Liturg. Sammlung
1369 h

II 172

Dieses Buch ist nach einer handschriftl. Bemerkung in dem Katalog der Berliner Bibl. von K. F. S. Graun verfasst.

Karl Friedr. Sigismund Graun

Sammlung
geiſtlicher
Lieder und Geſänge,

aus den Sammlungen
der beſten geiſtlichen Liederdichter
der Deutſchen unſers Jahrhunderts
herausgezogen,
deren Anzahl auf 1100. ſtark iſt,
nebſt
erwecklichen Gebeten
von frommen und einſichtsvollen Männern
unſerer Kirche,

zur Beförderung
einer vernünftigen Privatandacht.

Mit Vorbewuſt E. Hochfl. Hochlöbl. Conſiſtoriums
zu Altenburg.

Eiſenberg,
gedruckt bey Chriſtian Heinrich Walthern.

1770

Den
VIRIS Magnificis,
Hochwürdigen und Hochgelehrten
Herren Generalſuperintendenten,
und
Herrn Specialſuperitendent:
zu Hannover,
D. Ribov,
zu Zelle,
Jacobi,
zu Gothe,
Löw,
zu Eiſenach,
Köhler,
und zu Hoya,
D. Gautzſch,

meinen
Verehrungswürdigſten und Wohlthätigſten
Gönnern!

VIRI Magnifici,

Hochwürdige und Hochgelehrte

Herren,

Verehrungswürdigſte und Wohlthätigſte

Gönner.

Ew. Hochwürdigen Magnificenzen wohlthätigen und ruhmvollen Geſinnungen gegen Deroſelben gehorſamen und dankbegierigen Verehrer ſind für mich viel zu reizend, und machen einen viel zu

 tiefen

tiefen Eindruck auf mein, durch ſie zärtlich ge-
rührtes, Herz, als daß ich den Werth, die
Vortrefflichkeit, und das Schöne derſelben
hier an dieſem Orte dem Publicum undank-
bar verſchweigen ſollte. Erlangt auch ſchon
eine redliche und wohlgemeinte Abſicht Ihren
hohen und ſchätzbaren Beyfall, wenn ſie auch
nicht mit dem erwünſchteſten Erfolge begleitet
ſeyn ſollte: ſo wird gewiß mein eifriger und bren-
nender Trieb nach der Erbauung und Beſſerung
meiner Mitbrüder, welcher der Antrieb zu die-
ſer Sammlung und Ausgabe guter geiſtlicher
Gedichte unſerer liebenswürdigen und berühm-
ten Dichter für mich geweſen iſt, bey Ew. Hoch-
würdigen Magnificenzen mächtig und mit
lauter Stimme für mich das Wort reden, daß
ich mich nicht nur gewagt habe, eine ſolche Samm-
lung zu beſorgen, ſondern auch durch die Vor-
ſetzung Ihrer glänzenden Namen, derſelben
einen überaus großen Werth zu verſchaffen; ge-
ſetzt, meine redliche und gute Abſicht ſollte auch
nicht überall die ſcharfſinnigſte und beſte Wahl

zur

zur Begleiterin haben. In wie weit aber meine Abſicht von einer guten Wahl der Lieder begleitet iſt, kan nicht ſo wohl ich, als Ew. Hochwürdigen Magnificenzen, das aufmerkſame Publicum, und ſcharſinnige und geſchickte Kunſtrichter beurtheilen. Wenigſtens habe ich keine Mühe geſpart, hier dem Publicum nützliche Sachen auf eine bequeme Art in die Hände zu liefern. Wie groß wird für mich das wünſchenswürdige Glück ſeyn, wenn meine wohlgemeynten Unternehmungen, Deroſelben hohen und geprüften Beyfalls nicht ganz unwürdig ſeyn werden. Dieſes Glück wird in mir nicht weniger die heiterſte Freude auszubreiten fähig ſeyn, als die Erfüllung meiner ſehnſuchtsvolleſten Wünſche: daß Ew. Hochwürdigen Magnificenzen eine ſehr lange Reihe von den glücklichſten Jahren ruhig, vergnügt, heiter, und, unter der Einſammlung der herrlichſten und reichſten Früchte Ihrer ruhmvolleſten und treueſten Bemühungen, durchleben; kein Schmerz und Kummer Ihr Glück

jemals erſchüttern, und Ihr großes Herz beſtürmen; und ſich Ihre Zuhörer in, noch viel kommenden, Jahren Deroſelben unermüdeten und edelſten Eifers für ihre wahre Glückſeligkeit erfreuen mögen: dieſes iſt der beſtändige Wunſch

Ew. Hochwürdigen Magnificenzen

Eiſenberg, im Fürſtenthum
Altenburg, den 13. Auguſt
1770.

dankbegierigen Verehrers,
des Herausgebers.

Vor-

Vorrede.

Voll von dem zärtlichſten Gefühl der feurigſten Dankbegierde; beſeelt von einer wahren Hochachtung für den beſcheidenen und wohlthätigen Menſchenfreund und Patrioten; mächtig dahin geriſſen von den Schönheiten des erhabenen Geiſtes und der Empfindungen des frommen und großen Herzens des liebenswürdigſten Verfaſſers; auf das lebhafteſte und unumſtößlichſte überzeugt von der wohlthätigſten und gründlichſten Belehrung des rühmlichſten Ausbreiters einer vernünftigen Andacht: wünſche ich nicht nur unſerm gegenwärtigen Zeitalter, ſondern auch noch unſern kommenden Enkeln zu einem ſo großen Geſchenke Glück, welches ihnen ein frommer, einſichtsvoller, ſcharfſinniger und verehrungswürdiger Klopſtock, unter der Beyhülfe Seiner verehrungswürdigen Freunde, verſprochen hat, ihm mit ſeinem neuen proteſtantiſchen Geſangbuche zu machen; von welchem ich ſehnſuchtsvoll, aufrichtig und uneigennützig wünſche, daß daſſelbe meine Sammlung bald verdrängen, oder doch wenigſtens ſehr entbehrlich und überflüßig machen möge. Ein Wunſch des Patrioten, nicht des Schriftſtellers!

Dieſer große, verehrungswürdige, gelehrte, rechtſchaffene und wohlthätige Menſchenfreund wird es mir gütigſt verzeihen, daß ich mich, belebt durch eine ehrerbietige Hochachtung für Ihn, itzo unterſtehe, einiger maaßen Ihm vorzugreifen, welches ich vielleicht nicht gethan hätte, wenn ich meinen Ent-

ſchluß nicht vor der Leſung Seiner Vorrede zum zweyten Theile Seiner geiſtlichen Lieder und Geſänge, aus brennendem Eifer, das Gute recht gemeinnützig zu machen, gefaßt hätte. Wie glücklich werde ich nicht ſeyn, wenn dieſe meine geringen Bemühungen von dem, mir verehrungswürdigen, Publicum nicht ganz gleichgültig aufgenommen werden!

Eben der Eifer, der denjenigen beſeelt hat, der, proteſtantiſchen Chriſten ein ſo ſchätzbares Geſchenke durch Sein Geſangbuch verſprochen hat, und ihnen eine ſo große und wünſchenswürdige Wohlthat erzeigen will, belebt auch mich, ob gleich vielleicht mit weniger glücklichem Erfolge, meine Empfindungen den Seinigen nachzubilden.

Wie viel muß einem Verehrer der wahren Religion, und eines vernünftigen Gottesdienſtes, (und dieſer iſt allezeit die Religion Jeſu,) daran liegen, daß der Geſang, jenes ſo nothwendige Gebet der ganzen Gemeine, vernünftig, gemeinnützig, gefühlvoll, der Andacht angemeſſen, und für die Denkungsart aller und jeder Beter bequem eingerichtet ſey!

Billig ſollten demnach chriſtliche Dichter ihre Kräfte dahin gemeinſchaftlich vereinigen, daß die Dichtkunſt beſonders den erhabenen Gegenſtänden unſerer liebenswürdigſten Religion geheiligt, von allen Hinderniſſen der Andacht gereiniget, das Schöne und Reizende derſelben weit in dem gefühlvollen Herzen denkender Leſer ausgebreitet, tief in ſie eingegraben, und alles dasjenige aus dem Wege geſchaft werden möchte, was den hohen Abſichten der Religion widerſtritte.

Wie ich denn z. B. in manchen unſerer, ſonſt überaus erbaulichen, Lieder den Ausdruck: Ade! bey ſündlichen und eiteln Dingen tadele. Z. B. Wenn derſelbe bey der Sünde, der Welt, u. d. gl. ſteht, und es nicht zu billigen iſt, wenn dieſe Lieder zum Singen in der Kirche aufgegeben werden. Denn es ſteht, wie bekannt, für: Gott empfohlen! Ich berufe mich hier auf das claßiſche Anſehen eines Schlegels, Klopſtocks, und anderer berühmten Männer.

Höchſt

Höchſt glücklich haben wir uns zu ſchätzen, da wir denjenigen Zeitpunkt erlebt haben, wo ein Cramer, Danneil, Dietrich, Eberwein, Gellert, Lappenberg, Liebich, Löwe, Klopſtock, Pratje, Schlegel, Schulze, Spalding, Tiede und andere berühmte Dichter, jene wohlthätigen und frommen Menſchenfreunde und Chriſten, jene wahren und glänzenden Zierden ihrer Nationen, ihre ruhmwürdigſten Bemühungen dahin vereinigen, daß der öffentliche Geſang lehrreicher, unterhaltender, erbaulicher, rührender und majeſtätiſcher eingerichtet werden möge, als er in manchen ſeiner einzelnen Theile vor der Verbeſſerung unſrer alten Geſänge (damals zwar wenig beleidigend und anſtößig, doch itzo, nach eingeführtem, gereinigten Geſchmack, an verſchiedenen Orten für denkende Leſer und Sänger zu wenig unterhaltend, und zugleich der Hoheit der Sachen die beſungen geworden ſind, zu wenig angemeſſen) geweſen iſt.

Dieſes freymüthige Geſtändniß der Schwächen mancher unſerer alten geiſtlichen Lieder, iſt aber keinesweges ein beleidigender Vorwurf für ihre frommen, redlichen, und ſonſt ſehr geſchickten Verfaſſer: denn er betrift mehr den verderbten Geſchmack der damaligen Zeit, als einzelner Dichter, welcher vielleicht unſere itzigen größten Dichter in eben dieſe traurige Nothwendigkeit geſetzt haben würde.

Ich kan aber auch hier einen gegründeten und billigen Einwurf meiner verehrungswürdigen Gönner, der größten und berühmteſten Kunſtrichter Deutſchlands, nicht völlig mit Stillſchweigen übergehen, den Sie mir, (ſo wie ich es vor Ihnen mir ſchon ſelbſt habe thun müſſen,) bey einer Anzahl ſehr erbaulicher Lieder fürs Herz und für die Andacht, die in meiner Sammlung ſtehen, (nach Ihrem geſchärften Gefühl in Sachen des guten Geſchmacks, und einer reifen und gründlichen Beurtheilung,) auf das gerechteſte machen müſſen. Meine Leſer finden nämlich eine Anzahl von, zwar ſehr rührenden, Liedern fürs Herz, die nicht durchaus, von

allen

allen Schwächen eines guten Geſchmacks frey ſind; und beſonders habe ich Sie zu erſuchen, überall, wo wider meinen Willen die Diminutiva in manchen ſehr ſchönen Liedern ſtehen, allezeit dieſe Worte ohne dieſe Verkleinerung zu denken: (Man ſehe hiervon den claßiſchen nordiſchen Aufſeher nach,) ausgenommen etwa zwey, oder drey Verkleinerungsworte, die aber bibliſch, und in der griechiſchen Sprache ſelbſt gebraucht ſind. Auch muß ſchlechterdings in dem 347 Liede der erſte Vers mehr auf die Rechnung eines guten Herzens, als eines kritiſchen Gefühles, geſetzt werden, weil man z. B. durchaus nicht, ohne Verletzung der Ehrfurcht, ſagen darf: die Gnade ſpielt mit mir; oder: es ſcheint, als ob ſie mit mir ſpiele.* Allein ich bitte meine großen Richter und Gönner inſtändigſt, ſo wohl dieſe Schwächen der Dichtkunſt dem guten und frommen Herzen ihrer Herren Verfaſſer zu verzeihen, weil doch der allergrößte Theil dieſer Lieder ſehr gut und brauchbar iſt; als auch auf mich deswegen nicht zu zürnen, weil ich hier feyerlich bekenne, daß an dieſer kleinen Anzahl von Liedern ein redlicher und würdiger Freund, und zwar aus dem beſten Herzen, ich aber keinesweges Antheil habe. Vielleicht haben auch einige, meiner gemachten, Aenderungen nicht gänzlich geleſen werden können, und iſt alſo das Original abgedruckt worden. Dies ſey zur Vertheidigung meines Freundes, und meiner, bey meinen Wohlthätern und Lehrern, großmüthigen und billigen Kunſtrichtern unſerer Nation, genug geſagt!

Ich halte es überdies (ſo wenig denkenden Leſern viele müßige Ausdrücke alter Dichter gefallen können,) für die Religion und Ehrfurcht, die man heiligen und ehrwürdigen Dingen ſchuldig iſt, ſehr ſchädlich und gefährlich, über dieſe poeti-

* So ſteht auch z. B. im 271. Liede im 9. V. Buße thun, für: Strafen leiden. Es wird ſich auch hiernächſt der geneigteſte Leſer bey manchen Strophen dieſes Liedes die bekannte und gewöhnliche Perſonendichtung, (Proſopopöie) ſo wie auch bey dem erſten Verſe des 255. Liedes: das Kreuz ſey gebenedeyt, ſtatt: am Kreuz, und bey dem 15. V. des 266. Liedes denken.

poetiſchen Schwächen zu ſpotten, und ſeinen Witz mit denſelben bereichern zu wollen. Ich glaube zu dieſer Meynung durch die vernünftigſten und wichtigſten Gründe beſtimmt und berechtiget zu ſeyn.

Was die Verfaſſer dieſer, weniger poetiſchen, Lieder betrift, ſo haben ſie es gewiß recht gut gemeynt, und nur die rechte Ausſicht verfehlet, durch ihre redlichen, und, im Ganzen nicht zu verachtenden, Bemühungen, gemeinnütziger und allgemein lehrreicher zu werden, als ſie es wirklich in manchen Stellen geworden ſind.

Ob ich gleich zu wenig bin, hier eine Vertheidigung einiger, itzt lebenden, frommen, großen und einſichtsvollen Lehrer unſerer Kirche über mich zu nehmen, welche die Veränderung alter Lieder in Abſicht einiger, daraus zu beſorgenden gefährlichen, Folgen, für ſchädlich nach dem Gefühl ihres Gewiſſens halten: So unterſtehe ich mich doch voritzt, alle diejenigen, die ſich durch Ihren redlichen Eifer für beleidigt halten, gehorſamſt und beweglichſt zu erſuchen, auf Sie, wegen dieſes Ihres gewiſſenhaften, und, keinesweges zu verſpottenden, Eifers, nicht zu zürnen, weil Sie es gewiß mit der Religion gut meynen, und die Sache nur aus einem andern Geſichtspunkte, als die vortrefflichen Freunde der neuen Dichtkunſt, betrachten. Man lobt ja ſchon in andern Dingen eine gute und wohlgemeynte Abſicht eines rechtſchaffenen Mannes, wenn auch gleich Andere entgegen geſetzte Meynungen und Geſinnungen von eben dieſer Sache haben ſollten *.

* Ein ſehr würdiger, frommer, und geſchickter Gönner von mir, den das Publicum von mehr als einer vortheilhaften Seite ſchon kennt, liebt, und verehrt, und deſſen Beſcheidenheit ich beleidigen würde, wenn ich Ihn hier kenntbarer machen wollte, hat mir in einer ſehr ſchätzbaren und leſenswürdigen Zuſchrift an mich ſo ſtarke Gründe wider die Aenderungen mit alten Liedern entgegen geſetzt, daß ich glaube, daß ich beynahe noch keine, mehr beweiſende, jemals gehört habe. Doch weil die Liebe zur Wahrheit und zur Ausbreitung des guten Geſchmacks und edler Empfindungen

Wir wollen uns vielmehr unter einander Glück wünſchen, daß bereits ein ſo glücklicher, und wünſchenswürdiger Anfang

gen der Religion zugleich, mich auf das mächtigſte dahin reißt, ſo gemeinnützig werden zu wollen, als es die Schwäche meiner Fähigkeiten verſtattet: ſo kan ich nicht umhin, hier offenherzig auch die gegenſeitigen Gründe anzuzeigen. Hier ſind ſie:

1) Luther hat ſelbſt, ſchon auch zu ſeiner Zeit, geändert; und zwar aus den wichtigſten Gründen und dem allerbeſten Herzen.

2) Muß ſich freylich entweder kein Irrlehrer, oder kein bloſer Reimer an alte Lieder wagen; durch dergleichen Verſtümmelungen verliehren ſie freylich überaus viel.

3) Meynen es viele Verbeſſerer eben ſo gut mit der Religion bey ihren Veränderungen, als Luther.

4) Muß man dem gemeinen Chriſten die beſten geänderten Lieder in die Hände liefern; welches aber die beſten ſind; dieſes muß ein ganzes geiſtliches Collegium beurtheilen.

5) Muß die Analogie des Glaubens unangetaſtet bleiben, und dieſe Aenderungen nur die Einkleidung und das Falſche der Gedanken der Dichter treffen.

6) Beleidigen manche entbehrliche Gedanken unſerer beſten Geſänge ſchon einen geſetzten und einen gewiſſenhaften Leſer; wie viel mehr einen Spötter, dem man doch niemals das Schwerdt wider ſich in die Hände geben muß; ob es gleich nicht zu läugnen iſt, daß derjenige auch durch kein gutes Lied bekehret werden wird, dem die allmächtige Kraft der Bibel ſelbſt zu ſchwach dünket, ſich durch ſie bekehren zu laſſen. Man ſehe hier die claßiſchen Vorreden eines Klopſtocks und Schlegels zu ihren Liederſammlungen nach.

7) Können ſich gemeine Leſer nicht eher recht zuverſichtlich beruhigen, ob eine Aenderung auch wirklich nach der Analogie des Glaubens, der Sittenlehre, und nach allen Vollkommenheiten eines guten Liedes gemacht ſey, als bis ſie unumſtößlich wiſſen, dieſe Aenderung komme 1) von einem wahren Chriſten in dem Glauben und in dem Leben, 2) von einem geſchickten Dichter, 3) von einem gelehrten Manne, (die Gelehrſamkeit hier in dem nöthigen Umfange genommen,) her. Dieſes alles muß aber freylich durch öffentliches Anſehen, wenn die Gründe der gegenſeitigen Meynung nicht überwiegend bleiben ſollen, dem gemeinen Leſer bekannt gemacht werden.

Dieſes können vielleicht einige Entſchuldigungsgründe für die redlichen Verbeſſerer alter Lieder ſeyn.

fang zur Ausbreitung des guten Geſchmacks und edler Empfindungen durch die neuere geiſtliche Dichtkunſt gemacht worden iſt; dieſe vortrefflichen geiſtlichen Liederdichter recht hoch ſchätzen; Sie beweglich erſuchen, Ihre reizvollen Arbeiten, und Ihren frommen Eifer zur Ausbreitung eines vernünftigen Gottesdienſtes noch ferner auf das ſchätzbarſte und rühmlichſte fortzuſetzen; und aus wahrer Dankbarkeit Ihre geiſtlichen Gedichte recht oft, gerührt, und andächtig leſen. Eine, für Sie angenehme, Belohnung Ihrer Bemühungen um die Religion! Denn wie viel gewinnt unſere Religion nicht durch dieſe heilſamen Anſtalten, wider diejenigen, welche ohne Religion mehr zu ſehen vermeynen, als der Vernünftige durch die Religion!

Wäre dieſes nicht nach den übernatürlichen Beweiſen der Religion, für die Göttlichkeit ihrer Lehren, und nach einem heiligen Leben der Bekenner unſers heiligſten und ehrwürdigſten Glaubens, die thätigſte und nachdrücklichſte Widerlegung der Freunde eines zügelloſen Lebens, bey welchen, dieſe ihre Lieblingsneigung der Grund iſt, daß ſie zu Stillung derſelben lieber ohne Religion ſeyn, als dasjenige glauben und ausüben wollen, was die vernünftigſten, weiſeſten, ſcharfſinnigſten und brauchbarſten Glieder des Staats von je her geglaubt und ausgeübt haben?

Doch, damit ich bey meinen redlichen und wohlgemeynten Wünſchen, die Schranken einer Vorrede zu meinem Buche nicht vergeſſen möge; ſo halte ich es für meine Schuldigkeit, zu ſchließen, und meine Gütigen, Unpartheyiſchen und Geneigten Leſer hiermit zu erſuchen, nicht ſo wohl auf den Scharfſinn und das Genie des Herausgebers, als vielmehr auf die Güte ſeines Herzens, die Wichtigkeit der, hier geſammelten, Lieder ſelbſt, und ſeinen brennenden Eifer, das Gute hierdurch recht gemeinnützig zu machen, zu ſehen; und den, für ihn vortheilhaften, Gedanken bey Leſung des Buchs zu haben: daß unſere Bemühungen nicht zu tadeln

ſind,

ſind, wenn ſie mehr auf den Nutzen und Erbauung vieler Leſer, als auf die Unterhaltung des ſcharfſinnigſten, gelehrteſten, aber auch gewiß kleineſten, Theiles von ihnen, abzielen. Mir iſt nun nichts weiter übrig, als; nicht nur meinen Verehrungswürdigen und Wohlthätigen Gönnern, einem von Brauſe, Danneil, Eberwein, Erneſti, Eſſenius, Facilites, Fehre, Gautzſch, Grundig, Haugk, Heller, Heumann, Heynemann, Hofmann, Jakobi, Jeruſalem, Klotz, Köhler, Liebich, Löber, Löw, Melzer, Möbius, zween Herren von Noſtitz, Plänkner, Reichel, Ribov, Riedel, Schubarth, Serfling, Thienemann, Weller, und andern Gönnern und Freunden von mir hier öffentlich meinen gerührteſten und lebhafteſten Dank für Ihre ruhmvolleſten und großmüthigſten Geſinnungen abzuſtatten, die Sie entweder durch Ihre wohlthätigſte Unterſtützung meiner redlichen Abſichten, oder Ihre gütigſten Ermunterungen hierzu, ſo hellglänzend an den Tag gelegt haben: (es wäre ein ſtrafbarer Undank von mir, Ihre unverdiente Gütigkeit und Gewogenheit zu mir in Abſicht, entweder der kräftigen Unterſtützung, oder Ermunterung meines Eifers für die Erbauung hier mit Stillſchweigen zu übergehen!) ſondern auch meinem + würdigen Freunde, dem Herrn Amtsadvocat Klein in Eiſenberg, einem Manne, der die Liebe und Bekanntſchaft des Publicums verdient, hier die aufrichtigſte Dankſagung wegen Seiner unermüdeten, geſchickten und ſorgfältigen Bemühungen zu machen, die Er zur Verſchönerung meiner Liederſammlung auf das ruhmwürdigſte angewendet hat. Durch ihn hat dieſelbe Vorzüge, (wenn ihr anders das Publicum, und ganz beſonders große Kunſtrichter, meine Verehrungswürdigen und Wohlthätigen Lehrer, Vorzüge zuſchreiben können,) erhalten, die ſie ohne Seine Stärke in der Tonkunſt niemals erhalten haben würde.

+ derselbe Joh. Jos. Klein welcher 1785 das vollständige Choralbuch herausgegeben hat.

Ver=

Verzeichniß der Herren Pränumeranten, größtentheils nach der alphabetiſchen Ordnung der Namen des Orts der Herrn Collecteurs

1.
Sr. Hochw. Magnif. der Herr Generalſup. Löw, in Gothe.
2 Herr Archid. Möller daſelbſt.
3 Herr Hofrath Stieler.
4 Herr Oberconſiſtorialſecret. Golde, daſelbſt.
5 D. K. zu A.
6 ; ; M.
7;18 Ihro Hochw. der Herr Doct. Gautzſch in Hoya, und deſſelben Freunde.
19 Der geiſtl. Herr Inſp. Heyne in Waldheim.
20 Herr Hauptmann v. Metzſch in Schwete.
21 Herr v. Noſtitz, in Freyberg.
22 Sr. Hochw. Magnif. der Herr Abt Jeruſalem, in Braunſchw.
23 Sr. Hochehrw. der Hr. Conſiſt. Rath Danneil, in Quedlinb.
24 Herr Oberreichspoſtd. B. v. Münchhauſen, in Braunſchw.
25 Frau Bar. v. Münchhauſen, daſelbſt.
26. 27 Herr Baron v. Münchhauſen, daſelbſt.
28 Fräulein Bar. Charlotte von Münchhauſen, daſelbſt.
29 Fräulein Bar. Louiſe von Münchhauſen, daſelbſt.
30 Fräulein v. Rechenberg, d.
31 Frau Geheimd. R. v. Braun, in Wolfenbüttel.
32 Fräul. v. Noſtitz, in Oeſtädt.
33 Frau Generalin v. Maffee, in Freyberg.
34 Fr. Gen. v. Bork, in Guben.
35 Frau Obriſtl. von Plötz, in Ebersbach.
36 Fräulein v. Plötz, daſelbſt.
37 Frau v. Metzſch, in Schwete.
38 Frau v. Nerhof, in Gebersb.
39 Frau Maj. v. Grünberg, in Döbeln.
40 Frau Cammerh. v. Noſtitz, in Keuern.
41 Fräulein v. Egidi, daſelbſt.
42 Fräul. v. Egidi, in Dreßden.
43 Fräulein v. Noſtitz, im Stifte Joachimſtein, zu Radmeritz.
44 Fräulein v. Wilken, daſelbſt.
45 Herr Actuar. Ponitz, daſelbſt.
46 Herr Hauptm. v. Moſel, auf Mittelmoſel.
47. 48 Herr Oberhofgerichtsaſ. v. Brand, in Hardorf.
49. 50 Herr Lieut. v. Noſtitz, in Leisnig.
51. 52 Herr Maj. v. Schindler, in Döbeln.
53 Fräulein von Bölzig, in Wiederſtädt.
54 Herr Major v. Schönberg in Neukirch.
55 Herr Hauptm. v. Egidi, in Sachſendorf.
56 Herr Lieut. v. Gradow, in Rochlitz.
57;59 Hr. Hofmeiſt. Thryllitzſch, in Döbeln.
60 Herr M. Vibig, in Oberſch.
61 Madem. Schattern, in Borne.
62 Herr M. Kronbiegel, in Leipz.
63 Herr Cand. Schmidt, daſelbſt.
64 Herr Stadtſynd. D. Koch, d.

** In

In Auguſteburg.

Herr Schloßorganiſt Dorn.

65 Herr Bellmann, in Auguſteb.

66 Frau Bauerin, daſelbſt.

67 Mſtr. Beyer, in Metzdorf.

68 Frau Amtm. Dedekindin, in Auguſteburg.

69 Frau Dornin, daſelbſt.

70. 71 Herr Schloßorg. Dorn, d.

72 Madem. Fickerin, daſelbſt.

73 Herr Amtsſchr. Dedekind, d.

74 Frau Fickerin, auf Schl. Porſtendorf.

75 Mſtr. Fröhlich, in Auguſteb.

76 Herr Grundmann, in Hohenfichte.

77 Jgfr. Güntherin, in Auguſteb.

78 Herr Hübler, daſelbſt.

79 Frau Hüblerin, daſelbſt.

80 Herr Hofmann, daſelbſt.

81 Mſtr. Hunger, daſelbſt.

82 Herr Actuar. Klemm, d.

83 Herr P. Kuniß, in Bernsbach.

84 Mſtr. Kolbig, in Auguſteb.

85 Herr Adv. Langer, daſelbſt.

86 Herr Adv. Leubnitz, daſelbſt

87 Mſtr. Lohr, daſelbſt.

88. 89 Herr Schloßpr. M. Melzer, daſelbſt.

90 Madem. Melzerin, daſelbſt.

91 Herr Kammerreviſor Müller, in Noſſen.

92 Herr Morgenſtern, in Leubsd.

93 Fr. Morgenſtern, in Auguſteb.

94 Meiſter Nitzſchke, daſelbſt.

95 Frau Oehmin, daſelbſt.

96 Meiſter Olbricht, daſelbſt.

97 Frau M. Parsky, daſelbſt.

98 Meiſter Reupert, daſelbſt.

99 Herr v. Römer, daſelbſt.

100 Meiſter Remkewitz, daſelbſt.

101 Frau Schwarzin, daſelbſt.

102 Herr P. Simon, in Weißbach

103 Herr Cantor Strohbach, in Auguſteburg.

104 Herr Sachſe, auf Schl. Porſtendorf.

105 Fr. Schmiederin, in Auguſteb.

106 Herr Schneider, daſelbſt.

107 Fr. Uhlmannin, in Grünb.

108 Herr Uhlmann, in Auguſteb.

109 Herr Regiſtr. Wilsdorf, d.

110 Herr Winkler, in Frankenb.

111 Currentſchule in Auguſteb.

In Briesnitz.

112-117 Herr Paſt. M. Herold daſelbſt, und deſſelben Freunde

In Burkſtädt.

118-152 Herr Diac. Fehre, d und deſſelben Freunde.

In Camburg.

153-171 Herr Amtsſchr. Brem daſelbſt, und deſſelben Freunde

In Danzig.

172-195 Herr Candid. Heller, d. und deſſelben Freunde.

In Dreßden.

196-220 Herr Buchh. Gerlach, daſelbſt, und deſſelben Freunde.

In Döbeln.

1) 221 Herr Archid. M. Dähne, d.

222. 223. Herr Hofcommiſſair Naumann, daſelbſt.

224 Hr. Hauptm. v. Galbrecht, d.

225 Herr Acciſinſp. Schanze, d.

226 Herr Steuereinn. Lindner, d.

227 Herr Steuereinn. Müller, d.

228 Herr Paſt. in Riſſeune, M. Zillner.

229 Fr. Paſt. Haaſin, in Döbeln.

230 Frau Straubin, daſelbſt.

231 Hr. Stadtſchr. Töpelmann, d.

232 Herr

232 Hr. Kaufm. Schröer, in Leipz.
233 Hr. Kaufm. Hamann, in Döb.
234 Herr Kaufm. Klauß daſelbſt.

2) Ebendaſelbſt.

235 Herr Senat. Senf.
236 Herr Hofcaß. Huttſtein, in Dreßden.
237. 238 Herr Diac. M. Koch, in Zſchopau.
239. 240. Herr Stadtrichter Schneider daſelbſt.
241 Herr Senat. Müller, in Döb.
242 Meiſter Wittig, daſelbſt.
243 Herr Jacke daſelbſt.
244 Herr Großer daſelbſt.
245 Herr Reiß daſelbſt.

In Eiſenberg.

246 247. Hr. Amtsadv. Klein, d.
248 Herr Organ. Fickert, in Zeiz.
249 Herr Cand. Mayer, in Gera.
250 Hr. Cand. Buſch, in Schlöb.
251 Herr Organiſt Schuhmann, in Ronneburg.
252 Hr. D. Fürbringer, in Gera.
253 Herr Kaufm. Roßbach, d.
254 Herr Richter, daſelbſt.
255 Herr Glaz, daſelbſt.
256 Herr Cand. Reichardt.
257 Herr Rauſch.
258. 259 Herr Amtsv. Bonde, in Eiſenberg.
260 Herr Häußler, daſelbſt.
261 Meiſter Ahrndt, daſelbſt.
262 Herr Herrmann, d.
263. 264 Herr Paſt. Hartmann, in Mörsdorf.
265 Herr Amtsadj. Kühnel, in Eiſenberg,
266 Herr Steuerſ. Kramer, d.
267 Herr Stadtapot. Ludert, d.
268 Hr. P. Schaz, in Seyfartsd.

1) In Freyberg.

269 Herr Rector M. Wiliſch, d.
270 Herr Archid. M. Hunger, d.
271 Herr Paſt. in Bertholsdorf, M. Linſe.

2) Ebendaſelbſt.

272 ⸗ 287 Hr. Buchh. Reinhold, daſelbſt, und deſſelben Freunde.

In Geringswalda.

288. 289 Hr. Cant. Bidermann, d.
290 Herr P. in Selitz, M. Anton.
291 Hr. P. in Hermsd. M. Simon.
292 Hr. Schloſſauer Sen. in Döb.
293 Herr Schloſſauer Jun. d.
294 Herr Tieze, in Roßwein.
295 Herr Göhler, in Geringsw.
286 Renitz, daſelbſt.

1) In Leipzig.

297 ⸗ 315 Herr Buchh. Hilſcher, daſelbſt, und deſſelben Freunde.

2) Ebendaſelbſt.

316 ⸗ 327 Herr Buchbinder Kleemann, d. und deſſelben Freunde.

In Leisnig.

328 ⸗ 331. Herr D. Möbius, d.
332 Herr Diac. M. Zſchiricht, d.
333 Frau Paſt. Riedelin, d.
334 Hr. Cammerco. Seyfried, d.
335. 336. Herr Steuerr. Heinke, in Pegau.
337. 338. Herr P. in Altleisnig, M. Mende.
339 Hr. P. in Liptitz, M. Wagner.
340 Herr Paſtor in Wendishayn, M. Fiſcher.
341 Fr. Lic. Löſcherin, in Leisnig.
342 Hr. Accisinſp. Dittmann, d.
343. 344. Herr Stadtſchreiber Wagner, daſelbſt.
345 Hr. M. Bucerus, in Altleisn.
346 Hr. Act. Seyfert, in Freyb.

347 Hr. Bacal. Lenke, in Leisnig.
348. 349 Hr. Kaufm. Seyfert, d.
350 Herr Funke, daſelbſt.
351. 352 Meiſter Froſch, d.
353 Meiſter Priemer. d.
354 Meiſter Aſter, d.
355 Mſtr. Junghans, daſelbſt.

In Leuben.

356 Hr. Diac. M. Haynemann.
357 Hr. Haynemann, in Meißen.
358 Hr. Regiſtr. Forberger, d.
359 Herr Gerlach, daſelbſt.
360 Herr Beck, daſelbſt.
361 Herr Krahl, daſelbſt.

In Lomnitz.

362 ; 372 Herr Paſtor Liebich, d. und deſſelben Freunde.

In Niemitzſch.

373 ; 400 Herr Paſtor Plänkner, daſelbſt, und deſſelben Freund

In Reinsdorf.

401 ; 410 Hr. Paſt. M. Klingner, daſelbſt, und deſſelben Freunde.

In Simſelwitz.

411 ; 417 Hr. Paſtor Glaſewald, daſelbſt, und deſſelben Freunde.
418 Herr Paſt. in Hochweitzſchen, M. Oppelt.
419 Hr. Paſt. und Adj. M. Otto. in Noſſen.
420. 421 Herr Paſtor in Zſchaitz, M. Köpping.
422 Hr. Petzſch, auf Korſchmitz.
423 ; 425 Hr. Morauer, in Dreßd.
426. 427 Hr. Eulitz, in Mochau.
428 Mirſch, in Saalhauſen.
429. 430 Wolf, in Möckwitz.
431 Lempe, in Glauche.
432 Backofen, in Litzſcher.
433 Roßberg, in Zſchaitz.
434 Wolf, in Piſchitz.

In Technitz.

435 ; 446 Herr Organiſt Eng daſelbſt, und deſſelben Freund
447 Herr Verwalter Engel, i Schwete.
448 Mſtr. Schuricht, in Wei
449 Müller, d. (dishan
450 Mſtr. Dähne, in Wutzſchwi
451 Herr Lorenz, in Rittmitz.
452 Hr. Schneider, in Trebni
453 Frau Regimentsfeldſcheer Florin, in Döbeln.
454 Striegler, in Strölle.
455 Mſtr. Müller, in Technitz
456 Meiſter Fiſcher, in der Ku mersmühle.
457 Mſtr. Philipp, in Noſſen.
358 Mſtr. Müller, in Reckni
459 Herr Kunze, in Haubitz.
460 Günther, in Schwete.
461 Hr. Cant. Eichler, in Remt
462 Gatzſch, in Wölsdorf.
463 Lehmann, in Strölle.
464 Mſtr. Geißler, in Ziegra.

In Wiederſtädt.

464 ; 473 Hr. Secr. Mindern daſelbſt, und deſſelben Freund
474 Mad. Schwarzin, in Wi derſtädt.
475. Hr. P. in Mockritz, M. Aſte
476 Herr Kempfe, daſelbſt.
477 Mſtr. Rothe, in Technitz.
478 Naumann, in Technitz,
479 Naumannin, in Stockhauſe

In Ziegra.

480 ; 486 Hr. Paſt. daſelbſt, M Junge, und deſſelben Freunde

In Zwickau.

487 ; 500 Hr. Diac. M. Haugk daſelbſt, und deſſelben Freunde

Erſt

Erſte Abtheilung.

Von dem Urheber unſers Heils, dem Drey-einigen Gott.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Weſen Gottes.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wüßt ich nicht: Gott iſt! Gott hat mich erſchaf-fen, was hätt ich wi-der Furcht und Gram für Waffen? gleich ſteuerloſen Schiffen in den Seen würd ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das Thier beneiden, und mir verſieg-te jeder Quell voll Freuden; und jedes Eden würde mir auf Er-den zur Wüſte werden.

3. Wär ich nicht elend? Wär ich nicht verlohren? Ach beſſer wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finſter-niſſen, von Gott zu wiſſen.

4. Die Menſchen hätten Sinne, hätten Seelen, in ſchwarzen Grübeleyen ſich zu quälen, um-ſonſt erſt ein unendlich Gut zu ſuchen, ſich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem Staub auf; ſänken wieder wie leicht verwehter Staub zur Erde nie-der. Schön iſt das Laſter, wenn ich Gott nicht finde; die Tugend Sünde.

6. Flieht, läſternde Gedanken! ihr beflecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket. Flieht, (denn ich kenne meines Lebens Quelle;) zurück zur Hölle!

7. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß, an wen ich glaube, weß Hauch die Seel' iſt; wer den Leib vom Staube ſo künſtlich baut, mich trägt, mich unterſtützet, mich täglich ſchützet!

8. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich bauen, wen ich verehren müſſe, wem vertrauen. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; ihn will ich lieben! Cr.

Mel. Chriſt, unſer Herr ꝛc.

2. Gott, mache du mich ſelbſt bereit, vor deinen Thron zu treten, und deine große Herr-lichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angeſicht mein Herz ſich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finſterniß zerſtreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr und keiner mehr; nichts ſind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter iſt außer dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſtvollkommne Geiſt, der Vater aller Geiſter; dich preiſet, was vernünftig heißt, als ſeinen Herrn und Meiſter: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und ſo, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit, und wirſt allzeit beſtehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel ſelbſt vergehen: Laß, von der Erde eitelm Tand, mein Herz ſich ſtets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was ſeyn wird, iſt und war, und was wir thun und dichten, das iſt dir alles offenbar; du wirſt einſt alles richten: Laß mich dein helles Auge ſcheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfals mich zu freun, auch dann rechtſchaffen handeln, wenn Finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz, ſtets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Strafe ſchrecke: du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! Kein Menſch kan ſie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, du werdeſt für mich ſorgen, auch Uibels weder denk noch thu, denn dir iſt nichts verborgen; du prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, kanſt keine Sünden dulden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der meide Sündenſchulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit, mit rechtem Ernſt, befleiße, nachjage der Gerechtigkeit; und deine Wege preiſe, ſo wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder; erbarmſt dich wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Troſt von deiner Gnad, auf meine Seele kommen. Von mir ſey meine Miſſethat, ſo fern, hinweggenommen, ſo fern der Oſt vom Abend.

10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht, wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einſt vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt: Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt; wer hoft, wird nicht zu ſchanden.

11. Gott,

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe. 3.

Mel. Nun danket alle Gott.

3. Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können; o flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefſt dem, das nicht war; um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und Rath ſind dein; und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort, trägſt du die ganze Welt; und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter! vor dir Staub. Auch Geiſter kanſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, des Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt; der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kan im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der itzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich, Gott! ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

3.

 Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

4. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nam iſt groß; er iſt unendlich, grenzenlos, in ſeinem ganzen Weſen.

2. Groß iſt er ſtets und auf einmal, nie größer oder kleiner. Wer forſchet ſeiner Jahre Zahl? Nur er war ſtets, ſonſt keiner! Die Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel!

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet, Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar, in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er ſchaft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, wo ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle! Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majeſtät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen. S.

Der 5. Pſalm.

In eigner Melodie.

5. Umwölkt mit dicken Finſterniſſen, dünkt ſich der Frevler viel zu wiſſen, und du, o Weisheit, biſt ſein Spott! mit des Gewiſſens Furcht zu ſcherzen verwirrt er ſich; im rohen Herzen ſagt er, der Thor: es iſt kein Gott!

2. Ich ſollt an einen Schöpfer glauben? Mein Leben und der Naſe Schnauben, was iſt es alles, als ein Rauch? Der Funke, der mein Blut beweget, denkt, will in mir, und überleget, und meine Red iſt blos ein Hauch.

3. Wenn dieſer Funk aus mir verſchwindet, und nun mein Leib nicht mehr empfindet, was iſt es, das von uns noch bleibt? die Seel iſt nur ein Hirngeſpinſte, und ſie zerflattert, wie die Dünſte, die früh der Sonne Glut zertreibt.

4. Du ſchauſt vom Himmel auf die Erde, ob einer dich noch ehren

werde,

werde, von Thorheit und Verbrechen rein. Du ſchauſt, ob jemand nach dir frage, ob öffentlich ſich einer wage, unſchuldig und gerecht zu ſeyn.

5. Allein du findeſt unter allen nicht einen deine Wege wallen. Sie reißen deine Band' entzwey. Du ſucheſt Fromme; da iſt keiner, der Gutes thue; gar nicht einer, der weiſ' und ohne Sünde ſey.

6. Merkt keiner auf? ſind aller Ohren von euch, verbrecheriſche Thoren, bey des Geſetzes Stimme taub? ihr wagt euch, ſelbſt mein Volk zu freſſen, als hätt ich ewig ſein vergeſſen; und der Gerecht' iſt euer Raub?

7. Sie nähren ſich mit dieſem Raube. Der Fromme ſeufzt zu Gott im Staube; der Frevler aber dient ihm nicht. Die ſtolzen Miſſethäter zittern, wo keine Schrecken ſie erſchüttern; doch fürchten ſie nie ſein Gericht.

8. Der Herr wird aber den Gemeinen der Heiligen zur Hülf erſcheinen; er wird ſie ſchützen und erfreun. Schmäht nur, ſchmäht nur den Rath des Armen; Gott wird ſich ſeiner bald erbarmen, und ihre Hülf und Rache ſeyn.

9. Er bleibt die Hoffnung der Gerechten. Er wird mit euch, ihr Thoren, rechten; wie wollet ihr vor ihm beſtehn? er überſchüttet euch mit Grimme, wenn der noch fernen Rache Stimme euch nicht erwecket, ihm zu flehn.

10. Dein Volk, das du dir, Gott, erwählet, das Erbe Jacobs wird gequälet, ſo lange der Verbrecher ſiegt. Ach daß die Hülf aus Zion käme, und weg von ihm die Feſſel nähme, in welchen es gefangen liegt!

11. O möchten dieſe Zeiten eilen! wie wird ſich, wenn die Sünder heulen, dein dankbar Iſrael erfreun! wie frölich wird dich Jacob ehren, und dir in jubelvollen Chören ſtets neue Dankgeſänge weihn; Cr.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

6. Du Herrſcher, den dort ewiglich die Seraphinen loben, wach auf! ſteh auf! erhebe dich! ſieh, wie die Spötter toben. Auf! und zerſtreu ſie, wie die Spreu; fang an, an dieſen Frechen dich richterlich zu rächen.

2. Menſch, Staub von Staub, du wagſt zu viel, Gott ſeinen Ruhm zu rauben; wer Gott zum Scheine ſpotten will, muß auch die Welt nicht glauben. Die Welt iſt da, du ſiehſt ſie ja, ſie iſt der Gottheit Spiegel, und deiner Thorheit Siegel.

3. Du Sclave jenes Böſewichts, den ewge Ketten drücken, du Unmenſch! hälteſt Gott für Nichts in allen deinen Tücken. Du treibſt mit Gott frech deinen Spott, um deinem frechen Leben mehr Trieb und Muth zu geben.

4. Der Heide nennet Stein und Holz mit Ehrfurcht ſeinen Retter; und Du biſt zornig, toll und ſtolz, und ſchmähſt den Gott der Götter. Dort zeigt ſich doch der Grundſatz noch: die Gottheit muß man ehren; doch Du willſt ſie zerſtöhren.

5. Gott hat ſein Daſeyn uns, aus Huld tief in das Herz geſchrieben; dir iſt die Schrift, durch deine Schuld, unleſerlich geblieben. Bemüheſt dich elendiglich die Augen zuzuſchlieſſen, um nichts von Gott zu wiſſen.

6. Du ſelbſten, und dein frecher Hohn ſind voll von bittrer Galle; meynſt du denn, daß der Gottheit Thron, wenn Thoren toben, falle? Nein, Goliath, dein böſer Rath und dein Bemühn ſind eitel; dein Fluch trift deinen Scheitel.

7. Du tappeſt in der Finſterniß; verrückt ſind deine Sinnen; wer Gott verhöhnet, kan gewiß dem Zorne nicht entrinnen; bedenke doch, Gott ſitzt zu hoch; er ſtürzt auch Pharaone durch ſeinen Arm vom Throne.

8. Gott hat auf deine Bosheit acht, er wird nicht immer ſchweigen; wer weiß, wie bald der Held erwacht, um ſeine Macht zu zeigen: ſieh über dich, er rüſtet ſich, er ſpannt ſchon ſeinen Bogen, bald kömt ſein Pfeil geflogen.

9. Was biſt du, wenn dein Leib zerfällt? Wenn dich die Maden freſſen? Dein Troſt, dein Götze, war die Welt, ſie wird dich bald vergeſſen. Dein freches Maul ſchweigt, ſtinkt, wird faul; du liegſt als Aas im Staube; hier läſtre, ſpotte, ſchnaube!

10. Gott ruft: Saul, was verfolgſt du mich! Menſch, höre Gottes Stimme; heut lebſt du noch, heut ändre dich, ſuch ihn; entfleuch dem Grimme! wirf dich vor ihn auf Gnade hin! ſprich: werd, o Gott, mir Spötter, zum Troſte, zum Erretter. Li.

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

7. Ja, Gott, du bleibeſt König, der Erdwurm iſt zu wenig, mir Zuverſicht und Glauben, dir Seyn und Macht zu rauben.

2. Aus allen deinen Werken kan ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

3. Das groſſe Weltgebäude, dein Ruhm, und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt! Gott mußt du ehren.

4. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

5. Wer rief in jene Höhe: du Sternenheer, entſtehe? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen.

6. Wer konte Berge gründen? Wer eine Wolk' erfinden, die in den Lüften ſchwebte? als noch nichts war und lebte.

7. Daß die geringſte Sache ſich ſelbſten wirklich mache, wer hat dies je geſehen? Wo? und wenn iſts geſchehen?

8. Kanſt du denn, Zweifler, glauben, und doch vernünftig bleiben, es ſey kein Gott vorhanden? die Welt ſey ſelbſt entſtanden?

9. Recht ängſtlich ſtrebſt du Frecher! zu läugnen deinen Rächer; daß, Gott im Himmel wohne, recht ſtrafe und belohne.

10. Du darfſt das Vieh nur fragen, es wird dir lehrend ſagen: Gott,

Gott, der die Welt regiere, ſey auch der Gott der Thiere.

11. Das Wild mit ſeinem Brül= len erfüllt des Schöpfers Wil= len; es brüllt durch Nahrungs= triebe, nach des Verſorgers Liebe.

12. Das rauhe Lied des Raben begehrt des Schöpfers Gaben; ſein Schreyn iſt nicht verlohren, es dringt in Gottes Ohren.

13. So bald der Tag erwachet, und Alles kennbar machet, er= wacht auch das Gefieder, und ſingt, der Gottheit, Lieder.

14. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' im Lau= be, das Gras, die ſchlanken Hal= men ſind alle Gottes Pſalmen.

15. Herr, du biſt doch erhoben, wenn gleich die Thoren toben, wenn gleich die frechen Rotten dich leugnen und verſpotten.

16. Ja, Gott du bleibeſt König, der Erdwurm iſt zu wenig, mir Zuverſicht und Glauben, dir Seyn und Ruhm zu rauben.

17. Gott, gröſſer als die Götter, beſtrafe deinen Spötter, kleid ihn mit Schmach und Schande, vertilg ihn aus dem Lande;

18. Laß die, die dich verachten, für Furcht und Angſt verſchmach= ten, plag ihr verſtockt Gewiſſen mit Schlangengleichen Biſſen.

19. Laß Alle, die dich kennen, die dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, dich göttlich hülfreich ſchauen.

20. Dies, dies iſt meine Freude, dies tröſtet mich im Leide, dies macht mir Muth am Grabe, daß ich Gott kenn' und habe. Li.

Zweyter Abſchnitt.

Von den Eigenſchaften Gottes.

Gott iſt ein unendlicher Geiſt.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

8. Schwingt, heilige Gedan= ken! euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schran= ken, iſt unausſprechlich groß. Lob= ſinget Gott! Lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt!

2. Kein Sinn kan ihn erreichen; kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kan den Höchſten ſehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit eurer Pracht, in euerm ſchönſten Lichte, vor ſeinem Angeſichte noch dunk= ler, als die Nacht.

4. Wie ſollen wir dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wiſſen wir? Wir kennen der We= ſen Fläche nur. Wie wandeln Körper ſich, ſelbſt bey dem ſchön= ſten Schimmer! Gott aber wech= ſelt nimmer; er iſt unkörperlich.

5. Preiſt unſern Herrn und Meiſter, der ſelbſt uns unterweiſt: Er ſey der Quell der Geiſter, ganz Geiſt, der höchſte Geiſt; Selbſt= thätigkeit und Kraft, ganz Weis= heit, Freyheit, Leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch Geiſter ſchaft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele! du, du auch, (rühm es zu ſeiner Ehre!) biſt ſeines Odems Hauch! Verkenn, o Seele, doch nicht deinen Werth! verachte was ſterblich iſt, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiſte bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie ſelig bin ich dann! Er hat Unſterblichkeit, und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht! Z.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

9. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wies auch ſcheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Engel, kühner Tadler! faſſen das wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, lernen, noch nicht völlig ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt meine Lüſte ſetzen? Sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, o ſo ſey mein Weg hier ſteil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelſt, Seele, klage nicht; was hier ſchmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; dann erſt faß ich Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin. Cr.

Mel. Der Tag iſt hin, mein 2c.

10. Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten; denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub ſind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell entflieht das Leben doch von mir! Du Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibeſt wie du biſt; denn welche Zeit umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit.

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte. Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte, du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun, und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden. Vom Tode ſelbſt bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir. Z.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

11. Unermeßlich ewig iſt Gott der Höchſte! Herr, du biſt, wie du dich uns offenbarſt, nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weiſ' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel ſtehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt ſinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt; was dein weiſer Rath beſchließt, iſt unwandelbar, wie du, gut und heilig ſtets, wie du.

6. Du biſt nicht ein Menſchenkind, daß du lügeſt; nicht geſinnt, wie der Menſch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt gewiß; zwiſchen Licht und Finſterniß tappt der Menſch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich ſollt auf Fleiſch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verſtand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein ſoll ſich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, ſey mein Licht, ewig meine Zuverſicht.

10. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält. Z.

In voriger Melodie.

12. Ewiger! Wie ſelig iſt, wer dich kennt, und wohl ermißt, wie du dich uns offenbarſt! denn du biſt, wirſt ſeyn, und warſt.

2. Als du noch auf deinem Thron einſam ſaßeſt, warſt du ſchon, ſo wie nun dein Volk dich preiſt, Vater, Sohn, und beyder Geiſt.

3. Ihr, der Eine Gott, ihr Drey waret ſtets vom Wechſel frey; in euch ſelbſt das reinſte Licht; und bedurftet andrer nicht.

4. Wenn ich auf zum Himmel ſchau, welch ein wundervoller Bau! doch er wird nicht ewig ſtehn! Er entſtand und wird vergehn.

5. Dann verſinkt mit ihrer Pracht auch die Sonn in düſtre Nacht; denn ihr ſtrahlenreiches Licht, ſtrahlt', eh du ihm rieſeſt, nicht.

6. Du nur bleibeſt, wie du biſt. Was durch dich geſchaffen iſt, hieng von deiner Wahl allein; aber du, du mußteſt ſeyn.

7. Groß biſt du, und unbekannt! Wo iſt irgend ein Verſtand, der bis in dein Licht ſich nahn, deine Jahrzahl forſchen kan?

8. Unſre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin; wir merkens kaum.

Du allein, du Herr der Zeit, haſt und giebſt Unſterblichkeit.

9. Wem die Weltluſt wohlgefällt! Weh ihm! Es vergeht die Welt. Aber wer ſich deiner freut, bleibt, wie du, in Ewigkeit. Schl.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

13. Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kan dein Ausſpruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kan ich beſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit, einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen. F.

Von der Unendlichkeit Gottes.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

14. Erhabner Gott! was reicht an deine Gröſſe? Denk ich an dich, ſo fühl ich meine Blöſſe. Ich fühle, Herr, daß du unendlich biſt, und daß umſchränkt mein forſchend Denken iſt.

2. Du wohnſt im Licht, dazu kein Menſch kan kommen. Was iſts, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majeſtät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges Seyn, dein ganz vollkommnes Weſen, das, was du wirkſt, und was dein Rath erleſen, iſt viel zu hoch für menſchlichen Verſtand. Von Engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache

mich von ſolchem Dünkel frey; daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey.

5. Mein eigner Geiſt kan ſich leicht hintergehen. Dein Wort iſt wahr; es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich Weſen nicht; ſo gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierſt, ſo ſey mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren. Einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt.

9. Dann werd ich dich im hellerm Lichte ſehen, und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen: Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Von der Allwiſſenheit Gottes.

In voriger Melodie.

15. O groſſer Gott, der alle Ding erfüllet; vor deſſen Blick kein Dunkel uns verhüllet, wohin ſoll ich vor deiner Kenntniß gehn? Und wohin fliehn; von dir, Herr, ungeſehn?

2. Könnt ich auch ſchnell mich zu den Wolken ſchwingen, und wieder ſchnell bis in die Tiefe dringen: ſo hielte mich doch deine Hand auch da; denn wo ich bin, da biſt du, Herr, mir nah.

3. Dein Auge ſieht, was Nacht und Abgrund decken; es kan ſich nichts vor deinem Licht verſtecken; du kennſt genau das innre der Natur der ganzen Welt, und jeder Creatur.

4. Kein falſcher Gott, aus falſchem Wahn verehret, hat je ſein Volk das künftige gelehret. Du aber weißt, was künftig wird geſchehn, und läßt auch uns in deinem Wort es ſehn.

5. Du weißt und hörſt, was deine Kinder beten; du ſiehſt, wenn ſie im Stillen vor dich treten; noch eh ihr Mund dir ihren Kummer ſagt, vernimmſt du ſchon was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menſchen bleibt hier manche That verborgen: dir aber iſt die Nacht ein heller Morgen: Und was hier noch in Finſterniß geſchieht, entdeckt einſt dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem! der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menſchen redlich handelt! Der ſteht alsdann, als dein bewährter Freund getroſt vor dir, wenn nun dein Tag erſcheint.

8. O prüfe ſelbſt die innerſten Gedanken, ob ſie vielleicht von deiner Richtſchnur wanken. Bin ich o Gott! noch auf verkehrtem Steg, ſo führe du mich auf der Wahrheit Weg.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

16. Umſonſt, umſonſt ver⸗hüllſt du dich, mein Herz in Finſterniſſe; was kan ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wiſſe? Sey, kanſt du, dunkler als das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Ein⸗ſamkeit, die mich vor ihm ver⸗heele? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner See⸗le! Eh ich euch ſelbſt empfinden kan; von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr euch ſchnell entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell ent⸗fliehet; vergebens wünſch ich; Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſei⸗nem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie leben, und ich träume doch: Ge⸗danken ſind nicht Sünden? Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen; wo iſt die Nacht, die ſie verheelt? Der Richter hatte ſie gezählt, und keinen ſterben laſſen!

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner See⸗le, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und ihr fürchtet nicht das Urtheil Gottes, werdet Licht, belohnt wie fromme Thaten. Cr.

Der 139. Pſalm.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

17. Herr, du erforſcheſt mich; dir bin unverborgen. Du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits be⸗kannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſ⸗ſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchlieſſeſt was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie groß iſt dein Ver⸗ſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor dei⸗nem Geiſte fliehen? Wo könt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſſe mich doch deine All⸗machtshand; denn du biſt über⸗all; und dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſterniß: Sey um mich, mich zu decken! ſo ſucht ich doch umſonſt vor dir mich zu verſtecken. Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutterleibe; du bildeteſt

mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe! ich dancke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen. Dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe! für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer! ſehn; dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kan, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich rechtſchaffen bin, wie ichs von außen ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Wend ab deinen Zorn ꝛc.

18. Ich habe Gott mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uibertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Menſch ſieht, leitet; wie ſicher werd ich deine Wege wallen! Wie kan ich fallen?

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen; verſchleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Laſters Werke nicht ſeh und merke.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ich, hab' ich deinen Beyfall, kan mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden! Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: Wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden, und werden Freuden. Cr.

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

19. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geſchöpfe ganzem Chor, ſchreibſt du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unſern Augen fern und nah, ſteht alles, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen

Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, ſo bald du willſt, die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand: die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs Beſte mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit. S.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

20. Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein! Ach möchte, Herr, mein Geiſt in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preiſt!

2. Wohin dein Auge blicket, iſt alles Harmonie, gut und zugleich geſchmücket; voll Kunſt, voll Pracht durch ſie. Sie ſchaffet, ſie erhält, zu ſegnen, zu ergetzen, nach herrlichen Geſetzen den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hanget ſie an nichts, von dir nur unterſtützet, wärmt, ſchimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo großer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, das du geſchaffen haſt! Wer lenkt der Sonne Flug, damit ſie deiner Erde ein Quell des Lebens werde, ſo wunderbar, ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da ſammlen Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für alle Thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den ſchnellen Fiſch zum Schwimmen, und unſers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammlet ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen; ſpricht zu der Meere Wellen: Hieher und weiter nicht?

8. Wer

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Giebt Korn und Moſt, und ſchanzet Gebirg um Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, nährt, ſegnet, ſchützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir, und preiſe dich, Gott; denn du biſt weiſe; dir weih ich Lob und Dank! Cr.

Von der Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

21. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt; was noch kein Auge ſah, ſteht augenbliklich vor dir da.

3. Du haſt dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeugt, es ſey dein Arm, der ſie regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr; und ihren Lauf, hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Toden auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder: Die Ohnmacht, wie du ſelber weiſt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchaft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kan, wenn ich dich, Herr, umfaſſe? Nun Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kan und alles ſchaft. F.

Mel. Wir Chriſtenleut, hab'n ꝛc.

22. Gott! grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Macht, iſt deine Stärke. Schon ſehn wir hier ſo viel von ihr; doch ſehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich ihr weites Reich, und ſähe deine letzte Sonne glänzen; ich ſähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärſt; nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erſchufſt, was du jetzt rufſt und rufen wirſt: Wer kan das alles zählen? Doch wollteſt du noch mehr dazu erſchaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und iſt doch nicht erſchöpft, und

wird es auch nie werden. Sprich nur Ein Wort, und er fleußt fort in neuen Himmeln, und auf neuen Erden.

4. Doch deine Kraft, o Gott, erſchaft nur was du willſt; denn du biſt gut und weiſe. Das lehre mich, damit ich dich für alles das auch, was du nicht thuſt, preiſe! Cr.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

23. Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar iſt die Zahl von deinen Jahren. Doch warſt du, Schöpfer, was du biſt, eh alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warſt du dir ohne ſie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tauſend Jahre ſind dir weniger, als Stunden, dir ſchneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verſchwunden; entflohn, und dir doch immer da; dein Auge ſieht ſie, wie ſies ſah, nicht ſchöner, nicht vollkommen.

3. So bin ich, Gott, vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume, ich allzubald des Grabes Raub, mit Glück, und Luſt, und Ruhme. Wie ein Geſchwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigſt du mir von dir ſo viel in Augenblicken, entdeckeſt dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machſt dies Leben, dir ſey Dank! Zu einem heitern Uibergang in ein beglücktres Leben.

5. Hier ſeh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie ſchön iſt, was mein Auge ſieht; doch ach, o Gott, wie viel entflieht dem blöden, trägen Blicke.

6. Nein, Vater, deß mein Herz ſich freut, du ſchufſt mich nicht vergebens; was ſchmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieſes Lebens? Wie wenig iſt, was ich hier ſeh; hier, o mein Gott, von dir verſteh; doch macht mich das ſchon ſelig.

7. Es fliehe denn dies Leben hin ſchnell, wie ein Traum, noch ſchneller; ich weiß, daß ich unſterblich bin; dort wird dies Auge heller. Dich werd ich dort ſehn, wie du biſt; und meine Freude, Vater, iſt dann ewig und vollkommen! Cr.

Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Ich weiß mein Gott daß ꝛc.

24. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf ſchnellen Schwingen mich an die fernſten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter ſeinem Sternenchor im Glanze zu verſtecken: So biſt du da, ziehſt mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finſterniß, das Grab: Du biſt auch da zugegen: Auch da folgt mir dein Richterſtab, auf ſchauervollen Wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher Donnerſchall in aller Sünder Ohren; Sie fürchten

ten keinen Uiberfall: Nun zittern ſie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels iſt ſo nah, das Heiligſte der Weſen ſah, was wir im Herzen dachten; was in geheimer Nacht geſchah, wenn wir und Satan wachten.

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdeſt uns, o Mitternacht, mit ſchwarzen Flügeln decken! Umſonſt! Gott wacht um uns, er wacht mit allen ſeinen Schrecken!

7. Noch keines Herzens böſer Rath, ihr Sünder, keine ſchnöde That iſt ſeinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war und iſt und einſt geſchieht, ſey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und ſieht, der weiß auch, wenn ich leide.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

25. Wie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt, und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele; daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

26. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſiehſt du, als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie für manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl; iſt er gleich nicht, ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet, ſo kömmt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet; da ſtellſt du, Herr! ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn ſich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, in Chriſto einzig ſuchen.

Mel. Kommt laßt euch den ꝛc.

27. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Fromen Freund; Uibelthätern biſt du feind. Wer beharrt

beharrt in ſeinen Sünden, kan vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen! Töd in uns der Sünden Macht. Denn was ſind wir, Gott! vor dir? Du biſt heilig, aber wir ſind verderbt; und wer kan zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

28. Es ſey mein ernſtlicher Entſchluß, Gott nie zu widerſtreben; auch, wenn ich darum leiden muß, vor ihm gerecht zu leben! Es ſey nun Leben oder Tod, ſtets heilig ſey mir ſein Gebot.

2. Hebt wider ihn den Arm nicht auf, vermeßne ſtolze Sünder! Wie leicht vertilget er zu Hauf der Uibertretung Kinder! Er, welcher baut und auch zerbricht, wie leicht vertilgt er Sünder nicht!

3. Fragt, jedes vorige Geſchlecht, geht, fraget eure Väter! Iſt er nicht mächtig, nicht gerecht, ein Feind der Uibertreter? Wer hat noch ungeſtraft die Macht, die keine Grenzen hat, verlacht?

4. Wenn er, der Weſen Schöpfer, dräut, erzittern alle Welten. Die Himmel, wenn ſein Wink gebeut, vergehn vor ſeinem Schelten. Kein Bauen hilft, wenn er zerreißt; wer ſchließet auf, wenn er verſchleußt?

5. Beſchließt doch Thaten, führt ſie aus; ihr habt, ihr Sünder, Stärke; beredet euch; doch wird nichts draus; auch Gott thut große Werke. Verſammlet, rüſtet euch, verſucht vor ihm zu ſtehn, und gebt die Flucht.

6. Er wohnt in ſeiner Höh' und lacht, wenn Menſchen ſich empören; bald wird der Eifer ſeiner Macht ſie ſeine Größe lehren. Der Löwe brüllt; Gott ſcheint zu ruhn; er wacht: Wo iſt ſein Brüllen nun?

7. Der ſichre Frevler wurzelt ein, wie eine Ceder Gottes. Gott ſäumt: Wenn wird er Richter ſeyn; wenn müde ſeines Spottes? Schon braußt der Sturm; die Ceder fällt, entwurzelt, Blätterloß zerſchellt.

8. Entſetzet euch, und betet an die Macht, die Leib und Seele verderben bis zur Hölle kan, daß ewig Weh ſie quäle! Ach, wer kan ſeine Macht verſtehn, und ſein hochheilig Recht verſchmähn?

9. Ich will ihn fürchten; nimmer will ich ihm entgegen ſtreben! Oft duldet er, und ſchweiget

ſtill, doch nur in dieſem Leben! Kömmt nicht der Tod? Rächt ſein Gericht dort unbeweinte Sünden nicht? Cr.

Mel. Den Vater dort oben.

29. Heilig! heilig! heilig! hoch, hehr und erfreulich biſt du mir zu allerzeit, heilige Dreyeinigkeit. Gott der Seraphinen, heilige mich durch und durch, heilig dir zu dienen.

2. Eh du zu der Erde göttlich spracheſt: Werde! Eh du riefſt: Welt, ſey gebaut! Daß man meine Größe ſchaut, eh du tauſend Sphären weislich ordneteſt, warſt du ſchon der Gott der Ehren.

3. Eh du Wellen wälzteſt, und Metalle ſchmelzteſt, eh dein Fuß auf Wolken gieng, eh der Donner Kraft empfieng, brüllend dich zu loben, warſt du, Vater, Sohn und Geiſt durch dich ſelbſt erhoben.

4. Herrſcher, groß durch Stärke, groß durch große Werke, groß im Sturm, groß in der Luft, groß im Thal, groß in der Kluft, groß durch große Heere, groß am hohen Himmelsraum, groß im tiefen Meere!

5. Gott, groß auf dem Throne; Vater, groß im Sohne; Sohn, groß durch das Löſegeld für die große Schuld der Welt; Geiſt, groß durch den Saamen, der durch dich an Chriſtum gläubt; heilge deinen Namen!

6. All' erſchaffne Dinge ſind viel zu geringe, meine Zuverſicht zu ſeyn; gegen Gott iſt alles klein. Herr, auch ich bin Erde, o wie niedrig werd ich ſeyn, wenn ich ſterben werde.

7. O wer giebt mir Flügel! Hier im dunkeln Spiegel ſieht der Seelen ſchwaches Licht meines Gottes Größe nicht. Herr, wenn wirds geſchehen, daß ich deine Herrlichkeit werd im Glanze ſehen! Li.

Von der Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Der 14. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

30. Der Weiſe ſagt zu ſeiner Seele: Es iſt ein Richter! Gott iſt der! Wenn ich verkehrte Wege wähle: So richtet und verdammet er. Sollt ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel Gottes ſeyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tüchtig durch ſeines Jeſu Licht und Kraft, iſt heilig, denkt und wandelt richtig, unſträflich und gewiſſenhaft. Er lernt, was Gott gebeut, und übt das Gute, weil er Jeſum liebt.

3. Ach Adam fiel, und ſeine Kinder ſind auch gefallen, auch entweiht; gefallen alle, Thoren, Sünder, und achten nicht, was Gott gebeut! Untüchtig ſind ſie alle nun, und keiner kan, was gut iſt, thun.

4. Da ſandte Gott zu Adams Kindern den Mittler, ſeinen Sohn herab, der für ſie litt; und allen Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geiſt aus Gott, und nun kan, wer ihm folgt, was gut iſt, thun.

5. O Sünder, wollet ihr nicht

merken,

merken, wie gut der Herr iſt? Wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu guten Wercken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls deñ umſonſt ſeyn, daß er euch Vergebung anbeut und ſein Reich?

6. Empfanget ſeines Geiſtes Gabe: Lernt Weisheit, lernet Glauben; lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Laſtern ſich entfernt. Er fürchtet Tod und Zukunft nicht; denn Gott iſt ſeine Zuverſicht!

7. Ach! daß ſie alle weiſe würden, erneuert zur Gerechtigkeit! Frey von der Sünde harten Bürden, zu Kindern Gottes eingeweiht! Die Engel würden frölich ſeyn, und ſich des Heils der Menſchen freun. Cr.

In eigner Melodie.

31. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks. G.

Der 103. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

32. Jauchzt unſerm GOtt! Er iſt von großer Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und läßt ver⸗ſchonend uns das nicht empfin⸗den, was wir, weil wir ihm un⸗ſer Herz nicht gaben, verſchul⸗det haben.

3. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; ſo groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der Abend ſich entfernt vom Mor⸗gen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unſern Herzen.

5. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo er⸗barmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt; ver⸗wundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen; er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

7. Ach! er iſt Gras. Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, ſie verblühen; und ihre Stäte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen; ſo wird mein Leben ſanft vor dir verfließen; ſo werd ich dort mit allen En⸗gelchören dich frölich ehren.

Mel. Wie ſchön leucht uns der M

33. O Gott, deß ſtarke Han die Welt erſchaffe hat, und noch erhält! Ich ſpü deine Güte hier auf der Welt a jedem Ort. Sie hilft mir Schw chen gnädig fort; und wenn i mein Gemüthe von hier zu di o Gott! wende, ſtreckſt du Händ voll Erbarmen, und voll Woh thun nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himm an, ſo viel ich davon ſehen kan ſo ſeh ich deine Güte. Der Hin melskörper Lauf und Pracht, da Sternenheer, das du gemach erreget mein Gemüthe; mächti freudig dir zu ſingen, dir zu brin gen Ehr und Stärke. Groß ſin deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme und de Hauch der Lüfte fühle, fühl ic auch, Gott, deine große Güte Wind, Waſſer, Feuer, Schne und Eis ſind deines Wohlthun lauter Preiß, und rühren mei Gemüthe; täglich hier mich dei zu freuen; und von neuen, Herr mein Leben dir zum Dienſte z ergeben.

4. Die Erd iſt deiner Güte voll In allem, was mich nähren ſoll ſchmeck ich, Gott deine Güte. Ic ſeh und hör und fühle ſie, in Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn Aufhören zu verehren, hoch zu loben. Sind nicht deiner Güte Proben?

5. Schau ich mich ſelber achtſam an, ſo viel ich mich beſchauen kan, ſo ſeh ich deine Güte. Die zeiget

mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geiſt und ganz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir durch deine große Güte. O heilige zu deinem Preiß mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich für dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird dein Himmel werden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem :c.

34. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld; und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne, ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt.

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab; ſo geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: Der du den Willen Gottes thuſt, dein Glück ſoll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe; denn du, mein Vater, kanſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir um deiner Güte willen.

Mel. Nun lob mein' Seel den :c.

35. O Gott! du biſt die Liebe! allein zum Wohlthun haſt du Luſt. Der Qualſucht harte Triebe ſind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Gränzen iſt deine Gütigkeit, ſo weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du, Herr, haſt Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und haſt uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießeſt werden, da ſchufſt du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieſer Erden iſt alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, iſt ſtets dein Wille, Gott! drum gab für uns ſein Leben dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße; und fällt, voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fuße, ſo iſt ihm Troſt bereit; du ſieheſt auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und ſchenkſt ihm aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommeſt unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Urſprung aller Gaben! du weißt,

was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, ſind unſre Tage voll. Auch wenn du uns betrübeſt, geſchiehts zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt; und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt. Mit Dank dir zu begegnen, ſey, Herr, auch unſre Luſt. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen ſich willig deinem Dienſte weiht; den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du kröneſt ſeine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, zu ewgen Freuden hin. Wie theur iſt deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, und ſtets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes ſeyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

36. Herr, wir ſingen deiner Ehre; erbarm dich unſer, und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken; wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben, und ſo ſegnen kan? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott! Du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen, biſt Liebevoll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch, und ſtarb der Sünde Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm geſungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier; einſt knien wir an ſeinem Thron, und beten an.

Von der Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

37. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, ſein Sinn iſt dir entgegen: Und doch, o Vater, ſuchſt

ſuchſt du ihn von ſeinen Sünden abzuziehn, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich: ſelbſt, wenn ſie ſich verſtocken, willſt du ſie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Flut verheerte.

3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen, du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht: und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Gerechter Gott! ſo große Huld bezeugſt du frechen Sündern: Und wie viel Nachſicht und Geduld haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt, und Satan ihnen Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge! Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, die dich, o Vater, fliehen? Mit wie viel Recht könſt du nicht, Gott, dich ihnen ganz entziehen? Doch nein: das kan dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen: Es hat Geduld, es denkt daran, wie leicht der Menſch ſich irren kan, und wacht für ihre Seelen.

6. Du warneſt ſie vor der Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, verſprichſt, durch Chriſtum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; ſchenkſt ihnen Glauben, Geiſt und Kraft, und, nach vollbrachter Pilgrimſchaft, Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kan! ſieh uns in deinem Sohne auch künftig ſo geduldig an; ach, hilf von deinem Throne, daß deine Vatertreu und Huld ja nicht vermehre unſre Schuld: daß wir das Böſe haſſen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

38. Unumſchränkte Liebe! gönne blöden Augen, die zum Irdiſchen kaum taugen, daß ſie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis huldreich ſchmücken, und zugleich freudenreich, Böſen und den Deinen, wie die Sonne, ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete iſt ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit ſtreckt ſie ihre Flügel über Berg und Hügel.

3. Was wir davon denken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten

ten nur zu nennen. Tag vor Tag zu ſchonen, Tag vor Tag zu dulden ſo viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben, die dich haſſen? Herr! wer kan das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch ſie kaum weggeleget, dich zum Zorn erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen, ſtatt der Gnade, Recht empfangen: wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſenket, dem wird Straf und Schuld geſchenket. Unſer Schmerz rührt dein Herz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchſter! ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Werken lohneſt. Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

Von der Treue Gottes.

Mel. Es iſt genug, ſo ꝛc.

39. Gott iſt getreu: ſein Herz, ſein Vaterherz iſt voller Redlichkeit; Gott iſt getreu bey Wohlſeyn und bey Schmerz, in gut und böſer Zeit. Weicht, Berge, weicht! fallt hin, ihr Hügel! Mein Glaubensgrund hat dieſes Siegel: Gott iſt getreu.

2. Gott iſt getreu: Er iſt mein treuſter Freund; dies weiß, dies glaub ich feſt; ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart verſuchen läßt; er wiegt bey jeder Prüfungsſtunde die Kraft von meinem Glaubenspfunde; Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu; er thut, was er verheißt; er hält, was er verſpricht: wenn mir ſein Wort den Weg zum Leben weißt: ſo gleit und irr ich nicht. Gott iſt kein Menſch, er kan nicht lügen; ſein Wort der Wahrheit kan nicht trügen; Gott iſt getreu.

4. Gott iſt getreu; er handelt väterlich bey Allem, was er thut; ſein Liebesſchlag erweckt und beſſert mich, die Ruthe meynt es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter; der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott iſt getreu.

5. Gott iſt getreu; er giebt der böſen Welt ſein eingebohrnes Kind; der Heiligſte bezahlt das Löſegeld für die, die Sünder ſind. Gott macht den liebſten Sohn zum Bürgen, er läßt ihn martern und erwürgen. Gott iſt getreu.

6. Gott iſt getreu; mein Vater, deß ich bin, ſorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunſch, ſein Zweck und ſein Bemühn iſt, daß ich leben ſoll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh in Chriſto finden. Gott iſt getreu..

7. Gott iſt getreu; Sein göttlichtreuer Blick giebt ſorgſam auf mich acht; er ſieht mit Luſt, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut und dankbar macht. Was mir zu

ſchwer

ſchwer iſt, hilft er tragen, mein Gott! was ſoll ich weiter ſagen? — Gott iſt getreu.

8. Gott iſt getreu; mein Herz, was fehlt dir noch, dich ſtets im Herrn zu freun? Gott iſt getreu; Sey unverzagt! mag doch die Welt voll Falſchheit ſeyn; der falſchen Brüder Neid und Tücke wirkt mit zu Joſephs Ehr und Glücke. Gott iſt getreu.

9. Gott iſt getreu; vergiß, o Seel, es nicht, wie zärtlich treu Gott iſt; Gott treu zu ſeyn, ſey deine frohe Pflicht, ſo lang du denkſt und biſt. Halt feſt an Gott; ſey treu im Glauben; laß dir den ſtarken Troſt nicht rauben; Gott iſt getreu. Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

40. Dir, Gott, dir will ich frölich ſingen. Dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott du biſt ganz Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen alle Engelheere, dir ſingt der ganze Himmel Dank: dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere, ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben, denn deine Gnade reicht ſehr weit! du, hoher Schöpfer, blickſt von oben auf der Geſchöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kreucht unbemerket hin, du ſiehſt, du liebſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut: O gieb mir auch, nach deiner Güte, noch ein Geſchenk, die Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir iſt froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet mein Berufsgeſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchenket mir den edlen Freund, der treu im Kummer mit mir weint?

6. Wer wog mir meine Leidenspfunde nach meinem Maas des Glaubens zu? Wer gab in der betrübten Stunde mir Troſt, Zufriedenheit und Ruh? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

7. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts: drum, Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil. Von ganzem Herzen liebſt du mich, von ganzem Herzen preiß ich dich.

8. Denk heut, o Seele, dich zurücke in jene Zeit, die froh verfloß; war nicht mein geiſt- und leiblich Glücke mit jedem Tage neu und groß? Erfreut und dankbar ruf ich aus: was bin ich, Herr! was iſt mein Haus?

9. Wie ſoll ich deine Treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieſer Pflicht; die Schätz' in Millionen Welten, bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein ſchwacher Dank iſt viel zu klein, für dich, mein Gott! ein Dank zu ſeyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du haſt mir ſtets wohlgethan; ich will mit Glauben auf dich ſchauen, ſchau mich mit Vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die Zeit, und frölich in die Ewigkeit. Li.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

41. Mein Vater, Herr der Herrlichkeit, der auf das Niedre ſieht, dich bet ich an, dir dankt erfreut mein Leben, Herz und Lied.

2. Du ſorgſt, nach treuer Väter Art, für deiner Kinder Glück; du gabſt, da ich gebohren ward, mir einen Liebesblick.

3. Ich war in großer Miſſethat empfangen und gezeugt, du tilgteſt ſie durchs Waſſerbad, und wurdeſt mir geneigt.

4. Du nahmſt dich meiner Seelen an, ſie ward in Chriſto reich; du haſt dem Leib auch Guts gethan; jauchzt Seel und Leib zugleich!

5. Herr, deine Gnade floß auf mich ſo reichlich als ein Strom; dies ſey mein Loblied ewiglich: der Herr iſt gut und fromm.

6. Ja, Gott, du haſt mich je und je aufs zärtlichſte geliebt; von Herzen haſt du mich noch nie geplaget und betrübt.

7. Führſt du mich gleich oft wunderlich: ſo führſt du mich ſtets gut; das alles iſt ein Glück für mich, was deine Liebe thut.

8. Du haſt, ſo lang ich durch dich bin, es treu mit mir gemeynt; kein Tag ſtreicht ohn dein Wohlthun hin, du göttlichtreuer Freund.

9. Ich opfre, dies iſt meine Pflicht, dir für dein Wohlthun, Dank; verſchmäh, o reicher Vater nicht den armen Lobgeſang. Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

42. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kömmt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Lieb uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kan den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels. Dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf Gott verläßt!

6. Wie

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muſter anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

43. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felſen ſtürzet ein: Gottes Treu hat dieſes Siegel, ſie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort verſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; ſie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heucheley; Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, ihm vertraun iſt ſtets Gewinn. Denn er bleibet immerdar was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen; iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich ſey ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn ſich ſchon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer: ſo hat er ſich ſelbſt genennt; welch ein Troſt! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn ſich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felſen will ich auf ihn bauen; was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kan vergehn, doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

Dritter Abſchnitt.

Von der heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

44. Gott, ich darf mich zu dir nahn, ich, ein Erlöſter Chriſti! Tief im Staube bet ich an dich, Vater Jeſu Chriſti! Unſichtbarer, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt; du ſchaffeſt und bewahreſt die Welt, vor der du wareſt. Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allen und durch alle? Herr,

Jehova

Jehova Zebaoth, ſey hochgelobt, Gott unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, Ebenbild des Vaters; tief im Staube bet ich an, dich, eignen Sohn des Vaters! Menſchgewordner, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt, im Fleiſch dich offenbareſt, der Welt, vor der du wareſt. Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, verſöhnſt du zu dir alle. Sohn, Jehova Zebaoth, ſey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns, du kennſt die Tiefen Gottes; Siegel unſers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes! Geiſt der Heiligung, du biſt vom Vater uns gegeben; damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig iſt der Vater mit dem Sohne, der Geiſt auf Einem Throne mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth, ſey hochgelobt, Gott unſer Gott! Cr.

In voriger Melodie.

45. Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater, ſchone, ſchone! dein erbarmend Angeſicht leucht uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir, Gott, um des Sohnes willen, laß deinen Zorn ſich ſtillen, um deines Sohnes willen! er hat, Herr, gebebt vor dir! er hat den Kelch getrunken; tief in den Staub geſunken hat er ihn ganz getrunken. Auf ſein Blut vertrauen wir: Verſöhnter, Dank und Preiß ſey dir!

2. Gottes und des Menſchen Sohn, für unſre Schuld verbürget; Chriſte, Mittler, Gnadenthron, Lamm Gottes, uns erwürget; Heiland, Hoherprieſter, dir, dir nahn wir uns und beten: du wolleſt uns vertreten, für uns zum Vater beten; Gnade haben wir von dir. Wir theurerkauften Sünder ſind wieder Gottes Kinder, du Sündenüberwinder; Ewig, Herr, frohlocken wir: Verſöhner, Dank und Preiß ſey dir.

3. Geiſt, vom Vater uns geſandt, erworben von dem Sohne, unſres Heiles ſichres Pfand, führ uns zu ſeinem Throne! Gäſt und Wandrer ſind wir hier; lehr uns zum Himmel wallen! entzünde du in allen die Luſt, Gott zu gefallen! alles Gute kömmt von dir; du wolleſt, wenn wir beten, uns bey dem Herrn vertreten, und Abba mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneurer, Lob und Preiß ſey dir!

4. Auf den Glauben folgt das Schaun: Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel iſt des Glaubens Pfad, du wolleſt, Gott, ſie führen, daß ſie ihn nicht verlieren, damit ſie triumphiren! wer die Kron errungen hat, der legt vor deinem Throne ſie nieder, ſeine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Preiß, Vollender, und Geſang, und Lob ſey dir, und ewig Dank.

5. Halleluja, Vater, dir, und

dir, o Sohn des Vaters! Halleluja, rufen wir dir, Geiſt des Sohns und Vaters! Rühmts im Himmel, rühmets hier, daß aller Knie' auf Erden vor Gott gebeuget werden! mit Furcht erfüllet werden! Halleluja, Lob ſey dir! dem Vater aller Kinder, dir, Todesüberwinder, dir, Tröſter banger Sünder; ewig, ewig jauchzen wir, dir, Vater, Mittler, Tröſter dir! Cr.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

46. Gott, der du ſelbſt dein Urſprung biſt, vor dem nichts war, ohn dem nichts iſt, der ewig ſelig lebet; Herr, deſſen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht ſo Welt, als Schrift erhebet; Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engelschöre heilig ſingen, laß mein Loblied wohlgelingen!

2. Gott Vater, der die große Welt aus nichts erſchuf, und noch erhält, der, was er machte, liebet; der Sonn, und Mond, und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speiſe giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geſchäftig dich zu ehren, dich! dem Welt und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, ſein Blut vergoß, der uns mit Gott verſöhnte; der willig litt' und fröhlich ſtarb, das Böſe tilgt', und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland! laß im Leiden, laß beym Scheiden zum Erquicken, mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, der uns zu Chriſto führet; der Jeſu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret, Tröſter! Tröſter! komm hernieder; tröſt uns wieder nach den Schmerzen! wohn und ſchrey in unſerm Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Bund der Taufe macht mich dreiſt, dich meinen Gott zu nennen; ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit! o gieb dich mir recht heilſam zu erkennen! Mein Gott! Mein Gott! Mein Gott! ſtille und erfülle bald mein Flehen! Eins, Eins wünſch ich, Gott zu ſehen. Li.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

47. Dreyeinigkeit, du Gott voll Majeſtät, du allerhöchſter Geiſt, Herr, deſſen Macht, durch lobendes Gebet, das Chor der Geiſter preiſt, ſprich mächtig, daß die ganze Erde von deiner Ehr erfüllet werde! Dreyeinigkeit!

2. Du wahrer Gott, Gott Vater, der du ſchon eh, als du ſchufeſt, warſt, der du dich uns in dem, dir gleichen, Sohn höchſt gnädig offenbarſt; verleihe, daß wir dir das Leben, was du uns gabſt, zum Opfer geben, du wahrer Gott.

3. O Gottes Sohn, du heilger Herr und Chriſt, der auf die Erde kam, der unſre Schuld, die Gott zum Abſcheu iſt, zu zahlen auf

ſich

ſich nahm, laß dein Verdienſt und Blutvergießen uns hier und ewiglich genießen. O Gottes Sohn.!

4. Gott heilger Geiſt, der du die Chriſtenheit lehrſt, führſt, mit Troſt erquickſt, der du das Volk, das gläubt mit Heiligkeit, dem Schmuck der Engel, ſchmückſt. Mach uns zu deinen heilgen Tempeln, mach uns der Welt zu Lehrexempeln! Gott heilger Geiſt!

5. Dreyeinigkeit! dir, einger Gott, nur dir gebührt Gebet und Dank; Gott unſers Heils, auf dich vertrauen wir; erlöß uns lebenslang! Hilf uns den letzten Feind bezwingen, ſo wollen wir dort ewig ſingen: Gelobt ſey Gott! Li.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

48. Mit treuem, unverführtem Sinn nah ich mich dir, von dem ich bin; ich rufe: Neige dich zu mir; Allmächtiger, ſprich: ich bin hier.

2. Gott, ſelbſt Licht, und des Lichtes Quell, Gott, mache meine Augen hell; du weißt, mein Wunſch und Vorſatz iſt, dich, Gott, zu ſehen, wie du biſt.

3. Groß iſt der Herr, Licht iſt ſein Kleid, gebt ihm Preiß, Dank und Herrlichkeit; es zieret Heiligkeit ſein Haus, ruft: Heilig, heilig, heilig! aus.

4. Gottwürdig iſt des Vaters Thron, ein wahrer Gott iſt Gottes Sohn, der heilge Geiſt war ewig ſchon Gott, wie der Vater und der Sohn.

5. Drey herrſchen; Doch die Drey ſind Eins; ſie ſind E Gott. Den Grund des Seyn hat jegliche Perſon in ſich; di glaub ich feſt; Gott ſelbſt lehr mich.

6. Menſch, der du durch des S tans Liſt nicht gläubſt, daß G dreyeinig iſt, geh unverſtockt zu Jordan hin, da hörſt, da ſieh da fühlſt du ihn.

7. Das Loſungswort der Chr ſtenheit ſey: Preiß ſey der Dre einigkeit! Wer Sohn und Ge nicht ewig nennt, hat ſich, ur ſey von ihr getrennt.

8. Dreyeinger Gott, dich bet i an; wohl mir! daß ich dich pre ſen kan, wie dich die erſte Kirc preiſt: wir loben Vater, Soh und Geiſt. L

Mel. Komm heil. Geiſt, Herre ꝛ

49. Wir fühlen dich zwar aber wir erbeber Ewiger! vor dir, wenn wir, dic näher zu erkennen, mit from mer Sehnſucht entbrennen! Wi ſchaun ins Heiligthum hinein und ſehn: du warſt, du biſt, wir ſeyn! der Menſch war nicht, d ſprachſt: Er werde! da wurder wir, und wurden Erde, Unend licher! Unendlicher!

2. Der Erde gabſt du einen Geiſt Er iſt es, der dich kennt, dic preiſt! nur ſelig, wenn, von di entzündet, er ſeinen Schöpfer empfindet! Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an! der dich allein vernichten kan, Glückſelige, ſchuf dich unſterblich, ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich! Begnadigte! Begnadigte!

3. Eh

3. Eh ſeines Befehls Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten, durch Jeſum, ſeinen Geliebten! Vor unſerm Gott iſt keine Zeit; geopfert ward, von Ewigkeit, für uns der Sohn, der Eingebohrne! und wir, wir waren ſchon Erkohrne von Ewigkeit, von Ewigkeit!

4. Jtzt wurd er ein Menſch! Süß biſt du, o unſrer Seele wahrſte Ruh! vor allen göttlicher Gedanken, in die je Geiſter verſanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtammeln mit der Himmel Heer: Unendlichs Heil hat er erworben! am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Halleluja! Halleluja!

5. Wir glauben an ihn, durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt! Kein menſchlichs Werk iſt unſer Glauben! du kanſt ihn, Tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfieng der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb iſt mehr, als ſelber Wunder ſind, die Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen! zum Ewigen!

6. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entſchwingen. Zwar ſinken wir; doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf. Du lehrſt uns, Jeſum wieder finden, und endlich völlig überwinden, Geiſt Schöpfer! Gott! Geiſt Schöpfer! Gott!

7. O der du uns ſchufſt, opferteſt für Sünder dich, ſie heiligteſt! hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr! Herr! Herr! Gott! mit Erbarmen! hör unſer thränenvoll Gebet, das dir um ewigs Leben fleht! Du biſt, wirſt ſeyn, du biſt geweſen, Unendlicher! der Weſen Weſen! Dreyeiniger! Dreyeiniger! Kl.

Mel. Komm heilger Geiſt rc.

50. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater! dir. Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir ſind ſein! du biſt die Lieb, und wir ſind dein! wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein iſt der Erdkreis und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir. Du ſchufeſt Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige ſchont unſrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf ſeinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unſrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überſchüttet uns mit Freuden, und ſchickt zu unſerm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Chriſte, dir! verlohrne Sünder waren wir: Du biſt, ein Fluch für uns, geſtorben, haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben! Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weyheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod; durch Chriſti Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova, dir! es müſſe jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Jehova, deinen großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

51. Preiß ihm! er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr, auch wir; wir leben, und wir ſterben dir. Halleluja.

2. Preiß ihm! er liebt von Ewigkeit; wird ein Menſch; ſtirbt, in der Zeit; erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir; dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preiß ihm! er führt des Himmelsbahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt, ſind wir; wir leben, und wir ſterben dir. Halleluja!

4. Sing, Pſalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehova, dir, dir leben, und dir ſterben wir. Halleluja. Kl.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

52. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottesſohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünden ſterben!

ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft; laß es uns ſtets erfahren, ſtärk uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Komm heilger Geiſt ꝛc.

53. Unendlicher Gott, höchſtes Gut! das in ſich ſelbſt beſteht und ruht, das unbegreiflich iſt zu nennen, wer kan dich vollkommen kennen? Du biſt ein unumſchränktes Licht, von Ziel und Gränzen weißt du nicht. Dich kan kein ſterblich Auge ſehen. Es muß vor dir verhüllet ſtehen. Halleluja, Halleluja.

2. Erſchaffener Geiſt, blöder Sinn! komm, ſetze dich voll Demuth hin, mit ſtummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. Gott iſt ein unerſchaffner Geiſt, der aller Geiſter Vater heiſt, der Urſprung aller guten Gaben, die alle Kreaturen haben. Halleluja, Halleluja.

3. Dies ewige Licht iſt befreyt von aller Unvollkommenheit. Sein geiſtlich und nothwendig Weſen iſt ſich immer gleich geweſen. Sein unerforſchlicher Verſtand iſt keinem, als ihm ſelbſt, bekannt. Sein freyer und gerechter Wille iſt eine ewge Liebesfülle. Halleluja, Halleluja.

4. Sein herrlicher Glanz, der höchſt rein, hat mit dem Schatten nichts gemein. Die größte Klarheit iſt zu ſpüren, da ſich Aug und Sinn verlieren. Legt ſchon die Schrift ihm Glieder bey; ſo lehrt ſie doch auch dies dabey: Es ſey um unſrer Schwachheit wegen, wenn ſie ihm pflegt, die beyzulegen, Halleluja, Hall.

5. Kein menſchlicher Leib ſchränkt ihn ein, ein Geiſt hat weder Fleiſch noch Bein: die Hand bezeichnet ſeine Stärke, und Beſchirmung ſeiner Werke. Sein offnes Aug' und hörend Ohr ſtellt ſein unendlich Wiſſen vor, das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles iſt bey ihm vollkommen. Halleluja, Halleluja.

6. Eh' er erſchuf, war er allein, es wird auch kein Gott nach ihm ſeyn. Ob gleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite ſetzen; ſo iſt doch ihre Göttlichkeit nur eine Misgeburt der Zeit. Der letzte Brand wird ſie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja, Halleluja.

7. Der höchſte Gott iſt nun zugleich in ſich ſelbſt allgenugſam reich, in welchem ewig drey Perſonen wunderbar vereinigt wohnen: der Vater hat vor Zeit und Welt den Sohn gezeugt, dann dargeſtellt: der heilge Geiſt geht aus von beyden. O Wunder drey, voll Glanz und Freuden! Halleluja, Halleluja.

8. Ich bete dich an, großes Licht! mit ehrfurchtsvoller Kindespflicht: Ach! laß mich arme Hand

voll Erden deiner Liebe würdig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut bekannt zu ſeyn; laß mich vor deinem Thron bald ſtehen, und unverrückt dein Antlitz ſehen! Halleluja, Halleluja!

Vierter Abſchnitt.

Von der Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

54. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemach[t] bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, d[en] deine Hand ſo wunderbar ber[ei]tet; der Menſch, ein Geiſt, d[en] ſein Verſtand, dich zu erkenne[n] leitet; der Menſch, der Schöpfu[ng] Ruhm und Preiß, iſt ſich ein tä[g]licher Beweiß von deiner G[üte] und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Gei[ſt], erhebe ſeinen Namen! Gott, u[n]ſer Vater, ſey gepreiſt, und al[le] Welt ſag Amen! und alle W[elt] fürcht ihren Herrn, und hoff a[uf] ihn, und dien' ihm gern! W[er] wollte Gott nicht dienen? G[ellert].

In eigner Melodie.

55. Die Himmel rühmen de[s] Ewigen Ehre, ih[r] Schall pflanzt ſeinen Namen for[t]. Ihn rühmt der Erdkreis, ih[n] preiſen die Meere; vernimm, o Menſch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel un[-]zählbare Sterne? wer führt di[e] Sonn aus ihrem Zelt? ſie kömmt und leuchtet und lacht uns vo[n] ferne, und läuft den Weg, gleic[h] als ein Held.

3. Vernimms, und ſiehe di[e] Wunder der Werke, die die Na[-]tur dir aufgeſtellt. Verkündig[t] Weisheit, und Ordnung, un[d] Stärke dir nicht den Herrn, de[n] Herrn der Welt?

4. Kanſt du der Weſen unzähl[-]bare Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles? O gieb ihm die Ehre! mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

5. Mein iſt die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennſt du mich. Ich bins, und werd ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich!

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil! Ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil. G.

Der 19. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

56. Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Feſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht, doch, wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott und jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt. Der Herr ſchuf mitten in der Welt der Sonn ein majeſtätiſch Zelt.

4. Früh ſtreut ſie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Stralen aus. Sie prangt; ſo tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn ſie ergötzen. Wie lauter iſt, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angeſicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des Herrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie ſtralen ſie nicht deinem Knechte! Der hat viel Segen, der ſie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt!

erzeugt! und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! daß ich unſchuldig, rein und frey von großer Ubertretung ſey!

11. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freun, und laß zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geſeufzet ſeyn! ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöſer, Gott, mein Hort! Cr.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

57. Lobt unſern Gott! lobt ihn erfreut, jauchzt ihm, ihr Völker alle! Lobt ſeine Macht und Freundlichkeit mit ſtarkem, heilgen Schalle. Werft euch mit Ehrfurcht vor ihn hin, beſingt, erhebt, verherrlicht ihn, den Herrſcher aller Völker.

2. Lobſingt dem Gott der Majeſtät! Lobſingt ihm alle Lande, lobſing ihm früh, lobſing ihm ſpät, du Volk am Erdenrande! Der Aufgang und der Niedergang bring ihm zum Opfer Preiß und Dank, und Weisheit, Macht und Stärke.

3. Die ihr an ſeinen Namen gläubt, beſinget ſeinen Namen! Preiſt den, der war, und iſt, und bleibt, ihr Himmel, ſprecht das Amen! Ihr Streiter Chriſti in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt frölich: Gott iſt König!

4. Eh Berge waren, war er ſchon durch ſich ſelbſt hoch und mächtig; der Geiſter Lied vor ſeinem Thron klingt ſtark und himmliſchprächtig. Der Cherub ſteht mit Scham vor ihm, d heilge Chor der Seraphim ſing Heilig, heilig, heilig.

5. O könnt ich doch, mein Go noch heut mit dieſen ſelgen Ch ren im Reiche deiner Herrli keit dein göttlich Lob vermehre Wenn? ach! wenn komm ich do dahin? Mein Troſt iſt, daß i ſterblich bin, und daß me Seel lebet.

6. Gott iſt es, der durch ſein Ruf aus nichts die Element den Himmel, und das Licht e ſchuf, und Erd und Waſſer tren te. Gott iſt es, deſſen Hand da Meer und das mir unzählba Heer der Kreaturen machte.

7. Er ſchenkt der Sonne Wärm und Licht, ſie dienet allen Län dern; er macht es zu des Mon den Pflicht, ſtets Ort und Schei zu ändern. Er zeigt den Sterne ihre Bahn, er zündet ſeine Blitz an, er redet durch den Donner.

8. Er ſchnaubet göttlich durc den Sturm; ihn ehrt des Löwe Stärke: Er macht die Mück', e macht den Wurm zum große Wunderwerke; er prägt, un Menſchen zum Erfreun, der Nachtigall die Tonkunſt ein; Herr groß ſind deine Werke!

9. Er macht die Erd und ihren Koth zur fruchtbareſten Mutter; ihr Schoos gebiehrt dem Menſchen Brod und auch dem Vieh ſein Futter. Es wird beym Quell, der durch ihr quillt, des matten Hirſches Durſt geſtillt, das Aas ſpeißt Gottes Rabe.

10. Er giebt der Blum den Balſamduft,

ſamduft, den ich ſo ſanft empfinde; er wäget und bewegt die Luft, er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf ſein Machtwort brüllt, horcht und verſtummt, wenn er es ſchilt; Gott herrſcht auch in der Tiefe.

11. Er iſts, der zu den Völkern ſpricht: Bis hieher ſollt ihr wohnen. Er iſts, der Spieß und Schild zerbricht, er giebt und nimmt auch Kronen. Er lenkt den Sieg mit ſeiner Hand. Verwüſtung, Theurung, Peſt und Brand ſind Diener ſeiner Rache.

12. Er iſts, der die Tyrannen ſtürzt, und fromme Knecht' erhebet; er iſts, der dem ſein Ziel verkürzt, der ſchändlich denkt und lebet. Er iſt es, der der Spötter lacht, und ihren Witz zur Narrheit macht, mit dem ſie ihn verſpotten.

13. Herr, Herr! wie ſchön iſt deine Pracht in deinen Kreaturen! Was find ich hier von deiner Macht für unläugbare Spuren! Die ganze Schöpfung predigt dich, ſie ruft dir zu: Betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!

14. Mein Lied und Herze will ich dir, mein Gott, zum Opfer bringen; ihr Kreaturen, helfet mir das Lob des Schöpfers ſingen. Welt, falle nieder! bet ihn an! Der Gott, der Welten ſchaffen kan, verdient das Lob der Welten. Li.

Nach dem 19. Pſalm.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

58. Die Himmel preiſen Gottes Macht mit allen ihren Chören; des hohen Firmamentes Pracht ſtralt, Schöpfer, dir zu Ehren! Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Das hohe Loblied der Natur ertönet, dich zu preiſen, und uns, vernähmen wir es nur, von dir zu unterweiſen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr iſt Gott? Wem läſſeſt du dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt mit uns den, der euch erſchuf: So hallts in allen Landen. Doch, ach! wo wird der laute Ruf der Schöpfungen verſtanden? Es hallets jede Tief empor, und jede Höhe; doch das Ohr des Menſchen iſt verſchloſſen.

4. Wer iſts, der ihren hohen Tanz die Sterne Gottes lehret? Wer, als der Herr, den uns ihr Glanz entdecket und verkläret? Doch ach, der Menſchen Seelen ſind, wie hell ihr Licht auch ſtralet, blind, und können Gott nicht finden.

5. Gleich einem Bräutigam geſchmückt geht aus des Morgens Pforten die Sonn hervor, erfreut, entzückt die Menſchen aller Orten. Sie eilet rüſtig, wie ein Held, von einer Welt zur andern Welt den Weg, den Gott gebietet.

6. Der ganzen Schöpfung Unterricht verſtehen auch die Weiſen mit allem ihren Forſchen nicht, und lernen Gott nicht preiſen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jeſu Weisheit, Herr! ſie

ſie nur, giebt Blinden Kraft, zu ſehen, und lehrt, die Weisheit der Natur, der Schöpfung Ruf, verſtehen; ſie macht die finſtern Augen hell; von ihr beſtralet, ſehn ſie ſchnell den Schöpfer in der Schöpfung.

8. Was gießeſt du, o Wort des Herrn, in unſer Herz für Wonne? Mehr Stralen, als der Morgenſtern, mehr Stralen, als die Sonne. Wie ſtralſt, wie heiligſt du, wie ſchmückſt du unſre Seelen; wie beglückſt du uns mit deinen Lehren!

9. Wie lieblich lehrſt du! Wie ſo hold! Was darf ſich dir vergleichen? Du biſt viel köſtlicher, als Gold, als feines Gold den Reichen! Süß iſt der Honig; doch erfreut mehr, als der Beſten Süßigkeit, die Luſt aus deiner Quelle!

10. Gott, was mein Herz vor dir verheelt, zeigt dein Wort meiner Seele. Vergieb; wer merkt, wie oft er fehlt? Die mir verborgnen Fehle. Bewahre vor den Spöttern mich, die deinen Sohn, dein Wort, und dich anfeinden und verläugnen!

11. So werd ich durch ſein Wort erhellt, durch ſeine Kraft getrieben, was dir, o Vater, wohlgefällt, getreu und eifrig üben! Das iſt mein Wille! Laß ihn dir gefallen, und erfüll an mir, was uns dein Wort verheißet. Cr.

Chor.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

59. Betet an, laßt uns lobſingen, und Stärke dem Erſchaffer bringen, der Weſen Weſen Preiß und Mac[ht] Betet an! Er hat erſchaff[en] Frohlockt! Frohlockt! Er hat [er]ſchaffen! Ihm werde Dank u[nd] Preiß gebracht! Wir ſind, [wir] ſind von dir; dir, Schöpf[er] jauchzen wir! Halleluja! Er ſch[uf] die Welt, die er erhält; lobſin[g] lobſing ihm ſeine Welt!

Gemeine.

Mel. Heilig, heilig, heilig! Ame[n]

Tief anbetend, tief im Stau[b] dankt dir, jauchzt dir unſer Gla[u]be. Freud und Stärke, Pre[iß] und Macht ſey, Erſchaffer, dir g[e]bracht! Engel! unſers Dank[es] Lieder, ſagt ſie vor dem Thro[n] wieder! Euer höherer Geſa[ng] ſinge ſtärker unſern Dank.

Chor.

Er verließ des Daſeyns Still[e] uns Seligkeit aus ſeiner Fül[le] zu geben, unſer Gott zu ſeyn. E[r] gebot allmächtig: Werde! D[a] ward der Himmel und die Erde da war Jehova nicht allein. De[r] Cherub jauchzte ſchon, der All[]macht erſter Sohn: Halleluja Doch ſcheint noch nicht der Wel[t] ſein Licht. Er ſpricht: Es ſey Da iſt das Licht!

Gemeine.

Es lobſingen dir die Himmel, die Geſellin deiner Himmel, auch die Erde feyert nie, ſingt in ihre[r] Harmonie. Gott! wer deines Angeſichtes Schatten ſieht, den Glanz des Lichtes, frölich dankvoll jauchze der: Schöner, herrlicher iſt Er!

Chor.

Oben wölbt er eine Veſte aus

Waſ-

Waſſern, unter ſeiner Veſte ſind Waſſer auch, ein hangend Meer. Waſſer decken noch die Höhen. Er donnert, ſeine Winde wehen, ſie fliehn und decken ſie nicht mehr. Sein Wort bricht ihren Lauf; nun ſteigt enthüllt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum zu ſeyn, ſein Ruhm; einſt ſeines Sohnes Eigenthum!

Gemeine.

Wütend mögen Meere wallen, Berge ſinken, Welten fallen; dennoch fürchten wir uns nicht! Gott iſt unſre Zuverſicht! Heiliger, ach wäre, wäre nur die Erde deiner Ehre, deines Sohnes, Eigenthum, dir nur eigen, und ſein Ruhm!

Chor.

Er gebeut; und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort und Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht: Da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Da, da wimmelts; auch ſingt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft:

Gemeine.

Herr, wie zahllos ſind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke! Wie ſo groß und wundervoll! daß der Menſch dich fühlen ſoll. Alles preißt dich! Und doch wagen Thoren, zu ſich ſelbſt zu ſagen: Daß kein Gott ſey: Thoren bebt! Gott, den ihr verläugnet, lebt!

Chor.

Thoren fragt auf dem Gefilde; das Vieh nur fraget, wer dem Wilde die Feſſel aufgelöſet hat. Fragt, wer gab den Wüſteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, groß von Macht, und groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was iſt nicht von dir? Alles jauchze! Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Gott, als Gott!

Gemeine.

Laßt uns danken! Nicht vergebens iſt der Herr der Quell des Lebens, der Erſchaffnen Lobgeſang; ewig ſey ihm Preiß und Dank! Denn wir ſchmecken, ſehn und hören, und empfinden ihn, und ehren, beten, dir nur unterthan, dich, der Weſen Vater, an!

Chor.

Tiefer betet an, und bringet mehr Halleluja! Rühmt, lobſinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, uns gleich geſchaffen; und Adam war, erſtaunt und ſang: Es iſt mein Schöpfer, Gott Jehova Zebaoth! Halleluja! Der Herr iſt Gott! Gott Zebaoth! Es iſt kein andrer Gott, als Gott!

Gemeine.

Halleluja! Preiß und Ehre Gott dem Vater! O ihr Chöre der Erſchaffnen, preiſt ihn, preiſt ſeinen Sohn und ſeinen Geiſt! Glüht, der frommen Andacht Flammen! die aus Einem Blute ſtammen, auch die Sterblichen,

ſind ſein; Gott, Erſchaffer, wir ſind dein!

Chor und Gemeine.

Ewig wollen wir lobſingen, und Stärke dem Erſchaffer bringen, der Weſen Weſen, Preiß und Macht! Denn er hat uns auch geſchaffen; unſterblich hat er uns geſchaffen! Ihm werde Dank und Lob gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir! Halleluja! Er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing, lobſing ihm, ſeine Welt! Cr.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

60. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde ſchenkt. Du biſt es, der die Erde kleidet, und ſie mit grünen Schmuck behängt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft dem Frühling neue Anmuth ſchaft.

3. Daß Kraut und Pflanzen ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blätter bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht, die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Geſichtes! von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeigt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie groß, o Schöpfer deine Pracht! Gott, du biſt nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich, den Urſprung ſeh. Ach! reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder ſchnöden Erdenluſt!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

61. Wenn ich mein Auge, Gott! zu dir erhebe, dich ſuche, dich zu finden mich beſtrebe, ſo muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, in dich verſenken.

2. Sey du allein, Herr! wenn ich dich beachte, mir gegenwärtig, meine Seele trachte nach dir allein, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott! was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Wunſch ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen,

Sorgen, zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen.

6. Noch im̃er mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir mit Treu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, (was deine Lehren wirken ſollen,) uns beſſern wollen!

7. Ach mögt ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

8. Doch, mein Verſtand iſt unſtät, träg und ſcheuet des Denkens Mühe, wird gar bald zerſtreuet, und ſenket ſich, wenn ich dich inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn ſeine Grenzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott! nur leben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

62. Schwinget euch mein Herz und Sinnen, von der Erde Himmel an! ſinget von der Welt Beginnen, was des Schöpfers Macht gethan. Lobet mit den Seraphinen und mit allen Cherubinen Gott, der alles kräftig trägt, der den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du, großer Schöpfer! groß von Kraft und groß von Rath. Wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, der uns erſt gebildet hat. Eh ein Berg hervorgegangen, eh noch Engel dich beſangen, eh der Jahre Wechſel war; warſt du ohne Zeit und Jahr.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, mußt' ein Nichts bald Etwas ſeyn. Gottes Wort ergieng: es werde! da ward Himmel und die Erde. O unendlich große Kraft, die ſo viel auf einmal ſchaft!

4. Dieſer Schöpfer wollte lehren, wie er weiſ' und gütig ſey; daß wir ihn vollkommner ehren, darum ſchuf er mancherley. Erſt war dieſes Weltgerüſte gänzlich öde, leer und wüſte; nur daß ſich da Gottes Geiſt auf dem Waſſer wirkſam weißt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: werde Licht! und ſchnell ward Licht. Alle Morgenſterne loben hierauf Gottes Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen, und der zweyte angefangen; machte Gott das Firmament, welches man den Luftkreis nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort. Meer und Wellen wies hienie-

hienieden Gott an ihren eignen Ort; und befahl ſofort der Erden, daß ſie mußte fruchtbar werden. Gras und Kräuter gehn hervor, Bäume ſteigen hoch empor.

7. An dem vierten Tage ſchmückte Sonn und Mond das Himmelszelt: und der Sternen Menge ſchickte Strahl und Glanz auf unſre Welt. Und der fünfte ließ in Seen tauſend Arten Fiſche gehen, das Geflügel füllt die Luft, und die Würme manche Gruft.

8. Was ſich auf vier Füſſen reget, kömmt den ſechſten Tag hervor. Alles wird erfreut beweget, und vergnüget Aug' und Ohr. Endlich muß aus Staub und Erden Adam ſelbſt gebildet werden. Gott blies ihm den Odem ein, deſſen Bild er ſollte ſeyn.

9. So hat Gott erſt alles ſchöne, herrlich und ſehr gut gemacht. Man ſieht, wie den Schöpfer kröne jedes Werk in ſeiner Pracht. Da man ſieben Tage zählte, und Gott ſelbſt die Ruh erwählte, rief er gleichſam: Gott allein ſoll, Menſch! deine Ruhe ſeyn.

10. Wir ſind dein, Herr! laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn: ſtrahl mit deinem Gnadenſchimmer über uns und unſer Thun. Schaff in uns, was dich ergetzet, tilge, was dein Werk verletzet; mach, was alt iſt von Natur, zur erneuten Kreatur.

Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

63. Herr! den in lauten Chören der Menſchen Zungen ehren, in deinem Dienſt erquickt; dich preiſen auch die Schaaren der Geiſter, die da waren, eh noch der Menſch das Licht erblickt.

2. Du ſprachſt: ſo wurden Weſen unſichtbar, auserleſen, unkörperlich und rein. Gott! laß auch dieſe Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforſchten Weisheit ſeyn.

3. Die Engel ſind mit Kräften zu wichtigen Geſchäften für dich und uns verſehn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsſtunden von ihnen treu erfunden, ſehn nun dein Angeſicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unſrer Treu dein Wort verſpricht.

5. Und dieſe ſelge Geiſter lobſingen dir, dem Meiſter, dem Vater der Natur, verehren dich, erfüllen frohlockend deinen Willen. Herr! leit uns auch auf dieſer Spur.

6. Ja, deine Seraphinen ſind Menſchen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott, laß ſie uns umgeben, und hilf uns alſo leben, daß unſer Wandel ſie erfreut.

7. Doch weh den Geiſtern allen, die, Herr! von dir gefallen, und nun verworfen ſind. Uns ſoll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir ſich findt.

8. Und da ſie noch auf Erden uns oft zum Fallſtrick werden, und

brüllend

brüllend um uns gehn! ſo hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, ſtreiten, und ſterbend noch als Sieger ſtehn.

9. Herr! dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre im ſelgen Glanze weih'n, laß unſern Geiſt am Ende geführt durch ihre Hände vor dir mit ihnen ſelig ſeyn.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

64. Gott, meines Lebens Meiſter! du Herr der ganzen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt! Wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angeſicht.

3. Von keinem Leib bedecket, ſind ſie ganz Kraft und Geiſt, von dem ganz unbeflecket, was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand: weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott, und altern nicht, ſind wachſam und geſchwinde, geſchmückt mit Glanz und Licht. Nichts ſchwächet ihre Stärke, ſie dürfen niemals ruhn: und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang ſchauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig entzücket jedes Ohr, und jeder drängt ſich eilig, ſo bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund zum Troſt in unſerm Leide auf Gottes Rathſchluß kund! Sie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und aufſtund von den Toden, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt, die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen hülfreich zur Seite ſtehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einſt kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preiß und Dank.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

65. Höchſter, deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kan und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, und uns Schwachen beyzuſtehn, ſind ſie, wenn du winkeſt,

winkeſt, fertig; und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach, was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Mel. Den Vater dort oben ꝛc.

66. Lobt, ihr heilgen Geiſter! Lobt den Herrn und Meiſter, deſſen uns verborgne Pracht euch erfreut und ſelig macht! Lobt den Ehrenkönig! Armer Menſchen armes Lob iſt für Gott zu wenig.

2. Dankt dem höchſten Weſen, das euch auserleſen, ewiglich vor ihm zu ſtehn, konnt es euch wohl mehr erhöhn? Dankt ihm für die Gaben, die ihr ſelbſt, und die auch wir, ihm zu danken haben.

3. Liebt die ewge Liebe, die aus freyem Triebe euch, uns, und die ganze Welt mächtig ſchuf und noch erhält. Liebt den Schöpfer brünſtig! denn er iſt der Kreatur, die ihn liebet, günſtig.

4. Dient dem Menſchenſohne nun vor ſeinem Throne, der, da er ſein Blut vergoß, eures Dienſtes nicht genoß; dient dem Herrn mit Freuden, daß er uns das Heil erwarb durch ſein bittres Leiden.

5. Rühmt des Geiſtes Gnade, der im Waſſerbade uns Befleckte neu gebiehrt, und mit neuer Schönheit ziert; rühmt ihn, heilge Orden, denn ihr ſeyd durch ihn gemacht und geheiligt worden.

6. Jauchzt, ihr Cherubinen! Jauchzt, ihr Seraphinen! Thronen, ſeyd Gott unterthan! Fürſtenthümer, betet an! Ehret ihn, ihr Kräfte; ihr Gewalten! fördert ſtets ſeines Reichs Geſchäfte!

7. Preiſt zu allen Zeiten, heilge Obrigkeiten! mit der niedern Engelſchaar, den, der ſchon vom Anfang war! Ihr Erzengelchöre, gebt dem ewgen Gottes Sohn Preiß und Ruhm, und Ehre.

8. Singt ihm neue Lieder, fallet vor dem nieder, der auch auf das Niedre ſieht; eure Demuth, euer Lied ſind dem Herrn erfreulich; ſinget der Dreyeinigkeit: Heilig! heilig! heilig! Li.

Fünfter Abſchnitt.

Von der Vorſehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

67. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That, den Gütigen, den Weiſen, der keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert ſeine Kraft, wer ſeines Armes Stärke, die, was nur gut iſt, ſchaft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus; er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche

reißen nicht. Er ruft den Unge⸗wittern; das Meer wird unge⸗ſtüm; des Himmels Säulen zit⸗tern; die Erde bebt vor ihm. Er will; und Blitze zünden Ge⸗bürg an; ſie vergehn: er ſpricht und ruft den Winden: ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! Nicht weiter! Legt euch hie!: Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln, und verſiegen nie. Er füllt auch Wüſteneyen mit ſei⸗nen Wundern an. Heißt Thiere da ſich freyen, wo niemand woh⸗nen kan. Wer kan die Sterne führen; wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? Und du wagſt, ſtolz zu ſeyn?

4. Kanſt du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut. Leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr! ſchau an, die Stolzen; beuge, verſenke ſie, wie er. Was rüh⸗men denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub aus Staub gebohren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kan fallen, ge⸗tragen, Herr, von dir?

Cr.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

68. Lobſinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kan, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ihre Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht beſtralt ſie, ihr zu Ehren! Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt, ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele: Damit es ihr, ſich zu er⸗freun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert er ſie ab, verſagt dem, was er andern gab; und doch iſt jedes herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Menſch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich; was aber deiner Trägheit gleich, daß dus nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab ſeine Macht, die Schö⸗pferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo man⸗chen Sinn, ſo viel Gefühl, ver⸗gebens? Für wen, für wen, als dich, erſchaft, erhält und ſchmü⸗cket ſeine Kraft ſo vieler Weſen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab die Empfindung und Verſtand, damit er dich be⸗glückte.

glückte. Willſt du, o Menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum ſucheſt du dein Glück in eiteln Phantaſeyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Geneuß; dein Vater ſieht es gern; geneuß die Freuden dei- nes Herrn: nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Ver- gnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets rinnen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kan dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das iſt ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt ich nur genug Gefühl, wie gut er iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön: Wie wird mich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

10. Lobſinget Gott und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kan, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß iſt unſers Schöpfers Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke! Cr.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden.

69. Vater! welchem nichts verborgen, was ich denke, red' und thu; deſſen Liebe meine Sorgen mich, zu meiner Seelen Ruh, auf dich ſelber wer- fen heißt, wenn mein blinder, ſchwacher Geiſt keinen Rath u Schluß kan faſſen, was zu th und was zu laſſen.

2. Wie ich meinen Gang ſ richten, ſteht ja nicht in mei Macht: auch in dem iſt unſer Di ten, was man reiflich wohl b dacht, dennoch eitel immerd mißlich, finſter, voll Gefahr: u wankt in den ſchweren Fällen h und her, wie Meereswellen.

3. Drum entdeck mir deinen W len hier in dieſer Finſterni Herr! ich will ihn gern erfülle mache nur mein Herz gewiß, w dein eigner Rathſchluß iſt, od Menſchenwill beſchließt. L mich dich recht deutlich ſpüre du allein, Herr! ſollt mich führe

4. Du, mein Gott! in dem lebe, prüfſt mein Herz, und weiß daß ich nicht nach eitlen Ding ſtrebe; Herr! mein Auge ſie auf dich, zeige mir, mein Vate nur deines Willens rechte Spu Laß mich ſelbſt mein Glück n wählen, wodurch ich mich wür quälen.

5. Forſch und läutre die Geda ken, die du auf ſo dunkler Bah ſiehſt voll Ungewißheit wanke Zeige mir nur deutlich an dein Willens weiſen Rath, der no nichts verdorben hat. Wohi dieſer mich will lenken, folg ic ſo laß mich ſtets denken.

6. Kan ich bey den ſchwache Werken, und bey allem, was mi kränkt, deinen hohen Wink nu merken, und wohin dein Rath ſi lenkt; folg ich willig und mit Luſ weil mir allzuwohl bewußt, wa

ma

man dich nur läßt regieren, weißt du herrlich auszuführen.

7. Darum ſchließ nur, Herr! mich Schwachen ganz in dein Regieren ein, und nimm ſelber meine Sachen, die für mich zu wichtig ſeyn auszumachen, völlig hin; denn mein zweifelhafter Sinn kan ſich niemals recht entſchlieſſen: Dir, Herr! leg ich ſie zu Füſſen.

8. Ich will ſtille ſeyn und ſchweigen, bis mir, Höchſter! deine Hand wird die rechten Wege zeigen; auf dich ſeh ich unverwandt, und erwart es unverzagt. Haſt du mir doch zugeſagt, daß du mich zu allen Zeiten willſt mit deinen Augen leiten.

Mel. Da Jeſus an dem Creuze ꝛc.

70. Ich weiß, mein Gott! daß deine Huld mir manchen Fehler, manche Schuld bishero nachgeſehen; und daß du nie nach ſtrengem Recht mit mir pflegſt umzugehen.

2. Du biſt der Meiſter meiner Zeit: du hatteſt ja von Ewigkeit mein Weſen ſchon beſchloſſen; denn, was ich bin, das iſt von dir und deiner Kraft entſproſſen.

3. Von dir empfieng ich den Verſtand, als deiner Liebe Unterpfand, der mich zum Menſchen machet. Dein iſt der Schutz, der mich erhält, und für mein Wohlſeyn wachet.

4. Noch giebſt du meinem Geiſt ein Licht, das mir ein ſchnelles Urtheil ſpricht, ein ſtrafendes Gewiſſen: dies nagt mich gleich, ſo oft ein Fall von dir mich abgeriſſen.

5. Und, daß ich ja recht glücklich wär, ſo nahmſt du mich von Aeltern her, die ſelber Chriſten waren; durch deren Auferziehung ich, Herr! deine Weg' erfahren.

6. Verdiente ich wohl dieſe Huld? ich war, ſo bald ich war, voll Schuld, verdiente Straf und Plage: doch warſt du gütig und getreu vom Anfang meiner Tage.

7. Geſetzt, ich wäre blind und taub, ich wär von Kindheit auf ein Raub von Krankheit und Gebrechen; ſo dürft ich dieſem deinen Schluß dennoch nicht widerſprechen.

8. Jetzt fehlt mir nichts, was nöthig heißt; und dennoch iſt mein träger Geiſt ſo langſam, dich zu loben: Wie ſelten hat mein ſchläfrig Herz, Herr! deine Huld erhoben.

9. Wie ſträflich iſt der Undank hier! Wie ſchwer verſündigt ſich an dir, der dieſes nicht erkennet, der nicht in Demuth deinen Rath groß, herrlich, gnädig nennet.

10. Wie billig iſt es, daß ein Kind den treuen Vater lieb gewinnt, der es beſchützt und pfleget; und der mit ſeiner Schwachheit ſelbſt ſo viel Erbarmung träget.

11. O Vater! lenke meinen Sinn; das Lob, das ich dir ſchuldig bin, mit Freuden abzutragen. Ich weiß, du wirſt mir deine Kraft hierzu ja nicht verſagen.

12. Herr! dort in der Vollkommenheit will ich, für ſolche Gütigkeit, dir rechten Dank ausrichten. Da kan das Fleiſch den

Vorſatz nicht, wie itzt allhier vernichten.

13. Nimm mich nur ſelbſt zum Opfer an, weil ich nichts beſſers geben kan, als was du mir gegeben. Ach lehre mich, ach hilf mir ſelbſt, dich ſattſam zu erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

71. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen. Du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dies ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen für unſre Augen oft verſteckt. Doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den, uns ſo dunkeln, Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kanſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſternis bringſt du das Licht. Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn ängſtliche Gedanken! Gott kan weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird vor Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit! So preis ich einſt vollkommen dich, ſo freu ich dein auf ewig mich.

In voriger Melodie.

72. O Herr und Schöpfer unſers Lebens, du hegſt ein wahres Vaterherz. Kein Menſch hoft je auf dich vergebens; du ſiehſt und linderſt gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich ſehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die ganz im Argen ſicher liegt, haſt du zwar ſchon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich ſiegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder ſchreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beſchweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältſt du, Retter! dich verborgen, als kenneſt du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Uiberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr, der du der Menſchen Seelen nicht blos für dieſes Leben ſchufſt, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein, ſie zum beſſern Erbtheil rufſt; Dein Sohn gieng auf der Leidensbahn uns zum Exempel ſelbſt voran.

5. Du zählſt und ſegneſt unſre

Tage; und dieſes Lebens Unge=mach iſt uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlſeyn folgt ihr nach. Du führſt die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geſchöpf, liebrei=cher Vater! zu dir um Hülf und Nahrung ſchreyt, ſo biſt du im=mer der Berather, der es zu rech=ter Zeit erfreut. Du, den der En=gel froh erhebt, du ſorgſt für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, und, frey von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du biſt bey mir im finſtern Thal. Ja, Herr, mein Glaube traut auf dich. Du lei=teſt mich recht väterlich.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

73. Noch immer wechſeln or=dentlich des Jahres Zeiten ab. Früh ſtrömt und ſpät ergießet ſich dein Regen, Gott! herab.

2. Du öfneſt deine milde Hand, Jehovah Zebaoth! du ſegneſt, du erfüllſt das Land mit deinen Gü=tern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbar=keit; die Saat geht auf und blüht und reift und ſättigt und erfreut!

4. Von dir geſegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinem Zweige Raum, Erfriſchung, und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt ſich immer gleich der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, in tauſend Bächen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch;

8. Nicht einer mangelt deiner Huld; wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du un=ſer nicht!

9. Ach betet, Menſchen, betet an! Erwägts! Und denket nun: Was hat nicht Gott an dir gethan? Was will er nicht noch thun? Cr.

In eigner Melodie.

74. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke; hehr iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er ge=beut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Feſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich rein, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, im Him=mel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchaft, daß

ich ſicher ruhe; er ſchaft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kan die Pracht von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüner Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

G.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

75. O Schöpfer, der mit Huld und Stärke noch ſtets erhält, was er gemacht, und für das kleinſte ſeiner Werke ſo, wie für Erd und Sonne, wacht! Mein ſchwacher Geiſt will ſich beſtreben, dich, großen Herrſcher, zu erheben. O rühre du mir Herz und Mund! Wenn Trieb und Andacht dir gefallen, ſo wird auch durch der Kinder Lallen, die Größe deines Namens kund.

2. Was träumt der Wahn bethörter Weiſen von einer Gottheit ohne Kraft? Was hör ich für ein Weſen preiſen, das weder Wohl noch Uibels ſchaft: das ſich in ſeiner Himmelsfeſte, unſorgſam für uns Erdengäſte, in ſtiller Wolluſt zärtlich pflegt: Das nie die Tugend ſucht zu ſchützen, und niemals mit verdienten Blitzen nach der Verächter Scheitel ſchlägt.

3. Was mag denn auch den Schöpfer hindern, daß er nicht für die Menſchen wacht? Was zieht ihn ab von ſeinen Kindern? Gebricht ihm Wille oder Macht? Erſchreckt ihn wohl der Sorgen Bürde? Beleidigt dies auch ſeine Würde, um einen Wurm ſich zu bemühn? Und gleicht er Göttern dieſer Erden, die mit ermüdenden Beſchwerden ſich ihrer Herrſchaft unterziehn?

4. O kränkt doch nicht der Allmacht Größe durch ein ſo ſchlechtes Schattenbild! Was iſt ein Menſch, der ſeine Größe umſonſt in Gold und Purpur hüllt? Der klügſte wird verführt, betrogen,

von

von Lüſten hin und her gezogen, von Wahn und Irrthum ſtets beklemmt: Der Beſte wünſcht, und will vergebens, weil die Gefährtin ſeines Lebens, die Schwachheit, ihn beſtändig hemmt.

5. Den aber, der die Welt regieret, hält nichts in ſeinem Thun zurück. Sein Wille wirkt; ſein Wink gebieret; das Werden folgt auf ſeinen Blick. Die Himmel aus den Angeln rücken, und den geringſten Wurm zerdrücken, das macht ihm beydes gleiche Müh. Kein Widerſtand kan ihn bekümmern. Er ſpricht, ſo fällt die Welt in Trümmern, er will, ſo ſteht ſie wieder hie.

6. Und ſollt er wohl ein Volk verlaſſen, das ſeine Hand hervorbracht? Und ſollt er ſein Geſchöpfe haſſen, warum denn hat er uns gemacht? Unmöglich, daß wir nur ins Blinde des Glückes Ball, ein Spiel der Winde, und jedes Zufalls Beute ſeyn! Ich fühle wider ſolche Lehren Vernunft und Sinnen ſich empören. Die Blindheit gab ſie Menſchen ein.

7. Zwar, wie er ſeinen Rath vollbringe, das ſoll kein Sterblicher verſtehn. Es mag ſich oft der Lauf der Dinge nach allgemeinen Regeln drehn. Wohlan! er hat die Welt hienieden zum Vaterlande mir beſchieden, ſo theil ich mit ihr Wohl und Weh. Ich will nicht, daß mir zu gefallen, mir Stäubchen von dem großen Allen, des Ganzen Ordnung ſtille ſteh.

8. Ich will nicht, daß der Wolken Triefen mein dürres Feld zu oft erquickt, wenn in des Nachbars feuchten Tiefen, die fette Saat davon erſtickt. Und ſoll ein Heer gemeiner Plagen auf meines Landes Gränzen ſchlagen, ſo ſteh ich ihnen gleichfalls blos. Der Schöpfer kan mir ſtets entziehen, was er aus Gnaden mir verliehen. Sein Thun iſt ſo gerecht, als groß.

9. Genug, daß nie kein Nothgeſchicke ſein freyes Wirken hindern kan. Natur und Zufall, Schickſal, Glücke ſind ſeiner Allmacht unterthan. Wenns ſeiner Weisheit nur gebühret: Wenn ihn mein wahrer Nutze rühret, dann muß ſein Rath mit Macht geſchehn. Dann zeigt er ſeiner Herrſchaft Stärke, vollbringt ſein Thun durch Wunderwerke, und heißt das Rad der Schöpfung ſtehn.

10. Und dann, was iſt ein kleines Leiden, von ſeiner Vatershand geſchickt, wann einſt dafür ein Meer der Freuden, mich ewig labet und erquickt? Was zeitlich heißt, iſt bald verſchwunden, hier mengen ſich auch trübe Stunden in unſrer Tage Klarheit ein; dort aber wird im Reich der Seinen ſein Licht uns unvergänglich ſcheinen, und Nacht und Schatten nicht mehr ſeyn.

11. Nur dämpf, o Herr, in meinem Herzen, was deiner Gnade widerſteht! O laß mich nicht ein Gut verſcherzen, das über alle Schätze geht! Auch Böſe hält in

dieſem Leben dein allgemeiner Schutz umgeben, und deiner Sonne wärmend Licht. Doch deine zarten Vaterstriebe, den Ausfluß ewig milder Liebe, gewährſt du den Verkehrten nicht.

12. Drum, bleib ich nur auf deinen Wegen, und deiner Satzung ſtets getreu, ſo mag ſich alle Welt erregen; mein Schöpfer ſteht mir kräftig bey. Sein Wort gebiert mir Heil und Fülle; er droht dem Meer, ſo wird es ſtille; er ſchilt den Feind, ſo fällt er hin. Laß tauſend Schaaren auf mich ſtürmen, ſie müſſen, will er mich beſchirmen, erſchreckt vor meinem Schatten fliehn.

Der 9. Pſalm.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

76. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh. Ich ſinge: Herr, meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter, jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euern Spott. Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ew Gott!

4. Der Herr regiert und lieb was ungerecht iſt, nicht. wägt die Welt, und übet parthe los ſein Gericht. Die Wage ſi und ſteiget, wie ſein Geſetz g beut. Und jedes Land bezeu des Richter Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Arme ein Fels in jeder Noth. S traun auf ſein Erbarmen, we ihnen Unfall droht. Die Thr nen, die ſie weinen, ſind dir kannt und werth; du, Go verſäumeſt keinen, der dein Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiſ verkündigt in der Welt, wie gr ſich Gott beweiſet, der, was zuſagt, hält. Er denkt dara und fraget nach des Gerecht Blut. Er hört ihn, wenn er k get, und ſtillt der Wetter Wu

7. Herr, ſey mir gnädig! ſcha voll Huld auf meine Noth. biſts, dem ich vertraue. Du hil auch ſelbſt vom Tod, nach üb wundnem Leiden geh ich ins H ligthum; und über dich voll Fr den, erheb ich deinen Ruhm. G

Der 121. Pſalm.

Mel. Vor deinen Thron tret ich

77. Mein Auge ſieht, Gott, zu dir! v deinem Throne hilf du mi mein Heil kommt nur von dein Macht, die dieſe Welt hervo gebracht.

2. Getroſt mein Herz! de treuer Hirt ſchaft, daß dein F nicht gleiten wird. Der dich

hüte

hütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uibel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Aus dem 127. Pſalm.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

78. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unſers Werks ſich an, will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht ſchützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umſonſt iſts, daß er wacht.

2. Ihr wachet ſpät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt? Cr.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

79. Dir, dir, du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du hörſt das Schreyn der jungen Raben, du liebſt der Lerche Lobgeſang; o neig auch itzt dein Ohr zu mir: du forderſt Dank; ich, danke dir.

2. Die Kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar: Man ſiehet deiner Liebe Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräslein lehret mich, Gott ſchuf die Welt; Gott liebet dich.

3. Du ſorgeſt väterlicher Weiſe, Herr, für die Menſchen und fürs Vieh: du giebeſt allem Fleiſche Speiſe, du ſorgſt und ſegneſt ſpät und früh. Auch Böſen wirfſt du Gutes zu; wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner großen Güte voll; Herr, unterweiſe mein Gemüthe wie ich dich würdig loben ſoll! Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, wenn mir dein Herz ſo freudig giebt.

5. Das Körnlein wird, in deinem Namen, vom Sämann in das Feld geſtreut; du, großer Schöpfer, gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Der Acker, den du einſt verflucht, bringt nun durch deinen Segen Frucht.

6. Du machſt den Schoos der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furchen naß; du ſchmückeſt Wieſen, Baum und Anger, du, Gott, bekleideſt Blum und Gras. Du treufelſt mit dem kühlen Thau dein brünſtigs Herz auf Feld und Au.

7. Was dürr' iſt, feuchteſt du mit Regen; was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein; du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm

Beſten, weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8. Im kühlen Herbſte wird geſäet. Des Winters Schnee bedeckt die Saat, die, wenn der kalte Nordwind wehet, ein Kleid zum Schutze nöthig hat. Das Frühjahr treibt den Halm empor. Im Sommer jauchzt der Schnitter Chor.

9. Du hebeſt durch des Windes Flügel die ſchweren Aehren in die Höh; du deckſt und ſchmückſt die dürren Hügel mit Trauben, und das Thal mit Klee; beym Brunnen, der in Gründen quillt, erquickeſt du das matte Wild.

10. Du macheſt, daß der Baum bekleibet; du giebeſt Stamm und Aeſten Saft; daß er Blatt, Zweig und Blüthe treibet, iſt ein Beweis von deiner Kraft; man ſieht an ſeiner Früchte Laſt, daß du am Wohlthun Freude haſt.

11. O daß doch bey der reichen Ernde, womit du unſer Herz erfreuſt, die ganze Welt erkennen lernte, daß du reich an Erbarmen ſeyſt. Erleucht uns, Vater, durch dein Licht, ſonſt ſehn wir deine Wunder nicht.

12. Kommt! Laßt uns bey den vollen Scheuren dem Herrn der Ernde dankbar ſeyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuren, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt! Laßt uns ſeinen Ruhm erhöhn. Der Herr iſt gut; ſein Lob iſt ſchön.

13. Gieb, Vater, daß uns deine Liebe, zu deiner eignen Freud', erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du haſt uns gnädig Guts gethan, treib uns zur Pflicht des Guten an.

14. Gieb denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Uiberfluß, der Armen Bekümmernis und Hunger ſtillt. Herr, der du Aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

15. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände, auf! Regier und beſſre bis ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf; mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig ſey.

16. Beſchütze die geſchenkten Güter, laß uns die Gaben wohl gedeihn; laß theure Zeit und Ungewitter, entfernt von unſern Gränzen ſeyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unſer täglich Brod. Li.

Anmerkung:

Die erſten 10. und die 13. Strophe können, wenn die übrigen wegbleiben, ein allgemeines Loblied des Schöpfers ausmachen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

80. Dir unſer Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kan nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? Wo iſt der, der es meſſe? Wohin

Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du pflegſt auch deiner treuen Hut das Kleine werth zu ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt. Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll; und auf dem Tugendwege nichts ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge! Doch du biſt gnädig; und voll Huld vergiebſt du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beyſtand wandeln.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

81. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein dürftiger Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt nie Luſt uns zu betrüben; doch ſchickſt du eine Laſt, ſo bleibſt du Mitleidsvoll; hilfſt liebreich deinen Kindern ſie tragen und vermindern; beförderſt ſtets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch itzo nicht. Wenn ich bekümmert war; ſo ſeufzt ich und war ſtille, und dein ſtets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr! mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen itzund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke fort und fort.

Sechſter Abſchnitt.

Zeitlieder.

I. Tageslieder.

Morgenlieder auf den Sonntag.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

82. Wohl auf, Geiſt und Gemüthe! des Herren Tag bricht an: der zeugt von Gottes Güte, die er an uns gethan. Weg, weg was irdiſch heißt! Weich, fleiſchliches Beginnen! Weich, welt- und ſündlich Sinnen! Es rühr' uns Gottes Geiſt.

2. Mein Gott! hilf mir bedenken, wie heilig dieſer Tag: Was ſündlich, hilf verſenken, damit ich ruhen mag. Erwecke Luſt in mir, ihn chriſtlich zu begehen: laß mich dein Antlitz ſehen, und zeuch mein Herz zu dir

3. Mein Gott! hilf mir anheben der Seelen Ruhetag. Laß mich dir ſeyn ergeben, wend ab all Angſt und Plag. Erfriſch Herz, Sinn und Muth, dir treulich anzuhangen; ach! ſtille mein Verlangen, ſchenk, was der Seelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre, wenn man ſingt Lob und Dank; mein Herz ganz zu dir kehre: führ du ſelbſt meinen Gang zu deiner Wohnung hin, wo ſchön und lieblich Weſen, wo Leib und Seel geneſen, wo ich ſchon ſelig bin.

5. Hilf, Gott! daß ich die Lehre des Geiſtes freudig hör, von Herzen mich bekehre, und ſich mein Glaube mehr. Mach mich im Hoffen treu, laß mich mein Thun und Dichten nach dir alleine richten, daß ich recht heilig ſey.

6. Gieb, daß mein Herz die Liebe dem Nächſten willig zeigt, ſich ſo im Wohlthun übe, daß es ſein Herze beugt. Gieb, daß ich Arme nicht ohn Wohlthun von mir laſſe, und wohl zu Herzen faſſe, daß es dir ſelbſt geſchicht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen zu deines Namens Ehr: Mein Beten, Leſen, Singen zur Seligkeit erhör. Laß dieſes Tages Ruh mich führen zu den Tagen, die ohne Weh und Klagen man bringt im Himmel zu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

83. Ich will, o Vater! allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch dieſe Woch' erfahren. Singet, bringet Gott dem Herren nah und ferne Dank und Ehre: Jedermann ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnadenſchein aus aller Trübſal, Noth und Pein, den, der recht zu dir ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weißt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden,

pfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, was ich, Herr! wider dich gethan in nächſtverwichnen Tagen. Nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut: Er hat gelitten uns zu gut, und völlig abgetragen, was ſich täglich noch für Sünden in uns finden: drum wir Schwachen uns zum Gnadenthron hinmachen.

4. Mein Leib und Seel, und was nur mein, laß dir, o Herr! befohlen ſeyn, ich will dir alls ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit! in meinem ganzen Leben; daß ich frölich deinen Willen mög erfüllen, dich ſtets lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gieb, daß mir dieſer Ruhetag die innre Ruh befördern mag, durch deines Wortes Stärke; daß mir es durch das Herze dring, und hundertfältig Früchte bring, als rechte Glaubenswerke. Von dir laß mir Brünnlein fließen, ſich ergießen, daß ich bleibe ſtets ein Glied an deinem Leibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir ganz vertraue; daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich Gott immer ſchaue. Durch dich werd ich große Gaben ewig haben bey dir oben: Deinen Namen will ich loben.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

84. Ermuntre dich, mein Sinn, wirf alles Eitle hin! Das Irdiſche verachten, nach Gottes Reiche trachten, zum Dienſt des Herrn ſich rüſten, iſt heut die Pflicht der Chriſten.

2. Hier hat Gott ſelbſt ſein Haus, hier theilt er Segen aus, hier iſt die Himmelspforte, hier hört man Lebensworte, hier lernt man Gott erkeñen und freudig Abba neñen.

3. Hier wird die Himmelsbahn uns deutlich kund gethan; hier drohet Gott dem Sünder, hier ſtärkt Gott ſeine Kinder, hier läßt er uns die Lehren des Gnadenbundes hören.

4. Wie gut mein Seelenfreund es mit den Seelen meynt, wie freudig er geſtorben, wie viel er Heil erworben, wird an den heilgen Tagen im Tempel vorgetragen.

5. Weich, Nahrungsſorge, weich! ich bin in Jeſu reich; nichts ſoll mich heute ſtöhren die Botſchaft anzuhören, daß die, die glauben wollen, in Chriſto leben ſollen.

6. O Seele! ſchätze doch des Höchſten Wohnung hoch; hier, wo Jehovah thronet, wo Gottes Ehre wohnet, hier würden Seraphinen dem Herrn mit Ehrfurcht dienen.

7. Du Haus der Heiligkeit, wie ſehr bin ich erfreut, wenn ich mit Jeſu Heerde in dir verbunden werde! Wenn ich an heilger Stäte mit meinen Brüdern bete.

8. So brich denn, gläubigs Chor, mit deiner Macht hervor! Dein Beten und dein Singen wird durch die Wolken dringen. Der Herr wird Zion decken, und ſeine Feind erſchrecken.

9. Nur

9. Nur Eins bitt ich vom Herrn, dies Einge hätt ich gern, daß ich, bis ich mein Leben ihm werde wiedergeben, lobſingend mit dem Seinen im Tempel dürf erſcheinen.

10. Herr, gieb dem Worte Kraft, daß es viel Nutzen ſchaft, daß es den Frechen ſchrecket, den Schläfrigen aufwecket, und den, den Kummer drücket, mit gutem Troſt erquicket.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

85. Du angenehmer Tag! laß deine Sonne blicken; was vor im Finſtern lag, wird nun dein Licht erblicken: Mein Jeſus iſt allein dein wahrer Sonnenſchein.

2. Jehovens großer Tag von ihm ſelbſt benedeyet! Was Herz und Mund vermag, ſey dir zum Dienſt geweihet! Ich will nicht heute mein; nur Gottes will ich ſeyn.

3. Du Gnaden Wundertag! eröfne deine Schätze, auf daß ſich mein Geſchmack an ſonſt nichts mehr ergetze; als an dem Gnadenthau auf Gottes grüner Au.

4. Du ſüſſer Hochzeittag! der Jeſum mir erwählet; verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm vermählet, mir ſey das Gnadenpfand ſein Wort, in Herz und Hand!

5. Du ſtiller Ruhetag! O ſtille meine Sinnen, daß ich den Herrn recht mag im Worte lieb gewinnen, und ſeines Geiſtes Kraft in mir viel Früchte ſchaft.

6. Du wahrer Freudentag, an dem ich Gott verehre! Hinweg mit eitler Klag! die deine Luſt mir ſtöhre: Das alles ſey verflucht, was dich zu ſchimpfen ſucht!

7. Du erſter Wochentag! gieb mir den erſten Segen, daß ich ſo beten mag, der andern Tage wegen, daß keiner geh' vorbey, der nicht geſegnet ſey.

8. Nun, du Gedächtnistag, ſollſt mich zum Frieden wecken, daß mich kein Donnerſchlag im Tode darf erſchrecken; damit der jüngſte Tag mein Sabbath heißen mag.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

86. Wie herrlich iſt dein Tag? Herr Zebaoth! dein Wille im Wort und Sakrament wird meines Geiſtes Fülle. Ich höre dein Gebot; mein Hören wird mein Thun. O! laß den müden Geiſt in deiner Stärke ruhn.

2. Ich bringe dir mein Herz, dein väterlich Begehren. Du wirſt mir frohen Muth und Folgſamkeit gewähren. Sey du mein Lobgeſang, ſey meiner Andacht Ruhm, ſey mein Gebet und Wunſch, mein Herr und Heiligthum.

3. Gieb ſelber das Gedeihn, damit der gute Saame des Wortes in mir treibt, und dich der theure Name des Chriſten mit der That in guten Werken preiſt, dich, deiner Liebe werth, dich Abba! Vater! heißt.

4. Umſonſt mag Satan drohn und als ein Löwe brüllen, durch deines Wortes Kraft wird ſeinem böſen Willen der Zügel angelegt. Von dieſer Obrigkeit der Finſterniß hat mich dein lieber Sohn befreyt.

5. Will Welt und ihre Luſt mich in der Andacht hindern, wenn ſie mit Stolz und Pracht in ihren frechen Kindern ein roh Geſchlecht belebt; ſo ziehe meinen Sinn auf ihren Unbeſtand, auf Grab und Himmel hin.

6. Mir iſt der Ruhetag ein Tag vergnügter Stille, mehr, als der Augen Luſt, mehr als des Flei⸗ſches Wille. Ich kehre bey mir ſelbſt mit heilgen Freuden ein, mein Heiland wird mit mir, mein Jeſus alles ſeyn.

7. Soll noch ein frohes Lied von reinen Lippen tönen? O! ſo belebe dies vom göttlichen Ver⸗ſöhnen, von meiner Freudigkeit, von meines Nächſten Wohl und daß ich als ein Chriſt auch Feinde lieben ſoll.

8. Gieb, wenn ich dein Gebot vom treuen Lehrer höre, dem Worte deiner Kraft, und Deut⸗lichkeit der Lehre. Verdunkelt das Geſetz Verdienſt und eignen Ruhm, ſo tröſte meinen Geiſt durchs Evangelium.

9. Will mein Gewiſſen oft bey täglichen Gebrechen des Glau⸗bens Zuverſicht und ihren Zu⸗gang ſchwächen, dann laß dein Waſſerbad der Kindſchaft Sie⸗gel ſeyn; durch meines Jeſu Blut bin ich von Sünden rein.

10. Auf dieſen theuren Bund der väterlichen Liebe baut mein gewiſſer Geiſt; und heiliget die Triebe zum Wachsthum in der Gnad und der Vollkommenheit, wird froh in ſeinem Gott, gewiß der Seligkeit.

11. Glückſelger Sabbathtag! vor tauſend andern Tagen. Im Hauſe meines Herrn kan ich die Weisheit fragen; ſie lehret und ermahnt, beſtraft und beſſert mich, und zieht mich als ein Kind von guter Art zu ſich.

12. Nun, du dreyeinger Gott! bewahre ſelbſt mein Herze, daß ich die Seligkeit nicht wiederum verſcherze. Sey du, mein Hort! mit mir und ich mit dir vereint, bis in der Ewigkeit mein Ruhe⸗tag erſcheint. E.

Auf alle Tage.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

87. Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott, heilig ſeyn. Das Herz ſtimmt mit dem Munde zu Lobge⸗ſängen ein. Ob ich dein Lob hier ſchon mit ſchwachen Lippen lalle: doch weiß ich; es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt, ja nur geſchreckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäften mein Geiſt ſich freu⸗dig ſchickt.

3. Da ich, beſchirmt für Leide, mich deiner Güte freu: ſo miſcht in meine Freude ſich dennoch herbe Reu. Mein vor'ger Undank kränkt ſo oft noch das Gemüthe, als es bey deiner Güte an ſeine Sünden denkt.

4. Wie oft hab' ich mit Sünden dein Wohlthun dir belohnt! O Huld, nie zu ergründen! Du, Herr,

Herr, haſt ſtets verſchont; mir täglich wohlgethan, voll väterlicher Triebe, bis endlich deine Liebe mein Herz mir abgewann.

5. Wie ward da mein Gewiſſen von Angſt und Reu erfüllt, erſchreckt, beſchämt, zerriſſen, doch bald von dir geſtillt. Es kam, (ach nie werd ich, mein Gott, des Dankens müde!) Es kam von dir dein Friede in Chriſto über mich.

6. Nun dieſer theure Segen bleib immerdar auf mir. Auf allen meinen Wegen erhalt' er mich an dir. Und will ein roher Scherz dein Wort des Heils mir rauben: O ſo bewahr im Glauben dein Friede, Gott, mein Herz.

7. Beſchirme mich auch heute, wenn Satan Netze legt. Hilf, daß ich widerſtreite, ſobald das Fleiſch ſich regt. Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht blos fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

8. Fromm laß mich, doch geſellig, klug, doch von Falſchheit rein; freymüthig, doch gefällig; und ſtark zur Tugend ſeyn; daß nichts den Muth beſtürzt, kein Zorn die Liebe hindert, den Ernſt auch Sanftmuth lindert, den Scherz auch Weisheit würzt.

9. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Luſt mich ſchaun. Wenn es die Welt ergetzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Laſters Gift. Nichts, nichts ſey mir verhaßter; doch daß mein Haß das Laſter, nicht meinen Mitknecht trift.

10. Des Nächſten Ehre ſchmälern, entehrt mein Chriſtenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern iſt nur ein ſchnöder Ruhm. Laß den mich immer fliehn; nie ſchlimm, was gut iſt, deuten; und, ſeh ich andre gleiten, es jedem Aug' entziehn.

11. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz; und fremde Noth erweiche mich leicht zu edelm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

12. Gieb, daß an dieſem Tage ſich mir kein Unfall naht: und trift mich eine Plage nach deinem weiſen Rath: ſo gieb, daß ich alsdenn mein Leiden nicht verſchulde, nicht murre, chriſtlich dulde, froh dir vertrauen kan.

13. Wie bald iſts überwunden, das Leiden dieſer Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dies ſtärket mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dies mir Muth im Tod.

14. Und raffte mich noch heute ein ſchneller Tod dahin; ſo weiß ich, daß ich heute auch ſchon bey Chriſto bin. Nur fleh ich demuthsvoll: laß ihn mich nie in Sünden ſtets feſt im Glauben finden; ſo ſterb ich immer wohl.

Schl.

Mel. Ich dank dir ſchon durch rc.

88. Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr

Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren! Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich für Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben! Du biſt es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue!

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe; gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe. G.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

89. Ermuntre dich mein Geiſt, der Tag zeigt früh dir die Geſchäfte. Gott, der zum Licht: Es werde! ſprach, ertheilet Muth und Kräfte; nach ſanfter Raſt, des Tages Laſt mit den ihm eignen Plagen gelaſſen zu ertragen.

2. Sein Arm hat in der finſtern Nacht mich und mein Haus bedecket, auch jede fürchterliche Macht der Bosheit abgeſchrecket. Mit ſtarker Schaar der Engel war mir Gott, zu meinem Heile, in einer Feuerſeule.

3. Gottlob! die finſtre Nacht entwich; ſie gab den ſchönſten Morgen. Die Güte Gottes ſieht auf mich, und treibt von mir die Sorgen. Das beſte Gut, ein froher Muth, belebet meine Glieder, mein Herz und Sinne wieder.

4. Ich eile dem Berufe zu, er iſt des Himmels Wille. Du, frommer Gott und Vater! du ertheilſt aus reicher Fülle, wenn bey dem Schweis Verſtand und Fleis die Hand zum Werke legen, Kraft, Einſicht, Luſt und Segen.

5. Bewahr und richte meinen Sinn auf deine heilgen Wege. Gieb, weil ich auch ein Sünder bin, Furcht für der Sünden Wege, und kindlich Leid zur Seligkeit;

daß ich mit wahrer Treue, dich Vater! kindlich ſcheue.

6. Wird endlich ſich der Lebenstag zu meinem Grabe neigen, ſo folgen meine Werke nach; und wenn Verdienſte ſchweigen, wird Gottes Sohn, mein großer Lohn, an mich in Gnaden denken, und mir ſein Erbtheil ſchenken. E.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

90. Noch läßt der Herr mich leben! mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt! laß mich den Troſt empfinden, daß du ſo gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das chriſtlichweiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz;

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh, gen Himmel ſchauend denk: Herr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewiſſen: So finde mich der Tod! Ne.

In eigner Melodie.

91. Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt; Herr, mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu; mit jedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin, und ſtralt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt dies Ganze! Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh ich, wie groß ſich deine Vorſicht zeigt; ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! Du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! Gedenk nicht meiner Sünden; durch deinen

nen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, erlaubts, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, trauen: du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weiſt, wie lang ich hier noch wallen werde, fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: So nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr. Mit Namen kennſt du mich und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt; dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine Seele ſtets; und du vernimmſts, Erhörer des Gebets!

Ne.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

92. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit, ſey meinem Gott zu erſt geweiht!

2. Sieh Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein Toder lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kan, dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt! Erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dies wirk in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleis. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

Ne.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

93. Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will entbrannt von Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir mit heilgem Muth lobſingen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue, mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich? Hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewie-

bewieſen! Zu meinem Leben ſetzeſt du, itzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich, bin ich! Und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meyne. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! O Herr verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm iſt deine Gnade. Denn ach was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen. Ne.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

94. Gott Lob! das ſchöne Morgenlicht erfreut mein Herz und mein Geſicht; ich ſehe Gottes Bau, die Welt, und durch ſie den, der ſie erhält.

2. Das froh und muntre Vögelchor ergetzt des Schöpfers heiligs Ohr; es ſtimmet früh, ſo gut es kan, ſein Lied zum Preis des Schöpfers an.

3. Auf! auf! ermuntre dich, mein Sinn, auf! lenke dich zum Vater hin! Auf! preiſe deſſen Lieb und Macht, der mich ſo gnädiglich bewacht.

4. Ja, Gott, du biſts, du hilfeſt mir, du biſt mein Schirm, drum dank ich dir; dir, dir gehöret lebenslang für Schutz und Segen, Preis und Dank.

5. Bedecke mich und unſer Land noch fernerhin mit deiner Hand; Herr, ſtrafe nicht die Miſſethat, die dich zum Zorn gereizet hat.

6. Wirf unſrer Sünden großes Heer aus Gnaden in das tiefe Meer; ruf allen Blöden tröſtlich zu: Wer Chriſtum ſucht, der findet Ruh.

7. Ich bitte dich mit Zuverſicht, mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Befördere mein Wohlergehn, eil in der Noth mir beyzuſtehn.

8. Vermehre meine Leibeskraft, gieb daß mein Fleis was Gutes ſchaft, komm in mein Herz, komm in mein Haus, und theile deinen Segen aus.

9. Vergälle mir die Luſt der Welt, gieb, daß mir nichts ſo ſehr gefällt, gieb, daß mich nichts ſo ſehr erfreut, als du, und deine Freundlichkeit.

10. Hilf, daß ich bis ans Lebensziel nichts thu, nichts rede, denk und will, als das, was mich dein Wort belehrt, als das, was deinen Ruhm vermehrt.

11. Nimm meines Seelenwohls dich an, und führe mich auf ebner Bahn; hilf daß ich dir im Glauben treu und meinem Nächſten nützlich ſey.

12. Beſchütze durch der Engelſchaar mich heut für Unglück und Gefahr; ſprich allen meinen Feinden Trutz; ſey mein Erretter und mein Schutz.

13. Herr, neige dich zu meinem Schreyn, laß dir mein Flehn gefällig ſeyn; um Jeſu willen bitt ich dich: Erhöre mich! Erhöre mich! Li.

Mel. Wach auf mein Herz und rc.

95. Erwache, mein Gemüthe; bewundre Gottes Güte; Preis ihn mit frohem Triebe für ſeine Hülf und Liebe.

2. Schwing dich zu ſeinem Throne, dank ihm in ſeinem Sohne, dank ihm in Chriſti Blute für das empfangne Gute.

3. Gott, du haſt mir das Leben eh ich dich bat, gegeben; daß ich es itzt noch habe, iſt deine Gnadengabe.

4. Ein jeder meiner Tage hat ſeine eigne Plage; doch ſchickſt du alle Tage mir mehrern Troſt als Plage.

5. Zu jeglichem Geſchäfte giebſt du mir neue Kräfte, auf des Berufes Wegen begleitet mich dein Segen.

6. Du lehrſt mich klüglich handeln, du hilfſt mir redlich wandeln; du, Gott, hilfſt mir die Pflichten des Chriſtenthums verrichten.

7. Wenn ich die Augen ſchließe, ſo wird der Schlaf mir ſüſſe; du treuer Menſchenhüter, bewachſt Seel, Leib und Güter.

8. Ich kan, o welch Vergnügen! In deinem Schooſe liegen; geſchwächt leg ich mich nieder, geſtärkt erwach ich wieder.

9. Gott, meine Hülf und Stärke, wie groß ſind deine Werke! Wie treu iſt dein Gemüthe! Wie theur iſt deine Güte!

10. Herr, durch dich ſelbſt erhoben, will ich, um dich zu loben, die Knie des Morgens beugen, und auch des Nachts nicht ſchweigen.

11. Laß deinen Geiſt mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe, und heilig, dankbar lebe. Li.

In voriger Melodie.

96. Gott, groß von Macht und Ehre! Dreyeinigkeit! erhöre, erhöre meine Bitte nach deiner großen Güte.

2. Gott Vater, gieb mir Kräfte zu dem Berufsgeſchäfte, hilf mir heut deinen Willen erwägen und erfüllen.

3. Laß dieſe Morgenſtunden mich, Jeſu, deine Wunden und dein Verdienſt erblicken, daß ſie mein Herz erquicken.

4. Gott heilger Geiſt, mein Führer, mein Beyſtand und Regierer, mein Tröſter, meine Stärke, wirk in mir gute Werke.

5. Laß mich auch dieſen Morgen für meine Seele ſorgen, laß mich die Welt verachten und nach dem Himmel trachten.

6. Wirſt du, o Gott der Ehren,

mein Morgenlied erhören: So ſingt mein Mund dir wieder erfreute Abendlieder. Li.

In voriger Melodie.

97. Gott Vater, Sohn und Tröſter, hier leget dein Erlöſter ſein Herz und ſeine Lieder vor deinem Throne nieder.

2. Erleuchte mein Gemüthe, daß ich aus deiner Güte dein treues Herz erblicke, und es an mein Herz drücke.

3. Die bangen Abendſtunden ſind abermal verſchwunden; beſchützt durch deine Waffen, hab ich in Ruh geſchlafen.

4. Wie mancher hat, bey Sorgen geſeufzet, daß der Morgen ſein Elend möge lindern, und ſeinen Schmerz vermindern.

5. O Vater voll Erbarmen, ich ſchlief in deinen Armen, ich lag an deinem Herzen befreyt von Sorg und Schmerzen.

6. Nach Art der treuen Mütter, haſt du mich, Menſchenhüter, mit Liebe zugedecket, und auch mit Lieb erwecket.

7. Du haſt mir neues Leben und neue Kraft gegeben; du biſt bey mir geblieben; du haſt den Feind vertrieben.

8. Das ſchöne Licht der Sonne verkündigt mir zur Wonne, daß du noch an mich denkeſt, und Zeit zum Wohlthun ſchenkeſt.

9. Laß früh mich Gnade finden: Ich zahle meine Sünden mit Blut von deinem Sohne; liebſt du ihn noch: So ſchone!

10. Gieb mir Verſtand und Kräfte zu dem Berufsgeſchäfte, und laß, bey allen Werken, mich deinen Segen merken.

11. Hilf, daß ſchon auf der Erde mein Wandel himmliſch werde, daß blos der Schatz der Schätze, mein Jeſus, mich ergetze.

12. Soll ich mit Chriſto leiden, ſo gieb, daß ich mit Freuden ihm folg', und alle Tage das Kreuz zum Segen trage.

13. Verklär in meinem Herzen den Heiland, der mit Schmerzen, die Schuld von allen Tagen gebüßt und abgetragen.

14. Laß deinen Geiſt mich leiten, daß ich zu allen Zeiten dich und den Nächſten liebe, und Gutes denk und übe.

15. Ruf und bekehr die Sünder; laß deine lieben Kinder, die dir allein vertrauen, dein Gnadenantlitz ſchauen.

16. Ich hoff, o Gott der Güte, du werdeſt meine Bitte zu deinem Preis erfüllen, um Jeſu Chriſti willen. Li.

Mel. Chriſtus der iſt mein rc.

98. Mit dieſem neuen Morgen wird Gottes Güte neu; ich muß am erſten ſorgen, daß ich Gott dankbar ſey.

2. Gott ſande mir von oben den Schutz der Engelſchaar; auf, Seel, auf Gott zu loben! Auf, preiſ' ihn immerdar.

3. Ich ſchlief ſanft, ohne Schmerzen, Gott war von mir nicht fern; ach hätt ich tauſend Herzen, ich weihte ſie dem Herrn.

4. Die Finſterniß bedeckte mich und das ganze Land; daß mich kein

kein Unfall ſchreckte, Herr, das that deine Hand.

5. Schleuß mich in deine Hände, getreuer Vater, ein; und laß des Tages Ende froh, wie den Anfang ſeyn.

6. Laß mein Gebet itzt tügen, ſo wie ein Opfer tügt: Und ſey du mein Vergnügen: So leb ich höchſtvergnügt.

7. Durchſtreich mit Chriſti Blute die alte Sündenſchuld; er ſtarb auch mir zu gute, o habe doch Geduld!

8. Ich habe dich betrübet, ich habe Zorn verdient; dein Sohn hat mich geliebet, dein Sohn hat mich verſühnt.

9. Hilf mir mein Werk vollbringen, dein Beyſtand mach es gut; laß jedem wohlgelingen, was er im Glauben thut.

10. Gieb, daß bey meinem Fleiße ich ſtets dein Wohlthun ſchau; aus frommer Chriſten Schweiße mach einen Segensthau.

11. Nimm, Vater aller Gnaden, mich heut in deinen Schutz, will mir der Satan ſchaden: So ſprech ihm Jeſus trutz.

12. Bewahre mich für Sünden, und leite mich die Bahn, auf der ich Jeſum finden und ſelig werden kan.

13. Gieb, daß ich alle Tage ein Kind des Lichtes ſey; ſchickſt du mir weislich Plage: So ſteh mir hülfreich bey.

14. Mach alle deine Kinder voll Freud und guten Muths; erbarme dich der Sünder, thu allen Menſchen Guts.

15. Es fliehen Zeit und Stunden, einſt kömmt mein letzter Tag, gieb, daß in Chriſti Wunden ich ihn beſchließen mag.

16. Ich bet in Jeſu Namen, erhör, o Gott, mein Flehn! Sein Leiden iſt mein Amen; wer gläubt, muß Hülfe ſehn. *Li.*

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

99. Auf! meine Seel, erheb den Herrn, dank ihm mit einem Liede! Er war die Nacht von mir nicht fern, durch ihn ſchlief ich im Friede.

2. Ich gieng, da ich zu Bette gieng, mit Flehn zum Thron der Gnaden; o ſüſſer Troſt! den ich empfieng: Kein Unfall ſoll dir ſchaden.

3. Er drückte mir die Augen zu mit ſeinem Liebesfinger; ſanft kam der Schlaf, ſanft kam die Ruh; Gott war ihr Uiberbringer.

4. Wie zärtlich, Vater, liebſt du uns um des Geliebten wegen! Die Quelle deines Segensbrunns quillt, auch zur Nachtzeit, Segen.

5. Du, guter Gott, giebſt allezeit den Deinen gute Gaben; o was iſt das für Seligkeit, dich, Gott, zum Vater haben!

6. Durch dich, Gott, macht der Sonnenlicht den Tag auf deiner Erde; du biſts auch, der allmächtig ſpricht: Entweiche, Tag! Nacht, werde!

7. Du dachteſt in der Nacht an mich, da ich an mich nicht dachte; aus Dankbarkeit dacht ich an dich, als ich durch dich erwachte.

8. Gott, der du mich, den Menſch, erweckt,

erweckt, erweck auch mich, den Chriſten! Erhalt den Tag mich unbefleckt von allen böſen Lüſten.

9. Ich will mein ganzes Leben dir zur Leitung übergeben; doch Einen Wunſch gewähre mir: Laß mich nur nützlich leben!

10. Schickt deine Weisheit mir ein Kreuz, ſo hilf mirs heilig tragen; ſo zähl ich auch den Tag des Leids zu meinen guten Tagen.

11. Du biſt mein Gott; nur dir allein dank ich mit meinem Liede; auch ſterbend ſprech ich: Gott iſt mein! Bleib Welt! Ich ſchlaf im Friede. Li.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

100. Erwachet Harf und Pſalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter; dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter ſey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, verhüllt er ſeine Welt in ſeine Finſterniſſe, wie in ein ſichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein, durch ſeinen Glanz im Morgen ſichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die Frommen ſchlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und ſtärket ſie; ob er ſich beſſern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder ſichern Schwarm.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme ihr Frommen aus der Nacht; zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgeſang! und Buſſe, Buß, ihr Sünder ſey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will ſie, Gott, erhöhen; denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was ſollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben ſey ewig, Gott, mein Dank.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

101. Wenn ich einſt von jenem Schlummer welcher Tod heißt, auferſteh, und von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh: o dann wach ich anders auf! ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit! einſtens dir, dem Richter ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank ſey deiner Güt und Macht! laß mich heilig und im Segen dieſen Tag zurücke legen;

3. Daß ich nicht erſchrocken ſtehe, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein;

Pein; laß mein End ihm lehr-reich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe, und den Herrn des Todes preiſe.

Mel. Was Gott thut das iſt ꝛc.

102. Die Nacht iſt hin, wach auf mein Herz! ein Opfer Gott zu bringen. Laß die Gedanken Himmelwärts ſich zu dem Höchſten ſchwingen. Denn Gottes Treu iſt wieder neu, als die dir Licht und Leben von neuem hat gegeben.

2. Des Opfers lieblicher Geruch ſteig zu des Schöpfers Throne: Komm, bitt, daß dich nicht treff der Fluch in Chriſto ſeinem Sohne: Der öfnet dir die Gnadenthür; drum kanſt du auch im Beten zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib die Nacht der Sünden: Laß mich bey dieſer Morgenzeit den Thau der Gnade finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht; ſo ſey auch nun am Tage ein Schutz vor aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böſe laß mich fliehen. Laß deine Hand mich für und für zu dir gen Himmel ziehen. Gieb Rath und That ſo früh als ſpat zu allen meinen Werken: Laß deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine Laſt auf dich, ach hilf ſie treulich tragen; machs wie du willt, nur ſeliglich, mit dir will ich es wagen. Kein Kreuz iſt mir zu ſchwer bey dir. Ich küſſe deine Ruthen; ſie leiten ſtets zum Guten.

6. Du biſt mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur dein verbleiben, und was ich heut verrichten ſoll, zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh bey meiner Müh, daß, wenn ich Fleis anwende, ichs bring zum guten Ende.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag, dein Gnadenauge leiten. Und weil ich gar nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten; ſo gieb, daß ich mich ſtetiglich im Glauben, Buß und Reue des letzten Tages freue.

Eines Kranken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

103. Unter meinem Schmerz und Weinen, nach zurückgelegter Nacht, ſeh ich itzt die Sonne ſcheinen, welche alles munter macht; darum fang ich freudig an, ſo viel ich in Schwachheit kan, dieſen Tag mit Beten, Singen und mit Andacht zuzubringen.

2. Daß ich itzt mich krank befinde, Herr! das iſt dein Will und Rath, welcher mir, als deinem Kinde, dieſes zugeſchicket hat; nun ich nehme es auf mich, ja, ich trag es williglich; was du pflegeſt aufzulegen, iſt nicht ohne Gnad und Segen.

3. Dieſer Tag iſt angefangen, weil mich deine Gnad erhält. Laß mich auch das End erlangen, wenn es dir, mein Gott! gefällt. Lindre mir ſo Schmerz als Noth, ach, mein Vater, Herr und Gott! Jeſu, meiner Seelen Sonne! ſchenke mir heut Troſt und Wonne.

4. Doch dein Wille ſoll geſchehen,

Herr! dein Wille nur allein. Wie du willſt, ſo ſoll mirs gehen, ſo will ich zufrieden ſeyn. Ich will leben, wenns dein Will; auch im Tod halt ich dir ſtill; ich will mich zum Tod und Leben dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne meine Arzeneyen, ſtärke mich je mehr und mehr, laß dieſelben mir gedeihen, Herr! zu deines Namens Ehr: Hör in Gnaden mein Gebet, wenn ich gläubig vor dir tret, daß ich dich im Glauben faſſe, und mich feſt auf dich verlaſſe.

6. Vater! auch an dieſem Tage bleibe bey mir in der Noth; die Verkürzung meiner Plage, durch Geneſung, oder Tod, Herr! die überlaß ich dir; wie du willſt, geſchehe mir. Dein bin ich mit Leib und Seele, du biſts, dem ich mich befehle.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

104. Gott Lob und Dank! die Nacht iſt hin, es kömmt der heitre Morgen: Auf, ſchwacher Geiſt und matter Sinn! dir iſt ja unverborgen, wie du die finſtre Leidensnacht in Gottes Schutze zugebracht, und glücklich überſtanden.

2. Als ich mich zu der Ruh gelegt, war ich mit Schmerz umgeben. Ich ſprach, durch Schmerz und Furcht bewegt: werd ich auch morgen leben? Die faſt verdorrte Zunge frug, ſo oft die Viertelſtunde ſchlug: wenn wird der Tag erſcheinen?

3. Gott hat mir mein Gebet gewährt, ich kan das Licht noch ſehen: Drum will ich ihn, der mich erhört, mit Dank und Preis erhöhen, und flehn, daß er es dieſen Tag mit mir und meinem Kreuze mag, nach ſeinem Willen machen.

4. Leb ich nicht frölich, friſch, geſund; bin ich dennoch zufrieden; hat ſchon der Schmerz mich ſehr verwundt, will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieſes harte Joch auch dieſen Tag, und weiter noch, ſo lang es Gott beliebet.

5. Mein Elend iſt um eine Nacht nun gleichwohl kürzer worden. Gott, der mich ſo getreu bewacht, wird, nebſt der Engel Orden, auch heute mit und bey mir ſeyn, und Hülfe, Rath und Troſt verleihn: Er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen ſchwachen Geiſt und kranken Leib befehlen. Was Jeſus, der mein Helfer heißt, erwählt, will ich auch wählen; ſo geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute ſterben ſoll, kan mir der Tod nicht ſchaden.

7. Ich bin ja, Herr! dein liebes Kind, und werd es ewig bleiben: Kein Schmerzensſturm, kein Kreuzeswind ſoll mich von Jeſu treiben: Ach! bleib bey mir bis an mein End, und nimm die Seel in deine Händ, ſo bin ich wohl verſorget.

Tiſchlieder.

1. Vor Tiſche.

Mel. Den Vater dort oben.

105. Geber aller Gaben! uns, und was wir haben,

haben, hat die Größe deiner Macht blos aus Huld hervorgebracht; treu ſind deine Triebe! Groß iſt deine Gütigkeit! Gott, du biſt die Liebe.

2. Vater, deine Güte giebt der morſchen Hütte, unſerm Körper, lebenslang ſeine Nothdurft, Speis und Trank; du machſt uns erfreuet, wenn uns die beſcheerte Koſt wohlſchmeckt und gedeihet.

3. Du befiehlſt der Erde, daß ſie fruchtbar werde, aus ihr wächſt mein Brod hervor, aus ihr quillt mein Trank empor, auch dies lehrt mich gläuben: Mein zerſtäubter Leib wird nicht in der Erde bleiben.

4. Selbſt dem böſen Knechte, welcher deine Rechte haſſet, flieht und übertritt, theilſt du deine Güter mit. Weisliches Bemühen! Kleine Gaben ſollen ihn zu den Größern ziehen.

5. Doch den lieben Kindern, die dein Werk nicht hindern, giebſt du Brod, und machſt zugleich ihre Seelen ſatt und reich; ja, du haſt dort oben Schätze, die kein Roſt verzehrt, für ſie aufgehoben.

6. Ihr, die ihr Gott kennet und ihn Vater nennet, weil der Sohn, nach ſeinem Rath, euch ihm lieb gemachet hat, preiſet und erhebet euren Schöpfer, der ſo lang wohlthut, als er lebet.

7. Laßt uns, wenn wir eſſen, nie den Dank vergeſſen; Gott, der uns mit Luſt ernährt, iſt ein freudig Danklied werth. Laßt uns unſre Pflichten ſo, wie Gott uns Gutes thut, ſtets und froh verrichten.

8. Herr, du Schatz der Armen, ſiehe mit Erbarmen unſer Unvermögen an, wer iſt, der uns helfen kan? Lehr uns auf Dich hoffen! Habe Herz, und Aug, und Hand uns zum Segen offen!

9. Schenk uns auch darneben, Kraft im Geiſt zu leben! Leiblich Brod iſt nicht genung zu der Chriſten Sättigung; laß, um Jeſu willen, uns im Evangelio Durſt und Hunger ſtillen! Li.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

106. Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, denn ſie bezeugt ſein väterlich Gemüthe: Sie iſt es, die den Tiſch ſo reich beſetzet, und uns ergötzet.

2. Er ſuchet uns ſo väterlich zu nähren: wie ſollte das nicht unſre Hoffnung mehren, daß wir nach Wunſch auch ſeines Geiſtes Gaben, itzt von ihm haben.

3. Die werden uns im Glauben feſte gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen aufwärts zu ſchwingen.

4. Sie füllen uns mit vielen Geiſteswerken, ſie werden uns den Trieb zum Guten ſtärken; daß wir uns auch der Kranken und der Armen allzeit erbarmen:

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth unſre Werke zieren, der Weltluſt und dem Fleiſch, als Gottes Erben, getroſt abſterben:

6. Und ſo im Vorſchmack ſeine Ruh genießen, bis wir in Chriſto unſer

unſer Leben ſchlieſen, und dann, von ihm aus Gnaden aufgenommen, zur Freude kommen,

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt durch Chriſti Blut verſchrieben, darauf wir einzig und alleine bauen und feſt vertrauen.

8. Nun Gott, dem Vater, Sohn und heilgen Geiſte, dem alle Welt Dank, Pflicht, Gehorſam leiſte, ſey hier und dort mit Herzen, Mund und Zungen ſtets Lob geſungen.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden.

107. Großer Gott! wir arme Sünder ſeufzen, flehn und bitten dich, ſpeiſe doch uns deine Kinder itzt aus Gnaden mildiglich. Gieb uns, ohne Sünd und Noth, immer unſer täglich Brod; ſegne ſolches, und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir, nicht vermeſſen, Herr! dein Wort und dein Gebot bey dem Uiberfluß vergeſſen: Halt uns doch, o treuer Gott! bey der Gaben rechtem Brauch; gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirſt beſchehren, ſtets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gab' erkennen, daß wir, großer Schöpfer! dich kindlich unſern Vater nennen, welcher uns ſo gnädiglich ſchützet, nähret und erhält, der uns, was uns nöthig fällt, hier in dieſem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine Güte nehmen wir, was du beſchert; gieb, daß ſich Leib und Gemüthe wohl erfriſcht und nicht beſchwert; daß ſich beydes wohl erquickt, wieder zu der Arbeit ſchickt. Laß die Mahlzeit ſo geſchehen, wie du es wirſt gerne ſehen.

2. Nach Tiſche.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

108. Herr! dir ſey Preis und Dank gebracht, daß wir vergnügt gegeſſen. Du biſt es, der uns ſatt gemacht, der jedem zugemeſſen, was ihm zur Nahrung nöthig war; du reicheſt uns voll Güte dar, was unſre Leiber ſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit! Wie herrlich deine Güte! denn ſie verſorgt zu jederzeit den Leib und das Gemüthe. Ja wohlzuthun iſt deine Luſt, darum erfreuſt du unſre Bruſt mit deinen milden Gaben.

3. Des Himmels Fenſter öfneſt du, und ſchenkeſt milden Regen; du ſchleußt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Segen. Die Frucht iſt da auf dein Geheis, wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater nicht bewegen?

4. Du ſelber ſpeiſeſt alles Vieh, und auch die jungen Raben; du macheſt, daß wir täglich hie Brod, Speiſ' und Nahrung haben: Herr! du thuſt auf die milde Hand und ſättigeſt das ganze Land mit großem Wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! drum wollen wir für deinen Trank und Speiſen, als liebe Kinder, für und für dich loben, rühmen, preiſen;

wir

wir danken dir nach unſrer Pflicht; getreuer Gott! verſchmäh es nicht, laß dir es wohl gefallen.

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Laß uns dereinſt in Ewigkeit des Himmels Luſt genießen. Da wird, was Leib und Seel erfreut, uns reichlicher zufließen: da ſchmeckt man deine Freundlichkeit, da wollen wir in jener Zeit dich unaufhörlich preiſen.

In voriger Melodie.

109. Die Mahlzeit iſt nunmehr vollbracht, wir haben froh gegeſſen: mein Gott, du haſt es wohl gemacht, und jedem zugemeſſen, was ihm von dir beſchieden war; du reicheſt uns voll Güte dar, was unſre Leiber ſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit! Wie herrlich deine Güte: denn ſie verſorgt uns jederzeit am Leib und am Gemüthe. Du Lebensfreund, du Menſchen Luſt, froh, dankbar machſt du unſre Bruſt. Heil denen! die dir trauen.

3. Des Himmels Fenſter öfneſt du, und ſchenkeſt milden Regen; du ſchleußt die Erde auf und zu, und beydes iſt uns Segen. Die Koſt iſt da, auf dein Geheis, wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater, nicht bewegen?

4. Du ſpeiſeſt täglich Wild und Vieh, und auch die jungen Raben; du läßt uns, deine Kinder, nie, an Nahrung Mangel haben! Du, Herr, thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit großem Wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! drum wollen wir für Nahrung, Trank und Speiſen, als liebe Kinder, für und für dich loben, rühmen, preiſen. Wir danken dir nach unſrer Pflicht, getreuer Gott! verſchmäh es nicht; laß dir es wohlgefallen!

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o Vater, ferner Rath; daß wir uns ehrlich nähren. Verleih auch künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, treue Freunde!

7. Laß uns dereinſt in Ewigkeit am Tiſch des Lammes eſſen: da wird, was Leib und Seel erfreut, uns reichlich zugemeſſen! Da ſchmeckt man deine Freundlichkeit; da wollen wir in Herrlichkeit dich unaufhörlich preiſen!

Abendlieder auf den Sonntag.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

110. O Gott der Gütigkeit, dein Name ſey geprieſen, wie reichlich haſt du heut den Seelen Guts erwieſen! Du liebſt uns väterlich; mein Gott, ich preiſe dich.

2. Mein Gott, ich preiſe dich in Chriſto, deinem Sohne; erhör und ſegne mich von deiner Gottheit Throne; hör auf des Heilands Blut! So klingt mein Danklied gut.

3. Herr, deine Güte reicht, ſo weit

weit die Wolken gehen, dein Wohlthun überſteigt des Firmamentes Höhen. Die Gaben deiner Hand faßt und mißt kein Verſtand.

4. Der Tag war gnadenvoll, den itzt die Nacht vertreibet; du ſorgteſt für mein Wohl, das nach dem Tode bleibet. Es that des Lehrers Mund mir deinen Willen kund.

5. Dein Wort, das Lebensbrod, hat meine Seel erquicket; dein Geiſt hat dein Gebot mir in das Herz gedrücket. Was mir noch dunkel war, das machteſt du mir klar.

6. Es ward mein ſündlich Herz durch dein Geſetz zerriſſen, es wühlten Angſt und Schmerz im bebenden Gewiſſen. Mühſelig ſucht ich dich, ich rief: Ach heile mich!

7. Im Evangelio lernt ich den Heiland kennen; ich glaubte, ich ward froh, mein Herz fieng an zu brennen. Durch deines Geiſtes Trieb ward mir die Liebe lieb.

8. O Tag voll heilger Pracht! Wenn man Gott reden höret, wenn ihn die ganze Macht der Gläubigen verehret; wenn man in aller Welt dir, Herrſcher, Sabbath hält.

9. Wenn Millionen ſich zu deinen Tempeln dringen, wenn alle Chriſten dich, dich Gott, als Gott beſingen, da wird dein Gnadenreich dem Himmelreiche gleich.

10. Mein ſchönſter, liebſter Ort iſt, Heiligſter, dein Tempel; mein größter Schatz dein Wort, mein Lehrbuch, dein Exempel. Mein Schirm und Schild für mich der feſte Glaub an dich.

11. Herr, laß dein Wort in mir viel gute Früchte bringen; von dir, nur blos von dir kömmt Wollen und Vollbringen; laß mich, dir zum Erfreun, des Wortes Thäter ſeyn.

12. Deck alle Sünden zu, die ich den Tag begangen, laß mich durch ſanfte Ruh vermehrte Kräft' erlangen. Gieb, daß kein Fall, der ſchreckt, mich aus dem Schlaf erweckt.

13. Sey in der Nacht mein Schild, im Finſtern meine Sonne; es gebe mir dein Bild im Traume heilge Wonne! Denn, Jeſu, ich will dein, auch wenn ich ſchlafe, ſeyn. Li.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

III. Auf, o Seele! werde munter! Lob iſt immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Stets ſtralt ſie auf uns daher. O wie ſpricht und handelt der, der hier Mangel klaget, thörlich; denn ſie ſegnet unaufhörlich.

2. Von ihr wird der Kreis der Erde, ja der Himmel ganz umfaßt, daß voll ſeines Segens werde, was du, Gott, geſchaffen haſt. Von ihr rührt der Sonne Pracht; auch den Mond führt in der Nacht ſie uns zu; und aus der Ferne funkelt ſie aus jedem Sterne.

3. Aus dem Vogel ſingt ſie Freude ſelbſt bis in ein finſtres Herz; Heerden giebt ſie ſatte Weide; und uns tröſtet ſie im Schmerz. Sie verſüßt uns alle Müh; unſre

Sorgen hebet ſie, und erſtattet unſre Mängel. Ja, aus ihr ſchöpft ſelbſt der Engel.

4. Und ich ſollte ſie nicht ſingen? Stets ſey ſie mein Lobgeſang. Sie half dieſen Tag vollbringen, daß es meinem Fleis gelang. Heut' auch hat ſie mich genährt, heut' auch Freud und Troſt gewährt, für Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

5. Stets gefürchtet, hochgeprieſen ſey, mein treuer Gott, von mir. Was du Gutes mir erwieſen, dankt kein ganzes Leben dir. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jeſu gläubig brachte.

6. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen. Wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl ſie alle zu den Deinen.

7. Ach laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt' uns feſt in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; oder willſt du, daß wir ſterben, Gott, ſo ſeys nicht zum Verderben.

8. Höre, Vater! ach erhöre, was itzt mein Gebet begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd' es mir in dir gewährt. Heilger Geiſt, laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich baun. Hör, Dreyeiniger mein Flehen! Amen! Ja! Es wird geſchehen. Schl.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

112. Nun bricht die finſtre Nacht herein, du ſuchſt die Ruheſtätt; jedoch mein Herz! ſchlaf noch nicht ein, bis du mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der Welt! den niemand ſehen kan: Du ſiehſt auf mich vom Himmelszelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ins beſondre dein: Darum hat er bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron: ſieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein Wort, und thu uns immer wohl; damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh: O Vater! ſteh mir bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die chriſtlich heut gelebt, und beſſre den, der unbedacht der Gnade widerſtrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott! gefällt; ſo hilf mir Morgen auf,

daß

daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein: da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

113. Der Sonntag iſt vergangen, ich ſehe mein Verlangen nach Herzenswunſch erfüllt. Gott hat mich unterweiſet, mit Lebensbrod geſpeiſet, und meiner Seele Durſt geſtillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen; drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: Denn allen Sündenſchaden heilt Jeſus; und aus Gnaden deckt ſein Verdienſt mein Elend zu.

3. O du dreyeinigs Weſen! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin! Ich habe Licht, vom Lichte; dein leuchtend Angeſichte treibt alles Finſtre von mir hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und Licht und Sonne machen, auch mitten in der Nacht; bis bey den Cherubinen der Feyertag erſchienen, der alle Nacht zu ſchanden macht.

5. So ſchlaf ich ganz vergnüget; denn um mich her, hier lieget der Engel Gottes Heer. Mich ſtöhrt kein Weltgetümmel; es träumt mir nur vom Himmel: O wer doch nur bald droben wär!

Auf alle Tage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

114. So fliehen unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht der Müden Tröſterin eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibeſt, wie du biſt; du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht. Die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht. Und wofür ſollte mir denn graun? mich ſchützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth: ſo fürcht ich keine Kreatur, und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich ſie. Doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin; und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedank! O weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht iſt dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ja, dein bin ich auch tod! Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth. Ne.

Mel. Herzliebſter Jeſu was ꝛc.

115. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu ver-

verſüſſen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genieſen, und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kan ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unſer Herz! Es flehet dir voll Reue. Ach laß es uns von dir im Glauben ſtillen, um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun iſt dein göttliches Vergnügen! Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. War dies für uns der letzte Tag auf Erden, ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder! Dann preiſen wir mit heitererm Gemüthe, des Höchſten Güte. Ne.

Mel. O Chriſte! Schutzherr ꝛc.

116. Geprieſen, Gott, ſey dein Erbarmen, du Gott der Langmuth und Geduld! du trägſt uns ſtets auf Vaterarmen mit unausſprechlich großer Huld. Kraft, Gedeihn und Leben haſt du uns gegeben. Herr, wir ſinds nicht werth! Aber dein Gemüthe iſt ſo reich an Güte, die ohn Ende währt.

2. Verzeih uns, Richter unſrer Seelen, die, heut verletzte, Chriſtenpflicht; wir merken nicht, wie oft wir fehlen, verzeih und geh nicht ins Gericht. Heil der Menſchenkinder, wir ſind Staub und Sünder. Ach gedenke dran! Wer würd uns erretten, wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unſer an.

3. Du ſendeſt mit der Nacht uns Müden den ſtärkendſüſſen Schlummer zu. Wir liegen dann und ruhn im Frieden; denn unſer Schutz, o Herr, biſt du. Hilf, Erbarmer, denen, die nach Ruh ſich ſehnen, die mit Angſt und Müh ihre Nacht verbringen, und mit Schmerzen ringen. Stärke, tröſte ſie!

4. Wer kan uns deiner Hand entreiſen? Wir ſind, auch, wann wir ſterben, dein. Du ſelber haſt es uns verheiſen, du wolleſt allzeit bey uns ſeyn. Hilf uns hier auf Erden, daß wir würdig werden, einſt vor dir zu ſtehn, daß wir, als die Deinen, wenn du wirſt erſcheinen, dir entgegen gehn. Ne.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

117. Der Tag hat ſich geneiget, der hohe Himmel zeiget die Herrlichkeit der Nacht; in jenen blauen Fernen ſeh ich an allen Sternen des Schöpfers Majeſtät und Pracht.

2. Auch hier in meiner Stille wohnt Gott mit ſelger Fülle der Gnadengegenwart. Er führet meine Sache, ich ſchlafe oder

wache,

wache, nach ſeiner Huld und Vaterart.

3. Mein Gott von großer Treue! wenn ich dich kindlich ſcheue, wird mir die Nacht ein Licht. Ich lege meine Glieder in Jeſu Namen nieder; mein Herz erſchrickt und ſorget nicht.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, gedenk auch itzo nicht. Denn deine Macht, voll Gnaden heilt dieſen Seelenſchaden, und giebt zur wahren Beßrung Licht.

5. Will Fleiſch und Blut in Sünden Geſchmack und Reizung finden; ſo zeige, wie die Welt mit ihrer Luſt vergehet, wie Glaub und Lieb beſtehet, und meine Hoffnung unterhält.

6. Ich kan geruhig ſchlafen; von Sünden Schuld und Strafen bin ich, Gottlob! befreyt. Auch bey Gefahr und Stürmen gewähret Gott Beſchirmen, für allen Feinden Sicherheit.

7. Wird mir der Schlaf zum Leben vermehrte Kräfte geben, ſo ſchlaf ich frölich ein; wird er mein Leben enden, ſo wird Gott mich vollenden, mein Gott im Schlaf und Tode ſeyn. L.

In voriger Melodie.

118. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt! G.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

119. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein

mein Tod, Herr Zebaoth, ſo laß mich Gnade finden! G.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

120. Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verſtrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig, und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleis ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zubequem? ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt; was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir! G.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

121. Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihm nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit

ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich, wenn ſie kömmt, ſey, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein; ach Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein ſelig Antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh, und wenn wir ſchlummern, wacheſt du; ach, wie viel Seelen wallen nicht, im Schlummer nicht vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur wie ein Schlaf vor dir, wie Gras, ſo blühn und welken wir: das machet unſre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängſtet ein gewaltig Dräun! Denn denkſt du ins Gericht zu gehn, wer kan, wer kan vor dir beſtehn?

7. Ach zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad' ergeh für Recht! Verſöhner, Gottesſohn, mein Heil, ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil!

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und ſterb ich dir allein; im Leben Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kömmt, nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht. Cr.

Mel. Hinunter iſt der Sonnenſch.

122. Erhalter, Menſchenhüter, Dank, ſey, Vater, dir, und mein Geſang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht!

2. Ich, der ich deinen Geiſt empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du, Beſter aller Weſen, Gott! Mein Gott, und meiner Väter Gott, von Mutterleib an warſt du mein; wär' ich nur werth, auch dein zu ſeyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hoft mein kühner Glaube, Gott, Geduld, und die Erlaſſung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel ſich, wenn Geiſt der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott ſich kehrt, und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude ſeyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun ſchlummern, laß mich nicht entſchlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich! Hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verſchoner, Herr, mein Hort! Cr.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

123. Mein Gott, der Tag iſt nun vergangen, du haſt mit Huld an mich gedacht; ich hab ihn frölich angefangen, und auch geſund zum Schluß gebracht: du haſt vom Morgen an, bis itzt, mir wohlgethan, und mich beſchützt.

2. Wie ſoll ich deinen Ruhm erhöhen, du Vater der Barmherzigkeit? Die Tage kommen und vergehen, dein Wohlthun dauert allezeit. Der Sonnen erſt und letzter Blick bringt Heil und ſtrahlet Heil zurück.

3. Auch heut, o Gott, hab ichs empfunden, wie viel mein Heiland bey dir gilt, und daß aus den Verſöhnungswunden dein väterlicher Segen quillt; gieb, daß mir meines Jeſu Treu hier und dort ewig, tröſtlich ſey.

4. Dein Geiſt hat mich die Bahn geleitet, die in das Land des Lebens führt, er hat mein Herze zubereitet, geſtärkt, gegründet und regiert; er hat mir Chriſti Huld entdeckt, und gute Trieb in mir erweckt.

5. Wie viel haſt du mir Gnad erwieſen! Wie thätig haſt du mich geliebt! Wie wenig hab ich dich geprieſen! Wie vielmal hab ich dich betrübt! Kein Tag, kein Augenblick geht hin, an dem ich nicht dein Schuldner bin.

6. Ach ja, gerechter Gott, mein Leben eilt ſündlicher, als ſchnell davon; willſt du mir, was ich werth bin, geben: ſo iſt der Höllenpfuhl mein Lohn; ſo ſtöſſet mich dein Zorn gewiß in jene ewge Finſterniß.

7. Vom Tage, der ſich itzund endigt, hab ich, o ſchändliches Vergehn! dir ſchlechten Wucher eingehändigt; mein beſtes Werk wird nicht beſtehn. Doch gläub ich, deines Sohnes Blut macht mich, den Tag, mein Leben gut.

8. Der Leib, den Sorg und Arbeit ſchwächen, ſucht zur Erquickung Bett' und Ruh; komm, decke mich und mein Verbrechen mit deiner Vaterliebe zu; ſey dieſe Nacht mein Heil und Licht, ſo ſchreckt mich, was ſonſt ſchrecket, nicht.

9. Gieb mir im Schlafe neue Kräfte, daß ich dir ferner dienen kan; willſt du: ſo tret ich mein Geſchäfte auch morgen wieder frölich an. Doch endigt ſich die Nacht mein Lauf: ſo löſe mich, im Glauben, auf.

10. Entferne dich! du Geiſt der Höllen, dein Uiberwinder iſt mein Hirt; ſein Arm ſchützt mich für Unglücksfällen, nichts iſt, was mich verletzen wird; nichts iſt, was mich bekümmert macht; ich ſchlafe zwar: doch Jeſus wacht. Li.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

124. Das Licht entweicht, es komt die Nacht; Herr, geh nicht ins Gericht! Der Tag iſt zwar von mir vollbracht, jedoch dein Wille nicht.

2. Ich weiß, du findeſt nichts an mir, was dich, o Gott, ergetzt; ich hab ein böſes Herz, das dir ſich öfters widerſetzt.

3. Du giebſt mir, Urſprung meines Glücks, das, was mein Herz begehrt; doch ich bin keines Gnadenblicks, der Hölle bin ich werth.

4. Ach leider! meine Sündenſchuld und auch dein Zorn iſt groß; doch habe noch einmal Geduld und ſprich den Schuldknecht los.

5. Nähmſt du nicht Miſſethäter an: ſo würd ich in der Pein,

ſtatt, daß ich dir itzt danken kan, mit den Verdammten ſchreyn.

6. Hier, Richter, iſt mein Löſegeld, hier iſt des Bürgen Blut; dies Blut erwarb die böſe Welt, und macht mein Uibel gut.

7. Ich ſage dir von neuem zu, die Tugendbahn zu gehn; was ich gedenke, red und thu, ſoll deinen Ruhm erhöhn.

8. Wie groß iſt deine Gütigkeit, mit der du mich umarmſt! Ich ſah es ſtets, ich ſah es heut, daß du dich gern erbarmſt.

9. Wo iſt ein Vater, der dir gleicht? der ſo gar zärtlich liebt? Der, wenn Zeit, Welt und alles weicht, noch lebet, liebt und giebt?

10. Nimm, großer Gott, für große Treu mein ſchlechtes Danklied hin; gieb, daß ich thätig dankbar ſey, ſo lang ich leb und bin.

11. Herr, breite deine Flügel aus, wenn uns der Schlaf befällt; bewache dieſe Nacht mein Haus, und auch dein Haus, die Welt.

12. Gott Vater, deck und ſchütze mich! Gott Sohn, beſchirm dein Glied; Gott heilger Geiſt, hilf gnädiglich, daß mir keid Leid geſchieht. Li.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

125. Du forderſt, Herr, das Licht zurück, du ſprichſt: Es werde Nacht! Entzeuch mir nicht den Vaterblick, hab auf den Deinen acht.

2. Hier iſt mein Weyrauch des Gebets, nimm ihn zum Opfer an; verleih mir, daß ich itzt und ſtets erhörlich beten kan.

3. Hirt, deſſen Auge nie kei[n] Schlaf noch Schlummer übe[r]fällt, bewach und ſchütze mic[h] dein Schaf, und auch die gan[ze] Welt.

4. Gedenke heunte mir zu gu[t] an Jeſu letzte Nacht! Hier wu[r]den, Jeſus ſchwitzte Blut, di[e] Nächte gut gemacht.

5. Dank ſey dir, du warſt abe[r]mal mir heut als Helfer nah[,] das, was ich früh dir anempfahl[,] iſt durch dich, ſpät noch da.

6. Auch ich, mein Gott, ich bi[n] noch hier, ich leb und bin geſund[,] ich mit dem Herrn, der Herr mi[t] mir! Dies ſey der Abendbund.

7. Dein Trieb zum Wohlthu[n] wird nicht alt, er bleibt und wir[d] ſtets neu; dein brünſtig Her[z] wird niemals kalt, nie wanke[t] deine Treu.

8. Von ganzem Herzen preiſ' ic[h] dich, du biſt voll Lieb und Huld; ach! aber, guter Vater, ich, ic[h] bin voll Sündenſchuld.

9. Doch, ſieh! hier iſt dein liebe[r] Sohn, hier ſeine Seelennoth, hier ſeine Schmach und Dornenkron, hier iſt ſein Blut und Tod.

10. Sprich gnädig: deine Sünden ſind getilget; ſchlaf beglückt! Wie ſanft, wie ruhig ſchläft das Kind, auf das die Liebe blickt! Li.

Mel. Ach Gott wie manches ꝛc.

126. Der Tag iſt hin, die Nacht erſcheint, mein Jeſu, mein getreuer Freund, geh nicht vorüber, bleib bey mir, mein Herze ſehnet ſich nach dir.

2. Die Finſterniß bedeckt das

Land; bedecke mich durch deine Hand fürm Fürſten, der die Welt verführt, und in der Finſterniß regiert.

3. Mein eignes Herze klagt mich an, das Gute hab ich nicht gethan, das Böſe, was dich, Herr, betrübt, hab ich geliebt und ausgeübt.

4. Vergieb, mit brüderlicher Huld, mir meine große Sündenſchuld; wo du willſt ins Gerichte gehn: ſo kan ich nicht vor dir beſtehn.

5. Ich bin ein Chriſt; wo iſt mein Ruhm? Ich wandle meinem Chriſtenthum nicht ſtets gemäß, und würdiglich, mein Auge ſieht nicht ſtets auf dich.

6. Dein mir zum Heil vergoßnes Blut mach allen Sündenſchaden gut! Denn, Heiland, dein Verdienſt allein macht mich von allen Sünden rein.

7. O Jeſu, laß vorm Schlafengehn mich, Sünder, geiſtlich auferſtehn, dein Geiſt erneure meinen Sinn, damit ich morgen frommer bin.

8. Dir, wachſamer Immanuel, dir, dir befehl ich Leib und Seel, ſey du in Finſterniß mein Licht, auch in der Nacht laß ich dich nicht.

9. Mein Freund und der, der als ein Chriſt mein geiſtlicher Vertrauter iſt, genieſe deiner Freundlichkeit in dieſer Nacht und allezeit.

10. Laß meine Seele wachſam ſeyn, und ſich im Traum an dir erfreun; wenn ſie dein Bild und Blut erblickt, wird ſie ins Paradies entzückt.

11. Dir leb ich froh, dir ſterb ich auch; mein letztes Wort, mein letzter Hauch ſey dir, o treuſter Freund, geweiht; dein bin ich bis in Ewigkeit. *Li.*

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

127. Herr, es geſcheh dein Wille! der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey! Laß, frey von eiteln Sorgen, mich wieder auferſtehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit feſtem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, ſamt dem Kummer, ein ſchnelles Ende macht; Herr, ſtärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dein Heil hab ich geſehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferſtehen, in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt!

In eigner Melodie.

128. Verzieh, mein Auge, dich zu ſchlieſen, bewundre

wundre die ehrwürdge Nacht! Säum, ihre Wohlthat zu genieſen, erkenne den, der ſie gemacht. Das Dunkle kan ihn nicht verheelen, die tiefe Stille ſchweigt ihn nicht, den Gott, deß Macht die Stern erzählen, deß Huld des Monden Schatten ſpricht.

2. Monarch ſo ungeheurer Welten, wie ſicher ruht, den du bewachſt! Doch wohin flieht vor deinem Schelten, dem du den Schlaf erſchrecklich machſt? Weñ dich die Finſterniſſe rächen, iſt nirgends Rettung für dem Graun; ein Herz, das rein iſt von Verbrechen, ſonſt keine Zuflucht, giebt Vertraun.

3. Wohl dem, der deine Güte kennet, und ſie zu ſeiner Zuflucht macht! Du nimmſt, wenn dein Gericht entbrennet, ein Herz, deß Gott du biſt, in Acht. Wem du die Miſſethat vergiebeſt, ſieht ruhig, wenn die Welt zerbricht; er weiß, du Gott, der du ihn liebeſt, du Gott, ſein Schutz, vergeheſt nicht.

4. Du, Gott, bewachſt auch meine Seele, ſie irrt wohl; doch ſie haßt dich nie. Eh ich noch meine Schulden zähle, vergiebſt du und vertilgſt du ſie. Wenn Frevler deinen Zorn erwecken, ſo bleibeſt du mein höchſtes Gut: Kein letzter Tag kan mich erſchrecken, ich ſeh ihn unter deiner Hut.

Sonnabends.

Mel. Herzl. thut mich verlangen.

129. Die Woche geht zum Ende, nicht aber Gottes Treu: denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kan wohl verſchwinden, nur Gottes Güte nicht; ſie läßt ſich täglich finden, und giebt mir Troſt und Licht.

2. O Herr! durch dieſe Güte bin ich noch, was ich bin; mit dankbarem Gemüthe leg ich mein Opfer hin für alle Gnadengaben, die Seel und Leib erfreun; denn was wir Menſchen haben, iſt, Höchſter! alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die ſich zu mir geneiget. Ja meine Lebenszeit vom erſten Waſſerbade bis dieſen Augenblick rühmt deine große Gnade im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herz erbebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet, und dich, mein Gott! gekränkt! Je mehr du mich geliebet, und mich verſchonet haſt; um deſto mehr betrübet mich meiner Sünden Laſt.

5. Straf nicht im ſtrengen Grimme, Herr! meine Miſſethat. Weil deine Vaterſtimme mich ſelbſt geruffen hat; ſo ſchrey ich: ach erbarme: erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Arme, ach ſchone gnädiglich!

6. Mein Glaube heiſt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben von nun an, treu zu ſeyn; dein guter Geiſt von oben wird hierzu Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue: drum gieb, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher

ſicher macht: ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf gleicht ja dem Tod! doch kan ich nicht verderben, du lebſt in mir, mein Gott!

8. Ja du, mein Gott! wirſt machen, daß ich kan ruhig ſeyn; du wirſt mich ſelbſt bewachen, und von Gefahr befreyn: dein Kind wird ſicher liegen, als wenns im Himmel wär. Will mich der Feind bekriegen; deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn: ſo werden wir uns Morgen in deiner Kraft erfreun; wir werden Opfer bringen, und deiner Gnadenmacht mit Herz und Mund lobſingen, die uns ſo treu bewacht.

10. Soll dies in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn; will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf jenen Feyerabend, den Chriſti Tod mir macht: und, dieſe Hoffnung habend, ſag ich nun; gute Nacht!

Eines Kranken

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

130. Jeſu! ſchleuß in deine Wunden auch in dieſer Nacht mich ein; laß in dieſen dunkeln Stunden in dir meine Ruhe ſeyn. Ich verbleibe, wie im Leben, ſo im Sterben, dir ergeben. Segne und erquicke mich, treuer Heiland! gnädiglich.

2. Ich befehl in deine Hände meinen Leib und meinen Geiſt. Stärke mich bis an mein Ende; wenn des Lebens Band zerreiſt, ſo laß mich dich freudig ſchauen in den ſchönen Himmelsauen. Dann gieb mir, nach Kampf und Streit, die erworbne Seligkeit.

II. Jahreslieder.

1. Aufs neue Jahr.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

131. Er ruft der Sonn und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heiſt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laß uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaſſnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück

zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dies, lieber Vater, dies verleih in Chriſto, deinem Sohne! G.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

132. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen lallt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen. Du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit. Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, in Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! Dies ſey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unſres Mundes ſtimm unverſtellt das Herz auch bey! O Land, (Stadt,) gelobe, Gott zu dienen! und du wirſt, wie ein Garten, grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf ſeinen Wegen ſtets wandeln; und mit ihren Segen macht dann uns ſeine Güte ſatt.

4. Ja ſchaue, Gott, aus deinen Höhen auf unſer Land, daß du es liebſt. Erhöre, die in Chriſto flehen! Gieb, wie du deinen Kindern giebſt! Gott, ſättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben; denn er beſtieg durch dich den Thron. Drum ſegn ihn du mit holden Blicken! gieb Weisheit, Länder zu beglücken, dem König, und des Königs Sohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Königs ſtehn, daß ihren Anſchlag Glück begleite, und ſie der Völker Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kan bauen, laß ſie mit wahrer Sorgfalt ſchauen, ſie, die des Königs Auge ſind. Der Unſchuld Flehn, des Lands Begehren, laß ſie mit wacher Sorgfalt hören, ſie, die das Ohr des Königs ſind.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Segen auf uns flieſen; denn, Herr, ſie pflanzen und begieſen; von dir kömmt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieſes Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß

daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unſres Fleiſes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend! Gieb, daß nebſt Weisheit ächte Tugend in allen unſern Schulen blüht! Des Landes Hoffnung laß gerathen; da, wo man Bürger für die Staaten, und deinem Himmel Chriſten zieht.

8. Ach keinen laß ſein Heil verſcherzen, und mache du die Thoren klug. Gieb ſüſſen Troſt bedrängten Herzen, und unſern Armen Brods genug. Dies unſer Flehn ſey Ja und Amen in Jeſu; denn in Jeſu Namen giebſt du, was unſer Herz begehrt. Gott, unſer Vater, dir zum Preiſe ſegn' uns auch dieſes Jahr; beweiſe; du ſeyſt es, der Gebet erhört. Schl.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

133. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Weſen! Dich, den kein Wechſel treffen kan. Wir werden, ſind geweſen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn. und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich die Luſt der Welt zu fliehen. Um beſſre Freuden müſſe ſich, mein Geiſt ſchon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöhret.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

134. Wunderbarer Heiland! Kindlein dort im Stalle, ſüſſes Lamm, du liebſt uns alle. Darum biſt du

kommen, und ein Menſch geboh-ren: denn die Menſchheit war ver-lohren. Klein biſt du, und nimmſt zu, wirſt wie Menſchen größer, und an Weisheit beſſer.

2. Du erlebeſt Jahre, ja du zählſt die Tage. Du verſuchſt der Menſchen Plage. Deine heilge Füſſe wandeln hier auf Er-den in den zeitlichen Beſchwer-den Tag und Nacht ohne Pracht, ohne Himmelfreude, ja, im tief-ſten Leide.

3. Aber, treuer Heiland, deine heilge Wege, deine unbefleckten Stege, deiner Füſſe Spuren ſind aus lauter Gnade. Ach, es glänzt auf deinem Pfade. Jeder Schritt, jeder Tritt fließt wie Got-tes Quelle honigſüß und helle.

4. Alle deine Werke, Reden, Thun und Bitten, und was du für uns gelitten, strömen tau-ſend Segen, triefen uns zu Gute in den Thränen, Schweiß und Blute, reiche Kraft, ſüſſen Saft, für gebeugte Sünder, für des Glaubens Kinder.

5. O du reicher Heiland, gieb in dieſem Jahre, daß es unſer Herz erfahre, wie du in uns wandelſt; wie des Geiſtes Triebe den Ge-ſchmack von deiner Liebe himm-liſch rein, ſüß, wie Wein, in die See-le gieſen, bis wir überflieſen. W.

Mel. Nun komm der Heiden .c.

135. Menſchen! unſer Leben eilt. Immer eilt es unverweilt. Als im Flug' eilt es davon, und bald iſt es ganz entflohn.

2. Unachtſam auf ſeine Pflicht, merket dies der Jüngling nicht, ſieht vor ſich ein fernes Ziel, rech-net noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt ſich die kurze Zeit aus, zur langen Ewigkeit; aber, ſchaut der Greis zurück, dünkt ſie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgen-traum; leicht zerſchmelzt des Waſ-ſers Schaum; ſteigend noch zer-geht der Rauch: ſo iſt unſer Le-ben auch.

5. Selbſt von Glück und Freu-den reich iſt es doch nur Blumen gleich, die man früh noch pran-gen ſieht, ſind am Abend ſchon verblüht.

6. Wellenreich, und ohne Ruh ſtürzt ein Strom dem Meere zu; wenn dich ſtolzer Wahn erfüllt, ſchau in ihm, o Menſch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, eine ſtets die andre treibt. Sie verſchlingt das volle Meer. Hier iſt keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar die-ſes Jahr das nächſte Jahr, und das letzte rauſcht herbey, eh man merkt, wie nah es ſey.

9. Auch auf Stunden habet Acht! wirket Gutes; denn die Nacht kömmt, und rücket ſchon heran, wo man nichts mehr wirken kan.

10. Jtzt noch währt der Tag des Heils. Treft die Wahl des beſten Theils. Stellt euch dieſer Welt nicht gleich! ſeyd an guten Wer-ken reich!

11. Die ihr eure Zeit verträumt, ſie in träger Ruh verſäumt; ſie in eitelm Tand verderbt; weh alsdenn euch, wenn ihr ſterbt.

12. Der Verſäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingeraft, eine ſtrenge Rechenſchaft.

13. Aber ſo iſt nicht der Chriſt, der es in der Wahrheit iſt. Eingedenk der Ewigkeit, kauft er ſorgſam ſeine Zeit.

14. Jede Stunde, da ſein Geiſt ſich der Erde mehr entreiſt, bleibet, flieht ſie ſchon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waiſen beyſpringt, Witwen ſchützt, Arme ſpeiſt; die dauert dort ſtets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, männlich kämpft, ſein Fleiſch betäubt, ſeine Zeit zu nützen ſtrebt, Gott und ſeinem Nächſten lebt.

17. Wenn nun ſeine Stunde kömmt, wird er nicht von Angſt beklemmt, daß er nicht ſein Heil bedacht; und ſein Lauf iſt wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! Er entſchläft im Herrn, ſtirbt getroſt, gelaſſen, gern, und ſchaut, Gott, in deinem Licht ewig dort dein Angeſicht. Schl.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen ꝛc.

136. Herrſcher, den dort oben Geiſter heilig loben, blick auf mich! erlaube dem befleckten Staube, vor dir, Gott, zu liegen; laß mein Beten tügen.

2. Gläubig will ichs wagen, dir die Noth zu klagen, mein Herz auszuſchütten, viel von dir zu bitten, ſprich, wenn ich noch flehe: Was du willſt, geſchehe!

3. Gieb, daß dir zur Ehre, deine gute Lehre gute Chriſten mache; Zions Schutzherr, wache, daß wir andern Heerden nicht zum Opfer werden.

4. Lehr uns, Herr, die Rotten, die des Glaubens ſpotten, die, dich zu bekennen, blinde Zankſucht nennen, ohn uns zu verſchulden, ſo wie du, nur dulden.

5. Laß die Obrigkeiten deine Weisheit leiten, Herr, ihr Amt iſt wichtig; mache du ſie tüchtig, es vor dir zu führen, und wohl zu regieren.

6. Der Regent des Landes werde jedes Standes Schild und Troſt und Segen; laß ihn ſtets erwägen, daß die, die ihn ehren, dir, dem Herrn, gehören.

7. Sein Amt ſey uns heilig; Guten ſeys erfreylich, es ſey der Verbrecher an ihm Gottes Rächer; lehre ſelbſt die Niedern, Schutz, mit Treu erwiedern.

8. Herr, befiehl der Erde, daß ſie fruchtbar werde; laß die, die mit Fleiſe, unter heiſen Schweiſe, ihre Felder bauen, Frucht vom Fleiſe ſchauen.

9. Vater, und Erhalter, ſegne jedes Alter, pflanz in unſre Jugend deine Furcht und Tugend, kräftige die Alten, treu an dir zu halten.

10. Bleib bey den Verjagten, tröſte die Verzagten; denke mit Erbarmen der verlaßnen Armen, die der Kummer drücket, und kein Freund erquicket.

11. Eile die zu retten, die verfolgt in Ketten deinen Namen preiſen;

preiſen; ſorge für die Waiſen, laß dein Troſtlicht ſcheinen, wenn die Witwen weinen.

12. Heiland, dein Exempel lehr uns, Gottes Tempel hoch und heilig ſchätzen, und nach den Geſetzen, die Gott vorgeſchrieben, lieben, immer lieben.

13. Dein Sieg mach uns muthig, dein Blut mach uns blutig, Satan, Welt und Sünden weit zu überwinden; Stärk uns, daß wir Alle thun, was dir gefalle.

14. Ewger Seligmacher, ſchilt den Widerſacher, waffne deine Streiter, ſey der Schwachen Leiter! beſſere die Sünder, mehre deine Kinder.

15. Gieb bey harten Leiden uns den Geiſt der Freuden, lehr uns frölich ſterben, führ uns, deine Erben, aus dem Tod ins Leben; du wirſt Alles geben. *Li.*

2. Am Geburtstage.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

137. Der erſte Tag des Jahrs erſcheint, das mir mein ewig treuer Freund, der Zeit und Menſchen weislich lenkt, zum Zeichen ſeiner Gnade ſchenkt.

2. Auf! mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk an meines Schöpfers Huld, und auch an die gemachte Schuld.

3. Mein Herz, o Vater, iſt bereit, zur frommen Pflicht der Dankbarkeit; wo nehm ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott, iſt mir zu ſchwer.

4. Allmächtiger, wer iſt dir gleich? Wer iſt, wie du, an Gnade reich? Du giebſt mit Luſt, du liebeſt treu, und deine Gnad iſt täglich neu.

5. Die Zeit, das edle Gut, verſtreicht, der Menſch wird kraftlos und erbleicht, zuletzt fällt auch der Weltbau ein, doch du wirſt ewig gütig ſeyn.

6. Du haſt mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt, du haſt mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speis und Trank beſchert.

7. Du haſt mich als ein Hirt geſucht, du haſt den Baum nicht bald verflucht, der, dir zum Schimpf, von Jahr zu Jahr, ſehr arm an guten Früchten war.

8. Du haſt mir Leiden zugeſchickt, doch auch mein Herz mit Troſt erquickt; dein Engel hat bey Tag und Nacht, Leib, Seel und Haus und Gut bewacht.

9. Du haſt mich durch dein Wort gelehrt, wie viel zum Chriſtenthum gehört; das Mahl, das Jeſus eingeſetzt, hat mich geſtärket und ergetzt.

10. O Seele! woher kömmt mir das? Daß mir mein Gott ohn Unterlaß ſein Vaterherz ſo klar entdeckt? Und mich durch Huld zum Dank erweckt?

11. Dir, du Gekreuzigter, dir, dir gehöret Lob und Preis dafür; mit jedem kleinen Tropfen Blut erwarbſt du mir ein großes Gut.

12. Ich opfre dir den Lebenslauf, mein Gott, aufs neu mit Freuden auf; zeuch mich mit neuen Kräften

Kräften an, daß ich dir heilig dienen kan.

13. Regiere mich durch deinen Geiſt, ſo lang es noch heut bey mir heiſt; gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht gläuben, und recht leben mag.

14. Doch, wo nach deinem weiſen Rath, mein Lauf dies Jahr ein Ende hat; ſo laß durch Jeſu Tod und Pein den letzten Tag den beſten ſeyn. Li.

In eigner Melodie.

138. Gott, der von Ewigkeit ſchon gnädig an mich dachte, und auch den heutgen Tag beſchloß. Gott, der mich gnädig ſchuf, und gnädig glücklich machte, Gott! Wie iſt deine Treu ſo groß!

2. Erſtaunt von deiner Treu, gerührt von deiner Güte, ruft meine Seele frölich aus: Der Herr thut wohl an mir, er giebt mehr, als ich bitte, was bin ich, Herr? was iſt mein Haus?

3. Im Meere deiner Huld verlieret ſich mein Denken, ich ſink in Ehrfurcht vor dir hin; nur blos die Liebe kan ſo viele Güter ſchenken, mir, der ich Staub und Aſche bin.

4. Mein Geiſt, erhebe dich mit chriſtlichhohem Schwunge zum Gott der Seraphim; jauchz' ihm, mein frohes Herz! lobſing ihm meine Zunge! Mein Herz und Lob gehöret ihm.

5. Der Herr wog ſchon mein Wohl auf väterlicher Waage, da ich noch im Verborgnen lag. Schon damals ordnet' er in meine Lebenstage den heutigen vergnügten Tag.

6. Schon da ſchrieb er, als Herr, die bangen Prüfungsſtunden ins Buch von meinem Schickſal ein; der Arzt (dies ſchrieb er auch) bey deinen Herzenswunden, will ich und meine Gnade ſeyn.

7. Mit Freuden preis ich heut dich Gott, den Gott der Götter, der mir mein Seyn und Leben gab; du biſt von Jugend auf mein göttlicher Erretter, o ſey es auch bis in das Grab!

8. Durch wen durchleb ich ſchon ſo viele frohe Tage? Durch wen leb ich noch itzt beglückt? Und wer erquickte mich bey Kummer, Sorg und Plage? Du Gott, mein Gott, haſt mich erquickt.

9. Durch wen genoß ich froh den ſanften Seelenfriede? Durch dich, du großer Friedefürſt; ich hoffe, daß du mich, des Erdenjammers müde, zum Himmelsfrieden holen wirſt.

10. Du haſt durch lange Zeit mir Brod und Glück gegeben, was, milder Geber, geb ich dir? Mein Opfer ſey mein Herz; ein dir geheiligt Leben verherrliche dich für und für.

11. Wie mancher jüngrer Freund ruht ſchon verweſt im Sande, wo deine Freund' im Friede ruhn; Gott, warum duldeſt du mich noch im Lebenslande? Gewiß nur, um noch Guts zu thun.

12. Mein Leben eilt; wie bald bin ich ans Ziel gelaufen; in kurzem bin ich nicht mehr hier; mein Gott, o lehre mich die Zeit

recht auszukaufen; Herr, meine Zeit gehöret dir.

13. Ich will mit ganzem Ernſt dir dienen bis zum Grabe, ich will; Geiſt Gottes, ſteh mir bey; dann ſterb ich froh, wenn ich das wahre Zeugniß habe, daß ich dir treu (dein Knecht) geweſen ſey. Li.

In eigner Melodie.

139. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür! Durch freye Gnad allein bewogen, haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrſcher aller Dinge, ſtets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht!

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogſt, eh ich zu ſeyn begonte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht!

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deſſen ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er ſelber iſt dein größt Geſchenke; dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dies Vater, dank ich dir! daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiſte mich regieret, dies alles, Vater, dank ich dir!

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du giebſt, ich hoff auf dich. Dir Gott befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich ſie befehle, der ſegne und behüte mich! G.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

140. Der Herr hat alles wohl gemacht! erwecke dich, o meine Seele! wie früh hat er an dich gedacht, drum auf, des Höchſten Ruhm erzähle: Wie groß iſt ſeine Vatertreu, iſt ſie nicht alle Morgen neu? Was ſinds für Wunder ſeiner Werke, (wenn ichs mit ſtillem Geiſt bemerke,) daß er mich Staub ſo weit gebracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht! ſein ewig unverdientes Lieben hat mich von Ewigkeit bedacht, all meine Tage aufgeſchrieben. Sein Herz und Auge ſah auf mich: Wie weislich, mächtig, wunderlich

derlich hat mich des Schöpfers Hand formiret, wie reich mit Gaben ausgezieret, und ſo an dieſes Licht gebracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht! er nahm mich auf im Bund der Gnaden, er hatte auf mich Würmlein Acht, und heilete den Seelenſchaden: Das Gnadenreiche Waſſer floß und brachte mich ins Vaters Schoos: Da ſtrömete des Mittlers wegen, auf mich ein tauſendfacher Segen, ich trug des Lammes Schmuck und Pracht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht! muß ich mit Schmerzen gleich bekennen, daß ich mich ſelbſt um das gebracht, was mir mein Bundes Gott wollt gönnen: Die Luſt der Welt, der eitle Sinn riß, wie ein Strom, mein Herz dahin; doch ließ mein Hirte mich nicht ſtecken, er ſetzt mir nach durch Dorn und Hecken: Er ſuchte mich bey Tag und Nacht. Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Der Herr hat alles wohl gemacht! da er dem Eigenwillen wehrte, und rund ab ihme das verſagt, was er ſo innerlich begehrte: Er nahm mir das, und gab mir dies; er miſcht mir Saures unter Süß, er ſuchte mich an allen Ecken, im Grund der Seelen aufzuwecken. So hat mein Hirt mir nachgetracht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

6. Der Herr hat alles wohl gemacht! er ſuchte mich, bis er mich fande, bis ich von Sündenſchlaf erwacht, nach ihme mit Verlangen brannte: Er rief: komm, mattes Lamm, herzu! in meinen Wunden find'ſt du Ruh: Hier bade dich, hier trink und weide: Hier ſchmücke dich mit reiner Seide: Hier wird der Sünden nicht gedacht. Der Herr hat alles wohl gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht! er hat ſich meiner angenommen; was er mir einmal zugedacht, das alles muß und wird mir kommen. Drum ſoll mein Ebenezer ſeyn: Er hilft heraus, hindurch, hinein! aus aller Noth, durch manche Leiden, in Canaan, das Land der Freuden, wo ſchon viel tauſend hingebracht. Der Herr hat alles wohl gemacht.

8. Der Herr hat alles wohl gemacht! ſein Herze ſteht mir ewig offen: Mein Lamm, für mich am Kreuz geſchlacht, macht, daß ich darf das Beſte hoffen; ich gebe mich ihm gänzlich hin, mit Allem, was ich hab und bin; ſo lang ich hier noch werde wallen, ſoll dies aus Herz und Munde ſchallen; (Auch wenn die Hütte bricht und kracht.) Der Herr hat alles wohl gemacht. A.

3. An Namens- und Tauftage.

Mel. Jeſu meine Zuverſicht ꝛc.

141. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Namens: Bey der Freude dank ich dir. Heiland, des erlöſten Saamens, Herr, dein Name ſey gepreiſt, der groß über alles heiſt.

2. Lehret

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch widerſprechen hindern: Da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit ſich bringet; ſchaft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget: Dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende; noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände: Hilf, daß wenns Gericht angeht er [...] Lebensbuche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergi[...] wenn nur du mich weiſt zu n[...] nen, der du aller Schutzherr bi[...] welche deinen Namen kenne[...] fürcht ich mich doch nicht ein Ha[...] für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zule[...] wie ich vor dir Gnade finde; we[...] ich ihrer werth geſchätzt, wel[...] ein reiches Angebinde wird v[...] deiner lieben Hand mir dadur[...] nicht zugewandt?

Hieher gehören auch d[...] Tauflieder.

Zwote Abtheilung.

Von Chriſto, dem Erwerber des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Erlöſungswerke überhaupt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

142. Wie ſchön iſts doch, wenn man mit Jeſu Brüdern, im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern den Freund beſingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, ſingt in vielmal tauſend Chören! Singt Gottes Sohn, ſingt Gotteslamm zu Ehren! Beſingt gerührt, beſingt mit treuen Herzen des Heilands Schmerzen.

3. O möchte doch im ganzen Kreis der Erden das Wort vom Kreuz, den Seelen wichtig werden! O möchte ſich das Volk v[...] allen Enden zu Jeſu wenden!

4. Kommt, Völker kommt, d[...] Wunden ſtehn euch offen; w[...] Gnade ſucht, kan alle Gna[...] hoffen; der Heiland liebt m[...] zärtlichem Erbarmen die gei[...] lich Armen.

5. Ihr mögt, ihr ſollt, als Sün[...] der, zu ihm kommen; der Kran[...] wird vom Arzt auch angenom[...] men. Auch Striemen, tiefe Wu[...] den, Eiterbeulen will Jeſu[...] heilen.

6. Werft euch getroſt zu des Er[...] löſers Füſſen, ſein Blut wir[...] bald auf euren Schaden flieſen[...] ſein heiligs Blut wird Runzeln[...] Fehl' und Flecken vor Go[...] verdecken.

7. Bleibt nicht aus Schaam[...]

bleib[...]

bleibt nicht aus Stolz zurücke; auch in die Schaam mengt ſich des Satans Tücke; und wer ſich will das Leben ſelbſt erwerben, muß ewig ſterben.

8. Blos Chriſti Blut hat uns mit Gott verſühnet, blos Chriſti Blut hat Gnad und Heil verdienet, blos Chriſti Blut kan das verlohrne Leben uns wiedergeben.

9 Gieb, Jeſu, gieb, eh alles wird verbrennen, daß alle Zungen dir zum Ruhm bekennen, ſie hätten blos in deinen heilgen Wunden ihr Heil gefunden. Li.

In voriger Melodie.

143. Liebſter Erlöſer, Wonne der Erlöſten! nichts kan mich ſtärker, als dein Leiden, tröſten, da, wenn mein Glaube dich am Kreuz erblicket, werd ich entzücket.

2. Freundlicher Jeſu, nichts iſt mir gewiſſer, nichts iſt mir theurer, kein Troſt iſt mir ſüſſer, als dieſe Botſchaft: Jeſus hat ſein Leben für dich gegeben.

3. Siegle das Zeugniß, das ſtets Troſt gewähret, ich ſey vom Vater für gerecht erkläret; es werd und könne weder Feind noch Leiden dich und mich ſcheiden.

4. Selige Seele! Die den Heiland liebet! Selige Seele! Die ſich ihm ganz giebet, ſelige Seele! Die ſtets auf ihn ſchauet, und ihm vertrauet.

5. Geiſter vom Throne, ſenket euch hernieder! Lehret die Chriſten eure hohen Lieder, lehrt uns das Heilig, was das Lamm dort höret, wenn ihr es ehret.

6. Schenke mir, Heiland, täglich neue Kräfte; mache dies ſtündlich mir zum Hauptgeſchäfte, an dich zu denken, dein Lob zu erheben, und dir zu leben. Li.

In eigner Melodie.

144. Jeſu, mein Tröſter, ich, dein Erlöſter freue mich dein. Zeige dich blutig; ſo ſprech ich muthig: Jeſus iſt mein!

2. Sündlich vom Falle, hatten wir Alle Unrecht verübt; doch (welch Erbarmen!) es hat uns, Armen, Jeſus geliebt.

3. Bürge zu werden kam er auf Erden, kam er in Noth; Toden das Leben wieder zu geben, ſchmeckt er den Tod.

4. Häßlichen Sündern, ſchändlichen Kindern litt er zu gut. Für die Verbrecher zahlt' er dem Rächer heiliges Blut.

5. Vorbild der Liebe, ſchenk uns die Triebe liebreich zu ſeyn; mehre die Freundſchaft, tilge die Feindſchaft, lehr uns verzeihn.

6. Hörts, ihr Betrübten, in dem Geliebten ſeyd ihr erwählt. Gott ließ ihn ſterben, das zu erwerben, was euch ſelbſt fehlt.

7. Bleib, Herz, im Leiden, bleib auch beym Scheiden Zuverſichtsvoll! Blick in die Höhe! hier iſt das Wehe, dort folgt das Wohl.

8. Dort iſt die Stille, Freude die Fülle, ewiges Heil; dort bleibt gerechten, heiligen Knechten Jeſus ihr Theil. Li.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

145. Gütigſter Heiland, göttlicher Menſchenfreund,

REGIA MONACENSIS

freund, wie treu, wie zärtlich hat es dein Herz gemeynt! Du ließeſt dich, als meinen Bürgen, ſo wie ein Schlachtſchaf, am Kreuz erwürgen.

2. Innigſt gerühret ſeh ich dich, Heiland, an, du haſt dem Vater völlig genug gethan; dich ſelbſt haſt du für mich gegeben, ſterbend erwarbeſt du mir das Leben.

3. Seele! ſey ſtille, faſſe getroſten Muth, hier iſt dein Heiland, hier fleuſt ſein ſegnend Blut; laß dir den großen Troſt nicht rauben: Chriſti Verſöhnung gehört dem Glauben.

4. Seligſte Tröſtung! Jeſu Verdienſt iſt mein! Weil ich noch leide, kan ich ſchon ſelig ſeyn. Durch Chriſtum kan ich Alles hoffen; Gläubigen ſtehet der Himmel offen.

5. Fliehet, ihr Feinde, fliehet beſchämt von mir, euer Bezwinger, der mich beſchützt, iſt hier! Da mich des Heilands Flügel decken, kan mich kein feindlicher Trotz erſchrecken.

6. Bleib, o Erlöſer, bleib ſtets mein Licht und Heil! Du biſt auf Erden, du biſt auch dort mein Theil; ich leb und ſterb in deinem Namen, mache mich ſelig, mein Jeſu! Amen! *Li.*

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

146. Mein Freund und Sündenbüſſer, du großer Herr und Chriſt, nichts weiß mein Herz gewiſſer, als daß du Jeſus biſt.

2. O ſüſſe Uiberzeugung! Mein Jeſus tilgt die Schuld; mit inniglicher Beugung verehr ich deine Huld.

3. Flieſt ſtrömend, Freudenthränen, flieſt dankbar Tag und Nacht! ich bin ja auch von denen, die Jeſus ſelig macht.

4. Verehret, treue Triebe, des ewgen Vaters Sohn! Aus Liebe, blos aus Liebe ſtieg er vom Himmelsthron.

5. Ich lag in Satans Ketten, Gott ſchloß den Himmel zu; wer konnte mich erretten? Blos, Jeſu, blos nur du.

6. Mein Herz war ganz verdorben, ich trug der Sünden Joch; ich war dreymal geſtorben. Wie elend war ich doch!

7. Du kamſt; und nahmſt mit Freuden die arme Menſchheit an; du haſt mit Thun und Leiden dem Vater gnug gethan.

8. Du ſtarbſt mit Spott und Schmerzen, du fühlteſt Höllenpein: O könnt ich doch von Herzen dir treu und dankbar ſeyn!

9. Weg mit der Luſt der Erden, die uns zuletzt betrübt! Nichts ſoll mir lieber werden als Jeſus, der mich liebt.

10. Du bleibeſt bis zum Grabe, ja, ewiglich, mein Theil; denn wenn ich dich nur habe, ſo hab ich alles Heil.

11. Ich bin des Himmels Erbe, durch dich bin ichs ſchon hier; und wenn ich gläubig ſterbe, ſo leb ich dort bey dir. *Li.*

In eigner Melodie.

147. Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken!

Alſo

Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heilgen Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kan mein Geiſt den hohen Rath des Opfers Jeſu nicht ergründen; allein das göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd ich ewig irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ewgen Lebens Erbe, dies bin ich; und dies iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, daran wir ſeine Liebe merken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: ſo fühl ich eine Kraft des Herrn u. ſchmecke Fried u. Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu ſeinem Kreuze trete: ſo weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er ſich zum Gericht erhebt, im Fleiſch ihn ſchauen werden.

13. Kan unſre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dies iſt die Lieb, o Gott! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich deinen Namen nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt: (ſo laß mich noch im Tode denken) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken. G.

Mel. Lobet den Herren, denn ꝛc.

148. Freundlichſter Jeſu :,: Brunquell aller Güte! Erlaube mir, dich frölich anzubeten :,: ich bin von deiner Freundlichkeit entzündet, freundlicher Jeſu. :,:

2. Ja, du biſt freundlich :,: ſüſſer Freund der Sünder. Du kanſt den Böſen doch nichts böſes gönnen :,: du biſt ein Freund, der ſeine Feinde liebet, freundlicher Jeſu :,:

3. Du liebſt von Herzen :,: alle Menſchenkinder. Dein Blut und Leben war dir nicht zu theuer :,: wie ſehnlich ſuchſt du die verlohrnen Schafe, freundlicher Jeſu :,:

4. Dein Herz entbrennet :,: von der heiſen Liebe. Die Lippen locken, ja die Augen leuchten :,: die Arme ſtrecken ſich nach armen Sündern. Freundlicher Jeſu :,:

5. Du wünſcheſt allen :,: ewge Seligkeiten. Ach, daß die Menſchen alle zu dir kämen :,: du gäbeſt ihnen, was ſie ſelber wünſchen, freundlicher Jeſu :,:

6. Wie wohl iſt allen :,: die ſich dir vertrauen! Wer kan was anders gegen dich bezeugen :,: es iſt unmöglich über dich zu klagen, freundlicher Jeſu :,:

7. Dein Herz iſt redlich :,: ohne alle Tücke. Du frommes Lamm kanſt nimmermehr betrügen :,: wie ſicher darf man deinen Worten trauen! Freundlicher Jeſu :,:

8. Dein ſanftes Weſen :,: das mit Demuth pranget, hat ſchon ſo manchen blöden Geiſt erquicket :,: du wirſt ein Kind, daß auch kein Kind ſich fürchte, freundlicher Jeſu :,:

9. Wer kan mehr dulden :,: als du Freund der Seelen! Du trägſt Gebrechen aller deiner Kinder :,: du warteſt auf verſtockter Sünder Buſſe, freundlicher Jeſu :,:

10. Unreine Seelen :,: die von Sünden ſtarren, die lockſt du freundlich, daß ſie zu dir nahen :,: du nimmſt ſie an, ſo unrein, wie ſie kommen, freundlicher Jeſu :,:

11. Du willſt ſie waſchen :,: Herr, mit deinem Blute. So, ſo vergiebſt du ihre Schuld der Sünden :,: ſo ſelig heileſt du zerſchlagne Herzen, freundlicher Jeſu :,:

12. Herr, deine Güte :,: währet ohne Ende. Du biſt ein Fels für alle, die dich kennen, :,: ein Tag erzählt dem andern deine Treue. Freundlicher Jeſu :,:

13. Du bleibſt beſtändig :,: wenn auch wir ſchon wanken. Wo jemand ſtrauchelt, der dir angehöret :,: den blickſt du an, wie Petrum, deinen Jünger; freundlicher Jeſu :,:

14. Ja, ſo wie du biſt :,: ſo iſt auch dein Vater. Wer dich erkennt, der kennt auch ſeinen Namen :,: du biſt das Ebenbild von ſeinem Herzen, freundlicher Jeſu :,:

15. Dich will ich loben :,: ja dir will ich danken von nun an, bis in alle Ewigkeiten :,: dir ſchwör' ich, dich mit tauſend Luſt zu lieben, freundlicher Jeſu :,: W.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

149. Ich weiß noch keinen beſſern Herrn. Was mir gefällt, das thut er gern. Doch weiß ich keinen ſchlimmern Knecht. Ich mach ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob, daß mir mein Herr vergiebt, und mich aus

freyer Gnade liebt. Gott Lob, daß er mich dulden kan. Gott Lob, er nimmt die Sünder an.

3. Drum bleib ich ſchon bey dieſem Herrn, und das von ganzem Herzen gern. Bey ſeinem Wort, in ſeinem Blut hats meine Seele ewig gut. W.

Der 2. Pſalm.

In eigner Melodie.

150. Warum verſammlen ſich und dräuen die Heiden, welche Gott entweihen? Wer hat die Völker aufgebracht? Warum erhebet ihre Stimme in ihrem frevelhaften Grimme doch ſo vergeblich ihre Macht?

2. Der nahe Streit wird ſchrecklich werden! empörte Könige der Erden beſchlieſen eine große That. Die Herren halten, Gott der Götter! ſelbſt wider dich und unſern Retter, den Gott Meßias, einen Rath!

3. Laßt uns zerreiſen ſeine Bande! Werft hin die Feſſel, ihm zur Schande! wie leicht zerreiſt ſie unſer Muth! Gott wohnt, und hört in ſeinem Himmel der ſtolzen Könige Getümmel, und lacht und ſpottet ihrer Wuth.

4. Er wird einſt ſeinen Zorn erwecken, ſein Grimm wird reden und ſie ſchrecken, und des Meßias Rächer ſeyn. Ihr ſeyd vor eurem Gott zu wenig, ich ſalbt und ſetzt ihn ſelbſt zum König auf Zions heilgen Bergen ein.

5. Dann ſollen große Tage werden, wenn dieſer König aller Erden ſich aufmacht und den Himmel neigt; wenn er, erſt niedrig und verſchmähet, aus ſeinem Staube ſich erhöhet, und Heiden ihren Heiland zeigt.

6. Er wird den Rathſchluß Gottes lehren: der Erdkreis wird ihn ſagen hören: der Herr, mein Vater, ſprach zu mir: o du, den ich zum König weihte, du biſt mein Sohn; dich zeugt ich heute; Sohn, was du bitteſt, geb ich dir!

7. Dir ſollen alle Heiden dienen und die Gewaltigſten aus ihnen! die Erde ſey dein Königreich! umſonſt, daß die Tyrannen wüten; du ſollſt Tyrannen auch gebieten; denn mir und dir iſt niemand gleich.

8. Wenn ſie Rebellionen wagen, ſoll ſie dein eiſern Zepter ſchlagen; ſey dann im Strafen auch mein Sohn! du ſollſt, wie Töpfe, die zerſchmeiſen, die dein ſo ſanftes Joch zerreiſen, und tollkühn deinem Stuhle drohn.

9. Beherrſcher, laßt euch unterrichten; lernt, lernet des Gehorſams Pflichten, ihr Richter, ehrt ihn; dient ihm gern! O fürchtet euch ihn zu erbittern! Dient ihm mit Furcht,! Freut euch mit Zittern, und ehrt und küßt den Sohn des Herrn!

10. Küßt ihn, daß nicht ſein Zorn erwache! Eilt, eilt, ihr Opfer ſeiner Rache, den Aufruhr itzt noch zu bereun! Der Zorn des Herrn wird bald entbrennen. Heil allen denen, die ihn kennen, und ihm ihr ganz Vertrauen weihn! Cr.

Mel. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.

151. Warum verſchmähen Menſchen doch die

Rettung ihrer Seelen? und ſäumen, Chriſti ſanftes Joch, die leichte Laſt, zu wählen? So vieler Herz verlanget nicht nach ſeinen edlen Gütern. Das Glück des Glaubens und der Pflicht iſt fleiſchlichen Gemüthern ein Schatz, den ſie nicht kennen.

2. Und doch hat der im Himmel wohnt, zu ſeines Vaters Rechte, ſelbſt ſeines Lebens nicht verſchont, daß er ſie retten möchte! Er ſelbſt hat uns mit Gott verſühnt; hat uns nicht ſterben laſſen. Wir Sünder hatten Zorn verdient; doch wollt er uns nicht haſſen; er bat: Laß, Gott, ſie leben!

3. Sohn! bitte, ſprach der Vater; nimm die Sünder an zum Leben; nicht fühlen ſollen Zorn und Grimm, die dir ihr Herz ergeben. Gieb allen Sündern, die die Laſt der Sünden drückt, Erquickung; gieb allen Müden Fried und Raſt, den Treuen die Entzückung und Wonne deines Himels.

4. So reizt doch nicht den Zorn des Herrn, aufs neue zu entbrennen; dient Jeſu, ſeinem Sohne, gern, lernt ſeine Güter kennen; thut Buſſe, glaubt und heiligt euch, eh unſre Zeit vergehet; kommt, Sünder, weil euch in ſein Reich der Eingang offen ſtehet, der Eingang in den Himmel. Cr.

Der 138. Pſalm.

In eigner Melodie.

152. Ich will mein ganzes Herz dem Herrn zum Opfer bringen, ihm will ich meinen Pſalter weihn; ihn, ihn will ich erhöhn; vor Gott will ich lobſingen, ſein Name ſoll mein Loblied ſeyn!

2. Anbeten will ich dich in deinem Heiligthume; denn du biſt freundlich, treu und mild; und herrlich haſt du mir, o Gott, zu deinem Ruhme, was du verheiſen haſt, erfüllt!

3. Du haſt in meiner Angſt auf mein Gebet gemerket; du haſt in meiner Traurigkeit mit deiner großen Kraft mein banges Herz geſtärket, und mich mit deinem Troſt erfreut.

4. Dich ſollen, Herr! voll Dank, der Erde Götter ehren, und alle deines Ruhms ſich freun, daß deine Worte ſie von mir verbreiten hören; dir ſoll ihr Loblied heilig ſeyn.

5. Sie ſollen alle dich und deine Wege preiſen; denn was du thuſt, Herr Zebaoth, das thuſt du alles, dich uns herrlich zu beweiſen als unſern wundervollen Gott.

6. Du biſt erhaben zwar, doch ſchaueſt du auch gerne auf den, der niedrig iſt, herab; auch ſiehſt du, Höchſter, den, der ſtolz iſt, ſchon von ferne, und wirfſt ihn aus der Höh hinab.

7. Mit welcher Furcht und Angſt hatt ich, o Gott, zu kämpfen! doch ward ich bald erquickt durch dich; du ſtreckteſt aus den Arm, der Feinde Grimm zu dämpfen; und deine Rechte ſchützte mich!

8. Was du zum Heile mir beginneſt, wirſt du enden; denn ewig biſt du treu und gut. Dein Werk kan dich nicht reun; du wirſt gewiß

wiß vollenden, was deine Macht und Weisheit thut. Cr.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

153. Beginnt ein Lied voll Dank mit feyerndem Gemüthe, Erlöſte Gottes! ſingt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher, groß von Rath, und ſeinen eignen Sohn zum Heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir und niemand konnte retten; kein Vater ſein Geſchlecht; kein Bruder Brüder retten; erlöſen konnte nur der Abgefallnen Schaar ſein eingebohrner Sohn, der, der ihr Schöpfer war!

3. Er hats gethan! Er hat erlöſet! Feyert! Feyert! Er hat zur Seligkeit, die Sünderwelt erneuert; er hat errettet, er! Durch ſeiner Liebe Macht hat er Unſterblichkeit für uns ans Licht gebracht!

4. Verheiſen wars: er ſollt ein Menſch gebohren werden; ein Menſch wie wir; ein Menſch erfunden an Geberden, erniedrigt zur Geſtalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in ſeiner Schwachheit Gott.

5. Und Vater, Gott, dein Wort iſt ganz erfüllet worden; der unſer Schöpfer iſt, dein Sohn iſt Menſch geworden; erniedrigt zur Geſtalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt, und dennoch in ſeiner Schwachheit Gott!

6. Doch hatteſt du ſein Wort, Judäa! nicht bewahret; durch Wunder wird dir nun dein Retter offenbaret; erwache! Werde Licht! Er kömmt! Erlöſung kömt mit ihm, und doch iſt er ſelbſt ſeinen Brüdern fremd!

7. Er lehrt: Sie hörens nicht; thut Wunder, ſie verſtehen nicht ſeines Armes Kraft; er ſpricht; und Lahme gehen; er rührt die Blinden an; die Blinden ſehn das Licht, und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht.

8. Er ſpricht: Der Sieche hebt ſein Bett auf, und der Taube vernimmt ihn: Tode ſelbſt erweckt er aus dem Staube; vom Grabe kommen ſie herauf, und ſehn das Licht: und doch erkennt ſein Volk den Welterretter nicht!

9. Bald aber werden ihn, der Heiden Menge kennen; bald werden ſie voll Luſt ihn ihren Heiland nennen; noch iſt er unwerth! noch voll Schmerzen, noch entehrt, geplagt noch, mit der Laſt der Sünde noch beſchwert!

10. Lobſingt! Nun iſt er ſchon zum Golgatha gegangen. Lobſingt! Nun hat er ſchon am Holz, ein Fluch gehangen! Lobſingt, wir ſind verſöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe ſchwerſtes Werk, er hats, er hats vollbracht!

11. Der Tod hat keine Macht an ihm! Er iſt erſtanden! Erlöſet ſind mit ihm, o Tod, aus deinen Banden die Sünder! Alle ſind Gott' durch ſein Blut verſöhnt, nicht Kinder mehr des Zorns, nein! ſie ſind nun verſöhnt!

12. Er fuhr zum Himmel auf, goß ſeines Geiſtes Gaben auf

ſeine Zeugen aus, und ihre Wunder haben den Götzendienſt geſtürzt, die finſtre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt!

13. Wo ſind die Götter nun, die Tempel, die Altäre der Hölle? Singet! Dankt! Bringt Gott dem Vater, Ehre! Bringt Ehre ſeinem Sohn! Er hats, er hats gethan, der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet ihn an! Cr.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

154. Zum Berge voller Flammen nicht, wir kamen nicht zur Finſterniß, zum Dunkel nicht, und Wetter: Zum Halle der Poſaune nicht! Zu jener Worte Stimme nicht, vor der die Hörer flohen! Zum Anſchaun jener Schrecken nicht, vor denen Moſes ſelbſt erſchrack.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

2. Ach, wir ſind zum Berge Sion und unſers Gottes Stadt gekommen, dem himmliſchen Jeruſalem! Zu der Engelheer: zu Schaaren der Erſtgebohrnen, und Vollkommnen! Zu Gott, zu Gott, der Richter iſt! Zu ihm, der mit dem Herrn den neuen Bund gemacht, Jeſu Chriſto! Zu ſeinem Blut; das Gnade fleht, und Rache nicht, wie Abels ruft! Al.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

155. Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben. Preiswürdig biſt du für und für. Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie, denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchaft? Wer ſprach zum Engel: Werde! Du biſt das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot. Du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchlieſt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen; haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten was verlohren war, wurdſt du ein Fluch auf Erden. O Huld! die ſonſt nichts gleiches hat. Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wurdſt es uns; und biſt es noch itzt auf des Himmels Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm für

deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

156. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben, ſelbſt ſeinen Sohn gegeben. Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kan, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du, Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

157. Mein feſter Fels und ſtarker Hort, darauf ich mich verlaſſe, iſt dieſes theuerwerthe Wort, das ich im Glauben faſſe: Jeſus Gottes Sohn iſt mein Schild und Lohn, er hat mich erkauft, ich bin auf ihn getauft, und er bleibt mein Erlöſer.

2. Ich war zuvor des Todes Knecht, da mich der Zorn gebunden. Der Teufel hatt' an mir ein Recht, ich war voll Sündenwunden. Des Geſetzes Buch, des Gerichtes Fluch, drohte nichts, als Noth, ja gar den ew'gen Tod. Wo war, der mich erlöſte?

3. Kein Bruder, welcher ſelbſt ein Knecht, kan mir die Hoffnung geben, und das Geſetz, durchs Fleiſch geſchwächt, hilft mir auch nicht zum Leben. Gott mein Herr allein kan mein Helfer ſeyn, der die Schuld vergiebt. Er hat die Welt geliebt, die Sünder zu erlöſen.

4. Das iſt gewiß und theuerwerth: mein Jeſus iſt gekommen; die große Laſt, die mich beſchwert, hat er auf ſich genommen. Der gerechte Knecht machet uns gerecht: für die Schuld der Welt

gab er das Löſegeld, durch Blut uns zu erlöſen.

5. Denn weil er unſer Bürge war, ſo trug er unſre Ketten. Er ſtellte ſich zur Knechtſchaft dar, die Knechte zu erretten. Der Erlöſer ſtarb, Gott der Herr erwarb uns durch eignes Blut: das ſtärket meinen Muth. Ein Gottmenſch hat erlöſet.

6. Daher iſt für die ganze Welt die Zahlung auch vollkommen. Der in dem Siege ſtarke Held iſt aus der Angſt genommen; und ſein theures Blut wird mein theures Gut, dieſes macht mich loß; der Schatz iſt aber groß, dazu er mich erlöſet.

7. Nun Gott ſey Dank! der alſo mir in Jeſu Sieg gegeben. Als ein Erlöſter will ich dir, mein Herr! zu Ehren leben. Finſtre Todesnacht! Teufel! deine Macht, Hölle! dein Gericht erſchrecken mich nun nicht. Ich bin von euch erlöſet.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, er lebet mir zum Leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, Preis und Ehre geben. Denn aus aller Noth wird er durch den Tod, und aus dieſer Zeit, zu ſeiner Ewigkeit mich ganz gewiß erlöſen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

158. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, den Heiland, der auf Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöſt aus aller Noth. Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage; den Frieden mit Gott ſelbſt gemacht, Unſchuld und Leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du ſollt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit. Dank ihm für dieſe Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen: und ſich, was tod und lebend iſt, zu richten vorgenommen: o denke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu! gieb, daß ich dich kan mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mag aus dem Herzen laſſen. Daß ich mich deſſen in der Noth getröſten mag, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Der 9. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

159. Von ganzem Herzen rühmen wir, Gott, deine Wunderwerke; frohlockend ſingen wir von dir, von deiner Huld und Stärke. Dein erſtes

Eigen-

Eigenthum war Juda, dein Ruhm, nicht lange; denn es nahm den Mittler, als er kam, nicht an, wollt ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben ſie den Sohn mit undenkbaren Plagen; geläſtert und bedeckt mit Hohn, und an ein Holz geſchlagen! Als er im Grabe war, frohlockte die Schaar; der Feinde Haufen ſchrie: er liegt getödtet! Nie, nie wird er auferſtehen.

3. Er aber iſt erſtanden! Iſt erhöht zum Herrn von allen; doch, mörderiſche Stadt, du biſt, du biſt, du biſt gefallen! Gott richtet! Und gerecht! Der Mittler, ſein Knecht hat überwunden, hat vollendet Gottes Rath; ein Herr, und auch der Richter!

4. Du wurdeſt, Salem, nicht bekehrt von deines Gottes Zähren. Wie wurdſt du, Sünderin, zerſtört! ſo kan der Herr zerſtören! Prophetenmörderin, wie biſt du dahin! Viel Chriſten würgteſt du, erſt ſchwieg dein Gott dazu; dann hat er dich vertilget.

5. Er, Jeſus, herrſchet ewiglich, ein recht Gericht zu üben; wer glaubet, deß erbarmt er ſich, belohnet, die ihn lieben. Herr, darum harren dein, die deiner ſich freun; denn du verläſſeſt nicht die, Herr, dein Angeſicht mit treuem Glauben ſuchen.

6. Preiſt Chriſtum, preiſet euern Herrn, beſinget ſeine Werke! Fleht nur zu ihm; er hört euch gern; iſt eure Hülf und Stärke. Wir leiden; hilf uns bald! der Feinde Gewalt wird wieder fürchterlich; hilf uns; wir wollen dich, du Schutz der Frommen, loben.

7. Die Heiden haben auch getobt; ihr Märtyrer, ſeyd Zeugen! Gott wußte, hoch ſey er gelobt! der Stolzen Trotz zu beugen. Wo ſind ſie? umgebracht! Die heilige Macht erſchreck euch Sünder doch! Gott hilft den Frommen noch; noch ein gerechter Richter.

8. Ach möchten doch die Sünder ſich zu Jeſu noch bekehren! Ach ließen ſie ſich, Jeſu, dich den Weg zum Vater lehren! Denn ließen ſie ſichs reun; du würdeſt verzeihn; es träfe dein Gericht, die Buſſe thäten, nicht; ſie würden ſelig werden.

9. Erhebe dich! Steh auf; ſteh auf, und hemme, Gott, auf Erden der Uibertretung frechen Lauf; laß ſie nicht mächtig werden. Laß herrſchen deinen Sohn! Sein heiliger Thron ſey feſt gegründet; ſteh, und jeder Heide ſeh: Er ſey der Herr der Völker! Cr.

Nach dem 18. Pſalm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

160. Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland, denn du liebteſt mich, eh ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr, gedacht, eh deine weiſe fromme Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch ſollt ich dein, ich,

Jeſu

Jeſu Chriſte, ſollte dein, ich Sünder! ſollte ſelig ſeyn!

2. Ach möcht ich, o mein Schild und Heil, dir, hier iſt Troſt, und dort mein Theil, nun würdig danken können! Laß gegen dich, wie dus verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heiſer Lieb entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, bedarfſt du, meine Zuverſicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank! Dir, Jeſu Chriſte, flamme Dank, hoch flamm empor mein Lobgeſang!

3. Des Todes Band' umfiengen mich; du ſahſts, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte! Du, du beſchloſſeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht ſterben ſollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht; doch wandteſt du dein Angeſicht Mitleidensvoll herab zu mir, und ſchwurſt Erlöſung; ſchwurſt bey dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod, den dulden, den der Sina droht!

4. Du kamſt; doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt: Du kamſt nicht zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein freſſend Feuer gieng voran; kein Donner donnert', und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz; du kamſt zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, ſtill, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig, und nicht reich, ach arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten. Mich; ewig, ewig preis ich dich! von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten! Du reicheſt mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſet in dein Reich. Du ſtarbſt den Tod, du ſtarbſt der Abgefallnen Tod; beſiegt, beſiegt iſt nun der Tod! Cr.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

161. Sünder, freue dich von Herzen über deines Jeſu Schmerzen! Laß bey ſeinem Blutvergieſen ſüſſe Freudenthränen flieſen. Er hat ſich für dich gegeben! Such in ſeinem Tod das Leben. Unter ſeinem Kreuz zu liegen, ſey dein gröſſeſtes Vergnügen!

2. Ach, wie groß iſt dein Verderben! Ohne Jeſum mußt du ſterben. Blind und tod ſind deine Kräfte. Sünde, das iſt dein Geſchäfte. Dein Verdienſt iſt Zorn und Rache. Es iſt aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden kan dir nicht geholfen werden.

3. Des erzürnten Richters Ruthen fragen nur nach Jeſu Bluten. Den der Dornenkranz gekrönet, Gott im Fleiſch, hat dich verſöhnet. Seine Thränen, Schweis und Wunden haben Rath für dich gefunden. Und

[ih]m bleibt allein die Ehre, daß [e]r deinen Tod zerſtöhre.

4. Fühlſt du nun die Macht der Sünden, wie ſie deine Seele binden, wie ſie dein Gewiſſen quälen, wie der Jammer nicht zu zählen: O ſo komm mit deinen Armen! Wag es nicht, dich ſelbſt zu retten. Jeſu Blut muß auf dich flieſen. So wirſt du das Heil genieſen.

5. Sünder macht der Heiland ſelig. Sein Erbarmen iſt unzählig. Er giebt Buße. Er giebt Glauben. Er läßt auch die Lahmen rauben. Wer ſich nur will retten laſſen, der ſoll das Vertrauen faſſen: Alles Heil in Chriſti Wunden hab ich ſchon umſonſt gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnaden. So iſt deinem Seelenſchaden ſchon geholfen! Und die Liebe ſchaft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erſt vergeben, ſo kannſt du auch heilig leben. Und der Gnade treues Walten wird dich fördern und erhalten.

7. O ſo gieb dem Sohn die Ehre, daß ihm aller Ruhm gehöre! Suche nicht erſt zu verdienen, was am Kreuz vollbracht erſchienen. Suche nicht, was ſchon gefunden! Preiſe frölich ſeine Wunden. Und bekenn es bis zum Grabe. Daß er dich erlöſet habe. W.

Mel. Die Seele Chriſti heilge ꝛc.

162. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt, und daß dein unſchätzbares Blut an ſchnöden Seelen Wunder thut.

2. Gelobet ſey des Vaters Rath, der dich der Welt geſchenket hat, und, weil er viel Erbarmen hegt, dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet ſey der heilge Geiſt, der uns zu dir, o Jeſu, weiſt, zu dir, du Arzt, der jedermann durch ſeine Wunden heilen kan.

4. Gott Lob, nun iſt auch Rath für mich. Mein Gott und Herr, ich glaub an dich: an dich, der alles hingezählt, was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden ſind mir angeerbt. Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt. Ich treff auch keinen Heller an, den ich zur Löſung zahlen kan.

6. Gott Lob, daß ich nun weiß, wohin? Ich, der ich krank und unrein bin, den Furcht und Schaam und Zweifel quält, dem alle Kraft zum Guten fehlt.

7. Mein Jeſus nimmt die Sünder an. Ich komme zu ihm, wie ich kan. Denn, wer ſich ſelber beſſer macht, von dem wird Chriſti Blut veracht.

8. Der Kranke wird nicht erſt geſund. Er macht dem Arzt die Seuche kund. So komm ich, Gottes Lamm, zu dir. Ich weiß, du thuſt dein Amt an mir.

9. Vergebung heilt mein ganzes Herz. Sie tilgt die Furcht. Sie ſtillt den Schmerz. Sie macht mich ruhig, leicht und licht, und voll von ſüſſer Zuverſicht.

10. Die Seele wird von Banden frey. Sie lobt und ſingt, und

ſpürt

ſpürt dabey, daß eines neuen Geiſtes Kraft ſie ganz belebt und Früchte ſchaft.

11. So macht der Glaub an Chriſti Blut in armen Sündern alles gut. Und was noch Böſes übrig bleibt, iſt Noth, die uns zum Helfer treibt.

12. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt; und daß du, hocherhabner Fürſt, der Sünder Heiland bleiben wirſt. W.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Perſon, Namen, Amte und Stande Jeſu Chriſti.

1. Von ſeiner Perſon.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

163. Wunderbar, Herr, iſt dein Name, wunderbarlich iſt dein Thun, wunderbar nennt dich dein Saame, der getroſt in dir darf ruhn. In uns iſt oft tauſend Noth, äußerlich auch Angſt und Tod; doch ſiegt ſtets dein Gottesblut, und im Kampf wächſt ſchon der Muth.

2. Treuer Rath darf man dich heiſen, dieſes zeigſt du mit der That: Unſerm Feind uns zu entreiſen, ſtirbſt du ſelbſt nach eignem Rath. Weiß man gleich nicht aus noch ein, darf man doch nicht zaghaft ſeyn; Treibſt du deinen Rath ſo weit, ſo ſchadt keine Dunkelheit.

3. Starker Gott! Der Höllen Wüten ſtört dich nicht auf deinem Thron: Nur ein Wort kan uns behüten, ja dein Wink beſchützt uns ſchon. Wenn der Unglaub ſchwächen will, ſtärkt uns deine Gnadenfüll; Wird dann unſre Kraft veracht, hilft uns deine Gnad und Macht.

4. Vaterherz, du liebſt ohn Ende, ewig hält uns deine Treu. Schlägſt du, ſinds nur Mutterhände: Deine Güt iſt täglich neu: Dein Erbarmen wallt und brennt, wenn dein Volk dich Abba nennt: Da wird, was das Herz befleckt, mit Vergebung überdeckt.

5. Friedefürſt, du mach'ſt verſchwinden, was die Ruh der deinen ſtöhrt, du bringſt Heil, pflegſt zu verbinden, was dem ſchmerzt, der dich verehrt. In dem Frieden herrſcheſt du; Wer dich faßt, nimmt ſtündlich zu, ja, ſind wir durch dich verſöhnt, werden wir auch mit gekrönt.

6. Das giebt Muth, und ſchläget nieder, holdes Lamm! zu deinem Ruhm, was dir nur in uns zuwider, dein Blut ziert dein Eigenthum. In uns nichts, in dir ſehr groß werden wir in deinem Schooß: So eilt unſre Lebenszeit ſtets geſchmückt zur Herrlichkeit.

Von der Gottheit Jeſu.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

164. Der Herr iſt Gott! iſt Gott! Der Herr iſt Gott! iſt Gott! den uns die Sterbliche gebahr, der Gottmenſch, iſt! wird ſeyn! und war! Sie, die vor ſeinem Throne ſtehn, und Jeſu Chriſti Antlitz ſehn, die

Cheru-

Cherubim, die Seraphim, die Toden Gottes ſingen ihm: Gott iſt des Menſchen Sohn! Gott iſt des Menſchen Sohn! du ſtarbſt den Mittlertod.

2. Du Liebe! Menſch! und Gott! Sie werfen ihre Palmen hin! Sie werfen ihre Kronen hin! Sie beugen feyernd ihre Knie, mit lauten Thränen ſingen ſie, daß deſſen Thron, der ewig lebt, für ihrer Jubel Schall erbebt! Wie Stimmen große Waſſer tönt ihr Lied! Den ſingts, der uns verſöhnt, dem Tod auf Golgatha geweiht; Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Wir ſtammeln in der Himmel Chor; heb unſer Herz zu dir empor!

3. Du, der für uns geopfert iſt, du biſt die Liebe, Jeſu Chriſt! Du unerforſchte Liebe! Gott! uns, uns haſt du bis in den Tod, o du, der Gnad um Gnade giebt, bis in den Tod am Kreuz geliebt! Wir faſſen dein Geheimniß nicht; uns blendet ſein zu göttlichs Licht: doch fühlen wirs! es wirkt, es lebt in unſern Seelen! es erhebt uns mächtig über dieſe Welt! und giebt uns Kräfte jener Welt!

4. Groß, heilig, wunderbar iſt er! Heil uns! Gott iſt, Gott iſt der Herr! Jehovas tödendem Gericht dem unterlagſt du, Mittler, nicht! Ganz ſtrömt' auf dich ſein Zürnen zu! du trugſt es ganz; doch ſiegteſt du!

5. Du ſiegteſt; aber namenloß, uns unempfindbar, furchtbar groß war, was du, in Gethſemane, und auf der ſchädelvollen Höh, du Heiligſter! gelitten haſt! war deiner Todesqualen Laſt! Du haſt, für uns ein Fluch gemacht, der Thaten göttlichſte vollbracht! Denn Gott biſt du, o Herr! biſt Gott! ſey, Heil der Welt, auch unſer Gott! Kl.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

165. Dir ſey, o Jeſu! Dank bereit, Beherrſcher aller Thronen! Du biſt in der Dreyeinigkeit die andre der Perſonen: Gott Sohn, den Gott der Vater heut, das iſt, von aller Ewigkeit, ſelbſt aus ſich ſelbſt gezeuget. O Gott, von Gott! o Licht, vom Licht! vor deſſen Glanz und Angeſicht des Himmels Heer ſich beuget.

2. Du weſentliches Ebenbild von deines Vaters Weſen, mit Himmelsherrlichkeit erfüllt, am Glanz höchſt auserleſen; du wahrer Gott, der ewig iſt, der du das ewge Leben biſt, du Anfang und das Ende! Du A und O, du biſt es gar; es iſt, was iſt, und wird und war, ein Kunſtſtück deiner Hände.

3. Durch deinen Schöpferswillen ſtehn Herrſchaften und die Thronen, die Werke, ſo die Menſchen ſehn, und die im Dunkeln wohnen; indem dein Allmachtsvoller Ruf ein Etwas aus dem Nichts erſchuf; dies alles trägt dein Walten: denn was gemacht iſt, machteſt du; und deine Macht muß es darzu im Weſen noch erhalten.

4. Du wurdeſt auch ein Menſch für mich, als ſich die Zeit geendet, die Gott beſtimmt: da hat er

dich

dich in dieſe Welt geſendet, zu ſuchen, was verlohren war, und uns zu retten aus Gefahr; wir ſollten ſelig werden. Du wurdſt, mein Bruder, Fleiſch und Blut, du wurdſt, mir armen Wurm zu gut, ein Wurm, ein Fluch auf Erden.

5. Du willt, mein Bräut'gam! (ſind das nicht der zärtſten Liebe Proben?) dich in Gerechtigkeit, Gericht und Glauben mir verloben. Du biſt Immanuel in Noth, mein Hoherprieſter durch den Tod, mein König in dem Leben, der für mich ſpricht, der mich erhält, der Mittler für die ganze Welt zum Opfer hingegeben.

6. Du bleibſt in Finſterniß mein Licht, du biſt mein Stuhl der Gnaden, mein Beyſtand, der ſtets für mich ſpricht, mein Arzt in Seelenſchaden. Ja, du biſt Gott und Menſch zugleich, doch nur ein Chriſtus, deſſen Reich in Ewigkeit fort währet. Du lebſt mit dem, der alles ſchaft, du ſitzt zur Rechten ſeiner Kraft, und wirſt, wie er, geehret.

7. Du höreſt Seufzen und Gebet, dich jammert unſre Klage; und biſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Dir ſey Lob, Ehre, Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für deine heiſe Triebe, für das, daß du, mein Jeſu Chriſt! erweckt und aufgefahren biſt, für alle deine Liebe.

Von der Menſchheit Jeſu.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

166. Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt, mein Bruder und Erlöſer iſt, das faſſet die Vernunft zwar nicht; doch gläub ich, weils Gott ſelber ſpricht.

2. Maria, ein jungfräulich Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht der Welt gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug' und Ohr ſein ganz Geſchlechtsregiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Urſprung nahm.

4. Er heiſt ein Menſch und Menſchenkind, wie andre Menſchenkinder ſind, des Weibes Saame, Davids Sohn, der Erbe von deſſelben Thron.

5. Hat nicht auch der Immanuel, gleich andern Menſchen, Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein? wie ſollt er nicht mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur: kan dieſe doch wahrhaftig ſeyn; war Adam nicht auch anfangs rein?

7. Die Schwachheit, die uns hier umgiebt, hat dieſer Gottmenſch mit beliebt: Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blut'gen Schweis, er gab ihn allen Martern preis, und nach vollbrachtem Lebenslauf gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchenſohn! daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine

deine liebe Braut, im Glanz der Gottheit prangen ſchaut.

10. Mein Bruder! ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn. Du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein; ach, laß mich ganz dein eigen ſeyn.

Mel. Lobet den Herren denn ꝛc.

167. Ehre ſey Jeſu :,: unſerm liebſten Bruder! Dem Herrn vom Himmel, der im Stall gebohren :,: Dem allerſchönſten aller Menſchenkinder, dem ſüſſen Jeſu :,:

2. Laßt uns erzählen :,: alle ſeine Wunder, die Thaten ſeiner allerliebſten Hände :,: die Werke ſeines ganz durchſüßten Herzens! Jauchzet ihm alle :,:

3. Reizende Stralen :,: ſüſſer Menſchenliebe leuchten und funkeln, Herr, aus deinen Augen :,: Denn ſie, die Liebe, ſie hat dich gedrungen, zu uns zu kommen :,:

4. O ew'ge Liebe! :,: Meer der Freundlichkeiten! Leutſeligſter im Himmel und auf Erden :,: Niemand verſteht den Brand in deinem Herzen, die Glut, die Flamme :,:

5. Menſchen, erſtaunet :,: ſinkt in Freuden nieder! Freut euch mit Zittern, und bewundert ewig :,: die Luſt des Herrn an ſchnöden Menſchenkindern, an ſeinen Feinden :,:

6. Heil'ger Jehovah, :,: groß, und dreymal heilig! Welch eine Neigung reiſet dich zu Sündern? :,: Was für ein Antheil hat der Staub, die Made am Allerhöchſten? :,:

7. Sind dir nicht Engel :,: ſind nicht Seraphinen, ſind nicht die Schaaren dieſer Gottesfürſten :,: dir übrig gnug, den Himmel anzufüllen, und dich zu loben? :,:

8. Was ſoll der Sklave :,: den die Sünde feſſelt? Iſt nicht der Menſch ein eingefleiſchter Teufel? :,: iſt nicht ſein Geiſt, ach! ſind nicht ſeine Glieder hölliſch vergiftet? :,:

9. Dennoch Erbarmer :,: mußt du nach ihm blicken. O welch ein Blick! Er macht dein Herz zerſchmelzen :,: Du wallſt in Liebe, Menſchenfreund vom Himmel. Du liebeſt Menſchen. :,:

10. Himmel, wie iſt dir? :,: Und was denkſt du Erde? Menſchen zu retten, das war noch zu wenig. :,: Jehovah kommt, die Menſchheit anzuziehen. Menſch iſt er worden! :,:

11. Schweige doch, Zunge! :,: Schlieſet euch, ihr Sinnen! Wer kan mit Worten dies Geheimniß preiſen? :,: Ihr ſeyd zu kurz, den Gottmenſch anzubeten, ihr Ewigkeiten :,:

12. Menſchheit, wo biſt du? :,: Wer wird das begreifen? Vom tiefſten Abgrund bis in Gott zu ſteigen! :,: Da ſitzt die Menſchheit, auf dem Thron der Allmacht, und lenkt die Wolken. :,:

13. Herr! du biſt würdig :,: Und was ſoll man ſagen? Was biſt du würdig? Wer kan dich belohnen? :,: Es iſt umſonſt, Vergeltung auszudenken. Lohne dir ſelber! :,:

14. Alles, was Menſch iſt, :,:

 iſt

iſt für dich zu wenig. Doch, es verlanget deine Menſchenliebe :,: ſonſt nichts zum Lohn, als arme Menſchenkinder, verlohrne Menſchen! :,:

15. Menſchen, erwachet! :,: Seht mit ofnen Augen! Lernt euer Glück in Jeſu Menſchheit kennen. :,: Opfert mit Freuden dieſem Gottmenſch alles, Geiſt, Leib und Glieder. :,:

16. Heil'get dem Bruder :,: Herzen, Blut und Leben. Lobet ſo heftig, daß die Himmel ſchallen! :,: Sagts euch einander, ſagts dem böſen Feinde: Die Menſchen leben! :,:

17. Preiſet euch ſelig! :,: Lobet euren Schöpfer, der euch, ihr Menſchen! euch zu Menſchen machte. :,: Rühmet die Kraft des heilgen Menſchenblutes, das Gott vergoſſen. :,:

18. Stimmet zuſammen! :,: Laßts an keinem fehlen. Wer noch ein Menſch iſt, dem iſt Heil verdienet. :,: Rufet den Wilden; prediget den Mohren. Denn ſie ſind Menſchen. :,:

19. Nähret den Glauben :,: durch die Menſchenliebe. Liebet euch zärtlich, als Jehovas Brüder. :,: Ehret die Menſchheit um des Einen willen, der alle ſegnet. :,:

20. Auf, **werdet Menſchen**, :,: durch den Geiſt von oben, der ſey ein Vieh, der ſey ein wahrer Teufel, :,: der ſich von nun an in der Sünde freuet, und Jeſum ſchändet! :,:

21. **Ehre ſey Jeſu** :,: unſerm liebſten Bruder! Dem Herrn vom Himmel, der im Stall gebohren, :,: dem allerſchönſten aller Menſchenkinder, dem ſüſſen Jeſu! :,: **W.**

2. Von ſeinen Namen.

In eigner Melodie.

168. Holdes Lamm! ſo trägſt du auf deinem Rücken unſre Laſt ans Kreuzesſtamm; Ach! laß mich auf dich nur blicken, mich an deinem Blut erquicken: Süſſes Lamm.

2. Lebensquell! laß dein Lebenswaſſer ſpringen, und in meine dürre Seel, als ein Strom des Lebens, dringen, daß ich könne Früchte bringen: Lautre Quell.

3. Himmelbrod! dich will ich zur Koſt erwählen; denn du giebſt auch in dem Tod Nahrung einer matten Seelen, ſüſſe biſt du ihrer Kehlen: Lebensbrod.

4. Ewger Schatz! Jeſu, laß mich dich erkennen: nimm in meiner Seelen Platz: Laß dein Feuer in mir brennen, daß mich nichts von dir mag trennen, edler Schatz.

5. Morgenſtern! gehe auf in meinem Herzen, leuchte mir in dieſer Fern; ſchenke helle Glaubenskerzen, zu beſiegen meine Schmerzen: Jakobsſtern.

6. Herzensfreund! nur dich will mein Herze haben, du, du haſts recht gut gemeynt. In dir find ich ſolche Gaben, die mein Herze ewig laben: Herzensfreund.

7. Liebes Herz! faſſe ihn mit allen Kräften, er weiß Seel- und Leibesſchmerz mit den ſüſſen Lebens-

bensſäften zu verbinden und zu helfen: Liebes Herz.

8. Treuer Hirt! zu dir dring ich ein mit Flehen, merke, wie mein Herze girrt; liebers kan mir nichts geſchehen, als wenn ich dich bald ſoll ſehen: Treuer Hirt.

9. Bräutigam! mein Herz ſich dir ganz ergiebet, du haſt dich in keuſcher Flamm um mich bis in Tod betrübet, wer iſt, der mich zärter liebet? Bräutigam.

10. A und O! du biſt einig mein Verlangen. O wie wird mein Geiſt ſo froh, ewig ſoll ich dich umfangen, ewig ſoll ich mit dir prangen: A und O. A.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

169. Es iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam' gegeben, darinn wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; nur Jeſus iſt allein der Held, der uns das Leben hergeſtellt. Gelobet ſey ſein Name!

2. Denn Jeſus iſts, der unſre Schuld ſamt allen Straf und Plagen, o unerhörte Lieb' und Huld! hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er ſich zur Sünde machen, daß ich mich in ihm gerecht könnt' nennen.

3. So heiſt er Jeſus denn nicht nur; er iſt auch, was er heiſet: indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: Er will auch, wie er heiſet, ſeyn mein Heil und Seligmacher.

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret; weil, was verborgen liegt in dir, kein irdiſch Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

5. Laß, Jeſu! deines Namenskraft und innre Süſſigkeiten, und was derſelbe gutes ſchaft, ſich ſtets in mir ausbreiten. So wird der Sündennoth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

Mel. Fahr hin, o Welt ꝛc.

170. Mein Seelenfreund, mein Heiland, meine Luſt, wie ſoll ich dich und deine Treu beſingen? Ach drücke mich mit Lieb an deine Bruſt, ſo wird mein Lied dir ſchön, mir tröſtlich klingen; thu es mir kund, wie gut dein Herz es meynt; mein Seelenfreund.

2. Mein Seelenfreund; der menſchliche Verſtand kan deine Treu und Gnade nicht ergründen; nur blos dein Geiſt macht es im Wort bekannt, was wir in dir für theure Schätze finden; gieb, daß durch ihn dein Wohlthun mir erſcheint, mein Seelenfreund.

3. Mein Seelenfreund; da ich verlohren war, haſt du mich dir mit deinem Blut erworben; dein Sterben riß mich aus der Todsgefahr; nun ſterb ich nicht; du biſt für mich geſtorben; ich bin erlöſt; Gott iſt nicht mehr mein Feind; mein Seelenfreund.

4. Mein Seelenfreund; dein Leiden iſt der Grund, daß wir getroſt und kindlich beten können; Gott hört es froh, wenn wir mit

Herz und Mund dich unſern Freund, ihn unſern Vater nennen; dem Glauben hat Gott niemals was verneint; mein Seelenfreund.

5. Mein Seelenfreund; wie glücklich, wie erfreut, wie ſüß und ſanft ruh ich in deinen Wunden! O welcher Troſt! o welche Seligkeit hab ich bey dir, du Freundlichſter, gefunden! Ich bin mit dir aufs zärtlichſte vereint, mein Seelenfreund.

6. Mein Seelenfreund; das Kreuz, dein Liebesſeil hat mich zu dir aufs kräftigſte gezogen; der Leidenskelch wirkt mit zu meinem Heil; wenn du mich prüfſt, bleibſt du mir doch gewogen; du, Heiland, biſt, auch wenn mein Auge weint, mein Seelenfreund.

7. Mein Seelenfreund, dich, Jeſu, laß ich nicht; dich laß ich nicht bey Noth und Schmerz und Plage; dich laß ich nicht, wenn meine Hütte bricht, dich laß ich nicht am letzten meiner Tage; dich laß ich nicht, wenn dein Gericht erſcheint, mein Seelenfreund. Li.

3. Von ſeinen Aemtern.

Mel. Lobet den Herren, den ꝛc.

171. Lobe den Heiland, o Seele, den Heiland der Sünder! Lobet ihn alle, ihr Adams erlöſete Kinder! Singet mit Pracht dem, der euch ſelig gemacht, dem Starken, dem Uiberwinder!

2. Lobe den Prieſter, den Höchſten, der ſelber geſtorben, der durch ſein Opfer dir ew'ge Verſöhnung erworben! Lobe ſein Blut. Es macht auf ewiglich gut, was durch die Sünde verdorben.

3. Lobe den großen, den lieblichen Friedenspropheten: Seine Verkündigung labt und erquicket in Nöthen. Was er verheiſt, iſt Wahrheit, Leben und Geiſt, kan alle Traurigkeit töden.

4. Lobe den Fürſten des Lebens, den mächtigen König! Fürchte die Feinde nicht, ſie ſind ihm alle zu wenig. Du haſt es gut. Sing ihm mit frölichem Muth. Sey ihm mit Luſt unterthänig.

5. Lobe den Heiland und werde nicht müde zu loben. Laß Welt, laß Sünde, laß Teufel und Zweifel nur toben. Kurz iſt die Zeit. Dein Abſchied iſt nicht mehr weit. Dann ſingſt und rühmeſt du droben. W.

In eigner Melodie.

172. Du Wort der tiefen Ewigkeit, durch welches alle Zungen vom erſten Anfang an der Zeit gerufen und geſungen. Gieb uns vom Othem deiner Kraft, und nimm Gebet und Lieder, der eins gewordnen Brüderſchaft aus deiner Fülle wieder.

2. Gedenke nicht der Majeſtät, die deinen Thron umgiebet, der Trieb, der dich ans Kreuz erhöht, dieweil du uns geliebet, der werde deinem Herzen neu, und führe dich zurücke auf deine brüderliche Treu, in dieſem Augenblicke.

3. O König! mach uns ewiglich zu treuen Unterthanen; o Fürſt

der Deinen hebe dich zu deines Reiches Fahnen, des Vaters erſt⸗gebohrne Kraft, regiere die Glieder. O Haupt! deins Lebens Freudenſaft, durchdringe deine Glieder.

5. O Lehrer! lehr uns immerfort mit liebesvollem Triebe; lehr uns ſtets durch dein göttlich Wort das Hauptgebot der Liebe, o Bräuti⸗gam! ſo wollen wir dir unaus⸗ſprechlich tönen, ſo ſchmücket, ſo enthält uns dir der Hüter deine Schönen.

Vom hohenprieſterlichen Amte.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

173. O wahrer Gott, und Menſchenſohn! Herr Jeſu, du mein Gnadenthron! Den ich in Demuth preiſe: zum Lamm und Opfer giebſt du dich, und wirſt ein Prieſter ewiglich nach Melchiſedechs Weiſe. Was Aaron vorgebildet hat, das lei⸗ſtet Jeſus in der That; weil dort nur Blut der Thiere floß, hier Jeſus eignes Blut vergoß. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt erlöſet, was von Adam ſtammt.

2. Am Holze wurdeſt du ein Fluch, und Gott' der ſüſſeſte Ge⸗ruch in deines Opfers Gabe. Du wareſt unbefleckt und rein, für mich mußt du ein Opfer ſeyn, daß ich Erlöſung habe. Du haſt dich für uns dargeſtellt als die Verſöhnung aller Welt. Und dein Altar, du Gotteslamm! war deines Kreuzes ſchwerer Stamm. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mitt⸗leramt verſöhnt mit Gott uns alleſamt.

3. Als du auf Erden dies voll⸗bracht, erſchieneſt du mit großer Pracht vor Gottes Angeſichte; wo du durch dein Verdienſt ver⸗tritt'ſt, wo du für uns nachdrück⸗lich bitt'ſt, daß uns der Zorn nicht richte. Ob jemand hier ge⸗ſündigt hat; ſprichſt du vor Gott an ſeiner ſtatt. Dein Geiſt ver⸗ſichert uns dabey, daß dein Ge⸗bet erhöret ſey. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt ver⸗ſchaft, daß Gott uns nicht ver⸗dammt.

4. Laß uns auch deine Prieſter ſeyn: laß uns des Blutes Sal⸗bung weih'n, und ſchmücke du uns alle; daß der in Angſt zerſchlagne Geiſt, der dir ein Liebesopfer heiſt, in dir Gott wohlgefalle. Ich opfre dir ſo Herz, als Mund, und halte des Gewiſſensbund. Mein ganzes Leben opfert ſtets den Rauch des Dankes und Ge⸗bets. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt hat dieſes Feuer an⸗geflammt.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

174. Gott Lob! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt' er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er

kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Was iſt, o Tod! dein Stachel nun? Hier iſt dein Uiberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde! deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kan uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchaft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals ſein uns ſchämen! auf ſeines Mittlers Hülfe baun, und ſein Joch auf uns nehmen, das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf den man Friedensvoll, auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr! laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen. Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele ſtärkſte Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe. An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

Von dem prophetiſchen Amte.

In voriger Melodie.

175. Prophete Jeſu! du biſt groß von Worten und von Thaten. Dein Sitz iſt deines Vaters Schoos: jedoch, der Welt zu rathen, haſt du dich ſelber dieſer Welt als einen Lehrer dargeſtellt in deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten alleſamt von Chriſto Zeugniß gaben; ſo zeiget dein Propheten Amt, daß wir an dir nun haben, was uns von dir verſprochen wird. Du heiſt ein Lehrer, Meiſter, Hirt und Biſchof unſrer Seelen.

3. Du war'ſt es durch des Vaters Rath in dieſen letzten Tagen: da dich dein Gott erwecket hat, den Irrenden zu ſagen, wie man zum Himmel wandeln ſoll. Du wareſt Kraft und Geiſtes voll, geſalbt mit Freudenöle.

4. Vornehmlich warſt du, Hirt! geſandt zu den verlohrnen Schafen des Hauſes, Iſrael genannt, zu lehren und zu ſtrafen; wo ſich dein Herz auch treu erwies, nachdem es bey der Taufe hies: dies iſt mein Sohn, den höret!

5. Wer elend und zerbrochen iſt, gebunden und gefangen, ein trauriger doch gläub'ger Chriſt, der ſoll in dir erlangen Erquickung, Heilung, Linderung, Eröfnung und Erledigung, ein gnädigs Jahr und Freude.

6. In deinem Evangelio, das Gnad'

Gnad' und Wahrheit brachte, machtſt du die matten Herzen froh, die Moſes traurig machte. Doch haſt du auch zugleich erklärt, was Gott durch das Geſetz begehrt: drum lehrtſt du Buß und Glauben.

7. Da auch zu deines Wortes Macht der Zeichen Kräfte kamen; ſo rühmte man, was du vollbracht, an Blinden, Tauben, Lahmen, an Menſchen, die der Ausſatz fraß, und die der Teufel gar beſaß, ja ſelber an den Toden.

8. Du ſetzteſt dieſes Lehramt fort in dem Erhöhungsſtande durch deiner Boten reines Wort, die du in alle Lande nach deiner Himmelfahrt geſandt: da alle Welt in dir erkannt das Licht und Heil der Heiden.

9. Du biſt noch itzo der Prophet, der uns Propheten ſendet. Gott Lob! der feſte Grund beſteht, bis Zeit und Welt ſich endet. Der treuen Lehrer reiner Mund macht uns dich großen Lehrer kund, der Gottes Weg recht lehret.

10. Mein Jeſu! ja du biſt allein das Heil, das kommen ſollte; durch den Gott ſeinen Gnadenſchein uns offenbaren wollte. Der Mittler und der Seelenhirt; von dem mein Geiſt geweidet wird mit Stäben: Sanft und Wehe.

11. So leite denn, und führe mich auf einer grünen Weide! dein Wort ſey immer kräftiglich des Herzens Troſt und Freude. Und wenn die Welt einmal vergeht; ach! ſo erfülle, mein Prophet! was du hier prophezeyet.

Mel. Vater unſer im ꝛc.

176. O Lehrer! dem kein andrer gleich, an Klugheit, Lieb' und Eifer reich, des ewgen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt, und ihn geſalbt mit eigner Hand!

2. Du kamſt aus deines Vaters Schoos, und machteſt alle Siegel los, womit ſein Rath verſiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, und an das helle Licht geſtellt, was Dunkelheit umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur. Du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du treulich uns gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Himmels weiſem Rath, man künftig zu erwarten hat. Du machteſt alles klärer kund, als jemals der Propheten Mund.

5. Die Lehre, welche du geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt: ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt: ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt, u. ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du ſendeſt dabey deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheiſt, der denen Seelen, die er liebt, Erkänntniß, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach laß, o himmliſcher Prophet! mich ſcheuen deine Majeſtät. Mach mich von eignem Dünkel frey, damit ich dir gehorſam ſey. Du ſollt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ mich in deine Schule ein.

Von dem königlichen Amte.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

177. König, dem kein König gleichet! deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als Gott, das Reich gebühret, der, als Menſch, den Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern ſind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die durchs Zepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man dich ſtets loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen: die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. Herr in allen dieſen Reichen! Dir iſt niemand zu vergleichen an dem Uiberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit Leiden, Kämpfen, Streiten, dort mit Herrſchen, dir zur Seiten.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

178. Lobt Gott! ihr ſeine Knechte! verehret Jeſu Reich. Bewundert ſeine Rechte: denn Jeſus iſt zugleich in ſeiner Ehrenkrone, Herr auf der Allmacht Throne, und unſer Gnadenthron.

2. Du Glanz der Herrlichkeiten! du weſentliches Wort! beſtimmſt den Lauf der Zeiten, und ſetzeſt ihn noch fort. Dein Reich iſt ewig, mächtig, und bleibet ewig prächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, und unſre Knechtsgeſtalt auf Erden angenommen; ſo haſt du die Gewalt,

Gewalt, uns in dein Reich zu ſe-
tzen, ſamt allen Gottheitsſchätzen, der Menſchheit mitgetheilt.

4. Doch haſt du für die Knechte dich, in der Leidenszeit, entäuſert deiner Rechte, bis zu der Herrlichkeit; da du zur Rechten ſitzeſt, und nun dein Reich beſchützeſt in völliger Gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du haſt uns in das Leben auf dieſe Welt gebracht. Wir preiſen dein Regieren an Menſchen und an Thieren, an aller Kreatur.

6. Du haſt, als du geſtorben, dir auch durch eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, mein Theil und Gut, uns, vormals Abgetrennte, durchs Wort und Sakramente zum Erbtheil ſammlen willt.

7. Ja, König! du regiereſt das Reich der Herrlichkeit; woſelbſt du triumphireſt; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Stimmen klingen, wo Auserwählte ſingen: Lob, Ehre, Preis und Macht!

8. Du König aller Ehren! ſo mach ich in der Zeit, dein Gnadenreich zu mehren, die Thore hoch und weit. Dein Reich laß zu mir kommen, daß ich mit allen Frommen dein Reich ererben mag.

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt das Reich, das dir und mir beſchieden. Beſitz ich alſo gleich von Erdengütern wenig; ſo macht mich doch mein König in ſeinem Reiche reich.

10. Da hab ich überwunden. Der Sünden Herrſchaftsrecht hat Jeſus ſelbſt gebunden. Mein Herrſcher wird ein Knecht, und ich ſoll Herrſcher werden: vor Gott bin ich auf Erden zum Könige gemacht.

11. Herr! lege mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne ein Knecht und König ſey. Hilf du mir mich regieren; hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! ſo kömmt dein Reich.

4. Von ſeinem Stande.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

179. Chriſtus, der uns ſelig macht, ward ein Knecht gebohren; der hat wieder uns gebracht, was wir längſt verlohren. Gott erniedrigte ſich tief, Menſchen zu erheben. Da er Eli! Eli! rief, ſtarb er uns zum Leben.

2. In der leiblichen Geſtalt wohnete die Fülle aller göttlichen Gewalt; doch ſein freyer Wille äuſerte ſich wunderbar des Gebrauchs der Rechte; und er nahm ſo gar an ſich die Geſtalt der Knechte.

3. Als die Mutter ihn empfieng; als er, wie die Kinder, Menſch ward, und auf Erden gieng; als er für uns Sünder litte, ſtarb, und da er tod, in dem Grabe ruh'te: da erwarb uns Gott aus Noth mit dem eignen Blute:

4. Da enthielt er ſich der Macht, und der höchſten Freuden, der Allgegenwart und Pracht; Schmach und Spott zu leiden. Er war Gott, in ihm war auch aller Gottheit Stärke; aber nur nicht ihr Gebrauch bey jedwedem Werke.

5. Dies iſt die Entäuſerung, die bis dahin währte; da, nach der Erniedrigung, ihm ſein Gott verklärte, zu gebrauchen alle Macht mit dem neuen Leben; und der Gottheit höchſte Pracht, ihm erhöht, gegeben.

6. Und das that das höchſte Gut nur um unſert willen; durch ſein Leiden, Tod und Blut Gottes Zorn zu ſtillen. Unſern Raub, wie Gott zu ſeyn, muß der Herr bezahlen; und nun ſoll in uns der Schein ſeines Bildes ſtralen.

7. Ach mein Jeſu! der du dich ſo entäuſern wollteſt, als du, theurer Heiland! mich göttlich machen ſollteſt; mach mich hier dir gleich geſiñt, laß mich niedrig leben. Nach der Zeit wirſt du dein Kind auch zu dir erheben.

8. Du wirſt arm, ich werde reich, du wirſt gleich den Knechten: Knechte werden Jeſu gleich, Sünder dem Gerechten. So kan deine Seelennoth Seelenruhe geben. Herr! dein Leiden und dein Tod bringt mir Freud und Leben.

9. Auf, mein Geiſt, erhebe dich! Jeſus iſt erhaben. Der empfieng, erhöht für mich, alle gute Gaben. Dahin, wo er mich vertritt, wird er mich erheben. Nun hie duld und ſterb ich mit, dort mit ihm zu leben.

Dritter Abſchnitt.

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

1. Zur Adventszeit.

Mel. Wird das nicht Freude ꝛc.

180. Das iſt gewißlich wahr, Gott ſtellt der ganzen Erden zum Heil, zum Seligwerden, den Sohn, den Heiland dar; der Herr, den wir betrübten, liebt uns in dem Geliebten, das iſt gewißlich wahr.

2. Das iſt gewißlich wahr, daß den aus Gott Gebohrnen, zum Troſte der Verlohrnen, ein Weib zur Welt gebahr; daß Schuld, die Adam machte, den andern Adam brachte, das iſt gewißlich wahr.

3. Das iſt gewißlich wahr, Gott kommt zu Menſchenkindern; o prediget den Sündern ein angenehmes Jahr! Die Chriſtum gläubig ſuchen, kan Moſes nicht verfluchen, das iſt gewißlich wahr.

4. Das iſt gewißlich wahr, in Finſterniß des Stalles wird unſers Sündenfalles Verſchuldung offenbar; man ſieht aus Jeſu Blöſſe der Sünden Schand und Gröſſe, das iſt gewißlich wahr.

5. Das iſt gewißlich wahr, aus ſelbſterwählten Ketten konnt uns blos Gott erretten. Ach Elend! Ach Gefahr! Wir hätten Alle müſſen im Schwefelpfule büßen, das iſt gewißlich wahr.

6. Das iſt gewißlich wahr, wie treu es Jeſus meynet, wird itzt, da er erſcheinet, vor aller Augen klar; hier zeigen ſich die Triebe der Demuth und der Liebe, das iſt gewißlich wahr.

7. Das iſt gewißlich wahr, weg Schrecken, Furcht und Zweifel! Geſetz, Tod, Höll und Teufel verletzen mir kein Haar; der Reichthum meiner Sünde liegt auf dem

dem armen Kinde; das iſt gewißlich wahr.

8. Das iſt gewißlich wahr, Gott zeigt mit dieſer Gabe, daß er mich lieber habe, als ſeiner Engel Schaar; mein Fleiſch ſitzt in dem Sohne, beym Vater auf dem Throne, das iſt gewißlich wahr.

9. Das iſt gewißlich wahr, ich komm in Gottes Freundſchaft; ſein Zorn, und meine Feindſchaft verſchwinden ganz und gar; nun darf ichs frölich wagen, mein Herr und Gott! zu ſagen, das iſt gewißlich wahr. Li.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

181. Zions Tochter, ſey erfreut! die von Gott beſtimmte Zeit iſt zu deinem Troſt erfüllt, und dein ängſtlich Flehn geſtillt.

2. Der, den Gott im Paradies der gefallnen Welt verhies, hat ſich, als das Löſegeld der Gefangnen, eingeſtellt.

3. Adams Fall ſtürzt uns in Noth; auf die Sünde kam der Tod; alles, was von Adam ſtam̃t, iſt nun ſündlich und verdammt.

4. Armes menſchliches Geſchlecht, fürchte dich! Gott iſt gerecht; er verſchleuſt die Himmelsthür; wehe dir, ach! wehe dir!

5. Durch des Satans Schmeicheley kömmſt du in die Sklavey; du verſchmähſt dein ſchönes Theil, du wirſt deinem Gott zum Greul.

6. Wer iſt, der den Herrn verſöhnt, den du freventlich verhöhnt? Dir, ja ſelbſt der Engel Heer iſt dies hohe Werk zu ſchwer.

7. Schau, wie Gott ſo gütig iſt! Da, da du ſein Feind noch biſt, überlegt er, wie dein Wohl hergeſtellet werden ſoll.

8. O geheimnisvoller Rath, den die Lieb erfunden hat! Gottes Sohn ſoll Mittler ſeyn, und die Welt vom Fluch befreyn.

9. Gott macht dieſen neuen Bund durch Gebräuch und Lehrer kund; jedes blutig Opferthier bildet Chriſti Opfer für.

10. Komm! ſo ſeufzet Eva ſchon; komm! ſo ſeufzet Simeon; komm! ſo ſeufzt von ganzer Seel, das bedrängte Iſrael.

11. Frohe Zeit! der Chriſt iſt da: Chriſten, ſingt Halleluja! Nehmt den König jauchzend an, der euch ſelig machen kan.

12. Großer Liebe große Macht hat ihn in die Welt gebracht, o wie zärtlich iſt ſein Trieb! Seele, haſt du ihn auch lieb?

13. Sey willkommen, Troſt der Welt, Schlangentreter, Sieger, Held, Sündentilger, Gotteslamm, Blutsfreund, Bruder, Bräutigam.

14. Heiland, komm doch auch zu mir! Komm, erfülle mich mit dir; denn das acht ich für Gewinn, wenn ich meines Jeſu bin.

15. In dem Tod und vor Gericht bleibt dies meine Zuverſicht, daß mein Heiland Jeſus Chriſt, in die Welt gekommen iſt. Li.

Mel. Jeſu meine Freude.

182. Freut euch, Zions Töchter; predigts, Zions Wächter, unſer Gott erſcheint: Herzliches Erbarmen!

Arm

Arm kömmt er zu Armen, als ihr Troſt und Freund. Freue dich recht inniglich! Freue dich, o meine Seele, vorm Immanuele.

2. Unſre Schuld und Mängel büßt und tilgt kein Engel, der vorm Stuhle dient; blos von Gottes Kinde, wird der Menſchen Sünde bey Gott ausgeſühnt. Gottesblut macht das nur gut, was uns Gott zum Abſcheu machte, und die Hölle brachte.

3. Nach dir, Schlangentreter, ſeufzeten die Väter ſchon mit Zuverſicht; lebensſatt und müde, kamen ſie zum Friede, doch du kamſt noch nicht. Gott tritt oft von dem, der hoft, der zu dringend hoffet, ferne, daß er harren lerne.

4. Was in heilgen Büchern Gott ſelbſt lies verſichern, iſt nunmehr erfüllt; was der Opfer Schatten hohes auf ſich hatten, zeigt ihr Gegenbild; Chriſtus hat, nach Gottes Rath, unſre Menſchheit angenommen; nun iſt er gekommen.

5. Gott, was ſind die Sünder? Was ſind Menſchenkinder, daß du ihr gedenkſt? Was kan dich bewegen, daß du, uns zum Segen, den Geliebten ſchenkſt? Du giebſt ihn aus Liebe hin; mein verzweifeltböſer Schade wird dein Trieb zur Gnade.

6. Großer Ehrenkönig, mein Dank iſt zu wenig, und mein Herz zu ſchlecht; du ſteigſt von dem Throne, wirſt zum Menſchenſohne, wirſt ein armer Knecht. Du wählſt, klein und arm zu ſeyn, daß der Menſch, der Wurm, die Erde, dort erhöhet werde.

7. Aufgang aus der Höhe, komm! nimm Fluch und Wehe von der ganzen Welt! dir müß' es gelingen, Sünder zu erringen, dir, du ſtarker Held! Friedefürſt, du kannſt, du wirſt uns mit unſerm Gott verſöhnen, und mit Segen krönen.

8. Heiligt euch, ihr Chriſten, macht von böſen Lüſten eure Seelen rein; denn nur bey den Reinen, den geliebten Seinen, kehrt der Heiland ein. Machet Bahn! der Held kömmt an; ſeiner Ankunft Zweck iſt wichtig; macht die Steige richtig!

9. Heilger Weibesſaame, herrlich iſt dein Name, groß iſt deine Treu; heilge mein Gemüthe, daß mir deine Güte ewig theuer ſey. Mache mich, ich bitte dich, mache mich, ich bitte ſehnlich, heilger Menſch, dir ähnlich! Li.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen.

183. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er iſt nun gekommen; der da kommen ſollte, und uns helfen wollte; Gottes Auserkohrner; ſelbſt ſein Eingebohrner.

2. Deſſen Wink und Willen Engel ſtracks erfüllen; der iſt, ſelbſt zu dienen, nun im Fleiſch erſchienen. Der die Welt hieß werden, wird ein Knecht auf Erden.

3. Daß wir nicht verderben, kömmſt du, um zu ſterben, Heiland deiner Brüder, aus der

Höh

Höh hernieder; kehrſt dann, uns zum Glücke, in die Höh zurücke.

4. Auf der Gottheit Throne ſehn wir nun im Sohne, mächtig, uns zu ſchützen, unſern Bruder ſitzen, den für uns ſtets bitten, der für uns gelitten.

5. Doch auch ſelbſt hienieden nicht von dir geſchieden, können die Erlöſten deiner ſtets ſich tröſten; denn mit deinem Segen bleibſt du ſtets zugegen.

6. Schon im Waſſerbade wollte deine Gnade uns mit dir verbinden, wuſch uns rein von Sünden, daß du uns erneuteſt, dir zum Tempel weihteſt.

7. Du willſt nicht verſchmähen, zu uns einzugehen; willſt mit Himmelsfreuden durch dein Wort uns weiden; läßt in ſüſſen Lehren deine Stimme hören.

8. Welche große Liebe! Was für heiſe Triebe! Wer kan gnug dich preiſen? Dein Leib ſoll uns ſpeiſen, und dein Blut uns tränken, dich uns ganz zu ſchenken.

9. Herr, du kömmſt noch heute, ſtehſt uns treu zur Seite; räthſt voll Huld den Sündern, nicht dein Werk zu hindern, und ſtillſt ſelbſt die Schmerzen der zerbrochnen Herzen.

10. Ach wohl allen denen, die nach dir ſich ſehnen; dich im Glauben faſſen, niemals von dir laſſen, deiner nie ſich ſchämen, dein Kreuz auf ſich nehmen.

11. Du, Herr, dem ſie dienen, wohnſt und lebſt in ihnen, bildeſt ihre Sitten, giebſt, was ſie dich bitten, weiſt auch in Gefahren wohl ſie zu bewahren.

12. Und, wenn ſie einſt ſcheiden, bringt aus allem Leiden ihrer Wallfahrt Ende ſie in deine Hände; daß da ihrer Seele nun kein Gutes fehle.

13. Muß der Leib verweſen; er auch wird geneſen, ſich zu neuem Leben aus dem Grab erheben. Denn einſt kömmſt du wieder ſichtbarlich hernieder.

14. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er wird wieder kommen, majeſtätiſch, prächtig, herrlich, groß, allmächtig, Welten zu vernichten, alles Fleiſch zu richten.

15. Wenn nun vom Getümmel Erde, Meer und Himmel furchtbar wiederhallet; Gottes Stimm' erſchallet, die Lebend'gen ſchrecket, und die Toden wecket;

16. Wenn nun alles klaget, jammert, heulet, zaget; ſehn getroſt die Deinen, Richter, dich erſcheinen, freun ſich, dich zu ſehen, und vor dir zu ſtehen.

17. Eilt dem Herrn entgegen! er bringt ew'gen Segen allen Gotteskindern; aber Fluch den Sündern, ſie zu Qual und Flammen ewig zu verdammen.

18. Herr, du wollſt uns ſtärken; ſelbſt zu guten Werken immer fert'ger machen. Lehr' uns flehn und wachen, daß dann Preis und Segen uns auch krönen mögen. Schl.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten :c.

184. Er kömmt, er kömmt der ſtarke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht? Meßias iſts. Lobſinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank, An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte ꝛc.

185. Hoſiaña, Davids Sohn, der in ſeines Vaters Namen ſich erhebet auf den Thron, über Jakobs Haus und Saamen, welchem Gott ein Reich beſtimmt, dem die Reiche dieſer Erden, endlich müſſen dienſtbar werden, und das ſelbſt kein Ende nimmt!

2. Sey geſegnet, theures Reich! das ein ſolcher Herr beſitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck ſchützet. Schwinge dich in ſtetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majeſtät müſſe jedes Volk verehren! Und ſo weit die Sonne geht, müſſe ſich ſein Ruhm vermehren! Selbſt der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde, und zur Freude ſeiner Freunde, ſeinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr! auch mit an, unter deinen Unterthanen! Ich will dir, ſo gut ich kan, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr, zu jenen frohen Reihen, die das Hoſianna ſchreyen. Sohn des Höchſten! ſey gepreiſt!

5. Jauchzt ihr Kräfte! freuet euch! ſeyd ermuntert meine Sinnen! Jeſus und ſein Gnadenreich wird in euch nun Raum gewinnen; kommt, und ſchwört den Huld'gungseid, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand außen bliebe! Hier, ach hier, iſt Seligkeit!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

186. Nun Hoſianna, Davids Sohn! du kommeſt aus dem Him̃els Thron zu allen armen Sündern; zeuch ein! zeuch ein! Dir ſtehet hier ganz aufgeſchloſſen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz bereitet ſich auch ſchon; kehr bey mir ein, o Gottes Sohn, du wahrer Weibesſaamen, du König, Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnadenthron und Theil! Komm in des Herren Namen.

3. Komm, Friedefürſt, komm Kraft und Held, Erlöſer, Mittler, Löſegeld, Rath, Licht und Troſt der Heiden, Schutz, Seligmacher, Todestod, Prophet, Verſöhner, Hülf' in Noth! Zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach ſey gelobt Immanuel! du überwindeſt Tod und Höll, du tilgeſt meine Sünden. Komm, kehr in meinem Herzen ein, ob du es gleich wirſt arm und klein für dich zur Wohnung finden.

5. Denn du biſt aller Herren Herr, ich Aſch und Staub: ja, was noch mehr, da wir in Sünden liegen, ſo ſind wir deiner Huld nicht werth. Ich armer Menſch,

Menſch, ich arme Erd! wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten dich, wenn du nicht ſelbſt verlangteſt mich, und ſprächſt: gieb mir dein Herze. Willt du es denn, ſo ſey es dein, dem Herzen kan nichts beſſer ſeyn, als bey dir, Lebenskerze!

7. Du willſt es aber ganz allein, ach! wär es doch ganz frey und rein von allerfremden Liebe! du bringſt mir mit Gerechtigkeit, im heilgen Geiſte Fried und Freud; dies ſind die reinſten Triebe.

8. Ach nimm von meiner Armuth an, Lieb', Ehre, Demuth, und was kan mein armes Herze haben. Mein Glaube hängt ſich feſt an dich, und nimmt aus deinen Schätzen ſich die Gott gefäll'ge Gaben.

9. Mit dieſen bin ich wohl geſchmückt; zeuch ein, ſo werd ich höchſt beglückt; mein Herz iſt dir ergeben. Komm, wähl es doch zu deiner Ruh, ich rufe dir mit Freuden zu: willkommen, o mein Leben!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

187. Komm, Tochter Zion! Komm, den König zu empfangen, der unſer Heiland iſt, und aller Welt Verlangen. Stimm dieſem Davids Sohn dein Hoſianna an; bring, was zu ſeinem Dienſt die Liebe bringen kan.

2. An ſtatt des grünen Laubs der Reiſer und der Palmen, ſtreut unſre Andacht dir anitzt Dank- und Lobpſalmen; ſie ſpricht: geprieſen ſey der Heiland Jeſus Chriſt, der aus des Vaters Schoos auf Erden kommen iſt.

3. Wir danken dir dafür, daß du haſt angenommen, wie Kinder, Fleiſch und Blut, und biſt zu uns gekommen, ſanftmüthig, arm, gering, ein König ohne Pracht, und doch ſelbſt Gott und Herr von höchſter Kraft und Macht.

4. Soll nicht ein gläubig Herz getroſt und freudig werden? wenn deine Ankunft iſt demüthig in Geberden, wenn alles dieſes blos zu unſerm Troſt geſchicht, was deine Niedrigkeit für unſre Sünd' ausricht't.

5. Zu dieſer Zukunft hat dich ja ſonſt nichts getrieben, als dein erbarmend Herz und unverdientes Lieben. O was für Gnad und Huld, die ſich hierin erweiſt! Dein Name ſey darum gerühmet und gepreiſt.

6. Laß uns hinführo auch bereit und fertig ſtehen, wenn wir dir ſollen einſt geſchickt entgegen gehen. Halt uns in heilger Furcht und deiner Wahrheit Licht, wenn du erſcheinen wirſt zum großen Weltgericht.

7. Das Hoſianna ſoll alsdenn von neuem klingen, wenn ſelbſt der Engel Chor nebſt uns wird frölich ſingen ihr heilges Lob und Lied dem, der da war und iſt: Gelobet ſey der Herr, der Heiland Jeſus Chriſt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

188. Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele! die Moſis Fluch und Donner ſchreckt,

ſchreckt, die in des Satans banger Höhle, als eine ſchwarze Sklavin ſteckt. Der Fluch vergeht, die Bande ſpringen, es reiſſen Satans feſte Schlingen, die den gefangnen Geiſt beklemmt. Du kanſt nun Heil und Freyheit hoffen, Gott iſt verſöhnt; ſein Schoos ſteht offen, dein Gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet ſeyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flöſt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Erklärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft ihn zu erfüllen, dein Weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinem Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Zepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrom überſchwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen, komm her, und ſchwör zu ſeiner Fahnen. Dein längſtverdienter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kommt, laß dein Geſchmeide nicht länger in dem Kaſten ruhn. Bekleide dich mit weiſer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geſchmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeiſtern können, ſo wird die ſchöne Luſt gehemmt. Laß dich, wie Eſther, balſamiren, und mit geſtickten Kleidern zieren. Dein wunderſchöner Bräutgam kömmt.

5. Dein Alles kommt, dich zu vergnügen, dein A und O iſt vor der Thür. Wer dieſes höchſte Gut kan kriegen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beyden Händen, da dich, o Geiſt, von allen Enden ein ſolches Gnadenmeer beſchwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig ſpüren, o armes Nichts! dein Alles kömmt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

189. Mein Herzensfreund, räum auf, und mache dir von neuen, in meiner Seelen Platz, daß ich in dir mich freuen, und ſehn und ſchmecken kan, wie ſüß, o Jeſu Chriſt, du großer Gottes Sohn in deiner Menſchheit biſt.

2. Befreye doch mein Herz von Sorgen dieſer Erden, daß in demſelben du empfangen mögeſt werden. Laß ſehn, daß du in mir Geſtalt gewonnen habſt, wenn du mit deinem Sinn und Geiſte mich begabſt.

3. Weil mich der Vater ihm zur Kindſchaft hat erkohren, ſchon vor der Zeit der Welt, drum biſt du mir gebohren zum Heil, du Gnadenkind, daß Gottes Liebesſchluß zu Trutz des Teufels Neid beſtehn und bleiben muß.

4. Doch blieb der weiſe Rath geheim und tief verſtecket, vom Anbeginn der Welt, mit Schatten=

tenwerk bedecket, bis Gottes wahrer Sohn, ſelbſt Gott von Ewigkeit, im Fleiſch ſich offenbart zu der Erfüllungszeit.

5. O Freudenvolle Poſt! die unſerm Feind macht Grauen, die auch die Engel ſelbſt gelüſtet anzuſchauen: geheimnißvoller Rath! Gott ſenkt von ſeinem Thron ſich in der Jungfrau Leib, bleibt Gott, und wird ihr Sohn.

6. Du großes Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach! laß mich doch vor dir in ſolchem Glauben leben, der voller Zuverſicht und milder Thätigkeit, ſtets deiner Liebe ſich zu rühmen iſt bereit.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

190. Zeuch, höchſter Ehrenkönig ein; komm, komm, verweile nicht; komm, laß mich ganz dein eigen ſeyn; komm, o mein Gnaden Licht! :,:

2. Komm Jeſu! meiner Seelen Theil; ach komm, ich liebe dich: ja komm, Herr Jeſu, komm mein Heil, mach ewig ſelig mich! :,:

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

191. Halleluja! unſer Gott iſt in unſerm Fleiſch erſchienen! Er, der Herr, Gott Zebaoth, dem der Engel Heere dienen, nimmt der Menſchen Menſchheit an: daß er Sünder retten kan.

2. Die beſtimmte Gnadenzeit, zu erlöſen, was verlohren, ward erfüllt; die Welt erfreut; Gottes Sohn ward Menſch gebohren. Staunt der Gnade Wunder an: betet Chriſten, betet an!

3. Lüſtend ſehnten Engel ſich, dies Geheimniß zu verſtehen. Wollten, Gott im Fleiſche, dich! dich, Erlöſungs Wunder, ſehen! Erdkreis, ſtaun es dankend an! Was Gott hat für dich gethan!

4. Gottes Kind verläßt den Thron, wird ein Menſch; doch ohne Sünde. Bleibt unendlich, Gottes Sohn, in der Jungfrau Wunderkinde. Nimmt an Menſchen Schwachheit Theil, uns, uns Menſchen nur zum Heil.

5. Nicht der Seraphim Natur nahm er an, nicht engliſch Weſen; unſre Menſchheit hat er nur zur Vereinigung erleſen. Menſchen, wie ſeyd ihr erhöht, daß ihr Gott im Menſchen ſeht!

6. Laßt von nun an heilig ſeyn eure Menſchheit, Gottes Tempel! Nehmt, Gott Leib und Geiſt zu weihn, euren Bruder zum Exempel! macht die Heiligung zur Pflicht; und entehrt die Menſchheit nicht!

7. Halleluja! nun ſind wir nicht verdammt, und nicht verlohren: der gerecht macht, Gott iſt hier, uns zur Rettung Menſch gebohren! Iſt uns Rath und Kraft und Held: glaub an ihn nur, Sünderwelt!

8. Halleluja! weine nicht! freu dich, menſchliches Geſchlechte! Gottes Engel ſelbſt verſpricht Heil dem menſchlichen Geſchlechte. Jauchzt: getilgt iſt Fluch und Weh! Ehre ſey Gott in der Höh!

9. Halleluja! wann, o wann werd ich dich, Gott! Bruder! küſſen:

ſen; und, von dir gekrönt, alsdann deine Herrlichkeit genieſen! Komm, komm bald! o wärſt du nah! ja du kommſt! Halleluja!

Da.

2. Zu Weihnachten.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

192. Heilig iſt Gott! Zu verderben ein Eifrer! Ach, wir ſollten ſterben, wir, ſein entheiligtes Geſchlecht. Dennoch rief des Richters Stimme: Wer rettet ſie von meinem Grimme, verſöhnt ſie, machet ſie gerecht? Ich ſchwör: Ich will verzeihn; will wieder Vater ſeyn, ich Jehova! Da ſtieg der Sohn herab vom Thron, und wollts! Und ward ein Menſchenſohn!

2. Er erſcheint, uns gleich zu werden, gleich andern Menſchen an Geberden; der Welten Schöpfer wird ein Kind! An Geſtalt ein Knecht, die Sünder Gott zu gewinnen, neue Kinder! Jauchzt, Kinder, die er Gott gewinnt! Der Vater Gott iſt Gott! Des Menſchenſohn iſt Gott! Auch Jehovah! Er, unſer Ruhm und Eigenthum iſt Menſch und Gott, und ſchaft uns um.

3. Wunderbarer, Rath, Bezwinger, und Ewigvater, Friedebringer, ſo heiſet er! Der macht uns frey! Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter; der Herrſcher bricht auf unſrer Schulter der Sünden hartes Joch entzwey. Des Treibers Stecken bricht der Herr entzwey, und ſpricht! Ich Jehovah! Mach alles neu; ich mach euch frey; dem Vater ſeyd und mir getreu!

4. Betet an! Er iſt gekommen; wir ſind nun wieder angenommen; gefallne Menſchen, betet an! Der Erbarmer ſchleuſt uns wieder den Himmel auf, und nennt uns Brüder! Gefallne Menſchen, betet an! O dient dem Sohne gern; uns iſt der Glanz des Herrn aufgegangen! Er iſt das Licht; wer ſchauet nicht in ihm des Vaters Angeſicht?

5. Niedrig zwar, verfolgt, erwürget, das wird er werden; uns verbürget, ein Lamm, das aller Sünden trägt! Seht ihn leiden; hört ihn klagen, ſeht ihn vor unſerm Richter zagen! Seht, wie der Herr den Hirten ſchlägt! wie er gemartert iſt! Wie jede Wunde flieſt! Blut des Bundes! Fleuß! Mach uns rein! Wir wollen ſeyn, dein ewig, Gottverſöhner, ſeyn.

6. Immer wären noch die Sünder, unausgeſöhnt, des Zornes Kinder, gebahr ihn uns Maria nicht? Jauchzet; denn er iſt gebohren! Wer an ihn gläubt, wird nicht verlohren; ſieht nicht den Tod, nicht das Gericht; ſein iſt nun Rach und Lohn; der Richter iſt der Sohn! Unſer Mittler! Die ihm vertraun, ſie werden ſchaun, wie gut es iſt, auf ihn vertraun!

7. Himmel rühms, und rühms, o Erde, daß jeder Mund voll Dankens werde, und jede Seel ein Lobgeſang! Ehre ſey Gott in der Höhe! und Friede hier; Der Vater ſehe mit Wohlgefallen unſern Dank! Heil ſey ihm,

Macht

Macht und Ruhm! Der Mittler ſchaft uns um, Halleluja! zur Heiligkeit. Ihm ſeyd geweiht! von Ewigkeit zu Ewigkeit! Cr.

Mel. Frölich ſoll mein Herze ꝛc.

193. Laßt uns unſerm Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut, ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kan Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies iſt gewiß: Gott kan uns nicht haſſen! Kömt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: Wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wann er uns verworfen hätte: Nähm er dann Menſchheit an? Er ſpricht: Ich errette! Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten; ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch erlitten, er wird niedrig eurentwegen! Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Segen!

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, Göttlichgroß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen; Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres Sehnen ſehen kan! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder ſchwerer Tage, euren Schmerz fühlt ſein Herz! kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Zutraun her! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh; was iſt ſie gegen ewge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt meine Bürde, gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kan deine Lieb ergründen? Ewig ſoll Freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod, ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kömmſt einſt zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich ſchaun von Angeſichte. Gott, wie wird dein Haſſer beben! Dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben. Ne.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

194. Preis unſerm Gott! der Herr iſt groß. Bringt Ehre ſeinem Namen. Er ſegnete der Jungfrau Schoos mit dem verheißnen Saamen. Die Erd erſtaunt, der Himmel lebt, der Glanz der Herrlichkeit erhebt den Jubel der Heerſcharen.

2. Die Ehre Gottes iſt erhöht. Der Herr kennt ſeine Rechte; ſchenkt ſeines Thrones Majeſtät dem ſündigem Geſchlechte. Heil dir! du Land, des Friede blüht; wo Streit und Unfall ewig flieht; an dir hat Gott Gefallen.

3. Preis unſerm Gott! der wunderbar, in Windeln eingehüllet, ſelbſt unter dem Geſetze war, und das Geſetz erfüllet; der, wenn es Uibertretern flucht, den Sünder zu erretten ſucht. Gelobet ſey ſein Name!

4. Das Wort wird Fleiſch, und Iſrael frohlocket mit den Heiden. Auch du frohlocke, meine Seel! dies iſt ein Tag der Freuden. Ihm ſey mein frohes Herz geweiht, wir ſehen ſeine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des Vaters.

5. O welcher Glanz! des Lichtes Strahl, voll Gnade und voll Wahrheit, bricht durch das finſtre Todesthal in ſelbſtſtändiger Klarheit. Die Nacht wird Licht, der Tod entweicht; ſo weit des Himmels Zepter reicht, bringt Jeſus Heil und Leben.

6. Durch Gottes Geiſtes Uiberkunft wird uns dies Kind gebohren. Giebt gleich der Scharfſinn der Vernunft des Menſchen Wohl verlohren, ſo denket Gott an ſeinen Bund, macht ſeine Hülf aus Zion kund; ein Sohn iſt uns gegeben!

7. Auf ihm ruht Weisheit und Verſtand und Rath und Kraft und Stärke. Groß ſind, durch ſeine Siegeshand, der Herr und ſeine Werke. Der du, o Held und Friedensfürſt! itzt Iſrael erlöſen wirſt, dir ſey Lob, Preis und Ehre. E.

Mel. Wir Chriſtenleut, hab'n ꝛc.

195. Halleluja! der Herr iſt nah, der Troſt der Welt iſt nun im Fleiſch erſchienen. Des Vaters Sohn verläßt den Thron; der dient uns hier, den dort die Engel dienen.

2. Auf! Chriſtenheit, jauchz' ihm erfreut, dem Gott mit uns, dem heilgen Weibesſamen; der Engel Chor lobſingt dir vor, ſtimm freudig ein! lobſinge ſeinem Namen!

3. Dies Kind, o Welt, heiſt Kraft und Held, ſein Arm iſt ſtark, ſein Sieg wird ihm gelingen. Sein Heldenmuth wird Satans Wut, wird alle Feind', und Höll, und Tod bezwingen.

4. Du liebes Kind, wie ſtärkend ſind die zärtlichen, die holden Heilandsblicke! Zeuch mich zu dir! erlaube mir, daß ich dich froh in meine Seele drücke!

5. Herr Jeſu Chriſt, ja, ja du biſt der ſchönſte Menſch von allen Menſchenkindern; licht iſt dein Kleid; die Heiligkeit ſchmückt dich vor Gott, und doch kömmſt du zu Sündern.

6. Dein Fleiſch und Blut kömmt mir zu gut, du willſt es Gott zum Opfer für mich geben. Doch eh du ſtirbſt, und mich erwirbſt, ſo willſt du, mir zum Beyſpiel, heilig leben.

7. Auf! meine Seel'! Immanuel ſey heut und ſtets der Inhalt deiner Lieder! Er liebet dich recht brüderlich; o lieb ihn auch den Treueſten der Brüder.

8. Geh! huldig' ihm! die Cherubim verehren ihn, den Gottmenſch auch im Stalle. Wirf dich vor ihn mit Buße hin! Er rufet dich, er ruft die Sünder alle.

9. Fleuch! ſtarker Feind, mein ſtärkrer Freund liegt in dem Stall, und du liegſt ihm zu Füſſen; wer ſchadet mir? Mein Gott iſt hier; wer Chriſten plagt, muß ſeinen Frevel büſſen.

10. Freund, ich bin dein; Freund, du biſt mein; trotz! daß ein Feind mich dir, und dich mir raube! Die größte Noth, der ſchwerſte Tod ſind nicht ſo ſtark als Jeſus und mein Glaube. Li.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten rc.

196. Nun kömmt das angenehme Jahr, der Tag des Heils erſcheint, Gottlob! nun wird es offenbar, wie treu es Jeſus meynt.

2. Bewundernswerthe Lieb und Huld! Gott nimmt die Menſchheit an; damit er aller Menſchen Schuld mit Blut verſöhnen kan.

3. Der ewge Vater wird ein Kind, der Herr der Herrn, ein Knecht; und die, die böſe Knechte ſind, erlangen Kindesrecht.

4. Der allem Fleiſche Speiſe giebt, wird in der Welt ernährt; der, den der Menſch nicht ſucht und liebt, ſchätzt mich der Liebe werth.

5. Der Herrſcher, der die Welt regiert, ſteigt von des Himmelsthron; die Jungfrau, die kein Mann berührt, gebiert den Menſchenſohn.

6. Der den Tyrannen Trotz gebeut, der ſtets gebieten kan, der wird, mit größter Willigkeit, den Aeltern unterthan.

7. Der Satan bleibet ewiglich verworfen und verflucht; doch Jeſus hat die Welt und mich in Gnaden heimgeſucht.

8. Der finſtern Völker großes Licht erſcheint bey finſtrer Nacht; der, dem es itzt an Raum gebricht, hat alle reich gemacht.

9. Kein Prieſter macht die Freude kund, der Schriftgelehrt' iſt ſtumm; drum prediget des Engels Mund das Evangelium.

10. Der frohen Geiſter froher Schall erfüllet Luft und Feld; ſie rufen: Eilet in den Stall, und ehrt das Heil der Welt.

11. Seht, Sünder, hier iſt euer Gott! Er iſt in Davids Stadt; der Satan wird nun ſelbſt zu Spott, der euch geſpöttet hat.

12. Gott hat ſein Kind von Ewigkeit zu unſerm Troſt erkohrn; nunmehro wird er in der Zeit ein wahrer Menſch gebohrn.

13. Betrübter Anblick! Jeſus weint, er weint nicht blos als Kind; er weint als Heiland und

und als Freund, weil wir im Elend ſind.

14. Dein Weinen dient zu meiner Luſt, es ſtillt die Thränenfluth; denn Alles, Alles, was du thuſt, iſt deinen Brüdern gut.

15. O holdes Kind, das mich erfreut, erweck und reize mich, durch deiner Liebe Zärtlichkeit, zur Liebe gegen dich!

16. Ich nahe mich mit Zuverſicht zu deiner Krippe hin; ich weiß es, du verſchmähſt mich nicht, weil ich dein Blutsfreund bin.

17. Wie hoch, wie ſelig iſt mein Stand! Wie groß des Heilands Treu! Wer glaubt es, daß ein Höllenbrand des Höchſten Bruder ſey?

18. Halleluja! Halleluja! Auf! jauchzet, Leib und Seel! Der fürchterliche Jehovah heißt nun Immanuel. Li.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

167. Du neugebohrnes Wunderkind, deſſen Triebe zärtlich ſind, ich falle betend vor dich hin, ob ich gleich Staub und Aſche bin. Erbarm dich, Herr!

2. Da noch kein Berg gegründet ward, liebteſt du auf Heilandsart die Welt, die du ſchon fallen ſahſt, die Welt, zu der du dich itzt nahſt; erbarm dich, Herr!

3. Ich gläub es feſt, du liebſt auch mich ewig, brünſtig, brüderlich; hilf, daß mein Herz ſich dir ergiebt, und dich und deine Brüder liebt; erbarm dich, Herr!

4. Daß ich erhöhet werden ſoll, kömmſt du arm, und ſanftmuthsvoll; du, Herr der Himmel, findeſt kaum in einem finſtern Stalle Raum. Erbarm dich, Herr!

5. Lehr uns durch deine Niedrigkeit: Demuth ſey das ſchönſte Kleid, in dem ein Chriſt hier in der Welt dir ähnlich wird und wohlgefällt. Erbarm dich, Herr!

6. Schickſt du mir Schmach und Armuth zu: ſo gieb dem Gemüthe Ruh; erleichtre mir die ſchwere Laſt, die du mit Luſt getragen haſt. Erbarm dich, Herr!

7. Du biſt als Menſch, kein böſer Knecht, du biſt heilig und gerecht, du biſt auch von der Erbluſt rein; drum kannſt du Sündenbüßer ſeyn; erbarm dich, Herr!

8. Da ich noch im Verborgnen war, eh die Mutter mich gebahr, gehört ich ſchon zur Sünderzahl, war ich ſchon reif zur ew'gen Qual. Erbarm dich, Herr!

9. Weil du, Lamm Gottes, heilger Chriſt, ohne Fehl gebohren biſt: ſo tilge meine Miſſethat, die dich dein Blut gekoſtet hat. Erbarm dich, Herr!

10. Du kleideſt dich, der Welt zu gut, in mein armes Fleiſch und Blut; du, Gott, kehrſt bey den Menſchen ein, um ihr Immanuel zu ſeyn. Erbarm dich, Herr!

11. Du wählſt die Welt zum Aufenthalt; in der ſündlichen Geſtalt bezwingſt du, treuer Menſchenfreund, den fürchterlichen Menſchenfeind. Erbarm dich, Herr!

12. Erfülle mich mit Zuverſicht; und wenn mirs an Troſt gebricht; ſo

ſo gieb daß deine Brudertreu mir tröſtlich und erfreulich ſey. Erbarm dich, Herr!

13. Verlaß den Stall, komm in mein Herz! Zeuchs durch Liebe Himmelswärts! Mach aus der Seel ein Gotteshaus, und zier es ſchön und prächtig aus; erbarm dich, Herr!

14. Arm kömmſt du itzt ins Jammerthal; komm als Richter noch einmal! Komm in der liebenswürdgen Pracht, die mir den Gottmenſch kenntlich macht. Erbarm dich, Herr!

15. Hier in der Welt wirſt du mir gleich; führ mich einſt ins Ehrenreich, und laß mich dich als Herrſcher ſehn; ich glaub an dich; es muß geſchehn. Halleluja! Li.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

198. Ihr Völker! bringet Preis und Dank, erhebt durch euren Lobgeſang des Allerhöchſten Namen! Beſingt erfreut den Menſchenfreund, der als ein Menſch im Stall erſcheint, beſingt den Weibesſamen! Erde, werde neu belebet; Gott erhebet Menſchenkinder; Gott wird Menſch und ſucht die Sünder.

2. Willkommen, großer Gottesſohn, willkommen, von des Vaters Thron zu uns verlaßnen Armen. Du kömmſt in meinem Fleiſch und Blut, mir und der ganzen Welt zu gut. O herzliches Erbarmen! Heiland; weiland Jakobs Wonne, Davids Sonne, Hiobs Leben! ewig bleib ich dir ergeben.

3. Hier lieg ich vor dir; blick auf mich; ich hoffe, Freund, du werdeſt dich auch von mir finden laſſen; von meiner großen Schuld gebückt, von deiner großen Lieb erquickt, komm ich dich zu umfaſſen; zeige, neige deine Lippen aus der Krippen, laß dich küſſen! Chriſtum muß der Chriſt genieſen. Li.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

199. Der Mittler hat ſich eingeſtellt; der Vater ſandt' ihn her; der Herr der Welt iſt in der Welt; im Stalle lieget er.

2. Bewundre, Welt, den Liebesrath, den Gott empfand und ſchloß! Lob unſern Gott, was Odem hat, denn ſeine Gnad iſt groß.

3. Du, uns zu gut gebohrnes Kind, gedenke doch daran, daß wir von deinem Fleiſche ſind, und nimm dich unſer an.

4. Du haſts mit Böſen gut gemeynt, dein Herz iſt voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuſter Freund, treu bis ans Ende ſey.

5. Du kömmſt höchſt arm, man ſieht an dir die tiefſte Niedrigkeit; du, armer Heiland, ſchenke mir der Demuth ſchönes Kleid.

6. Indem du kömmſt, ſo kömmt zugleich der Himmel nah herbey; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen ſey.

7. Dank ihm, erlöſte Chriſtenheit; auf! dank ihm höchſterfreut! Dank ihm, dem Gottmenſch in der Zeit! Dank ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den Himmelsthron verläßt, kehr in die Herzen ein!

Laß dein Geburtsfeſt uns ein Feſt des größten Segens ſeyn! Li.

In eigner Melodie.

200. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn, er thut den erſten Schritt ins Heiligthum, er wird gebohren!

2. Bald wird er ins Allerheiligſte gehn zum hohen Kreuz, zur Nacht, zum Blutaltar, zum Todeshügel!

3 Im Weltgericht geht er wieder heraus. Dann ſinkt vor ihm der Vorhang, und enthüllt was war, und ſeyn wird!

4. Du Furchtbarer! und du weinendes Kind! was ſoll ich thun, in dem Gericht zu ſtehn, das du dann richteſt?

5. Der Ringende nur erkämpfet den Lohn! Eng iſt die Pforte! Schmal der hohe Weg zu deinem Heile!

6. O! der in das Allerheiligſte gieng! Vollender! Gottverſöhner! Führe du den ſchmalen Weg mich! Kl.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

201. Dies iſt die Nacht, die nicht der Pracht des allerſchönſten Freudentages weichet: So leuchtet nicht der Sonnen Licht, als dieſe Nacht, die ſelbſt dem Himmel gleichet.

2. Der Glanz des Herrn ſenkt aus der Fern ſich ſchnell auf jene arme Hirten nieder. Der Schatten flieht; ſo weit man ſieht, glänzt auch das Licht an den Gebirgen wieder.

3. Die Hirten ſtehn entzückt, und ſehn den Engel ſich mit ſachten Schritten nahen, der lächelnd ſpricht: Entſetzt euch nicht, ihr ſollt die größte Freude itzt empfahen.

4. Ich ſag euch an den Wundermann, und Freude, die ihr alle ſollt empfinden. Thut auf die Bruſt zur größten Luſt, ihr könnt ein Kind in armer Krippen finden.

5. Der große Held, der Herr der Welt, von Davids Stadt, der König iſt gebohren: Zwar arm geſtalt, doch mit Gewalt zu retten jeden, der ſich fühlt verlohren.

6. Alsbald erſchallt durch Berg und Wald ein wunderſeltſam liebliches Getümmel. Ein Jubelton beſingt den Sohn. Es ſingt von ihm der engelreiche Himmel.

7. Dem hohen Gott der Zebaoth ſey Ruhm und Preis! Der ganze Erdkreis ſehe, wie groß er ſey, und ſtimme bey, und rufe: Ehre ſey Gott in der Höhe.

8. Der Krieg entflieh; Angſt, Noth und Müh ſoll auf der Welt nicht mehr erfunden werden. Der Menſchenfreund, Gott ſelbſt, erſcheint, und giebt den Frieden, nun verſöhnt, der Erden.

9. Gott will nunmehr; der Menſchen Heer ſoll in dem Schatten ſeiner Gnade wallen. Sein zärtlichs Herz heilt ſelbſt den Schmerz; er hat in Menſchen nun ſein Wohlgefallen.

10. O! frohſte Nacht! Ihr Chriſten wacht, und ſingt dem neugebohrnem Kind entgegen. Weg Furcht und Schmerz! mein frohes Herz eröfnet ſich dem Herrn, und fühlt den Segen. La.

Mel.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

202. Der du uns das Heil errungen, Menſch gewordner Gottes Sohn! ewig ſey dir Lob geſungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu gut ins Fleiſch gekommen. Der du voller Freundlichkeit, längſtens ſchon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden biſt; ſey gelobt, Herr Jeſu Chriſt!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch haſt du geehret unſer ſterbliches Geſchlecht! Herr! du haſt es ſelbſt vermählet mit der göttlichen Natur, und für aller Kreatur es zur Luſt dir auserwählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn! ſitzt der Menſch auf Gottes Thron.

3. Du, du biſt der Völker Segen; kamſt, vom Fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes ſeyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft und die Tüchtigkeit erworben, einſt, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu ſeyn.

4. Du, du biſt der Mittler worden, der die Welt mit Gott verſöhnt; haſt der ſchwachen Menſchheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit ewig einſt verklärt zu ſehen. Nun hat meine Zuverſicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl haſſen? Hier iſt ja Immanuel. Sollt er mich wohl hülflos laſſen? Hier iſt ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, ſitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott iſt mein verſöhnter Freund.

6. Herr! wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld iſt unermeſſen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar ſey.

Mel. Wir Chriſtenleut hab'n ꝛc.

203. Auf ſchicke dich, recht feyerlich, des Heilands Feſt mit Danken zu begehen. Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O! wer bin ich, Herr, daß du mich, ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Buß und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr,

ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt, im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten! G.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

204. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt für Ehrfurcht ſtill: er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Der König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern„. Gelobt ſey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt! auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott Meſſias, bet ich an!

7. Du unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooſe ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht; ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt! G.

Mel. Ich dank dir lieber ꝛc.

205. Ihr, die ihr wart verlohren! hört, was euch tröſten kan! der Heiland iſt gebohren, und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben der Engel heilge Schaar; und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von Neide, freun

freun ſich mit uns zugleich, und ſingen: Große Freude verkündigen wir euch! Euch iſt dies Kind gegeben! Euch ſolches Heil bereit, bey Gott dereinſt zu leben in ſteter Seligkeit.

3. Daß ſich kein Menſch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauret ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder frölich ſterbe, da ſolch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, beſtritten und gedämpft. Dies Kind tritt ſie darnieder. Nun ſeyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen frohlocket jeder Chriſt, daß Gott im Fleiſch erſchienen, der Herr ſein Bruder iſt. Dein ſind nun unſre Herzen. Herr, dir geloben wir: uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir. Schl.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc

206. O Chriſtenheit! ſey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt gebohren, der uns erlöſt und ewig tröſt't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hoft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden. Du machſt uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Chriſtenheit! Preis ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

207. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kan, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht,

bricht, das, Herr, erwarbſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Knechtsgeſtalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad erweiſt! Lobt Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch mein Geiſt!

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

208. Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! ſie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünſchte Nacht! von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Uiberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reizte dich, auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen! Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du anf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe, Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wurdſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein gröſter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn Aufhören, mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich im Fleiſch noch nicht; doch du wirſt wiederkommen; und dann ſchaun dich von Angeſicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! dich ſchaun, ſo herrlich als du biſt. Dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

Mel.

Mel. Wir Chriſten Leut ꝛc.

209. Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken: Dein Heil iſt hier; Wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Er, der dir giebt, das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken: Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken: O faſſe Muth! das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da. Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

Auf den dritten Feyertag.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

210. Du weſentliches Wort, von Anfang her geweſen, du Gott! von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändig Wort! und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort! warſt bey Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warſt ſelber Gott; damit machſt du im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb', und meine große Noth hat deine Glut entflammt die ſtärker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch Gott dieſe Welt gezieret: denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil! auch dein Geſchöpf und Gab', der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, Jeſu! laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, laß mich bis in den Tod es dir alleine weihn.

7. Ach! laß nichts in mir ſeyn, was du nicht ſelbſt geſchaffen.

Rott

Rott alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen. Was bös, iſt nicht von dir; dies hat der Feind gethan; du aber, führe du mein Herz zum Himmel an.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens: laß deinen Glanz in mir, mein Gott! nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu! bis mir dort dein Freudenlicht anbricht.

Mel. In dulci jubilo ꝛc.

211. Herr Jeſu, Gottes Lamm! Du Sohn aus Davids Stamm! Kindlein in der Krippen! O Herzensbräutigam: dir ſingen Herz und Lippen. Denn du biſt mir nicht gram. Deine Liebesflamm zieht mich aus dem Schlamm.

2. Kaum trateſt du ans Licht, ſo ward ſchon mein Gericht an dir ausgerichtet. Dein Kripplein prangte nicht. Es hat den Stolz geſchlichtet, dadurch der Böſewicht Adams Heil und Pflicht dort am Holz zerbricht.

3. Ein Holz, das grünend war, bringt der verlohrnen Schaar ewiges Verderben. Ein dürres ſtellt ſich dar, das wiegt und würgt den Erben, begräbt ihn endlich gar: und tilgt wunderbar aller Welt Gefahr.

4. Du ſtralſt, o Jeſulein, mit hellem Freudenſchein in dem finſtern Stalle. Die Hirten gehn hinein, und ſingen dir mit Schalle: du ſollſt ihr Heiland ſeyn. Biſt du nicht auch mein? Ja, mein Fleiſch und Bein.

5. Mein Bruder! nenn ich dich. Mein Bruder! nennſt du mich; willſt dich mein nicht ſchämen. Wie groß, wie reich bin ich! Warum ſollt ich mich grämen? Mein Heiland kleidet ſich arm und jämmerlich; bis mein Jammer wich.

6. Drum ſag ichs ohne Scheu: mir iſt ſein Stroh und Heu, ſeine Windeln, lieber, als Gold und Pralerey. Die Weltluſt rauſcht vorüber und wird zum Angſtgeſchrey. Welt, ich ſag es frey: Geh vor mir vorbey.

7. O welch ein Herr iſt das! Mein Aug iſt frölich naß. Wünſcht im Stall zu bleiben. Er wird aufs grüne Gras die Schäflein alle treiben, was ſonſt noch Träbern aß, was der Wolf ſchon fraß, ſingt nun Gratias.

8. Die Heerde weideſt du, und giebſt den Lämmern Ruh, Hirt, in deinen Armen. Dein Buſen deckt ſie zu, und wärmt ſie mit Erbarmen. So trägſt und ſammleſt du jedes Lamm herzu. Ach, wie gut biſt du.

9. Kommt, Kinder, tretet nah. Die güldne Zeit iſt da. Wollt ihr ihn nicht küſſen? Sprecht doch im Glauben: Ja! So ſollt ihrs mit genieſen, was auch für euch geſchah, was Maria ſah. Unſer Gott iſt da. W.

Für Kinder.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

212. Eilt, o Kinder, zu der Krippen, da ein Kind in Windeln liegt. Sucht es doch mit Herz und Lippen, bis ihr euch an ihm vergnügt.

2. Wißt

2. Wißt ihr, wem es angehöret? Es iſt Gottes einger Sohn, der die Erd und Himmel ehret. Vor der Schöpfung war er ſchon.

3. Er gebeut den Himmels-heerden. Er beherrſcht das ganze Meer. Er hat alle Macht der Erden. Ja von ihm kommt alles her.

4. Er hat dieſe Welt bereitet, und den Himmel aufgeführt, alle Waſſer her geleitet, alles prächtig ausgeziert.

5. Dieſen König trieb die Liebe in das Jammerthal hinein. Kinder, denkt doch, was für Triebe müſſen ihm im Herzen ſeyn. W.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

213. Mein allerliebſtes Jeſulein, wie groß biſt du, und wirſt ſo klein! Ein großer Gott, ein kleines Kind, weil wir ſo große Sünder ſind.

2. Wir arme Kinder ſind zu ſcheu. Drum kommſt du als ein Kind herbey, ſo klein, daß dich nun jedermann ganz ohne Furcht ergreifen kan.

3. O Jeſulein, mein Paradies! wie ſchön, wie freundlich und wie ſüß lockt deine Kindheit mich heran, daß ich dich auch umfaſſen kan.

4. So wie des gröſten Königs Kind des Bettlers Kinder lieb gewinnt; ſo will das ſchönſte Jeſulein des ſündgen Kindes Bruder ſeyn.

5. Wer vor dem großen Gott erſchrickt, und nach dem kleinen Jeſu blickt: der faßt und küßt das liebe Kind, und freut ſich daß wir ſelig ſind.

6. Wie ſonſt ein Kindlein freundlich lacht, auch Feinden ſüſſe Mienen macht: ſo iſt mein Lamm, ja ſo iſt er, und tauſendmal noch freundlicher.

7. Wie ſonſt ein armes Kindlein weint; ſo weint der holde Menſchenfreund, und ſchweigt auf einmal frölich ſtill, wenn ich mein Herz ihm ſchenken will.

8. Wie ein verlaßnes Bettelkind noch kaum im Stall ſein Lager findt: ſo liegt mein Jeſulein verarmt, weil er ſich über mich erbarmt.

9. Wie man ein Kindlein hebt und trägt: ſo wird mein Heiland auch verpflegt. Er iſt vergnügt und immer ſtill, wohin man ihn auch tragen will.

10. Wohl mir, ſo greif ich frölich zu, und trag ihn in mein Herz zur Ruh. Wenn gleich der Feind dawider ficht, ich halt ihn feſt, und laß ihn nicht.

11. O allerliebſtes Jeſulein, mach mich doch auch von Herzen klein, von Herzen arm, im Glauben reich, und dir in allen Stücken gleich! W.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

214. Ihr Kinder, ſeht das Kindlein an, das euch gebohren iſt! Ein kleines Kind, ein großer Mann! Es heiſet Jeſus Chriſt.

2. Es iſt der Glanz der Herrlichkeit, des Vaters Ebenbild: Durch ihn iſt alles zubereit, was Erd und Himmel füllt.

3. Der Schöpfer will dein Bruder ſeyn, er wird ein Menſchenkind: Die Liebe dringt mit Macht herein, die ihm ſein Herz entzündt.

4. Der Mittler zwiſchen Menſch und Gott hat ſich nun eingeſtellt: Er ſenket ſich in Noth und Tod, zum Heil der ganzen Welt.

5. Den Hohenprieſter und das Lamm, trifft man in Einem an. Sein Opfer an dem Kreuzes-Stamm, bricht uns die Lebens-Bahn.

6. Der große Lehrer und Prophet eröfnet ſeinen Mund. Das ewge Wort des Vaters ſteht auf unſerm Erdengrund.

7. Es ſtrömet eine Gnadenfluth von ſeinen Lippen her. Wie viel thut er der Welt zu gut, mit ſeiner ſüſſen Lehr.

8. Dein holder König kömmt zu dir, o Zion, freue dich! Sein Herze brennt in Liebsbegier, umfaß ihn dürſtiglich.

9. Er kehrt bey dir als Bräut'gam ein, mit ſeinem Haab und Gut! Er ſelbſt, und was er hat, iſt dein, ſein Leib, Seel, Fleiſch und Blut.

10. Er iſt dein Hirte Brod und Quell: dein Schmuck und Ehrenkleid: in Freud und Leiden dein Geſell, ja deine Herrlichkeit.

11. So ſchaue denn dies Kindelein mit rechten Augen an! Willſt du nicht gänzlich ſeine ſeyn? zeuch doch mit dieſem Mann.

12. Lab dich an ſeinem Bruder-Herz vertraut und brüderlich: Er kennt und fühlet deinen Schmerz, gewiß er liebet dich.

13. Er macht dich ſchön in ſeinem Blut, von Sünden quitt und los: Er ſetzt dich in das höchſte Gut, in ſeines Vaters Schoos.

14. Ach! hör aus ſeinem ſüſſen Mund, wie dich der Vater liebt! Wie er aus eben dieſem Grund, dir ſeinen Liebling giebt.

15. Sprich: König, komm, beſitze mich, beherrſche Leib und Seel, beſiege in mir mächtiglich worüber ich mich quäl.

16. Komm, komm, mein Seelen Bräutigam! du freyſt mir alles zu: in dir, du ſüſſes Gottes Lamm iſt meiner Seelen Ruh.

17. Du biſt mein Hirte, Speis und Trank, mein ſchönes Feyerkleid, mein Alles und mein Lobgeſang in Zeit und Ewigkeit. A.

3. Von der Beſchneidung Chriſti.

In voriger Melodie.

215. Willkommen auserwähltes Kind! Du meines Herzens Luſt. Wie kömmt es, daß du ſo geſchwind verwundet bluten mußt?

2. Du biſt ja mehr, als Engelrein. Dein Fleiſch iſt unbefleckt. Warum wird denn zu deiner Pein das Meſſer ausgereckt?

3. Ach Herr, du haſt als Adams Sohn auch unſre Schuld geerbt. Drum ſieht man dich ſo zeitig ſchon mit deinem Blut gefärbt.

4. Zum Blutvergieſen ſtellſt du dich in unſer Elend ein. Dein frühes Bluten ſoll für mich das erſte Angeld ſeyn.

5. So haſt du das Geſetz erfüllt, das zur Beſchneidung drang.

Got

Gott Lob, daß es nun nicht mehr gilt! Du endeſt ſeinen Zwang.

6. Denn nun verändert meinen Geiſt dein Geiſt durchs Waſſerbad. Wohl dem, der ſo ein Jude heiſt, den Gott beſchnitten hat?

7. Dein heiliges Beſchneidungsblut verſiegelt unſern Bund. Und das dadurch geſchenkte Gut macht uns die Taufe kund.

8. Sie iſt ein Blut- und Waſſerbad durch deines Blutes Kraft. Was Adam uns vererbet hat, wird dadurch weggeſchaft.

9. Und weil ein neugebohrnes Kind ſchon wirklich Sünden thut, die an ſich ſelbſt verdamlich ſind: ſo tilgt auch die dein Blut.

10. Du büſſeſt ohne Unterſcheid was erb- und wirklich heiſt; vererbſt und wirkſt die Seligkeit durchs Blut und durch den Geiſt.

11. Nun freuet ſich die Kinderſchaar. Sie ſingt und lobt ſich ſatt, weil Gottes Sohn ein Kindlein war, das Blut vergoſſen hat.

12. Die Zeugung und Empfängniß iſt vom Sündengift befleckt. Allein, da du beſchnitten biſt, wird alles zugedeckt.

13. Du heiligeſt den Aelternſtand. Nun ſind die Kinder rein. Nun kan der Chriſten Eheſtand Gott wohlgefällig ſeyn.

14. Die Schulden unſrer böſen Luſt tilgt dein Beſchneidungsblut. Es reinigt die befleckte Bruſt durch heilge Liebesglut.

15. Fegt doch den Sauerteig hinaus, die ihr euch Chriſti rühmt! Und werdet Gott ein reines Haus, wie's Chriſti Bräuten ziemt.

16. Beflecket eure Jugend nicht. Und wachſt ihr denn heran: ſo wißt, daß Jeſu Gnadenlicht euch keuſch bewahren kan.

17. Nun, Opferlämmlein, ſüſſes Kind, du blutend Jeſulein, du ſollſt mir, weil wir Brüder ſind, der beſte Blutsfreund ſeyn.

W.

Mel. Meine Seel erhebet den ꝛc.

216. Lobet den Herrn, daß Iſrael frey worden iſt und der Sohn Gottes, Chriſtus Jeſus, darzu willig geweſen.

2. Höret zu, ihr Kinder Gottes, und merket auf, ihr gläubigen Seelen! ich will, dem Herrn will ich ſingen, und erzählen, was er an mir und euch gethan hat.

3. Herr, da du das Geſetz gabeſt mit großem Donner und Blitzen, da erzitterte die Erde, und die Menſchen erſchracken vor deinem Zorn.

4. Zu den Zeiten Moſis, des Zuchtmeiſters, in der Zeit des alten Teſtaments und des alten Weſens, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen: und die da Kinder ſeyn ſollten, waren Knechte.

5. Es gebrach am freywilligen Geiſte, welchen das Geſetz nicht geben konnte, bis daß die Freye gebahr die unſer aller Mutter iſt.

6. Ein neues hat Gott erwählet: Er hat geſandt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan! auf daß er die, ſo unter dem Geſetz wa-

ren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfiengen.

7. Einen neuen Bund hat er mit uns gemacht: Er hat verſprochen, ſein Geſetz in unſer Herz zu geben, und in unſern Sinn zu ſchreiben.

8. Im neuen Weſen des Geiſtes und mit willigem Herzen im heiligen Schmuck können wir nun Gott dienen, nachdem Chriſtus für uns geſieget hat.

9. Mein Herz iſt wohl an denen die freywillig ſind unter dem Volk.

10. Da die Sünde mächtig war und zum Tode herrſchte, da ſahe man, wie viel mächtiger die Gnade ſey.

11. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig machet in Chriſto Jeſu, hat uns frey gemacht von dem Geſetz der Sünde und des Todes.

12. Wir ſind zur Freyheit berufen; ein Freyjahr hat Gott ausposaunen laſſen.

13. Auf! wohlauf! ihr alle, die ihr Kinder Gottes ſeyd, durch den Glauben an Chriſtum Jeſum, machet euch auf, und fanget eure Fanger.

14. Herrſchet, die ihr frey worden ſeyd, über eure Sünde, über die Welt und den Teufel, und laſſet euch nicht wiederum unter ihr Joch gefangen nehmen.

15. Geſegnet ſey unter euch, der auch ſeines Fleiſches nicht ſchonet, ſondern durch den Geiſt deſſelben Geſchäfte tödet.

16. Alſo müſſen umkommen, Herr, alle deine und unſere Feinde: die dich aber lieben und mit willigem Geiſt dir dienen, müſſen ſeyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht!

17. Lob und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

18. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit, Amen.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

217. Tröpfle nur, du göttlichs Blut! aus des Herrn Beſchneidungswunde! Denn du tröpfelſt mir zu gut, Labſal in der Todesſtunde! Balſam für den Seelenſchmerz! Leben für mein brechend Herz!

2. Erſtes blut'ges Löſegeld, für mich, thränend, hingegeben; für mich, und die Sünder Welt, zur Errettung und zum Leben! Gottverſöhner! nimm dafür Dank und Thränen an von mir!

3. Von dem Fluch auf Sinai alle Völker zu befreyen, fühlteſt du, Sohn Iſai! des Geſetzes Fluch und Dräuen: denn, o Gott! dein Gott that dich unter das Geſetz für mich.

4. Willig haſt du, als ein Knecht, des Geſetzes Joch getragen. Machteſt uns dadurch gerecht, frey von den verdienten Plagen. Sprachſt, als Herr, zu deinem Herrn: deinen Willen thu ich gern.

5. Glaub ich nun an deine Huld: o! ſo bin ich Gottes Erbe; ausgeſöhnt iſt Straf und Schuld; ſelig bin ich, wenn ich ſterbe: denn Gott hat mir ſeinen Sohn dargeſtellt zum Gnadenthron.

6. Völker,

6. Völker, ehrt dies Segenskind, Abrahams verheißnen Samen! Alle, die einſt ſelig ſind, ſind es nur in ſeinem Namen. Nehmt den Jeſum gläubig an, der euch ſelig machen kan!

7. Jeſus! Name voller Kraft, Kraft für deine Blutgemeine! Wort, das Seligkeiten ſchaft; freudig fühl ichs, glaub und weine. Bleib mir Seligkeit und Licht, Jeſu! wenn mein Auge bricht!

8. Unter deinem Schutze froh, blick ich auf zu deinen Höhen; kan im Jammerthale froh Völker um mich zittern ſehen: denn dein Name ſtützt und hält ſelbſt beym Untergang der Welt.

9. So will ich, voll Zuverſicht, mich ins neue Jahr begeben: Jeſu Treue läßt mich nicht, ſchenkt mir Wonne, Kraft und Leben: ſterbt Jahrhunderte! ſterbt hin! lebt doch Jeſus! deß ich bin! Da.

4. Aufs hohe neue Jahr.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

218. Gott! dein unſichtbares Weſen läßt ſich in dem Lichte leſen, das du uns, um dir zu leben, bey dem Urſprung ſchon gegeben. Herr! ich muß aus deinen Werken dein nothwendigs Daſeyn merken; und die Pflicht, dich zu verehren, kan mich meine Schöpfung lehren.

2. Die Vernunft zeigt deine Größe, und entdeckt mir meine Blöße, ruft, mit dir mich zu verbinden: doch dies hindern meine Sünden, und ich? kan ich ſie verſühnen? Meine Kraft kan nichts verdienen. Ach Vernunft! dies iſt der Schade: aber, wie find ich nun Gnade?

3. Hier erſcheint in größrer Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit. Dies verſpricht den geiſtlich Armen Güter, Friede und Erbarmen. Hier iſt Heil für Menſchenkinder, hier ein Bürge für die Sünder. Hier ſteht allen, die ſein hoffen, nun der Weg zum Himmel offen.

4. Lob und Preis, und Dank und Ehre, Herr! ſey dir für dieſe Lehre, die dein Sohn, den du zum Leben der verlohrnen Welt gegeben, und, den du zum Licht erwecket, uns auf Erden ſelbſt entdecket. Ihre Wahrheit, Werth und Stärke zeigten ſeine großen Werke.

5. Gott, wie reich an Troſt und Segen und wie groß in deinen Wegen lehrt dich uns dies Wort vom Glauben! wer will uns den Himmel rauben, wenn wir auf dein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, unſern Mittler gläubig kennen, und in deiner Liebe brennen?

6. Aber iſts von uns geſchehen? Vater, trage das Vergehen, trag es noch nach deiner Treue. Gieb uns Glauben nach der Reue. Laß uns nichts von dir entfernen, ſtets getreu von Jeſu lernen, und uns einſt, bewährt durch Ringen, in das Reich des Lichtes dringen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

219. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all; lobt ihn von Herzens Grunde! Preiſt

ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde: daß er auch euch erwählet hat, und mitgetheilet ſeine Gnad, in Chriſto ſeinem Sohne.

2. Unendliche Barmherzigkeit ſoll über uns itzt walten; und Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erſcheinen Jung und Alten, und währen bis in Ewigkeit, aus Gnaden ſchenkt er Seligkeit: drum ſinget! Halleluja.

5. Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

220. Wohlauf mein Herz! Verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein; und hat hier Luſt zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt in ſolchen Herzen wohnhaft iſt, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt, dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geiſt, wie Simeon, ſich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach den Himmel ſehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut; der kan in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr mache uns gerecht und rein! Herr laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben; bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn' erheben. Schl.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

221. Dich bitt ich, Heiland aller Welt! ſey meinem Herzen dargeſtellt, daß ich an dir hab ſolche Freud, als mir von Gott in dir bereit.

2. Weil du mein Heil und Chriſtus biſt, der mir von Gott gegeben iſt, ſo reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die Bahn, o helles Licht! daß ich des Himmels fehle nicht. Du biſt allein mein Preis und Ruhm, und ich dein Knecht und Eigenthum.

4. Dein Friede, Herr! verlaß mich nicht, mein Auge ſey auf dich gericht't; ſo will ich gern aus dieſer Welt hinfahren, wenn es dir gefällt.

6. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu ꝛc.

222. Gelobet ſeyſt du Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron itzt herrſcheſt, und einſt warſt, wie wir:

Anbetung,

Anbetung, Preis und Dank ſey dir, Weltverſöhner!

2. Dich ſahn die Väter ſchon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuverſicht, und aller Völker Troſt und Licht: Halleluja!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr kömmt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich, Hall.

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich; uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht: Halleluja!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt; dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an: Halleluja!

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

223. Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen. Nun iſt des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, iſt ſelbſt ins Mittel kommen: das höchſte Gut hat Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Verlangen iſt nun nach Herzenswunſch geſtillt, denn Jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlohrnen Sündern. War er ſchon reich, wird er doch gleich den armen Menſchenkindern.

3. O ſüſſer Troſt! o großes Glück, das aller Welt entſtehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet; denn unſer Stand iſt nah verwandt mit Gott und ſeinem Worte. Nun haben wir durch Jeſum hier zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat ſich unſerm Fleiſch vermählt, und unter uns auf Erden ſich ſeine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden: Zu ſeiner Braut hat er vertraut das menſchliche Geſchlechte, und uns bedacht, aus Liebesmacht, mit ſeinem Kindesrechte.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen; denn unter uns wohnt unſer Freund; der Heiland kan uns heilen. Hier iſt der Mann, der helfen kan, und deinen Kopf zertreten: Hier iſt ein Kind, das ſich verbindt, allzeit für uns zu beten.

6. O Jeſu, theurer Gottes Sohn! der du zwar Menſch gebohren, und doch von deinem Ehrenthron und Gottheit nichts verlohren: Hilf, daß wir dich nun ſtetiglich in unſern Herzen tragen; ſo kan uns Gott einſt nach dem Tod den Himmel nicht verſagen.

7. Aufs Johannisfeſt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc

224. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffneteſt du, Gott! die

die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohnt erſcheint; du ſchickſt den, deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht voran.

2. Gott! wer kan thun, wie du? Sohn wohl betagt an Jahren ge= biert Eliſabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den eines Engels Mund verheiſen, ſollt allein der keuſchen Jungfrau Sohn ein würd'ger Herold ſeyn.

3. Du willſt durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehreſt du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm; der Stumme ſchnell beredt, und weiſſagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn ge= räth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade theurer Lehrer, ein brennend ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft. Auf ſeiner Seele ruht Eliä Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche ſüſſe Stimme, die in der Wüſt' erſchallt! Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt. Sein Himmelreich iſt nah; denn, der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungebohren, des Hei= lands ſich erfreut, ſo freut er ſich auch nun, durch Tauf und Pre= digen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſt er ſeine Jünger; allein auf Je= ſum zeigt ſein ausgeſtreckter Fin= ger. Seht! das iſt Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geſchlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit feſtem Glauben faßt, und auch im Leben preiſet. Wer, ſeinem Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergiebt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre ver= herrliche noch ſtets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut, und gläubt, hat Troſt auf alle Zeit. Wer Buße thut, und gläubt, der bleibt in Ewigkeit. Schl.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

225. Gelobet ſey Gott unſer Schild, und Iſraels Berather; es iſt das Herz mit Freud erfüllt; denn Gott bleibt unſer Vater. Denn er beſucht ſein Canaan, Erlöſt uns, da es nie= mand kan, und läßt von Jahr zu Jahren, uns Segen wieder= fahren.

2. Hier iſt die Füll an Gnad und Heil, die er uns zugerichtet. Wir nehmen alle daran Theil, zum Danke höchſt verpflichtet. Was uns ſein Geiſt zuvor ent= deckt, durch Lehrer, die er uns erweckt, das iſt nach unſerm Hof= fen, vollkommen eingetroffen.

3. Sein ſtarker Arm iſt ausge= ſtreckt, von Feinden uns zu ret= ten; ſein Schutz uns vor den Haſſern deckt, zerbricht die ſchwe=

ren

ren Ketten. Gott denkt an ſeinen heilgen Bund, und macht davon die Wahrheit kund, den er mit den Genoſſen vor langer Zeit geſchloſſen.

4. Er denkt auch an den theuren Eid, dem Abraham geſchworen, und gönnt uns die Glückſeligkeit, daß wir als neugebohren, erlöſt vom Tod und der Gefahr, worinn die arme Seele war, nun können ſeine Weiſen zu aller Zeit ihn preiſen.

5. Bringt Gott das Herz, voll Heiligkeit, ihm ohne Furcht zu dienen durch eure ganze Lebenszeit: Sein Ruhm ſoll immer grünen. Bereit uns ſelbſt, o treuer Gott! und mach uns frey von Sünd und Noth, damit wir dir in allen beſtändig wohlgefallen.

8. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

Mel. O meine Seel, du ſollt ꝛc.

226. Mein Mund und Geiſt erhebt des Herren Güte; mein Gott! mein Heil! erwecke mein Gemüthe, das ſeine Luſt nicht mehr verſchlieſen kan. Ich bin nur Staub, ja Nichts, vor ihm zu nennen; doch will er mich, den Niedrigen, erkennen, und blicket mich im Elend gnädig an.

2. O! wie erſtaunt, mit welchen neuen Weiſen, wird alle Welt die Seligkeiten preiſen, durch die der Herr mich ewig herrlich macht! O! wer beſingt, wer zählt die Wunderwerke, die dieſer Gott, durch ſeine Huld und Stärke, und Heiligkeit, an mir allein vollbracht?

3. Unendlich iſt ſein Reichthum an mir Armen; unendlich währt an jedem ſein Erbarmen, der ihn allhier in treuer Demuth ehrt. Er rühret kaum die allmachtsvolle Rechte, ſo fällt vor ihm der mächtigſten Geſchlechte, und aller Trotz der Sünder wird geſtöhrt.

4. Sein Eifer ſtürzt der Ungerechten Throne; und ſeufzt zu ihm ein Frommer in dem Hohne, ſo macht er ihn vor den Tyrannen groß. Er krönt und füllt die Hungrigen mit Segen; und die ihr Fleiſch in reichem Stolz verpflegen, die leert er aus, und läßt ſie nackt und blos.

5. Sein Iſrael, das er ſich auserkohren, erfährt die Treu, die er ihm zugeſchworen, und ſteht und ſteigt durch aller Zeiten Lauf. Was kan uns wohl die Welt und Hölle ſchaden? Der Herr gedenkt des heilgen Bunds in Gnaden, und richtet uns durch unſern Heiland auf.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

227. Hüpft, ihr hohen Hügel, meine Glaubensflügel ſchwingen ſich zur Höh! Jeſus kömmt gegangen, dem ich mit Verlangen ſchon entgegen ſeh! Berg und Thal jauchzt überall: Denn der Hochgebenedeyte kommt, beſucht mich heute.

2. Dein holdſelig Grüſſen läßt mich Friede küſſen, theure Leibesfrucht! Komm, du biſt willkommen und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht.

Freudig ſpringt mein Herz, und ſingt, über deine Freuden Stimme, frey von Gottes Grimme.

3. Ich will dich erheben; dir zur Ehre leben, o Immanuel! Weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen: jauchzt dir Leib und Seel. Gott, mein Heil, mein beſtes Theil! dein Genuß kan mir auf Erden ſchon ein Himmel werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen, und hoch angeſehn. Wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? Gott und ich ſind Eins, durch dich: Selig kan ich hier auf Erden ſchon geprieſen werden!

5. Du haſt große Dinge, die ich itzt beſinge, Herr! an mir gethan: Denn dein Nam iſt heilig; und noch mehr erfreulich, als ich denken kan. Für und für kan ich bey dir der Barmherzigkeit genieſen; dich als Heiland küſſen.

6. Deines Armes Stärke ſtürzt der Hoffart Werke, und der ſtolzen Sinn. Er kan alle Großen von dem Stuhle ſtoſſen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt; ſchenkt den Armen Freuden Garben; läßt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen; hältſt du unverbrochen, und gedenkeſt dran. Du warſt Abrams Samen, Heil und Ja und Amen; daß ich glauben kan: Du wirſt mir noch alles hier, was du zugeſagt, gewähren. Dein Geiſt woll mich lehren.

9. Vom Wandel Jeſu auf Erden.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

228. Du haſt, mein Heiland, deine Wege nicht nur im Worte kund gethan: Du führeſt ſelbſt uns auch die Stege; wo ich gehn ſoll, gehſt du voran. Du Hirt, und Herzog zeigſt uns Allen die Tugendbahn, die Himmelsthür; ich höre ſtets den Ruf erſchallen: Komm, folge mir, komm, folge mir!

2. Dein, in der Welt geführtes, Leben dient, wie dein Tod, zu meinem Wohl; du lebſt, ein Beyſpiel mir zu geben, wie ich dir heilig leben ſoll. O wär ich doch ſchon hier auf Erden mit deiner Heiligkeit erfüllt! O könnt ich dir doch ähnlich werden; o trüg ich ſchon dein himmliſch Bild!

3. Wie heilig biſt du in Gedanken! Nie hat kein Unrecht dich ergetzt; dein Herz irrt niemals aus den Schranken, die das Geſetz der Seele ſetzt; dein Sinn wird nie zu Liſt und Ränken, und eitlen Dingen hingelenkt; du denkſt (und kanſt nicht anders denken,) als wie ein heilger Heiland denkt.

4. Wie heilig biſt du in den Worten! Erbarmung öfnet dir den Mund; gewaltig thuſt du aller Orten den Liebesrath des Vaters kund; du rufſt, du tröſteſt, ſtrafſt und lehreſt; du ehreſt Gott durch dein Gebet; und wenn du dich verſchmähen höreſt: ſo ſegneſt du den, der dich ſchmäht.

5. Wie heilig biſt du in den

Werken!

Werken! Du machſt geſund, du hilfſt, du giebſt; aus allen Wundern kan man merken, daß du die Menſchen zärtlich liebſt. Da, wo du wohnſt, und auf der Reiſe, iſt Wohlzuthun dir eine Luſt; und das iſt täglich deine Speiſe, daß du des Vaters Willen thuſt.

6. Laß, Chriſte! laß mich ſtets bedenken, daß ich nach dir genennet bin; ſucht mich dein Feind von dir zu lenken: ſo lenk und zeuch mich zu dir hin. Gieb, daß ich jeden Irrweg haſſe, darauf man deine Huld vermißt; verleih, daß ich dich nicht verlaſſe, dich, der du Weg und Wahrheit biſt.

7. Ach ſieh! ich bin in Sünd empfangen; mein Herz iſt unrein, waſch es rein; laß, Heiland! dies iſt mein Verlangen, mich durch und durch geheiligt ſeyn. Erforſche mich, wie ich es meyne, laß mich den Pfad der Heuchler fliehn; beſtrafe mich, wenn ich zum Scheine vor Menſchen tugendhaft nur bin.

8. Hilf, daß mein Mund, aus deinem Munde, die heilge Chriſtenſprache lernt, und daß er ſich vom treuen Bunde: Gott ſey mein Loblied! nie entfernt. Gieb, daß mich nur die Red' ergetze, die Gott und Chriſten liebreich iſt, und daß ja nie ein faul Geſchwätze mich nie befleckt, nicht Trug, nicht Liſt!

9. Hilf, daß mein Herz die hohe Lehre: Lernt von mir Demuth! täglich übt; und daß es dir, nur dir, die Ehre von dem, was wohlgelinget, giebt; gieb, daß dein Geiſt ſtets ob mir walte, daß mich kein Glück zum Stolz verführt; gieb, daß ich nicht mehr von mir halte, als mirs, dem Erdenklos, gebührt.

10. Hilf, daß ich Gott von Herzen liebe, den treuen Gott, das höchſte Gut; gieb, daß das Unglück mich betrübe, das meinem Nächſten wehe thut. Gieb, daß ich nicht dem Feinde fluche, den meine Trauerfäll' erfreun, daß ich vielmehr durch Wohlthun ſuche, ihm Kohlen auf ſein Haupt zu ſtreun.

11. Gieb, daß in allen meinen Thaten dein Beyfall meine Vorſchrift ſey; hilf, eh ich ſie verrichte, rathen, und ſteh mir zu vollbringen bey. Stell mir in meinen Leidenstagen die Tage deines Leidens für; ſo werd ich auch beym Schmerze ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir.

12. Verlaß mich nicht mit deiner Güte, ſo bleib ich dein, ſo folg ich dir; erhör, o Freund! noch eine Bitte: Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir. Bin ich dereinſt ans Ziel gelaufen, ſo nimm mich dort mit Ehren an; daß ich mit jenem ſel'gen Haufen, dir, Lamm! im Himmel folgen kan.

Li.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

229. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle deiner Triebe, welche dich ins Fleiſch gezogen, zu ſo großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich

dich vom Kreuz ins Grab geſtrecket. O wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Uiber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder: das iſt Lieb, o Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängſteten zu ſtärken, auf die Kinder ſelbſt zu merken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken: war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geſchäfte.

5. O! wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unſchätzbar theures Leben in den ärgſten Tod gegeben: da, zur Tilgung unſrer Schulden, du die Strafe wollt'ſt erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet: deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr! zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

230. Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten Liebe! Du warſt, o Jeſu! ganz erfüllt mit, Gott geweihtem, Triebe. Gott war dein Zweck; dein höchſtes Gut; ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz; ſein Wille war dein Wille. Du ehrteſt ihn, auch unter Schmerz, ſtets mit zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäft war das

allein,

allein, ein Herold ſeines Ruhms zu ſeyn.

4. Du giengſt verſtummt zur Schlachtbank hin, Gehorſam zu bezeigen. Man ſah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelſtäte ſteigen. Du warſt zur tiefſten Schmach gefaßt, und trugſt die ſchwere Kreuzeslaſt.

5. O Heiland! der du mich verſöhnt, laß dein Verdienſt mich decken; wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen ſchrecken. Hilf mir, daß ich, ſo gern wie du, den Willen deines Vaters thu.

In eigner Melodie.

231. O Tage jener ſelgen Zeit! Wie ſeyd ihr doch von uns ſo weit? Euch Tage meyn ich, die der Erde den Heiland ſichtbar dargeſtellt, die Zeit, der jene erſte Welt entgegen ſah, daß ſie noch werde. Wir ſehn ihr nach, ſie iſt dahin. O daß ich nicht gebohren bin zu jener Zeit, die Jeſum ſahe, und da manch Wunderwerk geſchahe!

2. Wie ſelig war doch jeder Blick, da mit ſo lang erwünſchtem Glück der Gottmenſch ſichtbarlich erſchienen! O Augen, was habt ihr geſehn! den, unter dem die Welten ſtehn, und dem der Himmel Himmel dienen. Ihr ſaht die göttliche Geſtalt; ihr Ohren hörtet, wie es ſchallt, wenn Jeſus ſpricht. Und jedes Wunder war eines größern Glaubens Zunder.

3. Des Glaubens? Nein: denn, was geſchehn, was man erfährt, was man geſehn, was man gefühlt, darf man nicht glauben. Denn des Vertrauens Zuverſicht ſieht, hört, und ſchmeckt, und fühlet, nicht, und läßt der Wahrheit doch nichts rauben. Drum, ſelge Zeiten, bleibt zurück! Ich ſeh auch ohne euren Blick das Heil der Welt, den Wunſch der Väter, die Zuflucht aller Ubertreter.

4. Ich ſeh dich, Jeſu! du mein Heil; ich habe dich, du biſt mein Theil. Ich höre dich, du Troſt der Sünder. Ich ſpüre deine Wunder auch; und ohne meiner Sinnen Brauch erkenn und weiß ich dich nichts minder, als dich der Jünger Schaar erkannt! mein Herz iſt gegen dich entbrannt. Könnt auch die Flamme ſtärker brennen, wenn ich dich mündlich küſſen können?

5. Nein, ſelge Zeit, bleib nur zurück! du brächtſt mir doch kein größer Glück, als ich itzt glaubensvoll empfinde. Doch eile Stunde, eile Zeit, daß mich zur ſelgen Ewigkeit des Todes ſanfter Schlaf entbinde! Wo ich mit meiner Lippen Kuß, frey von der Sünde, vom Verdruß, den Bräutigam vergnügt umfange, und als die Braut des Lammes prange.

6. Komm, Tod, ich fürchte dich nicht ſehr; erſchrecke tauſend andre mehr, mich wirſt du nimmermehr erſchrecken. Die preis ich ſelig, welche nun im Herrn entſchlafen, ſanfte ruhn, die Erd und Leichenſteine decken. O ſüſſer Tod, kämſt du doch ſchon! O

ſtünd

ſtünd ich vor des Lammes Thron! Ich weine, das ich auf der Erde vom Himmel abgehalten werde. La.

Mel. Nun bitten wir den heiligen.

232. Euch, Kinder, die ihr zwölf Jahr alt ſeyd! bitten wir durch Jeſu Freundlichkeit: Seht auf ſein Exempel, vom zwölften Jahre. Daß ſich der Geiſt in euch offenbare, der in ihm war.

2. Er wuchs ſchon alſo von Kindheit an, daß die Aeltern, ja daß jederman ſeines Geiſtes Stärke, der Weisheit Fülle, und Gottes Gnade mit froher Stille an ihm geſehn.

3. Nun aber ward in dem zwölften Jahre ſeine Salbung erſt recht offenbar: da die Aeltern jährlich zum Feſte kamen, und itzt den lieben Sohn mit ſich nahmen, der frölich gieng.

4. Und weil er alles mit Freuden ſah, was im Tempel vor dem Herrn geſchah, und mit Freuden hörte: macht ſein Verlangen, als ſchon die andern zurück gegangen, daß er da blieb.

5. Seht ihr Gefährten von dieſer Welt! Jeſus hat ſich nicht zu euch geſellt. Mitten unter Lehrern ſieht man ihn ſitzen; und in dem Tempel die Stunden nützen, die Gott ihm gab.

6. Er hört; und faſſet das, was er hört; fraget ſelbſt, und wird noch mehr gelehrt, und giebt ſolche Antwort: daß, die drauf achten, ſeinen Verſtand ganz erſtaunt betrachten, Gott ſelbſt zum Ruhm.

7. Sein Vater und ſeine Mutter gehn, da ſie ihren Sohn ſonſt nirgends ſehn, endlich in den Tempel. An dieſem Orte ſaß er, beſchäftiget mit dem Worte, das Seelen ſpeiſt.

8. „Wißt ihr das noch nicht? (So fragte er:) Warum ſucht ihr mich mit ſolcher Müh? Könnt ich auch wohl bleiben, und mich verlieren, wo etwas anders, als Gott zu ſpüren? O das ſey fern!

8. Was meines Vaters iſt, das allein, ja, das iſts, in welchem ich muß ſeyn. Meine Jugendblüthe blüht ihm zu Ehren! In dieſer Freude ſoll mich nichts ſtören. Er hat mich lieb!“

10. Doch gieng nun Jeſus auch wieder heim. War des Vaters Wort ihm Honigſeim: ſo war auch den Aeltern ſein Herz ergeben. Und er bewies es in That und Leben, was er gelernt.

11. Er war und blieb ihnen unterthan. So wuchs er in Niedrigkeit, heran, diente recht mit Freuden, ließ ſich befehlen; und was ſie wollten, war auch ſein Wählen; und war doch Gott!

12. Kein Dienſt im Hauſe ſchien ſo gering, dem er nicht mit Luſt entgegen gieng. Keine ſaure Arbeit fand ihn zu läßig. Die Feinde nannten ihn drum gehäſſig den Zimmermann.

13. So aber ward er an Weisheit groß; nicht an Alter und an Größe blos; nein, zugleich an

an Gnade bey Gott und Leuten. O Kinder, laßt euch ſo zubereiten, wie Jeſus war!

14. Du heilger Knabe, wir bitten dich! Faß uns an, und zeuch uns gnädiglich von den Kindereyen, von wilden Lüſten, die uns verderben und ſehr verwüſten. Ach, laß uns nicht!

15. Gieb heilge Freude, gieb uns Verſtand! Mach uns deinen Namen recht bekannt, daß wir ihn mit Worten und Werken preiſen; und Gott und Menſchen zur Luſt beweiſen, wir ſeyn, wie du! W.

10. Vom Leiden und Tode Jeſu.

Mel. O durchbrecher aller Bande.

233. Hilf Gott, daß mein Herz im Leiden deinen Willen kindlich ehrt; nie, aus Durſt nach eiteln Freuden, wider ihn ſich kühn empört. Der mußt auch den Kreuzkelch trinken, der doch dein Geliebter war. Mag er mir ſchon bitter dünken; er iſt heilſam. Reich ihn dar!

2. Vater, es geſcheh dein Wille! Alſo betete der Sohn. Alſo bet' auch ich! und Stille herrſcht in meinem Geiſte ſchon. Willig folg' ich Jeſu Schritten, der, ganz rein von aller Schuld, ſo viel mehr, als ich, gelitten. Dies, dies ſtärkt mich zur Geduld.

3. Dir will ich mich übergeben; Jeſu, bilde mich nach dir! Herr, du ſtarbſt, in mir zu leben; lebe denn nun auch in mir. Lamm, zur Schlachtbank hingeführet, hilf, daß ich in feſter Treu, wie den Deinigen gebühret, durch Geduld dir ähnlich ſey.

4. Lamm, das, von verruchten Zungen frech verhöhnet, dennoch ſchwieg! Stiller Muth bey Läſterungen; welch' ein edelmüth'ger Sieg! Muß ich gleichen Grimm empfinden; lehre mich gelaſſen ſeyn, und, will ſich mein Zorn entzünden, flöß mir deine Sanftmuth ein.

5. Unter Pfeilen bittern Spottes, ja, im Schmerz der Kreuzigung; da vergabſt du noch, Lamm Gottes, jegliche Beleidigung. Vater, ſo hör ich dich ſprechen, ihrer ſchone dein Gericht; denn ſie kennen die Verbrechen, die ſie itzt verüben, nicht.

6. Selbſt der Feinde Heil zu ſuchen, reiz' auch uns dies Beyſpiel an. Ja, wir wollen, wenn ſie fluchen, mit Gebet zu Gott uns nahn. Ihre Schuld wollſt du erlaſſen; daß, o Gott! iſt unſer Flehn; daß einſt ſelber, die uns haſſen, dort mit uns dein Antlitz ſehn. Schl.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

234. Herr des Himmels! Starker Held! Was wird mit dir werden? Warum liegſt du, blaß, entſtellt, bebend auf der Erden? Troſt iſt es, was du, verlangſt, Tröſter unſrer Seelen? Was kan mit ſo ſchwerer Angſt deine Seele quälen?

2. Ach des Rächers Rache ſtürmt! Bürge, du ſollſt zahlen. Vor dir liegt hier aufgethürmt ein Gebirg von Qualen. Blut im Antlitz mußt du hier mit dem Tode

Tode ringen; und dein Jammer ſollte mir nicht zu Herzen dringen?

3. Theurer Heiland, kan denn nichts deinen Jammer lindern? Ach ſoll denn kein Stral des Lichts deine Schrecken mindern? Könnt' ich doch mit dir zugleich hier im Staube zagen. Könnt' ich doch mit dir zugleich deine Bürde tragen.

4. Doch, ich leicht zertretner Wurm, wie wollt' ich es wagen, in des Eifers längſtem Sturm Gottes Zorn zu tragen? Du nur dauerſt, Gottes Sohn, aus in ſolchen Wettern; und mich würd' ihr bloſes Drohn ſchon darnieder ſchmettern.

5. Ach wir alle könnten ja dieſen Kampf nicht kämpfen. Wenn Gott eifert, wer kan da ſeinen Eifer dämpfen? Welche ſtarke Heldenkraft mag ſich das erkühnen? Nur die Kraft, die Welten ſchaft, kan ſie auch verſühnen.

6. Herr, auf dich ſtürzt ſie daher, die ſo ſchwere Bürde, die, ſelbſt Engeln auch zu ſchwer, ſie vernichten würde. Aber dich, o Jeſu! ſchlägt dennoch ſie nicht nieder. Du biſt Gott; die Gottheit trägt deiner Menſchheit Glieder.

7. Was ſind gegen deine Laſt Kerker, Hunger, Blöße? Kein Verſtand der Engel faßt dieſes Leidens Größe. Und doch Stärkung muß ſo gar dir ein Engel geben; dir, der ſelbſt allmächtig war, jede Noth zu heben.

8. Vor dir liegt, (denn dir kan ja, Herr, ſich nichts verhehlen;) eine Welt voll Sünden da; o wer kan ſie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kan die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun ſinds deine Sünden.

9. Ach da unſre Sünden dich, Heiligſter, ergreifen; ſollt' im reinen Herzen ſich da nicht Jammer häufen? Welche Großmuth, Menſchenfreund! uns gerecht zu machen, läſſeſt du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen.

10. Liebe ſtralet dir ſonſt ſtets aus des Vaters Blicken; und in Stunden des Gebets muß dich ſie erquicken. Da nun Zorn im Antlitz ſchreckt; da es mit Gewittern furchtbar ſich vor dir verdeckt; ſollteſt du nicht zittern?

11. Hier fühl' ich der Sünde Greul; ganz von Angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Held! da Fluch und Zorngericht dich faſt niederſtürzen; ſoll der Gräul der Sünde nicht meinen Geiſt beſtürzen?

12. Aber du verſöhnteſt mich; denn, auch mir zum Segen, ließeſt du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten ſoll, ſterbend zu erfüllen.

13. Nun, Herr, meine Zuverſicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf ſie nicht Angſt der Hölle quäle. Ach laß deinen blutgen Schweiß, wenn, von Angſt beklommen, ich nun

keine

keine Hülfe weiß, mir zuſtatten kommen. Schl.

Mel. Meine Liebe hängt am ꝛc.

235. Mein Erlöſer hängt am Kreuz, und iſt hier ein Ziel des Spottes. Ach Sohn Gottes! wo iſt deines Arms Gewalt? Wo die göttliche Geſtalt?

2. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Größ' und Hoheit ſind verſchwunden. Nichts, als Wunden! Nichts, als Blut, und Qual auf Qual! Nichts, als Leiden ohne Zahl!

3. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und hängt hier auch meinetwegen; mir zum Segen. In ihm wird, ſtatt Fluches, Heil, jedem, der da glaubt, zu Theil.

4. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Hier will ich ihn feſt umfaſſen, ihn nicht laſſen, ihn, der mich am Kreuz vertrat, bis er mich geſegnet hat.

5. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Auch für mich hat er ſein Leben hingegeben. Brenne, Herz! in heiſer Glut gegen ihn, dein höchſtes Gut.

6. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich ſollte nun an Sünden Luſt noch finden? Sie will ich voll Abſcheus fliehn; meine Sünden kreuz'gen ihn.

7. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich wollt' in rohen Freuden mich noch weiden? Das ſey fern! Die Welt ſey mir nun gekreuzigt, und ich ihr.

8. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich ſollte ſeinen Willen nicht erfüllen? Theuer hat er mich erkauft, und auf ihn bin ich getauft.

9. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Sollt ich nun in Hohn mich grämen? Sein mich ſchämen? Froh rühm' ich mich ſeiner Schmach; trage gern ſein Kreuz ihm nach.

10. Mein Erlöſer hängt am Kreuz; und ich wollt' in trüben Tagen troſtlos zagen? Auch die ſchwerſte Bürde deucht, gegen ſeine Laſt, mir leicht.

11. Mein Erlöſer hängt am Kreuz. Herr! ich bleib' in Tod und Leben dir ergeben. Als du ſtarbeſt, ſtarbſt du mir. Wenn ich ſterbe, ſterb' ich dir. Schl.

Nach dem 16. Pſalm.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

236. Jeſus Chriſtus ſprach: bewahre mich, Vater, nun; und offenbare nun deine Herrlichkeit an mir. Sieh! ich will itzt, vom Verderben die Sünder zu erretten, ſterben: du willſt ein Opfer; ich bin hier! Ich habs gelobet: dich will ich verſöhnen! Ich will nun leiden den Zorn, den Tod, den dein Gebot den abgefallnen Sündern droht!

2. Für die Sünder, die auf Erden von mir erleuchtet, heilig werden; ihr Heil, ihr Leben ſey mein Lohn! weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wolleſt du vergeben: du biſt der Vater, ich dein Sohn! Du haſt geſchworen: ich ſoll ſie erlöſen, dich, dich verſöhnen! ſo laß ſie mein, ſo laß

laß ſie dein, laß die Verſöhnten ſelig ſeyn.

3. Vater Jeſu, ſey erhoben! dich ſollen alle Sünder loben: du haſt ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlöſung; du haſt im Staube der Verweſung den Sohn bewahrt und ihn verklärt, du ſchoneſt; du vergiebſt; um ſeinetwillen liebſt du die Sünder! Wer glaubt, hat Theil an ſeinem Heil, und iſt des Sohnes Erb' und Theil.

4. Rühmen ſollens die Erlöſten, ſich ſein und ſeiner Bundes tröſten, der feſt und unbeweglich ſteht! Sollen ihn vor Augen haben; er iſt geſtorben und begraben, und auferſtanden und erhöht! Der Sohn erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm! auf Felſen baut, wer Gott vertraut, allein auf ſeine Rechte ſchaut!

5. Nicht im Grabe blieb ſein Leben; ſein Leib ward in den Tod gegeben, nicht aber der Verweſung Raub. Nunmehr ſoll kein Grab uns ſchrecken; der Auferſtandne kan erwecken; erwecken unſrer Leiber Staub. Entſchlummre frölich, Chriſt, denn Jeſus Chriſtus iſt auferſtanden! In Ewigkeit beglückt, erfreut dich deines Gottes Seligkeit! Cr.

Nach dem 22. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was 2c.

237. Am Kreuze rief der Sohn, verſenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! kanſt du mich haſſen!

2. Ach welche bittre, ſchauervolle Klagen des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen! Ach warum konnt ihn Gott, ſein Gott, verlaſſen? Konnt er ihn haſſen?

3. Herr! du biſt heilig, zürnſt nur mit den Sündern, und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geſchlagen, muß faſt verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren verlaſſen, nah am Untergange waren, die haſt du, wenn ſie ſich auf dich verließen, herausgeriſſen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröſteſt, zu dir um Schutz und Rettung; du erlöſteſt; und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beſchämſt du keinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und er rief dir ſo ſehnlich; er war ein Wurm, und Menſchen kaum noch ähnlich, ſo tief verſenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfſchüttelnd ſchmähten ihn die Feinde; keiner von allen, die ihn ſahen, ſchonten ſeiner; er klag es, ſchrien ſie, Gott; laß ſich ihn retten, will er ihn retten.

8. Er vor der Welt zum Sohne dir erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren, unſchuldiger als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen!

9. Zahlloſe Martern litt er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder

Sünder Hohngelächter; und du entzogſt bey ihrem Grimm und Hohne dich deinem Sohne!

10. Wie war ſein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hieng er da, wie Waſſer, ausgeſchüttet, bis auf den Tod verwundet und entkräftet, ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ und Füſſe wurden ihm durchgraben, und Wermuth, Wermuth wars, was ſie ihm gaben; ſo lachte ſeines Durſts mit bitterm Spotte der Mörder Rotte.

12. Dies litt' dein Sohn, und ſolche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten; er litt; mit Wunden, uns mit ſeinen Thränen, dir zu verſöhnen!

13. O du! des Eingebohrnen Gott! der armen elenden Sünder Gott, uns im Erbarmen auch furchtbar, Heiliger, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden ſollten, unnennbare Qualen; er ward gegeiſelt! Gott, erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer!

15. Er ward; ach Vater, könnteſt du uns haſſen? er ward von dir, für uns von dir verlaſſen! Er ſtarb den Tod des Fluchs: Erbarm dich unſer! Erbarm dich unſer! Cr.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

238. Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutigs Kreuz erhöht; als ein Sünder, ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur ich dir! Heute noch ſollſt du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde! Feſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kan er ſterben. Seine Seel' erſtirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie; wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, ſie ſoll zu neuem Leben ſcheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröſte du mein brechend Herz; und dann ängſtet nur vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr, nun fühl' ich, abzuſcheiden, eine heilge Luſt in mir. Dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Sünden hier. Kein, auch noch ſo frühes Grab kürzet je mein Leben ab. Es ſoll nur, los von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je

 gethan,

gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kan, die, durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich; rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demſelben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet.

Schl.

Nach dem 22. Pſalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

239. Frohlockt ihr Chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in ſeiner Noth!

2. Die Mörder triumphirten ſchon: wo iſt des Sohnes Macht? Der Herr errettet ſeinen Sohn: ſein Rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der Sohn befahl in ſeine Hand dem Vater ſeinen Geiſt: er ward begraben; er erſtand; Gott hält, was er verheiſt.

4. Dies rühme, wer errettet iſt, und werd' ihm unterthan; Welt, die du nun ſein Erbtheil biſt, lobſing', und bet ihn an!

5. Preiſt Jeſu Vater; denn er hat nicht ſeines Sohns Gebet, nicht was er für die Sünder that, ſein Opfer nicht verſchmäht.

6. Er hat von ſeinem Sohne nie ſein Antlitz abgewandt; er hört' ihn, als er zu ihm ſchrie, und reicht' ihm ſeine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: wer iſt, wie Gott, ſo gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, der ſolche Wunder thut!

8. Wer, wer verſchmachtet iſt und matt, ſoll leben, ſoll ſich freun; ſatt werden ſoll, wer Mangel hat; wer glaubt, ſoll ſelig ſeyn!

9. Das iſt des Mittlers Preis und Lohn: der, welchem er verzeiht, ſoll ewig leben, wie der Sohn, in ſeiner Herrlichkeit!

10. Sagts aller Welt, den Völkern an: bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! und jeder dien ihm gern!

11. Des Vaters Reich iſt auch das Reich des Sohnes; er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

12. Dich ehre; ſelig, Herr! durch dich, wen deine Macht erhebt; wer niedrig iſt, wer kümmerlich in ſeinem Staube lebt!

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, ſo lange dieſe Welt noch Menſchen hat, ſo lange ſie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden ſoll, erkenn ihn, bet ihn an; erzähle, wie ſo wundervoll der Herr erlöſen kan!

Cr.

Der 16. Pſalm.

In eigner Melodie.

240. Bewahr, o Gott der Stärke, mich; denn

meine

meine Seele ſehnet ſich, durch dich allein bewahrt zu werden! Dir ſag ich, Gott, du herrſcheſt! Du allein! Wer könnte mich, mehr, als der Herr erfreun, mehr als die Heiligen auf Erden?

2. Und die Verherrlichten von dir, mein Gott, wie theuer ſind ſie mir, ſie, mein Verlangen, meine Freuden! Doch wer nicht dich, wer andre Götter liebt, und dir, was dein iſt, raubt und ihnen giebt, vergeht in aufgehäuften Leiden.

3. Ich will, weil er dein Gräuel iſt, der Opfer Blut, das er vergieſt, wenn ich dir opfre, nicht vergieſen. Wenn alle Welt von ſeinem Namen ſpricht, will ich allein den ſchnöden Namen nicht auf meinen frömmern Lippen wiſſen.

4. Der Herr iſt nur mein Erb' und Heil, mein Luſtkelch! Er erhält mein Theil, damit mein Feind es nicht verderbe! Wie blühen mir die Wohnungen der Ruh, die, Gott, dein Loos mir giebt! Wie ſchmückeſt du mit Wonn' und Uiberfluß mein Erbe!

5. Gott rühm ich, der mich weiſe macht; er züchtigt mich auch in der Nacht in meinen innerſten Gedanken. Ich ſeh auf Gott mit Luſt und unverwandt; denn er ſteht ſtets zu meiner rechten Hand; und ewig wird mein Heil nicht wanken.

6. Das, das entzücket meine Bruſt; mein Ruhm frohlockt und jauchzt von Luſt; denn auch mein Fleiſch wird ſicher liegen. Mein Leben wird kein Raub der Hölle ſeyn. Der Heilige (du thuſt es; er iſt dein;) wird über die Verweſung ſiegen.

7. Ich folge dir; du zeigſt die Bahn zum Leben, o mein Gott, mir an, zum Leben durch die Ewigkeiten. Vor dir nur iſt der Freuden Uiberfluß, und Frölichkeit genug für den Genuß des Lebens unumgränzter Zeiten. Cr.

In eigner Melodie.

241. Blut, das aus den Wunden flieſet und aus vielen Quellen fällt: Blut, das ſtark und ſtromweis ſchieſet zur Verſöhnung aller Welt: heilig Blut, dich will ich ſingen; meiner Saiten ſanfter Ton ſoll dir itzt ein Danklied bringen, Blutbefärbter Gottes Sohn.

2. Blut, das, wo die Dorne ritzet, ganz des Königs Haupt umringt, und aus Stirn und Schläfen ſpritzet, und aus allen Adern ſpringt: rinn, o Blut, auf meine Scheitel, ſtärk und rein'ge den Verſtand. Alles Wiſſen iſt ſonſt eitel, wenn mein Geiſt dich nicht erkannt.

3. Blut aus den zerſchlagnen Wangen, das das Angeſicht verſtellt, wenn mein Geiſt aus ſtolzem Prangen Schönheit will, nach Art der Welt; ſo will ich mit dir mich netzen, du ſollſt meine Schönheit ſeyn: laß mich kein Geſicht ſonſt ſchätzen, mache mich vom Weltgeiſt rein.

4. Blut aus den durchbohrten Händen, gieb dem ſchwachen Glauben Kraft, ſich getroſt zu dir

zu wenden. Und weil doch mein Thun nichts ſchaft, wenn ich, Jeſu, dich nicht halte, o ſo faſſe du mich an, daß ich, wenn ich einſt erkalte, dich, mein Heil, ergreifen kan.

5. Blut der ganz zerfleiſchten Glieder, von den Rücken, Bruſt und Arm, rinne doch auf mich hernieder, mache mich Erſtorbnen warm. Gieb du meinen Gliedern Leben, rinne auch auf meine Bruſt, ſey mein Kleid, mich zu umgeben, tilge alle Fleiſchesluſt.

6. Blut aus den durchbohrten Füſſen, das ſo zahlreich abwerts rinnt, komm nun, auch auf mich zu flieſen, bis mein Fuß die Kraft gewinnt, feſt auf guter Bahn zu ſtehen. Mache mich vom Straucheln frey, daß ich könn' unſträflich gehen, und fürm Fall bewahret ſey.

7. Blut aus den durchſtochnen Herzen, Blut, mit Waſſer untermengt, wenn dein Fluß bey meinen Schmerzen mir das matte Herz beſprengt: o! dann werd ich rein von Sünden, und voll Leben, Kraft und Muth. Laß ohn' dich mich niemals finden, o du theures Gottesblut! La.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden ꝛc.

242. Itzt, da ich im Seelenleide meinen Heiland ſehen ſoll, ſag ich: Weg, du Sündenfreude! Eitles Lachen, du biſt toll! Weiche Uippigkeit und Luſt; Trauren komm in meine Bruſt: denn mein Jeſus liegt voll Schmerzen, und fühlt Höllenangſt im Herzen.

2. Ach was ſeh ich hier im Garten, ſonſt der Freude Aufenthalt, unzählbare Schreckensarten: und, ſtatt ſüſſer Stimm, erſchallt wimmernd nichts als Angſt und Weh. Soll nun in Gethſemane, für des Paradieſes Schulden, Jeſus unſre Strafen dulden?

3. Mit dem Leib und Angeſichte liegt er auf der Erden hin; er krümmt ſich im Zorngerichte wie ein Wurm, und ſeinem Sinn ſtellt ſich nichts als Schrecken dar. Herr, wird er ein Fluch ſelbſt gar? Zur Erlöſung von uns allen mußt' er in den Staub hinfallen.

4. Trauren, Zittern, banges Zagen, ſtürmen auf ſein Herze zu: heiſe Angſt und Höllenplagen rauben ihm der Seelenruh. O wie krümmt und wälzet er ſich voll Jammer hin und her! Wie ſich Kranke ächzend winden, Ruhe ſuchen und nicht finden.

5. Sünder werden einſt mit Schrecken und angſtvollem Angeſicht ſo ſich ſuchen zu verſtecken vor dem großen Weltgericht, das hier über den ergeht, der für uns die Qual ausſteht, und, vom Kummer ausgezehret, unſer Todesurtheil höret.

6. Ihn durchwühlt ein tödlich Trauren, er fühlt eine Welt voll Weh; ſeine Kraft kan nicht mehr dauren. Schreckensort, Gethſemane! Wo der mit dem Tode ringt, von dem alle Kraft entſpringt. Sünder, ſeht hier unſer Leben mit dem Tode ringend beben!

7. Kalter Schweis benetzt die

Glieder

Glieder mit dem Blute untermengt; es fällt auf die Erde nieder aus den Adern vorgedrengt. Und mit dieſem rothen Saft weichet von ihm Muth und Kraft. Ihm wird in dem Zorngedrenge itzt die weite Welt zu enge.

8. Ach! ihn drücken alle Sünden, alle Laſt der ganzen Welt. Er muß allen Fluch empfinden, weil der Zorn ihn überfällt, der durch Mark und Beine brennt, und ganz kein Verſchonen kennt. Was der Erdenkreis verbrochen, wird geſtreng' an ihm gerochen.

9. Er muß mit dem Satan ringen, mit des Höllenreiches Wuth. Dieſe Feinde zu verdringen koſtet Todesangſt und Blut. Satan und ſein ganzes Heer ſetzet ſich zur Gegenwehr. Wütend ſucht er unſern Bürgen an dem Oelberg' zu erwürgen.

10. Er muß mit dem Tode kämpfen, der die Seele töden kan. Solcher Feinde Macht zu dämpfen greift er ſich ſo heftig an, daß der Athem ihm entſteht, und ihm Blut und Kraft entgeht. Wer kan ſeine Angſt ausdenken, und wie ihn die Sünden kränken?

11. Will mich nun der Feind verklagen, wachet mein Gewiſſen auf, wenn die Sinnen mir verzagen, endet ſich mein Lebenslauf: ſo laß deine Seelenpein mir, mein Heiland, tröſtlich ſeyn! Und, geſund, will ich indeſſen deiner Plagen nie vergeſſen.

12. Werd ich Sündenreize ſpüren, ſo will ich mein treues Herz nach Gethſemane hinführen, und betrachten deinen Schmerz, deine Seelenangſt und Pein ſoll mein Gegenmittel ſeyn. Dort will ich mit neuen Weiſen dich für deine Leiden preiſen. La.

In eigner Melodie.

243. Kan bey drohenden Gewittern auch ein Held erbebend zittern? Krümmt er ſich wohl wie ein Wurm? Winſelt, klaget er, und ſtöhnet, wenn die Mordtrompete tönet? Nein! ſein Muth beſiegt den Sturm.

2. Dieſes iſt der Schluß der Spötter, wenn der göttliche Erretter in der höchſten Seelenqual, da ihn Sünd und Hölle ſchrecket, zitternd ſeine Angſt entdecket, in dem finſtern Todesthal.

3. Lacht und ſpottet nur, ihr Thoren, eure Hoffnung iſt verlohren, die die falſche Klugheit nährt. Doch, ich will die Spötter meiden; des Erlöſers Seelenleiden ſey mir ſtets betrachtungswerth.

4. Ja, hier liegt er auf der Erden, klagt mit jammernden Geberden, was den Geiſt vollkommen quält. Zitternd hebet er die Glieder, angſtvoll geht er hin und wieder, wie ein Hirſch, dem Waſſer fehlt.

5. Ach! die Angſt wird immer größer; und der menſchliche Erlöſer ringt mit Sünde, Höll' und Tod. Den, der Stärke, Macht und Leben allen Engeln hat gegeben, ſtärkt ein Engel in der Noth.

6. Bey der Qual gehäufter Schmerzen weicht das Blut von

ſeinem Herzen wider den gewohnten Lauf. Küßt mit brünſtigem Verlangen, küßt das Blut von ſeinen Wangen, o ihr Sünder! thränend auf.

7. Was erreget dir dies Zagen? Warum kommen ſolche Plagen, o Lamm Gottes! über dich? Du biſt Bürge für die Sünder, für des erſten Adams Kinder. Ja, mein Heiland, auch für mich.

8. Du mußt alle Qual empfinden, alle Strafen aller Sünden, die von Adam her geſchehn. Kanſt du, ohne zu erbeben, mit der Höllen Glut umgeben, vor dem Höchſten Richter ſtehn?

9. Vor dem Richter, der die Rache wegen der gerechten Sache ſchon aus ſeinem finſtern Zelt donnernd ruft, das Schwert zu zücken; ſoll der Bürge ſich nicht bücken, der die Handſchrift ausgeſtellt?

10. Kan er mit dem Drachen kämpfen und die Wuth der Schlange dämpfen, ohne daß er kämpft und ſchwitzt? Kan er froh gen Himmel ſehen, wenn von den geſtirnten Höhen ihm der Zorn entgegen blitzt?

11. Kan der ohne ängſtlich Ringen wohl den andern Tod bezwingen, der das göttliche Gewicht, der die Macht des Gegners ſpüret und den Stachel, den er führet, wütend gegen ihn gericht?

12. Aber wiſſet auch, ihr Spötter, daß der Held, der Schlangentreter, die Verzweiflung ſelbſt bezwingt. Seht auf ſeine ſanften Blicke, hört auf ſein Gebet zurücke, das aus bangen Herzen dringt.

13. Er verbindt den ſüſſen Namen Abba, mit dem ſtillen Amen, das die Willigkeit entdeckt: uns zum Heil und Gott zu Ehren gern den Zornkelch auszuleeren, der ſo quälend bitter ſchmeckt.

14. Uiberall umringt mit Feinden geht er hin zu ſeinen Freunden. Voller Huld und Zärtlichkeit weckt er die verſcheuchten Schafe ohne Bitterkeit und Strafe aus dem Schlaf der Sicherheit.

15. O du Brunnquell höchſter Liebe! hier empfind ich ſolche Triebe, die mein Herz nur fühlen kan. Deine Huld hat keine Schranken. Zwar ich muß, ich will dir danken, aber ach! wo fang ich an?

16. Wird dir auch ein ſündhaft Lallen, wird dir auch ein Lied gefallen, das aus ſchwachen Lippen tönt? Ja, dein Bruderherze wallet, wenn des Sünders Lob erſchallet, und das Auge reuend thränt.

17. Reuend ſeh ich auf dein Leiden; ja, ich will die Sünde meiden, die dir ſo viel Qual erregt. O wie ſchrecklich iſt die Sünde, wenn ich nur entfernt empfinde, was mein Heiland hier erträgt.

18. Doch mit ſieghaft ſtarkem Glauben brech ich von den Dornen Trauben, wenn mir Sünd' und Satan dräut. Nein, nun will ich nicht verzagen, meine Schuld iſt abgetragen durch des Mittlers Traurigkeit.

19. O! die Tiefe und die Breite, o! die unumſchränkte Weite ſeiner Liebe, ſeiner Huld; er, die

wahre

wahre Freudenfülle, träget, wie ein Lamm ſo ſtille, willig meine Sündenſchuld.

20. Voll Verwundrung und Erſtaunen will ich dankend ausposaunen, was er hat an mir gethan. Liebend will ich ihn hier loben, bis ich jauchzend ihn dort oben ohne Sünde preiſen kan. La.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

244. Da hängſt du, Jeſus, an dem Stamm, und duldeſt für mich, als ein Lamm. Dein Kreuz iſt meiner Sünden Laſt, die du auf dich genommen haſt.

2. O hienge doch mein Herz auch mit, wo deins für lauter Liebe litt, und flöſſe drauf das theure Blut, zur Nahrung meiner Liebesglut!

3. Ich ſchäme mich, dirs zu geſtehn, daß ich noch nicht den Weg kan gehn, wo man durch manchen Thränenguß das Kreuz auch willig tragen muß.

4. Dein wehmuthsvoller Liebesblick ruft Petrum von dem Fall zurück. Ach blick auch mich in Gnaden an, wo ich etwas nicht recht gethan.

5. Laß mir dein Bild vor Augen ſtehn, laß mich es auch im Tode ſehn; es halte mich von Sünden ab, und ſey mein Troſt in Tod und Grab. La.

Mel. Weñ meine Sünd'n mich ꝛc.

245. Dein Blut will ich beſingen, du treuer Seelenfreund; laß es ſo gut gelingen, als es mein Herze meynt! Erleuchte mich, und ſteh mir bey, daß dieſes Lied vom Blute mir recht geſegnet ſey.

2. Durch dein Blut wird der Schade, der tödlich war, geheilt: Durch dein Blut wird uns Gnade verſprochen und ertheilt. Dein Blut macht uns von Sünden rein, dein Blut ſchreibt die Erwählten ins Buch des Lebens ein.

3. Durch deines Blutes Stärke wird Adams Kraft geſchwächt; dein Blut ſchaft gute Werke, dein Blut macht uns gerecht. Durch dein Blut wird das Kreuz verſüßt; dein Blut beſchützt die Schwachen für Satans Macht und Liſt.

4. Dein Blut erquickt die Müden, und giebt den Blöden Muth; dein Blut bringt uns zum Frieden, und macht das Böſe gut; dein Blut tilgt alle Seelennoth; dein Blut erwirbt das Leben und tödet unſern Tod.

5. Dein Blut ſtillt das Gewiſſen; dein Blut ſchleuſt Moſis Buch; wo deine Wunden flieſen, gilt und erſchreckt kein Fluch. Durchs Blut, das die Befleckten wäſcht, wird die entbrannte Flamme der Höllen ausgelöſcht.

6. Dein Jeſusblut befeuchtet des Herzens dürres Land; dein Jeſusblut erleuchtet den blödeſten Verſtand; dein Blut erneuert Herz und Sinn, dein Blut zeucht uns zur Tugend, die du ſelbſt übteſt, hin.

7. Dein Blut, das Gott ſelbſt theuer in ſeinem Worte nennt; erregt noch itzt ein Feuer, das

dir zur Freude brennt; es flammt dein Volk mit Eifer an, daß es nichts thun als gläuben und brünſtig lieben kan.

8. Dein Blut, mit dem die Liebe auf deine Feinde fleuſt, verbeſſert unſre Triebe, und heiligt unſern Geiſt; wer deines Blutes Kraft erfährt, der ſchätzet ſeine Seele des ew'gen Lebens werth.

9. Es wird in deinem Blute die Sündenluſt erſäuft; der Seel' iſt wohl zu Muthe, die dieſes Blut ergreift. Des Satans Heer verliert das Feld, wenn ihm der ſchwache Sünder dein Blut entgegen ſtellt.

10. Dein Blut hat die Gemeine erworben und gebaut; das Volk iſt nur das Deine, das auf dein Blut vertraut; wo man das Wort vom Blute hört, da wird, zum Gram des Teufels, dein Gnadenreich vermehrt.

11. Dein Blut iſts, das der Taufe die ſel'ge Wirkung ſchaft; es giebt beym Kampf und Laufe den matten Kämpfern Kraft; wer gläubig deinen Tod bedenkt, wird durch dein Blut zum Leben beym Abendmahl getränkt.

12. Du Blut des neuen Bundes, du biſt zu aller Zeit die Rede meines Mundes; du machſt mein Herz erfreut. Du biſt mein Schatz, mein liebſtes Gut, du Löſegeld der Sünder, du theures Jeſusblut.

13. Blos Chriſti Tod und Leiden, Blut und Gerechtigkeit, ſind, wenn ich einſt ſoll ſcheiden, mein Schmuck und Ehrenkleid; damit werd ich vor Gott beſtehn, wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jeſu gehn. *Li.*

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

246. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fließen, Wunden, die Jeſus erduldet, mein Unrecht zu büßen, flößet mir Ruh, ſtrömet mir Zuverſicht zu! Labet mein ſchmachtend Gewiſſen.

2. Erbliches Elend und tauſend verdammliche Flecken, welche die Strafen des heiligſten Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz ſetzt mich in ängſtliches Schrecken.

3. Niemand, kein Engel, kein ſterblicher Helfer auf Erden lindert und ſtillet der jammernden Seelen Beſchwerden; Jeſus allein flößt mir die Zuverſicht ein, daß ich errettet ſoll werden.

4. Hilf mir, o Heiland, aus dieſen bekümmerten Stunden! Zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt, ſprich: Tödlicher Kranker, durch mich haſt du das Leben gefunden. *Li.*

In voriger Melodie.

247. O Lamm! aus deinen Wunden, die du zur Leidenszeit an meiner Statt empfunden, fleuſt meine Seligkeit. Ich ſehe ſie als Quellen an, woraus ich allen Segen durch Glauben ſchöpfen kan.

2. Mit Willigkeit, mit Freuden bezahlſt du meine Schuld; du duldeſt alle Leiden mit Sanftmuth und Geduld. O präge mir dein

dein Beyſpiel ein, laß, wenn ich Unrecht leide, mich ſtarck durch Sanftmuth ſeyn!

3. Matt fällſt du auf die Erde, du ſchwitzeſt dickes Blut; dir Schutzherr deiner Heerde, benimmt die Angſt den Muth; du wirſt betrübt bis in den Tod; für Millionen Seelen kömmſt du in Seelennoth.

4. Ihr Sünder, ſeht den Bürgen, ſeht ihn mit Schrecken an; es will ihn Sünd' erwürgen, die er nicht ſelbſt gethan. Er trauret, zittert, zagt und bebt. Wie bebend wird der ſterben, der ſelbſt frech gottlos lebt!

5. Du warteſt mit Verlangen auf den ergrimmten Feind; die Schaaren, die dich fangen, empfängſt du als ein Freund. Du ſteheſt auf von dem Gebet, du geheſt dem entgegen, der dich mit Liſt verräth.

6. Der kurz vorher den Biſſen von dir empfangen hat, der tritt dich itzt mit Füſſen, verruchte Frevelthat! Er küßt dich; laſterhafter Kuß! Durch den das Lamm den Wölfen zum Raube werden muß.

7. Die allerſchwerſten Plagen macht dir die Liebe leicht, bey lügenhaften Klagen verſtummt dein Mund und ſchweigt; du ewig großer Gottesſohn, erduldeſt von den Sündern für Sünder Schmach und Hohn.

8. Dein Angeſicht zu ſchauen macht Seraphim erfreut; und itzt erweckt es Grauen, da Geifer es beſpeyt; ach, Heiland, ach! verwirf mich nicht, mich, der ich dich geſchändet, von deinem Angeſicht!

9. Man giebt, zu neuem Hohne, ein Rohr dir in die Hand; du trägſt die Dornenkrone, die Liſt und Wuth erfand; man ſpottet dich durchs Purpurkleid, dich König dreyer Reiche, dich Herr der Herrlichkeit.

10. Dort ſtehſt du angebunden, der Kriegsknecht geiſelt dich, nie gröſsre Lieb' iſt funden! für deinen Feind, für mich. Den heilgen Rücken hältſt du dar für mich, der ſolcher Streiche gedoppelt würdig war.

11. Mir Segen zu erwerben, hängſt du am Kreuzesſtamm; daß ich nicht dürfe ſterben, ſtirbſt du, du heiligs Lamm. Wie groß, o Freund, iſt deine Treu! Hilf, daß ich bis ans Ende durch Treu dir dankbar ſey!

12. O nimm für Blut und Schmerzen des Glaubens Opfer an; gieb daß ich dich von Herzen, und ewig lieben kan; ſtell mir, im finſtern Todesthor, in deinen heil'gen Wunden, den ofnen Himmel vor. *Li.*

In voriger Melodie.

248. Erwürgtes Lamm, dein Leiden iſt mein erwünſchtes Theil; es iſt mein Brunn der Freuden, der Grund von meinem Heil. Dein Leiden iſt mein Liebestrieb, um deines Leidens willen hab ich dich ewig lieb.

2. Ich bin in Schuld gebohren, mein

mein Herz iſt ganz verkehrt; weh mir! ich bin verlohren, und vieler Höllen werth. Mein eignes Thun hat mich ergezt, und dich, den ein'gen Heiland, hab ich gering geſchätzt.

3. Wie ſoll ich Gnade finden? Wo tref ich Rettung an? Mit Weinen wird für Sünden Gott nicht genug gethan. Sein richterlicher Ausſpruch iſt: Du böſer Knecht, bezahle! was du mir ſchuldig biſt.

4. Du Freund der Menſchenkinder, du zahleſt für die Welt, du zahlſt auch für mich Sünder, ein theures Löſegeld. Ich weiß, ſo wahr du Jeſus biſt, daß dieſe theure Zahlung vollkommen giltig iſt.

5. Mit liebesvollem Triebe tret ich zum Kreuze hin, wo meines Jeſu Liebe am deutlichſten erſchien. Hier rollt die Liebesthräne treu; hier ſagt mir Chriſti Leiche, daß ich erlöſet ſey.

6. Kommt, müd' und matte Seelen, die Gottes Zorn erſchreckt, kommt zu den Wundenhölen! hier wird die Schuld bedeckt; hier iſt der Brunn, der Gnade quillt, hier fleuſt das Blut des Bundes, das vor Gott ewig gilt.

7. Tröſt, o Erbarmer, Alle, die um Erbarmung ſchreyn, o waſche ſie vom Falle und allen Flecken rein. Wer Gnad' in deinem Blute ſucht, der nehme Gnad' um Gnade! der Werkſtolz ſey verflucht!

Li.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

249. So gehſt du nun, du Gotteslamm, mit Freuden, Schmach, Schläg' und Tod für deinen Feind zu leiden! So ſehnſt du dich, des Vaters treuen Willen treu zu erfüllen!

2. Ja, Lamm, du gehſt erbarmend und geduldig, du zahleſt Schuld, und biſt doch ſelbſt nichts ſchuldig; Gott übt an dir, für unſre böſe Sache, die ſtrengſte Rache.

3. Nun ſiegelſt du die Schriften der Propheten, nun wird man dich verhöhnen, martern, töden, nun wirſt du als ein Fluch ans Kreuz geſchlagen, ins Grab getragen.

4. Lamm, das mein Gott für meine Sünde ſchlachtet, Lamm, das mein Heil mehr als ſein Leben achtet, Lamm Gottes, laß dein ſegnend Blutvergießen auch mich genießen.

5. Dein heil'ges Blut tilg alle meine Flecken, es ſey mein Schild, fürm Zorn mich zu bedecken; es ſtärke mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden!

6. Wird einſt mein Aug' im letzten Kampfe trübe: So ſtral auf mich, aus deinen Wunden Liebe! Halb aufgelöſt, dich blutig zu erblicken, o welch Entzücken! Li.

In voriger Melodie.

250. Du Gotteslamm, das alle Sünden träget, auf das der Herr die Strafen weislich leget, daß er die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürfe ſtrafen.

2. Wie

2. Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! Wie treu, wie zärtlich deine Jeſustriebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, du Mann der Schmerzen!

3. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? daß du für ihn dich in das Elend ſenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

4. Der Sünder hat ja dein Geſetz verlaſſen, er iſt dein Feind; mußt du den Feind nicht haſſen? Er ſtürzet ſich mit Vorſatz ins Verderben, ſoll er nicht ſterben?

5. Er hat dein Bild, und tritt es doch mit Füſſen; du ſchenkſt ihm Gnad; er mag ſie nicht genießen; du warneſt ihn fürm Fall und Untergange, er folgt der Schlange.

6. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen: ſo wankt er ſchon, ſo läßt er ſich betrügen, ſo wird er blind, ſo will er in den Sünden die Gottheit finden.

7. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient ein ſelbſtgemachter böſer Schade des Richtes Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöſer, auf die Erde? Was ſchaderts dir, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrſcheſt ja vergnügt auf deinem Stule, wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfule durch neue Schuld ſich neue Straf erwirbet, und ewig ſtirbet.

10. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten, in [illegible] ſehn die Engel ſelbſt gelüſten, bewundert froh in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke!

11. Des Höchſten Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder; der Heiligſte bezahlet für die Sünder; der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen an ihm ſelbſt rächen.

12. Der frömmſte Held, den fremde Sünde naget, ſchwitzt Blut für Angſt, er zittert, bebt und zaget; der Seligſte fühlt an der Menſchen Stelle die Qual der Hölle.

13. Der ſonſt befiehlt, ſucht ſeinen Troſt im Beten; der Meiſter wird vom Jünger untertreten; es nahet ſich dem treuſten Menſchenfreunde die Schaar der Feinde.

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubet, der Wahrheit wird die Wahrheit nicht geglaubet, man läſtert den, den in dem Himmel oben die Engel loben.

15. Den höchſten König, von dem höchſten Throne krönt man zum Schimpf mit einer Dornenkrone; man hört für Geld erkaufte falſche Zeugen, das Wort muß ſchweigen.

16. Der ſtarke Gott wird durch den Menſch entkräftet, der Segensquell zum Fluch ans Kreuz geheftet, der Lebensfürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bey dem Schächer.

17. Kannſt du, o Menſch, des Heilands Gnadenzeichen, kan dein

dein Verſtand die Wunderwerk' erreichen? Thut er nicht mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen?

18. O lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen! O lehre mich dich gläubig Jeſum nennen! Erbarme dich und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

19. Ich bin verderbt vom Fuße bis zur Scheitel, mein Herz iſt widerſpenſtig, trotzig, eitel, mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich; ſo fehl ich ſtündlich.

20. O waſche mich mit dem Verſöhnungsblute! Was du verdienet haſt, komm' mir zu gute! ſtreich meine Schuld, ſammt dem gedrohten Fluche aus Gottes Buche!

21. Ich werfe mich in deine Liebesarmen, ich ſuch und bitte nichts als dein Erbarmen, verſtoß den nicht, der ſein Verderben haſſet und dich umfaſſet!

22. Was machſt du, Feind! mir Chriſti Huld verdächtig? Schweig! ſeine Kraft iſt auch im Schwachen mächtig; er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

23. Zeuch mich, zeuch mich, o Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seel ergreif' und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, ſtets lieb zu haben.

24. Dir, Jeſu, leb ich, dir will ich auch ſterben; laß den ja nicht, der dir vertraut, verderben! O hilf mir itzt, und in den letzten Stunden durch deine Wunden!

Li.

Der 4. Pſalm.

In eigner Melodie.

251. Wenn ich zu dir in meinen Aengſten flehe, antworte mir, o Gott, von deiner Höhe; Gott meiner Frömmigkeit, wenn ich dich rufe, ſey nicht weit!

2. Der du mir Raum machſt, wenn der Feind mich beuget, und mir kein Weg aus meiner Angſt ſich zeiget, erhöre mein Gebet, womit mein Herz um Hülfe fleht!

3. Wie lange ſoll, ihr Mächtigen auf Erden, durch euren Haß mein Ruhm geſchändet werden? Ihr liebt, was eitel iſt, und ſinnt nur auf Betrug und Liſt.

4. Erkennt es doch! Gott wählet ſich den Frommen. Noch hat er ſtets ſich ſeiner angenommen. Fleh ich zu ihm empor, ſo öfnet mir der Herr ſein Ohr.

5. Ihr zürnt und tobt. Ach hütet euch für Sünden, ſucht, wenn ihr ruht, den Zorn zu überwinden! Denkt in der ſtillen Nacht, an eures nahen Richters Macht.

6. Erwägts und ſchweigt! Und opfert eurem Gotte Gerechtigkeit! Entſagt dem kühnen Spotte! Verehrt ihn! Laßt allein den Höchſten eure Hoffnung ſeyn!

7. Es ſagen mir viel Thoren, die mich haſſen: wie ſollt uns der, was gut iſt, ſehen laſſen? Doch, Herr, dein Angeſicht beſtrale nur uns durch ſein Licht!

8. Gott, du erfreuſt mein Herz mit deinen Gaben, ob jene gleich viel Wein und Weizen haben.

Nur

Nur du erfreuſt allein! Ich bin beglückt! Denn du biſt mein!

9. Ich liege, Gott, von deiner Hand beſchirmet, und ruhe ganz im Frieden, wenn es ſtürmet. Du nimmſt dich meiner an, damit ich ſicher wohnen kan. Cr.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

252. Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben! reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Tode dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öfnen ſich; der Vorhang reiſt; die Erde kracht; und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen! netzt die Wangen. Mein Glaube ſieht nun offenbar die Handſchrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ganz vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben; drum laß mich ſtets voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte ganz zu geben, und keine Schmach dabey zu ſcheun. Dein Dienſt, mein Heiland, ſey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn: ſo laß auch mich den Troſt erfreun; es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmecken, daß du ihn überwunden haſt: So tret auch ich ins Todes Nacht mit dem Triumph: es iſt vollbracht.

In voriger Melodie.

253. Mein Heiland ſtirbt nach vielem Schmerze, ach Wort! das mich zum Jammer zwingt; ach hartes Wort, das in mein Herze, als wie ein Schlag des Donners dringt! Mein Unrecht, Heiland, tödet dich; weint, Augen, weinet bitterlich.

2. Mein Lehrer ſtirbt, der mir den Willen des Vaters offenbaret hat; der ſelbſt, daß ich ihn könnt erfüllen, mir Kraft erwarb, mir Kraft erbat; vergiß, mein

Herz

Herz, den Unterricht des göttlichen Propheten nicht.

3. Mein Bruder ſtirbt, der mir zu gute vom Himmel auf die Erde kam; und der nebſt meinem Fleiſch und Blute, auch meine Schulden auf ſich nahm. Dein Tod, mein Bruder reize mich zur Bruderliebe gegen dich.

4. Mein Schutzherr ſtirbt, der mich bedeckte, der oft mich der Gefahr entriß, der, wenn der Satan mich erſchreckte, ihn hinter ſich zurücke wies. Steh mir, Kräft deines Todes, bey, daß ich ein guter Streiter ſey.

5. Stirb, Freund! und ſetze mich zum Erben von den erworbnen Gütern ein; ich will dir für dein ſegnend Sterben, im Tod' und Himmel dankbar ſeyn. Dies ſey mein Troſt, daß Jeſus Chriſt am Kreuz für mich geſtorben iſt.

Li.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

254. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu löſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünden tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! ſinn ich ihm nach: ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb', und läßt die Welt erlöſen. Dies kan mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad und Lieb' erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben?

und

und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaſſnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder haſſen; und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du, Heiliger! du, Herr und Haupt der Glieder! ſchaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben? ſo wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? ſo werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: ſo ſey mirs Stärke!

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken! dein Kreuz, dies ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude! G.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

255. Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt; welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah. Des Zornes Gottes Stund' iſt da, und Schrecken strömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh: „iſts möglich, Vater, o ſo geh der Kelch vor mir vorüber"!

3. Dein Schweis wird Blut; du

du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder; du, Sohn des Höchſten! kämpfſt und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! ſo wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Gröſst' im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheiſung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füſſe mir durchgraben, und große Farren ſinds, die hier, mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf iſt fern. Sie ſpotten mein: Er klags dem Herrn, ob dieſer ihn befreyte. Du legſt mich in des Todes Staub. Ich bin kein Menſch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

8. Ich ruf und du antworteſt nie, und mich verlaſſen alle. In meinem Durſte reichen ſie mir Eſſig dar mit Galle. Wie Wachs zerſchmelzt in mir mein Herz, ſie ſehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott, ich leid' und möcht all' mein Gebeine zählen!„

9. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt, die Erd' erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden: und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden!

10. Welch Warten einer ew'gen Pein, für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein

Wort

Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

11. Du haſts geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden! Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden! G.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

256. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich mit uns Erlöſten; erbarmend, himmliſch, väterlich uns zu tröſten, giebt der Richter ſeinen Sohn für uns dem Mittlertode!

2. Wir ſind, durch dieſen Tod, geweiht zu Himmelsfreuden; in jeder kurzen Traurigkeit, jedem Leiden, klagen wir gleichwohl: der Herr, der Herr vergißt der Seinen!

3. Kan ihres eingebohrnen Sohns ein Weib vergeſſen? und könnte ſie auch ihres Sohns, ſein vergeſſen: o ſo will ich deiner doch, ich deiner nicht vergeſſen!

4. Ich gieng vor dir vorbey, und ſah: du lagſt im Blute! in deinem Elend lagſt du da, deinem Blute! Als du alſo vor mir lagſt, da ſprach ich: du ſollſt leben!

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: ja, du ſollſt leben! In meines Friedens ewger Ruh ſollſt du leben! rief ich dir, als ich dich ſah in deinem Blute liegen! K.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

257. Mein Erlöſer! Gottes Sohn, der du für mich litteſt; und auch auf der Himmel Thron itzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden. O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden.

2. Unermeßne Herrlichkeit wär dir, Herr, gegeben; und du konnteſt jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchaft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kan ich aufs Todesthal noch mit Freuden ſehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Furcht von deiner Pein nun

auch auf kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft; (du haſt ſie in Händen) was du mir zum Heil verſchaft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu ſcheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen; o dann laß aus deinem Tod mich den Troſt genießen, daß du auch für meine Schuld büßend biſt geſtorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden: o ſo hilf dazu auch mir. Laß mich frölich ſcheiden! Herr! ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. O Menſch, bewein dein' ꝛc.

258. Laßt uns doch Chriſto dankbar ſeyn, daß er für uns in große Pein ſich willig hingegeben: auch laßt uns ſeyn der Sünde feind; weil wir mit Gott verſöhnet ſeynd, nach ſeinem Willen leben; die Lieb' erzeigen jedermann, wie Chriſtus ſelbſt an uns gethan mit ſeinem bittern Leiden. O Menſchenkind! betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt: bemüh dich, ſie zu meiden.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

259. So gehſt du, Jeſu! williglich, dein Leiden anzutreten, mit heiſen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerd gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kan dich ſo erſchüttern? Ach ſeine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach, hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß ſo gar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt. Von ſeinem Angeſicht träuft Schweiß. Ach wer entſetzt ſich nicht! Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reinſter Unſchuld prangſt! Wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich. Ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da! Vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Troſt verſinken. Und da kömmſt du, daß du ihn ſtillſt.

Sohn

Sohn Gottes, du, du ſelber willſt den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kan dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn; da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze Seele! du kömmſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele, ſorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erſchüttre! Reizt dich das Fleiſch; ach höre nicht! ſchau hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf; und zittre! Schl.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

260. Mein Jeſu, für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz! Den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr; ſo bebt der Jünger Schaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, eh ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerd gezückt, dein Petrus ſelbſt, erſchrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; doch da er feig entflohen, ermannt er ſich vor allen, um ſchrecklicher zu fallen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach; doch liegt er da im Staube. Erloſchen iſt ſein Glaube; ſein kühner Muth gedämpfet, ach Chriſten wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri Treu? Der Jeſum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte. Der hat vor Jeſu Ohren bald frech ihn abgeſchworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kan nun für Schmerz nicht ſprechen, und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüth'ge Zweifel ſchweiget, die Satans Liſt erzeuget! So groß ſind keine Sünden; ſie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet; nicht Gottes Huld verſchmähet! In des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

9. Zwar ſchrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jeſus lockte, ſein freches Herz verſtockte.

10. Doch für die ganze Welt welch köſtlich Löſegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (ſo ſchwört es ſelbſt der

der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängſt und quäle, bis Judas ſeine Seele durch ſeine Frevelthaten, gleich ſeinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln; zu ewigen Verderben von eigner Hand zu ſterben.

13. O ſchreckliches Gericht! O Menſchen, daß euch nicht des Satans Liſt berücke! Herr, wehre ſeiner Tücke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihr widerſtehe.

14. Trennt dennoch Satans Liſt, die ſtets geſchäftig iſt, mich, Jeſu, von den Deinen: Laß mich mit Petro weinen, um Gnad' in Demüth beten, nie Judä Weg betreten. Schl.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

261. O blinde Wuth! O Durſt nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürſten ſelbſt, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meynt ſein ſtolzer Feind, der Satan zu bekämpfen; will durch ſeinen Ferſenſtich ſeine Gottheit dämpfen.

3. Welch ein Bemühn, ums Leben ihn, nach Satans Luſt zu bringen, daß auf ſeine Kreuzigung alle Jüden dringen!

4. Ach ſeht, ſo gar die Kriegesſchaar den heil'gen Leib entkleiden! Er ſoll, iſt er gleich gerecht, ihre Streiche leiden.

5. Kein Schonen mehr! Sie geißeln ſehr den Leib, daß er zerriſſen aus unzähl'gen Wunden läßt Ströme Blutes flieſen.

6. Frech, ruchlos, blind Unmenſchen ſind, die ihn ſo grauſam höhnen, daß ſie den Zergeißelten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel ſcheuen. Beten ihn, als König, an, drauf ihn zu verſpeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß geſtillet; bis ſein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jeſu, dich ins Herz zeitlebens faſſe, und mich auf dein theures Blut ganz und feſt verlaſſe.

10. O große Huld! Für fremde Schuld läßt ſich der Herr zerſchlagen. Jeſu, meine Miſſethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesſtamm zu unſerm Heil geſchlachtet! Daß mein Geiſt, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch müß' allein, Herr, deine Pein mein Troſt ſeyn, wenn ich ſterbe, daß ich ſanft entſchlaf' auf dich, und dein Reich ererbe. Schl.

Mel. O Gott du frommer Gott.

262. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Mit Schand iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herabgebracht! So ſchwere Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht,

2. Seht, welch ein Menſch! Weh euch, wenn hier noch für den Sünden nicht eurer Seele gräult! Sein Zorn wird ſich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet; ſchaut, wie er Sünden büßt! Schaut, wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! Hier ſteht, Verbrechern gleich gebunden, an dem ſein Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden! Dies Zeugniß iſt mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein Menſch! Wie iſt ſein ganzer Leib zerriſſen! Seht was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden flieſen. Heilſame theure Fluth! Aus dieſen Wunden quillt, was unſre Schäden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! Ach ſeht! Schmerzhafte Dornen krönen ſein majeſtätiſch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jeſu, mir bleibſt du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! Er muß, vom Rohrſtab frech zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe Hand ein eiſern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt!

8. Seht, welch ein Menſch! Schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Wuſt und Speichel ihm ſein Antlitz überdecken! Gott, wie viel ſchnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergieſt vor dir in heiſe Thränen ſich!

9. Seht, welch ein Menſch! Mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob dieſe Leiden ſchon mir ew'gen Preis verſprechen; Herr, ich kan ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande ſcheun! Schl.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

263. Schwing dich auf gen Golgatha! Seel', an deines Heilands Kreuze, nimm zu Herzen, wie dich da Gottes Zorn zur Buße reize. Härter biſt du noch als Stein; ſo du hier kannſt fühllos ſeyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd' und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach ſchau, (erſchrickſt du nicht?) Wie ſein ſterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hätt' ich verſchuldet; und du haſt aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut mich zu retten, flieſt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß iſt deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin ſchuldig! Aller Schmerz, der dich trifft, durchbort mein Herz!

5. Herr, was kan ich dir dafür, daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich Hülf' in meinen bängſten Stunden! Schmachtend, lechzend ſehn' ich mich nach dem Troſt aus deinen Wunden, wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleiſch und Blut! Lehre mich die Welt verſchmähen! Laß auf dich, du höchſtes Gut, immer unverwandt mich ſehen! Und im Kreuze führe mich ſelig, weñ ſchon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudigſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: Es iſt vollbracht! Schl.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

264. Komm, Kind der Nacht, das gern im Dunkeln wandelt, und wider ſein Gewiſſen gottlos handelt; kommt alle, die ihr noch das Finſtre liebet, und Sünden übet.

2. Seht eine Nacht, in welcher tauſend Schrecken den allergrößten Held mit Angſt bedecken; die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten den Herrn verrathen.

3. Mein Jeſus zittert. Jeſus ſinkt ins Zagen, und iſt von tiefen Trauren ſo zerſchlagen, daß Todesſchatten ſeinen Geiſt beklemmen und überſchwemmen.

4. Kan denn kein Menſch, Herr, deine Noth verringern? Doch nein! Du ſcheideſt dich von deinen Jüngern. Du ſollſt und willſt die ganze Welt vom Böſen allein erlöſen.

5. Dort liegt mein Lamm und kniet und fällt zur Erden. Erhabner König, was ſoll daraus werden? Was dringt dein Angeſicht, für tiefen Schrecken den Staub zu lecken?

6. Du ſchreyſt und bebeſt mit gehäuften Thränen, wie Sünder, die ſich nach Erbarmung ſehnen, du ſinkſt, und ſcheinſt bey dieſes Kelches Trinken gar zu verſinken.

7. Will denn dein Gott nun nicht mehr nach dir blicken? Und darf dich kaum ein Engel noch erquicken? Seht, wie ein Wurm muß ſich mein Goel krümmen, im Jammer ſchwimmen.

8. Ach! ſeht das Leben mit dem Tode ringen! Denn wer kan ſonſt den ew'gen Tod bezwingen? Wahrhaftig ihn ergreift an meiner Stelle die Glut der Hölle.

9. Er ſchmeckt, und was denn? aller Menſchen Klagen. Was ſonſt verdammte Sünder ewig tragen, das trift mit unbegreiflich

lich heiſen Flammen ihn hier zuſammen.

10. O Angſt, die ihres gleichen nie gefunden! Du machſt dem Lamm die allertiefſten Wunden. Er muß des Vaters Abſcheu an den Sünden im Zorn empfinden.

11. Furcht, Qual und Bangigkeit verſtärkt ſein Bitten, Geſchrey und Thränen heftig auszuſchütten, aus aller Leibs- und Seelenkraft zu beten, mich zu vertreten.

12. So ringt und dringt der Tod in ſeinem Herzen, die Seelenarbeit, Mattigkeit und Schmerzen, bis Fleiſch und Adern unnatürlich ſchwitzen, und Blut verſpritzen.

13. O Angſt und Schweis von unerhörter Weiſe! Ach allzutheur erworbne Seelenſpeiſe! Dies Blut, das mir zur Seligkeit gefloſſen, hat Gott vergoſſen.

14. Er fällt, wohin? auf die verfluchte Erde, daß Grund und Boden ausgeſöhnet werde. Ach ſüſſer Thau! O Tropfen voller Segen! Du güldner Regen!

15. Wer will denn nun die Welt vermaledeyen, wenn Chriſti Schweis und Blut um Gnade ſchreyen? Die Erde ſoll durch dieſes fette Thauen, ſich blühend ſchauen.

16. Du aber, der du rauhe Diſteln trägeſt, und keinen Trieb zu edlen Früchten hegeſt, bedenke: welch ein Fluch wird ſolcher Erden am Ende werden?

17. Muß Gottes Lamm ſo unbegreiflich zittern; Menſch, welch ein Donnerſchlag wird dich erſchüttern! Wenn das: Geht hin Verfluchte! dir begegnet, und Flammen regnet.

18. Erſchrick einmal, und ſinke bis zum Staube. Denn in zerſchlagnen Herzen wächſt der Glaube, der Glaube, der die Sünde heftig ſcheuet, beweint, bereuet.

19. So wird dich Schweis und Blut von Jeſu netzen, und deinen Geiſt ins Paradies verſetzen. So werden dieſe Tropfen ſchon auf Erden dein Himmel werden.

20. Ich aber, Lamm, ich öfne meine Lippen. Mir eckelt für den eitlen Luſtgerippen. Dein Schweis und Blut ſoll mich bis zum Begraben unendlich laben.

W.

Mel. Ich wills wagen :,: von ꝛc.

265. Chriſti Wunden :,: die mir offen ſtehn, alle Stunden :,: frey hinein zu gehn, die man ihm ſo häufig ſchlug, als er meine Sünden trug, ſind dem Glauben :,: prächtig anzuſehn.

2. Deine Striemen :,: die unzählbar ſind, will ich rühmen :,: ſchönſtes Menſchenkind, Bürge, der vom Haupt zu Fuß Blut und Wunden tragen muß, und an dem man :,: nichts, als Jammer, findt.

3. Weis und rother :,: Seelenbräutigam, Blaß und Toder :,: am verfluchten Stamm! Mein Gemüth und Angeſicht bleibe doch auf dich gericht. Laß dich ſchauen :,: du erwürgtes Lamm.

4. Meine Schmerzen :,: ladeſt du auf dich, um dem Herzen :,:

das ſo jämmerlich an der Sündenſeuche liegt, und bey niemand Hülfe kriegt, bald zu helfen :,: denn du heileſt mich.

5. Deine Wunden :,: ſind zur Arzeney ausgefunden! :,: Kranke, kommt herbey, wenn euch das Gewiſſen nagt, und von tauſend Schulden ſagt. Dieſe Wunden machen ewig frey.

6. Ja, ſie heilen :,: unſer ganzes Herz. Sie zertheilen :,: allen Seelenſchmerz. Sie vertreiben auch die Luſt zum verfluchten Sündenwuſt. Chriſti Leiden :,: braucht man nicht zum Schertz.

7. Helle Spiegel :,: meiner Sündenbrut, theure Siegel :,: deiner Liebesglut ſind die Wunden deiner Pein. Laß ſie Gnadenbrunnen ſeyn. Tränke mich mit dem Verſöhnungsblut.

8. O, wie ſelig :,: macht mich dieſer Trank! Ach, wie frölich :,: ſag ich Chriſto Dank, daß der Wunden reine Fluth gnug für meine Sünde thut. Weg, ihr Schmerzen! Ich bin nicht mehr krank.

9. Fried und Freude :,: labet meinen Geiſt, deſſen Weide :,: Blut und Wunden heiſt, wo er ſeinen Durſt gelöſcht, und ſich täglich reiner wäſcht, ja ſich endlich in die Wunden ſchleuſt.

10. Dieſe Höhlen :,: ſind zu aller Zeit blöden Seelen Schutz und Sicherheit, meine Freyſtadt für den Tod, wenn Geſetz und Sünde droht. Hier bin ich von aller Furcht befreyt.

11. Meine Sünden :,: ſinken tief hinein. Sie verſchwinden. Ich bin los und rein. Was der Wunden Abgrund kriegt, iſt verſenkt, getilgt, beſiegt. Nun ſie ſollen auch mein Bette ſeyn.

12. Hier zu ſchlafen :,: iſt vortreflich ſchön, weil die Strafen :,: nicht zu fürchten ſtehn, wenn man im Verſöhnungsblut mit getroſtem Glauben ruht. Ach von hinnen will ich nimmer gehn.

13. Hier zu wohnen :,: das vergnüget mich mehr als Thronen. Hier begehre ich, täglich aus und einzugehn, mich zu betten, aufzuſtehn. Trank und Speiſe ſchmeckt hier königlich.

14. Was ich mache :,: thu ich hier allein. Jede Sache wird geſegnet ſeyn. Denn was man im Glauben thut, das gedeyet durch dein Blut. Deine Wunden waſchen alles rein.

15. Auf dem Wege :,: ſey mein Zeitvertreib, Nahrung, Pflege, Decke für den Leib, Schutz und Herberg angeſchaft, Herr, in deiner Wunden Kraft! Wenn ich irre, ruf mir: Schäflein, bleib!

16. Mit Vergnügen :,: denk und wünſch ich hier krank zu liegen, und, mein Arzt, von dir, bey des Körpers Druck und Pein, doch am Geiſt erquickt zu ſeyn. Dieſe Freude gönnſt und giebſt du mir.

17. Sarg und Bahre :,: ſtehn mir hier bereit. Denn die Jahre gehn zur Ewigkeit. Chriſti Wunden wähl ich mir zum Begräbniß, und zur Thür in das Leben ohne Tag und Zeit.

XV.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

266. Gekreuzigter Jmmanuel! Wie unvergleichlich ſüß und hell erſcheinen deine Wunden, die du für meine Sündennoth mit Blutvergieſen, Angſt nnd Tod in tiefer Schmach empfunden.

2. Zwar ſieht die Welt die Schönheit nicht. Du biſt ſo übel zugericht, daß Menſchen dafür grauet. Dem aber biſt du ſüß und ſchön, der ſeine Sünden angeſehn, und dich im Glauben ſchauet.

3. Die jämmerliche Kreuzgeſtalt hat eine liebliche Gewalt an tiefgebeugten Herzen. Das Löſegeld, des Lammes Blut, das Siegel ſeiner Liebesglut, vertilget Sünd' und Schmerzen.

4. Die ofne Wunden ſtehn bereit, und ſind das Schloß der Sicherheit für euch, beklemmte Seelen. Hier bleibt und trauet ewiglich. Verſcheuchte Tauben freuen ſich gefundner ſichrer Höhlen.

5. O du für mich verwundtes Lamm, laß mich dein Bild am rauhen Stamm vom Haupt zum Fuß betrachten. Bey dieſer Blut- und Waſſerfluth wird ſich mein armer Glaubensmuth ſehr reich und ſelig achten.

6. Dein hochgelobtes ſchönes Haupt iſt aller ſeiner Pracht beraubt, vom Dornenkranz zerriſſen, Geſicht und Haar mit Blut beſpritzt, gebläut, mit Speichelkoth beſchmitzt, mit Schlägen wund geſchmiſſen.

7. Das hat mein ſtolzes Haupt gethan. Mein Aug und Ohr iſt ſchuld daran. Mein Mund hat dich geſchlagen. Und dadurch wird mir nun erlaubt, mein durch die Schuld gebücktes Haupt recht aufgeklärt zu tragen?

8. Dein heil'ger Leib iſt ganz zerfetzt. Fleiſch, Haut und Adern ſind verletzt. Gebein und Glieder beben. Was reiſt die Geiſel nicht heraus? Der Anblick ſieht erſchrecklich aus. Dein Blut wird Preis gegeben.

9. Das hat für meinen Leib gehört, der dich mit ſeiner Luſt entehrt, ja, Herr, mit allen Gliedern! nun bin ich durch und durch verſöhnt. Mein Geiſt und Leib an dich gewöhnt, dankt dir mit frohen Liedern.

10. Man nagelt deine Hände an, davon doch niemand ſagen kan, daß ſie geſündigt haben. Die Arme hangen ausgeſpannt. Das Eiſen hat in jeder Hand Blutbrunnen ausgegraben.

11. Was meine Recht' und Linke thut, das büßt dein unſchätzbares Blut und zahlt die ganze Schulden. Ach, deine Rechte ſegne mich! Die Linke trag und mühe ſich mit Leiten, Schützen, Dulden!

12. Die Nägel ſind der Füſſe Dank, Herr, für ſo manchen ſauren Gang, der deinen Feinden nützet. So leideſt du den herben Stand, da Hand und Fuß für alles Land vier Ströme Blut verſpritzet.

13. Ach meiner Füſſe Miſſethat hat dich nach deinem Liebesrath ſo

ſo ſchmerzlich angeſpieſet. So habe denn von Herzen Dank, daß du den ſchmalen Lebensgang für alle Welt verſüſſeſt!

14. Du opferſt endlich auch dein Herz. Nach ausgeſtandnem Todesſchmerz wird es vom Speer durchſtochen. Der Waſſerſtrom, das letzte Blut quillt beydes hier, dem Volk zu gut, das ſich mit dir verſprochen.

15. O du gebenedeyter Stich! Mein ganzes Herz erfreuet ſich, in Jeſu Herz zu blicken. Die Liebe hat es aufgethan. Hier treff ich Raum und Quellen an, mich ewig zu erquicken.

16. So kommſt du, deinem Volk zu gut, nicht nur mit Waſſer, auch mit Blut, das Elend ganz zu heben. Dein Blut verſöhnt die große Schuld. Das Waſſer heiligt in Geduld, durch deinen Geiſt, mein Leben.

17. Du andrer Adam ſtrömeſt hier ein Bad aus deiner Seitenthür, das uns von neuem zeiget. Hier quillet Tauf u. Abendmahl. Hier zahlſt du meiner Sünden Zahl, die aus dem Herzen ſteiget.

18. So bleibe denn mein ganzes Herz gebeugt durch deinen Leidensſchmerz, geheilt durch deine Wunden! Der Glaube, trink und eſſe dich. Die Wundenfluth erquicke mich in meinen letzten Stunden. W.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

267. Lehre mich dein Blut betrachten, du für mich erwürgtes Lamm! So will ich mich ſelig achten. So will ich bey jenem Stamm, da ſie dir dein Blut verſpritzen, mit geſalbten Augen ſitzen. So entdeck ich im Genuß ewigreichen Uiberfluß.

2. Blut hat mich erlöſen können. Gold und Silber taugte nicht. Meine Ketten zu zertrennen, die der ſtarke Böſewicht durch den eiteln Wandel machte, der mich ins Verderben brachte: dazu war kein Kleinod gut, als allein des Lammes Blut.

3. Chriſti Blut begreifet alles, was in ſein Verdienſt gehört. Alle Strafe meines Falles, die ihm Seel und Leib zerſtört, alle Martern, alle Plagen, die mein Lamm für mich getragen, auch was er für mich gethan, zeigt ſein Blut zuſammen an.

4. Blutvergieſen raubt das Leben. Blut und Tod iſt einerley. Und ſein Blut dahin zu geben, macht den Tod nicht ſanft und frey, wie wir ſonſt natürlich ſterben: Nein, man muß durchs Schwerd verderben, oder wird durchs Richters Macht blutend in ſein Grab gebracht.

5. Warum mußt denn du verbluten, unbefleckter Seelenfreund? Und was iſt mit dieſen Ruthen, die ſo grimmig ſind gemeint? Ach, ich weiß es: Meine Schulden ſollten dieſen Tod erdulden. Deſſen ew'ge dunkle Nacht wird durchs Blut ans Licht gebracht.

6. Ohne Chriſti Blutvergieſen findet kein Vergeben ſtatt. Seine Wunden müſſen flieſen, bis er uns

uns verſöhnet hat. Ich, und alle Adamskinder ſind vom erſten Odem Sünder, Sünder, die vom Fluch und Bann nichts, als Blut, erretten kan.

7. Menſch, du ſollſt des Todes ſterben: Das war einmal feſtgeſtellt. Dieſes ewige Verderben lag auf mir und aller Welt. Wider das Geſetz zu handeln, das heiſt: Gott entgegen wandeln. Bosheit und Verwegenheit reizt die Strafgerechtigkeit.

8. Darum hängt mein Lamm im Blute, bis er mit dem Tode ringt, der auch wirklich mir zu gute ſeine Lebenskraft verſchlingt. Darum muß er blutend ſterben, und den Baum des Kreuzes färben. So verlöſcht ſein Lebenslicht öffentlich u. im Gericht.

9. Hier ſoll alle Welt gedenken: wo kommt dieſes Würgen her? Denn die Unſchuld ſo zu kränken, das iſt nicht von ohngefähr. Warlich! ihn hat Gott geſchlagen. Und er trägt der Menſchen Plagen, bis das ewige Gericht ſie von Sünden ledig ſpricht.

10. Aber, warum wird ſein Leben ihm nicht ohne Blut verkürzt? Sagt mir: warum kömmt denn eben dieſer rothe Bach geſtürzt? Kan er nicht am Holz verſcheiden, ohne Blutverluſt zu leiden? Muß er denn bey ſeiner Pein weis und roth gefärbet ſeyn?

11. Ja, der Anblick jenes Blutes, und das Wort: vergoßnes Blut! ſchaft den Sündern ſo viel Gutes, daß es unausſprechlich gut. Blut bemächtigt ſich der Sinne. Und wir werdens kräftig inne, wie ein Mord- und Blutgeſchrey unſerm Geiſt ſo rührend ſey.

12. Menſchen aufmerkſam zu machen, fließt am Kreuze Menſchenblut: weil man ſonſt bey heil'gen Sachen gar zu faul und träge thut. Dieſer rothe Saft des Lebens trägt den Purpur nicht vergebens, weil er plötzlich das Gemüth, Herz und Augen an ſich zieht.

13. Menſchenherzen zu erweichen, iſt wohl nichts ſo ſehr geſchickt, als mit Blut beſpritzte Leichen, die man halbzerfleiſcht erblickt. Welch ein Jammer! Welch ein Wallen pflegt in unſer Herz zu fallen, wo wir Blut, ſo ſchrecklich ſchön, aus den Adern flieſen ſehn.

14. Manchen reiſt die Ohnmacht nieder, wenn er Blut von ferne ſieht; bis man ſeine Seele wieder durch Erquickung aufwärts zieht. So ſoll Chriſti Wundenregen unſer ganzes Herz bewegen, bis es weich und wallend iſt, und in Thränen überflieſt.

15. Schrecken ſoll uns überfallen, da man Gottes Blut verſpritzt; weil die Schulden von uns allen dieſes Rachſchwerd zugeſpitzt. Menſch, wie wird dir hier zu Muthe? Du biſt ſchuld an dieſem Blute. Schaue dieſen Jammer an, ob er dich nicht ſchmelzen kan?

16 Ach! vom Haupte bis zum Fuſſe ſtrömt und bricht ſein Blut heraus. Das beweget mehr zur

Buße,

Buße, als ein Donnerſchlag ins Haus. Fällt das grüne Holz zur Erden: Menſch, was will am dürren werden? Mußt du Jeſum ſchlachten ſehn: Sünder, was wird dir geſchehn?

17. Blut beweget uns zum Grauen für des Mörders Frevelthat. So ſoll man das Blut beſchauen, das der Herr vergoſſen hat. Sünde, du haſt ihn geſchlagen. Du biſt werth, den Fluch zu tragen. O verdammte Sündenluſt, geh hinweg aus meiner Bruſt!

18. Weinen will ich, und mit Thränen, die mein blutend Herz vergieſt, mich nach deſſen Gnade ſehnen, deſſen Blut ſo milde flieſt. Ja, bey jedem rothen Tropfen ſoll mein Herz beweglich klopfen: bis er meine Thränen ſtillt, bis ſein Blut Vergebung quillt.

19. Welch ein Eindruck dringt vom Blute in mein finſtres Herz hinein! Jeſus blutet mir zu gute. Was muß das für Liebe ſeyn! Liebe, die durchs Blut bewieſen. Liebe, die ſich gnug geprieſen, da ſie ihren bittern Feind durch den Tod mit Blut beweint.

20. Ach, wie funkelt Chriſti Liebe durch die heiſe Fluth ins Herz! Zweifel, macht mich nicht mehr trübe! Meines Königs Blut und Schmerz ſoll mir Zuverſicht erregen. Das wird meinen Geiſt bewegen, brünſtig liebend ihm allein bis aufs Blut getreu zu ſeyn.

21. Welt, behalte deine Sachen! Laß mir nur des Lammes Blut. Dieſes kan mich ſelig machen. Dieſes löſcht die ew'ge Glut, die durch Gottes Zorn entbrennet, ſtrafet und kein Ende kennet. Dieſes Blut iſt aller Welt das vollkommne Löſegeld.

22. Vater, wie iſt dir zu Muthe, wenn dein Herz die Welt erblickt, die mit deines Sohnes Blute ihren Boden färbt und ſchmückt? Ach, wie wallet dein Erbarmen, arme Sünder zu umarmen! Denn des Sohnes Blutgeſchrey ſpricht ſie vom Verderben frey.

23. Weg mit Abels Rächerſtimme! Chriſti Blut hat beſſern Ton. Wenn ich gleich in Unflath ſchwimme: dieſe Fluth errettet ſchon. Denn ich darf darinnen baden, bis der Koth im Meer der Gnaden abgeſchwemmt zu Grunde ſinkt, und die Schuld im Blut ertrinkt.

24. So mag ich zum Vater treten, weil mich Jeſu Blut beſprengt. So mag ich im Glauben beten, wenn mich meine Sünde drängt. Denn er ſieht an mir die Zeichen, die ſein Vaterherz erweichen. Chriſti Blut ſpricht mich ſo frey, als ob ich erwürget ſey.

25. Dieſen Brunnen will ich trinken, wenn ich krank und durſtig bin. Wenn mir meine Kräfte ſinken, tret ich bald zum Kreuze hin, wo die rothen Quellen ſpringen, die mir Seel und Geiſt durchdringen. Dieſes ſchöne Weinbeerblut macht mir jauchzend frohen Muth.

26. Darf man ſonſt kein Blut

genieſen und verwehrts der alte Bund: ſo darf ich zu Jeſu Füſſen mit getroſtem Glaubensmund dieſen ſüſſen Becher ſchmecken, und ihn ohne alle Schrecken völlig aus und in mich ziehn, bis ich ſatt und frölich bin.

27. Laß mich nimmermehr vergeſſen, Lam̃, daß du geſchlachtet biſt. Ewiglich gedenk ich deſſen, daß dein Blut vergoſſen iſt. Dieſes rothe Todeszeichen laß aus meinem Sinn nicht weichen. Ja, es ſchreye mir ins Herz: denk an Jeſu Tod und Schmerz!

28. Ach, wie häufig ſind die Fluthen, die mein Lamm vergoſſen hat! Siebenmal muß Jeſus bluten. Und ſo blutet er ſich ſatt. Nicht nur fünf beſondre Wunden, alles floß und war geſchunden. Mein Erlöſer blutet gar, als er ſchon geſtorben war.

29. Welche Seen ſind gefloſſen, da das alte Teſtament ſo viel Opferblut vergoſſen, daß man keine Zahlen kennt! Nun hab ich in Jeſu Wunden ein unendlich Meer gefunden. Hier tauch ich mich tief ins Blut. Hier verſinkt, hier ſchwimmt mein Muth.

30. Weg mit allem Menſchenblute, das vor Gott ein Greuel heiſt! Chriſti Blut quillt mir zu gute. Das verſöhnet meinen Geiſt. Denn an ihm ſind keine Sünden, nicht einmal ein Fleck zu finden. Chriſti Blut iſt Gottes Blut, mächtig, und unendlich gut.

31. Weg mit allen Opferthieren! Denn der Schatten iſt vorbey. Lämmer zu der Schlachtbank führen, macht mich nicht vom Tode frey. Aber dieſes Lamm von oben, das der Vater aufgehoben, das iſt rein, gerecht und gut; das hat auserwähltes Blut.

32. Nun ſo ſoll mir auch auf Erden und bis in die Ewigkeit nichts ſo groß und reizend werden, als das Blut, das mich befreyt. Weg mit trocknen Werkgeſpinſten! Fort mit eitlen Weltgewinnſten! Des erwürgten Lammes Blut iſt und bleibt mein höchſtes Gut. W.

Mel. Fahre fort; Zion, fahre ꝛc.

268. Lammes Blut! Lammes Blut! Du allein behältſt den Preis. Aller Seligkeiten Quelle, komm! ergieß dich Fluthenweiß: Komm! durchdring mir Leib und Seele! O du unvergleichlich ewig Gut, Lammes Blut! Lammes Blut!

2. Mächtig Blut! :,: Du haſt eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die niemand ausſprechen kan: Gott haſt du mit uns verſühnet, löſcheſt aus gerechte Zornes Gluth, mächtig Blut! :,:

3. Schönes Blut! :,: O du freyer offner Born, aus dir quillet Heil und Leben; was der erſte Menſch verlohrn, wird hier wieder frey gegeben. Du machſt deſperate Schaden gut, ſchönes Blut! :,:

4. Reines Blut! :,: Du machſt Schuld und Strafe los, bringſt Vergebung aller Sünden, öfneſt Gottes Liebesſchoos, da läßt du Verzagte finden einen recht ge

troſten

troſten guten Muth, reines Blut! :,:

5. Herrlich Blut! :,: Brautſchmuck der Gerechtigkeit, den befleckten Adamskindern dienet dieſes reine Kleid: Auch den allerärmſten Sündern kommt der Purpur im Gericht zu gut. Herrlich Blut! :,:

6. Gottes Blut! :,: Wunderbar verwandelſt du Tod in Leben, Leid in Freude, Fluch in Segen, Qual in Ruh, Zorn in ſüſſe Gnadenweide. Sehet, wie ſo große Wunder thut, Gottes Blut! :,:

7. Kräftig Blut! :,: Du zermalmeſt Stein und Klipp': Herzen gleich den harten Felſen, muß dein heiſer Liebestrieb ganz durchdringen und zerſchmelzen, bis quillt eine ſüſſe Thränenfluth. Kräftig Blut! :,:

8. Mildes Blut! :,: O du hochgewünſchter Thau, komm, du ſanfter Gnadenregen, wäßre meine dürre Au, ſetze ſie in Flor und Segen: Du biſts, was Verſchmacht'ten ſanfte thut, mildes Blut! :,:

9. Süſſes Blut! :,: Süſſer als der beſte Moſt, wie vollkommen kannſt du laben den, der dich im Glauben koſt't! all' ſein Leiden iſt vergraben, ſeine Seele jauchzt für gutem Muth: Süſſes Blut! :,:

10. Redend Blut! :,: Du, du redeſt mir das Wort bey dem Vater in der Höhe: Ja du bringſt mich an den Ort, wo ich ihn mit Freuden ſehe: Du erſchreyeſt mir unendlich Gut, redend Blut! :,:

11. Jeſus Blut! :,: Mit dir ſtrömet lauter Heil, alle Tropfen ſchreyen Gnade! armer Sünder ſüſſes Theil, nach dir dürſt ich arme Made: Uiberſchwemme mich, du edle Fluth, Jeſus Blut! :,:

12. Chriſti Blut! :,: O du Balſam voller Kraft! der vom Oberhaupte flieſet, der mit ſüſſem Lebensſaft ſich in alle Glieder gieſet: Du machſt alle Blöde wohlgemuth, Chriſti Blut! :,:

13. Bundes Blut! :,: Du läßt die Gefangne aus, aus der Waſſerloſen Höhle: führſt ſie ein ins Vaters Haus, da die ſonſt getrennte Seele in Gott, als in ſtolzem Frieden ruht: Bundes Blut! :,:

14. Siegend Blut! :,: Du führſt unſern Kampf und Streit aus zum ſelgen Uiberwinden, ſchmückſt uns mit dem weißen Kleid, läßt uns ew'ge Weide finden dort aufs Lammes allerſüß'ten Hut, ſiegend Blut! :,:

15. Theures Blut! :,: Blut, von unſchätzbarem Werth, Schätze aller Königreichen, ja die Himmel ſammt der Erd' ſind mit dir nicht zu vergleichen: Du, du biſt mein ewig Haab und Gut, theures Blut! theures Blut! A.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

269. Als am Kreuz mein Jeſus hienge, und in das Heiligſte eingienge, bracht' er ſein eigen Blut dahin. O vollkommenes Verſöhnen! die, ſo ihn kreuzigen und höhnen, vertritt ſein treuer Prieſtersſinn. Ach ich! ich höhnte dich, ach bitte du für mich, ſanfter Jeſu! Vergieb, verzeih, und ſprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar ſey.

2. O wahr-

2. O wahrhaftigſter Verſprecher! wie tröſtlich ſprachſt du zu dem Schächer, heut kommſt du mit mir, wo ich bin. Denke auch an mich, mein König, ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf ſchließ mir den Himmel auf, Himmels Jeſu! dein Wort iſt ſüß, machs mir gewiß, ſo dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlſt du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirſt im Kreuz auch für mich ſorgen, wenn mich ſonſt niemand tröſten kan. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heiland, Jeſu! ich danke dir im Kreuz noch hier, und einſt in deinem Reich dafür.

4. Du ſchreyſt noch vor dem Erblaſſen: Mein Gott, mein Gott! ich bin verlaſſen, und ach! warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein Gott! mich nicht verlaſſen liegen, dann ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todesnoth, du ſeyeſt noch mein Gott. Helfer Jeſu, der Troſt iſt doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durſt war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch ſo ſehnlich nach meiner Seligkeit gedürſt. Ach dein Durſt ſey nicht vergebens, gieb, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden Quellen wirſt, ein Brunn der alles ſtillt, der in den Himmel quillt. Lebens Jeſu! erquicke mich, ſo preis ich dich für dies dein Dürſten ewiglich.

6. Da du nun genug zerfloſſen, genug des reinſten Bluts vergoſſen, ſo rufteſt du: Es iſt vollbracht. Die Genad iſt nun verkündigt, das menſchliche Geſchlecht entſündigt, der Feind iſt zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! zu meiner Seligkeit. Bürge, Jeſu! du biſt mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt: Daß daher durch dies dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, verſiegelt heiſt: So iſt durch Tod und Grab dann alles Tode ab. Sel'ger Jeſu! ich bin erfreut, in Ewigkeit mach mich zu deinem Dank bereit.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

270. O! Gottes Blut, das mir zu gut, aus Jeſu Wunden kommen: Das mich dem Tod, der Höllenglut, ja allem Fluch entnommen. Dies Blut macht mich zu Gottes Kind: Dies Blut iſts das mich ganz verbindt, ihm ewig treu zu bleiben.

2. Dies Blut erhebt mein Herz und Sinn zu aller Zeit und Stunde. Ich werf mich ihm zum Opfer hin; Herr, heile nun die Wunde, ſo ſich noch immer in mir findt; befreye mich vom Reſt der Sünd', damit du ſiegend bleibeſt.

3. So führe mich dies theure Blut durch dieſes ganze Leben, bis ich erhalt das Erb und Gut, das mir mein Lamm gegeben: So komme ich in Salem an, und will dies Blut in Canaan erſt recht mit Jauchzen preiſen.

Mel. Nun bitten wir den heil. ꝛc.

271. Mein Troſt und Anker in aller Noth iſt, o Gottes Lamm, dein Kreuz und Tod. Denn du trugſt die Sünden der ganzen Erde, daß ich und alle Welt ſelig werde, durch dein Verdienſt.

2. So weit hats Liebe zu mir gebracht, die den Schöpfer ſelbſt zum Opfer macht: daß er ſeine Seele, ſein Leib und Leben, mit tauſend Schmerzen dahin gegeben, für meine Schuld.

3. So lang ich dieſes noch glauben kan: ſeh ich ihn mit tauſend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: Er iſt mein Heiland! Er liebt mich heute noch ſo, wie weiland. Halleluja.

4. Was liebſt du aber ſo unerhört? Ach! den Wurm, der ſich von dir gekehrt, mich, den ſchnöden Sünder, mich, den Rebellen, ja mich fluchswürdigen Brand der Höllen! Mich liebſt du ſo!

5. Mein Herz erſtaunet für dieſer Huld. Tief beſchämt von aller meiner Schuld, fang ich an zu weinen, und hinzufallen. Gnädiger König, dein Lob ſoll ſchallen in aller Welt!

6. Kein Menſch beſchreibt es nach Würdigkeit. Das iſt aber eine ſel'ge Zeit, wenn dein Strom der Liebe ſich ſo ergieſet, daß mein Herz deiner im Geiſt genieſet, o Freudenmeer!

7. Wers nicht erfahren, der glaubt es nicht, was für Luſt von deinem Angeſicht in die Seele quillet, wenn man dich ſchmecket, wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket, und ſelig macht.

8. Ich will von nun an nichts anders ſehn, als nur, was am Kreuz für mich geſchehn. Das iſt meine Freude, mein Heil und Leben. Denn meine Sünden ſind mir vergeben durch Gottes Blut!

9. Das beſte Bild ſteht auf Golgatha. Herz und Augen, bleibt doch immer da. Schaut den Mann der Schmerzen, vom Haupt zum Fuſſe. Freuet euch ewig der ſchweren Buße, die Jeſus that.

10. O Blut des Bundes, beſchwemme mich! Heil'ge Wundenfluth, ich trinke dich. Ja, mein Oſterlämmlein, dich muß ich eſſen. Ganz ſatt und trunken will ich vergeſſen, was mich noch drückt.

11. Verkündigt werde dein bittrer Tod! Rühmen will ich deine Leidensnoth, bis du ſelbſt erſcheineſt. Nichts will ich wiſſen, als daß dein Tod mich herausgeriſſen aus aller Furcht.

12. In dieſem Glauben behalte mich! So hab ich gnug hier und ewiglich. Dir ſey Halleluja, Preis, Dank und Ehre, für deine Wunden, und für die Lehre von deinem Kreuz! W.

Mel.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

272. Preis ſey dem Lamme, das für mich armen Staub am Kreuzesſtamme des bittern Todes Raub, das Opfer meines Heils geweſen, und ſich zur Freude mich auserleſen :,:

2. Preis ſey dem Blute, das er vergoſſen hat! Das mir zu Gute gnug für die Sünde that. Dies Blut erſäufet meine Plagen. Ihm ſoll mein ganzes Herz Ehre ſagen.

3. Preis ſey den Wunden, weil ſie das Löſegeld für mich erfunden, für mich und alle Welt! Mein Arzt, der mir zu Hülfe eilet! Durch deine Wunden bin ich geheilet.

4. Preis ſey den Striemen des allertreuſten Herrn! die mir geziemen; er aber fühlt ſie gern. Der Hirte leidet für die Schafe, befreyt mich Sünder von aller Strafe.

5. Preis ſey den Beulen, die, wenn die Sünde frißt, den Gift zertheilen, der mir ſonſt tödlich iſt. Für alle Seuche, die mich quälet, hat er die Mittel ſchon abgezählet.

6. Preis ſey den Schmerzen, die mein Erlöſer trug, dem ſündlich Scherzen ſo tiefe Wunden ſchlug. Sein Marterthum iſt meine Weide. Sein Jammer ſchaffet mir Fried und Freude.

7. Preis ſey dem Geiſte, der ſo geſchäftig war, daß er nur leiſte, was der verlohrnen Schaar zur ewigen Verſöhnung nützte: wenn gleich ſein Körper den Blutſchweis ſchwitzte.

8. Preis ſey dem Leibe der, daß mein Lämmlein ſich mit Blut verſchreibe, nach tauſend Qual verblich. Daß er mir Brod des Lebens reiche, wird er zur blutigen, kalten Leiche.

9. Preis ſey dem Haupte, dem Blut und Dornenkranz die Klarheit raubte. Mir ſtralet doch ſein Glanz. Beſpien, geläut, mit blutigen Haaren will ſich ſein Angeſicht offenbaren.

10. Preis ſey der Stirne, die, da ihr Schmuck vergeht, zur Fürſtendirne mich Sündenwurm erhöht. Sie neiget ſich, mich zu erheben. Ihr will ich heilig und frölich leben.

11. Preis ſey den Augen! Mir giebt ihr Thränenfluß den Troſt zu ſaugen, ſo oft ich weinen muß. Sie können mit gebrochnen Blicken mich mehr als Honig und Wein erquicken.

12. Preis ſey den Ohren, die ſo viel Schmach gehört; den ofnen Thoren für das, was mich beſchwert. Vor ihnen darf ichs freudig wagen, mein ganzes Elend heraus zu ſagen.

13. Preis ſey dem Munde, der ſchweigend Wunder that, aus Herzensgrunde für ſeine Feinde bat: und mir zur Antwort offen bleibet, wenn mich mein Jammer ins Flehen treibet.

14. Preis ſey der Kehle, die Durſt und Hunger litt, ach, ſeine Seele, verſchmachtet, lechzte mit. O heiſer Durſt! Was kan dich tränken? Nur Herzen ſind es, die dir ſich ſchenken.

15. Preis ſey den Wangen, die bleich und ausgezehrt ins Grab gegangen. Durch ſie werd ich verklärt. Die Schönheit, die man ihm geſchändet, iſt mir zur ewigen Pracht verwendet.

16. Preis ſey den Armen, die Jeſus ausgedehnt, weil ſein Erbarmen ſich blutend nach mir ſehnt. Sein brennend Herz will mich umfaſſen. Ihm ſoll mein Alles ſich überlaſſen.

17. Preis ſey den Händen, und ihrer Nägelqual: die aller Enden noch Millionen mal nach Sündern greifen, Sünder ſegnen, und voll vom Blute und Vergebung regnen.

18. Preis ſey den Füſſen, die ſich für meinen Fall durchbohren ließen. Denn ſie ſind überall mein feſter Grund, auf den ich ſtehe, mein Licht und Stärke, ſo oft ich gehe.

19. Preis ſey dem Rücken, der alle Laſten trug, die mich ſonſt drücken; den man mit Geiſeln ſchlug. Er will mich durch mein ganzes Leben geduldig tragen und zärtlich heben.

20. Preis ſey der Seite, die Blut und Waſſer goß, das mir zur Beute von Jeſu Leichnam floß. Ich darf in dieſem Meer der Gnaden mich tränken, waſchen und täglich baden.

21. Preis ſey dem Herzen, das jener Spieß durchſtach; und das in Schmerzen ſo oft für mich zerbrach! Hier ſteht der Liebe Freyſtadt offen. Hier hat mein Glaube ſein Ziel getroffen.

22. Preis ſey gegeben dem Vater, der mich liebt, der für mein Leben den Sohn zum Opfer giebt. Preis ſey dem Geiſt, der ihn verkläret, und mir zum Glauben ſein Licht gewähret.

23. Preis, Dank und Ehre ſey dem, der für mich ſtarb, dem ich gehöre, der mich ſo theur erwarb. Mit Freuden und von ganzem Herzen bleib ich ſein Lohn für die Todesſchmerzen.

W.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm ꝛc.

273. Mein Herr und Gott :,: dein Schmerz und Spott, dein Blut und Tod, dein Jammer :,: Angſt und Noth; das ganze Löſegeld :,: der Welt, gilt auch für mich! des freuet ſich mein ganzes Herz :,: und denkt an deinen Schmerz :,:

2. Ich Sündenkind :,: war tod und blind; gedachte nicht ans Leben :,: und Gericht. Du aber dachteſt dran :,: O Mann, der meine Laſt ganz aufgefaßt, und ſie ertrug :,: Niemand rühmt dich genug :,:

3. Wer preiſt die Huld :,: die mit Geduld für Sünder ſtarb, und Feinden :,: Gnad erwarb! O unerhörte That :,: o Rath! Wie tief biſt du! Wie geht es zu? Du haſt uns lieb :,: Allmächtig iſt der Trieb :,:

4. Mein Herr und Haupt :,: Wer an dich glaubt, der iſt getröſt, und ewig :,: ganz erlöſt; gerecht in deinem Blut :,: und gut; mit Heil geſchmückt, nicht mehr gedrückt, voll Fried und

Licht :,: und kommt nicht ins Gericht :,:

5. Er lebt und lacht :,: in deiner Pracht, mit dir vertraut, dein Wunder :,: deine Braut! Von Furcht und Zweifel los :,: und groß, und Gottes Kind! dir gleich geſinnt, ſchon ſelig hier :,: ererbt das Reich mit dir :,:

6. Auch ich, auch ich :,: leb ewiglich durch deinen Tod, und eſſe :,: Lebensbrod, und trinke wohlgemuth :,: dein Blut, den Freudenwein. Denn du biſt mein, und ich bin dein :,: wie kan ich traurig ſeyn :,:

7. Nun nimm mein Herz :,: für deinen Schmerz zum Opfer hin, ja nimm den :,: ganzen Sinn. Nimm Seel und Leib dazu :,: O du, mein Opferlamm, mein Bräutigam! Nimm, was ich bin :,: was mein iſt, alles hin :,:

8. So bin ich ſatt :,: wenn er mich hat. Und ich hab ihn, ſeitdem er :,: mir erſchien, erſchien im Gnadenwort :,: Mein Hort, mein Fels und Heil, mein Erb und Theil, mein Troſt und Licht :,: O Gott ich laß ihn nicht :,:

9. Ruhm, Ehr und Macht :,: ſey ihm gebracht! und lebenslang weint ihm die :,: Freude Dank. Anbetung, Lob und Preis :,: ſo heiß, wie ſeine Glut, wallt mir im Blut. Mein froher Mund :,: macht ſein Erbarmen kund :,:

10. Des Vaters Rath :,: ſey für die That, daß er ihn gab, gelobet :,: bis ins Grab! und der auf Jeſum weiſt :,: Der Geiſt der Herrlichkeit! Gebenedeyt ſey ſeine Hand :,: für dieſen Heilsverſtand :,: M.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

274. Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Für mich, o Herr! biſt du ja auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben. Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben! Er müſſe mich zum Fleis in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr! nicht dein Erlöſter; du nicht mein Tröſter.

7. Nein, dir, allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein Heiland!

ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

275. Erhebe vom Geräuſch der Welt, o Seele, deine Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch ein Menſch iſt das! Wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß mit hölliſch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen flieſen; fleht für die Haſſer, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! itzt umhüllt ihn finſtre Nacht, er ruft, er ruft: es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat meine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen ſo geſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kan kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

276. Begleite mich, o Chriſt! wir gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha; auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah! Erweg an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott im Glauben an! Sie können dir den Troſt im Leben, und einſt den Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kan.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze, Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unſrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht was ſie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach! O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug einſt

einſt um die Meinen in ſeiner letzten Stunde weinen; ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleihn: Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht! Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn.

6. Wer kan die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen? Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! für Angſt und Pein müßt' er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr! der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht.

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch! der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt, und Mangel drückt! O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb!

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn! Bald wirſt du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer itzt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe ſiegreich auferſtehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du dort bey den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

277. Fürwahr! der Herr trug ſelbſt die Krankheit unſrer Sünden; lud unſern Schmerz auf ſich, für uns ihn zu empfinden. Das, was uns Gottes Fluch an Leib und Seel gedroht,

 droht,

droht, das übernimmet er, und büßt es durch den Tod.

2. Sein Volk hielt ihn für den, den Gott alſo geſchlagen, und meynte nicht, daß wir die Urſach ſolcher Plagen. Doch kommt dies alles her von unſrer Miſſethat, nur unſre Sünde iſts, die ihn zerſchlagen hat.

3. Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Friede haben: Durch ſeine Wunden heil, kan ſich die Seele laben. Wir giengen in der Irr', und folgten unſerm Sinn; der Herr warf unſre Sünd', auf ihn, er nahm ſie hin.

4. Wie ein geduldigs Lamm, das man zur Schlachtbank führet; vor ſeinem Scherer ſchweigt, und ſeinen Mund nicht rühret; ſo trug der Herr die Schmach; ſo willig litte er; ſo willig bring o Menſch! dich ihm zum Opfer her.

Für Kinder.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich ꝛc.

278. Kommt, o liebe Kinder! kommt zum Kreuz heran. Seht den Freund der Sünder. Seht den Schmerzensmann. Seht, ach ſeht ihn hangen. Seht an ſeinem Blut, was er für Verlangen nach den Sündern thut!

2. Tretet nur recht nahe, denn er hat euch lieb. So, wie er euch ſahe, mit entbranntem Trieb, aus des Todes Stricken euch heraus zu ziehn: Ach, mit ſolchen Blicken, ſo betrachtet ihn.

3. Zählet ſeine Wunden, ſeiner Striemen Qual. Macht euch ſel'ge Stunden bey dem Seitenmahl, bey der Dornenkrone, bey dem blaſſen Haupt. Schwört dem Menſchenſohne: daß ihr an ihn glaubt!

4. Werdet durch die Schmerzen, ſeiner Marter weich. Schmelzet eure Herzen. Weint und bücket euch! Denn, was er getragen, das iſt eure Laſt. Lernt euch ſelbſt verklagen. Seyd euch ſelbſt verhaßt.

5. Seht ſein heiſſes Bluten. Schaut den Liebesbrand, der des Richters Ruthen von euch abgewandt. Schöpfet hier, und trinket. Waſcht und heilet euch, bis die Noth verſinket. Dieſe Quell iſt reich.

6. Dieſe Tropfen ſchreyen vor dem Gnadenthron: Leben und Gedeihen! Abſolution! Dieſe Ströme quillen lauter Seligkeit. Dieſe Beulen ſtillen alles Herzeleid.

7. Flucht doch aller Sünde! Sie hat ihn gequält. Seyd ihr nicht gelinde. Laßt ſie nie verheelt. Stoßt ſie aus dem Herzen! Wolluſt, Stolz und Geiz ſchlagt, wenn gleich mit Schmerzen, an das blut'ge Kreuz!

8. Gebt dem Lamm das Seine, ſeinen ſauren Lohn! Sagts ihm: wir ſind deine, gnäd'ger Gottesſohn, deines Leidens Beute, dein ererbtes Gut, ewiglich wie heute, durch dein eignes Blut.

9. Alſo ſetzt euch nieder. Bleibt auf Golgatha! Singt ihm Freudenlieder. Singt Halleluja. Preiſet ſeine Wunden, ſeinen bittern Tod, ſeine Marterſtunden, ſeine Angſt und Noth.

10. Laßt der Welt das Ihre! Gebt ihr alles hin. Weiſt ihr bald die Thüre! Heftet euren Sinn, Jeſum nur zu küſſen, wie mit Nägeln an; die von Händ' und Füſſen niemand löſen kan!

W.

Auf den grünen Donnerſtag.

Mel. Erwünſchter Brunnquell ꝛc.

279. Mein Jeſu! der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns alle Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht: Es preiſen gläubige Gemüther dich Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kan aus friſchen Proben ſchließen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief nun zerriſſen, daß unſre Handſchrift nun zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt; die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brod kan wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf- und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande mit deines Leibes Gliedern ein; mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Die Liebe muß uns feſter ſchließen, da wir ein Fleiſch und Blut genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das ſchwachheitvoll, einſt herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden ſoll; Ja daß du uns ein ewig Leben, nach dieſem kurzen, werdeſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wiewohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allem Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen; da du bey uns ſelbſt kehreſt ein; verdienſt du, daß der Engel Zungen zu deinem Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird der dich vollkommen loben.

Auf den Charfreytag.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig.

280. Lamm, das für Menſchenkinder die Laſt der Miſſethat träget; Lamm, das Gott, ſtatt der Sünder, im Zorn und Eifer zerſchläget; Lamm, höre, wenn ich trete zu deiner Opferſtätte! Hilf mir, zum Segen, dein Leiden erwägen.

2. Du hängſt als Fluch am Kreuze; du ſtirbſt, dein Auge wird

wird trübe; gieb, daß dein Tod mich reize, daß ich dich ewiglich liebe. Dein Herze bricht mit Schmerze, zerbrich mein hartes Herze, daß ich die Sünde recht ſchmerzlich empfinde.

3. Mein Heiland, deine Liebe verdient, bewundert zu werden; daß ich nicht elend bliebe, kömmſt du ins Elend auf Erden. Du duldeſt Schmach und Schande, Durſt, Hunger, Armuth, Bande, und alle Leiden, aus Liebe, mit Freuden.

4. Mit Satans ſtarken Ketten war meine Seele gebunden, es ward, mich zu erretten, kein Held auf Erden gefunden. Es waren Engelkräfte zu ſchwach zu dem Geſchäfte, mich zu erringen, den Feind zu bezwingen.

5. Du, Held! haſt ihn bezwungen, ich bin ihm durch dich entriſſen; dir iſt der Sieg gelungen, dir liegt der Mörder zu Füſſen. Von dir kömmt alles Gute, es ward mit deinem Blute mein Gott verſühnet, der Himmel verdienet.

6. Du ſtarbſt für mich zur Strafe, nach vielem Leiden und Jammer; nun wird mein Tod zum Schlafe, mein Grab zur lieblichen Kammer. Die Macht ſoll, Tod! dir bleiben, du magſt den Leib zerſtäuben; doch die Verweſung wirkt meine Geneſung.

7. Nun iſt die Schrift erfüllet, du biſt auch bibliſch geſtorben: Nun iſt der Fluch geſtillet, nun iſt der Segen erworben; die Schuld von Adams Falle war groß, wir ſturben Alle; du haſt das Leben uns Allen gegeben.

8. Nun iſt die heil'ge Seele, der Angſt entriſſen, im Himmel; dein Ohr hört in der Höle nicht mehr der Jüden Getümmel; getroſt, ihr guten Streiter, die Kreuzbahn geht nicht weiter, als bis zum Sterben; auf ſterben folgt erben.

9. So lang ich als dein Pilger im Thal der Thränen noch walle, beſing ich, Sündentilger! dein Blut mit frölichem Schalle. Dein Kreuz ſey, wenn ich leide, dein Tod ſey, wenn ich ſcheide, der Seelen Weide und ſtärkende Freude.

10. Bey deines Kreuzes Stamme iſt meine ſeligſte Stelle; wer iſt, der hier verdamme? Hier trotz ich Teufel und Hölle. Hier ſtirbt mein Uiberwinder; bey Jeſu kan kein Sünder, der glaubt, verderben. Hier wünſch ich zu ſterben! Li.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

281. Am Kreuz erblaßt; der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und Herr, was kan ich ſagen? Nur an meine Bruſt kan ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten!

Dein

Dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht, riefſt du mit Macht! Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Toden: ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt, ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal, will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn, durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne. Ja, du ſieheſts, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen. Ne.

Mel. Kommt heraus all ihr ꝛc.

282. Seht den leidenden Gerechten ſo entehrt von Laſterknechten! Er, der Herr, gekrönt zum Hohne, träget ſeine Dornenkrone, und büßet unſern Frevelmuth!

2. Unſer göttlicher Vertreter wird geführt, wie Uibelthäter! Wer kan ſeine Leiden zählen? Eine Welt verlohrner Seelen erkauft er ſich um dieſen Preis.

3. Seht den Schönſten unter allen bleich, entſtellet und verfallen! Seiner Hoheit Glanz vergangen! Schmach entweihte ſeine Wangen, und ſeine Richterſtimme ſchwieg.

4. Ja, mit ſanftem Edelmuthe litt er alles uns zu gute! Daß der Sünder leben möge, wandelt auf dem Todeswege der Gottverſöhner willig fort.

5. Keine Lindrung ſtärkt den Müden; auf ihm liegt, zu unſerm Frieden, Fluch und Straf! Er trägts gelaſſen! Seine Kraft hat ihn verlaſſen; er ſinket nieder in den Staub!

6. Seht ihn auf der Schädelſtätte für uns ringen im Gebete! Schauet mit zerſchlagnen Herzen hin auf ihn, den Mann der Schmerzen, am Kreuz! Er hats vollbracht und ſtirbt.

7. Herr! dein Leiden zu bedenken wolleſt du mir Weisheit ſchenken. Mich vom Laſter abzuſchrecken, mich zur Tugend zu erwecken laß mir es ſtets vor Augen ſeyn;

8. Daß ich dir mich ganz ergebe, niemals deiner unwerth lebe, nicht vor dir zu Schanden werde, wann du kömmſt, den Kreis der Erde zu richten mit Gerechtigkeit. Ne.

Mel. Ich hab mein Sach, Gott.

283. Nun iſt es alles wohlgemacht. Mein Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt deckt

Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt: die Felſen berſten; alles ſchreckt. Die freudenloſe Kreatur klagt itzo nur den Tod des Herrſchers der Natur.

4. Weil denn die Kreatur ſich regt; ſo werd auch du, o Menſch! bewegt. Der Fels zerreißt; und du wirſt nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du ſelbſt, (haſt du es gnug bedacht?) Du haſt den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich ſein Leben gab, folg' in ſein Grab, und ſtirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach Vater! Ach! in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun iſt kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn. Sein Tod ſoll meine Zuflucht ſeyn; auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſelig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr ſchweres Joch! Auf Seele! Daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt!

9. Töd, Jeſu! ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch findt von böſer Luſt! Dein Tod, der mir das Leben ſchaft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterſchaft.

10. Ja, Herr mein Heiland, kräftiglich ſtärkſt du in meinem Vorſatz mich! Ich ſetze freudig, auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt? Dich preis ich auch in Angſt und Leid; doch, nach der Zeit, noch würd'ger in der Ewigkeit. Schl.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.

284. Erwürgt, erwürgt iſt er, des Menſchen Sohn und Herr! deß Tod für uns beym Richter bürgt, vom Anbeginn der Welt erwürgt! vom Lichte Licht, aus Gott gezeugt, vor dem der Engel Knie ſich beugt! Verſöhner hier! einſt im Gericht nicht Liebe mehr, Erbarmer nicht! Heilig iſt Jeſus Chriſt! heilig iſt Jeſus Chriſt! heilig iſt Jeſus Chriſt! der unſer Mittler iſt! Der Weisheit Wunder that ſein Mund dem Frommen und dem Sünder kund. Gott rüſtete von ſeinem Thron, mit andern Wundern noch, den Sohn! Allmächtig auch, allmächtig iſt der Gottverſöhner, Jeſus Chriſt! Die Tauben hören, Lahme gehn, die Stummen reden, Blinde ſehn; die Todten gehn aus ihrer Gruft, wenn ihnen Jeſus Chriſtus ruft! Das hat kein Endlicher gethan; im Staube beten wir dich an!

2. Sein höchſtes Werk war dies noch nicht; am Bach erſt gieng er ins Gericht, am Kidron in Gethſemane verſank er ganz in unſer Weh! Im lauten, thränenden Gebet, im Schweis, im Blut liegt er, und fleht, ſo tief dem

dem Richter unterthan, daß ihn ein Engel ſtärken kan! Verdammt zum Tod auf Gabbatha, trägt er ſein Kreuz nach Golgatha; ins Allerheiligſte, uns rein vor Gott zu machen, geht er ein!

3. Ach! bis zum Tod am Kreuz hinab, ward er erniedrigt, bis ins Grab! Voll Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht, hieng Jeſus Chriſtus in der Nacht! von Gott verlaſſen, hiengſt du da, am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!

4. Und nun, nun kam der Tod. Er rief: Es iſt vollendet! und entſchlief. Das hat kein Endlicher gethan; mit Thränen beten wir dich an!

5. Preis, Ehr und Ruhm und heiſer Dank ſey dem, der mit dem Tode rang! dem Lamme, das geopfert iſt! dem Uiberwinder, Jeſu Chriſt! dem Gotte der Barmherzigkeit! von Ewigkeit zu Ewigkeit! Kl.

II. Von der Auferſtehung Jeſu.

In voriger Melodie.

285. Auf Felſen liegt ihr Grund, und ewig iſt ihr Bund! Den Bund hat Gott mit ihr gemacht, ſie ſchreckt nun nicht des Todes Nacht! Sein großer Tag, ſein Weltgericht, ſelbſt dies ſchreckt die Gemeine nicht! beſprengt mit Gottes Blut, iſt ſie ſein Tempel, und vergehet nie. Jeſus, denn Jeſus Chriſt! er, der ihr Mittler iſt! Jeſus, ihr Herr und Gott, bezwang, bezwang den Tod! Sie macht ſich auf, ſie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeine! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ew'ges Heil geht auf, am Todeshügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht ſterblich mehr, tritt er den Staub, und glänzt daher! Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn! Verbreitet biſt du wunderbar, Gemeine, zahllos derer Schaar, die den mit Pſälter und Geſang anbeten, der den Tod bezwang!

2. Auch wir, Herr! ſind von jener Schaar ein Häuflein, das du wunderbar, als es im Todesſchlummer lag, umſtralteſt mit des Lebens Tag! Preis, Herr! dir, daß du auferſtandſt, und alle Feinde überwandſt! Die Erde zitterte, da ſprung des Grabmals Fels zurück; da ſchwung, durch den mein Staub einſt auch erwacht, ſich aus des kurzen Todes Nacht! Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn, und glaubend ſeine Wunden ſehn!

3. Sie bluteten, itzt ſtralen ſie! wer ſie im Glauben ſieht, ſtirbt nie! Dem Sünder ſtralen ſie Gericht; bös iſt ſein Herz, drum glaubt er nicht. Erhalt, Herr, unſre Herzen rein, und laß uns, laß uns ſtandhaft ſeyn!

4. Wir wandeln noch am Grab, und ſchaun zu oft noch auf den Tod mit Graun! Die Salbung, die vom Himmel fließt, in Gnadedürſtende ſich gießt, durch deiner Auferſtehung Kraft in uns ein neues Leben ſchaft, des Geiſtes Salbung ſend uns, Gott! ſo freun wir uns auf unſern

ſern Tod! ſo ſind wir dein, ſo ſind wir dein! ſo werden wirs auf ewig ſeyn! Kl.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

286. Erinnre dich mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir, ſo freue dich, mein Geiſt, in mir. Hall.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund. Halleh.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott! auf mein Angeſicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun? Halleluja!

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Hallel.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Halleluja!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! ſind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja!

13. Er iſts, der alles in uns ſchaft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja! G.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

287. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Toden auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verläßt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht! G.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

288. Triumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft von Siegestönen bebet. Sey gegrüßt, erſtandner Held! die Höll und Tod entrißne, Welt ruft dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde, dazumal, als ſich dein Grund empörte, und Jeſu letzte Todesqual dich ängſtlich ſeufzen lehrte? Taumle nun von Frölichkeit; geſegnet ſey des Herren Streit, der deinen Fluch bezwungen!

3. Ihr Himmel! laßt den Jubelklang durch alle Wolken fahren; kommt, wiederholt den Lobgeſang, ihr reinen Geiſterſchaaren, ehrt den Tag, wie jene Nacht, die dieſen Held ans Licht gebracht, verherrlicht ſeine Siege!

4. Es müſſe Zions Heiligthum vom Jauchzen wiederſchallen! Gott in der Höhe! dir ſey Ruhm; den Menſchen Wohlgefallen! Kreaturen ſtimmt mit ein! auf Erden müſſe Friede ſeyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jeſu Grab die Siegel bricht, ſteht mir der Himmel offen; nun ſtützt den eiteln Glauben nicht ein unerfülltes Hoffen. Ja, du lebſt, und lebſt in mir; du kanſt, du wirſt, (ich folge dir,) mich auch zum Vater führen.

6. Fahr auf, o ſeltne Siegespracht, die von der Höhe blitzet! mein König! der des Vaters Macht verklärt zur Rechten ſitzet, der den Tod gefeſſelt hält, Erlöſer! Richter! Herr der Welt! laß mich dir ewig leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

289. Halleluja! Jeſus lebet. Erlöſte Menſchen, o erhebet des großen Mittlers Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Geſang ſchall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! dich, groſſer Held, erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg erhält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! Lobſinget ihm, und nehmt zur Freude am Siege Theil, den er erſtritt. Seht, der Tod iſt über-

überwunden! die ganze Hölle iſt gebunden; der herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getroſt euch freun! Jeſus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derſelbe geſtern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Uiberwinder iſt er verſöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft ſein Volk hinauf; ſchließt ſeinen Himmel auf, ſie zu ſegnen. Der Himmel tönt: Gott iſt verſöhnt; weil Jeſus lebt, iſt Gott verſöhnt.

4. Tod! wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird das tode Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: ſo wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erſtandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr iſt nah. Bald iſt der Tag des Sieges da!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

290. Freywillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben. Es ſelbſt zu laſſen hab ich Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß', und ich für meine Feind' es laſſe.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verſchmäht, gegeiſelt und verſpeyt, gekreuzigt werd ich werden. Wenn alles dies vollendet iſt: ſo wird des Menſchen Sohn, der Chriſt, nicht die Verweſung ſehen.

3. Weil er ſich ſelbſt erniedrigt hat: ſo wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und ſterb an eurer ſtatt, dann werd ich auferſtehn. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreuzes aus, als Gottes Sohn bewieſen.

4. Ich will euch ſehn, erfreuet euch, euch ſiegreich wieder ſehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verſtehen; euch den verheißnen Geiſt verleihn; und ihr ſollt meine Zeugen ſeyn, daß ich vom Tod erſtanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt: Ich bin des Weibes Saamen, der Saamen Abrahams der Held; und tauft in meinen Namen. Wer an Gott gläubt gläubt auch an mich. Thut Wunder, und beweiſt, daß ich zu Rechten Gottes ſitze.

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürſten

thun

thum, nichts ſoll euch von mir ſcheiden. Man wird euch haſſen, und euch ſchmähn, euch tödten; dennoch ſolls geſchehn, daß eure Lehre ſieget.

7. Herr, unſer Heil, ſie hat geſiegt, und ſiegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du biſt erſtanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; du gehſt aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Gräu'l; doch ſterben für der Feinde Heil, dies iſt die höchſte Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorſam, bis zum Kreuze, ſeyn; dies war des Heilands Größe.

10. Du ſtarbſt am Kreuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Geſicht? den Todten ſelbſt das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der böſen Geiſter Heer? Du warſt von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

12. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies iſt die Hoffnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt: ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, am jüngſten Tag erſtehen. G.

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

291. Er lebt! o frohe Poſt, er lebt! der Heiland aller Sünder; das Heer der Feind' erſchrickt und bebt für ſeinem Uiberwinder; ein fürchterlicher Graus erfüllt das Höllenhaus; der Tod wird ſcheuslich bleich, da wir in Jeſu Reich, „Chriſt iſt erſtanden, ſingen.„

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm ſelbſt errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind, verſöhnt, bezahlt, bezwungen. Er ſtritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis aufs Blut; durch Leibs- und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der ſtarke Gottes Sohn zu ſeines Vaters Rechten; er herrſcht auf ſeinem hohen Thron, und hilft den ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und ſchützet mich, er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand, daß ſie mich nicht umſtoſſen.

4. Er lebt zu unſerm Wohlergehn, der froh' und milde Geber; die

die Kraft von ſeinem Auferſtehn, dringt bis in unſre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh! deckt ihn mit Erde zu! Gebt ihn den Würmern hin! da ich in Jeſu bin, werd ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn aufer⸗weckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jeſu Sieg erſchreckt, kan mich nun nicht erſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, die Sünd', iſt weggeſchaft, der treue Zeuge ſpricht: wer glaubt, der ſtirbet nicht; deß tröſt ich mich von Herzen.

6. Er lebt! Er lebt der tapfre Held; beſingt ihr Engelchöre! Beſingt ihr Völker in der Welt! des Heilands Sieg und Ehre! Beſingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der un⸗ſern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Sie⸗gern machet.

7. Er lebt! Er lebt! o laßt uns heut und ſtets ſein Lob erheben! Er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Hei⸗land, haſt du mich! Befiehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein tod und lebendig ſeyn, dein will ich ewig bleiben. Li.

Mel. Komm Gott Schöpfer ꝛc.

292. Halleluja! Halleluja! Mein Bruder, mein Immanuel, mein allertreuſter Freund iſt da; frohlockt und jauchzt ihm, Leib und Seel!

2. Mein Lebensfürſt, der ſtarke Held hat meiner Feinde großes Heer gedämpft, bezwungen und gefällt; ihr Schrecken! ſchrecket mich nicht mehr.

3. Zu der von Gott beſtimmten Zeit trat er ſein heilſam Leiden an; ſein Blut hat der Gerechtig⸗keit des Richters, für mich, gnug gethan.

4. Er ſchrie am Kreuz: Es iſt vollbracht! Er ſchmeckte für die Welt den Tod; er, er hat alles wohlgemacht; was hats mit meiner Schuld für Noth?

5. Mein Goel hielt drey Tage lang im Finſterniß der Erde Raſt; begrabner Jeſu, habe Dank, daß du mein Grab geheiligt haſt.

6. Er fängt die Feinde, die ſich ſchlau um ſeinen Untergang be⸗mühn; er trägt die Fürſtenthü⸗mer ſchau; erhebt den Held, ver⸗herrlicht ihn!

7. Er macht des Satans Pfeile ſtumpf, er ſtößt die Mächtigen vom Stuhl; er führt die Starken im Triumph, nnd wirft ſie in den Feuerpfuhl.

8. Zu früh, ihr Feind'! iſt euer Spott; umſonſt iſts, daß der Wächter wacht; der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Das ofne Grab ehrt ſeine Macht.

9. Er ſelbſt ſpricht zu der finſtern Gruft ein göttlichkräftig Hepha⸗ta; kommt, Freunde Jeſu, komt! und ruft: Halleluja! Halleluja!

10. Spart, fromme Weiber, eure Müh! Vergebens kauft ihr Spe⸗cerey! der, den ihr ſuchet, iſt nicht hie, der Stein iſt weg, der Held iſt frey.

11. Ihr, frechen Gottesmörder, bebt, erſchreckt für eurer Miſſe⸗that!

that! Denn, der gerechte Richter lebt, den eure Wuth gekreuzigt hat.

12. Wo, Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Der Schwefelpfuhl ſchreckt mich nicht mehr; da Jeſus aus dem Grabe ſtieg, erſchrackeſt du, verdammtes Heer!

13. Du, vorher fürchterlicher, Tod, biſt nun der Eingang in die Ruh; nach abgelegter Sünd und Noth, führſt du mich meinem Jeſu zu.

14. Du Ehrenkönig, Jeſu Chriſt, treib, die dich haſſen, in die Flucht, und ſegne, was dein Erbtheil iſt, mit deines großen Sieges Frucht!

15. Sey deinen Freunden in dem Streit mit deinem Troſt und Schutze nah; ſo ſingen wir in Ewigkeit: Halleluja! Hall. Li.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

293. Dich, Sieger! loben wir; wir Chriſten, danken dir; jauchzt Himmel! jauchz' erlöſte Welt! Beſingt den Lebensfürſt, den Held; preiſt Jeſum, der vom Tod erſtand, der alle Feind' erlegt' und band; nun iſt ihm alles unterthan, fallt vor ihm nieder! betet an! Heilig iſt Jeſus Chriſt! Heilig iſt Jeſus Chriſt! Heilig iſt Jeſus Chriſt! der auferſtanden iſt. Der Ewige ſtieg von dem Thron, kam zu uns, ward ein Menſchenſohn: für Sünder, die verdammlich ſind, lag er im finſtern Stall, als Kind: er äuſerte ſich der Gewalt; ſein Heilandskleid war Knechtsgeſtalt; durch Liebeswunder that er dar, daß er von Gott geſendet war; er ward Prophet: ſein holder Mund that ſeines Vaters Rathſchluß kund; ihm war das Volk der Jüden feind, er war der treuſte Menſchenfreund; den Sündern rief er tröſtlich zu: kommt her zu mir, und findet Ruh! Verachtung, Untreu, Schmach und Hohn war ſeiner treuen Liebe Lohn; mit einem ſanften Lammesſinn gieng Gotteslamm zur Schlachtbank hin! er, der die Himmel bebend macht, bebt' furchtſam in der letzten Nacht; er fühlt' (erſchrecklich war die Noth!) des Richters Zorn, der Sünder Tod; er zahlte für die ganze Welt ſein Blut, das theure Löſegeld; er ſtarb am Kreuz, gemacht zum Fluch; hier bracht' er uns ins Lebens Buch; er geht ins Grab, hier ruht er aus; Grab, du biſt nun mein Friedenshaus.

(Du König der Ehren.)

Tag, der des Jubels würdig iſt! Erſtanden iſt heut Jeſus Chriſt. Sey, Oſtertag, der Chriſtenheit ein Tag der Freud und Heiligkeit! Das Grab iſt leer; Gott iſt verſöhnt, mein Heiland wird mit Schmuck gekrönt; der Richter läßt den Bürgen loß, ich bin erlöſt; mein Troſt iſt groß! Iſt Gott' für mich genug gethan; wer iſt der mir noch ſchaden kan? kein Feind iſt mir mehr fürchterlich, denn Jeſus lebt und ſchützet mich.

(Hilf deinem Volk.)

Tod, fürchterlicher Menſchenfeind,

feind, nun heiſeſt du der Chriſten Freund; du macheſt meinen Leib zu Staub, doch auch der Staub bleibt nicht dein Raub; der Leib, der aufgelöſet ward, hält einſt mit Chriſto Him̃elfahrt.

(Täglich Herr Gott.)

Held, ewig, ewig dank ich dir; du ſtarbeſt mir, du lebeſt mir; das Leben haſt du wiederbracht, unſterblich haſt du mich gemacht; der Vater liebt und höret dich, bitt ihn auf deinem Thron für mich; beſchütze Herr der Herrlichkeit dein Volk, die heilge Chriſtenheit; mach aller Feinde Macht zu Spott; erhör uns, lieber Herre Gott. Amen! Li.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

294. Halleluja! Jeſus lebet! Jeſus lebt: ſein Grab iſt leer! Er, den Joſeph tod begräbet, lebt, er lebt und ſtirbt nicht mehr! Fels und Tod kan ihn nicht halten; mächtig ſieget er empor; im Triumph bricht er hervor; und der Hölle Pforten ſpalten: da der Sieger ſich erhebt. Halleluja! Jeſus lebt!

2. Uns vom Tode zu befreyen ſank er in des Grabes Nacht. Uns zum Leben einzuweihen ſtund er auf, aus eigner Macht. Tod, du biſt in Sieg verſchlungen; deine Schrecken ſind gedämpft; deine Herrſchaft weggekämpft! Uns iſt Ewigkeit errungen: jauchzt, ihr Sterbenden, ihr lebt! Halleluja! Jeſus lebt!

3. Wie der Leu, vom Kampfe müde, ſanft beym toden Feinde ruht: ſo ſchlief er in ſtolzem Friede, und erwarb im Tod uns Muth. Itzo iſt er aufgewecket, blickt auf uns, und Tod, und Grab, göttlich heiter nun herab; und der Höllen Abgrund krachet: da der Fels ihn fühlt und bebt. Halleluja! Jeſus lebt!

4. Preis dem Sieger, Gotteslamme, das der Welten Sünde trägt; und erwürgt am Kreuzesſtamme unſern Feind zu Füſſen legt! Seht, wie ſich die alte Schlange, mit zertretnen Schädel krümmt! Sträube dich nur noch, ergrimmt; uns, den Chriſten, iſt nicht bange. Kron und Sieg iſt uns erſtrebt! Halleluja! Jeſus lebt!

5. Zeichnet mit des Lammes Blute gläubig euer Herz und preiſt: ſo erſtand er euch zu gute; und euch ſchlägt kein Würgegeiſt! Singt, wo iſt nun Tod und Hölle! wo dein Stachel und dein Sieg? Jeſus führt und tilgt den Krieg; öfnet uns des Lebens Quelle. Jauchzet, die ihr in ihm webt: Halleluja! Jeſus lebt!

6. Laßt uns nun in Chriſto leben: dann iſt Sterben uns Gewinn. Aus dem Grab uns zu erheben, fuhr er auf zum Throne hin. Haltet, unter Kreuz und Leiden, im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt! Unvergänglich ſind die Freuden deſſen, der nach Chriſto ſtrebt! Halleluja! Jeſus lebt!

7. Kam der Tod zu uns durch Sünde: mußte jeder untergehn; wollt' auch, eh' er auferſtünde, Gott ihn erſt, nach Schmach, erhöhn.

erhöhn. Nach drey kurzen Todestagen richt er ſich ſelbſt wieder auf; führt den neuen Tempel auf: daß ihr Chriſten! ohne Klagen euren Leib dem Staube gebt. Halleluja! Jeſus lebt!

8. Freut euch ſeiner, die ihr künftig nur zum beſſern Leben ſterbt! Klage hört, die ihr vernünftig euch um Ewigkeit bewerbt! hört ſein Wort vom Allmachtsthrone: Ich war tod, das A und O; leb itzt ewig, göttlich froh! Mein iſt Herrſchaft, Reich und Krone! Küßt mich Freunde! Feinde bebt! Halleluja! Jeſus lebt! Da.

Mel. In dulci Jubilo ꝛc.

295. Triumph! Sey uns gegrüßt! erſtandner Jeſu Chriſt! Dir jauchzen wir entgegen. Wie lieblich ſegneſt du! O theurer ſüßer Segen! Du rufſt uns freundlich zu: Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

2. Wie freun die Deinen ſich! Sie weinten viel um dich. Ach was für herbe Klagen, als du am Kreuz erblichſt! Nun trittſt du, da ſie zagen, ſchnell unter ſie, und ſprichſt: Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

3. Ehr' ſey Gott in der Höh! Nun fliehen Angſt und Weh. Sein Friede herrſcht auf Erden. Jauchzt, Menſchen! Gott' ſollt ihr ein Wohlgefallen werden. Immanuel iſt hier. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

4. Der in den Tod ſich gab, lebt, und verläßt ſein Grab. Was Sünd und Tod vergiftet, geneſt durch ſeine Macht. Der Fried iſt nun geſtiftet, verſiegelt, kund gemacht. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

5. Nun, Sünder, faſſet Muth! wenn ihr nur Buße thut. Um eures Mittlers willen erzeiget Gott euch Huld, eilt, euren Schmerz zu ſtillen, erläßt euch alle Schuld. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

6. Zagt, Angefochtne, nicht! Nicht euch droht das Gericht; nicht euch der Hölle Flammen. Seyd ihr nicht Chriſti? Sprecht! Nun, wer will euch verdammen? Gott ſelbſt ſpricht euch gerecht. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

7. Ihr, die viel Elend plagt! ſeyd dennoch unverzagt! Und wenn die Laſt der Leiden euch mächtig niederdrückt; mit deſto ſüßern Freuden wird euer Herz erquickt. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

8. Wenn auch die Welt hier höhnt; dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres Spottes! Und bringt die Schmach euch Schmerz: ſo wißt, der Friede Gottes bewahret euer Herz. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

9. Das Fleiſch ſetzt ohne Ruh, euch, Streitern Chriſti, zu. Ihr fürchtet, zu erliegen, und ſeyd mit Angſt erfüllt. Kämpft fort! Ihr werdet ſiegen. Bald iſt der Sturm geſtillt. Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch!

10. Heil euch, auch wenn ihr ſterbt! weil ihr den Himmel erbt! Ihr ſeyd der Wallfahrt müde.

Gott ruft. Ihr folget gern. Fahrt hin, fahrt hin in Friede! Entſchlummert in dem Herrn! Friede ſey mit euch! Friede ſey mit euch! Schl.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

296. Erblaßt, in Todesbanden, für uns dahingegeben lag Jeſus! Auferſtanden iſt er, und bringt uns Leben! Deſſen ſollen wir uns freun, ihm ewig ewig dankbar ſeyn, wie ſeine Theurerkauften!

2. Der Tod kam, durch die Sünden, auf alle Menſchenkinder. Kein Reiner war zu finden, wir alle waren Sünder. Wer erlöſt'? Wer half uns hier? des Todes Beute waren wir, Gefangene des Grabes.

3. Des Lebens Fürſt geruhte, für uns ſich hinzugeben. Er thats. Mit ſeinem Blute erwarb er uns das Leben, nahm dem Tode die Gewalt, und ließ ihm nichts, denn nur Geſtalt; ſein Stachel iſt zernichtet!

4. Der Feind der Menſchenkinder iſt in den Sieg verſchlungen. Dem Todesüberwinder ſey hohes Lob geſungen! Einſt ruft ſeiner Stimme Macht auch ſeinen Todten zu: Erwacht! Sie ſchauen ihn und leben.

5. Von dieſem Oſterlamme ſingt Chriſten! das betrachtet! Es ward am Kreuzesſtamme zum Heil der Welt geſchlachtet. Zeichnet euch ſein theures Blut: was achtet ihr des Würgers Wuth? Er muß vorübergehen!

6. So feyert ihm zur Ehre dies große Feſt der Freude! Des Auferſtandnen Lehre ſey eurer Seelen Weide! Seiner Wahrheit heller Glanz erleucht eu'r Herz! Erfüll es ganz! Der Sünden Nacht entfliehe! Ne.

Mel. Lob ſey dem allmächtgen ꝛc.

297. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du: unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät; ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! So wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wiedernahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kan? Ich glaub an dich und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dies erſte Leben mir, ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr mein Heil! hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdſelig ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir ſehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt! Und wir ſind dein! Und ewig werden wir es ſeyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt!

lebt! Du Troſt! der meinen Geiſt erhebt, ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun! Ne.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

298. Lobſinge, meine Seele! dem Welterlöſer! bet ihn an! Lobſing ihm; und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlichhohen Tag herauf. Da ſtund er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der tod war, ſieh, er lebet! Er lebt! Und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen; und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich und lebt. Ne.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

299. Preis des Todes Ueberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Halleluja! Sieh, er ſtarb, auf Golgatha! Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen dem, der ſtarb, und ewig lebt! Daß das Herz für Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen, dem, der ſtarb, und ewig lebt! Dem, der ſtarb, und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geiſt! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er! dankt er! jauchzt!

jauchzt! entreiſt dieſer Welt ſich! Denn er preiſt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du ſtarbſt! und auferſtändſt! Gottmenſch, weil du überwandſt!

4. Da, in Morgendämmerungen noch gehüllt, die Erde ſchwieg, da, zu tiefern Anbetungen, Gottes Engel niederſtieg, aber itzt noch bebend ſchwieg, da erſtandeſt du! Schnell ſungen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir!

5. Bey den Toden ihn zu finden, gieng ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach! was mußte ſie empfinden, als er ſanft: Maria! rief! Und als ſie: Rabbuni! rief! Herr! einſt werd auch ich dich finden, wo dein Gott iſt, und mein Gott: ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung iſt; wenn ich, Herr, dein Antlitz ſehe, dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt, dich, Verklärter, wie du biſt! O dann, wenn ich auferſtehe: hab ich, du der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil!

7. Itzt da ich an dich nur glaube, ſeh ich dunkel nur und fern, ich der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürſte: ſtrömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu!

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt! Knieen will ich, niederfallen, flehn: daß du dich mir enthüllſt! und mein Herz mit Kraft erfüllſt, dein hochheilig Lob zu lallen! Selig war ſtets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob!

9. Da hinauf die Engel wallten; in den mächtigern Geſang lauter ihre Harfen ſchallten; da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten: da, da hatteſt du's vollbracht! Da warſt du vom Tod erwacht!

10. Singt dem Herrn, ſingt ihm nun Pſalmen! Jeſus Chriſtus hat geſiegt! Streut dem Uiberwinder Palmen, die ihr bang und weinend ſchwiegt, als er ſtarb! Er hat geſiegt! Zu der Himmel höhern Pſalmen, zu der Uiberwinder Chor, ſteig, o Lied des Lamms, empor!

11. Uiberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh! er ſchlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Und da glänzten ſeine Wunden! Bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha!

12. Hügel um den Toden Gottes! Warum zittert ihr, zu fliehn? Felſen um den Toden Gottes! Warum bebet ihr um ihn? Warum ſtürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Toden Gottes! Warum ſankt ihr, als ihr floht, warum ſankt ihr hin, wie tod?

13. Dieſen deinen erſten Zeugen folgten andre Zeugen nach! Konnten deine Boten ſchweigen, da der Feinde Fluch und Schmach, da der Felſen Donner ſprach? Nichts

Nichts vermochte ſie zu beugen, nichts der Boten Heldenmuth! Starben ſie: ſo ſprach ihr Blut! Kl.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

300. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Er iſt Jehovah Zebaoth, und keiner mehr iſt unſer Gott. Halleluja!

2. Du, ſeine Heerde, freue dich! aus eigner Kraft erweckt er ſich. Des Vaters Glanz und Majeſtät hat den verklärten Sohn erhöht. Halleluja!

3. Auf kurze Zeit verließ Gott ihn, damit des Todes Macht erſchien; ſie kommt. Triumph! ihr blaſſes Heer erſchrecket nun und niemals mehr. Halleluja!

4. Wenn kaum der dritte Tag anbricht, iſt er der Angſt und dem Gericht entnommen; Gott und Menſch verſöhnt; und das erwürgte Lamm gekrönt. Hallel.

5. Vom blut'gen Kampf auf Golgatha bringt der geſalbte Joſua, mit unbezwungnen Heldenmuth, Erlöſung durch ſein theures Blut. Halleluja!

6. Welt, Sünd und Tod erhoben ſich in Satans Rüſtzeug fürchterlich; doch Jeſus ſtellt ſie offenbar zur Schau als ausgezogen dar. Halleluja!

7. Die Welt flucht ihrer eiteln Macht und ſeufzet in der finſtern Nacht, wenn über uns das helle Licht der Wahrheit durch die Gräber bricht. Halleluja!

8. Mit Unſchuld und Gerechtigkeit umgürtet ſich Vollkommenheit, verdrengt der Sünden mächtig Heer auf ewig in das tiefe Meer. Halleluja!

9. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wie ſelig kan ein Chriſte ruhn! den, bey des Todes Bitterkeit, ſchon Gott und Seligkeit erfreut. Halleluja!

10. Er lebt, mein Haupt, mein Jeſus, lebt! Die Hölle zittert, Satan bebt; ſie ſind bey dieſem blut'gen Krieg verſchlungen in des Ew'gen Sieg. Halleluja!

11. Halleluja! er, der da iſt und der da war, der ew'ge Chriſt, Halleluja! des höchſten Sohn ruft uns dereinſt zu ſeinen Thron. Halleluja! E.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

301. Hallelula! jauchzt, ihr Chöre; ſingt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig iſt ſein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und iſt auferſtanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefall'ne, Sünder, ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir; entſchlafen, Chriſte, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn, Halleluja! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht; denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

4. Lob ſey Vater, deinem Namen! Gelobt ſey Chriſtus! Amen! Amen! Gelobt ſey Vater, Sohn und Geiſt! Selbſt von ſeinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreiſt. Doch ihr anbetend Chor lobſingt zu ihm empor: Heilig, heilig iſt unſer Gott, Gott Zebaoth! die Welt iſt ſeiner Ehren voll!

Mel. Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

302. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Toden Grüfte! und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiſe, Heiland, meinen Geiſt, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen: ſo muß ich auf der Erde ſchon, vom Tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, und ihre Pracht gefeſſelt hält: nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heiſt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr! dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte!

5. So kan ich als ein wahrer Chriſt itzt leben und einſt ſterben; und einmal da, wo du, Herr, biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge dir Lob und Dankgeſänge.

12. Von der Himmelfahrt Jeſu.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

303. Wie Gott belohnt, belohn, o Vater! deinen Sohn; ſo rief, der ganze Himmel rief, als Jeſus Chriſt am Kreuz entſchlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn, und ſeines Sohnes Tod geſehn; zu Gott ſchwingt ſich der Sohn empor, ihm jauchzt der Engel feyrend Chor: Mittler! Vollender! Gott! Heiligſter! welchen Tod ſtarbſt du auf Golgatha! Du ſiegſt, Halleluja! Halleluja! Halleluja! Du ſtirbſt nicht mehr auf Golgatha!

gatha! Entzückt ſahn ihm die Jünger nach: itzt trug er nicht der Sünder Schmach; ein ſchimmerndes Gewölke kam, floß hin vor ſeinen Fuß, und nahm den Stralenvollen ihrem Blick, und Wonn und Thränen wurd ihr Blick! Verſchwunden in der Himmel Fern iſt nun die Herrlichkeit des Herrn; doch werden ſie am Thron einſt ſtehn, und Jeſum Chriſtum wieder ſehn!

2. Thut weit des Himmels Pforten auf, der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf! erhöht, erhöhet Salems Thor, der Uiberwinder ſteigt empor! ſteht ſtill, ihr Stern' in eurem Lauf, zu Gott, zu Gott ſteigt er hinauf! Staub ſind ihm Sterne, Finſterniß vor dem, der uns der Sünd entriß! Sein Blick iſt Huld, Licht ſein Gewand, und Allmacht ſeine rechte Hand! Heil iſt ſein Werk, Barmherzigkeit ſein Thun, ſein Lohn Unſterblichkeit!

3. Wir freun uns ſeines großen Lohns! freun uns des Vaters! und des Sohns, den eine Sterbliche gebahr! der iſt, der ſeyn wird, und der war! deß Bürgen für uns im Gericht, wenn unſer Herz im Tode bricht!

4. Du, unſer Gott, und unſer Herr! wer kan dir würdig danken? wer von allen, die du dir erſchufſt, zu jenem Leben riefſt und rufſt? Dank dir, ach Dank, und Preis und Ruhm! ſey dir in deinem Heiligthum, der für uns ſtarb, der auferſtand, Halleluja! der überwand! zu Gott gieng, Gott zur Recht' erhöht! verſöhnt, wer um Verſöhnung fleht! Kl.

Mel. Valet will ich dir geben.

304. Die Herzen in die Höhe! Erfreute Chriſtenheit, ſey dankbar und begehe das Feſt mit Freudigkeit! Der Heiland aller Sünder der heil'ge Menſchenſohn ſchwingt ſich, als Uiberwinder, heut auf den Ehrenthron.

2. Mit brünſtigem Verlangen, war der verheiß'ne Held vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt. Verfluchtem Volk zum Segen, ſtieg er vom Thron herab; ihr Sünder! euretwegen ſtieg er vom Kreuz ins Grab.

3. Er iſt von Gott erkohren, geplagt und arm zu ſeyn; er bleibt, ſchon arm gebohren, arm bis ins Grab hinein. Für eine Welt voll Sünder ſtirbt er zuletzt mit Schmerz. Seht dankbar, Menſchenkinder, ſo treu iſt Jeſu Herz!

4. Bald kömmt der Fürſt der Höllen und ſucht mit Macht und Liſt den Mächtigſten zu fällen, der faſt verhungert iſt. Bald macht der böſen Rotte ſich trüglich um ihn her, und macht mit Hohn und Spotte ihm Amt und Leben ſchwer.

5. In mehr, als dreyßig Jahren, die er auf Erden war, hat er es ſelbſt erfahren, die Welt ſey voll Gefahr; er trug die ſchwere Bürde des Leidens mit Geduld, daß er barmherzig würde; o dankenswerthe Huld!

6. Nun hat er auf der Erde das

größte Werk vollbracht; nun hat er ſeine Heerde Gott angenehm gemacht; nun hat er uns geſuchet; nun iſt die Schrift erfüllt; nun iſt der Feind verfluchet; nun iſt der Zorn geſtillt.

7. Nun hat er unſre Sache vorm Richter ausgeführt; dort krümmet ſich der Drache, der Macht und Sieg verliert; dort liegen unſre Dränger; der Held macht ſie zu Spott; auf! auf! ihr heilgen Sänger, auf! ſingt: Der Herr iſt Gott!

8. Den Feinden zum Erſtaunen, die Jeſus überwand, macht heut durch die Poſaunen das Siegesfeſt bekannt. Lobt ihn mit frohem Schalle, holt ihn lobſingend ein! Jauchzt, Engel, jauchzt ihm Alle! der Tag muß glorreich ſeyn.

9. Du gläubiges Geſchlechte, ſey doppelt heut vergnügt; denn des Jehovah Rechte, hat dir zum Heil geſiegt; heut ſteigt er auf der Wolke zuſehens Himmel an, daß er dir, ſeinem Volke, den Tröſter ſenden kan.

10. Geh nur getroſt und heiſche! der Gottmenſch liebet dich; als Fleiſch von ſeinem Fleiſche, liebt er dich brüderlich. Auch dort wird er dran denken, daß du ſein Blutsfreund biſt, er wird dir Alles ſchenken, was dir erworben iſt. *Li.*

Der 21. Pſalm.

In eigner Melodie.

305. Der König jauchzt, von dir entzücket; in deiner Kraft, Herr, freut er ſich! Wie hüpft, daß ihn dein Heil beglücket, wie hüpft ſein frölich Herz durch dich!

2. Du giebſt ihm, was ſein Wunſch dich bittet, verſagſt nicht, was ſein Herz verlangt; dein beſter Segen überſchüttet den König, der dir jauchzt und dankt.

3. Du ſchützeſt ihn auf ſeinem Throne, auf den ihn deine Kraft erhebt. Du giebſt ihm eine güldne Krone; er wünſcht zu leben, und er lebt.

4. Er lebt von deiner Huld beglücket, und Ewigkeiten ſind ſein Theil. Wie ſehr verklärt ihn, Gott! wie ſchmücket, wie hoch verherrlicht ihn dein Heil!

5. Sein Glück, das deine Gnade gründet, erhebt ſich über alle Zeit. Er ſchaut dein Antlitz und empfindet unendlich hohe Seligkeit.

6. Nie zagt dein König in Gefahren, weil er ſich, Gott, auf dich verläßt. Der Höchſte wacht, ihn zu bewahren; durch ſeine Güte bleibt er feſt.

7. Herr, deine Rechte wird ſie finden, die Feinde, die den König ſchmähn; Herr, deine Rechte wird ſie finden, die Haſſer, die ihm widerſtehn.

8. Gleich eines Feuerofens Flammen wird, wenn du ſtrafſt, dein Eifer glühn. Dein Zorn verſchlingt den Schwarm zuſammen, und freſſend Feuer tödet ihn.

9. Du wirſt auch ihre Frucht verderben; dann wird die Erde wieder rein. Unrühmlich wird ihr Same ſterben, verlohren ihr Gedächtniß ſeyn.

10. Denn

10. Denn ſie erſannen böſe Tücke und übten Frevel wider dich; doch ſtürzten ſie durch ihre Tücke, durch ihre Frevel, Herr, nur ſich.

11. Dein Eifer wird ſie früh ereilen. Sie fliehn; doch dir entfliehn ſie nie. Du ſpannſt die Sehn und zielſt mit Pfeilen auf ihr Geſicht, und tödeſt ſie.

12. Auf! laß, Herr, deine Stärke ſehen! Dann jauchzen, Gott, dann rühmen wir! Wir wollen deinen Ruhm erhöhen; und unſre Harf ertönt von dir! Cr.

Der 24. Pſalm.

In eigner Melodie.

306. Der Erdkreis iſt des Herrn und ſein ſind ſeine Heere, der Erdkreis, und wer ihn bewohnet, iſt ſein. Den Grund, auf den er ihn baut, ſind ausgebreitete Meere, und Fluten umufern und ſchlieſen ihn ein.

2. Wer darf zum Berg des Herrn den kühnen Fuß erheben? Wer darf an der Stätte des Heiligthums ſtehn? Wer weder Hände noch Herz befleckt, und heilig zu leben ſich wagt, und die Wege der Tugend zu gehn.

3. Wer nicht durch Eitelkeit die hohe Seel entehret, die ſich mit Erkenntniß und Heiligkeit ſchmückt; wer ſeinem Munde gebeut, daß er nicht Lügen beſchwöret, der wird durch des Ewigen Segen beglückt!

4. Der wird, Gott ſeines Heils, mit Huld von dir gekrönet; den liebſt, dem belohnſt du ſein heilig Vertraun! Das iſt das fromme Geſchlecht, das ſich, dir treu zu ſeyn, ſehnet, begierig, dein Antlitz, Gott Jakobs, zu ſchaun.

Erſtes Chor.

5. Erhöht, erhöhet die Flügel der Thore! Erweitert die Pforten der Welt! Er zeucht daher durch die erweiterten Thore; er kömmt, der König der Ehre, der Held!

Zweytes Chor.

6. Wer zeucht daher? Wer iſt der König der Ehre? Wir ſehn es; Jehovah gerüſtet mit Macht, ein ſtarker furchtbarer Held, der Sieger mächtiger Heere, gerüſtet mit Stärke zur ſchrecklichen Schlacht.

Erſtes Chor.

7. Erhöht, erhöht die Flügel der Thore! Erweitert die Pforten der Welt! Er zeucht daher durch die erweiterten Thore; er kömmt, der König der Ehre, der Held!

Zweytes Chor.

8. Wer zeucht daher? Wer iſt der König der Ehre? Wem öfnen ſich willig die Pforten der Welt? Jauchzt ihm entgegen! Gott iſts, Gott der Beherrſcher der Heere, das iſt der König der Ehre, der Held! Cr.

Der 47. Pſalm.

In eigner Melodie.

307. Frohlocket, ihr Völker, frohlocket mit Händen und jauchzet Gott mit frölichem Schall. Der Herr iſt erſchrecklich an aller Welt Enden, ein großer König überall.

2. Er, er wird der Erde Volk unter

unter uns zwingen und unter unſre Füſſe die Welt. Er wählt uns zum Erbe! Laßt, laſſet uns ſingen, daß Jakob unſerm Gott gefällt.

3. Gott machet ihn herrlich. Der Erdkeis erſtaune! Gott fährt mit lautem Jauchzen hinauf! Es fährt, mit hochtönender heller Poſaune, der Herr in ſeine Himmel auf!

4. Lobſinget, damit er verherrlichet werde! Singt, ſinget unſerm König, dem Herrn! Denn er iſt der Herr der erretteten Erde; lobſingt ihm klüglich! Singt ihm gern!

5. Lobſinget; frohlocket voll heiliger Freuden, ſtimmt an, ein Lied im höheren Ton! Der Herr iſt der Herr der anbetenden Heiden; Gott ſitzt auf ſeinem hohen Thron!

6. Die Fürſten, die über die Erde regieren, ſind wider Gott vergeblich empört. Er weiß ſie, Gott weiß ſie zuſammen zu führen, zu einem Volke, das ihn ehrt.

7. Sie ſollen geſegnet in Abraham werden, ſprach Gott, der, was er redet, uns hält! Der Herr iſt erhöht bey den Schilden auf Erden! Gott iſt erhöhet in der Welt! **Cr.**

In eigner Melodie.

308. Jauchzt, ihr Erlöſten, dem Herrn! Er hat ſein Werk vollendet; deß müſſe ſich der Erdkreis freun. Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn geſendet, und nimmt den Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, ſich ſelbſt für uns gegeben, fährt auf zur Rechten ſeiner Macht.

3. Sein, ſein iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer ſein Wort gläubet und hält, ſoll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott verſühnt.

4. Hoch über alle Vernunft beſiegt er ihr Verderben, und ſeine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menſchen zu erwerben, ſo heiligt er ſich ſelbſt für ſie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiſet ſeinen Namen! Ihm danken, das iſt unſre Pflicht. Wir ſind glückſelig in ihm. Sein Wort iſt Ja und Amen, und Gott iſt unſre Zuverſicht.

6. Preiſt, ihr Erlöſten, dem Herrn, und rühmet all ihr Frommen! er fährt gen Himmel, als ein Held, in Wolken fährt er hinauf; ſo wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dies iſt des Gläubigen Troſt, verklärt ihn einſt zu ſchauen, und ſeiner Liebe ſich zu freun. Dies iſt der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und ſich durch Tugend ihm zu weihn.

8 Wer des Erlöſers ſich ſchämt, deß wird auch er ſich ſchämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und

Gnad um Gnade nehmen, Herr, deſſen Herrſchaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weiſeſt mich zu rechte, und leiteſt mich nach deinem Rath; machſt mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgeſt meine Miſſethat.

10. Was iſt die Hoheit der Welt? ſie rührt den Chriſten wenig. Du kleideſt ihn mit Ruhm und Pracht. Was iſt die Hoheit der Welt? zum Prieſter und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank ſey dem Heiland der Welt! Er hat ſein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Chriſtenheit! Er ſitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. G.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

309. Mein Jeſus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat ſein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überſtandnen Leiden. Lobſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun; Jeſus triumphirt, der Weg ſteht uns auch offen, der zu dem Himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, iſt unſer beſtes Theil. Um himmliſch einſt zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöſte! macht euch auf! Wo Jeſus hingegangen, dahin ſchickt das Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr! hilf uns darnach ringen mit eifrigſter Begier. Laß unſern Fleis gelingen! Den Himmel ſuchen wir. Laß uns in dieſer Welt im Glauben an dich wandeln, ſo denken und ſo handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was ſind der Erde Freuden? wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unſern Sinn vereitelt und uns ſtört, das beſte Theil zu achten; hilf nur nach dem uns trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer Leiter in unſrer Prüfungszeit; und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis dieſe Zeit vorbey, bis wir, dich, Heiland! ſehen, und freudig vor dir ſtehen, bis Erd und Himmel neu.

Mel. Komm o Gott Schöpfer ꝛc.

310. Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majeſtät, um den, auf deinen Wink bereit, die Schaar der ſtarken Helden ſteht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beſchloſſeſt du den edeln Lauf; und fuhrſt in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil haſt du geſchaft, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn! Nun ſitzeſt du in großer Kraft als Menſch auch auf der Gottheit Thron.

4. Dein Arm, du Gottmenſch! herrſcht und ſiegt. Du biſt uns allent-

allenthalben nah; und ſelber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heilgen Höh auf uns, die Deinen, die du kennſt; daß alle Welt erkenn und ſeh, daß du uns deine Brüder nennſt.

6. Du biſt in deine Herrlichkeit ſchon eingegangen; aber wir, wir ſind noch immerdar im Streit, und ſeufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält, und ſchützt. Du, unſre Kraft, und unſer Licht, biſt mitten unter uns auch itzt.

8. Im Nachtmahl ſtärket unſern Muth mit göttlicher Allgegenwart dein eigner Leib, dein theures Blut. Wohl jedem, welcher deiner harrt!

9. Von deinen Brüdern ſey gelobt, Held, der du uns den Sieg erſtrittſt! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unſre Füße trittſt.

10. So ſetzen wir denn unverzagt und freudig unſre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugeſagt, erwartet unſer Geiſt erſt dort.

11. Ja, aufgefahrner Jeſu Chriſt! Auf dich nur ſchaun und hoffen wir. Wir ſuchen nur, was droben iſt, und unſer Herz iſt ſchon bey dir.

12. Vollenden wir denn unſern Lauf: ſo eil, uns mächtig beyzuſtehn! Nimm unſre Seelen zu dir auf! Laß deine Herrlichkeit uns ſehn! Schl.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

311. Sterbend für das Heil der Sünder rief Jeſus laut, bald Uiberwinder: Mein Gott, mein Gott! es iſt vollbracht. Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes; und dem Sohne antwortet er: Es iſt vollbracht. Der Himmel hörts, und ſang ſein neues Lied voll Dank: Halleluja! er hat geſiegt, wenn er gleich liegt; der Löw aus Juda hat geſiegt.

2. Jeſus Chriſt mit Preis gekrönet, verließ das Grab; Gott war verſöhnet, der Fluch vom Berge Horeb ſchwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle? Wo iſt dein Sieg, o Tod, o Hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Jeſu Chriſte, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle; der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchz' ihm: Unſer Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, ſehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jeſu Chriſte, dir, dir, Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht, führt er uns vor ſein Angeſicht.

4. Jeſus Chriſt wird wiederkommen, ach! laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten ſtehn. Ach, du wirſt, wenn einſt die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach

möcht

möcht er nicht vergehn! Dann ſetz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hoſianna! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

312. Dir, dir dem Sieger will ich ſingen! Wo iſt ein Held der ſiegt, ein Gott, wie du? Dir müſſen ewig Jubel klingen: denn wer errang uns Ewigkeit, als du? O heilige dir ſelber meinen Dank, verewige den ſterblichen Geſang!

2. Du litteſt! Erd und Himmel trau'rten, als ſie mit Höll und Tod dich kämpfen ſahn. Du ſtarbſt und Menſch und Engel ſchau'rten, und ſahen zitternd deinen Tod ſich nahn. Die Erde bebt, der Himmel Jubel ſchweigt: da ſich dein Haupt erblaßt im Tode neigt.

3. Die Hölle frohlockt im Getümmel: Er liegt! Er liegt! der Gottverſöhner liegt! Doch ihrer ſpottet Gott im Himmel, und weckt den Held; der Held erwacht und ſiegt! Die Hölle wird durch ſeinen Sieg zerſtört, und ihr Triumph nun in Geheul verkehrt!

4. Heult ewig, Feind'! uns, eurem Raube, hat Jeſus Freyheit, Gnad und Heil erkämpft! Erlöſet danken wir im Staube, daß er für uns der Feinde Muth gedämpft. Er war des Todes Gift, der Hölle Peſt: ihr Himmel fey'rt mit uns dies Siegesfeſt!

5. Gekrümmt lag Satan ihm zu Füßen; ohnmächtig fiel er ſeine Ferſen an. Dem Tode ward die Macht entriſſen; der Sünden Schuld gebüßt und abgethan! Gott iſt verſöhnt durch unſers Mittlers Blut! Der Fluch getilgt! die Schöpfung wieder gut!

6. Er ſtarb! doch nur zum Auferſtehen: der Heilge ſtarb: daß er den Tod verſchlang! Er ſollte kein Verweſen ſehen: kaum hielt das Grab den Herrn drey Tage lang! Da drang der Lebensfürſt mit Kraft hervor, der Fels zerriß, es ſprang der Hölle Thor!

7. Lebendig ſahn die Freund' ihn wieder, ſie aſſen, trunken, wandelten mit ihm. Ihm ſahn mehr denn fünfhundert Brüder, ſie beteten ihn an und glaubten ihm! Sollt ich mich nicht, Herr, deines Lebens freun, und deines Siegs ein froher Zeuge ſeyn?

8. Ja, mache mich, Herr, auch zum Zeugen des Segens, den du auf die Jünger legſt! Anbetend will ich knien und ſchweigen, bis du die Hand auch mich zu ſegnen regſt! O ſalbe Haupt und Herz durch deinen Geiſt: ſo wird dein Sieg noch itzt an mir gepreiſt!

9. Triumph! ſchon kommt der Siegeswagen, die Wolk umglänzet und verhüllet dich! Triumph! die Höll iſt ſchau getragen! der Himmel wartet, jauchzt und öfnet ſich! Gott fähret auf, der Engel Chor poſaunt: ihr Chriſten! frohlockt! ſtaunt! der Seraph ſtaunt!

10. Eröfnet euch ſapphirne Thore dem Sieger! öfnet und erweitert euch! der König kommt mit ſeinem Chore! Jehovens Sohn empfängt ſein altes Reich!

Er

Er herrſcht und ſetzt zur Rechten Gottes ſich! Heil mir, er ſitzt und herrſchet auch für mich!

11. Auch mir die Stätte zu bereiten, gieng er zu ſeines Vaters Wohnung hin! Auch mir errang er Ewigkeiten, der ich von geſtern her und Staub nur bin! Mein Glaube ſieht dem Sieger ſchmachtend nach, und geht die Bahn zu Gott, die er mir brach.

12. Als Richter wird er wieder kommen, die Völker werden zitternd vor ihm ſtehn! Dann wird er mich mit ſeinen Frommen, an ſeiner Hand, vor Gottes Thron erhöhn: zu ſehen ſeine Herrlichkeit und Macht. In Seligkeit, im Lichte ſonder Nacht!

13. Empfangt mich bald, ihr neuen Himmel! Im Himmel ſoll mein ſteter Wandel ſeyn! Wann ſchwing ich mich vom Weltgetümmel, und ſtimm' ins ewge Halleluja ein! Mein Auge thränt, mein Herz voll Sehnſucht wallt! Kom̃ doch, du Sieger, Gott! mein Freund, komm bald! Da.

13. Von der Wiederkunft Chriſti zum Gericht.

Der 110. Pſalm.

In eigner Melodie.

313. Jehovah ſprach zu Gott, dem Sohne: Zu meiner Rechten ſetze dich, und herrſche, Sohn! Vor deinem Throne demüthige der Weltkreis ſich!

2. Ich will nun ſtreiten, ich, dein Rächer, der ich von dir verherrlicht bin: Wirf deine Feinde, die Verbrecher, zum Schemel deiner Füſſe hin!

3. Nimm, nimm den Zepter meiner Stärke! Zu Zion gründ ich deinen Thron, daß jeder deiner Haſſer merke, du ſeyſt mir theuer, ſeyſt mein Sohn.

4. Sie weigern ſich dein Joch zu tragen; ein wilder unbiegſamer Schwarm! Doch du ſollſt herrſchen; ſiegen, ſchlagen ſoll ſie dein nie bezwungner Arm.

5. Auch du haſt Kämpfer; willig eilen in Feyerkleidern ſie zur Schlacht, der Feinde Raub mit dir zu theilen und die Triumphe deiner Macht.

6. Wer zählt der Morgenröthe Kinder, des Thaues Tropfen? Sohn, wer nennt die Zahl des Volkes deiner Kinder, das dich für ſeinen Gott erkennt?

7. Dir ſchwur Jehovah; ſey mein Prieſter! und nie wird ihn ſein Eid gereun; ja, ewig ſollſt du Gottes Prieſter nach Melchiſedecks Ordnung ſeyn!

8. Vertilgt und ausgerottet werden durch Gott, der dir zur Rechten ſitzt, o Gott, die Könige der Erden, wenn ſeiner Rache Schwerd nur blitzt!

9. Er kömmt zu richten, zu erwürgen die Völker, die voll eitler Wuth ihn trotzen, bis er auf Gebürgen voll Leichen ſteht, der Held voll Blut.

10. Und Häupter über große Lande zerſchmeiſt der Sieger; und ihr Heer ſtürzt, angethan mit Hohn und Schande, vor ihm dahin, und iſt nicht mehr!

11. Erſt aber werden tiefe Waſſer den Helden zu erſäufen

dräun,

dräun, da wo er wandelt; und ſein Haſſer wird ſchon ſich ſeines Falles freun.

12. Und immer tiefer wird er ſinken, im Leiden ſcheinen zu vergehn; er wird vom Strom am Wege trinken, und ſiegreich dann ſein Haupt erhöhn. Cr.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

314. Abſcheu des Himmels, zwiefachs Kind der Höllen, Sünder, den Laſter ſchänden und verſtellen, Unchriſt, der Chriſtum, der dich liebt und ſuchet, thätig verfluchet.

2. Ach! wie verzweifelt iſt dein Seelenſchade! Können, Verſtockter! Chriſti Blut und Gnade, können des Höchſten Zorn- und Gnadenzeichen dich nicht erweichen?

3. Nein; du zerreiſeſt alle Liebesſeile; du wählſt die Wolluſt toll zu deinem Theile, du trägſt als Sklave, Gott und dir zur Schande, Belials Bande.

4. Du mußt des Satans laſterhaften Willen laſterhaft lieben, laſterhaft erfüllen; mit ſchwerem Dienſte kaufſt du hölliſch Feuer; viel, viel zu theuer!

5. Klägliches Elend! du biſt tod in Sünden: Gott ſucht; du läſſeſt dich von ihm nicht finden; Gott iſt die Liebe; du haſt Gott verlaſſen; Gott muß dich haſſen.

6. Chriſti Erlöſung iſt an dir verlohren, glücklicher wärſt du, wärſt du nicht gebohren; Jeſu Blut ſchreyet über dich zur Rache; Sünder, erwache!

7. Das Schreyn des Rabens gilt mehr als dein Beten; wenn du Gott rufeſt, wird er ferne treten; er wird bey Uibeln, die dich zaghaft machen, ſpotten und lachen.

8. Würdig des Fluches, kan dich Gott nicht ſegnen; ſo wie ein Löwe wird er dir begegnen; dir, der du zornig wider ſein Wort ſchnaubeſt, u. ihm nicht glaubeſt.

9. Da du nicht glaubeſt, biſt du ſchon gerichtet; Gutes, wozu dich die Vernunft verpflichtet, wirkt nur des Heiden Beyfall, Lob und Freude, Gott iſt kein Heide.

10. Den Zorn der Allmacht haſt du ſtets gehäufet, es reift dein Unfall, wie dein Unrecht reifet; dein Fleiß im Böſen mehret dein Verderben; ſchwer wirſt du ſterben.

11. Du wirſt der Strafhand Gottes nicht entrinnen; vielleicht verrückt er dir Verſtand und Sinnen; vielleicht (o zittre!) macht dich ſein Gerichte plötzlich zu nichte.

12. Satanas lauret ſchon auf deine Seele; mörderiſch quält er ſie dann in der Höle, wo ſie die Geiſter, die vorangegangen, heulend empfangen.

13. Siehe! die Hölle öfnet ſchon den Rachen; Belzebub, Satan, Teufel, alte Drachen freun ſich, dich, Sünder, wenns Gott wird befehlen, peinlich zu quälen.

14. Höre mit Grauſen, wie die Millionen ewig Verdammter, die im Pfule wohnen, jämmerlich ſchreyen, durch ihr gräßlich Brüllen die Höll erfüllen.

15. Scheußlicher Anblick! deine Sündenglieder kommen abſcheulich aus dem Grabe wieder; vor allem Fleiſche iſt dein Körper gräßlich, greulich und häßlich.

16. Deine Verbrechen werden dich begleiten, ſie ſtehn vorm Richter Alle dir zur Seiten; der Richter hört ſie, dieſe laute Zeugen! und du muſt ſchweigen.

17. Schreckliches Krachen! fürchterlichs Getümmel! Weh! es zerſpringet das Gewölb am Himmel; praſſelnde Donner ſollen, Gott zu ehren, die Welt zerſtöhren.

18. Wehe! der Erdkreis ſteht in vollen Flammen, Berge zerſchmelzen, Alles fällt zuſammen, das Gold, was Reichen Luſt und Troſt gewähret, iſt ſchon verzehret.

19. Wer iſt der König, der mit Pracht erſcheinet? Gottheit und Menſchheit ſind in ihm vereinet, von ſeinem Glanze glänzt der Seraph lichter; dies iſt der Richter.

20. Sein Thron ſind Wolken; Engel ſein Geleite; tauſendmal tauſend ſtehen ihm zur Seite, alle Poſaunen; alle ſind erſchienen um ihm zu dienen.

21. Nunmehr verſammlet er den Kreis der Erden, nun werden Schaf und Bock geſchieden werden, glaubſt du, Verruchter! nun an dieſer Stelle Himmel und Hölle?

22. Dort wiegt ein Freygeiſt ſeine ſchwachen Gründe; dort weint ein Vater, angeklagt vom Kinde; dort ſieht die Mutter, ihren Troſt im Leben, die Tochter beben.

23. Hier prangt ein Bettler in dem weißen Kleide, dort ſteht ein König ohne Sammt und Seide; hier preiſt der Fromme ſeinen Gott und Retter; dort heult der Spötter.

24. Höret, ihr Himmel, hört des Richters Stimme! Mit dir, o Sünder! redet er im Grimme, nun werden Denken, Reden und Geberden offenbar werden.

25. Das, was verborgen in der Welt geblieben, hat er allwiſſend auf ſein Buch geſchrieben, ihm ſind die Triebe, die dein Herz beflecket, klar und entdecket.

26. Du ſuchteſt, ſpricht er, mir in meinen Brüden Liebesbeweiſe niemals zu erwiedern; dein Herz voll Härte, hatte mit mir Armen niemals Erbarmen.

27. Gabſt du mir Speiſe, wenn mich Hunger plagte? Gabſt du mir Wohnung, wenn man mich verjagte? Ich war gefangen, haſt du mich beſuchet? Nein; ſey verfluchet!

28. Witwen und Waiſen haſt du oft beleidigt, Fromme verunglimpft, Sträfliche vertheidigt, du wurdſt nicht ſchamroth Bund und Schwur zu brechen; ich muß es rächen.

29. Dir hatt ich liebreich Seel und Leib und Leben, dir hatt' ich Kräfte, Guts zu thun, gegeben; wuchre, ſo ſprach er, wuchre jede Stunde; wo ſind die Pfunde?

30. Geh,

30. Geh, du Verfluchter, von dem Richterſtule! Weich, du Verdammter, zu dem Feuerpfule! Dich, du Verruchter, dich, du Ungeheuer, quäle das Feuer!

31. Bindet den Frechen, der den Bund zerriſſen, bindet ihn hart an Händen und an Füſſen, ſpottende Zweifler ſollen bey den Teufeln ewig verzweifeln.

32. Biſt du, o Sünder, nicht von Erz und Steine: Ach ſo erzittre, jammre, ſeufze, weine: du biſt gefallen; falle Gott zu Fuße, opfer' ihm Buße!

33. Dir ſteht im Leben Gottes Herz noch offen; dort haſt du ewig keinen Troſt zu hoffen; hier ruft Gott: Kommet! erbt in meinem Reiche; dort ſpricht er: weichet!

34. Nahe dich Chriſto, komm krank und beladen, bitt ihn im Glauben: Heile meinen Schaden! So wirſt du, wär auch deine Schuld unzählig, heilig und ſelig. Li.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

315. Wie finſter iſt der letzte Tag! Wie ſchrecklich klingt der Donnerſchlag! Der Sonnenſchein verſchwindet. Vom Feuer ſchmilzt das Firmament; die Erde wanket und verbrennt, die Gott ſo feſt gegründet. Der große Tag des Weltgerichts verkehrt den Bau der Welt in Nichts.

2. O Sünder, richte deinen Sinn auf jenen Tag der Rache hin, geh aus der Welt und Sünde: Erſchrick vorm ſchrecklichen Gericht! Thu Buße, daß der Richter nicht dich unbereitet finde. Der, den er hier umſonſt geſucht, der wird auf ewig dort verflucht.

3. Erlöſer, weck, o weck uns auf! daß unſer ganzer Lebenslauf dich ehrt, dir wohlgefalle; hilf, Heiland, hilf, daß jeder Chriſt, ſo lang er noch dein Pilger iſt, dir froh entgegen walle; leit uns hier ſtets auf ebner Bahn, und nimm uns dort mit Ehren an! Li.

Mel. Jeſu deine heilge Wunden.

316. Jeſu! laß mich ſtets bedenken, daß die Welt vergänglich ſey. Hilf den Geiſt zum Himmel lenken, und erhalte mich dabey: denn ſo gläub ich jeder Zeit, der Gerichtstag ſey nicht weit; ja, ſo zähl ich alle Stunden, bis du dich ſelbſt eingefunden.

2. Deine Zukunft ſoll auf Erden, nicht wie ſonſt ein andrer Tag, ſondern wie ein Fallſtrick werden, den man kaum vermerken mag. Du ſelbſt haſt es kund gemacht: wie ein Dieb in dunkler Nacht, alſo wird dein Tag erſcheinen, eh die Welt es wird vermeynen.

3. Jeſu, ach! drum hilf mir wachen: Hilf! es iſt nun hohe Zeit, daß ich alle meine Sachen richte nach der Ewigkeit. Ewig, iſt ein ſchrecklichs Wort, Ewigkeit währt fort und fort, keine Zeit kan ſie ausmeſſen, laß mich, Herr! dies nie vergeſſen.

4. Darum will ich täglich treten vor

vor des großen Vaters Thron; hilf mir wachen, hilf mir beten, du gerechter Gottes Sohn! daß ich dem Gericht entgeh, und in allem wohl beſteh; ſo wird deiner Zukunft Zeichen mir zum Schrecken nicht gereichen.

Mel. O Ewigkeit, du Doñerwort.

317. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit! in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beſſrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maas erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich; und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maas noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden! daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt! es bebt in mir mein Innerſtes! o Gott vor dir! ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Ubertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

In voriger Melodie.

318. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb! daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! itzt die

Pracht,

Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und ſchaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Toden wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron, um jeden den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trift den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erden Richter biſt?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon itzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Dritte Abtheilung.

Von dem heiligen Geiſte, welcher uns zum Genuſſe des Heils bringet.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

319. Aus Gottes Throne fließt ein Strom, der ſich ergießt durchs Heiligthum, mit ſüſſem Schall, lebendig rein, hell wie Kryſtall. An ihm ſtehn Lebensbäum' und blühn für alle, die der Welt entfliehn. Er labt die Fliehenden, er ſtillt der Pilger Durſt, er iſt dein Bild: Heiliger! Heiliger! Liebender! Tröſtender! Seliger! Schöpfer! Geiſt, der uns der Welt entreißt! Du ſtrömteſt auf der Frommen Schaar, die glaubensvoll verſammlet war, dich, ihr verheißnes Licht, zu ſchaun, und dann des Siegers Reich zu baun! mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Muth zu ſtehn! zu predigen, der für uns ſtarb, uns Heil, uns ewigs Heil, erwarb! nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu ſcheun, und treu bis in den Tod zu ſeyn! Da eines

Sturmwinds Stimm erſcholl, da wurden ſie, Gott, deiner voll!

2. Vom Sturme zitterte das Haus, da goſſeſt du auf ſie dich aus! Dein Wunder, Herr, ſoll ſichtbar ſeyn, drum weihſt du ſie mit Flammen ein! Es glänzt, indem er ſpricht, ihr Mund, die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die ſie nie gehört, und die ein Augenblick ſie lehrt! Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke wird durch ſie geheilt; wenns ihm der Zeugen Mund gebot; entfloh vor ihnen ſelbſt der Tod!

3. Gott rüſtete, Gott führte ſie; das Joch des Mittlers tragen ſie zu jeder fernen Nation, und aller Heil wird Gottes Sohn! Das höchſte, was ſie lehren, iſt, iſt deine Liebe, Jeſus Chriſt!

4. Von Ewigkeit hat er geliebt! Heil dem, der Jeſum Chriſtum liebt, ihn, und den Bruder, den ſein Ruf auch mit zu jenem Leben ſchuf! O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geiſt! zur Liebe Chriſti flamm uns an: ſo wandeln wir des Lebens Bahn; ſo haben wir, Geiſt! Tröſter! Theil an Jeſu Chriſti ewgem Heil! Al.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

320. Du Geiſt des Vaters, du Geiſt des Sohns, Mitbeherrſcher ihres hohen Throns, Geiſt, den Jeſu Gnade zu uns ſendet, der den Glauben anfängt und vollendet; erbarm dich, Herr!

2. Du Geiſt der Gnaden, du Geiſt der Kraft, mach uns gläubig, mach uns tugendhaft; wirk in unſern Seelen gute Triebe, ſchenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuſchheit, Liebe; erbarm dich, Herr!

3. Verkläre Jeſum, das Heil der Welt, daß ſein Kreuztod unſrer Seel gefällt; lehr uns ſeine Liebe recht erkennen; lehr uns ihn im Glauben Heiland nennen. Erbarm dich, Herr!

4. Du gröſter Beter, der uns vertritt, lehr uns beten, bete ſelbſten mit; hilf uns, Geiſt der Kindſchaft, Abba ſchreyen, daß der Gottheit Seufzer, Gott erfreuen. Erbarm dich, Herr!

5. Du biſt der ewige Jehovah; wo ich hingeh, iſt dein Antlitz da; gieb, daß alle Sünder vor dir zittern, und dich durch Verſtockung nicht erbittern. Erbarm dich, Herr!

6. Erhalt die göttliche Lehre rein; laß uns Thäter deines Wortes ſeyn; ſchenk uns treue Hirten, die mit Freuden Chriſti theure Heerde fruchtbar weiden. Erbarm dich, Herr!

7. Du höchſter Tröſter, verlaß uns nicht; tröſte, tröſte, wenn uns Troſt gebricht! Laß uns Jeſu Wunden Freude geben, ſprich einſt, wenn wir ſterben: Du ſollſt leben! Erbarm dich, Herr!

8. Komm! Kraft des Höchſten, komm in das Herz, komm, und zeuch es gänzlich himmelwärts; laß uns alles Eitle nicht mehr achten, heilige das Tichten und das Trachten, erbarm dich, Herr!

9. Du Geiſt des Friedens, gieb Einigkeit, Chriſti Glieder trenne nie ein Streit; gieb, daß Fried und Liebe ſtets ſich küſſen, und laß die Verfolgten Ruh genieſen. Erbarm dich, Herr!

10. Sey unſer Schutzherr zur Zeit der Noth; wende von uns, was uns Unglück droht; ſteh in ſchweren Kämpfen uns zur Seiten, daß wir ſo, wie Jakob ſiegreich ſtreiten. Erbarm dich, Herr!

11. Räum unſre Herzen vom Böſen aus; mache Tempel, wo Gott wohnet draus, daß wir arme Sünder ſchon auf Erden, heilig, ruhig, frölich, ſelig werden. Erbarm dich, Herr! Li.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

321. Höchſter Tröſter, komm hernieder. Geiſt des Herrn, ſey nicht fern; ſalbe Jeſu Glieder. Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen Lebens! jeder Schritt, jeder Tritt iſt ohn dich vergebens; ach! das Seelenwerk iſt wichtig! Wer iſt wohl, wie er ſoll, treu zu handeln, tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße; eins iſt noth, für den Tod: Buße, wahre Buße. Zeig uns ſelbſt den Greul der Sünde, daß das Herz Angſt und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlöſers Wunden, ruf uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Gott hat ſich am Sohn gerochen; Jeſu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sündenſchlafe; rette doch heute noch die verlohrnen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben; laß ſie nicht im Gericht der Verſtockung ſterben.

6. Geiſt der Weisheit! gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns, recht vor Gott zu treten; ſey uns nah, und ſprich Ja, wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen: Laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

8. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey bey Schwachheit unſre Stütze; ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, unſern Geiſt freudig in die Freude. Li.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer ꝛc.

322. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weiſt! Du, unſres Erbes theures Pfand! geprieſen ſeyſt du, heilger Geiſt!

2. Auch dich preiſt deine Chriſtenheit, du Geiſt des Vaters und des Sohns! Du biſt, wie ſie, von Ewigkeit, mit ihnen Herrſcher Eines Throns.

3. Dem Vater und dem Sohn und dir ſind wir zum Eigenthum erkauft. Auf euch, den einen Gott, ſind wir, zu eures Namens Preis getauft.

4. Nun heilger Geiſt, ſo ſey auch dir von uns Anbetung Preis und Ruhm! Wir ſind dein Werk; dir heilgen wir uns ganz zum ewgen Eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widerſteht, und haltet nicht ſein Wort für Spott! Wißt, wer den Geiſt der Gnaden ſchmäht, der ſchmäht nicht Menſchen, ſondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! Welch Glück iſt eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes Tempel ſeyd! denn der Geiſt Gottes wohnt in euch.

7. Wohn auch in uns, du Geiſt der Kraft! du Geiſt der Weisheit, Lieb und Zucht! Du biſt es, der uns neu erſchaft; und uns mit Gnad und Heil beſucht.

8. Uns, Tode, haſt nur du belebt, gleich als die werdende Natur; die, als du über ihr geſchwebt, ſchon deine Schöpferskraft erfuhr.

9. Du auch bereiteteſt dem Sohn die Menſcheit, die er ſich erlas; und damals ſalbteſt du ſie ſchon mit deinen Gaben ohne Maas.

10. Als aber ihm am Jordan dort des Vaters Stimme Zeugniß gab: kamſt du auf ihn, das ewge Wort, gleich einer Taube, ſchnell herab.

11. Der Gottheit Willen thuſt du kund. Durch dich weiſſagte der Prophet. Du legteſt ihm in ſeinen Mund das Wort des Heils, das nie vergeht.

12. Nichts ſchließt vor deinem Blick ſich zu. Den Abgrund der Unendlichkeit, der Gottheit Tief ergründeſt du mit göttlicher Allwiſſenheit.

13. Du haſt dem Erdkreis offenbart, was keine Weisheit je erkannt; als dich, nach ſeiner Himmelfahrt, der Herr den Seinen zugeſandt.

14. Welch eine Pracht verklärte dich! Ein ſchnelles Brauſen füllt das Haus. Da gieſeſt du dich ſichtbarlich auf ſie in Feuerflammen aus.

15. Sie ſcheuen nun nicht Schmach und Müh; denn du haſt alle Furcht entfernt. Die Thaten Gottes preiſen ſie in Sprachen, die ſie nie erlernt.

16. Wir haben, Geiſt der Gnad und Stärk, an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein Werk in uns, zu unſrer Seelen Heil.

17. So ſetz auch unſer Herz in Glut! Mach uns des Lobes Gottes voll! Stärk auch in Drangſal unſern Muth! Tröſt uns in Angſt, und leit uns wohl.

18. Des Vaters Liebe, Chriſti Gnad, und die Gemeinſchaft deiner Kraft, verleih uns Segen, Troſt und Rath auf unſrer ganzen Pilgerſchaft.

Mel. Komm heilger Geiſt 2c.

323. Tag! der Erleuchtung uns gebracht! Tag! den uns unſer Gott gemacht!

Mit Inbrunſt ſey von allen Zungen, zu Gottes ew'gen Preis beſungen. Die Erde lag von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt den dicken Finſterniſſen, nach langer Nacht, die Erd' entriſſen! Halleluja! Halleluja!

2. Tag! der du heitrer itzt erſcheinſt, als da du mit Gewittern einſt den finſtern Sinai bedeckteſt, das Volk durch Donnerſtimmen ſchreckteſt; der du ein Segenstag itzt biſt; du Segenstag! ſey uns gegrüßt, wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch biſt du reich an Segen. Halleluja! Halleluja!

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns, Sünder, das Geſetz bedroht! Doch ſtralt in deſto ſanftrer Klarheit nun Jeſu Chriſti Gnad' und Wahrheit. Er, er hat das Geſetz erfüllt, die Schuld gebüßt, den Zorn geſtillt, und iſt zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Halleluja! Halleluja!

4. Lobſinget ihm! Er iſt erhöht, ſitzt auf dem Thron der Majeſtät, und ſieht auf uns mit Gnad hernieder; denn er gedenket ſeiner Brüder, und tauft ſie, daß ihr blöder Mund der Gottheit hohen Friedensbund die Welt zu lehren ſich erdreiſte, mit Feuer und mit heilgem Geiſte. Halleluja! Halleluja!

5. Ein Sturmwind brauſt, und machet Bahn, und kündigt den Geiſt Gottes an. Er iſt mit allen ſeinen Segen bald ſelber ſichtbarlich zugegen. In Feuerflammen läßt er ſich auf ſie; gleich ſtimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zuſammen. O himmliſch Lob! o Wunderflammen! Halleluja! Halleluja!

6. O majeſtätiſcher Beruf! der uns den Mund zur Rede ſchuf, lehrt ſchnell in fremden Sprachen reden; Beredſamkeit giebt er den Blöden; Verfolgten giebt er Freudigkeit; Verzagten Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden nun Fiſcher ſeine Lehrer werden. Halleluja! Halleluja!

7. Geſandt von Jeſu, gehn ſie gern, und ſammlen überall dem Herrn ſelbſt aus Verfolgern neue Jünger. Das, warlich! das iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott. Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trutz alles Grimms, trutz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Halleluja! Hallel.

8. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein weites Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen ihm mit Freuden. Entfeſſelt von Abgötterey lernt nun die weiſre Welt aufs neu, den längſt vergeßnen Schöpfer kennen, und ihn in Chriſto Vater nennen. Halleluja! Halleluja!

9. Die theuern Segen dauern fort. Gelobt ſey Gott! Er gab ſein Wort mit Schaaren von Evangeliſten. Auf! Rühme, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie ſein Wort verheiſt,

der Sohn vom Vater beyder Geiſt; und deſſen milde Gnaden-gaben ſollſt du in reicher Fülle haben. Halleluja! Hall. Schl.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

324. Rüſte ſie mit Kraft vom Herrn, lehre ſie mit Inbrunſt beten! zeig den Himmel ihr von fern, unaus-ſprechlich lehr ſie beten! Komm, o Geiſt! komm, und vereine dich der glaubenden Gemeine!

2. Dieſe Welt und ihre Müh, dieſes Lebens kurze Leiden, Sünd und Tod vergeſſe ſie, voll von ihres Gottes Freuden: daß ſie ſich zu ihm erhebe, ihn empfind, und in ihm lebe! Kl.

Mel. Laßt uns alle frölich ꝛc.

325. O du Geiſt der Herr-lichkeit, Geiſt der Kraft und Liebe! Gönn uns itzt und allezeit deine ſelgen Triebe.

2. Sünder ſind es zwar nicht werth, daß ſie dich verlangen. Doch wer dein im Ernſt begehrt, ſoll dein Licht empfangen.

3. Denn des heilgen Lammes Blut iſt für uns gefloſſen. Dar-um wirſt du, höchſtes Gut, reich-lich ausgegoſſen.

4. Da dein Volk verſammlet war, mit Gebet und Flehen: hat man an der ganzen Schaar deine Kraft geſehen.

5. Gläubig, frölich und ent-brannt, und im Geiſt verbunden, machten ſie der Welt bekannt, was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan, was der Sohn errungen, und die ſelge Lebensbahn, ward durch ſie beſungen.

7. Flamm uns auch ſo brünſtig an. Fülle uns mit Segen: daß ein jeder fühlen kan, du, Herr, ſeyſt zugegen!

8. Reden, Schweigen, Bitten, Flehn, ja des Herzens Denken, laß in deiner Kraft geſchehn, und nach deinen Lenken.

9. Laß des eignen Geiſtes Kraft ganz zu ſchanden werden. Das, was dieſer Heuchler ſchaft, macht uns nur Beſchwerden.

10. Stiller Geiſt, du ſanfter Wind! Deiner harrt der Glau-be, zuverſichtlich, wie ein Kind, niedrig, als im Staube.

11. Mach uns deines Heils ge-wiß, wie dein Volk begehret; frey von aller Finſterniß, in dein Bild verkläret!

12. Beten wir, ſo rufe du un-ſers Vaters Namen. Sprich dem Herzen göttlich zu. Sprich in uns das Amen.

13. Brunſt des Himmels, zünd uns an, daß die Liebe brenne: Daß dein Volk für Einen Mann muthig ſtreiten könne.

14. So wird unſer Herz und Sinn dir die Ehre geben. So bringſt du uns alle hin, wo wir ewig leben.

15. Halleluja, Preis ſey dir! Preis dem Vater droben! Und den Heiland wollen wir ohn' Auf-hören loben! W.

Mel. Haſt du denn Jeſu dein ꝛc.

326. Lobe den Tröſter, den Geiſt, den wir gött-lich verehren! Seele, Geſalbte! lobſing ihm, das iſt mein Begeh-ren. Kläre dich auf! laß ſeinem

Triebe

Triebe den Lauf. Laß Davids Harfenſpiel hören :,:

2. Lobe den Tröſter, der deine Bekehrung bereitet, der dich beſtrafet, gelehret, zu Jeſu geleitet. Nach Angſt und Noth hat der wahrhaftige Gott in dir den Frieden verbreitet :,:

3. Lobe den Tröſter, der ſelbſt deine Seele regieret, der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet; der dich erhält, wie es dem Vater gefällt. Haſt du die Zucht nicht verſpüret? :,:

4. Lobe den Tröſter, der oft deine Dürre geſegnet, wenn er mit Strömen lebendigen Waſſers geregnet. Denke daran, wie dir auf ebener Bahn ſein ſanftes Sauſen begegnet :,:

5. Lobe den Tröſter, was in mir iſt, lobe den Namen! Was ſeinen Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Bleibt er dein Licht, o ſo vergiſſeſt du nicht dein Halleluja, dein Amen :,: W.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

327. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, der ſich in die Frommen ſenkt, und die Wohlthat ſeiner Triebe Gott ergebnen Seelen ſchenkt, Seelen, die das Arge haſſen, und die feſt entſchloſſen ſeynd, daß ſie ſich vom böſen Feind nicht mehr wollen treiben laſſen. Laß auch mich in Freud und Pein, deiner Triebe fähig ſeyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht. Neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, ſo laß Kräfte in mich dringen, und regiere meinen Geiſt, das zu thun, was du mich heiſt.

3. Treib mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sünden Elend groß. Treib mich in Verſuchungsſtunden in der Gnade ſichern Schoos. Treib mich an, getroſt zu kämpfen, und durch einen ernſten Streit mit Gebet und Wachſamkeit meinen ärgſten Feind zu dämpfen. Treib mich auf der heilgen Bahn ſtets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie ſanft iſt dieſes Treiben! und wie kräftig doch dabey. Es läßt niemand müßig bleiben, es macht von der Trägheit frey, es bezwingt mit Liebesſeilen das gefeſſelte Gemüth, daß es ſich mit Luſt bemüht, zu der Schuldigkeit zu eilen. Es läßt weder Raſt noch Ruh, ja es nimmt beſtändig zu.

5. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, treib auch mich zum Guten an. Mach durch deine ſtarke Triebe mir zum Laufen freye Bahn: ſo geh ich in Spott und Leiden, in die tiefſte Schmach hinab; ſo geh ich durch Tod und Grab zu des Paradieſes Freuden. Ach wie ſüß, o Geiſt der Zucht, iſt mir deiner Triebe Frucht.

Mel. Allenthalben wo ich ꝛc.

328. Heil'ger Geiſt, du Himmelslehrer, mächtger Tröſter und Bekehrer! Ach! laß meines Herzens Schrein deine ew'ge Wohnung ſeyn.

2. Gieb,

2. Gieb, daß ſtets durch heilges Denken, ſich mein Herz zu Gott mag lenken: Klopf an meinem Herzen an, wenn ich geh auf falſcher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten ſtetig führe; gieb ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu.

4. Gieb mir ſtetiges Verlangen, Jeſu feſter anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böſes ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Verſehen ſey.

6. Laß mich allezeit erwegen, daß Gott ſey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That ſtets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und nach göttlichem Geheis, thun mein Amt mit allem Fleis.

8. So werd ich durch dieſes Führen auch in meinem Herzen ſpüren, daß du, werther Gottes Geiſt, in mir wohnſt und kräftig ſeyſt.

9. Ich will ſtets von ganzer Seelen deinen Gottes Ruhm erzählen, und ſamt Vater und dem Sohn preiſen dich in deinem Thron.

Mel. Komm heilger Geiſt ꝛc.

329. Komm über uns, du werther Geiſt! du Lehrer, der zu Chriſto weiſt! Ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt in ſeinem Blut das Löſegeld. Du knüpfſt uns feſt mit ihm zuſammen; und nunmehr kan uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. Mach ſelber dir mein Herz bereit, und ſchmück es aus mit Heiligkeit, daß Vater, Sohn und Geiſt darinnen ſtets zu wohnen, Luſt gewinnen. So wird mein Herz, von Sünden rein, des großen Gottes Tempel ſeyn, zu ſeines Namens Ruhm erbauet, an dem er ſein Gefallen ſchauet. Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe ſtellt! Gieb uns den Frieden, nicht der Welt; nein; jenen edlen ſelgen Frieden, den uns Gottes Rath beſchieden; den Chriſti Hingang uns gebracht. Der iſt es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekunſt! O Tröſter, mach durch deine Gunſt uns feſt in jenem theuren Worte: Chriſtus ſey die Lebenspforte; Halt uns in wahrem Glauben feſt, bis unſer Geiſt den Leib verläßt! In letztem Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja! Schl.

Mel. O du allerſüßte Freude ꝛc.

330. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja, uns um ihn bitten heiſt: Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater! ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue,

erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihm fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preiſe, heilig, und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn; daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kan; wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beſchwerden, kan dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen; die verborgnen Fehler ſehn; ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort; bis ſie durch ein ſelig Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Komm, heilger Geiſt ꝛc.

331. Hör unſer Gebet, Geiſt des Herrn! du hörſt der Menſchen Flehen gern. Wir wollen unſer Herz dir geben: O lehre heilig uns leben! rüſt uns mit Stärke, Geiſt der Kraft, der in uns alles Gute ſchaft; daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Chriſti Jünger, überwinden durch ihre Macht; durch ihre Macht.

2. Du heiliges Licht! ſtarker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieſes Lebens Pfaden leiten, daß unſre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, und ſtürze deiner

Feinde

Feinde Macht; daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf uns ſchaun! lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit ganzer Zuverſicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir, als deine Streiter, ringen; zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

Vierte Abtheilung.

Von dem Heilsbedürftigen Menſchen.

Erſter Abſchnitt.

Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen, oder von dem göttlichen Ebenbilde.

Der Leib des Menſchen ein Tempel Gottes.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

332. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein Leib erbaut von dir, jeder Sinn an mir, mein Fleiſch von dir gewebt, durch deinen Hauch belebt, verkündigt deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe; die Adern, das Gebein, alle Glieder freun ſich deiner, ſagen mir: ich ſey ein Werk von dir, ein Wunder deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, die Thoren zu verdammen, die Läugner, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Gott! was für Harmonie! wie gehorchen ſie, wenn ihre Herrſcherin, die Seele, die ich bin, des Leibes Dienſt verlanget!

4. Ach! hätteſt du mein Auge nicht ſo meiſterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann könnt ich dich nicht ſehn; dann ach! nicht verſtehn, mit was für Reiz und Pracht, Herr, deine weiſe Macht, was du erſchaffeſt, ſchmücket.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kan, und hören und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott ſehen, Gott empfinden! Es ſchalle Preis und Dank, Gottes Lobgeſang, von meinem Mund empor, und willig ſey mein Ohr der Schöpfung Lied zu hören.

6. Wer lehrt, o Blut, dich deinen Lauf, dich, Herz, ſo gleiche Schläge? Bewegt dich, Lung, und ſchwellt dich auf, damit ich leben möge? Gott iſts, der alles thut, ſchlag o Herz! O Blut fleuß und entflamme dich, daß

ich Gott lob und ich ihn meinen Schöpfer preiſe!

7. Dich, Schöpfer, will ich preiſen, dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg' und ausruh, oder mich beweg und athm' und hauche. Laß alle Glieder dein ſich, o Vater, freun! Und ewig, ewig ſey dies herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel! Cr.

Vorzüge der Seele.

Mel. So wird die Woche nun ꝛc.

333. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn und ſeiner Liebe mich zu freun.

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stule wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; nur mir, dem Thone ſeiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verſtand!

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kan, gefällt; und dennoch kan ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn!

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, ſind ſie ſo herrlich! Sie erzählen nur Geiſtern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!

5. Ich, Gott, kan denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Ach ſtrebt ich alle Gott zu weihn: Wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kan ſie ſammlen, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; die gibt mir Gott, der alles ſchaft!

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Luſt und Ruhm und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen iſt, mich reut! Doch, das iſt, Vater, meine Schuld, du ſchaffeſt, was du ſchafſt, aus Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur, und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seligkeit! Nimmſt du zum Erben, Gott, mich an; hab ich nur dich: Was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt; ſollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt, ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn? Cr.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

334. Dein bin ich, Gott! dein iſt mein Leben. Wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir! Du haſt den Odem mir gegeben; mein ganzes Weſen kommt von dir. Du, Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet haſt? Als mich die engen finſtern Schranken des erſten Daſeyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt' ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, die mir ſo lang im Fleiſche lebt, bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt. Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Begierd und Willen zugewand.

4. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgebild, ſo wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reiſt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorſicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, ſo daß der Tod vorübergieng. Ich ſtehe noch, und preiſe dich, Herr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beſchämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kan. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff ſelbſt ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich, bis in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

9. Fällt dieſes Lebens Hütte nieder; vollend ich dieſes Lebens Lauf: o Gott, ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ewges Leben ſey mein Theil, ſo preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

335. Der Menſch iſt Gottes Bild vom Anfang gleich geweſen, das bey der Schöpfung ſich der Schöpfer auserleſen zu ſeinem Eigenthum, u. herrlich ausgeſchmückt, daß er an Seel und Leib vollkomen und beglückt.

2. Hat er nun dieſen Schmuck gleich durch den Fall verlohren, und wird in Sünden nun empfangen und gebohren: ſo ſtirbt doch nur der Leib allhier in dieſer Zeit; allein die Seele lebt und bleibt in Ewigkeit.

3. Denn wie der Höchſte ſelbſt den edlen Geiſt gegeben, und ihn erſchaffen hat zum ſteten Freudenleben; ſo bleibet er hierinn

auch

auch ſeinem Schöpfer gleich, und fällt nicht mit dem Leib' ins blaſſen Todes Reich.

4. Wird ſie vom Leibe gleich hier durch den Tod getrennet: ſo iſt ihr doch bereits ein Ort von Gott ernennet, woſelbſt ſie ewig bleibt; denn wie der Menſch hie fällt, ſo iſt in Ewigkeit ihm dort ein Platz beſtellt.

5. Die frommen Seelen muß nach überſtandnen Plagen der treuen Engel Schaar hinauf gen Himmel tragen. Wer hier durch Bosheit ſich von ſeinem Gott gekehrt, der wiſſe, daß ſein Geiſt hinab zur Hölle fährt.

6. Im Himmel wird die Seel in Ewigkeit erfreuet, weil ihre Seligkeit vor Gott ſich ſtets verneuet. Allein im Höllenpfuhl iſt unerhörte Pein, da werden ebenfalls die Seelen ewig ſeyn.

7. Drum ſorge doch bey Zeit, o Menſch! für deine Seele, daß nicht der Höllen Pein in Ewigkeit ſie quäle. Thu Buße, waſche dich in deines Jeſu Blut, ſo fähret, wenn du ſtirbſt, gewiß die Seele gut.

8. Gott! laß durch deinen Geiſt mich dieſes wohl bedenken, und ſtetig meinen Sinn zur Seelenſorge lenken. Erwecke mich hiezu in dieſer Gnadenzeit, daß ich dein Lob erhöh' in jener Ewigkeit.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

336. Ich bin, o Gott! dein Eigenthum. Du ſchufſt mich, dein zu ſeyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preiſt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm iſts nicht Laſt, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott! gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut. Du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit ſchmeckt er, dir, Höchſter! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach treu vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieſer Seligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn!

Mel. Gott lob, ein Schritt ꝛc.

337. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, wel-

ches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben; da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld, und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Him̃elreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergeſſen! nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben. Laß mich, in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und ſich für Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freun, und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen, geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind; bis ich als dein bewehrtes Kind zu deiner Freude gehe.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

338. Allmächtig großer Gott, wer kan dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heiſt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus deiner Huld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu!

4. Laß mir dies große Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinen Thun ſey dies, o Gott! allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleis in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir, die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen; nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kan, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von dieſem Ziele. Du weiſt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdenn mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr ſchon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

339. Wo iſt die Stätte des Verſtandes? Wer leitet mich zur Weisheit hin? im Dunkeln meines Prüfeſtandes bedarf ich dieſe Führerin? Hier bey ſo vieler Thoren Schaar iſt jeder Irrthum voll Gefahr.

2. O ſagt mir, lehrt mich, wo ſie wohne! Um jedes Kleinod in der Welt will ich ſie wechſeln! Keine Krone gefällt mir, wie ſie mir gefällt. Wo iſt ſie? Ach der Abgrund ſpricht, das Meer ſpricht: bey mir iſt ſie nicht.

3. Hätt ich den Reichthum jedes Landes, was nützte ſo viel Reichthum mir? Den Werth der Weisheit, des Verſtandes bezahlt kein Onych, kein Sapphir. Ihr iſt das reinſte Gold nicht gleich; wer Weisheit findet, der iſt reich.

4. Soll ich verzagen? Warum hätte mein Ohr wohl ihr Gerücht gehört? Der Höchſte kennt der Weisheit Stätte, Gott, der den Weg zu ihr mich lehrt. Ihm will ich folgen; denn es hat der Herr allein Verſtand und Rath.

5. Als er aus ſeinem hohen Sitze den Sonnen ihre Bahnen wies, die Winde wog, und ſeine Blitze gewiſſe Wege fliegen hies: da offenbarte ſeine Hand den Menſchen Weisheit und Verſtand.

6. Als er der Waſſer Lauf begrenzte, ſein Wort die Wuth der Meere brach, ſein Licht die neue Welt beglänzte, ſchuf er den Menſchen auch und ſprach: die Furcht des Herrn giebt Weisheit gnug: wer Böſes meidet, der iſt klug. Cr.

Dritter Abſchnitt.

Von dem menſchlichen Verderben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

340. Ach Gott, ach Gott! wie ſehr bin ich an Seel und Leib verderbet; wie großes Elend iſt auf mich von Adam her geerbet! Ich fühle, daß der Schlangen Liſt auch meiner Seele ſchädlich iſt, es wohnt in mir nichts Gutes.

2. Eh ich die Welt ſah, war ich

ſchon vor dir ein Uibertreter; ſchon da gebührte mir der Lohn als einem Miſſethäter. Schon damals war mein Sold der Tod, den das Geſetz den Sündern droht, die ihren Gott verlaſſen.

3. Du dachteſt der Barmherzigkeit, um des Erlöſers wegen; ich ward von aller Schuld befreyt, der Fluch ward mir zum Segen; dein Bad der Taufe wuſch mich rein; o großes Glück! ich war nun dein, ich war gerecht und ſelig.

4. Du Bundesgott, o könnt ich doch dir deine Huld erwiedern! Jedoch ich ſpür', es wohnet noch die Sünd in meinen Gliedern; die angebohrne Sündlichkeit, die mir als ein Geſetz gebeut, nimmt mich mit Macht gefangen.

5. Es iſt mein ganzes Herz mit Wuſt der Laſter angefüllet; es iſt ein Quell, aus dem die Luſt zu allem Böſen quillet. Ich liebe das, was Gott betrübt, ich haſſ' und fliehe, was er liebt; die Sünd iſt meine Freude.

6. Nie reget ſich in mir der Trieb, des Allerhöchſten Willen, den er in Seel und Bibel ſchrieb, pflichtmäßig zu erfüllen: bey Allem, was mir Gott gebeut, bezeig ich Widerſpenſtigkeit im Herzen und im Wandel.

7. Wo du, du Heiligſter, mit mir willſt ins Gerichte gehen: wie will ich, Sündlicher, vor dir erſcheinen und beſtehen? Wer böſ' iſt, iſt vor dir ein Greul, wer dich nicht achtet, deſſen Theil iſt in dem Feuerpfuhle.

8. Gott, der du meine Thorheit weiſt, reiß mich aus meinen Nöthen! Hilf mir durch deinen guten Geiſt den alten Menſchen töden! Verleihe mir den heilgen Muth, daß ich mein ſündlichs Fleiſch und Blut durch Buß ans Kreuz kan ſchlagen.

9. Du andrer Adam, Jeſu Chriſt, der aller Menſchenkinder Erlöſer und Verſöhner iſt, hilf mir, mir armen Sünder! Mein böſes Herz verdammet mich; jedoch, mein Glaub ergreifet dich. Nun ſieht Gott nichts, als Jeſum. Li.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

341. Herr, du kenneſt mein Verderben. Ach! es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adamserben, ſich noch immer böſe Luſt, die mein Herz, Herr, von dir neiget und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Böſen mich noch wiederum erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du ſelbſt von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze,

Herr, durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinem Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, iſt gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn die Sünd in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o ſo hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und ſelig möge enden.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

342. O unausſprechlicher Verluſt, den wir erlitten haben! Als Licht und Recht aus unſrer Bruſt, und andre ſchöne Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Aeltern zugewand, von Seel und Leib entwichen.

2. Der Menſch war heilig, gut, und rein von dir, o Herr! geſchaffen. Er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenſtrafen; ſein Wille war voll Zuverſicht, und ſein Verſtand voll Glanz und Licht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, Liebe, Treu, Ergebenheit, nebſt des Gehorſams Proben. Die Frucht von einem ein'gem Baum ſollt' in des großen Gartens Raum unangetaſtet bleiben.

4. Hier kam das Haupt von jener Schaar bereits verworfner Geiſter, dieweil ſie abgefallen war von ihrem Herrn und Meiſter, den mörd'riſchen Verſuch zu thun; entſchloß ſich, eher nicht zu ruhn bis er dein Bild zerſtöhret.

5. Er machte ſich, durch Neid erregt, an deine liebe Kinder, und ward, eh ſie es recht erwegt, durch Liſt ihr Uiberwinder; er bracht in die vergnügte Bruſt den Saamen der verbotnen Luſt ein heimlich Mißvergnügen.

6. Ihr Herz, durch eitlen Stolz bethört, ließ ſich zum Böſen neigen; ſie wollten, von dir abgekehrt, aus Hochmuth höher ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen, gleich, an unumſchränkter Freyheit reich, groß, mächtig, weiſer werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr als deinen Warnungsſtimmen; ihr Herz ward von der Unſchuld leer, und voll von Schlangen Krümmen; der Ungehorſam ward gewagt: ſie aßen, was du unterſagt, verachteten dein Drohen.

8. Als dies geſchah, ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben. Der Wille, von dir abgewandt, verlohr das wahre Leben. Zorn, Elend, Jammer, Fluch und

Tod, ja mehr als tauſendfache Noth umgab ſie nun als Sünder.

9. Dies Elend wird nun fort geerbt auf alle Menſchenkinder; ſo Stamm als Zweige ſind verderbt; der Fluch trifft alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchdrungen und verwüſtet.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht den ſchweren Fall erkennen. Verwirf uns, die Gefallnen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

343. Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß faſt kein Alter, keine Zeit was Gutes mehr verrichtet! Wenn man's gehörig überlegt und ohne Heucheley erwegt, ſo muß man es bekennen: Worauf man ſetzet Herz und Sinn von Kindheit bis ins Alter hin, iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren. Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes iſt zu ſpühren. Kömmt mit den Kräften der Verſtand: ſo nimmt die Bosheit überhand, die in der Kinder Herzen. Wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth Anweiſung zu der Tugend thut: bringts nur Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend, ſo nach Frechheit ſtrebt, bemüht ſich hin und wieder, wie ſie in ſteter Wolluſt lebt, misbraucht geſunde Glieder. Sie fähret zu mit Unbedacht, das künftige wird nicht betracht, zum Guten iſt ſie träge: Auf Zucht und Tugend denkt ſie nicht, ſie unterläſſet ihre Pflicht, und wählet böſe Wege.

4. Das männlich' Alter folgt darauf, und rühmt ſich großer Thaten: Man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen; der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit ein ſolches Herz gar leicht bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: Wenn auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht; der wird hintan geſetzet.

5. Im höhern Alter läſſet ſich der Geiz beſonders blicken: Da ſpielet man ſehr meiſterlich mit böſen Ränk und Tücken. Man ſorget und hat wenig Ruh; denn man gedenket immerzu, ſein irdiſch Gut zu mehren; der Leib wird ſchwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach Gott! ach ſieh dies Elend an, und hilf, das wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten: Gieb Kraft von oben her, daß wir das eitle Weſen für und für als nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem wahren Gut allein, das uns auch ewig kan erfreun, vor allen Dingen trachten.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

344. Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut. Du gabſt ihm

Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieſer Erden, die uns entriſſen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir von Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der ſie gewinnt. Gott! ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

345. Mein Erlöſer! ſchaue doch, wie mein armer Geiſt verſtricket, mit geheimen Banden noch ganz bedränget, und gedrücket: Will ich los ſo ſinkt mein Herz bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Meine Bande mannigfalt tiefe Seufzer aus mir zwingen, Zions Hülfe komm doch bald! laß es mir durch dich gelingen: Mache mich einſt völlig frey von der Lüſten Sklaverey.

3. Zwar es hat mich deine Gnad groben Sünden längſt entriſſen, ich hab auch nach deinem Rath ſchon zu wandeln mich befliſſen: daß vielleicht ein andrer wohl mich für fromm ſchon halten ſoll.

4. Aber dein genaues Licht zeigt mir tiefer mein Verderben, und wie ich nach meiner Pflicht muß mir ſelbſt und allen ſterben, und in wahrer Heiligkeit vor dir leben allezeit.

5. Dies iſt auch mein Wille wohl, aber ach! es fehlt vollbringen, was ich auch verrichten ſoll, thu ich noch mit Laſt und Zwingen: ſeh ich denn mein beſtes an, ſo iſts doch nicht rein gethan.

6. Schau! wie ich entblößet bin, wie mein Geiſt im Kerker ſtöhnet, wie

wie ſo inniglich mein Sinn ſich nach deiner Freyheit ſehnet. Ach zerreiß den Himmel doch! Ach zerbrich des Treibers Joch!

7. Ach! wo iſt der neue Geiſt, den du willſt den Deinen geben, der den Sünden uns entreißt, und uns bringt dein reines Leben, der mit Herzensluſt und Kraft alles in und durch uns ſchaft.

8. Jeſu, ach erbarm dich mein! laß mich nicht im Elend hangen, mach mich gründlich frey und rein, nimm mein Herz dir ganz gefangen: Komm und werd mir innig nah, du haſt mich erkaufet ja.

9. Ach! wenn wird mein Herze frey über alles ſich erheben, und in reiner Liebestreu nur von dir abhänglich leben: abgeſchieden, willenlos, von mir ſelbſt und allem blos.

10. Komm, du lang verlangte Stund, komm, du Lebensgeiſt von oben! ach wie ſoll mein froher Mund, Jeſu, deine Treue loben, wenn mich deiner Liebe Macht, dir zu dienen frey gemacht.

11. Laß dein Evangelium mir Gefangnen Freyheit ſchenken, ich will als dein Eigenthum mich in dein Erbarmen ſenken; ich will hoffen, warten, ruhn, du wollſt alles iſt mir thun.

12. Eignes Wirken reicht nicht zu, du mußt ſelbſt die Hand anlegen; ich will ſtill ſeyn, wirke du, dämpfe, was ſich ſonſt will regen: Kehr zu meiner Seelen ein, ſo wird mir geholfen ſeyn.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

346. Wie weh iſt mir, o Freund der Seelen! wenn du mir deinen Liebesſinn willſt einen Augenblick verheelen, zu prüfen, ob ich redlich bin: Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelenleiden; die Ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich mit Winſeln nieder: komm doch, o Heiland! komme wieder in das mit Angſt erfüllte Herz.

2. Die Welt will meine Freundſchaft haben, allein ich mag die ihre nicht; nur Jeſu Liebe kan mich laben, ſie ſchenket mir, was mir gebricht: Und haſt du dich gleich itzt verborgen, wirſt du doch für die Seele ſorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der Welt mich nun gleich ſtellen? O nein, daß iſt der Weg zur Höllen, da mir der Himmel längſt beſtimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken, ſie macht mir täglich neue Laſt, ſie ſucht mir alles vorzurücken, was du mir längſt vergeben haſt. Ach könnt ich recht Vergebung glauben, wer wollte mir den Troſt denn rauben; allein der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen: ſo ſcheint mich was zurück zu ziehen, und ſagt: Der Ort gehört nicht dir.

4. Das Kreuz droht mir mit vielen Plagen, ich bin für eine ſchon zu ſchwach. Ich ſollt es freudig mit dir tragen, und ſchlepp es dir mit Thränen nach. [illegible]

Heiland

Heiland! gieb mir deine Stärke: denn, weil ich dich nicht in mir merke, fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieſer Noth vergehen, wo du nicht eilſt mir beyzuſtehen, und aus der Tiefe mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seele bange, weil ſie zum Sterben nicht geſchickt. O Jeſu! halt ihn doch ſo lange, bis du mit Glauben mich geſchmückt. Ich ſorge, daß ich zu dem Grabe vielleicht noch wenig Schritte habe. Allein iſt doch der Tod beſiegt! o Segen, laß mich dies empfinden, ſo wird die bange Furcht verſchwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir iſt recht wohl, mir iſt nicht weh! Bin ich denn aus der tiefen Hölen? Ach ja, mein Herz ſteigt in die Höh, du kommſt aufs neu mit deiner Güte, und hilfſt dem ängſtlichen Gemüthe, es bricht dein holder Glanz herfür. Nunmehro kan ich Troſt erlangen, du wirſt auf ewig mich umfangen, ich fühl es ſchon: Wie wohl iſt mir!

In voriger Melodie.

347. Ach, treue Liebe! ſchau, ich fühle zwar mein Verderben ſchmerzlich tief! doch ſcheints, als ob oft mit mir ſpiele, die Gnade, die mir eh'mals rief: daß ich ſollt fliehen von dem Haufen der Menſchen, die der Welt ablaufen, weil ſie mich nie viel zagen läßt; auch, wenn ſie gleich ſich oft verſtecket, und ſo viel Zweifel mir erwecket, dennoch mich niemals gar verſtößt.

2. Iſts Leichtſinn, daß ich nicht kan ſagen, wie ſehr ich mein Verderben fühl, und unverſchämter werd' im Klagen, je weiter ich mich ſeh vom Ziel: ſo lehre du mich anders wandeln, und recht in Ehrfurcht vor dir handeln! das weiß ich, daß dir's nicht gefällt, wenn man nur immer ſich will kränken, und nicht will auf den Helfer denken, der wieder aufricht, wenn man fällt.

3. Was hilft dem Kind im Koth ſein Schreyen, das ſich nicht helfen laſſen will? Kan wohl ein Kranker recht gedeyen, der nicht dem Arzt folgt und hält ſtill? Nein, wer ſich will geholfen ſehen, muß nicht nur winſeln, ſchreyen, flehen, er muß auch nichts dagegen thun, er muß des Arztes Rath annehmen; und ſich nach deſſen Sinn bequemen, der uns itzt hilft in dieſem Nun.

4. Mein Arzt, du deckſt die Eiterbeulen, die ich von Adams Fall ererbt, und niemand außer dir, kan heilen, weil ſie mich durch und durch verderbt, mir täglich weiter auf im Herzen, daß ich oft für Geſtank und Schmerzen nicht weiß, wo mich hinwinden ſoll: Ich möchte mich oft gern verkriechen, daß ich nicht auch die andre Siechen, noch mache meines Schmerzens voll.

5. Ach, treuer Gott! ſollt ich nun zagen, wenn mir dein Vaterherz aufdeckt, was zwar das Fleiſch nicht kan ertragen, jedoch den Geiſt zum Ernſt aufweckt? Die Traurigkeit, die dir gefället, iſt:

iſt: wenn man ſtets vor dir ſich ſtellet, mit recht zerknirſcht und mürben Geiſt; nach deiner Gnad recht hungern lernet, und ſo ſich täglich mehr entfernet, von dem, was dich betrüben heißt.

6. Nein! nein! je mehr du mir aufdeckeſt, Herr! meiner Fehler große Zahl; je mehr du mich dadurch erweckeſt, daß ich zu dir mich allemal mit ſtärkern Flehn und Schreyen wende, bis dein Erbarmen Rettung ſende, die ich ſo erſt recht nöthig hab. Dabey bemüh' ich mich mit Ringen und ernſten Kämpfen durchzudringen, bis, was ich will, ich von dir hab.

7. Dies eine freylich, Jeſu! flehet von deiner Treu mein armes Herz, daß wenn's aus Leichtſinn ſich vergehet, und lieber neiget niederwärts, ſie mich nicht lang' ſo laſſe bleiben, und ſo ſuch in die Eng zu treiben, daß ich nicht völlig von dir weich', und ſo misbrauche deine Gnade, daß meiner armen Seelen Schade, nicht werd' unheilbar'n Wunden gleich.

8. Thuſt du mir dieſes, o mein Leben! ſo will ich gern zufrieden ſeyn, und dir Preis, Dank und Ehre geben, bis du mich endlich führſt hinein, wo keine Unruh, Angſt und Zagen, mich darf in Ewigkeit mehr plagen. Ach lehre mich nur leidſam ſeyn! wie wird mirs doch ſo herzlich ſchmecken, wenn mich nichts widrig's darf mehr ſchrecken, und du biſt völlig worden mein!

In eigner Melodie.

348. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? o wie viel Greul läßt mich mein Herze ſehn! es iſt verderbt; darum verbirgt mirs ſeine Tiefe, und weigert ſich, die Prüfung auszuſtehn.

2. Der Weisheit erſter Schritt iſt, ſeine Thorheit kennen; und dieſen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn. Voll Eigenlieb und Stolz will ſichs nicht ſtrafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes Gewiſſen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kan mein Auge nie der Tugend ganz verſchlieſen, und oft ſcheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch ſchwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verſtand nicht bis zum Herzen dringt. Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat ſein Geſetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir ſelbſt ſtöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich ſteh erſchrocken ſtill, und billige nicht mehr das Böſe, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verſtellung, die ich doch an meinem Nächſten haſſe, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falſchen Licht mich andern ſehen laſſe, und ſcheinen kan, was ich mir ſelbſt nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Beſitz der

Güter dieſer Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben ſie mein Wunſch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Laſt der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ſey, aus Uiberlegung handeln, und handle doch aus ſinnlichem Gefühl. Durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich ihm nachzuwandeln, und Leidenſchaft und Irrthum ſteckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genießen, flieh, was mich ſucht, und ſuche, was mich flieht. Im Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen, und ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

10. Mein Nächſter hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dies Recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die Pflicht: ſo eil ich, ihn zu richten, und ſein Verſehn iſt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heiſt mich den Nächſten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen flieſt Betrug, Verſtellung; und in ihnen findt Neid, und Haß, und Stolz, und Härte Schutz.

12. Gott ehren iſt mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, ſtehn vor mir da, und dieſe hör ich nicht.

13. Und heiſt ihr Anblick mich auf ſeine Weisheit ſchlieſen, auf Güt und Macht: ſo ſchlieſt nur mein Verſtand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewiſſen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er ſchenkt mir ſo viel Glück. Gebrauch ich ſeine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch ſelbſt verſchließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe deſtomehr.

15. Oft ſagt mir mein Verſtand, daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Troſt des Lebens iſt, und welche Schulden ich auf mein Gewiſſen lade, wenn ſie mein Herz für Menſchengunſt vergißt.

16. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dies Glück der Seelen, dir werth zu ſeyn, für kindiſchen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüſte, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott iſt der Herr der Welt; auf ſeine Hülfe bauen, iſt meine Pflicht. Doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz für Furcht, und bald iſt das Vertrauen, das mich beſeelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dies iſt des Menſchen Herz. Wer hat dies Herz verheeret? ſo kam es nicht, o Gott! aus deiner Hand. Der Menſch durch eigne Schuld hat ſeine Würd entehret; und beydes fiel, ſein Herz und ſein Verſtand.

19. Doch ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach, uns ſelbſt zu heilen: ſo ſteuret Gott doch der Verdorbenheit,

benheit, läßt durch ſein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willſt dieſer Kraft, o Menſch! dich widerſetzen? ſie beut ſich an, du aber wehreſt ihr? und willſt des größten Glücks dich ſelber unwerth ſchätzen? Erkenne Gott, noch ſteht dein Heil bey dir!

G.

Fünfte Abtheilung.

Von den Mitteln zur Erlangung des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Auf Seiten Gottes.

I. Von dem Worte Gottes.

1. Uiberhaupt.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

349. Herr, dir ſey Preis! Ich glaub und weiß; der Grund des Heils ſind deine Lebensworte; bey dieſem Licht verfehl ich nicht den ſchmalen Weg, die enge Himmelspforte.

2. Wir Menſchen ſind verkehrt und blind, kein Weiſer weiß den Weg ins ew'ge Leben; den Unterricht, der uns gebricht, kan uns allein das Wort der Wahrheit geben.

3. Daß, vor der Zeit mit Gütigkeit Gott ſchon an mich in dem Geliebten dachte; daß er die Welt ſchuf und erhält; daß mich mein Gott nach ſeinem Bilde machte;

4. Daß Jeſus Chriſt mein Heiland iſt, daß er als Menſch, für meine Schuld geſtorben; daß ich durch ihn erlöſet bin, daß mir ſein Blut die Seligkeit erworben;

5. Daß ſich mein Geiſt dem Leib entreiſt, daß er durch Gott unſterblich iſt und bleibet; daß mich mein Hirt erwecken wird, wenn gleich den Leib des Todes Macht zerſtäubet;

6. Daß einſt die Welt in nichts zerfällt, daß ſie der Herr mit Feuer wird vernichten; daß Gottes Sohn von ſeinem Thron nach dem Geſetz wird alle Völker richten;

7. Daß er, mein Freund, bis er erſcheint, den Gläubigen die Krone treu bewahret; dies Alles hat dein Liebesrath, dein heiligs Wort allein, mir offenbaret.

8. O heiligs Buch! Ein jeder Spruch iſt Honigſeim, iſt Manna, Geiſt und Leben; Herr, es iſt wahr, Herr, mir iſts klar, die ganze Schrift iſt von Gott eingegeben.

9. Dies Wort erfreut bey Traurigkeit, ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket; die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich in Angſt dein tröſtlich Wort erquicket.

10. Wer mit dem Schwerd des Geiſts ſich wehrt, beſiegt die Welt, beſiegt das Heer der Teufel;

fel; des Irthums Nacht weicht ſeiner Macht, es fliehn vor ihm Unwiſſenheit und Zweifel.

11. Schwächt dich die Noth: iß dieſes Brod; dies Manna wird dem Glauben Stärke geben; dies Wort verſchaft der Seele Kraft; er züchtigt dich, vor Gott gerecht zu leben.

12. Ein Kind des Herrn lieſ'ts oft und gern, es forſcht und ſieht den Weg zum wahren Glücke: Das, was Gott ſchrieb iſt ihm mehr lieb als feines Gold, als tauſend goldne Stücke.

13. Hilf, daß ich dich, die Welt und mich, Gott meines Heils, aus deinem Wort erkenne! Laß ſeinen Schein ſo wirkſam ſeyn, daß meine Seel in Liebe zu dir brenne.

14. Wenn Satans Liſt mir furchtbar iſt: ſo laß mein Herz den Troſt der Schrift genießen; und hört mein Lauf der Wallfahrt auf: ſo laß dein Wort mir noch den Tod verſüſſen. Li.

Mel. Erhalt uns Herr bey ꝛc.

350. Der Spötter Strom reiſt viele fort! Erhalt du uns bey deinen Wort; ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun!

2. Ein Haufe Läſtrer, unſer Gott! wagts, deinem Sohn mit wildem Spott den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn!

3. Wer ſeyd ihr, eurer Lüſte Raub! itzt lebender, bald toder Staub! daß ihr euch wider Gott empört, und gar noch euren Frevel lehrt?

4. Seht ihr der Zeugen Wolke nicht? Auf uns ſtralt ſie allmächtigs Licht! Euch donnert ſie, deckt euch das Grab, einſt in den Ort der Qual hinab!

5. Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt, daß euer Geiſt doch ewig iſt! O den ihr höhnt, verzeihet nicht, wie einſt am Kreuz, auch im Gericht!

6. Ach ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht itzo nicht im Finſtern mehr! Am Mittag, Herr! bricht ſie hervor! hebt hoch ihr tödend Haupt empor!

7. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt! Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält: ſo reiſt ſie uns zum Tod auch fort! gieb Sieg und Leben, durch dein Wort!

8. Ob tauſend uns zur rechten Hand, zehn tauſend uns zur linken Hand auch fallen: ſtehn wir unerreicht; wie weit ihr Flammenpfeil auch fleugt!

9. Denn Jeſus Chriſt, denn Jeſus Chriſt, der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt, iſt unſer Schutz, und ſtarke Wehr! Staub iſt, vor ihm, der Spötter Heer!

10. Du haſt von Ewigkeit geſehn: wie lange noch ihr Reich beſtehn, ſich gegen dich empören ſoll! Vielleicht iſt Herr, ihr Maas bald voll!

11. Vielleicht, Weltrichter! haben ſie, in ihrer ſtolzen, bangen Müh, den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Hefen ausgeleert!

12. O kennet ihr, den ihr verhöhnt! Auch euch, auch euch hat

er verſöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt! ſanft iſt ſein Joch! leicht ſeine Laſt!

13. Ihr kriecht! und ſchleppt der Sünde Joch! Erbarm, o Sohn, dich ihrer noch, wenn, nah an ihres Todes Nacht, ſelbſt dann erſt ihre Seel erwacht! Kl.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

351. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt! ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte; ſo lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kan dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt: und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kan Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keinen Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und

und ſiehſt du Dunkelheiten: ſo laß dich deinen Freund, der mehr, als du, ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott. G.

Mel. Ach Gott und Herr wie ꝛc.

352. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben! Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben! G.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

353. Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt, und mit Gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr! dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott, deine Zeugniſſe ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alles noch ſo feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter! lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

In voriger Melodie.

354. Der du das Daſeyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kan mein Dank dich gnug erheben; durch Chriſten ſchenkteſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt' ich nicht, Jeſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn: mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache ſcheun: Ich fände keinen Troſt in Noth: mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? was iſt auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil wär Finſterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht, du zeigeſt mir des Höchſten Rath, und führſt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen; Ich kenne meine ganze Pflicht: Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu! laß mich deiner Lehre gehorchen mit ſtets größter Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre dein Heiligthum in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

355. Mein Gott! ich will anitzt dein heilig Wort erwegen; ach! gieb doch gnädiglich mir hier zu deinen Segen, damit ich dein Gebot darinnen recht verſteh, und aus der Finſterniß zum Licht des Lebens geh.

2. Ich bin blind von Natur durch angeerbte Sünden, und kan nicht von mir ſelbſt den Weg zum Himmel finden; jedoch dein Wort iſt mir ein Leitſtern in der Nacht, daß ich durch deſſen Glanz entgeh der Todes Macht.

3. Drum gieb mir deinen Geiſt, der mich zum Lichte führe, mein ſonſt verfinſtert Herz mit wahrer Tugend ziere, daß Glauben, Hofnung, Lieb' in vollem Wachsthum ſey, und meine Gottesfurcht bleib' ohne Heucheley.

4. Verleihe, daß ich das, was dir zuwider, haſſe; das Gute aber auch zu thun nicht unterlaſſe.

Denn wer ein Hörer nur, und nicht ein Thäter, iſt; dem hilft das Wiſſen nichts, der iſt kein wahrer Chriſt.

5. So hilf nun, treuer Gott! daß ich dein Wort recht höre. Zeuch du mein Herz nach dir, daß nichts die Andacht ſtöhre. Lenk alle Sinnen itzt nur blos auf dich allein, daß ich kan nach der Zeit ein Himmels Erbe ſeyn.

Mel. Jeſu deine heil'ge Wunden.

356. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben! deine Güte ſey gepreiſt, daß du mir dein Wort gegeben, das mich herrlich unterweiſt, das zur Seligkeit mich lehrt, warnet, beſſert, ſtraft, bekehrt, auch, wenn Kreuz und Trübſal drücket, mich mit ſüſſem Troſt erquicket.

2. Gieb, daß ich dein Wort recht liebe ohne Schein und Heucheley, daß ich mich darinnen übe, und kein bloſer Hörer ſey. Denn wer deinen Willen weiß, thut ihn gleichwohl nicht mit Fleis; der iſt ärger als die Heiden, und ſoll doppelt Streiche leiden.

3. Darum ſchreib, was ich vernommen, itzt in meine Seele ein. Laß mich zur Erkänntniß kommen, und des Wortes Thäter ſeyn. Dein Geiſt treibe mich ſtets an, daß ich dich, ſo gut ich kan, gläubig faſſe, fürchte, liebe, und mit Sünden nicht betrübe.

4. Dein Wort ſey auch meinen Füſſen eine Leucht' und helles Licht, daß ich möge Troſt genieſen, wenn es mir an Troſt gebricht. Es verſüſſe alle Qual in dem finſtern Todes Thal, führ mich endlich aus dem Leide zu der ſüſſen Himmels Freude.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

357. Herr, ich preiſe dein Erbarmen, deine Treu und Gütigkeit, daß du mich unwürd'gen Armen in dem Volk der Chriſtenheit, wo dein Wort uns ſelig macht, haſt auf dieſe Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide! denn dein Evangelium zeigt mir Leben, Fried und Freude durch ein wahres Chriſtenthum. Und dies helle, ſüſſe Licht ſchauen viele Tauſend nicht.

3. Wenn die Heiden ohne Wahrheit zu den ſtummen Götzen gehn; wenn die Juden ohne Klarheit tief in der Verblendung ſtehn; wenn auch viele Chriſten blind und voll Aberglauben ſind:

4. So hab ich dein Wort in Händen, das ich ſelber leſen kan. So darf mich kein Irrthum blenden. Dein Wort zeigt die Wahrheit an. Deine Schrift, das helle Licht, giebt den Blinden das Geſicht.

5. Wer dein Wort nicht lieſt und höret, lebt auf Erden wie ein Thier. Wen dein heil'ger Geiſt nicht lehret, der kommt nimmermehr zu dir. Denn er öfnet den Verſtand, und macht uns dein Heil bekannt.

6. O ſo laß mich nicht im Dunkeln, wie der blinde Haufe irrt. Laß dein Wort im Herzen funkeln, deſſen Kraft die Seele führt!

Mach es mir zur Lebenskoſt, ſüß, wie Honig, Milch und Moſt.

7. So kan ich im Lichte wandeln, als ein ſel'ges Chriſtenkind; fröhlich glauben, heilig handeln. So werd ich wie du geſinnt. O Herr Jeſu! durch dein Blut hab ichs hier und ewig gut. W.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

358. Wie ſelig iſt das Volk des Herrn, weil er ſie ſelber lehret! Wie ſagt er uns ſo herzlich gern, was man mit Freuden höret. Geſetz und Evangelium erzählt uns ſeines Namens Ruhm, und leuchtet unſern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land, liegt noch in Finſterniſſen, die das, was Gott an uns gewandt, nicht hören und nicht wiſſen. So danke doch, wer danken kan, und bete den mit Jauchzen an, der uns ſein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und ſchlafe nicht. Die Wohlthat iſt zu theuer. Verächter frißt das Zorngericht, und ſtraft mit ew'gem Feuer. Wer ſeine Seele retten will, der ſey begierig, ſanft und ſtill, und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu. Die Augen lehret leſen. Und laßt dem Herzen keine Ruh, bis alles blinde Weſen wie Schatten vor dem Licht entflieht, ja, bis der Glaube Jeſum ſieht, und ſeine Gnade ſchmecket.

5. Wer ſo das Wort zu Herzen faßt, und ſeine Seele weidet, dem wird die Sündenluſt zur Laſt, daß er ſie flieht und meidet! Er kennt und ſucht das höchſte Gut. Und was er ſelber glaubt und thut, das lehrt er ſeine Kinder.

6. Er ſchärft es ihren Seelen ein. Sein Mund flieſt davon über. Ihm wird des Wortes Gnadenſchein je länger, deſto lieber. Sowohl wenn er in Ruhe ſitzt, als wenn er bey der Arbeit ſchwitzt, iſt Jeſus ſeine Rede.

7. Des Abends, wenn er ſchlafen geht, des Morgens, wenn er wachet, iſt ſein Geſpräch und ſein Gebet von dem, was Jeſus machet. Das ſingt er ſeinem Hauſe vor, und öfnet ihm mit Luſt das Ohr, zu hören und zu lernen.

8. So bleibt ihm Jeſu Wort bekannt, davon der Glaube lebet. Es wird ein Zeichen an der Hand, das ſtets vor Augen ſchwebet. Ein Wort, das unvergeſſen bleibt, wie das, was man an Thore ſchreibt, und an des Hauſes Pfoſten.

9. Mein Abba! ſchenke ſolchen Sinn und recht geſunden Glauben mir, der ich ſonſt ſo träge bin, das Himmelreich zu rauben. Ach ſchütte deinen Segen aus, daß durch dein Wort mein ganzes Haus im Glauben ſelig werde. W.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

359. Prediger der ſüſſen Lehre, die ich mit Erſtaunen höre! Großer Arzt der Menſchenkinder, du Evangeliſt

der

der Sünder und Prophet des neuen Bundes: Laß die Worte deines Mundes, deine Stimme an die Heerden, mir zu Geiſt und Leben werden!

2. Deine beyden Teſtamente mache mir zum Elemente. Sende deines Geiſtes Treiben, mir dein Wort ins Herz zu ſchreiben. Denn es iſt auf alle Weiſe meiner Seelen beſte Speiſe. Wer kan ſonſt vom ew'gen Leben meinem Herzen Nachricht geben?

3. Herr, dein Wort iſt mir ein Hammer, ſchlägt und zeigt den Seelenjammer. Es erquickt mich, wie der Regen, leuchtet mir auf allen Wegen, ſtärket meines Geiſtes Kräfte, ſchmeckt wie Milch und Honigſäfte, iſt ein Stab für matte Glieder, und ein Schwerd dem Feind zuwider.

4. Dieſem Worte will ich trauen, und darauf beſtändig ſchauen. Sonſt iſt doch kein Licht vorhanden. Fremde Lehre macht zu ſchanden. Aber dein Geſetz und Gnade, leitet mich auf rechtem Pfade. Herr, mein Glauben und mein Lieben hat den Grund: Es ſteht geſchrieben.

5. Lehre mich dein Wort betrachten, mit Begierde darauf achten. Lehre michs im Geiſt verſtehen. Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ichs frölich glaube, mir den Zweifel nie erlaube, daß ichs mit Gehorſam ehre, und ſonſt keine Stimme höre.

6. Laß mich deine Worte eſſen, deine Lehren nicht vergeſſen, deine Wahrheit nicht zerrütten, keine Kraft davon verſchütten, feſt an der Verheißung bleiben, die Gebote willig treiben, keinen Schritt vom Worte weichen, deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, was mein Herz erdenkt und ehret, was der böſe Geiſt erdichtet: wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falſchen Geiſter! Mir iſt gnug an Einem Meiſter. Wißt, daß euch der Fluch verzehret, wenn ihr auch ſelbſt Engel wäret!

8. Selig, ſelig ſind die Seelen, die ſich ſonſt kein Licht erwählen, als allein das Wort des Lebens. Dieſe glauben nicht vergebens, weil ſie Gottes Rath ergründen, und ſein Herz im Worte finden. O! ein unſchätzbares Wiſſen! Andre Weisheit kan ich miſſen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, wahrer Troſt im tiefſten Leide, Schutz für allerley Gefahren, und ein ewiges Bewahren: das ſind dieſes Wortes Früchte. Alles andre wird zunichte. Alles andre muß verſchwinden und den Fluch am Ende finden. W.

2. Von dem Geſetz.

Mel. O Gott du frommer etc.

360. Der große Weltmonarch, der Herr, der Gott der Götter, erſcheint auf Sinai bey Donner, Blitz und Wetter, ſein eigner Finger ſchreibt die zehn Gebot' in Stein; Herr, ſchreib und präge ſie tief in mein Herz hinein.

2. Gott redet, Gott gebeut; vernimm es Kreis der Erden! Er ſelbſt

ſelbſt lehrt, was der Menſch im Herzen, in Geberden, in Worten und Geſpräch, und was er in der That mit Freudigkeit zu thun, mit Haß zu meiden hat.

3. Die Hauptgebote ſind: Du ſollſt Gott herzlich lieben, du ſollſt, wie an dir ſelbſt, die Lieb am Nächſten üben. Du Geiſt der Liebe, zeuch mein Herz mit Kräften an, damit ich dein Geſetz durch Lieb' erfüllen kan.

4. Gott fordert, Menſch, von dir auch noch beſondre Pflichten; dir, Unterthan! gebührt, ſie alle zu entrichten; wer das Geſetz nicht ganz und ſtets zu halten ſucht, der iſt dem Herrn ein Greul und wird von ihm verflucht.

5. Ich bin (ſo ſpricht der Herr) dein Gott, der Quell der Gaben; Menſch, du ſollſt neben mir nicht andre Götter haben. Halt nichts ſo hoch als mich, vertraue mir allein; ich will von dir geehrt, geliebt, gefürchtet ſeyn.

6. Du ſollſt nicht freventlich den Namen unnütz führen, der deinen Gott erhebt, dem Lob und Ruhm gebühren; fleuch Fluchen, Zauberey und falſche Frömmigkeit; ruf in der Noth zum Herrn und dank ihm allezeit.

7. Du ſollſt den Feyertag in Heiligkeit vollbringen, verehr und diene Gott mit Loben, Beten, Singen; ſchleußt Gott den Tempel auf, ſo ſchleuß dein Herz nicht zu, brauch jeden heilgen Tag zur Leibs- und Seelenruh.

8. Du ſollſt der Aeltern Rath, Gebot und gute Lehren, du ſollſt die Aeltern ſelbſt aufs thätigſte verehren; befolge den Befehl der Obern ehrfurchtsvoll: ſo lebſt du lange Zeit, ſo geht dirs lange wohl.

9. Du ſollſt den Nächſten nicht mit Hand und Herze töden; beſchütz ihn in Gefahr, hilf ihm in Leibesnöthen; wer ſeinen Bruder haßt, ſchilt, ärgert und verletzt, wird im Gericht des Herrn den Mördern gleich geſchätzt.

10. Du ſollſt dein Angeſicht von fremden Weibern wenden, du ſollſt die Unzucht fliehn und deinen Leib nicht ſchänden; den Reinen iſt Gott hold; den, der die Ehe bricht und ſein Gemahl nicht liebt, trift Gottes Zorngericht.

11. Du ſollſt dem Nächſten nicht ſein Geld und Gut entziehen, du ſollſt verfälſchtes Maas, Betrug und Wucher fliehen; hilf deinem Nächſten aus; ſey mildreich, leih ihm gern, wer Armen leiht und giebt, der leiht und giebt dem Herrn.

12. Du ſollſt vom Nächſten nie ein falſches Zeugnis geben; du ſollſt nach Redlichkeit, nach Treu und Wahrheit ſtreben; entſchuld'ge den, der fehlt, halt deine Zung' im Zaum, leug, ſchmäh und ſpotte nicht; gieb nicht dem Läſtrer Raum.

13. Du ſollſt des Nächſten Haus auch bey dem beſten Scheine des Rechtes, nicht begehrn; verſäume gern das Deine, und ſpring dem Dürftigen in ſeiner Nahrung bey; wünſch jedem, daß ſein Stand und Thun geſegnet ſey.

14. Dich ſoll nicht nach dem Weib und Knecht, und Vieh gelüſten, ſo Gott dem Nächſten giebt; du ſollſt dich gläubig rüſten der ſündlichen Begierd', und Luſt zu widerſtehn; dies, Menſch! befiehlt der Herr zu deinem Wohlergehn.

15. Gott Vater, der du uns zu lauter guten Werken in Jeſu Chriſto ſchufſt, laß deinen Geiſt mich ſtärken, damit ich dein Geſetz mit Freuden lern und thu, und decke meine Schuld mit Chriſti Reichthum zu.

16. Rett und befreye mich von dem Geſetz der Sünde; gieb, daß ich durch den Sohn die wahre Freyheit finde; ſo ſterb ich einſt getroſt, ob gleich mein Thun nichts gilt; denn wer an Jeſum gläubt hat das Geſetz erfüllt. Li.

Mel. Nun ſich der Tag geendet rc.

361. Jehovah ſtand auf Sinai, und die Poſaune ſchwieg. Die Nacht ward ſtets mehr Nacht um ihn; ſo ſprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, Volk, aus deinem Elend rief! Nimm neben ihm, der ewig iſt, nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erſchuf, von ihm kein ſinnlich Bild. Kein Bild, nicht eines aus dem Meer, der auf der Woge ſchwimmt.

4. Nicht eines, der auf Staube geht, bald ſelbſt zu Staube wird. Nicht Gott dem Morgenſterne gleich, der nur geſchaffen iſt!

5. Wenn du vom Unerſchaffnen weichſt, ſo werd ich Rächer ſeyn! Der Uibertreter ſoll es noch am ſpäten Enkel ſehn!

6. Dem Guten aber, der mich liebt, und mein Geſetz bewahrt, ihm, und wohl tauſenden nach ihm, will ich Erbarmer ſeyn!

7. Entweihe meinen Namen nicht, und denk nicht klein von Gott! Mein großer Namen heiſet Herr! dem Sünder will ichs ſeyn!

8. Du ſollſt den Sabbath heiligen! den Tag hat Gott geruht. Ruh auch, und denk den Tag von dir, und deinem Staub empor!

9. Verehr den Mann, der dich gezeugt, das Weib, die dich gebahr, damit dein Lohn Glückſeligkeit und langes Leben ſey.

10. Lösch aus das Feuer ſchnellen Zorns, lösch aus der Rache Glut! Vergeuß das Blut des Bruders nicht, den Gott mit dir erſchuf.

11. Brich nicht der Ehe theuren Bund, von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen Nächſten nicht des Schweiſes ſeiner Stirn!

12. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, da, wo der Richter ſitzt! Schleich auch des guten Ehre nicht verläumdend hinten nach!

13. Begehr des Andern Hütte nicht, noch ſeiner Jugend Weib! Den Knecht nicht, der ihm dient; das Vieh, das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein Geſetz nicht ganz erfüllt, den treffe Fluch und Tod! Den ſoll mein Angeſicht nicht ſehn! Der Gott der Götter ſagts!

15. Der Gottmenſch hieng am hohen Kreuz, und neiget' in die

Nacht ſein Haupt, mit Blut bedeckt, und rief: es iſt vollbracht! und ſtarb. Kl.

Mel. Lobet den Herren :,: denn ꝛc.

362. O Gott und Heiland :,: der du aus Egypten dein Iſrael ſo mächtig ausgeführet :,: und in der Wüſten ſie, wie deine Schafe, gnädig geleitet :,:

2. Du haſt mit Donner :,: Feuer, Rauch und Blitzen die Worte deines heiligen Geſetzes :,: vom Berge Sinai, aus finſtern Wolken, ſchrecklich geredet :,:

3. Die Sünder ſchlafen :,: und die Welt iſt trunken. Dein Eifer wacht, dein Haß an aller Sünde :,: wer dein Geſetz vergeſſen kan, und ſündigt, den frißt das Feuer :,:

4. Drum brüllt dein Donner :,: alles aufzuwecken, dem Leichtſinn und der Sicherheit zu wehren :,: Herr, laß doch auch mein todes Herz erwachen, und ſich beſinnen :,:

5. Du haſt in Steine :,: dein Geſetz geſchrieben. Ach laß die Tafeln dieſer zehen Worte :,: mir Tag und Nacht vor meinen Augen hangen, und mich erinnern: ,:

6. Laß alle Steine :,: mir entgegen ſchreyen, wenn ich, Herr, deine Majeſtät vergeſſe :,: laß alle Kreatur, laß mein Gewiſſen mich ſelbſt beſtrafen :,:

7. Herr, kein Gedanke :,: keine Kraft der Seelen bleibt mir noch übrig, wider dich zu handeln :,: denn dein Geſetz hat alle meine Kräfte dir zugezählet :,:

8. Hab ich zwey Augen :,: hör ich mit zwey Ohren, reden zwo Lippen, dienen mir zwo Hände :,: gehn zween Füſſe. O laß alle zehnfach dir brünſtig dienen :,: W.

In voriger Melodie.

363. Deine Gebote :,: Herr, ſind mir ein Spiegel! daß ich mein böſes Herz und böſe Werke :,: die heßliche Geſtalt von meiner Seele gründlich erkenne :,:

2. Laß mich erſchrecken :,: für der Sünden Größe, für deinen Zorn und Fluch und ew'gen Tode :,: laß mir die Sünde ſo verbittert werden, daß ich ſie haſſe :,:

3. Laß mich lebendig :,: mein Verderben fühlen. Und weil ich mir nicht helfen kan, noch rathen :,: ſo müſſe dein Geſetz zu dir mich treiben, zu deinen Wunden :,:

4. Da wird die Gnade :,: mir die Schuld vergeben, zugleich mein todes Herz lebendig machen :,: und dein Geſetz in meine Seele ſchreiben, in Herzenstafeln :,:

5. So wirds ein Riegel :,: mich in Zucht zu halten, und eine Regel meines ganzen Lebens :,: denn die Gebote ſind ja Seligkeiten, wenn ichs verſtehe :,:

6. Mache ſie alle :,: mir recht ſüß und lieblich! daß nicht nur Donner, nicht nur ſchwarze Wolken :,: nein, Luſt und Liebe mich gehorſam mache, vor dir zu wandeln :,:

7. Du haſt am Holze :,: meinen Fluch

Fluch getragen. Im Glauben kan mich kein Geſetz verfluchen :,: auch nicht mehr ſchrecken, ängſtigen und zwingen. Gnade giebt Freyheit :,: W.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre ꝛc.

364. Ich, der Herr! Ich Jehovah, bins allein, aller Weſen Grund und Quelle. Was ich war, das werd ich ſeyn, allezeit, auf alle Fälle. Wer iſt herrlich? Ich bin herrlicher, ich, der Herr!

2. Ich, der Herr! Aller Herren Herr ich bin. Mein iſt Himmel, Meer und Erde. Meine Hand erſchuf auch dich, daß dein Herz mein Opfer werde. Sage, wer beherrſcht dich billiger? :,: Ich, der Herr!

3. Ich bin Gott! und das allerhöchſte Gut. Selig, wer mich ſucht und findet, wer in meiner Gnade ruht! Aller andre Troſt verſchwindet. Laß die Götter, ſie ſind alle tod. Ich bin Gott!

4. Ich bin Gott! Ja, ich bins und keiner mehr. Aller Kreaturen Wonne fließt aus meinem Brunnen her. Und mein Licht beſtralt die Sonne. Glaub an mich, und merk auf mein Gebot. Ich bin Gott!

5. Ich bin dein! Menſch, dein Gott, dein Eigenthum! Mich beſitzen, mein genießen, das iſt Reichthum, das iſt Ruhm! gerne will ich überfließen; deine Zuflucht, Troſt und Alles ſeyn. Ich bin dein!

6. Ich bin dein! Dir ergeb und ſchenk ich mich. Gott und Vater, Heiland, Tröſter bin ich, und ich bins für dich: Mein Geſchöpf, und mein Erlöſter! Dein Gott will ich ganz und ewig ſeyn. Ich bin dein!

7. Du biſt mein! Mir allein gehörſt du an; deinem Schöpfer und Erhalter, der dir lauter Guts gethan! Von der Jugend bis ins Alter ſollſt und kannſt du keines andern ſeyn. Du biſt mein!

8. Aus der Noth, aus Egypten führt ich dich, aus dem ewigen Verderben! Zur Erlöſung gab ich mich, ließ dich nicht in Sünden ſterben. Ich erkaufte dich durch Blut und Tod. Aus der Noth.

9. Meinen Bund hab ich längſt mit dir gemacht, dich zu meinem Volk gezählet; und dich ſelbſt dahin gebracht, daß du mich zum Gott erwählet. O ſo faſſe doch mit Herz und Mund meinen Bund!

10. Deinen Mund öfne nur getroſt und weit. Ich, Jehovah, will ihn füllen; dir in Zeit und Ewigkeit die Begierden alle ſtillen. Alſo mach ich frölich und geſund deinen Mund.

11. Folge mir! Mein Geſetz ſey deine Luſt! Weiche nicht aus meinen Schranken. Scheide dich vom Sündenwuſt. Ewig wirſt du mirs verdanken. Heil befehl ich, Gift verbiet ich dir. Folge mir!

12. Mein Gebot iſt wie ich, unendlich gut. Aller Pflichten Pflicht iſt Liebe. Selig, wer ſie weiß und thut! Folge meines Geiſtes Triebe! ſo bewahrſt du bis an deinen Tod, mein Gebot! W.

In voriger Melodie.

365. Glaub an Gott :,: er iſt dein Gott, nimm ihn an! Such ihn, lern auf ihn vertrauen. Lieb ihn, ſey ihm unterthan: ſo wirſt du ihn ewig ſchauen. Fleuch die Götzen! ſie ſind Greul und Spott. Glaub an Gott :,:

2. Ruf ihn an :,: rufe Jeſu Namen an! Er ſey dir ins Herz geſchrieben. Ihn ſollſt du vor jedermann frey bekennen, loben, lieben. Wer ihn ſchändet, den verzehrt der Bann. Ruf ihn an :,:

3. Laß ihm Raum :,: halte ſeinem Geiſte ſtill! Brauche Mittel, Tag und Stunden, die er dir geſegnen will. Ach, die Zeit iſt bald verſchwunden! Fluch und Feuer frißt den dürren Baum. Laß ihm Raum :,:

4. Unterthan :,: ſey der Ordnung in dem Herrn. Alle Vorgeſetzten ehre. Diene treu, und folge gern. Auch im Herrſchen ſey der Lehre deines Gottes, frey von ſtolzem Wahn, unterthan :,:

5. Lebe wohl :,: wohl in Zeit und Ewigkeit. Laß den Nächſten mit dir leben! Ja, zum Wohlthun ſey bereit. Liebe wird dir Antrieb geben, die den Streit und Haß verdammen ſoll. Lebe wohl :,:

6. Unbefleckt :,: unbefleckt ſey Leib und Geiſt. Jeſum darfſt du Bräut'gam nennen, der dich Braut und Eſther heiſt, und in ſeiner Liebe brennen. Halte dich, weil Sodoms Flamme ſchreckt, unbefleckt :,:

7. Werde reich :,: reich in Gott, vergnügt und ſatt. Ew'ge Schätze laß dich reizen. Denn wer Gott und Alles hat, wird nicht ſtehlen oder geizen. Wer mit Freuden giebt, der nimmt zugleich. Werde reich :,:

8. Lüge nicht :,: geh der Lieb und Wahrheit nach. Redlich ſey von Herzensgrunde. Rüge nicht des Bruders Schmach. Zähle deine Wort' im Munde. Denke dran, ſie kommen vors Gericht. Lüge nicht :,:

9. Sey nicht lau :,: träg und ſchläfrig oder kalt. Reizung, die dem Fleiſche günſtig, die erſtick und töde bald! Werd in Heilsbegierden brünſtig! ſchmachtend dürſte nach dem Lebensthau! Sey nicht lau :,:

10. Werde neu :,: neu in der Geburt aus Gott, in des Geiſtes Licht und Kräften. Eigne Kraft wird bald zu Spott; ſie iſt tod zu Heilsgeſchäften. Gnade, Gnade macht dich ſtark und treu. Werde neu :,: W.

Mel. Valet will ich dir geben.

366. Dreyeinig großer Schöpfer, ach werde mir bekannt. Nimm ſelber, wie ein Töpfer, mein Herz in deine Hand. Erfülle mich mit Glauben, Furcht, Lieb und Zuverſicht! Mich ſoll kein Götze rauben. Sey du mein Troſt und Licht.

2. Verkläre deinen Namen. Nimm weg den Heuchelſchein. Laß lauter Ja und Amen im Mund und Herzen ſeyn. Nicht

Fluchen, Zaubern, Schwören, Spott, Leichtſinn, Läſterung: nein, ſo will ich dich ehren, wie David bat und ſung.

3. In deinem Wort zu weiden, ſey meine Seel entbrannt! ſo hör ich es mit Freuden, und leſ' es mit Verſtand. Den Feyertag zu ſchänden, dafür bewahre mich! Ihn ſelig anzuwenden hilf mir, ich bitte dich!

4. Die Aeltern kindlich ehren, der Herrſchaft folgſam ſeyn, das wolleſt du mich lehren, mein ſtilles Jeſulein. Dien ich auch harten Leuten, ich diene dennoch dir. Du wirſt den Lohn bereiten. Glaub ich, ſo wird er mir.

5. Du ſüſſes, ſanftes Lämmlein, ach, laß mich ſeyn wie du: ſo flammen Liebesflämmlein auf alle Menſchen zu. So meid ich Zorn und Haſſen, Schimpf, Zank und Schlägerey. Die Liebe kans nicht laſſen, ſie ſteht dem Nächſten bey.

6. O reiner, keuſcher, ſchöner und heilger Bräutigam, mein blutender Verſöhner! Ach, zeuch mich aus dem Schlamm der gift'gen Fleiſcheslüſte. Mach Leib und Seele rein. O daß ich nichts mehr wüſte, als nur: Mein Freund iſt mein!

7. Mach mich an meiner Seelen recht reich, vergnügt und ſatt. Der Glaube kan nicht ſtehlen, weil er ſchon alles hat. Du ſorgeſt für mein Leben, und ſegneſt meinen Fleiß. So kan ich andern geben, und thus zu deinem Preis.

8. O Gott, nimm meine Lippen mit Lieb und Wahrheit ein, daß ſie nicht falſche Klippen für meinen Nächſten ſeyn. Verläumdung, Tück und Lügen, und Reden ohne Frucht wird dein Gericht einſt rügen. Dein Wort hat es verflucht.

9. Laß Denken und Begehren auf deine Gnade gehn. Will mich was anders ſtören, ſo laß es nicht geſchehn. Will mich die Sünde reizen, ſo reize du mich mehr. Nach dir, Herr, möcht ich geizen. Nur dir geb ich Gehör.

10. Und endlich, ſchaffe mächtig ein neues Herz in mir! Sonſt bleib ich niederträchtig, ganz abgeneigt von dir. Ich kan nicht Früchte bringen: bis daß dein Blut und Geiſt mit Gnade mich durchdringen, die dich in Werken preiſt. W.

In voriger Melodie.

367. Herr, du lebend'ge Quelle! von dir kommt alles her. Dein' Ehre leuchtet helle aus Himmel Erd und Meer. Es iſt kein Gott und Heiland, Jehovah, außer dir. Du, Schöpfer, warſt es weiland: Du biſt und bleibſt es mir.

2. Seyd ſtill, ihr Kreaturen, ihr ſollt nicht Götzen ſeyn. Seyd Leitern, werdet Spuren, führt mich zu Gott hinein. Bis ich ihn fühl und finde, bis ſein' Allgegenwart Vertraun und Lieb entzünde, mit Furcht nach Kindesart.

3. So, ſo bin ich recht ſelig, wenn mich der Glaub erfüllt. Das Heil iſt ganz unzählig, das aus der Allmacht quillt. Durch

Jeſu Chriſti Bluten iſt Gott und Alles mein. Wer kan ſo reich am Guten, ſo froh und ſelig ſeyn? W.

In voriger Melodie.

368. Mir ſoll ſein Nam und Ehre weit über alles gehn. Statt, daß ich fluch und ſchwöre, will ich ſein Lob erhöhn, ihn niemals unnütz nennen, noch blos im Mundgeplärr aus Heucheley bekennen. Dies alles ſtraft der Herr.

2. Verflucht ſind Zauberkünſte. Verflucht iſt auch der Spott, des Läſtrers Hirngeſpinſte, ſein Reden wider Gott. Ich will den Schöpfer ehren, und ſeines Sohnes Blut, und ſeines Geiſtes Lehren. So hab ichs ewig gut.

3. Wenn junge Raben beten: O ſo thu ichs vielmehr in allen meinen Nöthen; und finde ſtets Gehör. Wenn alle Vögel ſingen, ſoll mein Geſang und Preis wie Davids Harfe klingen bey ſeinem Hirtenſchweiß. W.

In voriger Melodie.

369. Wie Schafe frölich weiden, ſo weidet ſich mein Geiſt. Das Wort leſ' ich mit Freuden, das mich mit Manna ſpeiſt. Kan ich ſo oft nicht hören, weil ich gebunden bin: Herr, ſo wollſt du mich lehren! Erleuchte meinen Sinn.

2. Wie jener auf dem Wagen von dem Lamm Gottes las; ſo laß mich leſend fragen: glaub und verſteh ich das? Wie durchs Geſpräch im Wege der Jünger Herz entbrannt: ſo mach auch meines rege, durch himmliſchen Verſtand.

3. Laß deines Wortes Kräfte mich immer mehr erfreun. Laß es mein Hauptgeſchäfte in allen Zeiten ſeyn, dein Wort zu wiederholen. So wirds aufs neue ſüß; ſo wohl was Gott befohlen, als was er mir verhieß. W.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus rc.

370. Gehorſam, ſtilles Gotteslamm, geduld'ge, ſanfte Liebe! O Herr, der du am Kreuzesſtamm für meine wilden Triebe des Ungehorſams Schuldenlaſt getragen und gebüſſet haſt!

2. Ach pflanze mir den Eifer ein, nach deinem Sinn zu trachten, gehorſam, wie ein Lamm zu ſeyn, den Eigenſinn zu ſchlachten. O wär ich doch vor jedermañ dienſtfertig, liebreich, unterthan.

3. Wer Vater, oder Mutter heiſt, die laß mich kindlich ehren. Wer Lieb und Treu an mir beweiſt, und allen, die mich lehren, auch Herrn und Frau'n und Obrigkeit ſey mein Gehorſam ſtets bereit.

4. Laß ſie mich alle lieb und werth und als dein Bildniß achten; nicht wie ein ungezognes Pferd, nach wilder Freyheit trachten: vielmehr auf dich im Glauben ſehn, ſo wird mein Dienſt Dir ſelbſt geſchehn.

5. Ach nimm das Murren von mir hin, und alles Widerſtreben. Gieb mir Geduld, gebeugten Sinn, ein ſanftes, ſtilles Leben. So denk ich, daß

auch

auch du gedient, und daß mein Lohn im Himmel grünt. W.

Mel. Der güldnen Sonnen ꝛc.

371. Jehovah redet! höre zu, was dir dein Gott verkündigt. Und wenn er ſpricht, verſtumme du, Staub, der unzählig ſündigt! Er ſpricht: Ich bin der Herr! ein ſtarker eifriger, allmächtiger, gerechter Gott! wer treibt mit meinen Worten Spott?

2. So wahr ich Gott und ewig bin! der Sünde muß ich fluchen. Es eilet mein entbrannter Sinn, die Greuel heimzuſuchen. Die Rache ſchlummert nicht. Sie wacht zum Zorngericht. Wer ſeinen Schöpfer haſſen kan, den hat ſie ſchon in Bann gethan.

3. Daß ich auf Erden Richter ſey, ſoll alle Welt erfahren. Der Väter Sünd und Schuldgeſchrey ſoll noch in ſpäten Jahren den Kindern wehe thun. Die Strafe wird nicht ruhn; bis man am dritten, vierten Glied der Feinde, meine Rache ſieht.

4. Wer aber meine Lieb erkennt, und wer mich wieder liebet; wer mein Gebot ſein Leben nennt, und ſich darinnen übet; wie wohl wird dem geſchehn! man ſolls mit Augen ſehn: Heil, Gutes und Barmherzigkeit auf tauſend Glieder ausgebreit't!

5. Menſch, Sünder! haſſe Sünd und Schuld. Hör auf, dein Heil zu haſſen! Wie gern umarmet meine Huld die, ſo ſich lieben laſſen! wenn der nach Unglück ringt, der mich zum Strafen zwingt: Wie freudig kannſt du mir vertraun, und Luſt an meiner Gnade ſchaun!

6. Jehovah, dein Erlöſer, ſtarb am Kreuz, in Fluch und Schmerzen. Der dir Gerechtigkeit erwarb, verändert auch die Herzen. Tritt mit gebeugtem Sinn, als Fluch und Sünder hin. Sein Blut verſöhnt, und macht zugleich an Gnad und guten Werken reich. W.

3. Vom Evangelio.

Mel. Nun bitten wir den heil. ꝛc.

372. Dich flehen wir, der Weisheit Geiſt! du, der uns den Weg zum Leben weiſt, lehre jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum Unendlichen finden, Geiſt der Auserwählten!

2. Durch ihres Grübelns Täuſcherey: als ob kein Verſöhner Gottes ſey, wollen ſie uns blenden, uns unſern Glauben, Jeſum Chriſtum, den Göttlichen rauben, Geiſt der Kinder Gottes!

3. Sie läugnen ihn mit ſtolzer Müh, deines Worts nie Hörer, Thäter nie, wider Gott Empörer, dahin gegeben, Herr, verachten ſie, ewig zu leben. Jeſus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wütet ihre Peſt: doch nie mehr, als Gott ſie wüten läßt; ſelber Auserwählte kan ſie entflammen, die erlöſten Gerechten verdammen, die zu ſicher ſchlummern.

5. Mit Muthe laß uns widerſtehn, ſtürze, ſtürze nieder alle Höh'n, welche ſich erheben, dein

Volk

Volk zu ſchrecken; mächtig wollſt du uns gegen ſie decken, Geiſt der Zeugen Jeſu!

6. Es iſt des Lebens wahrſte Ruh, führt uns einem ſanften Tode zu, dein Erkänntniß, Mittler! wie Felſen ſtehen, ſtehts, wenn Himmel und Erde vergehen, bleibts noch unſre Wonne.

7. Wenn wir des Vaters Willen thun: können wir in ſicherm Frieden ruhn, ſtill und unüberwindlich; des Vaters Willen lehr uns, göttlicher Tröſter! erfüllen, lauter und mit Einfalt.

8. Den Beter ſieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kan. Hilf, o Geiſt der Salbung, uns mächtig beten! hilf zum Vater, zum Vater, uns beten kindlich, unausſprechlich!

9. So trift des Irrthums Täuſcherey: als ob kein Verſöhner Gottes ſey, niemals unſre Seele. So kan den Glauben, Jeſum Chriſtum, kein Spötter uns rauben, keine Macht der Hölle.

10. Geiſt Gottes, die dir widerſtehn, laß ſie, ach! nicht ewig untergehn; deinem Todesurtheil ſie nicht entrinnen; noch dem ewigen Leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer! Kl.

Nach dem 29. Pſalm.

Mel. Nun danket all und ꝛc.

373. Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn! bringt Ehr und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor ſeinen Thron; denn er iſts würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgeſang noch, eh ihr wart, erhob, dem jauchze, Menſchen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn ſoll der Sünder preiſen! ſoll frohlocken ſeiner Macht! Die Stimme Jeſu Chriſti ſcholl vom Kreuz: Es iſt vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reiſt entzwey! Sie ſchallt; die Erd erbebt! der Fels ſtürzt ein; auf ihr Geſchrey erwacht der Tod und lebt!

5. Die Stimme ſchallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron.

6. Die Stimme Jeſu geht mit Macht: der Sünder hört und bebt! Er hört, es ſey ſein Heil vollbracht: Er hörts, er glaubt, er lebt!

7. Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Toden Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl herab; euch, Fromme, ruft ſie in ſein Reich, das ihm der Vater gab.

10. Ihm ſey ihr ewig Lob geweiht! Erlöſte, freuet euch! von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von ſeinem Throne her! Lobſingt dem König! Würdig iſt des Lobes Jubel, er!

Cr.

Mel. In dulci Jubilo ꝛc.

374. Gebeugte Sünder, hört! der Angſt, die euch beſchwert, wird euer Herz entledigt. Auf! Schöpfer neuen Muth! Euch, euch wird Heil gepredigt! Heil in des Mittlers Blut! Sünder, ſeyd getroſt! Sünder, ſeyd getroſt!

2. Ihr habt, der Rache werth, euch wider Gott empört. Und ſeht! Den Eingebohrnen, den Sohn aus ſeinem Schoos, den ſchenkt Gott euch Verlohrnen, an Gnad' unendlich groß. Wo iſt ſolch ein Gott! Wo iſt ſolch ein Gott!

3 Gott ſelbſt giebt ſeinen Sohn dahin in Schmach und Hohn, in die Gewalt der Böſen, in Jammer, Qual und Tod, vom Fluch uns zu erlöſen, den das Geſetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe, ſchwur der Schöpfer der Natur; nie lieb' ich das Verderben der Werke meiner Hand. Der Sünder ſoll nicht ſterben, der ſich zu mir gewandt. Welch ein theurer Eid! Welch ein theurer Eid!

5. Am Kreuz, da Jeſus Chriſt für uns geopfert iſt, ſchau, Seel', in bangen Zweifeln des theuern Eides Ernſt, daß du, ſtatt zu verzweifeln, zu Gott dich wenden lernſt. Du haſt Troſt bey Gott! Du haſt Troſt bey Gott!

6. Wohlauf! Was zögerſt du? geh nur getroſt hinzu! Schau zu des Vaters Rechten den Sohn, der für dich litt, den Mittler, den Gerechten, der kräftig uns vertritt; ſein Blut fleht mit dir! Sein Blut fleht mit dir!

7. Wenn du die Schuld geſtehſt, um Gnad in Chriſto flehſt, iſt dir die Schuld vergeben; du bleibſt im Tode nicht, dringſt ſiegshaft durch ins Leben, und kömmſt nicht ins Gericht! Gott ſpricht ſelbſt dich los! Gott ſpricht ſelbſt dich los!

8. Dann wohl dir! Du kanſt nun in Gottes Liebe ruhn, zum Vater kindlich treten, ſtatt knechtiſch ihn zu ſcheun, freymüthig zu ihm beten, in Hofnung frölich ſeyn. Gott iſt nun mit dir! Gott iſt nun mit dir!

9. In Sünden nicht mehr tod; thuſt du nun ſein Gebot, bezähmſt des Fleiſches Triebe, übſt, als ſein wahres Kind, Barmherzigkeit und Liebe, biſt Chriſto gleichgeſinnt. Chriſtus lebt in dir! Chriſtus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott betrübt, bleibſt du von ihm geliebt, giebſt an des Laufes Ende den Geiſt dem, der ihn gab, getroſt in ſeine Hände, ſinkſt ruhig in das Grab. Jeſus weckt dich auf! Jeſus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheiſt. Dir ward zum Pfand ſein Geiſt geſchenkt im Waſſerbade, der itzt noch auf dir ruht. Dich ſtärkt mit reicher Gnade des Heilands Leib und Blut. O ein köſtlich Pfand! O ein köſtlich Pfand!

12. Gott, dir ſey Preis und Ruhm! Dein Evangelium haſt du auch uns gegeben zu einer

Gottes=

Gotteskraft, die uns zum rechten Leben in Chriſto neu erſchaft. Gott erhalt es uns! Gott erhalt es uns! Schl.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

375. Wach auf, mein Volk, und höre den Schall der ſüſſen Lehre, die Gottes Wort beſchreibt. Was Chriſti Boten ſagen, ſoll tiefe Wurzel ſchlagen. So ſchaft es Frucht, die ewig bleibt.

2. Ihr Väter, werdet Kinder. Sonſt weiß ein Kind geſchwinder, was ihr nicht lernen wollt. Ihr Männer laßt euch weiſen. Ja, lernt, ihr alte Greiſen, was ihr die Jugend lehren ſollt.

3. Kan das wohl Schande heiſen, wenn Groſze ſich befleiſen, als Schüler klein zu ſeyn? der Weisheit nachzujagen, zu lernen und zu fragen, ſich von der Blindheit zu befreyn.

4. Wahrhaftig, das iſt Ehre! Denn unſre Kinderlehre, die tauſend Alten fehlt, entdeckt durch weiſe Sätze den Schatz der Gnadenſchätze, die Gott der klugen Welt verheelt.

5. So preiſt des Schöpfers Werke, Barmherzigkeit und Stärke. Sie rühmt des Lammes Blut, den Freund der Seligkeiten. Sie ſagt uns blinden Leuten, was Gottes Geiſt im Herzen thut.

6. Dies ſind die groſze Sachen, die ein Erſtaunen machen, ſo bald man ſie erkennt. Wer könnte ſie verſchweigen? O nein, der Mund muß zeigen, daß Chriſti Lieb im Herzen brennt.

7. Dies ſoll, ſo lang auf Erden, noch Sünder wohnen werden; die Jeſus ſelig macht: ſo lange ſoll mans wiſſen, was Sünder glauben müſſen, was Gottes Wort ans Licht gebracht.

8. Wohlan, ihr Väter, lehret, was ihr im Glauben höret. Schärfts euren Kindern ein. Daß ſie in ſpäten Tagen auch ihren Kindern ſagen: wie theuer ſie erlöſet ſeyn.

9. So haßt der Feind vergebens das helle Licht des Lebens. Es bleibt im Leuchter ſtehn. Die Enkel werdens ſingen, und noch auf Enkel bringen! Bis Erd und Himmel untergehn.

10. So wird die muntre Jugend im Glauben voller Tugend. Sie lernt auf unſern Gott die ganze Hoffnung ſetzen: und macht den Dienſt der Götzen, Stolz, Luſt und Geiz zu Schand und Spott.

11. Wenn ſie in Chriſti Wunden die Seligkeit gefunden, die über alles geht: ſo rühmt ſie ſeine Liebe. Sie folgt des Geiſtes Triebe, und allem, das geſchrieben ſteht.

12. So werden unſre Kinder nicht wie die alten Sünder, verfinſtert und verkehrt: Nein, Chriſten, voll von Glauben, und Reben, voll von Trauben, ein Volk das Gottes Reich vermehrt. W.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

376. Verächtlich Evangelium, doch voll von groſzen Sachen! Die kluge Welt iſt ſchrecklich dumm, weiß nichts daraus zu machen. Sie ſieht

den Herrn, den Heiland, an. Sie findet keine Schöne; ja nichts, das ihr gefallen kan. O blinde Satansſöhne!

2. Man hört das Evangelium. Die Kraft will keiner haben. Man bleibt im toden Chriſtenthum, in Sünd und Welt begraben. Der Stolze meynt, es ſey zu ſchlecht; und iſt doch voller Ehre. Dem Geiz'gen wäre alles recht, wenns Gut und Vortheil wäre.

3. Ein andrer liebt die eitle Luſt, die Jeſu Wort verdammet. Der Honig iſt ihm unbewußt, der aus der Gnade ſtammet. Der ſuchet dies, und jener das. Das Beſte läßt man liegen. Der Heuchler meynt, er habe was; doch Schein iſt ſein Vergnügen.

4. So iſt das Gute unbekannt, das wir in Jeſu haben. Drum reicht der Bettler nicht die Hand. Er weiß von keinen Gaben. Ja mancher Spötter denket gar, die Wahrheit ſey erlogen. Zuletzt wirds aber offenbar, daß er ſich ſelbſt betrogen.

5. Wer aber ofne Augen hat, erblickt die grüne Weide, wird hungrig, nimmt, und ißt ſich ſatt, und lebt in Fried und Freude. Herr, laß dein Evangelium in unſre Herzen dringen! So wird dir unſer Chriſtenthum wahrhafte Früchte bringen. W.

In eigner Melodie.

377. Wo uns der Herr das Wort der Kraft, die Milch für Glaubenskinder gießet; wo man den ſüſſen Honigſaft vom Wort der Gnaden recht genießet: Das iſt für Zions Bürgerſchaft ein Land, da Milch und Honig fließet. W.

II. Von den Sakramenten.

1. Uiberhaupt.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

378. Wie groß iſt Gottes Vater Huld? Er liebet uns aus Gnaden, und ſchenket uns die Sünden Schuld, mit welcher wir beladen; denn ſeine Wahrheit trüget nicht, die uns ſein theures Wort verſpricht.

2. Und daß ja niemand zweifeln kan an dem, was er verheiſen; ſo hänget er auch Siegel dran, die kein Menſch kan abreiſen. Die Sakramente ſind das Pfand von Gottes treuer Vater Hand.

3. Dadurch verſichert er uns feſt die Seligkeit im Glauben. Dem, der ſich auf den Troſt verläßt, kan nichts das Kleinod rauben, das ihm dereinſt der Höchſte giebt, wenn er ihn nur von Herzen liebt.

4. Denn in der Taufe werden wir dem Heiland einverleibet: hier iſt die ofne Gnadenthür, der Ort, wo man uns ſchreibet ins Lebens Buch mit Jeſu Blut, das er vergoſſen uns zu gut.

5. Im Abendmahl dagegen wird der Gnadenbund geſtärket; hier labet uns der treue Hirt, mit Koſt, woraus man merket, daß er uns recht inbrünſtig liebt, und ſich uns ganz zu eigen giebt.

6. Herr! laß mich dir mit

Herz und Mund für dieſe Wohlthat danken; laß mich aus dieſem Gnaden Bund in Ewigkeit nicht wanken. Dein guter Geiſt erhalte mich in deiner Gnade feſtiglich.

Mel. Auf, hinauf zu deiner ꝛc.

379. Reicher Gott an Macht und Güte, reich an Weisheit, Lieb und Treu! aus entzündetem Gemüthe wird mein Loblied täglich neu. Die große Zahl deiner Gnad und Gnadenzeichen ruft: Herr, wer iſt deines gleichen? viel tauſendmal.

2. Wenn des Wortes Kraft und Segen keine Seele zählen kan: haſt du dennoch unſertwegen neue Quellen aufgethan. Daß ſich in dir Leib und Seele freuen könnte, ſchenkſt du Gnadenſakramente. Wie reich ſind wir!

3. Wenn der Sünden Fluchsgeſchäfte Seel und Leib vergiftet hat: deiner Gnadenmittel Kräfte ſchaffen Leib und Seele Rath. Nicht nur den Geiſt, auch den Leib haſt du erkaufet. Beyde werden dir getaufet, getränkt, geſpeiſt!

4. Unſichtbar ſind die Gemüther, ſichtbar iſt des Körpers Haus. Unſichtbare Gnadengüter theilſt du darum ſichtbar aus. Durch irdiſche, von dir ſelbſt gewählte Zeichen, willſt du mir mehr Gnade reichen, als ich verſteh.

5. Dieſe ſind des Wortes Siegel, und des Glaubens Unterpfand: ein Gedächtniß und ein Spiegel von den Wundern deiner Hand. Dein Blut und Tod wird mir ſichtbar dargegeben. Sie verſiegeln und erheben mich ganz zu Gott.

6. Schöpfer, du haſt mir die Sinnen für dies Leben beygelegt. Willſt du nun mein Herz gewinnen! muß der Sinnen Kraft bewegt, von dir entbrannt, voll von Gnad und Himmel werden! So hat weniger Beſchwerden Will und Verſtand.

7. Halleluja! Deine Treue hat dies alles tief bedacht. Huld, der ich mich ewig freue, hat dies alles wohl gemacht. Seht, was er kan, Zweifler, die ihr thöricht richtet! kommt, ihr ſeyd zum Dank verpflichtet. Tief betet an!

8. Wollt ihr Theil an Jeſu haben, tretet ihr in Gottes Bund: O ſo ſtellt zu ſeinen Gaben Geiſt und Glieder, Herz und Mund begierig dar. Soll er euch den Segen reichen: ſo empfangt die Gnadenzeichen mit ſeiner Schaar!

9. Alſo ſollt ihr ihn bekennen, und ſein Heil verkündigen; öffentlich euch Sünder nennen, und in ihm entſündigen; voll Freud und Dank ihm den Eid der Treue ſchwören, euch zum Opfer ihm gewähren auf lebenslang!

10. Auch den Kleinen, die vom Worte ſeines Heils noch nichts verſtehn, öfnet er die Gnadenpforte, doch ins Leben einzugehn. Durchs Waſſerbad will er ſie mit Kraft berühren, und zur Segensfülle führen, die alles hat.

11. Darum laßt die Kindlein kommen. Dankbar tragt ſie Jeſu hin. Und wenn er ſie aufgenommen,

men, denket oft mit frohem Sinn: ſie ſind geweiht! Wenn ſie ſelber denken können, ſollt ihr ſie Getaufte nennen zur Seligkeit!

12. Tropfen des Beſchneidungsblutes, und das Lamm vom Oſterfeſt, ſind vorbey! weil er uns Gutes reichlicher genieſen läßt. Sein rothes Meer macht ein Blutbad zum Verſinken. Und den Kelch uns ſatt zu trinken, giebt Jeſus her.

13. Daß ein Geiſt uns alle treibe, ſo verknüpft, wie einen Mann: tauft er uns zu einem Leibe. Alle ziehn wir Jeſum an. Zu einem Geiſt ſpeiſet er und tränket alle: daß ein Blut in allen walle, wenn Lieb ihn preiſt.

14. Nur, was Gott uns heiſt verbinden, Sünder, das zertrenne nicht! ſich von außen einzufinden, wenn des Glaubens Ernſt gebricht, iſt Miſſethat! Gottes Heiligthümer ſchänden, und zum Heucheltroſt verwenden, iſt Satans Rath.

15. Hoherprieſter, der zum Segen Blut und Waſſer mitgebracht! Habe deines Todes wegen auf das Volk der Deinen acht! Laß uns dein Wort, deine Tauf und dein Vermächtniß. Herr, erhalt uns dein Gedächtniß! Wir ſehn dich dort! W.

2. Von der heiligen Taufe.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

380. Ich bin getauft, und bin zugleich zum größten Glück gekommen; der Heiland hat mich in ſein Reich mit Freuden aufgenommen. Was der erwarb, der für mich ſtarb, der Reichthum aller Gnade, ward mein, im Waſſerbade.

2. Ich bin getauft; die Feinde ſind im rothen Meer erſoffen; ich kan, als Gottes Freund und Kind auf Jeſu Beyſtand hoffen. Des Satans Heer ſiegt nun nicht mehr, mein Held hat es geſtürzet, und ſeinen Arm verkürzet.

3. Ich bin getauft; die Sündenſchuld iſt mir nun ganz geſchenket; die Taufe macht, daß Gott aus Huld nicht an mein Unrecht denket. Die Erbluſt hat durchs heil'ge Bad die Oberhand verlohren; ich bin aus Gott gebohren.

4. Ich bin getauft; der Tod iſt tod, er kan mich nicht erſchrecken! mein Troſt iſt in der letzten Noth: Gott wird mich auferwecken. Mit Frölichkeit wart ich der Zeit, wo ich, als Gottes Erbe, zum ew'gen Leben ſterbe.

5. Ich bin getauft; die Gnadenfluth, die uns von Sünden wäſchet, hat die entbrannte Höllenglut mit Waſſer ausgelöſchet. Wer unrein bleibt, und wer nicht gläubt, gehört nur in die Flammen; mich kan Gott nicht verdammen.

6. Ich bin getauft; Gott hat mir nun die Seligkeit gegeben; denn dieſer freye ofne Brunn quillt bis ins ew'ge Leben. Des Hirten Mund thut tröſtlich kund, er wolle, daß die Heerde getauft und ſelig werde.

7. Ich bin getauft; mein Taufbund heiſt: ich will Gott treu verbleiben; ich will an Vater, Sohn

und Geiſt von ganzem Herzen glåuben. Ich will forthin den Satan fliehn, und fůr ſein Werk und Weſen, mir Jeſu Joch erleſen.

8. Ich bin getauft; Herr, grůnde mich in dieſer erſten Liebe; dein Geiſt wirk in mir, daß ich dich durch Meineid nicht betrůbe. Gieb daß bey mir ſich fůr und fůr die Taufe dir, zum Preiſe, in voller Kraft erweiſe.

9. Ich bin getauft; das hőchſte Gut, Gott ſelbſt, iſt nun mein eigen; der Geiſt, das Waſſer und das Blut ſind meine treue Zeugen. Von Gott erkauft, auf Gott getauft, will ich auf Gott vertrauen, will ich Gott ewig ſchauen. Li.

Mel. Wie groß iſt des Allmåcht'g.

381. Gottlob, ich bin zu Jeſu kommen, er nahm mich Sůnder freudig an; die ganze Schuld iſt weggenommen, daß ſie mich nicht verdammen kan; ich lag im tiefeſten Verderben, die Taufe nahm das Elend hin; Gottlob; als Chriſt darf ich nicht ſterben, ob ich als Menſch gleich ſterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neugebohren, er warf die Sůnden in ſein Grab; der Satan hat ſein Recht verlohren, was Adams Fall ihm auf mich gab. Ich fůrchte nicht der Hőllen Flammen, und jene ew'ge finſtre Nacht; der Richter kan mich nicht verdammen, da mich die Taufe ſelig macht.

3. Gott låſſet ſeine Feindſchaft fahren, er iſt mein Bundesgott und Freund: da wir vorher getrennet waren: ſo ſind wir nun genau vereint. Des Vaters Huld, des Geiſtes Gaben und Jeſus und ſein Heil ſind mein. Dreyein'ger Gott, dich lieb zu haben ſoll meine Pflicht und Freude ſeyn. Li.

Mel. Meinen Jeſum laß ich 2c.

382. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt fůr mich geſtorben; er hat mir, was mir gebricht, durch ſein eigen Blut erworben; und, was er verdienet hat, ſchenket mir der Taufe Bad.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, den ich angezogen habe; ihn verehret meine Pflicht von dem Taufſtein bis zum Grabe; blos dies iſt mein Zweck und Ziel, daß ich Jeſu leben will.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht; er hat ſich mit mir verbunden; meines Glaubens Zuverſicht hålt ſich feſt an ſeine Wunden; da er litte, ward ich ſein, da ich glåube, wird er mein.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht. Bey ihm find ich Heil und Leben; was mir ſeine Treu verſpricht, wird mir ſeine Liebe geben. Bey ihm folgt mir allezeit Gutes und Barmherzigkeit.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht: nichts ſoll mich und Jeſum trennen; ich will ihn noch vorm Gericht meinen Bundsgenoſſen nennen. Jeſu, Jeſu halt mich feſt, daß mein Glaube dich nicht lǻßt.

6. Treuer Jeſu, laß mich nicht; ſey mein Fůhrer in der Jugend, ſey im Finſterniß mein Licht, ſey mein

mein Trieb und Weg zur Tugend; ſey mein Alles in der Zeit, ſey mein Schutz in Ewigkeit. Li.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

383. Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht der Welt gekommen, ſo haſt du meiner dich ſchon herzlich angenommen; das Waſſerbad im Wort wuſch mich von Sünden rein, du ſagteſt mir es zu, mein treuer Gott zu ſeyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward der heil'ge Geiſt und alles das gegeben, was Jeſus, Gottes Sohn, da er für Sünder ſtarb, mit Leiden, Blut und Tod der Welt, und mir erwarb.

3. Erleucht' Dreyein'ger! mich, daß ich die Gnad' erkenne! daß ich dich Ehrfurchtsvoll und dankend Vater nenne: die Tauf erhalte mich, durch ihre heil'ge Kraft, im wahren Glauben feſt, im Leben tugendhaft. Li.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

384. Ach! daß ich meinen Gott verließ, im wahren Glauben wankte, die beſte Wohlthat von mir ſtieß, ihm niemals kindlich dankte. Ich wurde weder kalt noch warm; beym Reichthum ſeiner Liebe arm, bey ſeiner Langmuth ſicher.

2. Uneingedenk der Gnadenzeit, verließ ich ihn und Tugend, rief eigene Gerechtigkeit zur Bildung meiner Jugend. Ich dachte nicht an meinen Bund der Taufe, nicht an meinen Grund der Hofnung und der Liebe.

3. Hier wich ich von der ebnen Bahn, wo Gottes Geiſt mich führte, nahm die Geſtalt des Todes an, that nicht, was mir gebührte. Gott, der mich je und je geliebt, Gott, deſſen Geiſt ich oft betrübt, Gott mußte mein vergeſſen.

4. Im Augenblick des Zornes war ſein Angeſicht verborgen. Ich rang, bey drohender Gefahr, im Ungeſtüm der Sorgen, mit Elend, Mangel, Spott und Hohn, und das, wie der verlohrne Sohn, im Dienſte meiner Lüſte.

5. Schon ſollt ich, durch des Satans Liſt, zum ewigen Verderben, nach einer ſchaudervollen Friſt, in meiner Schande ſterben. Schon ſprach der Richter; und ſein Spruch war Schwerd und des Geſetzes Fluch. Da ſchlug ich Armer! in mich.

6. Ja Vater! noch ein ſanfter Blick auf meines Mittlers Liebe, hielt die Gerechtigkeit zurück, und ſtärkte meine Triebe, in Kraft des Geiſtes umzukehr'n, dich, den Erretter, zu verehr'n, dich kindlich anzuſprechen.

7. Du nimmſt mich wieder gnädig an, läßſt dich als Vater finden. Gedenke nicht, was ich gethan, der viel und ſchweren Sünden. Gedenk an deines Sohnes Tod, gedenke ſeiner Angſt und Noth, wenn er als Bürge zittert.

8. Sein Blut und Tod iſt mein Gewinn, ſein Kreuz mein Gnadenzeichen. Eh' Vater! fallen Berge hin, eh' müſſen Hügel weichen, bevor dein Bund des Frie-

dens fällt, bevor der Heiland dieſer Welt Mühſelige verſtößet.

9. O Heiligſter! vertritt du mich im göttlichen Gerichte. Verherrliche den Bund durch dich, durch deines Geiſtes Früchte. Herr Jeſu! dir, dir leb ich hier, und wenn ich ſterbe, ſterb ich dir, dein bin ich tod und lebend. E.

Das Chor.

Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.

385. Begnadiger, komm! Tröſter, Geiſt, du, der ſie dieſer Welt entreiſt, komm, Seliger, in die Gemeine, ſie ſey auf ewig die deine! Mit deinem Waſſer strömteſt du dein Heil ihr, Wunderbarer, zu. Du haſt den Glauben ihr gegeben, ſie ward getauft, zu jenem Leben, auf Chriſti Tod, auf Chriſti Tod!

Die Gemeine.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

In des Vaters, in des Sohns und in des Geiſtes Namen, ſind wir Erben jenes Lohns; er werd uns, Amen! Amen! Sind getauft auf Chriſti Tod, wir haben oft gebrochen den Bund, den Bund gebrochen; noch hats Gott nicht gerochen. Ach, durch Jeſu Chriſti Tod, laß uns es innig reuen, der Liebe Bund erneuen, und deines Heils uns freuen! Weck, durch Jeſu Chriſti Tod, uns wieder, Gott, zum Leben auf!

Das Chor.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

Wer das nicht meynt aus Herzens Grund, was ſeinem Gott bekennt der Mund, wers wagt, dem Herrn zu heucheln; wer Gott mit Redlichkeit nicht ſucht: der Ubertreter iſt verflucht.

Die Gemeine.

2. Sprich dein Todesurtheil nicht, laß uns nicht ganz verderben; geh mit uns nicht ins Gericht, daß wir nicht ewig ſterben. Herr Gott, Vater, Sohn und Geiſt! du mußt uns Alles geben, aufrichtig laß uns ſterben, von neuem dir zu leben! Herr Gott, Vater, Sohn und Geiſt! ach, laß mit heil'gem Schauern, uns göttlich, göttlich trauern! die neue Liebe dauern! Herr Gott, Vater, Sohn und Geiſt! hör unſer Flehn, hör unſer Flehn!

Das Chor.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Wer aus ganzer Seele fleht, deß Gebet wird Gott erhören. Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

3. Feſt, ein Fels iſt derer Grund, die Gottes Geiſt gebohren; ſeines Heiles ew'gen Bund hat unſer Gott beſchworen. Engel jauchzten, als er ſchwur; Geheiligte, Gerechte, des Höchſten treuſte Knechte im menſchlichen Geſchlechte, weinten froh, daß Gott es ſchwur: Ich will, ſo wahr ich lebe, daß der Gefallne lebe! bey mir auf ewig lebe! Gott erfüllte, was er ſchwur, ſo oft zu ihm ein Sünder kam.

Das Chor.

Erſt betet an, daß Gott euch hört, eh' ihr auch eurem Richter ſchwört, fallt erſt im Staube nieder.

nieder. Denn, wer mit Ernſte Gott nicht ſucht, der iſt, der Sünder iſt verflucht.

Die Gemeine.

4. Laß uns deine Hülfe ſehn, laß deinen Geiſt uns lehren! Gott, vor dir nicht, Gott, vergehn, wenn wir den Bund beſchwören. Sünder ſind wir, Staub von Staub, wie ſehr ſie ſichs verhee-len; verderbt ſind unſre Seelen, verderbt, ihr Heil zu wählen. Sünder ſind wir, Staub von Staub, ach! tief iſt unſre Wunde, nimm wieder uns zum Bunde, uns auf zu deinem Bunde! Tod, Verbrecher, ſind wir, Staub, ver-wirf uns nicht, Unendlicher!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott bekennet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

5. Du, du warſt, eh ward, was iſt; der Himmel Heere ka-men, als du riefſt. Du ſchufſt, was iſt. Bey deinem großen Namen, Gott, beſchwören wir den Bund! Verſöhner, bey den Wunden, durch die wir Heil ge-funden; bey deines Todes Wun-den, Gott, beſchwören wir den Bund! Auch dir, du lehrteſt ſtrei-ten, und ſiegen, die dich weihten dem Heil der Ewigkeiten, Gott, beſchwören wir den Bund, den Bund mit dem, der ewig iſt!

Das Chor.

Wer aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

6. Ewiger, wir wollen dich aus ganzer Seele lieben, dich aus gan-zem Herzen, dich aus allen Kräf-ten lieben! Unſer, unſer Gott, iſt Gott! wir wollen uns erhe-ben zu ihm, und dem nur leben, der uns ſich ſelbſt gegeben. Un-ſer, unſer Gott, iſt Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, und ſie lieben, wie wir uns ſelber lieben! auch ihr Gott iſt unſer Gott, mit ihnen ſchaun wir einſt den Herrn!

Das Chor.

Wers aus ganzer Seele meynt, was er ſeinem Gott gelobet, Heil dem Frommen, ewigs Heil, jenes Leben iſt ſein Theil!

Die Gemeine.

7. Lehr uns, Herr, mit Freu-digkeit, mit Zittern lehr uns rin-gen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal iſt, rauh iſt unſer Weg, und eh auf deinen Thronen die Palmen und die Kronen den Uiberwinder lohnen; muß er gehn den ſchmalen Weg. Ach! nie laß uns erliegen! hilf uns, uns ſelbſt beſiegen! hilf uns, die Welt beſiegen! führ uns ſelbſt den ſchmalen Weg zu deiner Ruh, Unendlicher!

Das Chor.

Es ſegn' euch der Herr! Va-ter, Sohn und beyder Geiſt! Der Sieger Lohn werd euch in euren letzten Stunden! Gott habt ihr wieder gefunden Des

Vaters Friede ſey mit euch! des Sohnes Friede ſey mit euch! es ſey mit euch des Geiſtes Friede! Des Himmels Vorſchmack, Gottes Friede! er ſey mit euch, er ſey mit euch! Kl.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

386. Ströme ſeiner blut'gen Wunden ſegnen uns das Waſſerbad. Mit dem Wein iſt es verbunden, mit der Kraft, die Jeſus hat! Er befahl, die Welt zu lehren, ſie zum Glauben zu bekehren. Der für alle gnug gethan, nahm ſich Groß und Kleiner an. Taufet ſie, ſo ſprach der Amen, in des großen Vaters Namen, auf des Sohnes Tod und Leiden, zu des Geiſtes Kraft und Freuden.

2. Wie die Sündfluth im Gewäſſer Noå Haus zum Leben trug: ſo und tauſendfältig beſſer ſtrömt hier Gnad und Heil genug: überſchwemmet Sünd und Zweifel, und erlöſt vom Tod und Teufel, ſetzt in Fried und Sicherheit, tränkt mit ew'ger Seligkeit. O daß wir ihm beſſer trauten, wie die Gnadenworte lauten. Glaub und Taufe ſtehn beyſammen, ſo wie Unglaub und Verdammen.

3. Glaubensaugen ſehn die Quelle, die vom Wort ins Waſſer fließt; wie für unſre Sündenfälle Gottes Lamm ſein Blut vergießt. Gnad und Kräfte ſind unzählig. Alſo macht der Väter ſelig, der den Geiſt ins Waſſerbad reichlich ausgegoſſen hat; nennt uns losgeſprochne Sünder, ſeine neugebohrne Kinder, und gerechte Lebenserben. Darauf will ich frölich ſterben.

4. Aber Adams alte Glieder müſſen täglich untergehn. Und der neue Menſch ſoll wieder rein und heilig auferſtehn. Jener ſtirbt in wahrer Reue. Dieſer lebt in Glaubenstreue. Sündendienſt und böſe Luſt ſey mir ewig unbewußt! Bin ich mit dem Herrn begraben, will ich auch ſein Leben haben, und zu Gottes Herrlichkeiten mich in neuer Kraft bereiten. W.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

387. O Gott! bey dir iſt Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebſt uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer Sünden. Dein unerforſchter Rath erweiſt uns durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machſt voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir kan kommen. Du hatteſt Urſach, uns vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt dich, großer Gott, ſo ſehr zu uns herabgelaſſen, den Bund mit uns geſtiftet!

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßſt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Gnaden giebſt du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen

Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflich't: ich will ein gut Gewiſſen ſtets bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen, dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herren nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgeſagt, auch allen ſeinen Werken; und wenn er nun ſich an mich wagt, kan dieſer Bund mich ſtärken. Zum Tempel richteſt du mich zu. Dir bin ich neugebohren, daß ich nur gute Werke thu; dazu bin ich erkohren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Menſchen ſterb ich ab, damit der neue lebe, und ich ſtets männlich bis ins Grab den Lüſten widerſtrebe. Dem Guten hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleis und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: Daß ich das Böſe flieh und haß', des Fleiſches Lüſte dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

388. Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiſe, recht zu ſeyn, das was ich heiſe.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jederzeit für mein gröſtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon iſt auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

3. Von dem heiligen Abendmahl.

a) Von der Stiftung deſſelben.

In eigner Melodie.

389. Das iſt mein Leib, ſo ſagteſt du, der für die Sünder ſtarb! Deine Bekenner nahmen das Brod und ſtanden betend.

2. Das iſt mein Blut, ſo ſagteſt du, der für die Sünder ſtarb! Deine Bekenner tranken den Kelch, du giengſt zum Tode!

3. Mit Freud und Zittern nah ich mich des neuen Bundes Mahl. Rüſt, o Allgegenwärtiger, mich, dich zu bekennen!

4. Wär noch der Chriſten erſte Zeit: ſo müſt' ich heut vielleicht von dem Altar ins Blutgericht gehn, dich zu bekennen!

5. Und ach wohin, wohin kehr ich, vielleicht von dir zurück? Nimm es, o Mittler, ewig von mir, was dich entheiligt! Al.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

390. Der du mir dein Wort gegeben: ſtets mit mir vereint zu leben, und zum holden Liebeszeichen, mir dein Fleiſch und Blut zu reichen! Laß kein Zweifeln dein Verſprechen, wenn ich gleich erſtaune, ſchwächen; noch des Muthes mich berauben, nicht zu ſehn, und doch zu glauben.

2. Ja, dich ſelbſt, o mein Verlangen! Dich, mein Heil! ſoll ich empfangen. Näher, als es möglich ſcheinet, werden du und ich vereinet. Da der Leib, der dich bekleidet, und dein eignes Blut mich weidet; nehm ich das, wozu ſie dienen, und dich ſelbſt zugleich mit ihnen.

3. Leib, desgleichen nie gefunden! Blut aus des Verſöhners Wunden! Sollt es euch an Kraft gebrechen? Sollte Brod und Wein ſie ſchwächen? Nein, mit euch, o theure Gaben! muß ich Gnad und Leben haben; wenn der Glaube, den ihr nähret, ſolcher Schätze nur begehret.

4. Heil der Welt, Herr aller Dinge! bin ich dir nicht zu geringe? Darf ein Sünder zu dir nahen, dich umarmen, dich empfahen? Deine Huld gleicht deiner Größe. Armuth, Niedrigkeit und Blöße kan vor ſolchen Augen ſtehen, die nur nach dem Glauben ſehen.

5. Zeige mir, der du mich kenneſt, daß du mich auch gläubig nenneſt. Laß ein freudiges Genießen mir dein Himmel Brod verſüſſen. Komm, bewohne deine Hütte; komm, regiere meine Schritte, bis nach unſichtbarer Treue mich dein Anblick dort erfreue.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

391. Chriſten, die in Chriſto leben, preiſet euren guten Herrn. Euch wird Brod und Wein gegeben. Eßt und trinkt, er ſieht es gern. In der Nacht der bittern Leiden gab er euch das Mahl der Freuden, zum Gedächtniß ſeiner That, daß er euch erlöſet hat. Nehmet ſeinen Leib zur Speiſe. Sättigt euch auf alle Weiſe. Nehmt das Blut des neuen Bundes zur Erquickung eures Mundes.

2. Seines ganzen Opfers Fülle, ſein Verdienſt und alles Heil nehmet hin! es iſt ſein Wille. Nehmet daran alle Theil. Er hat ſich für euch gegeben. Weil er ſtarb, ſo ſollt ihr leben. Blut, das er für euch vergoß, macht euch aller Schulden loß. Eßt und trinket die Vergebung, Gnad und göttliche Belebung. Eßt und trinket Seligkeiten. Weidet euch zu allen Zeiten.

3. Bloßes Eſſen mit dem Munde, bloßes Trinken macht es nicht. Jeſu Worte ſtehn zum Grunde, der von ſeinem Opfer ſpricht: Euch gegeben, euch gefloſſen, zur Vergebung ausgegoſſen! Wer denſelben Worten glaubt, dem iſt

der

der Genuß erlaubt. Was ſie ſagen, wird er haben, und ſich überſchwenglich laben. Wie ſie lauten, wird ers finden, in Vergebung aller Sünden.

4. Faſten, leiblich ſich bereiten, iſt von außen eine Zucht. Aber wer die Seligkeiten innerlich zu ſchmecken ſucht: kan durch Werke, durch Geberden, nicht geſchickt und würdig werden. Nur der Glaube macht geſchickt, der auf Jeſu Worte blickt: Wer im Zweifel ſie verachtet, macht ſich unwerth, und verſchmachtet. Denn das Wort: für euch gegeben, heißet uns im Glauben leben.

W.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

392. Schmücke dich, o müde Seele! Fülle mit dem Glaubensöle deine Lampe, dich bey zeiten auf die Hochzeit zu bereiten. Denn dein Bräutigam wird kommen, der dein Fleiſch an ſich genommen. Was er in den Tod gegeben, giebt er lebend dir zum Leben.

2. Ach! wie hoch wirſt du geſchätzet! Jeſu Chriſti Stiftung ſetzet ein Gedächtniß ſeiner Thaten in der Nacht, da er verrathen; den du mußt, als mächtig ehren, deſſen Weisheit dich muß lehren, deſſen Wahrheit du mußt kennen! ihn allgegenwärtig nennen.

3. Geiſtlich armer Geiſt! bedenke, was dir Jeſu Fülle ſchenke, als er in dem Teſtamente zu der Erbſchaft dich ernennte; und nicht etwann einen Schatten, wie die alten Väter hatten, ſondern ſelbſt der Güter Weſen zur Verſichrung auserleſen.

4. Denn vor ſeinem ſchweren Leiden hat der Hirte, dich zu weiden, bey dem Mahle Brod gebrochen, und Geheimnißvoll geſprochen: Nehmet hin, was euch zum Leben ich zum Tode hingegeben! Dieſes iſt mein Leib; dies eſſet, daß ihr meiner nicht vergeſſet.

5. Aber auch deſſelben gleichen will der Herr ſein Blut uns reichen; da er das Gewächs der Reben mit den Worten hingegeben: Nehmet, trinkt! was ihr genießet, iſt mein Blut, das ſich ergießet zur Vergebung eurer Sünden, mein Gedächtniß feſt zu gründen.

6. O Geheimniß! dem nichts gleichet, welches kein Verſtand erreichet. O Gemeinſchaft dieſes Gutes, Brod und Leibes, Wein und Blutes! Heiland! auf dein Wort zu bauen, ſtärke du doch mein Vertrauen, daß ich wider Vorwitz kämpfe, ihn durch feſten Glauben dämpfe.

7. Ich halt mich an dein Vermächtniß: ſolches thut, mir zum Gedächtniß! Dies Geheimniß feſt zu gründen, denk ich, Herr! an meine Sünden: dieſe, die von Gott mich ſcheiden, brachten dich in alles Leiden: doch du rufſt uns Abgetrennte durch dein Wort und Sakramente.

8. Ja ich komm' in Buß und Reue; hilf, daß ich in dir mich freue; gieb, daß ſich mein Glaube

ſtärke; ſchaff in mir die neuen Werke. Du biſt mein, uns trennt kein Leiden. Ich bin dein: wer will mich ſcheiden? Laß, was du hier angefangen, mich vollendet dort erlangen.

b) Von der würdigen Vorbereitung zum heil. Abendmahle.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

393. Heiland, welcher Dank, welcher Lobgeſang kan dein Wohlthun würdig preiſen? Du willſt meine Seele ſpeiſen, daß mein Troſt und Wohl ſich vermehren ſoll.

2. Wie des Vaters Rath es beſchloſſen hat, wirſt du frölich, mir zu gute, Kindern gleich an Fleiſch und Blute, und mir zum Gewinn giebſt du beydes hin.

3. Doch, eh du noch ſtirbſt, und die Welt erwirbſt, ſorget deine treue Liebe, daß mein Herz nicht hungrig bliebe; du deckſt brüderlich einen Tiſch für mich.

4. Nicht nur Brod und Wein ſoll mein Labſal ſeyn; es wird wunderbarer Weiſe mir dein heil'ger Leib zur Speiſe, und dein Blut mein Trank; Jeſu, habe Dank!

5. Für die Seraphim, für die Cherubim haſt du nicht dein Blut vergoſſen; keiner hat dich ſelbſt genoſſen; nur der Menſch allein ſoll ſich deß erfreun.

6. Heiligſter, was ſind Menſch, und Menſchenkind? Sind die, die dich oft vergeſſen, würdig, deinen Leib zu eſſen? Iſts der Sünder werth, daß dein Blut ihn nährt?

7. O wie freu ich mich, Seelenfreund, auf dich! Segensvolle Stund' erſcheine! da ſich, unter Brod und Weine, Jeſus, der mich liebt, mir zur Speiſe giebt.

8. Ich wart auf dein Heil; komm, mein Schatz und Theil! Komm ins Herz, o Sündenbüſſer, mache mir den Troſt gewiſſer: Des Erlöſers Blut kömmt auch mir zu gut.

9. Heil mir! er kömmt ſchon Gottes ein'ger Sohn; er, dem alle Seraphinen mit verdecktem Antlitz dienen, kehret bey mir ein. Nun iſt alles mein.

10. Ja, mein Gott iſt hier, Seele, mangelts dir noch an irgend einer Gabe? Da ich Jeſum ſelbſten habe: Bin ich reich und hoch; Gott, was fehlt mir noch?

11. Weich nur, Höllenheer, du ſchreckſt mich nicht mehr; alte Schlangen, große Drachen können mich nicht furchtſam machen; Welt, du hängſt bereits als ein Fluch am Kreuz.

12. Chriſti Leib und Blut giebt mir Heldenmuth; ſollt ich heut, wie Jakob ringen: ſo würd ich den Gott bezwingen, der oft in Gefahr, mir erſchrecklich war.

13. Itzt würd ich recht ſchön in den Himmel gehn; mit Gerechtigkeit geſchmücket, durch dein Abendmahl erquicket, ſchlief ich frölich ein, um bey dir zu ſeyn.

14. Schwöre, Seel, aufs neu, Jeſu ew'ge Treu! Sey dem Treuſten treu im Glauben! Laß dir deinen Schatz nicht rauben; ſey, (dies Eins iſt noth,) treu bis in den Tod. Li.

Mel. O Gott du frommer Gott.

394. Ich will anitzt, mein Gott! zum Liebesmahl mich nahen, und Jeſu Leib und Blut zu meinem Troſt empfahen: Ach komm, und ſtärke mich! Ach, weiche nicht von mir! Ach, ziehe doch mein Herz in Andacht feſt zu dir!

2. Vertreibe, Herr! von mir die ſündlichen Gedanken. Laß meinen Geiſt doch nie von deiner Wahrheit wanken. Ja, richte meinen Geiſt ſtets nach dem Himmel hin, daß er ſchon bey dir ſey, da ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht ſtöhren, ja, laß mich Freud und Wonn', in meiner Seele hören. Ach bete du in mir; mein Gott! entzünde mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb' umfaſſe dich.

4. Ach! heilige mein Herz und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne ſelbſt darinnen. Ja, mach durch deinen Geiſt mich heilig, ſchön und rein, und laß mich immerdar dein Haus und Wohnung ſeyn.

5. Erwecke itzt in mir die wahre Seelenſtille, daß Andacht, Seelenluſt und Freude mich erfülle. Gieb, daß ich ſchmecken mag, Herr! deine Süßigkeit und deines Geiſtes Troſt, der Herz und Seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig ſelbſt genoſſen, wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergoſſen, mich kräftiglich erquickt: ſo bleib auch ſtets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt ſey mit dir.

7. Ja laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen. Laß mich in Frömmigkeit und Glauben feſte ſtehn, bis ich vom Glauben einſt zum Schauen werde gehn.

In voriger Melodie.

395. Ich bitt', entſchuld'ge mich: So ſprachen die Verächter, und trieben mit dem Mahl des Höchſten ein gelächter. Sie kamen dennoch nicht, ob es ſchon war bereit. Dergleichen Menſchen ſind auch noch zu unſrer Zeit.

2. Sie ſagen: wir ſind ſchon zum Abendmahl gegangen, dieweil wir es im Geiſt und Glaubenskraft empfangen. Verirrte! wenn uns gleich des Glaubens Kraft ergetzt, iſt denn das Abendmahl vergebens eingeſetzt?

3. Dein Jeſus, ſchnödes Herz! Will ſich uns doppelt geben, theils in des Glaubens Kraft zu einem neuen Leben, theils in dem Abendmahl; und dieſes nimm in acht; der Glaube hilft dir nichts, der dieſes Mahl veracht't.

4. Man wendet ferner ein: Vergebung meiner Sünden iſt ohne Abendmahl in Gottes Wort zu finden. O Spötter! läſſet uns Gott mehrmals Gnade ſehn, muß denn das Abendmahl darum verachtet ſtehn?

5. Wir ſorgen gar zu ſehr, ſo hört man andre ſagen, daß wir unwürdig gehn; wer wollte dieſes

ſes wagen? Verächter! kehrt zurück, ſucht Jeſum in der Zeit; weil, wenn euch Buße fehlt, ihr doch verdammet ſeyd.

6. Man ruft: das Abendmahl ſey viel zu hoch zu ſchätzen. Doch eben dieſen Schatz laßt euren Geiſt ergetzen. Ach kommt! ſonſt macht ihrs ſo, ſo wie ein Kranker ſpricht: Die Arzeney iſt gut, allein ich mag ſie nicht.

7. Wir fürchten, ſagen ſie, wenn wir dies Mahl ſchon ſchmecken, wir mögten uns darauf mit neuer Schuld beflecken. Ach! ſündiget nur nicht aus Bosheit, Sicherheit; die Schwachheit ſchenkt uns Gott aus Gnad u. Freundlichkeit.

8. Viel' ſagen freventlich: wir haben kein Verlangen; kein Hunger und kein Durſt treibt uns, es zu empfangen. Ach weh! es mangelt euch Erkenntniß, Heil und Licht; ihr kennet Chriſti Mahl und euer Elend nicht.

9. Man ruft: ich will vorher dem Streit ein Ende machen. O Menſchen! überlaßt dem Richter ſolche Sachen; lebt ohne Zank und Haß, Neid, Bitterkeit und Streit, ſo ſchadet der Proceß nichts an der Würdigkeit.

10. Der ſpricht: itzt kan ich nicht, weil mirs an Kleidern fehlet. Verächter! hat denn Gott den Kleiderſchmuck erwählet? Er ſiehet auf das Herz: wenn Jeſus das regiert; ſo biſt du ſchön genug zum Liebesmahl geziert.

11. Ein andrer wendet ein: ich muß mit Schmerzen ſehen, wie man die Böſen läßt zum Gnadenmahle gehen. Ach Armer! ſieh auf dich: und biſt du ſelber rein; ſo wird der andern Schuld dir niemals ſchädlich ſeyn.

12. Mein Heil! dein Abendmahl ſoll meine Seel' erquicken, bis in der Herrlichkeit ich dich dort werd' erblicken. O theure Himmelsſpeiſ', o Manna, Seelengab'! Ich ſehne mich nach dir; wohl mir! wenn ich dich hab.

Bey der Communion eines Kranken.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

396. Zu deinen Füſſen liege ich, mein Jeſu! blicke doch auf mich. Du biſt der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan! Drum, bin ich gleich von Hülfe blos, ſo iſt doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Troſt und meines Herzens Theil! mach erſtlich meine Seele heil; beſprenge ſie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut: und dann gieb, nach vergebner Schuld, bey meiner Schwachheit auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die ſo viel Böſes abgewandt. Dein Leib mich ſpeiſe, da ich krank, dein Blut ſey meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine ſeyn.

4. Wenns meiner Seele heilſam iſt; ſo heile mich, Herr Jeſu Chriſt! Soll Sterben aber beſſer ſeyn, wohl mir! auf Jeſum ſchlaf ich ein; mach du es, Jeſu! durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

397. Tritt hinzu zur ofnen Quelle, zu jener wunderbaren Stelle, wo Gottes Sohn im Blute hängt. Seele, ſteh bey dieſem Bilde, und ſchaue, wie ſo ſtark und milde der Wunderſtrom das Land beſprengt. Sein heil'ges Fleiſch und Blut wird aller Welt zu gut aufgeopfert. Mein Herr und Gott iſt weis und roth; zerfleiſcht, zerriſſen, blaß und tod.

2. Dieſes Schauſpiel deiner Sünden ſoll deinem Herzen nie verſchwinden. Drum giebt dir dein erwürgtes Lamm Wein zu trinken, Brod zu eſſen: der Marter ja nicht zu vergeſſen, die ihm an dem verfluchten Stamm den Leib, das Haupt und Herz mit bitterm Seelenſchmerz ſo durchſtochen, daß Hand und Fuß im Uiberfluß, ja alles an ihm bluten muß.

3. Dieſer Trank und dieſe Speiſe erinnert dich auf ſolche Weiſe an deines Mittlers Tod und Pein, daß dich Sehen, Fühlen, Schmecken mit dem Gehör zugleich erwecken, auf Jeſum aufmerkſam zu ſeyn, die Art von ſeinem Tod, die Urſach ſeiner Noth zu bedenken. Der Glaube ſucht die Kraft und Frucht, und ſpricht: Er war für mich verflucht.

4. Mein Erbarmer, meine Sünden, das ſind die Geiſeln die dich ſchinden, die Nägel, Dornen, Kreuz und Spieß. Meine Schuld hat dich geſchlagen, weil dir der Vater meine Plagen auf deine Rechnung ſchreiben ließ. Ach, laß durch deine Pein mich ſo verwundet ſeyn, daß ich weine, nicht über dich, nein, über mich. Mein ganzes Herz zerreiße ſich.

5. Aber, was hat dich bewogen, und in ein ſolches Leid gezogen, daß jedermann dafür erſchrickt? Nichts, als deines Vaters Liebe, und deines eignen Herzens Triebe, die meinen Jammer angeblickt. Gott giebt den eignen Sohn in Armuth, Schmerz und Hohn, bis zum Schlachten. Und du mein Lamm, am dürren Stamm, machſt dich durchs Blut zum Bräutigam.

6. Wer kan deine Wunden zählen? Und wer verſteht das bange Quälen, das deine Seele zittern macht? Welch ein ungeheures Schwitzen, dabey die Adern Blut verſpritzen! O ſchwerer Tag! O finſtre Nacht! Hier hängt mein Herr und Gott im allertiefſten Spott, bey den Mördern vor aller Welt. So ſtirbt der Held, und zahlt das große Löſegeld.

7. Nun iſt alle Schuld vergeben! die Seligkeit, das ew'ge Leben iſt allen Sündern zugedacht. Dieſer Tod und dieſes Bluten strömt tauſend reiche Gnadenfluthen, und hat den neuen Bund gemacht. Denn jener alte Bund hieß uns mit trocknem Mund Opfer eſſen. Des Blutes Kraft wurd weggeraft, und nur zum Altar hingeſchaft.

8. Moſis Joch und ſchwere Laſten, dabey die Herzen wenig raſten,

ſten, die ſind Gott Lob! hinweg gethan. Und der Geiſt der Knechtſchaft ſchwindet, weil man das Heil im Blute findet, das uns kein Werk verdienen kan. O ſel'ger Gnadenbund! Hier trinkt der Glaubensmund Blut des Lammes, den Freudenwein, getroſt hinein. Das ſoll ein Kelch für alle ſeyn.

9. Eſſet frey, und trinkt ihr Gäſte. Genießet nur getroſt das beſte. Das Opfer iſt euch ganz geſchenkt. Wie ſein Leib für euch zerbrochen, und euch zur Speiſe zugeſprochen: ſo werdet durch ſein Blut getränkt. So lebet unverrückt, geſättigt und erquickt, ſtark und wachſend. Wer nimmt, der hat. Wer ißt, wird ſatt. Wer trinkt, der bleibt nicht dürr und matt.

10. So will ich an dich gedenken, und mich vor deine Füße ſenken; du, den mein Tod ins Grab gebracht. Deinem Blute will ich trauen, und dich am Kreuz mit Freuden ſchauen, weil mich dein Leiden ſelig macht. O Liebe, dich will ich von nun an ewiglich brünſtig lieben. Mein Lobgeſang bringt allen Dank dir, mein Erlöſer, lebenslang. W.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

398. Dem König, welcher Blut und Leben dem Leben ſeiner Völker weiht, dem König werde Preis gegeben! Erzählt ſein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er thut. Doch über alles rühmt ſein Blut.

2. Der König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus ſeinen Wunden. Auch mich, auch mich erlöſt er da. Für mich gab er ſein Leben hin, der ich aus ſeinen Feinden bin!

3. Wem anders ſollt ich mich ergeben? O König, der am Holz verblich, hier opfr' ich dir mein Blut und Leben. Mein ganzes Herz ergießet ſich. Dir ſchwör ich zu der Kreuzesfahn als Streiter und als Unterthan.

4. Mich dürſtet, Herr, nach deinem Blute! nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach! außer dir, dem höchſten Gute, iſt keine Nahrung mir bekannt. Mein Geiſt iſt elend und beklemmt, bis daß dein Blut mich überſchwemmt.

5. O gieb dein Manna mir zu eſſen! Dein Freudenwein erfülle mich! O laß mich deiner nie vergeſſen! In meinem Geiſt verkläre dich. So halt ich täglich Abendmahl. Denn dein Verdienſt iſt ohne Zahl. W.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

399. Komm, mein Herz, in Jeſu Leiden! deinen Hunger ſatt zu weiden. Stille hier dein ſehnlich Dürſten in dem Blut des Lebensfürſten. Daß ich einen Heiland habe! und in ſeinem Heil mich labe, und in ſein Verdienſt mich kleide: das iſt meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, wenn ich in ſein Blut mich wage. Er iſt auf der Himmelsreiſe täglich

lich mein Getränk und Speiſe. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe. Und ich mag nichts anders wiſſen, als ſein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch ſein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn eſſen. Und ſo kan ichs nicht vergeſſen: daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie ſein Wort mir ſagt und ſchreibet, mein Erlöſer war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns beſeſſen, kan man nichts ſo leicht vergeſſen, als den Tilger unſrer Sünden. Ja, auch mir wills oft verſchwinden: daß ich einen Heiland habe! Und dann weiß ich keine Gabe zur Verſöhnung darzubringen. Meine Schuld muß mich verſchlingen.

5. Ach, wie werd ich da ſo müde. Wie entweicht der ſüſſe Friede. Sünd und Welt kan mich verwunden, wenn mir dieſes Licht verſchwunden: daß ich einen Heiland habe! der mit ſeinem Hirtenſtabe ſanft, und mild, und voll Vergeben, mir nichts iſt, als Heil und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgeſtammter! Was wollt ich von Troſte wiſſen, wäre dieſes weggeriſſen: daß ich einen Heiland habe, deſſen Blut mich Sünder labe. Beſſer wär es, nie gebohren, als dies theure Wort verlohren!

7. Sey geſegnet, ew'ge Liebe! daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, ſolch ein Denkmal ſelbſt geſtiftet: daß ich einen Heiland habe! der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen gern gethan, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brod, ſey mir geſegnet! weil er mir mit dir begegnet, deſſen Leichnam voller Wunden, die Erlöſung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tod im Grabe, auch für meine Schuld gelegen: will ich ſchmecken und erwägen!

9. Heil'ger Wein, ſey mir geſegnet! Denn, wie Chriſti Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürren Seelen labe: Wie kan mir das fremde dünken? Hab ich doch ſein Blut zu trinken!

10. Er befiehlts, mich ſatt zu eſſen! meines Jammers zu vergeſſen. Er gebeuts, mich ſatt zu trinken; ganz in Freude zu verſinken: daß ich einen Heiland habe! der ſich ſelbſt zum Opfer gabe, ja, ſein Opfer, mir zum Leben, mir zur Speis und Trank gegeben.

11. Gott! was brauch ich mehr zu wiſſen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kan nun mein Heil ermeſſen? Werd ich das nur nicht vergeſſen: daß ich einen Heiland habe! Ich bin frey vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd und Hölle ſchrecken, ſo wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme,

nehme, weil ich mich nicht knech⸗tiſch ſchäme! Nehmet hin, ſo rufſt du allen. Darum ſoll es laut erſchallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich haſſen! Ich will mich nicht ſtöh⸗ren laſſen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas feh⸗len, oder wird die Kraft zerrin⸗nen: ſo will ich mich nur beſin⸗nen, daß ich einen Heiland habe! der vom Kripplein bis zum Gra⸗be, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zuge⸗höret. W.

c) Bey dem Genuſſe deſſelben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

400. Freu dich, Seele, rühm, und preiſe! Chriſtus ſey dein Siegsgeſang! Warlich, warlich, eine Speiſe iſt ſein Fleiſch; ſein Blut ein Trank! Jener Leib, der für dein Leben ward zum Opfer hinge⸗geben! Jenes Blut, Halleluja! Das der Richter fließen ſah!

2. Allerheiligſtes des Sohnes, in dein Licht hin will ich gehn! dicht am Glanz des Gnaden⸗thrones will ich ewigs Leben flehn! Ich will eſſen, ich will trinken, ganz in jener Ruh ver⸗ſinken, die des Himmels Erbe ruht; ihm giebſt du dein Fleiſch und Blut.

3. Das vor uns kein Vorhang decket, allerheiligſtes des Sohns! Klarheit Chriſti, die nicht ſchre⸗cket, ſanfter Glanz des Gnaden⸗throns, ja, dir nah ich, dank und preiſe! Warlich, meiner Seele Speiſe iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank! Iſt ſein Fleiſch! ſein Blut ihr Trank!

4. Ich will euch in Felſen gra⸗ben, Worte meiner Zuverſicht. Meine Seele ſollt ihr laben, wenn mein Herz im Tode bricht! Knien will ich, und niederfallen, euch mit froher Demuth lallen: aber, in der Sieger Chor, jauchz' ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, der von Ewigkeiten war, iſts, durch den der Mittler lebet, der von Ewigkeiten war! Gott ſehn wir in ihm ohn' Hülle: denn es wohnt des Vaters Fülle in dem, der gebohren iſt, in dem Men⸗ſchen Jeſus Chriſt!

6. Immer wunderbar im Geben, giebſt du, Herr der Herrlichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Le⸗ben deiner Ewigkeit! Mich, der ich verweſen werde, mich erweckſt du aus der Erde, daß ich ewig leb', und frey von dem andern Tode ſey!

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; ſondern auch, mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlöſte Seel', und preiſe; warlich, Chriſtus iſt dir Speiſe. Sein genieß ich, voll Vertraun, daß ich ihn werd' ewig ſchaun!

8. O Vereinung mit dem Soh⸗ne, theil mit ihm am Erb' im Licht! Dann ſitz ich auf Chriſti Throne: aber Chriſtus hält Ge⸗richt! Hoch in Wolken wird er kommen; und dann richten ſeine

Frommen mit ihm, wer durch Miſſethat ſich zuerſt gerichtet hat.

10. Preis dem Heiliger der Sünder! Sing dem Herrn, erlöſte Schaar! Macht iſt er, und Uiberwinder: Rath iſt er, und wunderbar! Hoſianna! er iſt Leben; das will er mir ewig geben. Preis ihm! Er wird ſeyn, und war. Rath iſt er, und wunderbar! Al.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! wahr'r ꝛc.

401. Herr, der du, als ein ſtilles Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm, zu Tilgung meiner Sündenlaſt, für mich auch dich geopfert haſt;

2. Hier fey'r ich deinen Mittler Tod; hier nährſt du mich mit Himmelsbrod; hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gaſt, der Leib, den du geopfert haſt; dein Blut, das dir vergoſſen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! du ſagſt es; und dein Wort iſt klar.

5. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speiſe zum Gericht!

6. Hilf, daß, mühſelig und beſchwert, mein gläubigs Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir, ſeh, auch ſein Geheimniß wohl verſteh;

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir ſchlug; die Segen, die du, als du ſtarbſt, durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

9. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nah'n; willſt du dich uns mit Gnade nah'n.

10. Ich, Erd und Aſche, bins nicht werth, daß ſo viel Heil mir wiederfährt. Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

11. Mein Herz ſteht offen. Richt' es du dir ſelbſt zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laſter ganz hinaus. Schmück es mit jeder Tugend aus.

12. Du kömmſt. Geſegnet ſeyſt du mir! Du bleibſt in mir, und ich in dir. Ich end in dir einſt meinen Lauf, und du weckſt mich von Toden auf.

13. O wie ſo große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt. Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeigt in Zweifelmuth von der Erlöſung durch dein Blut, auch von Erlaſſung unſrer Schuld, und Gottes, uns geſchenkter, Huld.

15. Ach wie ſo reich ergießet ſich hier meines Gottes Lieb' in mich!

Hier ſchau' ich ſeine Mildigkeit; hier ſchmeck' ich ſeine Freundlichkeit.

16. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, bezeugt dies Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch ſtärkt mich dieſes Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

19. Es ſteuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb' und Einigkeit; giebt Troſt, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorſatz feſt.

20. Nun, Jeſu führ' ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring' ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, zur Seligkeit vollenden wirſt; ergetzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewig's Abendmahl. Schl.

Der 23. Pſalm.

In eigner Melodie.

402. Gott iſt mein Hirt! Im Schatten ſeiner Güte ſingt mein lautjauchzendes Gemüthe, und dankt, weil mir nichts mangeln wird.

2. Er führet mich auf ewig grüne Weiden. Hier blühen mir die reinſten Freuden, und meine Seele ſättigt ſich.

3. Er tränket ſie, wenn Hitz' und Durſt ſie ſchwächen, aus friſchen angenehmen Bächen; und meine Seel erſchöpft ſie nie.

4. Wenn er gebeut, muß aller Sturm ſich legen. Er führt mich, ſeines Namens wegen, den Fußſteig der Gerechtigkeit.

5. Mit dir will ich in finſtern Thälern wallen! Ich fürchte nichts; ich kan nicht fallen! Ich tröſte deines Stabes mich!

6. Du rufeſt mich, damit ich mich erfriſche, zu deinem wundervollen Tiſche; und meine Feinde quälen ſich.

7. Herr, du biſt mein, und dein iſt meine Seele! Du ſalbſt mein Haupt mit deinem Oele; du ſchenkſt, du ſchenkeſt mir voll ein!

8. Mir folgt dein Heil; ſo lang ich auf der Erde Herr, deinen Namen preiſen werde, ſey deine Vaterhuld mein Theil!

9. Hier ruh ich gern in Gottes Heiligthume, der Ruheſtatt von ſeinem Ruhme; einſt wohn ich ewig bey dem Herrn! Cr.

Nach dem 23. Pſalm.

Mel. Jeſus meine Freude ꝛc.

403. Jeſus iſt mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen, ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus ward mein Leben; will mir

mir Alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell iſt auch ſein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod: Du, wenn Furcht und Angſt mich ſchrecken, biſt mein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beſchützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen. Cr.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

404. Herr, du wollſt ſie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, ſey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß ſie, o Sohn! ſich würdig nahen! durch dich vergeſſen Sünd und Tod! denn ſie ſind ſünderein! ſind, Mittler Gottes, dein! ſind unſterblich! Laß, laß ſie ſehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben, nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben; der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben, nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben; ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal, klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt. Kl.

Mel. Gott ſey gelobet und ꝛc.

405. Mein treuer Heiland, Hülf und Arzt der Kranken, wie ſoll ich dir würdig danken, daß du beym Nachtmahl meine Seel erquickeſt, ſpeiſeſt, tränkeſt, tröſteſt, ſchmückeſt? Lamm, erbarm dich unſer!

2. Voll von Erbarmung, ſiehſt du meine Sünden, die des Vaters Zorn entzünden; erfüllt mit Liebe, faſſeſt du den Willen, Gottes Rache ſelbſt zu ſtillen. Lamm, erbarm dich unſer!

3. Merkt auf ihr Himmel! Erde nimms zu Ohren! Gottes Sohn wird auserkohren; für Miſſethäter, die den Herrn verließen, zu bezahlen und zu büſſen. Lamm, erbarm dich unſer!

4. Der Sohn der Liebe duldet auf der Erden alle menſchliche Beſchwerden; er läßt ſich fangen, binden und verhöhnen, ſchmähen und mit Dornen krönen; Lamm, erbarm dich unſer!

5. Er läßt ſich geißeln und ins Antlitz ſchlagen, er muß alle

Laſten tragen; der heil'ge Richter läßt den hohen Bürgen an der Sünder ſtatt erwürgen. Lamm, erbarm dich unſer!

6. Du mußt, Erlöſer, an dem Kreuze ſterben, daß ich kan das Leben erben; mit jedem Tropfen deines heil'gen Blutes, fließet auf die Welt viel Gutes. Lamm, erbarm dich unſer!

7. Du, guter Hirte, willſt, daß deine Heerde ſtark im Geiſt und Glauben werde. Du willſt den Chriſten, noch vor deinem Leiden, deines Leidens Frucht beſcheiden. Lamm, erbarm dich unſer!

8. Die blöden Sünder, die für Unruh zittern, labeſt du mit deinen Gütern; die dürren Seelen, die nach dir verlangen, ſollen dich zum Troſt empfangen. Lamm, erbarm dich unſer!

9. Mit Brod und Weine ſchenkſt du heil'ge Gaben, Gaben, die uns ſtärkend laben; du, Gottmenſch, giebſt uns, (wer erforſcht die Weiſe?) deinen Leib und Blut zur Speiſe. Lamm, erbarm dich unſer!

10. Eilt, ihr Erſchrocknen! eilt, ihr geiſtlich Müden! holt euch Stärkung, Troſt und Frieden; hier wird euch Gnade, Heil und Kraft und Leben, ja der Heiland ſelbſt, gegeben. Lamm, erbarm dich unſer!

11. Genießet gläubig, was euch Jeſus giebet; liebt die Liebe, die euch liebet; preiſt und verkündigt, mit geſtärktem Herzen, des Verſöhners Tod und Schmerzen. Lamm, erbarm dich unſer!

12. Du haſt auch, Heiland! mir den Tiſch gedecket, gieb, daß mein Herz ſieht und ſchmecket: das Blut des Bundes, was ich itzt (oft) genoſſen, ſey auch mir zum Heil gefloſſen. Lamm, erbarm dich unſer!

13. Du ſchenkſt mir Alles; was ſoll ich dir ſchenken? Ewig will ich dein gedenken. Laß mir dein Nachtmahl neue Kräfte geben, dein zu ſeyn und dir zu leben. Lamm, erbarm dich unſer! Li.

Es wird jedoch dieſes Lied nur auf die erſte Hälfte der angeführten Melodie geſungen.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

406. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder! Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du

rufſt,

rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: „ſey getroſt, mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir; ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.„

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen! Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen! G.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

407. Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie haſt du, Gott; auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! ſey ewig mein :,: und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft, haſt du, o Herr! auch mir verſchaft, was mich für dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! wie liebſt du mich! :,: gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr! zu dir. Befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht, o! ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ew'gen Tod befreyſt. Herr! dieſer Troſt ſey feſt in mir :,: ſo dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin. Drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: ſo nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beß'rung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht :,: ſo komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß ſie mich einſt genieſen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo

ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchlieſen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir :,: ſo komm ich einſt gewiß zu dir.

Mel. O Gott du frommer Gott.

408. Ach Jeſu! laß mich itzt in deiner Liebe brennen, da deine Liebe mir dein Abendmahl will gönnen. O theu- res Liebesmahl! du willſt im Brod und Wein der angenehmſte Trank, die beſte Speiſe ſeyn.

2. O möchte meine Seel' recht Durſt und Hunger haben; ſo wür- de mich dein Mahl vollkommen kräftig laben. Ach möchte mir dies Mahl von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb' und Treu ein tiefer Eindruck ſeyn!

3. Die Liebe war, was dich zum Leiden hat bewogen! die Liebe war das Seil, das dich ans Kreuz gezogen. Die Liebe hat dich gar ins dunkle Grab verſenkt. Die Liebe hat dich mir im Teſtament geſchenkt.

4. Ach! möcht ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und alle Stunden mich in deiner Liebe üben! O Vater! du verdienſt, daß man dich brünſtig liebt, da deine Liebe uns den Sohn zum Heiland giebt.

5. Möcht ich mein Leib und Blut, Herz, Glieder, Seel' und Leben, und alles, was ich bin, zu deinem Dienſte geben! O Liebe! nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienſt ſo theu'r erkaufet bin.

6. Laß dieſer Liebe Frucht mich auch am Nächſten üben; und, weil du mich geliebt, denſelben wieder lieben. Du haſt uns ins- geſammt zu einem Leib getauft, zu einem Geiſt getränkt, zu ei- nem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein Blut: ja, Herr! wir eſſen auch nur ein Brod, dein Fleiſch: drum laß uns nicht vergeſſen, daß wir in Chriſto nur ein Leib, und ins- gemein, ſowohl hier unter uns, als Chriſti, Glieder ſeyn.

8. O! laß, als Glieder, uns an einem Leibe leben, und uns ein- ander ſtets zu treuem Dienſt er- geben. Erfüll uns nun hierzu mit deiner Liebe Geiſt, und gieb, daß uns dein Leib zu dieſer Pflicht geſpeiſt.

Mel. Itzt komm ich als ein ꝛc.

409. Erſcheine beſter See- lengaſt, daß ich mich hoch erfreue! Komm, komm zu meiner Ruh und Raſt! Wie groß iſt deine Treue! daß du zur Seele, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach, ſo brüder- lich einkehreſt.

2. Mein Glaube ſchwingt ſich Himmel an, wenn ich auf dies Mahl merke, und ſeh, was du für mich gethan in dem Erlöſungs- werke, wie mich dein Leib und Blut erquickt: O wie wird dann mein Geiſt entzückt, vom Vor- ſchmack jenes Lebens!

3. Wie gnädig biſt du, Wunder

Gott

Gott den hochbetrübten Seelen! Du läßt ſie nicht von Wuth und Spott der ſtolzen Feinde quälen: dein theurer Tiſch ſteht uns bereit, trotz aller Feinde Liſt und Neid! Trotz allen, die uns haſſen!

4. Du weideſt mich, als treuer Hirt, führſt mich zum Lebenswaſſer! Du tränkſt mich, als ein reicher Wirth; du ſchützeſt für dem Haſſer, und giebſt dich ſelbſt zu eigen mir: was opfr' ich Herr, doch wieder dir, der mir ſo wohl gerathen!

5. Nimm hin mein ganzes Herz zum Dank! du haſt mich wohl verbunden; du ſtärkeſt mich, der ich lag krank an Adams Sünden Wunden. Ich danke dir, daß du, Herr Chriſt, hier Speis und Nahrung ſelber biſt, und Leib und Seeleretteſt!

6. Du hälteſt die Verheiſung feſt, und liebeſt uns von Herzen; da du dein Heil mir ſehen läßt, und Oel ſchenkſt für die Schmerzen: denn wie du, Herr, verheiſen haſt; ſo haſt du deinen armen Gaſt itzt königlich verpfleget.

7. Trift mich nun Seelen Hungersnoth: ſo laß mich nicht ermatten; komm du mir, als mein Himmelsbrod, erfreulich bald zu ſtatten! Dein theures Blut im Abendmahl erfriſche mich am Todesthal, damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr iſt, großer Gott, dein Name! Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr! ich bin ein böſer Saame. Jedoch, weil du mit mir, Herr Chriſt, im Abendmahl vereinigt biſt, kanſt du dein Fleiſch nicht haſſen.

d) Nach dem Genuſſe deſſelben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

410. Mein Freund, heut hab ich das genoſſen, was mehr als alle Schätze gilt, dein Blut, das von dir iſt gefloſſen, und warm aus deinen Adern quillt. Du, durch Barmherzigkeit beweget, haſt nur ein Herz, das für mich ſchläget, dein treues Herze klopft für mich. O wie haſt du geſeufzt, gerungen, bis es dir, Menſchenfreund, gelungen! Aus treuer Liebe gabſt du dich.

2. Du gabſt dich hin, auch ſelbſt zum Sterben, nur daß ich Armer leben ſoll. Nun kan ich einſt den Himmel erben. Es war dir ohne mir nicht wohl. Du lieſſeſt, um mich zu gewinnen, dein Blut mit bittern Schmerzen rinnen. Doch nicht genug: Du giebſt dein Blut, das du ſo liebreich ließeſt fließen, im Abendmahl mir zu genießen. Wie ſehr biſt du den Menſchen gut!

3. O Blut! o Blut! das mich gewonnen, wie biſt du mir ſo hoch und werth! Durch dich bin ich der Glut entronnen; ein ewig Glück iſt mir beſchert. Du deckeſt mich vor dem Gerichte: Gott ſieht mit freundlichem Geſichte mich Armen an, wenn du mich deckſt. O Teufel! nunmehr mußt du ſchweigen; auch du, Gewiſſen, willſt du zeugen? wenn du mich, o mein Herz! erſchreckſt:

4. So iſt Gott größer als mein Herze, er ſieht an mir des Sohnes Blut; er bat für mich im größten Schmerze; und weil die

Liebe Wunder thut, ſo wirkt das Blut mir Muth und Leben; weil du, o Freund! es hingegeben, ſo trink ich es im Abendmahl. Und da es mich nun heut getränket: ſo bleib ich ewig ungekränket. Dies Blut befreyt mich von der Qual.

5. O Blut! mein Blut durch dich erhitzet, klopft durch und durch in meiner Bruſt, liebt den, der in dem Himmel ſitzet; mein Jeſus bleibet meine Luſt. Sein Blut hat meinen Geiſt erquicket. Mein Freund, dich hab ich heut erblicket ſo blutig, ſchmerzhaft und ſo treu. In deinem Blut will ich erwarmen; dich, o mein Freund! will ich umarmen, auf daß ich ewig bey dir ſey. La.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

411. Seele, ſäume ferner nicht, da du Gottes Heil empfunden, zu erfüllen deine Pflicht, dazu dich der Herr verbunden, da er ſich aufs neu dir ſchenkte, und mit ſeinem Blut dich tränkte.

2. Bete nun mit größerm Fleis, denn du haſt den Herrn geſehen. Laß des Herren Lob und Preis aus demſelben Munde gehen, der, was er für dich vergoſſen und gebrochen hat, genoſſen.

3. Laß die Gnade nehmen zu. Größern Glauben, ſtärkre Liebe, größre Luſt und größre Ruh, des Verlangens ſtärkre Triebe, müſſe nun dein Herz empfinden, und dich mehr mit ihm verbinden.

4. Faſſe ſtärkern Vorſatz dir, ihm zu leben, ihm zu leiden, und mit wahrem Ernſt hinfür, alles, was er haßt, zu meiden. Denke, daß er ſelbſt ſein Leben dir zum Nutz dahin gegeben.

5. Liebe war es, die ihn trieb: Du mußt ſie am Nächſten üben. Da er ſich für Feinde giebt, mußt du auch die Feinde lieben; insbeſondre Glaubensbrüder. Wir ſind ſeines Leibes Glieder.

6. Sey zum Sterben unverzagt, denn du haſt nun den geſehen, der des Todes Macht verjagt, freudig war, ans Kreuz zu gehen: da hat er den Tod bezwungen, und den letzten Feind verſchlungen. La.

Mel. Wie wohl iſt mir o Freund ꝛc.

412. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meiner Jammer Hölen, zu deinen Wunden hat geführt: Nun kenn ich erſt dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt mir zu genießen, mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer als das Manna ſchmeckt, es nährt mich auf der Himmelsreiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben; ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eß es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den

Segen

Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, ſo ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt; ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt: Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm in jenen Weiden, in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Weltluſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen Speiſe giebſt? dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach könnt ich dir doch alles geben! doch hab ich nichts. Nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läſſ'ſt.

5. Ach laß mich, Herr! die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmels Koſt verlangt! ich gebe dir mein Herz zu eigen; halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt; hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still' und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüſſe, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn! wenn mir die Koſt, ſo ich genieße, mein Heiland dort wird ſelber weihn. Macht uns ein Tröpfgen ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe, was wird das ganze Meer nicht thun! Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn!

Mel. Gott ſey gelobet und ꝛc.*

(*Siehe Seite 292. die Anmerkung.)

413. Getreuer Heiland, groß von Gnad und Güte, dich erhebt itzt mein Gemüthe; du biſt die Liebe; ſollt ich mich nicht freuen, und dir meine Seele weihen? Ja, du biſts würdig.

2. Dein heil'ger Name werde hochgepreiſet! Göttlich haſt du mich geſpeiſet; du haſt, Erbarmer, mir voll eingeſchenket, Göttlich haſt du mich getränket. Ich bins nicht würdig.

3. Die Segensſtröme ſind auf mich gefloſſen; Jeſum ſelbſt hab ich genoſſen; mit Brod und Weine ward er meine Speiſe, o wie gütig! o wie weiſe iſt mein Erlöſer!

4. Du heil'ges Wunder! wer kan dich ermeſſen! Jeſu Leib hab ich gegeſſen! Das Blut des Bundes gab er mir zum Tranke! Werd ihm ewiglich zum Danke, mein Leib und Seele!

5. Nun kan ich frölich zu dem Vater treten; Gott hört gern der Kinder Beten; ſo bald ich rufe, neigt er Herz und Ohren, keine Thräne geht verlohren, die Abba ſchreyet.

6. Gott hat mir gnädig alle

Schuld vergeben; kräftig ſprach er: Du ſollſt leben! Er, der im Eifer ſeinen Feind verzehret, hat mich für gerecht erkläret in Chriſto Jeſu.

7. Der Tod der Sünde iſt von mir genommen; ich bin in das Leben kommen; ich hab in Jeſu Freudigkeit und Stärke, als ſein Werk, die guten Werke froh zu vollbringen.

8. Mein zweifelnd Herze kan ich nunmehr ſtillen; Gott liebt mich um Chriſti willen; ſein Herz ergetzt ſich an des Sohnes Freunde; hört es alle meine Feinde: Gott iſt mein Vater!

9. Gedenke, Seele, heut an Chriſti Leiden! Dank und dien' ihm ſtets mit Freuden. Bitt ihn um Glauben, und um heil'ge Triebe; ſchwör ihm treu den Eid der Liebe bey ſeinem Tiſche.

Li.

In voriger Melodie.

414. Ich habe, Herr, entlaſtet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Bundes Hoherprieſter!

2. Es ruft, es ſeufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich ſtandhaft deine Wege wähle; ungetäuſcht, nur deinen Willen, nicht den Wunſch der Lüſte.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: Uiberwinde Lüſte, Lügen und Verderben; ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den Kämpfern, die mir ſterben! Ihre Werke leben.

4. Mit dir, du Uiberwinder, will ich ſtreiten; nach dem Kampfe gieb die Krone mir, deinem Streiter, und die Seligkeiten der Unſterblichkeit zum Lohne, Sieger und Vergelter!

Cr.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

415. Rühme, Seele! dein Geſang triumphire, rühme, ſinge! Gieb ihm Flügel, daß ſein Dank bis zum Throne Gottes dringe; in der Engel jauchzend Chor hebe ſich dein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir ſchon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Geſetz und Grab ſchreckten mich; und Gott vergab!

3. In der feyerlichſten Nacht, rang fürs ſündliche Geſchlechte Gottes Sohn, zum Fluch gemacht, daß der Richter ſchonen möchte; und der feyerlichſten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht!

4. Sey getroſt! Vergeben ſind, wenn du gläubeſt, deine Sünden; ewig biſt du Gottes Kind: wer vermag, das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo iſt ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, ſeinen Leib, für mich gegeben, und ſein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichſten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund,

Freund, Urſprung aller meiner Freuden! Du haſt dich mit mir vereint: nichts ſoll dich von mir je ſcheiden; ewig, ewig biſt du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner Bruſt, will auf deine Stimme merken! Hohe himmelvolle Luſt flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit ſey mein Schmuck und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, ſtrecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; ſicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo ſtets dein Lob erſchallt; komm, Herr Jeſu, komme bald! La.

In eigner Melodie.

416. Ja, ich will mich feſt entſchließen, Herr, dein Eigenthum zu ſeyn. Du haſt durch dein ſchweres Büſſen, deinen Schmerz, und deine Pein, durch viel Huld, und Geduld, mich befreyt von aller Schuld.

2. Durch dich kan ich ſelig werden, meine Stricke ſind entzwey, und mein Geiſt hebt von der Erden ſich hinauf, und ſieht ſich frey. Was die Welt in ſich hält, mir nun ferner nicht gefällt.

3. Würden, Wolluſt, Geld und Güter ſind nun viel zu ſchlecht für mich. Niederträchtige Gemüther lieben ſie, und ſehn dich nicht. Meine Bahn geht hinan, wo ich dich umarmen kan.

4. Herr, du meines Lebens Leben, Herr, du meine Freud und Luſt, dir hab ich mich ganz ergeben, dich umfaßt die frohe Bruſt. Du biſt mein, ich bin dein. Ewig will ich bey dir ſeyn.

5. Sollte gleich das Herz verſchmachten, liebte es dich brechend doch. Nichts iſt gegen dich zu achten, und mein Herze liebt dich noch, wenn es ſtirbt, dir nur ſtirbt; denn du biſts, der mich erwirbt.

6. Weg, ihr prächtig großen Thronen und ihr Würden dieſer Zeit! Weg, ihr großen Ehrenkronen! es iſt alles Eitelkeit. Ihr vergeht. Nichts beſteht, was ihr auf dem Erdkreis ſeht.

7. Doch du bleibſt, und wirſt auch bleiben, drum hab ich dich mir erſehn. Nichts ſoll mich von dir abtreiben, ewig will ich vor dir ſtehn. Und ſchon hier biſt du mir alles; u. bleibſts für und für.

8. Eilt ihr Zeiten, eilt ihr Stunden, bringet mich zu meinem Freund! O wär ich doch ſchon entbunden! Bare, Sarg und Gruft, erſcheint! Tod, o du! meine Ruh, komm! Ihr Augen ſchlieſt euch zu! La.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

417. O Himmelsſpeiſ'! o edler Trank! Herr, ewig preiſt dich unſer Dank: Du haſt uns hoch begabet. Du, du biſt unſer höchſtes Gut. Auch itzo hat dein Leib und Blut den matten Geiſt gelabet. Herr, dir ſind wir feſt verbunden; heil von Wunden, reich an Gnaden, aller Furcht und Angſt entladen.

2. Wir Erd' und Aſche, wer ſind wir, daß du, du Herr des Himmels, dir bey uns willſt Wohnung machen? Ach mach uns ſelbſt von Weltluſt frey; vorſichtig, eifrig und getreu, ſtets über uns zu wachen.

wachen. Schenke, ſchenke, heil'ge Triebe, heiße Liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, uns nie für Segen Fluch empfahn; laß ſtets uns wohl bedenken, daß ſelber du, du Lebensfürſt, der du dereinſt uns richten wirſt, dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, wecke bald mit Schlägen, bald durch Segen ſichre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

4. Herr, groß iſt deine Seligkeit. In allem Leiden dieſer Zeit ſind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus dieſem finſtern Thal führt ein zum großen Abendmahl, wo wir dein Antlitz ſchauen. Wo wir bey dir, nach dem Leiden, uns mit Freuden herrlich laben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben itzt ja, Gottes Sohn, das Pfand des ew'gen Lebens ſchon. Die Hofnung kan nicht trügen; uns ſcheidet, Heiland, nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth im Leiden, Muth im Sterben, helf auch uns, dein Reich zu erben. Schl.

Mel. Itzt komm ich als ein armer.

418. O Jeſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach! laß durch dieſe Speis und Trank auch mich das Leben haben. Denn du giebſt mir des Lebens Brod. Mein wird dein Leiden, Blut und Tod. Wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. O Jeſu Chriſt! du kanſt allein mein Herz beſtändig laben. Nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll. Dein Gnadenbruñen iſt ſtets voll. Hier find ich Troſt und Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirſt mir geben, daß ich, Kraft dieſer Speis und Trank, ſtark bleibe, wenn ich ſchwach und krank; und fahr zu dir mit Freuden.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Chriſt! der du biſt der ꝛc.

419. Wer iſt doch auf der Welt, der ſich ſo froh zu Bette legt, als ich? Gott Lob! mir gab mein Lebensfürſt, wornach mein Herz ſo ſehr gedürſt.

2. Mein Herr iſt bey mir eingekehrt, und hält mich der Bewohnung werth. Er iſt in mir, mein Heil und Licht; ich halt ihn feſt, und laß ihn nicht.

3. Nun bin ich freudig und getroſt, ich habe ja die Himmelskoſt, ich habe Chriſti Fleiſch und Blut; darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund iſt mein und ich ich bin ſein, die Liebe ſoll ohn Ende ſeyn. Dich preiſ' ich, Jeſu! für und für, mein Herz erfreuet ſich in dir.

5. Ich habe deine Lieb' erkannt, da du dein Blut an mich gewandt, mich mit dir ſelbſt geſpeiſt, getränkt,

kränkt, mir volle Gnüge haſt geſchenkt.

6. Ja deine Lieb' iſt mein Panier zum Schirm und Schilde über mir, darunter ſchlaf und wach ich gut, weil mir kein Feind hie Schaden thut.

7. O Freude, die du mir bereit't! Nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, nimm Leib und Seel, und was ſonſt mein, es iſt doch alles, Gottmenſch! dein.

8. Ich geh mit höchſter Freud zur Ruh, und ſchließ die Augen frölich zu. Bleib auch die finſtre Nacht bey mir, ſo bin ich auch im Traum bey dir.

9. In deiner Gnade ſchlaf ich ein, du ſelbſt wirſt mein Beſchützer ſeyn: hilf, daß mich hier in meiner Ruh nichts ſtöhre, nichts mir Schaden thu.

10. Ich ſchlafe, doch mein Herze wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht feſt in dein Herz geſchloſſen bleib; ſo, daß mich nichts von Jeſu treib.

Zweyter Abſchnitt.

Von den Heilsmitteln auf Seiten der Menſchen.

1. Von der Heilsordnung überhaupt.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

420. Aus Gnaden wird der Menſch gerecht, aus Gnaden nur allein. Des Menſchen Thun iſt viel zu ſchlecht, vor Gott gerecht zu ſeyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirbt der Sünder nicht; wer das Geſetz nicht ganz erfüllt beſteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erſchuf und liebt, gab gnädig ihr den Sohn; und was er hier und dort uns giebt, iſt blos ein Gnadenlohn.

4. Vertrau auf deine Werke nicht; wer fordert, wird verdammt; verdienen iſt nicht deine Pflicht, dies iſt des Heilands Amt.

5. Des beſten Menſchen beſtes Werk iſt doch vor Gott nicht gut; drum ſey mein einigs Augenmerk der Heiland und ſein Blut.

6. Er iſt allein der Gnadenſtuhl, den Gott hat vorgeſtellt; deß Theil ſey in dem Feuerpfuhl dem Chriſtus nicht gefällt!

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft zur Heiligkeit geraubt, der iſt verdammlich laſterhaft, der dies der Schrift nicht glaubt.

8. Wer ſagt, daß er nicht Sünde hat, wer ſich ſelbſt heilig ſpricht, der redet eine Miſſethat, der kennt und fühlt ſich nicht.

9. Der Weltſinn iſt dem Herrn zur Laſt, der Werkſinn iſt ſein Greul; wer nicht ſein ſchlechtes Stückwerk haßt, der haßt ſein Seelenheil.

10. Erfüllſt du alles? ſtets, mit Luſt? was dir dein Herr gebeut? Nein; was du auch mit Sorgfalt thuſt, bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweiſ' es, daß du gläubig biſt: thu das, was Gott begehrt: Doch glaub auch dies: dein Frommſeyn iſt der Seligkeit nicht werth.

12. Den armen Sündern nur zu gut kam Jeſus in die Welt; nur armen Sündern iſt ſein Blut ein gnugſam Löſegeld.

13. Zu Sündern ſpricht er: Kommt zu mir, die Sünder nimmt er an. O werd ein Sünder, daß er dir ein Heiland werden kan.

14. Du biſt befleckt; geh zu ihm hin, ſein Blut wäſcht Sünder rein; du biſt verdammlich, glaub an ihn: ſo wirſt du ſelig ſeyn.

15. Gerechter Gott, wir fehlen oft, und du haſt oft Geduld; wir ſind dein Volk, das auf dich hoft; vergieb uns unſre Schuld!

16. Ach blick in Gnaden auch auf mich, den ungerechten Knecht, erbarme dich! Erbarme dich! Und mache mich gerecht! Li.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

421. So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen! G.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

422. Ich bin getödet dem Geſetze! ich lebe, weil mein Jeſus lebt. Wenn ein verwöhnter Sinn die Schätze der Welt als ſeinen Gott erhebt, durchdringt mich wahre Freudigkeit im Wachsthum zur Vollkommenheit.

2. So wahr Gott lebet, ſollt' ich leben. Auch wo die Sünde mächtig iſt, wird mächtiger ſein Sohn gegeben, der Sohn der Liebe, Jeſus Chriſt, der aus der finſtern Todesnacht mein Leben an das Licht gebracht.

3. Hilf, o Herr! hilf, laß wohl gelingen! Ich Schwacher! wollen hab ich wohl; doch wenn ich deinen Rath vollbringen, als Jünger Chriſti folgen ſoll, ſo zieht ohn' dich mich eitler Wahn von Tugend ab zur Sünden Bahn.

4. Du führeſt mich. Wohin ich gehe iſt Jeſus meine Zuverſicht, der Stern und Aufgang aus der Höhe, das Leben und der Menſchen Licht, das bey des Todes Finſterniß die Wahrheit göttlich leuchten ließ.

5. Wohl mir! in ihrer Schönheit trachtet mein Geiſt nach dem, das droben iſt. Wenn mir gleich Leib und Seel' verſchmachtet, wenn du mein Theil und Troſt nur biſt; o Gott!

Gott! wie unausſprechlich weit führt mich des Glaubens Freudigkeit?

6. Jenſeits des Grabes durch den Schlummer des Todes, für der Hölle hin, verwandelt ſich mein ganzer Kummer in unausſprechlichen Gewinn. Dort tränkt mich meines Jeſu Bruſt mit vollen Strömen ihrer Luſt.

7. Mein Glaube, der die Welt beſieget, ergreifet dieſe Zuverſicht. Mir, dem nur Gottes Gnade gnüget, droht weder Hölle noch Gericht. Mein Glaube iſt der Sieg der Welt, mein Jeſus meines Glaubens Held.

8. Nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, Gott iſt die Liebe! keine Noth, Gefahr, Angſt, Trübſal, keine Leiden; kein Schmähen, Spotten und kein Tod. In dieſen überwind ich weit, und ſchaffe meine Seligkeit.

9. So geht mein Glaube hin und ſieget, hier Schwerd des Herrn und Gideon! Wenn nun der Tod zu Füſſen lieget, verklärt mich Gott in ſeinem Sohn, und führet mich aus Kampf und Streit zum Anblick ſeiner Herrlichkeit.

E.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

423. Das Lamm ruft: Gnade! Gnade für jedermann! Nur ewig Schade, wenn mans nicht faſſen kan. Er hat die Schuld auf ſich geladen. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

2. Gnade für Sünder, die unterm Kreuze ſtehn! Gnade für Kinder, die zu ihm bittend gehn! Auch Gnade für die ärmſte Maden! Freue dich, Iſrael ſeiner Gnaden :,:

3. Wo iſt ein Armer, der um die Sünde weint? Dem ſein Erbarmer noch hart und fremde ſcheint? Er läßt dich freundlich zu ſich laden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

4. Das Blut der Wunden, die man dem Lamme ſchlug, hat alle Stunden noch Gnade übrig gnug, zum Schöpfen, Trinken, Waſchen, Baden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

5. Wenn jemand dächte, ich habs zu grob gemacht; hört, Sündenknechte: Es iſt an euch gedacht! Kommt nur, mühſelig und beladen. Kommt nur, und freuet euch ſeiner Gnaden :,:

6. Iſt gleich der Schade ganz unbegreiflich groß: macht doch die Gnade von allen Sünden loß. Sie tilgt und heilet allen Schaden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

7. Biſt du verirret in deiner Miſſethat, ja ganz verwirret, und weiſt dir keinen Rath; ſo faſſe nur an dieſen Faden: Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

8. Wohlan, ſo glaube, was dich die Gnade lehrt! du blöde Taube, dein Seufzen iſt erhört. Dem Glauben kan kein Schade ſchaden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

9. Kommt, Sünder, alle! Die Gnade ruft und ſchreyt mit lautem Schalle: Kommt, alles iſt bereit!

bereit! Die Gäſte ſind nur eingeladen. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,: W.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch.

424. Iſt denn nun kein Jeſus mehr vorhanden? Wird vielleicht des Vaters Wort zu Schanden? Soll alles ſterben? Hat denn Gott Gefallen am Verderben?

2. Nein, wahrhaftig, nein, die ſichre Sünder ſind aus eigner Schuld des Todes Kinder. Sie wollen ſterben. Ja, ſie ſchaffen ſelber ihr Verderben.

3. O des Jammers! daß die Welt verdirbet, da der Herr am Kreutze für ſie ſtirbet. O ſchnödes Sterben: Man verdirbt, und dürfte nicht verderben.

4. Soll denn Jeſus keinen Lohn erlangen? Iſt er darum von dem Thron gegangen, umſonſt zu ſterben: Willſt du ſeine Arbeit ſo verderben?

5. Soll er denn vergeblich ſeufzen, flehen? Soll er ſeine Luſt an dir nicht ſehen? Er ſieht dich ſterben, und bejammert weinend dein Verderben.

6. Höre Jeſum, der für dich gelitten, höre, wie ſein Schweiß und Blut dich bitten: Was willſt du ſterben: Sünder, warum liebſt du dein Verderben?

7. Laß dich doch durch meine Noth erretten. Fleuch einmal mit Ernſt die Sündenketten. Du ſollſt nicht ſterben. Darum trug ich ſelber dein Verderben.

8. Auf! erkenne deine ſchwere Sünden. Komm zu mir, du ſollſt Vergebung finden. Mein Fluch und Sterben rettet dich auf ewig vom Verderben.

9. Komm hinein in meine tiefe Wunden. Da wird große Seligkeit gefunden. Mein ſüſſes Sterben tilget auch den Schatten vom Verderben.

10. Willſt du aber meinen Geiſt verjagen: Höre! ſo wird dich mein Blut verklagen; ſo mehrt mein Sterben harter Menſch, dein ewiges Verderben.

11. Denk, wie wird mein Blut um Rache ſchreyen, und dich ewiglich vermaledeyen! Du wirſt im Sterben ohne alle Gnade ganz verderben.

12. Abels Blut kan durch die Wolken dringen. Was wird Gottes Blut für Rache bringen? Ein ew'ges Sterben, und ein unausſprechliches Verderben.

13. Komm, ach komm, mein Schaf, mich jammert deiner! Sieh mein Leiden an, gedenke meiner! Und laß mein Sterben nicht an deiner Seele ſo verderben.

14. Du biſt ja mein Lohn und meine Beute. O wie gerne hätt' ich dich noch heute! Dein ſchuld'ges Sterben durch mein Elend glücklich zu verderben.

15. Uibergieb dich meiner Macht und Gnade. So vergeht dein ganzer Seelenſchade. So wird mein Sterben dein Verderben ſelbſt an dir verderben.

16. Nun ſo hörets alle Menſchenkinder: Mich verlanget nach dem Heil der Sünder. Mich kränkt

kränkt ihr Sterben. Wehe denen, die ſich ſelbſt verderben!

W.

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge ꝛc.

425. O Menſch, der ſelig werden will, halt deinem Seligmacher ſtill, und ſchrey: Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verlohren bin.

2. Ich lieg in Sünden blind und tod. Endecke mir die Seelennoth. Zerbrich mein Herz, und mach es klein: ſo werd ich arm und elend ſeyn.

3. Nimm weg die falſche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit. Und mache mir die Luſt der Welt, mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kan, ſo ſchrey ich dich um Glauben an. Ach tauche mich tief in dein Blut: ſo bin ich bald gerecht und gut.

5. Eh' werd ich nicht recht fromm und rein: ich muß zuvor recht ſelig ſeyn. Drum ſchenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin. Ich komme zu dir, wie ich bin; nicht als ein frommer, lieber Knecht; nein ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkſt du mir Gnad ins Herz hinein: ſo werd ich bald lebendig ſeyn. Wenn mir dein Blut Vergebung ſchaft: ſo wird mein Herz voll Gotteskraft.

W.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

426. Herr Jeſu, hilf mir, das zu ſeyn, was andre mich beſtändig heißen. Was ſoll mir doch der bloße Schein? Was fruchtet auch das ſchönſte Gleißen? Was nützet mir die Schale ohne Kern? Was hilfts, bey Frommen ſeyn, und doch von dir noch fern?

2. Ich weiß, ich bin auf dich getauft, von dir gepflanzt, benetzt, verſchanzet. Allein der Feind hat ausgerauft, was deine Hand mir eingepflanzet. Ich war nicht treu, ich lief der Sünde nach. So wich die Gnade weg, weil ich den Taufbund brach.

3. Nun bin ich wie ein falſcher Saft, der mit der ſchönſten Farbe prahlet. Allein verraucht iſt alle Kraft. Ich bin als lebend abgemahlet; und lebe doch ſo wenig, als ein Bild. Das Anſehn glänzet fromm, das Herz iſt roh und wild.

4. O Lamm, das du wahrhaftig biſt, dem für der Falſchheit ewig grauet, o wär ich doch ein wahrer Chriſt, der nicht mehr auf dem Sande bauet! Ach mache mir die Falſchheit offenbar, und ſtelle mich vor dir im hellen Lichte dar.

5. O laß mich mein verderbtes Herz mit allen Tücken recht erkennen. O laß durch wahren Seelenſchmerz die Weltbegierden ganz entbrennen. Ach ſchenke mir die wahre Redlichkeit. So werd ich auch ein Glied der ächten Chriſtenheit.

6. Erwecke meinen faulen Sinn, recht ernſtlich im Gebet zu ringen. Und nimm mein Elend von mir hin. Denn Gutes kan ich dir nicht bringen. O gieb mir bald das ſüſſe Glaubenslicht; und zeige mir dadurch dein Gnadenangeſicht.

7. Herr, laß mein Herz nicht eher ruhn, bis du mir alle Schuld vergeben, und bis ich weiß: Ich habe nun in deinem Blute Fried und Leben. Ja mache mich in allen Kräften neu, daß Nam' und That von dir in mir beyſammen ſey. W.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

427. Ich gläub an einen Gott, der heiſt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt: Der ſchuf aus nichts die ganze Welt, die er noch wunderbar erhält.

2. Der Menſch war Gottes ſchönes Bild, mit Weisheit, Lieb und Kraft erfüllt: der Fall hat Sünd und Tod gebracht, und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dies jammert Gott von Ewigkeit, gab ſeinen Sohn uns in der Zeit: Der Gott und Menſch heiſt Jeſus Chriſt, und aller Menſchen Heiland iſt.

4. Denn er nahm auf ſich unſre Noth; erlöſte uns durch Kreuz und Tod von Sünden, Tod und Höllen Pein; daß wir verſöhnt und ſelig ſeyn.

5. Der heil'ge Geiſt biet't jedermann durchs Wort den wahren Glauben an, und wirkt ihn, wo kein Widerſtand: wird ſelbſt des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buſſe thut, an Chriſtum gläubt, fromm lebt, und bis ans Ende bleibt: iſt Gottes Kind, Gott ſelbſt iſt ſein, ſtirbt ſelig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen wer da widerſtrebt, in Sünd und ohne Buß' fort lebt, iſt Satans Kind, das Gott nicht kennt, ſtirbt ſo, daß er zur Höllen rennt.

2. Von der wahren Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

428. Willſt du die Buſſe noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dies der einz'ge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kanſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kan?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut,

gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loßzureißen; itzt iſt dies Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederhohlen. Scheu'ſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun.

9. Iſt denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kan dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekänntniß gnug, daß uns die Sünde reu't: ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dies Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? giebt im verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker, Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch

empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buſſe führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dies kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun? G.

Der 32. Pſalm.

Mel. O Ewigkeit, du Doñerwort.

429. Wie groß iſt deſſen Seligkeit, dem Gott die Miſſethat verzeiht, die ſeinen Grimm erwecket! O ſchön und herrlicher Gewinnſt, wenn Chriſti blutiges Verdienſt die Sündenſchuld bedecket. O vielfach ſelig iſt der Mann, den Gott gerecht erklären kan.

2. Wohl dem! in deſſen Geiſt nicht Liſt, noch Falſchheit anzutreffen iſt, wenn er um Gnade ſchreyet; wohl dem! der ſich beſchämet bückt, der ſeine Sünde, die ihn drückt, von Herzensgrund bereuet! Blos wahre Buße hat die Kraft, daß ſie uns Gottes Huld verſchaft.

3. Da, als ich aus verſtockter Schaam, die aus der Eigenliebe kam, die Schuld verſchweigen wollte, gerieth die Seel in große Pein, es war, als wenn mir mein Gebein für Angſt verdorren ſollte. Ich bracht ohn' Linderung und Ruh den ganzen Tag mit Heulen zu.

4. Dies machte, Herrſcher, deine Hand, die ich ſo Tag, als Nacht empfand, die mich empfindlich drückte. Durch das Gefühl von deiner Kraft vertrocknete mein Lebensſaft; nichts war, was mich erquickte. So, wie das Gras zur Sommerszeit, verdorrt' ich ganz für Herzeleid.

5. Drum wend ich mich zu deiner Huld, und will die Miſſethat und Schuld dir länger nicht verhelen; ich will zu meinem Vater gehn, ich will mein Unrecht frey geſtehn, ſprach ich zu meiner Seelen; ich gieng getroſt; du nahmſt mich an, die Schuld und Angſt ward weggethan.

6. Um die Vergebung werden dich die Frommen alle flehentlich zur Zeit des Findens bitten: du, Gott, wirſt, wenn die Zornesfluth den ſtrafet, der nicht Buße thut, ſie gnädiglich behüten; du biſt mein Schirm bey Angſt und Leid, du machſt durch Rettung mich erfreut.

7. Ich will, (ſo ſprichſt du ſelbſt zu mir,) dich unterweiſen, ich will

will dir den Weg zum Leben zeigen; es ſoll ſich meiner Augen Licht, zu deinem Troſt und Unterricht, in Gnaden zu dir neigen. Ich ſelber führe dich die Bahn, auf der man mir gefallen kan.

8. Ihr freche Sünder! beuget euch, ſeyd doch nicht Roß und Mäulern gleich, die unverſtändig leben; ſeyd nicht wie Thiere, denen kaum ein ſcharf Gebiß, ein enger Zaum den Trieb zur Ordnung geben! Glaubt, Sünder, Plag und Ungemach folgt euren Uibelthaten nach.

9. Doch den, der, Herrſcher, auf dich ſchaut, wer auf dich hoft, wer dir vertraut, den wird die Güt' umringen. Auf! die ihr zur Gerechtigkeit durch wahren Glauben kommen ſeyd, freut euch des Herrn mit Springen. Rühmt all', ihr Frommen, Gottes Treu; rühmt, daß er Sündern gnädig ſey. Li.

Mel. Herr ich habe misgehandelt.

430. Dir allein hab ich geſündigt, Herr, bey dem ich Gnade ſuch! Ein gerecht Geſetz verkündigt jedem Uibertreter Fluch. Und was kan vor ſeinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kan ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan: ſo biſt du da. Stürzt' ich in die Tiefe nieder: deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! Außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott und kanſt vergeben; ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß ſind meiner Sünde Schulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: Müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß' mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Gottverſöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben. Ne.

In eigner Melodie.

431. Mein Gott, was hindert mich, daß ich mit Geiſt und Sinn mit dir, mein Herzenstroſt, nicht ſo vereinigt bin, wie ich doch gerne wolt? Wie bin ich doch ſo flüchtig, vergeſſe dich und mich, und gehe oft nicht richtig!

2. Nach dir verlangt mein Herz! o wohn in meiner Bruſt! Ich fühle wohl, du biſt nur einzig meine Luſt. Was wär ich ohne dich?

dich? Du biſt der Seelen Leben. O könnt ich mich nur ganz, und ewig dir ergeben!

3. Ich überleg es oft; und dennoch hat die Welt mich, eh ich es gedacht, gewollt, gewußt, gefällt; dann bin ich mir ſelbſt gram, und wollte, könnts geſchehen, mir ſelbſt entfliehn, um hin zu dir, mein Gott, zu gehen.

4. Wie fleiſchlich bin ich doch verkauft dem Sündenjoch! Ich weiß nicht, was ich thu; denn ich verrichte doch nicht das, was ich gewollt; dabey ich unterlaſſe, was ich mir vorgeſetzt; und thu das, was ich haſſe.

5. Das weiß ich, daß in mir nichts Gutes wohnt; mich quält, daß, wenn ich Gutes will, mir das Vollbringen fehlt. Mein Gott, wie bös bin ich! Wie gern wollt ich dich lieben; wie ungern folg ich doch den mir verhaßten Trieben!

6. Jedoch getroſt! ich will. Herr! gieb du ſelbſt die That. Ich will, es iſt mein Ernſt; bey dir nur find ich Rath. Herr, ſtehe mir nur bey, wenn ich will untreu werden, und ziehe du mein Herz zu dir vom Koth der Erden.

7. So überwind ich doch, ſo bleib ich doch an dir: denn deine rechte Hand hält treulich über mir, und führt mich an der Hand; durch dich werd ich geleitet, und zu der Ewigkeit ſo treulich zubereitet.

8. Mich führt dein weiſer Rath auf eine ebne Bahn. Du nimmſt mich endlich doch, mein Gott, zu Ehren an. O! hab ich dich nur ſtets, ſo will ich nichts mehr haben: denn du, Herr, kannſt mich mehr als Erd' und Himmel laben.

9. Verſchmachtete mir gleich der Leib, Verſtand, und Herz: ſo liebte ich dich doch, auch in dem größten Schmerz. Du biſt doch allezeit, auch wenn ich einſtens ſterbe, Gott, meines Herzens Troſt, mein Eigenthum und Erbe. La.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

432. Strafe nicht, o Heiligſter, mich in deinem Grimme. Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Troſt mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe ſie mich töden.

2. Wird dies Herz im Grabe ſich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, tod kan ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbarfroh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kan mich glücklich machen. Ach gedenk nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen. Heile mich; zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wenn wirſt du mich doch erfreun? Wenn mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein; und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile.

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine

Seele ſehnet ſich nur umſonſt nach Friede. Ach wie lang ſoll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verſtößet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht; er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jeſus Chriſt ſeiner theur Erlöſten, deß will ich mich tröſten! Ne.

Der 6. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

433. Was Seelenkampf und Sündennoth bedeuten, erklärt uns Davids Pſalm auf Trauer Saiten. Er ſoll den weinenden in Chriſti Heerden geſungen werden.

2. Ach, Herr! du wollſt mich nicht im Zorn beſtrafen. Ach, züchtige mich nicht mit grim'gen Waffen. O Vaterherz, beſprenge deine Ruthe mit Opferblute!

3. Herr, ſey mir gnädig! Ich bin krank und müde. Jehovah! heile mich durch deinen Friede. Denn die Gebeine ſind in mir erſchrecken, beſtürzt und trocken.

4. Ja, ſehr erſchrocken fühlt ſich meine Seele. Sie ſucht, wie Tauben, eine Felſenhöle. Sie ſeufzt: Ach Herr, mein Heiland, wie ſo lange! Mir wird zu bange.

5. Jehovah, wende dich. Sonſt muß ich ſterben. Errette meine Seele vom Verderben. Ach, hilf mir doch um deiner Güte willen, mein Herz zu ſtillen.

6. Im Tode wird man deiner nicht gedenken. Du mußt uns erſt ein wahres Leben ſchenken. Herr, wer wird dir im Grab und in der Höllen den Dank beſtellen?

7. Wie müde ſeufz ich mich! wenn wird ſichs hemmen? Ich muß die ganze Nacht mein Bette ſchwemmen. Mein Lager raucht von heißen Herzensſehnen, und fließt in Thränen.

8. Mein Angeſicht iſt jämmerlich verfallen. Der Zunge fällt es ſchwer, davon zu lallen. Denn allenthalben pfleget Angſt und Trauren auf mich zu lauren.

9. Laßt ab von mir, ihr Uibelthäter alle! Ihr Feinde, freut euch nicht bey meinem Falle. Der Herr, mein Heiland, wird mir doch erſcheinen. Er hört mein Weinen.

10. Jehovah hört mein faſt verſtummtes Flehen. Er läßt mich ganz gewiß die Hülfe ſehen. Er nimmt mein Beten an. Mein armes Lallen wird ihm gefallen.

11. Ich weiß: Es müſſen alle meine Feinde zu ſchanden werden, und vor meinem Freunde mit Macht erſchrecken, Flucht und Rückweg nehmen, ſich plötzlich ſchämen. W.

Mel. Allein zu dir Herr Jeſu ꝛc.

434. Auf dich allein, Herr Jeſu Chriſt, ſoll mein Vertrau'n ſich gründen, auf dich, der du mein Heiland biſt, ſonſt iſt kein Heil zu finden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kan; dich ruf ich an; du biſts, der helfen will und kan.

2. Erlöſer! meine Schuld iſt groß; ſie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlaſt! Mein Glaub umfaßt dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb' erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad', und rette mich! Ne.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

435. Zähle meine Thränen! ſättige mein Sehnen. Höre mein Geſchrey. Laß die Seufzer ſteigen. Laß den Geiſt bezeugen, daß es Amen ſey. Drückt mich, o Gott! Seelennoth. Ich muß mich verdammt erkennen, darf mich dein nicht nennen.

2. Sieh, wie ich mich krümme, und im Elend ſchwimme, gnadenvolles Lamm! Ach, wie bin ich ſchnöde, kalt, beſchämt und blöde, ja mir ſelber gram. Wollen lügt, und Laufen trügt. Es liegt alles am Erbarmen. Helfer, hilf mir Armen!

3. Herr! Du haſts verheißen. Ich wills zu mir reißen: Du erhöreſt mich. Denn du willſt auf Bitten reichen Segen ſchütten. Dabey halt ich dich. Amen, ja. Halleluja! Will auch nicht die Sonne ſcheinen, glaub ich doch mit Weinen.

4. Ich wills andern ſagen, daß du meine Klagen gnädig angehört. Ich will allen Seelen hocherfreut erzählen, was du mir gewährt. Und ſo wird mein Herr und Hirt auch an mir in ſeinen Heerden hochgelobet (nicht zu ſchanden) werden. W.

Nach dem 130. Pſalm.

In eigner Melodie.

436. Herr! höre mich aus meiner Höhle! dein Kind, mein Vater, ruft zu dir. Vernimm den Kummer meiner Seele, und rechte nicht, o Gott! mit mir. Sieh, wie mein reuend Auge thränet! Soll auch der Sünder untergehn, den keine Reu mit dir verſöhnet, Gott, wird vor dir ein Menſch beſtehn?

2. Mein Herr! ich weiß, ich bin der deine. Du biſt der Gott, der gern vergiebt. Der Gott, der, wenn ich kindlich weine, mich, Sünder, wie ſein Kind noch liebt. Durch dich werd ich mein Leid beſiegen. Ich hoffe, durch dein Wort getröſt. Kan mich des Gottes Wort betrügen, der alle Lügner von ſich ſtößt?

3. Ich harre dein mit jedem Tage, mein Herz freut deiner Hülfe ſich. Trotz, daß mich meine Schuld verklage! Du, mein Erbarmer, ſprichſt für mich. Frohlockt, ihr alle meine Triebe! der Herr weiß gnädig zu verzeihn. Ein Gott wie du, der Gott der Liebe, kan der wohl unverſöhnlich ſeyn?

Mel.

Mel. Straf mich nicht in deinen

437. Zitternd und mit Angſt erfüllt, fall ich dir zu Fuſſe, großer Gott, bey dem nichts gilt als dein Sohn und Buſſe. Geh ja nicht ins Gericht mit dem Miſſethäter, treueſter der Väter.

2. Ach! wo denk und flieh ich hin, daß ich Hülfe finde? Allenthalben, wo ich bin, iſt mein Feind, die Sünde. Moſes droht, mit den Tod, Gott will mein Verbrechen mit der Hölle rächen.

3. Ach! wie fürchterlich, wie ſchlimm ſtehet meine Sache! Schreckensblick! Gott zückt im Grimm ſchon ſein Schwerd zur Rache. Was ſein Ruf mächtig ſchuf, dienet ihm zu Waffen, ſeinen Feind zu ſtrafen.

4. Ach! wie unerträglich ſchwer ſind der Sünde Ketten; wo kömmt meine Hülfe her? wer kan mich erretten? Hartes Joch! Herr, hilf doch! Sollt ichs länger tragen: ſo müßt ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verſchmäht! Weh' dir, frechem Kinde! Deine Hofnung, dein Gebet hält der Herr für Sünde. Dein Geplerr haß't der Herr; ihm ſind deine Lieder und dein Dienſt zuwider.

6. Wach, o Seele, heilſam auf! Forſch' und überlege deinen ganzen Lebenslauf, prüfe deine Wege. Hab ich nicht meine Pflicht öfters unterlaſſen? Muß Gott mich nicht haſſen?

7. Adams erſte Miſſethat macht auch mich zum Sünder; Schuld, die ihn geſtürzet hat, drückt auch ſeine Kinder. Für und für wird in mir böſe Luſt empfangen, und mit Luſt begangen.

8. Wenn ich bete, bet ich nicht aus des Geiſtes Triebe; matt iſt Glaub und Zuverſicht, laulicht meine Liebe. Mir gefällt noch die Welt; Ehrſucht wird mein Netze, mein Werk wird mein Götze.

9. Menſchliche Gerechtigkeit iſt vor Gottes Augen ſo, wie ein beflecktes Kleid; mein Thun kan nicht taugen. Aeußrer Schein kan allein uns vor Menſchen zieren. Gott prüft Herz und Nieren.

10. Zähle, Kunſt, des Himmels Heer, bis zum kleinſten Sternchen: miß des Sandes an dem Meer Millionen Körngen: deine Müh wird doch nie aller meiner Sünden größre Zahlen finden.

11. Du, Herr, haſt Schuld, Zeit und Ort auf dein Buch geſchrieben! dir iſt kein vergeßlich Wort unbekannt geblieben: Was mein Geiſt ſtill beſchleußt, was die Liſt verſtecket, iſt vor dir entdecket.

12. Der verdiente Sündenlohn macht mir Angſt und bange; ach wie lange ſeufz' ich ſchon: ach, mein Gott, wie lange! Laß mein Schreyn kräftig ſeyn! Und nimm meine Schmerzen väterlich zu Herzen!

13. Vater, ſieh auf Chriſti Blut, ſieh auf meinen Bürgen: mir, mir Sträflichen zu gut, ließ er ſich erwürgen. Du gabſt ihn für mich hin; laß ſein Blutvergießen den, der gläubt, genießen.

14. Leib und Seele will ich dir

ganz zu eigen geben; Heiland, wohn und wirk in mir, ſey mein Weg und Leben. Leite mich, daß ich dich lieb', und an dich gläube, und dir treu verbleibe. Li.

Mel. Chriſte, du Beyſtand ꝛc.

438. Chriſte, Lamm Gottes, das die Sünder liebet, Heiland, der willig alle Schuld vergiebet, reuig und gläubig fall ich vor dir nieder, tröſte mich wieder.

2. Schändlich und ſträflich iſt mein Seelenſchade; Moſes verſagt mir deines Vaters Gnade; Gott iſt beleidigt; Gott muß mein Verbrechen haſſen und rächen.

3. Werken der Bosheit folgen böſe Früchte; Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gerichte treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet, der ihn verſöhnet.

4. Seele, verſinke nicht in deinem Leide, komm nur zum Helfer, glaub es dir zur Freude: Jeſus will Sünder, die ihr Thun verfluchen, rufen und ſuchen.

5. Göttlicher Heiland, der ſo viele Wunden wegen der Sünde, die mich ſchreckt, empfunden, Jeſu, ach laß mich ja nicht im Verderben bleiben und ſterben.

6. Hilf dem Verlohrnen, der um Rettung ſchreyet, ſchone des Böſen, den die Bosheit reuet; ſiehe mit Mitleid, wie des Sünders Zähren Gnade begehren.

7. Stille des Satans mörderiſches Brüllen; ſteure der Sünde; beßre meinen Willen; ſtärke den Glauben; und laß mein Gewiſſen Friede genießen.

8. Jeſu, dir leb ich, weil mein Leben währet; Jeſu, dir ſterb ich, wenns dein Rath begehret; Jeſu, dein bin ich, dein bin ich beſtändig, tod und lebendig. Li.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig.

439. Du Brunnquell aller Gnaden, dir fall ich ächzend zu Fuſſe; ich fühle meinen Schaden; ach gieb mir Gnade zur Buſſe! Weck mich auf aus dem Schlafe, hilf dem verlohrnen Schafe; gieb gute Triebe, du ewige Liebe.

2. Ich bin in Sünd' empfangen; mit Denken, Reden und Thaten hab ich mich oft vergangen, und bin ins Unglück gerathen. Hilf mir mein Herz ergründen, daß ich die vielen Sünden vergangner Tage erkenn' und beklage.

3. Des Satans Werk und Weſen hatt' ich, Getaufter, verſchworen; ich war vom Fall geneſen, und ganz von neuem gebohren. Mir ward im Waſſerbade durch deines Geiſtes Gnade die Kraft gegeben, dir, Heiland, zu leben.

4. Ich hatte dir verſprochen, nach deinem Beyſpiel zu wandeln: mein Taufbund iſt gebrochen; konnt ich wohl ſchändlicher handeln? Sollt es dich denn nicht reuen, ſo einen Ungetreuen mit ſchönen Gaben begnadigt zu haben?

5. Dich, der du mich geliebet, erlöſt, geſuchet, vertheidigt; ach! dich hab ich betrübet, verſchmäht, geflohen, beleidigt. Entſetzliches Verbrechen! Du mußt die Bos-

heit

heit rächen; zur Höllen Flammen wirſt du mich verdammen.

6. Verdecket, Berg und Hügel, den gröſten Sünder auf Erden! Wer giebt mir ſchnelle Flügel, vorm Richter flüchtig zu werden? Es nagt mich mein Gewiſſen mit Schlangengleichen Biſſen; ach ich empfinde den Stachel der Sünde.

7. Beſchämt von deiner Güte, vom Grimm des Vaters erſchre=cket, wird, Heiland, mein Gemü=the zur Rückkehr kräftig erwecket. Hilf! hilf dem geiſtlich Armen, er ſchmachtet nach Erbarmen, komm ohn Verweilen, den Kranken zu heilen.

8. Du liebeſt mich ſo herzlich, als du mich ſauer erworben; viel treuer noch, als ſchmerzlich biſt du für Sünder geſtorben. Ich bin ja dein Erlöſter, ſo ſey auch du mein Tröſter; laß, auf mein Fle=hen, als Heiland dich ſehen.

9. Das Blut, das von dir, Lam=me, für alle Sünder gefloſſen, ward auch am Kreuzesſtamme für meine Sünden vergoſſen. Nichts, nichts macht mir nun bange; ich weiß es, ich erlange um deinet wegen Vergebung und Segen.

10. Die Schätze ſind unzählig, womit mein Jeſus mich krönet; ich bin gerecht und ſelig; mein Gott iſt völlig verſöhnet; o freut euch, Gottes Kinder, daß ein ver=lohrner Sünder in Jeſu Wun=den das Leben gefunden. Li.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

440. Mit Schmerz und Gram, mit Furcht und Scham nah ich zu deinem Throne; Herr, blick auf mich, er=barme dich, ſey gnädig und ver=ſchone!

2. Mein Lebenslauf von Ju=gend auf was iſt er? Sünd', ach! Sünde. Ich klag es dir, daß ich in mir nichts, gar nichts Gutes finde.

3. Wo lenkt mein Sinn und Trieb ſich hin? Zum Böſen, ſtets zum Böſen. Wer will mich doch vom ſchweren Joch der Sünd=lichkeit, erlöſen!

4. Kein Tag entſteht, kein Tag vergeht, dran ich nicht ſündlich bliebe; doch deine Treu wird täglich neu, ſtets wallt dein Herz für Liebe.

5. Gönnſt du dem Baum noch einen Raum, der arge Früchte bringet! Wie kanſt du den noch leben ſehn, der nach dem Tode ringet!

6. Gott, reich an Huld, wie viel Geduld haſt du mit mir getragen! Du ließeſt nicht dein Strafge=richt mich plötzlich niederſchlagen.

7. Wie oft riefſt du mir lockend zu: Weßwegen willſt du ſterben? Wer wiederkehrt, und Troſt be=gehrt, den laß ich nicht ver=derben.

8. Mein treuer Dank ſoll lebens=lang, Erbarmer, dich erheben. Weil ich forthin im Fleiſche bin will ich im Geiſte leben.

9. Laß deinen Geiſt, weils heute heiſt, mein Herz zur Buß' erwe=cken; mein Glaubensmuth hoft, Chriſti Blut wird meine Schuld bedecken.

10. Ich trau auf dich; o mache mich

mich von Sünd' und Strafe ledig; verſchmäh den nicht, der gläubig ſpricht: Gott ſey mir Sünder gnädig. Li.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

441. Mein Heiland, du haſt mich gezogen, und oft mein Herze ſchon gerührt. Ach würd' ich dadurch recht bewogen, und immer ins Gebet geführt: Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werk nicht mehr ſo liegen; nein würk und treib mich immer zu, und laß mich nun allhier auf Erden, nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh.

2. Die Feinde ſind gar bald geſchäftig, und ſchläfern uns gleich wieder ein; die Rührung iſt nicht mehr ſo kräftig, wenn wir nicht treu und wachſam ſeyn: Wir machen Frieden, eh wir ſiegen, und laſſen uns gar bald begnügen, wenns nur ein wenig beſſer geht, und das ſind falſche Ruheſtätte: ſo hilf, Herr, daß ich ernſtlich bete, daß nur kein falſcher Fried' entſteht.

3. Erweiche dich mein hartes Herze, daß ich in Thränen ganz zerrinn', und mit der Sünde nicht mehr ſcherze. O beug und ändre meinen Sinn, daß ich den Glauben wirken laſſe, und redlich den Entſchluß nun faſſe, recht eilend, eilend auszugehn, und auf den Ruf bald zuzufahren: Die ganze Zeit von meinen Jahren muß ja nur dir zum Opfer ſtehn.

4 Laß mich recht arm und elend werden, und decke meinen Schaden auf, den innern Greu'l, den Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangenbiß empfinden, laß ſich den Durſt nach dir entzünden, daß ich nach nichts ſo ſchrey und fleh, als nur nach dir, nach deiner Gnade, bis ich mich bey ſo tiefem Schade geheilt und recht erhöret ſeh.

5. Zerſtöre ganz die falſchen Stützen der eignen Selbſtgerechtigkeit, daß ich mit nichts mich könne ſchützen, und mich in dich nur, als mein Kleid, ganz nackt und blos zu hüllen ſuche, den eignen Schmuck und Glanz verfluche, und nur in deinem Blut allein Vergebung, Gnad' und Kraft erlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange; nein, nur mit deiner Kreuzespein.

6. So leere mich von eignem Weſen, von Selbſtgefälligkeit recht aus, und laß mein Herze recht geneſen, ja mach, o Herr! ein ganzes draus, daß ich nicht Gott und Welt vermenge, nicht halb, nein, ganz an dich mich hänge; drum nimm mein ganzes Herze hin. Wem ſollt ichs denn wohl lieber geben, als dir, mein allerliebſtes Leben? Ach ja! dies ſey mein ganzer Sinn.

7. Ich will der ganzen Welt entſagen, es muß einmal geſchieden ſeyn, auch deine Schmach, der Welt Spott tragen; und ſtellt die Menſchenfurcht ſich ein; ſo hilf mir mächtig überwinden, ich kan doch keine Ruhe finden, wenn ich die Welt noch lieben kan. Laß mich

mich mein Heil mit Zittern ſchaf- fen, in Sicherheit es nie ver- ſchlafen, und ſo ſey alles ab- gethan.

8. Mein Jawort haſt du nun bekommen; ſo nimm mein Herz nur gänzlich ein: Es ſoll nicht ferner dir genommen, und alſo nicht mehr meine ſeyn. Herr, halte mich bey dem Verſprechen, und laß nichts mehr den Vorſatz brechen. Ach! gieb nur auch Vollbringungskraft, wie du das Wollen mir gegeben: du biſt es, der ein ander Leben, ein rein und neues Herze ſchaft.

9. So laß mich ganz an mir ver- zagen, und nicht auf meine Kräfte ſehn: auf dich allein laß mich es wagen, und nur ganz unermüdet flehn; damit ich niemals mehr zurücke auf Freud' und Weltluſt wieder blicke, auch keinem, der mich hindern kan, Gehör und Eingang ferner gebe; nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, ja ewig dir nur zugethan.

In eigner Melodie.

442. Helfer der Deinen, ſtille mein Wei- nen, merk auf mein Flehn; ewi- ge Güte! laß, was ich bitte, gnä- dig geſchehn.

2. Siehe mein Zagen, höre mein Klagen, nahe dich mir; Herr, mein Vertrauen, Hülfe zu ſchauen, ſtehet zu dir.

3. Deine Erlöſten hülfreich zu tröſten ſageſt du zu; Helfer, ach! eile; Seelenarzt, heile; ſchenke mir Ruh.

4. Vater, verſchone! Sprich zu dem Sohne: zahle die Schuld. Sieh auf die Wunden, die er empfunden; habe Geduld!

5. Meine Verbrechen völlig zu rächen gabſt du ihn hin; Jeſus ſtarb ſchmerzlich; redlich und herzlich gläub ich an ihn.

6. Jammer und Schmerzen ſind nun dem Herzen nicht mehr be- wußt; Buße, ja Buße bringt zum Genuſſe himmliſcher Luſt.

Li.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

443. Ziehe mich aus mei- nen Sünden, Jeſu rühre mir mein Herz. Laſſe mich mein Elend finden, und vertreib den Sündenſchmerz.

2. Ach du wollſt die Quell ent- decken, wo der Seelen Erbgift iſt, wo die Greuel alle ſtecken, damit du erzürnet biſt.

3. Laß mich ja fein tief eingra- ben in des Herzens Sünden Grund, wo die Lüſte Wohnung haben, mach mir meine Wun- den kund.

4. Seh ich dann mein tief Ver- derben, wirke Thränen und Ge- bet. Meine Kraft kan nichts erwerben, nur was du thuſt, Herr, beſteht.

5. Wird mir gleich dein Zorn und Dräuen im Gewiſſen offen- bar, laß mich nur ſtets ſtärker ſchreyen, ſo hats warlich nicht Gefahr.

6. Will die Sünde ſtärker wü- ten ſetzt ſich Satanas zu Wehr; ſo kannſt du ihm bald gebieten: gieb mir mein Verlohrnes her.

7. Kan ich nur auf dich ſtets

ſehen, wird mir bald gerathen ſeyn. Denn allein, die dich anflehen, werden von dem Ausſatz rein.

8. Du biſt mein Arzt und mein Heiland, der den Sündenbiß kurirt, du biſt auch der Schuldner Beyſtand, der ſie aus dem Kerker führt.

9. Sey mir nur alsdenn nicht ſchrecklich, o mein Heiland, Jeſu Chriſt, wenn mir ſonſten nichts erwecklich, als was du mir ſelber biſt.

10. Tritt ſelbſt mit mir vor den Richter, mache meine Schulden gut, ſey du meiner Sachen Schlichter, zahle aus mit deinem Blut.

11. O Herr, brich der Sünden Stärke, und der Lüſte Macht entzwey, räume weg die toden Werke, mach mich von mir ſelbſten frey.

12. Laß mich ſchmecken deine Liebe, und der Kindſchaft Süßigkeit, gieb mir deines Geiſtes Triebe, welcher Abba, Vater ſchreyt.

13. Im Verläugnen, Kreuz nachtragen, wenn es auch ſelbſt Sterben wär, laß mich ſtets mir ſelbſt abſagen; doch gieb du die Kräfte her.

14. Siegle mich mit deinem Siegel, als des Erbes Unterpfand, endlich brich des Todes Riegel, und führ mich ins Vaterland.

Lau.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

444. Siehe, Herr, vor deinem Throne, wirft der Staub, dein Knecht ſich hin! Hab Erbarmen, ſchone, ſchone! Schau, wie ich voll Jammers bin! Meiner Sünden ſchrecklich Zeugen hör ich thränend, und muß ſchweigen.

2. Laut, ach! hör ich ihr Verklagen, und mein Urtheil fäll't dein Blick! Soll ich fliehen, ſoll ich zagen? Höll' iſt mein verdient Geſchick! Welch ein Abgrund, welche Flammen ſchlagen gegen mich zuſammen!

3. Meine ganze Seele zittert, wie die Wurzel Sinai; und wie Horebs Grund erſchüttert: dein Geſetz erſchüttert ſie! Gott, wer lebt, der ſich nicht ſcheuet, wenn dein Donner Sündern dräuet!

4. Herr, ich weiß, ich muß vergehen: denn dein Auge blitzt Gericht! Niemand kan vor dir beſtehen, niemand, ſelbſt der Seraph nicht! O laß deines Sohns Verſühnen mir zur Gnad' und Rettung dienen!

5. Ach, ich ſchäme mich, und ſcheue, Vater, Gott, dich anzuſehn! Göttlich groß war deine Treue; unausſprechlich mein Vergehn! Unermeßlich deine Liebe, und nur böſe meine Triebe!

6. O wie blickeſt du mich Armen voller Huld und Mitleid an! Wie erkämpfte dein Erbarmen mich vom Tode, Fluch und Bann! Wie oft ward dein Herz gebrochen, und mir Gnade zugeſprochen!

7. Deinen Sohn, den Eingebohrnen, giebſt du willig für mich hin. Für mich, Vater! den Verlohrnen, der ich, Gott! dein Feind

noch bin. Schmählig muß er für mich ſterben, mir den Himmel zu erwerben.

8. Dennoch blieb ich unempfindlich; ſuchte deine Gnade nicht. Lebte ſicher, frey und ſündlich, dachte nicht an Schuld und Pflicht. Itzt fühl ich, von Angſt zerriſſen, mein verdammliches Gewiſſen.

9. Doch ich flieh zu deiner Treue, Vater, die die Sünder trägt! Sieh dies Herz voll Scham und Reue, das ſich dir zum Füſſen legt! Laß es, frey von Straf und Sünden, itzt in Chriſto Gnade finden!

10. Vater, ſchau in deinem Kinde meinem treuen Bürgen an! Er, er träget meine Sünde; fühlet meinen Fluch und Bann; läßt für mich, für mich ſich würgen, mich vom Tode los zu bürgen.

11. Er ruft mir vom Kreuz und Grabe, und von ſeinem Throne zu: Sünder komm, daß ich dich labe; ſuch und finde bey mir Ruh! glaub an mich, Gott hat geſchworen: wer nur glaubt, geht nicht verlohren!

12. Wort voll Wonne, Kraft und Leben, wie entzückſt du meinen Geiſt! Mit dem freudigſtem Erbeben fühl ich, was mein Gott verheiſt: Ich, ich will nicht ſeyn verlohren; treu iſt er, er hats geſchworen!

13. Gläubig will ich dich umfaſſen, mein Verſöhner, Jeſu Chriſt! Dir getreu, will ich erblaſſen, der du, Gott, mein Alles biſt! Wollt ich dich, mein Heil, verlaſſen: müßt ich mich, mich ſelber haſſen.

14. Gieb mir nur zum neuen Leben deinen Geiſt, den Geiſt der Kraft! Er wird mich vom Fall aufheben, er, der neue Herzen ſchaft. Chriſti Leben ſey mein Spiegel, Chriſti Geiſt mein Pfand und Siegel! Da.

In eigner Melodie.

445. An dir allein, an dir hab ich geſündigt, und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; ſieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott! mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich ſuche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue mich, um deines Namens willen; du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzuſtehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein

Schreyn, der Herr erhört mein Flehn, und nimmt ſich meiner Seele an. G.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

446. Mich drücken meine Sünden; wo ſoll ich Ruhe finden? Wer iſt, der helfen kan? Geängſtet und zerſchlagen komm ich, und will dir klagen mein Jeſu, was ich frech gethan.

2. Ich habe Gott betrübet; was er gebeut und liebet, hab ich nicht ſtets gethan; muß er, Gott, mich nicht haſſen? Wird er mich nicht verlaſſen? Ach! Jeſu, nimm dich meiner an!

3. Für die mit Schuld Gebohrnen, Verdammten und Verlohrnen, hat dein Blut gnug gethan; durchſtreich die Schuld der Sünden, und laß mich Ruhe finden, daß ich dir frölich danken kan. Li.

3. Beichtlieder.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

447. Der du des Himmels Schlüſſel haſt, die Sünde zu vergeben. Befrey auch mich von meiner Laſt, und ſchenke mir das Leben! Ich liege hier, und beichte dir. Verdient hab ich zu ſterben, und ewig zu verderben.

2. Mein Elend, Sünd und Miſſethat iſt leider nicht zu zählen. Und wäre nicht bey dir noch Rath, müßt ich mich ewig quälen. Herr dein Gebot, o große Noth! hab ich nicht nur geſchändet: die Gnad iſt auch verſchwendet.

3. Betracht ich des Geſetzes Sinn nach den Geboten allen, iſt keines, dem ich ähnlich bin. So tief bin ich gefallen. Ach, von Natur empfind ich nur Verblendung, Widerſtreben. So ſündlich iſt mein Leben.

4. Des ew'gen Vaters Lieb und Huld, dich ſelbſt für mich geſchlachtet, des Geiſtes Arbeit und Geduld hab ich dazu verachtet. Gedenk ich dran, was ich gethan, und was ich unterlaſſen; ſo muß ich ſelbſt mich haſſen.

5. Schau, hier iſt nicht Gerechtigkeit, kein Licht und keine Kräfte. Was mich vom Untergang befreyt, iſt deiner Huld Geſchäfte. Blickſt du mich an, der helfen kan: ſo werd ich wieder leben, und dir die Ehre geben.

6. Hier werf ich alle meine Noth, Erbarmer, dir zu Fuſſe. Verleihe mir durch deinen Tod die Gnade wahrer Buſſe. Nimm aus dem Sinn die Tücke hin. Laß mich gebeugt zur Erden, und alſo gläubig werden.

7. Vergebung aller Sündenſchuld, den Frieden im Gewiſſen, Verſichrung deiner Lieb' und Huld laß mich umſonſt genießen. Gedenke dran, was du gethan! das Heil in deinem Blute kommt alles mir zu gute.

8. Du ſchließeſt auf und ſchließeſt zu, machſt los und machſt gebunden. Ach Herr, mein Herz eröfne du. Mir öfne deine Wunden. Bin ich in dir, biſt du in mir: ſo ſey ich dir verſiegelt, der Sünd und Welt verriegelt.

9. Verſprech ich viel in eigner Kraft, vermag ich nichts zu halten. Laß deinen Geiſt, der alles ſchaft, in meiner Seele walten. O höchſtes Gut, dein theures Blut muß auch zum neuen Leben mir Gnadenkräfte geben.

10. Schenkſt du mir Abſolution, ſo geh ich hin und lebe. Doch bleib ich vor dem Gnadenthron, weil ich an Gnade klebe. Ich beichte dir noch täglich hier. Du wirſt mich ſanft regieren, und täglich abſolviren. W.

Mel. Danket dem Herren, denn.

448. O Gott, der du allmächtig biſt, zu ſtrafen! doch auch allmächtig, Sündern Heil zu ſchaffen!

2. Vergeblich kanſt du dich nicht Vater nennen. Barmherzigkeit iſt nicht von dir zu trennen.

3. O ſieh, ich Armer, welchem alles fehlet; an Elend reich, mehr, als er weiß und zählet;

4. Ein Menſch, vom Sündengift recht tief vergiftet; des Jammers voll, den Adams Fall geſtiftet!

5. Hier lieg ich, Herr, du wollſt mich ſelbſt erleuchten, dir meine Sünd' und Miſſethat zu beichten.

6. Dir alles ohne Falſchheit zu bekennen, obs gleich unmöglich iſt, die Zahl zu nennen.

7. O Gnade, die ſo lange mich geduldet! Von je her hab ich deinen Zorn verſchuldet.

8. Verdient die Strafe meiner Lebenszeiten, verdient die Strafe grauer Ewigkeiten!

9. Beſchämt bin ich, und innerlich gekränket, ſo oft mein Herz an meine Sünde denket.

10. Ich haſſe ſie, die gift'gen Greuel alle. O daß ich nie mit Vorſatz wieder falle!

11. Ich haſſe ſie, und mich um ihrentwillen: O Gott, nur dein Erbarmen kan mich ſtillen.

12. Ich bitte dich durch alle Gnadentiefen: Laß über mir Barmherzigkeiten triefen!

13. Der Grund, der grundlos iſt, dein ew'ges Lieben, das deinen Sohn in meine Noth getrieben:

14. Das iſt der Grund, drauf gründet ſich mein Bitten. Denn Jeſus Chriſtus hat für mich gelitten.

15. Sein heilig, unſchuldsvolles, bittres Leiden, ſein' Angſt und Schmerz erwarb mir Fried und Freuden.

16. Die Strafe lag auf ihm. Du willſt das Leben durch ſeinen Tod mir armen Sünder geben.

17. Mein' Armuth in den reichſten Schatz verwandeln, und nicht mit mir nach meinen Sünden handeln.

18. Sey gnädig, Herr! mein Herz iſt tief zerriſſen! laß mich im Geiſt dein Gnadenurtheil wiſſen!

19. Laß ſein Verdienſt ſich über mich verbreiten! Umarme du mich mit Barmherzigkeiten!

20. Und weil mir deine Freundlichkeit erſchienen, ſo laß mich doch der Sünde nicht mehr dienen!

21. Je mehr ſich deine Gnad an mir vergrößert, je mehr werd auch mein Leben ausgebeſſert!

22. Je mehr ſich meine eigne Kraft vernichtet, je mehr werd in mir Armen ausgerichtet!

23. Ich will mich dir mit Leib und Seele weihen. Du wollſt mir deines Geiſtes Kraft verleihen.

24. Das wirſt du thun. Ich preiſe deinen Namen. Mit Freuden ſag ich: Halleluja! Amen.

W.

Mel. O Gott du frommer Gott.

449. So komm ich denn, mein Gott! ein frommer Chriſt zu werden, zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es ſoll der alte Menſch durch deine Gnadenkraft, und was noch ſündlich iſt, in mir ſeyn abgeſchaft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem Gott, ergeben. Ach! mache du mich ſelbſt von Welt und Sünde rein. Laß unſer beyder Herz ein Herz, ein Wille ſeyn.

3. Mein Geiſt ſoll nun nicht mehr an ſchnöder Erde kleben, er ſoll ſich, Gott! zu dir, zu deinem Himmel heben. Ich will dein Tempel ſeyn, ein reines Gotteshaus, in welchem Jeſus wohnt; die Sünde ſoll hinaus.

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht und frommen Wandel zieren. Ach Gott! regiere mich. Ach lebe du in mir! und richte Mund und Herz und That allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin mit mehrer Andacht beten, nicht mehr im eiteln Sinn vor dich, mein König! treten. Ein laulichtes Gebet gefällt dem Höchſten nicht, wobey allein der Mund, und nicht das Herze ſpricht.

6. Was ich im Beichten dir hinführo werd' verſprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Vorſatz wieder brechen. Ich will Gehorſamsvoll, durch dich, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund verſprochen hat.

7. Dein Abendmahl ſoll mich im wahren Glauben ſtärken, daß man die Beſſerung im Leben könne merken. Ach Gott! dein Himmelsbrod und Trank verändre mich, ſo werd ich himmliſch ſeyn, ſo leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein Chriſte bin, will ich auch chriſtlich wandeln, nicht wider meinen Gott und mein Gewiſſen handeln. Mein thätig Chriſtenthum zeigt ſich nun jederzeit im Glauben, Gottesfurcht und wahrer Heiligkeit.

9. Ich will mich auch hinfort nicht mehr der Welt gleich ſtellen, noch in Geſellſchaft mich den Böſen zugeſellen. Nur weg, o Welt! nur weg! ich ändre meinen Sinn, ich will nun nicht mehr ſeyn, der ich geweſen bin.

10. Die Sünden will ich nun, die ich ſonſt liebte, haſſen. Gott, den ich ſonſt gehaßt, will ich in Lieb' umfaſſen; und will die Welt zu Luſt, Pracht, Uippigkeiten gehn; will ich mit Seel und Leib zu Chriſti Dienſte ſtehn.

11. Ich will zum Gottesdienſt nicht aus Gewohnheit gehen: es

ſoll hinfort aus Luſt zu deinem Wort geſchehen. Nach dem, was ich gehört, richt ich mein Leben ein: denn hören und nicht thun, vergrößert Straf und Pein.

12. Ach Jeſu! gieb mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir itzt aus Herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt und ſündlicher Natur; drum mache du mich ſelbſt zur neuen Kreatur.

13. So kan ich auch getroſt in dir einſt ſelig ſterben, und als ein Gotteskind dein Freudenreich ererben; da werd ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Mel. Jeſu meine Freude.

450. Zärtlichſter Erbarmer, merk auf, wie ein Armer dir ſein Elend klagt! Laß dem Troſt genießen, den Sünd und Gewiſſen heftig ſchreckt und nagt. Angſt und Schmerz durchwühlt mein Herz; zitternd fall ich vor dir nieder; tröſt, o tröſt mich wieder!

2. Mich hat Satans Tücke um mein großes Glücke, um dein Bild gebracht. Die geerbte Sünde hat aus deinem Kinde, deinen Greu'l gemacht. Adams Fall wirkt überall, bös' iſt, was ich denk und dichte, will, red', und verrichte.

3. Dir mein Herz zu geben, from̃ vor dir zu leben, das gebieteſt du. Dich nie zu betrüben, brünſtig dich zu lieben, das gehört mir zu. Wär es mir auch nie von dir im Geſetze vorgeſchrieben, müßt ich dich doch lieben.

4. Du haſt Fluch und Segen, unſrer Härte wegen, Herr, uns vorgelegt. Weder Ernſt, noch Güte, weder Drohn, noch Bitte hat mein Herz bewegt. Meine Pflicht bedacht ich nicht, denke nicht an mein Verbrechen, es im Grimm zu rächen.

5. Laß mich Gnade finden; wirf den Greu'l der Sünden hinter dich zurück. Gieb vom Richterthrone dem verlohrnen Sohne einen Vaterblick. Jeſus hat an meiner Statt, aller Sünden Straf empfunden; denk an Jeſu Wunden.

6. Hilf mir, deinen Willen künftig treu erfüllen; Vater, leite mich. Ich gelob und ſchwöre, ich wünſch und begehre nur ein Gut, nur dich. Dein Gebot, Herr Zebaoth, ſoll mir ſtets vor Augen ſchweben. Hilf mir heilig leben! Li.

Morgenlied am Tage, da man beichten will.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

451. Auf! auf! an dieſem Morgen, o Chriſt! ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen; tritt an das Licht hervor, und ſuche nun einmal das Böſe zu verlaſſen, die Finſterniß zu haſſen, die dir das Leben ſtahl.

2. Bezeuge deine Reue, erkenne deine Schuld. Ruf, ächze, ſeufze, ſchreye um Gottes Gnad' und Huld. Verwirf die Sicherheit: laß keine Nacht der Sünden in deinem Herzen finden: wach auf! noch iſt es Zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben und trägt Geduld mit dir. Er hat dir Friſt gegeben, damit dein Herz noch hier auf wahre Beß-rung denkt. Drum auf! und thue Buſſe, fall ihm in Reu zu Fuſſe, weil er noch Gnade ſchenkt.

4. Ach! ſprich: ich bin in Sün-den empfangen und gebohr'n: mein Kindsrecht will verſchwin-den, das Erbtheil iſt verlohr'n; den Tod hab ich verdient: dies machen meine Thaten. Doch Gott! du wirſt mir rathen, weil mich dein Sohn verſühnt.

5. Er iſt für mich geſtorben: was ich nicht zahlen kan, hat mir ſein Blut erworben, das gnug für mich gethan. Und dies bring ich dir dar; drum rette mich von Banden, weil Chriſtus ausgeſtanden, was mir beſtim-met war.

6. Mit dieſem feſten Glauben tret ich vor deinen Thron; nichts ſoll mir Jeſum rauben. Und Herr! durch dieſen Sohn muß ich dereinſt ſo gar das ew'ge Le-ben erben, weil er dir bis zum Sterben für mich gehorſam war.

7. Wohlan, ich will bekennen im Beichtſtuhl meine Sünd', und mich aufrichtig nennen ein tief verſchuldet Kind. Laß deinen gu-ten Geiſt mein Herz mit Andacht zieren, zerknirſchen, ſchlagen, rüh-ren, daß es in Thränen fleuſt.

8. Du haſt ja ſelbſt verſprochen, dein Geiſt verachte nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angeſicht. Ich bitt um Gnad und Huld; ach laß mich die erlangen; vergieb, was ich begangen, und tilge meine Schuld.

9. Ich tret in deinem Namen itzt meinen Bußtag an. Sprich auf mein beichten: Amen! daß ich mich tröſten kan, du ſeyſt mein Vater noch, wenn ich dich kind-lich flehe, auf deinen Wegen gehe. Erhör, erhör mich doch!

4. Von dem wahren lebendigen Glauben.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

452. Schweiget, bange Zweifel! Schwei-get! Mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen; und will mich mein Herz verdam-men; dennoch täuſcht mich nicht ſein Schmerz. Gott iſt größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne ken-net, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies Herz von Sehn-ſucht brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, mei-nen Glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein Urtheil wan-ket, wankt auch nie ſein ew'ger Rath. Rühmet Chriſten! Dan-ket! Danket! Groß iſt, was er an uns that. Uns, den Sündern, den Verlohrnen, gab er ſeinen Eingebohrnen. Warlich! Alles, alles giebt der, der ſeinen Sohn uns giebt.

4. Mir auch iſt ſein Sohn gege-ben. Durch den Glauben iſt er mein.

mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne: mich erwählt er in dem Sohne; eh' noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, den Gott ſelber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott, in deſſen Schutze ich der Macht der Hölle trutze. War ich ſchon ein Sündenknecht; er, mein Gott, ſpricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! Hier iſt Jeſus Chriſt; er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt; nun zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlößt.

7. Trutz der Welt und ihres Spottes! Trutz der Höll' und ihrer Wuth! Mir bleibt doch die Liebe Gottes, und hält mich in treuer Hut. Was will je von dir mich ſcheiden? Nein, ich werd in allen Leiden mehr, als blos geduldig ſeyn; mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laßt denn rauhe Wetter ſtürmen! Alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, leitet doch mich ſeine Liebe durch die Nacht, (drum fürcht' ich nichts,) in die Wohnungen des Lichts.

9. Würd' ich auch bedroht, geſchrecket, unterdrücket und gequält, auf die Folterbank geſtrecket, viel gemartert und entſeelt; herbe würd' es zwar mich dünken: doch den Muth ließ ich nicht ſinken. Der, der ſeinen Sohn mir gab, zieht die Hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz; blendend iſt der Glanz der Ehre; ſüß der Wolluſt falſcher Reiz. Schlüpfrig ſind des Glückes Pfade. Schmeichelnd iſt der Hohen Gnade; ſtolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

11. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht ſcheiden. Gott iſt ſtark; bin ich ſchon ſchwach. Gunſt der Großen, Haß der Feinde; Uiberredungen der Freunde; nichts erſchüttert meine Treu. Gottes Liebe ſteht mir bey.

12. Lauern ſchon auf allen Seiten ſtets Verſuchungen auf mich; wechſelt ſchon der Lauf der Zeiten; ängſtet ſelbſt mein Herze ſich. Nicht des Herzens bange Zweifel, nicht Verläumdung, Höll und Teufel, nicht der Frevler roher Scherz wenden von mir Gottes Herz.

13. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, kan mir Gottes Liebe rauben. Drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir ſeinen Sohn geſchenket, und mich nimmer

mehr verläßt. Dieſer Fels bleibt ewig feſt. Schl.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

453. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott, der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkänntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb'; an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil. G.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

454. Wie getroſt und heiter, du Gebenedeyter, machſt du meinen Geiſt! Der du, dir zu trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kan ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde: doch ich überwinde ſie, mein Herr, durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein, daß ich hier am Grabe Troſt und Hofnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß iſt deine Liebe! Stärker, als der Tod! Herr! Und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wonach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kan ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland! dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden! Weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen! Ne.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

455. Ich weiß, o ſel'ge Wiſſenſchaft! daß ich an Jeſum gläube; o ſchenke mir, mein Heiland, Kraft, daß ich auch gläubig bleibe! Blos Jeſus iſt des Glaubens Grund, dies will ich treu mit Herz und Mund bis in den Tod bekennen.

2. Gott gab den ein'gen Sohn dahin, er gab ihn uns zum Bürgen; für ſeine Feinde ließ er ihn aufs ſchmerzlichſte erwürgen. Der Mittler kam, und litt, und ſtarb, er tilgete, bezwang, erwarb, den Fluch, den Feind, das Leben.

3. Wer kan der Gottheit weiſen Rath, wer kan den Schluß ergründen: „mein Sohn, tritt an der Menſchen Statt, trag und tilg ihre Sünden. Nimm Menſchheit an, vergeuß dein Blut, ſtirb, Heiligſter, und mache gut, was Sünder böſe machten!„

4. Alſo hat Gott die Welt geliebt! die ſündlich lebt' und dachte, die böſe Welt, die ihn betrübt und göttlich zornig machte; hör es erſtaunt! und ſag, o Welt, ob ſo ein Gott dir nicht gefällt, der ſeinen Sohn läßt ſterben?

5. Es iſt in keinem andern Heil; kein Nam' iſt ſonſt gegeben; nur der, der Chriſtum hat, hat Theil am Vater, und am Leben. Wer nicht auf dieſen Grundſtein baut, wer nicht allein auf ihn vertraut, den muß Gott ewig haſſen.

6. Ich weiß, kein Heiliger kan ſich den Himmel ſelbſt verdienen; wo hätt' er Kraft, wie könnt er mich durch ſein Verdienſt verſühnen? Er ward durch Chriſti Blut gerecht; im Himmel iſt er Gottes Knecht! aus Gnaden ſieht er Jeſum.

7. Halt, Seele, deinen Heiland feſt, mit ſeinen Gnadenſchätzen! Wer ihn ergreift, und ihn nicht läßt, den kan kein Feind verletzen. Den Treuen bleibet er getreu; er

ſtehet ſeinen Streitern bey, und krönt ſie nach dem Kampfe.

8. Sprich dem Verſucher muthig Hohn! wenn er dich ſchreckt und höhnet; ſprich: Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn hat Gott mit Blut verſöhnet; er, er hat gnug für mich gethan, der Vater nahm ſein Opfer an, du kanſt mich nicht verdammen.

9. Sey unverzagt! mag doch die Welt bald ſchmeicheln, und bald ſchelten; ein wahrer Chriſt, ein Glaubensheld beſieget tauſend Welten; mit junger Löwen Muth und Kraft übt er des Glaubens Ritterſchaft zu Jeſu Freud und Ehre.

10. Ich ſoll, und kan, und will auch nicht den Himmel mir erwerben: und doch ſterb ich mit Zuverſicht, ich werde ſelig ſterben. Mag doch mein Thun verdammlich ſeyn! Gnug, Jeſus und ſein Blut ſind mein, nur Glaube macht mich ſelig. Li.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes ꝛc.

456. Ach, wo findet meine Seele, wenn ihr Moſis Donner blitzt, eine tiefe Felſenhöle, da der Glaube ſicher ſitzt?

Keine weiß ich, als die Wunden, die man meinem Heiland ſchlug: als er Moſis Fluch empfunden, als er meine Sünden trug.

2. Wer kan mir die Freyſtadt ſagen, die dem Sünder offen ſteht, wenn er unter Furcht und Zagen nach Errettung ſeufzen geht?

Keine weiß ich, als die Wunden, welche Gottes Lamm empfieng, das von Liebesmacht gebunden, in des Todes Rachen gieng.

3. Wohin ſoll ich mich verſtecken? Ach, wo treff ich Kleider an, daß ich meine Schande decken, und vor Gott beſtehen kan?

Keine weiß ich, als die Wunden, die vom Haupte bis zum Fuß meine Seel an dem geſunden, der am Kreuz verbluten muß.

4. Aber meine Schuldenmenge (denn ſie ſind wie Sand am Meer) bringt mich heftig ins Gedränge; ſchreyt: wo kommt die Zahlung her?

Keine weiß ich, als die Wunden und ſein Blut, das Löſegeld. Schuld und Rechnung iſt verſchwunden. Er verſöhnt die ganze Welt.

5. Weiß denn niemand eine Quelle, die den Durſt des Herzens löſcht, und den Koth der Sündenfälle ganz von meiner Seele wäſcht?

Keine weiß ich, als die Wunden, und des heil'gen Lammes Blut. Ach, es labt mich alle Stunden. Ach, es macht mich rein und gut.

6. Wo iſt aber meine Hütte, Tag und Nacht daheim zu ſeyn, daß mein Herz ſich nicht zerrütte? Sagt: wo geh ich aus und ein?

Keine weiß ich, als die Wunden, die der Herr dem Thomas wies. Wer ſich da hinein gefun-

gefunden, hat ein ew'ges Paradies? W.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch.

457. Iſt denn keine Gnade mehr verhanden? Wird denn nun mein Bitten ganz zu ſchanden? Bin ich verlohren? Hat mich Gott zum Zorngefäß erkohren?

2. Seele, flieh die ſündlichen Gedanken! ſetze du der Gnade keine Schranken. Er bleibt die Liebe. Nein, ſein Herz hat keine Mördertriebe!

3. Furcht und Zweifel ſteigt aus deinem Herzen. Warum machſt du dir vergeb'ne Schmerzen? und fällſt durch Kummer nur noch tiefer in den finſtern Schlummer?

4. Du biſt gottlos, und ſo voller Sünden, daß wohl kaum ein ärgrer Menſch zu finden: gut! laß es gelten. Dein Verderben magſt du heftig ſchelten.

5. Iſt denn aber nicht ein Blut gefloſſen? Ward dies Blut für Heilige vergoſſen? Ach nein, für Sünder, für die ganze Schaar der Satanskinder.

6. Freylich kanſt du deine Schuld nicht zählen. Wird ſie aber in der Handſchrift fehlen, die Gott zerriſſen, als ſein Sohn die Schuld bezahlen müſſen?

7. Nein, kein Heller iſt zurück geblieben. Deine Quittung hat er unterſchrieben. Durch Chriſti Wunden iſt, wie Nebel, aller Fluch verſchwunden.

8. Stehſt du gleich mit deiner Schuld im Bloſen: dein Erbarmer hat dich nicht verſtoſſen. Dein ängſtlich Dürſten iſt ein Gnadenzug vom Lebensfürſten.

9. Hätte dich dein Gott dahin gegeben: O ſo würdeſt du ganz ſicher leben, dein Heil verachten, und mit Säuen nur nach Träbern trachten.

10. Nun hingegen fühlſt du deinen Schaden, ſuchſt mit Schmerzen den Geſchmack der Gnaden, und willſt nicht ſterben. Denn es reut und drückt dich dein Verderben.

11. Das ſind Zeichen deines Gnadenſtandes. Ja, du biſt ein Kind des Vaterlandes, das ewig bleibet, das den Sündern Jeſu Tod verſchreibet.

12. Denke nicht mehr: ach, was ſoll ich machen? Längſt gemacht ſind deine Seelenſachen, durch Jeſu Thaten! Laß dein Machen. Dir iſt ſchon gerathen!

13. Lobe lieber ſeine Gnad und Treue. Freue dich, daß er ſich deiner freue. Durch ſtilles Harren mußt du dich in ſeine Huld verſcharren.

14. Kannſt du nichts, ſo bleib nur vor ihm liegen. Seines Blutes Kraft wird endlich ſiegen. Und durch den Glauben wirſt du Lahmer noch das Kleinod rauben.

15. Ach, er ſieht und weiß, wie dir zu Muthe. Denn du liegſt, und kannſt aus deinem Blute dich nicht erheben. Höre nur! Er ruft dir: Du ſollſt leben.

16. Große Sünder macht er zu Gerechten. Zähle dich getroſt zu

zu Gottes Knechten, und zwar noch heute! denn du biſt ſchon ſeine ſel'ge Beute.

17. Brennt die Hölle gleich in deinem Herzen: Sie verlöſcht durch Jeſu Schweiß und Schmerzen. Er führt hinunter, und macht wieder frölich, frey und munter.

18. So vergiß denn deine Klagelieder. Setze dich bey ſeinem Kreuze nieder: Sein Blut zu trinken, und in ſeinem Frieden zu verſinken. W.

Mel. Jeſu meine Freude.

458. Quälende Gedanken, Zweifeln, Fürchten, Wanken, hört doch einmal auf! Laßt mich Jeſum ſchauen, ſeiner Gnade trauen. Hemmt mir nicht den Lauf. Chriſti Blut macht alles gut, und was ich verſchuldet habe, liegt in ſeinem Grabe.

2. Freylich bin ich ſchnöde, unrein, wüſt und öde, aller Sünden voll. Aber mein Erbarmer, deſſen Blut ich Armer gläubig ſchöpfen ſoll, locket mich ſo ſtark zu ſich, daß ichs endlich frölich wage, und ihm alles klage.

3. Weil ich denn die Sünde tiefgebeugt empfinde, die mein Herz beweint; weil ich ſie verfluche, und nichts anders ſuche, als den Seelenfreund: So bin ich ganz ſicherlich ſchon mit deſſen Blut bedecket, der mein Herz erwecket.

4. Nicht vollkommne Frommen, Sünder ſollen kommen, Sünder, nimmt er an. Die ſich gottlos ſehen, und um Gnade flehen, die ſind wohl daran. Wer die Kraft, die Gutes ſchaft, gar nicht in ſich ſelbſt erblicket, der wird hier erquicket.

5. Nun, ſo will ichs wagen, ganz getroſt zu ſagen: Jeſu Blut iſt mein. Gnade hab ich funden. Meines Lammes Wunden laſſen mich hinein. Chriſti Huld hat meine Schuld, meine Furcht und Tod verſchlungen. Ihm ſey Lob geſungen!

6. Weg, verworrner Zweifel! Weg, verlogner Teufel! Stöhre mich nicht mehr. Zeit zu dunkeln Sorgen mag ich nicht mehr borgen. Jeſus liebt mich ſehr. Tag und Nacht bin ich bedacht, mich im Glauben recht zu üben. So kan ich ihn lieben. W.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

459. O Jeſu, laß mich nicht. Sey meine Zuverſicht. Ich kan dich nimmer laſſen. Ich will dich ewig faſſen. O Jeſu, laß mich nicht :,:

2. Wo ſoll ich Armer hin, wenn ich in dir nicht bin? Willſt du mich von dir treiben: Ach Herr, wo ſoll ich bleiben? Wo ſoll ich Armer hin?

3. Dein Blut, o Gottesſohn, iſt meine Ranzion. Gott kan mich ſonſt nicht dulden. Dein Blut bezahlt die Schulden, dein Blut, o Gottesſohn.

4. Für mich und alle Welt biſt du das Löſegeld. Ich weiß kein ander Retten, als deine Band' und Ketten für mich und alle Welt.

5. Du weißt der Sünder Noth.

Du

Du kennſt den tiefen Tod, das ſchreckliche Verderben, das wir von Adam erben. Du weiſt der Sünder Noth.

6. Du blickſt den Jammer an, den niemand tilgen kan. Was Menſchenkräfte machen, daß ſind verlohrne Sachen. Du blickſt den Jammer an.

7. So bin ich! arm und blos, von allem Guten los. Nichts haben und nichts können, das mag man Elend nennen! So bin ich! arm und blos.

8. Immanuel, bey dir erblick und ſuch ich mir das, was ich nirgends finde, den Rath für alle Sünde, Immanuel, bey dir.

9. Dein Blut, erwürgtes Lamm, wäſcht mich vom Sündenſchlam̃, iſt meines Herzens Weide, gewährt mir Fried und Freude, dein Blut, erwürgtes Lamm.

10. Durch deiner Wunden Kraft wird alles weggeſchaft, was mein Gewiſſen quälet. Ich habe, was mir fehlet, durch deiner Wunden Kraft.

11. Du hilfſt mir aus der Noth. Dein bittrer Kreuzestod errettet mich vom Sterben, vom ewigen Verderben. Du hilfſt mir aus der Noth.

12. Dein Geiſt erquicket mich, und weiſt mein Herz auf dich, nach dir, Herr, zu verlangen, an dir allein zu hangen. Dein Geiſt erquicket mich.

13. Die göttliche Geduld verſchont ſo vieler Schuld. Sie heilet die Gebrechen. Sie duldet meine Schwächen, die göttliche Geduld.

14. So bleib ich doch an dir. Mein Lamm, erlaube mir dich tief ins Herz zu faſſen. Du wirſt mich nimmer laſſen. So bleib ich doch an dir :,: W.

Mel. Nun bitten wir den heil.

460. Das ſchnöde Mißtrauen ſey verflucht, das von Gott uns abzuſchrecken ſucht. Es iſt nichts ſo ſchändlich, was wir gedenken, als wenn wir uns ſo vergeblich kränken. Ach, wir ſind blind!

2. Das vielerbarmende Vaterherz treibt mit unſerm Jammer keinen Scherz. Jeſu Seele wallet in heißer Liebe. Und, o wie treu ſind die Gnadentriebe von ſeinem Geiſt!

3. Mahlt eurem Herzen ein großes Bild, das den Himmel und die Erde füllt, einen Feuerofen voll Glut und Flammen, die Liebe ſind, und aus Liebe ſtammen. Seht, ſo iſt Gott!

4. Hört doch den Blumen, dem Graſe zu. Hört, ſie rufen: Menſch, wie blind biſt du. Dein Gott iſt die Liebe. Wir Kreaturen zeigen dir alle die Liebesſpuren; er hat dich lieb.

5. So ſagt die Erde. So ſchreyt das Meer. Ja, ſo prediget des Himmels Heer. Thiere, Fiſch' und Vögel, und alle Blätter ſingen: der Schöpfer iſt dein Erretter. Die Luft ſpricht: ja!

6. Und wenn noch Zweifel auch übrig bleibt, kannſt du leſen, was die Bibel ſchreibt: er hat Luſt zum Leben! Gott iſt die Liebe!

und

und daß ja niemand verlohren bliebe, gab er den Sohn.

7. Komm mit, o Seele, nach Golgatha. Komm, und ſiehe! was erblickſt du da? Ach, den Freund der Sünder, wie er ſo milde ſich in dem blutigen Marterbilde zu tode liebt.

8. Was blitzt und funkelt aus ſeinem Blut, aus den Striemen, aus der Wundenfluth? Lauter helle Strahlen der ew'gen Liebe, die gegen Sünder mit ſüſſem Triebe wie Feuer brennt.

9. Was nun den Glauben noch hindern kan, ſey auf ewig in den Bann gethan! Fallt in ſeine Armen, und ſchickt die Zweifel, die Gott verleumden, getroſt zum Teufel, von dem ſie ſind.

10. So hoch der Himmel die Erde deckt, und ſich über alle Sünder ſtreckt: ſo ſoll Gnade walten, und ganz bedecken die, ſo ihn fürchten, und die erſchrecken vor ſeinem Wort.

11. So fern der Morgen vom Abend iſt, deren Ferne die Sonne ausmißt: ſo ſoll unſre Sünde ſich weit entfernen, wenn wir (ſo ſchwach es ſey) glauben lernen an Jeſu Blut.

12. Ey nun, ſo faß uns bey deiner Hand! Laß die Glaubensaugen unverwandt in dein Herz und Wunden recht frölich ſchauen und dir von ganzem Herzen vertrauen! Halleluja! W.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

461. O Gottes Lamm, mein Element iſt einzig dein Erbarmen: Dein Herz, das zu mir wallt und brennt, mit ofnen Liebesarmen; dein Blut, wie es vom Kreuze floß, und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Troſt. Ich müßt in Sünden ſterben. Der Feind iſt wider mich erboſt. Die Welt will mich verderben. Mein Herz iſt unrein, blind und tod. O tiefes Elend! große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit, das Thun der eignen Kräfte, macht mir nur Schand und Herzeleid, verzehrt die Lebensſäfte. O nein, es iſt kein andrer Rath, als der, den dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach Gott! wie wohl iſt mir, wenn ich darein verſinke! O Lebensquell, wenn ich aus dir Blut der Verſöhnung trinke! Wenn dein Erbarmen mich bedeckt, und wenn mein Herz Vergebung ſchmeckt!

5. Da lebt mein Geiſt, iſt froh und ſatt, hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, wenn er ſich ſelber quälet; wenn dein Erbarmen ihm entgeht, wenn er auf fremdem Grunde ſteht.

6. Drum bleibe du mein Element, du ſelbſt und dein Erbarmen. Und wie mein Glaube dich erkennt, ſo kenne du mich Armen. Ich leb in deiner Gnad allein. Ich will in dir erfunden ſeyn.

7. Das Element der armen Welt, Stolz, Geiz und Fleiſchesluͤſte, und was ſie ſonſt für wichtig hält: das iſt mir dürr, und wüſte, das iſt mir Galle, Gift und

und Qual. Du ſchmeckſt mir ein⸗ und allemal.

8. Mein erſter Odem, den ich zieh, wenn ich vom Schlaf erwa⸗che, iſt dein Erbarmen, deine Müh, die ich dir täglich mache, und die du ſchon auf mich ge⸗wandt, da deine Lieb am Kreuz gebrannt.

9. Wenn ich aus meinem Bette ſteh, ſo tret ich ins Erbarmen. Und wenn ich bald gen Himmel ſeh, mein Himmel iſt Erbarmen! Und wenn ich knie, fällt mein Sinn, o Gott, in dein Erbar⸗men hin.

10. Ich waſche mich, Imma⸗nuel, im blutigen Erbarmen. In dir erſchein ich rein und hell, mein Kleid iſt dein Erbarmen. Ich eß und trinke dieſe Koſt, Erbarmen iſt mein Brod und Moſt.

11. Ich ſitz und geh, und was ich thu, ſo thu ichs im Erbarmen. Mein Sitz, mein Grund und mei⸗ne Ruh, mein Ziel iſt dein Erbar⸗men; mein ſichrer Weg, mein Licht und Kraft, mein Wohnhaus in der Pilgrimſchaft.

12. Leg ich des Abends mich zur Ruh, mein Bett iſt dein Erbar⸗men. Es langt auf allen Seiten zu. Es wärmt mich dein Er⸗barmen! In dieſe Decke hüll' ich mich. Wie ſanft, wie ſüſſe ſchläft es ſich!

13. Erwach ich in der ſtillen Nacht, ſo lieg ich im Erbarmen. Wenn mich die Unruh ſchlaflos macht, ſo wiegt mich dein Erbar⸗men. Erſchreckt mich Traum und Finſterniß, Erbarmen leuch⸗tet mir gewiß.

14. Ja bis ins Grab und vors Gericht begleitet mich Erbarmen. Von Tod und Hölle weiß ich nicht. Mein Leben iſt Erbar⸗men. Hierinn beſchließ ich auch den Lauf, und fahre ſterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem Throne bin, dein Anſchaun zu genießen: ſo reißt mich dein Er⸗barmen hin, im Loben zu zer⸗fließen. Worinn allhier mein Herz entbrennt, das bleibt mein ew'ges Element. W.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich ꝛc.

462. Höre meinen Glau⸗ben, wer ihn hören kan! arger Feind, dein Schnau⸗ben ficht mich wenig an. Welt, dein Schmähn und Lügen ſtöhrt den Glauben nicht. Sünde, dein Betrügen weicht dem hel⸗len Licht.

2. Wer auf Werke bauet, deſſen Grund iſt Sand. Wer ſich ſelbſt vertrauet, bleibt Gott unbekannt. Was ſind Menſchenlehren? Gift und Eitelkeit. Gottes Worte hören, das iſt Sicherheit.

3. Einen Gott, den wahren, nehm ich gläubig an. Und ich habs erfahren, daß er helfen kann. Weg, was Roſt und Schimmel und Verweſung frißt! mein Gott iſt im Himmel, der all⸗mächtig iſt.

4. Ja, von ihm, dem Meiſter, redet die Natur. Körper, ſo wie Geiſter, zeigen ſeine Spur. Und im Buch der Schriften leſ' ich ſeinen Rath, welch ein Heil zu ſtiften ihm gefallen hat.

5. Einig

5. Einig und dreyeinig iſt mein Gott und Herr. Meine Schuld bewein ich täglich herzlicher. Aber ſein Erbarmen, dreymal ſtark und groß, o das macht mich Armen alles Jammers los.

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geiſt halten hier zuſammen, die mein Glaube preiſt: Eins iſt Rath und Willen, der mich ſelig macht; einig im Erfüllen, bis es heißt: vollbracht!

7. An den Vater glaub ich, der die Welt erſchuf. Götzen, euch erlaub ich ohne Widerruf, meiner zu vergeſſen. Ich bin Gottes Kind; höher noch geſeſſen, als die Engel ſind.

8. Und an Gott den Heiland glaub ich inniglich: der aus Liebe weiland für die Welt und mich gnadenreich gebohren, lebte, litt und ſtarb; und, was ich verlohren, durch ſein Blut erwarb.

9. Und an Gott den Tröſter glaubt mein ganzer Sinn, weil ich ein Erlöſter Jeſu Chriſti bin. Mein Verſtand und Wille glaubt in ſeiner Kraft. Vor ihm bin ich ſtille, weil er alles ſchaft.

10. Amen! ſingt der Glaube, ſeines Heils gewiß. Amen, auch im Staube, und in Finſterniß. Meine Lampe brennet. Und es wird geſchehn: was ich hier bekennet, werd ich ewig ſehn! W.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

463. So hab ich nun den Fels erreichet, worauf die matte Seele ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, nimmt mich in ſeinen ſichern Schutz. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen: hier kanſt du ſichre Hütten bauen, hier biete deinen Feinden trutz.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes Meer herum. Ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen, mit unausſprechlich großer Noth. Ich ſchwamm auf dieſen wilden Wellen ganz hüflos, an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte Jeſus meinen Schmerz. Es drang mein thränenvolles Beten in des Verſöhners liebend Herz. Er half mir, ſtärkte meinen Glauben, den mir der Zweifel wollte rauben, und nun erquickt mich Fried und Ruh. Wie groß iſt, Jeſu, dein Erbarmen! Wie ſanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröſtet, wer erfreut wie du?

4. Nun laßt die Tiefen immer rauſchen, ſeyd Wind und Meer nur ungeſtüm! Laßt ſelbſt des Todes Fluthen rauſchen; verdopple, Satan, deinen Grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erſchrecken: Der Schild des Glaubens wird mich decken, auch in der allerſchwerſten Zeit. Laßt Erd und Sonne ſelbſt vergehen!

Der

Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt ſtehen: Aus ihm quillt ew'ge Seligkeit.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

464. Ich weiß, an wen ich gläube; mein Jeſus iſt mein Glaubensgrund, bey deſſen Wort ich bleibe, und das bekeñet Herz und Mund. Vernunft kan hier nichts ſagen, ſie ſey auch noch ſo klug. Wer Fleiſch und Blut will fragen, der fällt in Selbſtbetrug. Ich folg in Glaubenslehren der heil'gen Schrift allein; was dieſe mich läßt hören, muß unbetrüglich ſeyn.

2. Herr! ſtärke mir den Glauben: denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dies Kleinod rauben, und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Huld mich führet, ſo werd ich ſicher gehn; wenn mich dein Geiſt regieret, wirds ſelig um mich ſtehn. Ach ſegne mein Vertrauen, u. bleib mit mir vereint. So laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, ſoll auch Verfolgung, Angſt und Pein mich auf der Welt umgeben; ſo laß mich treu im Glauben ſeyn. Im Glauben laß mich ſterben: wenn ſich mein Lauf beſchließt, laß mich das Leben erben, das mir verheißen iſt. Nimm mich in deine Hände, bey Leb- und Sterbenszeit; ſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

Nach dem erſten Artickel.

Mel. Mein Herze, ſo in Gott ꝛc.

465. Ich glaube und bekenne frey, daß unſer Gott im Himmel ſey: der alle Welt, wies ihm gefällt, geſchaffen und erhält. Mein Gott iſt der Allmächtige, die Majeſtät, der Prächtige! dem hang ich an, der alles kan! was gehn mich Götzen an? O Freude, die kein Mund ausſpricht. Er donnert, und ich zittre nicht. Er iſt mein Vater durch den Sohn, mein Abba, Troſt und Licht!

2. Aus dieſem ew'gen Liebesmeer fließ ich, und mit mir alles, her. Mein Leib und Geiſt, was tränkt und ſpeiſt, iſt Wohlthat, die ihn preiſt. Von ihm ſind Glieder, Aug und Ohr, Vernunft und aller Sinnen Chor. Und was er gab, hängt von ihm ab. Er giebt es bis ins Grab. Bekleidung, Nahrung, Hof und Haus, Geſchlecht und Güter theilt er aus, unzähl'ge Gaben dieſer Zeit, bis in des Himmels Haus.

3. Ein Tag ſagt es dem andern an, wie er ſo reichlich wohlgethan. Er ſorgt und wacht bey Tag und Nacht. Mich ſchützet Huld und Macht. Ich bin von ſeinem Schirm bedeckt. Gefahr entweicht. Kein Uibel ſchreckt. In ſeinem Schoos, von Sorgen los, iſt Fried und Freude groß! Und alles das erzeigt er frey aus lauter väterlicher Treu, aus göttlicher Barmherzigkeit. O ſeht, wie gut er ſey!

4. Ich armer Wurm verdiene nichts, als Strafe ſeines Zorngerichts. Mir widerfährt, was er beſchert, und bin der keines werth! Drum denk ich tief in

meinem Sinn, was ich für alles ſchuldig bin! Gott! wie viel Dank und Lobgeſang, und Dienſte, lebenslang! Dir ſtell ich mich zum Opfer dar, mit Luſt, Gehorſam, ganz und gar. O Gott, wie glücklich bin ich nun! Das iſt gewißlich wahr. W.

Nach dem andern Artickel.

In voriger Melodie.

466. Ich glaube und bekenne frey, daß Jeſus der Meßias ſey, den Gott verhieß, und Huld bewieß, als Adam Gott verließ. Des Vaters eingebohrner Sohn verleugnet Zepter, Kron und Thron. Schaut, Engel, her! ein Menſch wird er, Gott ſelbſt! wie arm und leer! Die Jungfrau, welche Mutter heißt, empfieng den Herrn vom heil'gen Geiſt. In Davids Stadt gebahr ſie ihn, der nun mein Bruder heißt.

2. Sein tiefes Leiden, Kreuz und Tod, ſein Grab verſchlinget alle Noth. Die Hölle bebt. Mein Heiland lebt, der ſich gen Himmel hebt. Da ſitzt und herrſcht mein Troſt und Licht. Er kommt, und hält das Weltgericht! Der iſt mein Herr! mein gnädiger, mein auserwählter Herr! der mich, da ich verlohren war, ein Mitglied der verdammten Schaar, erlöſt, erwarb, und mich gewann. Sein Nam iſt wunderbar!

3. Der Sünden ungezähltes Heer verſenkt er ins Erlöſungsmeer. Des Todes Nacht, des Satans Macht hat Jeſus umgebracht. Von dem Gerechten Zorngericht erlöſt mich Gold und Silber nicht. Er giebt ſein Blut. Stirbt mir zu gut! O ſeht, was Liebe thut! Sein ſchweres Leiden für die Welt, das unbefleckte Löſegeld, die heilig theure Ranzion, die iſts, die Gott gefällt.

4. So bin ich denn erlöſt und frey: das ich des Lammes eigen ſey, ſein Erb' und Gut, erkauft mit Blut, dem niemand Schaden thut. Ich leb in ſeinem Gnadenreich, als Unterthan und Braut zugleich, und diene gern dem beſten Herrn, von Sünd' und Unfall fern, in ewiger Gerechtigkeit, in Friede, Freud und Sicherheit, in Lieb und Unſchuld. So verfließt die ſel'ge Lebenszeit.

5. Und gleichwie er das Grab verließ, ſein Leben und Gewalt bewieß; denn alle Zeit und Ewigkeit ſteht ihm zum Dienſt bereit: ſo werd ich auch dem Grab entfliehn, und ihm verklärt entgegen ziehn; ja, für mein Leid iſt Herrlichkeit auf ſeinem Stuhl bereit. Sein Wort macht mir es offenbar. Sein Geiſt in mir bezeugt es klar. Mein Amen ſetzt der Glaub hinzu: Das iſt gewißlich wahr! W.

Nach dem dritten Artickel.

In voriger Melodie.

467. Ich glaube und bekenne frey, daß Gott, der Geiſt, mein Tröſter ſey: der wunderſam und reichlich kam, da Jeſus Abſchied nahm. Ich bin auf Erden nicht allein. Sein Licht, ſein Trieb, ſein Ab-

baſchreyn iſt mir das Pfand vom Gnadenſtand. Ich geh an ſeiner Hand. Der Geiſt, der auf den Waſſern ſchwebt, der alle Kreatur belebt: iſt auch in mir die neue Kraft, die mich zu Gott erhebt.

2. Aus eigener Vernunft und Kraft wird meine Beß'rung nie geſchaft. Zu Jeſu gehn, im Glauben ſtehn, kan nicht von mir geſchehn. Der Geiſt hat mich durchs Wort erweckt, mein Elend und die Gnad entdeckt, durch ſeine Kraft mir Licht geſchaft, und wahre Glaubenskraft. Nun weiß ich, daß ich heilig bin, in Chriſti Blut, in Chriſti Sinn. Bey dieſer Gnad erhält er mich, bis zur Vollendung hin.

3. Das iſt ſein Werk zu aller Zeit in der geſammten Chriſtenheit. Wer Jeſum ehrt, den Vater hört: den hats der Geiſt gelehrt. Er ruft und ſammlet Chriſti Schaar, erleuchtet, was verfinſtert war, macht ſie gerecht, im Glauben ächt, zum heiligen Geſchlecht. Und, daß ſie bleiben, wirket er; giebt Einen Sinn dem ganzen Heer. Gemeinſchaftlich frolocken ſie beym reichen Gnadenmeer.

4. Ja, mir und allen Gläubigen läßt er es täglich offen ſtehn. Da ſtrömet Huld, Lieb und Geduld, Vergebung aller Schuld! Mein Leib, der auch ſein Tempel iſt, wenn ihn gleich die Verweſung frißt, wird auferſtehn. Man wird mich ſehn im Glanz des Himmels ſtehn. So ſtellt der Geiſt die ganze Schaar Gott und dem Lamm vollendet dar. So leben wir in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr! W.

Mel. Wir glauben all' an einen ꝛc.

468. Wohl dem, der an den Schöpfer glaubt, ſeinem Vaterherzen trauet; dem keine Noth den Frieden raubt, weil er auf die Allmacht bauet. Keine Sorge darf ihn quälen. Keine Furcht ſoll ihn erſchrecken. Gar kein Gutes kan ihm fehlen. Ihn wird Gottes Flügel decken. Der Glaube ſinget: Er iſt Gott! drum lach ich aller Angſt und Noth.

2. Wohl dem, der an den Heiland gläubt, ſeinem Blut und Wunden trauet; dem keine Schuld den Frieden raubt, weil er auf die Gnade bauet. Kein Geſetz kan ihn verdammen. Keine Sünde darf ihn quälen. Er kennt Jeſu Liebesflammen. Sein Heil iſt gar nicht zu zählen. Der Glaube ſinget: Er iſt Gott! drum ſegnet mich ſein bittrer Tod.

3. Wohl dem, der an den Tröſter glaubt, ſeiner Gnadenwirkung trauet; dem auch kein Kampf den Frieden raubt, weil er auf die Salbung bauet. Keine Kraft ſoll ihm gebrechen. Gottes Licht wird ihm gegeben. Nichts kan ſeine Hoffnung ſchwächen. Sein Herz blickt ins ew'ge Leben. Der Glaube ſingt: Er iſt Gott! drum hilft er mir in Noth und Tod. W.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch.

469. Spotte, Spötter, deinen Gott und König!

König! Ich bin ihm mit Freuden unterthänig. Laß mir den Glauben. Du magſt dich der Ehre ſelbſt berauben.

2. Zwar den Zweifel hab ich auch empfunden. Völlig aber iſt ſein Dampf verſchwunden. Das Licht der Wahrheit macht mir alle Finſterniß zur Klarheit.

3. Was Vernunft beym Mondenſchein erblickte, was die Schrift mit Sonnenſtrahlen ſchmückte, das ward verſiegelt, als der Geiſt die Blindheit aufgeriegelt.

4. Geiſt von oben, der du ihn verkläret, ihn, der mir das Heil durch Blut gewähret, dir will ich danken. Licht und Freyheit ſind mir deine Schranken.

5. Vater, du haſt mich zum Sohn gezogen. Und durch ihn biſt du mir ſtets gewogen. Bey allem Schrecken wird mich deine Vaterliebe decken.

6. Großer Heiland, den ich gläubig kenne, du biſts, den ich Gott und Bruder nenne. Du kannſt retten. Dir zerſpringen meines Jammers Ketten.

7. Dir will ich aus ganzer Macht vertrauen, auf dein göttliches Verſöhnen bauen, und alles Zagen, Herr, durch deine Gottheit niederſchlagen.

8. Schönſter Menſch, am Holz mit Fluch geſchändet, du haſt aller Menſchen Noth geendet. Preis ſey dem Blute! Wohl mir, daß du weißt, wie uns zu Muthe!

9. Dein Genugthun rettet Gottes Ehre. Du kannteſt, was dazu gehöre, daß ſein Erbarmen und Gerechtigkeit ſich ſelbſt umarmen.

10. Sein Geſetz, der Gottheit ew'gen Willen kan in dir die Menſchheit ſelbſt erfüllen. Der Sünder Sachen wollteſt du zu deinen Eig'nen machen.

11. Wer weiß ſo, wie du, mit Gott zu handeln? Und wer konnte beſſer menſchlich wandeln? O weiſes Fügen! Mit Erſtaunen wechſelt mein Vergnügen.

12. Blicke hin, o Menſch, auf jenen Spiegel! Schau am Kreuz das allerſtärkſte Siegel der Menſchenliebe. Welch ein Trieb vergleicht ſich dieſem Triebe?

13. Kan der Vater ſeinen Sohn vermiſſen? Wird der Sohn bis auf das Herz zerriſſen? und ſtirbt für Sünder, ſtirbt für abgefall'ne, ſchnöde Kinder?

14. Das iſt Liebe, die ſich göttlich nennet, Liebe, die ganz unbegreiflich brennet, die mich verſenket, wenn mein Herz an ihren Grund gedenket.

15. Wer will nun der Sünde länger dienen, da des Lammes Marterbild erſchienen? Kein Donnerkrachen wird ſie mir ſo ſehr zum Abſcheu machen.

16. Jeſus zittert. Und des Richters Schrecken muß den Sohn des Allerhöchſten decken. Er liegt im Staube. Ja, der Angſt wird Schweiß und Blut zum Raube.

17. Schaue, Sünder, den zerfleiſchten Bürgen! Deine Strafen ſinds, die ihn erwürgen. Denk, was

was die Sünde für ein Feuer von dem Herrn entzünde!

18. Kan der Eifer dieſes Lamms nicht ſchonen: Wo will denn der freche Sünder wohnen? Muß Jeſus bluten: Menſch, ſo fürchte des Geſetzes Ruthen.

19. Lerne hier die Luſt der Thorheit haſſen: Gott wird ſeinen Sinn nicht ändern laſſen. Den Weg des Lebens ſucht man auf der Sündenbahn vergebens.

20. Weine, Sünder, mit zerrißnem Herzen. Weine, denn die Urſach ſeiner Schmerzen iſt dein Verbrechen. Soll der Speer ſein Herz allein durchſtechen?

21. Weine, denn er hat mit Blut gethränet, er, der ſich nach deiner Rettung ſehnet; den nichts gezwungen, den die Liebe bis ins Grab gedrungen.

22. Auf in mir, was kalt und tod geblieben! Lerne Gott und deinen Heiland lieben. Die Blutrubinen reizen mich, dem Lamm mit Luſt zu dienen.

23. Nimm mein Blut und alles was ich habe. Du biſt mein. Und ich bin deine Gabe, dein ew'ges Erbe, Herr, bey dem ich nimmermehr verderbe.

24. Auf, mein Glaube, reiß den Vorhang nieder! Hier bekomm ich mehr, als alles, wieder. Wer kans beſchreiben, was wir nun in Jeſu ſind und bleiben?

25. Vater, den die Zuverſicht umarmet, Vater, der ſich ewig mein erbarmet, dein Herz iſt offen, da ich ſein durchſtochnes Herz getroffen.

26. Halleluja, Preis und Dank und Ehre ſey dem Vater für des Sohnes Lehre! Von allen Zungen werde mein erwürgtes Lamm beſungen! W.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

470. Des Glaubens Ziel einſt zu erreichen, iſt ſtets mein eifriges Bemühn. Doch, ſoll mein Eifer, Herr! nicht weichen, mußt du mich ſelber nach dir ziehn; denn Fleiſch und Blut iſt gar zu ſchwach: wenns ſchwer hergeht, ſo giebt es nach.

2. Herr! ſtärke ſelbſt die müden Hände, ermuntre du die matten Knie: ſonſt fehlet leicht am letzten Ende die lange Zeit gehabte Müh. Herr, meine Stärke! halte mich, ſonſt ſink' und fall' ich ohne dich.

3. Doch nein, ich weiß du läßt nicht fallen den, der auf dich, mein Vater! traut. Selbſt Satan muß zurücke prallen, wenn er den Stärkern bey uns ſchaut. Ich weiche keines Fuſſes breit, ich weiß, der Sieg folgt auf den Streit.

4. Mein Auge blicket nach dem Ziele, mein Fuß eilt ſchon dem Zwecke zu. Und ob ich auch aus Schwachheit fiele, getreuer Helfer! ſo wirſt du mir Schwachen dennoch gnädig ſeyn, und mir des Glaubens Ziel verleihn.

Mel. Wir glauben all' an einen ꝛc.

471. Wir glauben all an Einen Gott! Alſo ſchreyen ganze Haufen, und treiben mit dem Schöpfer Spott, da ſie doch nach Götzen laufen.

Hört, ihr Heuchler! eure Lügen mag Jehovah nicht mehr hören. Soll er ſich an euch vergnügen: ſo müßt ihr euch ganz bekehren. Der wahre Glaube kennet Gott, und hängt ſein Herz an keinen Koth.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt! Alſo ſingt die Schaar der Sünder, die tod und ungebrochen iſt, und in Werken Satans Kinder. Hört! was ſoll euch Chriſti Leiden? Seine Marter iſt kein Spielen. Fangt erſt an, die Welt zu meiden. Ihr müßt euren Jammer fühlen. Der wahre Glaube liebt das Lamm, und haſſet allen Sündenſchlamm.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt! Alſo rühmt das Volk der Blinden, die man nach Chriſto Chriſten heißt, und doch ſeinen Weg nicht finden. Hört, ihr Thoren! eure Herzen ſind vom böſen Geiſt beſeſſen. Bittet Gott um Reu und Schmerzen: ſonſt wird euch das Feuer freſſen. Der wahre Glaube folgt dem Geiſt, der Gott in That und Wahrheit preiſt.

W.

Sechſte Abtheilung.

Von den Gütern des Heils.

1. Von der Vergebung der Sünden.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

472. Gottlob! nun hab ich wieder den Sünden abgeſagt, der Satan liegt darnieder, der mich bisher verklagt. Ich bin ein Kind der Gnaden; Gott nimmt mich wieder an, daß mir kein Fluch nun ſchaden, kein Zorn mich ſchrecken kan.

2. Weicht nun von mir, ihr Sünden! denn euer Strick zerreiſt. Ich will mich dem verbinden, der mir ſein Herze weiſt. Der mich mit Blut erworben, der nach ſo mancher Pein ſo gar für mich geſtorben, ſoll mein Beherrſcher ſeyn.

3. Nimm alles, was ich habe, mein Jeſu! von mir hin: mein Herz iſt eine Gabe, die ich dir ſchuldig bin. Ich will mit allen Kräften in deinem Dienſte ſtehn, mein Fleiſch ans Kreuze heften, auf dich, mein Vorbild, ſehn.

4. Ich will ſtets heilig leben; laß deine Gnadenhand mir Schwachen Stärke geben. Erleuchte den Verſtand, und beuge meinen Willen, daß er dein Joch erwählt. Du wollſt in mir erfüllen das, was mir annoch fehlt.

5. Dein Geiſt wird dies verleihen, der alles Gute ſchaft; ich will mich deſſen freuen: er giebet Troſt und Kraft. Laß ihn mein Herz verriegeln, ſo kömmt kein Böſes drein: laß ihn es dir verſiegeln, ſo werd ich ſelig ſeyn.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

473. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, und

und heil'ge meine Sinnen. Laß mich forthin im Ernſt und Scherz nichts Sündliches beginnen. Gieb, daß Gedanken, Werk und Wort ſtets lauter ſeyn; gieb, daß hinfort dein Geiſt mein Herze rühre, daß mir es bleibe recht bewußt, wie Hoffart, Geiz und Fleiſcheslust zuletzt zur Höllen führe.

2. Herr! gieb mir einen neuen Geiſt, der dir gewiß vertraue; auf alles, was dein Wort verheiſt, ohn' allem Zweifel baue: daß ich getroſt und ohne Scheu mich deines treuen Beyſtands freu, wenn ich aufrichtig handle, und in dem Stande, drein dein Rath mich auf der Welt geſetzet hat, treu und unſträflich wandle.

3. Hab ich gleich Böſes ausgericht, wollſt du den Zorn nicht ſchärfen: noch mich von deinem Angeſicht, gerechter Gott! verwerfen. Denn meiner Sünden Straf und Schuld tilgt deines Sohnes Lieb und Huld, worauf ich mich verlaſſe; ſo daß ich um Vergebung fleh, und, weil ich noch auf Erden geh, die Sünde flieh und haſſe.

4. Den heil'gen Geiſt nimm nicht von mir, und laß mich ſeine Gaben, Glaub, Hofnung, Liebe für und für in meinem Herzen haben. Der Geiſt der Weisheit lehre mich, recht kennen, recht verehren dich; auch laß in allen Dingen, in meinem Amt, durch ihn allein den Anfang ſtets geſegnet ſeyn, das Ende wohl gelingen.

5. Und wenn du mir zur Beſſerung viel Trübſal zugeſchicket: ſo gieb, daß ſolche Züchtigung mich nicht gar unterdrücket. Komm ſelbſt, mein Gott! und tröſte mich mit deiner Hülfe kräftiglich; und lehre mich bedenken, wie alles Leiden dieſer Zeit nicht werth ſey jener Herrlichkeit, die du uns dort wirſt ſchenken.

6. Ermuntre mich, daß, Herr! durch dich mein Gram und Leid verſchwinde. Dein freud'ger Geiſt enthalte mich, daß ich erkenn' und finde, nichts auf der ganzen Welt ſey werth, daß ſich mein Herz darum verzehrt, und ſich in Schwermuth ſetzet, die traurig macht, die Glieder frißt, dem Nächſten nur beſchwerlich iſt, und dich, mein Gott! verletzet.

Mel. Jeſaia, dem Propheten, ꝛc.

474. Er ſchwur, der ſchuf, der die erſchafne Welt allmächtig, weiſ' und unerforſcht erhält, der gnadenvoll zu ſeinen Menſchen kam, des Menſchen Leib und Sterblichkeit annahm; der ſie, die ewig iſt, die Seel entreiſt der Sünd und ihrem Tode, Gott der Geiſt! Gott ſchwur, die Engel hörtens, als er ſchwur; es hörts um ſie die ſchauernde Natur! Sie fallen auf ihr Antlitz, beten an, mit Wonn' und Dank, mit Freudenthränen an: Gott iſt die Liebe, wars von Ewigkeit! Du Liebe, ſchufſt die Welt, das Werk der Zeit! Die Lieb' iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Gott ſchwur: So wahr ich leb, ich will den Tod des Sünders nicht: du Staub! bekehre

bekehre dich: ſo lebſt du! und dein Gott, dein Gott bin ich! Al.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

475. Ich lag umringt mit Schmerzen und ohne Linderung, als mein Gebet im Herzen ſich zu dem Himmel ſchwung. Der Herr vernahm mein Flehn, der Treue, der Erhalter, und half mir, und mein Pſalter ſoll ſeine Hülf erhöhn.

2. So lag ich auch, ich Armer! in Sünden, Gott ein Greul, verwundet, ohn' Erbarmer, entfernt von Troſt und Heil. Gott gieng vorbey und ſah mein Elend, mein Verderben, und ſchwur: du ſollſt nicht ſterben; denn ich, dein Heil bin da.

3. Ich waſche dich im Blute des Eingebohrnen rein. Es floß; mein Eifer ruhte, du biſt verſöhnt und mein. Dein Schmuck ſey Heiligkeit; und deines Lebens Ehre, zu thun, was ich dir lehre; brich niemals deinen Eid!

4. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott, wie ſoll ich dich erheben? mein Heil, mein Herr, mein Gott! Was kan des Staubs Geſang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, des höchſten Engels Dank!

5. Und doch von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat! Ich wills, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menſchen! Gott nur kan vergeben und erretten: Ach! wenn wir Gott nicht hätten, wer hälf uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm weihen ſeine Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, iſt Ehr und Seligkeit! Cr.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

476. Zu dir, Herr! meine Zuverſicht, (mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!) zu dir ſteht mein Vertrauen. Was ich begehrt, iſt mir gewehrt; dein Gnadenwerk zu ſchauen.

2. Des Fleiſches Widerſetzlichkeit erreget zwar noch manchen Streit zum Zeugniß meiner Sünden, doch deine Huld hilft mit Geduld die Schwachheit überwinden.

3. Behalt o Seele! was du haſt; dein Feind mißgönnet dir die Raſt, die dir dein Gott gegeben. Mit ihm verſöhnt wirſt du gekrönt; dein Jeſus iſt dein Leben.

4. Des Geiſtes Wohnung iſt dein Herz, mit Müh' und Arbeit, Angſt und Schmerz aus Chriſto neugebohren: zur ew'gen Freud' und Herrlichkeit, noch eh' du war'ſt, erkohren.

5. Vergiß nicht, was die Welt vergißt, wie ſaur du dem geworden biſt, der ſich für dich verbürget; der als ein Lamm am Kreuzesſtamm für deine Schuld erwürget.

6. O ſelig! mein Immanuel verkläre dich in meiner Seel' zum Preiſe deiner Klarheit. Du rufeſt mich,

mich, ich ſuche dich, dein Wort iſt Kraft und Wahrheit.

7. Mein Geiſt, der ganz im Friede ruht, gerecht und heilig durch dein Blut, erhebt ſich von der Erden. Iſt Gott mein Heil, ſo wird mein Theil kein Raub der Höllen werden.

8. Die Liebe geuſt in meiner Bruſt aus reine Schalen ihrer Luſt; Troſt, Friede, Muth, Entzücken. Wann werd' ich dich dort ewiglich mein Herr und Gott erblicken? E.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

477. Wohl mir! Jeſu Chriſti Wunden haben mich nun frey gemacht. Ach! wie hart war ich gebunden! Ach! wie finſter war die Nacht, die mein Herz mit Sorgen quälte, da mir Gott und alles fehlte. Sündenſchuld und Seelennoth machte mich lebendig tod.

2. Wohl mir! Wohl mir! meine Ketten ſind entzwey: und ich bin los. Chriſti ſeliges Erretten macht mir Muth und Freude groß. Ach, wie tief lag ich gefangen! Nun bin ich heraus gegangen. Und das ſüſſe Tageslicht, ſtrahlt ins Herz und Angeſicht.

3. Wohl mir! alle meine Sünden ſeh ich durch des Lammes Blut weichen, ſinken und verſchwinden. Mein vor Gott erſchrockner Muth ſteigt getroſt aus ſeinem Staube, ſchöpfet Luft, und ſingt: Ich glaube! Angſt und Schulden ſind dahin, weil ich arm und gläubig bin.

4. Wohl mir! ich kan ruhig ſchlafen. Und mein Herz iſt ſorgenfrey. Denn ich fürchte keine Strafen. Ja, nun weiß ich, was es ſey: Gottes Gnade zu genießen, und mit freudigem Gewiſſen, frey und frölich aufzuſtehn, ſicher aus und einzugehn.

5. Wohl mir! denn ich trink und eſſe, als des Vaters Kind und Gaſt. Ich bin ſelig. Ich vergeſſe meiner Noth, der Seelenlaſt. Und wenn ich der Arbeit warte: ſo verſchwindet mir das harte. Der ſich für mich kreuz'gen ließ, macht mir alles leicht und ſüß.

6. Wohl mir! denn der Höllenflammen ſind durch Chriſti Blut erſtickt. Wer will mich hinfort verdammen, da mich Jeſus angeblickt? Denn ich hab in ſeinen Wunden ewige Erlöſung funden. Dieſe bleibt mir allezeit. Dieſe gilt in Ewigkeit. W.

2. Von der Rechtfertigung.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

478. Wohlan, ſo fahre hin, du eitles Beſſermachen! Es eckelt meinem Sinn für allen eignen Sachen. Die Ruhe muß allein in Jeſu Wunden ſeyn.

2. Ach Gott, wie plagt man ſich mit ſelbſtgewirkten Werken! Man ſchmückt ſich jämmerlich. Man will den Vorſatz ſtärken. Man fällt und raft ſich auf, und kommt doch nie zum Lauf.

3. Willſt du zum Sünderfreund als ein Gerechter kommen, ſo bleibſt du Gottes Feind. Du wirſt nicht angenommen. Und

willſt du beſſer ſeyn: ſo fällſt du tiefer drein.

4. Mein Gott, ſo war ich auch, als ich mich ſelber quälte, indem mir der Gebrauch vom Blut des Lammes fehlte, als Moſes harter Zwang mir Seel und Leib durchdrang.

5. Dein Evangelium war meinem Geiſt verborgen. Zum Glauben war ich dumm, und klug zu tauſend Sorgen. Als Sünder ſelig ſeyn, das fiel mir niemals ein.

6. Die Gnade wirkte zwar. Doch, des Geſetzes Laſten empfand ich immerdar. So kam es nie zum Raſten. Mein Wirken hat die Kraft der Gnade weggeraft.

7. Gebote ſucht ich auf, noch mehr, als Gott gegeben. Mein ſtrenger Schrankenlauf verzehrte Kraft und Leben; bis daß ich ſterbenskrank für tod darnieder ſank.

8. Was kan ein armer Wurm aus eignen Kräften machen? Wenn des Geſetzes Sturm, die Wuth des alten Drachen, Furcht, Zweifel, Luſt und Welt auf ſeine Seele fällt.

9. Nun war es aus mit mir. Nun kam es zum Verzagen. Ich lag und wußte dir, o Lamm! kein Wort zu ſagen. Nun war es zweifelsfrey, daß ich verlohren ſey.

10. Gebet, Begierd und Wort ſchien alles ganz verſchwunden. Die Hoffnung war ſchon fort, der Untergang gefunden. Und einſt bekehrt zu ſeyn, dazu ſprach alles nein.

11. So weit verführte mich das **Wirken meiner Kräfte.** Ja, nun erregten ſich der böſen Luſt Geſchäfte. Es ſchien, ich ſey ihr Knecht. So ward mein Geiſt geſchwächt.

12. O Leben voll Verdruß, die Weltluſt nicht genießen, und doch von dem Genuß der Gnade gar nichts wiſſen, ſich ſelbſt verdammend gehn, und keine Hoffnung ſehn.

13. Ach wär ich, wie ich war! (So fieng ich an zu denken,) um mit der ſichren Schaar der Welt mein Herz zu ſchenken. Jtzt kann ich nirgend ruhn, und doch nicht Sünde thun.

14. Ja, das heißt gottlos ſeyn. So lernt' ich es verſtehen. So muß der fromme Schein dem Herzen ganz vergehen. So ward ich blos und leer, und fand kein Wollen mehr.

15. Gott Lob! daß ich gehört: **Man darf zu Jeſu kommen. Komm unrein und verkehrt. Du wirſt ſo angenommen. O laß dein Wirken ſeyn! Er heilet dich allein.**

16. Nun fuhr ich aus dem Traum, und lernte mich beſinnen. Ich ließ der Gnade Raum, die Herrſchaft zu gewinnen. Ach! dacht ich: geht es ſo, ſo werd ich doch noch froh.

17. Wie wacker wurden nun die matt gegrämte Augen. Weg, rief ich, eignes Thun! Mein Herz ſoll Gnade ſaugen. **Gott Lob, daß ich nichts kan! Ich ſchaue Jeſum an.**

18. O daß ich dieſen Rath nicht eher wiſſen ſollen! Wie hätt' ich

meine

meine That ſo gern verdammen wollen. Wie lange furcht ich dich, o Lamm! und quälte mich.

19. Nun aber komm ich frey mit dem Gefühl der Sünden. Und weiß, ich ſoll dabey die volle Gnade finden. Du nimmſt den Sünder an, der ſich nicht beſſern kan.

20. Den Jammer, Koth und Schuld, und alle meine Tücken bring ich zu deiner Huld. Die ſchmückt mit güldnen Stücken. Und alles, was befleckt, wird durch dein Blut bedeckt.

21. Ich bin gerecht vor dir, ſo bald ich an dich glaube. Nichts Gutes iſt an mir. Doch bin ich deine Taube. Du tauchſt mich in dein Blut, ſo bin ich köſtlich gut.

22. Dein Geiſt erfüllet mich mit kindlichem Vertrauen. So kan ich, Lamm, durch dich ins Herz des Vaters ſchauen. Wie jauchzt mein ganzer Sinn, daß ich begnadigt bin.

23. Wie könnt ich nun wohl noch den Sündendienſt ertragen? Weg, du verfluchtes Joch! Wer wird ſich länger plagen? Wer Manna ſpeiſen kan, dem ſteht der Koth nicht an.

24. **Wie ſelig bin ich nun, o Lamm, in deinen Wunden! Hier laß ich ab vom Thun. Hier iſt die Furcht verſchwunden. Hier ſchreckt mich kein Gericht. Hier wohnt der Treiber nicht.**

25. Was aber dein Gebot dem Herzen vorgeſchrieben, das macht mir keine Noth. Der Glaube lehrt mich lieben. Was ſonſt zu ſchwer gedeucht, wird alles ſüß und leicht.

26. **O große Seligkeit! Wohl allen, die es wiſſen! Das Heil iſt längſt bereit. Man darf es nur genießen. Der Glaub an Chriſti Blut macht allen Jammer gut.**

27. Herr, dir ſey Lebenslang für Leiden, Schmerz und Wunden, Preis, Ehre, Lob und Dank, die du für mich empfunden; **du, der allein gethan, was niemand leiſten kan.** W.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

479. Die Handſchrift iſt zerriſſen. **Die** Zahlung iſt vollbracht. Er hat michs laſſen wiſſen, den man für mich geſchlacht't, dem meine Noth ſein Blut geraubt, an welchen meine Seele von ganzen Herzen glaubt.

2. Ich weiß ſonſt nichts zu ſagen; als daß ein Bürge kam, der meine Schuld getragen, die Rechnung auf ſich nahm, und ſie ſo völlig hingezählt, daß von der ganzen Menge auch nicht ein Heller fehlt.

3. Lamm! du haſt meine Schulden, die niemand zählen kan, durch ſchmerzliches Erdulden auf ewig abgethan. Du haſt an meine Noth gedacht, und durch den Drang der Liebe dich ſelbſt zur Schuld gemacht.

4. Die Nägel deiner Wunden zerſtücken meinen Brief, der alle Tag und Stunden an Zahlen höher lief. Dein völlig ausgeſtrömtes Blut, dein heil'ges Thun und Leiden macht alle Rechnung gut.

5. Ich ſetze dich zum Bürgen, weil du es ſelbſt gethan. Will Moſes mich erwürgen: ſo zieh ich Jeſum an. Wenn Satan mein Gewiſſen ſchreckt: ſo rettet mich der Glaube, den Chriſti Blut bedeckt.

6. Wer Sünde thut und liebet, der iſt des Teufels Knecht. Wem ſeine Schuld betrübet, der iſt vor Gott gerecht. Wer ſich beym Richter ſelbſt verklagt, der wird von ſeinen Schulden auf ewig losgeſagt.

7. Wenn ich mich ſelbſt betrachte: ſo wird mir angſt und weh. Wenn ich auf Jeſum achte: ſo ſteig ich in die Höh. So freut ſich mein erlöſter Geiſt, der durch das Blut des Lammes gerecht und ſelig heißt.

8. Lamm Gottes, deinen Wunden verdank ichs Tag und Nacht, daß ſie dein Rath gefunden, der Sünder ſelig macht. Gelobet ſey dein Todesſchweiß. Und allen deinen Schmerzen ſey ewig Ehr und Preis! W.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

480. Nicht ins Gericht! gerechtſter Herr! Ich bin dein gröſter Schuldener, kan nicht die Schuld verſchweigen. Ach meine zehen tauſend Pfund die machen mich dem tiefſten Grund des Höllenkerkers eigen, und kein Vermögen iſt in mir nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa die iſt gar ſo groß; wie werd ich doch der Rechnung los? Herr Jeſu Chriſt! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Ich läugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! wo ſoll ich hin? Sieh doch, wie ich erſchrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mir dein Richterſtuhl, es ängſtet mich der Höllenpfuhl, der Tod greift mir zur Kehlen; das Schuldregiſter ſchrecket mich, und mein Gewiſſen ſchämet ſich, denn es bey nah' von Stund zu Stund erblicket neue tauſend Pfund. Herr Jeſu Chriſt! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Wo ſoll ich hin? Mein Herze bricht.

3. Nicht ins Gericht! zu dir flieh ich. Immanuel! verſtöſt du mich: ſo iſts um mich geſchehen. Läßt du nicht Gnade gehn für Recht, ſo bin ich ein verdammter Knecht zu ungezählten Wehen. Auf tauſend kan ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für; kein Bruder kan mein Fürſprach ſeyn; vor dir iſt leider keiner rein. Herr Jeſu Chriſt! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! das mir das Leben gar abſpricht.

4. Nicht ins Gericht! Gedenke doch, was du im Leiden für ein Joch haſt mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengſten mußteſt zagen? Wie litteſt du nicht Strick und Band? Nicht Schläge von der Mörder Hand? Nicht Speichel, Geißel, Dornenkron? Da trugſt du meiner Sünden Lohn. Herr Jeſu Chriſt! Nicht ins Gericht!

Nicht

Nicht ins Gericht! Das iſts, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! Herr, deine Lieb und brüderlich geſinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wollteſt Bürg und Zahler ſeyn, daß ich von jener Kerkerpein möcht' bleiben unberühret. Ich danke deiner Brudertreu, die macht mich von den Schulden frey, und von dem finſtern Kerker los, und ſetzt mich in des Vaters Schoos. Herr Jeſu Chriſt! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Thu nicht, was mein Verkläger ſpricht.

6. Nicht ins Gericht! Nun gelt ich was: nun hat dein Vater keinen Haß zu mir verſchuld'ten Knechte. Ich ſage nun: Herr hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verſchon mich mit dem Rechte! Ich hab zur Zahlung ſchon bereit die theureſte Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb' nicht ſchilt, die vor dir allerdinges gilt: Mein Jeſus Chriſt hat dein Gericht, dein ſtreng Gericht, vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kanſt du mir nun nach deinem Ernſt, mein Vater, thun, ich bin mit dir verſöhnet. Sind meine Schulden groß und ſchwer, ſo biſt du doch ein ſolcher Herr, der nicht die Demuth höhnet, die ſich in Jeſu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn geſtillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden ſagen kan, durch Jeſum Chriſt: Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht. Ich ſeh dein gnädig Angeſicht.

3. Vom Frieden mit Gott und im Gewiſſen.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

481. O Seele, willt du Ruhe finden: ſo ſuche ſie nicht in der Welt, in Dingen, die wie Rauch verſchwinden, als Ehre, Reichthum, Gut und Geld; denn dieſes ſind zu ſchlechte Sachen, daß ſie dich könnten ruhig machen. Ach! eile nicht dem Schatten zu, du kriegſt für Luſt nur Laſtbeſchwerden, du mußt recht losgeriſſen werden, ſonſt kommſt du nimmermehr zur Ruh.

2. Du mußt dir gar nichts vorbehalten, es heiſt: Rein ab, und Chriſto an. Kan ein verborgner Bann noch walten, wird, was man weiß, nicht abgethan; und will man vieles noch verſchweigen: ſo wird dies lauter Unruh zeugen, was man noch hegt, bringt lauter Schmerz. Es kan bey halb und falſchen Weſen die Seel unmöglich recht geneſen; der Herr will unſer ganzes Herz.

3. Unlautrer Sinn macht nur Beſchwerde, nur dies muß unſre Sorge ſeyn, daß unſre Seel errettet werde. Denn, läßt man noch was anders ein: ſo iſt das Aug' ein Schalk zu heißen, nur eins iſt noth zu ſich zu reißen, nur Jeſus und ſein Himmelreich. Nach dieſem muß man ernſtlich ringen, ſo wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man ſucht nicht in Geſetzes Werken, in ſtrenger Uibung Ruh und

und Luſt; will Gott auch gute Werke merken, ſind ſie uns doch nicht ſo bewußt. Man ſucht ſich ſtets nur zu erwecken, nach dem, was forn iſt, fortzuſtrecken, das beſte Werk iſt doch befleckt; drum kan man ſich darauf nicht gründen, noch Troſt und Ruhe drinnen finden, wenn Gottes Urtheil uns erſchreckt.

5. Auf Jeſum muß man ſich nur gründen, drum ſuch' in ihm allein die Ruh; er ſucht und ruft dich, laß dich finden, doch laß dabey ihm dieſes zu, daß er dich erſt aufs tiefſte beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie du biſt durch und durch befleckt. Die, ſo ſich ſelber richten können, und recht von Herzen Sünder nennen, die hat ſein Urtheil nie erſchreckt.

6. So bald wir uns nur ſelbſt verklagen, ſo bald ſpricht uns ſein Urtheil los; da ſtillt es Unruh, Angſt und Plagen. Denn hüllt man ſich nur arm und blos in Chriſti Blut, da weicht der Schmerzen, da fällt der ſchwere Stein vom Herzen, die Sünd und Furcht für Straf und Pein, als die er hat am Kreuz getragen; da kan uns kein Geſetz verklagen, dann ſtellt ſich Ruh und Friede ein.

7. So komm nun blos, arm und elende, von allen eignen Werken los, er ſtreckt nach dir ſchon ſeine Hände, und zeigt zur Ruh dir Herz und Schoos. Je mehr du fühleſt deinen Schaden, und ſelig ſeyn willſt nur aus Gnaden, je holder blicket er dich an. Ob tauſend Sünden in dir ſtecken, ſo wird dich Chriſti Unſchuld decken, daß keine dich verdammen kan.

8. Nun laß mir, Herr, den Weg behagen, worauf ich Ruhe finden kan, laß mich der ganzen Welt entſagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zerſchlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Herze zu. Ja, nimm mich ein in deine Wunden, daß ich in dir gerecht erfunden, im Tod' auch finde Fried und Ruh.

In voriger Melodie.

482. Wie wohl wird mir in deinen Wunden, o holdes Lamm, o treuer Freund! Da mir, nach manchen Trauerſtunden, das Licht der Gnaden wieder ſcheint: Das Licht, das mich alſo entzündet, und alles Dunkle überwindet, daß neue Klarheit draus entſteht. Das Herz wird leicht, das Auge heiter, der Fuß eilt auf der Himmelsleiter getroſt zum Ziel, das nie vergeht.

2. Die unvermerkte Macht der Sünden benahm mir mächtig alle Ruh. Die alte Spur war nicht zu finden: mein Elend nahm faſt ſtündlich zu. Der Feind begonnte ſchon zu ſiegen, und ich ſtatt deſſen zu erliegen: ich ward im Wort und Beten matt; das mehrte meiner Füſſe Wanken; dies hemmte mich in deinen Schranken; dies drückte mich ſo früh als ſpat.

3. So ſahſt du mich im Elend waden,

den, verarmt, verſchmachtet und befleckt, mit neuer Sünden-ſchuld beladen, mit Jammer um und um bedeckt. Dies brach dein mütterlich Erbarmen, mit ausgeſpannten Liebesarmen mir Sünder unter tauſend Flehn, für den dein unergründ'tes Lieben dich ehmals ſchon ans Kreuz getrieben, bis zur Errettung nachzugehn.

4. Dein Blut, das du am Kreuz vergoſſen, das Abels Schreyen überſteigt, das mir zu gut von dir gefloſſen, für welches Moſis Drohen ſchweigt: Dies Blut, dies Opfer für die Sünden war fähig meinen Feind zu binden, dies nahm ſich meines Jammers an. O übergroße Macht der Gnaden! du heilſt den ſchlimmſten Seelenſchaden, du hilfſt, wenn ſonſt nichts helfen kan.

5. So iſt es dir, o Lamm! gelungen an mir, dem ſchnödſten Sündenwurm; dein Blut hat alle Noth verdrungen, dein Sprechen ſtillt den wilden Sturm, den meiner Sündenfluth erreget, der bald ein Schifflein niederſchläget, wenn du nicht ſtets am Ruder biſt. Wohl mir! du kanſt die Schmerzen lindern, du kanſt den Untergang verhindern, du dämpfſt der Feinde Macht und Liſt.

6. Nimm nun mein Alles dir zu eigen, deck mich mit dem Verſöhnungsblut; ſo muß der Feind auf ewig ſchweigen, nimm mich in deine Gnadenhut: ſtärk mich zum Glauben, Wachen, Beten, laß mich dein redend Blut vertreten; ſchließ mich in deine Wunden ein; laß mich in deinem Frieden wallen, aus dieſer Freyſtadt nie entfallen; laß mich dein nächſtes Schäflein ſeyn.

7. Laß mich aus Kraft in Kräfte gehen, durchbohr, o Jeſu! mir das Ohr, in dir auf ewig feſt zu ſtehen; aus meinem Fall bring Sieg hervor. Laß mich in dir recht Wurzel ſchlagen, geſund und reife Früchte tragen. Dein Lieben ſey mein Element, in Traurigkeit mein Troſt und Freude, bey guten Tagen meine Weide, mein Licht, das immer helle breñt.

8. Vergälle mir die Luſt der Erden, heft Aug' und Sinnen auf dein Herz; laß dein Wort meine Nahrung werden, die Trägheit ſey mein gröſter Schmerz. Und ſoll ich dir was rechtes taugen, ſo lehr mich nur am Blute ſaugen. Ja laß mich nie von deiner Bruſt; ſo kan ich leben, leiden, ſterben, mit dir zu gleichen Theilen erben; ſo bleib ich ewig deine Luſt.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

483. O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen, die ihr bis zu Jeſu hingekommen, die Welt nicht achtet, arm und gläubig nach der Gnade trachtet.

2. Sagt, wo ſind die Schulden eurer Sünden? Laßt ſie ſuchen! Niemand wird ſie finden. Sie ſind vergeben. Ihr ſeyd rein durch Jeſu Blut und Leben.

3. Satan kan euch nun nicht mehr verklagen. Moſes darf von keinem

keinem Anſpruch ſagen. Und im Gewiſſen iſt die Handſchrift durch das Kreuz zerriſſen.

4. Muß der Richter ſonſt den Stab zerbrechen, kan er euch doch nicht das Urtheil ſprechen. Ja alle Zeugen müſſen hier auf ewig ſtille ſchweigen.

5. Laßt die Sünden bis zum Himmel ſchreyen! Jeſu redend Blut kan doch befreyen. Auch ſtumme Sünden müſſen durch dies Blutgeſchrey verſchwinden.

6. Laßt dem Fluch vom Berge Sina ſchallen! kan er doch in euer Herz nicht fallen. Kein Blitz und Wetter ſchrecket euch, denn Jeſus iſt Erretter.

7. Rach und Strafe darf euch nicht mehr drücken. Jeſus lud ſie ſelbſt auf ſeinen Rücken. Die ganze Plagen trug der Herr, und hat ſie weggetragen.

8. Furcht und Angſt mag Satans Knechte ſchrecken, gnug, daß euch die Flügel Jeſu decken. Wenn andre beben, könnt ihr ſchlafen und im Friede leben.

9. Laßt die Welt ſich ohne Gott betrüben! Laßt ſich grämen, die die Erde lieben. Ihr könnet lachen, und euch heil'ge Freudentage machen.

10. Müßt ihr auch als Fröliche noch trauren; es iſt gut, und wird nicht lange dauren. Ja auch im Dunkeln muß euch Jeſu Kreuz und Name funkeln.

11. Müßt ihr gleich noch hier die Sünde fühlen. Sie verdammt nicht mehr; drum mag ſie wühlen. Ihr ſchlagt ſie nieder, und ſo ſingt ihr täglich Siegeslieder.

12. Noth und Leiden können euch nicht ſchaden. Zeichen ſind ſie, daß der Herr in Gnaden an euch gedenke, und euch immer näher zu ſich lenke.

13. Elend ſind, die keine Hoffnung haben! Aber ihr erwartet ew'ge Gaben. Ein wahres Hoffen, hat noch nie vorm Ziel vorbey getroffen.

14. Selbſt der Tod kan euren Muth nicht ſchrecken. Sterbt ihr: Jeſus wird euch wieder wecken. Des Todes Schatten tödet nicht, er löſt und kühlt die Matten.

15. Mag doch andern für dem Grabe grauen! Ihr könnt frölich in die Grube ſchauen. Da iſt die Kammer, da vergräbt ſich Sünde, Kampf und Jammer.

16. Laßt auch den Poſaunenton erſchallen! Euch wird dennoch nicht das Herz entfallen. Ihr werdet wachen, und euch frölich aus dem Grabe machen.

17. Was Gericht? Ihr werdet nicht gerichtet. Ganz und ewig iſt die Schuld vernichtet. Ihr ſollt euch ſetzen, wenn er wird das Schwerd zur Rache wetzen.

18. Keine Hölle kan euch mehr verdammen. Jeſu Blut löſcht ew'ge Feuerflammen. Was Fegefeuer? Jeſu Ranzion war viel zu theuer.

19. Laßt zuletzt die ganze Welt verbrennen. Keine Gluth kan euch und Jeſum trennen. Die neue Erde iſt der Hürdenplatz für ſeine Heerde.

20. Halleluja ſey dem Lamm' geſungen, daß es uns durch ſein Verdienſt gelungen. Sein Blut und Wunden haben ewige Erlöſung funden.

21. Greif nicht zu, du ſichrer Selbſtgerechter. Es gilt nicht, beharrliche Verächter, nein, Jeſu Schafe. Dich ergreift und frißt die ew'ge Strafe.

22. Laß dich dieſe große Gnade locken, länger nicht die Seele zu verſtocken. So kanſt du kommen, und wirſt auch zu Gnaden angenommen. W.

Mel. Ermuntert euch, ihr ꝛc.

484. Wer ſingt denn ſo mit Freuden, im hohen ſüſſen Ton? Ein Schaf von Jeſu Weiden bekennt und rühmt den Sohn. Ein Sünder, der aus Gnaden als ganz bekehrt erſcheint, nachdem er ſeinen Schaden gefühlet und beweint.

2. Wohl mir! in Jeſu Wunden, da hab ichs ewig gut. Da hab ich Ruhe funden, die mir ſo ſanfte thut, daß ich hier ewig bleibe. Und was ich täglich thu, ja denke, red und ſchreibe, das geht auf Jeſum zu.

3. Hier bin ich ewig ſelig. Hier hab ich ewig ſatt. Die Güter ſind unzählig, die hier mein Glaube hat. Die Sünden ſind vergeben; ich bin gerecht gemacht; und aus dem Tod ins Leben durchs Blut hindurch gebracht.

4. Wer kan mir weiter ſchaden? Die Schuld iſt abgethan. Ich bin bey Gott in Gnaden. Der Zorn geht mich nicht an. Der Fluch iſt auch verſchwunden. Verdammung trift mich nicht. Ich bin in Jeſu Wunden. Da werd ich nicht gericht.

5. Er fodert nichts, als Glauben. Wer wahren Glauben hat, genießt das Blut der Trauben, und wird von Herzen ſatt. Mein Geiſt wird voller Freuden, je mehr er tiefer dringt. Hier darf er ewig weiden, wo Lebenswaſſer ſpringt.

6. Ich kan mir ſelbſt nicht rathen. Der Gift iſt angeerbt. Und meine beſte Thaten ſind durch und durch verderbt. Gott Lob! ich darf ſo kommen, ſo elend, wie ich bin. So werd ich angenommen, er nimmt den Jammer hin.

7. Und wenn auch mein Verbrechen mich etwas niederſchlägt: will er ſich doch nicht rächen. Sein Zorn iſt bald gelegt. Ja was? er zürnet nimmer, ſo lang ich gläubig bin. Sein holder Gnadenſchimmer weicht niemals von mir hin.

8. Ach, wären meine Augen nur ſtets auf ihn gewandt! Daß ſie ſo wenig taugen, bringt manchen finſtern Stand. Doch laß die Wolken kommen; Trotz ſey der Finſterniß: er wird mir nicht genommen. Sein Heil bleibt mir gewiß.

9. Auch wenn ich ihn nicht ſchmecke, erhalt ich doch Genuß: wenn ich mich nur erwecke zum reichen Uiberfluß des Wortes hinzueilen, zum Evangelio. Da

läßt

läßt ſichs gut verweilen; da werd ich ſtill und froh.

10. Drum lieb ich ihn mit Freuden, und ſag es aller Welt; will gerne thun und leiden, was ſeinem Sinn gefällt. Denn wem ſo viel vergeben, als Jeſus mir gethan, der kan nicht anders leben, er läuft die Liebesbahn.

11. Kommt her, ihr Menſchenkinder! Hier hat mans ewig gut. Kommt her, ihr armen Sünder! Hier quillt das reiche Blut. Vergebung aller Sünden, und Kraft zur Heiligkeit ſollt ihr im Blute finden. Kommt, alles iſt bereit! W.

4. Von der ewigen Gnadenwahl.

Nach dem 18. Pſalm.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

485. Ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, haſt Luſt zu mir; du willſt nicht, daß ich ſchreckenvoll mich, Herr, vor dir entſetzen ſoll.

2. Durch deines Sohnes Blut verſöhnt, mit Lieb und Huld von dir gekrönt, komm ich nicht in dein Zorngericht; denn du, mein Gott, verdammſt mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der Sündeknecht; nicht mehr ein Greu'l; ich bin gerecht! Ich, meinem Mittler unterthan, gehöre dir auf ewig an!

4. Nicht, nicht durch meine Heiligkeit; dir durch des Sohnes Blut geweiht, gefall ich dir, und ſoll nun dein, ein Tempel deines Geiſtes ſeyn!

5. Ich will es ſeyn! Ich wandle gern die Wege Jeſu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein Recht von mir; mit Luſt gehorch und dien ich dir!

6. Ich geh in deiner Kraft einher; was du gebieteſt, Gott, iſt ſchwer; doch dem nur, dem du Kraft und Licht verweigerſt, deinen Kindern nicht!

7. Der Fromme, Gott, der nicht vergißt, daß du des Menſchen Stärke biſt, nimmt ſtets an Stärk' und Weisheit zu; nur ſtolze Herzen niedrigſt du!

8. Du macheſt meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Finſterniß; denn du, des Lichtes voller Quell, machſt alle meine Schatten hell.

9. Mit dir beſieg ich allen Reiz des Böſen, Wolluſt, Stolz, und Geiz; gerüſtet, Herr, mit deiner Kraft bekämpf ich jede Leidenſchaft!

10. Wie heilig iſt, wie ſegenvoll das Recht, dem ich gehorchen ſoll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr! was du verheißeſt, auf!

11. Sey rüſtig! rufeſt du mir zu: ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut ſich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kan?

12. Du lehrſt mein Herz den ſchweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit, und deines Himmels Vorgefühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

13. Ob viel auch meiner Feinde ſind; du ſtärkſt mich, und mein Herz gewinnt; und ſtrauchl' ich auch; du beugſt mich blos, vergiebſt, und machſt mich wieder groß!

14. So preiſe dich mein Lobgeſang und meines ganzen Lebens Dank; ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, haſt Luſt zu mir! Cr.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden.

486. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe thut itzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! Send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet haſt, und aus unverdientem Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt: der im Fluch verſenkten Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut! Liebe! die des Sohns nicht ſchont, der im Schoos des Vaters wohnt, um die Sünder zu erretten aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch du haſt o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Geiſtes heiſt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werk verhindern werd'; ſondern ohne Heuchelſchein werd im Glauben feſte ſeyn: dieſen haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund von dir gethan. Die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht glaubt an ſeinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: ſein muthwillig Widerſtreben ſchlieſt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir ſey Lob geſungen für den höchſt gerechten Schluß, den das Lob verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief' ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum Zeugniß dienen möge; ich ſey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn. Dann ſo werd ich ohne

Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebeſt ewiglich, deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

487. Wer will, was Gott auserwählet, was er ſelbſt gerecht gemacht, und zu ſeinen Kindern zählet, zu verklagen ſeyn bedacht? Weil Gott, die ſonſt Sündenknechte, ſelbſt erkläret für Gerechte. Gott ihr Freund und Heil iſt hie, weſſen Macht verdammet ſie?

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, ja auch auferwecket iſt, welcher durch ſein Blut erworben, was geraubt des Satans Liſt; dieſer ſitzet Gott zur Rechten, ſeine Schafe zu verfechten; er vertritt uns ſtets bey Gott, und erlöſt aus aller Noth.

3. So wird uns nunmehr nichts ſcheiden von des Höchſten Liebestreu, keine Freude, keine Leiden; ſeine Huld bleibt ewig neu. Kreuz, Verfolgung, Trübſal, Schmerzen trennen nicht mehr unſre Herzen: wir beſiegen Kreuz und Noth, Hunger, Schwerd, Gefahr und Tod.

4. Werden wir auch, wie geſchrieben, durch den ganzen Tag gekränkt, zu der Schlachtbank hingetrieben, und mit Bitterkeit getränkt: o dies iſt uns ja kein Schade, denn wir haben Gottes Gnade, ja wir überwinden weit, denn Gott liebt uns jederzeit.

5. Ja ich weiß gewiß und glaube, daß kein Leben, daß kein Tod mir die Liebe Gottes raube, ob gleich Welt und Hölle droht: weder Macht noch hohe Werke, Fürſtenthümer, Engel, Stärke, noch was itzt und künftig iſt, ſcheiden mich von Jeſu Chriſt.

6. Weder was man hoch und prächtig, oder tief nnd niedrig nennt, noch ſonſt ein Geſchöpf iſt mächtig, daß es mich von Jeſu trennt; daß es mich von Gottes Liebe, und von ſeiner Gnade triebe, die allein in Jeſu Chriſt, meinem Herrn und Heiland iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

488. Es hat zwar Gottes große Liebe, die keinen Fleis an uns geſpart, die unausſprechlich ſtarken Triebe in manchem Werke offenbart: doch es gehört auf viele Weiſ' dem Gnadenruf beſonders Preis.

2. Man denke doch, was ſind wir Armen? wir ſind wie ein verlohrnes Schaf: Gott gieng uns nach mit viel Erbarmen, da uns des Falles Jammer traf. Da wir aus Bosheit uns verirrt, ſo rufet uns der treue Hirt.

3. Er rufet uns durch ſeine Knechte; er warnt uns treulich vor Gefahr. Durch ſein Wort lehrt er ſeine Rechte; er ruft uns ſchon ſo manches Jahr; er hört nicht auf, ruft fort und fort; wir hören ſtets ſein heilig Wort.

4. Er rufet uns zu ſeinen Hütten; er rufet uns zu ſeinem Mahl zur Wahrheit und zu guten Sitten, in ſeines Sohnes Hochzeit ſaal. O Gnad und Huld! o Wun-

derthat

derthat! Gott rufet uns noch früh und ſpat.

5. Wir konnten nichts, als uns verlieren, wir waren ein verdammter Hauf': ſo aber macht uns Gott die Thüren zu ſeiner Gnade ſelber auf; doch viele bleiben taub und blind, weil ſie verſtockt und boshaft ſind.

6. Ach Herr! laß uns dein Wort nicht rauben, laß es erſchallen fort und fort. Ruf ferner uns zur Buß' und Glauben; bis wir an jenem Freudenort im Himmel mit der Engelſchaar dich preiſen werden immerdar.

Mel. Jeſu deine tiefe Wnnden.

489. Gott! dein Zepter, Stuhl und Krone herrſchet über alle Welt; du haſt deinem liebſten Sohne längſt ein Hochzeitmahl beſtellt. Dir ſey Dank ohn End' und Zahl, daß zu dieſem Liebesmahl du mich auch, aus lauter Gnaden von der Straſe laſſen laden.

2. Herr! wer biſt du? groß und mächtig; ich nur Erde, Staub und Koth. Du biſt ewig, reich und prächtig; ich voll Dürftigkeit und Noth; du voll Lieb und Herrlichkeit; ich voll Nacht und Dunkelheit: du, biſt heilig, ich verdorben; du, das Leben, ich, erſtorben.

3. Dennoch, o der großen Gnaden! werd ich zu dem Hochzeitmahl als ein Gaſt von dir geladen: ich ſoll in des Himmels Saal dort bey dir, o Gottes Lamm! o mein Herr und Bräutigam! mit der Engel Chor und Reihen ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nur dürſtet, kan ſich laben; weil hier Lebenswaſſer quillt. Hier iſt Himmelsbrod zu haben, das der Seelen Hunger ſtillt. Süſſes Mahl, o Freudenort! hier läßt Gottes Herz und Wort für die Sünd und Seelenplagen uns das wahre Heil auftragen.

5. O du großer Herr und König! du rufſt ſelber: kommt herbey! Ich, ich bin ja viel zu wenig aller deiner Lieb' und Treu! Meine Schwachheit danket dir niemals würdig gnug dafür; rühr und lehr mich ſelbſt, die Proben ſolcher Gnade recht zu loben.

6. Rüſte mich mit deinen Gaben; rühre die durch deine Macht, die ſo lieb das Eitle haben, daß ihr Herz dein Mahl veracht't. Laß die Lebensquelle mir reichlich flieſen für und für, daß mein Geiſt in dir ſich labe, und hier volle Gnüge habe.

7. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der ſchwarzen Sündengruft. Laß mich deine Stimme wecken, welche mir ſo ſehnlich ruft: komm, o Menſch, und eile ſchnell! Komm zu dieſer Lebensquell! Komm, und iß dies Brod der Seelen, dich mit Jeſu zu vermählen.

8. Oefne, Vater! Herz und Ohren, daß dein Wort zum Herzen dringt, und mich zu den Freudenthoren jener Auserwählten bringt. Laß mich, den du theu'r erkauft, der auf Chriſti Tod getauft, bey den Träbern nicht verweilen, zu dem Gnadenmahle eilen.

 9. Gieb,

9. Gieb, daß mich dies Weltgetümmel, das als Rauch und Schatten flieht, nicht von jenem Mahl im Himmel, von des Lammes Hochzeit zieht. Zieh mir an, das Hochzeitkleid, Chriſti Heilsgerechtigkeit, daß ich mit dem Herrn der Ehren Hochzeit feyre ohn Aufhören.

5. Von der Erleuchtung und Wiedergeburt.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

490. Höchſter Gott! in deinem Lichte ſeh ich erſt das rechte Licht; wenn ich mich nach ſolchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht! erleuchte mich, ich bin finſter ohne dich. Laß dein Licht zu deinen Ehren, ſich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir Weisheit; zu verſtehen, was mir gut und nützlich iſt. Gieb Verſtand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Chriſt, durch den Wandel zeigen ſoll, daß ich, deines Lichtes voll, allezeit das Beſte wähle, und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen, und den Weltdunſt einzuſehn; ſo kan ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verſchmähn; ſo entſag ich dieſer Welt, die der Seele Netze ſtellt; ſo kan ich mein Heil der Seelen, Jeſum, finden und erwählen.

4. Nun, mein Licht! ich ſeh viel Mängel, und viel Finſterniß bey mir; ſende deines Bundes Engel, dieſer leite mich zu dir: dein Geiſt ſtärke mein Bemühn, mich dem Schatten zu entziehn, hier das Licht ſchon zu erblicken, das mich ewig ſoll erquicken.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

491. In Gottes Reich geht Niemand ein, er ſey denn neugebohren: ſonſt iſt er bey dem beſten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man Sünd und Schwachheit erbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben: muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn ohn' ſein göttlich Ebenbild darf niemand ſeyn, der vor ſchon gilt; dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! was Jeſus uns erworben, da er zu unſrer Seligkeit am Kreuz für uns geſtorben, und wieder auferſtanden iſt: ſo, daß du nun verſöhnet biſt; das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach' uns vom Sündendienſte frey, ſchenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf' iſt es geſchehn: doch haben wir durch manch Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollſt du mich dein kräftig Wort uns abermal erneuren: wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren; von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleis, Beſtändigkeit, und Treu, vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an. Ob wir, als ſchnöde Sünder, gleich nicht, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt von neuem zeugt, und unſer Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebſt, hinführo feſte faſſen: wir wollen dich, weil du uns liebſt, nicht aus dem Herzen laſſen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenſchuld, noch Zorn und Strafen ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft ganz gewiß, und ſchenk uns einſt im Paradies, das Erbe deiner Kinder.

Mel. Mein Herz und Seel ꝛc.

492. Mein Heiland, du mußt dich in uns verklären, und uns durch Geiſt und Waſſer neu gebähren: wir müſſen ja aus Gott gebohren ſeyn, ſonſt gehen wir in Gottes Reich nicht ein.

2. Denn was allhier als Fleiſch vom Fleiſch gebohren, iſt ſündlich Fleiſch, und geht dereinſt verlohren. Was aber Geiſt vom Geiſt gebohren heiſt, vergehet nicht, es iſt und bleibet Geiſt.

3. Zerſtöhr' in uns, o Gott! das Sündenweſen, auf daß wir bald durch deine Hand geneſen. Vollführ in uns dein Werk, du höchſtes Licht! du mußt es thun, wir ſelber könnens nicht.

4. Ertöd' in uns des Fleiſches böſe Triebe, entzünd in uns das Feuer deiner Liebe. Erwecke uns durch deinen Gnadenſchein; ſo dringen wir vom Tod zum Leben ein.

5. Vom Himmel laß die Lebenswaſſer fließen, den Strom des Geiſtes ſich in uns ergießen; durch dieſen wird der alte Menſch verſenkt, durch dieſen wird der neue Menſch getränkt.

6. So wird der alte Menſch zur Gruft gebeuget, und durch das Wort ein neuer Menſch gezeuget, an welchem ſich das Bild des Höchſten weiſt: und dies geſchicht, o Gott! durch deinen Geiſt.

6. Von der Vereinigung mit Gott und Jeſu.

Mel. Chriſte, du Beyſtand deiner.

493. Gläubige Seelen, in des Heilands Wunden habt ihr Vergebung, Gnad und Heil gefunden; ihr ſeyd dem Vater in dem Sohne theuer, alles iſt Euer.

2. Ihr ſeyd die Wunder ſeiner großen Güte, ſchmecket und ſehet! treu iſt ſein Gemüthe, ihm wird durch Seelen, die zu Chriſto kommen, das Herz genommen.

3. Schon vor den Zeiten hat euch Gott erwählet, und zu den Erben ſeines Reichs gezählet; treues Erbarmen! Weiſeſter der Schlüſſe: Heiligſter, büſſe!

4. Daß die Verlohrnen nicht verlohren werden, kömmt der Sohn Gottes als ein Menſch auf Erden; heiligſte Rache! ſeiner

Feinde Sünde rächt Gott am Kinde!

5. Jauchzt, ihr Erlöſten, jauchzt dem Herrn mit Freuden! Dankt ihm, dem Bürgen, für ſein ſchweres Leiden. Chriſtus begehret eitel gläub'ge Herzen für ſeine Schmerzen.

6. Göttlicher Segen iſt auf euch gefloſſen, heilſame Gnade habt ihr ſtets genoſſen, der Sohn des Höchſten liebet euch als Brüder, liebt ihn doch wieder!

7. Gott wirkt und ſiehet eure gute Triebe, er kennt und liebet eure treue Liebe, was ihr im Glauben, euch zum Heil, begehret, wird euch gewähret.

8. Mütterlich zählt er eure Wehmuthsthränen, väterlich ſtillt er eures Herzens Sehnen, Brüderlich tritt er euch in Noth zur Seiten, um euch zu leiten.

9. Chriſtus hilft beten, wenn ihr etwas bittet, Chriſtus beſchützt euch, wenn der Satan wütet, Chriſtus erquickt euch und ſchenkt euch im Leide ſtärkende Freude.

10. Ihr ſeyd ſchon ſelig, ob gleich nur im Hoffen, ihr ſeht ſchon Salems Perlenpforten offen, euch wird in Chriſto von dem beſſern Leben, Vorſchmack gegeben.

11. Schweigt nur, Monarchen, ſchweigt von Ehr und Schätzen! Kinder der Erde, mag die Erd' ergetzen: Kindern des Himmels, ſind ſo niedre Dinge viel zu geringe.

12. Heiligen Geiſtern iſt von Gott befohlen, heilige Seelen in ſein Reich zu hohlen; gläubige Sieger ſollen nach dem Sterben alles ererben.

13. Dort, wo die Menge vor dem Throne kniet, und ſich am Lamme froh und ſelig ſiehet, dort, treue Seelen, iſt der Gottheit Wohnung eure Belohnung.

14. Dort ſind die Kronen für euch aufgehoben, dort ſollt ihr Jeſum ewig jauchzend loben, dort, dort genießt ihr in der ſeligen Stille Freude die Fülle.

15. Herrlicher Reichthum! Schatz der Seligkeiten! Heiland, verkürze die betrübten Zeiten! Schrecke die Frechen! und erfreu die Deinen durch dein Erſcheinen! Li.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

494. Du Freude der Erlöſten, mein Jeſu, komm zu mir! Komm! den, der ſeufzt, zu tröſten, komm! mich verlangt nach dir. Komm! hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu und ſegne mich.

2. Mit brünſtigem Verlangen ſehn ich mich Tag und Nacht dich, Schönſter, zu umfangen, dich, der mich ſelig macht. Ich ſuche dich mit Schmerzen; da wohnt die Höll im Herzen, wenn du nicht drinnen wohnſt.

3. Doch da iſt Himmelsfreude, wo der Erlöſer iſt; dein Chriſt ſingt Dank im Leide, wenn du ihm nahe biſt. O ſelige Empfindung! wenn Seelen in Verbindung mit dir, o Heiland, ſtehn.

4. Du kennſt ja mein Vertrauen, ach! warum trittſt du fern? Wenn werd ich dich doch ſchauen!

dich

dich meinen beſten Herrn. Wenn wirſt du mir, dem Deinen mit Troſt und Hülf erſcheinen? Wenn ſprichſt du: Hie bin ich?

5. Du bleibſt in allen Nöthen doch meine Zuverſicht; und wollteſt du mich tödten: ſo laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, denn du haſt auch mich Armen mit deinem Blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken in deiner Freundlichkeit, ſo werd ich mich erquicken, ſo wird mein Herz erfreut. Wenn ich dich bis zum Grabe zu meinem Troſte habe: ſo hab ich Troſt genug.

Li.

Mel. Was Gott thut das iſt ꝛc.

495. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerſtes der Seele ſpricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn, du ſollſt mein Schatz auf Erden und dort mein Himmel werden.

2. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; ich halte dich mit Glauben; nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben; der Glaubensbund hat feſten Grund: die deiner ſich nicht ſchämen, die kan dir niemand nehmen.

3. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angſt und Tod zur Pflicht; du zahlteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben, wenn der verworfne Böſewicht, und ſeine Heere toben: ich flieh zu dir, du eilſt zu mir, wenn mich die Feinde haſſen; dich, Freund, kan ich nicht laſſen.

5. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht, dich, Gottes gröſte Gabe; ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, Welt, für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; das Kreuz ſoll mich nicht ſcheiden; dies iſt ja jedes Gliedes Pflicht, mit ſeinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angſt geht bald vorüber; geſtäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken; wenn meine morſche Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, er iſt mein Schatz und Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

8. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; wenn Alles wird verbrennen, ſo will ich dich noch vorm Gericht getroſt, Erlöſer! nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jeſum laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff ich dich von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchauen. Gebt

Flügel her! ich kan nicht mehr als Pilger hier verweilen; ich muß zum Anſchaun eilen. Li.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

496. Hier iſt mein Herz! Mein Gott, ich geb es dir, dir, der es gnädig ſchuf; nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir! dies iſt an mich dein Ruf. Hier iſt das Opfer meiner Liebe, ich weih es dir aus treuem Triebe; hier iſt mein Herz!

2. Hier iſt mein Herz! O nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht; ich geb es dir, ſo gut ichs geben kan, verſchmäh die Gabe nicht; es iſt mit Adams Fall beflecket, mit Sünd erfüllt und überdecket mein ſündlichs Herz.

3. Hier iſt mein Herz! das vorher ſteinern war, itzt iſts ein fleiſchern Herz; es legt ſich dir matt und zerbrochen dar, es fühlet Angſt und Schmerz. Es jammert bey der Laſt der Sünden, es ſeufzt: Wo ſoll ich Rettung finden? Mein reuig Herz!

4. Hier iſt mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch ſein! Schau, wie es ſich auf deine Gnade freut, ſein Troſt biſt du allein. Es ſagt mit kindlichem Vertrauen: ich werde Gott als Vater ſchauen, mein hoffend Herz.

5. Hier iſt mein Herz! Es ſucht in Chriſto Heil, es naht zum Kreuze hin; es ſpricht: O Freund, du biſt mein Gut und Theil; dein Blut iſt mein Gewinn. Es hat in des Erlöſers Wunden Troſt, Ruh und Seligkeit gefunden mein gläubigs Herz.

6. Hier iſt mein Herz! Geiſt Gottes, ſchaff es rein, und mach es gänzlich neu! Weih es dir ſelbſt zum heil'gen Tempel ein, mach es im Guten treu. Hilf, daß es ſtets nach Gott verlange, ihn fürcht', ihn lieb' und an ihm hange, mein neues Herz.

7. Hier iſt mein Herz! Es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns; ſchenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demuth deines Sohns. Gieb, daß es Stolz und Hochmuth fliehe, und klein zu werden ſich bemühe mein niedrigs Herz.

8. Hier iſt mein Herz! Lehr es Gelaſſenheit, ſein Glück ſey ſtets dein Rath; ſein Wahlſpruch ſey im Wohlergehn und Leid: Was Gott beſchloſſen hat! Es glaube feſt, zu deinem Preiſe: der Herr iſt treu, mein Gott iſt weiſe, mein folgſam Herz.

9. Hier iſt mein Herz! bewahr es, treuſter Freund, für aller Feinde Liſt; gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erſcheint, daß es ſtark gläubig iſt. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dies treue Wort froh zu dir ſprechen: Hier iſt mein Herz! Li.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

497. Getreuer Hirt und Gottes Lamm! mein Freund und ſchönſter Bräutigam! Du ſtritteſt, was zum Frieden; du mußteſt, da du dir zur Braut die Seele wiederum vertraut,

vertraut, die ſich von dir geſchieden, Schande, Bande, Strick und Ketten, ſie zu retten, ſchwer empfinden, uns Getrennte zu verbinden.

2. Dein Gnadenwort, dein Sakrament vereinigt das, was ſich getrennt, mit dir und Gott aufs neue: wenn mich dein Geiſt zur Buſſe weckt, wenn des Geſetzes Fluch mich ſchreckt: ſo muß mein Geiſt in Reue herzlich, ſchmerzlich und zerſchlagen, dies beklagen voller Sorgen, daß dein Licht vor mir verborgen.

3. Wenn aber dein getreuer Geiſt mich los von dieſen Banden reiſt im Sakrament und Worte: ſo hör ich dich: kommt her zu mir! Drum nah ich mich getroſt zu dir, zu dir, der Gnadenpforte. Lehre, mehre, beſter Lehrer! mein Bekehrer! meinen Glauben, daß ihn niemand könne rauben.

4. Der Glaube machet mich gerecht: im Glauben find ich böſer Knecht den Himmel hier auf Erden. Im Glauben werd ich Jeſu Braut, und Gott zum Tempel aufgebaut: denn durch den Glauben werden Sünder Kinder; Ungerechte, Todesknechte ſollen leben: dürre Reiſer werden Reben.

5. Alſo hat ſich das höchſte Gut der Menſchen Herz, durch Jeſu Blut, zur Wohnung auserleſen; drey, die ein ein'ger Gott nur ſind, verbinden ein gerechtes Kind mit ihrem höchſten Weſen, geben Leben und der Liebe reine Triebe uns auf Erden, daß wir Eins in ihnen werden.

6. So kan die Seele frölich ſeyn; bey ihr kehrt Gott und Jeſus ein, ſie bleiben ungetrennet! Und meinen Gliedern bleibt der Ruhm, daß Gott ſie ſelbſt ſein Eigenthum und Chriſti Glieder nennet. Gutes Muthes kan mein Leben Gott erheben, und mit Singen, ihn zu loben, Opfer bringen.

7. Ich Erd' und Aſche! wer bin ich? und wer biſt du, Herr! daß du mich zum Tempel dir erbauet? Geheimniß, du biſt warlich groß; vom Teufel macht mich Jeſus los, und hat ſich mir vertrauet. Zagen, Plagen und die Strafe aller Schafe drückt den Hirten, zur Erlöſung der Verirrten.

8. Ja weil er meine Sünden trug, dieweil das Schwerd den Hirten ſchlug; ſo litt er meine Strafe. Sein Leben aber iſt nun mein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt es, der die Schafe kennet, nennet, Jeſus kriegte; Jeſus ſiegte; Jeſus kämpfte, daß er meine Feinde dämpfte.

9. Mein Bräutigam! du lebſt in mir, mein Herr und Gott! ich leb in dir: dies Band laß ewig bleiben. Ach lebe du in mir, daß ich die ſchweren Sünden, welche dich aus meinem Herzen treiben, haſſe, laſſe, und die Brüder, deine Glieder, herzlich liebe, nach des reinen Geiſtes Triebe.

10. Du wohnſt bey mir in dieſer Zeit; bey dir wohn' ich in Ewigkeit: hier heiſt es nur vertrauen;

trauen; doch hab ich gnug Verſicherung, die völlige Vereinigung und Hochzeit dort zu ſchauen. Wende, ende alles Leiden; laß mich ſcheiden, nach dem Sterben ungetrennt mit dir zu erben.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

498. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt! die Freundſchaft nur auf eures gleichen, und läugnet, daß ſich Gott geſellt zu denen, die an ihn nicht reichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts, er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde. Er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Heiland, mein Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, ſich meiner hartbedrängten Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Gott, mein Freund, mein Jonathan, ſah meinen großen Jammer an, und kam vom Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, ein Leib und Geiſt, mein Fleiſch und Bein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone: ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er fordert von mir ſonſt nichts mehr als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tauſch! ich bin vergnügt in ihm, er iſt mit mir zufrieden: drum bleibt bey Beiden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden; wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern, nicht einander neiden. Durch unſern größeſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Uiberfluß; drum will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen feſt zueignen: Welt! zank dich um das Mein' und Dein': mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt; mein Freund iſt meines Lebens Leben. Nach einem, der mich Seinen heiſt, und ſonſt nach keinem ſoll ich ſtreben; dem ich mich geb, der ſich mir giebt, den ich lieb', der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kan begehren: der mir nichts beſſers kan gewähren. Dies Licht verdunkelt allen Schein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb', die Erd ein ofner Höllenrachen: hingegen kan mir ſeine Lieb' die Einöd' ſelbſt zum Eden machen. Ohn' ihn iſt mir, bey aller

Meng',

Meng', die Zeit zu lang, die Welt zu eng'. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe nichts, was ich begehre, man ſchimpfe mich, man nehm mir ab Kleid, Freunde, Leben, Haab und Ehre, auch Speiſ' und Trank, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll: die Welt mag mir nur alles rauben; ſie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt das Beſte deñoch mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel', die er erſchuf und auch erlöſte, hier nährt und ſalbt mit Freudenöl, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein, was ich denke, will und bin; ja, was ich Gutes an mir habe, iſt alles ſeine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm. Er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt, zuſamt dem Kreuz, auf ſich gefaßt; und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüßte Schuld und Strafen verſenket in ſein Grab hinein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben, und mein Leben zu ſeinem Ehrendienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kömmet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und ahndet meine Pein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn' und ſtürme jeder Feind, er ſoll mir nicht viel Angſt erwecken. Der Richter iſt mein beſter Freund; drum kan mich ſein Gericht nicht ſchrecken. Ob Erd und Him̃el bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht't, ob meine Glieder gleich verweſen; ſo ſoll man doch den Wahlſpruch leſen an meines finſtern Grabes Stein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Mel. Mein Herz und Seel ꝛc.

499. O Jeſu! komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum edlen Reben. Ich kan und will nicht ferner meine ſeyn; verleibe mich nur dir, mein Heiland, ein.

2. Was bin und kan ich ohne dich doch machen? Ich ſteckte ja der Höllen in dem Rachen, und könnte nicht vor meinem Gott beſtehn; hätt' ich nicht Theil an dir, müßt ich vergehn.

3. Drum ſoll die Glaubenshand dich feſt umfaſſen, du wirſt, mein Heil! dies treue Band nicht haſſen. Ich liebe dich: drum nimm mein Herze hin, und lieb' auch mich, weil ich der Deine bin.

4. Ja,

4. Ja, nimm mich ganz nach deinem heil'gen Willen, und eile, mein Verlangen zu erfüllen. Ich bin ſchon ſelig hier in dieſer Zeit, weil Jeſus ſich mir ſelbſt zu eigen weiht.

5. Was kanſt du doch, o Seele! mehr verlangen? Auf! ſchäme dich, dem Eitlen anzuhangen. Ach zeuch du mich, mein Jeſu! von der Welt; nur droben ſey, was meinem Geiſt gefällt.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben! Und mache mich an dir zum edlen Reben. Gieb, daß mein Herz durch dich viel Früchte bring', und hier und dort dir Freudenlieder ſing'.

Mel. Machs mit mir Gott, nach rc.

500. Mein Herz, ach! rede mir nicht drein, ich muß von hinnen eilen: ich muß bey meinem Jeſu ſeyn. Was ſoll ich hier verweilen, wo Eitelkeit, wo keine Ruh? Mein Geiſt eilt nach dem Himmel zu.

2. Mein beſter Freund! dich laß ich nicht, ich kan nichts beſſers haben: in dir iſt Freude, Troſt und Licht; du kanſt vollkommen laben. Nichts iſt, das mir Vergnügung giebt, als wann mich Jeſus herzlich liebt.

3. Du, du biſt mein, und ich bin dein, wir ſind in eins verbunden: dies gute Theil hab ich allein durch deine heil'ge Wunden. Du biſt mein Fels, der mich nicht läßt; auf dir ruht meine Seele feſt.

4. Herr Jeſu! ohne dich muß mir die Welt zur Hölle werden: ich habe, häng ich nur an dir, den Himmel ſchon auf Erden. Es quillt mein Lebenstrank von dir, das Lebensmanna giebſt du mir.

5. O ſel'ge Stunde! da man dich kan recht ins Herze ſchließen! Wie läßt du da ſo ſüß auf mich Heil, Gnad und Friede fließen! So oft das Herze nach dir blickt, wird es mit Himmelsluſt erquickt.

6. Das ſchwerſte Kreuz wird leicht und klein, denn du ſelbſt hilfſt es tragen: du richteſt es zum beſten ein, kanſt nicht von Herzen plagen. Schickſt du uns Noth, geſchichts aus Huld; du foderſt von uns nur Geduld.

7. Führſt du mich nun gleich wunderlich, mein Freund! durch Leid und Freude: weiß ich dennoch, daß alles mich von deiner Lieb' nicht ſcheide. Es führet mich dein Wunderpfad zu dir, in deines Vaters Stadt.

8. Ich übergeb mich deiner Hand und deinem treuen Lieben: du biſt entfernt vom Unbeſtand in deinen Liebestrieben. Dein Herz iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu.

9. Nun blinde Welt! ſuch immerhin nur Koht und Dunſt der Erden; nur Jeſus iſt, in dem mein Sinn kan recht ergetzet werden. Drum rede mir nur niemand drein, ich will und muß bey Jeſu ſeyn. A.

7. Von der Ruhe und Freude in Gott.

Mel. Wird das nicht Freude rc.

501. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Sollt ich mich nicht ergetzen? Der Schatz von

von allen Schätzen, mein treuer Freund iſt mein. Wir ſind verlobt im Glauben, er läßt mich ihm nicht rauben. Sollt ich nicht frölich ſeyn?

2. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Der Gottmenſch nennt uns Brüder, wir ſind des Hauptes Glieder, wir ſind dein Fleiſch und Bein. Iſt das nicht Glück und Ehre, daß ich ihm angehöre? Sollt ich nicht frölich ſeyn?

3. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Damit ich leben möchte, kam Jeſus, der Gerechte, und litte Schmach und Pein, er ward für mich zerſchlagen, er ward ins Grab getragen. Sollt ich nicht frölich ſeyn?

4. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Ich habe Heil gefunden; ich ruh in Jeſu Wunden; er ſelbſt zog mich hinein. Hier wird mein Geiſt gelabet, und königlich begabet. Sollt ich nicht frölich ſeyn?

5. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Er krönt mich armen Müden mit Segen und mit Frieden; er ſchenket mir voll ein; Hier nehm, ich Staub, und Made, aus ſeiner Fülle Gnade. Sollt ich nicht frölich ſeyn?

6. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Ich kan mein Hrrze ſtillen; um des Erlöſers willen erklärt mich Gott für rein. Die Sünd' iſt zugedecket, daß ſie mich nicht erſchrecket; ſollt ich nicht frölich ſeyn?

7. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Der Vater hört mein Beten, der Sohn will mich vertreten, der Geiſt hilft, Abba! ſchreyn; bitt ich in Chriſti Namen: ſo ſpricht der Geber: Amen! Sollt ich nicht frölich ſeyn?

8. Sollt ich nicht frölich ſeyn? Ich habe Gott zum Freunde; weicht, alle meine Feinde! Weicht, redet mir nicht drein. Gott ſchützt für eurem Wüten ſein Kind in ſeiner Hütten; ſollt ich nicht frölich ſeyn?

9. Sollt ich nicht frölich ſeyn? der Tod kan mich nicht töden; er führt mich aus den Nöthen ins Land des Lebens ein. Der Leib, den Staub bedecket, wird einſt ſchön auferwecket; ſollt ich nicht frölich ſeyn?

10. Dort werd ich frölich ſeyn! Geſchmückt mit einer Krone, werd ich vor Gottes Throne mich über Jeſum freun. Dort wird mich Luſt umgeben, dort werd ich ewig leben, und ewig frölich ſeyn. Li.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

502. Habe deine Luſt am Herrn; bey dem Herrn iſt Freud und Leben; und er wird, (denn er giebt gern,) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret: glaube, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kan.

3. Luſt an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet.

brennet. Solche Luſt beut alles an, was das Herz nur wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am Herren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen: und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kan.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trag geduldig die Beſchwerden: Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ew'ge Freude werden, und du triffſt im Himmel an, was dein Herz nur wünſchen kan.

Mel. Nun preiſet alle.

503. Du Troſt der Armen, o heiliges Gotteslamm, Freund voll Erbarmen, himmliſcher Bräutigam, du ſchönſter Schatz von allen Schätzen, ewiglich ſollſt du mein Herz ergetzen.

2. Daß ich dich kenne, iſt meine Seligkeit; wenn ich dich nenne, wird meine Seel erfreut; wenn, Jeſu, dich mein Herz erblicket, werd ich von heiliger Luſt entzucket.

3. Auch bey dem Leide, was du mir auferlegſt, merk ich zur Freude, daß du es mit mir trägſt. Der bittre Kreuzkelch wird mir ſüſſe, weil ich des Freundlichſten Huld genieße.

4. Zu allen Stunden bleibſt du mein Troſt und Theil; aus deinen Wunden ſtrömet Erquickung und Heil. Du tilgſt die Schuld mit deinem Blute; Leidend erwirbſt du uns alles Gute.

5. Mit treuem Triebe ſuchſt du des Sünders Wohl; du ſtirbſt aus Liebe, daß ich nicht ſterben ſoll. Mein Fluch wird an dein Kreuz geheftet; Satan, der Mächtige liegt entkräftet.

6. Mit meinem Freunde trotz ich euch, Sünd und Tod; bezwungne Feinde machen mir keine Noth. Schleuß, Hölle, deinen weiten Rachen, Jeſus will, Jeſus kan ſelig machen.

7. Der auserkohrne, brünſtig geliebte Sohn, der Erſtgebohrne, ſteigt auf des Vaters Thron; er ſchützt und ſegnet ſeine Kinder; bittend vertritt er die armen Sünder.

8. Es ſieht mein Glaube, wie mein getreuer Hirt mich aus dem Staube herrlich erwecken wird. Verweſet muthig, meine Glieder, Chriſti Huld giebt euch mir ſchöner wieder.

9. Den ich hier liebte, den ſeh ich einſt im Licht; was hier betrübte, ſtöhrt dort mein Loblied nicht. Dort wird mir Jeſus Alles geben, Freude die Fülle und liebliches Leben.

10. Ihr Engelchöre, ſinget von Jeſu Treu! Singt ihm zur Ehre, daß er der Schönſte ſey! Auf, meine Seele, ſuch auf Erden, deinem Geliebten recht lieb zu werden. Li.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

504. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Gott! vereint zu werden.

Ich

Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüſten über ſie erhabnen Chriſten? Was der Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Wenn ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für ſie winden?

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß ſie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

In eigner Melodie.

505. Ich bin bey meinem Kummer ſtille; Geduld und des Allmächt'gen Wille flößt meiner Hoffnung Leben ein. Die Laſt der täglichen Beſchwerden wird durch Gewohnheit leichter werden, wird meinem Fleiſche heilſam ſeyn.

2. Mich unterdrücken keine Sorgen; vom trüben Abend bis zum Morgen werf' ich ſie gänzlich hin auf ihn; auf Gott, der Glück und Unglück ſendet, der herrlich ſeinen Rath vollendet und unerforſchlich ſein Bemühn.

3. Heil mir! dem ſeine große Milde in ſeinem majeſtät'ſchen Bilde die größte Herrſchaft übertrug. Sollt ich in meiner Treu wohl wanken, ihm nicht für ſeine Wohlthat danken, für den, ſo ſanften, Liebeszug?

4. Nichts! nichts kan meinen Muth erſchöpfen, nichts! in Egyptens vollen Töpfen ſteckt bey dem Uiberfluß der Tod. Getroſt mein Herz! auf Gottes Wegen iſt Dürftigkeit ein größrer Segen, als aller Reichthum ohne Gott.

5. Ich will die ſündlichen Gebrechen an meinen Feinden liebreich rächen: die Straf' und Rach' o Herr! iſt dein, ich ſegne die, die mich verfluchen; und unermüdet will ich ſuchen, ihr Beyſtand in der Noth zu ſeyn.

6. In Gleichheit des Gemüths zu bleiben, die Leidenſchaften zu betäuben bringt meiner Uiberwindung Ruhm. Gott über alles und in allen! Mein und des Nächſten Wohlgefallen iſt meine Luſt, mein Chriſtenthum.

7. Behutſam will ich mich ergetzen und mein Gewiſſen nie verletzen, wenn mich ein zeitlichs Glück erfreut. Weit freudiger ſucht mein Gemüthe, o Gott! durch deine große Güte, dort Schätze deiner Herrlichkeit.

8. In ſeinen Würden noch beſcheiden muß oft der Tugendhafte leiden:

leiden: die Weisheit ſelber wird zu Spott. Doch ſtraft Gott einſt des Laſters Blöße, verſchönert wahrer Tugend Größe, und ihre Thränen faßt ſelbſt Gott.

9. Ihn hält in Trübſal die Verſchonung des Vaters. Ewige Belohnung ins Mittlers Hand ermuntert ihn. Sein Werk, in Gott gethan, beſtehet; wenn Erd' und Himmel untergehet, wird des Gerechten Name blühn.

10. Mir iſt mein Antheil ſchon beſchieden. Ich bin mit meinem Gott zufrieden: das Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht. Wer weiß? Gott läßt es bald geſchehen, daß, über Bitten und Verſtehen, mein Wunſch zu ſeinem Gipfel ſteigt.

11. O ſanfte Ruhe! komm, entzücke durch einige verklärte Blicke die Hofnung künft'ger Seligkeit. In deiner ſtillen Nacht verborgen begleiteſt du die frommen Sorgen zur Quelle der Zufriedenheit.

12. Bald völlig zu dir eingegangen führt mich das zärtlichſte Verlangen zur Wohnung der Gerechten ein. Dort, wenn ich meinen Werth behaupte, das ſchaue, was ich ſtandhaft glaubte, wird Jeſus meine Ruhe ſeyn. E.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

506. Was ſorg' ich doch in dieſem Leben um das, was nur ein Raub der Zeit? Verſpricht mir doch mein Gott zu geben den Himmel und die Seligkeit. Der darbet ewig, der nicht ſatt an Gott und ſeinem Jeſu hat.

2. Verſagt mir Gott der Erden Gaben, Glück, Ehre, Freude, Gut und Geld: mit meinem Jeſu kan ich haben mehr als den Himmel und die Welt. Er iſt allein mein höchſtes Gut, worinn mein Herz vergnüget ruht.

3. Das Weſen dieſer Welt vergehet, weil Zeit und Sterben alles frißt. Mein beſtes Theil bleibt und beſtehet, ſo lang ein Gott im Himmel iſt: und wenn der Himmel ſelber bricht, vergehet doch mein Himmel nicht.

4. Fahr hin, du ſtolzes Nichts der Erden, das Fleiſch und Blut ſein Alles nennt! In Gott kan ich vergnüget werden, von dem mich auch der Tod nicht trennt. Was macht mir doch mein Herze ſchwer? Ich habe Gott: was wünſch ich mehr!

8. Von der Erneuerung und Erhaltung in der Gnade.

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden.

507. Heiland, deß mein Herz begehret, Freund, den meine Seele liebt, du biſts, der mir Troſt gewähret, der mir Ruh und Freude giebt; Erd und Himmel ſcheinen mir Kleinigkeiten gegen dir; Sonnen weichen deinem Glanze; wer dich hat, der hat das Ganze.

2. Mein', auch meine beſten Werke taugen vor dem Richter nicht, deines heil'gen Blutes Stärke ſtärkt mir meine Zuverſicht; blos das Blut, was von dir rann, ſieht dein Vater gnädig an; dieſes Blut tilgt meine Sünde,

Sünde, und macht mich zu Gottes Kinde.

3. Hirte, der die Seinen kennet, mache mich im Glauben treu; daß ich, wenn mein Geiſt ſich trennet, feſt mit dir verbunden ſey. Wenn ich ſterbe; leb ich mir: zeuch mich gnädig hin zu dir, daß ich dich in Klarheit ſehe! Amen! Amen! es geſchehe! Li.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

508. Jeſu, hilf mir chriſtlich leben! führe mich die Tugendbahn; du blos kanſt mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kan. Hilf mir! hilf mir deinen Willen willig, freudig, ſtets vollbringen.

2. Jeſu, hilf mir willig leiden! mache mich im Creutz getreu; hilf mir Furcht und Kleinmuth meiden, ſteh mir in Betrübniß bey. Gieb mir in den Leidensſtunden Troſt und Kraft aus deinen Wunden.

3. Jeſu, hilf mir ſtandhaft gläuben, liebſter Heiland, ich bin dein: laß mich dein auf Erden bleiben, laß mich dein im Himmel ſeyn. Hilf daß ich auf dich vertraue, bis ich dich dort ewig ſchaue.

4. Jeſu, hilf mir ſelig ſterben! Sünd und Welt ſind mir zur Laſt; laß mich dort aus Gnade erben, was du hier verdienet haſt. Hilf mir ſelig überwinden, laß mich ewig Ruhe finden.

5. Jeſu, höre meine Bitte; zeige, daß du hülfreich biſt; hilf nach deiner großen Güte, wo mir Hülfe nöthig iſt. Ich vertrau auf deinen Namen; du heiſt Helfer: hilf mir! Amen. Li.

9. Von der Glückſeligkeit der Gläubigen und Frommen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

509. Herr! welch Heil kan ich erringen! In welche Höh'n darf ich mich ſchwingen! Mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn! o du Wort, voll heil'gen Bebens! voll Wonne! Wort des ew'gen Lebens: im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin! empfinde, wer ich bin! wer ich ſeyn kan! Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn!

2. Schwing ich denn in dieſe Höhen, und lern im Lichte Gottes ſehen, wer du, verſöhnte Seele, biſt! Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken, wer, Seele, dein Verſöhner iſt! du, durch ſein Opfer rein, und ſtark, dich ihm zu weihn; er des Vaters gleich ew'ger Sohn! Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden! Ihr näh'rer Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! o du, der Gottheit Offenbarer! den Erdkreis deckte Dunkelheit; du erſcheinſt, du Licht vom Lichte! wir ſchaun in deinem Angeſichte nun deines Vaters Herrlichkeit! Nicht Wahrheit nur, auch Ruh ſtralſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden! du haſts vollbracht! des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht iſt hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille verſunken iſt; wenn ganz ihr Wille

der Wille des iſt, der ſie liebt! Wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt, wenn ſie wieder liebt! und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner! dein Blut am Kreutz, dein Tod am Kreutz, verſöhn, o Herr, verſöhn auch ſie:

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben ihr neuer Nam', und ew'ges Leben! Im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, ſieht ſie die Krone ſchon vom weiten, die Kron' am Ziel, und betet an! Preis, Ehr, und Stärk', und Kraft ſey dem, der uns erſchaft, ihm zu leben! für uns verbürgt, biſt du erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt! Preis ſey dem Sohne! Gott, und dem Lamm Halleluja! Weisheit ſind, und Gnad', und Stärke, Herr, Herr! und Wunder, deine Werke! Gott, und dem Lamm Halleluja! Wie ſtralt dein Angeſicht von Huld, doch im Gericht biſt du heilig! preiſt Cherubim, und die ihr ihm geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt! Kl.

Der 1. Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben.

510. Viel tauſend Seligkeiten erlangt ein wahrer Chriſt, der mit verruchten Leuten nicht eines Sinnes iſt, der ſich den böſen Rotten durchaus nicht zugeſellt, der denen, die Gott ſpotten ſich niemals ähnlich ſtellt.

2. Wohl dem, der am Geſetze des Höchſten ſich ergetzt! der alle Luſt und Schätze gering dagegen ſchätzt: wohl dem, der, wenn es taget, das Wort des Herrn erwägt! wohl dem! der davon ſaget, wenn er ſich ſchlafen legt.

3. Vom Baum an Waſſerbächen kann man von Jahr zu Jahr gereifte Früchte brechen, ſein Blatt grünt immerdar: ſo iſt von Tugendfrüchten der Chriſten Leben voll, was ſie im Herrn verrichten, geräth zu ihrem Wohl.

4. Doch, ſo iſts mit den Kindern der Bosheit nicht bewandt; der Wohlſtand von den Sündern iſt lauter Unbeſtand. So, wie im Augenblicke der Wind die Spreu zerſtreut: ſo dauert auch das Glücke der Böſen kurze Zeit.

5. Drum kan in dem Gerichte der Sünder nicht beſtehn; er muß vom Angeſichte des Herrn, beſchämet, gehn; von ſeinen treuen Knechten treibt Gott die Böſen fort; beym Volke der Gerechten iſt nicht des Sünders Ort.

6. Denn unſer Gott erkennet der Frommen Weg und That; doch wer von ihm ſich trennet, vergeht auf böſem Pfad. Gieb, Herr, daß deine Kinder die Bahn der Spötter fliehn, daß ſie mit keinem Sünder am fremden Joche ziehn.

7. Dein Wort, die rechte Lehre, bleib unſer Schatz und Ruhm! erhalt, ſchütz und vermehre das gläub'ge Chriſtenthum. Führ uns ſtets auf den Wegen, die uns dein Wort gebeut: ſo krönt uns

hier

hier dein Segen, und dort die Seligkeit. Li.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

511. Wie glücklich bin ich doch! da ich nach Demuth ſtrebe; der Herr erhebt mich hoch, weil ich mich nicht erhebe. Könnt ich geehrter ſeyn! Gott ſelbſt ſpricht: Du biſt mein.

2. Wie glücklich bin ich doch, auch auf den Leidenswegen! ich trage Chriſti Joch, das Kreuz, zu meinem Segen. Sein weiſ' und treues Herz ſchickt und fühlt meinen Schmerz.

3. Wie glücklich bin ich doch, wenn ich im Glauben ſterbe! Hier ſtärkt mich Jeſus noch und zeigt mir jenes Erbe; der Tod ſtillt meine Noth; wie glücklich iſt mein Tod. Li.

Der 112. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

512. Preis, Preis ſey Gott; und Glück, und Heil, und Segen ſey dem, der Gott ehrt, und auf ſeinen Wegen einhergeht, und ſich freuet, ſeinen Willen ſtets zu erfüllen!

2. Er iſt beglückt; und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr Geſchlecht, ſie zu belohnen, im Guten wohnen!

3. Mit Reichthum wird der Herr ſie überſchütten; ſein Uiberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernſte Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Luſt erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umſtralet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß ſich die Armen freuen, und den Getreuen!

5. Beglückt iſt, wer Bedrängte gern erfreuet; wer ſeinem Nächſten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen ſich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er ſie zu vertreten eilet, und ſeinen Uiberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil iſt ewig! ſein wird nie auf Erden vergeſſen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte!

8. Er iſt getroſt, und ſeine Seele zittert für keinen Plagen, ruhig, unerſchüttert; mit Luſt wird er an denen, die ihn ſchmähen, gerächt ſich ſehen!

9. Er ſtreuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröſtet gern die Armen; die fernſte Nachwelt wird ſein edles Leben mit Luſt erheben.

10. Der Frevler wird ſein Horn erhöhet ſehen, unmuthig zürnen, knirſchen und vergehen; denn was der Frevler Wünſche ſich erkohren, das iſt verlohren.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

513. Entfernet euch, unſel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat ſelber Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben! ich weiß, daß ich nicht ſterben kan; ich weiß, mit dieſem

Fleiſch umgeben, ſchau ich den Gott der Himmel an.

2. Was ſeyd ihr, ſtolze Weltbezwinger, wenn euch die prächt'ge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrſucht Raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und ſeyd Staub.

3. Was ſind, Weltmenſchen, eure Freuden? die Wolluſt, die euch trunken macht? Ein Chriſt ſoll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wolluſt aus; die nahe ſchreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin. Des Chriſten Größe geht auf, beſiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauſpiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Chriſten Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angſt aus meiner Bruſt; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, iſt ſich des Himmels ſtets bewußt. Kein Unglück kan mich niederſchlagen, ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf für Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet ſie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Chriſten heilig biſt! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig iſt. Du lehrſt mein Leben mich genießen; du biſt mein Lohn aus Gottes Hand. Wie ſanft wird ſich mein Auge ſchließen! mein Geiſt erblickt ſein Vaterland.

In voriger Melodie.

514. Wie mächtig ſpricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du ſiehſt erbarmend, wenn ich fehle; zürnſt nicht; haſt väterlich Geduld; ſchickſt deinen Geiſt, mich zu regieren; ſprichſt meinem Herzen freundlich zu; wirſt niemals müde, mich zu führen, ſo viel ich falſche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Kreaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenſtaub enthält! Mein Herz denkt immer ſo vermeſſen, daß es dich, Vater, trotzen kan. Nie ſoll es undankbar vergeſſen, was du zu ſeinem Heil gethan.

3. Verſündigt' ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinſter Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, an ſtatt mich ſtreng zu richten, mein Herz mit Troſt und Freud erfüllt?

4. Sein Dienſt iſt Leben meiner Seele; Gehorſam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner

ner Sünden, die weder Menſch noch Engel büßt; wie ſelig kan ichs dann empfinden, daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet feſt; die Welt zerbricht. Es mögen ſündigen und zittern, die Beuten des Verderbens ſind! Gott wird der Erde Grund erſchüttern, ich bebe nicht; ich bin ſein Kind.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

515. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden; wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in Jeſu Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden; wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden, in Beſchwerden, unſre Seelen. Herr, was kan bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann! wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

In eigner Melodie.

516. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er widerſteht der böſen Luſt; er kämpft, und iſt des Lohns, den Gott dem Kampf beſchieden, iſt ſeiner Tugend ſich bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe, wächſt an Erkenntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute, das Gott in ſeiner Seele ſchaft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ſeinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn.

4. Getreu in ſeinem Stand genieſt er Gottes Gaben, wehrt ſeiner Seele Geiz und Neid, und iſt, wenn andre gleich viel Weins nnd Kornes haben, in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt ſeine Hand ihm viel: ſo wird er vielen nützen, und wie ſein Gott, gutthätig ſeyn; des Freundes Glück erhöhn, verlaſſ'ne Tugend ſchützen, und ſelbſt den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächſten ſchuldig iſt; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menſchen lieben; und durch die Liebe ſiegt der Chriſt.

7. Er kränket nie dein Glück, ſchützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum Vergeben; denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dies Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhöht ſein Glück, ſtillt ſeinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erſchrecket! Im Tode noch freut ſich ſein Herz. G.

Mel. Wird das nicht Freude 2c.

517. Wohl dem, der Jeſum kennt! der ihn mit Ueberzeugung und ehrfurchtsvoller Beugung Gott, und Erlöſer nennt; wohl dem, der ihn erblicket, wenn Sünd und Kreutz ihn drücket. Wohl dem, der Jeſum kennt.

2. Wohl dem, der Jeſum ſucht! wer Satans Dienſt verfluchet, und Chriſtum ernſtlich ſuchet, erlangt die ſchönſte Frucht; der Heiland läſt ſich finden, er kömmt, er tilgt die Sünden. Wohl dem, der Jeſum ſucht.

3. Wohl dem, der Jeſum liebt! der dem erwürgten Lamme, als ſeinem Bräutigamme, ſein ganzes Herze giebt. Der Heiland wird ihn küßen, und Noth und Tod verſüßen. Wohl dem, der Jeſum liebt.

4. Wohl dem, der Jeſum ehrt! wer Chriſti Ruhm beſinget, und das mit Luſt vollbringet, was ihn ſein Meiſter lehrt: der wird dereinſt dort oben zur höchſten Ehr' erhoben. Wohl dem, der Jeſum ehrt!

5. Wohl dem, der Jeſu lebt! wer durch des Glaubens Stärke, im Stande guter Werke nach dem Vollkomnen ſtrebt: den ſchmückt vor Gottes Throne die ſchöne Lebenskrone; Wohl dem, der 2c.

6. Wohl dem, der Jeſu ſtirbt! der Chriſt kan ohne Grauen dem Grab entgegen ſchauen, darin ſein Leib verdirbt. Sein Glaube ſieht die Glieder im voraus ſchöne wieder. Wohl dem, der Jeſu ſtirbt!

7. Wohl dem, der Jeſum hat! die den Erlöſer haben, die bitten alle Gaben an Jeſu Chriſti ſtatt. Gott muß, um Chriſti Willen, des Glaubens Wünſch' erfüllen. Wohl dem, der Jeſum hat! Li.

10. Von der chriſtlichen Kirche.
Mel. Eine feſte Burg iſt ꝛc.

518. Wie ſchön, wie glücklich iſt dein Reich! wie herrlich iſt dein Name; wer iſt dir an Erbarmung gleich, du theurer Weibesſaame? Die Kirche wähleteſt du zum Sitze deiner Ruh, eh noch die Welt entſtund; du ſelber biſt ihr Grund; wie feſt iſt ſie gründet!

2. Mein Heiland iſt der Welt zu gut aufs ſchmerzlichſte geſtorben. Er hat ſich durch ſein eigen Blut die Kreuzgemein' erworben. Durch dieſes Löſegeld hat er ihm dargeſtellt ein Volk von Heiligkeit, an dem er ſich erfreut und das kein Fleck verſtellet.

3. Er liebt die Kirch' als ſeine Braut, und hat ſich durch den Glauben mit ihr verlobet und vertraut; ſie kan ſein Herz ihm rauben; ſie iſt ſein Schatz und Theil, er ſchmücket ſie mit Heil; aus ſeiner Gnadenhand wird ihr das zugewandt, was er mit Blut verdiente.

4. Verſuche, Satan, Macht und Liſt, auf Zions feſten Mauern: ſo lang als Jeſus, Jeſus iſt, ſo lang wird Zion dauern. Der ſtarke Gottesſohn, der auf des Vaters Thron, als Zions König ſitzt, liebt, ſegnet und beſchützt die heilige Gemeine.

5. Verfolgt, plagt, bindet und verbrennt, verbannet und vertreibet den, der mit heil'gem Muth bekennt, daß er an Jeſum gläubet; Vergießt mit blinder Wuth viel Ströme Märtrerblut: doch wiſſet, keine Noth, kein Feuer, Schwerd und Tod kan Chriſti Reich zerſtöhren.

6. Preis ſey dir, Kirchenoberhaupt, für deine Hülf und Gnade, daß doch, wenn gleich der Satan ſchnaubt, uns rühren kan kein Schade. Preis ſey dir, Jeſu Chriſt, daß du noch bey uns biſt, daß du dein Volk noch liebſt, daß du ihm Hirten giebſt; Wohl uns des guten Herren!

7. Herr Jeſu, ſegne dieſen Ort, beſchirme deine Heerde, gieb, daß dein ſeligmachend Wort mit Frucht verkündigt werde; erhalt zu deinem Ruhm, auch dieſes Heiligthum, bis daß der Bau der Welt durch deine Macht zerfällt! erhör uns, Jeſu! Amen!

Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

519. Mein Schatz, mein Troſt und meine Ehre ſind Chriſtus und das Chriſtenthum. Die Wiſſenſchaft der Bibellehre iſt meine Weisheit und mein Ruhm. Religion, mir iſt durch dich nichts, auch der Tod nicht fürchterlich.

2. Ich ſchäme, bey des Freygeiſts Spotte, mich meines Chriſtenglaubens nicht; iſts Einfalt? wenn ich meinem Gotte das glaube, was er göttlich ſpricht? Iſts ſichrer, wenn du, der du fehlſt, dich ſelbſt zu deinen Führer wählſt?

3. Belege, Geiſt des Spotts, die Bibel mit Läſterung, mit Schmach, mit Fluch: nenn ſie der Erde gröſtes Uibel: ſie bleibt mir doch ein göttlich Buch. Ich weiß, daß ſie

durch keine Liſt zu Gottes Wort geworden iſt.

4. Herz, zeuge: (Du haſt es erfahren,) hier red' und wirke Gottes Geiſt; kann Fleiſch und Blut das offenbaren, was dieſe Schrift lehrt und verheiſt? wo trift man ſolche Weisheit an, die auch den Tod entwafnen kan?

5. Du tröſtlichſter von meinen Schätzen! o chriſtliche Religion! mit deinen ewig wahren Sätzen ſprech ich dem Schreckensfürſten Hohn. Wer feſt glaubt, was dein Lehrbuch ſagt, bleibt, auch gemartert, unverzagt.

6. Die Chriſten gleichen einem Felſe, da Satans Wuth am gröſten war; die Märtrer gaben ihre Hälſe um Chriſti willen freudig dar. Und wo man Chriſti Blut vergoß, ward Jeſu Nam' und Erndte groß.

7. So ſtark, ſo mächtig, und ſo muthig gehn Chriſten zu dem Vater hin; ihr Tod ſey ſchmerzlich, ſchmählig, blutig: ſie achten ihn doch für Gewinn. Sie ſterben ihrem beſten Herrn in jeder Art des Todes gern.

8. Laß dichs nicht irren, daß der Freche des Glaubens ſpottet; laß ihn ſchmähn! im Tode wird man ſeine Schwäche, ſo ſehr er ſie verbirgt, doch ſehn. Wenn er ſich noch ſo trotzig ſtellt, er geht doch zaghaft aus der Welt.

9. Erſchrecklichs Bild! dort ſtirbt der Spötter, frech war ſein Mund, bös iſt ſein Lohn. Verwirrt, verzweifelnd, ohn Erretter, muß der, der bleiben will, davon. Nun wird er, was? (das wußt er nie,) ein Teufel, oder doch ein Vieh.

10. Du Fürſt, du Herzog meines Lebens, mein Herr, mein Heiland, Jeſu Chriſt, ich weiß es, daß du nicht vergebens an meiner Statt geſtorben biſt. Dich fiel der Tod als Mörder an, daß ich als Freund ihn ſehen kan.

11. Ich weiß, ich bleibe nicht im Grabe; das, was verweßt, wird nicht vergehn; der Leib, den ich im Leben habe, wird ſchön und herrlich auferſtehn; ich weiß, mir Pilger dieſer Zeit, iſt dort ein ew'ges Haus bereit.

12. Mit tiefſter ehrfurchtsvoller Beugung ſey, Heiland, dir mein Dank gebracht; Preis ſey dir für die Uiberzeugung, die mich getroſt im Sterben macht. Ich rühm einſt noch vor deinem Thron dein Blut und die Religion. *Li.*

Nach dem 10. Pſalm.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

520. Gott, warum erwachſt du nicht wider die Verbrecher? Ach! ſie achten keine Pflicht, Fürchten keinen Rächer! Willſt du ihren Uibermuth ewig überſehen? Wie viel Böſes er auch thut, ins Gericht nie gehen?

2. Wie ſie wider deinen Sohn ſich zuſammen rotten! Seinem kleinen Häuflein drohn, ſeines Wortes ſpotten! Deiner Rechte, des Gerichts, das dein Wort verkündigt: alles achten ſie für nichts, rühmen den, der ſündigt!

3. Nichts erſchreckt ſie; kein Gebot; nicht die Flucht des Lebens, kein

kein Gedank' an ihren Tod; alles warnt vergebens! Alles ſey Gedicht und Wahn: ſagen ſie vermeſſen; kömmt ſie auch ein Zittern an, wirds doch bald vergeſſen.

4. Von Betrug und Unrecht, Gott, wollen ſie nicht laſſen; Unterdrückung oder Spott trifft den, den ſie haſſen. Jedem Laſter frönen ſie; und nach ihrem Sinne ahndeſt du das Laſter nie, wirſts nicht einmal inne!

5. Aber, Gott, du wirſts gewahr, ſiehſt, was ſie verſchulden; dir iſt alles offenbar; dennoch willſt du dulden: ob nicht deines Sohnes Hand, eh dein Zorn entbrenne, ſeinem Feuer einen Brand noch entreißen könne.

6. Und ihr, kühnen Sünder, dürft, ach! ihr dürft noch ſprechen: Gott, den euer Herz verwirft, werd es nimmer rächen? Läſtert ſeine Langmuth nicht; laſſet ab vom Böſen; denn es ſäumet ſein Gericht, euch noch zu erlöſen.

7. Braucht die Zeit der Gnad und Zucht; brauchet ſie zur Reue, daß euch Gott, der euch noch ſucht, durch den Sohn verzeihe. Denn an eurem Tode hat er kein Wohlgefallen; hat, weil Jeſus für euch bat, Mitleid mit euch allen.

8. Darum, Gott, befehlen wir dir der Tugend Sache; danken deine Langmuth dir, flehen nicht um Rache; flehen, daß viel Sünder noch von der Laſter Wegen zu dir kommen, und ihr Joch, ganz zerbrechen mögen!

9. Herr, du herrſcheſt ewiglich; Herr, du wirſt belohnen; und gewiß ſind dem, der ſich dir weiht, ſeine Kronen. O wie können die erfreun! Mag er hier doch leiden! Was verliert er? Warten ſein dort doch Gottes Freuden. Cr.

Der 12. Pſalm.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

521. Gott, hilf, du König deiner Frommen! Wer kan ſie ſonſt, als du, befreyn? Die Frommen haben abgenommen, die Zahl der Redlichen iſt klein. Die Menſchen heucheln; jeder lüget dem Freunde, den er ſchmeichelnd ehrt; ihr doppelſinnig Herz betrüget; eins läugnet, was das andre ſchwört.

2. Ach höre doch der Wahrheit ſpotten, und eile, deiner Wahrheit Gott! die kühnen Heuchler auszurotten, und räche ſtolzer Zungen Spott! Sie fahren hoch daher und ſagen: was unſer Mund ſpricht, gelt allein! Die Zung' iſt unſer! Wer wills wagen, ein Herrſcher über uns zu ſeyn?

3. Weil denn der Ungerechte ſieget, der meine Frommen unterdrückt. Und der, der tief im Staube lieget, gerechte Klagen zu mir ſchickt: ſo muß ich auf, ſagt Gott dem Armen; ich muß ihn aus dem Staube ziehn, und endlich ſeiner mich erbarmen; ſo ſagt der Herr, und tröſtet ihn.

4. Gott läßt nicht Treu und Wahrheit ſchänden; rein iſt, was uns ſein Mund erklärt: wie Silber von des Schmelzers Händen im Tiegel ſiebenmal bewährt.

Erhalte ſelbſt, Gott, deine Lehren den Menſchen unverfälſcht und rein! Dein Eifer muß die Wahrheit ehren; ſie iſt nicht menſchlich; ſie iſt dein.

5. Errett uns, Herr, von dem Geſchlechte der Heuchler, welches deiner lacht, und, in dem Kleide deiner Knechte, die Bosheit ſelbſt zur Tugend macht! Die Erde muß voll Frevler werden, die ohne Scheu dein Recht verſchmähn; wenn ſie, der Schimpf und Fluch der Erden, ſich ungeſtraft erhoben ſehn. Cr.

Der 48. Pſalm.

In eigner Melodie.

522. Groß iſt der Herr! Gelobt ſein Name! Hoch rühmt ihn der Gerechten Saame in ſeiner, ihm geweihten, Stadt. Sein Lob erſchallt auf Salems Hügeln, das, frölich unter ſeinen Flügeln, ſich ſeinem Ruhm geheiligt hat. Der Hügel Zion, wo er thronet, iſt wie ein ſchöner Zweig des Herrn. Deß tröſtet ſich das Land und wohnet in ſeinem kühlen Schatten gern.

2. Die unſers Gottes Sitz geworden, die Königsſtadt liegt gegen Norden; groß iſt ihr König, den ſie preiſt. In ihren herrlichen Palläſten rühmt man; man rühmt an ihren Feſten die Hülfe, die er ihr beweiſt. Es brauſten Könige, wie Wogen des Oceanes, in den Krieg, und ſahn die ſichre Stadt, und zogen die Stadt vorbey, und ohne Sieg.

3. Wer darf ſich ihren Mauren nahen? Sie ſtaunten, da ſie ſie nur ſahen, entſetzten ſich, und ſtürzten hin. Wie angſtvoll bebten, die ſie haßten, als Gottes Schrecken ſie erfaßten, und Wehen der Gebährerin. Herr, du zerbrichſt die Schiff' im Meere; du rufſt dem Sturm aus Oſten her, daß er die ſtille Flut empöre; er ſtürmt und wirft ſie hin ins Meer.

4. Wir ſehns; wir habens auch gehöret; an ſeinem Salem, das er ehret, das er zu ſeiner Stadt erhöht. Der Heere Gott hat ſie gebauet, die Stadt, die ſeinem Schutze trauet, und ewig durch ſein Wort beſteht. Gott, Gott, wir warten deiner Güte in deinem Tempel, wo du biſt, daß ſie Jeruſalem behüte, wo deiner Ehre Wohnung iſt.

5. Man ſieht bis an des Weltbaus Grenzen die Ehre deines Namens glänzen. Herr, wie dein Nam iſt, iſt dein Ruhm! Sey frölich, du Berg Zion! Singet, ihr Töchter Juda! rühmet, bringet Lobopfer in ſein Heiligthum! Laßt ſeinen Ruhm die Erd' erfüllen! Sein Arm iſt voll Gerechtigkeit. Frohlockt um ſeiner Rechte willen, die Frevler ſtraft und Fromm' erfreut.

6. Umwandelt Zion! Sehet, ſehet, wie Gott Jeruſalem erhöhet; zählt ihre Thürne! Schaut ſie an! Rühmt die Palläſt' und ihre Mauern, die bis auf jede Nachwelt dauern, daß auch die Nachwelt rühmen kan: daß der, der Zion zubereitet, Jehovah ſey, der uns regiert. Er herrſchet

ewiglich, und leitet uns, wie ein Mann die Jugend führt! Cr.

Der 87. Pſalm.

In eigner Melodie.

523. Auf Gott geweihte Berg' erbauet, ſteht ſie, Gottes Stadt, und ſchauet ruhig unter ſich den Sturm.

2. Die Hütten Iſraels gefallen Jakobs Gotte; doch vor allen liebt er Zion, ſeinen Sitz.

3. Erhaben, herrlich ſind die Lehren, die die Völker in dir hören, wundervolle Stadt des Herrn!

4. Mich, ſpricht der Herr, ſoll Rahab kennen, Babel ſeinen Herrn mich nennen, Philiſtea ſeinen Gott.

5. Viel Söhne werden ihr gebohren von den Tyrern, von den Mohren; an Gottes heilig Volk.

6. Daß von jedem Volk auf Erden Kinder ihr gebohren werden, wird von Salems Stadt gerühmt.

7. Gott will ſie bauen und erheben, ihr will er viel Bürger geben; ganze Völker giebt er ihr.

8. Gleich Siegern ſollen ſie in Chören ihm frohlocken, ihn verehren, ſeine Quellen ſeiner Stadt. Cr.

Der 149. Pſalm.

In eigner Melodie.

524. Erhebt, erhebet den Herrn! Ehrt ihn durch neue Geſänge; denn wir ſind Gottes Eigenthum. Lobſingt, lobſinget vor ihm; und aller Heiligen Menge verbreite ſeines Namens Ruhm!

2. Der Herr iſt Iſraels Gott; es freue Jakob ſich ſeiner, daß es ſein heilig Erbtheil iſt! Dich preiſe Zions Geſchlecht, und rühme, Jehovah ſich deiner, daß du ihr Herr und König biſt!

3. Fangt an den heiligen Tanz; kommt, ſeinen Namen zu loben; lobſingt, lobſingt ihm Chor um Chor. Mit Pauken lobet den Herrn; mit Harfen werd er erhoben; hoch töne Gottes Lob empor!

4. Der Herr, der Mächtige hat an ſeinem Volke Gefallen; iſt eine Mauer um uns her; und die Bedrängten, die gern nach ſeinen Zeugniſſen wallen, verherrlicht und erhöhet er.

5. Die Frommen ſollen den Herrn auf ihren Lagern erheben, und ſeiner Treu und Huld ſich freun; ihr Mund ertöne ſein Lob, und jeder müſſe ſein Leben dem Preiſe ſeines Gottes weihn!

6. Jehovah waffnet, um ſie an ihren Feinden zu rächen, mit ſcharfen Schwerdern ihre Hand. Der Heilige ſtrafet durch ſie der ſündigen Völker Verbrechen, und ſetzt ſein Jakob in ihr Land.

7. Es zwang die Könige Gott, die Ketten Jakobs zu tragen, und ihre Herrlichen ſein Joch. Sie tobten und hätten ſich gern der eiſernen Feſſeln entſchlagen, und kämpfen; Jakob ſiegte doch!

8. Wir thaten an ihnen dein Recht. So ſtand im Buche geſchrieben, das dein Geſetz uns lehrt, o Gott! So werden ſie alle durch dich verherrlichet,

welche dich lieben! Preis dir, Jehovah Zebaoth. Cr.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

525. Heil uns! Heil uns! mit uns iſt Gott! uns will er nicht verlaſſen! Uns ſchützt Jehovah Zebaoth: Weh allen, die uns haſſen! Ihr Feinde, bebt zurück: euch tödtet, ſtürzt ſein Blick: wer kan vor ihm beſtehn? Die Himmel ſelbſt vergehn! Wie wollt ihr Staub! beſtehen?

2. Wir ſind ſein Volk, das Volk des Herrn, die Schaafe ſeiner Heerde. Uns führt ſein Arm, er ſchützt uns gern: vernim̃ es Höll' und Erde, vernimm es, ſchäum' und flieh! umſonſt iſt Macht und Müh: du tobeſt wider Gott, und wirſt zuletzt ein Spott, zu ſeinem Schemel liegen!

3. Seyd ſtill, ihr Völker, und erkennt: der Herr iſt Gott; ſonſt keiner! euch rettet, wenn ſein Zorn entbrennt, Jehovens Sohn; ſonſt keiner! ach kniet, er glüht ſchon! verehrt und küßt den Sohn; daß euch nicht ſein Gericht den ſtolzen Nacken bricht: ſein Rächen iſt Verderben!

4. Ihr ehrt umſonſt den Vater Gott, wenn ihr den Sohn nicht ehret! verworfen wird der Spötter Rott, die Jeſu Wort nicht höret! Gott ſelbſt hat ihn geſandt, gezeugt, geliebt, bekannt, und vor der Welt verklärt; durch Wunder ihn bewährt: ihn ſchmähen, heiſt Gott läſtern!

5. In ſeinem Namen, (Spötter, hörts,) ſolln alle Knie ſich beugen, und aller Zunge ſoll, Gott lehrts, von ſeiner Herrſchaft zeugen. Ohn' ihn hat niemand Theil an Gottes Reich und Heil; drum glaubt und nehmt ihn an: weil er noch retten kann; eh euch ſein Grimm zerſchmettert!

6. Er ruft euch: was verfolgt ihr mich, ihr Sauls! aus jedem Blitze; mich der für euch aus Lieb erblich: damit mein Tod euch nütze. Der euch mit Gott verſöhnt, ich bins, den ihr verhöhnt; einſt nicht Verſöhner mehr: dann wirds euch ewig ſchwer wider den Stachel löcken.

7. Den ihr habt ungeſtraft geſchmäht, mit eurer Zung' durchſtochen: den ſeht ihr einſt in Majeſtät, weh euch! von Gott gerochen. Mit Flam̃m und Blitz kommt er, der Richter und der Herr, mit ſeiner Engel Heer, nicht zum Erbarmen mehr; zur Rache ſeiner Feinde!

8. Vergeblich iſt dann alles Flehn: der Herr wird euer lachen, und ſeine Luſt an Feinden ſehn, die itzt ſein Wort verlachen. Ach zittert, kniet und bebt: ſowahr Jehovah lebt, er kommt einſt zum Gericht; verſäumt die Gnade nicht! noch ſteht der Himmel offen!

9. Itzt, da ihr ſeine Stimme hört: verſtockt nicht eure Herzen! erwägt, ihr Sichern! ewig währt die Pein, die Quaal, die Schmerzen! ſucht Gnad in Jeſu Chriſt! weil ſie zu finden iſt! erwacht vom Tod', erwacht: vielleicht wird dieſe Nacht die Seel' von euch fordern!

10. Du

10. Du Gottverſöhner, Friedefürſt! auch ſie haſt du verſöhnet. Nach ihnen auch haſt du gedürſt't, die dich bisher verhöhnet! vertilge nicht zu früh; ergreif allmächtig ſie! im Tod' am Grabe noch vertreib den Unſinn doch; daß ſie die Seele retten! Da.

Der 14. Pſalm.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

526. Was rühmet ſich der Stolzen Mund, den rechten Weg zu wählen? Ihr Thun und Weſen giebt es kund, daß ſie ihn doch verfehlen. Ihr eitles klügelndes Geſchwätz verdreht das Heilswort im Geſetz; und ſtolz iſt ihre Tugend.

2. Vom Himmel ſah Gott ſelbſt herab aufs menſchliche Geſchlechte, ob er, der ſein Bild allen gab, nicht einen finden möchte, der ohne gleißneriſchen Schein, im Herzen auch von Sünden rein, ganz das Geſetz erfüllte.

3. Doch hatte von der Tugendbahn ſich jeder längſt verlohren; verderbt von ſeiner Kindheit an; in Sünden ſchon gebohren. Wer von den Sterblichen will nun den ganzen Willen Gottes thun, durch Thun den Himmel erben?

4. Was nennen die ſich Chriſten noch, die Jeſu Wort nicht hören, ſich ſeiner rühmen und ihn doch nicht als den Mittler ehren? Auch um Erleuchtung flehn ſie nicht. Sie folgen blind voll Zuverſicht, wie die Vernunft ſie leitet.

5. Ach die Vernunft bethöret ſie, die ſie ſo hoch erheben. Gott aber kennt und liebt nur die, die ganz des Glaubens leben. Drum läſtert nur für blinden Wahn, daß Gottes Sohn genug gethan! ſein Blut macht uns einſt ſelig.

6. Soll Wahn und Irrthum immerdar dein Iſrael zerrütten? Nein, Herr! dein Wort bleibt ewig wahr, und wird umſonſt beſtritten. Nichts können Kräfte der Natur. Vor Gott gilt rechter Glaube nur; der giebt uns Kraft zur Tugend. Schl.

Mel. Nun danket alle Gott.

527. Singt Gott ein neues Lied mit aller Glaubensſtärke; der Jehovah iſt groß, er thut auch große Werke; auf! Zion, auf! gieb heut auf Gottes Finger acht! dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

2. Sing' ihm im Heiligthum, du fröliche Gemeine! du Hirte Iſrael! Allmächtiger! erſcheine; erſchein aus deiner Höh, erſchein in deiner Pracht; dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

3. Dem Hausherrn zum Verdruß, dem Chriſtenthum zur Schande, war einſtens Gottes Wort nicht mehr im ganzen Lande; durch ſeinen Glaubensheld, hats Gott ans Licht gebracht; dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

4. Auch dir, Gemeine, zeigt der Herr ſein Wohlgefallen; ſo offt ſein Tag erſcheint, kanſt du zum Tempel wallen; wie treu! wie gnadenvoll hat er an dich gedacht! dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht!

5. Hier ſteht dein Gotteshaus zum Trotz der Höllenpforte; Gott redet noch zu dir wahrhafte Lebensworte. Der Herr, Herr Zebaoth, hat Zion ſelbſt bewacht; dies iſt ein Freudentag, den Tag hat Gott gemacht.

6. Gieb, Herr, daß jeder Chriſt dein Wort mit Freuden höre, daß jeder dich, als Gott erkenne, lieb' und ehre. Stets werde mehr das Licht des Glaubens angefacht; dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

7. Dein Evangelium werd uns zu großem Segen! Ein Troſt für unſer Herz! ein Licht auf unſern Wegen! vertreib durchs Glaubenswort, des Aberglaubens Nacht! dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

8. Gieb, daß dies Heiligthum erſt mit dem Bau der Erde, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt, zerſtöhret werde! es ſing dein Volk noch hier, wenn einſt dein Donner kracht: dies iſt ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Li.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

528. Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt, du allertreuſter Freund; weil es nun Abend worden iſt, ſo zürnt und tobt der Feind.

2. Dein Wort, o Herr, das wahre Licht, das deinen Ruhm erhöht, laß ja bey uns auslöſchen nicht bis Welt und Zeit vergeht.

3. In dieſer ſchweren betrübten Zeit ſteh uns mit Troſte bey, verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, mach uns im Glauben treu.

4. Daß wir dein Wort und Sakrament, durch die du bey uns biſt, rein behalt'n bis an unſer End; das bitten wir, Herr Chriſt.

Li.

Mel. Es iſt genug.

529. Ach bleib bey uns! Ach bleib bey uns, Jeſu Chriſt, verlaß dein Häuflein nicht: dein Jeſus Herz, das voll Erbarmen iſt, iſt unſre Zuverſicht. Lamm Gottes, bleib in unſrer Mitten; lehr uns in deinem Namen bitten: Ach bleib bey uns!

2. Ach bleib bey uns! wenn uns die Sündennoth und Gottes Strafhand drückt; wenn das Geſetz mit allen Flüchen droht, daß unſer Geiſt erſchrickt. Blut', o du großer Hoherprieſter, auf unſer großes Schuldregiſter! Ach bleib bey uns!

3. Ach bleib bey uns! ſchütz uns für Satans Liſt, und ſteure ſeiner Macht; gieb auf dein Volk, das ihm entriſſen iſt, als Hirt und Schutzherr, acht; du Schlangentreter, kanſt die Schwachen, ſtark, muthig, und zu Siegern machen. Ach bleib bey uns!

4. Ach bleib bey uns! Lamm, das du ſelbſt das Kreuz für uns erduldet haſt! verſüß uns ſtets die Bitterkeit des Leids, erquick uns bey der Laſt. Laß uns die Sonn' im Finſtern ſcheinen, und ſprich uns Troſt zu, wenn wir weinen; Ach bleib bey uns!

5. Ach bleib bey uns! wenn ein verſtockter Feind uns Schaden

thut

thut und gönnt; ach bleib bey uns, wenn uns ein falſcher Freund im Unglück nicht mehr kennt; zeig uns, wenn uns die Welt betrübet, daß uns dein Herz noch brünſtig liebet; Ach bleib bey uns!

6. Ach bleib bey uns! wenns Abend werden will, wenn unſer Tag ſich neigt; mach unſern Geiſt durch Hoffnung ſtark, und ſtill; mach uns das Sterben leicht. Laß uns, wenn unſre Kräfte ſchwinden, die Kräfte deines Bluts empfinden; Ach bleib bey uns!

7. Ach bleib bey uns! am Tage des Gerichts, wo blos der Glaube gilt; wo der erſchrickt, der frech dich ſelbſt für nichts, dein Blut für unrein hielt. Führ uns, als Schaafe deiner Weide, vom Richterſtuhl zu deiner Freude. Ach bleib bey uns!

8. Ach bleib bey uns! drück uns hier in der Zeit an deine treue Bruſt; ach bleib bey uns, dort in der Seligkeit, ſey ewig unſre Luſt. Sey unſre Ruh im Weltgetümmel, ſey unſer Himmel in dem Himmel. Ach bleib bey uns! Li.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

530. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: ſo mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüten.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören: denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kan er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt im Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken. Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erſchrecken? G.

Nach dem 4. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

531. Wenn, Gott, die Feinde deiner Lehre, der Chriſten ſpotten, daß ſie ihr gehorſam ſind, ſo ſiehs, und höre du unſer Flehn um Muth zu dir: erhalte du mit deiner Kraft uns gläubig und auch tugendhaft!

2. Wie lange ſollen Kinder Gottes der Sünder Hohngelächter ſeyn? Verächter, ſoll die Kunſt des Spottes des Chriſten Ehre ſtets entweihn? Wie rühmt ihr, von der Wahrheit fern, doch Wahn und Eitelkeit ſo gern?

3. Gott

3. Gott wird die Seinen ſchon erheben, die ihr ſo kühn und ſorglos ſchmäht; will jedem einen Namen geben, den, der nur kennt, der ihn empfäht; bald krönt des Himmels Kron, ihr Haupt; ihr Glaube weiß, an wen er glaubt.

4. Erkennts, und laſſet ab vom Hohne, eh ihr den Hohn zu ſpät bereut; ſtrebt, ſtrebt mit uns nach einer Krone, nach jenes Lebens Herrlichkeit. Wer dort bekleidet, dort nicht blos erfunden wird, nur der iſt groß.

5. Viel ſagen ſpottend, und bethören ihr Herz, das ſeine Laſter liebt: wie ſollt uns euer Chriſtus lehren, was Ruhm iſt, und was Freude giebt? Ach Gott, verwirf, verwirf ſie nicht; erheb auch über uns dein Licht!

6. Wir, nicht durch ihren Spott bekümmert, gehn, Mittler, deinem Rufe nach; der Sünder Name, der hier ſchimmert, verwandelt künftig ſich in Schmach. Sie könnten auch dort herrlich ſeyn: ach möchten ſie ſich Gott noch weihn!

7. Er, wenn wir ihn nur frey bekennen, wird vor des Vaters Angeſicht die itzt verſchmähten Namen nennen; und ſtrahlen werden ſie im Licht, im Lichte ſeiner Herrlichkeit. Herr mach uns ſelbſt dazu bereit. Cr.

Nach dem 18. Pſalm.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

532. Triumphire, Gottes Stadt, die ſein Sohn erbauet hat; Kirche Jeſu, freue dich; der im Himmel ſchützet dich!

2. Deine Feinde wüten zwar; zittre nicht, du kleine Schaar; denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit!

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß ſie wüten! Leide du; Leide mit Geduld und Muth; blute; fruchtbar iſt dein Blut!

4. Deinen Feinden eilt er nach; ſiegt und rächet deine Schmach, und allmächtig beugt der Held in dein ſelig Joch die Welt.

5. Alle, deren Grimm dir droht, räumt der Starke weg, wie Koth; treibt ſie in die Flucht wie Staub, und der Erdkreis wird dein Raub.

6. Kirche, rufe! Lehrerin, zeuch in neue Welten hin; lehre; denn der Völker Ohr hört zu deiner Stimm' empor!

7. Wer nicht glaubt und boshaft irrt, dich verwirft, dich ſchmäht, der wird, ſchrecklich wird er untergehn, nicht das Antlitz Gottes ſehn!

8. Rühm es! Singe: Jeſus lebt! Jeſus, der mein Haupt erhebt, der, wie ſehr die Höll' auch tobt, mich beſchützt, ſey hochgelobt!

9. Er ſey angebetet! Er, Gott, ſein Vater, der umher Raum mir macht, und, wenn es ſtürmt, meine Kinder mir beſchirmt.

10. Hoch ertön ihm mein Geſang; lauter, jubelvoller Dank töne weit ſein Lob umher! Er ſey hochgelobet! Er!

11. Daß er ſeinem Sohne Sieg wider aller Heiden Krieg, ihm, weil er die Menſchen liebt, ihm die Welt zur Beute giebt!

Cr.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'g.

533. Du heiligſtes von allen Dingen, die Gott uns gab, Religion! Von deiner Würde will ich ſingen. Mein Lied hebt ſich zu Gottes Thron. Entzünde ſelber unſre Sinnen; reiß aller Herzen zu dir hin. Laß dich die Jugend lieb gewinnen; ſey du des Alters Führerin!

2. Ja, du erhebeſt das Gemüthe, du macheſt das Vertrauen feſt, daß es ſich auf des Höchſten Güte und ſein gegebnes Wort verläßt; daß es, was es nicht ſiehet, glaubet, nicht mehr ſich ſelbſt, als Gott, befragt, kein ſchnödes Grüblen ſich erlaubet, und glaubet, weil es Gott geſagt.

3. Du ſenkeſt deinen Geiſt der Liebe in unſre kalte Herzen ein. Uns lehren deine ſanfte Triebe Gott lieben, ohne knechtiſch Scheun. Wie Kinder ihren Vater ſcheuen; ſo ſcheuen wir, o Höchſter! dich. Der liebe Flammen zu entweihen, iſt mehr, als zürnen, fürchterlich.

4. Es dringt durch unſer ganzes Leben dein Recht und deine Eigenſchaft. Der Vorſatz wird von dir gegeben, du giebſt auch der Entſchließung Kraft. Du lehreſt uns im Glauben beten, und durch den Geiſt das Abba! ſchreyn. Wenn wir vor Gottes Thron hintreten; ſo lehrſt du uns erhörlich ſeyn.

5. Du zeigſt die ſchon erlangten Güter, und was die Hoffnung noch erwirbt. Du zeigſt uns, wie der fromme Hüter, der Gottmenſch, für uns lebt und ſtirbt. Du zeigſt, wie wir im neuen Bunde des Höchſten werthe Kinder ſind; und wie in der beglückten Stunde des Nachtmahls ihn der Glaube findt.

6. Durch deine gnadenreiche Fülle belebeſt du das ganze Herz, du macheſt unſre Seelen ſtille; durch Troſt verſüſſeſt du den Schmerz. Wenn Menſchen fliehn, wenn Freunde weichen, ſo ſtehet doch dein Beyſtand feſt. Er eilt, die treue Hand zu reichen, die uns zu keiner Zeit verläßt.

7. Du ſchenkeſt uns ein gläubig Hoffen. Du ſchenkſt der Seele Zuverſicht. Dadurch ſteht uns der Himmel offen, wenn ſterbend unſer Auge bricht. Du zeigſt, wie unbegrenzte Freuden ſich nach des Leibes Sterben nahn; und wie nach dem durchlebten Leiden die Seel' ihr Glück genießen kan.

8. Wenn Himmel alten, Welten brechen, wird noch dein ewig Recht beſtehn. Dann wird mein Blick, befreyt von Schwächen, vollkommen deine Wahrheit ſehn. Dann wird mein Herz, befreyt von Mängeln, (hier ſchleichen ſich noch Fehler ein,) bey heiligen, bey reinen Engeln, durch dich erfreut und ſelig ſeyn.

Siebende Abtheilung.

Von den Früchten des Heils, oder von der chriſtlichen Sittenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Von der chriſtlichen Sittenlehre überhaupt.

1. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

534. Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte! Du biſt ſein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs ſchon. Du weiſt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorſchrift ſtimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich beſſern Vorſatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin. Nur du kanſt mich im Guten ſtärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu ſeyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck, und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchaft. Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn, und meine Heiligung gedeyhn.

5. Du wirſt das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich ſcheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir: das, was ich bitte, giebſt du mir.

Nach dem 15. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

535. Wer iſt ein Chriſt? Wer wird ſchon hier auf Erden von Gott geliebt, erfreut, geſegnet werden? Wer lebet ruhig? Wer kan frölich ſterben, und Alles erben?

2. Wer Jeſu heil'gen Sinn bey ſich verſpühret, wer Jeſu Lehr' in allen Stücken zieret, wer Jeſum Herr! durch Kraft des Geiſtes nennet, wer Jeſum kennet.

3. Wer Jeſu Lieb' und Noth und Tod erwäget, wer Jeſu Joch, das Kreuz, gelaſſen träget, wer Jeſu Stimm' und Ruf mit Freuden höret, wer Jeſum ehret.

4. Wer ſeinen Troſt auf Jeſu Leiden gründet, wer ſich mit Jeſu treu und feſt verbindet, wer Jeſu ſich mit Leib und Seel' ergiebet, wer Jeſum liebet.

5. Wer Jeſum ſucht, wenn Satans Macht ihn ſchrecket, wer ſeine Schuld mit Jeſu Unſchuld decket, wer Gottes Zorn mit Jeſu Blut verſühnet, wer Jeſu dienet.

6. Wer das in Jeſu ſuchet, was

ihm fehlet, wer Jeſu Heiligkeit zum Muſter wählet, wer Jeſu Liebeszug nicht widerſtrebet, wer Jeſu lebet.

7. Wer ſeinen Geiſt an Jeſu Wunden weidet, wer Jeſu Glieder ſpeiſet, tränket, kleidet, wer Jeſu bis ans Ende Treu beweiſet, wer Jeſum preiſet.

8. Wer ſich mit Zuverſicht zu Jeſu wendet, wer Jeſu Gottheit nicht verläugnend ſchändet; wer Jeſu ſingt, wenn ihm der Spottgeiſt fluchet; wer Jeſum ſuchet.

9. Wer ſich an Jeſu inniglich ergetzet, wer Jeſum höher als ſein Leben ſchätzet, wer an den Namen Jeſu ſtandhaft gläubet, wer Jeſu bleibet.

10. Wer Jeſu Reich durch Heucheln nicht zerrüttet, wer ſich vor ſeinem eignen Geiſte hütet, wer ſeine Seele ganz zur Wahrheit lenket, wer bibliſch denket.

11. Wer den, der ſtandhaft gläubet, nicht verſchmähet, wer Unkraut duldet, nie ſelbſt Unkraut ſäet, wer, wo er nicht geſäet hat, nicht ſchneidet, wer Ketzer meidet.

12. Wer ſeine Schuld erkennet und bereuet, wer zum Erbarmer um Erbarmung ſchreyet, wer Gnade ſucht, weil noch die Gnade währet, wer ſich bekehret.

13. Wer ſeine Buße nicht bis an das Ende ſpahret, wer die empfangne Huld mit Fleis bewahret, wer nicht auf ſich und ſeine Werke bauet, wer Gott vertraut.

14. Wer das, was Gott verabſcheu't, ernſtlich haſſet, wer, fromm zu ſeyn, den feſten Vorſatz faſſet, wer nach der engen Himmelspforte ringet, wer Früchte bringet.

15. Wer auf des Schöpfers Werke weislich achtet; wer Gottes Wort gern höret und betrachtet, wer von der rechten Glaubensbahn nicht wanket; wer Gott oft danket.

16. Wer ſich mit Glauben, Lieb' und Hoffnung ſchmücket; wer ſich an Chriſti Abendmahl erquicket; wer jedes Feſt nach Gottes Abſicht feyert; wer ſich erneuert.

17. Wer nie von Gott mit ſeinem Herzen weichet; wer dieſer Welt an Sinn und Thun nicht gleichet, wer nie mit Luſt das eitle Weſen ſiehet, wer Wolluſt fliehet.

18. Wer ſeinen Geiſt mit Sorgen nicht beſchweret, wer brünſtig betet und ſich redlich nähret, wer, was er thut, auf Gottes Beyſtand waget, wer nicht verzaget.

19. Wer in den Rath der Sünder niemals willigt, wer, was der Haufe Böſes thut, nicht billigt, wer ſich von Heucheley und Stolz entfernet, wer Demuth lernet.

20. Wer Friede liebt; nicht drohet, wenn er leidet; wer den, den Gott beglücket, nicht beneidet, wer ſich bey ſeines Nächſten Wohl erfreuet, wer gern verzeihet.

21. Wer es mit jedermann von Herzen meynet, wer mit den Weinenden aus Mitleid weinet, wer den beklaget, den der Herr betrübet, wer Sanftmuth übet.

22. Wer nicht nach fremden Eigenthum gelüſtet; wer ſich zum Streit mit Waffen Gottes rüſtet,

wer durch den Geiſt die Erb- und Weltluſt dämpfet, wer muthig kämpfet.

23. Wer die Verlaſſenen erquickt und ſchützet, wer durch Gebet dem ganzen Lande nützet, wer, was er gläubt und ſagt, in Werken zeiget; wer weislich ſchweiget.

24. Wer ſeinen Bruder nicht zur Sünde reizet, wer nicht betreugt, nicht wuchert und nicht geizet, wer nicht ſein Ohr vom Flehn der Armen wendet, wer nicht verſchwendet.

25. Wer die empfangne Gab' in ſich erwecket, wer ſeine Seel' mit Laſtern nicht beflecket, wer täglich ſich zum Aufbruch fertig machet, wer ſtündlich wachet.

26. Wer gläubt und rühmt, daß Gott ihn wohl regieret, wer willig folgt, wohin ſein Herr ihn führet; wer ſtets nach des Geſetzes Vorſchrift handelt, wer vor Gott wandelt.

27. Wer dies thut, iſt ein Chriſt; und wird auf Erden von Gott geliebt, erfreut, geſegnet werden; der lebet ruhig, der wird ruhig ſterben, und Alles erben.

28. Hilf! Schöpfer, hilf! laß alles wohl gelingen! Sohn Gottes, gieb das Wollen und Vollbringen! Lehr, heil'ger Geiſt, uns alle Chriſtenpflichten mit Luſt verrichten. Li.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

536. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich gänzlich übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel'. Ich will mich nicht mehr ſelber führen, du, Vater! ſollſt dein Kind regieren; ſo geh' nun mit mir aus und ein, und leite mich in allen Tritten. Ich geh', (erhör, o Herr! mein Bitten,) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein ſchwaches Kind vollbringen? ohn' dich weiß ich ja keinen Rath. Drum ſey in groß und kleinen Dingen mir all'zeit ſelber Rath und That. Du willſt dich meiner ſelbſt nicht ſchämen; dich will ich ſtets zur Zuflucht nehmen, du, du! willſt ja mein Alles ſeyn. Drum wohl! du ſollſt in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, ſo ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängelſt mich; wie kan ich gleiten? Dein Wort muß ewig feſte ſtehn; das ſpricht: dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen ſoll mich mit Vatertreu umarmen. Drum gieb, daß ich recht kindlich ſey, in allem gläubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Willen ſehe, ſo ſpür ich täglich neue Treu.

4. Damit ſich nun mein Glaube ſtärke; ſo gieb, daß ich auf deine Treu und Weisheit auch im Kleinſten merke, dich liebe, lob' und ruhig ſey, und dich in allem walten laſſe, ſtets Ordnung halte, dich umfaſſe; ſonſt fall ich, ja, ſonſt lauf ich an. Laß mich in dir gelaſſen bleiben, und alles dir, mir nichts zuſchreiben. Was du nur thuſt, iſt wohl gethan.

5. Du weiſt allein die beſten Weiden, und was mir ſchädlich oder

oder gut; drum laß dein Schaf das alles meiden, was meiner Seele Schaden thut. Ach laß mich niemals von dir irren, mich durch Zerſtreuung nie verwirren; es blende mich kein falſcher Schein. Hab acht auf mich an allen Enden, und trage mich auf deinen Händen; ſo geh' ich ſicher aus und ein.

6. Laß deinen Geiſt mich täglich treiben, zum Wachen, Ringen, Seufzen, Schreyn. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und in mir Geiſt und Leben ſeyn. Laß mich nach deinem Wohlgefallen in heil'ger Ehrfurcht vor dir wallen; zeuch mein Herz völlig zu dir hin. Gieb Geiſt und Kraft und heilig Leben, dir Ehre, Lieb' und Furcht zu geben, verhüte kalt und lauen Sinn.

7. O! daß ich mich bey nichts verweilte, was mir hie Zeit und Kraft verzehrt. O! daß ich ſtets zum Himmel eilte. Mein Held! umgürte du dein Schwerd, und brich durch alle Hinderniſſe; ja, laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewiſſe Tritte thun. Laß mich in Worten und in Werken auf deinen Wink und Willen merken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Mach mein Herz einmal treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kan. Nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey mir ſtets Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts, ohne dich, vergnügen, laß mir nichts mehr am Herzen liegen, als deines großen Namens Ruhm; der ſey allein mein Ziel auf Erden; dies laß mir nie verrücket werden, ſo bleib ich, Herr! dein Eigenthum.

9. Laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, daß mir dein Sohn geſchenket iſt. Laß mich in ihm, dich, Vater! preiſen, wie du die Liebe ſelber biſt. Ach! offenbar' mir deine Liebe, und wirke doch recht heiſe Triebe der reinſten Gegenlieb' in mir; hiermit erfülle Herz und Sinnen, daß ich hinfort mich, meine Sinnen, mein ganzes Herze gebe dir.

10. Dir, Jeſu! ſehn ich mich, zu leben, der du mein Herr und Bräut'gam biſt, ach! laß mich dir nie widerſtreben. Was dir in mir entgegen iſt, das ſtelle bald vor mein Gewiſſen. Laß mich von keiner Bosheit wiſſen; vertilge, was nicht lauter heiſt. Laß dein Gebot mein Manna werden, und fülle, Jeſu! deine Heerden mit deiner Lieb' und einem Geiſt.

11. So lob' und lieb' ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schoos. So trinkt dein Schaf aus deiner Fülle, die Braut ſteht aller Sorgen los. Sie ſorget nur allein, in allen, dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen; ſie ſchmückt, und hält ſich dir bereit. Ach! heil'ge dir all' meine Sinnen, und zeuch mich, zeuch mich ſo von hinnen, zu dir, o Glanz der Ewigkeit. Bo.

In eigner Melodie.

537. Mein Schöpfer! ſteh mir bey, ſey meines Lebenslicht. Dein Auge leite

mich, bis mir mein Auge bricht. Hier leg' ich Herz und Glieder vor dir zum Opfer nieder, und widme meine Kräfte für dich und dein Geſchäfte. Du willſt ja, daß ich deine ſey: drum, Schöpfer! ſteh mir bey.

2. Mein Heiland! waſche mich durch dein, ſo theures, Blut, das alle Flecken tilgt, und lauter Wunder thut. Schließ die verirrte Seele in deine Wundenhöle, daß ſie von Zorn und Sünde hier wahre Freyheit finde. Ich bin ein Scheuſal ohne dich; mein Heiland! waſche mich.

3. Mein Tröſter! gieb mir Kraft, wenn ſich Verſuchung zeigt. Regiere meinen Geiſt, wenn er zur Welt ſich neigt. Lehr' mich den Sohn erkennen, ihn meinen Herren nennen, ſein Gnadenwort verſtehen, auf ſeinen Wegen gehen. Du biſt, der alles Gute ſchaft, mein Tröſter! gieb mir Kraft.

4. O Vater, Sohn und Geiſt! dir bin ich, was ich bin. Ach! drücke ſelbſt dein Bild recht tief in meinen Sinn. Erwähle mein Gemüthe zum Tempel deiner Güte. Verkläre an mir Armen dein gnadenreich Erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heißt, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

Mel. Vater unſer im ꝛc.

538. Herr Gott von großer Majeſtät! dem alle Welt zu Dienſte ſteht, du biſt der Herr, der alles trägt, was lebet, webt und ſich bewegt; dein iſt ja Reichthum, Ehr und Pracht, in deiner Hand ſteht Kraft und Macht.

2. Ich aber bin arm, blind und blos, mein Mangel, meine Noth iſt groß; drum bring' ich mein Gebet vor dich, erhör, erhör es gnädiglich. Ach, ſchenke mir, o höchſtes Gut! doch alles, was mir nöthig thut.

3. Erleuchte mein, ſo finſtres, Herz; gieb wahre Buße, Reu' und Schmerz, und habe, bey ſo mancher Schuld, noch fernerhin mit mir Geduld. Gieb meinem Glauben Kraft und Licht; erſetze ſelbſt, was mir gebricht.

4. Nimm, Vater! der es einzig kan, dich meiner Seelen herzlich an. Bewahre mich für Heuchelſchein, und mache mein Gewiſſen rein; ja, ſtehe mir, o Heiland! bey, daß ich recht fromm und gläubig ſey.

5. Gieb mir Verſtand in allem Thun, und laß mich ganz in dir beruhn. Wo mein Gemüth im Zweifel ſteht, und, gleich den Kindern, wankend geht: da leite mich nach deinem Rath, und fördere zugleich die That.

6. Wenn dann mein Fleiß das ſeine ſchaft, ſo gieb dem Leibe Stärk' und Kraft. Erhalte mich geſund und friſch, und ſegne Nahrung, Haus und Tiſch. Beſchere mir mein täglich Brod, und ſorge für mich in der Noth.

7. Hilf, daß des Lebens Hitz' und Laſt, die du mir aufgeleget haſt, mir nicht zu ſchwer zu tragen ſey. Bricht meines Leibes Haus entzwey, ſo führ', durch Chriſti Blut und Pein, den Geiſt in deinen Himmel ein.

8. Nun,

8. Nun, Herr! ich bin in deiner Hand: Mein Leben, Tod, Beruf und Stand, mein Wiſſen, Wollen, Reden, Thun, mein Gehen, Stehen, Wachen, Ruh'n befehl ich deiner treuen Hut, mach Anfang, Fortgang, Ende gut.

9. Mein Gott! ich habe viel begehrt, und bin doch, leider! keines werth; allein, mein Hoffen trauet dir, du werdeſt alles geben mir; drum tret ich hin vor deinen Thron, erhöre mich durch deinen Sohn.

10. Der hat die Handſchrift abgethan, und macht, daß ich recht beten kan. Sein Geiſt hilft meiner Schwachheit auf, er rufet: Abba! Merke drauf; ſo wird mein Flehen und mein Schreyn vor dir ein ſüſſer Weihrauch ſeyn.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

539. Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe; wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt und ich die Frucht verliehre: Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz; Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne: als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in ſeinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und, ach! wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewiſſen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo find ich Troſt in jener Noth, kömmt hier der ſchauervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewaffnet wider mich, mit einer Hölle Schrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durch-

durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

540. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O! laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uibereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

In eigner Melodie.

541. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet: ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo gute Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden. Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Witwen ihrer Noth, und ſey der Wayſen Schutz und Segen. Gieb alle deine Haabe hin. Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben: ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch niemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen. Beſeelet dich nicht Lieb' und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo

ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur: ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchaft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz beſitzen: ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloſen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein; ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen; prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; ohne Liſt und Tücke; beneidet nicht des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht; iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft, und gläubt, und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit. G.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'g.

542. Herr, deſſen Augen alles prüfen! des Heuchlers Liſt betrügt dich nie. Du ſchaueſt in der Herzen Tiefen, und kennſt, und offenbareſt ſie. Wer darf in deinen Hütten wohnen? auf deinem Berge ſicher ſeyn? wen wirſt du, unſer Gott, belohnen? wer darf ſich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht ſich deiner Freundſchaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Die Tugenden ſind dein Vergnügen; er iſt der Wahrheit edler Freund, und, unverſöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Er haſſet die, die neidiſch trauern, wenn ſie den Nächſten glücklich ſehn, die, ihm zu ſchaden, auf ihn lauren, und ſeine Thaten tückiſch ſchmähn. Er haſſet die Beleidigungen, wird groß durch ſeine Redlichkeit. Durch unverſchämte Läſterungen wird nie von ihm ein Nam' entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, die dich ſcheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt,

ſich noch zu freuen, wenn er durch Laſter dich betrübt. Er hält, was er dem Nächſten ſchwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menſchen Elend ſieht, mit ſeiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm ſein Vermögen, das nicht das Gut der Waiſen iſt, und hält es nicht für einen Segen, wenn es der Arme nicht genieſt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kan zu keinem Frevel ſchweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unſer Gott, wirſt ihn belohnen! Du wirſt ſein frommes Herz erfreun! er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge ſicher ſeyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

543. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtſchaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel; und wandte mich von dir, zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott, zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, du liebeſt ſelbſt die Sünder; ſeyd, rufſt du, geiſtlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und ſündigt: faſſet Muth; dort fließet der Verſöhnung Blut, von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich, und ſtirbt zur Tilgung unſrer Strafen; büßt für die Laſter und erwirbt Befreyung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſelig machte.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

544. Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch

Schmerz

Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. So wankt mein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich, als ein Chriſt, das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; ich will mich ändern! Herr, ich will! gieb ſelber das Vollbringen!

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich, befreyt vom Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein; mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, hilf, um Jeſu Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres Heil. O laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

2. Von der Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.

545. Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! ſtets meiner dich erbarmſt daß du noch meiner ſchonſt, und mir nicht nach Verdienſten lohnſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie ſchnell mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Wie nahe gränzt die Miſſethat an unſers Herzens böſen Rath! Wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünde Macht! wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil ſie überwand, den Lohn empfieng aus deiner Hand! Sie ſind gekrönt; ich noch im Streit: O gieb auch mir Beſtändigkeit!

4. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige ſind, die ihn gehn: die Pfort iſt eng', und der nur

nur dringt durch ſie, zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

5. Der mir in Chriſto alles gab, Gott! ſchaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünden ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm' dich mein, und ſteh mir bey, daß ich des Kleinods würdig ſey, das Chriſtus mir ſo theur erwarb, als er für mich am Kreuze ſtarb.

6. Ja, du erbarmeſt über mich, verſöhnter Gott und Vater, dich. Vom Leibe dieſes Tods befreyt, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß ſie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone ſchmückt. Kl.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

546. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforſche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebet, mein Sehnen, ſahſt die Innbrunſt meiner Thränen, ſchenkteſt mir ſelbſt deine Huld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein Herze! ſieh es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſterbahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reitz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Armuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah; lag die Welt zu meinen Füſſen, und, Gott! deinem Throne nah, miſcht' ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Luſt; ich verſchmähte deine Gaben; mir war Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräuſch zerſtreut des Gebetes Brünſtigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen; dann vergeß ich meine Pflicht und bekenne Jeſum nicht.

8. Unter

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märtrer nie, ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter ſie. Auf des härt'ſten Todes Wegen giengen ſie dem Lohn entgegen, ſahn den Himmel offen ſtehn, konten ſo den Tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, ſtirbt den Tod der Seele nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

547. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könt' ichs! Wie würd' ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht; ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und bleibts, und recht iſt, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich ganz erleuchtet bin; Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt.

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wenn werd ich feſt im Guten ſeyn? Wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit, beſtändig, unbefleckt und hell', daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſey!

6. Empfange, Vater, meine Seele! in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erſt dein Eigenthum: ſo bin ich ewig auch dein Ruhm.

Cr.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

548. Ich bin ein Chriſt: Gott iſt mein Freund! in dieſer hohen Würde ſteh ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgrimſchaft des Lebens und der Leiden

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht; er iſt zu feſt gegründet. Er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf Jeſum Chriſt, und findet bey ihm all'zeit Troſt, Heil und Ruh; er eignet ſein Verdienſt ſich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt

3. Sollt ich um Hoffarth, Eitelkeit und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein, die Tugend ſegnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was ſind die Leiden dieſer Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieſes Lebens kurze Friſt, Gott! gegen das, was ewig iſt? ſollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Nacht, mit allen ſeinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlöſers Blut, zum Eigenthum und Erbe.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

549. Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen; verachten, was auf Erden iſt; hinauf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle: ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüſſen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke: der Glaub' allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig ſelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum! nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! nicht Wolluſt, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten

nichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten! wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder, dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

550. Hier iſt mein Herz, Herr! nimm es hin, dir hab ich mich ergeben: Welt! immer fort aus meinem Sinn mit deinem Laſterleben. Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das werd' ich täglich innen; drum ſchwind't und reißt mein freyer Geiſt ſich ganz zu Gott von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen. Ach! könnt' ich nur mit frohem Muth beſtändig an ihm hangen! ach wär mir doch das Sündenjoch nur völlig abgenommen! Könnt' ich einmal in jene Zahl der Auserwählten kommen!

3. Es iſt ja doch aus dieſer Welt und ihren eitlen Sachen, und was ſie ſchönes in ſich hält, kein wahres Gut zu machen: ihr Gut verſchwind't wie Rauch und Wind, und ihre Luſt zerſtäubet: nur Gott, mein Schatz, behält den Platz; nichts iſt, das ihn vertreibet.

4. Wie thörigt hab ich doch gethan! den Dingen dieſer Erden hieng ich mit großem Eifer an, die doch zu nichte werden. Ich ſehe nun, daß all ihr Thun, ſo ſchön es ſcheinet, kränket, in Seelennoth, und nach dem Tod, in Höllenpein verſenket.

5. Ach Schmerz! die Sündenluſt allein hat mich ſo ſehr bethöret: die Sünde nahm die Sinnen ein, und hat ſie ganz verkehret; drum ließ ich mich ſo williglich von dir, mein Schöpfer! trennen. Ich bitte dich, ach! laß es mich mit wahrer Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich Seele, Geiſt und Sinn zu dir gen Himmel ſchwinge, im Glauben dir vereinigt bin; laß mich an keinem Dinge, als dir allein, ſo ſehr mich freun. Denn du, mein Heil und Leben, kanſt jederzeit, was mich erfreut, hier und dort ewig geben.

7. Nur weg, was ſchnöd und flüchtig iſt, ich laß es alles fahren;

ren; weil du mir, Gott! im Herzen biſt, wirſt du mein Herz bewahren, daß es die Pracht der Welt verlacht. Laß mich nur dich verlangen; laß meinen Muth, o höchſtes Gut! nur einzig an dir hangen.

3. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg überhaupt.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

551. Ihr Mitgenoſſen, auf! zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Uiberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr geſtritten! Die Sieger nur hat er verſöhnt, als er den Tod gelitten, am Oelberg, und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und ſeht empor zum großen Lohne; denn nur durch unſre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tauſend auch zur Rechten euch, zur Linken tauſend ſänken; ſo ſinkt doch nicht! Wird uns ſein Reich, der Kraft zum Streit gab, ſchenken, wenn wir darinn erliegen?

3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr, doch laßt uns ihre Schrecken nicht größer machen! Wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kan, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harniſch: zieht ihn an; ſo könnt ihr muthig ſtehen, und freudig überwinden!

4. Mit ſeiner Hölle Graun umhüllt ſchießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, ſchützt euch mit Chriſti Heile! Mit dieſem Helm auf eurem Haupt und mit des Geiſtes Schwerde: das iſts, das ſelbſt der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feſte Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, ſoll den Tod, den ewigen, nicht ſehen. Vergieng er auch in ſeiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieſes Lebens kurzem Streit, nach ſeinen kurzen Leiden, wird ihn der Unſchuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einſt Uiberwinder bin; laß michs, mein Hüter, werden! Wenn ich einſt Uiberwinder bin; ſo ſeh ich meinen Namen im Lebensbuch! Du führſt mich hin Vollender, Gott! Gott Amen! Zu deines Vaters Throne!

7. Wie ſäumts, wie ſäumts! O lange Nacht! bis Berg' und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Poſaunen ſchallen! Wer überwindet, der wird ſeyn, mit Gottes Sohn, ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich ſeyn der Hoffnung, wenn ich ſterbe; und dann ſey ihr Vollender! Kl.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

552. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts,

iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? ſie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken; den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! was ihr Lohn ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, und Herr, und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, trit oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer

 glücket;

glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! dies muß dein Herze ſtillen. G.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

553. Nicht nur ſtreiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden! und der Heilige nur ſingt an dem Ziele Siegeslieder; er nur ſchaut mit Wonne nieder auf des heißen Streits Gefahr in der ſeine Seele war!

2. Jeſus Chriſtus überwunden haben deine Märtyrer! Banger waren jene Stunden ihres Kampfs! Sie ſtreiten mehr, als ich jemals ſtreiten werde! denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmenſch, ruht! trieft nicht mehr von Chriſtenblut!

3. Uiberwunden, überwunden haſt du, Herr der Herrlichkeit! Todesſchweiß und Blut, und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! Ganz haſt du den Kelch getrunken jenes Zorns: allein verſunken, unterm ewigen Gericht biſt du, Gott, der Menſch war, nicht!

4. Wer kan ſein Geheimniß faſſen? Wer? Wie hoch er ſich auch ſchwung! Gott, ſein Gott hatt' ihn verlaſſen, als er mit dem Tode rung! dennoch war Triumph ſein Ende. Eil, mein Geiſt, in Gottes Hände; rief er: rief, ſchon in der Nacht ſeines Tods: Es iſt vollbracht!

5. Was ſind meine kurzen Leiden gegen die, die Chriſtus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Chriſti Tod erſtritt! und doch folg' ich dir mit Beben! durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich ſtrittſt; für mich unausſprechlich littſt! Kl.

Mel. Jeſaia, dem Propheten ꝛc.

554. Wer überwindet, der empfäht vom Baum des Lebens Speiſe der Unſterblichkeit! Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an: verborgnes Manna nährt den Seligen! ein neuer Nam' iſt ſein, den er nur kennt. Der Sieger hat der Morgenſterne Glanz. Mit Jeſu richtet er im Weltgericht! Er wird mit weiſen Kleidern angethan! ſein Name ſteht im Lebensbuch; genannt wird er vom Herrn, von Engeln, und vor Gott! Getödeter, gieb uns zum Streite Kraft; zum Streite Kraft, o du Getödeter! zum Uiberwinden, Auferſtand'ner, Kraft! ein Pfeiler ſoll der Sieger ewig ſtehn in Gottes Tempel! Auf dem Throne ruhn, von dem der Uiberwind'er Erſtling herrſcht. Kl.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

555. Ich will mit Glaubensfreudigkeit, zum Gnadenſtuhle treten. Gott! meine Hülfe, ſey nicht weit, vernimm mein Schreyn und Beten; ſey mein Erretter in der Noth, hilf kräftig überwinden; Herr! meine Burg, mein Schild, mein Gott Herr, laß mich Gnade finden.

2. Entdecke mir des Satans

Neid, wenn er den Frieden ſtöh-ret; wenn er mit Gütern dieſer Zeit des Menſchen Herz bethöret. Beſchäme ſeiner Bosheit Liſt, mich gänzlich zu verſchlingen: hilf! weil die Noth am gröſten iſt, recht gläubig beten, ringen.

3. Durch Hochmuth kühn, durch Wolluſt frech, unbändig, wie die Jugend, ſieht jeder Menſch auf ſeinen Weg, nicht mehr auf dich, und Tugend. Verblendung nähret in der Bruſt das Gift un-reiner Triebe, macht aus des Fleiſches Werken Luſt, aus Ra-ſereyen Liebe.

4. Die Ehrſucht ſchwärmt auf ihrer Bahn zu fürchterlichen Hö-hen, ſtolz auf den ungereimt'-ſten Wahn, dich, Gott! zu über-ſehen. Die freche Stirn bedenket nicht den Urſprung von der Er-de, und daß dein ſchreckliches Ge-richt ſie plötzlich ſtürzen werde.

5. Erfahrung macht uns wenig klug, wenn irrdiſch Gut uns blen-det: der beſte Segen wird zum Fluch, wenn Geiz, der jenen ſchän-det; wenn Schätze, die der Roſt verzehrt, wornach die Diebe gra-ben, die Treu und Redlichkeit entehrt, das Herz verhärtet haben.

6. Vergänglich iſt die Herrlich-keit der Welt und ihre Schätze, Und doch fällt unſre Lüſternheit ſehr oft in ihre Netze. Der Wahn, der uns zu Thoren macht, ver-ſchonet keine Würde; er ſucht die Eitelkeit und Pracht, und ſchilt auf ihre Bürde.

7. O Gott! mein eigen Fleiſch und Blut liegt ſtets im Wider-ſtreben. Du Vater! biſt gerecht und gut, dein Wille iſt mein Le-ben; und doch gereicht mir dein Gebot zum Tode und Gerichte: Mein Vorſatz wird des Fleiſches Spott, und ſchämt ſich ſeiner Früchte.

8. Vergebens deckt die Zwei-felſucht, auf meine Blöſe, Blätter; nimmt vom verbotnen Baume Frucht und ſchaft ſich eigne Göt-ter. Vergebens; er, der Herr, zerſtreut die Macht der Finſter-niſſen, zeigt die Gefahr der Si-cherheit, beym ſchlafenden Ge-wiſſen.

9. Schon bricht mein Unglück auf mich los, wie Blitz und Stür-me brechen: Stark eifert Gott, ſein Grimm iſt groß, die Miſſe-that zu rächen. Wo flieh' ich hin? ich ſuche Raſt, und fühle, ohne Frieden, bey meiner großen Sündenlaſt, ein tödendes Er-müden.

10. Doch du Herr! meine Zu-verſicht antworteſt in dem Wet-ter, noch eh' ich rief: verzage nicht, dein Gott iſt dein Erret-ter! ich ſchwinge dich mit Ad-lerskraft zu deiner Gnadenſon-ne, und übe deine Ritterſchaft ſelbſt zu des Himmels Wonne.

11. O nun, mein Gott! verlei-he mir, wenn ich mit Zittern ſtrei-te, den Helm des Heils und mein Pannier bey meines Jeſu Seite; daß ich, wenn Satan mich anficht, im Glauben wider-ſtehe, als Sieger vor dein Ange-ſicht, zu meiner Ruhe gehe. E.

I. Der Kampf wider den Satan.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

556. Es wird in deiner Kirch' auf Erden, mein Jeſu, ſtets von Streit gehört; es wird auch wohl nicht Friede werden, als bis dein Tag die Welt zerſtöhrt. Schon in den allererſten Tagen regt ſich des Satans Wuth und Neid! Der Schöpfer muß mit Abſcheu ſagen: daß Abels Blut um Rache ſchreyt.

2. Der Satan, der im Pful der Höllen für ſeinen Abfall ſchmerzlich büßt, iſt ſtolz, ſucht die im Streit zu fällen, in deren Mitten Chriſtus iſt: er geht herum, er ſchnaubt, er brüllet, groß iſt ſein Zorn, groß ſeine Macht; er iſt mit Grimm und Wuth erfüllet; hier iſt Gefahr; ihr Chriſten wacht!

3. Bald will er uns durch ſchwere Leiden, durch Angſt, Gefängniß, Hungersnoth, durch Blöſ' und Schmach von Jeſu ſcheiden: bald droht der Mörder uns den Tod. Erzählt der Nachwelt, treue Zeugen, der erſten Kayſer Höllenwuth; doch will ja eure Sanftmuth ſchweigen: ſo redet laut durch euer Blut.

4. Als Schlange kämpft er oft mit Tücke, mit Lügen, Liſt und Heucheley; falſch giebt er vor, daß Luſt und Glücke im Sündendienſt zu finden ſey. Oft trübet er der Lehre Quellen, und ſpricht: Der Glaube wäre nichts; aus Argliſt pflegt er ſich zu ſtellen, als wär er gar ein Geiſt des Lichts.

5. Der Weltverführer iſt geſchäftig, er ruhet weder Tag noch Nacht; dies iſt ſein Werk, das treibt er heftig, daß er aus Chriſten Sünder macht; des Heilands Häuflein zu beſtreiten, iſt ſein Bemühn zu aller Zeit. Seyd Chriſten, ſeyd zu allen Zeiten, zum tapfern Widerſtand bereit.

6. Vertrauet nicht auf eigne Stärke; mit unſrer Macht iſt nichts gethan; der größten Heil'gen größte Werke, ſieht Satan mit Verſpottung an. Kein Menſchen Helfer iſt zu finden, der Chriſti Streitern Sieg verſchaft; den Gott der Welt zu überwinden, hat Jeſu Blut allein die Kraft.

7. Dies Blut des großen Uiberwinders hat Satans Macht und Reich zerſtöhrt; dies Blut vermehrt den Muth des Sünders, der Jeſu Chriſto angehört; dies heil'ge Feld- und Loſungszeichen erſchreckt und ſtürzt das Höllenheer; wer gläubig kämpft, der darf nicht weichen, und wenn die Welt voll Teufel wär.

8. Held, lege deinen guten Streitern die ganze Rüſtung Gottes an, daß Satan nicht ſein Reich erweitern, und deinem Reiche ſchaden kan. Herr, ſtraf ihn einſt in deinem Grimme, den Feind, der dich mit Grimm befriegt: ſo ſingt mit froher ſtarker Stimme, dein himmliſch Heer dein Siegeslied. Li.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

557. Hoffnung meiner Glaubensväter, Göttlich-ſtarker Schlangentreter, Held aus

aus Jakob, Uiberwinder, Retter der verlohrnen Sünder, Heiland, überlaß mich Schwachen nicht der Macht des alten Drachen; ſäume nicht, mir beyzuſtehen, ſonſt muß ich verlohren gehen.

2. Sohn des Hochgelobten, eile! Satanas hat alle Pfeile gegen mich ſchon ausgeſchüttet, ſiehe, wie er tobt und wütet; höre, wie mit Grimm erfüllet, dieſer ſtarke Löwe brüllet; trozig will er mich verſchlingen: hilf mir beten, hilf mir ringen!

3. Er will meinen Schild, den Glauben, Jeſum ſelbſt will er mir rauben, kühn ſpricht er: du biſt verlohren, dir iſt Jeſus nicht gebohren, dir iſt Jeſus nicht geſtorben, dir hat er kein Heil erworben, an ihm, und an ſeinen Gaben wirſt du keinen Antheil haben.

4. Iſt die Schrift von Gott geſchrieben? Iſt ſie unverfälſcht geblieben? Haſt du Recht zu jedem Spruche in dem ganzen Bibelbuche? Tröſtet Gott nicht nur die Kinder? Biſt du nicht ein großer Sünder? Das ſind ſeine ſchwere Fragen; lehre mich! was ſoll ich ſagen?

5. Rett', Erlöſer, deine Ehre! blos, weil ich dir angehöre, dir, du heil'ger Weibesſaame, (ſchrecklich werd ihm dieſer Name!) Weil ich glaub' und froh bekenne: Jeſus, den ich Bruder nenne, kam, zertrat den Kopf der Schlange, darum machet er mir bange.

6. Weil ich nicht ſein Werk und Weſen, ſondern deinen Dienſt erleſen, weil ich ihn mit Abſcheu haſſe, und dich lieb', und nie verlaſſe, weil ich ſeine Luſt verfluche, und in dir nur Freude ſuche, iſt er zornig; unſre Freundſchaft reizt ihn gegen uns zur Feindſchaft.

7. Heiland, es iſt deine Sache, Gott der Rache, auf! zur Rache! Warum ſollen Satans Rotten Gottes Sohn durch mich verſpotten! Tritt ihn unter deine Füſſe, heile mich vom Schlangenbiſſe; ſprich das Machtwort, Held und Tröſter: zage, Satan! hoff' Erlöſter. Li.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

558. Nein, ich bin nicht verlohren; Gottlob! nun ſprech ich, nein; nein, ich bin nicht erkohren, im Pful verdammt zu ſeyn. Ja, ich bin losgezählet, ja, Jeſus iſt mir nah, ja, ich bin auserwählet, der Geiſt ſpricht ſelber: Ja.

2. Ach Elend! mich bedeckten Furcht, Unruh, Angſt und Qual; ach! Zeit der Noth! mich ſchreckten die Bäche Belial. Die fürchterlichen Bande der Höll' umfiengen mich, und an dem ſchmalen Rande des Abgrunds taumelt' ich.

3. Schwach, doch aus Herzensgrunde rief ich: Herr Jeſu Chriſt: hilf mir aus dieſer Stunde, weil du mein Heiland biſt. Denn der, von dir, Verfluchte wich in die Finſterniß; und ich, der Hartverſuchte, bin dein; ich bins gewiß.

4. Schweig, hölliſcher Philiſter, ſprich mir nicht ferner Hohn, mein großer Hoherprieſter iſt Chriſtus,

Gottes Sohn. Er tilgte meine Sünden zur Zeit des ſchweren Streits; willſt du ſie wieder finden: ſo ſteig hinauf ans Kreuz.

5. Die Macht, Gericht zu halten, kömmt Gottes Sohne zu; laß ihn dies Amt verwalten, weswegen richteſt du? Ein Geiſt in Pein und Flammen, hat nicht das Richteramt; du kanſt mich nicht verdammen, du biſt ja ſelbſt verdammt.

6. Dein Zorn macht mir nicht bange, mich ſchützt der Siegesfürſt; dir, ausgeworfne Schlange, hat er den Kopf zerknirſcht; dein Stachel iſt zerbrochen, dir iſt auf ewiglich die Hoffnung abgeſprochen; Heul ewig über dich.

7. Nun kan ich vor Gott treten mit unerſchrocknem Muth; kan ich nicht kräftig beten: ſo ſchreyet Jeſu Blut. Um die gerechte Rache des Richters, ſchreyt es nicht; nein es führt meine Sache vorm göttlichen Gericht.

8. Wenn ich im Finſtern ſitze, biſt, Jeſu, du mein Licht; und in der Trübſalshitze verläſſeſt du mich nicht. Du höreſt, wenn ein Schwacher ins Todes Schatten ſchreyt; Dank ſey dir, Seligmacher, itzt und in Ewigkeit. Li.

II. Wider die Welt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

559. Hier haſt du, Welt, den Scheidebrief, dein' Argliſt ſtürzet uns zu tief ins Elend und Verderben; wer deinen Dienſt mit Luſt erwählt, wird mit Gewiſſensangſt gequält, und muß einſt ewig ſterben.

2. Du lockſt das Herz durch Schmeicheley; es ſcheint, als machteſt du uns frey, und nimmſt uns ſelbſt gefangen; ſtets beutſt du uns Vergnügen an, doch keiner deiner Sklaven kan ein ruhig Herz erlangen.

3. Wer Spiel, und Tanz, und Kleiderpracht und ſeinen Bauch zum Gotte macht, wer nach der Wolluſt ſtrebet; wer ohne Tugend, ohne Fleiß die Zeit durchläuft, daß ers kaum weiß, hat der als Menſch gelebet?

4. Herz, Glieder, Kräfte, Geld und Zeit brauchſt du zum Dienſt der Eitelkeit, und räucherſt deinen Lüſten. Verblendeter, wo irrſt du hin? Haſt du des ſtillen Heilands Sinn? Iſt dies das Werk der Chriſten?

5. Sieh deinen Gang bedächtig an, du geheſt auf der breiten Bahn, die in den Abgrund führet. Dies iſt der unglückſel'ge Pfad, auf dem man, wenn man Alles hat, Gott und ſein Heil verliehret.

6. Dort ſteht dein Sarg, dein letztes Haus, wie klein, wie furchtſam ſieht es aus! für dich iſt er bereitet. Du ſiehſt es nicht, daß dich die Schaar, die frech und luſtig mit dir war, beſtürzt ans Grab begleitet.

7. Es iſt, als flöheſt du davon; die kleine Made freut ſich ſchon, dein geiles Fleiſch zu freſſen; nun ſcharrt man dich mit Erde zu; nun biſt du Aas; nun fauleſt du; nun iſt auch dein vergeſſen.

8. Fleuch, Menſch, die Welt, die dich

dich betrog, die deine Seel' ins Netze zog, fleuch ſie, fleuch ihre Tücke. Meid ihren ſchmeicheln-den Geſang, ſie ſuchen, iſt dein Untergang, ſie fliehen, iſt dein Glücke.

9. Die Menge macht die That nicht gut; das, was der Hohe Böſes thut, iſt Chriſten kein Ge-ſetze. Sagt dir die Welt von Freude vor, o! ſo verſtopfe bald dein Ohr, ihr Rath iſt faul Ge-ſchwätze.

10. Führ unabläßig mit ihr Krieg; der Glaube ſchenket uns den Sieg, die Welt zu überwin-den. Die Welt iſt mächtig, ſchlau und arg; doch ſey du in dem Herrn nur ſtark, ſo wird ihr Trutz verſchwinden.

11. Verändre dein verkehrtes Herz, ſchwing dich mit Buße himmelwärts, und tritt die Welt mit Füſſen; die Welt vergeht mit ihrer Luſt; blos, wenn du Got-tes Willen thuſt; wird Segen auf dich fließen.

12. Wenn du der Welt gekreuzigt biſt, wenn dir die Welt gekreuzigt iſt, ſo biſt du neugebohren. Doch wenn dir noch der Lauf der Welt, und wenn dein Thun der Welt gefällt; ſo biſt du noch verlohren.

13. Dank ſey dir Jeſu, ſtarker Held, du haſt mich von der argen Welt erlöſet und erwählet; du haſt mich, da ich ſie verließ, und dich im Glauben Jeſum hieß, den Deinen zugezählet.

14. Steh mir, mein Schutzherr, ferner bey, damit ich chriſtlich-mächtig ſey die Weltluſt zu ver-ſchmähen; zum Abſcheu bleibe mir ihr Reiz, verbittre mir durchs Wort und Kreuz, mit Luſt ihr nachzuſehen.

15. Geh, Welt, du Satan, hinter mich! du haſſeſt mich, ich haſſe dich, ich will dich ewig haſſen; ſterb ich: ſo ſterb ich als dein Feind; ich habe gnug in dir ge-weint, froh will ich dich ver-laſſen. Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

560. Wenn ich der Welt gefällig wäre, ſo wär' ich Chriſti Diener nicht. Ich ſuchte nicht des Höchſten Ehre, die ſchönſte Zierde meiner Pflicht, und müßte, bey dem äußern Schein, ein Sklave der Begierden ſeyn.

2. Zu lange hat unlautre Freu-de die ſchwelgende Natur ergetzt, mit falſcher Hoffnung ihr Ge-bäude Vernunftlos auf den Sand geſetzt. Ich liebte, doch ich liebte nur, ſtatt meinen Gott, die Kreatur.

3. Oft ganz Empfindung böſer Lüſte beherrſchte mich mein Bauch als Gott; je mehr ich die Be-gierden büßte, je ſklaviſcher für ihr Gebot riß mich ein ſchänd-licher Gewinn zur Tiefe des Ver-derbens hin.

4. Verſchwendung, üppiges Vergnügen, Stolz, Ehrſucht, zügelloſer Scherz, ſchandbarer Witz, geſchmückte Lügen, ver-wilderten das beſte Herz; das ſich des Geiſtes Zucht entriß, Gott und mit ihm ſein Glück verließ.

5. Dem Unflath dieſer Welt entzogen, ſpannt ſie, die Feindin meiner Ruh, mit ſchärfern Pfeilen ihren Bogen und drohet mir Verderben zu. Wo flieh' ich hin? im Glauben ſchwach, erſchreckt mich jedes Ungemach.

6. Ich fliehe hin zu meiner Kammer; verſchloſſen in der Einſamkeit, klag' ich dir, Jeſu! meinen Jammer, dir Jeſu! mein geheimſtes Leid. Vertritt du mich, o Gott! vertritt, und unausſprechlich ſeufze mit.

7. Entzieh die Unſchuld, wie vor Jahren du ſie an deinen Buſen drückſt, den unvermeidlichen Gefahren; ſie, die du vormals oft entzückſt, wenn ſie Leib, Seel' und ihre Haab' um dich und um den Himmel gab.

8. O! leite ſie in deine Wahrheit. Noch würde ſie, von Sünden rein, im Glanze deiner eignen Klarheit, dir wiederum gefällig ſeyn: durch dich und deines Geiſtes Kraft nach allen Kräften tugendhaft.

9. Herr Jeſu! zeig mir deine Wege, befeſtige den ſchwachen Fuß; iſt gleich das Fleiſch zum Guten träge, wenn ich mich ſelbſt verläugnen muß: ſo wird, wirſt du mich nur erfreun, mein Geiſt doch all'zeit wacker ſeyn.

10. Nicht mehr im irdiſchen Getümmel, und was die Welt Vergnügen heiſt. Nein! unſer Wandel iſt im Himmel, und deſſen Freude für den Geiſt. O Wohl! mit jedem Augenblick erhebt Unſterblichkeit mein Glück.

11. Ich will ins Himmliſche durchſchauen, mich bey der Tugend hoch erfreun, mein ganzes Leben ſoll Vertrauen und all' mein Hoffen Himmel ſeyn. Vollkommen bringt mir jener Tag die Werke meiner Liebe nach. E.

Nach dem 13. Pſalm.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

561. Herr, wie lange muß ich ringen, eh ich auf der ſteilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen, und vom Kampfe ruhen kan? Werd ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach wenn mich die Luſt der der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirſt du mein vergeſſen, Gott? wirſt du, mich zu unterſtützen, eilen? Wirſt du dann mich ſchützen?

3. Ach ich zittre! Gott wie lange ſoll ich kämpfen? Dieſer Streit meiner Schwachheit macht mir bange, und der Welt Gefährlichkeit; daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht erſiege!

4. Schaue her zu deinem Kinde! Höre mich, und ſteh mir bey; Herr bewahre mich für Sünde, mache mich getroſt und treu; daß ich ſtandhaft deine Wege wandeln, und nicht ſtraucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe, daß ſie mich nicht ungetreu mach', und ſpottend triumphire, daß auch ich gefallen ſey; daß ſie ſich nicht ihrer Siege rühme, weil ich unterliege.

6. Der du Kraft und Muth gewähreſt, hilf des Schwachen Schwachheit auf! ja, ich hoffe, daß du höreſt, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir ſingen, daß du Stärke giebſt zu ringen.

III. Wider das verderbte Fleiſch.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

562. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit: bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög' geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen: ſondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohlgefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft: ja, daß außer ſeiner Gnade in euch nichts, denn Seelenſchade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet, ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünde in ſich dämpfet, ſelig, wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein: Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen hat bey Chriſten keine ſtatt: Fleiſchlich reden, thun und lachen ſchmäht den Geiſt und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreuzesfahn' geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Seel' uns zur Höllen nieder ſchlagen: er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sündenglieder, welche Satan in euch regt, in den Kreuzes Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: gehet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heiland geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen!

Gott verſiegle dies in mir: auf daß ich in JEſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk' und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

4. Vom Kreuz und Leiden der Chriſten überhaupt.

In eigner Melodie.

563. Ach! wenn wird mein Troſt erſcheinen? Gott, erhörſt du mich denn nicht? ſoll ich kummervoll ſtets weinen, bis der Tod mein Herze bricht? Ich vergeh! denn mein Weh ſtillt kein Troſt aus deiner Höh.

2. Ich erwarte jenen Morgen; ängſtlich ruf ich dann der Nacht; weil der Seelen ſchweres Sorgen Tag und Stunden bitter macht. Mein Geſicht trocknet nicht, und ich fühle dein Gericht.

3. Thränen können dich erweichen. Meine Zähren ſind ohn' Zahl. Mein Schmerz iſt nicht zu vergleichen, und unſäglich meine Qual. Höreſt du, Gott! nicht zu? bring einmal mein Herz zur Ruh!

4. Ja, erhör mich! weg ihr Feinde, und du Kummer, lindre dich. Dich hab ich, o Gott, zum Freunde; deine Tröſtung tröſtet mich. Meine Bruſt fühlt nun Luſt, weil du endlich hören mußt. La.

In eigner Melodie.

564. Armes Herze, deinem Schmerze ſetzet Gott Ziel, Maas und Zeit; und die Tage deiner Plage ſind doch keine Ewigkeit. So, wie Stunden, bald verſchwunden: ſo verſchwindet auch das Leid.

2. Gram und Freude, alle beyde ſind doch nur ein kurzer Traum, und vergehen. Was wir ſehen, alle Luſt, entſtehet kaum, und fällt plötzlich. Was ergetzlich, gleichet einem Frühlingsbaum,

3. Der jetzt blühet; Morgen ſiehet man nicht frohe Blätter mehr, und das Wetter ſtreift die Blätter. Plötzlich kommt der Winter her. Auch dein Kummer iſt ein Schlummer. Gott thut nichts von ohngefähr.

4. Sey geduldig, und unſchuldig: Unſchuld macht den Kummer leicht, und die Baare endet Jahre, die dir viel zu lang gedeucht. Deine Thränen, Aechzen, Sehnen, enden ſich, wenn du erbleichſt.

5. Dann wird Freude nach dem Leide dich ohn' Unterlaß erfreun. Sey zufrieden, was beſchieden, trage; Gott bringts wieder ein. Deine Plage ſind nur Tage; deine Luſt ſoll ewig ſeyn. La.

Mel. Du Friedefürſt, Herr ꝛc.

565. Mein Schickſal gehe, wie es will, ich bleibe doch voll Muth, und halte Gott ſtets kindlich ſtill, er bleibt das höchſte Gut. Er ſchuf die Welt, die er erhält und weislich noch regieret.

2. Was bin ich in dem weiten Kreis, den er hervorgebracht? Vermindert das wohl ſeinen Preis, was mir jetzt Kummer macht? Sollt' ich allein ohn' Trübſal ſeyn, und nicht ein Menſch wie andre?

3. Er

3. Er hat mir alles zugezählt, das Leiden und die Luſt. Und wenn das Unglück ausgequält, ſo freut ſich meine Bruſt. Auch hat die Qual ein' mindre Zahl, als die beſcherte Freude.

4. Auch rund um mich herum ſeh ich viel Menſchen, die mir gleich; am Glücksſtand tiefer unter mich, und mehr am Unfall reich. Was murr' ich doch, als ſey mein Joch weit über meine Kräfte?

5. Der Herr, der ſein Geſchöpfe liebt, hat kein liebloſes Herz; und wenn er mich auch gleich betrübt mit, mir heilſamen, Schmerz: ſo hat die Hand auch das Verband, die mich zum Heil geſchlagen.

6. So lange Gott im Himmel ſitzt, trägt ſich nicht etwas zu, das nicht den Creaturen nützt; die Arbeit ſtärkt die Ruh. Das größte Leid bringt Seligkeit dem, der nur männlich ringet.

7. Es kan mir doch nicht mehr geſchehn, als ich ertragen kan. Gott hat mein Heil längſt ausersehn, ich lauf ihn kindlich an. Der Himmel bricht, ich murre nicht, kein Kreuz ſoll mich ermüden.

8. Noch mehr: ich will zu Gottes Ruhm im Unfall freudig ſeyn. Ich bin ſein wahres Eigenthum, der Höchſte ſelbſt iſt mein. Ich ſchaute nicht ſein tröſtend Licht ohn Finſterniß des Kreuzes.

9. Auch wird er nur da mehr bekant, wo ich ihn angefleht; wenn mich das Unglück übermannt, ſo flieh ich zum Gebet; dann find' ich Gott. O ſel'ge Noth, in der mir Gott erſcheinet La.

Nach dem 3. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

566. Ach die zweifelnden Gedanken: werd' ich treu und ſtandhaft ſeyn? Werd' ich ſiegen? Werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Dieſer Zweifel ſind ſo viel; dieſe ſuchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Verſucher meiner Seele ſagen: Fruchtlos, thöricht ſeys, daß ich, fromm zu ſeyn, mich quäle, allzuhoch des Glaubens Preis. Nicht ſo blumicht, nicht ſo breit ſey der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüſte; ſey ein Dornpfad in der Wüſte.

3. Aber du haſt auch gelitten, Jeſus Chriſte, nicht für dich; einen harten Kampf geſtritten; der Verſuchung Kampf für mich. Meine Hülfe ſey denn du! gieb der müden Seele Ruh. Jede Sünde will ich haſſen; ach, wie kannſt du mich verlaſſen?

4. Meine Seele betet; Stärke mich, o Mittler, und du hörſt; Ruhe giebſt du; denn ich merke, daß du Kraft und Muth gewährſt. Sey der Lüſte Weg doch breit: ſchmal der Weg der Heiligkeit; fröhlich ſey dort das Getümmel: dieſe Stille führt zum Himmel.

5. Weicht ihr zweifelnden Gedanken: werd' ich treu und ſtandhaft

haft ſeyn? Werd' ich ſiegen? Werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Mein verſuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; giebt mir heilige Gedanken; Muth und Treue, nicht zu wanken. Cr.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

567. Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten nicht ſcheinſt zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grauſam, dich ohnmächtig ſchelten; weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Du hebſt den Berg der Menſchen; doch empfindet ſein undankbarer Sinn nicht, wer ihn gründet; vergißt ſein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbſtvertrauen.

4. Dann träumt er ſtolz, ihm könne nichts erſchüttern: du zeuchſt die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfſt: Gott will nicht retten; Gott kann nicht retten.

5. So iſt ſein Herz bald trotzig, und bald feige; und ſündigt, glänzt ſein Licht auf ſeine Steige; und ſündigt, wenn du ſchlägſt; wenn deine Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Ach reinige mein Herz von ſolchen Sünden! im Glücke lehre mich mein Glück empfinden, und gieb mir Muth, an dir in finſtern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd' ich nimmer das Vertrau'n vergeſſen, das dir gebührt, nicht feig ſeyn, nicht vermeſſen; im Glück, im Unglück rühmen: Gott iſt mächtig! Gott nur iſt mächtig. Cr.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

568. Ein Fels iſt Gott, und Gottes Arm der feſte Schild des Frommen. Es dräu' ihm gleich der Hölle Schwarm, er ſorgt nicht umzukommen. Der Herr nimmt ſein ſich an; ſteil iſt die Bahn, die er wandeln ſoll; doch geht er ruhevoll die Wege des Geſetzes.

2. Gott, der in ihm den Willen ſchaft, zu üben gute Werke, hat, fehlt es ſeinem Kind an Kraft, ihn zu vollenden, Stärke. Vollenden wird er ihn, ihn zu ſich ziehn; fallen wird er nie; gekrönt für ſeine Müh im Guten wird er werden.

3. Dünkt eine Trübſal ihm zu ſchwer: er denket: Gott verſuchet, Gott groß von Macht, der mich nicht mehr, als ich vermag, verſuchet. Kan ich nicht durch die Kraft, die Welten ſchaft, Welten unterſtützt, wenn die mich ſchützt, der größten Stürme lachen?

4. Hör ich ſein Wort nicht: Laß nur dir an meiner Gnade gnügen, geſichert und geſtärkt von von mir ſoll mein Geliebter ſiegen. O Stärk', o Macht des Herrn, hilf! ich will gern, unterſtützt von dir, den Weg des Rechten hier,

hier, wie rauh er ſeyn mag, wandeln! Cr.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

569. Laßt unter Gottes Arm uns, wer ihn ehret, beugen! Laßt uns auf ihn vertraun! Seht jene Wolke Zeugen, die ihr Vertraun auf ihn gegründet, und die Saat des feſten Glaubens nun ganz eingeerndtet hat.

2. Wie triumphiren ſie, die hohen Palmenträger! Wie ſelig ſind ſie nun am Throne! Der Verkläger, der ſie verklagt hat, iſt verworfen; jedes Leid der Prüfung ein Triumph voll Ruhm und Seligkeit.

3. Sie ſuchten nicht ihr Glück auf Erden; ſie erkohren nicht Fleiſch zu ihrem Arm, und, Pilger hier, verlohren ſie aus den Augen nie ihr beſſer Vaterland, ihr beſſer Erb, ihr Heil in ihres Gottes Hand.

4. Für jede Wohlthat Gott zu danken willig, nahmen ſie gern ſein Kreuz auf ſich, und wenn ſie wankten, kamen ſie, frommen Kindern gleich, zum Vater, und er trug mit ihnen ihre Laſt und gab des Muths genug.

5. Oft, oft umwölkten ſie der Trübſal finſtre Stunden, durch Glauben haben ſie gekämpft und überwunden; des Sieges Kron umſtrahlt der Uiberwinder Haupt: O ſelig, wer ſich Gott zum Theil erwählt und glaubt!

6. Geſegnet iſt der Mann, der auf den Herrn vertrauet, und ſeine Hoffnung nur auf dieſen Felſen bauet; wer treu iſt, nicht von ihm mit ſeinem Herzen weicht, kämpft, wenn er kämpfen ſoll, und in der Noth nicht fleucht!

7. Er ſtehet, wie ein Baum an Bächen eingewurzelt, durch keine Glut verzehrt, durch keinen Sturm entwurzelt; er bleibet immer grün; kein müder Wandrer flucht ihm, daß er dürr ſey; ihm ein Schatten, ſich voll Frucht! Cr.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

570. Was biſt du, o Chriſt, betrübet? Warum klagſt und zageſt du? Sey getroſt! geneuß die Ruh, die Gott ſeinen Freunden giebet. Wanke nicht! Gott hält den feſt, der ſich feſt auf ihn verläßt.

2. Sprich nicht: „Gott hat mich verlaſſen; er entzeucht mir ſeine Huld, er gedenkt an meine Schuld; er hat Urſach mich zu haſſen; ſuch ich ihn, ſo flieht er mich, er verſtößt mich ewiglich.„

3. Nein; Gott kan dich nicht verlaſſen; er ſchenkt Sündern ſeine Huld, die die Laſten ihrer Schuld ſchmerzlich fühlen, ernſtlich haſſen. Such ihn nur; er nahet ſich, er verſtößt nicht ewiglich.

4. Sieh die Leiden, die dich drücken, nicht für Zorneszeichen an; ſprich nicht: „Gott, der helfen kan, will und wird mich nicht erquicken. Vorher half er mir ſo gern, nun iſt ſeine Hülfe fern.„

5. Alle Leiden, die dich drücken, ſieh als Liebeszeichen an; Gott, der mächtig helfen kan, wird dich väterlich erquicken; auch noch itzt

hilft

hilft er dir gern, ſeine Hülf iſt nicht mehr fern.

6. Sprich nicht: „Meiner Seufzer Stimme dringt itzt nicht mehr in ſein Herz; ſelbſt im Beten wächſt mein Schmerz, er verwirft mein Flehn im Grimme: meine Thränen und mein Schreyn werden ſtets vergeblich ſeyn.„

7. Gott hört deiner Seufzer Stimme, ſie dringt in ſein Vaterherz, er gedenkt an deinen Schmerz Göttlichgnädig, nicht im Grimme. Deine Thränen und dein Schreyn werden nie vergeblich ſeyn.

8. Wirf die Sorgen, die dich nagen, Chriſtlichmuthig von dir hin, Gott iſt hie, wirf ſie auf ihn, er erbeut ſich, ſie zu tragen; ihm wird das zu keiner Laſt, was du ſchwer getragen haſt.

9. Warum kam ſein Sohn auf Erden? Nahm er nicht das Elend weg? Hatt' er nicht den ſel'gen Zweck, daß wir ſollten ſelig werden? Litt' er nicht den Ferſenſtich für die Welt, und auch für dich?

10. Ließ er darum ſich ermorden? Biſt du denn dazu erkauft? Biſt du denn dazu getauft? Biſt du darum gläubig worden? daß du bis ins Grab hinein ſollteſt voller Jammer ſeyn?

11. Kan Gott ſo ein Kind verſchmähen, das im Seelenkummer ächzt? das nach Troſt und Gnade lechzt? Jammer muß er jammernd ſehen. Ehe wankt der Berge Grund, als ſein treuer Friedensbund.

12. Hemme Wehmuth, Sorg und Klagen! bete, kämpfe! ſey getreu! Schwachen ſteht Gott mächtig bey; bald wirſt du mit Freuden ſagen: Gott, ich weiß, du liebeſt mich; Gott, mein Gott, ich hoff auf dich. Li.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

571. Gott führt die Seinen wunderlich; biſt du ſein Kind: ſo ſchicke dich getroſt ihm nachzugehen; kein Weiſer kann die heil'ge Bahn und ihren Zweck verſtehen.

2. Die Wege, die des Höchſten Rath für ſein Volk ausgezeichnet hat, ſind nicht der Menſchen Wege; doch faſſet Muth, ſein Weg iſt gut; ſey, ihn zu gehn, nicht träge.

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, wenn er dein Herz und Thun regiert: ſo kan dein Herz ſich ſtillen; du haſt genung Beruhigung in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, vom beſten Vater, kömmt es her, das Kreuz, was dir begegnet: der Leidenstag, der Liebesſchlag ſind auch vom Herrn geſegnet.

5. Gott hat ſchon in der alten Zeit, mit ſolcher weiſen Gütigkeit, die Heiligen geleitet: der, den Gott rief, und ihn ergriff, ward ſtets von Noth begleitet.

6. Die Frommen wallen allerſeits als Pilger, jeder trägt ſein Kreuz, ſie gehen hin und weinen; doch jeder ſpricht, mit Zuverſicht: Gott kanns nicht böſe meynen.

7. Ja!

7. Ja! Gott iſt fromm, und gut, und treu; glaubſt du, daß Gott die Liebe ſey: ſo hemme deine Klagen; das Leiden drückt; doch was Gott ſchickt, hilft er als Gott auch tragen.

8. Er wog, eh noch die Welt entſtund, nach jedes Chriſten Kraft, das Pfund der Leiden und der Schmerzen. Er wog auch ſchon den Gnadenlohn nach ſeinem Vaterherzen.

9. Erzürne dich, Kind Gottes, nicht, wenn der, der Gottes Joch zerbricht, und frech der Sünde dienet, als wie ein Baum im weiten Raum ſich breitet, wächſt und grünet.

10. Des Spötters und des Heuchlers Glück währt oft nur einen Augenblick; bald werden ſie zu nichte; wen Sünd' ergeʒt, den trift zuleʒt der Allmacht Strafgerichte.

11. Thu emſig deine Chriſtenpflicht, ſey fromm vor Gottes Angeſicht, fahr fort, die Welt zu haſſen! bet oft, halt an! wer beten kan, den kan Gott nicht verlaſſen. Li.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

572. Komm nüʒlichs Kreuz, das Jeſus ſchickt, ich will mich willig beugen; ich will, wenn deine Laſt mich drückt, geduldig ſeyn und ſchweigen. Die treue Hand iſt mir bekannt, die dich mir aufgeleget; was Jeſus thut, iſt recht und gut, er liebt auch, wenn er ſchläget.

2. Ja, Heyland, ja, du biſt getreu, du kannſts nicht böſe meynen; da ſtehſt du uns am meiſten bey, wenn wir am meiſten weinen. Dein Heilandsherz fühlt unſern Schmerz mehr, als wir ihn empfinden. Es jammert dich recht mütterlich, wenn wir die Hände winden.

3. Wenn Hiob klagt, wenn David weint, und Hanna ſich betrübet: ſo biſt du doch ihr Gott und Freund, der ſie mit Jnbrunſt liebet. Die Kreuzesbahn fängt traurig an, und endigt ſich mit Freude: ich weiß, es nüʒt das, was ich iʒt nach deinem Willen leide.

4. Die väterliche Kreuzeszucht, die unſer Fleiſch erſchrecket, bringt eine ſegensvolle Frucht, die ſüß und lieblich ſchmecket. Du, Heiland, haſt, die Bürd' und Laſt uns liebreich zugewogen, das bitre Kreuz hat dir bereits viel Kinder groß gezogen.

5. Du trugſt das Kreuz auf Golgatha auf deinem heil'gen Rücken; ach ſey mir auch im Kreuze nah, und laß mich dich erblicken. Eröffne mir die Gnadenthür, wenn ich zum Vater ſchreye, daß ſeine Huld mir die Geduld, die du mich lehrſt, verleihe.

6. Mit Blut geſchmückter Bräutigam, der ſich für mich verbürgte, du unbeflecktes Gotteslamm, das Sünd' am Kreuz erwürgte, gieb, durch dein Blut, mir Kraft und Muth, das Kreuz getroſt zu tragen. Mein Troſt und Licht, verlaß mich nicht in finſtern Leidenstagen.

7. Thu, Herr, mit mir, was dir gefällt,

gefällt, ich will doch an dich gläuben; auch wenn ſich dein Geſicht verſtellt, ſollſt du mein Schönſter beiben. Nimm alles hin, es wird mein Sinn dir niemals widerſtreben; ſchlag heftig zu, ich will in Ruh, durch Kraft der Hoffnung, leben.

8. O Jeſu, Jeſu, laß mir doch das Kreuz recht fruchtbar werden; vergälle mir durchs Leidensjoch die Eitelkeit der Erden. Duld ich mit dir: ſo laß du mir dein Kreuz mein Kreuz verſüſſen, und einſt den Tod nach aller Noth, die naſſen Augen ſchlieſſen. *Li.*

Mel. Der Herr iſt mein Hoffen.

573. Beherrſcher der Erde, du Freude der Deinen, erhöre mein Flehn! ach laß mich nach langem und häufigem Weinen, dein Angeſicht ſehn! Du Tröſter der Traurigen, eile herzu, komm, ſtille die Zähren, die Hülfe begehren, und ſchenke mir Ruh!

2. In Kummer, in Sorgen, in Krankheit, in Nöthen erquickeſt du mich; drum ſchien es, als wollteſt du, Vater, mich tödten: ſo hoff' ich auf dich. Wer ſeufzet und hoffet, dem ſteheſt du bey; du kannſt mich nicht haſſen, du kannſt mich nicht laſſen, du meynſt es zu treu.

3. Wenn David und Hiob bey Feinden und Schmerze, erbarme dich! ſchreyn. So hört es der Helfer; Es bricht ihm das Herze, er lindert die Pein. Wenn Paulum das heilige Kreuzesjoch drückt: ſo wird er im Leide mit Kräften und Freude von oben erquickt.

4. Mein Jeſus, der liebreich mit ſchmerzlichen Wunden mein Unrecht gebüßt, hat ſeinen Erlöſten die bitteren Stunden des Leidens verſüßt; der Heiligſte duldete Schmerzen und Schmach; du Chriſtenvolk, höre des Oberhaupts Lehre, folgt, ſpricht er, mir nach.

5. Dreyeinige Gottheit, du, du biſt die Gabe, die ewig gefällt; ich frage nicht, wenn ich dich, Schönſter, nur habe, nach Himmel und Welt. In dir ſucht die Seele Vergnügen und Heil, liebt, eitle Gemüther, vergängliche Güter! der Herr iſt mein Theil.

6. Du, Gott, biſt der Herrſcher, der weislich regieret, der ſtäupet und liebt, du biſts, der die Heiligen wunderlich führet, der heilſam betrübt: du zähleſt und ſchützeſt mein kleineſtes Haar; die ſtäupende Ruthe befördert das Gute; das weiß ich fürwahr.

7. Nun, Herr, es geſchehe dein heiliger Wille beſtändig an mir: mit gläubigem Herzen, und kindlicher Stille ergeb ich mich dir. Einſt, wenn ich durchs Leiden geprüfet gnug bin: ſo bringſt du mich Müden zum ewigen Frieden. O ſchöner Gewinn! *Li.*

In eigner Melodie.

574. Dich, treuer Schöpfer, will ich ehren, im Leiden bleib ich auch ein Chriſt. Will alles meine Wohlfart ſtöhren, die in dir lebt, und webt, und iſt;

iſt; ſo bin ich Thon, du Herr und Töpfer, ich deiner Händewerk, o Schöpfer!

2. Du zogeſt mich aus Mutterleibe, die Seele haucht dein Odem ein, mich ſchuf kein Wahn zum Zeitvertreibe; die Weisheit baute mein Gebein. Sie, ſie belebt den Staub der Erden, im Bilde Gottes groß zu werden.

3. Die Sünde hat mich zwar entehret, und ihre Wirkung iſt mein Kreuz; je mehr ſich Fleiſch und Blut bethöret, je mehr beſtraft der Tod den Reiz: wird aber Gott Vergebung ſchenken, ſo kan mein Kreuz nicht ewig kränken.

4. Wenn ich den Kelch der Leiden trinke, den du aus Liebe vollgeſchenkt, wenn ich betrübt darnieder ſinke; wenn keiner mehr auf Rettung denkt: ſo wirſt du, als in guten Werken, die müde Seele heimlich ſtärken.

5. Du wirſt ſie ſtärken, kräft'gen, gründen in dieſer kurzen Leidenszeit. Laß Jeſu Liebe mich entzünden: ſo ehret dich mein gröſtes Leid; wenn ich, bey wohlverdienten Plagen, das Kreuz geduldig nachgetragen.

6. Laß mir gerechte Thränen weinen, die Zierde meiner Menſchlichkeit! du, Vater, liebſt ſie bey den deinen, reizt ſie nur keine Eitelkeit: du, wiegſt die Laſt und zählſt die Klagen, ſtillſt dieſe, und hilfſt jene tragen.

7. Es muß zu meinem Beſten dienen, Gott ſende mir Kreuz oder Tod. Geduld läßt meine Hofnung grünen; auch in den Gräbern wandelt Gott! da wächſt mein gläubiges Vertrauen, in meinem Fleiſche ihn zu ſchauen. **E.**

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

575. In Trübſal hab ich meine Zeit der Wallfarth hingelebet. Vielleicht iſt nun der Tag nicht weit, da man den Leib begräbet! ach! wär ich ſchon vor Gottes Thron, wie würde nach den Leiden die Seele dort ſich immerfort auf grünen Auen weiden?

2. Mein Gott im Elend muß ich hier noch jede Stunde zählen. Zwar weiß ich, alles kömmt von dir; doch kan ich muthlos fehlen, wo du, mein Gott nicht in der Noth ein gnädig Ohr verleiheſt, und nicht aus Huld die Ungeduld bey meiner Angſt verzeiheſt.

3. Giebſt du des Leidens Chriſti viel, ſey auch dein Troſt nicht minder. Das vorgeſteckte Glaubensziel bekrönt den Uiberwinder. Die Lebenszeit bringt Herrlichkeit; Gott wird ſie offenbaren, denn nach dem Streit, ſoll ew'ge Freud mir Armen wiederfahren.

4. Wenn noch ſein wunderbarer Rath von aller Hülfe ſchweiget, ſich über meiner Thränenſaat manch ſchwer Gewitter zeiget: wird doch zuletzt mein Wunſch ergetzt; Gott prüfet Herz und Nieren. Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand es herrlich auszuführen.

5. Fürwahr! er, der die Sünder trägt, kan keine Kinder haſſen; kan, wenn auch ſeine Liebe ſchlägt, ſie nimmermehr verlaſſen. Er iſt

getreu und ſteht mir bey, führt mich aus allen Leiden; daß mich kein Tod und keine Noth von ſeiner Liebe ſcheiden. E.

In eigner Melodie.

576. So ſey nun Seele! wiederum zufrieden, dein Gott hat alles wohl gemacht. Nicht ewig ſoll dich Gram und Schmerz ermüden; Gott, der dich nie von Herzen plagt, muß oft durch unerforſchten Rath betrüben, um dich, als Vater, zärtlicher zu lieben.

2. Wenn er in ſchwarzen Wolken ſich verſtecket, dein Herz für Trauren zaghaft bebt, vom leeren Traum der Einbildung erſchrecket, und zwiſchen Furcht und Hoffnung lebt; ſchaft dein Verſöhner, herrlich als die Sonne, Errettung aus der Noth, dem Herzen Wonne.

3. Scheint gleich dein Wohl bey unzählbaren Sorgen, die auch in ſtiller Nacht nicht fliehn, weit länger, als dein Seufzen will, verborgen: will alle Welt dir Troſt entziehn: ſo wird zuletzt Gott deine Schwermuth dämpfen, und dein Vertraun im Glauben ſiegreich kämpfen.

4. Gnug, daß ein jeder Tag mit eigner Plage die Noth auf ſchwache Schultern legt. O! daß kein Vorwitz die gerechte Klage, wenn dich dein Schickſal niederſchlägt, durch Zweifelſucht und Ungeduld entehret, die Vorſicht ſchilt und deinen Schmerz vermehret.

5. Laß dir getroſt an; Gottes Gnade gnügen, die in den Schwachen mächtig iſt; Gott iſt kein Menſch. Unmöglich kan er lügen; wenn du durch Angſt bewähret biſt, wird mitleidsvoll, zum Troſt, von heil'gen Höhen des Höchſten Huld auf deine Thränen ſehen.

6. Ihr iſt dein ganzes Schickſal unverborgen, und ihrem Arme nichts zu ſchwer. Getreu iſt Gott! laß ihn nur ferner ſorgen, dein Gott, gerecht und fromm iſt er. Er ſchlägt den Heuchler und den frechen Spötter, er, der Elenden Troſt und ihr Erretter.

7. Vom Staube deiner Niedrigkeit erhoben, wirſt du mit Gott noch Thaten thun; wirſt ewiglich mit Danken und mit Loben im Schooſe ſeiner Treue ruhn. Verſetzt ins Leben der gerechten Seelen, wird Glaub' und Lieb' und Hoffnung nimmer fehlen.

8. Bald trifft beym Schutze ſeiner heil'gen Engel die ſeligſte Vollendung ein: bald, fern vom Haufen oft beſeufzter Mängel, wird deine Luſt vollkommen ſeyn. O ſelig! du, vom Kummer Aufgeklärte! Dich prüfte Gott, damit Gott dich bewährte. E.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn.

577. Warum ſollt' auch ich nicht erben? Floß nur dir, nicht auch mir Rettung vom Verderben? Dir nur, der mit Freud' und Muthe nimmt ſein Theil von dem Heil, von des Bundes Blute?

2. Nicht auch mir, der oft mit Beben klomm hinan auf der Bahn zu dem höhern Leben?

Den

Den oft dunkle Nächte deckten, wenns ihm ſchien, als ob ihn Schrecken Gottes ſchreckten.

3. Mag mein Herz doch zitternd wanken! Jeſus hat andern Rath, andere Gedanken! In des Gnädigen Gerichte hab ich Theil an dem Heil, an dem Erb' im Lichte!

4. Mannigfalt ſind ſeine Pfade! großer Zahl für die Wahl, wenn er führt zur Gnade! Alle Stufen aller Freuden ſind ſein Ziel! und wie viel fehlten ohne Leiden!

Kl.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

578. Ach wie hat mein Herz gerungen! Wie gefleht am Gnadenthron! Noch von deiner Angſt durchdrungen, ſiegſt du, meine Seele, ſchon? Oder ſäumt des Helfers Rechte ſtets nach? werden meine Nächte, meiner Leiden immer mehr? Immer meiner Thränen mehr?

2. Nah' iſt meines Helfers Rechte; ſieht ſie gleich mein Auge nicht! Weiter hin im Thal der Nächte, iſt mein Retter, und mein Licht! Ja, dort wird mir Gott begegnen! Dort wird mich ſein Antlitz ſegnen! Jtzt, itzt iſt die Prüfungszeit! Jtzt ſey, Seele, ſtark zum Streit!

3. Was empfand des Helden Seele, Abrams, ders vom Herrn empfieng, und nunmehr von Mamres Höle nach des Opfers Berge gieng! Tief war ſeiner Seele Wunde! Heiß der Prüfung bange Stunde, nicht erſt künftig; ſie war da! Nah des Knabens Tod, ganz nah!

4. Konnt er deſſen Rath ergründen, der das Opfer ihm befahl? Keinen Ausgang konnt er finden; überall war Nacht und Qual! Dennoch traut' er dir, o Retter! dir, Jehovah, Gott der Götter! Er führt mich die dunkle Bahn, er, der Staub erwecken kan!

5. Abraham! ſo ſcholl die Stimme in des Uiberwinders Ohr! O du jener Gnade Stimme, ruf auch meine Seel' empor! Schau, Herr, wie ich lieg' und flehe! und vor Trauren faſt vergehe! Jn der trüben Stunde Graun lehre mich gen Himmel ſchaun.

6. Faſt zu denen hin verſammelt, die im Herrn entſchlafen ſind, hab ich ſonſt dein Lob geſtammelt: Vater warſt du! ich war Kind! Aber itzt von dir erſchüttert, ſchmachtet meine Seel, und zittert: dennoch, Vater, harr ich dein; dennoch wirſt du Vater ſeyn!

7. Jn der Chriſten erſten Tagen ward deß Mund zum Lobgeſang, der, umringt von bängern Plagen, zeugend mit dem Tode rang. Selten bracht ein ſchnelles Ende ſie in ihres Vaters Hände. Viele dunkle Tage lang, ſtarben ſie! ſcholl ihr Geſang!

8. Schau auch dieſer Helden Glauben, meine Seele, glaubend an! Laß nichts deine Krone rauben! Leid', und klimm zu ihr hinan! Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden, weder Tod noch Leben ſcheiden, nichts, was itzt und künftig iſt, ſcheidet mich von Jeſu Chriſt!

9. Alle Zeugen Chriſti ſahen ihn

nicht in des Himmels Höh'n! Nicht die Märtrer alle ſahen ihn zur Rechten Gottes ſtehn! Denn ſie hatten auch geſündigt! durch ihr Thun nicht ſtets verkündigt, der für ihre Miſſethat, zu des Vaters Rechte, bat!

10. Dennoch ſtritten ſie mit Muthe, da die trübe Stunde kam, prieſen den in ihrem Blute, der ſie ſo der Erd entnahm! Keiner Trübſal Tiefen ſcheiden, weder Tod noch Leben ſcheiden, nichts, was itzt und künftig iſt, ſcheidet mich von Jeſu Chriſt! Kl.

Mel. Dir dank ich heute für ꝛc.

579. Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren Leiden, und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn: wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt vor Gott zu treten; ich bet, und kan nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Itzt kan ichs nicht zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft für Unruh meiner Seelen, und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt, denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beſſrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Menſch vermag Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als durch den heil'gen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen, und ſein Erbarmen ſuchen heiſt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Für Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng' erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich wie Gold im

im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir itzo bange; denn alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht und Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen. Sein Wort iſt wahr, und kan nicht trügen: ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, faſſe dich in deinen Nöthen! ſprich: wollte mich der Herr auch tödten: ſo harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten; wird er mich doch im Tod erfreun. G.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

580. Soll das, verzagtes Herz, dir bange Sorgen machen, was Gottes Rath beſchließt? Befiehl ihm alle Sachen: wenn ichs nicht faſſen kan, ſo weiß der Höchſte wohl, wie er, zu ſeinem Preis, ſein Werk vollenden ſoll.

2. Der Menſch, der Erdenwurm, will der gen Himmel ſteigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, wie er verfahren ſoll? Bedarf der itzt wohl Rath, der ſo viel tauſend Jahr die Welt regieret hat?

3. Nein, deinem Willen, Gott, ſey alles heimgeſtellet: Dein Wille, Herr, geſcheh, und nicht, was wir gewählet! obs gleich oft ſeltſam ſcheint; ſo iſt doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchſte Weisheit thut!

4. Du wirſt, ich zweifle nicht, o Vater, mich ſtets führen, und alles, was geſchicht, zum Beſten ſo regieren, daß es zu meinem Heil mir gut und nützlich ſey, und daß ſich auch dein Volk, von dir beſchützt, erfreu.

5. Mein Glaub' iſt zwar noch ſchwach; doch, Herr, du kanſt ihn ſtärken: ſeh ich nicht deine Macht in allen deinen Werken? Wenn du ſprichſts, ſo geſchiehts, und alles ſteht bey dir: ich fürchte keine Noth, biſt du nur, Gott, mit mir!

6. Nur dir, Gott, dir, nicht uns, ſey Lob und Ruhm und Ehre! denn du allein biſt groß. Dir rufen ſtets die Chöre der Engel jauchzend zu: gebt Gott, dem Höchſten, Preis; gerecht iſt, was er thut im ganzen Erdenkreis!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

581. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater!

deine Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jtzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dies tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu ſchmähen: ihr freches Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommſt, und wir frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg' erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

7. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich ſtärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

582. Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, ſo zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beſchützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nicht verlaſſen.

2. Sein Auge ſchaut auf meinen Schmerz, und ſeine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angſt und Kummer quälen. Er ſandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz, in ſtolzer Ruh, des Ewigen vergeſſe.

3. Geſegnet ſind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen, mich lehren, Gott! allein zu dir nach Troſt und Hülfe fliehen. Ich weiß, einſt bringſt du meinem Blick der Sonne ſanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir ſelbſt für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! nie werden ſie zu Schanden.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

583. Sey, Seele! ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller

aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr; die Hand des Höchſten ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen! drum ſey nur ſtill! was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn. Gott kan ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott. Er iſt getreu; und ſtehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott; in aller deiner Angſt und Noth laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt! laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

Mel. Sohn des Höchſten ꝛc.

584. Eile, Herr! mein Herz zu ſtärken, mache meinen Glauben groß, und bey allen meinen Werken reiß mich von der Kleinmuth los. Reiche, wenn mich Sorgen kränken, Gott! mir deine Vaterhand. Mache durch ein chriſtlich Denken mich mit dir und mir bekannt.

2. Frey von ängſtlichen Gedanken, laß mich deiner Güte trau'n, und wenn alle Freunde wanken, Gott! auf deine Vorſicht baun; hilf mir ſtandhaft mich bequemen, alles Elend dieſer Welt als ein Erbtheil anzunehmen, das auf meine Menſchheit fällt.

3. Sind mir Schätze nicht beſchieden, gelte mir das alles gleich. Mache du mich nur zufrieden, Herr! ſo bin ich mehr, als reich. Schläft nicht auf dem weichſten Küſſen mancher Reiche ängſtlich ein? laß ein ruhiges Gewiſſen meines Lebens Labſal ſeyn.

4. Weit vom Uibermuth und Neide halte meinen Sinn entfernt; weil er dieſe Laſter beyde nur zu ſeiner Marter lernt. Leite mich zur wahren Ehre, die den ſchönſten Vortheil zollt; wenn ich durch die Thaten lehre, Klugheit habe ich gewollt.

5. Hilf, daß mirs auch dann gelinge, wenn, o ſchweres Wort!

der Tod, als das ſchrecklichſte der Dinge, mir mit der Verweſung droht. Gott! bey dieſer großen Handlung falle ja der Troſt mir bey: daß mein Tod nur die Verwandlung, aber nicht mein Ende ſey.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

585. Dir ſey es, heil'ger Geiſt! geklagt, daß ich auf keine Maaße mich, bey der Unruh', die mich plagt, jemals recht tröſten laſſe. Ja, ob du gleich bey meiner Laſt mir Tröſtung angeboten haſt; fühl ichs doch nicht im Herzen. Drum iſt mir noch um Troſt ſehr bang', denn meine Seele trauret lang', und bleibet ſtets in Schmerzen.

2. Gib doch, daß deine Süßigkeit mein hartes Herz erweiche: damit ich einſt auf langes Leid, auch deinen Troſt erreiche. Denn was von Adam angeerbt, hat leider! uns ſo ſehr verderbt, daß man ſich ſelbſt gelaſſen, Herr! deinen Troſt und deſſen Kraft, die alles Gute in mir ſchaft, nicht kan zu Herzen faſſen.

3. Ich müßte ja, Herr! ohne dich, ohn allen Troſt verderben: drum eile und erquicke mich, laß mich nicht troſtlos ſterben. Schau mich, mein Gott! in Gnaden an, daß ich mit David ſagen kan: ich war in Angſt geſetzet; doch deines Wortes Gnadenkraft hat meiner Seele Ruh' geſchaft, und ſie mit Troſt ergetzet.

4. Ach laß mich doch nicht länger Schmerz und ſo viel Kummer haben. Ach fang doch an, mein mattes Herz durch deinen Troſt zu laben. Verwandle meine Angſt in Ruh, und ſprich mir wieder gnädig zu. Führ mich nach dieſem Leben, zu deines Himmelsfreuden ein, wo Ruh', Troſt und Erquickung ſeyn: ſo will ich dich erheben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

586. Ach Herr! ſtärke meinen Glauben; ach Herr! hilf, er wird ſehr ſchwach; Satan will mir ihn faſt rauben, da ſich häuft mein Ungemach. Ach! mein Glaubenslicht verſchwindet; weil ſich keine Hülfe findet. Wo iſt doch mein Herr und Gott? Rufe ich in ſolcher Noth.

2. Wo ſind ſeiner Allmacht Proben? Wo iſt ſeine Vaterhand, die viel andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie es mir gehet? Weiß er nicht, wie's um mich ſtehet? Iſt mein Leid zu groß für ihn, daß ich ohne Hülfe bin?

3. Herr! ich gläube, hilf mir Schwachen! o gläubt ichs nur feſtiglich! du weißt alles wohl zu machen, darum komm und ſtärke mich: ſo gläub ich, daß du noch lebeſt, und ſtets ob und bey mir ſchwebeſt, daß dein Auge auf mich ſieht, ob die Hülfe gleich verzieht.

4. Herr! ich gläube, daß mich Armen Jeſus auch erlöſet hat, der ſich aller will erbarmen, der der Sünder Troſt und Rath; daß er in dem größten Leide gleichwohl ſich von mir nicht ſcheide: nur mein Herz empfind't es nicht

weil mir Stärk' und Troſt ge=bricht.

5. Hilf, daß ich bald Stärke fin=de: ſtärke mich doch fort und fort. Schenke deinem ſchwachen Kinde einen Troſt aus deinem Wort, der mich lehre dir vertrauen, und auf die Verheiſung ſchauen, die du mir im Worte giebſt; ob du ſchon die Hülf' aufſchiebſt.

6. Laß mich deinen Geiſt noch tröſten, nimm ihn nimmer=mehr von mir. Wenn die Noth am allergrößten, überzeug er mich von dir, daß du noch an mich geden=keſt, und mir deine Hülfe ſchen=keſt, kömmet nur erſt Stund' und Zeit, welche du zur Hülf' bereit.

I. Gegen die ängſtlichen Nah=rungsſorgen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

587. Quälet mich nicht, bange Sorgen, mein Verſorger lebt und wacht; ihm iſt alles unverborgen, was die Chriſten traurig macht. Was mein Gott beſchleußt und thut, ehret ihn, und iſt mir gut.

2. Ehe noch die Berge waren, war mein Schickſal ihm bekannt; und den Lauf von meinen Jah=ren lenket ſeine weiſe Hand. Nichts geſchieht von ohngefähr, alles kömmt von oben her.

3. Bin ich Sünder, bin ich Made ſolcher großen Güter werth? Gott, ganz Vater, Gott, ganz Gnade, gieb mir, was mein Herz begehrt; Eh' ich oft noch klopfen kan, wird mir auf= und Guts gethan.

4. Seele, zähle meine Tage bis auf die Geburt zurück, zähle Kum=mer, Sorg' und Plage, zähle Freude, Ruh und Glück! ſag'! ob Gott nicht immerdar weiſe, hülfreich, gütig war?

5. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn und ſorge nicht. Sorgen, helfen, ſchützen, geben, iſt des Vaters Luſt und Pflicht. Nahe dich zum Herrn, und ſprich: Gott, du kennſt und liebeſt mich.

6. Werde niemals wankelmü=thig. Ich bin ſchwach; Gott iſt getreu; ich bin zaghaft; Gott iſt gütig; ich ſuch' ihn; er eilt her=bey; ich bin ſorgſam; Gott weiß Rath, Gott der alles iſt, und hat.

7. Vater, ewig reich an Güte, mächtiger Regent der Welt, dies iſt ſtündlich meine Bitte: thu mit mir, was dir gefällt. Gott bleibt meine Zuverſicht; weicht, ihr Sorgen, quält mich nicht. Li.

In eigner Melodie.

588. Du klagſt, und füh=leſt die Beſchwer=den des Stand's, in dem du dürf=tig lebſt; du ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Kla=gen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter den Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott be=ſchieden, entbehre gern, was du nicht

nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie er es heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dies iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn! G.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

589. Gott! du bleibſt ewig unſrer Wohlfarth Meiſter. Wie thörigt handeln unzufriedne Geiſter! ſie quälen ſich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlichbangen Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Und müſſen wir uns über unſerm Grämen nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt! wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen; ſo wirſt du mir auch ohne Sorg' und Kränken, was nützlich ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensſtunde; ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände. Geſegnet ſey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, Herr! mir beſchieden; bin ich zufrieden.

8. Kan ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr als alles Irrdiſche erquicken, ewig beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen: ſo wird mein Wunſch, den irdiſch Gut nie ſtillet, völlig erfüllet.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

590. Was willſt du, Seele! dich denn ſtets um das betrüben, daran du nichts vermagſt? Ergieb dich, nur zu lieben den, der in aller Noth getreulich bey dir hält, der dir, wenn alles weicht, zur Hülfe ſich einſtellt.

2. Gedenke, daß du biſt durch dich nicht hergekommen; dein

Anfang

Anfang iſt von Gott, dein Fortgang wird genommen mit Gott, dein Ende kömmt von Gott, dem Höchſten, her; was wäreſt du, wenn nicht durch Gott dein alles wär?

3. Gedenke, wer hat dich von Kindheit an ernähret? Wer hat zu deiner Noth dir Brod und Kleid beſcheret? Wer hat bis itzo dich ſo viel und oft bewahr't? Wer hat dein ſchwaches Haus bisher geſund geſpar't?

4. Wer ließ, nach Pflanzenart, dich in die Höhe gehen? Wer richtete dich auf! den Himmel anzuſehen? Der, ſo dein Urſprung iſt, Gott, nicht dein eigner Fleiß; Gott, und dein Kummer nicht; Gott, nicht dein Sorgenſchweiß.

5. So gehe denn in dich und laß die Sorgen fahren, die dir die größte Laſt und Gift in deinen Jahren: kehr um und werd' ein Kind; ſenk dich in deſſen Treu, von dem du ſicher weißt, daß er dein Vater ſey.

6. Hör deines Heilands Wort: ihr ſollt nicht Sorge tragen um Speiſe, Trank und Kleid, noch euch, als Heiden, plagen: greift Gott nicht in ſein Amt, ſucht nur ſein Reich und Ruh; ſo fällt vom andern ſchon, was ihr bedürft, euch zu.

II. Bey Verfolgungen der Menſchen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

591. Gott, meiner Väter, wache! Verachtung, Uibermuth, Stolz, Falſchheit, Feindſchaft, Rache verdoppeln ihre Wuth, und ſuchen deinen Segen, des Redlichen Gedeihn, auf ihren böſen Wegen muthwillig zu zerſtreun.

2. Selbſt mein befleckt Gewiſſen entfernet deine Huld. Ich ſitz' in Finſterniſſen verſcheucht bey meiner Schuld, und häufe Sünd' auf Sünde, hoch in dein Zorngefäß, ich ſeufze, klag und finde mein Leid der Schuld gemäß.

3. Ich bin ein Spott der Leute, von aller Welt verhöhnt, die, wenn ich Schwacher gleite, von meiner Bosheit tönt. Ach! daß ich ihr gefronet, die ſchweren Feſſeln trug. Sie, die mit Undank lohnet, giebt für den Segen Fluch.

4. Hier bricht der Zorn der Feinde bey meiner Unſchuld loß, macht ungetreue Freunde zu meiner Kränkung groß; ſie, die mein ſparſam Glücke in der Geburt verletzt, mich durch geheime Tücke in Dürftigkeit geſetzt.

5. Wie ſehr ſind meine Thränen durch ihren Muth entehrt? Mein Bitten, Flehn und Sehnen blieb nur zum Spott erhört. Ich lag vor ihren Füßen, als Feindſchaft wütend kam, und ihre Wuth zu büßen mein Wohl zum Opfer nahm.

6. Doch du wirſt ſie zerſtreuen, Dein Fluch verſchlingt ihr Glück. Mir aber winkt von neuen ein väterlicher Blick. Mein Leiden iſt gezählet, du haſt Geduld mit mir, bringſt endlich, was mir fehlet, aus Steinen Brod herfür.

7. Nun Herr! dein iſt die Rache, ihr bleibt es heimgeſtellt.

Vertritt du meine Sache, wie dir es wohl gefällt. Du ſchickſt bald Freud', bald Leiden aus Weisheit einen Theil, daß wir das Böſe meiden, und warten auf dein Heil.

III. In Krankheiten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

592. Mein Jeſu, Mann der Schmerzen, der matt am Leib und Herzen am Oelberg nieder ſank, mein beſter Arzt und Tröſter, ach! ſiehe, dein Erlöſter, dein Gläubiger, dein Freund liegt krank.

2. Wie viel geſunde Stunden ſind wie ein Strom verſchwunden! wie ſchnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, haſt mich geſtärket; ich hab es kaum gemerket, daß ich geſund und glücklich war.

3. Itzt da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht iſt mir Leid; du haſt mich ſtets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Ich warf mich nicht in Demuth und in bußfert'ger Wehmuth vor dir, o Herrſcher, hin. Itzt wirfſt du meine Glieder aufs Krankenbette nieder, und lehrſt mich, daß ich Erde bin.

5. Ich wandte meine Kräfte, nicht ſtets zum Hauptgeſchäfte, nicht ſtets zur Tugend an. Die Trägheit wird gerächet. Jetzt bin ich ſo geſchwächet, daß ich kaum Gutes denken kan.

6. Wie oft bin ich beym Beten ohn' Ernſt vor dich getreten, wie laulicht ſucht' ich dich; itzt lernt mein Glaube ringen, und herzhaft in dich dringen, itzt ruf' ich ſtark und ängſtiglich.

7. Die Delila der Chriſten, die Welt in ihren Lüſten verlockte mir mein Herz; itzt, bey der Schmerzen Menge, wird mir die Welt zu enge, itzt ſchwingt mein Geiſt ſich himmelwärts.

8. Du züchtigſt mich mit Gnaden; du heilſt den Seelenſchaden, wenn du den Körper ſtäupſt; mein Leiden wird mein Segen! auch auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibſt.

9. Vernimm mein ächzend Flehen; laß mich dein Antlitz ſehen, verbirg' es nicht vor mir. Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile; denn meine Hoffnung ſteht zu dir.

10. Ich bin von Seufzen müde, gieb meiner Seele Friede! Schenk auch dem Leibe Ruh! du ſiehſt die Laſt vom Schmerze, du ſiehſt mein mattes Herze, ſieh' doch nicht ohne Mitleid zu.

11. Ich bin zu leiden ſchuldig, o hilf mir auch, geduldig, und dir gelaſſen, ſeyn; halt die Vernunft in Schranken; und ſollt' ich zaghaft wanken: ſo präge mir dein Beyſpiel ein.

12. Du biſt ermordet worden: willſt du mich auch ermorden, ſo laß ich dich doch nicht. Wenn Leib und Seel' verſchmachten: ſo will ich es nicht achten, du bleibſt doch meine Zuverſicht.

13. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich iſt. Im neugeſchenkten Leben will ich mich dir ergeben,

ben, und rühmen, daß du hülfreich biſt.

14. Doch iſt mein Werk vollendet, ſind Zeit und Lauf geendet: ſo waffne mich mit Muth. Ich will mein ſieches Leben gern für den Himmel geben; dir lebt, dir krankt, dir ſtirbt ſichs gut.

Mel. Alle Menſchen müſſen rc.

593. Mir iſt nun mein ſieches Leben ärger als der bittre Tod. Ich muß ringen, ächzen, beben, und dennoch verzeucht mein Gott. Jede Sorgfalt, die mich pfleget, die die Laſten mit mir träget, meiner Freunde Zärtlichkeit iſt mein Troſt und wird mein Leid.

2. Ich durchwache lange Nächte, ob nicht der gewünſchte Tag einen Blick der Hoffnung brächte: ach wer lindert meine Schmach? Doch, wenn ſich der Tag erhebet, wenn die ganze Schöpfung lebet, wechſelt bey dem ſchönſten Licht' mein betrübtes Schickſal nicht.

3. Wie betäubet das Getümmel dieſer Erde meinen Geiſt? Wenn die Sehnſucht nach dem Himmel ſich der Eitelkeit entreißt; ſich vom Schmerz zum Sternen ſchwinget; mit Gebet zum Vater dringet: wird oft Muth und Freudigkeit durch den Traum der Welt zerſtreut.

4. Ich muß in den beſten Jahren blühen, und Verweſung ſehn. Nichts entkräftet die Gefahren, nicht mein, nicht der Meinen Flehn. Elend, das mein Feind bedauret, wenn mein ganzes Leben trauret, das den beſten Muth bezwang, macht dies Leben allzulang.

5. Jeder Blick auf meine Glieder ſinkt in meiner Ohnmacht hin. Mich ſtärkt keine Hoffnung wieder, bis ich bey dem Grabe bin. Wie gar wenig frohe Stunden hab' ich auf der Welt empfunden? Auch wenn meine Sonne ſchien mußten Kreuz und Unglück blühn.

6. Kaum verdienet dies Beſtreben klüglich fortzudauren, noch den ſo theuren Namen, Leben. Gütigſter! gedenke doch, daß du all' mein Haar gezählet, daß du weißeſt, was mich quälet, laß nach dieſer Angſt und Pein, meinen Tod mein Leben ſeyn.

7. So will ich gehorſam leiden. Stärke, ſtärke die Geduld durch den Vorſchmack jener Freuden in Verſichrung deiner Huld. Ich verzag' und ſchweige nimmer, bey dem angenehmen Schimmer einer ſel'gen Ewigkeit iſt mein Jeſus ſelbſt nicht weit.

8. Ja, du ſieheſt meinen Jammer, unaufhörlich ruf' ich dich. Oefne meine Ruhekammer; du, mein Gott, erweckeſt mich, daß, nach einer kleinen Weile, ich zu dem beſchiednen Theile unverweßlich auferſteh', und zu deiner Freude geh'.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

594. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen:

faſſen: welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtraſſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will den Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn. G.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich rc.

595. Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich itzt an mir ſpühre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bey mir führe; denn jede Stund' und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und ſpricht: Denk an dein Ende.

2. Du haſt die Schmerzen auferlegt, die itzt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo willt du damit ſagen: „des Todes Urſach iſt in dir, dein Leben aber kömmt von mir und ſteht in meinen Händen.„

3. So iſt es: deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich ſo in den Gnadenſtand und von der Welt abführen. Ob ich gleich ſehr entkräftet bin, kan doch dein treuer Vaterſinn, mir aus der Krankheit helfen.

4. Du giebſt den Blinden ihr Geſicht, die Lahmen heißt du gehen; es müſſen, wenn dein Mund nur ſpricht, auch Tode auferſtehen: und alſo kanſt du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit ſeyn, wenn du ein Wort wirſt ſprechen.

5. Die Menſchen ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmerzen legen; allein die Hülfe kömmt von dir: und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaſter frey. Drum ſegne, Herr, die Arzeney, daß ſie mir kräftig werde.

6. Beſchließeſt du in deinem Rath: ich ſolle länger Leben; ſo kanſt du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Iſt aber dies dein weiſer Schluß, daß ich anitzo ſterben muß; ſo bin ich auch zufrieden.

7. Dies eine bitt' ich: heile nur die Wunden meiner Seelen; wenn gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen. Denn lebt der Geiſt in dir, mein Gott! So ſoll der Mund, bis in den Tod, auch dieſe Güte preiſen.

IV. Bey

IV. Bey dem Abſterben guter Freunde.

Mel. Es iſt genug.

596. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt; ach! ſende mir in Finſterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt; ich liege vor dir in dem Staube, bald wankt, bald ſiegt mein ſchwacher Glaube; Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! ſieh meinen Thränenbach! erhör mein Angſtgeſchrey! Mein Schmerz iſt ſtark, und meine Kraft iſt ſchwach, Herr, ſteh mir hülfreich bey! Dir, Gott, der du mich wund geſchlagen, dir will ich blos mein Leiden klagen; verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Herr, tritt doch nicht ſo fern, denn Angſt, ach! Angſt iſt nah. Mein Glaube weiß, die Hülfe kömmt vom Herrn, ſonſt iſt kein Helfer da; laß mich doch nicht ſo traurig gehen. Ach eile, Herr, mir beyzuſtehen! Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! ſchau, wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ſchau Mitleidsvoll, wie mir für Angſt und Schmerz die Zung' am Gaumen klebt; mein Jammer kömt mit jedem Morgen, die finſtre Nacht bringt finſtre Sorgen; Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! Befördre deinen Ruhm, ich bin dein Unterthan; du biſt der Herr, dem ich ſein Eigenthum nicht vorenthalten kan. Was ich beſitz', iſt deine Gabe, auch da iſts dein, wenn ich es habe; Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr, du biſts, deſſen Hand die Laſten auf mich legt; dir war es ſchon, eh ich noch war, bekannt, wie viel ein Schwacher trägt. Eh ich der Mutter Bruſt geſogen, haſt du mein Kreuzpfund abgewogen; Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! wenn mich der beſte Freund, den du mir gabſt, verläßt; wenn meine Treu verlohrne Treu beweint, ſo halt nur du mich feſt; wenn du mein Liebſtes von mir trenneſt: ſo zeige, daß du tröſten könneſt! Verlaß mich nicht!

8. Verlaß mich nicht! wenn du nur bey mir biſt, ſo hab ich Hülf und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich verſüſt; dir lebt, dir ſtirbt ſichs gut. Wenn, die mir nützlich lebten, ſterben, ſo laß mich Troſt und Segen erben! Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! dein Vaterherz hält ſich itzt gegen mir ſehr hart; mein Troſt und Schild, tröſt' und bedecke mich mit deiner Gegenwart; laß mich, da mich die Laſten drücken, dich in dem Vaterbild' erblicken! Verlaß mich rc.

10. Verlaß mich nicht! ich bin verlaſſenswerth, weil Adam dich verließ; mein eignes Herz hat dein Geſetz verkehrt, das mich zur Tugend wies. Doch Jeſus hieng für mich verlaſſen, drum kanſt du mich nicht fliehn, noch haſſen. Verlaß mich nicht. Li.

5. In gemeiner Noth.

I. In Kriegszeiten.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

597. Ach Gott! wir treten itzt vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater! itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr verunehrt deine Gaben. Wir haben ſie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wolluſt, Uippigkeit und Schwelgerey mißbrauchet.

3. Wie oft iſt nicht der Nebenchriſt gedrückt, wohl gar betrogen; durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt, das Seine ihm entzogen: was Wunder, daß du nun geſinnt, die vormals unerkannte Sünd' mit Strafen zu vergelten?

4. Doch, Herr! verzeih die Miſſethat um Jeſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Kreuze wollen ſtillen: da iſt die Schuld auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die Sünd' und Sündenſtrafe.

5. Um deſſen willen hilf uns nun, und höre unſre Klagen. Laß uns im Frieden wieder ruhn, ſtatt wohl verdienten Plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. Der Fürſten Herzen, Rath und Sinn haſt du ja, Herr! in Händen: du kanſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach neig ſie kräftiglich dazu, daß ſie doch halten Fried und Ruh, und allem Jammer ſteuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt Gnade geben, daß wir hinfort durch wahre Buß' auch beſſern unſer Leben; daß wir nicht ſelbſt, an unſerm Theil, verhindern dieſes große Heil, in Fried und Ruh zu leben.

8. Breit über unſer ganzes Land die Flügel deiner Gnaden. Beſchütz' im Segen jeden Stand für Drangſal, Noth und Schaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

598. Groß iſt, o treuer Gott! die Noth, ſo uns betroffen; der Sünden Menge läßt uns zwar kaum Gnade hoffen: doch dies iſt unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe weg, wenn uns die Sünde reut.

2. Wir liegen hier vor dir, bereuen unſre Sünden: ach laß uns Gnad und Huld um Chriſti willen finden! Treib Kriegesnoth zurück durch deine ſtarke Hand, verleih uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen böſen Zeiten, da Teufel, Höll' und Welt ſie überall beſtreiten. Dein iſt die Sach, o Gott! drum wach', und mach dich auf; ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Laß alle Menſchen ſehn, laß jedermann erfahren, du ſeyſt allein der Gott, der ſein Volk wohl bewahren und Hülfe ſenden kan, wenn niemand Hülfe weiß. Dafür ſag alles Volk dir Dank, Lob, Ehr' und Preis.

5. Wir ſprechen nun getroſt in Jeſu Chriſti Namen auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen! O Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja! und Amen! ſeyn.

Nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Den Vater dort oben ꝛc.

599. O du Gott der Götter, deines Volks Erretter, unſer Beyſtand in der Noth, mächtiger Herr Zebaoth, ſchenk uns Kraft von oben, uns recht heilig zu erfreun, und dich hoch zu loben.

2. Wo der Feinde Schaaren uns zum Schrecken waren, wo man Blut und Leichen ſah, ruft man nun: Halleluja. Wo die Schwerdter klungen, wird dir von viel Tauſenden frölich Dank geſungen.

3. Man hört Lobgeſänge von der großen Menge, die ſich in den Tempel dringt, und ihr Friedensopfer bringt; Herr, erſchein und höre; ſo erfreuet jauchzen dir Jeſu Chriſti Chöre.

4. Längſt bereit zum Ende, hebt der Greis die Hände an des Todes offnen Thor, wie dort Moſes, hoch empor. Er ſpricht lebensmüde: Tod! nun biſt du doppelt ſchön, denn ich fahr im Friede.

5. Sieh, den kleinen Chriſten! aus der Mutter Brüſten ſchmecket er die Süßigkeit der vergnügten Friedenszeit. Mach, o Gott, ſein Lallen heut dir ſelbſt zu einer Macht! laß dirs wohl gefallen!

6. Fried', o großer Segen, der um Chriſti wegen ſich in reichem Strom ergeußt, und auf viele Länder fleußt, Friede, ſey willkommen! mit, zu Gott erhabner, Hand wirſt du angenommen.

7. Fließt, ihr Freudenthränen! nach dem langen Sehnen, nach der Wehmuthsthränenfluth ſchenkt uns Gott das große Gut. Die geſchlagnen Wunden werden durch das Friedensband ſanft vom Herrn verbunden.

8. Werdet, meine Glieder! werdet alle Lieder, widmet euch auf lebenslang, Gott zum heil'gen Lobgeſang! Was ich bin und habe werde Gottes Eigenthum, bleibe Gottes Gabe!

9. Unſer Gott, die Liebe, denkt mit Vatertriebe, an das langgeplagte Land, und knüpft ſelbſt das Friedensband. Die erhitzten Feinde werden, da er mächtig ruft: Friede! unſre Freunde.

10. Berge, ſchallt die Lieder unſers Lobes wieder! ſprecht das Dankgebet itzt nach, das des Glaubens Stimme ſprach, daß Gott ſeine Ehre, die des Chriſten Mund beſingt, vielfach ſchallen höre.

11. Bis der Bau der Erden wird zerſtöhret werden, reize Fried und gute Zeit unſer Land zur Frömmigkeit; ſprich, gerechter Saamen! ſprich aus voller Glaubenskraft: Amen! Amen! Amen! Li.

2. Bey anſteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

600. Herr Gott! vor deiner Majeſtät wirft unſer brünſtiges Gebet, mit Angſt erfüllt, ſich nieder. Dein Grimm erwacht, der Seuche Macht würgt ſchon die nahen Brüder.

2. O Gott! wie groß iſt dieſe Noth! ſie kommt, ſie wächſt, und Fall und Tod bedeckt das Land mit Leichen. Kein Widerſtand von Menſchenhand macht den Verderber weichen.

3. Sie dräu't auch unſrer Miſſethat; wenn nicht dein liebesvoller Rath uns noch mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerd itzt häufig niederſchläget?

4. Ach Vater! gehe mit uns nicht nach unſern Sünden ins Gericht. Erbarmer! ach verſchone! erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem liebſten Sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, und blicke itzt auch väterlich auf tiefgebeugte Sünder! du kanſt allein mit Hülf' erfreun; errette deine Kinder.

6. Errette mächtig Land und Ort von dieſer böſen Seuche Mord. Entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, das Glück von unſern Tagen.

7. Doch ſollen wir gezüchtigt ſeyn: ſo flöß uns die Geſinnung ein, daß wir bereitet ſtehen, wenn dirs gefällt, aus dieſer Welt vor deinen Thron zu gehen.

8. Beut denen deine Hände dar, die itzt in tödlicher Gefahr umringt mit bangen Schrecken, und laß ihr Herz im herben Schmerz den Kelch des Troſtes ſchmecken.

9. Laß, da die Demuth vor dir fleht, laß, treuer Vater! dies Gebet zu dir erhörlich dringen: ſo ſoll den Dank dir lebenslang das Herz zum Opfer bringen.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

601. Gott, dem an Vollkommenheiten kein erſchaffnes Weſen gleicht, und der uns, ſie auszubreiten, Einſicht, Sinn und Zunge reicht! unſer Herz vom Dank gerühret, rühmt die Treue, Huld und Macht, die bisher für uns gewacht, und wohlthätig noch regieret. Freudig machet unſer Mund deines Namens Ehre kund.

2. Groß ſind deiner Vorſicht Thaten. Du hilfſt Menſchen und dem Vieh; beyden weißeſt du zu rathen, denkeſt, ja du ſorgſt für ſie. Auch wir habens itzt erfahren; da du mit verſöhnter Hand ſchwere Plagen abgewandt, die dem Vieh verderblich waren; und, durch dieſe Gütigkeit, uns aus großer Noth befreyt.

3. So beweiſeſt du aufs neue, daß dein Rath uns zwar betrübt; aber auch nach Wort und Treue,

wenn es nützet, Rettung giebt. Durch dies Heil haſt du gezeiget, daß dein Thron für das Gebet in Bedrängniß offen ſteht, und dein Herz zu dem ſich neiget, der, vom Leiden hart gedrückt, Seufzer gläubig zu dir ſchickt.

4. Dank ſey dir auch für das Gute, das du durch des Kreuzes Laſt und durch Schläge deiner Ruthe väterlich geſuchet haſt. Gieb dazu nun deinen Segen; laß uns deine Züchtigung auch zur wahren Beſſerung und zum Sündenhaß bewegen, daß der Trübſal Bitterkeit uns zur Seelenruh gedeyht.

5. Sey gelobt, daß du der Plage, da ſie würgte, bald gewehrt, und, nach manchem trüben Tage, dich voll Huld zu uns gekehrt. Laß uns das nun dankbar haben, was du väterlich beſchützt, und uns zur Erhaltung nützt; ſegne den Gebrauch der Gaben, daß er, wie du forderſt, treu, und das Herz genügſam ſey.

6. Vater! nimm dich deiner Kinder, nimm dich ihrer ferner an. Dulde, ſchone, wenn wir Sünder oft vor dir nicht recht gethan. Laß dir unſer Glück und Leben künftig auch empfohlen ſeyn, Herz und Güter dir zu weihn, wirſt du ſelbſt uns Kräfte geben, bis dich einſt der ſel'ge Geiſt, frey von Plagen ewig preiſt.

3. Bey Feuersnoth.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

602. Es hat dein Zorn, der ſtark entbrannt, ein Feuer angeſtecket, o höchſter Gott! das deine Hand, die alles fügt, erwecket. So ſtrafſt du unſre Miſſethat, die mehr, als dies, verdienet hat. O Vater! ſey uns gnädig.

2. Du ließeſt dort auf Böſe, Pech, Blitz, Feuer, Schwefel regnen; uud willſt dem noch, der wild und frech, mit Flamm' und Gluth begegnen: ſoll dieſes auch an uns geſchehn, wie elend wird es uns ergehn? O Vater! ſey uns gnädig.

3. Ein heftig Feuer brennet ſehr, wirft Funken, Glut und Flammen: allein dein Eifer brennt vielmehr, und ſchlägt mit Macht zuſammen: und geht dies Feuer völlig an, wer iſt denn, der es löſchen kan? O Vater! ſey uns gnädig.

4. Vergieb die Schuld, heil unſre Seel', ſo wird die Glut ſich ſtillen: die Sünden ſind ihr Nahrungsöl: und blos um deren willen, Herr! zündeſt du dies Feuer an, das niemand von uns löſchen kan. O Vater! ſey uns gnädig.

5. Herr! ſtille deines Zornes Lauf, gieb, daß wir uns bekehren: denn hört dein Zorn nur erſtlich auf, wird auch der Brand aufhören. Bewahr uns, Herr! wir bitten dich, und die da löſchen gnädiglich. O Vater! ſey uns gnädig.

6. Dahin, wo noch kein Feuer iſt, laß doch die Glut nicht gehen; und wo der Brand noch um ſich frißt, da heiß ihn ſtille ſtehen, und ſprich: bis hieher

 komm

komm allein, hier ſollſt du ruhn und ſtille ſeyn. O Vater! ſey uns gnädig.

7. Wir Sünder, wir verdienen zwar den ſchweren Schwefelregen: Wie klein iſt nicht der Frommen Schaar; doch, laß dich, Herr! bewegen; gedenk, was Chriſtus hat gethan, ſieh unſre zarten Kinder an. O Vater! ſey uns gnädig.

8. Hilf gnädig, und erſetze auch, durch deinen reichen Segen, was Wind und Feuer, Dampf und Rauch in Staub und Aſche legen. Behüt uns, ſchone dieſen Ort für Glut und Brand, und ſey hinfort uns, treuer Vater! gnädig.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

603. Gott, der des Feuers ſchnelle Kraft zum Segen und Verderben ſchaft! ach! ſchrecklich hat es deine Macht anitzo über uns gebracht.

2. Da liegt der Häuſer Bau zerſtöhrt, durch fürchterliche Glut verheert. Dies hat, Herr! deine Hand gethan, wir ſehen es mit Schrecken an.

3. Doch blickteſt du nach deiner Huld recht väterlich auf unſre Schuld, und hielteſt dieſer Flammen Lauf, der übrigen zu ſchonen, auf.

4. Wir preiſen die Barmherzigkeit, die ſich dadurch an uns verneut. Erquick auch die mit Troſt und Rath, die itzt dein Zorn betrübet hat.

5. Gieb, daß ihr Leid, wie ſichs gebührt, daß Herz verſchonter Brüder rührt; damit ſie nicht im Wohlergehn vergeſſen, Armen beyzuſtehn.

6. Hilf, daß der Ernſt, den du gezeigt, uns auch zur Beſſerung gereicht. Laß uns forthin, dich zu erfreun, ſchon deiner Güte folgſam ſeyn.

7. Erbarmer! ach! für Glut und Brand, und andrer Noth ſchütz unſer Land, daß unſer Mund, von Klagen frey, dir heilig, fröhlich dankbar ſey.

4. Bey ſchweren Ungewittern.

Mel Wie groß iſt des Allmächtg.

604. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel nieder fällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbetend ſinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze ſagens Blitzen wieder: Gott iſt der Herrſcher der Natur.

2. Laß dich auch ſeine Stimme rühren, ſey ganz Empfindung, o mein Herz! den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern ſelbſt Donner, Gnad' und Segen zu. Sie rufen ſchonend ſichern Sündern; und ihren Ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr iſt Gott! es ſagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? Kein Ort ſchützt euch und euren Spott. Nichts kan dem

Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch, er iſt Gott.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

605. Vater, nimm dich unſer an, vergieb uns unſre Sünden; niemand iſt, der helfen kan; laß du uns Hülfe finden. Ach! erbarm, erbarm dich itzt, beſchirm, o Menſchenhüter, Leib, Leben, Feld und Güter, da aus dem Ungewitter deines Zornes Feuer blitzt. Bezeige dich im Wetter als einen Gott der Götter, mach alle freche Spötter furchtſam, zitternd und zu Spott! Erhör uns, lieber Herre Gott.

2. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, erſchein in dieſen Stunden für uns, vor des Vaters Thron, und zeigt ihm deine Wunden. Lamm, laß dein Verſöhnungsblut die großen Sünden decken, die deinen Zorn erwecken, und die uns mehr erſchrecken als des Donners Knall und Wuth. Laß die entflammten Blitzen das Herz zur Lieb' erhitzen; ſey bey uns, uns zu ſchützen. Denke, daß du Jeſus biſt; hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt.

3. Heil'ger Geiſt, laß in der Noth uns deinen Troſt erfreuen; lehr uns auf des Heilands Tod ein gläubigs Abba ſchreyen. Laß die Frechen, die dich ſchmähn, und die dein Wort verlachen, aus ihrem Schlaf erwachen; laß ſie bey Blitz und Krachen jenen Tag im Vorſpiel ſehn; laß bey des Richters Schnauben, den Feind uns nicht den Glauben, der Gnade hoffet, rauben. Großer Tröſter! ſey uns nah: ſo ſingen wir Halleluja.

4. Heiligſte Dreyeinigkeit, wer ſollte dich nicht ehren? Wenn dein Donner Furcht gebeut, muß dich der Erdkreis hören. Wer mißt deine Weisheit aus? Daß dich die Höh' verkläre, erhebſt du aus dem Meere der Dünſte große Heere, und machſt ſcharfe Waffen draus; in Hagel, Regen, Winden, auf Bergen und in Gründen kan man dich, Schöpfer, finden. Präg uns itzt die Wahrheit ein: ich, Gott, bin groß, du, Menſch, biſt klein. Li.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

606. Gott, durch deſſen Macht und Stärke Erd' und Himmel ſich bewegt! wenn mein Herz die groſſen Werke deiner Allmacht überlegt; ſo bekenn ich, höchſter König! mein Verſtand iſt viel zu wenig, deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte, und auf Erd' und Waſſer Acht, wie ein jedes ſein Geſchäfte, und wozu du es gemacht, gleich auf dein Geheiß vollbringe; find ich ja in jedem Dinge, Wunder, deren hohen Preis ich nicht auszuſprechen weiß.

3. Du Herr! bringſt des Windes Brauſen aus verborgnen Orten her, und ſein Ungeſtüm, ſein Sauſen hören wir nicht ohngefähr. Wenn die Wolken

ſich ergießen, und die Strahlen heftig ſchießen, wenn der Donner blitzt und kracht: zeigſt du deine große Macht.

4. Doch vergiß du deine Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken ſchwarz und trübe; ihnen ſcheint dein Gnadenlicht. Mitten in den Sturm und Wetter biſt du ſelbſt ihr Schutz und Retter; ſchoneſt ihre Blödigkeit, wenn ihr Herz in Aengſten ſchreyt.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen Regen, Donner, Sturm und Wind, als die alle deinen Willen auszurichten fertig ſind. Sommer, Winter, Froſt und Hitze ordneſt du, ſo, wie es nütze, zu der erſten Fruchtbarkeit, alles zu beſtimmter Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder: ob es dir ſchon wohl bekannt, größer ſey die Zahl der Sünder; höret deine milde Hand doch nicht auf das Land zu ſegnen, denn du läßt nicht immer regnen; es muß auch der Sonnenſchein, nach dem Regen fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die Liebesthaten deiner Hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohl gerathen, und von deinem Uiberfluß uns die Fülle läſſeſt nehmen, muß man ſich ja billig ſchämen, daß dich, Gott! der träge Geiſt nicht gnug rühmet, lobt und preiſt.

8. Ach! daß wir doch, wie wir ſollten, lebten dir, o Gott! allein, nichts als deinen Willen wollten, dir gehorſam möchten ſeyn; und von Erde, Luft und Sternen, Mond und Sonne möchten lernen! denn ſie ſind zu jederzeit dir zu dienen höchſt bereit.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

607. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter! Der uns erhörte: als wir in Nöthen ſchmachtend zu ihm ſchrieen, ſchmachtend zu ihm ſchrieen. Allmächtig half er uns in Dürr' und Hitze! Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! :,: Denn er erquickt uns! Die Hügel lachen; frohe Menſchen jauchzen :,: ſein Fußtapf trieft von Fett auf magern Auen! Dankt dem Erhalter! :,:

3. Dankt ſeiner Allmacht! :,: Auf ſein Wort regnets! die Himmel träufeln; Regenwinde wehen; :,: die Bäche rauſchen; dürre Felder grünen! Dankt ſeiner Allmacht! :,:

4. Dankt ſeiner Güte! :,: Als Regensvater wollt er uns zücht'gen; aber nicht verderben! :,: Er tränkt und ſättigt uns mit Wohlgefallen! Dankt ſeiner Güte! :,:

5. Rühmt ſeine Treue! :,: Er hat verheißen: daß Saat und Erndte; Dürr' und Regen wechſeln. :,: Was er verhieß, iſt auch an uns erfüllet! Rühmt ſeine Treue! :,:

6. Dankt Gott, in Chriſto! :,: dem Welterlöſer; der dort, am Kreuze ſterbend lechzt und dürſtet; :,: im Tod' an Seel' und Leib uns zu erquicken. Dankt Gott, in Chriſto! :,: Da.

5. Bey

5. Bey anhaltender großen Kälte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

608. Allmächtiger! blick auf uns her, auf uns gebeugte Sünder! Wir ſind in Noth, du Gnädiger! erhör uns, deine Kinder! Von Furcht und Kälte zittern wir: laß uns, Barmherzigſter, bey dir durch Chriſtum Rettung finden!

2. Von Froſt und Kälte ſtarrt das Land, und Vieh und Menſchen ſchauern. Hilf uns, durch deine Vaterhand: daß wir nicht zagend trauern! Laß bald gelinde Winde wehn, und keine Flur noch öde ſtehn: ſonſt möcht' uns Mangel drücken!

3. Gebirge, Herr, zerſchmelzen ja, wie Wachs, von deinem Hauchen! ſprich nur: ſo gleich iſt Hülfe da! gethaute Felder rauchen! Enteiſt ſind Gärten, Wald und Feld; und jede Flur wird wohlbeſtellt: uns Dürftige zu nähren!

4. Wie feſſelt, Herr, dein Zorn mit Eis die Felder, Bäch' und Flüſſe! O ſchmelze ſie, durch dein Geheiß: daß niemand darben müſſe! Verſorg uns ſtets mit Mehl und Brod, und wehre doch der Hungersnoth! Ernähr uns in der Theurung!

5. Laß weder Menſchen, Vieh noch Frucht vom Froſt beſchädigt werden! Wer kalt und nackend Hülfe ſucht, dem lindre die Beſchwerden! gieb allen ein mitleidig Herz; daß ſie der Brüder Noth und Schmerz durch treuen Beyſtand mildern!

6. Der du dem Vieh ſein Futter giebſt, und Reif, wie Aſche ſtreueſt! Als Kinder uns in Chriſto liebſt und gern in Noth erfreueſt! Erhöre deiner Kinder Flehn: damit wir bald die Hülfe ſehn! du haſt es ja verſprochen! Da.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

609. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter! Wir ſind erhöret! als wir in Nöthen kindlich zu ihm ſchrieen, kindlich zu ihm ſchrieen: half er allmächtig bald in Froſt und Mangel! Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! :,: Der uns bewahrte: da Frücht' und Menſchen in Gefahren ſchwebten. :,: Er wärmt und pflegt uns: wie die Henn' ihr Küchlein! Dankt dem Erhalter! :,:

3. Dankt ſeiner Allmacht! :,: Er ſprach: da ſchmolz es! von ſeinem Hauche thauen ſtarre Felder, :,: die Bäche fließen und die Fluren grünen! Dankt ſeiner Allmacht! :,:

4. Dankt ſeiner Güte! :,: Nur als ein Vater wollt er uns ſtrafen; aber nicht verderben! :,: Er ſpeiſt und ſättigt uns mit Wohlgefallen! Dankt ſeiner Güte! :,:

5. Rühmt ſeine Treue! :,: Er hat verheißen: das Saat und Erndte, Froſt und Wärme wechſeln. :,: Was er verhieß, iſt auch an uns erfüllet! Rühmt ſeine Treue! :,:

6. Dankt Gott, in Chriſto! :,: dem Welterlöſer! der dort aus

 Liebe,

Liebe, ſtarr von Todes Kälte, :,: für uns, für uns, die tode Welt, ins Grab ſank. Dankt Gott, in Chriſto! :,: Da.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

610. Lob ſey Gott, der die Früchte ſchaft! Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft! der, was er ſchuf, beglücket. Der Herr erſchaft, der Herr erhält! er liebt und ſegnet ſeine Welt! lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh' noch der Menſch den Herrn verließ in jenen ſel'gen Tagen, da war die Erd' ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat ſie Sünd' und Straf' entſtellt; doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt; ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebet wieder; es ſtrömt an jedem neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald durchdringt ein freudiges Getümmel: und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Weſen Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur, und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde: auch haſt du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich; kennt, fühlet und empfindet dich; und hofft ein ewig Leben.

6. Lobſinget ihm, er iſt uns nah! ſingt, alle ſeine Heere! der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir! denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde; du macheſt Regen, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wenn ein Donnerwetter dräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus ſchwarzen Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl denen Menſchen! die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

611. Von dir, liebreicher Gott! kömmt unſer täglich Brod, was hat dich doch bewogen, daß du uns dies entzogen? Nur unſre ſchwere Sünden, die deinen Zorn entzünden.

2. Dein Eifer höre auf, wehr nur der Theurung Lauf; laß dich ſo vieler Armen, o milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar ver-

verderben, und nicht durch Hunger ſterben.

3. Wir hättens zwar verdient; jedoch wir ſind verſühnt durch Chriſti Tod und Leiden; drum laß den Hunger ſcheiden, der uns anitzo plaget, am meiſten Arme naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in dieſen theuren Zeiten, und ſchenk verarmten Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährſt der Vögel Schaar: darum vergiß nicht gar, liebreicher Gott! der Deinen: Hör unſer kläglich Weinen, ſey gnädig deinen Kindern, laß unſre Noth ſich mindern.

6. Die Vatertreu ſteht feſt, die uns nicht darben läßt; der wolleſt du gedenken, und uns die Nahrung ſchenken, den Jungen nebſt den Alten das Leben zu erhalten.

7. Herr, unſre Zuverſicht! laß unſern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirſt ja bey uns ſtehen; du kanſt was unſer Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, nimmſt du durch Hunger mir dies jammervolle Leben; wirſt du ein beſſers geben. Dir ſey es heimgeſtellet, machs, Herr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verſchuld't; drum gieb uns nur Geduld, ſo lang dies Elend währet; wird uns dein Troſt beſchehret, ſo wollen wir dich loben hie und einſt ewig droben.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

612. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; ſo denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kan; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kan, muß ſich die Hoffnung legen; weil er allein Regent will ſeyn, ſo nimmt er ird'ſche Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; es geh nach ſeinem Willen. Läßt ſich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu ſtillen; ob gleich das Feld nicht viel enthält; man kan bey wenig Brocken, ſatt werden, und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchaft uns Lebenskraft: es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; ſo wollen wir ſtets ſchlieſen. Iſt gleich bey uns kein Canaan,

naan, wo Milch und Honig flieſſen; doch iſts genug zur Sättigung, wenn Gott das Wen'ge ſegnet, und uns mit Huld begegnet.

Zweyter Abſchnitt.

Von der chriſtlichen Sittenlehre beſonders.

I. Von den Pflichten gegen Gott.

1. Von der Erkänntniß Gottes.

Mel. O Gott, mein Schöpfer rc.

613. O Gott, mein Vater, und mein Herr, du Brunnquell aller Gaben! du bauteſt Himmel, Erd' und Meer, und was ſie in ſich haben. Zuletzt hat deine Wundermacht den Menſchen ſelbſt hervor gebracht; und deine Weisheit wollte, daß er auf Erden weit und breit mit heiliger Gerechtigkeit und Weisheit herrſchen ſollte.

2. Herr! dieſe Weisheit mangelt mir, der Fall hat ſie entriſſen, die Weisheit, ohne welche wir das wahre Heil nicht wiſſen. Sie iſts, durch welche wir allein ſchon hier im Glauben ſelig ſeyn, und dort es ſchauen werden. Was dir gefällt, das dein Gebot von uns abfordert, weiſer Gott! weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach! dieſe Weisheit ſende mir von deinem heil'gen Throne, daß ſie, o Vater! für und für in meinem Herzen wohne. Verwirf mich in dem Jammerthal doch nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein ſchwaches Menſchenkind, deß Tage böſ' und wenig ſind, deß Weisheit längſt verlohren.

4. Laß ſolche mir in dieſer Welt ſtets helfen, ſtets mir rathen, mich lehren, was dir wohl gefällt, und mich in allen Thaten ſo führen, daß ich jederzeit, durch Ehr' und Schmach voll Freudigkeit auf deinem Wege gehe. Dein Geiſt der Weisheit leite mich; ſo irr' ich nicht, bis daß ich dich in jenem Leben ſehe.

5. Kein Sterblicher weiß deinen Rath, kein Menſch weiß deine Wege; und was dein Rath beſchloſſen hat, faßt er nur allzu träge. Des Menſchen Thun iſt wandelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, das Herz beſchwert mit Sünden: wir können, wie's auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und ergründen.

6. Wie mag man denn, was himmliſch iſt, o Herr! erforſchen können? Wer will, was, Herr! dein Rath beſchließt, erfahren und benennen? Es ſey denn, daß du Weisheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe, zu lernen, was auf dieſer Welt rechtmäßig iſt, und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gott! zu mir, erhöre dies mein Flehen; laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gieb, daß ſie ſtets mein Herz regier', damit mich nichts von dir verführ', damit ich dich recht kenne, dich liebe und dich fort und fort, Herr! meinen Vater, Schutz und Hort, Rath, Troſt und Heiland nenne.

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

614. Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben, ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Was iſt im Himmel, Gott, was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen; zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen!

6. Und immermehr willſt du dich offenbahren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen!

7. Ach, möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Uiberlegung Müh, und ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

615. Wie ſelig bin ich, wenn mein Geiſt hinauf zu Gott ſich ſchwingt, und wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? Wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er iſt der Schönſte! wen entzückt des Schönſten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt aus ſeiner Wiſſenſchaft. Denn er iſt ſelig; und erfüllt mit Freuden, was er ſchaft.

4. Er gieng aus ſeiner Ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht blos für ſich, wie vor der Zeit, der Selige zu ſeyn!

5. Er ſpricht ein Wort, und ſchnell umringt den Seligen ein Heer, das ſelig iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erſchuf, auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, Seele dir, denn dein Beruf iſt, ſeiner dich zu freun!

7. Schon

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht den Unausſprechlichen! dort wirſt du ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

616. Ob Menſchen klug und weiſe ſeyn, es hoch dadurch zu bringen; ob ihr Verſtand ſchon ungemein in weltlich großen Dingen; ſo hat doch nur ein wahrer Chriſt, der durch den Geiſt erleuchtet iſt, die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade ſieht, und ſucht darinn zu ſtehen; wer ſich mit Glauben ſtets bemüht, den Weg mit Luſt zu gehen, den Chriſti Wort und Leben weiſt; ein ſolcher Lebenswandel heißt die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Klugheit dieſer Welt ſich insgeſammt verbinden; ſie macht ein Herz, das Gott mißfällt, dennoch nicht rein von Sünden: dies große Werk dagegen thut, durch Jeſu Chriſti theures Blut, die Klugheit der Gerechten.

4. Wer iſt ſo klug, daß er vermag, dem Tode zu entfliehen? Ja, wer erkennet, welcher Tag ihn wird zur Grube ziehen? Dies macht, daß man in Aengſten bleibt; doch dieſe Todesfurcht vertreibt die Klugheit der Gerechten.

5. Wie denkt die Klugheit dieſer Zeit ſo ſchlecht an Tod und Sterben? Sie ſuchet nicht, die Ewigkeit einſt ſelig zu ererben? Viel größern Troſt, viel beſſern Rath, und ein gewiſſes Erbtheil hat die Klugheit der Gerechten.

6. Gott, mache mich gerecht und klug, nach deiner großen Güte, damit ich mich für Selbſtbetrug bey Welt und Fleiſche hüte, und ſetze, nach vollbrachtem Lauf, mir dort in jenem Leben auf die Krone der Gerechten.

2. Von der Liebe gegen Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

617. An dich, mein Gott, gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug' auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich; wird mir die Arbeit ſüſſe, in der ich Schweiß vergieße; du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, biſt du mein. Drum kan ich Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz

aufs Eitle lenken. Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

618. Wie? ſollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du haſt mich ja zuerſt geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geſchenkt, der Leben giebt. Herr, dies Geſchenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit haſt du beſchloſſen, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn. Und wenn iſt eine Zeit verfloſſen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals ausſprechen kan?

3. Wie ſehr, Herr, biſt du mir gewogen! du liebteſt mich von Anbeginn; und haſt mein Herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den Sinn, daß dir voll brünſtiger Dankbarkeit, mein ganzes Leben ſey geweiht.

4. O welch ein ſeliges Geſchäfte, Herr, deinem Dienſt ſein Leben weihn! gieb du mir ſelber dazu Kräfte, ſo wird mein Fleiß geſegnet ſeyn. Iſt deine Gnade nur mit mir, ſo bleib ich ſtets, mein Gott, an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, ſo thuſt du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesſchlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Lebensbahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich ſterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröſte mich mein künftiges Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

619. Der du mich als ein Vater liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir. Was iſt, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schmachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht, ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr,

mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel' und Leib verſchmachten: dies alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch ſo ſchrecklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn warlich nur durch dich allein kan Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, auch auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kan, weil er die Luſt und Pracht der Erden ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn der dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht, ſein Herz dir weiht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; denn du, Gott, hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf! ich warte drauf, nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

620. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du biſt mein Troſt, und was kan mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld; vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs Beſte mit mir meynt. Wo find' ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey und bleibſt mir treu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, daß ich kan fröhlich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd' ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! an dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil; das wird mir Niemand rauben.

3. Von der Furcht Gottes.

Mel. O großer Gott von Macht.

621. Erhabne Majeſtät, an Macht unendlich reich! wer iſt dir auf der Erd' und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Zepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt; die Erde feſt gegründt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kan kein Menſch entfliehen.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kan, bemüht ſey deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an deine Macht, und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihm heißt, und der, aus reiner Liebe, ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer ſtets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menſchenfurcht und Trägheit frey! ſo werd ich im Gewiſſen die ſüßte Ruh genießen.

Mel,

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

622. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit: auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich ſtets kindlich ſcheut; dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

IV. Vom Gehorſam gegen Gott.

Mel. Komm Gott Schöpfer heil.

623. Dein, Gott, iſt Majeſtät und Macht, und alles iſt dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede Kreatur, der höchſte Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorſam die Natur; dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, iſt Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geſchmückt, empörte mich und ſtörte ſie!

4. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht; durch dich, Gott, ſind wir was wir ſind: du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; du biſt mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind

zu ſeyn, ſich freun? Nur die ſind dieſer Ehre werth, die ganz ſich deinem Dienſte weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut iſt alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut! Ihn thun iſt Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und ſchädlich iſt, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der ſeiner Pflicht vergißt! Er ſtürzet ſich in Schand und Noth.

8. Gott iſt, wenn er Geſetze giebt, kein menſchenfeindlicher Tyrann: blos weil er unſre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorſam an.

9. Leicht iſt die Laſt und ſanft ſein Joch. Wers willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf ſtets freudig fort; und fällt er noch, ſo hilft ihm Gott ſelbſt wieder auf.

10. Bald heißt uns ſeine Lieb' und Huld gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit: bald warnt er uns für neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt ſein Geiſt; und ich verſchlöſſe Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir ſey mein Herz geweiht; Gehorſam ſey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beſtändigkeit und heil'ge mich, dein Eigenthum.

5. Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

624. Chriſt, alles was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er ſiehet deinen Kummer, und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? Ja, fühle deine Schuld. Doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, der Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen hochheilig, weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kan kein Erſchaffner hindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüten! Umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken; dein Schirm und Schild iſt er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren. Sey ſtille vor dem Herrn! er iſt ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn, denn ſeine Zeit wird kommen,

men, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft. Sey auch zur Zeit der Leiden, noch Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit! Wer kan dir dieſen rauben? der allen Gram zerſtreut.

8. Sey froh; dein Gott regieret! ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen! doch höre, was er ſpricht:

9. Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? denk an dies Wort', und weine die Freudenthrän', o Chriſt! und könnt' ihn ſie vergeſſen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! der Herr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, und wiß', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſtomehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdenn, du Treuer! wie groß iſt einſt dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron; auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage und wird ein Lobgeſang.

Ne.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

625. Mein Hort iſt Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich! ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quält ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Herr, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz, wir flehn; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Die Lieb' iſt Gott! wie kan ich zagen? Gab er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

Ne.

Mel. Jeſu, meine Freude.

626. Auf dich, Gott der Güte, hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths: ohne Furcht und Grauen, will ich dir vertrauen, Gott mein Schatz und Schutz. Gründe mich,

mein

mein Fels, auf dich, halt mich feſt; daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke, niemand iſt an Stärke dir, Jehovah, gleich. Du lenkſt Sonn' und Sterne, du biſt nah und ferne, du machſt arm und reich, du biſt blos mir göttlich groß; groß an Weisheit, groß an Gnade; wer iſt, der mir ſchade?

3. Du haſt, Menſchenhüter, mich fürm Ungewitter väterlich bedeckt: deine Liebesarmen ſind ſtets mit Erbarmen zu mir ausgeſtreckt. Deine Treu iſt täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott dein Weg iſt heilig; doch du ſorgeſt treulich für mein Wohl und Heil. Auch auf rauhen Wegen wird manch ſchöner Segen meiner Seel' zu theil. Was du thuſt, iſt meine Luſt. Dir, Herr, halt ich kindlich ſtille. Dein Will' iſt mein Wille.

5. Du liebſt die Getreuen, die ſich herzlich freuen, daß du gnädig biſt. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft iſt; wer ſich feſt auf dich verläßt, der wird, ſollt ihn alles haſſen, nimmermehr verlaſſen.

6. Gott, dir ſey mein Leben und mein Herz ergeben, du biſt fromm und gut. Gieb mir, wenn ich leide, durch den Geiſt der Freude, eines Chriſten Muth. Sey mein Schild! laß Jeſu Bild, wenn mein Auge bricht, mich ſehen; Ja, es wird geſchehen!

Li.

Nach dem 11. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

627. Ich ſuch in Gott mein Glück; unſterblichen Gemüthern iſt er allein genug; der Durſt nach eitlen Gütern iſt keines Geiſtes werth, der höh're Freuden kennt, als die der Wahn der Welt Luſt oder Ehre nennt.

2. Warum, Verführer, ſagt denn ihr zu meiner Seele: unglücklich müß' ich ſeyn, wenn ich die Tugend wähle; wenn, was ihr Schwermuth heißt, und ſtolze Gleißnerey, mir theurer, als die Luſt der Leidenſchaften ſey?

3. Die Sünder ſuchen mich zum Laſter zu verführen; der Tugend Mühe ſchreckt; mein Herz, ſchwer zu regieren, iſt leicht getäuſcht und wankt; der breite Weg gefällt; ich ſtrauchle, wenn mich, Gott, nicht deine Rechte hält.

4. Ach iſt nur erſt der Grund der Tugend umgeriſſen, der Glaube; Gott, verlier ich in den Finſterniſſen des Irrthums erſt das Ziel, das du mir vorhältſt, dich, und deinen Himmel: Herr, wer hält, wer rettet mich?

5. Ich flehe; ſey, o Gott, mir immer gegenwärtig; und mache meinen Geiſt zu allem Guten fertig. Mein Mittler ſey mein Troſt, mein Beyſpiel und mein Rath; denn alles prüfeſt du, und richteſt jede That!

6. Wie viel der Mittler litt, mich zu erretten, lehre mein leicht betrognes Herz, damit ſichs nicht empöre! daß meinem Jeſu ich,

und dir nicht ungetreu, nicht lüſtern nach der Luſt bethörter Sünder ſey.

7. Gott kennet und belohnt die Frommen, deren Glaube ſtrebt, daß ſein Kleinod ihm kein täuſchend Laſter raube; die Sünder haßt der Herr, und ihren Weg; und giebt Angſt zur Vergeltung dem, der ſein Geſetz nicht liebt.

8. Er liebt Gerechtigkeit; der Tugend kurze Leiden vergilt ein ewig Glück; mit ewig neuen Freuden belohnt die Tugend er! Schweig denn, Verführung, ich verachte, was du mir verſprichſt: ich haſſe dich! Cr.

Nach dem 26. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

628. Ich hoff auf Gott: was kan mir ſchaden? Ach läutre, Gott, mich! läutre mich! Bewahre mich auf deinen Pfaden, daß keinen ich mehr fürcht', als dich; daß ich, dir ganz geweiht und treu, verſichert deiner Güte ſey!

2. Vereint mit Gottes wahren Kindern, will ich der Böſen Umgang fliehn; will ſichern und vermeßnen Sündern, will ihrer Freundſchaft mich entziehn. Ich haß' ihr frevelndes Geſchwätz; ihr Läſtern wider dein Geſetz!

3. Wo deine Frommen dir lobſingen, wo ſie vor deinen Sohn, den Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, wo du wohneſt, bin ich gern! Da opfr' ich dir Gebet und Dank; da ſchalle dir mein Lobgeſang!

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, da, deine Wunder zu verſtehn; mein Herz in deiner Weisheit üben; mich vorbereiten, dich zu ſehn; dich, von der Sünde ganz befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit! Cr.

Der 62. Pſalm.

In eigner Melodie

629. Dennoch, dennoch hält es ſtille mein leidend Herz und ruht in Gott. Was er will, iſt auch ſein Wille, Gott hilft mir, und mein Heil iſt Gott! Scheint es gleich, daß ich vergehe: er bleibt mein Heil und Zuverſicht! Er mein Fels und meine Höhe; gewiß, gewiß ich wanke nicht!

2. Allzulange misbraucht, Sünder, ihr euern frevelnden Verſtand. Plötzlich fallt ihr, und geſchwinder, als eine ſtützenloſe Wand. Wie die Mauer, die zerriſſen, den vollen Umſturz täglich dräut, ſollt ihr niederſtürzen müſſen, wenn meines Gottes Zorn gebeut!

3. Wie ſie wüten! Gerne ſtießen ſie mich aus meiner Höh' herab. Wie ſie meinen Fall beſchließen! Von Lügen laſſen ſie nicht ab! Ihre Lippen wünſchen Segen; ihr Innerſtes iſt Fluch und Spott. Harre, Seele, Gott entgegen, und deine Hoffnung ſey dein Gott!

4. Er iſt doch mein Fels, mein Retter, und meine Burg! Ich falle nicht! Auch iſt in dem Gott der Götter mein Heil und meine Zuverſicht. Er, die Ehre meiner Ehre, iſt meiner Stärke Fels mein Theil. Wütet, meine

Feinde Heere! Gott iſt mein Hort, Gott iſt mein Heil!

5. Menſchen, hofft auf Gott, und bittet den Helfer, Gott; er hilft uns gern! Uiberlaßt euch ihm! Entſchüttet euch eurer Sorgen vor dem Herrn! Die Geringen, Große tügen nichts an dem Tage des Gerichts, und von Gott gewogen, wiegen ſie alle leichter noch, als Nichts.

6. Sucht kein Heil in Räubereyen; denkt an den Richter! ans Gericht! Frevler können nicht gedeyen! O hängt doch an dem Eiteln nicht! Trotzet, trotzt nicht die Geſetze; und denkt, daß Gott es ahnden kan; häufen Schätze ſich auf Schätze, ſo feſſelt nicht das Herz daran!

7. Gottes Wort iſt mir erſchollen, daß er allein die Stärke ſey. Zweymal iſt es mir erſchollen, daß Gott allein die Stärke ſey! Frommen giebſt du deinen Segen; Gerechtigkeit und Güt' iſt dein; aller Werke wirſt du wägen, gerecht wird die Vergeltung ſeyn! Cr.

Der 91. Pſalm.

In eigner Melodie.

630. Wie ſelig iſt, der Gott vertraut, der in des Höchſten Zelte ſitzet; der, dem vor keinem Wetter graut, von ihm umſchattet und beſchützet! Der freudig zu dem Höchſten ſpricht: Herr, meine Burg und Zuverſicht; mein Gott, auf den ich hoffe!

2. Er weiß mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergange zu entrücken; der Herr bewahrt mich, und befreyt mein Leben von des Jägers Stricken. Weil ſich mein Herz auf ihn verläßt, errettet Gott mich von der Peſt weitwürgendem Verderben.

3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn; dich werden ſeine Flügel decken. Vertrau ihm nur; kein Unfall kan dich unter ſeinem Fittig ſchrecken. Er kan nicht lügen; er erfüllt, was er verheißt; dein Helm und Schild iſt deines Gottes Treue.

4. Du wirſt voll Muth und Zuverſicht das Grau'n der Mitternacht beſiegen; dich ſchrecken, dich verwunden nicht die Pfeile, die des Tages fliegen. Die Seuche, die im Mittag würgt, die, die ſich in die Nacht verbirgt, wird dich nicht töden können.

5. Ob dir zur Linken tauſend auch, zehntauſend dir zur Rechten ſterben, ſo ſoll ihr giffterfüllter Hauch doch dich nicht treffen und verderben. Mit Luſt und Freude wirſt du ſehn, wie Gott an denen, die ihn ſchmähn, der Sünde Frevel räche.

6. Denn deine fromme Seele ſpricht: mich wird der Arm des Herrn bewahren; der Höchſt' iſt meine Zuverſicht, und meine Zuflucht in Gefahren. Kein Unfall überwältigt dich, und keine Plage nahet ſich zu deiner ſichern Hütte.

7. Der Herr wird ſeiner Engel Schaar vom Himmel ſenden und gebieten, daß ſie für Unfall und Gefahr auf deinen Wegen dich behüten. Kein Stein verwundet

deinen Fuß; du gleiteſt nicht; ſein Engel muß dich auf den Händen tragen.

8. Und Löwen trittſt du unter dich, zermalmeſt ſie auf deinen Pfaden; zertretne Nattern krümmen ſich, und ziſchen, ohne dir zu ſchaden. Der junge Löwe brüllt nach Raub; du aber trittſt ihn in den Staub, zertrittſt den Kopf des Drachen.

9. Er, ſpricht der Herr, begehret mein, und darum will ich ihn bewahren; er dient mir; ich will mit ihm ſeyn, ſein Schutz in dräuenden Gefahren. Er ruft mich an; ich hör ihn, Gott; ich bin bey ihm in ſeiner Noth, um ihn herauszureißen.

10. Ihn weil er mir vertrauet hat, will ich empor zu Ehren heben; ich bin ſein Gott; ich mach ihn ſatt mit Gnad und Heil und langem Leben. Ich zeig ihm, daß ich helfen kan; dann betet er mich dankbar an, und preiſet meine Hülfe. Cr.

Der 123. Pſalm.

In eigner Melodie.

631. Ich erhebe die Blicke zu deinem Himmel, wo du wohnſt, wo du, heiliger Gott, mit dauerhaftem Glücke deine Heiligen belohnſt.

2. Wie die Augen der Knechte auf ihrer Herren Rechte ſehn; wie die Augen der Magd auf ihrer Frauen Rechte ſchaun, und ihren Wink verſtehn;

3. Alſo ſchauet ein Armer zu Gott hinauf, der Hoffnung voll, daß ihm Iſraels Gott, ſein einziger Erbarmer, endlich gnädig werden ſoll.

4. Hilf uns, unſer Erretter! Gott, was für Schmach hat uns beſchwert! Voll iſt unſer Gemüth des Spottes ſtolzer Spötter und des Hohns, der uns entehrt! Cr.

Der 146. Pſalm.

Mel. Zu dir, o Vater aller Güte ꝛc.

632. Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den Herrn zu loben! du, meine Seele, werde Dank! ſtets müſſeſt du den Herrn erheben. Mein ganzes, ihm geweihtes, Leben ſey ſeines Namens Lobgeſang!

2. Setzt nicht auf die, die, euch zu ſchützen, nie Macht und Weisheit gnug beſitzen, auf Fürſten, eure Zuverſicht. Sind doch die Mächtigſten auch Menſchen; und was vermögen eitle Menſchen! wie ſchwach iſt ihre Hülfe nicht!

3. Ein Menſch wird bald dahingeriſſen, und ſchneller, als ein Strom, verfließen die Tage, welche Gott ihm gab. Wer ſieht die Erndte ſeiner Saaten? Der Menſch beſchließet große Thaten; doch ſie verſchließt mit ihm das Grab.

4. Beglückt iſt, wer auf Gott nur ſchauet, und ſich dem gänzlich anvertrauet, der ſeiner Frommen nie vergißt. Bey ihm iſt Heil. Sein mächtig: Werde: erſchuf den Himmel und die Erde, das Meer und was darinnen iſt.

5. Was kan uns Troſt und Hoffnung rauben? Der Herr hält

ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich ſich unſer an. Die, ſo Gewalt und Unrecht leiden, ſchützt er, und ſättigt ſie mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kan.

6. Wer darbet, wird von ihm geſpeiſet; auch der Gefangne rühmt und preiſet, daß Gott vom Kerker ihn befreyt. Gott öffnet das Geſicht den Blinden, daß ſie des Lichtes Glück empfinden, und ſeiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Oft klaget, elend und verachtet, der Fromme, der im Staube ſchmachtet. Gott ſiehts, und hebet ihn empor. Der Herr iſt gnädig ſeinen Knechten. Und ſeine Hand zieht den Gerechten aus ſeiner Dunkelheit hervor.

8. Gott, der den Fremdling unterſtützet, verſorgt die Waiſen, und beſchützet die Witwen, die verlaſſen ſind. Er haßt die Sünder; er, ihr Rächer kehrt um die Wege der Verbrecher, daß ihrer keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr iſt König! auf, und ſinget! ihr Chriſten, ſingt dem Herrn, und bringet ihm, euerm Gotte, Preis und Dank! ihn preis ich ſtets, ſo lang ich lebe. Stets iſt er König! ſtets erhebe ihn aller Frommen Lobgeſang.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

633. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig eh' ich bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtöhrtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehr und Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; ſeyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft ſeinen Knechten. G.

In eigner Melodie.

634. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe; gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen

deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer ſeyn!

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb' und Stärke! Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke! was zag ich einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

4. Gefällt es dir: ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld: ſo zag ich nicht. Du giebſt Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott, mich rauhe Wege führen: ſo wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf' erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben. Herr, wie du willſt! ſoll ich den Himmel erben, und dieſer iſt im Glauben mein, wie kan der Tod mir ſchrecklich ſeyn? G.

Der 31. Pſalm.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

635. Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund, als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr, und eile ſchnell daher zu meinem Heile; ſey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja, du biſt mein Fels, Erretter; meine feſte ſichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! ſteh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beſchirmſt mich, Gott der Treue, und ich haſſe, Herr, und ſcheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich ſing ich, und entzückt jauchz' ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlaſſen, wenn mich tauſend Feinde haſſen, du auf meine Schmerzen ſiehſt, du mich nicht verkennſt noch fliehſt.

5. Daß du ſtandhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübſt, nicht gefeſſelt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebſt; daß für meine müden Füſſe, damit ich nicht ſtraucheln müſſe, deine Wundervolle Kraft einen weiten Raum erſchaft!

6. Preis ſey deiner Huld und Liebe, die in einer feſten Stadt, damit ich beſchirmet bliebe, treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll

nannt

nannt ich mich verſtoßen, und dein Auge mir verſchloſſen; doch als meine Stimme ſchrie, und dir rief; vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine Kinder! die ihm trau'n, bewahret Gott, ſchrecklich rächt er ſtolzer Sünder frechen Uibermuth und Spott. Keinem, der ihm liebt, wirds fehlen, darum ſtärket eure Seelen, und die ihr zur Zuverſicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Mel. Herr, dir trau ich all mein ꝛc.

636. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſchützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt; und bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, ſtets auf deine Hülfe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn großen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

637. Es hilft uns unſer Gott, er höret unſer Flehen; wir dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unſre Noth; ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, der alles weiß und ſiehet; dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlichs Flehn, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit erſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiſeſte zu aller Zeit regieret; ſein herrlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was uns wahrhaftig kan gut oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott, der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt: wohl uns, daß er uns ſchützet! iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley; getroſt und unverzagt, die Allmacht ſteht uns bey.

5. Es hilft uns unſer Gott, den unſer Jammer kränket; der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe ſelber iſt; und von dem alles Heil auf uns durch Chriſtum fließt.

6. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum den Heiland.

Mel. Nun danket alle Gott.

638. Des Gottverſöhners Schaar, die Zeugen ſeiner Lehre, von Sündern einſt verkannt, und nun des Himmels Ehre, gegeiſſelt wurden ſie! zerfleiſcht noch mehr von Spott, von Schmach: und littens gern, um Jeſu, ihren Gott!

2. Wenn das Gefängniß ſie die Ketten gnug gepeinigt; ſo wurden ſie zerhackt, zerſtochen, und geſteinigt; ſo würgte ſie das Schwerdt. Zum Tode giengen ſie, von jeder Plag' umringt, von jedes Elends Müh.

3. Verſcheucht in Wüſteney'n, auf Berg', in tiefe Klüfte, ſie, derer dieſe Welt nicht würdig war; in Grüfte voll Grauns, verſcheucht, entflohn ſie kurze Zeit der Wuth, der Peiniger! denn bald trank doch das Schwerdt ihr Blut.

4 Da ſo viel Märtyrer uns rings umher umſtrahlen; ſo werfen wir von uns der Sünde Laſt und Qualen, der Sünde, die uns ganz, den Geiſt, das Herz umringt, bis uns zur Kron am Ziel, der große Lauf gelingt!

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Vor allen laßt auf Jeſum Chriſt, auf ihn, der unſers Glaubens Anfänger und Vollender iſt, auf ihn laßt uns aufſehen! Golgatha wählt' er, für ſeinen Thron: er duldete die Schmach, in der ſein Herz ihm brach! er ſitzt zur Rechten Gottes. Kl.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

639. Preis ſey dem Vater! Preis ſey dem Sohne! und beyder Geiſte! Auf, laßt vor ihm uns knien, und niederfallen, knien und niederfallen! laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen; Ehre dir, Preis dir, Weſen der Weſen!

2. Wunderbar biſt du! Seligkeit biſt du! Herr heißt dein Name! Groß, theurer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich, herrlich unvergänglich iſt all dein Thun, Herr, Herr! und überſchwenglich

über das alles, was wir begreifen!

3. Denkt dich, o Erſter, Weſen der Weſen, dich meine Seele: dann wünſch ich, in dem freudigen Erſchrecken, Flügel mich zu decken; die Engel thuns im freudigen Erſchrecken. Heilig, ach heilig, denn du biſt heilig!

4. Die ſchon den Herrn ſehn, ihn, der erwürgt ward von Anbeginne, ſie werfen vor dem Wundervollen Sohne ihre Ehrenkrone anbetend nieder, vor des Menſchenſohne. Heilig, ach heilig, denn er iſt heilig!

5. Möchte mein Leben Jubel und Dank ſeyn, ein Preis, ein Dank ſeyn! O möcht' ich, wie ich dürſt', ihn preiſen können; ganz von Liebe brennen, ſo meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, ſo, wie ſein Zeuge, der ihn für tod hielt!

6. Selig ſind jene, welche nicht ſchauen, allein doch glauben. Der Zeuge ſahe ſeiner Wunden Maale. Ach, wie ein Entzücken, der du ſie ſahſt, ſo ſtark ſey das Entzücken meines Vertrauens auf den Erſtandnen!

7. Welches Erſtaunen wird mich ergreifen, wenn meine Blicke nun nach dem Tode ſeine Wunden ſchauen! dann wird mein Vertrauen ganz Wonne! Was biſt du, des Todes Grauen, wenn ich auf einmal, frey von dir, Gott ſeh!

8. Nur ein verflogner nächtlicher Traum war des Todes Schrecken. Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden, ſelbſt Todes Leiden, von dir, Vollender ſeines Glaubens! ſcheiden, Mittler! dir leb' ich! Amen, dir ſterb' ich!

9. Darum ich lebe; oder ich ſterbe: ſo bin ich Chriſti. Anbetend laßt uns knien, und niederfallen, knien, und niederfallen, laßt freudiger die Halleluja ſchallen! Ehre dir, Dank dir, Preis dir, Erbarmer! Kl.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

640. Pilger ſind wir, wallen hier, Gottes Stadt, nach dir, gen Himmel. Schmal und rauh iſt unſer Weg dort hinauf, eng' iſt die Pforte. Fern iſt unſer Lohn! und ach! der, der weicht, empfäht ihn nicht.

2. Viele ſeh ich vor mir her nach des Zieles Krone eilen. Warum ſäum' ich? War mir denn ernſter jemals ein Gedanke als der Lohn am Ziel, und ach! daß, wer weicht, ihn nicht empfäht?

3. Warum ſäum' ich? leitet mich, Pilger, Mitgenoſſen, Brüder! giebt ein Wort des Mitleids euch Stärkung auf dem ſchmalen Wege; o ſo ruft, von eurer Höh', mir dies Wort des Herrn herab!

4. Daß auch ich mich ſtärk', und froh nach des Himmels Kleinod eile! daß mein Herz auch ſtandhaft ſey, und zur That der Vorſatz werde! daß mir ſanft des Mittlers Joch, leicht mir ſeine Laſten ſeyn!

5. Wenn an einem Tage mich ſieben und ſiebzig mal mein Bruder auch beleidigt, will ich doch ſieben und ſiebzig mal vergeben.

Mein

Mein Vorgänger, der vielmehr duldete, gebeut es mir!

6. Und der mich beleidigte, iſt er nicht ein Erbe Gottes? Trägt er nicht dereinſt am Thron Palmen, ſtrahlt im Siegsgewande? Welche Wonn' alsdann, daß ich dem, den Gott belohnt, vergab!

7. Wenn der Vorſicht Weg mit mir ſich auch ganz in Nacht verlieret; will ich doch, ohn' einen Laut Klage, ganz mich unterwerfen! mein Vorgänger, den vielmehr Nacht umgab, gebeut es mir!

8. Und welch himmliſch Labſal wird nach dem Todesſchlaf mich letzen, wenn aus ſo viel Nacht herauf ich zum Erb' im Lichte komme! Ach, wie Träumenden wird mirs, wenn dies Licht mir leuchtet, ſeyn! Kl.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

641. Herr, mein Erlöſer, nur von dir kan ich mir Hülf' erflehen; vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzuſtehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein königlich Gebot mir tief ins Herz geſchrieben: von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben. Weñ ich nach deinen Worten thu: ſo hab ich ſchon hienieden großen Frieden, und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück, dir entreiſſen. Denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du biſt ihr ein Weinſtock; ſie dein Rebe! zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir, ſich, von der Welt erhebe! ja laß mich, wann ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort Wonnevoll dein Antlitz ewig ſchauen!

5. Ich kämpf', ermatt', und strauchle oft. Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannſt mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden. Ne.

In eigner Melodie.

642. Wie wohl iſt mir? Immanuel, mein Leben! in deiner Hand entflieht mein Schmerz; o hätt' ich dir, was dein iſt, längſt gegeben, längſt das ſo ſchwer beladne Herz. Ich wäre ſchon in Zion aufgenommen, und mancher Noth in deiner Hand entkommen.

2. Von Ewigkeit haſt du mich je geliebet; du ſtarbſt, als ich noch Sünder war. Hat dich mein Leichtſinn oft und ſtark betrübet, ſah ſeine Liebe die Gefahr, die mich umgab: ſo ſtrebte dein Bemühen, mich ihr mit Müh und Arbeit zu entziehen.

3. Du nahmſt den Kelch, den

Zornkelch meiner Schulden, und trugeſt als ein Lamm die Laſt. Kein Sterblicher kan deine Noth erdulden, die du für mich gebüßet haſt. Ich war ein Raub des Todes und der Hölle; und du, mein Gott! du ſtirbſt an meiner Stelle.

4. Wenn dort der Zorn vom hohen Himmel blitzte, Gott als ein Richter auf mich ſah, ſtieg dein Erbarmen, das den Erdkreis ſchützte, vom Horeb hin zum Golgatha. Du fühlteſt Höllenangſt bey tiefen Wunden, in welchen ich auf ewig Heil gefunden.

5. Iſt mir das Herz mühſelig und beladen, voll Fehler meiner Eitelkeit; iſt mein Gemüth unruhig bey dem Schaden der, ohne dich verlohrnen, Zeit: ſo führt dein Geiſt der Kindſchaft meine Reue von ihrer Angſt zu deiner Vatertreue.

6. Die leitet mich zur feyerlichſten Stille, zu meines Glaubens Freudigkeit, wenn ihre Hand aus einer heil'gen Fülle dem Sünder Gnad' um Gnade beut. Ihr bricht das Herz vom brünſtigen Verlangen, den Sünder bald und liebreich zu empfangen.

7. Da flieh ich hin. Ich ſuche Schutz und Frieden. Mein Jeſus öffnet mir die Bahn, und träget mich, beym täglichen Ermüden, auf treuen Armen, Himmel an. Wie wohl iſt mir im ſeligſten Vergnügen, Zeit, Leiden, Tod und Hölle zu beſiegen.

8. Verwirf ihn nicht von deinem Angeſichte, den Erſtling meiner Zärtlichkeit, ein kindlich Herz. Der Urſprung guter Früchte ſey heilig dir, dir bis zum Schau'n geweiht. Ich lebe, doch nicht ich, du biſt mein Leben, ſich ſelbſt für mich am Kreuze dargegeben.

9. Du wirſt es thun. Umſonſt mag Satan ſchnauben und eine ganze Welt voll Wuth. Mir ſoll kein Feind das, was ich habe, rauben, ich liege unter Jeſu Hut. Bedeckt von Seraphs und von Cherubs Flügeln läßt Gott auch mich an meiner Stirn verſiegeln.

E.

Mel. Es iſt genug.

643. Nur Eins iſt noth! o Chriſt, nur Eins iſt noth, daß du an Jeſum gläubſt; daß du dem Herrn, der dir ſtarb, bis in Tod im Glauben treu verbleibſt. Wer Ohren hat zu hören, höre des göttlichen Propheten Lehre: nur Eins iſt noth!

2. Nur Eins iſt noth! Nur Jeſu Chriſti Blut macht alle Sünder rein; dies Löſegeld erweckt und ſtärkt den Muth, Gott wird uns gnädig ſeyn. Wen dieſes heil'ge Blut nicht reinigt, iſt Gott zum Greu'l, wird einſt gepeinigt. Nur Eins iſt noth!

3. Nur Eins iſt noth! Menſch, weh dir, wenn du Lohn zu fordern dich erkühnſt; die Seligkeit erwarb nur Gottes Sohn durch blutiges Verdienſt. Der frömmſte Sünder bleibt verfluchet, der nicht durch Chriſtum Gnade ſuchet. Nur Eins iſt noth!

4. Nur Eins iſt noth! Komm, ſuch in Chriſto Heil, verlaufner Sündenknecht; der Sträflichſte hat

hat auch am Lamme Theil, und wird in ihm gerecht. Du wirſt bey ihm für viele Sünden viel Gnad' und viel Vergebung finden. Nur Eins iſt noth!

5. Nur Eins iſt noth! Weswegen zageſt du, daß du noch ſündig biſt? Kreuch nur gebückt zu deſſen Kreuz hinzu, der die Verſöhnung iſt. Du darfſt nicht für die Sünden büßen, ſein Blut wird ſegnend auf dich fließen; Nur Eins iſt noth!

6. Nur Eins iſt noth! Ja, meine Seligkeit beruht auf dir, Herr Chriſt; dies glaub ich hier, das macht mich dort erfreut, daß du mein Heiland biſt. Kein Heil'ger darf mir Gnad' erbitten, du, Heiligſter, haſt ſie erſtritten. Nur Eins iſt noth!

7. Nur Eins iſt noth! Eins nur, Eins hätt' ich gern, Eins wünſch ich inniglich: den treuſten Freund, den allerbeſten Herrn, dich, liebſter Jeſu, dich. Heil mir, ich habe Jeſum funden! Heil mir! ich bin mit ihm verbunden! Ich habe gnug. Li.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

644. Erheb, o Chriſt, dein Herz und Sinn! fleuch denkend von der Erden! Hinauf! ſchwing dich zum Himmel hin; ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten haſt, ſo erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? was beut ſie an; nur ſchlecht' und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kan, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kan der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch; ſo müſſen Chriſten denken.

5. Sieh, Chriſt, nie ſorgſam unter dich, wenn dich die Leiden drücken; ſieh gläubig in die Höh! und ſprich: der Herr wird mich erquicken.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande; der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das reiche Canaan, wo Lebensſtröme fließen; blick oft hinauf! der Anblick kan den Leidenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt das Friedenshaus; Gott theilt zum Gnadenlohne, den Uiberwindern Kronen aus; kämpf auch um Ruh' und Krone!

9. Dort ſingen Engelchör', aus Pflicht, von Gott und ſeinen Werken; Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, dies Loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die Dreyeinigkeit mit Licht und Glanz umgeben; dort lebt Gott ewig; werd' erfreut! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt, der Tilger deiner Sünden; mit dem, durch den du ſelig biſt, muß ſich dein Herz verbinden.

12. Hilf,

12. Hilf, Heiland, daß ich für und für den Geiſt ſo hoch erhebe; und daß ich itzt und ewig dir gehöre, denke, lebe. Li.

Mel. Der Herr iſt mein Hoffen ꝛc.

645. Dir dank ich, Erlöſer, dir dank ich von Herzen ſo frölich ich kan; für deine für Sünder erduldete Schmerzen, Lamm, bet ich dich an. Gehorſam dem Vater, er: niedrigſt du dich; du ſtarbeſt am Holze für Falſche, für Stolze; du ſtarbſt auch für mich.

2. Eröffnet euch, heilige blutige Wunden, und nehmet mich ein! Nichts kan mich, nichts ſoll mich in ängſtlichen Stunden, als Jeſus erfreun; ja, Heiland, du bleibeſt im Finſtern mein Licht; du höreſt mein Weinen, du tröſteſt den Deinen, du läſſeſt mich nicht.

3. Weg, Weltluſt, du biſt mir ein gräßlichs Getümmel, und nichtiger Tand; ich freue mich Jeſu; drum leb ich im Himmel; o ſeliger Stand! Komm, Heiland, und bringe den Körper zur Ruh! Komm, hohl mich zum Throne! Komm, bringe die Krone! ich greife ſchon zu. Li.

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

646. Was ſagt ihr, Weiſe dieſer Welt, zur Freundſchaft müſſe man ſich gleichen? Ihr läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen? Und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch ſichtbar ſey gleich meine Blöſe, und unausſprechlich ſeine Größe! bin ich ſchon ſündhaft, er ganz rein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, wußte Rath zu finden, mit meiner, ihm entrißnen, Seel' ſich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuſter Freund, mein Jonathan, ſieht meinen großen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; mit mir ein Leib, ein Fleiſch, ein Bein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erſtritten; auch ſelbſt ſein Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Wie ſich ſein Aug' an mir vergnügt, ſo bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammen fügt! Von ihm auf ewig ungeſchieden, hat nun die Seele, wo ſie ruht. Auch darf ſie um dies höchſte Gut nicht eifern, hadern, haſſen, neiden; er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kan der Neid entzwey'n; mein Freund iſt mein, und bin ſein.

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner Seele

Leben.

Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kan ich mehr von ihm begehren? Was kan er beſſers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Ohn' ihn iſt mir dies Leben Laſt; ohn' ihn der Himmel ſelbſt kein Himmel. Durch ihn find ich in Arbeit Raſt, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräuſch auch um mich ſey; ohn' ihn iſts öde Wüſteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn ſich auch Brüder mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt; was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleiſcht, zerſtümmelt, und entſeelt. Die Welt raub alles! meinen Glauben kan ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beſte mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf und auch erlöſte, hier beyde ſchützet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit, Witz, Scharfſinn, Muth, Entſchloſſenheit, ſelbſt, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn' und weiß, iſt ſeine Gabe. Vom Undank hält er ſelbſt mich rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Laſt, in ſeinem Kreuz, auf ſich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er ſelbſt trug meines Frevels Schande, und ſeiner Unſchuld Ruhm ward mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Nun zürn' und ſtürme jeder Feind! er ſoll mir doch nicht Angſt erwecken. Und iſt der Richter ſelbſt mein Freund; wie kan das Weltgericht mich ſchrecken? Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele gleich verſchmacht't, ob meine Glieder gleich verweſen! durch ihn bin ich vom Tod geneſen. Was ſollt ich Tod und Grab noch ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Vom Gebete.

Anleitung und Ermunterung zum Gebet.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

647. Kommt, und laßt uns beten! oft vor Gott zu treten, iſt der Chriſten Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird, als Vater, hören; ruft mit Zuverſicht! Naht zum Herrn, er ſieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerſtreuet werde, die an Jeſu hält.

hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Trotzt das Heer des Satans ſehr: ſo trotzt ſeinem kühnen Schnauben mit Gebet und Glauben.

3. Jeſus hats befohlen, betend das zu hohlen, was uns nützlich iſt; bete gläubig, kindlich! bet' im Geiſt und mündlich! bete ſtets, o Chriſt. Lauf Gott an; er will und kan deine Seele herrlich ſchmücken, und den Leib beglücken.

4. Geh in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen, auch da, wenn ſie weinen, als die Hüter, acht. Gottes Herz fühlt unſern Schmerz; er kan es nicht lang ertragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten fern von dir zu treten, hört er dich nicht bald: will er auf dein Schreyen dich nicht bald erfreuen: ſo thu ihm Gewalt. ſprich: mein Hort, hier iſt dein Wort: „Ruf! ich will dir Hülf' erweiſen, und du ſollſt mich preiſen.„

6. Dank ſey deiner Güte, du haſt meine Bitte, Herr, noch nie verſchmäht. Dies giebt mir im Leide, Hoffnung, Troſt und Freude, Gott erhört Gebet. Glaubt' ich nicht mit Zuverſicht: Gott erfüllet mein Verlangen: Wär ich längſt vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe, wenn ich vor ihm kniee, naht er ſich zu mir. Wenn die Thränentropfen an mein Herze klopfen, ſpricht er: „Ich bin hier! was dir fehlt und was dich quält, deine Leiden, deine Sorgen ſind mir nicht verborgen.„

8. Jeſu, heil'ger Beter, der für Miſſethäter noch am Kreuze bat, bitt' auch auf dem Throne, daß Gott den verſchone, der geſünd'get hat. Du allein kanſt Mittler ſeyn, du kanſt alle Gnad' erbitten; denn du haſt gelitten. Li.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

648. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht, zu beten, ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwere Pflicht? und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dies unſre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten

Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen: Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne ſinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch. Ein gläubig Lallen, das iſt vor ihm Beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, und dann vergißt, was er beſchwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater iſt; bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchaft. Bet' oft, wenn immer Troſt dir fehlet; er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irr'teſt du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich zum Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn' und fühle ſeine Huld.

8. Bet' oft, und ſchau mit ſel'gen Blicken hin, in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch iſts von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchſchau mit heil'gem Muthe die herzliche Barmherzigkeit, des, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt befreyt. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen; nein, es iſt eines Gottes That. Erfreu dich ihrer rein von Sünden, und ehr' im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft, entdeck am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht dein Gelübd' rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub' an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete; ſo find ich eh' bey Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut: ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht: ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit denen Brüdern,

zu

zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Inbrunſt zu erwecken, wie er zur Inbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem andre dienen: ſo ſey ihr Beyſpiel, ſey es ſtets, und feyre täglich gern mit ihnen die ſel'ge Stunde des Gebets. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen; er iſt ein Chriſt, und werd' erbaut.

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Freund. Bet oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, u nd das Böſe ſcheu'n, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn. G.

Bitte um die Gabe des Gebets.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

649. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt' ich eifrig beten, und drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geiſt und Wahrheit, mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kan ſich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg iſt oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß. Die Welt ſamt ihren Kindern ſucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, bringt ſie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich ſehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat: weil Luſt und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone itzt, verzeihe mir; wehmüthig fleh ich, Gott zu dir; vergieb, und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmliſche gerichtet ſeyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel' in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

650. O allerhöchſter Gott! dir klag ich meine Noth. Ich fürchte meine Sün-

den, die ſich bey mir befinden, Herr! möchten dir verwehren, mein Beten zu erhören.

2. Ach! warum bet ich nicht in feſter Zuverſicht? Du willſt ja nicht das Flehen der Traurigen verſchmähen; du lockeſt ſie, mit Beten vor deinen Thron zu treten.

3. Wer dir mit Reu und Schmerz ausſchüttet ſo ſein Herz, daß er dir gläubig trauet, auf deine Güte ſchauet: der ſoll von deinen Gaben, ſo viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, daß ich, o Höchſter! dir bey mancherley Gedanken, bey hin und wieder wanken nicht jederzeit getrauet, noch feſt auf dich gebauet.

5. Gieb du mir Zuverſicht, daß, wenn mir was gebricht, ich kindlich zu dir trete, ſo zuverſichtlich bete, als Kinder Aeltern bitten, und ihre Noth ausſchütten.

6. Und plagt mich mancherley; ſo mach mich endlich frey. Führ einſtens meine Seele aus ihrer Leibeshöle nach überſtandnen Leiden zu deinen Himmelsfreuden.

Nach dem 20. Pſalm.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

651. Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, zum Vater deine Stimm' erhebſt für uns zu bitten in der Noth, uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr, deſſen Bitte ſtärker fleht, als Abels Blut und ſein Gebet, Gott, welcher, was du bitteſt, thut, erhöre dein Gebet und Blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein und deiner Opfer, deiner Pein und aller deiner Leiden Laſt, die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt! den Sündern zur Bekehrung Zeit, den Frommen Troſt und Seligkeit!

5. Wir preiſen dich für dein Gebet, das Gnad' und Leben uns erfleht, auf dein Gebet vertrauen wir; er gebe, was du bitteſt, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt, wie theuer du dem Vater biſt; er hört auf ſeinem Throne dich, und freut des Heils der Sünder ſich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! wir ſchau'n auf deinen Sohn nur voll Vertrau'n; in ſeinem Namen flehen wir um Gnad' und Heiligung von dir!

8. Wer, Gott, ſich auf ſich ſelbſt verläßt, der fällt! wir aber ſtehen feſt; die wir auf ſein Verdienſt allein vertrau'n, und ſeines Heils uns freun.

9. Auf unſers Königes Gebet erhöre jeden, der dir fleht; der Mittler, der uns beten lehrt, iſt, Vater, der Erhörung werth! Cr.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

652. Sende, Vater! deinen Geiſt, da ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich ſelber heiſt, ich im Geiſt und Wahrheit bete. Lehre mich dich recht erkennen, und dich Abba, Vater! nennen.

2. Süſſer Jeſu! hilf du mir, daß ich bet' in deinem Namen; daß, was Gott verheißt in dir,

mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich, und laß mich ſehen dich zur Rechten Gottes ſtehen.

3. Heil'ger Geiſt! erleuchte mich, und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunſt mög' empfangen. Brich die Trägheit; zeuch die Sinnen aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreyeinigkeit, Urſprung aller guten Gaben! Laß mich wahre Freudigkeit, und im Herzen Zeugniß haben, daß du ſtets nach deinem Willen wolleſt meine Bitt' erfüllen.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dies ſind die heil'gen zehn ꝛc.

653. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, du ſelbſt, der ewig iſt, Herr, Herr! daß du mein Vater biſt! mein Vater biſt!

2. Weit über unſer Stammeln weit geht deines Namens Herrlichkeit! ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrſcheſt; Gott, wer herrſcht dir gleich? Die Welten alle ſind dein Reich, am väterlichſten herrſcheſt du durch Chriſtum! Gieb uns Chriſti Ruh; du biſt verſöhnt!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllſt, das nur iſt ſelig, was du willſt! dein Will', o Liebender, geſcheh auf Erden; in der Himmel Höh', du Liebender!

5. In unſers Leibes kleinern Noth ſey mit uns! Gieb uns unſer Brod! Labſt du den Leib; ſchickſt du ihm Schmerz: Froh, ſtill, voll Dank ſey unſer Herz! Erhalt uns dir!

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, die, Vater, dich erzürnet hat; wie wir vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu heiß ſey die Verſuchung nicht! uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlös, erlös uns, unſer Gott, aus dieſer, und aus aller Noth! Laß ſterbend uns dein Herz erflehn, und tod zu deiner Ruh eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm! du biſt der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja! Kl.

Allgemeines Gebet.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

654. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang!

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uibel, das mich

ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn!

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Uiberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn!

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz', und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt!

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein groſſer Lohn. G.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

655. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Uiberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit laß du mich nur Barmherzigkei[t] vor dir im Tode finden! G[.]

Mel[.]

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

656. Allmächtiger, der ſeinen Thron in Himmeln hoch erhöhet: o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du ſchufſt mich Staub, und ließeſt Staub zum Engel ſich erheben; hier unten der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch! wie arm, wie blos, iſt er, der Herr der Erden! was iſt der Menſch! wie frey, wie groß, unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleih mir doch die Wiſſenſchaft, mein ew'ges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewiſſen ſagt, dem Himmel vorzuziehen! und laß mich, was es unterſagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieſes harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Haſſers Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verweg'ner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth ſey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willſt, iſt gut, und was du willſt, geſchehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunſt zu leben, und zu ſterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen ſchallt das Lied, ſo deine Heil'gen ſingen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du haſt den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geiſt, wie ſie, der Menſch darf, Herr, dich loben!

Gebet um die geiſtlichen Gaben.

Eine Litaney.

657. Ewiger! Erbarm dich!
Herr! Herr! Erbarm dich!
Ewiger! Erbarm dich!
Herr! Herr! Erhör uns!
Herr, Gott! Vater! und Schöpfer!
Erbarm dich über uns!
Herr, Gott! Sohn! Weltverſöhner!
Erbarm dich über uns!
Geiſt des Vaters und des Sohns!
Erbarm dich über uns!
Schau, wir ſind Staub!
O du der Weſen Weſen, Gott!
Wir ſind auch ewig!
Herr, Herr! Gott! Ausgeſöhnter!
Für unſerm Stolze!
Für unſerm Leichtſinn!
Für unſrer Trägheit!
Für unſerm böſen Herzen!
Behüt uns Herr, Herr! unſer Gott!
Für aller Empörung gegen dich!

Für aller Feindſeligkeit gegen unſre Brüder!
Behüt uns Herr, Herr! unſer Gott!
Für dem Gifte der Spötter deines Worts!
Für den Finſterniſſen des Aberglaubens!
Behüt uns Herr, Herr! unſer Gott!
Für zu heißer Anfechtung!
Für der Seele Tode!
Für dem ewigen Tode!
Behüt uns Herr, Herr! unſer Gott!
Durch deine heilige Geburt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Durch dein unſchuldiges Leben!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Durch deinen Tod am Kreuze!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Weil du vom Tod auferſtandſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Weil du zu deinem Vater giengſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Weil du zu ſeiner Rechte herrſcheſt!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
In unſerm Tode!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhör, erhör uns,
Herr, Herr! Gott! barmherzig! und gnädig! und treu! und geduldig!
Erhalt deine unſichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforſchte, aber göttliche und allmächtige Vorſehung!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die noch nie bekehrten! oder wieder abgefallnen Sünder,
Die wähnen, daß ſie leben; und tod ſind!
Erweck von ihrer Seele Tode!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Die es nicht lernen wollen, daß ſie bekehrt werden müſſen,
Laß nicht die Feinde des Kreuzes Chriſti
Nach dem Tod erſt, und dann zu ſpät es lernen!
Laß auch ſie eilen! und ihre Seelen retten!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Erhalt uns in deiner Heiligung!
Führ uns ſelbſt deinen ſchmalen Weg,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben!
Erhör uns, Herr, Herr! unſer Gott!
Laß es uns mit gewiſſer Zuverſicht wiſſen!
Es mit freudigem Glauben empfinden,
Daß wir, auf deinem ſchmalen Wege,
Durch die enge Pforte,
Zum ewigen Leben wandeln!

Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
Laß es uns recht innig lernen!
Durch viele, theure, himmliſche
Erfahrungen lernen:
Wie leicht deine Laſt,
Wie ſanft dein Joch ſey!
Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
Wenn es unſerm ſchwachen Her-
zen zu ſchwer,
Wenn es uns keine leichte Laſt
Und kein ſanftes Joch mehr
ſcheint;
Oder wenn wir wirklich dein Kreuz
Auf uns nehmen, und dir fol-
gen müſſen:
Dann überzeug uns mächtig,
Daß der Weg, den du uns führſt,
Für uns der beſte Weg
Zum ewigen Leben ſey!
Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
O daß wir, du Liebe!
Der uns zuerſt geliebt hat!
Der für uns gehorſam bis zum
Tode ward!
Bis zum Tod am Kreuze!
O daß wir aus ganzer Seele,
Aus ganzem Herzen,
Aus allen Kräften, Erbarmer,
dich liebten!
Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
O daß wir unſre Brüder,
Für die du, wie für uns,
Gehorſam bis zum Tode wardſt,
Bis zum Tod am Kreuze!
Daß wir ſie, wie uns ſelber
liebten!
Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
Laß uns aufſehn auf dich,
Anfänger und Vollender unſers
Glaubens!
Hilf uns kämpfen, und ringen,
und überwinden!
Erhör uns, Herr, Herr!
unſer Gott!
Laß uns unſre Feinde lieben!
Segnen, die uns fluchen!
Für die beten, die uns beleidigen
und verfolgen,
Daß wir vollkom̃en, wie du, ſeyn!
Erhör, erhör, erhör uns!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der
Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!
Herr, Herr! Erhöre uns!
Ewiger! Erbarm dich!
Herr, Herr! Erbarm dich!
Ewiger! Erbarm dich unſer!
Kl.

Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

658. Deine heilige Geburt! dein unſchuldig Le-
ben! Im Gericht dein Todes-
kampf, deiner Seele Beben!
Dein Tod, dein Tod am Kreuze!
Dein Sieg, du überwandſt den
Tod! giengſt voll Herrlich-
keit zu Gott! Helf uns, du Hei-
ligſter! Lamm, das für uns er-
würgt, das, vom Anbeginne der
Schöpfung, erwürgt iſt, erwürgt!
Helf uns, dir, dir leben! und

dir ſterben! ſterben dir! Auf ewig dein ſeyn! Al.

In eigner Melodie.

659. Erwerber alles Heils, mein Heiland, reich an Güte, durch den die Welt erlöſet iſt; ſieh mich in Gnaden an; erhöre meine Bitte, weil du mein Gott und Heiland biſt.

2. Ich kniee hoffnungsvoll vor deinem Kreuz und Throne: mir wird geſchehen, wie ich will; vom Heilande der Welt, vom ew'gen Gottes Sohne hofft der, der gläubet, nie zu viel.

3. Laß, was du mir erwarbſt, auf mich, den Deinen fließen, errette mich aus aller Noth; es tröſt' und ſegne mich dein Schmerz, dein Blutvergießen, dein Kreuz, und dein Verſöhnungstod.

4. Führ in dem Heiligen, im Himmel mir zu gute dein hohespriesterliches Amt; wenn meine Sünde ſchreyt: ſo ſchrey mit deinem Blute, daß mich der Vater nicht verdammt.

5. Durch mein beflecktes Herz lieg ich in dem Verderben; o ſchaff ein reines Herz in mir; laß, Heiland, laß mich nicht im Sündenelend ſterben; ich weiß mein Heil ſteht nur bey dir.

6. Laß mich dein heiligs Wort mit Luſt zum Segen hören, und ſchreib es tief in meinen Sinn; laß dieſe Gotteskraft des Glaubenskraft vermehren, daß ich zum Guten kräftig bin.

7. Hilf mir die böſe Welt verabſcheu'n und beſiegen; reiß meinen Sinn vom Eitlen loß; blos du ſeyſt meine Luſt, dein Blut ſey mein Vergnügen, das Blut, das mir zum Segen floß.

8. Mein Heiland mach aus mir ein Glied an deinem Leibe, das deinen Gliedern willig dient; gieb, daß mein Bruderſinn nicht ohne Freude bleibe, wenn meiner Brüder Wohlfahrt grünt.

9. Dein Beyſpiel lehre mich die Demuth und die Liebe, woran man deine Jünger kennt; gieb, daß ich durch Verzeihn, die Pflicht der Sanftmuth übe, da, wenn mein Feind zur Rach entbrennt.

10. Laß mich in deiner Furcht auf deinen Wegen wallen, ſo lang ich hier dein Pilger bin; dies ſey mein Wunſch und Fleiß, dir, dir wohl zu gefallen, und was dir mißfällt, ſtets zu fliehn.

11. Gieb Gnade, daß ich dir, ſo lang ich lebe, lebe, hilf, daß ich dir auch ſterben kan; wenn ich einſt meinen Geiſt dir freudig übergebe: ſo blick, und nimm ihn gnädig an. Li.

Nach dem 5. Pſalm.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

660. Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitten an! Du biſt an jedem Orte der Gott, der helfen kan. Merk auf mein Flehn zu dir um Stärke; deinen Willen gehorſam zu erfüllen, das, Vater, bitt ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade haß ich die Sünde nun, flieh ihre krumme Pfade, was dir gefällt, zu thun. Denn du biſt nicht ein Gott, der gottlos Weſen

ſen liebe; wer Gnade ſucht, der übe dein heiliges Gebot.

3. Wer ſich bekehrt, wird leben; denn du biſt fromm und gut. Doch willſt du nicht vergeben dem, der nicht Buße thut. Dein Sohn verſöhnte dich; und lehrte, wie die Sünde zum Zorne dich entzünde, mit ſeinen Leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, daß du ſo heilig biſt; daß, Sündern zu vergeben, dein Herz ſo willig iſt! Aus Furcht und Liebe dein will ichs in meinen Liedern erzählen meinen Brüdern: der Richter kan verzeihn!

5. Verſchonen kan der Rächer, der Rächer kan verzeihn, und reuige Verbrecher rein machen und erfreun! Herr, wunderbar und groß im Strafen und Erbarmen, ach feßle du mich Armen von jeder Sünde loß.

6. Und einer ſolchen Liebe Gedächtniß treibe mich, daß ich, was recht iſt, übe, voll Liebe gegen dich; ſie preiſe, wer es weiß, wie Sündenlaſten drücken, und opfre voll Entzücken dir Liebe, Dank und Preis.

7. Doch ach! ſo viele wiſſen nicht, wie voll Huld du biſt; in ihren Finſterniſſen nicht, was dein Eifer iſt. Sie; gleichwohl ſind ſie dein, ſehn nicht das Licht des Lebens; ach ſoll dein Sohn vergebens für ſie geſtorben ſeyn?

8. Ach führe ſie zum Lichte; ſuch ihre Beſſerung durch Wohlthun; durch Gerichte heilſamer Züchtigung; daß deiner Gnade Ruhm ſtets mehr verherrlicht werde; und jeder auf der Erde des Sohnes Eigenthum.

9. Laß alle, die im Glauben ſich ſeines Heiles freun, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes ſeyn; daß jeder dir hier treu, bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde, einſt ewig ſelig ſey! Cr.

Nach dem 17. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

661. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen; es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen; ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil ſeine Bitte nicht aus falſchem Munde geht.

2. Gieb, das ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du willſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken ſeyn; ich wills; ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Doch täuſcht mein Herz ſich oft, mir immer unergründlich; bleibt, nach der Heiligung durch deinen Geiſt, noch ſündlich; das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch! wie mangelhaft!

4. Du kennſt mich ganz; du kannſt mich reinigen und läutern, den Geiſt, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern; wenn eine Leidenſchaft erwachen will, kanſt du durch mein Gewiſſen ihr gebieten, daß ſie ruh.

5. Ach darum wolleſt du mich läutern, mich belehren, der Träg-

heit des Gemüths, der Luſt zur Sünde wehren; mich, wo Gefahren ſind, erſchrecken; mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu ſtreiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußſteig! Leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege ſchaun; ſo hilf mir; denn du biſt mein Heiland, mein Vertraun!

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern; bewahre deinen Knecht für ihnen; ihre Luſt vergift', entweihe nie die, dir geweihte, Bruſt!

8. Bewahre mich; wenn ſie verſtrickt von eiteln Lüſten ſich ihrer Sünden freun, mit ihren Laſtern brüſten. Des Sünders Lachen wird in Weinen einſt verkehrt, in Trauern ſeine Luſt, wenn er ſich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umſonſt vertrauen; einſt, wenn ich treu dir bin, dein ſelig Antlitz ſchauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne ſatt frolocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat! Cr.

Nach dem 25. Pſalm.

Mel. Wend ab deinen Zorn ꝛc.

662. Nach dir verlangt, o Mittler, meine Seele; mein Gott, den ich zum Heile mir erwähle; dir zur Verklärung kanſt du, Herr! vom Böſen mich zu erlöſen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, ſich meines Falles nicht erfreuen ſollen, das hoff ich mit dem freudigſten Gemüthe von deiner Güte!

3. Wen hat noch ſein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, haſt du nicht erfreuet? Ach deine Menſchen machſt du gern aus Sündern zu Gottes Kindern!

4. Du heißeſt: Gott mit uns! und nicht vergebens; ach führe mich, mein Heil, den Weg des Lebens! Du kennſt allein den Weg zum Vater; zeige mir dieſe Steige!

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden! Laß mein geängſtigt Herz Vergebung finden! Du biſt das Lamm, von Anbeginn erwürget, für uns verbürget!

6. Du biſt ſo gut, ſo treu, ſo voll Erbarmen, und lockſt mit, freundlich ausgeſtreckten, Armen zu dir die Sünder; in den Tod gegeben, damit ſie leben.

7. Du biſt vom Himmel, Herr, zu uns gekommen, der Sünder Heil zu ſeyn, nicht nur der Frommen; und haſt, daß Gläubige dein Blut entſündigt, uns ſelbſt verkündigt.

8. Ach giengen wir nur deines Bundes Pfade: denn alle deine Wege ſind voll Gnade! ſind Licht; und führen, (gieb, daß ich ſie walle!) zum Leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch Gnade finden! und mache mich auch rein von meinen Sünden. Ach ſie ſind groß; doch, größer als mein Schade, iſt deine Gnade. Cr.

Mel.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

663. Wer fühlt der Buße Schmerzen, hört ſeinen Richter drohn; und gläubet doch von Herzen an Jeſum, ſeinem Sohn? Sein Gott erläßt voll Huld, damit er nicht verderbe, den zweyten Tod nicht ſterbe, ihm ſeine ganze Schuld.

2. Wer will auf Jeſum hören? Er wird ihm ſeinen Pfad, den beſten Weg ihm lehren, den, den er ſelbſt betrat. Er wird nach dieſer Zeit in ſeiner Wonne wohnen; wie wird ihn Gott belohnen! mit welcher Seligkeit!

3. Es hats kein Ohr vernommen, kein Auge hats geſehn; auch kans das Herz des Frommen nicht faſſen, noch verſtehn; was Gott in ſeinem Rath ihm, nach der Wallfarth Leiden, für Herrlichkeit, für Freuden dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten Blicken ſeh ich auf meinen Herrn; er zeucht mich aus den Stricken der Sünd' und hilft mir gern! Erſcheine, Heiland; mich mit Liebe zu umfaſſen; ich Armer bin verlaſſen und elend ohne dich.

5. Ach groß ſind meine Sünden, groß meines Herzens Angſt! Laß mich Vergebung finden, der du den Tod bezwangſt. Sieh meinen Jammer an! vergieb, und laß mich leben! du kanſt allein vergeben, was ich nicht büßen kan.

6. Bewahre meine Seele! denn ſie iſt, Jeſu, dein; daß ſie, was gut iſt, wähle, um ewig dein zu ſeyn. Erlöſe, Herr, vom Tod erbarmend alle Sünder! Erlöſe Gottes Kinder aus aller ihrer Noth! Er.

Gebet um die leiblichen Gaben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

664. Gott deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; darzu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt, laß meine erſte Sorge ſeyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit ſo liebſt, daß du den Frommen Segen giebſt; ſo gieb, daß ich in heil'ger Scheu recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk': ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich ſie vollenden kan.

8. Erleichtre mir der Arbeit Läſt: laß mich, wie du befohlen haſt, das thun, was meines Amtes iſt; ich weiß, daß du mein Helfer biſt.

9. Ich trau auf dich mit Zuverſicht, du werdeſt, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungsſegen mir entziehn.

10. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Lilien, Laub und Gras, die Vögel ſpeiſeſt du allein, für deine Sorg' iſt nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem Sinn, ſo lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es da um mich ſtehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge ſiehet nur auf dich, hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; ſorge du, ſo geht mirs wohl.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

665. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer ſchenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du ſchaffſt Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, ſo kan uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt und du regierſt die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt, und Kreuz auflegſt, ſo laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge.

Fürbitte für andere.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

666. Gott, deſſen Nam iſt, wie dein Ruhm, vor dir komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für and'rer Wohlfahrt beten. Für ſich allein beglückt zu ſeyn, bringt Chriſten ſchlechte Freuden. Drückt mich kein Joch; ſo kränkt mich doch des Nebenchriſten Leiden.

2. Drum, Herr! von dem der Sonnen Licht auf Böſ' und Gute ſcheinet, und deſſen Herz für Wehmuth bricht, wenn Ephraim beweinet, womit er ſich ſo frevent-lich an deiner Macht vergangen; laß

laß aller Schmerz und ſehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du ſchufſt ja, was von Adam ſtammt, zum wahren Glück und Leben; willſt allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit gern geben. Erleuchte doch, die itzo noch bey dicken Finſterniſſen ſich ſelbſt allhier den Weg zu dir durch Menſchenwahn verſchließen.

4. Erweiche der Verſtockten Herz, bekehre die Verführten. Ach! daß ſie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade ſpürten, und keiner nicht in dein Gericht und ſtrenges Urtheil fiele! Ach treibe ſie doch ſpat und früh zum vorgeſteckten Ziele.

5. Erhalte, die im Glauben ſtehn, und dich als Kinder ehren, daß ſie ſtets weiter vor ſich gehn und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füſſe gleiten; und lehre ſie des Lebens Müh in deiner Kraft beſtreiten.

6. Hilf, daß die ganze Chriſtenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß ſeine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich beſtreiten, und ſeinen Schall ſich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß ſich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küſſe; daß jeder fromm und heilig ſey, und richte jedes Füſſe vom Laſterweg zum Himmelsſteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort ſich fort und fort bey allen Menſchen mehre.

8. Gieb Armen, daß ſie immerzu ſich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollſt du ſanfte Ruh, Betrübten Troſt gewähren. Wer dich verehrt, ſich redlich nährt, dem ſchenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß ſich die Schaar der Engel um ihn legen.

9. Wir alle ſchreyen; wir ſind ja ein Werk von deinen Händen! laß nie, iſt Angſt und Trübſal da, dein Herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, dem nichts zu ſchwer; drum ſprich durch Jeſu Namen zu deren Flehn, die vor dir ſtehn, Gott, dein allmächtig Amen.

Mel. O Gott mein Schöpfer 2c.

667. Herr, wo iſt ſolch ein Gott wie du? Wer duldet ſo die Sünder? Wie lange ſchauſt du ihnen zu, und ſchoneſt ſie wie Kinder! Herr, Herr barmherzig, gut, getreu, mild, willig zu vergeben, noch werde deine Güte neu! noch laß die Sünder leben! noch wolleſt du vergeben!

2. Denn giengſt du, Richter, ins Gericht; wer könnte, Gott, beſtehen? Noch töne die Poſaune nicht, damit ſie nicht vergehen. Daß, eingewickelt, wie ein Buch, noch nicht der Himmel werde, daß durch des letzten Tages Fluch der Frevel von der Erde nicht weggetilget werde.

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute ſtammen. Die Ungebohrnen wirſt du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in den Staub, weil

du

du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der Hölle Raub, wenn du gleich ſtrafen ſollteſt; wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wenn kömmt der Rächer; fragt der Spott, der Tugenden Belohner? Doch, tauſend Jahre ſind dir, Gott, ein Tag nur, o Verſchoner. Ach kömmt einmal, kömmt das Gericht, wer kan ſich dann bekehren? Verſchonſt du hier der Spötter nicht wie wollen, dich zu ehren, ſie dann noch ſich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, ſtets willig, zu vergeben! um Jeſu Chriſti willen ſey noch gnädig, laß ſie leben! ſo ſamml' in deine Scheuern ein noch viel erlöſte Sünder. Dann werden ſich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlöſten Sünder.

8. Vom Lobe, Danke und Preiſe Gottes.

Ermunterung zum Danke und Lobe Gottes.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

668. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! ſein ganzer Nam' iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dies grenzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! ſolch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt; hinauf, gen Himmel hingerückt; mit ſeinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! welch eine theure ſüße Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das ſich zu Gott mit Inbrunſt nah'n, und ſeine Gröſſe fühlen kan.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als er? denn welche Gabe ſollt' uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

In voriger Melodie.

669. Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt! daß ihr zu ſeinem Dienſt euch ſtellt, das will ja, Chriſten, eure Pflicht; kommt vor ſein Antlitz! ſäumet nicht!

2. Erkennt, nur Gott ſey unſer Herr; denn er erſchuf uns ſich zur Ehr', und nicht wir ſelber; jeder hat ſein Leben nur durch Gottes Gnad.

3. Er hat uns väterlich bedacht, zu ſeinem Eigenthum gemacht, zu Schafen, die er nährt und pflegt, ſchützt, und in ſeinen Armen trägt.

4. Die ihr begehrt, des Herrn zu ſeyn, kommt, geht zu ſeinem Tempel ein! Von ſeines großen Namens Ruhm, erſchall ſein ganzes Heiligthum.

5. Der Herr ſey euer Lobgeſang! Mit reinem Herzen opfert Dank! Lobſingt und danket alleſamt; Gott preiſen iſt ja unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt' und Freundlichkeit, voll Lieb' und Treu zu jeder Zeit; denn ſeine Gnad' erquickt uns hier, und währet dort auch für und für.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

670. Der Herr iſt Gott! ſingt ihm ein Lied, in ſeinem Heiligthume! der, der vom Himmel auf euch ſieht, erſchuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, ſeyd ihr da: er, der euch, eh ihr wurdet, ſah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr iſt heilig; er allein will Iſraels Erretter ſeyn, und Jacob ſoll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: ihm jauchzen Morgenſterne. Der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Grufft, weit in der See, hoch in der Luft, der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unſre Schuld, ſo oft wir vor ihn treten, trägt unſre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns ſelbſten beten. Er ſtrafet und verſchont zugleich: der Herr iſt Gott! Es komm ſein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie, wenn Unfall droht, erlöſt er ſie von Sorg' und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt: gelobt ſey Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: Gelobt ſey Gott! Ihr, Thäler, hallt es wieder! Gelobt ſey Gott! mit mächt'gem Klang dring unſer hoher Lobgeſang bis in die ſtillſten Wüſten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Gluth erfüll das Herz der Chriſten!

Der 117. Pſalm.

In eigner Melodie.

671. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen, frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! Von allen, die auf Erden wohnen, werd' Ehr und Lob dem Herrn gebracht!

2. Denn ſeine Gnade, ſeine Treue

iſt groß und unveränderlich; ſie herrſchet ewig; Erdkreis freue der Gnad und Treue Gottes dich!

3. Lobt, lobt den Herrn, ihr Nationen, frohlockt ihm; bringt ihm Ruhm und Macht! Von allen, die auf Erden wohnen, werd' Ehr' und Lob dem Herrn gebracht. Cr.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ꝛc.

672. Mit frölichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört! Dankt Gott, daß ſeine Güte, gleich als ſein Leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohen Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf, zu ſorgen, und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Stralen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſich auch ſie verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit ſüſſer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben, iſt deine Güte, Gott. Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben; ſie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab? Denn von ſo viel Geſchöpfen läßt ſie nicht eines leer: ſo oft ſie aus ihr ſchöpfen, ein unerſchöpftes Meer; und, wie ſie von Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh, und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel! Und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir ſchau'n die großen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, erwähleſt uns zu Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt; lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt.
Schl.

Der 150. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

673. Lobt Gott! lobt Gott in ſeinem Heiligthume, wenn ihr verſammlet ſeyd zu ſeinem Ruhme; lobt an dem Firma⸗

Firmament, dem Allmachtswerke, den Gott der Stärke!

2. Lobt ihn, von wegen ſeiner großen Thaten, die ihn erhöh'n, die alle wohlgerathen; lobt ſeine Größ' und ſeine Herrlichkeiten zu allen Zeiten.

3. Lobt ihn mit der Poſaunen ſtarkem Halle, lobt ihn zugleich mit ſanftem Lautenſchalle, der Harfen Ton müß' euer Lied beleben, und Gott erheben.

4. Lobt ihn! auf! laßt in Ordnungsvollen Chören zur Reizung eures Lobs, die Pauken hören; laßt ihm die Kunſt auf Orgeln und auf Saiten ein Lob bereiten.

5. Mit Cymbeln, deren Schall ins Weite dringet, mit Cymbeln, deren Ton vergnügend klinget, müß' unſer Gott von ſeinem Volk auf Erden gelobet werden.

6. Auf! Alles, was ſich durch den Schöpfer reget, was von ihm Odem hat, und ſich beweget, das lobe Gott! Das leb' in ſeiner Weiſe dem Herrn zum Preiſe.

Seufzer.

7. Gott Vater, mach uns doch dein Lob recht wichtig! Gott Sohn, mach uns durch dich zum Lobe tüchtig! Gott heil'ger Geiſt, verleih uns Kraft von oben, Gott hoch zu loben. Li.

Der 96. Pſalm.

In eigner Melodie.

674. Erhebet Gott durch neue Lieder, voll ungehörter Harmonie! Stimmt ein, ihr Welten, ſchallt ſie wieder, verſtärket und verbreitet ſie! Beſingt den Höchſten! Jeder ehre den Namen Gottes! Jeder lehre und wiederhole Tag auf Tag, wie viel der Herr für uns vermag!

2. Groß iſt ſein Heil. O ſagt mit Freuden ſein Lob der Erde Völkern an! Verkündigt unter allen Heiden die Wunder, die der Herr gethan! Wer hat ihn je genug erhoben? Der Herr iſt groß und hoch zu loben; erbebt vor ſeinem Angeſicht; nur vor den Göttern zittert nicht!

3. Die Götter, die die Völker ehren, ſind Götzen, ohne Seyn und Kraft. Gott aber, den die Himmel lehren, Gott iſt es, der die Himmel ſchaft. Ihn preiſen ſeiner Allmacht Werke; vor ihm iſt Majeſtät und Stärke; und durch ſein herrlich Heiligthum erſchallet ſeines Namens Ruhm!

4. Bringt, bringt ihr Völker, kommt und bringet Jehovah Ruhm und Ehr' und Macht! Erhebt ihn, dankt ihm, jauchzt ihm; ſinget von ſeines hohen Namens Pracht! Bringt Opfer, welche Gott gefallen; fallt hin in ſeines Tempels Hallen im Schmucke, welcher ihm gefällt; es fürcht, es fürcht ihn alle Welt!

5. Der Herr iſt König! Sagts der Erde! Sagt, daß die Völker ihn erhöhn: ſein Reich in ſeinen Welten werde, von ihm gegründet, ewig ſtehn. Er richtet, ein gerechter Rächer der, ihn nicht fürchtenden, Verbrecher; er richtet mit Gerechtigkeit den, der ihn haßt, den, der ihn ſcheut.

6. Es jauchze dir, Herr, Herr, dein Himmel; die Erde dank

und freue ſich! Der Oceane froh Getümmel und ſein Bewohner preiſe dich! Laßt alle Felder, laßt die Heerden aufhüpfen und voll Jauchzens werden! Laßt jeden Baum durch jeden Hain ſein Lob ertönen, ſein ſich freun!

7. Vor unſers Gottes Angeſichte geht Freude, Lob, und Jubel her. Der Herr erſcheinet, daß er richte; den ganzen Erdkreis richtet er. Er richtet, ein gerechter Rächer der, ihn nicht fürchtenden, Verbrecher; nach Wahrheit und Gerechtigkeit, den, der ihn haßt, den, der ihn ſcheut! Cr.

Allgemeines Lob und Dank Gottes.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

675. Der Welten Herrſcher! dir, dir, Vater! danken wir! Es ſchuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrſcht auch unſre Welt! Fluch! oder Segen! ſtrömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand! Der Reiche Schickſal wägſt du ab! Du warſt es ſtets, der Alles gab! Gott Schöpfer! unſer Gott! Erhalter! unſer Gott! Herr! Herr! Herr! unſer Gott! Jehovah Zebaoth!

2. Zwar hältſt du hier noch nicht Gericht! Belohneſt, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrſchaft Macht, die alles Widerſtrebens lacht, haſt du der Erde kund gethan! Die beten alle Völker an! Gerechte Herrſcher, Gott, giebſt du dem einen Volk, und Füll, und Ruh! Tyrannen, Richter! ſendeſt du und all' ihr Weh dem andern zu! Du ſiehſt: ſo iſt es gut! und füllſt dein Maas! und herrſcheſt, wie du willſt!

3. Aufs lieblichſte fiel unſer Loos! Wir ruhn in eines Fürſten Schoos, der unſer Freund und Vater iſt, weil du ſein Gott und Vater biſt! Ach, laß ihn leben, leben Gott! Der Enkel erſt ſeh ſeinen Tod! Noch lange ſey Gerechtigkeit ſein Thun! noch lange Menſchlichkeit! Erhalt in deiner Weisheit ihn! Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er ſie fühlt, der Herrſchaft Laſt, mit der du ihn begnadigt haſt!

4. Einſt leucht' er (dort belohnſt du ganz,) in einer beſſern Krone Glanz! Wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſey, bleib er dir, Oberherrſcher, treu! Er habe Gott, er habe Theil im Himmel einſt am ew'gen Heil!

5. Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht; du gebſt uns denn die Zuverſicht: das unſer inniges Gebet für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht! Gott ſegne, Gott behüte dich! Mit ſeiner Gnad' umſtrahl' er dich! Der ewig iſt, deß Angeſicht umleuchte dich mit ſeinem Licht! Dir geb er Frieden! Frieden hier! in jenem Leben Frieden dir! Kl.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer rc.

676. Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer, und mein Tröſter! Mein Gott iſt Gott! mein Licht! mein Heil! und ich bin ſein Erlöſter! Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht! Mit jenes Lebens Ruh erquickſt,

erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben!

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du, der Weſen Weſen! Wie iſt, von aller ſeiner Pein, durch dich, mein Herz geneſen! Der die Welt ſchuf, der! der ſeyn wird, er! half mir, und war mein Gott! Allmächtig half mein Gott! und gab mir ſeinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen!) Gerettet aus der Trübſal ſoll der Treue Freude weinen! Der mich leiden ſah, Halleluja! Durch den ſiegt ich! durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: zu der Sieger Chor, zu dir empor; ſteig ich dann! ruh in dir! dort bin ich! nicht mehr hier! Bin ſchon durch Hoffnung ſelig!

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub, umgeben! Du ſiehſt mich! Ich empfinde dich! Sehn werd ich dich, und leben! Hier! und dort! und da! iſt Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich am Heil biſt du! Wie reich am Troſte Gottes!

6. Ich lebe dir! ich ſterbe dir! doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; ſo iſts in mir ſein göttliches Geſchäfte! Ja! ich lebe dir! ich ſterbe dir! Ja! Vater! Vater! dein will ich auf ewig ſeyn! Auf ewig dein, Verſöhnter! Kl.

In eigner Melodie.

677. Du biſts, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring ich dir! Du, Herr, haſt ſtets mein Schickſal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte ſich nahte: ſo hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach ſeinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich ſank in Schmerz und Krankheit danieder, und rief: o Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute ſich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und ſtärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen ſah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade; und ſeine Gnade war mir nah.

6. Um Troſt war meiner Seele ſo bange; denn Gott verbarg ſein Angeſicht. Ich rief zu ihm: ach Herr! wie ſo lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlöſen. Er half; der Herr iſt fromm und gut. Er hilft aus der Verſuchung zum Böſen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeſchickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geſchenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du hießeſt ſie werden, und deine Güt' iſt täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; ſelbſt deinen Sohn gabſt du für mich. Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd' iſt voll der Huld des Herrn. Sein, ſein iſt Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte ſeine Befehle, und bet ihn durch Gehorſam an. G.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

678. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz, ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heiſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, ſchlief; beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt; und ſo ward ich, (o welch ein Glück!) ſchon als ein Kind, ein Chriſt.

5. Schwach an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling vom dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchſtliebreich, Herr, dein Rath daraus zurück geführt.

7 Du warſt mein Schutz, und meine Wehr für Unglück und Gefahr; und für dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt!

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dies Herz, das fühlen kan! dies Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter! dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kan und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt:

reißt: will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

679. Kommet, laßt uns niederfallen, vor Gott, und rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr Engel, ſagt, ihr Frommen: Gott, unſer Gott, du biſt vollkommen; du warſt; du wirſt ſeyn, der du biſt! Noch eh' der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde war, Gott, ihr Herr, ſchon herrlicher, als ihn, wer endlich iſt, erkennt.

2. Alles, was er ſchaffen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit, als obs ſchon erſchaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwiſſend war der Herr! Allmächtig war der Herr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er; zu beglücken; euch, Erd und Himmel; euch zu ſchmücken, floß über euch ſein Licht herab. Geiſtern ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; iſt immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. Seine Wege ſind vollkommen. Er liebt, beſchützt, beglückt die Frommen, und wer ihn trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder beb't! Jehovah lebt! Gerechte jauchzt! Jehovah lebt.

5. Ewig lebt er; iſt ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade und alle ſeine Thaten Licht! Lobſingt, lobſinget Gott! Jehovah Zebaoth iſt, der ſeyn wird! Im Heiligthum erſchallt ſein Ruhm ſchon itzt, und künftig noch weit mehr.

Der 111. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

680. Gelobt ſey Gott! ihm will ich frölich ſingen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Verſammlung aller frommen Seelen ſein Lob erzählen!

2. Groß majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke, und würdig, daß man ſie erforſch' und merke; aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen, die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er ſey, die Welten lehre; der Höchſte bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommen duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speiſe denen, die ihm dienen; was er verheiſet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen, weil ſie ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue; Gott ſpricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte ſein Recht gebiete.

7. Es dauert feſt und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig ſeinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er ſendet Heil und Rettung ſeinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; ſein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig ſtehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Luſt, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; ſie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele, was gut iſt, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird ſie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſtehen, wird nie vergehen! Cr.

Nach dem III. Pſalm.

Mel. Lobet den Herren :,: denn ꝛc

681. Gott laßt uns preiſen! :,: ihm, ihm will ich ſingen, mit ſeinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, :,: in die Verſammlung aller ſeiner Frommen mit Danken kommen. :,:

2. Groß, prächtig, herrlich :,: ſind des Höchſten Werke! werth, daß auf ſie ein jedes Auge merke! :,: aus ihnen ſchöpf ich ſelbſt im bängſten Leide, ſtets Freud' auf Freude. :,:

3. Was er nur ordnet, :,: trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Creaturen; :,: auch hat der Treue, was ſein Mund verſprochen, noch nie gebrochen. :,:

4. Ein herrlich Denkmal, :,: das da ewig bliebe, ſetzt er den Wundern ſeiner Gnad und Liebe; :,: Gott, unſer Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen! :,:

5. Ja, Brod des Lebens :,: giebt er allen denen, die ſich nach ſeinem Heile herzlich ſehnen. :,: Ich weiß, wenn Welt und Himmel auch vergehen; ſein Bund bleibt ſtehen! :,:

6. In großen Thaten :,: ließ der Herr auf Erden uns ſeinen Namen kund und herrlich werden; :,: daß er aus unſrer Nacht zu ſeinem Rechte uns Heiden brächte. :,:

7. Und Recht und Wahrheit :,: ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. :,: Er ſelbſt hat uns ſein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geſchrieben. :,:

8. Er ſandte Jeſum, :,: ſeinen Sohn und Erben, uns, Heiden, auch

auch Erlöſung zu erwerben. :,: Gefürchtet ſey, ſo frolockt ihm ſein Same, des Ew'gen Name. :,:

9. Die Furcht des Höchſten :,: fördert uns zum Leben; führt uns zur Weisheit, ganz uns Gott zu geben; :,: wehrt, daß die Lüſte, die die Welt verſtricken, uns nie berücken. :,:

10. Wohl Gottes Kindern, :,: die mit Furcht ihm dienen. Ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; :,: nicht Leid, noch Wechſel ihre Freuden mindern. Wohl Gottes Kindern! Schl.

Mel. Was Lobes ſoll'n wir dir ꝛc.

682. Welch Lob, o Gott, ſoll unſer Mund dir ſingen? Kein Menſch kan dir nach Würden ſolches bringen.

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn iſt, heißen werden!

3. Uns Menſchen haſt du, Vater, dieſes Leben; und ein unſterbliches dazu gegeben!

4. Von Kindheit an haſt du uns ſtets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet!

5. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen!

6. In Trübſal werden wir von dir erquicket, und draus erlöſt, wenn ſie zu heftig drücket.

7. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren!

8. Du ſendeſt uns Erlöſung von den Sünden, und läß'ſt uns deine Gnade wieder finden!

9. Ach ewig, ewig, ſeyſt du, Herr, geprieſen, für jede Gnade, die du uns erwieſen!

10. Sehr groß iſt deine Weisheit, Gnad' und Stärke! und wunderbar ſind alle deine Werke!

11. Wie ſchrecklich iſt, o Gott! wie groß dein Namen! glückſelig iſt, wer dich ſtets fürchtet! Amen! Kl.

Mel. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.

683. Wo tönt der Pſalm, der dich erreicht, Dich, Herr, und deine Stärke, die Macht, der, außer dir, nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der feſtliche Geſang? laß mich den Jubel hören; laß meines ſchwachen Liedes Dank mit dir vereint dich ehren, dein Lob hier wiederhallen.

2. O könnt ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz ſehn; verſtünd ich ihre Lieder! ſo lange ſchon von dir gewöhnt zu deinem hohen Preiſe, lobſingen ſie; ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreiſe, ein voller Strom des Lobes!

3. Und dennoch könnt' ich auch wie ſie, mich näher zu dir ſchwingen; erreicht' ich deine Größe nie, würd' ich zu ſchwach dich ſingen. So hoch ſich auch ihr Jubel hebt, mit tauſendfachen Stimmen dich zu erreichen, dennoch ſtrebt hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens!

4. Unüberſehbar, grenzenlos iſt deiner Wunder Menge. Ein hoher Innhalt, allzu groß für endliche Geſänge! Wo kan ich

hinſchau'n, wo ſich mir nicht Unermeßlichkeiten entdeckten, Herolde von dir; die ſeit der Schöpfung Zeiten, wie groß du biſt, erzählen!

5. Doch kan ich, Gott, wie ſtark du biſt, errathen mehr, als wiſſen! Was iſt der Erde Kreis? Er iſt ein Schemel deinen Füßen! der Himmel? welchen deine Hand ausbreitet, den du fülleſt? Ein Teppich um dich hergeſpannt, darein du dich verhülleſt, daß mich dein Glanz nicht töde.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich in der Höhe auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet ſehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet ſie bey Namen? Du thuſt es, Gott! kein Weltkreis war; du riefſt nur: kommt! ſie kamen, und lobten ihren Vater!

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch biſt du! du, der ich gern ein würdig Opfer brächte! bin ich dein Thon nicht? Nicht ein Kind der Allmacht und der Liebe? Wenn Inſeln dir ein Tröpflein ſind, bin, wenn ich, Gott, dich liebe, nicht deines Reichthums Erbe?

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du ins Licht mich riefeſt, herrufen können, welche Macht mich ſchützen, wenn du ſchlieſeſt? Die Himmel ſchuf allein dein Ruf, und mich auch deinen Erben; doch jeder Himmel, den er ſchuf, wird altern und verderben; ich aber werde leben!

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! ergreife, ſtärk', entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeiſtert, dich ſtets zu verklären, brenne, ſelbſt durch dein Lob verkläret. Cr.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

684. Gott, wer iſt dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben; die alle ſchufſt du; du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Iſt nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' iſt: Gott, Herr Zebaoth, wie würdig biſt du dieſes Ruhms!

2. Und in dieſem Heiligthume, in dieſem Tempel, deinem Ruhme, von deiner Hand ſo hoch erbaut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Weſen beten, auf die dein ſegnend Auge ſchaut! den unbegränzten Raum erfüllet nur dein Saum; dich, o Schöpfer, der du ſie wölb'ſt, dich faſſen ſelbſt, Gott, aller Himmel Himmel nicht!

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich vor dir gewürdigt werde, dich anzuſchau'n, und deine Pracht? Dieſen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angeſichtes, erſchuf für mich auch deine Macht! Auch mich verherrlicht er aus tauſend Himmeln her deine Größe! Ach, wer

bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anſchaun, Gott, beglückſt?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und ſinge. Bis über alle Himmel dringe zu Gott, mein Jubel, mein Geſang! Höher, als die Himmel gehen, und höher als der Sterne Höhen, geht ſeine Gnade, geh mein Dank! Barmherzig ſchauet er auf alle Weſen her, die ihn fürchten! Er ſorgt für ſie, und läßt ſie nie zu ihm umſonſt nach Hülfe flehn!

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Iſt nicht ein Wort zu mir gekommen, das ſein Mund ſelbſt geredet hat? Wenn man kan die Himmel meſſen, ſo kan ich Jacobs auch vergeſſen; ſo mangelts mir an Macht und Rath! So ſprach er. Dankt! wer iſt, der ſeine Himmel mißt? Gottes Gnade iſt; (betet an! o betet an!) iſt höher, als die Himmel ſind.

In eigner Melodie.

685. Dreyein'ger Gott, dich zu erheben, dir Lob und Preis, und Dank zu geben, macht itzt dein Wohlthun mir zur Pflicht; verwirf mein armes Loblied nicht; du kenneſt meine ſchwachen Kräfte, zeuch mich mit Kraft von oben an, daß ich dies köſtliche Geſchäfte erfreut und treu vollbringen kan.

2. Unendlichhocherhabner König, auch Engellieder ſind zu wenig zum Ruhm der Allmacht, die dich ziert, zum Preis, der ewig dir gebührt. Das Heilig in den hohen Chören, obs gleich dein beſtes Loblied iſt, taugt doch noch nicht, dich ſo zu ehren, wie du es, Höchſter, würdig biſt.

3. Lobt ewig, lobt ihr Seraphinen! preiſt ewig, preiſt ihr Cherubinen! jauchzt unſerm Gott, der ewig lebt, daß ſeines Tempels Schwelle bebt! Singt, Aelteſten, ſingt neue Lieder! Ihr Auserwählten ſtimmt mit ein! legt aber auch die Krone nieder, des Höchſten Lob muß höher ſeyn.

4. Erſtaunend ſeh ich deine Stärke; bewundernd ſchau ich deine Werke, die du, Allmächtiger, gethan, in allen deinen Reichen an; beſchämt erkenn' ich meine Schwäche, gebeugt geſteh ich meine Schuld; ſey Vater, wenn ich ſeufzend ſpreche: trag meine Schwachheit mit Geduld!

5. Was bin ich Made, Staub und Erde, daß ich von Gott gewürdigt werde, daß er mich ſchaft, daß er mich liebt? daß er mir ſtündlich Gutes giebt? O Gott, was ſind denn Menſchenkinder, daß du ſo liebreich an ſie denkſt! was ſchenket dir ein armer Sünder, daß du ihm ſo viel Güter ſchenkſt!

6. So denk ich, Gott, oft in der Stille, wenn du aus deiner Gnadenfülle mich mit Erbarmen überhäufſt, und mir recht ſtark ans Herze greifſt: Die Hand ſoll uns nah zu dir ziehen, die du für uns mit Gaben füllſt; wie väterlich iſt dein Bemühen, wenn du uns kindlich machen willſt!

7. O! wünſch ich, möcht ich deine Triebe zur zärtlichtreuen Menſchen-

ſchenliebe, und mir ſo wohl zu thun, verſtehn! O könnt' ich deinen Ruhm erhöhn! o brächen doch die engen Schranken, womit das Fleiſch den Geiſt umgiebt! Wie heiligfroh wollt ich dir danken, dir, der mich ſtets und thätig liebt.

8. So denk', und wünſch, und ſeufz' ich heute, da ſich die Läng', und Tief', und Breite, und Höh' von deiner Vaterart an mir ſo deutlich offenbart. Mein Gott! wie groß ſind deine Wunder! Mein Gott! wie groß iſt deine Treu! Hilf, daß der Gnadentag mein Zunder, dir ewig treu zu bleiben, ſey.

9. Fang an, mein Herz, fang an zu brennen! dich, Gott, muß ich die Liebe nennen, als Gott haſt du mir Guts gethan, dich, Gott! bet ich mit Ehrfurcht an. Ich werfe mich zu deinen Füßen, mit deinen Liebesgaben hin, kaum kan ich ſie recht froh genießen, weil ich ihr gar zu unwerth bin.

10. Gott! ich bin dein, und was ich habe, iſt deine väterliche Gabe, du liebſt, erfreuſt, und ſegneſt mich; Leib, Seel', und Glück, hab ich durch dich. Was geb ich dir im armen Leben? Ein gutes Herze, ja, ſelbſt mich; ſoll ich dir, Herr, was beſſers geben: ſo lege du es ſelbſt in mich. Li.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

686. Schöpfer der erſchaffnen Heere, freudig rühm' ich deine Macht: daß du mich zu deiner Ehre, haſt ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib, und Seel' und Leben hat mir deine Huld gegeben. Holder Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Eh' dein Wort die Welten machte, ſah dein Auge ſchon auf mich. Eh' ich noch aus nichts erwachte, bürgt: längſt dein Sohn für mich. In ihm ward ich ſchon erwählet, und dem Himmel zugezählet. Mein Erbarmer nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

3. Wunderbar bin ich bereitet; unverletzt ans Licht geführt. Wunderbar zur Bruſt geleitet, und mit Kräften ausgeziert. Für die mütterliche Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott! ſey dir ewig Dank und Lob von mir!

4. Unrein, als ein Kind der Sünde, und verderbt, trat ich ans Licht. Dennoch wählſt du mich zum Kinde, Vater, und verwarfſt mich nicht; durch der Taufe Bad gereinigt, bin ich, Gott, mit dir vereinigt: neugebohren ſag ich dir ewig, ewig Dank dafür.

5. In ſorgloſen Jugendjahren haſt du mich, mein Gott, beſchützt! In unzählichen Gefahren durch die Engel unterſtützt! daß ich ſolcher Wächtertreue bis auf dieſen Tag mich freue: Gott, dafür gebühret dir Anbetung und Dank von mir!

6. Weislich haſt du Ort und Zeiten für mein Daſeyn auserſehn! was geſchah, iſt durch dein Leiten, mir zum Beſten ſtets geſchehn. Niemals haſt du mein ver-

vergeſſen, Heil mir immer zugemeſſen. Weiſer Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

7. Herr, du zähleſt meine Thränen; eh' ich weinte, ſahſt du ſie. Hörteſt mein geheimes Sehnen; pflegteſt mich in Sorg und Müh! und an jedem Leidenstage, linderteſt du meine Plage! Tröſter! Gott! dir ſey dafür ewig froher Dank von mir!

8. Herr ich bin viel zu geringe aller mir bewieſsnen Treu! deine Huld, die ich beſinge, war mir alle Morgen neu! Deine Tröſtungen im Leiden und die mir geſchenkten Freuden fordern, Gott des Heils, von mir Dank in Chriſto für und für!

9. Was bin ich, der Menſch von Erde, daß du mein im Beſten denkſt; und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen ſchenkſt? Daß die Segen deiner Gaben mich nun ſo viel Jahre laben? Guter Gott, ich danke dir für dein Wohlthun für und für!

10. Hatt' ich, Heiligſter! mit Sünden deinen Ruhm und mich befleckt: ließeſt du mich Gnade finden, wurd ich nur zur Buß' erweckt. Mit unendlichem Erbarmen, Herr, ergreifſt du mich, mich Armen! Ewig, ewig nimm dafür im Verſöhner Dank von mir!

11. In der Hälfte meiner Tage reiß mich nicht im Zorn dahin! ſonſt bewahre mich für Klage, wenn ich nah am Grabe bin. Gieb, durch Vorſchmack künftiger Freuden, Luſt, wie Paulus' abzuſcheiden: dann lobſinget für und für meine frohe Seele dir!

12. Stärke mich mit neuen Kräften, bis der Lebenstag ſich neigt: daß mir zum Berufsgeſchäften keine Fähigkeit entweicht! Laß mich wie den Palmbaum grünen, Gott und Menſchen treu zu dienen. Herr, daß ich, als Greis, noch dir feurig danke, hilf du mir!

13. Treu im Glauben, laß mich enden meinen letzten Lebenstag: daß ich meinen Lauf vollenden, und die Kron' erlangen mag! mit des Himmels Erſtgebohrnen, mit des Lammes Auserkohrnen, jauchz' ich dann, Jehovah, dir! Halleluja für und für! Da.

Lob Gottes aus der Schöpfung und Regierung der Welt.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey ꝛc.

687. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! ſehr groß ſind ſeine Werke. Als der Unendliche gebot, ſchuf Weisheit, Güt' und Stärke. Der Geiſt, der auf der Tiefe ſchwebt, ruft Millionen, und belebt dies Heer durch ſeinen Oden.

2. Gott, der den Himmel überſpannt, auf hohen Wolken fähret, der, aus dem Nichts, mit milder Hand, die ganze Welt ernähret, drückt in den Erdenklos ſein Bild, wird ſeiner Unſchuld ſtarker Schild, und ſeines Lebens Sonne.

3. Lobſinget ihm! aus ſeiner Hand kam die vernünft'ge Seele; damit der menſchliche Verſtand

der

der Tugend Schönheit wähle. Mit aller Pracht würkt unſer Geiſt, wenn er ſich dieſer Welt entreißt, Gott, ſeinen Urſprung, ſuchet.

4. Wie herrlich ziert Gott jeden Sinn, die Spiegel ſeiner Ehre; pflanzt in das Herz Empfindung hin, und neiget es zur Lehre; auf ſein Geheis ſtrömt Heil uns zu; er, er erquicket uns mit Ruh, mit Freuden, Ehre, Reichthum!

5. Die allerhöchſte Majeſtät läßt ſich zum Staube nieder. Eh' eine Zeugung untergeht, blüht ſchon ihr Sprößling wieder, und ſteigt, bey größter Sparſamkeit, zum Gipfel der Vollkommenheit, zur Ehre ſeines Schöpfers.

6. Gott! deine Güte preiſet dich, dich rühmt ſie jeden Morgen. Die Kreatur erquicket ſich im Reichthum ihrer Sorgen: ſie kleidet, nähret und erhält, trägt alle Dinge dieſer Welt mit ihrem kräft'gen Worte.

7. O Menſch! das Auge Gottes ſieht auf deine Luſt vor allen. Dein redlich Herz, dein froh Gemüth, dein täglich Wohlgefallen, Geſundheit, Freunde, Fried und Raſt, und was dein Wohlſtand in ſich faßt, iſt deines Gottes Gabe.

8. Dir öfnet er ſein Heiligthum, merkt auf Gebet und Lieder: wirft dein Feind deine Wohlfahrt um, erhöhet er ſie wieder. Die Liebe, die den Sohn uns gab, führt dich hinunter in das Grab, und durch das Grab zum Himmel.

9. Lobſinget Gott! was Oden hat, erhebet das Gemüthe! Ihn lobt die Größe ſeiner That, die Größe ſeiner Güte. Es lobe Gott der Harfen Klang, im höhern Chore, der Geſang vom ewigen Erbarmen. *L.*

In eigner Melodie.

688. Ich ſinge meiner Seele Luſt vor dir, Herr Zebaoth; ich ſing aus dankerfüllter Bruſt von deiner Güte, Gott!

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug' entzückt? Wer hat mit göttlichmilder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit? pflanzt den Hain? Tränkt ſie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menſchen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann ſein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf! O Menſch, wer half bisher? Wer war, von deiner Jugend auf, dein Helfer? ſage, wer?

8. Herr, unſer Herrſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu.

Dein

Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du!

9. Wie groß iſt deine Huld und Treu, du zählteſt unſer Haar, ſiehſt uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt; und reu't uns unſre Sündenſchuld, du ſiehſt es und verzeihſt.

11. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken ziehn. Der junge Raab, Erbarmer, ſchreyt zu dir; du nähreſt ihn!

12. Und rührte dich, o Menſchenfreund, nicht eines Chriſten Schmerz? Die ſtillſte Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt! und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt; iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehſt. Vertraue du dem Herrn.

15. Er ſchaut herab von ſeiner Höh auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

16. Lobſing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht. Ne.

Lob Gottes für die Erlöſung.

Aus dem 8. Pſalm.

Mel. Wie leuchtet uns der ꝛc.

689. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Herrſcher Jeſu Chriſt! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finſterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil! kamſt, hörten Taube; und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Fiſcher warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht! Wo ſind ſie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, weil du für uns ſtarbſt, was du uns durch dein Blut erwarbſt, der Engel hohe Freuden. Was ſind Menſchen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn ſie an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen! Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die, verſöhnt, der Sünden Gräuel haſſen. Sündern willſt du gern vergeben, ihnen Leben geben, allen deines Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten! Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinen Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer Jeſu,

Jeſu, werden mehr auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen!

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Herrſcher Jeſu Chriſt! Wie herrlich bey den Deinen! Doch führſt du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirſt du den Deinen dann erſcheinen! Ewig müſſe dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen! Cr.

Nach dem 30. Pſalm

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

690. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller Sünder; du, mein Erbarmer, halfſt auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer Feind; Gott ſey nicht mehr des Menſchen Freund; auch Adam ſey gefallen!

2. Wir waren unſers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt' uns heilen! Du kamſt und machteſt uns geſund; dir, dir frohlocke Herz und Mund! Dir jauchze der Erlöſte!

3. Du haſt uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finſterniſſen, haſt meinem Untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr Heiligen, ſein Eigenthum, erhebt, beſinget ſeinen Ruhm, die Allmacht ſeiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt er auch vergeben; gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Luſt am Leben. Erſchrecklich iſt der Zorn des Herrn; doch glaubet nur; er rettet gern, und ſeine Gnad iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach, warum wollt ihr ſterben? Es kömmt die Stunde des Gerichts: trotzt, ſaget nicht: wir fürchten nichts; den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was iſt dieſes Leben!) Wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern iſt, das danket ſeiner Langmuth.

7. Gott iſt bereit, euch zu verzeihn; nicht nach dem Tod! auf Erden! Warum wollt ihr verworfen ſeyn, und könnt errettet werden! Ach fleht ihn, eh noch ſein Gericht herbey kömmt; eh ſein Angeſicht ſich ewig von euch kehret.

8. Ich preiſe, Vater Jeſu, dich, die Liebe deines Sohnes. Einſt führe, kömmt der Richter, mich zur Rechten ſeines Thrones. Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Iſt gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beſchwerden! wir kurz iſt meines Glaubens Streit! Soll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch Haus; du zeuchſt mein irdiſch Kleid mir aus, und gürteſt mich mit Freuden!

10. Einſt,

10. Einſt, wenn des Todes ſtille Nacht ich ausgeſchlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater, dich, Verſöhner! Cr.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

691. Gott, durch welchen alle Dinge ſind, und wirken, und vergehn, ſtärke mich, daß ich dich ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen ſeiner Schuld zu des Chriſten Höh' erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten, dann verſüßt er Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wolluſt fliehn, dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn! Kan ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren, Erd' und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich ſie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kan. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und verſüſſeſt alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb', ich ſterbe dir!

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

692. Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter! Mein Gott iſt Gott! mein Licht! mein Heil! und ich bin ſein Erlöſter! Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht; mit jenes Lebens Ruh, erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchſtes Weſen! wie iſt, von aller ſeiner Pein, durch dich, mein Herz geneſen! Der die ganze Welt ſchuf und erhält, half mir, und war mein Gott! half mächtig mir in Noth! und gab mir ſeinen Frieden!

3. Deß Glaubens war ich immer voll: (laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen!) gerettet aus der Trübſal ſoll mein Herz für Freuden weinen! Der mich leiden ſah, Halleluja! durch den ſiegt ich,

durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube, dann ſteig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann iſt mein Geiſt ſchon hier durch Hoffnung in dir ſelig!

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; ſehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, iſt Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil biſt du! wie reich am Troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: ſo iſt in mir ſein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir, ich ſterbe dir! ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig ſeyn, auf ewig dein Verſöhnter! Kl.

Lob Gottes für die leiblichen Wohlthaten.

Mel. Nun lob meine Seel' den ꝛc.

693. Welch Lob ſoll ich dir geben, daß ich, dir würdig, dankbar bin? Gott, du beglückſt mein Leben; Geſundheit haſt du mir verliehn. Ich hab', aus meinen Kräften, Herr, deine Kraft gemerkt; zu den Berufsgeſchäften hat mich dein Arm geſtärkt; geſund erſchaffnen Gliedern haſt du ſtets wohlgethan; wie ſoll ich dirs erwiedern? Nimm mich zum Opfer an.

2. Der gröſte von den Schätzen, den ſich ein Menſch zum Troſt erwählt, giebt dem doch kein Ergetzen, dem Ein Schatz, die Geſundheit fehlt; kan den ſein Glück erfreuen? Hilft dem ſein Uiberfluß? Der heiſcher von dem Schreyen, bey Schmerzen ächzen muß? Wird nicht der Held ſelbſt beben, bey langer Leidensnoth? Iſt nicht ein ſieches Leben viel härter als der Tod?

3. Uns Menſchen unausſprechlich, iſt, Schöpfer, deine Gnad und Huld; wie ſchwach und wie zerbrechlich iſt unſer Leib durch Adams Schuld! Der Tod wohnt in der Hütte in der die Seele wohnt: jedoch, der Gott der Güte, ſieht uns, den Staub, und ſchont. Er wacht, daß keine Plage und Krankheit uns erreicht; durch viel geſunde Tage macht er viel Laſten leicht.

4. Jauchzt frölich, ihr Geſunden: der Herr iſt meines Lebenskraft! Durchlebt die friſchen Stunden nicht ungebraucht, lebt tugendhaft! Mein Gott, laß alle Kranken, die winſelnd zu dir ſchreyn, mir einen Trieb zum Danken für die Geſundheit ſeyn. Lamm, das du auf der Erde für mich zerſchlagen wardſt, ſprich, wenn ich krank ſeyn werde: ich bin der Herr, dein Arzt. Li.

Mel. Nun danket alle Gott.

694. Mein Gott! ich preiſe dich für deine Huld und Segen, den du bringſt über mich auf allen meinen Wegen. Du haſt bishero mir viel Gnade

Gnade zugedacht, und deine Segensthür für mich weit aufgemacht.

2. Mein Herz ſoll dir dafür mit Dank verbunden bleiben, und alles, was in mir, ſoll dein Lob eifrig treiben. Ich will mit Lobgeſang dir ſtets entgegen gehn, und all' mein Lebelang zu deinem Dienſte ſtehn.

3. Auf demnach, Herz und Sinn! Auf, Seele, Geiſt und Glieder! Werft alles von euch hin, ſingt Dank- und Lobeslieder dem Gott, der ſeine Treu ſo reich an mir beweiſt, mich alle Morgen neu mit reicher Gnade ſpeiſt.

4. Denn alles, was ich bin, bin ich durch Gottes Güte, die ſchenkt des Geiſtes Sinn, die tröſtet mein Gemüthe. Was andern dort und hier an Ehr' und Glücke fehlt, hat Gottes Güte mir gar reichlich zugezählt.

5. Ach ja, du biſt mein Gott, der mich ſo hoch beglücket, der mich befreyt von Noth, und mich mit Wohlſeyn ſchmücket: dir ſchreib ich alles zu; weil ich ſonſt nichts mehr kan, als daß ich Glück und Ruh mit Danken nehme an.

6. Ich will mich dir allein zum Eigenthum verſchreiben; du ſollſt mein Vater ſeyn, ich will dein Kind verbleiben: bleib du nur ferner mir mit Liebe zugethan, auf daß ich für und für, dich dankend rühmen kan.

7. Laß deinen guten Geiſt mich lehren, leiten, führen, daß ich, was dein Wort preiſt, an mir auch möge ſpühren. Entzünde mich durch dich, daß ich in dir allein vor allen inniglich vergnüget möge ſeyn.

8. Hilf, daß ich nicht im Glück mich kühn und frech erhebe, noch auf den Geiz hinblick, ihm niemals mich ergebe. Ach! hilf, daß ich dabey die Armen neben mir, durch Wohlthun gern erfreu, und hierdurch gleiche dir.

9. So wird ſich ſtets mein Glück durch deine Gunſt vermehren. Dann laß mein froh Geſchick mein Herz ſtets dankend ehren. Denn wer in Demuth dir Herz, Seel' und Sinnen ſchenkt, der wird auch für und für mit deiner Gunſt getränkt.

9. Vom öffentlichen Gottesdienſte.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre.

695. Erheb uns zu dir, du der iſt, und war, und ſeyn wird, Ewiger! Du Unerforſchter! und Bekannter! du aller Himmel Erſtaunen! Vor dem ſein Knie der Cherub beugt, und nieder ſeine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgeſang zu ſtammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß uns der Welt! weck uns auf von unſrer Eitelkeiten Traum! Es ruh auf uns des Sabbaths Stille, damit im Himmel wir wandeln! O ſey, wie du verheißen haſt, Verſöhner, mitten unter uns! Denn, ſieh, in deinem großen Namen, ſind wir verſammelt anzubeten, o du, der uns bey Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die

Welt nur angeht und nicht ewig iſt! Zu klein ſey hier im Heiligthume uns jeder Erdegedanke! Hier fühl es unſer Herze ganz, daß es im Staub ein Fremdling iſt! Laß, Herr, zu unſerm Vaterlande hinauf die hohe Seele ſteigen, hinauf zu Gott! hinauf zu Gott! Kl.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

696. Zeige dich uns ohne Hülle! Ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an dieſem Gottestage unſer Herz der Welt entſage! Daß, o du, der ſtarb, vom Böſen uns Gefall'ne zu erlöſen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater ſich vereine!

2. O daß frey von Erdebürden, und der Sünde Laſten würden unſre Seelen! unſer Wille ſanft wie dieſe Sabbathſtille! Daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang ſähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne, iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich übern Grab einſt höre, ſinds nicht Uiberwinderchöre? Feyrend tragen ſie die Palmen: ihr Triumph erſchallt von Pſalmen! Herr! du ſelber wollſt mich weihen dieſem Sabbath deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöſe Schande mit dem feſtlichen Gewande deiner Unſchuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen! Wo nicht mehr die Streiter ringen, wo ſie Siegeslieder ſingen! Kl.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

697. Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere! auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüſſen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiten. Sein heil'ges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die,

fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden. Als Ruhtag müß' er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Unumſchränkte Liebe ꝛc.

698. Gott iſt gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott iſt gegenwärtig! Alles in uns ſchweige, und ſich innigſt vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, müſſe ihn verehren, und ſein Lob vermehren.

2. Gott iſt gegenwärtig! Dem die Seraphinen Tag und Nacht gebücket dienen; Heilig, Heilig ſingen aller Engel Chöre; ihm, dem Herrn ſey Preis und Ehre! Herr! vernimm unſre Stimm', da auch wir Geringen unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig allen Eitelkeiten, die die Seele von dir leiten. Alle unſre Kräfte, Seele, Leib und Leben wollen wir dir übergeben. Du allein ſollſt es ſeyn, deſſen Ruhm und Ehre Herz und Mund vermehre!

4. Majeſtätiſch Weſen, mögt ich dich recht preiſen, und im Geiſt dir Dienſt erweiſen! Mögt ich, wie die Engel, immer vor dir ſtehen, und wie ſie dein Antlitz ſehen! Laß mich dir für und für, großer Gott! in allen, trachten zu gefallen.

5. O du Gott der Gnaden! laß mein Herz auf Erden dir zum Heiligthume werden. Komm, o höchſtes Weſen! Vater! ach verkläre dich in mir, daß ich dich ehre. Wo ich ſteh, wo ich geh, laß mich dir nur Leben und dich ſtets erheben.

Nach dem Seegen.

Mel. Jeſaia dem Propheten ꝛc.

699. Die durch den Herrn, nicht durch ſich ſelber rein, ſich ihrem Gott aus ganzer Seele weihn; den lieben, der für ihre Miſſethat geopfert, ſie zuerſt geliebet hat, der, Gott im Fleiſch uns Sündern offenbart, gehorſam bis zum Tod am Kreuze ward; die ihrem Gott, wie er, gehorſam ſind; wie er barmherzig war, barmherzig ſind, die ihr durch ihn des ew'gen Lebens werth, aus ganzem Herzen den, ach den verehrt, der ewig iſt, der Welten Schöpfer, Gott! Der ewig iſt, der Sünder Mittler, Gott! Der ewig iſt, den Geiſt, den Tröſter, Gott! Euch ſegnet, euch behütet er, der Herr! Sein Angeſicht verkläret euch der Herr! Barmherzigkeit und Fried' iſt euch der Herr! A.

II. Von den Pflichten gegen ſich ſelbſt.

1. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

700. Die Demuth iſt die heil'ge Pracht von Jeſu Freund' und Gliedern; wen Gott zu ſeinem Kinde macht, der hält ſich zu den Niedern. Er geht, hebt ihn der Herr empor, Geringern blos durch Demuth vor.

2. Wer Chriſtum und den Himmel ſucht, muß ſich vom Stolz entfernen, und in des heil'gen Geiſtes Zucht des Heilands Demuth lernen. Wer ſie nicht liebt, wer ſie nicht lernt, iſt noch vom Himmelreich entfernt.

3. Wer ſtets in Herzensniedrigkeit auf Gottes Wegen gehet, wird öfters ſchon in dieſer Zeit, und dort gewiß erhöhet. Dem, der das Joch des Heilands trägt, iſt dort die Krone beygelegt.

4. Getreuer Vater, ſteh mir bey, daß ich, ſo lang' ich walle, ein Schüler Jeſu Chriſti ſey, damit ich dir gefalle. Nimm Stolz und Hochmuth von mir hin, und gieb mir Chriſti niedern Sinn.

5. Gott, alles, was ich bin, bin ich durch deine freye Gnade; durch dieſe Gnade leite mich ſtets auf der Demuth Pfade. Hilf, daß mein Herz ſich dir ergiebt, und dich, wenn du mich züchtigſt, liebt.

6. Du biſt der Herrſcher, ich der Knecht; im kurzen bin ich Erde; gieb, daß ich all'zeit recht und ſchlecht vor dir erfunden werde. Zeig' in dem Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts. Li.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

701. Die Herzensdemuth ziert, o Chriſt, des höchſten Vaters Kinder; wer fromm, ohn' Selbſtverläugnung iſt, der iſt ein ſtolzer Sünder. Wer tauſend gute Werke zählt, bleibt doch, wenn ihm die Demuth fehlt, vor Gott ein Uibelthäter.

2. Wer gläubig iſt, und Demuth liebt, wer nach der Demuth trachtet, wer Demuth hat, und Demuth übt, wird hoch von Gott geachtet. Der Armen niedriges Gebet hat der Jehovah nie verſchmäht, der auf das Niedre ſiehet.

3. Der Herr iſt Gott; ſein iſt die Welt, weh dem! der Gott nicht ehret, weh dem, der ſich für weiſe hält, und wider Gott empöret. Die Stolzen ſtößet Gott vom Stuhl, und wirft ſie in den Schwefelpful zu den geſtürzten Geiſtern.

4. O Thorheit! was erhebet ſich der Staub, der Koth, die Erde! Du ſtolzer Menſch, Gott blickt auf dich mit grimmiger Geberde; Heut grünſt du noch; wer weiß, wie bald die Stimme: hau ihn ab! erſchallt; wie bald ſind Menſchen Leichen.

5. Du kamſt auf Erden nackt und blos, nur Gott war dein Beſchirmer; was biſt du itzt? ein Erdenklos, was einſt? ein Raub der Würmer. Kein Tag, kein Augenblick iſt dein; haſt du wohl Urſach ſtolz zu ſeyn? Dein hoher Sinn iſt Unſinn.

6. Hat Gottes milde Vaterhand fünf Centner dir gegeben; kanſt du durch Anſehn und Verſtand dem Nächſten nützlich leben: ſo bleibſt du doch ein armer Knecht; dein Vorzug giebet dir kein Recht den Kleinſten zu verachten.

7. Das Glück deß, der ſich ſelbſt erhöht, wird, wie die Spreu, verſchwinden, doch wer den Weg der Demuth

Demuth geht, wird Gnad' und Ehre finden; wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, Gott hoch, und ſich geringe ſchätzt, an dem hat Gott gefallen.

8. Sieh, Gottes Knecht, den Heiland an, ſein demuthsvolles Leben, ſein Leiden und ſein Sterben kan dir Trieb zur Demuth geben; die allertiefſte Niedrigkeit war bis ins Grab ſein Heilandskleid, darinn er heilig prangte.

9. Der Herr von göttlicher Gewalt, kam in die Welt, zu dienen; an allem arm, in Knechtsgeſtalt iſt er im Fleiſch erſchienen; er flohe ſebſt verdientes Lob, er wehrte dem, der ihn erhob, und litte Schmach und Schande.

10. Eilt, Chriſten, eilt zu Chriſto hin, die Niedrigkeit zu lernen, erbittet euch des Heilands Sinn, lernt euch vom Stolz entfernen; der heil'ge Lehrer ruft euch zu: „lernt von mir Demuth, daß ihr Ruh für eure Seelen findet.„

11. Erhabner Gott, ich klag es dir mit Schaam, und Reu und Wemuth, ich heiß ein Chriſt, und doch fehlt mir der Chriſten Schmuck, die Demuth. Mein innrer Feind, mein Fleiſch und Blut regt ſich noch oft durch Uibermuth, und durch den Geiz nach Ehre.

12. Nimm, Vater, Chriſti Demuth an, zu Tilgung meines Stolzes; für mich ward er dir unterthan bis zu der Schmach des Holzes; mein Loſungswort ſey künftighin: ich ſelbſt bin nichts; doch was ich bin, bin ich von Gottes Gnaden. Li.

In eigner Melodie.

702. Dem Hochmuth fehlt es nie an Mitteln; es nährt ihn auch in leinen Kitteln, die Kraft der falſchen Einbildung. Es zähmt ihn nicht die Schmach der Bande, er ſucht oft ſelbſten in der Schande ein Mittel zur Beförderung.

2. O daß doch alle Menſchen wüſten, ſich wider dieſen Feind zu rüſten, der ihrer Ruhe Dauer kürzt, die alle Wolluſt kan verbannen, der, gleich den wütenden Tyrannen, ſelbſt die Vernunft vom Throne ſtürzt.

3. Was haſt du dir, o Menſch! gegeben? Wo ſtammt dein Odem und dein Leben, wo deiner Sinnen Werckzeug her? Wer gab dir Kräfte und Vermögen, zu wollen und zu überlegen? du denkſt vielleicht: ein Ohngefähr.

4. Doch höre, ein unendlich Weſen hat alle uns zum Seyn erleſen. Der Thor, der mit dir ſtimmet ein, der muß, um Thorheit zu vermehren, ein Nichts, ein Ohngefähr verehren, und ſeiner Wirkung Endzweck ſeyn.

5. Zu ſehr würd' ich erniedrigt werden, wenn mich ein Ohngefähr auf Erden mit an die Kette angereiht, und eines toden Schöpfers wegen, nur ſchlechten Hochmuth bey mir hegen, auf meines Urſprungs Würdigkeit.

6. Entfernet euch in finſtre Schranken, der Menſchheit ſchändliche Gedanken, und nehmt den Hochmuth mit euch hin! ich weiß, daß ich nichts von mir habe; doch

doch weiß ich, daß ich eine Gabe und Werk der ew'gen Allmacht bin.

7. Soll dies den Hochmuth rege machen? O nein! ich muß der Thorheit lachen, wenn ſich ein Bettler trotzig bläht, und über andre ſeines gleichen bey unverdienter Huld der Reichen das Haupt mit Uibermuth erhöht.

8. Verwegner Stolz! Gott pflegt in Wettern oft Erz und Felſen zu zerſchmettern; ſein Donner rollt am Himmel her, und ſetzt das ſtolze Schloß in Flammen. Die Kunſt fiel mit der Pracht zuſammen, und ſtürzt' ſich krachend in das Meer.

9. Kan nicht ein ſtolzer Menſch auf Erden mit dieſem Schloß verglichen werden? Er maaſt ſich auch der Ehre an, die doch dem Herrn der Welt gebühret, der ihn zur Höh' des Glücks geführet, und, wenn er will, vernichten kan.

10. Er ſieht die Unglückswetter ſtürmen, lacht unter eingebild'ten Schirmen, und trotzt auf ſeine Herrlichkeit: Er lacht der Noth der armen Brüder; ſchnell ſchläget ihn der Blitz darnieder; ſein Fall erſchallt von Zeit durch Zeit.

11. Menſch, warum ſuchſt du dich zu blähen, wenn andre unter deinen Höhen, mit wen'ger Gaben ausgeſchmückt, den Thieren gleich nur ſinnlich wählen? Bedenke, daß man andre Seelen weit über deiner Höh' erblickt.

12. Kan dieſes dich noch nicht bewegen, den Stolz und Hochmuth abzulegen: ſo wiſſe, daß du ſterblich biſt, und daß, wenn dich die Erde decket, was deinen Hochmuth hier erwecket, die Welt, ſo wie dich ſelbſt, vergißt.

13. Der Nachruhm wird in ew'gen Liedern zu dir herab, ſich nicht erniedern, er ehret nicht den kurzen Schein. Die Tugend pflegt er nicht zu krönen, auch dringt der Schall von ſeinen Tönen in kein verweßtes Ohr hinein.

14. Die Schönheit bleibt im Sarg verriegelt. So oft ſich Jſabel beſpiegelt, ſo denk ich ſtill, ſo fällt mir ein: o daß ſie doch zugleich bedächte, daß ihrer Schönheit Vorzugsrechte ſo nichtig, ſo vergänglich ſeyn.

15. Der Lil'jen Schmuck auf ihren Händen, die itzt ſo manches Auge blenden, der Wangen lieblich Roſenfeld, und alles, was den Hochmuth nähret, wird durch des Todes Wuth verheeret, und wohl vielleicht noch eh'r entſtellt.

16. Ihr Auge wird ſich brechend ſchließen, und keine Pfeile mehr verſchießen, die auch die Unſchuld ſelbſt verwund't; es wird im tiefen Schoos der Erden ein finſtres Haus der Würmer werden, und traurig ſchweigt ihr Purpurmund. La.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

703. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand, als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchaft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge; und werd' es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen; ſo werd' ich nicht vermeſſen der Eigenliebe Weihrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verſtand.

In eigner Melodie.

704. Herr lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was iſt der Menſch, bey ſeinen beſten Werken? Wenn ſind ſie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll' ichs minder, als ich ſoll! Sind Lieb' und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe; was iſt denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich, wohlzuthun, bemühe, und mäſig bin, geſund zu ſeyn; wenn ich die Rach' aus Eigennutze haſſe, der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe; was iſt an dieſer Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit. Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn iſt dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich ſeh'n in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab

mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimme deines Geiſts zurück; zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden, ließ'ſt, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabſt zu meiner Beß'rung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt, ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geiſtes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe, wer bin ich? Ein unnützer Knecht. G.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

705. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Wer kan bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen? Aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſie's verdienen, rechten, ſo trift ſie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: Weß iſt dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

In eigner Melodie.

706. Was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, für Stolz und Uibermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze! wer

wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern ſegnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhet mich? Iſt nicht mein Nächſter oft, bey ſeinem kleinern Glücke viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines ſchwachen Lichts? Was ich beſitz', iſt dein; du ſprichſt! ſo bin ich Leben; du ſprichſt, ſo bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe, von dir, du höchſtes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, für Stolz und Uibermuth. G.

2. Vom rechten Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

707. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier liebeſt, Menſch, herbey. Erkauf' die Zeit! Und, (ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz,) gebrauch' ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg! Biſt du, zu kühner Sterblicher! des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, eins iſt Noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern: ſey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott! iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht; und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in gottgefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kan: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt. Ne.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

708. Groſſer Schöpfer, Herr der Zeit! mache mich bis an mein Ende dazu wachſam und bereit, daß ich recht die Zeit anwende. Gieb, daß jeder Glockenſchlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach, wie flügelſchnell verſtreicht Jahr und Tage, Zeit und Stunden! als ein Rauch, der bald entweicht, als ein Bliz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug und höchſt beglückt, der ſich in die Zeiten ſchickt.

3. Herr, vergieb mir väterlich, daß ich manche Zeit und Stunde übel angelegt und dich oft mit Herzen, Hand und Munde ſehr betrübt und das gethan, was mich doch verdammen kan.

4. Dir ſey Preis! du ſchenkeſt mir annoch Zeit und Raum zur Buße: nun ich komm', und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuße; richte dieſe Gnadenzeit mir zu meiner Seligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen ſetzen. Laß mich mit Bedachtſamkeit die vorhandne höher ſchätzen, als bisher von mir geſchehn: und vergieb mir mein Verſehn.

6. Lehr mich, daß die Lebensfriſt, die du mir noch zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt, laß mich nimmermehr vergeſſen: nach der Zeit ſey keine Zeit, ſondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laſterſteg, ohne, an die Zeit zu denken; ſo laß mich, Herr! von dem Weg nach dem Himmel nichts ablenken: denn von dieſer kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich Jeſum in der Zeit recht von Herzen lieb gewinne; ſo leg ich, ſo gut ich kan, meine Zeit mit Nutzen an.

9. Muß ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit hingehen; ach! ſo mache mich bereit, daß ich kan vor dir beſtehen. Mach' durch deines Sohnes Blut, großer Gott! mein Ende gut.

10. Möcht ich keinen Augenblick von der edlen Zeit verſchwenden! ſo im Unglück, als im Glück lehr' mich, ſie ſo anzuwenden, daß mich in der Ewigkeit niemals meine Zeit gereut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

709. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit, edle Zeit, wo fleuchſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeit dem ich leb', und ſterblich bin! der gröſte Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich in deinem Schlummer; auf! meine Seel', ermuntre dich! Dies ſey mein Gram, dies ſey mein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich; der, leer gebliebne, Augenblick iſt ſtrafbar, und kömmt nicht zurück.

3. Die ganze Schöpfung iſt geſchäftig; der Stern durchwallet ſeine Bahn, das kleinſte Würmgen wirkt ſo kräftig, als es nach

seinem

ſeinem Endzweck kan. Eh'noch die Sonn' am Himmel glüht, ſingt ſchon die Lerch' ihr Freudenlied.

4. Und du, o Menſch, der Schöpfung Zierde, am Geiſte hoch, am Körper ſchön, bezeigſt ſo wenige Begierde, den weiſen Schöpfer zu erhöhn! und du nennſt Trägheit ſüſſe Ruh! und bringſt dein Leben träumend zu!

5. Der ſchöne Frühling unſers Lebens verſchwindet als ein leerer Traum; Es ſcheint, als lebten wir vergebens, wir denken, und wir wiſſens kaum; kein Vogel fleucht ſo ſorglos hin, als unſre Jünglingsjahre fliehn.

6. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh' er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Was iſt ein menſchlichs Leben werth, das ungenutzt vorüber fährt?

7. Kan Gott, der Geber guter Gaben, kan er, der Vater alles Lichts, dich ganz umſonſt geſchaffen haben? Nein, Menſch! vergeblich macht Gott nichts; er ſchenkte dir, da er dich ſchuf, zum Wirkſamſeyn Trieb und Beruf.

8. Er gab, zum nützlichen Geſchäfte, dir Einſicht, Urtheilskraft, Verſtand, Geſchicklichkeit, Gelenke, Kräfte, und Augen, Ohren, Fuß und Hand; des Schöpfers Bau iſt ein Beweiß, er fordre von dem Menſchen Fleiß.

9. Der ewig treue Menſchenhüter, den unſer Wohlergehn erfreut, ſchenkt uns auf Erden viele Güter, und alle ſchenkt er durch die Zeit. Wie lang' iſt der Monarch erhöht? So lang' bis ſeine Zeit vergeht.

10. Hiskias legt in ſeinem Schmerze dem Herrn ſein gläubigs Herze dar, Gott fühlt ſein zärtlichs Vaterherze, und ſegnet ihn auf funfzehn Jahr; lernt, Menſchen, und erwägt es doch, wie ſchätzt Gott ſelbſt die Zeit ſo hoch.

11. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu ſeyn, fang an, dem Guten nachzuſtreben, bring' das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

12. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; du haſt den Tag nicht überflüßig, den du ſo frech verſchwenden willſt; dies iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauren mußt.

13. Thu bald von jedem deiner Tage vor dem Gewiſſen Rechenſchaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Schwungſt du dein Herz zum Herrn empor? kam Gott dir ſtets als heilig vor?

14. Vollbrachteſt du das Werk des Chriſten? Gefiel dir das, was Gott gefällt? Entfloheſt du den böſen Lüſten? Giengſt du als Pilger durch die Welt? Kamſt du dem Guten treulich nach, was Gott im Herzen zu dir ſprach?

15. Haſt du mit brüderlichem Triebe an deiner Brüder Noth ge=

gedacht? Haſt du das Hauptgebot der Liebe zur Regel deines Thuns gemacht? Haſt du mit Luſt an jedermann, nach Chriſti Beyſpiel, Guts gethan?

16. Gott, meine Tage ſind verſchwunden; ſie ſind als wie ein Dunſt verraucht. Ach wie viel tauſend edle Stunden hab ich nicht nützlich gnug gebraucht! Auf leeren Stunden liegt dein Fluch; mein Gott, durchſtreich dein Tagebuch.

17. Herr meines Lebens, ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo wand'le ich, als Menſch, vernünftig, ſo leb', als Chriſt, ich tugendhaft. So dank ich in der Ewigkeit dir für den großen Schatz, die Zeit. Li.

Mel. In allen meinen Thaten.

710. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mir, hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht; iſt Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe, verläßt ja ſeinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet; nur der hat lang' und wohl gelebt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

711. Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort: Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen; und eine Richtſchnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wun-

der aller Schönheit aus: und ſchufſt mir feine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kan!

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dies mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich ſoll der Sinne Liſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die mein Herz für ſo ſchmeichelnd hält, nach Wolluſt, Ehr' und Gold nicht trachten, das meinem Wahn ſo wohlfällt: was Fleiſch und Blut oft wehe thut, das ſoll ich wählen, als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wollteſt ſehn, ob ich, dir treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig ſey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einſt höhrer Freuden fähig wär?

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Him̃el bau'n, und, daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchau'n, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurze Prüfungstage Gott, und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke, zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: lehr' mich das Irdiſche verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken bau'n, und bey des Lebens Freud' und Plagen auf dich und auf das Künft'ge ſchau'n: Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Mel. Ich bin ja Herr in deiner ꝛc.

712. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland: ich finde keine Ruh auf Erden; ich ſuche die zukünft'ge Stadt, die Gott ſelbſt feſt gegründet hat; da werd ich erſt recht glücklich werden: mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo flieht mein Leben ſchnell dahin; dies iſt der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich darzu bereit, erleuchte du ſelbſt meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn ſehr viele Hinderniſſe an; es iſt nicht leicht ſie zu beſtreiten: der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel, und weit entfernt iſt

iſt noch das Ziel; ſtets ſucht die Welt mich zu verleiten; ich muß durch dürre Wüſten gehn, und kan oft keinen Ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Troſt des Frommen Herz erfüllet; der Trübſal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geiſt find't nirgends Ruh; doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Uiberwinder Kron' betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu, Chriſt, der du ein Pilgrim worden biſt, da du mein Fleiſch haſt angenommen; laß mich auf der Verläugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier, und ewig herrſche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beſtändigkeit, und laß mich ſtets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich feſte ſtehen, getroſt auf deine Hülfe trau'n; ſo werd ich einſt das Leben ſchau'n.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

713. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dies alles iſt für mich zu klein. Soll etwas meinen Geiſt ergetzen, muß es, gleich ihm, unſterblich ſeyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was ſind die Güter dieſer Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beſchwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, ſie täuſchen ſehr, entfliehen ſchnell, und ſind nicht mehr.

3. Ich habe meine beſten Tage bey ſtillem Fleiße zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage, der Wahrheit einſam nachgedacht; ich zweifelte, ich ſuchte Licht, und fand doch, was ich ſuchte, nicht.

4. Wie eingeſchränkt iſt unſer Wiſſen! wie unerforſchlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finſterniſſen, verliehr' ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich, der Menſch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich ſprach: ich will mein ganzes Leben der Luſt und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig iſt, es zu erfreun: ich thats; doch folgte Uiberdruß und Eckel bald auf den Genuß.

6. Was ſeyd ihr, prahleriſche Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geiſtes Grab und Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit ſpäter Reue quält.

7. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die, damit verbundne, Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zu Sklaven macht. Bey aller Ehre kan ich klein, und ohne ſie erhaben ſeyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter, was iſt es, und was wird es ſeyn? Es iſt die Sorge der Gemüther, und eine theu'r erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Roſt dein Gold und deines Herzens Troſt?

9. Was iſt die Tugend? ſprach ich weiter, iſt ſie wohl frey von Ungemach? Auch ihre Tage ſind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn, iſt öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich ſahe Thränen vom Geſichte der unterdrückten Unſchuld fliehn. Der Fromme fleht, doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme ſtirbt. Kein Freund erſcheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder ſeh ich ſtolz ſich brüſten, und feſte, wie Palläſte, ſtehn; ſie folgen ſorglos ihren Lüſten, und trotzen auf ihr Wohlergehn; ſie ſündigen mit Zuverſicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth noch Plage das freche Laſter hier erſchreckt, ſo wird doch einſt an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des ſtolzen Sünders nicht geſchont, die Tugend aber erſt belohnt.

13. Dann wird Gott einem jeden geben nach ſeinem Thun, Freud' oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: der Sünder Theil wird Elend ſeyn. Dies, Seele, ſtärke deinen Muth; der Herr bleibt ſtets gerecht und gut.

14. Erwarte ſie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einſt alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erſt, nach ſeinem Rath, ſo wie das Gold geläutert hat.

15. Entreiße dich der Erde Lüſten; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelſt du noch in der Wüſten, hier lebſt du in der Prüfungszeit: bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod iſt ſchwer. Vielleicht dem Reichen? Dich wird ſein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirſt du ewig glücklich ſeyn. Hier iſt nur Müh' und Eitelkeit: dort wahre Ruh' und Seligkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

714. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: das, was uns hier ergetzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unſer Wiſſen? Wirds, wenn wir ſterben müſſen, ein großer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kan ſie uns wohl alsdenn erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn; ſo bald der Geiſt gewichen, und unſer Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unſer Fleiß erwirbt? Kan wohl, was wir beſitzen, uns für dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Giebt es wohl ird'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kan für des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwiſchen wird die Baare vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

3. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

715. Viele ſind zu Gottes Heil, in der beſſern Welt, berufen: viele können einſt im Licht Erben mit dem Mittler werden. Aber ach! nur wenige, wenige ſind auserwählt!

2. Frage, die mir Mark und Bein mit geheimer Angſt erſchüttert; aller Fragen größte, du, die von Tod', und Leben fraget! Meiner Stunden letzte ruft mir auf dich die Antwort zu!

3. Laß die Antwort Wonne ſeyn, Herr des Todes und des Lebens! Mittler, in mein Zittern miſcht oft ſich ſanfter Ahndung Schauer; meiner Stunden letzte ſey Wonn', und mehr als Ahndung mir.

4. Viele laufen nach dem Ziel; einer nur erlangt das Kleinod! Um des Uiberwinders Haupt ſtrahlet nur des Himmels Krone! Er nur legt das Feyerkleid deiner Unſchuld, Chriſtus, an!

5. Muß nicht, denk' ich das, mein Herz zittern? Iſt nicht dies das Zittern, dies die Furcht, womit ich ſoll ſchaffen, daß ich ſelig werde? Wer iſt kühn und fromm genug, furchtlos da hinauf zu ſchaun,

6. Wo die Laufbahn endet: wo an dem Ziel das Kleinod ſtrahlet? Ach! ein Kleinod, das ſo leicht

er auch nicht erlangen könnte: mit heilvollen Zittern laß, Mittler! ſtets dahin mich ſchaun,

7. Wo der Baum des Lebens blüht in dem Paradieſe Gottes: wo des andern Todes Leid nicht erreichet den, der ſiegte! Der, bis in den Tod getreu, jenes Lebens Kron' empfieng.

8. Wo geheimes Manna labt: wo ein gnadenvolles Zeugniß Jeſus Chriſt dem Sieger giebt, und mit ihm den neuen Namen, welchen keiner kennt, als der von dem Geber ihn empfäht!

9. Wo die Uiberwinder Macht, wie von ſeinem Vater Jeſus ſelbſt empfangen hat, empfah'n, und wie Morgenſterne glänzen! Wo in weißen Kleidern ſie leuchten, und es würdig ſind!

10. Aus des Lebens Buche wird ausgetilget nie ihr Name! Jeſus nennet ſie, vor Gott, und vor ſeiner Engel Heeren! Pfeiler werden ewig ſie in dem Tempel Gottes ſtehn!

11. Auf des Tempels Pfeiler ſchreibt Jeſus ſeines Vaters Namen, und Jeruſalems, die Gott neu vom Himmel niederſendet; und den neuen Namen ſelbſt, der vor allen ihn erhöht!

12. Ach, wer überwindet, ſoll auf des Mittlers Throne ſitzen! Uiberwunden hat er ſelbſt, und ſitzt auf des Vaters Throne! Laß mit Furcht und Zittern ſtets, Herr! nach dir empor mich ſchaun!

13. Viele ſind zu Gottes Heil, in der beſſern Welt, berufen: viele können einſt im Licht Erben mit dem Mittler werden. Aber ach! nur wenige, wenige ſind auserwählt! Xl.

Mel. Kommt laßt euch den ꝛc.

716. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertrau'n. Denn, die folgſam darauf ſchau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun, gern auf ſeine Fehler ſehn, reuend ſie vor Gott geſtehn, eifrig ſtets nach Beß'rung ſtreben, und ſich deß noch nie erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlershuld vertrau'n, ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchau'n, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten für den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; nicht die Ehre dieſer Welt, nicht

Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlſeyn achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Zweck erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ſie ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilgrim ſind, Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; ſeine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Gott iſt mein Lied, er ꝛc.

717. Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen: ſo iſt für mich, wenn andre zagen müſſen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Dies ſey mein Theil! dieſes ſoll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn mein Sünde ſchweiget; wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget, daß ich ſein Kind und Erbe bin!

4. Und dieſe Ruh, den Troſt in unſerm Leben, ſollt' ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben? Dies laſſe Gottes Geiſt nicht zu!

5. In jene Pein, mich ſelber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in dieſe ſtürz ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich ſelber zu beſiegen, die ſchwerſte ſeyn. Sie iſts; doch welch Vergnügen wird ſie nach der Vollbringung nicht?

7. Welch Glück! zu ſich mit Wahrheit ſagen können: Ich fühl' in mir des Böſen Luſt entbrennen; doch, Dank ſey Gott! ich ſchützte mich.

8. Und welch Gericht! ſelbſt zu ſich ſagen müſſen: ich konte mir den Weg zum Fall verſchließen; und doch verſchloß ich mir ihn nicht.

9. Was kan im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kan im Schmerz den Schmerz der Leiden ſtillen; im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angſt die niedern Seelen ſchmachten? Ein ruhig Herz, dies größre Gut.

12. Was iſt der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böſe meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchauen, und ſagen: Gott, du Gott, biſt mein Vertrauen! welch Glück, o Menſch! kan größer ſeyn?

14. Sieh, alles weicht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdenn dir deinen Tod verſüſſen? Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Chriſt, der dieſe Ruh empfindet, und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß nichts verdammlichs an ihm iſt.

16. Laß Erd und Welt, ſo kan der Fromme ſprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott iſt es, deſſen Hand mich hält. G.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

718. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! Welch Glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden; durch Glauben und Gottſeligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eig'ne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verliehren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; und was ich hier im Fleiſch noch leb', laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein Herz ſich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

719. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Soll ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbrin-

verbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſünd'gen kan, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kan auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kan mir Troſt und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

720. O welch ein unſchätzbares Gut iſt, Herr, ein rein Gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt; und wer iſt, der uns ſchade? Auf dich ſieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böſer Zungen; wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich für Uibelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewiſſen,

des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meiner Schuld; ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele; daß ſie für Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer auch durch Jeſum Chriſt, zum Troſt dich, Allerhöchſter!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

721. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend. Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit, und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchlägt der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo reget ſich die Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte

Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

4. Von der Leibespflege oder der Mäßigkeit und Keuſchheit.

In eigner Melodie.

722. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, dies, Jugend, liebſt du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit ſeyn. Entflieh der ſchmeichelnden Begierde; ſie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis und Trank dein Herz beſchweren, und ſey ein Freund der Nüchternheit. Verſage dir, dich zu beſiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und ſteure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und ſey, die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings freyem Scherzen, uud ſuch im Umgang edler Herzen dir Beyſpiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Menſch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müſſigganges Wege leicht in das Netz des Böſewichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: ſo wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt erſticken, iſt leicht; ſchwer iſts, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden ſich des Laſters Triebe in die Geſtalt erlaubter Liebe, und du erblickſt nicht die Gefahr. Ein langer Umgang mach dich freyer; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was anfangs Freundſchaft war.

7. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen; es wird des Laſters Ausbruch ſcheuen, indem es ſeinen Trieb ernährt. Du wirſt dich ſtark und ſicher glauben, und keine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend ſich entehrt.

8. Doch nein, du ſollſt ſie nicht entehren, du ſollſt dir ſtets die That verwehren; iſt drum dein Herz ſchon tugendhaft? Iſts

Sünde

Sünde nur, die That vollbringen? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft?

9. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und, ohne daß wir ſie vollenden, verletzen wir ſchon unſre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht errötheſt, nicht durch den Geiſt die Lüſte tödeſt: ſo rühme dich der Keuſchheit nicht.

10. Erfülle dich, ſcheinſt du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück. Einmal verſcherzt und aufgegeben, verläßt ſie mich im ganzen Leben, und keine Reu bringt ſie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wolluſt Bande ſind nicht nur dem Gewiſſen Schande, ſie ſind auch vor der Welt ein Spott. Und könt ich auch in Finſterniſſen den Gräu'l der Wolluſt ihr verſchließen: ſo ſieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wolluſt kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, da Keuſchheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dies ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer ſeinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und ſeine Kräfte ſind verzehrt. Verweſung ſchändet ſein Geſichte, und predigt ſchrecklich die Geſchichte der Lüſte, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wolluſt an den Frechen früh oder ſpäter die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewiſſen quälen; ſie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnet dir mit Unverſtand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüſte Bürde ſinkſt du von eines Menſchen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade, und wach', und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Schritte! mit ihm ſind ſchon die andern Tritte zu einem neuen Fall gethan. G.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

723. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du, o Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein. Sollt' ich denn ſein Zerſtöhrer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die

nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtöhrt; daß nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Stöhrer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt dein Uibel zu.

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder, mich zu bewahren, achtſam ſeyn! Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gewähr' auch dann mir guten Muth, und ſegne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein, den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

724. Ach Herr, mein Gott und höchſtes Gut! Du forderſt reinen Sinn und Muth, und willſt, wir ſollen dir allein in wahrer Tugend heilig ſeyn, und ernſtlich fliehn, was dein Gebot an Leib und Seel' zu ſtrafen droht.

2. Du kenneſt unſere Natur, die ganz verderbet iſt, und nur zur Sünd' und böſen Luſt geneigt, die nichts als ſchnöde Laſter zeugt, die uns in Noth und Jammer ſtürzt, und oft des Lebens Ziel verkürzt.

3. Drum bitt' ich, gieb mir deinen Geiſt, der ſeine Kraft in mir beweiſt, wenn böſe Luſt ſich in mir regt, und mich, zu ſündigen, bewegt; durch deſſen Trieb lenk Herz und Sinn zur Reinigkeit und Keuſchheit hin.

4. Gieb, daß er ſich geſchäftig zeigt, ſo bald die böſe Luſt aufſteigt; damit er ihrem Wachsthum wehr', eh' ihre Kraft ſich ſtärk' und mehr'; damit er meine Seele rühr', daß mich die Reizung nicht verführ'.

5. Bewahre mich, wenn Luſt der Welt mir Stricke legt und Netze ſtellt. Sie nimmt das Herz zu ſchleunig ein; drum laß mich klug und wachſam ſeyn. Treib böſe Luſt von mir hinaus, denn ſonſt entheiligt ſie dein Haus.

6. Erfüll' hingegen meine Bruſt mit Keuſchheit, Zucht und reiner Luſt. Mein Wunſch, Verlangen und Begier ſey, höchſtes Gut, allein nach dir; daß ich von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

Mel. Jeſu, dein tiefe Wunden.

725. Heil'ger Vater! du begehreſt Keuſchheit, Zucht und Heiligkeit; du verbieteſt und verwehreſt Unzucht und Unreinigkeit. Ach ich fleh' durch Jeſum Chriſt, der mein Seelen-

bräut-

bräut'gam iſt, der mich von der Welt erwählet, ſich in Treu mit mir vermählet:

2. Gieb, daß ich an Seel' und Leibe, innerlich und äußerlich, heilig, keuſch und rein verbleibe. Deine Gnade ſtärke mich, daß ſo Leib, als Seele rein, und befreyt von Wolluſt ſeyn: ja, laß, Herr, mich alles fliehen, was mich kan zur Wolluſt ziehen.

3. Tilg' in mir unkeuſche Triebe, tödte das verderbte Fleiſch; Gieb mir deine Furcht und Liebe, dadurch mach' mich rein und keuſch. Unterbrich der Lüſte Lauf, zieh mein Herz zu dir hinauf, daß es nicht am Eiteln klebe, ſich der Wolluſt nicht ergebe.

4. Gott der Gnaden, ach! ergieſe deinen Gnadenſtrom auf mich, daß er in mein Herze flieſe: dadurch löſche gnädiglich jeden Funken böſer Luſt, daß er niemals meine Bruſt zu der, dir verhaßten, Sünde der Unreinigkeit entzünde.

5. Meine Seel' in deinem Bilde gleich gemacht, und hochgeſchätzt: dein Sohn hat ſein Blut ſo milde für ſie ſterbend zugeſetzt. Drum, mein Vater, trät' ich ja dir und Chriſto viel zu nah, wenn ich unkeuſch leben wollte, und dein Bild ſo ſchänden ſollte.

6. Chriſtus wohnet durch den Glauben ſelbſt in mir; ſein heil'ger Geiſt läſſet ſich mein Herz nicht rauben, daß er ſeinen Tempel heißt. Darum ſteht er mir auch bey, daß ſein Tempel heilig ſey, daß ich ihm an Seel' und Leibe keuſch und rein geheiligt bleibe.

7. Wer unrein, kan Gott nicht ſehen, denn Gott iſt das reinſte Licht. Der kan nicht vor ihm beſtehen, dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein deines Angeſichts erfreun; Herr! ſo rein'ge Geiſt und Glieder, mach' mir böſe Luſt zuwider.

8. Gottes Geiſt wird ſchon betrübet durch ein einzig ſchandbar Wort; und wer ſich in Lüſten übet, treibt ihn völlig von ſich fort. Wolluſt machet Sorg' und Gram, bringet uns in Schand' und Scham. Die in ſolchen Sünden ſterben, können nie dein Reich ererben.

9. Darum, Herr der reinen Schaaren! laß mir deines Geiſtes Kraft und die Gnade wiederfahren, die ein reines Herze ſchaft. Mache mir, o Herzensgaſt! die Unreinigkeit verhaßt. Auch entziehe mich bey Zeiten ſündlichen Gelegenheiten.

10. Laß mich alle Unzucht meiden, alle Sündenwerke fliehn, keine Brunſt im Herzen leiden, mich, ganz rein zu ſeyn, bemühn. Denn du willſt ja nicht allein, daß nur Leib und Glieder rein; ſondern, daß auch Geiſt und Seele Chriſti keuſches Vorbild wähle.

11. Kreuz'ge meines Fleiſches Lüſte, und was ſonſt mein Herz befleckt, als wofür du, Jeſu Chriſte! Tod und Höllenqual geſchmeckt. Treib, was unkeuſch, ganz von mir, daß ich Leib und Seele dir als dein Heiligthum bewah-

bewahre, und zu dir in Friede fahre.

Mel. Ich will meine Stimm ꝛc.

726. Gott du biſt alleine gütig, darum bitt' ich dich demüthig: Vater! laß mich auf dein Fleh'n deinen Gnadenbeyſtand ſeh'n, laß mich nicht in Miſſethaten auch in Schlemmen nicht gerathen. Ach behüte künftighin mich für unverſchämten Sinn.

2. Gieb mir, denn du kanſt es geben, Luſt in Mäßigkeit zu leben, daß niemals durch Völlerey mein Gebet verhindert ſey. Trunkenheit verdirbt die Gaben, die wir nur zur Nothdurft haben, die man nicht zum Uiberfluß lüderlich mißbrauchen muß.

3. Alle Weisheit wird erſticket, Sinn und Nachſinn unterdrücket, Gut und Ehre wird verheert, Leib und Seele wird zerſtöhrt. Ja, dein Geiſt, der Fromme liebet, wird vertrieben und betrübet, und dein ſchwerer Zorn erweckt, und die Rachgluth angeſteckt.

4. Luſt zur Arbeit wird gemindert, alle Munterkeit verhindert, alles Nöthige verſäumt, Schand' und Läſt'rung ausgeſchäumt. Ernſt und Vorſatz liegt erſtorben, alles Gute wird verdorben, und der Seelenkraft verzehrt, wenn uns Völlerey beſchwert.

5. Da wird böſer Rath beſchloſſen, Oel zur Wolluſtgluth gegoſſen. Ja, wer iſt, der recht beſchreibt, was man da für Bosheit treibt? Laß mich, Vater! völlig ſehen, was für Laſter draus entſtehen, daß mir ja die Völlerey Lebenslang zuwider ſey.

6. Laß mich doch mit Faſten, Beten, Flehn und Danken vor dich treten, daß mein Herz, ſamt Seel' und Geiſt, dein gefällig Opfer heißt; daß die Leibs- und Seelengaben täglich neuen Wachsthum haben, daß zu dir, o Höchſtes Gut! ſteige eine reine Gluth.

5. Von der Unſträflichkeit im Denken und Reden.

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden.

727. Gutes Denken, Gutes Dichten iſt, was Gottes Gnade ſchaft. Wir ſelbſt köñens nicht verrichten, denn uns fehlet alle Kraft. Wo nicht Gottes Gütigkeit hierzu Gnad' und Kraft verleiht; werden wir mit unſern Sinnen nie was Heiliges beginnen.

2. Von Natur ſind die Gedanken ſündlich und voll Miſſethat, weichen ſtündlich aus den Schranken, die Gott vorgeſchrieben hat. Unſre Herzen ſind ein Quell, der nicht lauter, rein und hell, woraus arges Denken flieſet, das ſich Strömen gleich ergieſet.

3. Denn die angebohrne Sünde hat uns, leider! ſehr verderbt. Solches Uibel wird dem Kinde von den Aeltern angeerbt; daß ſchon von der Jugend auf durch den ganzen Lebenslauf ſich das Böſe in ihm reget, und ſich oft zu Tage leget.

4. Aber Gottes Vaterliebe

macht,

macht, daß die Gedanken rein, und die vormals böſen Triebe gut, und ihm gefällig ſeyn. Er erneuert unſern Sinn, nimmt die Bosheit von uns hin, heiliget durch ſeine Güte, Herz, Gedanken und Gemüthe.

5. Ach bey unbekehrten Herzen klopft der Geiſt der Gnaden an, daß man Rührung, Reu und Schmerzen oft bey ihnen merken kan: ja, wenn Gottes Gnadenlicht durch die finſtre Seele bricht; wirkt es in den Geiſtlichkranken Reue, heilige Gedanken.

6. Oftmals denkt ein Miſſethäter: ach, was hab ich doch gethan! ach, mich frechen Uibertreter klaget Höll' und Himmel an. Dieſes wirket Gottes Geiſt, der ihm ſein Verderben weiſt, der ihn will durch ſolch Bemühen von den Sünden zu ſich ziehen.

7. Aber ach! oft gar geſchwinde geht dies Denken überhin! wie der Rauch im ſtarken Winde, ſo verfliegt es aus dem Sinn. Die Gedanken gehn vorbey; iſt die Seele davon frey; ſo ſucht ſie im Weltgetümmel wieder Freude, Ruh und Himmel.

8. Wirket nun ſo gar bey Sündern dies des Geiſtes ſtarke Hand; ſo zeigt ſich bey frommen Kindern noch vielmehr das Gnadenpfand; macht Herz und Gedanken rein, daß ſie Gott geheiligt ſeyn, daß die Seele göttlich denket, und ſich von der Erde lenket.

9. Zwar ein Chriſt muß oftmals klagen: was ich nicht will, denk ich doch; ſündliche Gedanken plagen ihn als ein beſchwerlich Joch. Doch, er weiß, Gott ſteht ihm bey, darum kämpfet er getreu, hoft und fleht, daß Gott ihn lenke, daß er Gott gefällig denke.

10. Nun, mein Gott und treuer Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn: ſey da Helfer und Berather, wo ich ſelbſt nicht tüchtig bin. Mache die Gedanken rein, gieb mir ſelbſt ſolch Denken ein, daß ich immer chriſtlich walle, und dir all'zeit wohlgefalle.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

728. Herr! Zung' und Mund iſt, was dein Rath mir gnadenvoll gegeben; gieb, daß mein Herz wohl Acht drauf hat, ſie bringet Tod und Leben: denn, andern flucht ſie, ſchändet dich: drum gieb mir, Vater gnädiglich, daß ich ſie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch Zung' und Mund, daß ſie dich nicht betrüben, nichts reden, als was mir dein Bund zu reden vorgeſchrieben. Gieb, daß mein Mund die Wahrheit ſpricht, und alſo mein Gewiſſen nicht Gefahr und Schiffbruch leide.

3. Laß es mit Klugheit ohn' Verdruß, mit Vorbedacht, geſchehen; wenn ich ja reden ſoll und muß: gieb, daß Gebet und Flehen, was deine Ehre mehrt und ſchützt, was mir und meinem Nächſten nützt, aus meinem Munde gehe.

4. Schandbare Worte, Narrentand laß mir ja nicht belieben; dies ſchändet meinen Chriſtenſtand, und muß dich, Gott! be-

betrüben: drum, heil'ger Geiſt! regiere mich, daß kein unnütz Geſchwätze dich aus meinem Herzen treibe.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, ſamt allem, was wohl klinget, das redet gern ein wahrer Chriſt, dieweil es Nutzen bringet: und damit kan man wohl beſtehn, wenn Läſterer mit Schrecken ſehn, wie böſe Worte ſchaden.

6. Zähm' meinen Mund, daß er nicht flucht, vielmehr nur deine Ehre und andrer Menſchen Beß'rung ſucht, daß ich mich nicht bethöre: denn Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wo nicht Buße folgt, den Tod: dafür bewahr mich gnädig.

7. Laß Lügen ferne von mir ſeyn, der Teufel iſt ihr Vater: denn dieſer giebt ſie ſelber ein, und iſt der Lügner Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Chriſtenthum; und hiernach laß mich ſtreben.

6. Vom rechten Gebrauch der zeitlichen Güter.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

729. Herr, laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uibermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdiſcher Gewinn mein Herz zu Uippigkeiten hin, die wicht'gre Sorgen hindern.

4 Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt' mich zeitlich Gut und Geld, ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt, wie ſtrafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wen ich nur die kan haben? Hab ich nur, Höchſter! deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kan Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir gabſt in dieſer Zeit, ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebensmüh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft. Das laß mich ſtets beden-

bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, alſo die Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreut noch Segen davon erndte.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

730. Ich komm, o guter Gott! zu dir, dem Geber aller Gaben. Ich wünſche freylich oftmals hier bald dies, bald das zu haben. Wie kümmerlich beſtreb ich mich und kans doch nicht erwerben; allein du biſt allweiſ', und ſiehſt, daß es wohl mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünſchen ſoll, bin blind, mein Heil zu ſehen; doch iſt mein Herz Verlangensvoll, es heiſt mich oftmals gehen auf einen Pfad, der deinem Rath und Willen ganz entgegen; daher mein Fleiß, Witz, Stärke, Schweiß, und Arbeit nichts vermögen.

3. Du weißts allein, was heilſam iſt für unſer ganzes Leben. Du willſt uns, weil du gütig biſt, du kanſt uns alles geben. Du wirſt, (dein Wort, Herr! ſagt es zu,) für dein Geſchöpfe ſorgen: und was du heut aus Gütigkeit gethan, thuſt du auch morgen.

4. Mein Wille ſey, Herr! was du willt; er ſey dir ganz ergeben. was dir beliebet, werd' erfüllt; ich will nicht widerſtreben. Von deiner Hand wird uns geſandt, was wir hie nöthig haben; ja, Herr! du biſt, zu jeder Friſt der Geber aller Gaben.

5. Nun Vater! was und wie du willt, geſchehe mir auf Erden. Mein Wunſch und Seufzen wird erfüllt, kann mir nur dieſes werden, daß ich all'zeit, in Freud und Leid, in deiner Furcht verbleibe, und dir, mein Gott, mich bis zum Tod mit feſter Treu verſchreibe.

6. Hab ich nur dich und deine Huld, ſo bin ich wohl begabet; ſo trag ich alles mit Geduld, wenn mich dein Geiſt nur labet; ſo theileſt du mir ſo viel zu, als Vater, deinem Kinde, daß ich mein Brod, und was mir Noth, auch wohl was Uibrigs finde.

7. Was ſoll mir großes Gut und Geld, Glück, Ehr' und langes Leben? Es bleibet alles in der Welt. Dort willſt du mich erheben. Du krönſt mich dort nach deinem Wort; drum zeuch von dieſer Erden mich für und für, mein Gott! zu dir; ſo werd' ich ſelig werden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

731. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! oft fehlt beym Uiberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich Gut, auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliertſ oft der, dem ſein Bmühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht verganglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt, bald geizig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dies, kan mir entriſſen werden. Dies bleibt im Tod' auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum ſeligſten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunſch, vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

7. Von der Zufriedenheit.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

732. Laſſets doch den weiſen Gott nach Belieben machen. Uiberlaßt ihm eure Noth, und verworrne Sachen. Seine Weisheit weiß ja wohl, wenn ſie Hülfe geben, wo und wie ſie rathen ſoll in dem ganzen Leben.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht für Stunden, Zeit und Maaße; fraget nicht mit Ungebühr, was er thu' und laſſe? Er fängt ja nicht heute an, erſt für euch zu ſorgen. Alles, was euch nützen kan, iſt ihm unverborgen.

3. Was der weiſe Gott nur thut, was er ſchaft auf Erden, das muß uns gewißlich gut und erſprießlich werden: Giengen gleich die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie ſie nach unſerm Licht, etwa gehen ſollten.

4. Drum, o weiſer Gott, dir ſey alles heimgeſtellet; leite mich nach deiner Treu, wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieſer Erden; laß mich nur, ich bitte dich, endlich ſelig werden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

733. Was hilfts, daß ich mich quäle durch dies und jenes Leid? Entreiß dich, meine Seele! doch aller Traurigkeit: Gott machet alles wohl, er wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen zum Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wirſt du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen ſinnen, wie dirs noch gehen mag: bey Gott beſtehts allein; laß ſeine Hand dich führen, die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was dich zur Erden biegt, was dir bey Angſt und Klagen auf deinem Herzen liegt; das wirf in Gottes Schooß, und mache dein Gemüthe, durch Troſt aus ſeiner Güte, von allem Kummer loß.

4. Er

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer, als man denkt; wer weiß, wie nah' der Morgen, der dir den Segen ſchenkt, auf den die Hoffnung blickt. Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir doch bedächten, wie treulich er es meynt! er ſorgt für die Gerechten, und iſt ihr beſter Freund. Siehts gleich gefährlich aus, kan er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen, er reißt ſie endlich draus.

6. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kan mich von ihm ſcheiden, weil ich ſein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und ſelig ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

734. Ich weiß, es kan mir nichts geſchehen in meiner ganzen Lebensfriſt, als was der Höchſte auserſehen, und was mir nütz' und ſelig iſt. Herr! mach' es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

2. Du leiteſt mich bey meiner Rechten und führeſt mich durch Wohl und Weh; du biſt mein Licht in Trübſalsnächten, mein Leitſtern auf der wilden See. Herr! mach es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

3. Du magſt mich küſſen, oder ſchlagen, ich weiß doch, daß du Vater biſt. Dein Herz kan mir je nichts verſagen, was meiner Seele ſelig iſt. Herr! mach es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

4. Drum ſoll mein Herz doch ſtandhaft ſtehen, ob mancher Wind des Kreuzes weht; es kan mir niemals übel gehen, wenn es nach Gottes Willen geht. Herr! mach es, wie du willſt mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

5. Mein Gott! dir bleib ich ganz ergeben: Herr! leite mich auf rechter Bahn, und nimm mich einſt nach dieſem Leben mit Gnaden und mit Ehren an. Herr! mach es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

735. Wenn ich alles überlege, iſt die Welt recht gut gemacht. Wenn ich alles recht erwäge, ſeh' ich nichts als Freud' und Pracht. Nichts, als Gutes, iſt zu ſehen, ſie iſt Gottes Meiſterſtück, voll von Schönheit, Luſt und Glück. Wo nur meine Füße gehen, find ich alles wunderbar, auch das kleinſte Gras ſogar.

2. Die im Kummer ängſtlich klagen, und ſtets unzufrieden ſeyn, machen ſie ſich ſelbſt nicht Plagen, und verbittern ſich den Wein? Blöde Augen bleiben blöde, wenn die Sonne heiter ſcheint. Dem, der ungeduldig weint, iſt und bleibet alles öde. Sünde, Trägheit, Ungeduld iſt allein am Böſen ſchuld.

3. Sollt' ich Gott wohl tadeln können, da die Welt ſo ſchön gebaut? Sollt ich das wohl böſe nennen, was man ohne Tadel

ſchaut? Und was uns vermag zu kränken, ſtammt doch nicht vom Höchſten her. Frommen wird kein Ding zu ſchwer. Eignes Unglück zu erdenken, fehlts dem, dem Verſtand gebricht, doch am blöden Witze nicht.

4. Doch ſo ſind der Menſchenſinnen: Gott ſchreibt man das Böſe an; und das, was ſie ſelbſt beginnen, das iſt alles wohlgethan. Nur der Herr ſoll immer fehlen, aber blöde Menſchen nie. O wie trotzig tadeln ſie, die ſich doch nur ſelber quälen, Gottes Weisheit, weil ſie, blind, Meiſter alles Uibels ſind.

5. Herr ich bin ſehr wohl zufrieden, du biſt ganz untadelhaft. Du haſt mir ſonſt nichts beſchieden, als was mir mein Glücke ſchaft. Auch die Thränen, die ich weine, ſind mir eine Arzeney. Du biſt mir im Unglück treu. Bleib ich, Jeſu, nur der Deine, ſo iſt auch das Leiden gut, weil der Herr nichts Böſes thut.

6. Du regierſt den Lauf der Dinge, nichts geſchieht, Herr, ohne dich. Dir iſt gar nichts zu geringe. Großer Gott, ich ſelbſten, ich bin dir gar nicht zu verächtlich, nein, ich bin dir nicht zu klein, deine Vorſicht ſchließt mich ein. Darum ſag ich wohlbedächtlich: alles, alles was wir ſehn, dieſe ganze Welt iſt ſchön. *La.*

In eigner Melodie.

736. Der Menſch allein iſt nicht mit dem zufrieden, was ihm des Schöpfers unumſchränkte Hand im Meer, im Wald, und auf dem Feld beſchieden. Er gräbt nicht nur die Schätze aus dem Sand; er raubt dem Nächſten Gut und Ehre, und gar die Luft, wofern es möglich wäre.

2. Der Haß ſteigt nicht allein bis zu den Thronen, er ſchleicht ſich auch in Bettlers Hütten ein. Wo will man alſo ſicher vor ihm wohnen? Wo kan ein Menſch wohl frey von Feinden ſeyn? Ich geb' es zu: kein Menſch wird hier auf Erden bey allgemeiner Gunſt begraben werden.

3. Doch kan man wohl die Zahl der Feinde mindern, wenn man nicht ſelbſt den Haß im Buſen hegt; wenn man dem Feind, den Ausbruch zu verhindern, durch unverſtellte Huld den Weg verlegt, und den nicht in die Zahl der Feinde ſetzet, der uns geringer, als ſich ſelber ſchätzet.

4. Ja, wenn man nur nach ſolchen Gütern ſtrebet, wodurch man mehr das Herz, als Sinn vergnügt, und liebesvoll für andrer Wohl ſtets lebet, und die Vernünftigen zu Freunden kriegt. Die Gunſt bey andern kan man nicht erzwingen; doch wird durch Demuth uns der Wunſch gelingen.

5. Wer die verdorbne Frucht des Willens heget, wer die Begierden nicht im Zaume hält, wird deſſen Herz zur Freundſchaft wohl beweget? Nein, er verdient mit Recht den Haß der Welt. Ein Mittel, Feindſchaft von ſich abzulenken, iſt, Willen und Begierden einzuſchränken.

6. Hier-

6. Hiernächſt erſetzt man die verſagten Schätze, die Schönheit die ſo viele Gönner find't, wenn man des Willens herrliche Geſetze auf des Verſtandes tiefe Einſicht gründ't, und ſeine Handlung nach den heil'gen Pflichten der Tugend unverſtellt pflegt einzurichten.

7. Wer ſeine Zunge weiß im Zaum zu halten, der bahnt ſich ſelbſt den Weg zur ſtillen Ruh, und zieht ſich, nach dem Ausſpruch kluger Alten, den bittern Haß der Welt ſo leicht nicht zu. Die Zunge trift den Geiſt, gleich gift'gen Pfeilen, und dieſe Wunden ſind gar ſchwer zu heilen.

8. Ein Mittel, für dem Haß beſchützt zu werden, iſt, wenn man nicht nach hohen Dingen ſtrebt, und weder durch die That noch mit Geberden ſich über die beſtimmte Höh' erhebt, auch nicht den Vorzug, der uns pflegt zu ſchmücken, der Welt ſelbſt offenbart mit ſtolzen Blicken.

9. Ein wahres Gut bleibt dennoch unverborgen, gleich wie der großen Sonne wirkſam Licht, an einem, nebelreich unheitern, Morgen, auch durch den dunkeln Flor der Wolken bricht; ſo ſtrahlt das Licht der weſentlichen Güter herab, auch in die finſterſten Gemüther.

10. Es ſtrahlt und glänzet von ſich ſelbſt viel ſchöner, als bey dem, fremd entlehnten, Fackelſchein, und reizet, mit magnet'ſcher Kraft, die Kenner: der Neid zwar kennt es auch, ſich ſelbſt zur Pein, und knirſcht den Zahn; doch nur in finſtern Hölen wirkt er den Haß in pöbelhaften Seelen.

11. Geſetzt, daß man des Pöbels Haß empfindet; iſt ſeine Gunſt nicht ſeinem Lobe gleich, und nur auf Eigennutz und Wahn gegründet? Sein Beyfall nennt nur Thoren groß und reich. Ein Weiſer lacht, wenn, ohne ſein Verſchulden, er muß des Pöbels Neid und Haß erdulden. La.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'g.

737. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Der Chriſt murr't nicht bey den Beſchwerden von dieſer kurzen Lebensbahn; er ſucht, daß ſie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden. Nimms dankbar aus der Vorſicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſie mit dieſem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dies iſt dein Geſchäfte, und ihr Gebrauch iſt Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch ſollt' es deinen Neid erregen? Denk', wer iſt Gott, und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und ſchützet, was fehlet wohl zu deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Groſ-ſen Glück; ſie ſeufzen unter ſchwe-ren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ui-berfluß gewähret? Ihn wünſchen, das iſt Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum fro-hen Leben, ſo viel ich brauch', und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgen-vollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, Gott, deiner Güte ſich zu freun; dich fürchten, dir vertrau'n, dich lie-ben, muß ewig meine Wolluſt ſeyn.

8. Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Mel. O Gott du frommer Gott.

738. Du haſt uns, Herr, die Pflicht zur Ar-beit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laſter Netz, und unſerm Nächſten Laſt.

2. In deiner Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß benetzt: genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein Herz für eitlen Nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und ſorge ſelbſt für Moegen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bey meinem Thun, im An-fang und am Ende. Laß mich bey meiner Laſt, auf jenen Sab-bath ſehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

739. Gott iſts, der das Vermögen ſchaft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Haupt-zweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erſt nach ſeinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom ird'ſchen Gut mit milder Hand, ſo viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn, und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſcha-den? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Träg-heit mich, als dir misfällig, mei-

den,

den, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

740. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein: das iſt, o Gott, dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! für träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren! So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kan zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kan, zu ſeyn, das ſey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewiſſensruhe. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteige.

9. Von der Geduld.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

741. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine

meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uibertreter? thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich itzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ew'gen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid' und dulde: ſo kan ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertrau'n, dies ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk' auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte! G.

Mel. In allen meinen Thaten.

742. Was iſts, das ich mich quäle? harr' ſeiner, meine Seele, harr', und ſey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr' ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich. G.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

743. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faſſen, und Gottes weiſem Vaterwink ſich willig überlaſſen, ſo wohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenſchein. Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz! verzage nicht, wenn dich ein Leiden drücket; flieh nur zu Gott, deß Freudenlicht mit Troſt und Kraft erquicket. Er krönt dich oft mit Vaterhuld, drum küß' die Ruthe mit Geduld. Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fort gekämpft, bis ſich der Sturm geleget. Im Kreuze wird die Luſt gedämpft, die ſich im Fleiſche reget; der Geiſt ſpürt neue Kraft und Muth, daß er in Gott gelaſſen ruht. Geduld erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort erhöht, als der hie recht geſtritten. Ja der wird dermaleinſt verſchmäht, der nicht als Chriſt gelitten. Nur dem, der Chriſti Joch hie trägt, wird Chriſti Schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen. Er übergiebt dich nicht dem Tod, du ſollſt das Leben ſchauen: er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich. Geduld iſt ſtets voll Segen.

6. Erwarte nur die rechte Zeit, du wirſt den Troſt empfinden; er wird in Lieb' und Freundlichkeit ſich feſt mit dir verbinden. Er wird, nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn. Geduld wird nicht zu ſchanden.

7. Nun, Gott des Troſtes, der Geduld! Geduld iſt deine Gabe: drum gieb ſie mir nach deiner Huld, weil ich ſie nöthig habe. Laß mich im Leiden, Kreuz und Pein hier meinem Jeſu ähnlich ſeyn, bis ich ihn dort umfaſſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

744. Mein Gott! du biſt von großer Güte, und trägſt uns ſelber mit Geduld: regiere du auch mein Gemüthe, damit es deine Vaterhuld, wenn ſie mir Liebesſchläge giebt, ja nie durch Ungeduld betrübt.

2. Ich habe ja wohl mehr verdienet, als du mir jemals auferlegt: da mir nun noch die Hoffnung grünet, daß deine Hand aus Liebe ſchlägt, und mich mit Troſte will erfreun; wie ſollt ich nicht geduldig ſeyn?

3. Ich bin der Thon, du biſt der Töpfer, und machſt aus mir, was dir gefällt. Die Kreatur bleibt ihrem Schöpfer zu ſeinem Willen heimgeſtellt. Drum gieb Geduld, wenn deine Hand mir Kreuz und Trübſal zugeſandt.

4. Mir iſt die Züchtigung ſo nütze, als meinem Leibe täglich Brod: wenn ich ſtets unter Roſen ſitze, ſtürzt Sicherheit mich bald in Noth. Drum hilf, daß ich auf jeden Schlag die Vaterruthe küſſen mag.

5. Behüte mich, daß ich im Kreuze mit Murren oder Ungeduld dich nicht zu Zorn und Strafe reize: denn alſo bin ich ſelber ſchuld, wenn mir des Kreuzes Uiberdruß zur ſchärfern Ruthe werden muß.

6. Laß mich auf meinen Jeſum ſehen, der in Geduld den Kreuzweg trat; der alles Leiden, Fluch und Schmähen ganz willig übernommen hat. Das unſchuldsvolle Gotteslamm gieng willig zu dem Kreuzesſtamm.

7. Er hat mir Stapfen hinterlaſſen, in welchen ich ihm folgen ſoll. Ach! laß mich, Herr! ein Herze faſſen, ihm nachzugehn durch Weh und Wohl: gieb, daß ich in gelaſſ'nem Sinn dem Bilde Jeſu ähnlich bin.

8. Wenn du mich auch nicht bald erhöreſt; ſo ſtärke mich nur in Geduld; denn was du mich im Kreuze lehreſt, ſind lauter Proben deiner Huld. Halt ich die Trübſal redlich aus, ſo wird nur lauter Labſal draus.

9. Geduld hilft alles überwinden: ſo werd' ich nach dem Kampfe dort die ſchönſte Siegeskrone finden; Geduld bringt endlich an den Ort, wo wir ganz frey von Leiden ſeyn, und Gott uns ewig wird erfreun.

III. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

1. Von der Liebe des Nächſten.

Der 133. Pſalm.

In eigner Melodie.

745. Sieh! lieblich iſts, wenn nie ein Streit vereinter Brüder Haus entweiht! Wie wird ſie Gottes Huld belohnen! Wie ſchön iſts, wenn der Neid ſie nie zum Haß entflammt; wenn friedlich ſie und lieblich bey einander wohnen!

2. So lieblich, Prieſter Iſraels, o Aaron, iſt der Dufft des Oels, wenn es von deinem Haupte fließet, und von der Stirne, die es weiht, durch deinen Bart ſich in dein Kleid auf deine Bruſt herab ergießet.

3. So

3. So ſchön, wie Zion, wenn auf dich der Morgenthau des Hermon ſich auf deinen Gipfel niederſenket. Da wohnt das Leben und das Heil, vereinter frommer Brüder Theil von Gott, der ihrer ſtets gedenket. Cr.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

746. Meinen Nächſten laß ich nicht, herzlich, wie mich ſelbſt zu lieben. Dies erfordert meine Pflicht, mich im Lieben ſtets zu üben. Liebe iſt, was Gott gebot; Liebe bleibt bis in den Tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem Tod; dort geht ſie recht an im Himmel, dorten ſtöhrt ſie keine Noth, die ſie in dem Weltgetümmel oftmals ſchwächt und oft betrübt, daß man unvollkommen liebt.

3. Gott iſt ſelbſt, der Liebe übt, weil er mich zu ſich gezogen, und mich je und je geliebt, ja mir zärtlich iſt gewogen. Er ernährt und ſegnet mich bis hieher recht väterlich.

4. Jeſum trieb der Liebe Macht, daß er von dem Himmel kommen, mir das Leben wiederbracht, und ſich meiner angenommen; er, das reine Gotteslamm, ſtarb für mich am Kreuzesſtamm.

5. Hat die Liebe, Gottes Geiſt nicht ſo ſehr zu mir geneiget? Daß er auch mein Tröſter heißt, ſich mir Sünder gnädig zeiget, und mich, durch der Taufe Bad, feſt mit Gott verbunden hat.

6. Weil denn Gott mich ſo geliebt, ſollt' ich nicht den Nächſten lieben? Wer denſelben gern betrübt, wird vom böſen Geiſt getrieben. Mich ſoll Gottes Lieb' und Treu treiben, daß ich liebreich ſey.

7. Gieb, daß meine Seele ſich, Höchſter! ſtets im Lieben übe, meinen Nächſten ſtets als mich, und dich über alles, liebe. Gieb, daß meine Lieb' und Treu rein und ohne Falſchheit ſey.

8. Endlich bring in deinem Reich uns nach deiner Huld zuſammen, daß wir dich, o Gott! zugleich in den reinſten Liebesflammen ehren, lieben und erhöhn, und vereinigt vor dir ſtehn.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

747. So jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen

beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uibel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir: ſo ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt' ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

10. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt, hab ich dies mehr, als ſie verdient?

11. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt' ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt. G.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

748. Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dies vorgeſchrieben: euren Nächſten ſollet ihr als euch ſelbſt von Herzen lieben; wer ihn haſſet, ſchlägt ihn tod, und die Mörder haſſet Gott.

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wütet gegen ſeine Glieder: denn wir ſind Ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine ſterbliche Natur, Ein gebrechlichs kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott, ohn' Unterſchied gegeben: Eine

Straf'

Straf' und Seligkeit wartet unſer nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er ſich bemüht, kan dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Uiberfluß.

6. Nach dem, dir vertrauten, Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Dies beſtimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menſchenlieb' entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet: nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Menſch, wie ich, er iſt.

9. Ja, gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freu'n, einſtens groß vor dir zu ſeyn.

Mel. Ach was ſoll ich ꝛc.

749. Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt ich ſie nicht gern erfreu'n? Sie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem Blute ſtammen laſſen; alle ſind ſein; und jeder iſt ſein Kind: alle ſind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt' ich haſſen; lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach' iſt, richtet nicht!

4. Der du für die Uibelthäter um Geduld bat'ſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt; unſer Mittler und Vertreter, es verſöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit ſich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt, überwind', o Uiberwinder, meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie ſie floſſen, als dein Aug' um mich geweint, laß mich ſehen, Menſchenfreund, und dein Blut, vor Gott vergoſſen, ausgeſchüttet, Herr, für mich, und von Gott verlaſſen dich.

7. Es ertön' in meinen Ohren: was ich that, entzünde dich.

Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet, iſt verlohren, Gottes Zorn iſt über ihm! Gottes Zorn iſt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebteſt, liebe; feurig liebe, mild', getreu, ſanft, und leicht verſöhnlich ſey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

750. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, noch menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz, voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken! durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich! und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen; ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

751. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, ſo viel ich immer kan, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern

beſſern trachte, und ſeiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du haſt ſelbſt für ſie in Todesbanden viel ausgeſtanden.

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben; es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, ſo will ich droben dich ewig loben.

2. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

752. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn' alles Anſeh'n der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heiſt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Haabſucht, um Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und andre kränkt: wie kan das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kan, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, ſo werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

753. Gerechter, heil'ger Gott! du willſt, daß wir von Herzen gerecht und billig ſeyn. Ich klage dir mit Schmerzen: ach die Gerechtigkeit wird oft von mir verletzt, und Eigennutz dem Nutz des Nächſten vorgeſetzt.

2. Du ſiehſt, daß ich mich oft mehr als den Nächſten liebe, durch unrecht Richten, Thun und Reden ihn betrübe. Sein Schade freu't mich wohl, ich hindre ſolchen nicht; da ſich mein Herz doch dies von andern ſelbſt verſpricht.

3. Ach du gerechter Gott, Feind aller Ungerechten! du ſelber willſt das Recht Nothleidender verfechten: du richteſt recht und gut; ach! geh' mit deinem Knecht, mein Gott, nicht ins Gericht, wer iſt vor dir gerecht?

4. Laß Gnad' für Recht ergehn, vergieb mir alle Sünde; vergieb, damit ich nicht verdienten Lohn empfinde. Denn Ungerechtigkeit ſchlägt Seel' und Leib zugleich, und du verſchlieſeſt dem, der ungerecht, dein Reich.

5. Miß

5. Miß mir nicht mit dem Maas, mit dem ich oft gemeſſen. Laß meine Sünde doch auf ewig ſeyn vergeſſen. Gieb mir den neuen Geiſt, der mich die Rechte lehr', die du gegeben haſt, und mich zu ſolchen kehr'.

6. Entferne meinen Geiſt vom ungerechten Weſen, Gewalt, Unbilligkeit; und laß mich ſtets erleſen, was recht und billig iſt, was meinem Nächſten nützt, und was ſein wahres Wohl befördert und beſchützt.

7. Laß mich nicht Furcht noch Gunſt vom rechten Wege kehren; laß mich der Heuchler Liſt und Schmeicheln nicht bethören. Gieb, daß Aufrichtigkeit, und Treu mein Herz regier', und jeder, Redlichkeit in Wort und Werken ſpür'.

8. Laß mich, ſo viel ich kan, die tröſten, ſchützen, decken, die unter der Gewalt der Ungerechten ſtecken: laß mich auch bey dem Schein des Rechten, ſelber nicht Gewalt und Unrecht thun, wenn mir es gleich geſchicht:

9. Daß Treu' auf Erden wachſ', daß Recht vom Himmel ſchaue, und jeder Land und Feld in Fried' und Segen baue, daß Gott uns Gutes thu', das Land im Segen ſteh, und daß Gerechtigkeit bey uns im Schwange geh.

10. Gieb, Gott! den Geiſt des Raths, der Weisheit und der Stärke; durch den regiere ſtets mein Denken, meine Werke, mich lenk' nicht Menſchenrath noch eitle Phanthaſie, daß ich nicht wider Recht, um Weltgunſt mich bemüh.

11. Herr! hilf mir doch mein Herz zu deinen Rechten neigen, und gegen jeden, mich gerecht und billig zeigen: weiſ' mir den Gnadenlohn von der Gerechtigkeit; da Ungerechten nichts als Fluch und Schmach bereit.

3. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

754. Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und, ihre Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet! der, wenn ihm auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbind't, Beruf, und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber find't.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht; er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte, ihr Nützen iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächſten Heil ſein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf' ihn ſelbſt der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn

ſehn und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behůlflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreu'n.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt ſeine Gůtigkeit. Er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott! durch Chriſtum werden! voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nůtzlich als ich kan, dem Nåchſten ſtets zu ſeyn; dann geh' ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Nun ruhen alle Wålder.

755. Du, aller Menſchen Vater! du gůtigſter Berather in allem, was uns drůckt! was wir hier Guts genieſſen, das låßt du uns zuflieſſen, du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du låßt dich bey uns Sůndern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreu'n. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnůgen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen. Nimm alle Hårte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohl zu thun beſtrebe, ſo, wie mein Heiland that, der góttliche Erbarmer, den kein bedrångter Armer vergebens je um Hůlfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, ſo laß um deinet willen, mich andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtårken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohl gefållt.

7. Laß mich hier reichlich ſåen. Denn, Herr, was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun ůbet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

4. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

756. Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn eure Qual Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, ſelber ihre Råcher! Gott wird nicht, im Gericht, denen nicht vergeben! welche nicht vergeben!

2. Schreck', o Sohn, mein ſtolzes Herz, ſchrecks von deinem Kreuze, daß mich keiner Nachſucht Schmerz, mir zu måchtig, reize! voller Ruh, ſanft, wie du! laß mich alles dulden! mich nicht auch verſchulden!

3. Ohn Erbarmen wird ſie ſeyn eure Qual Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, ſelber ihre Råcher! Gott wird nicht, im Gericht,

richt, denen nicht vergeben, welche nicht vergeben!

4. Hören, hören laß ſie mich, dieſe Donnerſtimme; wenn im ſchnellen Zorn auch ich, wie mein Feind, ergrimme! Stark, wie du, laß mich Ruh, laß mich Weisheit finden, und mich überwinden!

5. Ausgeſchüttet wareſt du, Heiligſter, wie Waſſer! höhnend riefen dir noch zu da noch deine Haſſer! Doch erſcholl Liebevoll deine Stimme: Vater! ach vergiebs, mein Vater!

In eigner Melodie.

757. Den Reichen Gutes zu erweiſen, nur Lieblinge, als Freunde, ſpeiſen: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

2. Den Armen, die uns weinend bitten, die Nothdurft in den Schoos zu ſchütten: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

3. Von vollen Keltern, reichen Scheuern, dem Lazarus ein Feſt zu feyern: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

4. Die ſegnen, die uns Gutes gönnen, die lieben, die uns Freunde nennen: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

5. Den Feind, der ſich zu unſern Füſſen des Unrechts ſchämt, verſöhnt zu küſſen: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

6. Sich an den Mächtigern nicht rächen, aus Furcht, die Lanze zu zerbrechen: Soll das wohl Großmuth ſeyn? Die Schrift ſagt: nein.

7. Dem falſchen Freund, der unſerm Leben, den Tod gedroht, die Hand gern geben: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

8. Dem Armen auf verborgnen Wegen die Bitten in den Mund ſelbſt legen: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja

9. Den Dürftigen, die uns nicht achten, ein einzig Lamm zum Frühſtück ſchlachten: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

10. Die ſegnen, die uns fluchend dräuen, die lieben, die uns haſſend ſcheuen: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

11. Den Feinden, die für Zorn noch wüten, Verſöhnung huldreich ſelbſt anbieten: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

12. Die Rache in den Händen haben, und in der Aſche ſie vergraben: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

13. Ein Unrecht angethan dem Niedern, frey durch Erſetzung zu erwiedern: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

14. Den Spott der Thoren chriſtlich hören, die Tugend, trotz der Menge, ehren: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja.

15. Nicht ſtolz ſeyn in erwünſchten Tagen, und in dem Unglück nicht

nicht verzagen: Iſt denn wohl Großmuth da? Die Schrift ſagt: ja. La.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

758. Ach! freundlichſter Herr Jeſu Chriſt! der du die Liebe ſelber biſt, und nichts vom Haß und Zorne weißt, der du die Sanftmuth ſelber heiſt! du rufeſt uns voll Liebe zu: wir ſollen liebreich ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt, die Feinde, welche euch betrübt: wünſcht niemand Böſes, fluchet nie, und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie: thut denen, die euch haſſen, gut, ertraget ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach! gieb mir Freundlichkeit und nimm aus meinem Herzen Zorn und Grimm, als der die Liebe unterdrückt, und alle Glaubensfrucht erſtickt. Befrey mich doch, nach deiner Huld, von Rachgier, Eifer, Ungeduld.

4. Die Rachgier iſt ein Greu'l vor dir, ach! tilge du ſie ſelbſt in mir; ja, allerliebſter Gott! verleih, daß ich den Feinden gern verzeih, daß mein Mund ihnen nimmer flucht, auch nirgends ihren Schaden ſucht.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ihnen deinen Sonnenſchein; ſo laß ſie ſtets in Noth und Fleh'n bey mir auch Troſt und Hülfe ſeh'n, und ſchreib mir tief in Herz und Sinn: wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gieb, daß ſie meine Freundlichkeit erquicket, tröſtet und erfreut; gieb Langmuth, die ertragen kan, was ſie mir zum Verdruß gethan. Gieb Huld, die Gegenhuld erweckt, und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Mein Gott! laß mich es nie erfreun, wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; mein Herz und Mund frohlocke nicht, wenn ihnen Rath und Troſt gebricht; vielweniger ſey meine Luſt, wenn du ſie gar verdammen muſt.

8. Dafür bewahre ſie und mich, Erbarmender! recht väterlich. O Vater! der du gnädig biſt, du Sohn der Liebe, Jeſu Chriſt! du Geiſt des Friedens! höre mich; ſo preiſ' ich dich dort ewiglich.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

759. Ach Jeſu, gieb mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben! wie dürft', ich ſchwaches Fleiſch und Blut, ſo trotzig mich erheben? Ich übte Rach', und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein ſüſſer Born auch bittres Waſſer geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu ſeines Hauſes Kindern; das Leben hat ein Herr gebracht uns ganz erſtorbnen Sündern; ſo, wie auch ein Geiſt uns regiert, und in ein himmliſch Erbe führt, ſo wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den ſchwachen Bruder haſſen? Ach! wie ſo große Schulden ſind mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder, komm! reich'

reich' her die Hand! wir wollen uns verſöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, vom Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jeſu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen alleſamt ein Joch, die wir uns Chriſten nennen. Was wollen ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb' und Freundlichkeit kan man den Chriſten allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad' in einem Herrn zu finden; auch wäſcht ein heiligs Waſſerbad uns alle rein von Sünden. Da auch ein Nachtmahl alle ſpeiſt; wie ſoll denn nicht ein Herz und Geiſt uns alleſamt verbinden?

7. Und haben wir denn einen Geiſt, wie kanſt du Rache ſprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder! Grimm ſey von uns fern! wir ſtehen einſt vor einem Herrn; der möcht' an uns ſich rächen.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

760. Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht! laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr, du woll'ſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt; und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt! und ſo lang' ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt! denn das iſt, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt! ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, ſo, wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich du Friedensfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! ſegne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanfmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Ubermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlich-

lichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

761. Herr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt! und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck' in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchalt'ſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch voll Rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kan ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kan ich zu ihm flehn, mir zu zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geiſt der wahren Liebe: vertilge durch die Luſt zu deinem Namen der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen ſchweren Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild wandelt. Drum laß in allen mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

In eigner Melodie.

762. Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich ſchilt, will ich ihn ſegnen; dies iſt des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt', ſo viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, ſein Jünger widerſchelten, da er nicht widerſchalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr iſts, Verläumdung

dulden müſſen, iſt eine ſchwere Pflicht. Doch ſelig, wenn ein gut Gewiſſen zu unſrer Ehre ſpricht!

6. Dies will ich deſto mehr bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich, weiſer nur verfahren, indem ers böſe meynt.

7. Ich will mich für den Fehlern hüten, die er von mir erſann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wiſſen kan.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute ſeh'n, und dieſes Gute von ihm ſprechen; wie könnt' er länger ſchmäh'n!

9. In ſeinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Chriſt bereit zum Frieden, bereit zu Dienſten ſeyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertrau'n; Gott ſchützt. G.

5. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

763. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort ſich dies vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß ſein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke dieſe Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn; erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Nie laß mich was verſprechen, das ich nicht halten kan, und nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich bey böſen Tücken in guten Schein verhüllt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben; ſo

kan

kan ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen: ich werde als dein Kind, dich mit den Frommen ſehen, die reines Henzens ſind.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

764. Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zunichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſpreche auch der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Greu'l; und ein unglückſeligs Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß michs ſtill erdulden. Einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeigen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, das ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte. Denn du liebſt den Wahrheitsfreund und biſt falſchen Herzen feind.

In voriger Melodie.

765. Jeſu, Wahrheit, Licht und Leben! du biſt allen Lügen feind: ach du wirſt mir Gnade geben, daß ich ſey ein Wahrheitsfreund. Reizt mich Fleiſch und Blut zum Lügen, laß die Wahrheit in mir ſiegen: irr' ich, hilf mir bald zurecht, denn wer lügt, iſt Satans Knecht.

2. Ach, dein Geiſt, der Wahrheit liebet, kehr' in meiner Seelen ein; weil das Lügen ihn betrübet, ach ſo laß es ferne ſeyn. Falſche Zunge ſey verfluchet, die nur Schand' und Schaden ſuchet: falſche Reden ohne Grund treibe ganz aus Herz und Mund.

3. Gott der Wahrheit, ach! regiere mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk' mein Denken; leit' und führe Wort und That nach deinem Sinn; daß ich bey der Wahrheit bleibe, alle Falſchheit von mir treibe. Mach' aus mir der Wahrheit Kind, bey dem ſich kein Lügen find't.

4. Soll ich ſchweigen, Herr, ſo lege ſelbſt ein Schloß an meinen Mund. Macht mein Wort nicht deine Wege, was wahrhaft und nützlich, kund: ſo verhindre es, und zeige, daß ich klug ſey, wenn ich ſchweige. Schweigen, und zu rechter Zeit, übertrift Beredtſamkeit.

5. Laß die Falſchheit, die dem Herzen eigen iſt, nicht Meiſter ſeyn. Will ich mit der Wahrheit ſcherzen, ſtimmt ſchon Herz und Zunge ein; ach! ſo halte mich zurücke und zerreiß des Lügners Stricke. Lenk' den Mund auch, daß er nicht, was der Argwohn denket, ſpricht.

6. Andern zu Gefallen lügen, und aus Liſt und Ehrbegier mit geſchmückten Worten trügen; treib, o Jeſu! weit von mir. Laß mich dir an allen Orten ähnlich ſeyn in That und Worten, daß Betrug und Heucheley nie in meinem Munde ſey.

7. Drückt mich, ohne mein Verſchulden, andrer falſcher Lügenmund; hilf es mir getroſt erdulden, gieb nur, daß es ohne Grund. Doch ſoll ich mein Schweigen brechen, und den Lügen widerſprechen; gieb, daß ich, wie du gethan, ſie voll Sanftmuth ſtrafen kan.

8. So bleibſt du mein Licht und Leben, meine Wahrheit und mein Schild, und ich bleibe dir ergeben, führe mich nur, wie du willt. Falſche Tücke, Lügen, Trügen wirſt du ſelbſt in mir beſiegen: ſo bin ich, wie du geſinnt, an dem Satan nichts gewinnt.

6. Um treue Freundſchaft.

In voriger Melodie.

766. Ich will meinen Jeſum preiſen, der es treulich mit mir meynt. Ich will Ruhm und Ehr' erweiſen dieſem meinen beſten Freund, der mich aus der Welt erkohren, eh' ich noch zur Welt gebohren; der mein nimmermehr vergißt, der mein Bruder worden iſt.

2. Deſſen Freundſchaft iſt beſtändig, bleibet in und nach dem Tod; Menſchenfreundſchaft wird abwendig, und verliert ſich oft in Noth. Wenn uns Glück und Segen grünet, finden wir uns wohl bedienet: tritt hergegen Trübſal ein, wird man bald verlaſſen ſeyn.

3. Gieb mir, Gott, nach deiner Güte gegen meinen wahren Freund ein beſtändig treu Gemüthe, wenn die Sonn' ihm ſchon nicht ſcheint; das bey gut und böſen Tagen ihm die Bürde helfe tragen, wenn du, wie ein Vater pflegt, ihm ein Kreuz haſt auferlegt.

4. Gieb mir auch nach deinem Willen, einen Freund von ſolcher Treu, der mir, meinen Schmerz zu ſtillen, tröſtlich und beſtändig ſey; dem ich ohne Furcht und Grauen dürfe meine Laſt vertrauen, die mir auf dem Herzen liegt, und oft Centner überwiegt.

5. Davids Troſt und größtes Glücke war ſein treuer Jonathan, der durch göttliches Geſchicke ihn ſo herzlich lieb gewann, daß er ſeines Vaters Willen wider ihn nicht konnt' erfüllen, und vielmehr mit Hand und Mund, wie ein Fels, bey David ſtund.

6. Herr! ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Zahl wenigſtens nur eine Seele, die in dieſem Jammerthal mir, nach deinem

deinem Sinn und Geiſte, Freundſchaft, Troſt und Hülfe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

7. Wo die bloſe Zunge liebet, iſt die Freundſchaft ſchlecht beſtellt, weil man ſüſſe Worte giebet, und Betrug im Herzen hält: ſolche Freundſchaft ſey verfluchet, die nur eignen Vortheil ſuchet; Eigennutz und Heuchelſchein muß von Freunden ferne ſeyn.

8. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! ſo lenke meinen Freund mir mit Sanftmuth zuzuſprechen, hierzu laß uns ſeyn vereint. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt als der bey Freudentagen auf mein Haupt den Balſam gießt, der erquickend auf mich fließt.

9. O wie reich iſt deſſen Haabe, dem der Herr, nach ſeinem Rath, eine ſolche Himmelsgabe, einen Freund beſchehret hat, der mit unverfälſchter Treue ihn in Weh und Wohl erfreue; wer Gott fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

10. Wahre Freunde ſind wie Stäbe, dran der Menſchen Gang ſich hält, dran des Schwachen Fuß ſich hebe, der ſonſt leicht zu Boden fällt. Weh dem, dem das Glück entgangen, ſolche Freude zu erlangen; wenn er fällt in ſeinem Lauf, wenn er ſtürzt, wer hilft ihm auf?

11. Jeſu, laß dich mir gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab. Bleib mein Troſt, bleib unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wirſt du mich dir ſo verbinden, ſo wird ſich ſchon jemand finden, der, durch dich mir zugeführt, ſtets mein wahrer Freund ſeyn wird.

IV. Lieder für verſchiedene Stände und unter mancherley Umſtänden.

1. Der Lehrer und Prediger.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

767. O Gott, was ſonſt ſo tief verſteckt, daß es kein Weiſer findet, haſt du dem Glauben aufgedeckt, der auf dein Wort ſich gründet. Du legſt dein Wort in unſern Mund, und machſt durch uns auch andern kund den Weg zu deinem Leben.

2. Send' uns den Geiſt von deinem Thron, uns ſtets zu unterweiſen, daß wir dich, Gott! und deinen Sohn durch Lehr' und Leben preiſen. Laß unſern Glauben ſtark und rein, und das Gewiſſen lauter ſeyn, dich freudig zu bekennen.

3. Lehr' uns mit heil'ger Nüchternheit, ſtets unſer Herz bewachen, daß wir durch unſre Wachſamkeit die Feinde ſchamroth machen. Wenn wir ſelbſt deinen Weg nicht gehn, ſo werdens deine Feinde ſehn, und deinen Namen läſtern.

4. Gieb uns den Muth, dir treu zu ſeyn, der Weltluſt abzuſagen, und der Gerechtigkeit allein mit Eifer nachzujagen. Gieb uns die Freudigkeit im Herrn, und laß uns

uns unverzagt und gern den Kampf des Glaubens kämpfen.

5. Dein Wort, das du uns anvertraut, laß uns ſtets lauter lehren. Die Höhen, die der Menſch ſich baut, wird bald dein Blick zerſtöhren. Wir pred'gen, Gott! wir pred'gen dich! umſonſt empört die Hölle ſich zum Streit mit dem Geſalbten.

6. Verſöhner! lehr' uns die Geduld, getroſt mit dir zu leiden. Gott! leiden wir nur ohne Schuld, ſo leiden wir mit Freuden. Ein treuer Knecht wird einſt dich ſehn, und ewig wirſt du ihn erhöhn zu ſeines Herren Freuden.

In eigner Melodie.

768. Umgürte die, o Gott! mit Kräften in ihrem Amt, Beruf und Stand, die zu des Predigtamts Geſchäften dein Gnadenvoller Ruf geſandt. Lehr' du ſie, ſo ſind ſie gelehret; erneure, die du, Herr! bekehret; hilf ihnen ſelbſt, ſo wird allein ihr Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen des Geiſtes Kraft von oben her, zum reichſten Wohlgedeihen thauen; vermehr' dein Reich je mehr und mehr. Laß in veråndert neuer Erden dein Wort ein Wort des Lebens werden, daß es auf jener Erndte Tag die Früchte hundertfältig trag'.

3. Gieb, daß von deiner ganzen Heerde, die du ſelbſt ihnen anvertraut, kein einziges verlohren werde; mach' auch die Wüſten angebaut. Mach' ſie zum Vorbild in dem Wandel; begleite du ihr Thun und Handel; mach ſie auf jeden Fall bereit, mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

4. Laß einem Strom dein Wort ſich gleichen, der alle Dämme niederreißt, dem alle Felſen müſſen weichen, der alle Höhen niederſchmeißt; der alles wäſchet, reinigt, beſſert, der alle dürre Gründe wäſſert, der alle harte Felder zwingt, und in die tiefſten Winkel dringt.

5. Ach, ſchärfe deines Geiſtes Waffen, der Feinde Grimm zu widerſtehn, laß ſie in ihres Amtes Strafen, auf Menſchen Gunſt und Furcht nicht ſehn; gieb, wenn ſie lehren, Uiberzeugung; gieb, wenn ſie warnen, tiefe Beugung: gieb, wenn ſie tröſten, Kraft und Licht, und Felſenfeſte Zuverſicht.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die bis hierher mit Rath und That die Deinen aus Erbarmungstriebe in ihrem Amt geleitet hat. Du wirſt ſelbſt ſeh'n nach deinen Sachen, und deinen Segen größer machen. Denn ihre ſind die Schafe nicht; nein, dein ſind ſie, o Seelenlicht.

7. Sie ſind mit deinem Blut erkaufet, ſo denke an dein theures Blut. Sie ſind in deinen Tod getaufet, ſo ſchütze dein erſtrittnes Gut. Dein Vater hat ſie ihm erwählet, und ſeinen Kindern zugezählet: ſo weide jedes Gotteskind, Herr! dem ſie ſauer worden ſind.

2. Der

2. Der Obrigkeiten und Unterthanen.

Geſinnung einer obrigkeitlichen Perſon.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

769. Ihr Mächtigen der Erden, Beherrſcher dieſer Welt! Strebt doch, Gott gleich zu werden, der, was er ſchuf, erhält. Verewigt euren Ruhm, eilt, Ländern Ruh zu ſchaffen verheeret nicht durch Waffen ſelbſt euer Eigenthum.

2. Schaut ſtets auf den zurücke, deß Ebenbild euch ziert, der Staaten Flor und Glücke vertraut, wie ſichs gebührt, nur Menſchenfreunden an und frommen Obrigkeiten nach Rechte zu entſcheiden, was kein Beherrſcher kan.

3. Auch mich hat Gott erwählet zum Mitglied in dem Rath. Zwar merk' ich, daß mir fehlet, was fordert Amt und Stadt; doch bin ich ſtets bereit, mit Eifer zu verrichten, was in des Amtes Pflichten, mir, Herr, dein Wink gebeut.

4. Wie Moſes muß ich fragen, ich unberedter Knecht, wie ſchlicht' ich doch die Klagen nach Billigkeit und Recht. Gieb mir ein weiſes Herz, nicht Gut, nicht langes Leben bitt' ich, Herr, mir zu geben, nein, nur ein weiſes Herz.

5. Erleuchte mein Gemüthe durch deines Geiſtes Licht; durch Treu, durch Ernſt und Güte erfüll' ich meine Pflicht. Gott! laß auch Leichtſinn nicht und Ungeſtüm mich fehlen, hilf ſelbſt die Mittel wählen, wenn guter Rath gebricht.

6. Mich ſoll kein Anſehn blenden, nicht Gunſt, Furcht, Haß und Neid, noch die mit vollen Händen empfehlen ihren Streit. Weh! wenn des Richters Sinn nur Stolz und Härte zeiget, das Recht aus Vorſatz beuget um ſchändlichen Gewinn.

7. Verwaiſter banges Zagen, verlaſſner Witwen Schmerz, Bedrängter ängſtlichs Klagen durchdringe ſo mein Herz, daß ich ihr Vater ſey, ihr lautes Jammern mindre, geheime Seufzer hindre, gekränkter Unſchuld Treu.

8. Des Bürgers Wohl, die Jugend, Commerz und Policey, Religion und Tugend erfordern große Treu. Drum, gieb mir deinen Geiſt: denn wer kan dieſe Pflichten, ſo, wie er ſoll, verrichten, wenn du nicht Kraft verleihſt!

9. Wenn Frevler ſich erfrechen, die Eide zu entweihn und boshaft, ſich zu rächen des Meineids Fluch nicht ſcheu'n, dann ſprich doch ſelbſt durch mich, zerſchmettre deren Herzen, die nur mit Eiden ſcherzen, und zeig', als Rächer, dich.

10. Erzittert, freche Stöhrer der öffentlichen Ruh, blutdürſtige Verheerer! durch mich ruft Gott euch zu: ſcheut Foltern, Galgen, Schwerdt; der, deſſen Gut ihr nützet; das Blut, das ihr verſprützet, ſchreyt zu mir von der Erd'!

11. Herr! ſchütte deinen Segen auf unſern Fürſten aus! Leit' ihn auf deinen Wegen, beſchütze ſelbſt ſein Haus! Beglücke Stadt und Land; laß Fried' und Treu ſich küſſen, und Segensſtröme flieſſen auf mich und jeden Stand!

Nach dem 21. Pſalm

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

770. In deiner Stärke freue ſich, der König, Gott! und ſey geheiligt und regiert durch dich, dir, ſeinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk' er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran; ſein Reich ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt!

5. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath, und Kraft von dir!

6. Er ſuche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn: ſo müß' er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf ſeinem Throne dich, dein erſter treuſter Sohn; er ſey den Laſtern fürchterlich, der Tugend Luſt und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſey der Ruhm, den er verdien'; und keiner ihrer Seufzer ſchrey um Rache wider ihn!

9. Fern ſey für ſie das hohe Ziel, nach dem er wallen ſoll; Gott mache ſeiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron beſteh unwandelbar; ſey ſeiner Freunde Freund; ſey ſein Beſchützer in Gefahr, und ſeiner Haſſer Feind!

11. Er wünſche nie der Helden Ruhm; doch zeucht er in den Krieg, gezwungen für dein Eigenthum: ſo folg ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd' in jedem Fleh'n zu dir mit Lieb und Dank gedacht; erhör es, Gott! dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht! Cr.

3. Für Eheleute.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

771. Herr, der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr, der auf den Eheſtand ſeiner Reiche Wachsthum gründet, ſegne die, die itzt mit Beten, in den Stand der Ehe treten.

2. Ehe noch was Böſes war, eh' uns noch die Schlang' vergiftet, haſt du, durch ein heiligs Paar, dieſen heil'gen Stand geſtiftet; gieb, daß dieſes Paar ihn ziere, und ihn heilig halt' und führe.

3. Unſer Seelenbräutigam iſt für ſeine Braut geſtorben; er hat an dem Kreuzesſtamm ihr den ſchönſten Schmuck erworben; o daß unſers Jeſu Liebe aller Ehen Muſter bliebe.

4. Du haſt, großer Gottes Sohn, einſt ein frommes Paar geſegnet, dem am Hochzeittage ſchon Unluſt,

luſt, dir zum Preis, begegnet. Laß die, die ſich itzt verbinden, deine Huld im Kreuz empfinden.

5. Hier erſcheinen Zwey vereint, deinen Segen zu erbitten; allertreuſter Menſchenfreund, tritt doch ſegnend in die Mitten! Sey ihr Schatz und ihre Haabe von dem Altar, bis zum Grabe.

6. Herr, erhalte ſie geſund, mehre das empfang'ne Gute; heilige den Ehebund mit des neuen Bundesblute! Laß ſie nach der Tugend ſtreben, und vergnügt und friedlich leben!

7. Sey ihr Beyſtand in der Noth, ſey im Kummer ihre Freude; gieb, daß nichts, als nur der Tod, das, was du verbindeſt, ſcheide. Hilf, daß ſie dich hier und oben brünſtig lieben, frölich loben! Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

772. So ſeyd ihr denn vorm Herrn verbunden; geht nun in Gottes Frieden hin. Vergeßt nie die beglückten Stunden, da Gott, als Bundesgott, erſchien. Dankt ihm; ſeyd frölich in dem Herrn; der Frommen Freude ſieht Gott gern.

2. Befehlt dem Höchſten euer Leben, befehlt ihm euren Eheſtand; der reiche Gott kan alles geben; was ihr bedürft, iſt ihm bekannt. Uns wohlzuthun, iſt ſtets ſein Zweck; werft eure Hoffnung nur nicht weg.

3. Herr, höre der Gerechten Bitte, die ſie für dieſes Brautpaar thun, erfreu ſein Herz mit deiner Güte, laß dein Erbarmen auf ihm ruhn. Der Segen, den dein Prieſter ſprach, folg ihm bis zu dem Grabe nach. Li.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

773. Herr, der du bis auf dieſe Stunde der Stifter keuſcher Ehen biſt, ſprich kräftig Ja zu dieſem Bunde, der durch dein Wort beſtätigt iſt; beweiß' an dieſem neuen Paare dein Wohlthun bis auf ſpäte Zeit, damit es jeden Tag erfahre, du ſeyſt ganz Huld und Gütigkeit.

2. Gieb ihnen väterliche Blicke, ſo oft ſie ſehnlich nach dir ſehn; vermehr' ihr Wohlergeh'n und Glücke, laß, was ihr Herz begehrt, geſcheh'n. Herr, leite ſie auf allen Wegen mit deiner treuen Vaterhand, und lege zwiefach deinen Segen auf ſie und ihren Eheſtand.

3. Sey ſelbſt ihr Schild und ſtarke Mauer, daß ſie kein Unfall treffen kan; nach ihres Bundes langen Dauer, nimm ſie zuletzt mit Ehren an. Du biſt der Vater aller Güte, dein Wort ſteht feſt; dein Herz iſt treu; drum hoffen wir, daß unſre Bitte bereits von dir erhöret ſey. Li.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

774. Herr, treu ſind deine Triebe! Du biſt es, der aus Liebe, die erſte Männin machte, und ſelbſt zum Manne brachte.

2. Du ſprachſt, mit eig'nem Munde, den Segen zu dem Bunde: ſeyd fruchtbar, daß die Erde durch euch erfüllet werde.

3. Du haſt zu allen Zeiten mit frommen Eheleuten, die, als vor

dir

dir gewandelt, recht väterlich gehandelt.

4. Du, Herr, gabſt Gnad und Segen zu Elieſers Wegen; er warb in deinem Namen, und gleich ſprachſt du dein Amen.

5. Du haſt, durch deine Güte, dem menſchlichen Gemüthe zum ehelichen Leben die Triebe ſelbſt gegeben.

6. Du kanſt die Herzen lenken; du lehreſt Zwey gleich denken: du kanſt die Lieb' entzünden, und Mann und Weib verbinden.

7. Dein weisliches Regieren kan die zuſammen führen, die an Stand, Glück und Jahren, einander ungleich waren.

8. Geſegnet ſeyd ihr Weiber! ihr leihet eure Leiber dem Herrn, dem Gott der Stärke, zum Menſchenſchöpfungswerke.

9. Wenn Gläubige mit Beten zu deinem Altar treten, ſo hörſt du, Gott, ihr Flehen, und ſprichſt: es ſoll geſchehen!

10. Wer ſeinen Gatten liebet, wer dir ſein Herz ganz giebet, erlangt im Eheſtande gewiß das Gut' im Lande.

11. Die ſehnlich nach Gott fragen, die dürfen nicht verzagen; du, Herr, biſt ihre Stärke, du förderſt ihre Werke.

12. Getroſt, ihr Eheleute! der Herr ſteht euch zur Seite; der Herr wird jeden Morgen für eure Wohlfahrt ſorgen.

13. Bepflanzt und baut die Länder: helft durch die Ehepfänder dem Könige der Ehren ſein dreyfach Reich vermehren.

14. Herr, ſchmück', um Chriſti wegen, den Eheſtand mit Segen! Erhalt', bis an das Ende, den Urſprung aller Stände. Li.

4. Für Aeltern und Kinder.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden.

775. Sorge doch für unſre (meine), Kinder, Vater! nimm dich ihrer an: ſind ſie gleich vor dir nur Sünder; ſind ſie doch hinzugethan denen, die durch Jeſu Blut theu'r erkauft, dein eignes Gut; darum ſey ihr lieber Vater, Heiland, Schützer und Berather.

2. Sie ſind gleich von Kindesbeinen dir, durch Chriſtum deinen Sohn, zugeführet als die Deinen; weil ſie deine Gnade ſchon durch das heil'ge Waſſerbad liebreich aufgenommen hat; und du machſt ſie, wenn ſie ſterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, welcher ſonſten überall leicht und plötzlich ſie geſtürzt, ja ihr Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue blieb bey ihnen täglich neue.

4. Sollten dir, für ſolche Güte, Aeltern nicht verpflichtet ſeyn, und mit dankbarem Gemüthe ſich bey ſolchem Glücke freun? Zeigt es, Herr! doch jederman deiner Gnade Größe an; ach! wer iſt denn ſo vermeſſen, deiner dabey zu vergeſſen.

5. Herr! du biſts, was mich ergetzet, meiner Seelen Troſt und Heil, das mein Herz am höchſten ſchätzet: Herr! du biſt mein Gut und

und Theil. Bleib auch unſrer (meiner) Kinder Gott, laß ſie doch in keiner Noth, und in keinem Kreuz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie für böſen Leuten, und für der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe ſie doch immerdar auf der wahren Tugendbahn, lenk' ihr Herz ſtets Himmel an, bis ſie einſt zu deinen Freuden aus dem Jammerthale ſcheiden.

7. Können ſie auf dieſer Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menſchen nützlich werden: ſo laß ſie in dieſer Welt, wo ſie ſind und wo ſie geh'n, mit Gehorſam auf dich ſeh'n, daß ſie ſtets in Thun und Laſſen, Herr! dein Wort ins Herze faſſen.

8. Mach ſie dein- und ihren Feinden, treuer Vater! nie zum Spott; mache ſie zugleich den Freunden nie zur Laſt! verleih, o Gott! daß kein harter Fall ſie ſchreckt, weil ſie deine Hand bedeckt. Hilf in allen ſchweren Sachen; du, du kanſt ſie leichter machen.

9. Endlich wenn die Zeit wird kommen, nach vollbrachter Lebenszeit, daß ſie werden weggenommen, und nun in die Ewigkeit ihren Eintritt müſſen thun; ach! ſo laß ſie in dir ruhn, und ſie dann, nach ſanftem Sterben, Glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne Aeltern dieſe Freude, daß einſt an dem jüngſten Tag, nach beſiegtem Kreuz und Leide, ihr Mund jauchzend ſagen mag: liebſter Vater! ich bin hier nebſt den Kindern, die du mir liebreich in der Welt gegeben: ewig will ich dich erheben.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

776. Gott, Dreyein'ger! Dank ſey dir, daß du Gutes, Leib und Leben durch ſo liebe Aeltern mir voller Gnad und Huld gegeben, auch mit gleicher Gütigkeit ſie erhältſt bis dieſe Zeit.

2. Hab ich ſie bisher betrübt, ſo vergieb mir dieſe Sünde! hab ich ſie nicht gnug geliebt, wie es einem treuen Kinde dein Wort und Natur gebeut, ach! ſo iſt mirs herzlich leid.

3. Gieb, daß ich gehorſam bin; beuge du mein zartes Herze, daß ich nicht durch Eigenſinn meiner Aeltern Gunſt verſcherze: Ehre, Liebe, Furcht und Treu, wohne mir beſtändig bey.

4. Wie viel Sorgen, Angſt und Müh haben oft ihr Herz gebeuget? Wie viel Liebe haben ſie täglich, ſtündlich mir erzeiget? Haben ſie nicht manche Nacht, wenn ich ſchlief, für mich gewacht?

5. Laß mich ohne Heucheley ſie von Herzen wieder lieben, und Gehorſam, Lieb und Treu ſtets in Wort und Werken üben: daß der Segen auf mir bleibt, welchen dein Geſetze ſchreibt.

6. Stelle mir zum Beyſpiel für jenes Muſter aller Kinder, Jeſum, der zwar eins mit dir, und die Aeltern doch nicht minder mit Gehorſam ſelbſt verehrt; dies ſey mir nachahmungswerth.

7. Lege

7. Lege viele Jahre zu meiner Pfleger Zeit auf Erden; laß ſie, Herr! in Fried und Ruh, mir zum Beſten, älter werden. Beten ſie für ſich und mich, ſo erhör' ſie gnädiglich.

8. Ihre Noth mach ihnen leicht; hilf ſie, Vater! ſelber tragen, und wenn ſie ihr Ziel erreicht nach den ſauren Lebens Tagen; ſo gieb du durch Gottes Sohn ihnen frommer Aeltern Lohn.

Der ſterbende Vater.

In eigner Melodie.

777. Ein Chor von jungen Waiſen heult, und ringt die kleinen Hände. Denn, ach! des Vaters Leben eilt ſchon am Mittag zu Ende. Laut jammern ſie: ach, Vater, wie? Du willſt uns ſchon verlaſſen.

2. O Gott, wer reicht uns heute Brod? Und, ach! wer tränkt uns Morgen? Wer iſt die Stütze in der Noth? Wer wird uns nun verſorgen? Ach Vater! — nicht! Verlaß uns nicht! Wer wird uns denn verſorgen?

3. Die Witwe zittert laut und ſinkt vor ſeinem Bette nieder. Sie weinet Blut heraus, und trinkt die blut'gen Thränen wieder. Sie ſeufzt das Ach der Kinder nach: du willſt uns ſchon verlaſſen?

4. Jedoch, der beſte Vater, Er! ruft ihrem Schmerz entgegen: „kommt, Kinder, ſtellt euch um mich her, empfahet meinen Segen! Weib, höre mich, und richte dich empor zu meinem Segen.

5. Der Schöpfer jeder Kreatur, der Vater frommer Waiſen, der wird — ihr Kinder betet nur — auch euer Vater heißen. Drum ſinket hin, und nennet ihn mit Thränen euren Vater.

6. Gram und Verführung geht euch hier, ihr Kinder, ſtets zur Seite; drum wünſch' ich euch, und — Theure dir! viel Schmerzen und — viel Freude. Sprecht, was ich ſprech, im Herzen nach: viel Schmerzen und — viel Freude.

7. Zur Jugend führe euch der Schmerz; die Freude ſoll euch ſtärken. Zeigt Weisheit und ein gutes Herz in allen euren Werken. Ein Eigenthum ſey euch der Ruhm, der Ruhm — des weiſen Chriſten!

8. Nun bet' ich dann zum letztenmal zu Gott! — als armer Sünder! Sey du anitzt im Thränenthal ein Vater meiner Kinder. — Der Todesſchmerz fällt an mein Herz — ein Vater meiner Kinder.

9. Ach ſchau, weil ich noch ſtamlen kan, ein Weib zu meinen Füſſen, und ſieh' es mit Erbarmung an, wenn Witwenthränen fließen — Ich ſterbe — Gott — Sey auch mein Gott!„ So ſprach er, und — erblaßte.

10. Nun, Kinder, wiſcht mit eurer Hand die Thränen vom Geſichte. — Die Welt iſt euer Vaterland, der Vater wohnt im Lichte, und ſtrahlet euch aus ſeinem Reich Lichtvollen Troſt ins Herze.

11. Gebiete, fromme Witwe, du dem Schmerz — nicht mehr zu wüten. Religion ſchaft Seelenruh:

ruh, den allerſüßten Frieden. Gott ſorgt für euch und uns zugleich: denn er iſt aller Vater!

Eines Waiſen.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

778. O welch ein Leiden, das mich drückt! das du mir, Vater! zugeſchickt; weil leider! mir der Tod die Aeltern (den Vater) (die Mutter) früh entriſſen hat, doch ehre ich auch deinen Rath.

2. Drum flieht mein kummervoller Sinn zu dir, dem höchſten Helfer, hin. Herr! ſtehe du mir bey: zu dir ſteht meine Zuverſicht, ſey ſelbſt mein Vater, Troſt und Licht.

3. Ach flöß' mir wahre Tugend ein, ſo werd ich immer glücklich ſeyn, Herr! leit' und führe mich; laß mich bey dir in Gnade ſteh'n, ſo wird mirs immer wohlergeh'n.

4. Von dir kömmt alles wahre Gut: drum gieb mir Weisheit, Kraft und Muth durch deinen guten Geiſt; damit mein ſchwaches Herz nicht fehl', und ſtets das beſte Theil erwähl'.

5. Beſchütz mich auch, o treuer Gott! im Kreuz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel- und Leib'sgefahr; bedeck' mich durch der Engel Wacht, als Gott und Helfer, Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Gütigkeit! beſcheere mir von Zeit zu Zeit die Mittel meines Glücks: du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben ſchrey'n; laß auch dein Kind erhöret ſeyn, und nimm mein Seufzen auf: gieb Kleider, Unterhalt, und Brod, ſo viel zu dieſem Leben Noth.

8. Ich werf' all meine Sorg' auf dich; mein Gott und Herr, verſorge mich, und mach' es immer wohl; ſo lob ich dich, ſo dank ich dir für ſolche Gnade für und für.

9. Bricht denn mein Lebensziel herein, laß mich des Himmels Erben ſeyn. Erlang ich dieſes nur, ſo acht' ich weder Noth noch Qual in dieſem jammervollen Thal.

5. Reiſelieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

779. Ich reiſ', o Gott, in deinem Namen: ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jakob kamen, ſend' auch zu meinem Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß mir kein Fall das Ziel verrückt.

2. Bleib bey mir, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart. Sey hier mein Leitſtern auf der Erden: und iſt mein Weg gleich ſchwer und hart: ſo tröſte mich die Ruheſtatt, die man in Chriſti Schooße hat.

3. Wirſt du bey mir auf dieſem Wege mit deinem Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Meinen insgeſamt verleihn; ſo ſoll dies unſer Opfer ſeyn: gelobet ſey der Herr allein.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

780. Gott Lob! die Reiſe iſt vollbracht, der

Weg zurück gelegt, des Höchſten Schutz und ſtarke Macht iſts, die mich treulich trägt.

2. Wie viel und mancherley Gefahr ſchleicht uns auf Reiſen nach? Doch der getreuen Engelſchaar bewahrt für Ungemach.

3. Durch ſie gieng meiner Reiſe Schritt im Segen ſicher fort. Ich bring' geſunde Glieder mit an meinen vor'gen Ort.

4. Die Meinen hat Gott auch bewahrt für Unglück, Schmerz und Tod, ſie mir vergnügt und wohl geſpart, befreyt von Angſt und Noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten Dank, mein Gott, für dein Geleit'. Es ſteigt zu dir mein Lobgeſang mit Herzens Freudigkeit.

6. Dein Auge hat mich wohlgeführt, und hin und her gebracht. Ich habe deinen Schutz verſpührt, ſowohl bey Tag als Nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf, mein Schöpfer, Seel' und Leib. Regiere meinen ganzen Lauf, daß er geſegnet bleib'.

8. Iſt dieſe Reiſe gleich vorbey: ſo mach' mir doch bekannt, daß ich hier noch ein Pilgrim ſey: bring' mich ins Vaterland.

Achte Abtheilung.

Von der Einführung in dem völligen Genuß des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Vom Tode.

I. Von der Zubereitung zum Tode.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

781. Mein Jeſus iſt mein Leben. Reißt ſchon der Tod mich hin; was ſollt' ich ängſtlich beben? Der Tod iſt mein Gewinn.

2. Wer an ihn gläubt, wird ſelig. Dies Wort ſteht ewig feſt. Die Freuden ſind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in Frieden zu dir, o Jeſu Chriſt; von dir ſtets ungeſchieden, der du mein Bruder biſt.

4. Du kenneſt meinen Glauben; und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab' ich überwunden! Schon weicht die Finſterniß; denn, Herr, durch deine Wunden iſt mir der Sieg gewiß.

6. Durch die bin ich gereinigt; durch ſie mit Gott verſöhnt; durch ſie dir feſt vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kan dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Heil mir! Du auch für mich.

8. Du wollteſt Strafen dulden, die

die ich doch auf mich lud. Du tilgteſt meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt iſt nun mein Schade. Im Himmel iſt mein Theil. O theure hohe Gnade! O unausſprechlichs Heil!

10. Erlöſer, ſieh! ich ſammle noch meine letzte Kraft, und preiſe dich; und ſtammle, welch Heil du mir geſchaft.

11. Zu dir, Herr, will ich flehen, ſo lang' ich lallen kan. Du kanſt mein Innres ſehen, und nimmſt auch Seufzer an.

12. Du ſelber hilfſt mir ringen, (allmächtig hilfſt du mir,) ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! Ich vollende nun bald den ſchweren Lauf. Du nimmſt in deine Hände den Geiſt, mein Heiland, auf. Schl.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

782. Laß dich, Seele! nun entkleiden, deine Wallfahrt iſt vollbracht. In dem allerletzten Leiden krönt Gott deines Glaubens Macht. Brich die Siegespalmen ab; Elend, Moder, Staub und Grab ſind zu wenig, dich zu ſchrecken. Jeſus wird dich auferwecken.

2. Sorge nicht. Bey deinem Zagen, bey dem Angſtſchweis deiner Pein, äußerſt du ſehr bitt're Klagen; doch dein Gott wird mit dir ſeyn. Bricht dein Auge und dein Herz, er ergreifet deinen Schmerz, und hilft, wie die Macht der Sünden, nun den Tod auch überwinden.

3. Kan der gute Hirte ſchweigen, wenn die Seinen ängſtlich flehn? Nein! er wird die Wege zeigen, deine Treue zu erhöhn. Glaube und Gerechtigkeit ſchmücken dich noch in der Zeit, um auf cherubim'ſchen Schwingen dich ins Vaterland zu bringen.

4. Glaube, liebe, hoffe, leide! ſey getreu bis in den Tod. Deine Traurigkeit bringt Freude; Jeſus ſtirbt und lebt, dein Gott. Noch iſt deiner Seele bang', und du ſeufzeſt: wie ſo lang'! Doch bald ſoll in ſel'gen Chören Jeſus dein Triumphlied hören. L.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

783. Herr! laß mich in Friede fahren, und bey Jeſu Chriſto ſeyn, wo ſich die verklärten Schaaren in dir, ihrem Gott, erfreun. Chriſtus iſt und bleibt mein Leben, er der Weinſtock, ich der Reben, Tod und Himmel mein Gewinn. Gott! nimm meine Seele hin.

2. Wie der Hirſch nach Waſſer ſchreyet, ſo verlangt mein Geiſt nach dir. Herz und Sinne ſind befreyet; öffne nur die Himmelsthür, mir ein unvergänglich Leben, mir den Gnadenlohn zu geben: Halleluja! in der Zeit; Lob und Preis in Ewigkeit.

3. Hält ſich gleich mein Gott verborgen, er kömmt doch zur rechten Zeit, und bringt den verklärten Morgen himmliſcher Zufriedenheit. Eile, Seele! du Gerechte, von dem ſündigen Geſchlechte, wo der Herr dein Gott wird ſeyn; eile zu dem Him̃el ein.

4. Nach ſo vielen Ungewittern werd' ich bey der finſtern Nacht meines Grabes wenig zittern. Gott hat alles wohl gemacht! Schon in Schwachheit, als ein Sünder, durch den Glauben Uiberwinder, kan ich bey dem Streite ruhn. Tod! wo iſt dein Stachel nun?

5. Meine matten Augen brechen. Sünden und Vergänglichkeit mögen ſich im Staube rächen, wenn mein Geiſt ſich hoch erfreut. Zwar mein Leib wird in der Erden erſt als Staub zu Staube werden, doch dereinſt verklärt und ſchön durch die Allmacht auferſtehn.

6. Treuer Vater! ich befehle meinen Geiſt in deine Hand. Führe du die ſtille Seele in das rechte Vaterland. Nach der Trübſal, nach dem Leiden überſchütte mich mit Freuden, daß kein Leid und kein Geſchrey und kein Schmerz und Tod mehr ſey.

7. Eile, ſüſſer Jeſus! eile; ſtark iſt Liebe, wie der Tod. Gott gab dich zu meinem Theile. Ich umfaſſe dich, mein Gott! Führe mich aus allen Nöthen; willſt du, Beſter! mich auch töden, ſo ſollſt du doch nur allein, mein Heil, und mein Alles ſeyn.

8. In den letzten ſchweren Zügen bleibe, Jeſus! bleibe hier. Hilf mir kämpfen, freudig ſiegen, ich dein Kind verbleibe dir. Mit dem innigſten Entzücken werd' ich, Schönſter! dich erblicken. Sprich zu mir: ich komme bald; Amen, komm, Herr Jeſu! bald!

E.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

784. Geiſt der Offenbarung, lehre, lehre mich die Sterbekunſt! Reichthum, Schönheit, Weisheit, Ehre ſchwinden wie ein Rauch und Dunſt. Nichts kan uns und unſerm Leben eine ſtete Dauer geben.

2. Lehre mich die Welt betrachten, die ſo bös' und eitel iſt; lehre mich die Welt verachten, ſchütze mich für ihrer Liſt; gieb, daß ich ſie meid' und fliehe, und mich lebend ihr entziehe.

3. Weltlich Wiſſen iſt vergebens, es macht oft das Sterben ſchwer; an dem Rande dieſes Lebens tröſtet uns der Witz nicht mehr: blos die Schrift und Chriſti Wunden tröſten in den letzten Stunden.

4. Nichts von allem iſt gewiſſer als der Sünden Sold, der Tod; Sünderfreund und Sündenbüſſer! hilf mir in der letzten Noth; hilf mir Hölle, Welt und Sünden, Tod und Teufel überwinden!

5. Wer auf eig'ne Werke bauet, deſſen Bau ſtürzt Satan ein; wer auf ſein Verdienſt vertrauet, der verdient die Höllenpein. Wer ſelbſt will ſein Heil erwerben, der wird in Verzweiflung ſterben.

6. Sagt mir nicht von meinen Werken! Stückwerk taugt vorm Richter nicht; wer kan ſeine Fehler merken? Wer ſieht klar, was ihm gebricht? Lehrt mich beten: Herr, verſchone! Und nicht nach den Werken lohne!

7. Jeſu, gieb, daß meine Sünde mich

mich nicht, wenn ich ſterbe, ſtöhrt! Hilf, daß ichs zum Troſt empfinde, daß dein Blut für mich gehört. Zeig' dich mir im Heilandsbilde! Werde mir zum Troſt und Schilde!

8. Stärke meine Glaubenshände, wenn ſie der Verſucher ſchwächt; rufe mir am letzten Ende laut ins Herz: du biſt gerecht. Gieb, das ich dir treu verbleibe, und mich in den Himmel gläube.

9. Führe, Freund, wenn ich erbleiche, meinen Geiſt ins Leben ein! Und laß die entſeelte Leiche deinem Schutz empfohlen ſeyn; bis du einſt, wenn du erſcheineſt, Seel und Leib aufs neu vereineſt. Li.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

785. Gottlob! ich habe Luſt zu ſcheiden, ich ſehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Leiden, ſchließ' ich die Augen frölich zu. Dies iſt mein Wunſch und ſtündlich Fleh'n: o könnt ich, was ich glaube, ſeh'n.

2. Gottlob! der Tod iſt mir nicht bitter, ich weiß, ſein Stachel iſt entzwey; ich weiß, der treue Menſchenhüter ſteht mir im letzten Kampfe bey; bey ſolcher Glaubenszuverſicht ſchreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gottlob! mein Jeſus iſt geſtorben, ſein Tod hat meinen Tod verſüßt; er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafen abgebüßt; da, als er ſprach: es iſt vollbracht, ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gottlob! die Sünd' iſt mir vergeben, die Schuld iſt völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer iſt, der mich verdammen kan? Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd' ich völlig heilig ſeyn.

5. Gottlob! ich weiß, an wen ich gläube, ich gläub' an Chriſtum, Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu ihm zieh'n, weil ich erlöſt und gläubig bin.

6. Gottlob! die Welt iſt überwunden; mein Glaube hat ſie längſt beſiegt; wie ruhig ſind die letzten Stunden, wenn ſie zu unſern Füſſen liegt; mich feſſelt kein vergänglich Gut: mein Schatz ſind Chriſtus und ſein Blut.

7. Gottlob! ich ſehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit; ſie liegt bey Jeſu Ehrenthrone, ſie machet meinen Geiſt erfreut; ſchleuß, Heiland, ſchleuß nur meinen Lauf! Erwerber, ſetze mir ſie auf. Li.

In voriger Melodie.

786. Ich werfe mich in deine Hände, ach! treuer Vater, halt mich feſt; verlaß den nicht an ſeinem Ende, der ewig ſich auf dich verläßt; du biſt mein Gott von Jugend auf, beſchleuß auch meinen Lebenslauf.

2. Du haſt, nach deiner Vatergüte, beſtändig wohl an mir gethan; erhör' auch meine letzte

Bitte! Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an. Ach Vater, ach! noch Eins iſt noth! Ein guter Schluß, ein ſelg'er Tod.

3. Du haſt mich je und je geliebet, verſorgt, geſtärkt, geſchützt, regiert, mit Luſt erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderbar, ſtets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich ſah, giengſt du mit mir, warſt du ſchon da.

4. Tritt auch (itzt) zu meinem Sterbebette, ſieh meine Noth mit Mitleid an; verbinde, lindere, errette! du biſts blos, der mir helfen kan. Beſchütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, beſiege meinen letzten Feind; lenk' auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienſt, o Seelenfreund! Sprich mir Troſt, Muth und Freude zu, mach' Ende! bringe mich zur Ruh.

6. Ihr toden Güter dieſer Erden, ihr machet mir den Tod nicht ſchwer; zurück! Itzt werd ich ſelig werden, ich brauch und acht' euch nun nicht mehr. Wer dorten Alles erben kan, ſieht ſchlechte Dinge nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; laß ihnen itzt (ſtets) dein Troſtlicht ſcheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte ſie für Ungemach, und bringe ſie mir ſelig nach. Li.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

787. Die Abſchiedszeit iſt nun verhanden, die Kränkheit wächſt, die Kraft nimmt ab; mein Geiſt ſucht Freyheit von den Banden, und wünſcht für ſeinen Leib das Grab. Ich ſteh' am Thor der Ewigkeit, die große Trennung iſt nicht weit.

2. Mein Schöpfer, der du mir das Leben, und alles, was ich hab' und bin, zum Zeichen deiner Huld gegeben, du nimmſt es itzt auch wieder hin. Mein Ruf ins Leben kam vom Herrn, itzt ruft er, ſtirb! Ich ſterbe gern.

3. Mein Gott, ermuntre meine Sinnen, die ſchwere Krankheit ſchwach gemacht; nimm mich doch eher nicht von hinnen, bis ich zuvor mein Heil bedacht. Im Namen Jeſu bitt' ich dich, Herr, hilf mir! Herr, bekehre mich!

4. Ich fürchte mich für deinem Grimme, wie ſchädlich iſt der Sünden Frucht! des drohenden Geſetzes Stimme ſchreyt in mein Herz: du biſt verflucht; du haſt von deiner Kindheit an, nichts, was der Herr befahl, gethan.

5. Ich ſteck' im tiefeſten Verderben; mein Vater iſt mir nicht mehr hold; ich muß itzt, und dort ewig ſterben, der Tod iſt ja der Sünden Sold. Mein Gott, wie ſchwer iſt deine Hand! wie elend iſt des Sünders Stand!

6. Allwiſſender, ſieh! ich verhöle dir meine Miſſethaten nicht. Erbarme dich doch meiner Seele, ſie bebet; gieb ihr Zuverſicht. Wo deine Huld mich nicht erquickt, ſo werd ich von der Laſt erdrückt.

7. O welche Gnade! welch Erbarmen ergreift und überſtrömet mich! der Herr denkt des verlaßnen Armen. Ja, meine Seel', er denkt an dich. Ich hör' entzückend, Jeſus ſpricht: ich bin dein Gott, o weiche nicht.

8. Du ſeligſte, du liebſte Stunde, du ſchönſte meiner Lebenszeit! dankt doch dem Herrn mit Herz und Munde, ihr, die des Nächſten Heil erfreut. Wie hoch! wie glücklich iſt der Chriſt, der ſündig und doch ſelig iſt!

9. Nun läßt ſich der Geſuchte finden, er kömmt, er zeiget mir ſein Blut, er ſpricht: ich tilge deine Sünden, was ich erwarb, kömmt dir zu gut. Durch mich biſt du vom Fluch befreyt, in mir haſt du Gerechtigkeit.

10. Komm, Tod! daß ich vollkommen werde! ſchlag, letzte Stunde, ſchlag doch bald! es iſt die Elendsvolle Erde für Selige kein Aufenthalt. Für Chriſten iſt die Welt zu ſchlecht; im Himmel iſt mein Bürgerrecht. Li.

In voriger Melodie.

788. Zum Grabe nahe dich, o Seele! hier ſammle deine Denkungskraft; und denke dich bey dieſer Höle vernünftig, weiſe, tugendhaft; was Gott bey Gräbern in dir ſprach, dem denke bis zum Grabe nach.

2. Die Sünde muß den Tod verbittern, denn Sterben iſt der Sünden Frucht; der Miſſethäter ſtirbt mit Zittern, der nicht in Chriſto Gnade ſucht; wer ſterbend noch nicht wiederkehrt, der iſt des Todes Folter werth.

3. Auf einen Zeitpunkt, auf das Sterben (Menſch, merk ihn wohl!) kömmt alles an; erwählſt du hier noch das Verderben: wer iſt, der dich dann retten kan? Nur blos ſo lang' es heute heißt, gilt Chriſti Blut, wirkt Gottes Geiſt.

4. Wohl dem, der Chriſto, ſeinem Freunde, bis an das Ende treu verbleibt! wohl dem, der ſeinem letzten Feinde ſich als ein Held entgegen gläubt! wohl dem, der ſeine Lampe ſchmückt, wenn er das finſtre Grab erblickt!

5. Da ich dich, Heiland, liebe und habe, da ich mit dir verbunden bin: ſo grauet mir nicht für dem Grabe, ich fahr' in Fried' und Freude hin. Hier iſt mein Ziel, drauf ich ſtets ſah; vergnügter Blick! das Grab iſt da! Li.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

789. Komm nur angenehmer Tod! komm! dein Bild ſoll mich nicht ſchrecken, Heyden kanſt du Furcht und Noth, Chriſten mußt du Luſt erwecken. Sterben iſt mir ein Gewinn, weil ich Chriſti Gliedmas bin.

2. Jeſus, der mir Heil erwarb, hat dir, Tod, die Macht genommen; da er für die Sünder ſtarb, biſt du um den Stachel kommen; der, der aus dem Grabe ſtieg, gab mir über dich den Sieg.

3. Jeſus iſt mit mir vereint, Jeſus hilft mir kräftig kämpfen; ſollt' ich dich, den letzten Feind, durch

durch ſein mächtig Blut nicht dämpfen? Ja; er ſelbſt, mein Leben ſpricht: gläub an mich, ſo ſtirbſt du nicht.

4. Jeſu, deß ich lebend war, ſterb ich, wenn er will, mit Freuden; mich ſoll keine Todsgefahr und das Grab von ihm nicht ſcheiden; auch im Sterben iſt er mein, auch im Staube bin ich ſein.

5. Komm, mein Moſes, komm doch bald! reiche, Freund, mir deine Hände, mache meine Glieder kalt, mache meiner Noth ein Ende; gnug gefröhnet! gnug gewacht! ſchweres Dienſthaus, gute Nacht!

6. O wie ſehn' ich mich zur Ruh! Ruh' iſt es, um die ich flehe; drückt mir bald die Augen zu, daß ich bald den Heiland ſehe; laß mich doch bald ſchlafen gehn, daß ich einſt kan auferſtehn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

790. Nun ſchlägt die letzte Lebensſtunde, mein Lauf und Kampf ſind ſchon vollbracht, ich ſpreche mit geſchwächtem Munde: mein Ende kömmt, Welt, gute Nacht! Gott drückt mir ſelbſt die Augen zu, und bringet Leib und Seel' zur Ruh.

2. Mein Gott wuſch mich im heil'gen Bade von allen Sündenflecken rein; er ſchwur mir zu, (o große Gnade!) mein Vater und mein Gott zu ſeyn. Hier gab er mir das ſchöne Kleid der giltigen Gerechtigkeit.

3. Ihr, die ihr mich als Freunde liebet, beweint nicht mich, beweinet euch; itzt, da euch neues Kreuz betrübet, ergetzet mich das Himmelreich. Werft euren Glaubensblick dorthin, wo ich geſund und ſelig bin.

4. Der Herr hat mich der Noth entriſſen, in der der Menſch auf Erden ſchwebt, dort kan ich Jeſu Freundſchaft küſſen, die durch und bey ihm ſelig lebt; ich lieg' an des Erlöſers Bruſt, und hör', und ſeh', und ſchmecke Luſt.

5. Die ſchwachen, abgezehrten Glieder, die euch, zum Schmerz, der Sand bedeckt, giebt mir der Erſtgebohrne wieder, der alle Todten auferweckt. Ich werd' in Klarheit auferſteh'n, und aus dem Tod ins Leben geh'n.

6. Ergebt euch in des Höchſten Willen; der Vater liebt auch, wenn er ſchlägt; er ſelbſt wird euren Jammer ſtillen, den er durch meinen Tod erregt; ſein Geiſt wird euch die Kraft verleihn, geduldig und getroſt zu ſeyn.

7. Herr, ſey doch meiner Aeltern (Freunde) Freude, und ſegne ſie für alle Treu; ſteh' ihnen itzund in dem Leide und künftig ſtets mit Gnade bey! zeuch ſie aus Noth und Ungemach zu rechter Zeit mir ſelig nach!

8. Blickt alleſamt bey meiner Bahre hinaus bis auf die Ewigkeit; wie ſchnell verſchwinden unſre Jahre! wie bald verfleucht die Lebenszeit! bedenkt, was Gott durch Paulum ſpricht: aufs Sterben folgt bald das Gericht.

Li.

Der 90. Pſalm.
In eigner Melodie.

791. Herr, unſer Gott, du warſt, du biſt zu allen Zeiten der Frommen Zuverſicht, ihr einziges Vertrau'n. Sie werden auch ihr Heil in allen Ewigkeiten auf dieſen ſichern Felſen bau'n.

2. Du warſt vor der Geburt der Berge; vor der Erde, die, durch dein ſchaffend Wort, voll deiner Wunder iſt; du warſt, eh' du dem Heer der Sterne zuriefſt: werde! und ewig biſt du, der du biſt.

3. Du willſt: Wir ſind. Dein Hauch beſeelet unſre Glieder; Wie ſchnell erſtarren ſie, des Todes leichter Raub, wenn du gebieteſt: ſterbt! Kommt, Menſchenkinder wieder, und werdet, was ihr waret, Staub.

4. Weltalter ſind vor dir, du Herr der Ewigkeiten, ein Tag, der geſtern war. Nachtwachen gleich, entfliehn Jahrtauſende (für uns ſo grenzenloſe Zeiten!) vor dir, wie Augenblicke, hin.

5. Du ſtrömſt die Menſchen weg; ihr Leben, Herr, vergehet ſchnell, wie ein leichter Schlaf. Gras, das am Morgen blüht, ſchießt frölich auf und grünet; am Abend wirds gemähet, und welket, wie der Menſch verblüht.

6. Dein ſtrenger Eifer ſchilt, und wir, o Gott, verderben: wie könnte, wenn du ſchiltſt, der Staub vor dir beſtehn? Dein aufgebrachter Grimm gebietet uns, zu ſterben, du dräueſt nur, und wir vergehn.

7. Vor dir, Allwiſſender, erſcheinen unſre Sünden, du ziehſt, was wir in Nacht verhüllten, vors Gericht; vergebens wähnten wir, du würdeſt ſie nicht finden; du ſiehſt, und ſtelleſt ſie ans Licht.

8. Geſchwinder, als ein Bach, verfließen unſre Tage, wie ein Gedank', ſo ſchnell, weil du ein Eifrer biſt; und unſre Jahre ſind vor dir, wie eine Sage, die man kaum anhört und vergißt.

9. Nur ſiebzig Jahre währt das Leben; achtzig Sonnen, wie ſelten ſeh'n wir die! und wenn es köſtlich war, was haben wir, als Müh' und Eitelkeit, gewonnen, als Unruh, Kummer, und Gefahr?

10. So ſchnell verſchwindet uns die eitle Zeit des Lebens, als flögen wir davon! Wir fühlen dein Gericht, und ſündigen doch mehr! du zürnſt für uns vergebens; du rächſt dich, und wir zittern nicht!

11. Ach Herr! erinnre du uns, daß wir ſterben müſſen, und laß für uns das Grab der Klugheit Schule ſeyn! laß deine Gegenwart uns endlich noch genießen, uns wieder deine Knecht' erfreun!

12. Ach frühe ſegn' uns, Gott! mit deiner Vatergüte; geſättigt werden wir, wenn du uns gnädig biſt. Und wir frohlocken dir mit jauchzendem Gemüthe, ſo lang' in uns ein Hauch noch iſt.

13. Erquick', und tröſt' uns, Herr, nach ſo viel trüben Tagen. Ach, allzu lange drückt uns unſrer Lei-

den Laſt! Erbarmer! ende nun ſo vieler Jahre Plagen, womit du uns gezüchtigt haſt.

14. Verherrliche dich nun an denen, die dir dienen, durch deine Wunder, Gott; denn du kanſt Wunder thun! laß deine Herrlichkeit und deinen Ruhm auf ihnen, und auch auf ihren Kindern ruhn!

15. Sey wieder freundlich, Gott! laß unſer Werk gelingen! Heil uns, wenn über uns dein Vaterauge wacht! Herr, fördre, was wir thun; und laß uns, laß gelingen uns unſer Werk durch deine Macht! Cr.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

792. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil' ich zu dem Grabe, und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht, denn eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern' auch ſeiner dich erfreun.

6. Uiberwind' ihn durch Vertrau'n, ſprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn ſchau'n einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag! G.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

793. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk', in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter

ſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchaft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung iſt wahre Todserrinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Furcht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und einſtens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es iſt vollbracht! G.

Mel. Der Wolluſt Reiz zu ꝛc.

794. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und dein Pflicht; du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen, verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt' ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt, und ihre Liebe dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kan ich nicht noch heute ſterben? und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uibel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht

zu heftig liebſt. Denk' an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk' an den Tod in frohen Tagen, kan deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: welch Glück werd' ich erſt dort genießen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk' an den Tod; wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben: ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöh'n. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, ſich zu rächen; und plötzlich werden ſie vergeh'n.

10. Denk' an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheu'n; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

G.

Mel. Wachet auf, rufet uns ꝛc.

795. Halleluja! Amen! Amen! entſchlaf in jenem großen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt! Sieh; an deiner Laufbahn Ende biſt du! er nimmt in ſeine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleugt. Hör', o erlöſter Geiſt, der bald am Thron ihn preiſt: Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt! von ihm gekrönt, empfähſt du nun der Erben Lohn!

2. Ob dich deine Sünd' auch ſchreckte, vor dir des Sohnes Wunden deckte; was dich verdammt, iſt nur dein Herz! Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken; er iſt viel gröſſer, als dein Herz! ach mehr, als du verſtehſt, und weinend von ihm flehſt, wird er geben! Er hats vollbracht! die dunkle Nacht des Todes und der Sünd' iſt hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf' in Jeſu Chriſti Namen! als er auch ſtarb, hat ers vollbracht! nicht du; der Herr allein macht dich von Sünden rein! und du ſündigſt nun bald nicht mehr! Der

Brü-

Brüder Heer, der himmliſchen, nimmt nun dich auf!

4. Noch ein Segen ſoll dich letzen: daß du verweſeſt! dies Entſetzen verfinſtre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen dich irdiſch aus; doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht! geh ein zu deiner Ruh; der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehen nach kurzer Ruh, du Todter du, wirſt du zum Leben auferſteh'n!

5. Schaue: Wer aus Judas Lande, wer iſt es, der im Blutgewande von Salems Hügeln niederſteigt? Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer, der Sünder Helfer und Bekehrer, vor deſſen Macht der Tod entweicht! Herr der Gerechtigkeit, warum iſt denn dein Kleid ſo beſprenget? Bedeckt mit Schweiß biſt du, und heiß von Müh, wie Keltertreter ſind!

6. Soll ſich mein Gewand nicht röthen? Hab ich ihn nicht allein getreten, den Kelter? Keiner war mit mir! Siehe, der von Blute rothe, der heilige, der große Tode! Kein Menſch, kein Engel war mit dir! Sie tragen ihn ins Grab, von Golgatha herab, Gottes Opfer! vom Tode bleich geht er ins Reich der Herrlichlichkeit und fährt hinauf.

7. Er, er iſts, für dich verbürget, vom Anbeginn der Welt erwürget, ein Helfer durch Gerechtigkeit! Sollten ihn nicht Wunden röthen? den Kämpfenden der Tod nicht töden? Denn er, er war allein im Streit! dich ſcheidet nichts von Gott, nicht Leben, und nicht Tod! nichts, was itzo und künftig iſt; da Jeſus Chriſt dich auch, dich auch erlöſet hat! Kl.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

796. Herr ich hab', aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich ſorgfältig ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die, uns ungezählten, Stunden: eh mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfarth, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, ſo, wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein

mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

697. Wie ſanft ſeh'n wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nah'n: wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da geh'n des Chriſten Freuden an.

2. Er lächelt ſeinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf, der bey der Welt Verderben, ſo froh ihn lehrt zu ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen, die Grab und Höll' umgiebt: die ſchreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angſt: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; ſein Herz zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geiſt

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie: und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfah'n: er ſtimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt: damit ich einſt, ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe, wie ein Gerechter, Frommer ſtirbt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

798. Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, nun wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach den erblicken, den hier allein

der Glaube ſieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweyten mal mit dir vereinet wird er unſterblich, ſo, wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

899. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah' am Grabe preiſ' ich dich; zum Segen gabſt du mir mein Leben, nimmſt du es mir; du ſegneſt mich. Mein Leben ſucht' ich dir zu weihn, mein Tod auch ſoll dir heilig ſeyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger! in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſtem nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die ird'ſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht, denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt' ich für dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſeh'n, wie du, ſo werd' ich auferſteh'n.

5. Wenn Qual und Leid mein Grab umringen, und mir den letzten Schrecken dräu'n; ſo hilfſt du mir die Qual bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht ſcheu'n. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke ſich verliert, giebſt deinem Engel ſchon Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verſcheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd' ich vor dir leben. Wie ſegnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

800. Wie wird mir dann, o dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun! in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht! Entladen von der Sterblichkeit! Nicht mehr der Menſch von Erde! Freu dich, Seele! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bete doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch! es ſtärkt, durch ihn, mein Herz ſich doch,

glaubt,

glaubt, und erhebt ſich wieder! Jeſus! Chriſtus! laß mich ſterben, dir zu leben! dir zu ſterben! deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schau'n, der Weg im finſtern Thale! Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale! Gottes Ruh iſt unvergänglich! Uiberſchwenglich! die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten!

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunden nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt! Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, itzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater! gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht! Ein Mitgenoß' der Ewigkeit! Nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! ſingen wir dir! bringen Preis und Ehre! Dir, der war, und ſeyn wird, Ehre!

Kl.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

801. Gottes Tag! du biſt gekommen, an dem ich, dieſer Welt entnommen, zu dir, der Weſen Weſen, geh! Dank! und Lob! und Preis! und Ehre! Nun ſing ichs bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh! Denn, Herr! du geheſt nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! du geheſt nicht in dein Gericht mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt!

2. Ach, ich freue mich mit Beben! nach deinem, deinem ew'gen Leben, Verſöhner Gottes, dürſtet mich! Schaue, wie ich innig flehe! wenn ich nicht höre mehr, nicht ſehe; erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kan, nun nicht mehr ſtammeln kan, Jeſus Chriſtus! laß dann mich dein auf ewig ſeyn, du Liebe! du Barmherzigkeit!

3. Du erhörſt mich! Gnade! Gnade! Ach Gnad' ergehet, (Gnade! Gnade!) O du der Liebe Gott, für Recht! Eli lama aſaphthani? Riefſt du am Kreuze bleich und blutig, riefſt du fürs menſchliche Geſchlecht! O Wonn'! o heiligs Grau'n! ich Endlicher ſoll ſchau'n, der, verlaſſen für uns von Gott, den Mittlertod, ein Fluch gemacht, am Kreuze ſtarb!

4. Unſern Fluch haſt du getragen! als wir in unſerm Blute lagen, erbarmteſt du dich unſer ſchon!

ſchon! Ach! du bliebeſt vor mir ſtehen! du konnteſt nicht vorüber gehen, und ſegneteſt mich, Gottes Sohn! In meinem Blut lag ich vor dir; da riefſt du mich in dein Leben! Bald leb' ichs ganz in deinem Glanz! Es ſtirbt, wer an dich glaubte, nicht!

5. Er verändert nur das Leben der Sünde, mit dem ew'gen Leben! Er forſchte, glaubte, fiel, ſtand auf! nun iſt er der Sünd' entnommen! iſt ganz zu ſeinem Gott gekommen, ein Sieger nach vollbrachtem Lauf! Ach laß, Vollender, dein mich bald auf ewig ſeyn! Gott! mich dürſtet nach deiner Ruh'! ſtröm' ſie mir zu! mich dürſtet, Gott! mein Gott! nach dir!

6. Nun ſo lang' ich hier noch weile, beſchatte mich mit deinem Heile, du, der allgegenwärtig iſt! Gott! du biſt mir, Gott! ſo nahe, wie du es dem, der ſtets dich ſahe, dem ungefallnen Engel biſt! Nur daß ich noch dein Licht, dein göttlichs Angeſicht, noch nicht ſehe! Halleluja! du biſt mir nah, biſt rings, Unendlicher! um mich!

7. Heilig! heilig! heilig! ſingen die hohen Engel. Wenn ſie ſingen, ſtrömt Seligkeit den Engeln zu! Heilig! heilig! heilig! ſingen, die Toden Gottes. Wenn ſie ſingen, entzückt ſie Jeſu Chriſti Ruh! freu, meine Seele, dich! nun ſinge bald auch ich! Heilig! heilig! und ſchau' im Licht deß Angeſicht, der mich zum ew'gen Leben ſchuf! Kl.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

802. Du, Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit, zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem Leben ein, mir verborgnes, Ziel beſtimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöſſe mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuzieh'n, mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemüh'n. O mache mich dazu geſchickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil! iſt mir das Beſte aufgehoben. Dort iſt für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt dein himmliſch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſcheh'n. Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Fleh'n! Sey, wenn mein

Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir. Sey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

803. Wie ungewiß iſt, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kan vielleicht der Nächſte ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm Zeug' als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker ſeh', und alles könnte leſen, was der, auf deſſen Grab ich geh', in ſeinem Sinn geweſen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: ſo würd' ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreye mich vom Dunſt der irdiſchen Beſchwerden, und lehre mich die große Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große Ziel, dazu du mich geſchaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltluſt mag vergaffen. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, ſo wollſt du, Herr, in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; ſo mache mich mit ihm bekannt, vorher noch, eh' ich ſterbe. Laß mir ſein Bild vor Augen ſeyn, damit ich lerne Sünden ſcheu'n, die das Gewiſſen ſchrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte, ſo wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abſchied mir beſtimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir ſey es gänzlich heimgeſtellt, wie, wo, und wenn ich ſcheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünſch' ich, daß ich wohlgeſchickt von hinnen werde weggerückt, und allzu ſchweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jeſu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich ſein Verdienſt erquicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geiſt aus

dieſer

dieſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neugebaut erſcheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

804. Ich weiß, es wird mein Ende kommen; doch weiß ich nicht, wo, wenn, und wie? Vielleicht werd' ich der Welt entnommen, heut Abends oder Morgen früh. Vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh' dieſe Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies alles ſoll mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeſchrieben. Der Tod hilft mir zur Seligkeit, wenn ich, was ſterblich, abgethan: zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theuren Worte, der Tod ſey Gläubigen kein Tod; er iſt mir eine Himmelspforte, ein Ende aller meiner Noth; ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart' ich ſehnlich, voll Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jeſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, wo Jeſus mich mit Wonne ſpeiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu, meine Seele in wahrem Glauben fertig ſtehn, daß ich des Himmels nicht verfehle, wenn ich einſt muß von hinnen gehn. Ach! mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe nach der Ewigkeit.

6. Gieb, daß ich ſtets in Buße lebe, verleih' mir ein geheiligt Herz. Und wenn ich einſt den Geiſt aufgebe, geſcheh' es blos auf deinen Schmerz; dann müſſe deine Todespein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. Herr Jeſu! laß mich ſelig ſterben; ſteh mir im letzten Kampfe bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid' ich frölich von der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden.

805. Nah den letzten Augenblicken, fleh' ich zu dir, Herr, mein Hort! du wollſt meinen Geiſt erquicken durch das Segensvolle Wort, das dein Mund am Kreuze ſprach, eh dein Herz noch für mich brach; daß ich darauf meine Seele, wie du, freudig Gott befehle.

2. Ach! was für ein Wort erklinget, das mich Armen frölich macht, und mein ganzes Herz durchdringet, da du rufſt: es iſt vollbracht! Ach! vollbracht? o welches Wort! weicht ihr Sünden, weichet fort! nun wird mir mein Herz geſtillet, ja, mit Freudigkeit erfüllet.

3. Herr! du haſts vollbracht! ich glaube, daß du es für mich vollbracht. Und mir, ſonſt verworfnem, Staube auch mein ewig Heil gemacht. Hab ich nichts für mich gethan, ſo ſeh ich dich, Heiland! an, ſo in deinem Thun, als Leiden, da ich ſoll von hinnen ſcheiden.

4. Dich will ich im Glauben faſſen, meine Schuld ſey noch ſo

groß; hab ich vieles unterlaſſen, bin ich elend, arm und bloß! o ſo litteſt du für mich! gläubig ſtark ergreif ich dich; alles, was mich kan verklagen, iſt von dir ganz abgetragen.

5. Heil der Sünder, dir ſey Ehre! Preis ſey deiner ſtarken Macht, daß du, wie ich von dir höre, alles, alles haſt vollbracht. Jeſu! nicht im eignem Thun, nur in dir will ich beruhn; durch dein Leiden, Thun und Sterben werd' auch ich dein Reich ererben.

6. Ja, Herr Jeſu! dein Vollbringen iſts, worauf mein Heil beruht. Hilf mir nun im letzten Ringen, und mach' auch mein Ende gut. So iſt alles wohl gemacht, alles, alles iſt vollbracht. Gott, mein Vater! nun befehle ich dir freudig meine Seele.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

806. Gottlob! es kommt die Zeit heran, daß ich die Hoffnung haben kan, bald von der Welt zu ſcheiden. Wie wünſcht' ich mich ſo manches mal aus dieſem Thränenvollen Thal zu meines Jeſu Freuden! ſehnlich hab ich dieſes Leben aufzugeben oft begehret, bis mich Gott nunmehr erhöret.

2. Der Teufel nebſt der böſen Welt hat mir hie täglich nachgeſtellt, um mich in Noth zu bringen. Die Sünde, die mir angeklebt, mein Fleiſch und Blut, das widerſtrebt in allen guten Dingen, hat mir nie hier zugegeben, ſo zu leben, wie ich ſollte, und von Herzen gerne wollte.

3. Es kam zu allem dieſen noch der Trübſal hartes ſchweres Joch, das mußt' ich öfters tragen. Bald kam Verfolgung, Haß und Neid, bald Krankheit, Schmerz und andres Leid, und ſonſt noch viele Plagen. Drum ich ſehnlich Gott deswegen angelegen, meinem Leben bald ein ſelig End' zu geben.

4. Itzt nahet die Erlöſung ſich: Gottlob! deswegen mach' ich mich gefaßt zur Himmelreiſe. Da werd' ich nun in kurzer Zeit bey Gott, mit Gott, in Gott erfreut, den ich dann ewig preiſe. Ewig werd' ich um ihn ſchweben, bey ihm leben: welche Freude find' ich nach dem kurzen Leide!

5. Nun ſo beſchließ' ich meinen Lauf: Herr Jeſu, nimm die Seele auf in deine treue Hände. Ich ſterbe, komm, und laß mich nicht: gieb, daß mein Herz bald ſanfte bricht, gieb mir ein ſel'ges Ende; daß ich ewig Gott dort oben möge loben, dir lobſingen und ein ewig Danklied bringen.

II. Vom Tode.

Mel. Herr, nun laß in Friede.

807. Kirchhof, heil'ge Stätte, wenn ich dich betrete, ſprech ich: Herr, mach Ende! treuer Vater, ſende deinen Friedensboten! ſelig ſind die Toden!

2. Hier, wo meine Brüder, hier wo Chriſti Glieder, nach erkämpften Siegen, als ein Saamkorn liegen, hier, bey Jeſu Schafen wünſch' ich auszuſchlafen.

3. Hier ſind Groß' und Kleine Staub

Staub und Todesbeine, hier verfault der Reiche wie des Armen Leiche; der Tyrannen Knochen werden hier nicht pochen.

4. Hier verfolgt den Schande, der im Lebenslande Gott zur Schande lebte, und ihm widerſtrebte; der nicht leiden wollte, daß Gott herrſchen ſollte.

5. Hier wird der zu Kothe, der des Herrn Gebote, Tempel, Schrift, Gebete, ja, Gott ſelber ſchmähte, der den Herrn verhöhnte, und der Sünde fröhnte.

6. Hier denkt der Gefangne nicht mehr ans Vergangne, frey vom Druck der Kette; ruht er, wie im Bette, in des Grabes Kammer ſchläft des Armen Jammer.

7. Hier ruht der Verjagte; hier hat der Geplagte, nach den bittern Stunden, ſeinen Port gefunden; auf den Thränenregen wird das Grab ſein Segen.

8. Hier iſt alles ſtille; Krieg und Noth erfülle Länder, die mit Sünden Gottes Zorn entzünden: Satan ſchnaub' und brülle: hier iſt alles ſtille.

9. Tod, dich nah' zu ſchauen bringet mir kein Grauen, wenn die Kräfte ſchwinden, ſterben mit die Sünden. Meines Leib's Verweſung iſt des Geiſt's Geneſung.

10. Ich ſterb' im Vertrauen, Gott im Fleiſch zu ſchauen; Moder, Fäulniß, Maden werden mir nicht ſchaden; was die Würmer freſſen wird Gott nicht vergeſſen.

11. Wenn ich in der Erde ruh'n und ſchlafen werde, ſo ſprich zu den Schaaren, die dein Volk bewahren: Hütet die Gebeine! denn hier ſchläft der Meine.

12. Freue dich, mein Glaube! mit dem Menſchen Staube thut der Gott der Stärke neue Wunderwerke; er giebt alle Glieder mir aus Staube wieder.

13. Engliſche Poſaunen ſchallen zum Erſtaunen, eine Welt der Toden wird itzt aufgeboten, vor dem Herrn der Erden dargeſtellt zu werden.

14. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel; was einſt ſtarb, erwachet, was einſt weinte, lachet. Fromme, gleich der Sonne, jauchzen voller Wonne.

15. Die vor tauſend Jahren längſt verweſet waren, fangen an zu leben und ſich zu erheben! Aeltern, Kinder, Brüder ſeh' ich alle wieder.

16. Mache, Gottesacker, meine Seele wacker, daß ich mein Geſchicke nach dem Tod erblicke. Und mein Nichts im Grabe, ſtets vor Augen habe. Li.

Mel. Es iſt genug.

808. Halleluja! Lob, Ehre, Preis und Dank, ſey dir, mein Gott, gebracht, du guter Gott, du haſt es lebenslang mit mir recht gut gemacht: dein weiſer Weg war eitel Güte, drum ſingt mein Mund und mein Gemüthe: Halleluja, Halleluja!

2. Halleluja! auch ſterbend dank' ich dir für deine Vatertreu; ach ſchaffe ſelbſt ein reines Herz in mir, das heilig dankbar ſey. Hilf, da die Kräfte mir gebrechen,

durch deinen Geiſt mir kräftig ſprechen: Halleluja! Halleluja!

3. Halleluja! Mein Geiſt verliehret ſich in deiner Liebe Meer; noch vor dem Fall, ſtellt deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du ſaheſt jammernd mein Verderben, du ſprachſt: mein Sohn ſoll für dich ſterben. Halleluja! Halleluja.

4. Halleluja! aus unverdienter Huld vergoß der Gottmenſch Blut; er ſtarb mit Schmerz und zahlte meine Schuld; wie meynts mein Freund ſo gut! wie hat der Held um mich gerungen! o ewig ſey ihm Dank geſungen! Halleluja! Halleluja.

5. Halleluja! Befleckt mit Miſſethat kam ich ans Licht der Welt: doch du haſt ſelbſt mich durch das Waſſerbad dir herrlich dargeſtellt. Hier fand ich in des Heilands Blute, Gerechtigkeit, und alles Gute; Halleluja! Halleluja!

6. Halleluja! Wie oft, mein Gott, haſt du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab ich die ſüſſe Seelenruh an Jeſu Bruſt geſchmeckt! Wie oft war ich bey Chriſti Mahle, als äß' ich ſchon im Himmelsſaale. Halleluja! Halleluja!

7. Halleluja! Nach treuer Väter Art haſt du von Kindheit an, mich treu ernährt, für mancher Noth bewahrt, mir täglich Guts gethan. Bey vielen frohen Seegensſtunden, ſind Kräft' und Leben ſchnell verſchwunden. Halleluja! Halleluja.

8. Halleluja! Nun endet ſich mein Lauf; im Glauben ſchlaf' ich ein. Komm! komm, o Tod, ſchleuß mir den Himmel auf! Bey Jeſu will ich ſeyn! Ich will ihm dort mein Loblied bringen; und ewig himmliſch frölich ſingen: Halleluja! Halleluja!

9. Halleluja! Erhebt im frohem Ton des Schöpfers Lieb' und Macht! Halleluja! Gelobt ſey Gott der Sohn, der alles Heil gebracht! Halleluja, du Geiſt der Stärke, wie groß ſind deine Gnadenwerke! Halleluja! Halleluja. Li.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

809. Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedenvollen Grabe; möchten wir, wie ihr, auch ruh'n in dem friedenvollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr ſchon, kamt zu eures Schweißes Lohn!

2. Jeſus wills, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten! Alle trugen einſt dies Joch, alle, die die Kron' erſtritten. Endlich, endlich kommt der Tod, führte ſie, führt uns zu Gott!

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr, als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde, gegen die Unſterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott, gleichwohl Leben oder Tod!

5. O du unſre Zuverſicht, unſer

ſer Theil iſt einſt das Leben! Wenn auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler, uns es geben! Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken: dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch, als wir fleh'n; mehr noch als wir itzt verſteh'n!

7. Wenn wir einſt, wie ſie zu ruh'n, zu den Toden Gottes gehen: woll'ſt du überſchwenglich thun, über alles, was wir flehen! denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, als du riefſt: es iſt vollbracht! Kl.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

810. Selig ſind des Himmels Erben, die Toden, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todes Schlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit! In Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh'! Hoſianna vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Uiberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre, dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn!

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; erſt iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun biſt du, Heil uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, das Alt' iſt nun nicht mehr! Halleluja! er ſank hinab, wie wir, ins Grab! er gieng zu Gott, wir folgen ihm. Kl.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

811. Welche Freude fühlt mein Herz, wenn ich an die Stunde denke, da ich frey von allem Schmerz, ewig mich in Gott verſenke. Dies ſoll mein Geburtstag ſeyn, wenn ich geh' zum Himmel ein.

2. Hier leb' ich doch außer mir als ein Pilgrim auf der Straſſen, meines Bleibens iſt nicht hier. Kan wohl Welt was in ſich faſſen, das den ew'gen Geiſt vergnügt, und die Hoffnung nicht betrügt.

3. Edler, als ſtets hier zu ſeyn, und zu hoch für Zeit und Erde, ſchwing' ich mich zu Gott hinein, wo ich alles finden werde, was nach meiner Würdigkeit aufs vollkommenſte erfreu't.

4. Komm, o komm, du ſel'ge Zeit! komm, und bringe mich ins Leben. Ich bin fertig und bereit, mich von hinnen zu erheben. Denn in dieſem Leib bin ich mir ſelbſt fremd' und außer mich. La.

In voriger Melodie.

812. Liebſter Jeſu, wenn wird doch meine letzte Stunde ſchlagen? Wenn werd' ich das ſchwere Joch dieſes Leibes nicht mehr tragen? Ach wenn rückt die Zeit herbey, die mich macht vom Körper frey?

2. Ach wie gerne legt' ich dich, Leib! in Sarg und Gruft darnieder! o wie freudig ſchwing' ich mich auf entbundene Gefieder, in die Welt, wo Jeſus wohnt, wo uns alles Leid verſchont!

3. Zwar ich leb' auch hier in ihm, er iſt hier auch meine Freude: doch wer wünſcht' im Ungeſtüm nicht das Ende von dem Leide. Gut iſts, hier bey ihm zu ſeyn; was wirds dann im Himmel ſeyn!

4. Nur Geduld! die Zeit eilt ſchnell, und mit flüchtig ſtarken Flügeln. Heut' ſteh' ich auf dieſer Stell', morgen wohl auf Salems Hügeln. Heute ſchickt die Braut ſich zu, morgen bin ich in der Ruh'.

5. Eil' nur nicht, erwünſchte Zeit! noch verzieh', du froher Morgen! denn ich muß die Ewigkeit mit Bedachtſamkeit verſorgen. Einmal wechſelt Tod und Grab nur mit meinem Leben ab.

6. Iſt der Schritt einmal geſcheh'n, dann ſchweigt Gott zu unſern Bitten! Schreite, in die Gruft zu geh'n, mit nicht zu verwegnen Schritten. Mache dich, mein Geiſt! bereit, und gebrauche recht der Zeit.

7. Bleibe Zeit! bis ich geſchickt. Eile, Geiſt, dich ſchnell zu ſchmücken. Würdeſt du zu früh entrückt, o wie würde dich das drücken! Zitternd ſey aufs Ziel bebedacht! nimm die itz'ge Zeit in Acht. La.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

813. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaſſen, Welt. Ich geh' zum beſſern Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn geſeh'n.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, belad'ne Herzen! zu mir, und findet Ruh. Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele ſehn, wie im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangſt, und wie du, Uiberwinder! Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo iſt dein Stachel, Tod?„ Stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So iſt, obgleich ich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kan nicht vergebens, für mich vergoſſen ſeyn. Dir

trauet

trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele! der du die Liebe biſt. Ne.

Mel. Alle Menſchen müſſen :c.

814. Menſchen iſts geſetzt, zu ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch, damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut, und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt; Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kan mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen; ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, Freudenvoll vor ihm zu ſtehn, meinem Heiland! Ihn zu ſehn!

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihn zu ſingen. Preis zu nehmen würdig iſt der Erbarmer, Jeſus Chriſt!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſeh'n des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Lebenlang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenerndten ſchenkt er denen, die erſt hier geſä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dies verheiß'ne Land zu ſehn; jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir iſt Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin!

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden, ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug! Ne.

Mel. Mit Fried und Freud ich :c.

815. Getroſt und freudig geh ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Erbarmend ſprach der Herr zu mir: Dir iſt vergeben! Mein Heil, mein Friede ſey mit dir, du ſollſt leben! Fürchte nichts; denn du biſt mein, ich habe dich erlöſet.

3. Dies iſt mein Troſt! Ich bin erlöſt und Gottes Erbe! Ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Fürſt der Schrecken, dich, o Tod, dich hat ſein Arm entwaffnet!

4. Er iſt mein Fels. Auf ihn allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich bey ihm zu ſeyn; ihn zu ſchauen dürſtet meine Seele lang, und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer ſoll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, beſtimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unſterblich, Wonnevoll, fall ich vor ihm dann nieder! Ne.

Mel. Ich hab meine Sach' Gott.

816. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit, du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf, verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend trau'n, und ohne Grau'n hin in die Nacht des Todes ſchau'n.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater fleh'n, getröſtet ſeh'n, wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit' uns dein Licht! ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

817. Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir dann alle Laſt, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen ſchlecht, wie Sand. Der Erde Pracht iſt mir wie nichts, beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk' ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen

mächt'

mächt'gen Stab beſchützt, ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit ſich dennoch für dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung bau'n; es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und fühlteſt, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben ſüß. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entflieh'n. Mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: zum Leben ſchaffſt du um den Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt; wenn einſt das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd' ich dann ſteh'n, dich, Richter aller Völker, ſeh'n, dich ſeh'n und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſel'ges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll lebendig ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

818. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch, werd' ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts; du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließ'ſt einen Pilgrim werden. Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd'. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des ver-

weſten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermod'rung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Auferſtehung der Toden.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

819. Einſt reift die Saat: mein Staub erſteht zu Jeſu Chriſti Leben. O die ihr meinen Glauben ſchmäht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts geſä't ward, wer alsdann zum Tod erſteht. Fallt über ihn, ihr Berge! Hoſianna, Jeſus Chriſt, der für mich geſtorben iſt, iſt auch für mich erſtanden!

2. Ich ſinke zu verweſen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt von dieſem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge ſahe nie, meinem Ohr ertönte nie ſolch Heil in dieſem Leben!

3. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir ſchauen in das tiefe Meer, erforſchens nicht: denn Gott iſt der, der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verſtehn, mehr, als unſre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte!

4. Sey, Seele, ſtark, und fürchte nicht, durchs finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht; der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der Natur! Der, bey ſich ſelbſt, die Gnade ſchwur, ſein Haupt am Kreuze neigte: er erfüllt des Bundes Eid; er iſt ganz Barmherzigkeit; Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der ſein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha! Dein Vater, der dich bluten ſah, ward da, ward mir verſöhnet! Sohn! erwürgt

biſt du für mich, eh' die Welt war. Dein bin ich, eh' ward, was iſt; und ewig! Kl.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

820. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb', und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben; und oft in dieſer Prüfungszeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: es kommt ein beß'res Leben. B.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

821. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferſtehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, ſehen. Dann werd' auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kan Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt!

du biſts, an dem ich glåube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trůbſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich wůrdig zu bereiten. B.

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfůr. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtårke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kan überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht. B.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

822. Herr, du biſt meine Zuverſicht. Du lebſt, ich werd' auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jůnger kommt nicht ins Gericht: dies ſtårket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag' ich deine ſanfte Laſt. Wie groß iſt meine Wůrde! Jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fålſchlich ſchwere Bůrde. Einſt trift den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht!

4. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

823. Soll ich vor dem Tod erſchrecken, der des Kőrpers Bau zerbricht? den mag Sand und Erde decken, aber meine Seele nicht; ſie zur Ewigkeit erleſen, fůhlet nicht des Todes Macht, kennet nicht die lange Nacht: denn ihr geiſtlich reines Weſen trotzt den Wechſel und der Zeit, und dringt in die Ewigkeit.

2. Leget euch, ihr můden Glieder, immer in das Grab zur Ruh'; ſchließet euch, ihr Augenlieder, wenn ich ſterbe, freudig zu; dieſer Leib, den ich getragen, mag der Wůrmer Nahrung ſeyn. Dieſen Leib betrifts allein, was wir von der Fåulung ſagen. Doch mein Geiſt, der ihn bewegt, wird nicht in das Grab gelegt.

3. Doch, ihr, mir ſo lieben Glieder, Hålfte, von dem, was ich bin, leg' ich euch ohn' Hoffnung nieder, werf' ich euch im Tode hin, ohn' euch wieder aufzuleſen? Du, mein Fleiſch und mein Gebein,

bein, du Geſell' in Freud' und Pein, der du mir ſo treu geweſen: ſoll ich, Seele, denn allein, ohn' dich, lieber Körper, ſeyn?

4. O! ſo gieng' ich doch mit Schmerzen als ein Freund von ſeinem Freund, der es mit getreuem Herzen all'zeit redlich, wohl gemeynt; könnt' ich dich ſo froh verlaſſen, und ſo freudig von dir gehn, dich nie wiederum zu ſehn? Dieſes Scheiden wäre Haſſen; nein! des Geiſtes treuer Muth bleibt dir auch im Tode gut.

5. Ja, ich ſoll dich wieder haben, ewig bleibſt du nicht von mir; wird man dich gleich itzt begraben, ſeh' ich doch mit neuer Zier dich einſt aus dem Grabe kommen; wenn der große Tag erſcheint, werden ich und du vereint; du wirſt wieder angenommen. Was des Todes Macht zerſtöhrt, wird dann herrlicher verklärt.

6. Hör' ich nicht ſchon die Poſaunen mit durchdringend ſcharfem Schall'? Seh' ich nicht ſchon mit Erſtaunen Leichen leben überall? Brauſend giebt der Schlund der Meere Knochen, Schlamm, und feuchten Graus; plötzlich werden Menſchen draus, plötzlich ſtehen lange Heere; und kein ſchwerer Leichenſtein ſchlieſt mehr ſeinen Körper ein.

7. Stäublein ſeh' ich ſich bewegen, ſchnell entſtehet draus ein Mann; auch ich fühl' ein ſanftes Regen, und zieh' dich, o Körper, an. Ich ſeh' durch die Augenlieder; meine Hand heb' ich empor. Alles, was ich einſt verlohr, alles, alles hab ich wieder, und empfind', o ſüß Gefühl! Dich, o Leib, durch das Gefühl.

8. Nunmehr will ich dich beſchauen, Leib, mein vormals treuer Freund. Darf ich meinen Augen trauen? Biſt dus, der ſo herrlich ſcheint? Iſt dies, was ich ſehe, Wahrheit? Du biſt in dem neuen Stand mir bekannt und unbekannt, leicht'rer und in einer Klarheit, die mit hoher Engel Pracht dich mir gleich und geiſtich macht.

9. So erwächſt aus ſchwarzer Erde Korn, zum Saamen ausgeſtreut, und zeigt: durch die Fäulniß werde es zu größ'rer Pracht verneut. So wird auch der Leib zerſtöhret, und weit anders ausgeſä't, als er wieder aufſteht. Leib, weil dich das Grab ſo ehret, ſo ſtirb in dem Lauf der Zeit, und ſteh' auf zur Ewigkeit.

10. Leget euch denn, müden Glieder! immer in das Grab zur Ruh, und ihr meine Augenlieder, ſchlieſt euch nur im Tode zu: ewig bleibt ihr nicht begraben, ihr ſollt herrlich aufersteh'n. Dan̄ werd' ich euch wiederſeh'n, und euch wieder an mir haben. Wenn der Körper gleich zerbricht, ſchreckt dennoch der Tod mich nicht.

La.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

824. Mein Herz iſt aller Freuden voll, weil ich einſt auferſtehen ſoll. Des Grabes finſt're Gruft hält mich

in

in ihrem Schoos nicht ewiglich. Halleluja!

2. Es lehret mich Natur und Schrift: ſo ſcharf des Todes Pfeil auch trift, dem keiner jemals kan entgeh'n, ſoll ich doch wieder auferſteh'n. Halleluja!

3. Was in dem Herbſte ſich verlohr, grünt wieder in dem Frühling vor. Der Baum verdorrt, die Blum' verblüht, die man im Lenz doch wieder ſieht. Halleluja!

4. Das Weizenkorn ruht in dem Sand, da liegt es in der Fäulniß Stand; doch wächſt, nach Moder Staub und Graus, ein neuer grüner Halm heraus. Halleluja!

5. Des Abends fällt der Sonnen Licht, das mit dem Morgen neu anbricht. So iſt der Tod nur eine Nacht, die mich nicht ewig ſterblich macht. Halleluja!

6. Drum ſcharrt nur meinen Körper ein, er wird nicht ſtets im Grabe ſeyn; es bleibt mein Herz ſtets freudenvoll, weil ich einſt auferſtehen ſoll. Halleluja!

7. Dies Fleiſch, Gebein und ſeine Haut, wird wiederum mir anvertraut. Doch Haut und Fleiſch und dies Gebein wird dann nicht ferner ſterblich ſeyn. Halleluja!

8. Weil ich dies weiß, ſo ſterb ich gern: ich werd' einſt leuchten wie ein Stern, ich leucht' im Amaranthenkranz, umgeben mit der Sonnen Glanz. Halleluja!

9. Drum, Glieder, ihr ſeyd Gott geweiht, lebt würdig eurer Ewigkeit: du Körper, den der Tod zerbricht, ſey hier der Sünden Diener nicht. Halleluja!

10. Entziehe dich der Luſt der Welt, du bleib'ſt, da dieſes Rund zerfällt. Sey heilig, du mein Fleiſch und Bein, denn du ſollſt einmal ewig ſeyn. Halleluja! La.

Mel. Wir Chriſtenleut 2c.

825. Voll heil'ger Luſt kennt meine Bruſt nicht Freude, die die Sinne kan ergetzen; mein hoher Sinn ſieht niemals hin auf Würden, Wolluſt, Ehre, Ruhm an Schätzen.

2. Die Ewigkeit iſt mir bereit. Was hat die Welt, das Geiſter kan erfreuen? Was hat die Welt, das nicht ſchnell fällt, das nicht die Winde gar zu ſchnell zerſtreuen?

3. Was mich erfreut, hegt nicht die Zeit, hegt nicht die Welt mit allen ihren Gütern. Ein bloſer Schein gefällt allein der Thoren gar zu niedrigen Gemüthern.

4. Mein Erb' und Theil, mein ewig Heil, muß länger als der Reiz der Erden leben; Er iſt zu klein. Gott iſts allein, zu ihm, zu ihm nur will ich mich erheben.

5. Es breche mir mein Herze hier, ja es verſchmachte mir mein Leib und Seele, ich acht' es nicht, Gott iſt mein Licht, mein Erb' und Theil, mein Gut, das ich erwähle.

6. Weg Luſt und Zeit! Die Ewigkeit gehört für mich, denn ich ſoll ewig währen. Er, er, mein Freund, iſt mir vereint, er nimmt mich an, und bringet mich zu Ehren.

7. Mit ſchnellem Lauf ſteig ich hinauf, und laſſe Welt und Ehr' und

und Gut zurücke. Auch ſelbſt der Tod macht mir nicht Noth: Gott iſt allein, Gott bleibt mein ganzes Glücke. La.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

826. Des Lebenden Glückſeligkeit, den Troſt der letzten Stunden, dich, Wonne, nach vollbrachter Zeit, zu ſchau'n des Siegers Wunden! dich, einſt aufzuſtehn! und Gott zu ſehn! dich, Wonne, will ein Thor, der ſich von Gott verlohr, ein Staub will dich uns rauben!

2. Das will er thun, und tauget nicht! er mag uns hier verlachen! er aber wird doch zum Gericht mit Todesangſt erwachen! Wir ſtehen dann am Thron', empfah'n den Lohn, den uns ſein Blut erwarb, der für die Sünder ſtarb! die Toden wird er wecken!

3. Der Gottverſöhner that das ſchon in ſeiner Leiden Tagen! der bangen Mutter toden Sohn ließ er nicht weiter tragen! Jeſus Chriſt gebot, da ließ der Tod Jairus Kind! Er weint um Lazarus, den Freund! weckt ihn, der ſchon verweſte!

4. Des Toden Schweſter kam, und rief: Herr! wärſt du hier geweſen; ach, der vor uns im Tod entſchlief, er wär', er wär' geneſen! Herr, du hätt'ſt mein Fleh'n und ihn geſeh'n! des Menſchenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub', ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen!

5. Ich ſag' es dir! ſtärk' dich, und glaubs! es ſind noch höh're Dinge! die Auferſtehung eines Staub's iſt gegen ſie geringe! Wer mir glaubt, ſtirbt nie! ſein Staub entflieh' zur Erde wieder hin; der ich im Leben bin, ich laß ihn doch nicht ſterben!

6. Sie ruft die Traurenden. Sie ſtehn! ſie weinen! freu'n ſich! beben! Ach werden wir den Herrn erſteh'n? Der Tode, wird er leben? Jeſus Chriſtus zürnt! Der Richter zürnt, daß unſre Miſſethat uns ſo entheilig't hat, daß wir verweſen müſſen!

7. Erbarmend zürnt er. Denn er weint! Er war hinab geſtiegen, und ſahe den entſchlafnen Freund, den ſtillen Toden, liegen! Freud' erfüllt und Schmerz noch aller Herz: Ja, Lazarus erwacht! drauf ſchreck'ſt du ſie, o Nacht des Tod's, und du, Verweſung!

8. Zum Vater ſah' der Sohn empor: der du mich immer höreſt! Ich danke dir, daß du dein Ohr' auch heute zu mir kehreſt: laß mich, die hier ſteh'n, verherrlicht ſeh'n! damit ihr Herz entbrenn', daß du mich ſandt'ſt, erkenn', und glaub', und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das ſtille Grab! ſie hören ſeine Stimme! Allmächtig ruft der Sohn hinab! Sie beben vor der Stimme! Lazarus ſteh auf! ſchnell ſteh't er auf! erſtaunt! bleibt ſtumm! und ſteht! jauchz't laut! verſtummt! und geht, und geht zu Jeſu Chriſto! Kl.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer ꝛc.

827. Auferſteh'n, ja, auferſteh'n wirſt du, mein

mein Staub nach kurzer Ruh! unſterblich's Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! Halleluja!

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich geſä't! der Herr der Erndte geht, und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben! Halleluja!

3. Tag des Dank's! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn! Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden; Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr!

5. Ach! ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann; lebt' ich im Heiligthume, zu ſeines Namens Ruhme! Halleluja! Kl.

In eigner Melodie.

828. Mit kühnem Flug erheben mich die Schwingen, und kühn genug, nun Himmel an zu dringen, ſteig ich dahin, wo Gott ſelbſt Hofſtatt hält, zur Geiſterwelt.

2. Ich ſehe mir der gold'nen Strahl begegnen, von Gottes Thron her kommt er, mich zu ſegnen. Mit leichterm Athmen ſchöpft die frohe Bruſt die reinſte Luſt.

3. Im ſel'gen Chor der Engel, meiner Brüder, ſeh ich verachtend auf die Welten nieder, und fühl' in mir, weg über alle Zeit, die Ewigkeit.

4. Was ſeh ich da, in Gegenden ohn' Grenzen, für ungezählte neue Wunder glänzen, die nie ein irdiſcher Verſtand betracht't, niemals gedacht.

5. Mein Geiſt denkt kühn erhabnere Gedanken, weit über die gemeinen Menſchenſchranken. Mir legt ſich nun ganz ausgebreitet dar, was iſt, kommt, war. La.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur ꝛc.

829. Ich ſehe, heil'ger Freuden voll der frohen Stund' entgegen, da ich die Welt verlaſſen ſoll, die mich ins Grab wird legen. Der Tod kommt mir nicht bitter vor, er öffnet mir des Himmels Thor und bringet mir den Segen.

2. Ich ſeh die Engel ſchon bereit, mich freudig zu empfangen. Es kommt im reinſtem Hochzeit Kleid mein Heiland ſelbſt gegangen. Ich ſehe ſchon der Engel Schaar, und wer mir ſonſt ſo lieb hier war, in güld'nen Kronen prangen.

3. Ein neuer Glanz umgiebt mein Haupt mit Sternen gleichem Lichte. Ich bin mit Amaranth' umlaubt; mit heiterm Angeſichte, ſeh ich den Schauplatz künft'ger Welt; wohin ich, weil es mir gefällt, mein Glaubensauge richte.

4. Mein Mund ſingt ſchon im höhern Ton, mit Engeln, Freudenlieder. Ich lege vor des Lammes Thron die Kron' voll Ehrfurcht nieder, und ſtimme Heilig! jauchzend an; ich ſinge, was ich ſingen kan, in den Geſang der Brüder.

5. O Freunde! ſtöhrt mich ferner nicht; ich bin bereits dort

oben;

oben; mein Geiſt hat ſich zu Gottes Licht mit ſchnellem Flug erhoben. Ich will mit Herzen, Mund und Kiel, ich will mit meiner Saiten Spiel ſchon hier den Höchſten loben.

6. So bin ich auch in dieſer Zeit ſchon froh, ich Staub! ich Erde! Ich bin ſchon in der Ewigkeit auch hier auf dieſer Erde; denn ich verwechsle nur den Ort. Ihn lob' ich hier. Ihn lob' ich dort; hier glaubend und dort ſchauend. La.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

830. Je mehr ich forſchend tief mich in mir ſelbſt ergründe; je mehr ich feſten Grund in meiner Dauer finde. Mich führet jeder Schritt auf eine neue Spur: mein ewig Leben liegt mir ſelbſt in der Natur.

2. Zu blöde, zu verzagt, müßt' ich mir ſelbſt nicht trauen, mir müßte gar zu feig ſelbſt vor mir ſelber grauen, wenn ich nicht kühn genug mich ſelbſten durchgedacht, nicht forſchte, was in mir forſcht, lebet, denkt und wacht.

3. Ich fühl' mich mächtig gnug, unendlich fort zu währen, ich habe Muth genug, um niemals aufzuhören. Die Ewigkeit iſt mir kein grauſer Abgrund nicht, ich richte ſchwindelfrey auf ſie mein Angeſicht.

4. Ich ſehe ſie erſtaunt; doch froh erforſch' ich Gründe, die ich aufs neu', erſtaunt, in meinem Weſen finde. Dann ruf ich freudig aus: die Ewigkeit iſt mein, die Wahrheit liegt in mir. Es kan nicht anders ſeyn,

5. Ich müßte mit Gewalt mich zu dem Irrthum lenken; mein Weſen leitet mich, ich kan nicht anders denken. Wenn in mir nicht ein Geiſt, der ewig bleibet, flammt, ſo hätte Gott mich ſelbſt zum Kinderſpiel verdammt.

6. Iſt meiner Dauer Zeit ein Augenblick auf Erden? Soll ich vom Ganzen nicht ein bleibend Antheil werden? Was hilfts zum Zweck der Welt, daß ich auf mich gedacht? Und ſo zu denken hat mich Gott ja ſelbſt gemacht.

7. Warum muß ich mit Fleiß auf jene Zukunft ſehen, wenn ich, dem Viehe gleich, im Tode ſoll vergehen? Des Maulwurfs ganzer Zweck heiſcht große Augen nicht, der Seelen Tod iſt mir zu klein für mein Geſicht;

8. Ich ſehe weiter naus, und alles mein Beſtreben und meine ganze Kraft geht auf ein ewig Leben. Ich fühle mich zu groß, ich bin zu hoch geſpannt, mir iſt der Erdenkreis ein viel zu kleines Land.

9. Des Leibes Dauer iſt für mich viel, viel zu enge; für mich hat tauſend Jahr noch zu geringe Länge. Soll ich nicht ewig ſeyn, ſo leb' ich unnütz' hier; Geiſt, Muth und Denkungskraft, was nützten dieſe mir?

10. Und warum hätt' ich denn zum Ewigſeyn die Triebe, wenn ſie mir Gott nicht gab, daß ich auch ewig bliebe. Ich nütze mir zu nichts, wenn ich nicht ewig bin;

bin; mein Weſen täuſcht alsdenn den ſehnſuchtsvollen Sinn.

11. Hab ich mir die Natur wohl ſelbſt ſo groß verliehen? Vermindert ſie auch wohl mein emſigſtes Bemühen? Der Satz: es iſt ein Gott; ſchließt dieſen Satz mit ein: er gab mir, was ich bin. Die Ewigkeit iſt mein.

12. Er, der zu weislich wirkt, und nie ſein Werk vernichtet, hat mich zur Ewigkeit beſtimmt und eingerichtet. Mein Geiſt, zu ſtark, zu hoch, zu würdig ausgerüſt, für Sachen dieſer Zeit, für das, was endlich iſt,

13. Entreißet ſich dem Vieh, vermißt gern ird'ſche Dinge, er fühlt ſie ſeiner Kraft zu leicht und zu geringe. Er forſcht, und koſtet durch, und bleibet doch ſtets leer, ergreifet und genießt, und geht doch ſtets auf mehr.

14. Der denkende Verſtand durchſteigt der Dinge Leiter, verläßt, was er begreift, und denket immer weiter. Der Wille ruhet nicht in endendem Genuß, er hungert fort, und fühlt bald Eckel, bald Verdruß.

15. So fühlet ſich der Geiſt nicht für die Zeit gebohren; und hätt' ihn Gott auch nicht zur Ewigkeit erkohren, ſo wäre doch der Menſch im Wunſch dem Engel gleich, im Sterben dann dem Vieh! o Läſterung entweich!

16. Er fände hier niemals ihm würdige Geſchäfte; er ſtürb', und hätte doch zum Ewigſeyn die Kräfte. Und wozu wär er denn ein denkend Theil der Welt, wenn ſeine Menſchheit nur, was thieriſch iſt, enthält.

17. Und wenn er durch den Tod der Zukunft wird entriſſen? Ich wollte lieber mich Vieh, oder gar nicht wiſſen. Drum ruf ich freudig aus: es kan nicht anders ſeyn, (mein Weſen lehrets mich,) die Ewigkeit iſt mein. La.

Dritter Abſchnitt.

Vom zukünftigen Gerichte.

I. Uiberhaupt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

831. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit, Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch iſt zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht iſt Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird ſein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! er wird zu euerm Heile kommen: bald kömmt er und mit ihm ſein Lohn! Euch richtet Chriſtus nicht! er ſelbſt gieng ins Gericht für die Sünder: Gott iſt verſöhnt; mit uns verſöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht ſein

ſein Tag herein. Und der Richter wird vom Böſen ſein Reich, die Erde, ganz erlöſen, von Sünd' und Tode ſie befrey'n. Heil, Wonne, Seligkeit iſt ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit iſt nah'! bald iſt ſie da! Gelobt ſey Gott! Halleluja!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

832. Herr, ſieh' ich bin verdroſſen, zu thun, was dir gefällt! Mein Herz hinkt, unentſchloſſen noch zwiſchen Gott und Welt. Mich drücken ſchnöde Ketten der Sünden Sklaverey: verzeuch nicht, mich zu retten, und mach', o Gott, mich frey.

2. Geh auf in meiner Seele, geh auf mit vollem Glanz! damit ich dich erwähle, ſo zeige dich mir ganz: wie ſchrecklich du dem Sünder, o reinſtes Weſen, ſeyſt, du Vater deiner Kinder, vollkommner, höchſter Geiſt!

3. Sollt' in gewohnten Sünden, eh' ich verſöhnet bin, dein großer Tag mich finden; o Gott! wo flöh' ich hin: wenn Berg' in Ungewittern hertaumeln wie vom Wind, und Erd' und Himmel zittern, und Sonnen dunkel ſind?

4. Tag, ſchrecklichſter der Tage, für den, der Böſes thut! du biſt ein Tag der Klage, der allgemeinen Glut! Er rauchet angezündet, der Sitz der Miſſethat, da, der die Welt gegründet, ſich ihm als Richter naht!

5. Er kommt, und Blitze röthen den Arm des Menſchen Sohns! Herr! deine Blicke töden die Feinde deines Throns: und Erd' und Himmel fliehet vor deinem Angeſicht, und wer nach ihnen ſiehet, ſieht ihre Stätte nicht!

6. Ihr neuen Himmel, ſchweiget! der Sünder wird verklagt; und ſein Gewiſſen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke: weh' ihm: die Hölle glüht in ſeinem wilden Blicke, der ſeinen Richter flieht.

7. Was hilft nun alle Größe, die unſern Neid erweckt, dort, wo des Laſters Blöße kein falſcher Schimmer deckt: an jenem großen Tage, wo der bey Chriſto iſt, der Frommen ihre Plage durch Troſt und Rath verſüßt.

8. Wenn die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und läſternd heult: am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Kreuz gethan!

Mel. Herzlich thut mich verlang.

833. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt ein Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhab'ner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! welch' hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu flieh'n.

Herr! alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung zieh'n. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſeh'n die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſeh'n ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebſt der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein; und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jeſu, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte in mein Gewiſſen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit ſo, wie ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt denn dein Tag vorhanden; wird dieſe Welt vergeh'n: ſo hoff' ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſteh'n. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit. B.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

834. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn, er kommt und Wolken ſind ſein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſteh'n die Millionen, die, ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erden wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſteh'n ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt, der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du dies Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, geh'n dann gewiß zur Höllen. Hier trift ſie unausforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann ſo, wie der Glanz am Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſeh'n ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück aus Gottes Gnad' ererben.

7. Sie geh'n nun in das ſel'ge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſeh'n auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit ſtöhrt ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft, und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich gewiſſenhaft, und, eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

835. Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich! der Tag des Herren nahet ſich, ein Tag, der ganz voll Schrecken, voll Kummer, Angſt und Jammer iſt, wofern du nicht bereitet biſt, drum laß dich doch erwecken, daß dich derſelbe große Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß Gottes Wundermacht die ganze Welt hervorgebracht: doch dieſes Prachtgebäude wird endlich auch ſein Ende ſeh'n; und das wird ganz gewiß geſchehn. Gott ſchwört mit einem Eide, daß einſtens Erd' und Himmel bricht, ſein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblend'ter Sinn, wo nimmſt du deine Zuflucht hin? zur Welt? die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu; die ſelbſt, und ihre Pracht dazu, alsdenn nicht mehr beſtehet; wenn ſie nun in einander fällt, wie iſt es dann um dich beſtellt.

4. Es iſt darum mit dir nicht aus; muß dies erſchaff'ne große Haus gleich wiederum verfallen. Ob Erd' und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element ſich trennt, ſo bleibſt du doch vor allen: denn deine Seele iſt ein Geiſt, der ewig und unſterblich heiſt.

5. Der tode Leib wird auferſteh'n, und aus des Grabes Höle geh'n, der Seele ſich verbinden; und gleich von ſolcher Stunde an, nach dem, was er allhier gethan, Gnad' oder Strafe finden. Die Himmelsluſt, die Höllenpein wird beyderſeits auch ewig ſeyn.

6. Ach! was für angenehme Luſt wird dort der Auserwählten Bruſt in Ewigkeit genießen! hingegen die verdammte Schaar wird mit den Teufeln immerdar zu neuer Qual geriſſen, die ohne Maas und Ende währt, und die Verfluchten nie verzehrt.

7. Willſt du derſelben Noth entflieh'n; ſo mußt du dich mit Ernſt bemüh'n, die Sünden zu verlaſſen: du mußt wahrhafte Buße thun, in Jeſu Wunden gläubig ruh'n, und ſein Verdienſt umfaſſen. Wer dieſes ſich zu eigen macht, dem iſt der Himmel zugedacht.

8. Um Gottes willen ſäume nicht! es kan das große Weltgericht eh', als du meyn'ſt, erſcheinen. Drum wache ſtets, und ſey bereit, ſo darfſt du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen: und du erlang'ſt das ſchöne Ziel, das Ende komme, wenn es will.

9. Herr Jeſu! gieb, daß ſolcher Tag mich wohl bereitet finden mag, laß mich zur Rechten ſtehen; ruf' mir mit Freud' und Liebe zu: getreuer Knecht, du ſollſt zur Ruh' der Auserwählten gehen. Dann ſchenke mir in jener Zeit die Krone der Gerechtigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

836. Es wird der jüngſte Tag, ein Freudentag der Frommen, der Böſen Qual und Pein, gewiß und plötzlich kommen: wohl dem der ſich mit Ernſt auf dieſen Tag bereit't: Weh' dem, der dies verſäumt, Weh' dem in Ewigkeit!

2. Hilf Gott! daß ich mit Fleiß ſo früh' als ſpät bedenke, was dann geſchehen wird; ach rühr' mein Herz, und lenke es von der Eitelkeit; laß mir vor Augen ſteh'n, wie alle Menſchen einſt nur an zwey Oerter geh'n.

3. Hilf mir in dieſer Welt, daß ich mich mag bey Zeiten zu dieſen großen Tag recht würdig vorbereiten. Durch deines Geiſtes Licht mach' du mich ſelbſt bereit zum Tod, zum jüngſten Tag, zu jener Herrlichkeit.

4. Laß mich den Lebenslauf zu dir, mein Jeſu, wenden. Hilf, was ich nicht vermag, durch deine Kraft vollenden; ſo iſt dein Wort: kommt her! ein Lebenswort für mich; ſo preiſ' ich deine Treu' dort, Höchſter! ewiglich.

II. Von der Hölle.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

837. O unerhörte Höllenqual! o Marter ohne End' und Zahl! o unausſprechlich Leiden! Ach, Sünder! zittre inniglich, dein ganzes Herz entſetze ſich, entſage eitlen Freuden; ja, die betrübte Höllenpein muß dir ein Trieb zur Buße ſeyn.

2. Wie ſchrecklich iſt der Marterort! ſie leiden ohn' Errettung dort, wo ſie der Tod ſtets naget. Der Erdkreis heget weit und breit nicht ſolchen Jammer, Angſt und Leid, als die Verdammten plaget. Der Schmerz iſt unermeßlich groß, von allem Troſt und Hoffnung bloß.

3. Man bringe jede Marterart, die noch ſo groß, unleidlich hart, aus aller Welt zuſammen; man nehme ſolche tauſendmal, ſo ſind ſie dennoch überall nichts gegen jene Flammen: das, was nur ängſtlich quälen kan, trift man daſelbſt beyſammen an.

4. Da wird das Schickſal umgekehrt: den Stolzen, den man hier verehrt, trift dort die größte Schande. Dort folget Qual auf Sündenluſt, den Mammonsknecht, die geile Bruſt umſchließen ſolche Bande, die bey der übergroßen Pein ganz unerträglich ſchmerzlich ſeyn.

5. O unerhörte Höllenqual! o Marter, ohne End' und Zahl! o unausſprechlich's Leiden! mein Jeſu, ach bewahre mich für dieſen Schmerzen gnädiglich, ſchenk' mir des Himmels Freuden; entreiß' mich, durch dein theures Blut, das mich erlöſt, der Höllengluth.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

838. Uns Menſchen ſteh'n zwey Orte vor, wenn wir von hinnen ſcheiden: der Tod eröffnet uns das Thor zu einem dieſer beyden. So, wie man ſeine Zeit beſchließt, und ſelber einen auserlieſt; ſo wird man ihn erhalten.

2. Der eine iſt der Freudenort, wo Gott und Chriſtus wohnen; der andre iſt die Hölle dort, die Böſen abzulohnen. Da geht es wohl, hier übel zu: hier iſt viel Pein, da ewig Ruh': da Freude, hier iſt Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort iſt das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, als Qual für die bereitet, die Gottes ſchnöde Feinde ſeyn, für alle Teufel insgemein; für Sünder, die verworfen.

4. Iſt irgend eine Noth bewußt, und ſchrecklich anzuhören; kan etwas unſre Freud' und Luſt in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein, und ein Verlangen nie zu ſeyn: ſo iſts die Qual der Höllen.

5. Da hat der Menſch, kömmt er hinein, ein unausſprechlich Quälen: er leidet unerhörte Pein, am Leib und an der Seelen. Des Jammers Wurm, der nimmer ſtirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel Tauſend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, geſagt, das kömmt ihm vor, das nagt und plagt die Sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die hier ſtolz und wild, die Wolluſtvollen Ohren, den Mund der Lügen angefüllt, der oftmals falſch geſchworen, geſpottet und geläſtert hat; die Hand voll Mord und Miſſethat, die laſterhaften Füße.

8. Ja, alle Glieder insgemein, die man mißbraucht zur Sünden, die werden unerhörte Pein in Ewigkeit empfinden. Sie werden ihre Frölichkeit mit deſto größerm Herzeleid dort ewig büßen müſſen.

9. O Menſch, das überlege wohl, was ſich dort wird begeben: denk', was man thun und laſſen ſoll, und führ' ein chriſtlich Leben. O Vater! lehr' uns jederzeit hier recht zu thun, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

839. O ſichrer Menſch! bekehre dich; du lebeſt hier nicht ewiglich, du mußt zu deiner Zeit davon, und dann empfängſt du deinen Lohn; ſo, wie du hier auf dieſer Welt dein Thun und Laſſen angeſtellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit, die ohne Ende bleibt und iſt. Nach dieſes Lebens kurzer Friſt muß da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet ſeyn.

3. Man nenne ſo viel Plagen her, als Sandes iſt am weiten Meer, als Sternenlichter groß und klein an jenem Kreis des Him-

Himmels ſeyn; wär jener Schmerzen nur ſo viel, ſo hätten ſie doch Maas und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht ſodann die Marter ſtets von neuem an: viel hundert tauſend tauſend Jahr ſind wie der Tag der geſtern war, und ach! es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Drum werde anders doch geſinnt, o Menſch! bekehre dich geſchwind: laß ab von deiner Miſſethat; noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Verſäumſt du dies in dieſer Zeit, ſo büſſeſt du in Ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

840. Gerechter Richter aller Welt, du biſt ein Gott, der täglich dräu't; dein Zorn, der auf die Böſen fällt, brennt über ſie ſchon in der Zeit; doch trägſt du hier noch ihre Schuld, die durch gehäufte Sünden ſchwer; du harr'ſt und rufeſt mit Geduld Abtrünnige zur Wiederkehr.

2. Hört aber der verſtockte Sinn hier deiner Gnade Stimme nicht: ſo eilt er zum Verderben hin, der Allmacht Stimm' ruft vors Gericht, und da erſchallt des Richters Spruch: Halsſtarrige! entfernet euch; verſinkt zum längſt gedroh'ten Fluch; geht hin von mir ins Satans Reich.

3. Ein Reich von trauriger Geſtalt! voll Jammer, Leiden, Angſt und Noth, verworfner Geiſter Aufenthalt, wo Böſes herrſcht und ew'ger Tod. Ein Pfuhl, wo Gluth und Schwefel brennt, wo der Verdammten Wurm nicht ſtirbt, wo Geiſt und Leib von Gott getrennt, ſtets Martern fühlt und nie verdirbt.

4. Gott! dieſen Unglücksvollen Ort haſt du mit Recht für die erſeh'n, die deinen Himmel, Ruf und Wort, und des Erlöſers Blut verſchmäh'n. Dies fordert ihrer Thaten Werth; denn nähmſt du ſie zum Himmel ein: ſo würde, da ſie unbekehrt, der Himmel ihnen Hölle ſeyn.

5. Verbann't vom Angeſicht des Herrn, beraubt des Himmels Seligkeit, von allen Auserwählten fern, empfinden ſie dort Qual und Leid, Haß Neid, Zorn, Trauren, Furcht und Schmerz; Verzweiflung, Schrecken, Angſt und Wuth beſtürmen der Verdammten Herz, das nie bey ſeiner Bosheit ruht.

6. Ein Feuer, welches Gott gedräu't, wird ihres Leibes Hölle ſeyn, und nie wird jemals eine Zeit aus dieſem Kerker ſie befrey'n. Umſonſt ruft da die Angſt den Tod, er naget nur und tödet nicht. O Gott, wie groß iſt dieſe Noth, durch die kein Strahl des Troſtes bricht.

7. Hier, Sünder! haſt du noch die Wahl, Gott hat dir beydes vorgeſtellt, den Himmel und die ew'ge Qual; erwähle nun, was dir gefällt. Kan dich das Heil der Ewigkeit nicht reizen, daß du Buße thuſt: ſo denk' an der Verdammten Leid, und laß von deiner Sündenluſt.

8. Herr

8. Herr Jeſu, der du durch dein Blut von meiner Sünden ſchweren Laſt und von der ew'gen Höllengluth erbarmend mich erlöſet haſt, dein Ruf ſucht mich von jener Pein noch gnädig hier zurück zu ziehn; ach laß mich dir auch folgſam ſeyn; geſtärkt durch dich, die Sünde flieh'n.

9. Regiere mich durch deinen Geiſt, daß ich ſtets auf der rechten Bahn, die mir dein Wort zum Leben weiſt, im Glauben ſtandhaft wandeln kan; damit das Ende meiner Zeit mich zu der Schaar der Sel'gen bringt, die dir, von allem Weh befreyt, das neue Lied frolockend ſingt.

III. Vom ewigen Leben.

Mel. Nun freu't euch lieben ꝛc.

841. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: kommt, ihr Geſegneten, herein, befreyt von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh' er die Welt erſchaffen.

2. Wie froh werd' ich zu Jeſu geh'n, zum Freunde meiner Seelen: ich werd' vor ihm verkläret ſteh'n, mich wird kein Feind mehr quälen; das hochgelobte Gotteslamm, mein Schönſter und mein Bräutigam wird ewig mich erquicken.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel ſoll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebenswaſſer ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle fließen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen; dies Blut macht allen Schaden gut an ſeinen Reichsgenoſſen; es tilget alle meine Schuld, drum läßt mir Gott auch ſeine Huld ſo reichlich widerfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kan ich nicht verderben: die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben. Ich trage Chriſti Ehrenkleid, ich erbe jene Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Mir iſt von Anbeginn der Welt dies Erbtheil ſchon bereitet, ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dies Erbtheil bleibet ewig mein. So lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7. Drum, o mein Herz! verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden: dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kan dich von ihm ſcheiden. Das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen ſollen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht, zu Angeſichte ſehen: wie wohl wird dir bey dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! du wirſt befreyt von aller Pein, geſegnet in dem Herren ſeyn, und dich dann ewig freuen.

Mel. O Vaterherz, o Licht ꝛc.

842. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden, auf, müdes Herz, und werde Licht! du

du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald iſt der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein, zu deiner Ruh'.

2. Gott hat dir dieſe Ruh' erkohren, die Ruh', ſo nie ein Ende nimmt; eh' noch ein Menſchenkind gebohren hat ſie die Lieb' uns ſchon beſtimmt; dein Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumt nicht, heute noch zu kommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt eure Ruhe ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde Welt und Teufel toben; ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, was ſtärkt den müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bette haben, und ſanft auf ſolchen ruhen kan; wenn dieſer ſich darf niederſetzen; an einem friſchen Brunn ergetzen; ſo ſind ſie beyde ſchon vergnügt. Doch dies ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, wo man in Chriſti Armen liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch Danklied füllt des Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen muß flieh'n und ewig von uns weichen. Es wird das Lamm, das wir da ſeh'n uns aus dem Lebensbrunn erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen, wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſcheh'n!

6. Kein Durſt und Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah': Es will ſelbſt unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in Frieden, und leben ewig ſorgenlos. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden! dies Heil iſt unausſprechlich groß. Ach Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fahr' hin, mein Geiſt zum Jubiliren, umgürte dich zum Triumphiren! auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

Mel. Chriſtus, unſer Herr zum ꝛc.

843. In jener Welt voll Herrlichkeit werd' ich

ich von allen Sünden, von Schwachheit, Noth, Gefahr und Leid mich ganz befreyet finden. Da gehe ich zur Ruhe ein von dieſer Welt Beſchwerden: jedoch, noch ſeliger zu ſeyn, ſoll ich gewürdigt werden, Gott, wie er iſt, zu ſchauen.

2. Daß Gott dreyeinig, und zugleich, nur einig iſt im Weſen, wird aus dem Wort im Gnadenreich gelehret und geleſen: von Herzen gläube ich es zwar; doch wie es mag zugehen, iſt mir allhier nicht offenbar: dort werd' ich erſt verſtehen dies höheſte Geheimniß.

3. Wie Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn ein Menſch hat können werden, und wie Gott ſelbſt vom Himmelsthron ein Knecht ward' auf der Erden: hat nie ein menſchlicher Verſtand ergründet und gefunden: dort wird mirs klar und recht bekannt, und wie in ihm verbunden die Gottheit und die Menſchheit.

4. Niemand kan hier der Engel Zahl und ihr Ordnung kennen; dort werde ich ſie allzumal ſtets ſeh'n und Freunde nennen. Ich werde dort erſt würdig ſeyn, Herr! deinen Ruhm zu mehren, wo dieſe heilige Gemein' dir, groſſer Gott! zu Ehren ſingt: heilig, heilig, heilig!

5. Es werden ſeyn in ſolcher Reih' die Väter und Propheten: Apoſtel, Märtyrer dabey, die ſich hier laſſen töden; auch die, ſo die Geduld bewährt in Trübſal, Noth und Plagen; im Leiden ihren Herrn geehrt; die werden jauchzend ſagen: das Lamm hat überwunden.

6. Von deinem Lob, Herr! kan mein Mund allhier nur etwas lallen: dort laß ich es von Herzensgrund, und allezeit erſchallen. Ich werde ganz mit neuer Kraft ſeyn angethan dort oben, und in der Engel Brüderſchaft ohn' Unterlaß dich loben; das Stückwerk hat ein Ende.

7. Wenn ich bey mir in meinem Sinn dies alles recht betrachte; ſo ſehne ich mich bald dahin, dagegen ich verachte die Ehr' und Wolluſt dieſer Welt, und alle ihre Schätze; die Eitelkeit mir nicht gefällt, ſo ſehr ſie auch ergetze, ich hab' Luſt abzuſcheiden.

8. So komm, o Jeſu! wie ich nun, mit Seufzen dein begehre: und mir, in deinem Schoos zu ruh'n aus bloßer Gnad' gewähre. Herr Jeſu! dir befehl' ich mich in deine treuen Hände: hilf, daß ich alles ſeliglich durch dich allhier vollende; komm, Jeſu, mein Erbarmer.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

844. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkomm'nes

Glück.

Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungedult.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kan der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eig'ner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſeh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtöhrte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh! G.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

845. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben,

dich

dich zu loben; der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtralt die Herrlichkeit des Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; hier wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtöhrt den Frieden ihrer Bruſt, und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des höchſten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stätt' auch mir bereit't. Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde. B.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

846. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! da, da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen.

kommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als ſie hoffen, ſchau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöh'n. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſeh'n, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkomm'nen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt, und Dank und Lobgeſänge dir, erhab'ner Gott, zu weih'n; dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtöhrt.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhab'ne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſeh'n! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

847. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden, Gott ergebnen, Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer Ruhe kommen, wie ſelig ſind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruh'n ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten, nach überſtand'ner Prüfungszeit.

Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkomm'nen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr'. O unausſprechlich ſüſſe Ruh! wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kan hier deine Gnade faſſen? du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieſer Tage Laſt; ſo ſtärk' du mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild biſt; ſo erndt' ich von der Laſt der Zeit, einſt völlige Zufriedenheit. B.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

848. Sey gegrüßt, du ſel'ge Gegend! Seyd gegrüßt, ihr heitern Höh'n, wo in Ewigkeit geſegnet Uiberwinder ſicher geh'n! O wie ſchön ſeh' ich dich glänzen! iſt in dieſen ird'ſchen Gränzen, in dem ſichtbar'n Himmelreich, Gottes Stadt, dir etwas gleich?

2. Ehre königlicher Thronen, Würden voller Majeſtät, Pracht der Zepter und der Kronen, alles, was man hoch erhöht, iſt zu ſchwach, das anzudeuten, was die Himmel uns bereiten; bey dem Glanz aus Salems Thor kommt die Sonn' uns dunkel vor.

3. Reiße, Geiſt, dich mit Entzücken vom Gefühl des Eitlen los. Welcher Zug will mich entrücken von der Erde dunkelm Schoos? Meine, nunmehr leichtern, Glieder trägt ein mächtiges Gefieder nach dem Wohnſitz ſel'ger Ruh, mit erhabnen Flügeln zu.

4. O! wie klein wird mir die Erde! wie verächtlich dieſes Rund! So, wie ich erhoben werde, wird mir immer ſtärker kund, daß der Erden Luſt und Leiden nicht der übergroßen Freuden ew'ger Wohnung würdig ſey; nichts kommt dieſer Wonne bey.

5. Was kein ſterblich Ohr' gehöret, was kein Auge je geſeh'n, was kein Menſch, vom Leib beſchweret, kan erſinnen und verſteh'n, ſeh' ich in den heitern Bühnen. Salem, du biſt mir erſchienen! Nein, ſo prächtig zeigt ſich nicht, Sonn'! dein frühes Morgenlicht.

6. Von dem Höchſten ſelbſt erbauet aus durchſichtigem Geſtein, wie man helle Farben ſchauet,

die im theuren Jaſpis ſeyn; ſo glänzt ſie aus göldnen Düften in den reinen Oberlüften, und legt durch und durch ganz klar ihres Bauherrn Größe dar.

7. Stolz ſind ihrer Mauern Gänge überall mit Licht umſtrahlt; ſie erſtrecken ihre Länge, wie man einen Viereck mahlt. Uiberall in gleicher Weite steh'n drey Thor an jeder Seite prächtig, wie Monarchen bau'n, aus drey Perlen ausgehau'n.

8. Jaſpisſteine ſind die Mauer, golden leuchtet jedes Haus, und den Grund zur ew'gen Dauer machen edle Steine aus. Jaſpis und Saphiren liegen, wo ſich Chalcedon'er ſchmiegen; auf Berill folgt der Topas, Hyazinth und Chryſopras.

9. Amethiſten glänzen mächtig mit den andern in den Grund; ſo, daß nie ein Thor ſo prächtig auf den theu'rſten Steinen ſtund. Klares Gold ſtrahlt auf den Gaſſen. Heiter in durchſicht'gen Straßen blendet ſchimmernd dieſer Brand, wie der reine Diamant.

10. Gott, den aller Himmel Kreiſe und der Welten Raum nicht faßt, wohnt hier auf beſondre Weiſe. Drum drückt keines Tempels Laſt dieſe Stadt. Und, ſonder Sonne, iſt der Höchſte Licht und Wonne; hier fehlt auch des Monden Pracht, denn es herrſchet nie die Nacht.

11. Die beglückte Schaar der Heiden wandelt froh im Glanz und Licht. Hier iſts, wo ſich Fürſten weiden, und kein Thor verſchließt ſie nicht. Was man ſchön und herrlich ſchätzet, wird in dieſe Stadt verſetzet. Oſt, Süd, Weſt und Mitternacht, ſchmücken ſie mit ihrer Pracht.

12. Die den Laſtern ſich ergeben, wer den Schwarm der Greuel liebt, die am Koth der Lüſte kleben, wer die ſchwarzen Lügen übt, darf in dieſe Stadt nicht kommen. Nur die in dem Buch der Frommen, in dem Buch des Lebens ſteh'n, wird der Herr hieher erhöh'n.

13. Von des Höchſten Stuhl ergießet ſich, als einen lautern Quell, ein lebend'ger Strohm, und fließet wie ein Cryſtallin ſo hell. Lebensholz die Stadt durchgrünet, das zwölfmal mit Früchten dienet, und ſein Laub hat ſolche Kraft, daß es ſtets Geſundheit ſchaft.

14. Durch die Gaſſen hin die Länge, die der Lebensſtrom benetzt, ſind die immer grünen Gänge zur Beſchattung hingeſetzt. Hier kan keines Nordwinds Raſen das, ſtets friſche, Laub verblaſen; keine Glut der Hitze ſticht. Auch der Winter herrſchet nicht.

15. Gott iſt ewig hier zu ſehen, der der Seinen Stirnen ſchmückt: denn man ſieht ſein Bildniß ſtehen ihrem Antlitz eingedrückt. Haupt und Scheitel prangt mit Steinen. Alſo zieret Gott die Seinen. Freud' und Wolluſt ſiehet man allen ſel'gen Bürgern an.

16. Hier steh'n in dem reinſten Glanze die Verklärten. Welch ein

ein Licht beuget ſich im Sternenkranze um ihr Haupt. Ihr Angeſicht lacht in einer hohen Freude; keine Spuhren von dem Leide ſind den Minen eingedrückt; ſie ſind durch und durch entzückt.

17. Sollt' ich um die lieben Meinen, wenn ſie ſterben, troſtlos ſtehn? Sollten ſie auch ängſtlich weinen, wenn ich muß von hinnen gehn? Nein, es müſſe Angſt und Grämen nie des Chriſten Geiſt einnehmen, weil die ſel'ge Gottesſtadt nichts beklagungswürdigs hat. *La.*

Vierter Abſchnitt.

Vom Ende der Welt.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

849. Endlich muß dies Rund der Erden, ſamt den Himmelsbau vergeh'n: alles muß zu nichte werden, nichts, was zeitlich, kan beſtehn! alles nahet ſich zum Ende, und vielleicht kommt bald behende jener Tag, da dieſe Welt durch das Feu'r vom Herrn zerfällt.

2. Laſſet uns zu Jeſu treten, zu dem Arzt für jederman! laſſet uns von Herzen beten; ach! der Abend kommt heran; plötzlich will es hier auf Erden, liebſter Jeſu! finſter werden; bleib doch unſre Sonn' und Licht! bleib bey uns, verlaß uns nicht!

3. Laſſet unſre Hoffnung ſetzen auf ihn in der Traurigkeit, da wir uns mit Thränen netzen, da man aus der Tiefe ſchreyt; laßt uns eifrig uns verbinden, durch Gebet zu überwinden unſern Prüfer, Jeſum Chriſt, der ſtets unſer Helfer iſt.

4. Böſe Zeiten ſind vorhanden, unſre Feinde ſäumen nicht: mach' ſie aber Herr zu ſchanden, Jeſu, meine Zuverſicht! ſteure doch, o Herr, den Rotten, die nur deines Häufleins ſpotten! treib hinweg die dunkle Nacht, die ſo manchen Irrthum macht.

5. Gönn' uns, Herr! das Licht des Lebens, welches iſt dein heil'ges Wort! unſer Fleh'n ſey nicht vergebens: ſchütze doch an jedem Ort, als ein Held, den wahren Glauben, daß die Feind' uns ihn nicht rauben; ſonderlich zur letzten Zeit, da man lebt in Neid und Streit.

6. Alles zittert dann auf Erden, Angſt und Trübſal häufen ſich, wann es einſt wird Abend werden; wann man ſpühret, wie jämmerlich Kriegen, Morden, Lügen, Brennen, ja, was grauſam nur zu nennen, Tag vor Tag einſt ſich vermehrt. Steh auch dann, bey, deiner Heerd'!

7. Bleib und ſteure doch den Kriegen, als ein Held und Siegesmann! laß die Feinde unterliegen, die kein Menſch ſonſt zwingen kan! Schaue dann, o Herr! vom Himmel auf das ſchwere Krieg'sgetümmel! laß auch dann von keiner Pein uns je überwältigt ſeyn!

8. Jammer, Trübſal, Angſt und Plagen, Peſtilenz und theure Zeit, Elend, das nicht auszuſagen herrſchen vor dem End' der Zeit. Heulen, Weinen, kläglich Girren hört

du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald iſt der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein, zu deiner Ruh'.

2. Gott hat dir dieſe Ruh' erkohren, die Ruh', ſo nie ein Ende nimmt; eh' noch ein Menſchenkind gebohren hat ſie die Lieb' uns ſchon beſtimmt; dein Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumt nicht, heute noch zu kommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt eu… …he ſeyn. Ihr ſeyd ſein V… von oben, ob Sünd… Teufel toben; ſeyd … und g… …n.

4. …
ten …

noch eine Ruh er…
in Chriſti Arme…
5. Da wird m…
ben bringen, den…
ſaat iſt aus. O…
wird erklingen…
füllt des Vater…
Seufzen, Leid,…
chen muß flie…
uns weichen. …
das wir da ſ…
Lebensbrunn…
nen von den …
weiß, was …
ſcheh'n!
6. Kein …
wird uns …
Erquickung…
ne wird u…
das Lamm…
Es will …
nen, un…
lohnen …
Ehr' un…
Gebeine…
Sabbat…
von kei…
7. D…
Fri…

[illegible] von allen Sünden, von
[illegible] Schwachheit, Noth, Gefahr und
[illegible] mich ganz befreyet finden.
[illegible] gehe ich zur Ruhe ein von
[illegible] dieser Welt Beschwerden: jedoch,
[illegible] selig zu seyn, soll ich ge-
würdigt werden, Gott, wie er
ist, zu schauen.

2. Daß Gott dreyeinig, und
zugleich, nur einig ist im Wesen,
wird aus dem Wort in Gnaden
reich gelehret und gelesen: von
Herzen glaube ich es zwar; doch
wie es mag zugehen, ist mir alle-
hier nicht offenbar: dort werd'
ich erst verstehen dies hohe Ge-
heimniß.

3. Wie Jesus Christus, Gottes
Sohn ein Mensch hat können
werden, und wie Gott selbst vom
Himmelsthron ein Knecht ward
auf der Erden: hat [illegible]
licher Verstand ergründet und ge-
funden: dort wird mirs klar und
recht bekannt, und wie in ihm
verbunden die Gottheit und die
Menschheit.

4. Niemand kan hier der Engel
Zahl und ihr Ordnung kennen:
dort werde ich sie allzumal [illegible]
[illegible] und Freunde nennen. Ich
[illegible] dort erst würdig seyn,
[illegible] Ruhm zu mehren,
[illegible]
[illegible]

ihren Herrn [illegible]; die werden
jauchzend sagen: das [illegible]
überwunden.

6. Von deinem Lob, Herr! kan
mein Mund allhier nur etwas
lallen: dort laß ich es von Her-
zensgrund, und allezeit erschal-
len. Ich werde ganz mit neuer
Kraft seyn angethan dort oben,
und in der Engel Brüderschaft
ohn' Unterlaß dich loben; das
Stückwerk hat ein Ende.

7. Wenn ich bey mir in meinem
Sinn dies alles recht betrachte;
so sehne ich mich bald dahin, da-
gegen ich verachte die Ehr' und
Wollust dieser Welt, und alle
ihre Schätze; die Eitelkeit mir
nicht gefällt, so sehr sie auch er-
götz, ich hab' Lust abzuscheiden.

8. So komm, o Jesu! wie ich
[illegible] mit Seufzen dein begehre:
[illegible] in deinem Schoos zu
[illegible] Stund' gewähre.
[illegible] Jesu! dir befehl' ich mich
[illegible] Hände: hilf, daß
ich [illegible] durch dich als
[illegible]; komm, Jesu,
[illegible]

Mel. Wer nur den lieben Gott x.

844. [illegible]
[illegible] Dort,
[illegible] Klage
[illegible] Hier
[illegible] Fleisch, und
[illegible] den Preis.
[illegible] der Fromme
[illegible] Erden schon man
[illegible] Augenblick; doch
die ihm werden,
unvollkommen [illegible]
Glück.

[illegible], Jesum Christ, der
[illegible] Helfer ist.
[illegible] Zeiten ſind vorhanden,
[illegible] inde ſäumen nicht:
[illegible] aber Herr zu ſchanden,
[illegible] ine Zuverſicht! ſteure
[illegible] Herr, den Rotten, die
[illegible] es Häufleins ſpotten!
[illegible] weg die dunkle Nacht,
[illegible] anchen Irrthum macht.
[illegible] n' uns, Herr! das Licht
[illegible] ens, welches iſt dein heil'-
[illegible] rt! unſer Fleh'n ſey nicht
[illegible] ns: ſchütze doch an jedem
[illegible] ls ein Held, den wahren
[illegible] en, daß die Feind' uns
[illegible] cht rauben; ſonderlich zur
[illegible] Zeit, da man lebt in Neid
[illegible] Streit.
[illegible] lles zittert dann auf Erden,
[illegible] t und Trübſal häufen ſich,
[illegible] n es einſt wird Abend wer-
[illegible]; wann man ſpührt, wie jäm-
[illegible] lich Kriegen, Morden, Lü-
[illegible], Brennen, ja, was grauſam
[illegible] r zu nennen, Tag vor Tag
[illegible] iſt ſich vermehr[illegible] auch
[illegible] nn, bey, dei[illegible]
7. Bleib und [illegible]
[illegible] riegen, als ei[illegible]
[illegible] esmann! laß d[illegible]
[illegible] egen, die kein[illegible]
[illegible] wingen kan! Sch[illegible]
Herr! vom Himme[illegible]
[illegible] chwere Krieg'sgetüm[illegible]
[illegible] uch dann von keiner [illegible]
[illegible] überwältigt ſeyn!
8. Jammer, Trübſal, Angſt [illegible]
Plagen, Peſtilenz und theu[illegible]
[illegible] eit, Elend, das nicht auszuſagen,
herrſchen vor dem End' der Zeit.
Heulen, Weinen, kläglich Girren

 hört

du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald iſt der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein, zu deiner Ruh'.

2. Gott hat dir dieſe Ruh' erkohren, die Ruh', ſo nie ein Ende nimmt; eh' noch ein Menſchenkind gebohren hat ſie die Lieb' uns ſchon beſtimmt; dein Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumt nicht, heute noch zu kommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt e… Ruhe ſeyn. Ihr ſeyd ſein … eugt von oben, ob Sü… und Teufel toben; ſ… und gehet ein … m…

… glänzet ſie nicht. Was man … und herrlich ſchätzet, wird … dieſe Stadt verſetzet. Oſt, … Weſt und Mitternacht, … ſie mit ihrer Pracht.

12. Die den Laſtern ſich ergeben, wer den Schwarm der … liebt, die am Koth der … kleben, wer die ſchwarzen … übt, darf in dieſe Stadt nicht kommen. Nur die in dem Buch der Frommen, in dem Buch des Lebens ſteh'n, wird der Herr hieher erhöh'n.

13. Von des Höchſten Stuhl ergießet ſich, als einen lautern Quell, ein lebend'ger Strohm, und fließet wie ein Cryſtallen ſo hell. Lebensholz die Stadt durch… grünet, das zwölfmal mit Früchten dienet, und ſein Laub hat ſolche Kraft, daß es ſtets Geſundheit ſchaft.

14. Durch die Gaſſen … die Länge, die der Lebensſtrom benetzt, ſind die immer grünen Gänge zur Beſchattung hingeſetzt. Hier kan keines Nordwinds Raſen das, ſtets friſche, Laub verblaſen; keine Glut der Hitze ſticht. Auch der Winter ſchadet nicht.

15. Gott iſt ewig hier zu ſehen, der der Seinen Stirnen ſchmückt: denn man ſieht ſein Bildniß ſtehen ihrem Antlitz eingedrückt, Haupt und Scheitel prangt mit Steinen. Alſo zieret Gott die Seinen. Freud' und Wolluſt ſieht man allen ſel'gen Bürgern an.

16. Hier ſteh'n in dem reinſten Glanze die Verklärten. Welch ein

…rüfer, Jeſum Chriſt, der
…nſer Helfer iſt.
…öſe Zeiten ſind vorhanden,
… Feinde ſäumen nicht:
… ſie aber Herr zu ſchanden,
…, meine Zuverſicht! ſteure
…, o Herr, den Rotten, die
… deines Häufleins ſpotten!
…o hinweg die dunkle Nacht,
… ſo manchen Irrthum macht.
… Gönn' uns, Herr! das Licht
…s Lebens, welches iſt dein heil'-
…s Wort! unſer Fleh'n ſey nicht
…rgebens: ſchütze doch an jedem
…rt, als ein Held, den wahren
…Glauben, daß die Feind' uns
…hn nicht rauben; ſonderlich zur
letzten Zeit, da man lebt in Neid
und Streit.

6. Alles zittert dann auf Erden, Angſt und Trübſal häufen ſich, wann es einſt wird Abend wer- den; wann man ſpührt, wie jäm- merlich Kriegen, Morden, Lü- gen, Brennen, ja, was grauſam nur zu nennen, Tag vor Tag einſt ſich vermehrt. Steh auch dann, bey, deiner …

7. Bleib und … Kriegen, als ein … gesmann! laß d… liegen, die kein … zwingen kan! Sch… Herr! vom Himm… ſchwere Krieg'sgetüm… auch dann von keiner … je überwältigt ſeyn!

8. Jammer, Trübſal, Angſt … Plagen, Peſtilenz und theu… Zeit, Elend, das nicht auszuſagen herrſchen vor dem End' der Zeit. Heulen, Weinen, kläglich Girren

du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil' herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald iſt der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein, zu deiner Ruh'.

2. Gott hat dir dieſe Ruh' erkohren, die Ruh', ſo nie ein Ende nimmt; eh' noch ein Menſchenkind gebohren hat ſie die Lieb' uns ſchon beſtimmt; dein Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben; er ruft, er locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumt nicht, heute noch zu kommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: ich will ſelbſt eu[illegible] Ruhe ſeyn. Ihr ſeyd ſein V[illegible]gt von oben, ob Sün[illegible]d Teufel toben; ſey[illegible]ſt, und [illegible]het ein.

[illegible] mag [illegible] Kran[illegible]

noch eine Ruh erfunden, wo man in Chriſti Armen liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, welch Danklied füllt des Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen muß flieh'n und ewig von uns weichen. Es wird das Lamm, das wir da ſeh'n uns aus dem Lebensbrunn erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen, wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſcheh'n!

6. Kein Durſt und Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah': Es will ſelbſt unter ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr' und Preis. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in Frieden, und leben ewig ſorgenlos. [illegible]t dieſes Wort, ihr Mü[illegible] Heil iſt unausſp[illegible] Ach Flügel her, [illegible]en, und uns nicht [illegible]rweilen, dort war[illegible]e frohe Schaar. Fahr' [illegible] Geiſt zum Jubiliren, [illegible] dich zum Triumphiren! [illegible]uf! es kommt [illegible]

[illegible]l. Chriſtus [illegible]

1843. [illegible]

ich

ich von allen Sünden, von Schwachheit, Noth, Gefahr und Leid mich ganz befreyet finden. Da gehe ich zur Ruhe ein von dieſer Welt Beſchwerden: jedoch, noch ſeliger zu ſeyn, ſoll ich gewürdigt werden, Gott, wie er iſt, zu ſchauen.

2. Daß Gott dreyeinig, und zugleich, nur einig iſt im Weſen, wird aus dem Wort im Gnadenreich gelehret und geleſen: von Herzen gläube ich es zwar; doch wie es mag zugehen, iſt mir allhier nicht offenbar: dort werd' ich erſt verſtehen dies höheſte Geheimniß.

3. Wie Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn ein Menſch hat können werden, und wie Gott ſelbſt vom Himmelsthron ein Knecht ward' auf der Erden: hat nie ein menſchlicher Verſtand ergründet und gefunden: dort wird mirs klar und recht bekannt, und wie in ihm verbunden die Gottheit und die Menſchheit.

4. Niemand kan hier der Engel Zahl und ihr Ordnung kennen; dort werde ich ſie allzumal ſtets [illegible]eh'n und Freunde nennen. Ich [illegible]erde dort erſt würdig ſeyn, [illegible]err! deinen Ruhm zu mehren, [illegible] dieſe heilige Gemein' dir, groſ[illegible]r Gott! zu Ehren ſingt: hei[illegible]g, heilig, heilig!

[illegible] werden ſeyn in ſolcher [illegible]ter und Propheten: [illegible]yrer dabey, die ſich [illegible]en; auch die, ſo [illegible]ährt in Trübſal, [illegible]gen; im Leiden

ihren Herrn geehrt; die werden jauchzend ſagen: das Lamm hat überwunden.

6. Von deinem Lob, Herr! kan mein Mund allhier nur etwas lallen: dort laß ich es von Herzensgrund, und allezeit erſchallen. Ich werde ganz mit neuer Kraft ſeyn angethan dort oben, und in der Engel Brüderſchaft ohn' Unterlaß dich loben; das Stückwerk hat ein Ende.

7. Wenn ich bey mir in meinem Sinn dies alles recht betrachte; ſo ſehne ich mich bald dahin, dagegen ich verachte die Ehr' und Wolluſt dieſer Welt, und alle ihre Schätze; die Eitelkeit mir nicht gefällt, ſo ſehr ſie auch ergetze, ich hab' Luſt abzuſcheiden.

8. So komm, o Jeſu! wie ich nun, mit Seufzen dein begehre: und mir, in deinem Schoos zu ruh'n aus bloßer Gnad' gewähre. Herr Jeſu! dir befehl' ich mich in deine treuen Hände: hilf, daß ich alles ſeliglich durch dich allhier vollende; komm, Jeſu, mein Erbarmer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

844. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkomm'nes Glück.

Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungedult.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kan der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eig'ner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſeh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtöhrte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh! G.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

845. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben, dich

dich zu loben; der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtralt die Herrlichkeit des Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; hier wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtöhrt den Frieden ihrer Bruſt, und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des höchſten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stätt' auch mir bereit't. Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde. B.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

846. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! da, da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen.

hört man; Wermuth, Gall', und Myrrhen ſind hier unſer täglichs Brod: bleib bey uns, Herr Zebaoth.

9. Alles fängt dann an zu krachen; Luft und Erde, Feu'r und Meer. Nöthig iſt es, daß wir wachen: denn der Tag kömmt ſchnell daher, da der Engelheer Poſaunen machen alles Fleiſch erſtaunen, das den Sünden dienſtbar iſt: bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt!

10. Bleib Herr, doch; mein ſchweres Leiden eilet nun auch bald zum End'! Herr, wenn nun mein Geiſt wird ſcheiden: ſo nimm ihn in deine Händ'! Furcht und Dunkelheit umgiebet itzt mein Herz, das ſich betrübet über Satans Macht und Liſt: bleib bey mir Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt verbleiben ſtets bey mir in Angſt und Noth! ja ich weiß, du wirſt vertreiben kräftiglich den ew'gen Tod! Herr, ich weiß du wirſt mir geben nach der Zeit ein himmliſch Leben, das durch dich erworben iſt: bleib, ach! bleib Herr Jeſu Chriſt!

Anhang*.

Erſte Abtheilung.

Von dem dreyeinigen Gott.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Weſen Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

850. Wo find' ich den, den meine Seele vor allen ewig lieben will; den ich zu meinem Freunde wähle? Ich ruf ihn; aber er ſchweigt ſtill. Wenn kömmt die Zeit, da er, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich ſchön du biſt! Wie ſchimmern ſie! Doch ſind ſie nicht der, den ich ſuche; kaum ſein Licht.

3. Ich ſehe Gott hier nur im Spiegel, und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, ſich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde ſie

* Weil aus Verſehen, manche herrliche und vortreffliche Lieder unſerer beſten und liebenswürdigſten Dichter noch weggelaſſen worden, und einige auch von ſehr ſpeciellen Titeln ſind; ſo erhalten dieſelben noch hier ihre wohlverdiente Stelle.

ſie ſich ſeiner freun! Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft' ich am Fuße ſeines Thrones mit ſeinen Engeln ihn erhöh'n; könnt' ich im Antlitz ſeines Sohnes, wie ſeine Seligen, ihn ſeh'n; ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, ich auch lobſing' ihm, wie ein Mann.

5. Mir macht ſchon jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kan, bekannt, enthüllet ſeiner Allmacht Stärke, enthüllt den weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nicht würdig gnug erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde in deinem Worte, Gott, mit mir: wie gut! wie zärtlich! Doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir; was kan ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſeh'n, zu ſchwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört' ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der, dir lobſingenden, Natur! Was könnt ich lernen? mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freu'n.

9. Wie brünſtig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend, Vater, ich empfinde mein Elend! Zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir, damit ich für der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Daß ich den ſchwächſten Strahl der Wahrheit mich leiten laſſe, bis ich dort dich näher ſeh', und mit mehr Klarheit, als durch die Schöpfung und dein Wort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kan, lobſinge dir dann, wie ein Mann! Cr.

Mel. Jeſaia dem Propheten.

851. Anbetend ſtand der Seher Gottes da, als er im Geiſt, Jehovah, ſitzen ſah auf ſeinem hohen Thron, in ſeinem Glanz! Es füllt der Saum des göttlichen Gewands das Haus! Es ſchweben Seraphim von fern, und beten zu der Herrlichkeit des Herrn! Erſtaunend über Gott, verhüllen ſie ihr Antlitz mit zween Flügeln; decken ſie den Fuß mit zween; und mit zween fliegen ſie; der ſeyn wird, der er ſeyn wird, ſingen ſie: Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig iſt Gott, Johovah Zebaoth! Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Der Weltkreis iſt ſeiner Ehren voll! von ihrer Anbetung Getön erſcholl das Haus, und ward von Opferwolken voll! Kl.

Zweyter Abſchnitt.
Von den Eigenſchaften Gottes.
Von der Allwiſſenheit.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

852. Unendlicher, vollkom̃ner Geiſt! deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und unſerm Blick entfliehet. Es kan vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Auch Finſterniß verbirgt es nicht. Du weißt ſie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh' ſie noch der verſchloſſ'ne Mund durch Worte dargeleget. Dir ſind die Herzen offenbar; du kanſt ihr Dichten ſpühren. Den Rath der Seele ſiehſt du klar; du prüfeſt Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weiſt du, eh' ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, iſt auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, ſo heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon in Allwiſſenheit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läß'ſt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird vor ihrem Auge doch einſt alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich itzt geſchieht, wird alle Welt erfahren und laut alsdenn erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten. D. S.

In eigner Melodie.

853. Herr, du erforſcheſt mich! du keñſt mich! Unverborgen bin ich, wo ich mich lege, dir, und nie ermüdet ſieht dein Auge, wenn am Morgen ich wieder aufſteh', Gott, nach mir.

2. Du kannteſt, was ich denk', Erforſcher meiner Seele, eh' ein Gedank in mir entſtand; ich geh, ich lege mich, ich überleg und wähle, und was ich thu, iſt dir bekannt.

3. Herr, ohne Grenzen iſt dein Weſen; du umſchließeſt mich ganz, Unendlicher, mit dir. Was kan ich reden, Gott, daß du nicht alles wiſſeſt, wer iſt ſo nah, als du, bey mir?

4. Wo find' ich, Gott, nicht dich? Du biſt an allen Enden, ich ſeh' zurück und vor mir hin; und überall ſeh ich, daß ich von deinen Händen, Unendlicher, umſchloſſen bin.

5. Welch

5. Welch ein Verſtand, o Gott! Wer darf ſich dir vergleichen? Herr, wie erſtaun' ich über dich! Ich ſchwinge mich empor und kan ihn nicht erreichen; er iſt zu wunderbar für mich!

6. Wohin, wohin kan ich vor deinem Geiſt entfliehen? Wo iſt, wo findet er mich nicht? Wo könnte, Höchſter, ich mich deinem Aug' entziehen? Wo ſtralet nicht dein Angeſicht?

7. Wenn ich zum Himmel auf mich aufgeſchwungen hätte, in allen Himmeln biſt du, Gott. Spräch ich, dir zu entfliehn, zur Tiefe: ſey mein Bette! Auch in der Tiefe biſt du, Gott!

8. Und nähm' ich ſchnell zu flieh'n, die Fittige vom Morgen: am fernſten Meere fänd ich dich; ich wär in deiner Hand auch da; dir nicht verborgen, und deine Rechte hielte mich.

9. Und ſpräch' ich: decket mich; verbergt mich, Finſterniſſe; licht wäre dann um mich die Nacht. Denn finſter ſind vor dir auch nicht die Finſterniſſe; dir leuchtet, wie der Tag, die Nacht.

10. Das Dunkel iſt von dir; aus deinem Lichte floſſen der Glanz des Morgens und der Tag; du bildeteſt mein Herz; ich ward von dir umſchloſſen, als ich im Mutterleibe lag.

11. Dich preiſ' ich, daß du mich, o Herr, durch deine Stärke ſo wundervoll gebildet haſt. Mein Geiſt erſtaunt und rühmt die Weisheit deiner Werke, die keines Weſens Einſicht faßt.

12. Als aus der Tiefen ich heraufgerufen wurde, ein Wunder deiner Macht zu ſeyn; als im Verborgnen ich ein Menſch gebildet wurde, durchdrang dein Auge mein Gebein.

13. Du ſahſt mich, eh' du noch den künſtlichen Geweben der Nerven, Harmonie und Macht, und Blut den Adern gabſt, und meinem Herzen Leben; da haſt du meiner ſchon gedacht!

14. Herr, deine Macht, dein Rath erkennet keine Schranken; wer faſſet dich? Wer gleichet dir? Was für Erkenntniſſe, für köſtliche Gedanken! Unnennbar iſt die Summe mir!

15. Erſtaunen kan ich nur. Sollt' ich ſie alle zählen, eh' zählt' ich aller Meere Sand; doch will ich dich allein zu meinem Liede wählen, erhöh'n die Wunder deiner Hand.

16. Leg ich zur Ruhe mich auf meinem Lager nieder, ſo freu ich deiner Güte mich; im Traume denk ich dein; erwach' ich frühe wieder, ſo denk' ich immer noch an dich.

17. Du biſt allwiſſend, Herr, und heilig und ein Rächer; die Frevler wirſt du töden, Gott! Entweicht, entweicht von mir, blutgierige Verbrecher; euch haßt Jehovah Zebaoth!

18. Sieh', wie ſie mit Betrug und Lügen dich entehren, nicht deinen hohen Namen ſcheu'n, verrätheriſch und falſch bey deinen Städten ſchwören, vermeſſen dein Geſetz entweih'n!

19. Sollt' ich nicht haſſen, Gott, die deinen Namen haſſen? Und könnt' ich ohne Zorn es ſeh'n, daß ſo vermeſſen, Gott, ſie deinen Pfad verlaſſen, ſo frevelhaft dir widerſtehn?

20. Ja nimmer zähl' ich die, Gott, unter meine Freunde, die dein Geſetz und Recht entweih'n; von Herzen haß' ich ſie; ſtets ſollen deine Feinde mein Abſcheu, meine Feinde ſeyn.

21. Erforſche mich, o Gott, daß ich nichts wählen möge, was Sünd' iſt; prüfe meinen Sinn, ſieh', ob ich irre, Herr, und führe mich auf Wege, die ewig dir gefallen, hin.

Dritter Abſchnitt.

Von der heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

854. Vater, Vater! ſteh uns bey, und laß uns nicht verderben! mach uns aller Sünden frey, und dir, dir hilf uns ſterben! Durch des Glaubens Licht und Kraft laß ganz auf dich uns trauen! auf deine Hülf' uns bauen, bis wir dein Antlitz ſchauen! In der Erde Pilgerſchaft laß alle deine Chriſten entflieh'n des Satans Liſten! mit Waffen Gottes ſich rüſten! Uiberwinden durch die Kraft, die du, Herr, gabſt! Halleluja!

2. Jeſus Chriſtus ſteh uns bey ꝛc.

3. Geiſt, ſteh, Geiſt des Herrn, uns bey ꝛc. Al.

Mel. Lobt Gott in ſeinem ꝛc.

855. Kommt, opfert Ehre, ſinget Ruhm dem Herrn im höchſten Heiligthum, dem Vater, deſſen Wort die Welt aus Nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preiſ't den, der auf dem ew'gen Thron allmächtig herrſcht, den ein'gen Sohn, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heil'gen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſ't, der uns mit Licht und Tugend ſchmückt, und uns mit ſeinem Troſt erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! dir ſey hienieden in der Zeit, noch höher in der Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht!

Lap.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

856. Lob, Ehr' und Preis und Herrlichkeit ſey Gott, dem Vater, ſtets geweiht, der, durch ſein Wort, die ganze Welt aus Nichts erſchuf, und noch erhält.

2. Ehr' ſey dem, der, auf ſeinem Thron, mit ihm herrſcht, ſeinem ein'gen Sohn, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, und uns die Seligkeit erwarb.

3. Ehr' ſey auch Gott, dem heil'gen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſ't, der uns mit ſeinen Gaben ſchmückt, und uns mit ſeinem Troſt erquickt.

4. Ja! Heiligſte Dreyeinigkeit! dir ſey nicht nur hier in der Zeit; nein! dort auch in der Ewigkeit Lob, Ehr und Preis und Dank geweiht!

Pr.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

857. Gott, unſerm Gott, allein ſey Ehr'! ihm Dank für ſeine Gnade! Uns drücket nun ſein Zorn nicht mehr; geheilt iſt unſer Schade. Er, der uns ſeinen Frieden gab, ſchaut auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Vater, danken wir für deines Namens Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, ſamt allem ihrem Heere. Herr, alles, was du ſprichſt, geſchieht; ſo wie dein Aug' auf alles ſieht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Chriſte, Gottes ein'ger Sohn! für uns im Fleiſch gebohren! kamſt du nicht aus des Himmels Thron; ſo waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! ach, für uns alle ſtarbſt du ja! Erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt! Du theures Pfand! Du Tröſter der Erlöſten. Erleucht' mit Weisheit und Verſtand, und komm, das Herz zu tröſten. Sey, wo wir wandeln, unſer Licht! verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trau'n auf deine Treue. Schl.

Vierter Abſchnitt.

Von der Schöpfung.

In eigner Melodie.

858. Zu Gott, zu Gott flieg' auf, hoch über alle Sphären! Jauchz' ihm, weitſchallender Geſang, dem Ewigen! Er hieß das alte Nichts gebähren; und ſein allmächtig Wort war Zwang. Ihm, aller Weſen Quelle, werde von allen Weſen Lob gebracht, im Himmel und auf Erde, Lob, ſeiner weiſen Macht!

2. Von ihrer hohen Bahn, in jener lichten Ferne, jauchzt ihm die Sonne freudig zu: du machteſt mich! du Gott! Und ringsumher die Sterne, das Heer des Himmels; machteſt du! Sein Lob, ihr ſchimmerreichen Schaaren, tönt auf der dunkeln Erde nach, von Weſen, die nicht waren, und wurden, als er ſprach:

3. Als Neigung wohlzuthun, und weitere Gebiete, noch mehr Geſchöpfe zu erfreu'n, dich, Weiſeſter, bewog, zu Wundern deiner Güte, der Schöpfer einer Welt zu ſeyn; und aus dem Licht, in dem du wohneſt, zu Sterblichen hervor zu geh'n, vom Himmel, wo du throneſt, und Engel vor dir ſteh'n.

4. Du wollteſt dich, als Gott, der öden Tiefe zeigen, die, unermeßlich ausgeſtreckt, zu deinen Füſſen lag, mit fürchterlichem Schweigen und ſchauervoller Nacht bedeckt. Du breiteteſt Herr, deine Hände weit aus durchs düſtre leere Feld, und zeichneteſt das Ende der ungebohrnen Welt.

5. Du riefſt ihr, und ſie kam! O welche Wunder drangen itzt aus dem fruchtbarn Schoos des Nichts! Der Sonnen zahllos Heer, die ihrem Schöpfer ſangen, beſtieg den güldnen Thron des Lichts: und jede herrſcht in ihrer Sphäre, wo ihren flammenden

Palaſt du im cryſtallnen Meere, du, Gott, gegründet haſt.

6. Ihr Himmel, öffnet euch, daß ich bewundernd preiſe, wie Sonn' an Sonne friedlich gränzt, und, ewig unverwirrt im angewieß'nen Kreiſe, doch weit gebietend, jede glänzt! Umſonſt! die ſchwindelnden Gedanken, verlohren in dem großen Blick, entfliehen in die Schranken der niedern Welt zurück.

7. Auch ſie, die Erde, war bejahrtem Nichts entriſſen, doch ungeſtalt und wüſt, und wild, ein roher Klumpen noch, in kalten Finſterniſſen und ſchwarzen Fluthen eingehüllt. Gott ſchalt die Waſſer, und ſie flohen, und wälzten ſich im Donner fort, vor ihres Herrſchers Drohen, an den beſtimmten Ort.

8. Mit Brauſen ſammelten die furchtbarn Oceane ſich nach dem Winke ſeiner Hand; es rauſchten Flüſſe hin, vertheilt nach weiſem Plane: die Erde wurde veſtes Land; ſie ragte nun mit Felſenſtücken und rauhen Bergen ſchon empor, und ſtieg, mit breitem Rücken, aus Waſſern ſchwer hervor.

9. Hoch über Sonnen ſtund ihr Schöpfer, dem ſie leben, und eine ſah er an, und ſprach: der Erde hab ich dich zur Königin gegeben; zeuch ſie durch ſanfte Bande nach: daß du, ihr leuchtend, ſie erfreueſt, und ſanfte Klarheit in der Nacht dem ſtillen Monde leiheſt, den ich für ſie gemacht!

10. Wie war dir, Erde, nun, da dich zum erſtenmale der Sonne glänzend Antlitz fand? Da deine Königin, auf einem lichten Strahle, den liebreizvollen Tag dir ſandt? Er kam! die güldnen Locken flogen, gezähmt durch einen Blumenkranz: die jungen Stunden zogen ihn auf zum Frühlingstanz.

11. Schon ſchmückte fettes Gras die Fluren, alles grünte: vor ſeinem Schöpfer prangte ſchon der Blumen bunt Geſchlecht: die Roſe nur verdiente den holden Purpur und den Thron. Sie tranken vom beperlten Thaue; ſie hauchten in die laue Luft, auf kräuterreicher Aue geſunden Balſamduft.

12. Die Bäume kamen auch: die friſche Pfirſich glühte, ſchon reiſend für des Menſchen Mund. Ein ſchlanker Baum trat auf in ſilberweiſer Blühte, der bald mit Gold befruchtet ſtund. Die düſtern Eichenwälder hatten ſich über Höhen ausgeſtreckt, mit angenehmen Schatten ſchon Thäler überdeckt.

13. Nun war die Erde ſchön, geſchmückt auf allen Seiten, werth nun der Menſchheit Sitz zu ſeyn. Noch war ſie, (o zu früh, zu früh verflogne Zeiten!) Von kriegriſcher Verwüſtung rein, die, auf den Wink verfluchter Ehre, das Antlitz der Natur verderbt, und Felder, ſelbſt die Meere mit Menſchenblute färbt.

14. Sie bot, noch unentweiht, aus ihres Schöpfers Fülle, die Schätze des Vergnügens dar: doch allenthalben war noch eine tode Stille, da nichts lebendiges

noch war. Gott ſprach, und die Gebirge bebten, und Meer und Erde regten ſich, und neue Weſen lebten: die tode Stille wich!

15. Das Volk der kalten Fluth, die ſchuppenreichen Heere bezogen ihr beſchilftes Haus, der Wallfiſch breitete ſich im beſchäumten Meere, gleich einer wüſten Inſel, aus. Hier flog mit goldgefleckten Schwingen, dort kroch, vom Auge kaum entdeckt, ſchön, gleich den größten Dingen, das künſtliche Inſeckt.

16. Hoch auf zur Sonne flog der Adler aus den Feldern: zum ſtillſten Buſch entwich und ſang die ſüſſe Nachtigall: in ſchattenreichen Wäldern war braunes Wild, das brüllend ſprang. Beſtäubte Mähnen ſchüttelnd, wühlten ſich Löwen aus der Erde los; und ſanfte Lämmer ſpielten um ihrer Mutter Schoos.

17. Du haſt mit reichem Strom das Leben ausgegoſſen, bis in die kleinſte Felſenkluft! O Schöpfer! Gütigſter! Wie viele Stimmen floſſen, dir dankend, in der heitern Luft, und drängten ſich, in tauſend Weiſen, (ein lieblich wild vermiſchtes Chor!) Dich, ihren Herrn, zu preiſen, zu deinem Thron empor!

18. Bald kam zur frohen Schaar, der Zeuge deiner Größe, der Menſch, den du zuletzt gemacht, damit ein Weſen wär', das mit Vernunft genöſſe, was deine Huld hervorgebracht; ihm, deinem Bilde, wurde Leben, aus deinem lebensreichen Mund, und die Vernunft gegeben: er fühlte ſich und ſtund:

19. Ein wunderbar Geſchöpf, das, wie die niedern Thiere, ſich Nahrung aus der Erde gräbt, und wie der Engel denkt; halb, wie die niedern Thiere, vergeht, und halb unſterblich lebt: Geſchaffen, daß es vor dir wandle, dir unterwürfig, aber frey nach weiſen Pflichten handle, dich lob' und glücklich ſey!

20. Er ſtammelte dein Lob mit dankbarem Gemüthe, ſo bald er dacht' und froh empfand, und überall dich ſah; dich, o du höchſte Güte, dich am beſtrahlten Himmel fand, dich auf der blumenvollen Fläche, dich im gewürzten Myrrhenduft, im Murmeln kühler Bäche, dich in der Frühlingsluft!

21. Dich loben, Herr, iſt Pflicht! Dein Ruhm ſchallt ungezwungen von meinem dankbarn Saitenſpiel. Dein Ruhm erſchalle laut von aller Menſchen Zungen bis an der Erde letztes Ziel; in ewig trauernden Gefilden, und wo die Sonne ſanft regiert, und wo verbrannte Wilden ſie zu dem Schöpfer führt!

Vielleicht kommt dieſes vortreffliche lyriſche Lied manchen Leſern zu hoch, und unbequem in ein Geſangbuch zu rücken vor; ich bekenne, daß ich eben dieſes bey mir gefühlt habe; allein ſein Verfaſſer iſt zu liebenswürdig, und dieſes Lied, (oder man halte es

In eigner Melodie.

859. Groß iſt der Herr! die Himmel ohne Zahl ſind ſeine Wohnungen, ſein Wagen ſind die donnernden Gewölk', und Blitze ſein Geſpann.

2. Die Morgenröth' iſt nur ein Wiederſchein von ſeines Kleides Saum; und gegen ſeinen Glanz iſt alles Licht der Sonne, Dämmerung.

3. Er ſieht mit gnäd'gem Blick von ſeiner Höh' zur Erd' herab; ſie lacht. Er ſchilt; es fähret Feu'r von Felſen auf, des Erdballs Axe bebt.

4. Lobt den Gewaltigen, den gnäd'gen Herrn, ihr Lichter ſeiner Burg, ihr Sonnenheere! flammt zu ſeinem Ruhm ihr Erden, ſingt ſein Lob!

5. Erhebet ihn, ihr Meere! brauſt ſein Lob! ihr Flüße rauſchet es! es neige ſich der Cedern hohes Haupt, und jeder Wald vor ihm!

6. Ihr Löwen brüllt zu ſeiner Ehr' im Hayn! ſingt ihm, ihr Vögel, ſingt! ſeyd ſein Altar, ihr Felſen, die er traf eur Dampf ſey Weyrauch ihm!

7. Der Wiederhall lob' ihn, und die Natur ſing' ihm ein froh Concert! und du der Erden Herr, o Menſch, zerfließ in Harmonien ganz!

8. Dich hat er, mehr, als alles ſonſt, beglückt. Er gab dir einen Geiſt, der durch den Bau des Ganzen dringt, und kennt die Räder der Natur.

9. Erheb' ihn hoch, zu deiner Seligkeit! er braucht kein Lob zum Glück. Die niedern Neigungen und Laſter flieh'n, wenn du zu ihm dich ſchwingſt.

10. Die Sonne ſteige nie aus rother Fluth, und ſinke nie darein, daß du nicht deine Stimm' vereinigſt, mit der Stimme der Natur.

11. Lob' ihn im Regen und in dürrer Zeit, im Sonnenſchein und Sturm! wenns ſchneyt, wenn Froſt aus Waſſer Brücken bau't, und wenn die Erde grünt.

12. In Uiberſchwemmungen, in Krieg und Peſt trau' ihm, und ſing' ihm Lob! er ſorgt für dich! denn er erſchuf zum Glück das menſchliche Geſchlecht.

13. Und, o wie liebreich ſorgt er auch für mich! er gab ſtatt Gold's und Ruhm's, Vermögen mir, die Wahrheit einzuſeh'n, und Freund' und Saitenſpiel.

14. Erhalte mir, o Herr! was du verlieh'ſt; mehr brauch' ich nicht zum Glück. Durch heil'gen Schau'r will ich, ohnmächtig ſonſt, dich preiſen ewiglich!

15. In finſtern Wäldern will ich mich allein mit dir beſchäftigen, und ſeufzen laut, und nach dem

es auch gleich lieber für ein ganzes Gedichte,) zu ſchön und reizend, als daß ich gegen das geprüfte Gefühl wenigſtens vieler, Leſer ſo grauſam ſeyn, und es nicht hier einrücken ſollte.

dem Himmel ſeh'n, der durch die Zweige blickt:

16. Und irren ans Geſtad des Meers, und dich in jeder Woge ſeh'n, und hören dich im Sturm, bewundern in der Au' Tapeten dich.

17. Ich will entzückt auf Felſen klimmen, durch zerrißne Wolken ſeh'n, und ſuchen dich den Tag, bis mich die Nacht in heil'ge Träume wiegt.

In eigner Melodie.

860. In ſeinem ſchimmernden Gewand haſt du den Frühling uns geſandt, und Roſen um ſein Haupt gewunden. Holdlächelnd kömmt er ſchon! es führen ihn die Stunden, o Gott, auf ſeinen Bluhmenthron.

2. Er geht in Büſchen und ſie blüh'n; den Fluren kömmt ihr friſches Grün, und Wäldern wächſt ihr Schatten wieder, der Weſt, liebkoſend, ſchwingt ſein thauendes Gefieder, und jeder frohe Vogel ſingt.

3. Mit eurer Lieder ſüßem Klang, ihr Vögel ſoll auch mein Geſang zum Vater der Natur ſich ſchwingen, Entzückung reißt mich hin! Ich will dem Herrn lobſingen, durch den ich wurde, was ich bin!

4. O Gütigſter! denn wer iſt gut, wie du, der allen Gutes thut? Du ſorgteſt auch für mein Vergnügen, als aus dem großen Plan erſtaunend Welten ſtiegen und Sonnen ſich geſchaffen ſah'n.

5. Schön iſt die Erde, wenn ſie blüh't, und ganz, um unſre Luſt bemüh't, ſich in des Frühlings Farben kleidet, und überall voll Pracht, ſelbſt, wo die Erde weidet, in bunder Zierde düftend lacht:

6. Der Gottheit würdiger Altar, worauf das blumenreiche Jahr, o Herr, zu deinem Wohlgefallen, ſein ſüſſes Rauchwerk bringt, indeß von Nachtigallen ein froher Lobgeſang erklingt!

7. Du haſt mit Schönheit, die entzückt, das Antlitz der Natur geſchmückt, o aller Schönheit reiche Quelle! dir geht kein Weſen vor! die reinſte Liebe ſchwelle mein ganzes Herz zu dir empor!

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten rc.

861. Du Schrecklicher, wer kan vor dir und deinem Donner ſteh'n? Der Herr iſt groß! was trotzen wir? Er winkt und wir vergeh'n.

2. Er lagert ſich in ſchwarzer Nacht; die Völker zittern ſchon: geflügeltes Verderben wacht um ſeinen furchtbar'n Thron.

3. Rothglühend ſchleudert ſeine Hand den Blitz aus finſtrer Höh': und Donner ſtürzt ſich auf das Land, in einer Feuerſee:

4. Daß ſelbſt der Erde feſter Grund vom Zorn des Donners bebt, und was um ihr erſchüttert Rund und in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und ſeinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt und weit umher die Flur.

6. Wer ſchützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn der im Himmel wohnt, und Welten pflückt

wie dürres Laub, nicht huldreich mich verſchont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wenn er zornig ſcheint: er herrſcht mit ſchonender Geduld, der große Menſchenfreund!

Von den Engeln.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

862. Herr du haſt in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch ſo rein, als die guten Geiſter ſeyn?

2. Mich beſchwert noch Fleiſch und Blut; ſtärke mich bey der Beſchwerde! ſtärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier ſchon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen! daß ich darinn auf der Erd' deinen Engeln ähnlich werd'.

4. Herr! dein Wille ſoll geſcheh'n, wie im Himmel, ſo auf Erden. Laß uns doch ſtets darauf ſehn, daß wir dir gehorſam werden; ſo in deinem Willen ruh'n, wie die reinen Geiſter thun.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; voll Gefahr iſt unſer Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß ſie ſchützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß ſie unſre Wächter ſeyn.

6. Mach' es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben. Laß mich dann auch eben ſo, deines Himmels Freude erben. Bringe durch der Engel Hand mich hin in dein Vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen; wenn die Böſen in dem Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich. D. S.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

863. Ehr' und Dank ſey dir geſungen, großer Gott mit ſüſſem Ton! alle Völker, alle Zungen, müſſen dich vor deinem Thron unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engelſchaar, die uns ſchützet für Gefahr, deinem Volke giebſt von oben. O wer kan doch würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich!

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Tag und Nacht uns beſchützen mit den Waffen, die kein Menſch itzt kennen mag. Dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel' nachſtellt; ſonderlich den Satan dämpfen. O wie kan man würdiglich Gott für ſolches preiſen dich!

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, denn dies iſt der Weisheit Will'; aber wenn ſie

ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann Engel ihr Amt wieder an, die ſo rühmlich es verwalten, daß man nimmer würdiglich, Herr! dafür kan preiſen dich!

4. Gott, der ſorget für die Seinen; (läßt er gleich noch in Gefahr ſeine Kinder öfters weinen,) zeiget hier doch offenbar: daß er ſie bald wolle retten; er allein weiß nur das Beſt', er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten. O wie kan man würdiglich, Herr! für ſolches preiſen dich!

5. Nicht allein durch tapfre Thaten, helfen ſie uns oft geſchwind: Engel wiſſen wohl zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind. Als Elias gar nicht wußte was zu thun, da rieth ihn bald Gottes Engel, was geſtalt ſeinen Weg er nehmen mußte. Herr! wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen; wie das klar zu ſehen iſt, daß ſie Jeſu Aeltern ſagten: der Verfolger wäre tod, und das Kind nun außer Noth; drauf ſie dann die Rückkehr wagten. Herr, wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen dich.

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn der allergrößte Schmerz, der von Menſchen nicht zu heilen, grauſam foltert unſer Herz. Frommen helfen Gottes Heere. Chriſti Seele ſtärkte dort auch ein Engel an dem Ort, wo er ſonſt geſtorben wäre. Herr! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich!

8. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, die uns Gott ertheilet, rühmen: weil er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht: ſchauet, wie der Herr uns liebet! O wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich!

9. Ehr' und Dank ſey dir geſungen, großer Gott, mit ſüſſem Ton! alle Völker, alle Zungen müſſen dich vor deinem Thron, unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns ſchützet für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich. Da.

Mel. Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

864. Gott lob! der uns noch immer liebt, und uns zum Schutz die Engel giebt: durch deren unſichtbare Macht der Fromme aller Feinde lacht.

2. Durch deinen Geiſt, das bitt' ich dich, mein liebſter Gott! regiere mich, daß ich dich und die Engel ſcheu', und fromm von ganzem Herzen ſey.

3. Gieb uns auch künftig Engel zu; ſchaff uns durch ſie für Feinden Ruh: treib ab, was uns gefährlich iſt; und thue es durch Jeſum Chriſt.

4. Senkt man uns einſt ins Grab hinein: ſo laß die Engel

bey

bey uns ſeyn, die Seel' aus dieſer böſen Zeit zu tragen in die Seligkeit.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

865. Aus Liebe läßt uns unſer Gott viel Gutes wiederfahren. Selbſt dienen uns, auf ſein Gebot, der heil'gen Engel Schaaren. Darum man frölich ſingen mag: dies iſt der heil'gen Engel Tag, die treulich uns bewahren.

2. Sie lagern ſich zur Zeit der Noth um uns und unſre Sachen: und wiſſen, wenn Gefahr uns droht, uns wieder Luft zu machen. Darum man frölich ſingen mag: dies iſt der heil'gen Engel Tag, die all'zeit für uns wachen.

3. Sie ſchützen uns nach Gottes Schluß, die Kleinen und die Großen, und hindern, daß ſich unſer Fuß an keinen Stein darf ſtoſen. Darum man frölich ſingen mag: dies iſt der heil'gen Engel Tag, die nie ſich von uns wenden.

4. Selbſt, wann der Lebensfaden reißt, ſteh'n ſie uns noch zur Seiten, und tragen den erlöſ'ten Geiſt ins Reich der Seligkeiten. Darum man frölich ſingen mag: dies iſt der heil'gen Engel Tag, die uns zu Gott begleiten. Pr.

Fünfter Abſchnitt.

Von der Fürſorge Gottes und Regierung der Welt.

Nach dem 145. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

866. Dein Reich, o Gott! iſt herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen, dein Lob beſungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen; der Höchſte hilft den Unterdrückten allen, und eilt mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überſchütten.

3. Nach dir, Gott, ſchauen aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquicke; du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

4. Herr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thuſt deine Hand auf und giebſt allen, was ſie bedürfen: keiner ſucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes ſtralet Gnade; untadelhaft ſind alle ſeine Pfade; und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe; iſt gut und weiſe.

6. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten. Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er ſie zum Fluche mache, mit ſeiner Rache.

8. Auf ewig will ich ſeinen Namen loben; von allen Menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr zu allen Zeiten dein Lob verbreiten. D. S.

Mel. Kommſt du nun Jeſu ꝛc.

867. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele!

le! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf', Pſalter und Harfe, wacht auf, laſſet den Lobgeſang hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen; alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht. Lobende ſchlieſſe mit Amen. D.

Gott, ein Erretter.

In eigner Melodie.

868. Finſterniß und ſchnelle Wetter brechen über mich herein; und ich ſehe keinen Retter, keiner Hoffnung blaſſen Schein. Deine ſchweren Donner rauſchen, Gott vom weiten wider mich: aber meine Feinde lauſchen; mein Verfolger freuet ſich.

2. Sehet! ſprechen, die mich haſſen, unſer Netz hat ihn gefällt! Ja, er liegt und liegt verlaſſen, dem wir lange nachgeſtellt! Deine Tücke, ſchwarze Rotte, ſind mir wenig fürchterlich! Ich erzittre nur vor Gotte: Gott iſt aber wider mich!

3. O entſetzlicher Gedanke, ſich von Gott verfolget ſeh'n! wag ichs, in verwegnem Zanke, den Allmächtigen zu ſchmäh'n? Seine ſchrecklichſten Gerichte ſind gerecht: was wend' ich ein! O vor ſeinem Angeſichte ſind die Heiligſten nicht rein!

4. Will ich mich der Straf' entziehen: wie umſonſt iſt meine Flucht! Mag ein Sterblicher entfliehen, den des Höchſten Auge ſucht? Heere, Lager, Zepter, Krone ſchützen den Verbrecher nicht: auch beym ſchimmerreichen Throne findet Gott den Böſewicht.

5. Herr! Mit kindlichem Vertrauen hang ich dennoch feſt an dir, o wie ſollte mir noch grauen? Vater, du verzeiheſt mir! Ich verfluche meine Sünden, die mir deinen Schutz entwandt! Laß dich finden, laß dich finden wie dich ſtets der Glaube fand!

6. Wenn der Blitz in deinen Händen von entbranntem Zorne ſchnaubt: läßt er ſich durch Glauben wenden, und verſchont ein ſchuldig Haupt. Du biſt nicht ein Menſch, der zürne; Herr, auf wen? auf mattes Laub? Du, der Schöpfer der Geſtirne, du biſt Gott, und ich bin Staub!

7. Ach! daß ich dich zu beflügeln, Tag der Hülfe, nicht vermag! Glänze bald auf unſern Hügeln! Brich doch an, erſeufzter

ter Tag! Knirſcht für Unmuth, meine Feinde! eure Bosheit fällt mich nicht: denn ich habe Gott zum Freunde! Gott iſt meine Zuverſicht!

Sechſter Abſchnitt.

Zeitlieder.

Morgenlieder.

In eigner Melodie.

869. Gott des Himmels und der Erden! Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarke Hand die Welt und der Sonnen Bahn erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr und Angſt und Schmerzen treu und mächtig haſt bewacht. Bosheit, die im Finſtern ſchleicht, hat mein Lager nicht erreicht.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, ſo wie dieſe Nacht, vergeh'n! Jeſu! laß mich Gnade finden, laß mich neues Leben ſehn! Auch für meine Miſſethat ſchaffeſt du mir Hülf und Rath.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und recht für die Seele ſorgen, daß ſelbſt vor dem Sterbetag nimmer ich erſchrecke nicht, käm auch heut mein Vorgericht.

5. Weiſer Gott und Vater! leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Unter deinem Schutz allein kan ich froh und ſicher ſeyn.

6. Dir empfehl ich Leib und Leben, Seele, Sinnen und Verſtand: deinem Schutz ſey übergeben Kirche, König, (Obern) Vaterland; Kinder, Freunde, (Aeltern, Brüder,) Gut und Blut, nimm in deine Vaterhut.

7. Segne nützliche Geſchäfte, laß die Reichen Gutes thun, gieb den Armen Muth und Kräfte, laß die Kranken Troſtvoll ruhn! Ich werf' alle Sorg auf dich: ſegne du mein Haus und mich! Lap.

In eigner Melodie.

870. Wach' auf mein Herz und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter.

2. Als nächtliche Gefahren verborgen um mir waren, als ich nichts ſah, nichts dachte, warſt du es, der da wachte.

3. Nichts durfte mich erſchrecken; kein Brand, kein Raub mich wecken: Du wehrteſt giftgen Seuchen, die ſonſt im Finſtern ſchleichen.

4. Mit göttlichem Erbarmen beſchützteſt du mich Armen. Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen: du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort iſt, Herr, geſchehen: ich kan das Licht noch ſehen: du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

6. Du willſt ein Opfer haben: hier bring' ich meine Gaben, mich ſelbſt: Leib, Seel und Leben ſey dir ganz übergeben.

7. Dir widm' ich mich aufs neue zur feſtren Bundestreue: ich weiß,

weiß, daß ich zur Gabe für dich nichts edlers habe.

8. Dein Werk wollſt du vollenden, und deinen Engel ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten! laß alles ſo gerathen, daß meiner Prüfung Ende ſich mir zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe. Lap.

Mel. Das walt mein Gott ꝛc.

871. Verſäum' dich nicht, erwachter Geiſt! Sieh, alles preiſt, in dieſem Morgenlicht, den, der es aufgeſtecket! Es hat auch dich gewecket zu deiner Morgenpflicht.

2. Allmächtiger! vor dir erbebt, wenns ſich erhebt, der Höllen grauſes Heer. Drum hab ich nichts erfahren von ſchreckenden Gefahren: du ſchützteſt mich, o Herr!

3. O Gütiger! wie wohl iſt mir! ich danke dir, dir dank ich, Glücklicher! Denn du haſt mir mein Leben geſund zurück gegeben: dir ſey Lob, Preis und Ehr!

4. Barmherziger! ſo deine Huld durch neue Schuld von mir beleidigt wär: dann richt' nicht mein Vergehen; verzeih, was ich verſehen: Verzeih'n wird dir nicht ſchwer.

5. Geduldigſter! zeig auch Geduld bey künft'ger Schuld: auch die bezahlte der, der dort am Kreuz geſtorben und Nachſehn mir erworben: gern ſünd'ge ich nicht mehr.

6. Drum, Heiliger! erhalte mich, denn ſchwach bin ich, du weiſts, ich ſtrauchle ſehr. Mach mich zum Böſen ſchwierig, zum Guten nur begierig und immer freudiger.

7. Allwiſſender! du kenneſt mich, ſo gar, wie dich: nichts iſt mir tröſtlicher. Droht was: du wirſt es wenden, ich bin in deinen Händen: wo bin ich ſicherer?

8. Allweiſeſter! bey dir iſt Rath, bey dir iſt That: drum ſorg ich ſelbſt nicht mehr. Dich, Vater! laß ich ſorgen, den Abend, wie den Morgen: wie leb ich ruhiger?

A. B.

Eines Schwermüthigen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

872. Der du ſelbſt blutig dich zerrangſt, als du in jene Angſt verſankſt, dir eil ich, es zu klagen! Mein Heiland! Jeſu! ſey doch nicht mir ſchrecklich, meine Zuverſicht! Sieh' meiner Seele Zagen!

2. Die Sonne hat für mich kein Licht, wenn deines Vaters Angeſicht ſich gegen mich verhüllet. Du Gottverſöhner! bitt für mich: ich weiß ſonſt niemanden, als dich, der ſeine Ungnad' ſtillet.

3. Das war mir eine bange Nacht! die ich mit Girren zugebracht; kein Wurm konnt' ſich ſo krümmen; mein Lager war ein Thränenbad; mein Herze ward von Seufzen matt; mir heulten Todesſtimmen.

4. Die Glocke ſchlug: doch zwie-

fach mehr mein Herz von banger Sorge ſchwer, und ſo entfloh der Schlummer. Nun wünſchte ich den Tag zu ſehn, ich ſahe auch die Nacht vergehn, doch nicht den ſchwarzen Kummer.

5. Durchharrt von einer Morgenwach zur andern, hab ich, matt und ſchwach, das Jammerbett verlaſſen. Ich bin gleich einen Taumelnden: ach Gott! ſieh an, mich Elenden! Willſt du mich ewig haſſen?

6. Die ganze Schöpfung iſt bereit zu deinem Lob. Von lauter Freud erſchallet jede Kammer. Nur ich ſteh hier, wie fort gebannt, die Freude iſt mir unbekannt, mein Lied iſt Klag und Jammer.

7. Wenn du, ach Gott! mein Leiden wägſt, wenn du mich mit Erbarmen trägſt, wie kommts, daß du verzieheſt mit deinem Troſt? Ach Gott! ach Gott! ſiehſt du denn gar nicht meine Noth? Wie kommts, daß du nicht ſieheſt?

8. Die Menſchen flieh ich: und, allein, will doch um Troſt mir bange ſeyn, weil ich dich nicht empfinde. Wichſt du nur nicht von mir zurück und ſchenkteſt mir nur einen Blick: ſo ſchwänd die Noth geſchwinde.

9. Ach! darum bitt' und flehe ich: ach großer Gott! erbarme dich, laß deine Treu nicht wanken! Erfüll' mirs, was dein Wort verſpricht! Verbirg mir doch dein Antlitz nicht! Erquick mich armen Kranken! A. B.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

873. Erwacht, o Gott! aufs neue, ſingt itzt mein Pſalter dir; denn groß war deine Treue die Nacht auch über mir. Es ließ mich deine Hand geſund und ſicher ſchlafen; ſie hat des Satans Waffen allmächtig abgewandt.

2. Behüte mich auch heute für Schmach, Verführung, Noth, für Krankheit, die oft dräute, für einem ſchnellen Tod; für Unbarmherzigkeit, für Undank, Übermuthe, für ungerechtem Gute, für ſtolzer Sicherheit.

3. Dein Segen, Vater, ſtärke, den Körper und den Geiſt; daß jedes meiner Werke, daß mein Beruf dich preiſt. Der du mein Helfer biſt, laß ja nach deinem Willen mich jede Pflicht erfüllen, als Bürger und als Chriſt.

4. Dir weih ich meine Glieder, und jeden Trieb und Sinn. Blick auch auf meine Brüder mit Vateraugen hin. Bey Nahrung und Gedeihn laß, ſatt in dem Genuſſe, mich von dem Überfluſſe des Armen Herz erfreun.

5. Gieb mir vor allen Dingen den Geiſt der Freudigkeit; und laß mich nichts vollbringen, als was dein Wort gebeut; dein Wort, das, Herr! mich lehrt, das Irdiſche verachten, nur nach dem Schatze trachten, der unvergänglich währt.

6. Sprich auch am letzten Ende Troſt deinem Kinde zu; und reich ihm deine Hände zum Eingang in die Ruh. Hör deines

Dieners Flehn: laß mich in Friede fahren, mit den erlöſten Schaaren zum Leben auferſtehn.

Löw.

Sonntagslied.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig ꝛc.

874. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich itzt meinen Gott verehren! ſey ſtill', mein Geiſt! bereite dich und laß durch nichts dich ſtöhren! Sey ſtille, ungeduldigs Herz! laß keinen Kummer ſehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſollſt vor Jeſu ſtehen, den ofnen Himmel ſchauen!

2. Wie feyerlich iſt dieſe Still'! wie ſchön, um Gott zu dienen! vergebens ſey, der Sorgen Ziel, dein Tag mir nicht erſchienen! dein iſt er, Herr! mein der Gewinn! wie werd' ich mich itzt laben! O was wird dort der müde Sinn für Ruh, für Wonne haben, in deinem heil'gen Tempel!

3. Ach wär die Stille allezeit, und mögt' ich ſtets da wohnen! Ich gäbe ſolche Seligkeit nicht gegen Fürſtenthronen. Erhalt mir, Jeſu, ſtets dein Wort, der Seelen beſte Weide! Führ endlich mich aus Sodom fort, daß ich dich dort, ganz Freude, in ew'ger Stille lobe.

A. B.

Tiſchlieder.

Mel. Singen wir aus Herzensg.

875. Singt mit mir aus einem Mund, lobet Gott aus Herzens Grund! Er, der ſonſt viel Guts erweißt, hat uns itzt ja auch geſpeißt. Er, der Vieh und Vögel nährt, hat uns das ja auch beſchert, was von uns itzt iſt verzehrt.

2. Er, der Herr, verlangt mit Recht, daß der Menſch, ſein Kind und Knecht, es erkenn', wie er ihn liebt, und ihm, was ihm nützet, giebt. Er hat unſern Leib aus Haut, Fleiſch und Beinen auferbaut, wie man mit Verwundrung ſchaut.

3. Kaum iſt unſer Leben da; iſt auch ſchon die Nahrung nah. Da dem Kinde nichts gebricht, eh' es noch einſt tritt ans Licht; ſo iſt nachmals ſeine Luſt, die mit Milch erfüllte Bruſt, deren Wohlthat ihm bewußt.

4. Wenn die Bruſt ihm nicht mehr quillt; wird der Hunger doch geſtillt. Berg und Thal macht Regen naß: dadurch wächſt dem Vieh ſein Gras. Aber Vieh, und Korn und Wein ſoll der Menſchen Nahrung ſeyn, daß ſie leben und gedeihn.

5. Alles, was im Waſſer lebt, was in Lüften fliegend ſchwebt, was auf grünen Auen geht, was in dichten Wäldern ſteht, und man ſonſt zu nennen weiß, dienet ja, und Gott ſey Preis! uns zum Nutzen, uns zur Speis.

6. Großer Gott! wir bitten dich: ach regier uns gnädiglich, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets auf deinen Wegen gehn! Fern ſey Uippigkeit und Pracht und was ſonſten Misbrauch macht; dank werd' aber dir gebracht.

Pr.

Mel. Lobet den Herren, denn ꝛc.

876. Lobet den Höchſten! Lobt ihr Chriſten alle! Lobt ihn mit Pſalmen! Lobt mit frohem Schalle! Sein Lob iſt köſtlich. Es iſt ſchön und billig. Lobet ihn willig!

2. Singt um einander! Singet ihm mit Danken! Denn ſeine Güte weiß von keinen Schranken. Dankt ihm, der Welten mildeſtem Berather und beſtem Vater!

3. Er ruft den Wolken, daß ſie ſanft zerfließen und ſich befeuchtend auf das Land ergießen. Die durſt'ge Erde trinkt den warmen Regen und trinket Segen.

4. Bald wird es grüner auf den welken Fluren. Der weiche Klee (o merkt des Gebers Spuren) geht auf, und ſchafft, daß unzählbare Heerden erhalten werden.

5. Der junge Rabe ſchreyet nicht vergebens. Auch ihn ernährt der Urſprung ſeines Lebens. Er lehrt den Fiſch im Waſſer die Erfahrung der nöth'gen Nahrung.

6. Umſonſt vertrauen wir auf eig'ne Werke. Ohn' ihn, hilft nichts des will'gen Roſſes Stärke, nichts ſchnelle Beine. Alle Müh' des Thoren gehet verlohren.

7. Nur die ihn fürchten und auf ihn nur hoffen, die hat kein Mangel, keine Noth betroffen. Er läſſet herrlich ihren Fleiß gedeien, ſie deß ſich freuen.

8. Herr Jeſu Chriſte! gieb, daß die Erlöſten ſich ſtets in dir des Vaters Liebe tröſten. Sieh, wie wir alle hier in deinem Namen frohlocken, Amen! A. B.

Abendlieder.

Mel. Der am Kreuz iſt meine ꝛc.

877. Sink' ich einſt in jenen Schlummer, aus dem keiner nicht erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh! in deine Nacht: o dann ſchlaf' ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Itzo ſchlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit! laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß ich, Wanderer, dann ſey leicht, bereit, von Bürden frey, von den Laſten dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde!

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, der als Retter mir erſcheint: wenn, mit unerhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als mein Freund im Schmerz, ſey mein Gottverlangend Herz! voll von deines Namens Preiſen laß mich ihn gen Himmel weiſen! Kl.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

878. Nun ruht das Heer der Wälder, der Waſſer, Lüfte, Felder: es ſchläft die müde Welt. Ihr aber meine Sinnen! auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Des Himmels Glanz verbleichet, das Licht der Welt entweicht,

weichet hinab zur tiefen Ruh. Weich immerhin, du Sonne! Mir ſtrahlt lebendg're Wonne aus deinem Wort, o Jeſu! zu.

3. In ungemeßner Ferne durchglänzt das Gold der Sterne den blauen Himmelsſaal. Euch, Himmel! werd' ich ſehen, wenn mich wird heißen gehen, mein Gott, aus dieſem finſtren Thal.

4. Wie ich mich itzt entkleide, ſo leg' ich, wenn ich ſcheide, auch dieſen Leib von mir. O Troſt! mich überdecket, wenn Jeſus mich erwecket, Unſterblichkeit und Himmelszier.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Wohl mir, daß ich ganz werde, o Eitelkeit, o Erde! von deinem Sündendienſte frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, damit ihr friſch erſteht. Welch Glück! gewiß ich werde ins kühle Grab der Erde auf größre Hoffnung ausgeſä't!

7. Die Augen ſtehn verdroſſen: wer wacht, wenn ſie geſchloſſen? Wer ſorgt für Leib und Seel'? Ich ſchlaf' in ſichrem Frieden: denn du wach'ſt ohn' Ermüden, du Aug' und Wächter Iſrael!

8. Wie ſich ein Adler hebet, und übern Jungen ſchwebet, ſo deckeſt du dein Kind. Nun bleib' ich wohl gedecket, kein Feind iſt, der mich ſchrecket: ich weiß bey wem ich Zuflucht find'.

9. Euch Aeltern, (Kinder) Freunde, Lieben! erſchüttre kein Betrüben, nicht Unfall, nicht Gefahr. Gott laß euch ruhig ſchlafen, euch ſchützen Himmelswaffen der unſichtbaren Wächterſchaar. Lap.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

879. Abermal ein Tag verfloſſen in das Meer der Ewigkeit! Wie viel Guts hab ich genoſſen? Gott! wie haſt du mich erfreu't! viel zu unwerth find' ich mich aller Langmuth, welche ſich ſo wohlthätig mir bewieſen: ſey mit Herz und Mund geprieſen!

2. Vater! ach! ich überzähle meine aufgehäufte Schuld. Halte Rechnung, meine Seele! übern Misbrauch ſeiner Huld: Thu', ach! thu' bey Zeiten Buß', falle deinem Gott zu Fuß', und bitt' ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafen woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir iſt unverholen, wie ich manchen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; wie ſo ſchlecht ich oft bedacht meiner Schöpfung Ziel und Zweck; wie ſo oft ich deinen Weg, der zur Rechten führt, verlaſſen, bin gefolgt der breiten Straßen.

4. Gott! du willſt des Sünders Leben: gieb mir nicht verdienten Lohn! meine Schuld wollſt du vergeben! ſieh' auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was ich heut' und je verſchuldet.

5. Höre, Vater! ich entſage aller Luſt der Finſterniß: dir weih' ich den Reſt der Tage: dein

Wort mache mich gewiß! keine Sünd' herrſch' über mich: Wachend, ſchlafend rein'ge ſich Sinn und Herz von wilden Träumen, die ſonſt neue Sünden ſchäumen.

6. Gott und Vater meines Lebens! ſchütze mich, ich bin ja dein; Gottes Sohn! laß nicht vergebens an mir deine Gnade ſeyn! Geiſt des Höchſten heil'ge mich! Herr, dein Schutz verbreite ſich über Geiſt und Leib und Leben: alles ſey dir übergeben!

7. Vater droben in der Höhe! dein Nam' ſey uns theu'r und werth! dein Reich komm', dein Will' geſchehe! unſer Brod werd' uns beſchert! Ach! vergieb; und hilf dabey, daß auch Feinden ich verzeih! von Verſuchung und vom Böſen woll'ſt du gnädig uns erlöſen! Lap.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

880. Nun ruht ſchon in den Wäldern, in Städten, auf den Feldern ein Theil der müden Welt. Ihr aber, meine Sinnen! ſollt noch vorher beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonnen Licht und Glänzen, entweicht von unſern Gränzen, und Dunkelheit tritt ein. Geh' immer unter, Sonne! gewährt zu meiner Wonne nur Jeſus ſtets mir ſeinen Schein.

3. Der Tag iſt nun vergangen. Die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal. So, ſo werd' auch ich ſtehen, wenn du mich heiſſeſt gehen, mein Gott! aus dieſem Jammerthal.

4. Was itzt der Leib noch träget, wird nunmehr abgeleget, des Falles Bild, das Kleid. Ach! mögte Gott dagegen das beßre mir anlegen: das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Wohl mir, denn ich ſelbſt werde auch einſt vom Joch der Erde und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder! genießt des Bettes Ruh'! doch wißt, es kommen Zeiten, die euch kein Bett bereiten. Da deckt euch kalte Erde zu.

7. Mein Auge ſteht verdroſſen. Wer wacht, wenn es geſchloſſen? Wer ſorgt für Leib und Seel'? Nimm ſie zu deinen Gnaden! ſey gut für allem Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael!

8. Du Herr! biſt meine Freude: ſchleuß mich vor allem Leide in deine Flügel ein! Will Satan mich verſchlingen? Laß es ihm nicht gelingen! laß dein Kind dir empfohlen ſeyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben! mög' ſchlafend nichts betrüben: nicht Unfall, nicht Gefahr, Gott laß euch ruhig ſchlafen, und geb' euch, ſeinen Schafen, den Schutz von ſeiner Engel Schaar. Pr.

In voriger Melodie.

881. Itzt ſinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt de[s]

Tag

Tags Geſchäfte und drückt des Müden Auge zu.

2. Noch wach' ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe! ſing' deines Schöpfers Güte! er hört dein ſtilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schirm und mein Behüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht!

4. Er läßt es finſter werden, er hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrſcht tode Stille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne am Firmament herauf: ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majeſtät und Stärke, ſtehn lauter Wunderwerke in ſeiner Schöpfung da. So bald er rief: es werde! gleich ſtanden Meer und Erde und alle Himmel herrlich da.

7. Herr! deinen Ruhm zu ſingen, dir täglich Dank zu bringen, iſt meine ſchönſte Pflicht. Du kennſt das Herz der Deinen, und prüfſt uns, wie wirs meynen, und unſer Lob misfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einſt ewig wohlgefallen, wenn mein verklärter Geiſt vom Körper losgerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preiſt. A. B.

Zum Beſchluß der Abendandacht.

Mel. Wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

882. Vater! mein Gebet haſt du vernommen. Gern neigeſt du dein Ohr zum Flehn der Frommen. Und du, o Jeſu! du vertrittſt mich auch, o liebſter Jeſu!

2. Nun ſo kan ich itzo ruhig ſchlafen: Jeſus wacht! ich bin von ſeinen Schafen. Dir hab ich, Jeſu! mich ergeben, dir, o liebſter Jeſu!

3. Kommt denn auch der Tod, mich heim zu holen: Wohl! auch ſo, bin ich dir ſchon empfohlen. Dein bin ich, Jeſu! Und dir leb' und ſterb' ich, liebſter Jeſu! A. B.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

883. Ermüdet von den Sorgen, und der Geſchäfte Laſt, die du mir jeden Morgen hier auferleget haſt, eilt, Herr! nach deinem Willen der Körper itzt zur Ruh; weint dir vorher im Stillen Dank meine Seele zu.

2. Du gabſt Verſtand und Kräfte zu allen, was ich that; gabſt Segen dem Geſchäfte, für das ich Segen bat; du wandeſt allen Schaden, warfſt mir Vertrau'n und Licht, und übergabſt aus Gnaden mich dem Verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o Seele! was er an dir gethan! wie er, ſo oft ich fehle, mich führt auf eb'ne Bahn; wie er von ſeinem Sitze gern auf mein Flehen hört,

und auch der Laſt und Hitze der Kreuzestage wehrt.

4. Mit deinem Flügel decke dein Kind auch dieſe Nacht; auf daß mich nichts erſchrecke; auf daß, wenn ich erwacht, und durch den Schlaf erquicket, mein Geiſt, befreyt von Gram, froh nach den Bergen blicket, von welchen Hülfe kam.

5. Die Meinen, Aeltern, Brüder, (Weib und Kinder,) den Feind, des Leibes Glieder, (Auch meinen Feind nicht minder,) nimm Herr in deine Hut. Nie wird dein Auge müde; nie, Hüter, ſchlummerſt du! gieb unſerm Lande Friede, gieb jedem Glück und Ruh!

6. Verſag auch dieſe Bitte mir mein Erbarmer nicht: wenn dieſe morſche Hütte des Leibes einſt zerbricht; ſo nimm mich, deinen Erben, ins Himmels Wohnung ein, und laß, o Gott, mein Sterben dem Schlummer ähnlich ſeyn.

Löw.

Zwote Abtheilung.
Von Chriſto.

Erſter Abſchnitt.
Von der Erlöſung.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

884. Jeſus rief mit lauter Stimme, für uns geopfert Gottes Grimme: mein Gott, mein Gott: es iſt vollbracht! Tiefe Still' ergriff am Throne die Engel Gottes; und dem Sohne antwortet' er: Es iſt vollbracht! Der Himmel hörts und ſang ſein neues Lied voll Dank: Halleluja! Es hat geſiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat geſiegt!

2. Jeſus, Gott, mit Preis gekrönet, verließ das Grab; Gott war verſöhnet! Der Fluch vom Berge Horeb ſchwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle, wo iſt dein Sieg, o Tod, o Hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in dem Sieg! Dank ſey ihm, Heil und Macht! Er hats, er hats vollbracht! Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Todestilger, folgen wir!

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle! Der ganze Erdkreis wiederhalle! und jauchz' ihm! Jeſus, Gott fährt auf! Wir im Staub anbetend, ſehen dem Sieger nach, und, zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf! O Uiberwinder, dir, dir, Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht ins Gericht, zum Erb' ins Licht führt er uns vor ſein Angeſicht.

4. Ewig herrſcht der Uiberwinder! gebohren werden ſeine Kinder, wie aus der Morgenröthe, Thau. O frohlocket! Kommt und ſchauet! ein neues Zion wird gebauet; er bauts, und er erhälts

erhälts im Bau! Vergießt nur Ströme Bluts! Die Kirche ſteht! Wer thuts? Jeſus Chriſtus. Die Hölle tobt; er ſey gelobt! Er triumphirt, ſo ſehr ſie tobt!

5. Jeſus, Gott, wird wiederkommen; ach laß uns dann mit allen Frommen, erlöſt, zu deiner Rechten ſtehn! Ach du müſſeſt, wenn in Flammen die Welt zerſchmilzt, uns nicht verdammen! Laß alle kämpfen, dich zu ſehn! Dann ſetz auf deinen Thron die Sieger, Gottes Sohn! Halleluja! Zur Seligkeit mach uns bereit, durch Glauben und Gerechtigkeit. Cr.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſus rc.

885. Mein Fels und meine Zuverſicht biſt du, biſt mir göttlich's Licht, Geheimniß meiner Seligkeit, des ſich mein ganzes Herze freut! Halleluja!

2. Geheimniß meiner Seligkeit, groß ſchon in der Pilgerzeit! viel größer nach vollbrachtem Lauf! Dann deckſt du ganz die Tiefen auf deß, der mich liebt!

3. Halleluja! Halleluja! Gott mein Gott auf Golgatha! Ach in des Todes Leibe ward Gott mein Verſöhner offenbart! Halleluja!

4. Durch Wunder kräftigets der Geiſt; gründets, daß du Chriſtus ſeyſt! Durch ihn erſcholl der Zeugen Haus; da goß er neue Wunder aus! Halleluja!

5. Verſöhner, deine Zeugen ſahn dich mit Klarheit angethan! Bezwungen hatteſt du den Tod! Sie ſah'n dich, ihren Herrn und Gott! Halleluja!

6. Die Zeugen lehrten ihn mit Muth, Sieger durch ihr Wort und Blut; ob gleich, der uns der Sünd' entriß, den toden Sündern Aergerniß und Thorheit war!

7. Selbſt dieſe tode Sünder ſehn Licht vom Himmel, und erſtehn! Allmächtig iſt, der ihnen ruft, drum gehn ſie aus der finſtern Gruft! Halleluja!

8. Erhöht, nach Schweis, und Blut, und Streit, biſt du zu der Herrlichkeit! Du herrſcheſt, deinem Vater gleich! denn alle Himmel ſind dein Reich! Hall. Kl.

Der Troſt der Erlöſung im Tode.

Erſtes Chor.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

886. Wir fielen! und der Richter ſprach: „der Menſch! Er iſt gefallen!„ Die ganze Schöpfung hallt es nach: „der Menſch! Er iſt gefallen!„ Dann ſprach der Herr in ſeinem Grimm! (die Erde bebt' und floh vor ihm.) „Er ſoll des Todes ſterben.„

Zweytes Chor.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig.

2. Lamm Gottes, wie unſchuldig warſt du für uns erwürget! Wie ſchweigend, wie geduldig, haſt du dich Gott verbürget! Du haſt die Sünd' getragen; ſonſt müßten wir verzagen. Erbarme dich, Verſöhner! Verſöhner!

Erſtes Chor.

3. Gericht, Tod und Verderben ſchaut aus des Erzürnten Minen. Der Erden Tiefen ſeufzen laut:

kan Niemand Gott verſühnen? Soll Gottes Ebenbild allein ein Raub der Höllenflammen ſeyn? Kan Niemand Gott verſühnen?

Zweytes Chor.

4. Lamm Gottes, ganz unſchuldig, warſt du für uns erwürget, und ſchweigend und geduldig haſt du dich Gott verbürget. Die Sünd' haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarme dich, Verſöhner! Verſöhner!

Erſtes Chor.

5. Hoch ſtand des ew'gen Vaters Sohn auf ſeinem Feuerthrone. Er ſprach: (die Donner ſchweigen ſchon) „verſchone, Vater! ſchone! Jch, dein Geliebter! — Eile ja zum Opferberge Golgatha, und werde ſie verſöhnen.

Zweytes Chor.

6. Lamm Gottes, ach unſchuldig! warſt du für uns erwürget, und ſchweigend und geduldig haſt du dich Gott verbürget. Du haſt — wie darf ich zagen? Auch meine Schuld getragen. Gieb uns deinen Frieden, Verſöhner!

Erſtes Chor.

7. Wie zitterte das Opferlamm vor ſeines Treibers Ruthen! Du, Golgatha, ſahſt es am Stamm des hohen Kreuzes bluten. Es ſchaut die Tiefe und die Höh', als der Erwürgte blutete. — Des Richters Donner ſchwiegen.

Beyde Chöre.

8. Lamm Gottes, wie unſchuldig, warſt du für uns erwürget! Wie ſchweigend, wie geduldig, haſt du dich Gott verbürget. Verſöhner, ach verlaſſe mich nicht, wenn ich erblaſſe — Erbarme dich im Tode, Verſöhner!

Mel. Herr Chriſt der ein'ge ꝛc.

887. Herr Chriſt, du eingebohrner, des Vaters eig'ner Sohn! Du ewig auserkohrner Herr aus des Himmels Thron! Vorm Licht der höchſten Sterne ſcheinſt du aus ew'ger Ferne, du Glanz der Herrlichkeit!

2. Für uns kamſt du hernieder in einer Jungfrau Schoos, nimſt Menſchen an als Brüder, machſt uns vom Tode los, erniedrigſt dich zum Knechte, erwirbſt uns Kindesrechte, und machſt uns ewig groß.

3. Gründ' in uns deiner Liebe durch dein Erkenntniß feſt, ſchaff in uns heiße Triebe, Geiſt, der du heiligeſt! mit durſtendem Verlangen ihn, Jeſum, zu umfangen, durch ihn erquickt zu ſeyn.

4. Du Schöpfer neuer Sinnen, deß väterliche Kraft, das Gute zu beginnen, Licht, Muth und Leben ſchaft! Hilf auch dein Werk vollenden, laß uns von dir nichts wenden, von dir nie irre gehn.

5. Die alten Fleiſchestriebe ertöd in unſrer Bruſt, weck uns zu neuer Liebe, zu thät'ger Tugendluſt! Du woll'ſt uns neu beleben, daß unſer ganzes Streben zu dir erhoben ſey! Lap.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

888. Jch irr' um traurige Cypreſſen, am leichen-

chenvollen Golgatha: wie kan ich ſchweigen und vergeſſen, was hier zu meinem Heil geſchah? Denn nicht das Blut von tauſend Rindern ward hier vergoſſen, ſondern Blut, das ganzen Welten Gutes thut, des Mittlers zwiſchen Gott und Sündern.

2. Ich will, ich muß von Jeſu ſingen! aus Liebe kam er auf die Welt. Die Wahrheit flog mit güldnen Schwingen ihm, göttlich ſtrahlend, beygeſellt: als Finſterniß der dickſten Schatten noch über allen Völkern lag, und auch die Weiſen keinen Tag, kaum eine ſchwache Dämm'rung hatten.

3. Ihr Völker! in Judäens Gränzen erſcheint ein wunderbares Licht! des Jordans weiße Fluthen glänzen, wie von der Sonnen Angeſicht. Ich ſehe Cedern ſich vergülden, die Cedern auf dem Libanon! Der neue Morgen ſchimmert ſchon den allerdunkelſten Gefilden.

4. Gott kömmt vom Himmel, euch zu lehren: ſeht, wie vor ihm die Erde ſchweigt! die Heiden drängen ſich, zu hören, da ſich der große Lehrer zeigt. Er lehret uns, die Gottheit kennen, und ladet uns zum neuen Bund: durch ihn darf unſer ſcheuer Mund Gott wieder unſern Vater nennen.

5. Da unſer ſchuldiges Geſchlechte dem Tode heimgefallen war: ſtellt ſich der einzige Gerechte zum Opfer der Verſöhnung dar. Verlohren waren Adams Kinder! der Sohn des Gottes Zebaoth erniedrigt ſich zum Kreuzestod, und ſtirbt für abgefallne Sünder.

6. Er ſtirbt! und war aus Gott gebohren! Weg, Zweifel, der mir Jeſum raubt! Wie grimmig ziſcht vor meinen Ohren die Natter ſchwellend um dein Haupt! Ich bete, Herr, vor dir im Staube! Du redeſt, und ein himmliſch Licht ſtrahlt ſieghaft mir ins Angeſicht: du redeſt, und, o Gott, ich glaube!

7. Wie? der für mich am Kreuz erblaßte, eröfnete des Tauben Ohr, rief, die des Todes Arm umfaßte, allmächtig aus dem Grab hervor, that über menſchliches Vermögen; und dieſer ſollte Menſch allein, nicht Gott, nicht mein Erlöſer ſeyn; und hundert Wunderwerke lögen?

8. Er iſts, er kan ſich nicht verhehlen, er iſt es, Gott von Ewigkeit! Ich ruf zu Zeugen jene Seelen, die Märtyrer der alten Zeit, die ſich nach dieſem Jeſu nannten, und mit erhabnem Heldenmuth auch auf der Folter, in der Glut, verfolgter Chriſten Gott bekannten!

9. Verehrt, verehrt ihn, alle Lande! der Jeſus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes ehrne Bande, lebt ewig, und ſein Glaube ſiegt. Sein Glaube, dieſe zarte Pflanze, ſtrömt aus verſtrömtem Blut hervor, und hebt im Sturm das Haupt empor, mit immer ungeſchwächtem Glanze.

10. Was lehnen wütende Nerone ſich wider den Meßias auf? ihr Ungeheuer auf dem Throne, Tyrannen, ſammlet euch zu Hauf! Wo ſeyd ihr? doch ſie ſind verſchwunden; und alle Heiden müſ-

ſen ſehn, daß Menſchen Gott nicht widerſtehn, und unſer Jeſus überwunden.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Perſon, Namen und Amte Chriſti.

Die Gottheit Jeſu.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

889. Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines nur Erſchaff'nen That! Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Er bezwang den ew'gen Tod! Er kam von ſeines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menſchen ward!

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er! Der Weſen Weſen! Licht vom Licht! ſchaun ihn, die vor dem Angeſicht der Gottheit ſtehn!

4. Er ſprach; da kam die Welt hervor! Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er ſpricht; und ſchaft zum Heiligthum ſich erlöſte Seelen um! Die Sünder, die ſich ganz ihm weihn, ſind ohne Fehl vor Gott! ſind rein durch Chriſti Blut!

6. Vor Gott! durch Chriſti Blut! o Heil! O du meines Mittlers Heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja! Kl.

Von dem dreyfachen Reiche Jeſu.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

890. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet! Gott, dem ew'ges Reich gebühret, der als Menſch den Zepter führet! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne. Dein iſt Weisheit, Gnad' und Stärke: wunderſam ſind deine Werke.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, ſelbſt die unſichtbaren Heere müſſen deine Ehr' erhöhen und dir zu Gebote ſtehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles iſt dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man deine Siege glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen ſtreben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren ſingt man dich in Freudenchören: mit dem himmliſchen Geſchlechte jauchzt die Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dir Ehr' und Dienſt erweiſen, und dein Wohlthun ewig preiſen.

5. Herr! in allen dieſen Reichen iſt dir niemand zu vergleichen

gleichen an dem Uiberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, an den Siegen über Feinde.

6. Nun herrſch auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen; auf mich deine Gnade fließen. Dich will ich im Glauben lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit Leiden, hier mit Streiten, dort mit Herrſchen dir zur Seiten. Lap.

Der gute Hirte.

In eigner Melodie.

891. Was ſorgeſt du? ſey ſtille, meine Seele! denn Gott iſt ein getreuer Hirt, der mir, auch wenn ich mich nicht quäle, nichts mangeln laſſen wird.

2. Er weidet mich auf blumenreicher Aue, und führt mich friſchen Waſſern zu, und bringet mich im kühlen Thaue, zur ſichern Abendruh.

3. Er hört nicht auf, mich liebreich zu beſchirmen, im Schatten für des Tages Glut, in ſeinem Schooße für den Stürmen und ſchwarzer Bosheit Wuth.

4. Auch wenn er mich durch finſtre Thäler leiten, mich durch die Wüſte führen wird, will ich nichts fürchten! mir zur Seiten geht dieſer treue Hirt.

5. Ich ſehe ſchon, daß mir von meinem Freunde ein reichrer Tiſch bereitet iſt, im Angeſichte meiner Feinde, trotz ihrer Hinterliſt.

6. Sie ſehn den Schutz des Höchſten und ſie ſchämen ſich ihrer, ſchwach erfundnen, Macht. Wie ſollten mir die Menſchen nehmen, was Gott mir zugedacht!

7. Ich aber will ihn preiſen und ihm danken! ich halt' an meinem Hirten feſt; und mein Vertrauen ſoll nicht wanken, wenn alles mich verläßt.

Dritter Abſchnitt.

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Zur Adventszeit.

Nach dem 24. Pſalm.

Mel. Nun freu't euch! lieben ꝛc.

892. Die Erd' iſt Jeſu Chriſti! ſein, wer auf der Erde wohnet! des müſſe ſich die Erde freu'n, wer auf der Erde wohnet! Er ſchuf, er rettete die Welt; er trägt, er ſegnet, er erhält die Welt, die er beherrſchet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlöſten? Wer darf, des hohen Segens werth, ſich ſeiner Herrſchaft tröſten? Der, der zu dir, o Mittler, ſich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu ſeinem Herrn erwählet.

3. Und wer in deinem Blute rein, der Unſchuld ſich befleiſet; wagt, ſich vom Wahne zu befreyn, der nur den Lüſten gleiſet; wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Miſſethat erlaubt, nie bricht den Bund der Gnade.

4. Wer

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet ſein Verlangen, der wird den Segen ſeines Herrn im vollen Maaß empfangen! den macht er ſeiner Herrſchaft werth, der iſt ſein Erbe; der gehört zum Volke der Erlöſten.

5. Kommt, Sünder! kommet in ſein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König; er will euch auch ſegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, iſt der Herr? Der Sohn! Der Himmel Himmel iſt ſein Thron, der Erdkreis ſeine Fußbank.

7. Kommt willig, willig in ſein Reich! macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König: er will euch auch ſegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der ſeinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen. - Cr.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

893. Sohn, der uns verheißen war! den die Jungfrau uns gebar! Friedefürſt, Rath, Kraft und Held! komm, du Heiland aller Welt!

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir. Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu; und die überſchatteſt du.

3. Dem Allmächt'gen Ruhm und Preis! die von keinem Manne weiß, die wird ſchwanger. Sie gebiert den ſelbſt, der die Welt regiert.

4. Reich an Zucht und Tugend war, die den Gottmenſch uns gebahr; den, der Satans Heere ſchlug, unter ihrem Herzen trug.

5. Gottmenſch! du betrittſt die Welt, eileſt rüſtig als ein Held, ruhſt nicht, bis, was uns bekriegt, ganz vor dir darnieder liegt.

6. Als der Vater dich uns gab, fuhrſt du in die Tief' herab. Als ſich ſchloß dein edler Lauf, fuhrſt du zu der Höh' hinauf.

7. Deinem Vater gleich an Kraft haſt du Sieg und Heil geſchaft. Furchtbar ſelbſt dem Höllenpfuhl, herrſcheſt du auf Gottes Stuhl.

8. Der du ſolchen Sieg vollbracht! brich in uns des Fleiſches Macht! unſern ſchwachen Geiſt erhalt deine göttliche Gewalt!

9. Laß uns Nacht und Sünden ſcheu'n! unſres Glaubens heller Schein iſt ein Ausfluß deines Lichs. Dieſen Schein verdunkle nichts!

10. Preis ſey dir in Ewigkeit! auf, die ihr erlöſet ſeyd! rühmet den, der, groß von That, euch vom Tod erlöſet hat.

11. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſt, der dich verklärt, und dein Heil erkennen lehrt! Schl.

Mel. O Menſch, bewein dein ꝛc.

894. Was will ich mehr? Ich habe ihn! ihn, meinen Jeſum, deß ich bin! Er iſt, er iſt erſchienen! Gott hat ſein theures Wort erfüllt, und ſeiner Gläub'gen Wunſch geſtillt, läßt unſre Hoffnung grünen.

grünen. Was Vorbild war, iſt nun vollendt: Gott hat, da er ihn ſelber ſendt, den Vorhang abgenommen. Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du mir ſelbſt erſchienen biſt. Dir jauchzen alle Frommen.

2. Was will ich mehr? Der zu uns kam, iſt wahrer Gott! Des Weibes Saam', ein Sohn des ew'gen Vaters! den er von Ewigkeit gezeugt: o betet an! Erlöſte beugt die Knie! Denn, warum that ers, daß er ſelbſt ſeinen Sohn uns gab? Drang ihn nicht unſer Heil ihm ab? Wer konnt ihn ſonſt verſöhnen? Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du, ſelbſt Gott, gekommen biſt. Dir wein ich Freudenthränen.

3. Was will ich mehr? Du biſt mein Freund! ſelbſt durch das Blut mit mir vereint. Ich Fleiſch von deinem Fleiſche! Wie tief erniedrigeſt du dich? Wie unbegreiflich liebſt du mich? O mehr, als je ichs heiſche! Nun iſt die Schmach von mir gewandt: in dir bin ich Gott ſelbſt verwandt, und kan ihn Vater nennen. Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du mein Bruder worden biſt. Nichts ſoll von dir mich trennen.

4. Was will ich mehr? Ich ſeh mein Heil! Hab ich an Jeſu Ankunſt Theil; ſo kan ich alles hoffen. Fluch, Tod, und Hölle fürcht ich nicht, er iſts, der ihre Macht zerbricht, der Himmel ſteht mir offen. Du kamſt, von allem Uibel hier mich zu befreyn, mir dort bey dir die Wohnung zu bereiten. Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du mein Heiland worden biſt. Ich will dein Lob verbreiten.

5. Was will ich mehr? Den Zepter führt mein Jeſus, der gerecht regiert! Sein Unterthan zu heißen, iſt hohe Ehr, iſt Seligkeit; bey ihm die Freyheit, Sicherheit: wer mag uns ihm entreißen? Hat jemand Macht; ſo hat ſie er, und niemand iſt ſanftmüthiger: ſollt ich mich ſein nicht freuen? Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du mein König worden biſt. Nie ſoll dein Dienſt mich reuen.

6. Was will ich mehr? Dereinſt kommt er auch zum Gericht! Dann wird der Herr ſchon meine Sachen ſchlichten. Verleumder, Spötter, Freveler, Verfolger, Läſt'rer, die wird er dort ohn' Verſchonen richten. Hier hieß bey ihnen ich ein Thor, dort heb' ich froh mein Haupt empor: mein Jeſus wirds entſcheiden! Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du mein Richter worden biſt. Nun will ich alles leiden.

A. B.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen.

895. Rühmet all' ihr Frommen! Gottes Sohn iſt kommen! uns gleich an Geberden, und ein Knecht auf Erden, uns der Laſt der Sünden ſterbend zu entbinden.

2. Der den Tod nicht ſcheute, kömmt nun auch noch heute in dem Wort der Gnaden, Sünder einzu-

einzuladen, daß ſie ſich bekehren, und noch heut' ihn hören.

3. Wenn ſie ſich nicht ſchämen, doch ihn aufzunehmen, ob die Welt gleich ſchmähet, haßt und widerſtehet; wird er ihnen Leben, Fried' und Freude geben.

4. Selig, die ihm dienen! denn er ſchenket ihnen, ſeinem Tod zum Preiſe, ſelber ſich zur Speiſe, daß ſie guter Gaben volle Gnüge haben.

5. Wenn ſie an ihm bleiben, auch ihr Fleiſch betäuben, und dem Herrn in allen trachten zu gefallen, werden ſie mit Freuden einſt von hinnen ſcheiden.

6. Zwar, ihr Frommen, müſſet, bis der Lauf ſich ſchließet, oft, beſchwert mit Plagen, Laſt und Hitze tragen, Müh und Kampf nicht achten, weinen, ſeufzen, ſchmachten.

7. Seufzet nicht! Behende eilt der Lauf zu Ende; da wird er vom Böſen eure Seel' erlöſen, ſie erhöhn' zu Ehren, herrlich ſie verklären.

8. Euch zum Troſt, ihr Frommen, wird er einſt auch kommen; im Triumphgepränge wird er, mit der Menge aller Engelſchaaren, ſchnell herniederfahren.

9. Jauchzt mit frohem Schalle, wenn die Toden alle plötzlich auferſtehen, aus den Gräbern gehen, und zu ſeinen Füſſen ſich nun ſtellen müſſen.

10. Da wird er ſie ſcheiden; zu des Himmels Freuden führt er Gottes Kinder; aber alle Sünder müſſen mit den Teufeln heulen und verzweifeln.

11. Uns, Herr, deine Chriſten, wollſt du ſelber rüſten, ſtärken, vollbereiten, daß wir männlich ſtreiten, wachen, beten, ringen, und ins Leben dringen Schl.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

896. Komm vom höchſten Himmelsthron, längſt verheißner Weibesſohn! komm du Wunder aller Welt, Friedensfürſt, Rath, Kraft und Held!

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir: Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu, und die überſchatteſt du.

3. Hochgebenedeyte Frucht einer Jungfrau voller Zucht! Wunderhütte wo du wohnſt, und mit deinem Glanze thronſt!

4. Mächtig eilet ſeine Bahn der Regent des Tags hinan: Gottmenſch! ungleich kräftiger eilſt du als ein Held einher.

5. Von dem Vater kam dein Lauf: zu dem Vater fuhrſt du auf; fuhrſt erſt in die Tief' hinab, bis dir Gott den Himmel gab.

6. Der du biſt dem Vater gleich! gründe, mehre dir dein Reich! unſer krankes Fleiſch enthalt (unterſtütze) deine göttliche Gewalt:

7. Herr und Schöpfer alles Lichts! deinen Schein verdunkle nichts! laß uns Nacht und Sünde ſcheu'n, unſer Glaube leuchte rein.

8. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem Vater der dich gab! Lob dem Geiſt, der dich verklärt!

klärt, und dein Heil uns kennen lehrt! Lap.

Mel. Werde munter, mein Gem.

897. Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Eile zu mir einzugehen, mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ew'gem Troſt erfreut! Hilf, o Jeſu! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schau auf meinen großen Jammer. Gott! wie ſchrecklich iſt dein Dräu'n! Iſt dein Wort nicht wie ein Hammer? Wie zermalmt es mein Gebein! O der ſchweren Donnerſtim̃! wie drückt des Allmächt'gen Grimm! Jeſu! komm, von ſolchen Pfeilen mein ganz wundes Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan ſeine Lügen noch in Gottes Schrecken miſcht, als müßt' ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie erliſcht. Weh' mir! zu noch größerm Schmerz wird mein ſchon zerriſſ'nes Herz von dem folternden Gewiſſen immer heftiger gebiſſen.

4. Will ich meine Qual dann lindern, und zerſtreuet ſich mein Sinn bey der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin. Da iſt Freude, die betrübt, Troſt der nicht Erquickung giebt, Helfer, die mir Unluſt machen, Freunde, die einſt meiner lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, mühſam und von Troſte leer. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr als ein Gut der armen Erd'? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, und nicht morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer Troſt im Leide ruht in dir, o Jeſu Chriſt! du allein giebſt reine Freude, die dem Geiſt erquicklich iſt. Ach! wie ſehn ich mich nach dir! eile, Jeſu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe ſehe, eh' ich in der Angſt vergehe.

7. Freu dich, Herz! du biſt erhöret. Itzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret: auf! heiß ihn willkommen ſeyn! Er verſpricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wählet, und da klag ihm, was dich quälet.

8. Wohl dir, daß dich Jeſus liebet! wer iſt, der dir ſchaden kan? Was du irgend haſt verübet, rechnet Gott dir nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der Welt Böſes dir entgegen ſtellt, ſtatt dich in den Staub zu legen, dir zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Beſten, was dir noch ſo ſchädlich ſcheint: Jeſum haſt du ja, den größten, weiſeſten und rechten Freund. Er iſt treu, ſey du ihm treu: glaub', es bleibet feſt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn ſollſt ewig ſehn und loben. Lap.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

898. Gott ſey Dank durch alle Welt, der den Bund den Vätern hält, und der Völker Troſt und Rath nun zu uns geſendet hat.

2. Was die alten Gläubigen voller Sehnſucht hoffeten, was der treue Gott verſpricht, tritt zu rechter Zeit ans Licht.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Davids Herr, der Wunderheld hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Friedenskönig! Preis ſey dir! Herr! ſey auch willkommen mir! Dein Geiſt richte dir die Bahn auch in meinem Herzen an!

5. Macht die Ehrenpforten weit, ebnet ihm den Weg und ſtreut Palmen hin! hier zeucht er ein: ſchmückt ihm eure Seelen rein.

6. Friedſam kam er, ſanft und mild, tief in Niedrigkeit verhüllt: Chriſten! lernt von ihm und ſeyd Schüler ſeiner Friedſamkeit.

7. Stärke, tröſte meinen Sinn, der ich ſelbſt zu kraftlos bin; weil ſonſt Satan, Fleiſch und Welt mich gar leicht beſtrickt und fällt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey! Mache die Gefang'nen frey! Herr, dein Reich erweit're ſich! Heilige dazu auch mich,

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt! einſt als Richter kommen wirſt, ich dich mag in Freuden ſehn und vor dir gerecht beſtehn. Lap.

Am 2. Advent.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

899. Wie dank ich, Jeſu! dir für alle deine Gnaden? Wie treulich warnſt du mich für allem Seelenſchaden! Mit welchem kräft'gen Troſt verwahreſt du, mein Gott! mich gegen jede Furcht in jener letzten Noth!

2. Wohlan! ſoll dieſe Welt nicht länger mehr beſtehen? Soll Himmel, Erd' und Sonn' und Mond zu Trümmern gehen? Ich werde frölich ſeyn! Mein iſt die Seligkeit! fort wird der Jammer ſeyn! Fort alles Herzeleid!

3. Zwar droht der letzte Tag viel Schrecken, Noth und Plagen. Doch ſinkt hier nicht mein Muth. Nein, ich! ich will nicht zagen. Mein Jeſus, meine Burg, mein Troſt, mein Licht, mein Heil, bleibt meine Zuverſicht und meines Herzens Theil!

4. Doch muß ich wacker ſeyn, vielleicht kommſt du noch heute. Drum gieb, daß ich dazu mich auch mit Ernſt bereite, daß ich ſtets wach' und bet' und meid' die Trunkenheit, die Sorgen dieſer Welt und rohe Sicherheit.

5. Dann werd' ich würdig ſeyn, dem allen zu entgehen, und, wenn die Welt vergeht, getroſt vor dir zu ſtehen. Dann ſeh' ich ganz gewiß, Herr, deine Herrlichkeit und erb', nach deinem Wort, die ew'ge Seligkeit. A. B.

Auf Weyhnachten.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

900. Halleluja! Die Zeit, beſtimmt von Ewigkeit, die Zeit der Wonn' und Jubel kam, da Gott des Menſchen Leib annahm! Sie, die auf ihn geſtorben ſind, wie ſeufzen ſie, zu ſehn das Kind, das Kind, das Gott, und ſterblich war! Er kam! da ſang der Himmel Schaar: Anbetung,

betung, Dank, und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir, und Gottes Ruh! erlöſt, o Menſch, wirſt du!

2. Der Sohn, das Heil der Welt, erſchien ſchon Abraham, und ſegnet' ihn! Erwähltes Volk! des Sohnes Macht, ſie führt' in Flammen dich die Nacht, den Tag in hohen Wolken dich; dir Schutz! und Pharo fürchterlich! Auch ſah auf Sina Moſes ſchon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn! Er iſts, der immer wunderbar und Frieden Abrams Kindern war! es iſt der Held, die Macht, der Rath, den Bethlems Hütt' umſchattet hat!

3. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch gebohren biſt! Noch warſt du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen ſchon die Himmel! und es beugt vor ihm ſich aller Knie der Seraphim! und derer, die entſchlafen ſind! und derer, die noch ſterblich ſind! Auch iſt kein ander Heil! es iſt kein andrer Nam', als Jeſus Chriſt! dein großer, ew'ger Nam' allein, durch den wir können ſelig ſeyn!

4. Mit herzlicher Barmherzigkeit, haſt du uns Sünder, Gott geweiht! Dir laß uns leben! ſterben dir! denn Menſch wardſt du! ach, Staub, wie wir! Barmherzigkeit! Barmherzigkeit iſt all' dein Thun, Barmherzigkeit!

5. Gebohren wardſt du, daß du ſtürbſt! uns eine Seligkeit erwürbſt, die, in die Ewigkeit verſenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt! ſie fühlt nur dunkel, nur von fern: das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn! Bis du uns dort dir ganz vereinſt; ſchall in der Hütte, wo du weinſt, (die Hütt' iſt auch dein Heiligthum!) Erſchall in ihr, durch uns, dein Ruhm! Kl.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

901. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute gebohren, daß des Kindes ſich der Erdkreis ewig freute. Sollt' es uns nicht gebohren ſeyn: ſo träf uns alle Straf' und Pein. Nun ſchaft es Heil uns allen. Ey du ſüſſer Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! dein Lob ſoll ſtets erſchallen.

2. Ach welche freudenreiche Zeit! geprieſen ſey ſein Name! Er ſelbſt, der Glanz der Herrlichkeit, kömt, als der Weibesſame. Der aller Welt Geſetze gab, der Herr des Himmels kömmt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbſt von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreun, doch unſre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieſes Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm! er hat am Himmel Theil, weil er auf Chriſtum bauet. In Chriſto ſegnet Gott uns nun; denn der iſt, für uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhörte Wunderthat! mit wie großer Gnade hat uns Gottes Lieb' umfangen.

4. Drum dankt ihm ſeine Chriſtenheit für ſolche große Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit uns

uns auch forthin behüte für falſcher Lehr' und Menſchenwahn, des unſern Seelen ſchaden kan, auf daß wir ſtets bezeugen: er, des Menſchen Sohn, iſt Gott, wie ſein Vater, ew'ger Gott; und unſer Knie ihm beugen. Schl.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

902. Herr! laß doch mich recht feyerlich des Heilands Feſt mit Lob und Dank begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir dich, du Gott der Lieb'! erhöhen.

2. Wie bin ich froh, daß du alſo, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, daß du auch mich ſo herrlich hoch, noch eh' ich war, geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ſeinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf, daß ich redlich glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottesſohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten. D. S.

In eigner Melodie.

903. Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt; warſt ſchwach und niedrig, ſo wie wir: die Himmelschöre ſingen dir: Ehre ſey Gott!

2. Er, dem die Engel dienſtbar ſind, lag in einer Kripp, ein Kind: in unſer armes Fleiſch und Blut verhüllte ſich das höchſte Gut, der Ewige.

3. Den keiner Welten Kreis umſchloß, der liegt in Mariens Schoos: der aller Himmel Kräft' erhält, der weint in unſrer Sündenwelt, der Seligſte.

4. Aus Gottes ew'gem Lichte bricht für die Welt ein neues Licht: nun weicht des Aberglaubens Nacht: die Wahrheit ſtrahlt: o was für Pracht! du Glanz von Gott!

5. Der Sohn, den uns der Vater gab, kommet als ein Gaſt herab, uns führt er aus der Fremd' heraus, zum Erb' in ſeines Vaters Haus, der Himmelsherr.

6. Der uns des Himmels Reichthum gab, kam zur Erde arm herab: er wird dem ärmſten Kinde gleich, und macht dadurch uns ewig reich. O Wunderlieb'!

7. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Gott, der ſeinen Sohn uns giebt! Es ſinge dir, wer ſingen kan:

kan: wir ſtimmen mit den Engeln an: Ehre ſey Gott! Lap.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

904. Ein Wunderkind, der Jungfrau'n Sohn iſt uns zum Troſt gebohren: ſonſt waren wir unfehlbar ſchon verworfen und verlohren: ſonſt traf uns, Todeswürdige, des Richters Zorn und ew'ges Weh: dies Kind ſchaft Heil und Leben. Dich, treu'ſter Heiland, Jeſu Chriſt! dich, daß du Menſch gebohren biſt ſoll Herz und Mund erheben.

2. O ſel'ge Nacht! o Freudenzeit! geprieſen ſey ſein Name! es kommt der Herr der Herrlichkeit, es kommt der Weibesſame. Der aller Welt Geſetze gab, kommt niedrig, arm und ſchwach herab, daß er ein Knecht hier würde; in allen, doch ohn' Sünd', uns gleich, damit wir würden ewig reich, trug er der Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der nur auf dieſes Heil mit ächtem Glauben trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil! ſein Grund iſt feſt gebauet. Er ſelbſt verſöhnet uns, der Herr, der ein'ge Sohn: darum iſt er vons Vaters Thron gekommen. Welch wundervoller Liebesrath des Ewigen, der ſo ſich hat der Sünder angenommen!

4. Dank ihm, ſein Volk! dank ihm erfreut für ſolche große Güte. Fleh ihn, daß ſeine Chriſtenheit er auch forthin behüte für falſcher Lehr' und Menſchenwahn, der unſern Seelen ſchaden kan, auf daß wir treu bezeugen, daß Jeſus, unſer Herr, der Chriſt, auch, Gott vom Vater, ewig iſt; und ihm die Knie beugen. Lap.

Mel. Meine Seele laß es ꝛc.

905. Nacht! dem Himmel abgedrungen; ſey geweiht durch frommen Dank! Nacht! von Engeln ſelbſt beſungen! ſey auch unſer Lobgeſang! In dir iſt uns Heil und Leben auf einmal zurück gegeben.

2. Blitzt, ihr Sterne! weht, ihr Lüfte! weht und blitzt uns feſtlicher! Thut euch auf, ihr tiefen Klüfte! und verkündigt Gottes Ehr': daß ſein Lob, das an euch prallet, mächt'ger, lauter wiederſchallet.

3. Freud', o Freude! hörts ihr Höhen! Freud', o Freud'! vernimms, du Thal! Freude, wo wir gehn und ſtehen! Freude, ohne Maaß und Zahl! Freud', o Freud' in Zions Thoren! Gott iſt heut' ein Menſch gebohren!

4. Sey gegrüſſet, Heil der Erden! ſey gegrüßt, o Jeſu Chriſt! damit wir einſt herrlich werden, ſehn wir, wie du niedrig biſt. Du verläßt die hohen Thronen! und willt nun hier unten wohnen.

5. Der, der alle Dinge träget, ſchläft auf ſeiner Mutter Schooß! der der Welten Grund geleget, liegt, in einer Krippe, bloß! Welcher Erd und Himmel füllet, liegt in Windeln eingehüllet!

6. Herr! ich ſtaune, denn dies Wunder iſt ſo groß, wie du, mein Gott! was war dieſer Liebe Zunder? bet an, Seele! — Unſre Noth! Ja, nur die hat ihn bewogen und zu uns herabgezogen.

7. Ach! wer bin ich, mein Erlöſer! daß dich ſo mein Elend rührt? Du – der Heil'ge! ich – ein Böſer! ſelbſt von deinem Feind verführt! ach! ich bin viel zu geringe dieſer Gnad', die ich beſinge.

8. Nichts ſoll dieſe Nacht entweihen, die mir ſo viel Heil gebracht! deß will ich mich heilig freuen: was iſt, das mich traurig macht? Troſtreich ſchalls in meinen Ohren: Gott iſt heut' ein Menſch gebohren. A. B.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

906. Lobt Gott auf ſeinem höchſten Thron, ihr Chriſten! freuet euch! er ſchenkt uns heute ſeinen Sohn, mit ihm ſein Himmelreich.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß und wird ein Menſch wie wir; liegt, daß wir werden reich und groß, arm in der Krippe hier.

3. Es äußert ſeiner Gottheit Recht ſich willig Jakobs Held, wird niedrig, ja es wird ein Knecht der Schöpfer aller Welt.

4. Er iſt von Davids Stamm der Zweig, durch den in dieſer Zeit Gott aufgerichtet hat ſein Reich, ſein Reich die Chriſtenheit.

5. O Wunder, ſeiner Liebe voll, dich faßt der Glaub' allein! Er ſelbſt wird ſterblich, und ich ſoll durch ihn unſterblich ſeyn.

6. Er wird ein Knecht, ein Herr werd' ich, mit welchem hohen Rang beglückt der Herr des Himmels mich! ſing ihm, o mein Geſang!

7. Heut ſchleußt er wieder auf das Thor zum Paradies; es wacht des Cherubs Schwerdt nicht mehr davor: ihm ſey Lob, Ehr' und Macht! Löw.

In eigner Melodie.

907. Dichter, wollt ihr hohe Sachen melden, ſo verlaßt die ſiegendtapfern Helden, ſinget nicht von Zepter, Reich und Thron. Weihet jauchzend eure hohen Lieder, (wiſſet, Engel ſteigen ſelbſt hernieder,) Bethlehem, der Krippe, und dem Sohn.

2. Stimmet ein in hohe Engellieder; ſingend läßt der Himmel ſich hernieder. Mahlt des Reichs der Geiſter hohe Pracht. Laſſet uns erſchrockne Hirten ſehen unter Cherubinen Chören ſtehen. Mahlt die, mehr als Tag glanzreiche, Nacht.

3. Zeiget uns im hohen Bau der Sterne jenen, der, voll Glanz, aus weiter Ferne, Magier nach Bethlehem geführt. Laſſet uns die treuen Worte hören, welche ſie dem neuen König ſchwören, und was hier ſo manches Herz gerührt.

4. Zeigt die Wuth der Hölle und des Fürſten, die nach Blut des Wunderkindes dürſten. Dieſes flieht mit annoch zartem Fuß durch die Wüſten; durch den Sand in Sträuchen muß die Unſchuld, muß das Kind entweichen, dem der Kreis der Erde dienen muß.

5. Zeiget, wie mit grauſen Mord und Schrecken Kinderleichen in

den

den Sand ſich ſtrecken. Zeiget, was die Bruſt erſchüttern kan. Locket Thränen auf zerſtückte Glieder. Doch erleichtert auch die Herzen wieder. Zeiget, daß des Höchſten Sohn entrann. La.

Mel. Vom Himmel kam der ꝛc.

908. Vom Himmel ward der Engel Schaar des Nachts den Hirten offenbar! und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht! eilet hin! gebohren iſt in Davids Stadt der Herr, der Chriſt. Ein Kind, das in der Krippe liegt, iſt euer Heil, hilft euch, und ſiegt.

3. Seyd frölich, daß ſich Gott mit euch ſo nah vereint, euch worden gleich, gebohren euer Fleiſch und Blut. Eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch ſchrecke nicht mehr Sünd' und Tod. Laßt Teufel, Welt und Hölle droh'n! ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure Zuverſicht, und ſeyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel auch ein ganzes Heer euch an; trotz, daß euch einer ſchaden kan!

6. Ihr ſeyd nun göttlichen Geſchlechts, und mit uns gleichen Bürgerrechts. Ihr ſiegt, ihr ſiegt! ſteht feſt im Streit. Zuletzt bleibt euch die Seligkeit. Schl.

Anhang.

Chor.

Jeſ. IX, 6.

909. Uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, deſſen Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter; und er heißet: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürſt.

Choral. Sohn, der uns verheißen war, den die Jungfrau uns gebahr! Friedefürſt, Rath, Kraft und Held! komm, du Heiland aller Welt!

Aria. Heil uns! bald zeigt dein Arm ſich groß. Ein Heldengeiſt blickt aus den Minen; des Himmels Wonne ſtrahlt aus ihnen; du biſt zu unſerm Heil erſchienen, und machſt uns von der Knechtſchaft los. Itzo noch von Hoheit bloß, ſchwach, wie Kinder, ſchlummerſt du, holdes Kind, in ſanfter Ruh, auf der frommen Mutter Schoß. V. A.

Recit. O ſchwere Knechtſchaft, die uns drücket, ſeit des Verführers Schlangenliſt die erſten Menſchen ſchlau berücket, daß ihr bundbrüchig Herz von Gott gewichen iſt. Nun ſtrömet des Verderbens Flut fort von Geſchlechtern auf Geſchlechter. Auf Erden lebt kein einziger Gerechter, der, unverletzt von Satans Wut, aus eigner Wahl und Kraft den Willen Gottes thut. Verlohren iſt der Freyheit theures Gut: und ihre Millionen Kinder ſind alle Sünder; nach wenig Tagen Aſch' und Staub; des Satans Spott; der Hölle Raub. Entblößt der anerſchaffnen Zierde; tyranniſirt von jeglicher Begierde; Von des Gewiſſens Angſt geweckt; von Furcht des Todes ſtets geſchreckt;

zuletzt ins Grab dahin geſtreckt; und, wenn der Himmel ſtürmt, durch keinen Schutz bedeckt; erquickt durch keinen Strahl der Gnade; ſchleppt nun der Menſch auf einem düſtern Pfade in ſaurer Müh, und voller Eifers doch, der Sünde Joch, des Satans Sklavenketten, o hartes Joch! O ſchwere Sklavenketten. Wer will von ihnen uns erretten.

Aria. Ach, hartbedrängte Sünder! ihr zaget, ſeufzet, weint. Weint nicht, denn euch erſcheint ein ſtarker Uiberwinder, und fället euern Feind. Durch ihn mit Gott vereint, ſeyd ihr nicht Knechte, ſondern Kinder.

Choral. Daß ſich kein Menſch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch, bringt euch des Vaters Liebe. Was trauret ihr nun noch? Er ſchenkt ein himmliſch Erbe. Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder frölich ſterbe, da ſolch ein Schatz ihm bleibt.

Rec. Jtzt fürchtet Satan zwar noch ſeinen Sieger wenig, und hofft, daß er den Sieg ſehr leicht gewinnt. Der Held aus Juda, Zions König, iſt noch ein zartes Kind. Ob Engel gleich in feyerlichen Chören die Stunde der Geburt mit Lobgeſängen ehren: ſo liegt der ſtarke Sieger doch itzt hülflos da, gleich andern Kindern. Wie ſollte der ihn wohl in ſeinem Frevel hindern? Die kleinen Hände feſſelt noch der Windeln Zwang; und ihn umringet überall Schmach, Elend, Dürftigkeit. Ein enger finſtrer Stall iſt ſein Pallaſt, u. eine Krippe ſein Königsthron. Drum wagts in ſeinem ſtolzen Wahn der Satan, ſeiner frech zu ſpotten. Schon längſt iſt ihm der jüdiſche Tyrann zu allen Freveln unterthan. Dem winkt er nur, den Chriſtus auszurotten, und iſt gewiß, daß ja ein mächtiger Tyrann ein ſchwaches Kind leicht töden kan.

Aria. Nur umſonſt iſt Satans Spott! dieſes Kind, das ſo geringe in dem Arm der Mutter liegt, (Menſchen jauchzt,) es ſiegt, es ſiegt! Groß von Rath; ſtark von That; Selbſt der Schöpfer aller Dinge! Dieſes Kind, das ſo geringe in dem Arm der Mutter liegt, – (jauchzet!) das iſt unſer Gott. (Jauchzet ihm!) es ſiegt! es ſiegt! und umſonſt iſt Satans Spott.

Choral. Jhr habt mit euch den wahren Gott. Euch ſchrecke nicht mehr Sünd' und Tod! laßt Teufel, Welt und Hölle drohn. Ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

Aria. Willkommen, Held! Jmmanuel! dir jauchzt dein gläubig Jſrael. Den Satan mag nur Grimm und Wut auf dich und uns erbittern! feſt, als ein Fels, ſteht unſer Muth. Nichts, nichts kan ihn erſchüttern. Bald wird vor dir, du Siegesfürſt, dein ſtolzer Feind für Angſt erzittern, wenn du mit tödenden Gewittern ihn in den Abgrund donnern wirſt. V. A.

Choral. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft; hat er an eurer Stelle beſtritten und

und gedämpft. Dies Kind tritt ſie darnieder. Nun ſeyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das menſchliche Geſchlecht. Schl.

Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

In eigner Melodie.

910. Biſt du noch fern, gewünſchte ſtille Stunde, biſt du noch fern? Ich ſtehe itzt mit meinem Gott im Bunde, und ſtürbe gern! Mein Geiſt iſt itzt entwöhnt von Nichtigkeiten, und ſchreyt zu Gott. Entreiße mich dem Wechſel dieſer Zeiten, o Friedensbote, längſt gewünſchter Tod!

2. Ich wünſche nichts, als Ruh im ſtillen Grabe, wo mich nichts ſtöhrt. Was ich ſonſt noch von Gott gebeten habe, iſt ſchon erhört. Für mich iſt hier nun weiter kein Geſchäfte; ein Engel winkt. Ich ſchmecke ſchon der künft'gen Welten Kräfte, da itzt mein Haupt in letzten Schlummer ſinkt.

3. Ich ſeh euch ſchon an Gottes prächt'gem Throne, Vollendete! Ich eile ſchnell mit euch zu Gottes Sohne, zu dem ich geh. So iſt mein Tod ein Uibergang ins Leben, und meine Luſt! Sollt' ich nicht den, der mir ihn ſchickt, erheben? Ich jauchze laut, und er zerreißt die Bruſt.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

911. Kommt heut' an eurem Stabe, ihr Halbverweſte ſchon, und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu ſeinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem ſchönen Tod.

3. Still floſſen ſeine Tage, ſtill, wie ein Balſam fleußt; und hell, wie Sommertage, ſo helle war ſein Geiſt.

4 Er ſoll den Tod nicht ſehen, der Gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler ſehen kan.

5. Er ſieht ihn! — mit Entzücken drückt er ihn an die Bruſt; es ſtrahlt von Jeſu Blicken ihm Seligkeit und Luſt.

6. Seht doch den frommen Alten, mit flammendem Geſicht, die welken Hände falten, und höret, was er ſpricht.

7. „Mit ſilbergrauen Haaren kan ich in Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um ſanft, wie ſie, zu ruhn.

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höhn, das Licht der blinden Heiden, den Troſt hab' ich geſehn.„

9. Nun wird ſein Glaube größer, und ſein Entzücken ſteigt; er drücket den Erlöſer feſt an ſein Herz, und ſchweigt.

10. Herr, ſoll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: ſo ſterb ich ſeinen Tod!

11. Zwar werd' ich Gott nicht ſehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich ſchon.

12. Dann tönen meine Lieder: „Heil mir! nun ſeh' ich ihn!„

Die Himmel hallen wieder:
„Heil dir! Nun ſiehſt du ihn!„

Auf Maria Heimſuchung.

Mel. Meine Seele erhebet den ꝛc.

912. Auf! Seele! erhebe den Herrn, den Erlöſer! Geiſt! freu' dich des Heilands! Sprich: Gott iſt Erlöſer!

2. Ihn rührte mein Elend: er half, der Erbarmer! Nun preiſ' ich mich ſelig! Wer bin ich? ich armer!

3. Daß er ſich herabläßt zum Wurme, zur Made? Er! ſelbſt der Allmächt'ge, der Heil'ge! o Gnade!

4. So währt ſein Erbarmen, durch jedes Geſchlechte! Des freuen ſich ſeine, ihn fürchtende, Knechte.

5. Er ſpottet der Stolzen verwägener Kräfte, vereitelt allmächtig des Frevels Geſchäfte.

6. Er wäget! Die Seraphim ſtaunen und ſchweigen! Dann ſtürzen Gewalt'ge, und Nied'rige ſteigen.

7. Die Hung'rigen füllt er mit herrlichen Gütern, entzieht ſie den Reichen und eckeln Gemüthern.

8. Der Herr iſt barmherzig, und Zions Erretter! Er donnert hernieder: dann beben die Spötter!

9. Treu war er den Vätern, treu bleibt er den Kindern; ſein Wort iſt wahrhaftig, und tröſtlich den Sündern.

10. Es jauchze bey ſeinem ſo herrlichen Namen das Chor der Erwählten, in Ewigkeit! Amen!

A. B.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

913. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut ſich ſeiner Macht! Sing' ihm, mein Geiſt! er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge ſah herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geſchlecht, ſein Lob zu aller Zeit.

3. Der Enkel mache mein Geſchick dem ſpätſten Enkel kund, und ſelig, ſelig preiſe mich der jungen Säugling' Mund.

4. Denn groß iſt Gott! Sein Ruhm iſt ſchön; allmächtig, was er ſpricht! Was er an mir gethan, das faßt des Weiſen Tiefſinn nicht.

5. Und von Geſchlechte zu Geſchlecht thut er den Frommen wohl; erbarmt ſich unſer! Seines Ruhms ſind Erd' und Himmel voll.

6. Er nimmt, Jehovah Zebaoth, die Starken ſich zum Raub! den Stolzen, (ſchrecklich iſt der Herr,) zermalmt ſein Arm, wie Staub.

7. Den Wütrich ſtürzet er vom Thron in ſeines Laſters Lauf; und ſetzt, (ihn preiſt das fromme Land,) den frommen Fürſten drauf.

8. Der Arme ſchreyt zu ſeinem Gott; und hülfreich höret er; und ſättigt ihn mit Uiberfluß, und läßt die Reichen leer:

9. Auf ihn verläßt der Fromme ſich! Wer ſollt' ihm nicht vertrau'n! Erbarmend wird er auf ſein Volk, das er erwählte, ſchau'n.

10. Und

10. Und er erfüllt den großen Eid, den er den Vätern ſchwur. Der Väter Aſche ſing' ihm Lob! Lob! ſing' ihm die Natur!

11. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut ſich ſeiner Macht! Sing' ihm, mein Geiſt! er hat an dich von Ewigkeit gedacht. Löw.

In eigner Melodie.

914. Mein Vater, denk an mich, ach gieb mir deinen Segen! und thu itzt auch an mir, wie treue Väter pflegen. Gieb, was ich nöthig hab', und was mir nützlich iſt; ich ſchau allein auf dich, weil du mein Vater biſt.

2. Ach! gieb mir deinen Geiſt, das rechte Seelenleben, und wirſt du mir dabey ein frommes Herz auch geben: ſo bin ich reich genug, ſo bin ich recht beglückt, weil mich dein guter Geiſt mit ſeinen Gaben ſchmückt.

3. Gieb mir mein täglich Brod, Geſundheit auch desgleichen; laß deinen Segen nicht von meiner Arbeit weichen; wend alles Unglück ab; begleit mich aus und ein, und laß bey Tag und Nacht mich dir emfohlen ſeyn.

4. Laß mich in Jeſu Chriſt hier leben und auch ſterben; und laß mich durch ſein Blut die Seligkeit ererben; laß mich vor deinem Thron in weiſen Kleidern ſtehn, und, Herr! dein Angeſicht mit allen Frommen ſehn.

5. Mein Gott! erhöre mich! auf dich ſteht mein Vertrauen. Ich werd' noch meine Luſt an deiner Gnade ſchauen. Mein Herz, Leib, Geiſt und Sinn ſey dir allein geweiht; mein Retter, Vater, Freund bleibſt du in Ewigkeit.

6. Wohlan ich bin erhört; Gott wirds aus Gnaden geben; drum will ich Mund und Herz mit Dank zu ihm erheben. Mein Vater, denk an mich, ſo lang ich leb auf Erd; gieb mir, was dir gefällt; nur, daß ich ſelig werd.

In eigner Melodie.

915. Verborgene Gottheit, du ſchöpfriſche Liebe, du Weſen der Welten, du ewige Kraft! Dich ehret mein Auge durch ſterbliche Triebe, bis mir einſt dein Wollen die ewigen ſchaft. Bey ſtürmenden Tagen, bey ängſtlichen Klagen, denk ich an dich!

2. Du ſieheſt die Quellen der ſündlichen Sorgen; ich leide; und, Vater, (o Jammer!) du ſchweigſt? Mich fliehen die frohen, die heiteren Morgen, die du doch, o Vater! den Deinen ſonſt zeigſt; doch mitten im Kummer und ſchreckenden Schlummer, denk ich an dich!

3. Haſt du denn, Beherrſcher der funkelnden Höhen! nur für mich allein itzt kein Auge, das wacht? Gebieter der Welten, ſo rührt dich kein Flehen, kein Flehen des Kindes, das Nächte durch wacht? Nein! Vater der Deinen! dich jammert mein Weinen; du denkſt an mich.

4. Ach! laß mich dich, lebend, mein Schöpfer, noch preiſen, eh', ſchließend, mein Auge die Ewigkeit

keit grüßt. Dein Wollen kan kräftig mir Hülfe beweiſen, worüber das Auge itzt Thränen vergießt; die quälenden Sorgen ſind dir nicht verborgen: du denkſt an mich!

5. Schon fühl ich die Segen zu mir ſich itzt kehren; hier zeigſt du mir, Vater, dein göttliches Herz. Schon willſt du mein gläubiges Bitten erhören, ſchon fühl ich, gelindert, den ſtündlichen Schmerz! Mein Glaube ſoll ſiegen, o göttlichs Vergnügen! du denkſt an mich.

6. So mögen die Welten durch donnerndes Krachen zerſchmetternd und ſchmelzend im Feuer aufgehn: auch dann wird dein Auge mich mächtig bewachen; ich werde, beſchützet, den Felſen gleich, ſtehn. Ich halte dich feſte; du, du biſt der Beſte; du denkſt an mich.

Von der Nachfolge Jeſu.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

916. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; mir nach, ihr Chriſten alle! Entfeſſelt euch von Sünd' und Welt! ſorgt nur, was mir gefalle! Ich litt für euch; und ihr ſeyd mein. Drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Kommt! Meine Sanftmuth zeiget ſich in allen meinen Lehren. Kommt! Meine Demuth reiz' euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr Buſſe thut, und glaubt, daß euern Troſt kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte Licht; bey mir iſt Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht bey jedem Schritte beben. Er wandelt nicht in Finſterniß. ſchaut ſeinen Weg, und geht gewiß.

4. Der Glaub' iſt auch ein ſichrer Pfad zu himmliſchen Gefilden. Doch, wer wahrhaftig Glauben hat, muß auch nach mir ſich bilden, in Liebe wandeln, gern verzeihn, mitleidig, mild und friedſam ſeyn.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern, entſagt' ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und ſcheute keine Leiden. Nie ſetzt' ich bey der herbſten Schmach des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verläugne jeder ſich, und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden; ſchaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreuz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

7. Ob der Verfolgung Schwerdt ſchon blitzt; das laßt euch doch nicht rühren. Denn, wer ſein Leben ängſtlich ſchützt, wird ewig es verlieren. Wer Glück der Erde mehr begehrt, als mich; iſt meiner auch nicht werth.

8. Auf, Chriſten! Auf! ihm, unſerm Herrn, mit Eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getroſt und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt ſeyn, daß uns die Welt verhöhnt! wer treu nicht kämpft, wird nicht gekrönt. Schl.

Vom Leiden und Tode Jeſu.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

917. Jeſus Chriſt, der heiligſte Büßer unſrer Sünden

Sünden muß erſt in Gethſemane Gottes Zorn empfinden. Schreckensnacht! man greifet ihn, er giebt ſich in Bande; Falſchheit ſieget, Freunde fliehn; man häuft Schand' auf Schande.

2. Morgens früh führt man ihn ſchon vor den Stuhl der Heiden; was muß hier der Gottes Sohn von den Läſt'rern leiden! Zwar erklärt ihn dies Gericht ohne Schuld des Todes, wünſcht ihn frey, und wagt es nicht: ihn verlacht Herodes.

3. Bald nach ſechs Uhr blutete ſein zerfleiſchter Rücken: drauf mußt' er mit ſchärfſtem Weh unterm Holz ſich bücken. Weint, ihr Töchter Zions, weint, ſinget Trauerlieder! Ach! da kriecht er, euer Freund, kraftlos ſinkt er nieder.

4. Um neun ward er nackt und blos an das Kreuz geſchlagen, Schmerz und Schande, o wie groß! o wie tiefe Klagen! Für uns ſelbſt verließ ihn Gott; was für heiße Flammen; Schmerz, Verachtung, bittern Tod foltern ihn zuſammen.

5. Um zwölf ward in Trauernacht die Natur verhüllet bis um drey: da wars vollbracht: alles war erfüllet. Siegreich giebt er auf, den Geiſt. Erd' und Himmel zittern; der ſonſt heil'ge Vorhang reißt, Salems Felſen ſplittern.

6. Warlich, Gottes Sohn war er: zeugte ſelbſt ein Heide. Bald durchſticht man mit dem Speer des Erblaßten Seite, ſo daß Blut und Waſſer quillt: kein Bein ward gebrochen: hiedurch ward die Schrift erfüllt: ſeht, wen ihr geſtochen.

7. Eh' der Tag ſein Ende nahm, hebt ſein Freund, der Reiche, wehmuthsvoll vom Kreuzesſtamm die geliebte Leiche, ſalbt und ſenkt ſie prächtig ein: ruhet, heil'ge Glieder! Kaum wird es drey Tage ſeyn, ſo erwacht ihr wieder.

8. Herr, der du uns Heil verſchaft! Büſſer unſrer Sünden! laß uns deiner Leiden Kraft recht mit Frucht empfinden, daß dein Tod und deſſen Grund tief zu Herzen dringe, daß dir aller Seel und Mund dankbarlichſt lobſinge. Lap.

In eigner Melodie.

918. Lamm Gottes! wie unſchuldig, warſt du gehaßt, verachtet! Wie liebreich, wie geduldig auf Golgatha geſchlachtet! die Sünd' haſt du getragen: ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. Lamm Gottes! wie geduldig wirſt du am Kreuz geſchlachtet! du litteſt ganz unſchuldig: und doch warſt du verachtet! Du büßteſt fremde Sünden: auch ich ſoll Gnade finden. Gieb mir den Frieden, o Jeſu!

3. Lamm Gottes! hoch gekrönet ſchwingſt du die Fahne prächtig! du wirſt nicht mehr verhöhnet: du lebſt, du herrſcheſt mächtig. Dir wird von Engelzungen Kraft, Weisheit, Sieg geſungen. Dank ſey dir ewig! o Jeſu! Lap.

In eigner Melodie.

919. Da Jeſus an dem Kreuzesſtamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Worte: Chriſten! nehmt ſie tief, ja tief, zu Herzen.

2. „Vergieb, mein Vater! höre mich! erbarme ihrer Blindheit dich!„ O Liebe zu den Feinden! Vielmehr erwarbſt du, und ertheilſt Vergebung deinen Freunden.

3. Drauf winket er dem Sünder zu: „Ja, amen, heute noch biſt du mit mir im Gottes Garten„. O Jeſu! was für Himmelsluſt giebſt du uns zu erwarten!

4. Er ſah die Mutter und den Freund: „Liebt euch, ihr Lieben, die ihr weint! ihr bleibet unverlaſſen.„ Dies Wort, o Jeſu! müßen auch einſt meine Kinder (Lieben) faſſen.

5. Bald fleht er: „o mein Gott! mein Gott! warum drückt mich die härtſte Noth? Verläſſeſt du die Deinen?„ O Gott! ſo troſtlos müß' ich nicht bey meinem Tode weinen.

6. „Mich dürſtet!„ nur ein Tröpflein! ach! ſo ſchrie er heiß entbrannt und ſchwach. Nun hört der Herr ſein Flehen. Gott! wenn die Noth aufs höchſte ſteigt, eilſt du mir beyzuſtehen.

7. „Es iſt vollbracht!„ triumph! verſöhnt iſt nun die Welt; und er gekrönt. Herr hilf auch mir vollbringen! Durch alle Noth, durch Schmerz und Tod hilf mir zum Ziele dringen!

8. „Nun, Vater! meinen Geiſt lief'r ich in deine Hand.„ Hier ſchwinget ſich der Geiſt zur Himmelsfreude. Gott! wie getreu verwahrſt du mich, wenn ich vom Leibe ſcheide!

9. So ſiegreich, Jeſu! ſchliefſt du ein: ſo ſchön müß' auch mein Ende ſeyn! hilf mir auch überwinden! laß deiner Sterbensworte Kraft auch mich im Tod empfinden.

10. Dein Vorbild, Schönſter! reize mich, daß ich vergebe, daß auch ich ins Paradies oft ſchaue; die Meinen lieb', und in der Noth dem Vater kindlich traue. Lap.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

920. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Jammers, voller Hohn! o göttlichs Haupt bebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, das andrer Ehren und Kronen würdig iſt! dir flieſen fromme Zähren! ſey tauſendmal gegrüßt!

2. Du heiligſter Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, hangſt als ein Ziel des Spottes, geſchändet und verſpeit. Dein Auge, das ſonſt prächtig mit Feuerflammen blitzt, wie trübe, wie ohnmächtig, wie kraftlos bricht es itzt!

3. Doch ſpricht aus matten Blicken nur Liebe, nur Geduld. Holdſel'ger! wie entzücken die Winke deiner Huld. Selbſt aus der Todesbläſſe, darein dein

Purpur bleicht, ſtrahlt, Gottmenſch! eine Größe, der keine Hoheit gleicht.

4. Nun, Herr! was du erduldet, iſt alles meine Laſt; ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat; von dir, o mein Erbarmer! erfleh' ich Hülf' und Rath.

5. O! blicke, mein Befreyer! vom Kreuz herab zu mir! du kennſt mich, mein Getreuer! mein Troſt hangt nur von dir. Zwar ruht dein Mund geſchloſſen, draus alle Lebenskoſt den Sündern zugefloſſen! doch bleibet mir dein Troſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, vertreib mich von dir nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht: Wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtos, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schoos.

7. Mir wechſeln Schmerz und Freuden, mir wittern Wohl und Weh, wenn ich in deinen Leiden mich und mein Urtheil ſeh. Ach! möcht' ich, o mein Leben! bey deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben! wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu! liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Auch in den letzten Leiden blick ich allein nach dir. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir im Bilde der Himmelsherrlichkeit: da ſtehſt du mit dem Schilde, zu meinem Schutz bereit. Mit freudigem Entzücken will ich Verlangensvoll dies Bild an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Kap.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

921. So lageſt du in ſtiller Ruh, der du für uns geſtorben, und durch ſchweren Todeskampf uns die Ruh erworben.

2. Du lagſt erblaßt, o Herr! und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Erdenkindern mußt' Erde dich umgeben.

3. Doch ſollteſt du in kurzer Ruh nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich, auch mich erwecken! ſollt' ich, der ich mit dir ſtarb, vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen: Todesſtacheln, Grabesfurcht hilfſt du, Herr! beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält! zagt nur vor der Verweſung! ich ich hoff' in Chriſto einſt meines Leib's Erlöſung.

7. Nein

7. Nein, nichts verdirbt, ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib, ſoll auferſtehen, und, wie Jeſu Leib verklärt, ihm entgegen gehen.

8. So ſink ins Grab mein Leib hinab! ſchlaft, gute Nacht, ihr Glieder! bald kommt euer Oſtertag, dann erwacht ihr wieder. Lap

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

922. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, erhab'ner Menſchenſohn! als du den Tod beſtritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. O ſchreckliches Empfinden! Du fühlteſt das Gewicht vom Fluche unſrer Sünden; und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchſen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich ſelbſt klagen: Gott! wie verläßt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das iſt auch meine Laſt. Ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft; in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchaft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt dus gemeynt! Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einſt erkalte, ganz nur der Deine ſey.

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden; ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn. Und laß im Geiſt mich offen, Herr! deinen Himmel ſehn. Dahin laß mit Entzücken alsdenn mich

glaubens-

glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. D. S.

Mel. Brich entzwey mein ꝛc.

923. Seel', erhebe deine Flügel, doch itzo hin nach Golgatha, wo auf einem Todeshügel den Sohn der Vater leiden ſah. Die Erde zittert, ſchaut und erſchüttert den Tod! den großen Tod! der dem Weltenſchöpfer droht.

2. Geiſter ſtehn auf ihren Höhen, wie Tode bleich! wie Gräber ſtumm! Und die wenig Edlen ſtehen ohnmächtig um den Pfahl herum. Sie ſehn und ſchauen den Tod voll Grauen, den Tod! den großen Tod! der dem beſten Freunde droht.

3. Nacht und Dunkel hängt herunter, Moria, wo iſt deine Pracht? Wo iſt deines Tempels Wunder? deckt Alles Tod und Mitternacht? Die Berge zittern, die Felſen ſplittern. O Tod! o großer Tod! der dem Sündentilger droht.

4. Aus der fürchterlichſten Wolke erhebt die Todesſtimme ſich vor dem zitterenden Volke: „mein Gott, warum verläßt du mich?„ vom Rächersgrimme zeigt dieſe Stimme. O Tod! — o welch ein Tod! der dem größten Menſchen droht.

5. Blutig rothe Strahlen zücken von eines Todesengel Schwerdt. Geiſter hören! ſtaunen! blicken! als ſie das letzte Wort gehört: „nun ich befehle dir meine Seele o Gott! —„ nun iſts vollbracht! Und ſein Haupt ſinkt in die Nacht.

6. Furchtbar zittert itzt der Boden des todenvollen Golgatha; als er itzt den größten Toden auf ſeinem Rücken bluten ſah. Auch meine Glieder die ſinken nieder. O Noth! o Todesnoth! Iſt mein Freund und Bruder tod?

7. Tief an deinem Kreuze unten, Gottmenſch! Erlöſer! liege ich. Wie ſie ſtröhmen, deine Wunden! — O ſtröhmet fort — doch auch für mich! Der Würger tödet; jedoch es redet dein Blut! Gottmenſch, dein Blut! Und ich trotz' der Feinde Wuth!

8. O wie freudig kan ich ſterben! Ich fürchte nicht der Höllen Gluth. Meine Kleider will ich färben in des erwürgten Lammes Blut. Auch ich befehle dir meine Seele; ſchon liegt die Nacht dick auf mir — es iſt vollbracht. —

Von der Auferſtehung Jeſu.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

924. Auf mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt! Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Er iſt Gottes ew'ger Sohn. Ewig ſey er auch geprieſen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unſern Bürgen loß, der ſie büſſend hat getragen.

Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben; der für unſre Schuld nicht Gold, nein, ſich ſelber, hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod wo iſt nun deine Kraft? Grab! wo ſind nun deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchaft. Hier iſt Jeſus, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr, dies glaub ich, dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet ſing ich dir itzt und ewig Dank dafür. D. S.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

925. Der Herr lag in das Grab geſtreckt, für uns dahin gegeben. Nun hat er ſelbſt ſich auferweckt, und bringet uns das Leben. Laßt uns ſeiner uns erfreun, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, ihm Halleluja ſingen! Halleluja!

2. Vorm Tode war nicht Troſt nicht Rath: er kam auf alle Sünder, das war die Frucht der Frevelthat; auch wir ſind alle Sünder. Satan ſelbſt bekam gar bald des Todes furchtbare Gewalt: doch nun ſind wir errettet. Halleluja! (Dankt dem Erretter!)

3. Der einige Sohn Gottes iſt zu uns ins Fleiſch gekommen, hat unſre Todesſchuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Selbſt der Sohn macht frey und los: vom Tode bleibt ein Schatten blos, ſein Stachel iſt zerbrochen. Hallel. (Dankt Erlöſte!)

4. Es war ein wunderbarer Krieg als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Längſt verkündigt es die Schrift: ſein Tod ward unſers Todes Gift. Kein Tod kan uns mehr töden. Halleluja! (Dankt dem Sieger!)

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, für unſre Miſſethaten am Martervollem Kreuzesſtamm in heiſſer Lieb' gebraten. Nun bezeichnet uns ſein Blut: dies giebt vorm Tode Troſt und Muth; der Würger geht vorüber. Halleluja! (Heil! wir leben!)

6. So feyren wir das Bundesfeſt in heil'ger Freud' und Wonne. Der Herr, der nie ſein Volk verläßt, er ſelber iſt die Sonne: mächtig ſtrahlt ſein Glanz daher: die finſtre Nacht erleuchtet er: es flieht die Nacht der Sünden, Hallel. (Leucht uns, Sonne!)

7. Wir heiligen uns neu dem Herrn, der uns zum Bund geladen. Der alte Sauerteig ſey fern vom ſüſſem Wort der Gnaden. Jeſu, dein Wort müß' allein der Seelen Stärk' und Nahrung ſeyn: der Glaube lebt blos deiner. Halleluja! Lap.

In eigner Melodie.

926. Chriſtus iſt erſtanden; keine Todesban-

banden, keine Felſen halten ihn: uns will er einſt zu ſich ziehn. Halleluja! (Lobt den Sieger!)

2. Er iſt aufgenommen, wohin Chriſten kommen. Wohnung iſt uns da bereit bey dem Herrn in ew'ger Freud'. Halleluja! (Lobt den Sel'gen!)

3. Amen! Preis und Stärke! groß ſind ſeine Werke. Er beherrſcht ſein großes Reich: freu't ihr Unterthanen euch! Amen! Amen! Lap.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer ꝛc.

927. Jeſus Chriſtus unſer Herr und Gott beſiegte Höll' und Tod. Er lebet wieder: freuet euch, ihr ſeine Brüder! Halleluja! (Er lebt, wir leben.)

2. Ihn verurtheilt eigne Sünde nicht: er kämpfte vor Gericht: er iſt gekrönet; durch ihn ſind wir verſöhnet. Halleluja! (Sein Sieg iſt unſer.)

3. Tod und Leben iſt in ſeiner Macht: er herrſcht in ew'ger Pracht: er will das Leben den Uiberwindern geben. Halleluja! (Erhör uns, Jeſu!) Lap.

Mel. Frühmorgens, da die ꝛc.

928. Kaum ſteigt zu ihrem Heldenlauf die Sonn' in froher Pracht herauf, ſo öfnet ſchon der Herr ſein Grab, und nimmt ſein Leben, das er gab. Halleluja.

2. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wieder bracht. Er, der uns Ehr' und Sieg erſtritt, er bringt uns ſeinen Frieden mit. Halleluja.

3. Ihr Heiligen! lobſingt dem Herrn! er macht lebendig, und wie gern! ſein Zorn währt einen Augenblick: wie bald ſtrahlt mir ſein Heil zurück! Halleluja.

4. Schlaf ich des Abends weinend ein, des Morgens lacht mein Sonnenſchein. Mein Sabbath kommt, mir winkt mein Grab, da kühlt ſich all' mein Leiden ab. Halleluja.

5. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, daß er auch meinen Stein einſt hebt: ſein Lebenswort erwecket mich: auch mich ruft er, mein Freund, zu ſich. Hallel.

6. Selbſt er gieng durch die Friedensbahn zu ſolcher Seligkeit hinan: was wegr' ich mich der Leiden wohl, wenn ich ihm ähnlich werden ſoll? Halleluja.

7. Sein Reich verſpricht kein irdiſch Glück; mein beßres Theil iſt noch zurück, das ſuch' ich dort, nicht aber hier, und das verwahrt mein Heiland mir. Halleluja.

8. Dort lebt er itzt ſchon hocherfreut in unſichtbarer Herrlichkeit: den Glanz von ſeinem Himmelslicht faßt noch mein ſterblich Auge nicht. Halleluja!

9. Noch lang' iſt hier nicht kund gemacht, was er für Freuden uns gebracht: verborgen iſt die reichſte Beut', womit der Sieger uns erfreut. Halleluja.

10. Uns lehrt es einſt ſein groſſer Tag wie viel ſein ſtarker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlangen Kopf zertrat. Halleluja.

11. Der Arm des Herrn behält

das Feld! o edler Sieg! o ſtarker Held! der Unglaub' ſpotte noch ſo kühn: der Sieg des Herrn beſieget ihn. Halleluja.

12. Denn daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allen Zweifeln frey. Selbſt Feinde zeugen, es ſey wahr: und Gott beſtätigts wunderbar. Halleluja.

13. Die Erd' erbebt: es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch ſeine Jünger ſahn. Halleluja.

14. Sie ſehen, hören, fühlen ihn: nun ſind die, ſonſt Verzagten, kühn: ihr unbeſiegter Heldenmuth verſiegelt es mit Schmach und Blut. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt! ich weiß, wie herzlich er mich liebt: und ſtürb' auch alle Welt mir ab, gnug, das ich Chriſti Freundſchaft hab. Hall.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich: ſterb' ich, ſo nimmt er mich zu ſich: wo er itzt lebt, da komm' ich hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft: durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, mit Segen, Gnad' und Heil gekrönt. Halleluja.

18. Drum, banges Herz! ermanne dich: Gott und mein Heiland lieben mich: hier ſchützt er mich in ſeinem Reich, dort macht er mich den Engeln gleich. Hallel.

19. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held! Herr Jeſu! dank' dir alle Welt! Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein wür'dger Lob erhöhn. Halleluja! Lap.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

929. Jeſus, meine Zuverſicht, mein Verſöhner iſt im Leben: dieſes weiß ich; ſollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus mein Erlöſer lebt: ich werd' auch das Leben ſchauen; wenn er mich zu ſich erhebt. Warum ſollte mir denn grauen? Er iſt ſeines Leibes Haupt; ich ſein Glied; wohl dem, ders glaubt!

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand liegt ſo feſt in ſeinen Wunden. daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Staub bin ich, und muß daher auch einmal zu Staube werden; dies empfind' ich: aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich Theil an ſeiner Freud' nehmen ſoll in Ewigkeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut den verklärten Leib bekleiden. Dich, mein Gott und Heiland! ſchaut mein geſtärktes Aug' in Freuden. Ja, in dieſem Fleiſch ſeh' ich, dich, mein Jeſu! ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tod auch bricht, wirds doch meinen Retter kennen; ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd' in ſeiner Liebe brennen. Alle Schwachheit, alle Pein, wird auf ewig ferne ſeyn.

7. Was hier krank iſt, ſeufzet, fleht, wird ſich dort geſtärket

ſehen. Irdiſch wird der Leib geſä't; himmliſch wird er auferſtehen. Zum Verweſen ſinkt er ein: dann wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt, ſeyd hoch erfreut, Jeſus kennt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Aengſtlichkeit! ſterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wenn einſt die Poſaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Chriſten! lacht der dunklen Gruft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen: hoch entfliegt ihr, und wie klein wird euch dann die Erde ſeyn!

10. Schaft, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und hier dem zur Ehre lebt, dem ihr dort wollt ähnlich werden. Schwingt euch oft voraus hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. Lap.

In eigner Melodie.

930. Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt; der Tod, das Grab verſchlungen; das Reich der Finſterniß verheert: Lob ſey dir, Gott! geſungen! Die Erde iſt vom Fluch befreyt; der Menſch erlöſt zur Ewigkeit: lob ſey dir, Gott! geſungen!

2. Was Adam durch den Fall verlohr, hat Chriſtus neu erworben. Er lebt, und geht zu Gott empor, er, der am Kreuz geſtorben! Er nimmt dem Tode ſeine Macht und hat das Heil ans Licht gebracht, Gerechtigkeit und Frieden.

3. Heut ſteigt der Held aus Gruft und Nacht und bringt die Siegeszeichen. Der Friede kommt; die Erde lacht, ſo weit Erlöſte reichen; die Hölle, die den Sieger ſieht, flieht ſeinen Donner, bebt und flieht, und Chriſtus triumphiret!

4. So laßt uns heut mit Freudigkeit dies Siegesfeſt erneuren, und des Meßias Herrlichkeit mit Lobgeſängen feyren! Sein Reich iſt ewig; er regiert, iſt König, der die Herrſchaft führt im Himmel und auf Erden!

5. Der Tod, der ſonſt uns ſchrecklich war, liegt ohnmachtsvoll darnieder. Wo iſt ſein Stachel? wo Gefahr? Singt, Chriſten, Jubellieder! Das Oſterlamm, das blutig liegt, erhebt ſich, und hat obgeſiegt, die Feinde ſind gefeſſelt.

6. Getroſt! wir ſollen einſt erhöht, wie Chriſtus auferſtehen. Er, der zum Throne ſiegend geht, er will uns wiederſehen. Er ſelbſten öffnet unſer Grab, nimmt uns des Todes Bande ab: dank ſey dem Uiberwinder! A. B.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

931. Nun erfahr ichs in der That, daß an Gottes Gnade jeder, jeder Antheil hat, der nur auf dem Pfade, der von Gott bezeichnet iſt, treu und richtig wandelt, und, als ein bewährter Chriſt, ſtets rechtſchaffen handelt.

2. Friede wird, durch Jeſum Chriſt, aller Welt verkündigt. War ſie unterm Fluch: ſo iſt ſie durch ihn entſündigt. Als den Friedensſtifter hat ihn ſein Wort geprie-

geprieſen. Alle Wunder, die er that, haben es bewieſen.

3. Auch bezeugens voller Muth, die ihn ſelbſt geſehen, die mit ihrem Märtrerblut alles, was geſchehen, freudig, gern beſiegelten: mein Heil iſt entſchieden! Ich will mich beruhigen: ich hab' Gottes Frieden!

4. Ja! drum ſtarb ja Jeſus Chriſt, mir ihn zu erwerben; und wie er erworben iſt durch ſein blut'ges Sterben: alſo macht mich deß gewiß ſeine Auferweckung. Wider jede Furcht iſt dies ſichere Bedeckung. A. B.

In eigner Melodie.

932. Entreiße dich dem Sündenſtaube, mein Geiſt, den Gottes Hauch beſeelt! Nun weiß ich feſt, an wen ich glaube, an den, der ewig mich erwählt; der mich geliebt, da ich noch widerſtrebet; der für mich ſtarb, und auferſtand, und lebet.

2. Er lebt, der Heiland meiner Seele, der Stifter meiner Seligkeit! Er gieng aus ſeiner Grabeshöle froh, wie der Sieger aus dem Streit. Tod, du verlohrſt den Stachel in dem Kriege, und Belial, wo blieben deine Siege?

3. Er lebt! Triumph, und Heil, und Stärke, und Halleluja dieſem Sieg! Groß ſind die Wunder ſeiner Werke! Man ſingt mit Freuden von dem Sieg, vom Sieg des Herrn in der Gerechten Hütten, den Himmel hat ſein Arm für uns erſtritten.

4. Er lebt! Auch ich ſoll ewig leben, nicht immer die Verweſung ſehn; wenn einſt der Erde Feſte beben, dann ſoll ich wieder auferſtehn; allmächtig wird den Staub er wieder ſammlen, und dieſer Mund verklärt ein Loblied ſtammeln.

5. Dies Wunder faßt allein der Glaube; ſein Wort verheißt es, dem wir traun: der Herr will einſt aus dieſem Staube mir dieſen Körper wieder baun; befreyt vom Schmerz, dem Antheil unſrer Erden, ſoll er verklärt, und Engeln ähnlich werden.

6. Ich ſelbſt, kein Fremder ſoll ihn ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht; wenn nach des Todes Nacht und Grauen Gott meines Grabes Feſſel bricht, wird zum Gericht erſt die Poſaune ſchallen; die Welt zergehn, und Sonnen niederfallen.

7. Wenn die Gerechtigkeit, vorm Throne der Gottheit, unſre Thaten wägt, und nun der Vater ſeinem Sohne, die Welt zu richten, überträgt; wenn die, die ihn der Hölle übergaben, die Seite ſehn, die ſie durchſtochen haben:

8. Wenn die Verächter ſeiner Lehren mit Zittern ſeine Wunder ſehn, und nun, zu ſpät, den Herrn zu hören, zu Berg und Hügeln ängſtlich flehn, und vor dem Zorn des Lammes, das erwürget, kein Berg ſie ſchützt, kein Hügel ſie verbirget;

9. Wenn die Gerechten, die Erlöſten, mit weißen Kleidern angethan, ſich kindlich ihres Glaubens tröſten, und froh ſich ihrem

Richter nahn, und dieſer Spruch ins Leben ſie begleitet: ererbt das Reich, das ich euch ſelbſt bereitet!

10. Wenn ſie verklärt im reinſten Lichte den Gott, den kein Gedank' ermißt, von Angeſicht zu Angeſichte ſehn, wie er war, ſeyn wird, und iſt, wenn ſich der Blick im Meer der Gottheit ſpiegelt, und ihr Begriff das Schickſalsbuch entſiegelt;

11. Wenn in der Seraphinen Chöre, ihr Mund, voll heil'ger Glut erhitzt, ſingt: Dank, und Preis, und Ruhm, und Ehre dem Lamm, das auf dem Stuhle ſitzt! Wo ſonder Nacht ein ew'ger Tag erſcheinet, kein Frommer ſeufzt; und nicht die Unſchuld weinet:

12. Dann ſoll auch ich mich aufwärts ſchwingen vom Staube, welchen Gott belebt; ſoll ich des Seraphs Lieder ſingen, da mich des Seraphs Flügel hebt; dann werden ſich der Gottheit Ström' ergießen; dann ſoll mein Mund von Jubel überfließen.

13. Herr, wenn ich vor dich hingegoſſen, einſt ſterbend dieſes Glück erfleh', und was ich lebenslang genoſſen, noch fühl, und dankend überſeh', und dann vielleicht die Worte mir gebrechen, ſo nimm es an, wenn Thränen für mich ſprechen. Löw.

In eigner Melodie.

933. Uiberwunden hat der Herr den Tod! des Menſchen Sohn und Gott iſt auferſtanden! Ein Sieger auferſtanden! Halleluja!

2. Rein, entweiht von keiner Sünde nicht, trug er des Herrn Gericht, daß wir, von Sünden erlöſt, Gott wieder finden! Halleluja!

3. Heil, Verwerfung, Tod und Leben, iſt, dein Werk, Gott, Jeſu Chriſt! Du willſt das Leben dem Uiberwinder geben! Halleluja! Kl.

Von der Himmelfahrt Jeſu.

Mel. Chriſt fuhr gen Himmel.

934. Chriſtus wird getragen auf dem Himmelswagen über alle Wolken weit in den Sitz der Seligkeit. Halleluja! (Lobt den Sel'gen!)

2. Was ſchickt er hernieder auf uns ſeine Brüder uns zum Troſte? Seinen Geiſt, der den Weg zur Nachfahrt weiſ't. Halleluja! (Lobt den Treuen!)

3. Er wird einſt den Seinen Freudenvoll erſcheinen in derſelben Himmelspracht, die ihn noch unſichtbar macht. Halleluja! (Komm Herr Jeſu!) Lap.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

935. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt! daß du dich nach vollbrachtem Lauf hoch ſchwungeſt zu dem Himmel auf. Halleluja!

2. Du ſitzeſt auf dem Richterthron als unſer Freund, als Menſchenſohn, ſchämſt da dich deiner Brüder nicht, führſt unſre Sache vor Gericht. Hallel.

3. Unſichtbar, Gottmenſch! ſieheſt du den Deinen unaufhörlich zu: du bleibſt bis an der

Welten End' von deiner Kirche ungetrennt. Halleluja!

4. Du herrſcheſt, ſieggewohnter Held! dein ſind die Völker aller Welt: weit, über alle Himmel weit geht deines Namens Herrlichkeit. Halleluja!

5. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich: wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, du Herrſcher der Natur! Halleluja!

6. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Höllen wider dich: dein Thron ſteht feſt, der ſeine liegt, durch deine Kraft iſt er beſiegt. Halleluja!

7. Du unſer triumphirend Haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du nimmſt dich unſer hülfreich an: was iſt nun, das uns ſchrecken kan. Halleluja!

8. In deiner Hand iſt unſer Heil, uns giebſt du an dem Siege Theil, den du, als du am Kreuze ſtarbſt, dir über Höll' und Tod erwarbſt. Halleluja!

9. Herr! unſre Herzen trau'n auf dich: dein freuet unſre Seele ſich. Du Held von unſerm Fleiſch und Blut biſt unſer Troſt und höchſtes Gut. Halleluja!

10. Die Stätt' iſt uns durch dich bereit, bey dir zu ſeyn in Ewigkeit: du nimmſt nach treu vollbrachtem Lauf auch uns in deinen Himmel auf. Halleluja!

11. O! zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigſter Begier das ſuchen, was im Himmel iſt, wo du, verklärter Heiland! biſt. Halleluja!

12. Bereit uns in der Prüfungszeit zu dieſer deiner Herrlichkeit! Wenn dich einſt wird der Erdkreis ſehn, dann laß uns freudig vor dir ſtehn. Halleluja!

13. Dann triumphirt der Glaub' an dich: dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt! Hallel. Lap.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

936. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ſoll ſich mein Glaube gründen, und Sorge, Zweifel, Furcht, und Pein durch ſie ſtets überwinden. Mein Haupt, das nun im Himmel iſt, wird mich, ſein Glied, nach kurzer Friſt, zu ſich, gen Himmel, holen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland zu, um Gaben zu empfangen. Nun kan mein Herz auch ſeine Ruh im Himmel nur erlangen. Wohin mein Schatz gelangt, dahin ſchwingt ſich auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm geht mein Verlangen.

3. Ach Herr! laß deine Auffahrt mich, dein Kind, doch dahin bringen, daß durch die Kraft des Glaubens, ich mag aufwärts zu dir dringen! und dann einmal, wenn dirs gefällt, im Friede fahren aus der Welt! Herr! höre doch mein Flehen! Pr.

Mel. Jeſu, deine heil'gen ꝛc.

937. Herr! die Welt iſt voll von Leiden, voll von Trübſal, voll von Weh. Und du willſt doch von uns ſcheiden? Und du fährſt auf in die Höh'? Nimm mich

mich Armen doch mit dir, oder bleib' auch du bey mir. Wer vermag ſonſt für den Stürmen meiner Feinde mich zu ſchirmen?

2. Doch! du bleibſt ja auch zurücke, und willſt immer bey mir ſtehn, obgleich meines Auges Blicke dich im Fleiſche nicht mehr ſehn. Bey mir biſt du allezeit, gehſt du gleich zur Herrlichkeit, und ſitz'ſt zu des Vaters Rechten. Wohl uns, deinen treuen Knechten!

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich himmliſch mit dir werde, ob ich gleich noch ſterblich bin: daß ich meinen Wandel hier immer, als im Himmel, führ', bis ich dahin kan gelangen, wohin du voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben: nimm dich auch der Deinen an! hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und dir heilig dienen kan. Wenn ich Sünd' aus Schwachheit thu; ſchlieſt die Noth den Mund mir zu, und vermag ich nicht, zu beten; ach! dann wollſt du mich vertreten!

5. Meine Wohnung iſt ſchon fertig dort in deines Vaters Haus; wär' ich da erſt gegenwärtig! gieng ſchon bey dir ein und aus! Du biſt ſelbſt der Weg dahin. Ach! erhalt mir dieſen Sinn, daß ich ſie, durch dich, nur ſuche, jeden andern Weg verfluche!

6. Endlich kommſt du, Jeſu! wieder in der gröſten Herrlichkeit, und erlöſeſt deine Glieder von dem Uibel dieſer Zeit. O! wie zittert dann die Welt! Wie wird ihre Luſt vergällt! Aber deine Freund' und Brüder ſingen frohe Jubellieder. Pr.

Der große Gerichtstag.

In eigner Melodie.

938. Er wird, erſcheinen wird der ſchrecklichſte der Tage, er eilt, der Rache Sohn, er fleugt; die Erde ſiehts und flammt; der Alte nimmt die Wage und jedes Engels Jubel ſchweigt.

2. Die Erndt' iſt reif! ſchlagt an! ſo ſpricht ein Donner Gottes, der nie gedonnert hat. Er tönt: Gott iſt zu müde nun des Frevelns und des Spottes, der Himmel und Gericht verhöhnt.

3. Verſammlet euch! Ihr ſollt, gerichtet ſollt ihr werden; gewogen jeder, wie er that; zuerſt vor allen ihr, ihr Könige der Erden, gewogen jeder, wie er that!

4. Und eine große Schaar — O finſtre, finſtre Stunde für alle Peiniger der Welt! Wie ſchreckt, wie tödet ſie! Sie mit der Höll' im Bunde, wie zittern nun Tyrann und Held!

5. Das Schrecken Gottes ſtürzt mit ausgeſpannten Flügeln auf die Eroberer herab, und reißt ſie mit ſich fort. Sie flehn, ſie flehn den Hügeln: begrabt uns! — Keiner wird ihr Grab!

6. Und von der Erde ſchreyt: (vertilgt von ihrem Grimme,) des Unterthans, des Fremden Blut, beraubter Väter Harm, verwaiſter Kinder Stimme und jedes Opfer ihrer Wuth.

7. Und Myriaden ſtehn, und fordern, ſie zu rächen, (ſie trugen ein unmenſchlich Joch!) Sie klagen, tiefer ſinkt die Wage, mit Verbrechen belaſtet, immer tiefer noch!

8. Ach hätten ſie nur noch den Fluch voraus empfunden, vor Gott gekrümmt ſich — ſich bekehrt! Vergebung hätten ſie im Tode noch gefunden, von dem Erbarmer noch erhört!

9. Nun, o der Angſt! der Qual! ſie hören ſich verdammen, und ewig ſteigt ihr Rauch nun auf, und donnernd ſtrömt auf ſie mit ſiebenfachen Flammen der Abgrund ſeine Glut herauf.

10. Wo iſt nun ihr Triumph? Wo ſind die Ehrenſäulen? Wo iſt das laute Lobgeſchrey der Schmeichler, die den Zorn mit ihren Göttern theilen? Wo der Trophäen ſtolz Gebäu?

11. Ihr Ruhm flog weit umher, gleich dräuenden Gewittern; wo ſind die ſtolzen Namen nun? es nannte ſie die Welt voll banger Furcht und Zittern; wo ſind die ſtolzen Namen nun?

12. Itzt hallte, wenn ſie nicht ihr Stolz verblendet hätte, der Himmel ihre Namen nach! Nun ruhet Fluch darauf, und Motten ſind ihr Bette, und ihre Herrlichkeit iſt Schmach.

13. Wie ſelig wird er ſeyn; (er wird es einſt empfinden!) Der König, der ein Vater iſt, der, daß der Richter einſt auch der Monarchen Sünden verdammen werde, nicht vergißt!

14. Er zückt für ſeinen Ruhm kein mörderiſches Eiſen; er zeigt zum Schutze nur ſein Schwerd, groß durch der Völker Glück; die Engel werdens preiſen, daß er kein Held zu ſeyn begehrt.

15. Er, er verſchmäht voll Muth den Lorbeer, der vom Blute der leichenvollen Schlacht entſprießt; und hat den Troſt, daß er nicht ſeines Gottes Ruthe, daß er ein Segen Gottes iſt.

16. Zu ſeinen Zeiten blüht der Fromme, der Gerechte. Die Völker, die der Herr ihm giebt, ſind in kein eiſern Joch gefeſſelt, keine Knechte, ſind Kinder, die er zärtlich liebt.

17. Er herrſcht gerecht und mild, wird nie des Wohlthuns müde, und ſie, wenn auch die Wuth des Kriegs in allen Reichen tobt, beglänzt ein heitrer Friede, und ſie bedürfen keines Siegs.

18. Wenn der Gerichtstag kömt, wenn ſie gerichtet werden, der Erde Könige vom Herrn, begnadigt wird er dann, und nicht gerichtet werden, denn er, er fürchtete den Herrn.

19. Die Witwen treten auf, und die erquickten Kranken, die Waiſen! die ſein Lob erhöhn, ein ſtrahlend Zeugenheer! um Gott für ihn zu danken, von Gott ihn nun belohnt zu ſehn!

20. Aus lichten Wolken ſteigt an ſeines Richters Throne für ihn empor ein neuer Thron! Er jauchzt nun! O wie ſtrahlt des guten Königs Krone! Wie herrlich iſt, wie groß ſein Lohn!

Zugabe zu dieſem dritten Abſchnitte, welche einige Feſtlieder in ſich enthält, die an dieſem Orte noch eingerücket worden, weil ſie in der gehörigen Ordnung des Anhangs nicht befindlich ſind.

1. Aufs hohe neue Jahr.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

939. Jeſu, großer Wunderſtern, der aus Jakob iſt erſchienen! Meine Seel' will herzlich gern dir an deinem Feſte dienen: nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchenken kan.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin: wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchenket bin; ſo iſt dirs die liebſte Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen ſeyn.

3. Nimm den Weyhrauch des Gebets, laß denſelben vor dir tügen. Herz und Lippen ſollen ſtets, ihn zu opfern, vor dir liegen; wenn ich bete, nimm es auf, und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu', ach! mich ſchmerzet meine Sünde; aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun frölich ſprechen kan: Jeſus nimmt mein Opfer an. Lün.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

940. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern mit ſeinen Gnadengaben, den wir an Chriſto unſerm Herrn, zu unſ'rer Leitung haben! In ſeiner Kirche leuchtet er, und wirft den ſchönen Glanz umher im Wort und Sakramenten.

2. Wir müſſen unſ'rer Väter Schaar recht blinde Heiden nennen; weil kein Licht im Verſtande war, den wahren Gott zu kennen: ſie giengen hin in Finſterniß, und blieben immer ungewiß von ſeiner Gnad' und Leben.

3. Gott Lob! uns ſcheint das Lebenslicht, und machet uns zu Chriſten. Ach! wenn wir dieſen Segen nicht zu unſerm Troſte wüßten: wärs beſſer für uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl, und nie gebohren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, der Gottes Kind, die Seligkeit zu hoffen: denn wer an Jeſum Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt wird nimmermehr verlohren.

5. Doch deren Freud' wird lauter Pein, die ſich der Welt ergeben, die ſich dem Geiz', der Wolluſt weih'n, und alſo heidniſch leben. Ach, wie gefährlich ſiehts um die! Herr Jeſu Chriſt! bekehre ſie, mach ſie zu wahren Chriſten.

6. Der Chriſtenname hilft ja nichts, wenn man nicht Chriſtlich handelt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelt. Man muß das wahre Chriſten-

Chriſtenthum zu Chriſti Jeſu Preis und Ruhm, im Werke ſelbſt erweiſen.

7. Herr Jeſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte: bis ich vor dir nach dieſer Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne, leuchte. Lün.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

941. Ihr Töchter Zions kommt herbey, laßt uns ein Brautlied hören! vernehmt, wer euer Bräut'gam ſey; von deſſen Ruhm und Ehren, ſo herrlich ſingt des Himmels Chor: drum brecht auch ihr zum Dank hervor! laßt ihn eu'r Loblied hören!

2. Er iſt Jehovah, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget; vor deſſen Zepter, Reich und Kron ſich Erd' und Himmel beuget. Was lobend und anbetend preiſt den Vater und den heil'gen Geiſt, vor ihm ſich gleichfalls neiget.

3. Er iſt auch in der Füll' der Zeit als Menſch für uns gebohren; bringt Frucht als Jeſſe Zweig; verneu't, was vormals war verlohren. Er iſt der holde Menſchenſohn, den Gott zu Davids Reich und Thron von Ewigkeit erkohren.

4. Für uns hat ſich dies Gotteslamm ſelbſt in den Tod gegeben; und ſchaft dadurch als Bräutigam uns, ſeiner Braut, das Leben. Er führte ſeine Lebenszeit in großer Schmach und Niedrigkeit, zu Gott uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und aus der Schmach erhoben! er ſitzet nun mit Majeſtät zur Rechten Gottes droben. Er iſt das Haupt der Chriſtenheit; er iſt der Herr der Herrlichkeit, den alle Geiſter loben.

6. Er iſt vor Gott mit ſeinem Blut ins Heiligſte gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewig Heil empfangen. Die Braut kan nun zu jeder Friſt, weil er ihr Hoherprieſter iſt, den Gnadenblick erlangen.

7. Er iſt der größeſte Prophet, den alle Welt ſoll hören, aus deſſen Mund ſtets Wahrheit geht, und Gottes Rath und Lehren. Der ſeiner Kirche Hirten giebt; weil es ſein weiſer Rath beliebt, ſein Reich durch ſie zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in ſeiner Königskrone. Erkennt ſein Macht- und Gnadenreich, bückt ſich vor ſeinem Throne. Sie hoffet in Gelaſſenheit das künft'ge Reich der Herrlichkeit, mit ſeinem Gnadenlohne.

9. Ihr Töchter Zions, freuet euch, ſingt mit den Himmelschören! aus Herz und Mund! und laßt zugleich eu'r Halleluja hören! den König, euren Bräutigam, das auserwählte Gotteslamm frolockend zu verehren. Da.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

942. Freuet euch, ihr Gottes Kinder! preiſet mit mir Gottes Macht.

Freuet euch, erlöſte Sünder! Gott hat auch an euch gedacht. Selbſt die Heiden nahm er an, führte ſie zur Lebensbahn: die wir Heiden waren, können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt: ſeine Hand beſchützt und decket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht: ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort; es durchdringet Geiſt und Leben, Leben oder Tod zu geben.

3. Drum ihr Sünder, hier auf Erden, eilt zu ihm in Schutz und Hut! ſucht, begnadiget zu werden; ändert Leben, Sinn und Muth! preiſet Gottes Güt' und Kraft, die euch ſolche Rettung ſchaft: daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht; der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht: preiſet ſeine Güt' und Treu, die uns noch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben: hier und dort mit ihm zu leben. Da.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

943. Ach! wie erſchrickt die böſe Welt vor Gottes lieben Kindern! wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß Jeſus iſt in Bethlehem gebohren, und doch lehren ſie ſelbſt aus Gottes Wort davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren werden ſollte.

3. Sie wiſſen, dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen; doch gehn ſie ſelbſt nicht an den Ort, den ſie doch andern weiſen: ſo geht es noch; wie mancher weiß des Höchſten Wahrheit und Geheiß, und lebt nicht nach dem Wiſſen.

4. Bleibt jemand in Jeruſalem im Stolz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens. Wer nur die Schrift von auſſen nennt, und thut nicht, was für wahr er kennt, wird Jeſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen fleißig nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach' ſich ſehnſuchtsvoll erquicken. O ſuchet Jeſum auch, wie ſie, ihr Chriſten! ſpart nicht Zeit und Müh, bis ihr dies Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen. That er es nur aus Furcht und Rach'; ſoll es zur Lehr' uns dienen: daß wir nur um des Sternes Schein, der Jeſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang' wir forſchen können.

7. Gold, Weyhrauch, Myrrhen ſey die Gab', die wir zum Opfer bringen, ſammt Seel' und Leib und aller Haab: ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall Gott gefällt,

gefällt, und Jeſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jeſu, der du wunderbar die Heiden haſt gezogen! Gieb, daß ich mit der Chriſtenſchaar von Herzen werd' bewogen, zu ſuchen dich, und nichts ſo ſehr, zu deines Namens Preis und Ehr', ſo lang' ich leb' auf Erden.

9. Ja, preiſe Gott, o Chriſtenheit! wie dir es heut gebühret, daß er aus der Unwiſſenheit der Heiden dich geführet; und denke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müß', wenn man noch heidniſch lebet. Da.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

944. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög' offenbaren: der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrift.

2. Er muß forſchen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und ſein Geiſt in Friede ſteht; ſo kan man ſich ſelig preiſen: weil des Herren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verlohren; ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Streben, Forſchen, Fragen muß nach Jeſu nur allein und nach ſeiner Gnade ſeyn. Sehnſucht muß man nach ihm tragen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt Anſehn? Dient's zum Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr'? und noch ſolcher Netze mehr.

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, thöricht und am Geiſte blind, die alſo beſchaffen ſind: weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, und erwählen Schaum und Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Dies heißt nicht, nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirche geht, und in der Verſammlung ſteht; oder eine Beicht' herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht; ſo iſts noch nicht ausgericht: du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag, deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und bezeugt: daß die vor begangnen Sünden ſind getilgt, und daß ſein Blut reinige Geiſt, Herz und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu Jehovahs Gnadenthron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet auf der

Welt,

Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden nichts mehr ſuchen, als allein, recht mit dir verknüpft zu ſeyn; ähnlich dir am Geiſt zu werden; dir zu leben in der Zeit; dich zu ſchau'n in Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht; und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu! und vor dir chriſtlich wandeln für und für. Da.

Mel. Hilf, Herr Jeſu, laß ꝛc.

645. Werde Licht, du Stadt der Heiden, und, du Salem! werde Licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergeſſen, die im Finſtern ſonſt geſeſſen.

2. Todesſchatten mußten weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding' erhält; die dies Licht im Glauben ſehen, können Welt und Tod verſchmähen.

3. Ach, wie war die Welt verblendet, eh' dies Licht von Gott brach an! hatte ſich nicht abgewendet faſt von Wahrheit jedermann? Herzen, Neigung und Geberden, alles war verderbt auf Erden.

4. Irdiſch waren die Gedanken, und in Thorheit ganz verſtrickt; Satans Licht bracht' uns zum Wanken; Tugend wurde nicht erblickt. Fleiſch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ich auf Erden, finſter war es in der Lehr'; und noch finſtrer wollt' es werden; Sünd' und Laſter herrſchten ſehr. Irrthum liebte man für Wahrheit, und die Finſterniß für Klarheit.

6. Gottes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht; unſer Dichten, unſer Sorgen, war aufs Eitle nur gericht't; und wir ſchienen hingegeben zum Verderben; nicht zum Leben.

7. Aber da hervor gegangen iſt der Anfang aus der Höh'; haben wir das Licht empfangen, welches von uns Angſt und Weh', Tod und Fluch hinweg getrieben; Fried' und Leben iſt uns blieben.

8. Jeſu, göttlich Licht der Seele! du vertreibſt die Finſterniß, die uns in der Sündenhöle ſchaft ſo viel Bekümmerniß! deine Gnade, Licht und Segen macht uns froh auf unſern Wegen.

9. Nun du wolleſt hier verbleiben, liebſter Jeſu! Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schreckens macht! laß uns nicht in Dunkeln wallen, noch in Satans Netze fallen.

10. Liebſter Jeſu! laß uns ſcheinen dein erfreulich Angeſicht. Weñ wir unterm Kreuze weinen; wenn uns Kraft und Troſt gebricht: laß uns ſtets als Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk

11. Schenk uns, Herr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt: ſonſt bringt uns in Noth und Schaden, Selbſtbetrug und Satans Liſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken von der rechten Glaubensbahn. Ewig müſſen wir dirs danken, daß du uns ſo wohl gethan, Herr! und uns den Schatz geſchenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jeſu! Kraft und Stärke, daß wir dir zu jederZeit durch befohlne Glaubenswerke, folgen in Gerechtigkeit, bis wir dort im Freudenleben glänzend deinen Thron umgeben.

14. Dein' Erſcheinung müß' erfüllen mein Gemüth mit Troſt in Noth; dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Furcht und Angſt im Tod. Herr! in Freuden und im Weinen müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. Jeſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein unendlich Licht zu ſehen, das mir ewig wohl gefällt! wo wir einſt, geſchmückt mit Kronen, in dem Lichte Gottes wohnen. Da.

2. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Mel. Herr ich habe misgehand.

946. Heut iſt uns die Zeit erſchienen, auf die Adam ſchon ſo oft, auf die Jakob, und ſamt ihnen alle Väter längſt gehofft; dran ſich Abraham erquicket, als er ſie im Geiſt erblicket.

2. O! des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit den Zeiten, da die Sonne hat um dieſe Welt geleucht't: o der, oft gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unſrer Freuden! o du auserwähltes Licht! Das uns, ſonſt verworf'nen, Heiden, und den Juden, Heil verſpricht! Du vertreibſt die finſtren Schatten, die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Itzo regnet uns von oben Leben, Heil, Gerechtigkeit; und Gott zeigt durch dieſe Proben, was uns dort für Heil bereit. Gott der Herr kömmt ſelbſt auf Erden, uns zu gut ein Menſch zu werden.

5. Gott ſelbſt, Menſchen zu beglücken, Schwachen gleich, kehrt bey uns ein, will als Kind die Welt erblicken, ſein Geſchöpf ſoll Mutter ſeyn. Herrlichkeit kömmt zu uns Armen; aus der Rache wird Erbarmen.

6. Gnadenvolles Wunderzeichen! das der Herr an uns gethan, welches kein Verſtand erreichen, keine Klugheit faſſen kan, das in dem, und jenem Leben wir Bewund'rungsvoll erheben.

7. Vater, und doch Sohn darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut! Ach! wir preiſen und erheben dich für dieſes große Gut. Laß die Herzen voll Verlangen dich im Glauben feſt umfangen.

Lün.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

947. Auf, Töchter Zion! ſchauet ihn, den König, in der Krone, die aufgeſetzt mit ſchöner Zier die Mutter ihrem Sohne, am Tage ſeiner Frölichkeit, da ſich derſelbe hoch erfreut bey ſeiner Hochzeit Ehren.

2. Der König, welcher ſo geſchmückt, tritt her aus ſeiner Kammer, iſt Gottes Sohn, wir ſind erquickt durch ihn in unſerm Jammer: die Kron' iſt unſer Fleiſch und Blut, er hat ſich uns, nur uns zu gut, in Menſchheit eingekleidet.

3. In dieſer Krone prangt der Held, der wahre Gott der Ehren; dem aus Erbarmung nun gefällt, dem Elend abzuwehren. Perſönlich er vereinigt ſich mit menſchlicher Natur; für mich und alle Welt zu büßen.

4. Weil Gott denn Menſch und unſer iſt, doch ohne Sünd' und Tadel: ſo bin ich auch dadurch, Herr Chriſt, geſetzt in Gottes Adel. Der König ſelbſt hat ihm vertraut mein' arme Seel'; und will, als Braut, in Gnaden mich annehmen.

5. Verſpricht mir himmliſch Erb' und Gut, ſchwört mir zu, ew'ge Treue, verſiegelt dieſen Bund mit Blut, daß uns ſein Tod verneue! er ſchenkt mir noch des Geiſtes Pfand, befeſtiget der Liebe Band, bis er mich heim wird holen.

6. Soll nun der König Luſt an dir, und deiner Schöne haben: Ach! ſo vergiß der Welt allhier, meid' ihre falſchen Gaben! Für Untreu hüte dich mit Fleiß! daß du erfülleſt ſein Geheiß, und keuſch, als Braut, ihm lebeſt.

7. Und weil nun Gottes einger Sohn ſo nah zu dir gekommen; dein Fleiſch erhöht zu ſeinem Thron, und dich zur Braut genommen: ſo nah' dich wiederum zu ihm; im Glauben ihn lob', ehr' und rühm' für ſeine Lieb' und Treue. Da.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

948. Kommſt du, großer Gottesſohn, von dem Himmel auf die Erden, und verläſſeſt deinen Thron, um für uns ein Knecht zu werden! O wie ſoll man dich gnug preiſen; dir gebührend Dank erweiſen.

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen; was die Welt verachtet hat, deſſen Ehre läßt Gott grünen: laß mich allen Stolz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu grüſſen: Engel machen ſich bekannt, wo ſie keuſche Seelen wiſſen, laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geiſter lieben!

4. Eine Jungfrau, die da rein, kan dich unterm Herzen tragen. Soll ich deine Wohnung ſeyn: ſo muß ich der Luſt entſagen, die mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß! der Mariam benedeyte, und zum ſeligen Genuß Gottes, ihres Heils, ſie weihte! ſollſt du mich

holdſelig nennen: muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auf deinen Friedenskuß alle Furcht bey mir verſchwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, o was kan mir dann noch ſchaden.

7. Jeſus ſoll dein Name ſeyn; Jeſus heißt ein Seligmacher; darum fürcht' ich keine Pein, und auch keinen Widerſacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Wahrheit, Ja und Amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, will Gott Davids Stuhl bereiten! deines Königreiches Thron herrſcht und währt durch alle Zeiten; du ſollſt Jakobs Haus regieren, und, die Jakobs Glauben, führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Zepter küſſen: ſieh' uns ſtets in Gnaden an! laß uns deine Huld genießen! Herrſch' in uns zum Heil und Segen: ſo darf ſich kein Feind mehr regen.

10. Mußte Gottes Geiſt und Kraft über die Maria kommen, da der Herr das Wunder ſchaft, zur Erlöſung aller Frommen: ſo laß ihn auch mich regieren, und zur Kindſchaft Gottes führen!

11. Mir geſchehe, wie du willt! Ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden. Du verbleibſt mir Sonn' und Schild, wenn der Engel dort verſchwunden: denn du Herr der Engelſchaaren biſt zu mir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt' ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen; meine Seele freuet ſich, und ſpricht: Goel ſey willkommen! komm und wohn' in meiner Seelen, nur allein dich will wählen. Da.

In eigner Melodie.

949. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Es folgte dir, von deinem Thron, der Engel Schaar, und ſang den Sohn, des Menſchen Sohn!

2. Er, deſſen Boten Engel ſind, lag in einer Kripp' ein Kind! in unſer Fleiſch und unſer Blut, verhüllte ſich das höchſte Gut! Des Vaters Sohn!

3. Den nie der Welten Kreis umſchloß, liegt in einer Mutter Schooß! es weint in unſ'rer Sündenwelt, der alle Ding' allein erhält! Halleluja!

4. Vom Himmel nimmt er ſeinen Lauf; geht, ein Licht des Heils, uns auf! Es überſtrahlt mit Gnad und Recht der Sohn das menſchliche Geſchlecht! Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, nimmt auf ſich der Sünder Noth! Nach dieſer kurzen Prüfungszeit, erhebt er uns zur Herrlichkeit! Halleluja!

6. Der uns des Vaters Fülle gab, kam zur Erden arm herab! An Gütern macht uns Chriſtus reich, die ewig ſind! uns Engeln gleich! Halleluja!

7. O du, der Gnad' um Gnade giebt, Herr! wie haſt du uns geliebt! Dank ihm, dank ihm, erlöſte

löſte Schaar, für die den Ewigen gebahr die Sterbliche! Al.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

950. Der Mittler hat ſich eingeſtellt; der Vater ſandt ihn her; der Herr der Welt iſt in der Welt; im Stalle lieget er.

2. Bewund're, Welt, den Liebesrath, den Gott erfand und ſchlos! Lob unſern Gott, was Odem hat, denn ſeine Gnad' iſt groß.

3. Du, uns zu gut gebohr'nes, Kind! gedenke doch daran, daß wir von deinem Fleiſche ſind, und nimm dich unſer an.

4. Du haſts mit Böſen gut gemeynt, dein Herz iſt voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuſter Freund, treu bis ans Ende ſey.

5. Du kömmſt höchſt arm, man ſieht an dir die tiefſte Niedrigkeit; demüth'ger Heiland, ſchenke mir der Demuth ſchönes Kleid.

6. Indem du kömmſt, ſo kömmt zugleich der Himmel nah' herbey; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah' auch itzo ſey.

7. Dank ihm, erlöſte Chriſtenheit; auf! dank ihm höchſterfreut! Dank ihm, dem Gottmenſch in der Zeit! Dank ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den Himmelsthron verläßt, kehr in den Herzen ein! Laß dein Geburtsfeſt uns ein Feſt des größten Segens ſeyn! Li.

In eigner Melodie.

951. Beſinget mit heiligen Zungen den König, den David beſungen, den Micha der Nachwelt verſprach! Er naht ſich, der König der Ehren; ihm folgen, in glänzenden Chören, die Thronen und Seraphim nach.

2. Er naht ſich, um ſterblich zu werden, den ſterblichen Bürgern der Erden; wird ſterblich, und bleibt doch ihr Gott; ſetzt allen Erſchaffenen, Schranken, und macht die verweg'nen Gedanken des forſchenden Stolzes zu Spott.

3. Den Menſchenverkläger zu fällen, zerbricht er die Riegel der Höllen, und fährt, als ihr Sieger, daher, und wirft den Verſucher zur Sünde gefeſſelt in ewige Schlünde, und unſere Sünden ins Meer.

4. Nun drohet der Tod uns vergebens; wir trinken die Bäche des Lebens; ſie ſtrömen von Eden uns zu. Stadt Gottes, ihr ſicheren Mauren, o Zion, du kenneſt kein Trauren; o Zion, wie ſelig biſt du!

5. Die Andacht in himmliſcher Jugend, und Eintracht, und Unſchuld, und Tugend bewohnen aufs neue die Welt. Der Wahrheit geſegnete Spuren beblümen die dürſtenden Fluren, die Fluch und Verderben entſtellt.

6. Mit ihr ſenkt die Hoffnung ſich wieder auf eilenden Schwingen hernieder, der Menſchen Gefährtin zu ſeyn. Der Erdkreis erzählt es dem Himmel, und weiht ſich im lauten Getümmel zur ewigen Frölichkeit ein.

7. Es brauſen vor Freuden die Meere. Es jauchzen die ſchimmernden Heere: der Herr hat ein Großes gethan! Und Augen voll Thränen der Liebe verkündi-

gen himmliſche Triebe, und beten den Ewigen an! Cr.

In eigner Melodie.

952. Nacht voll Heil, voll ew'ger Wonne, froher, als der Strahl der Sonne, der im erſten Morgen graut, wenn ſein Roth das Feld bethaut! Deine Wunder auszubreiten, hemmet die Natur den Lauf. Unerſchaffen geht den Zeiten neu der Stern aus Jakob auf.

2. Durch das Heer der lichten Sterne, das in unbegränzter Ferne Ehrfurchtsvoll um ihn ſich dreht, Herrſchet ſeine Majeſtät. In, noch nie gehörten, Kreiſen öffnet jeder Stern den Mund, und ein Kreis thut andern Kreiſen jauchzend ſeinen Aufgang kund.

3. Aller Himmel Freudenchöre rufen: Seele, komm und höre; nicht umſonſt tönt Gottes Zelt von der Harmonie der Welt. Dieſer Stern, der Gottheit Flamme, Seele, ſtrahlt für dich herfür. Dir geht er von Jakobs Stamme herrlich aus, und leuchtet dir!

4. Stark vom Glauben ſieht die Seele durch die Schatten dieſer Höhle, wo der Kummer einſam weint, ihren Gott, der ihr erſcheint. Von den Wohnungen der Fülle, von dem Meere jener Ruh, fließen ihr in heil'ger Stille Ströhme milder Hoffnung zu.

5. Kömmſt du von des Seirs Gründen, von den Klüften ſcheuer Hinden, Zions König! in der Nacht, groß an Stärke, reich an Pracht? Steigſt du von des Carmels Höhen ſchön, vom Morgen friſch bethaut, deine Sulamith zu ſehen, deine Freundin, deine Braut?

6. Seele welch ein ſüß' Entzücken will dich unſrer Welt entrücken, ſchon hat dich kein Erdball mehr, ſchon umringt dich Gottes Heer. Wo der Engel Harfen klingen, über aller Sonnen Bahn, hebt die Lieb' auf ſtarken Schwingen dich zu deinem Freund hinan.

7. Ach! wo iſt er, den ich liebe? Kehrt zurück, entflammte Triebe! Seele, der dich liebt, iſt hier; ſeine Liebe bringt ihn dir. Such ihn in der armen Krippen, in der ſterblichen Natur. Gott! hier ſchweigen meine Lippen, und die Thränen reden nur. Cr.

3. Aufs Johannisfeſt.

Mel. Was Gott thut das iſt ꝛc.

953. Gott, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchließt, bald fruchtbar läſſet werden: der aller Welt, vor Augen ſtellt, es ſey in deinem Namen nur lauter Ja und Amen!

2. Du haſt vor dem dein Wort geredt in Zacharià Tagen; darum muß auch Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, zum Ziel des Zweifels ſetzen, nein, Felſen gleich, es ſchätzen.

3. Auch mich zog vormals deine Hand aus meiner Mutter Leibe. Du haſt mich, eh' ich war, gekannt:

kannt: ach! dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt all'zeit daran gedenke, und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben, o! laß auch mich bis in mein Grab den Chriſtennamen üben. Wer Chriſti Glied, der lebt bemüht, auch Chriſto nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich; ich folge dem Exempel. Dein guter Geiſt bereite mich zu deinem Ehrentempel. So ſtimm ich an, ſo gut ich kan: dein Lob, das er beſungen, ſey auch auf unſern Zungen.

6. Gelobet ſey Gott Iſrael! Du haſt dein Volk erhöret. Das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir ſind erlöſt, und auch getröſt't. Was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid iſt nun verneut: nicht Iſrael alleine, die Heiden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke. Der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns umgeben hatten.

9. Iſt uns auch ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen; ſo mach auch unſer Herz bereit, ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil; Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her: wir folgen Jeſu Schritten. Und obs auch durch die Wüſte wär; laß uns doch, wie wir bitten, dir bleiben Treu ohn' Heucheley; bis wir in Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen. Amen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

954. Gelobet ſeyſt du ſtarker Gott! du Herr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit großer Gnade hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich; auf! Iſrael! erfreue dich.

3. Da es mit uns war alles aus; in ſeines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit:

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeld't: er woll' uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, woll' er zerbrechen, als der Held, der auch ſo gar den Teufel fällt.

6. Hierzu hat ihn ſein Herz bewegt, das nur von Gnad' und Güte ſchlägt; er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er

 hat

hat geſchworen ihm an Eides ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, wir froh ihm dienten Lebenslang ein jeder, ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, wie es dem Heiligen gefällt: nicht wie es Menſchen Witz erdenkt, der oft das Herz vom Himmel lenkt.

10. Du, Kindlein! du wirſt ein Prophet des Höchſten heißen, der da geht vor ſeinem Herrn und Gott voran, ihm zu bereiten Weg und Bahn:

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, wodurch uns hat in unſerm Leid, der Aufgang aus der Höh' beſucht, uns, die ohn' ihn ſind ſtets verflucht:

12. Auf daß, die er im Finſtern ſind, und die in Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder möchten ſeyn, durch ſeines Geiſtes Kraft und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Friedenswege gehn; ja endlich alleſamt zugleich, mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Da.

Mel. Herr unſer Gott ꝛc.

955. Gelobt ſey Gott, der Iſrael erwählet, der Jakob giebt, daß ihm kein Gutes fehlet; der nun ſein Volk beſuchet und erlöſt, und kräftiglich erquicket, ſtärkt und tröſt.

2. Er hat ein Horn des Heils uns aufgerichtet, des Satans Macht geſchwächet und zernichtet durch Davids Sohn; das war er, in der Zeit, und doch zugleich ſein Herr in Ewigkeit.

3. Wie durch den Mund der heiligen Propheten er reichen Troſt verſprach in unſern Nöthen: ſo hat ers itzt mit aller Treu erfüllt; das Seufzen der Gefang'nen auch geſtillt:

4. Daß er uns mög' erretten, und frey machen von unſerm Feind, dem alten Drachen, hiernächſt dann auch von allen, die uns feind; (jauchzt ihm! nunmehr ſind wir mit ihm vereint.)

5. Daß er zugleich Barmherzigkeit erzeigte den Vätern, und ſein Herz zu ihnen neigte, und daß er dächt' an ſeinen heilgen Bund, ihn zu erfüllen itzt zur rechten Stund.

6. Des Eides eingedenk, den er geſchworen, dem Abraham, daß, der von ihm gebohren, und gläubig iſt, zu dieſer Zeit, nun ſollt den Heiland ſehn, den er uns geben wollt':

7. Und daß, wenn wir von denen, die uns haſſen, errettet wären, und in Friede ſaſſen, ihm dienen ſollten ohne Furcht und Zwang, wie Kinder ziemt, freywillig Lebenslang.

8. Im heiligen untadelhaften Leben, und daß wir der Gerechtigkeit nachſtreben, die ihm gefällt; daß Zucht uns wohne bey, und fern von uns ungöttlich Weſen ſey.

9. Wir müſſen nun dem Herrn

den

den Weg bereiten; durch Heilserkenntniß andre zu ihm leiten, wie vormals dies Johannes auch gethan, der auf ihn wies, und Buße kündigt an.

10. Der Höchſte will ſein's Volkes Schaden heilen, und ſeines Heils Erkenntniß ihm mittheilen; die darauf geht: daß jeder ſeine Sünd' im Glauben haßt, und ſo Vergebung find'.

11. Dadurch, daß Gott ſein väterlich Gemüthe, die herzliche Barmherzigkeit und Güte an uns erweiſt, durch welche Wunderthat der Aufgang aus der Höh' beſucht uns hat:

12. Daß er erſcheine denen, die da ſaßen in Finſterniß, und auf des Todes Straßen; und unſre Füß' durch dieſes wahre Licht hinführo auf den Weg des Friedens richt'.

13. Gott Vater, ſey für alle Gnad' geprieſen, die du uns haſt in Jeſu Chriſt erwieſen; dein Geiſt regier' uns, daß wir jeder Zeit zu deinem Dienſt geſchickt ſind und bereit. Da.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

956. Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein Volk beſucht und liebet! er erlöſt aus aller Noth: weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier: lobt, Erlöſte, Gott mit mir!

2. Was der Herr verheißen hat, hat er auch getreu erfüllet. Für die Thränen wird nun Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey, wir Gebundne ſind nun frey!

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen; und den Friedensbund gemacht; wer ihn liebt, geht nicht verlohren! o das iſt Barmherzigkeit! danke, dank ihm Chriſtenheit!

4. Jeſus macht von Feinden loß, daß wir ohne Furcht ihm dienen. Retter, deine Huld iſt groß, die der Welt und uns erſchienen: ſoll nicht unſer Leben rein und dir wohlgefällig ſeyn.

5. So beſucht, durch Gottes Huld, uns der Aufgang aus der Höhe; macht uns frey von Straf' und Schuld, vom Geſetzes Fluch und Wehe, und vertreibt der Sünden Nacht: Gott ſey Dank, der uns bedacht!

6. Glaubig, froh und unverzagt ſcheun wir keine Todesſchatten: Jeſus tilgt, was uns noch plagt; er erquickt und ſtärkt die Matten! Wahrheit, Leben, Fried und Licht mangelt ſeinen Freunden nicht! Da.

Dritte Abtheilung.

Von dem heiligen Geiſte.

Mel. Komm heil. Geiſt, Herre ꝛc.

957. Komm, heiliger Geiſt! komm, Schöpfer! Herr! Laß dich herab, Erhabenſter! Füll' unſer Herz mit brünſt'gen Trieben, dich zu ſuchen, dich zu lieben! O Herr! dein Lichtglanz

ſtrömt mit Kraft, dein Wort, das neue Seelen ſchaft. In ferner Welt, mit fremden Zungen wirſt du, Gott! Schöpfer! Herr! beſungen. Wir Chriſten, wir lobſingen dir.

2. Du heil'ges Licht! dein Lebensglanz beherrſche unſre Seele ganz: dein Wort lehr' uns den Vater kennen, und ihn kindlich, Vater! nennen. Lehr' uns, daß Jeſus unſer Herr der Meiſter iſt, und keiner mehr, daß wir auf keinen Fremden ſchauen, und ihm mit ganzem Ernſte trauen. Geiſt, unſer Hort, uns leucht' dein Wort.

3. Tröſter! deine Liebesglut entflame uns mit ſtarkem Muth, im Dienſt des Herrn getroſt zu ſiegen, nie in Trübſal zu erliegen. Gott, deine Kraft rüſt uns zum Streit, ſtärk unſers Fleiſches Blödigkeit, hilf uns einſt völlig überwinden, und durch den Tod das Leben finden. Wir preiſen dich dort ewiglich. Lap.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

958. Gott heil'ger Geiſt! hör' unſer Flehn, hilf uns feſt im rechten Glauben ſtehn, der zur Heiligung uns treu bereite, und auf unſrer Heimfarth uns begleite! Wer gläubet, der ſiegt.

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn! dein Schein, daß der Glaub' erkenne ihn allein, und auf ſeinen treuen Vorgang achte, der zum rechten Vaterland uns brachte. Zu Jeſu führ' uns!

3. Du Lieb' aus Gott! ſetz uns in Glut, heilge uns zu wahrem Edelmuth, zu vergeben, wohl zu thun; als Brüder, eins zu ſeyn, als eines Leibes Glieder. Den Frieden gieb uns!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Dann ſtärk' uns dein Troſt! Lap.

Mel. O du allerſüßte Freude.

959. O du allerſüßte Freude! Glanz von Gott, du reinſtes Licht! du nur tröſteſt uns im Leide, läſſeſt uns im Glück auch nicht. Geiſt des Höchſten! komm zu mir, ſchau das Opfer, das ich dir mit gebeugtem Herzen bringe: höre, höre, was ich ſinge.

2. Ja, du biſt die beſte Gabe, die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünſch' und habe, find't kein höhers Wünſchen ſtatt. Gabe Gottes, komm auf mich! dein bin ich; von dir ward ich, als dein Bad mich neu gebohren, ſchon zum Tempel auserkohren.

3. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! du träufſt als ein milder Regen aus des Himmels Schooß herab: du machſt harte Herzen weich, dürre Felder grün und reich; wäſſerſt, was vor Hitze lechzet, tröſteſt, was nach Troſte ächzet.

4. Aller Herzen kanſt du prüfen, du verkenneſt keinen nicht: ſelbſt

der Gottheit innre Tiefen forſcheſt du im ew'gen Licht. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt ſelber rein und ſieheſt nur an Reinen deine Luſt; Falſchheit haſſeſt du und flieheſt aus, unrein entbrañter, Bruſt. Waſch auch mich von Sünden rein, laß mich dir geweihet ſeyn, daß ich täglich mehr gereinigt, näher ſey mit dir vereinigt.

6. Oft, oft hab ich dich betrübet, seligſter und reinſter Geiſt, da du mich doch treu geliebet, und ſelbſt Böſen Guts erweiſ'ſt. Wenn ich ſchnell zum Zorne bin, gieb mir deinen ſanften Sinn, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Geiſt, du machſt mein Herz zufrieden, wenn mir Menſchentroſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, fehlt es mir am Troſte nicht. Sey nur du mein Eigenthum: ſo will ich ſtets deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allen freuen.

8. Heiligſter! hör', ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt: bis ans Ende meiner Tage ſey mein Herz blos dir beſtimmt. Was der Satan will und ſucht will ich halten als verflucht; Stolz und Rachſucht, Geiz und Lügen ſollen mich nicht mehr betrügen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt! du ſtehſt Chriſti Streitern bey. Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Wo ich irre gieb mir Licht: alte Neigungen laß nicht mich beherrſchen, gieb mir neue, daß ſich mein der Himmel freue.

10. Sey mein Retter, wenn ich wanke, ſey in Finſterniß mein Licht; ſey mein Arzt, wenn ich erkranke: und wenn einſt mein Auge bricht, laß mich Gottes Himmel ſehn: wenn der Mund nicht mehr kan flehn, hilf mir noch mit, Abba, ringen, und dann froh zum Ziele dringen. Lap.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! du ꝛc.

960. O heil'ger Geiſt! du höchſtes Gut, der du auf jenem Throne, auf welchem Macht und Ehre ruht, mit Vater und dem Sohne, als Gott regierſt in Ewigkeit, und dem die ganze Chriſtenheit, als Gott, ehrt und anbetet!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem Licht den Heiland recht erkennen, und ihn mit ſtarker Zuverſicht den Herrn des Lebens nennen: auch ſtets mit Inbrunſt zu ihm flehn, und ſeine Lehr, weil ſie ſo ſchön, bis in den Tod bekennen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß! Gieb uns ein neues Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß uns nehmen, andern geben, mit falſcher Lehr', und böſem Rath: den Glauben vielmehr mit der That vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, Herr! deine Gaben mit! Salb' uns mit deinem Oele! Erleuchte, heil'ge und vertritt

tritt die, theur' erlöſ'te, Seele! Geuß in uns deine Gottesgunſt! Erfüll' uns ganz mit Himmelsbrunſt, einander recht zu lieben!

5. Befeſtige auch unſern Muth, und hilf uns, ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt, auch Fleiſch und Blut, ſamt ihrer Reizung, dämpfen! Und endlich, wenn die Stunde da; ſey uns mit deinem Troſte nah, und hilf uns, ſelig ſterben. Pr.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

961. Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt! So oft ich im Gebete hin vor ſein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich ſeine Hülf' erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt: ich ſey, obgleich voll Sünde, erwählt zu ſeinem Kinde; und ſoll' dereinſt im Sterben auch ſeinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden ſpricht! Wenn dich in kumervollen Tagen Welt, Feind, und Zweifel plagen; ſo laß dir dieſen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieſer Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenſeits der Erde, mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, den Gottes Geiſt hier leitet.

5. Du Geiſt des Vaters! Geiſt, den Chriſtus dem verheißt, der betend ihn begehret, o ſey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß ſie nie wank' und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo; (frey von Schmerz und Leiden;) der Unſchuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erſcheinet. Löw.

Mel. Komm Gott Schöpfer ꝛc.

962. Komm, o Gott Schöpfer, heil'ger Geiſt! mach auch an uns dich offenbar! Erneu'r uns ſelber, denn du weißſt, wie dein Geſchöpf vom Anfang war.

2. Der Tröſter wirſt du, Herr, genannt; der Führer, der uns lenkt und treibt; die Gabe Gottes und das Pfand; die Salbung, welche bey uns bleibt.

3. Wie herrlich thateſt du dich kund! vom Vater kameſt du herab, als deine Kraft der Jünger Mund die unerlernten Sprachen gab!

4. Erleucht' mit Weisheit den Verſtand! Gieb uns ins Herz der Liebe Glut! Wie ſchwach wir ſind, iſt dir bekannt; drum ſtärk' allmächtig unſern Muth!

5. Treib alle Liſt des Feindes fern! dein Friede zieh' mit Kraft uns an! ſo führſt uns du; wir folgen gern, und bleiben auf der ebnen Bahn.

6. Erkenntniß Gottes kömmt von dir; Erkenntniß Chriſti, ſeines Sohns. Gieb ſie auch uns; ſo preiſen wir, euch Drey, den Herrſcher eines Throns.

7. Lob ſey dir, Vater! Lob dir Sohn! Lob dir auch, ihres Mundes Geiſt! Komm, o Dreyeiniger! und wohn' in jedem Herzen, das dich preiſt. Schl.

In eigner Melodie.

963. Komm, heiliger Geiſt! Tröſter! Gott! erfülle, Geiſt der Salbung! Gott! mit deiner Liebe Seligkeiten, die Jeſu Chriſto ſich weihten! Die Völker aller Welt führſt du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh! Es ſchall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! ſtarker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen! von Herzen, Vater! ihn nennen! Ein neuer Irrthum iſt erwacht! durchſtrahle du des Irrthums Nacht! Sie wollen, Herr, uns unſern Glauben, den Mittler, Jeſum Chriſtum, rauben! Bekehre ſie! bekehre ſie!

3. Du heilige Ruh! ſüſſer Troſt! hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen! und keiner Trübſal erliegen! Dies Leben iſt der Prüfung Zeit! wir überwinden durch dich weit! Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen! Halleluja! Halleluja! Kl.

Vierte Abtheilung.

Vom heilsbedürftigen Menſchen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

964. Mein Gott, dir iſt bewußt die inn're böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die, Menſchen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des böſen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewiſſen nagen. Herr, willſt du ſie beſtrafen, wer wird mir Rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächſten, und auch mich, vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dies ſchlägt mich nieder;) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, geſprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle. Wer kan mich ſonſt vom Böſen, als du, o Herr, erlöſen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, ſo bleibt doch weit mächt'ger deine Gnade. Wie groß auch nun mein Schade, ſo kanſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des Fleiſches Macht in mir ihr Werk vollbracht; ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich

ich nur gute Werke beſchließe, und vollbringe, und ewig dir lobſinge. D. S.

Mel. Herr Chriſt, der ꝛc.

965. Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht, nach deiner Gnad' erfreuen, und meinen Geiſt erneuen. Mein Gott! verſag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr! erhöre mich!

3. Vertreib' aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt' ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Beförd're dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich mit deiner Güte, Herr! kreuz'ge mein' Begier und mein verderbt Gemüthe, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen ich leb' dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich, aus edlem Triebe, dich ewig lieben kan, und, dir zum Wohlgefallen, beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih' mir Stärke, verleih' mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchaft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend' allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mit kräftig bey. Tiede.

Fünfte Abtheilung.

Von den Mitteln zur Erlangung des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Auf Seiten Gottes.

Vom Worte Gottes.

Mel Nun danket alle Gott ꝛc.

966. Gelobt ſeyſt du, o Gott! für deines Wortes Lehre! Gieb Vater! daß ich ſie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn.

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwählen. O Höchſter! leite ſelbſt den forſchenden Verſtand,

ſtand, ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, blos andern Menſchen glauben! Das heißet ſich den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu ſeiner Richtſchnur macht, dem giebt es Licht und Troſt auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich für aller falſchen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit feſtem Glauben ehre. Gieb deinen Geiſt ins Herz, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt. D. S.

Mel. Nimm von uns Herr du ꝛc.

967. Ich danke dir, o Gott! mein Hort! für dein geoffenbartes Wort, das uns zur Lehr' geſchrieben iſt: dich find' ich drinn, Herr Jeſu Chriſt! Ich find' dich in Verheißungen, und freu mich der Erfüllungen.

2. Nun dies dein Wort erleuchte mich, und zeige mir, mein Heiland! dich; es zieh mein Herz zu dir empor, und halte mir dein Beyſpiel vor, und ſtärk' mich, daß ich dir nur leb', und dir zu folgen mich beſtreb'!

3. Es wirke kräftig für und für Glaub', Lieb' und Kindesfurcht in mir, daß ich zu ſünd'gen nimmer wag', ſtets meine Seel' in Händen trag' und ſie, bis ich dereinſt erkalt', von Sünden unbefleckt erhalt'!

4. Es mach' mich deiner Gnad' gewiß! ſo wird mir jedes Leiden ſüß; dann kan ich freudig auf dich ſchaun. Bey allen Plagen, dir vertraun; ſo zeig ich Hoffnung und Geduld, geſtärkt durch deine Gnad' und Huld.

5. Freu, Seele! dich, du biſt erhört! dazu iſt dir dies Wort beſchert. Ach, danke Gott, und brauch den Schatz! wer drinn das Leben ſucht, der hats. Es zeugt von deinem Jeſu Chriſt, der unſre größte Weisheit iſt.

6. Auf, freut euch alle dieſes Herrn! wetteifernd ſucht ihn zu verehr'n! Vereinigt euch, ihn zu erhöhn! laßt nichts als Fried' und Eintracht ſehn! Preiſt ihn dadurch, und denket dran, was er aus Lieb' zu euch gethan!

7. Dann ſeyd im Leiden unverzagt! wer es nicht iſt, wer murrend klagt, der iſt nicht ſeines Jeſus werth, indem er heidniſch ihn entehrt: wer Hoffnung und Geduld beweiſt, der iſts, der als ein Chriſt ihn preiſt!

8. Nun, nichts als Freude nehm uns ein! Wer wollt erlöſt, und traurig ſeyn? Ach, unſer aller iſt das Heil! Ihr Heiden, nehmt dran glaubend Theil! Ach, ſammlet euch zu Jeſu hin! Nehmt an, ſein Wort, da findt ihr ihn! A. B.

Vom heiligen Abendmahl.

Der 23. Pſalm.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

968. Herr, vor dem, erfüllt mit Freuden, lebende Geſchöpfe weiden, ich, ein Glied aus deinen Heerden, werde nie verlaſſen werden. Hirte, deine große Treue macht, daß ich mich deiner freue. Nie werd' ich

ich an guten Gaben, weil ich lebe, Mangel haben.

2. Liebreich führſt du mein Vertrauen auf die Fülle grüner Auen, läſſeſt meinen Durſt in Gründen friſche Lebensbäche finden, labſt mein ſchmachtendes Gemüthe mit dem Reichthum deiner Güte, und auf allen meinen Wegen folget mir dein Blick und Segen.

3. Wenn, bedeckt von Dunkelheiten, meine Schritte irrend gleiten, wenn ich unter Kreuz und Wehe in dem Thränenthale gehe: ſo macht mir die Furcht nicht bange, weil ich gläubig an dir hange; du, mein Hirte, biſt mir Sonne, Leben, Beyſtand, Muth und Wonne.

4. Selbſt von denen, die mein Leben mit Gewalt und Liſt umgeben, läſſeſt du mich Wohlergehen, Heil und Gnade reichlich ſehen. Gutes wird von dir ſtets fließen; lebenslang werd' ichs genießen; und dereinſt auf Zions Auen ewig deine Liebe ſchauen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

969. Wie ſchön ſtrahlt uns der Morgenſtern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angeſicht umglänzet mich allmächt'ges Licht, daß ich den Vater ſehe. Jeſu! Jeſu! deiner Wahrheit Pracht und Klarheit lächelt Wonne ſchöner als die Morgenſonne!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und Mariens Sohn! des Himmels großer König! Wie ſehnlich ſucht mein Glaube dich! hab ich nur dich, ſo reizen mich der Erden Güter wenig. Laß mich, laß mich, Brod des Lebens! nicht vergebens nach dir ſehnen! dieſen Troſt ſuch ich mit Thränen.

3. In dir nur kan ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe! Daß in mir nichts als Inbrunſt ſey, kein Weltſinn deine Leiden ſcheu, kein Undank dich betrübe. Dich nur, dich nur will ich faſſen und nicht laſſen: wie vergnüget mich dein Segen! Liebe ſieget.

4. Von dir ſtrahlt mir ein Freudenlicht, ſo oft des Vaters Angeſicht auf mich Verſöhnten blicket. Mein Jeſu, du mein höchſtes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut hat meine Seel' erquicket. Speis mich, tränk mich, Seligmacher! daß ich Schwacher ſchon auf Erden Himmelsluſt mag innen werden.

5. Allmächtiger! wie preis ich dich? Gott Vater! ewig haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm feſt vereint, er ſelbſt mein König iſt mein Freund, der ew'ge Treue übet. Vater! Vater! himmliſch Leben willſt du geben deinen Kindern; Kron und Lohn den Uiberwindern.

6. Ihm töne unſer Lobgeſang; ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm tönen Siegeslieder! Dem Lamme, das erwürget war: ſo

ſo danket die erkaufte Schaar: die Himmel ſchallen wieder. Ewig hör ich Engelchöre: Ehre, Ehre ſeiner Stärke! Wunderſam ſind ſeine Werke.

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, du weckſt mich von den Toden auf: deß klopf ich in die Hände, Ew'ge, ew'ge Anbetungen ſeyn geſungen deinem Namen! Komm, ja komm, Herr Jeſu! Amen. Lap.

Zweyter Abſchnitt.

Auf Seiten der Menſchen.

Von der Buße.

Nach dem 6. Pſalm.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

970. Ach zürne nicht, und dein Gericht verſchone, Gott! mich Armen! denn zürneſt du, wo find' ich Ruh', wo Mitleid und Erbarmen?

2. Ich bin ſo matt, und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräu'n bebt mein Gebein; du wolleſt, Gott, mich heilen!

3. Du dräueſt mir! wie iſt vor dir, Herr! meiner Seele bange! Wie lange ſoll ich ſchreckensvoll um Gnade flehn? Wie lange?

4. Ach! deine Huld tilgt alle Schuld der, dir verhaßten, Sünden! Laß ab zu drohn; durch deinen Sohn laß Gnad' und Heil mich finden!

5. Der Qualen Ort erſchreckt mich; dort, dort wirſt du nicht erhoben. Wer in der Pein kan dein ſich freu'n, dir danken und dich loben?

6. O was für Qual folgt auf die Wahl des Böſen! Welch ein Leiden! Gott, welche Scham und was für Gram auf eckelvolle Freuden!

7. Wie ſorgt mein Herz, durch Furcht und Schmerz gequälet, und zerriſſen: Es werde Gott vor meiner Noth ſein gütig Herz verſchließen!

8. Verzweiflung weich, entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn! ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen.

9. Er liebet mich, und hat für mich ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; wer an ihn gläubt und in ihm bleibt, ſoll nicht vergehn, ſoll leben.

10. O Heil der Welt! mein Glaube hält dich, und will dich nicht laſſen! Gott liebet dich; wie kan er mich, den du verſöhnt haſt, haſſen? Cr.

Mel. Treuer Gott ich ꝛc.

971. Gott, du weiſt es, meine Jahre bring' ich zu, wie ein Geſchwätz! mich erſchrecket keine Bahre! nicht dein donnerndes Geſetz: Ruhig ſtehe ich von fern und verläugne meinen Herrn: ohne Thränen, ohn' Emfinden üb' ich täglich mich in Sünden.

2. Sina drohet mir vergebens, Golgatha erweicht mich nicht. Ja, die Hoffnung jenes Lebens

hielt

hielt ich gern für ein Gedicht; irdſche Schätze wünſch' ich mir, gleich, als blieb ich ewig hier. Hier nur möcht' ich Hütten bauen, und nie meinen Heiland ſchauen.

3. Zwar ich habe oft getrauret, aber was beweinte ich? Hab' ich es auch wohl bedauret, wenn ich von der Tugend wich? Meine Freude, war ſie rein, oder wird ſie mich gereu'n? Hat mein Eifer Gott vertheidigt, oder hat er ihn beleidigt?

4. Ach! Allgütigſter! ich Armer kam ſo nicht aus deiner Hand! du haſt deinen Sohn, Erbarmer! mir Gefall'nen zugeſandt! warlich nie wird, mir zur Pein, er ein Stein zum Anſtoß ſeyn! Ich will gern ſein Kreuz umfaſſen, weh mir! wenn ich ihn wollt' haſſen?

5. Sey mir armen Sünder gnädig, Gott, mein Gott! errette mich! Ach! mein Herz, von Troſte ledig, ſeufzt zu dir, und harrt auf dich. Vater, sieh', was ich gethan, in dem Blute Jeſu an! du willſt nicht, daß Sünder ſterben, ſondern deinen Himmel erben.

6. Jeder Tag bringt mich dir näher; aufgeſchobne Buße trügt. Denn der Weg wird immer jäher und des Sünders Hoffnung lügt. Laß mich meine Seligkeit ſchaffen unter Furcht und Streit. Gott vergälle mir die Erde: hilf, daß ich dir ähnlich werde! Tiede.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

972. Jeſu, Retter meiner Seele! daß mich nicht ein ew'ger Tod in der Hölle Schlünden quäle, ſcheu'teſt du nicht Schmach noch Noth. Du entſagteſt allen Freuden, übernahmſt die herbſten Leiden trugeſt ſchnöder Frevler Wut, und vergoſſeſt gern dein Blut.

2. Blindlings, als verirrte Schafe, eilten wir der Hölle zu; aber unſre Schuld und Strafe, treuer Hirte, trugeſt du; und nun rufſt du allen Sündern: „Kommt! laßt euch die Welt nicht hindern! euch heilt niemand, als nur ich.„ Herr, hier bin ich; heile mich.

3. Ach! wie von der erſten Jugend ſtets mein Dichten eitel war, nie voll Eifers für die Tugend; blieb' es dies auch immerdar. O wie bin ich voll Gebrechen! oft ſchon hab ich mein Verſprechen leicht vergeſſen, und der Welt mich in Sünden gleich geſtellt.

4. Wollt' ich dieſe Sünden zählen; Weh' mir! zahllos ſind ſchon die. Und wie oft wir täglich fehlen, merken ja wir, Sünder, nie. O wie iſt mein Herz zerriſſen! O wie zaget mein Gewiſſen! O was foltert mich für Pein! Höre, höre, Herr, mein Schreyn.

5. Der du mein dich angenommen! laß die Segen deines Bluts über meine Seele kommen; ſo bin ich getroſten Muths. „Warlich! (ſo haſt du geſchworen;) wer nur glaubt, wird nicht verlohren. Ewig lebt er; ins Gericht kömmt, wer an mich glaubet, nicht.„

6. Herr

6. Herr, ich glaube. Rette, rette! denn mich ſchrecket dein Gericht. Du ſtarbſt, daß ich Friede hätte. Hör' mein Schreyn! Verlaß mich nicht! Ach gieb Troſt, die Angſt zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern dort dein Fluch vom Richterſtuhl bis hinab zum Feuerpful.

7. Herr, durch deine Todesſchmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennſt ja mein zerbrochnes Herz. Dies mein Herz von Angſt bedränget, doch auch durch dein Blut beſprenget, übergeb ich, Jeſu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es ſelber rein; ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes ſetz' ich mir zum Ziele; Böſes bin ich ſtets gewohnt. Ach! ich kan mein Fleiſch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des Fleiſches ſtarren Willen, wenn es kühn den Aufruhr wagt. Auch an mir wirſt du erfüllen, was du allen zugeſagt. Du willſt ſelber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nun, von der Sünde frey, ganz das Herz dir eigen ſey.

10. Oft wird auch der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangſal mir erwecken. Welch ein harter banger Streit! Herr, laß du mich nicht erliegen. Hilf mir ſiegen! Hilf mir ſiegen! Wenn mein Herz ſich ſelbſt verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blut'gen Wunden; denn durch dieſe werd' ich heil. Durch die Qual, die du empfunden, iſt nun Seligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone ſtärke mich in Schmach und Hohne. Und dein Blutſchweiß, Schmerz und Tod tröſte mich in jener Noth.

12. Wie du mit dem Tod gerungen, ſteh im letzten Kampf mir bey. Du haſt ja den Tod bezwungen, daß auch ich ſein Sieger ſey. Dir, Herr! will ich feſt vertrauen. Ich ſoll dort dein Antlitz ſchauen. Muthig kämpf' ich. Auf den Streit folgt, das weis ich, Seligkeit. Schl.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

973. Wo flieh ich Sünder hin, der ich ſo ſtrafbar bin? Wo kan ich Rettung finden? Mich drücken ſchwere Sünden, daß alle Welt, der Bürde mich nicht entladen würde.

2. Du, Jeſu rufeſt mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh' ich, und ſuch' Erbarmen in deinen ofnen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft ganz auf deine Güte.

3. Mein Mund wehklagt und ächzt, und meine Seele lechzt. voll Schmerzens iſt mein Schade! ach nur ein Tropfen Gnade! der läßt auf mein Gewiſſen alsbald Erquickung fließen.

4. Erlöſt bin ja auch ich. Drum werf' auch ich auf dich, Herr, alle

meine Sünden, ſo viel in mir ſich finden. Du haſt, für mich zerſchlagen, die ganze Laſt getragen.

5. Zu dir, mein Friedefürſt, fleh' ich, und weiß, du wirſt mein Flehen nicht beſchämen, die Bürde von mir nehmen, aus Gottes Angedenken ins Meer ſie tief verſenken.

6. Durch dich, o Jeſu, iſt das alles ganz gebüßt, was ich geſündigt habe. Du brachteſt aus dem Grabe den, ſchwer erworbnen, Frieden, den du auch mir beſchieden.

7. Iſt meine Schuld gleich groß; du machſt von ihr mich los, wenn ich ſie nur bereue, zu dir fleh', ſeufze, ſchreye, dein Kreuz, Herr, feſt umfaſſe, mich auf dein Blut verlaſſe.

8. Zwar ſagt mir mein Gefühl; es mangle mir noch viel. Jedoch dein Blut gewähret, was nur mein Herz begehret. Droh'n Hölle, Tod und Sünde; ich ſtreit' und überwinde.

9. Wenn Satans ganzes Heer auf mich gerüſtet wär; ſo will ich doch nicht zagen; mit dir, Herr, kan ichs wagen. Dein Blut darf ich nur zeigen; ſo muß die Hölle ſchweigen.

10. Ich weiß ja, daß dein Blut allmächtig Wunder thut, entbrannter Rache wehret, den Fluch in Segen kehret, Erſtorb'ne neu belebet, vom Staub in Himmel hebet.

11. Wenn Zorn und Rache blitzt; dein Blut iſts, was mich ſchützt. Bey ihm iſt Kraft zu finden, auch eine Welt voll Sünden frey aus der Hölle Rachen, von Sünden rein zu machen.

12. Mein Jeſu, nur auf dich, auf dich verlaß ich mich. Ich kan nun nicht verderben. Ich muß dein Reich ererben. Auch mir haſt du's erworben, da du für mich geſtorben.

13. Gieb du mir nur den Sinn, daß ich voll Eifers bin, mit Sorgfalt ſtets zu meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

14. Herr! Amen! Es geſcheh, was ich in Demuth fleh'. Steh du mir ſtets zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite, und ich einſt deinen Namen auch dort erhöhn kan! Amen! Schl.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.

974. Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner ſtets erbarmſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach! Ich kämpf', o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heligung!

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie ſchnell! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Die Miſſethat wie nah gränzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt!

3. Ergreif du, reiß mich mächtig fort, du Ausſpruch Gottes, Donnerwort: der, den von neuem Gott gebahr, der ſündigt nicht! O heil'ge Schaar! die, bis zum Sieg, im Streite ſtand, gekrönt ward, weil ſie überwand, umringt von meiner Fehle Schmach, und weinend, ſchau ich dir noch nach!

4. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige ſind, die ihn gehn! Die Pfort' iſt eng', und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt! Ich lieg' auf meinem Angeſicht, und fleh', und weine! Laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben uud im Tode ſeyn!

5. Der mir in Chriſto alles gab, mit Gnade blick auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub! des Himmels Erben! und den Staub! Sink tief, o Seele, nieder, tief vor dem, deß Stimme ſtets dir rief! Sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Chriſto alles gab!

6. Ja, du erbarmeſt über mich, Verſöhnter, und Verſöhner, dich! Vom Leibe dieſes Tods befreyt ſchau ich einſt deine Herrlichkeit! Ob Angſt des Todes in mir bebt; ſterb' ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein Herz; iſt doch Gott größer, als mein Herz! Kl.

Der Tod des Sünders.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

975. Es ſingen tauſend Lippen heut ein Lied von Tod und Ewigkeit — wird es der Sünder hören? Wie Gottes Harfen tönen ſie, lautdonnernd, wie der Sinai, hoch, wie ein Lied der Sphären, ſtark, wie Poſaunen am Gericht; und — nur der Sünder hört es nicht.

2. Dick und verſtopft iſt ſein Gehör, und ſchwer gefeſſelt keuchet er an ſeiner Laſterkette. Doch reiß ſie ab; die Bande — hier zeigt Gottes' Finger, — Sünder! dir, des Mitgenoſſen Bette, wo röchlende Verzweiflung wild aus dem verfluchten Halſe brüllt.

3. Dein Bundsverwandter lieget hier, und flucht mit Drachenblicken dir, dem ſündigen Gefehrten. Die Qual der nahen Hölle ſpricht aus dem verfallnen Angeſicht, und droht aus den Gebehrden. Er redet — und ein jedes Wort iſt ſchrecklich wie ein Brudermord.

4. „Tod und Verzweiflung, wütet nur! wild, wie ein Sturm, durch die Natur, und herrſcht in meinen Blicken! — Nach meinen Rücken greift die Zeit, nach meiner Bruſt die Ewigkeit, und — reißen mich in Stücken — Iſt denn kein Hügel in der Welt, kein Ararat, der auf mich fällt. — „

5. „Ihr Höllenflammen unter mir, ſteckt dieſe Natternhöhle — hier — mein Bette, ſteckt in Flammen! da lieg' ich feſt und unbewegt — jedoch der Hölle Feuer ſchlägt zwar über mich zuſammen; allein, dies Feuer iſt Gericht, es ſengt nur, und — verbrennt mich nicht.

6. Mich dünkt, das Blut des Mittlers ſchreyt im Donner aus der Ewigkeit: „Du trateſt mich mit Füßen! — „ Ja, Richter! ja, ich bin der Sklav, den dieſe Donnerſtimme traf, ich trat dein Blut mit Füßen. — O hätte mich dein Grimm erſäuft, eh' ich die Schulden aufgehäuft! —„

7. „Ich war der Mörder meiner Zeit; mit Dolchen mir, dem Läſtrer, dräut mir jeder meiner Tage. Wie Schatten fliegen ſie zum Thron des Richters und ihr Donnerton wird für mich laute Klage. Gewiſſen, Tod und Hölle ſpricht: verſchon' ihn nicht! verſchon' ihn nicht.

8. Der Richter ſchaut! — o wär' ich tod! — Ich fühle! — denn er droht! er droht! doch — kan ich ihm entfliehen? Stieg ich zur Hölle — Er iſt da! wie kan ich ihm entfliehen? — O komm, Vernichtung, deck mich, du, mit deinen Rabenflügeln zu.„

9. „Gott! Schöpfer! — doch der Satan ſpricht: „ Er kennt dich nicht! Er kennt dich nicht!„ O Wort voll Tod! — ich ſterbe! „Willſt du, o Herr der Ewigkeit, daß ich, wie er, verderbe? Soll ich, wie er, ein Sklav der Pein, ein Raub der Höllenflamme ſeyn?„

10. „In Schweiß und Thränen bitt' ich dich: verſchone mich! verſchone mich! und laß die Donner ſchweigen. Du zeigteſt ja am Sünder hier von deiner lauten Rache mir den fürchterlichſten Zeugen. Schlag nicht in deinem Grimme zu; Und izt, Erlöſer! rede du.„

11. Er weint! und eine Stimme ſpricht: „ Ich will den Tod des Sünders nicht, mein Zorn ſoll nicht mehr brennen. „ O ſingt dem großen Retter Preis, der, Sünder zu bekehren, weiß, wenn ſie noch weinen können! Drum, Jeſu! mach auch in der Zeit uns reif zu deiner Ewigkeit.

Vom Glauben.

Mel. Ich glaub an einen Gott ꝛc.

976. Ich glaub an einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, im Himmel und auf Erden aus nichts hat laſſen werden; der zum Genuſſe ſeiner Gnad' auch Menſchen hier erſchaffen hat; mir Leib und Geiſt gegeben, Sinn und und Vernunft und Leben: der reich an Weisheit, Güte, Macht, ſtets über ſeine Werke wacht: er iſt mein Vater und mein Gott, der mir zur Hülfe kommt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, den Herrn, der Gott vom Vater iſt, als wahrer Menſch gebohren, zu retten, was verlohren: der mir des Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb, fuhr in die Tiefe nieder, ſtand auf zum Leben wieder, vollendete den ſchönen Lauf, und fuhr zum Himmelsthron hinauf, von da kommt er einſt ſichtbarlich, dann weckt und richtet er auch mich, und ſondert ſeine Heerde.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geiſt, den wahren Gott: er iſt und heißt der höchſte Herr der Geiſter, den Jeſus, unſer Meiſter, vom Vater ſandte, der uns lehrt, erleuchtet, reiniget, bekehrt; ſtärkt uns zu edlen Trieben, als Brüder uns zu lieben. Ich glaube, daß zu einer Heerd' ein Herr, ein Geiſt uns heil'gen werd', daß ich hier von der Sünde rein, dort herrlich auferwecket ſeyn, und ew'ges Reich ſoll erben. Lap.

Sechſte Abtheilung.

Von den Gütern des Heils.

Von der Vergebung der Sünden.

Nach dem 27. Pſalm.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

977. Der Sohn iſt meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewiſſen? Was zagts, daß das Geſetz mir dräut? Er litt', für mich zu büßen. Der Sohn iſt hie; was ſchreckſt du doch mich, Fluch des Herrn! vom Ebal, noch? Der Sohn iſt mein Vertreter!

2. Verſammlen meine Sünden ſich zu meiner Qual zuſammen; der Herr verzeiht und liebet mich: wer darf denn mich verdammen! Sie fodern Tod; ſie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn iſt hier; der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! Für mich! Ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das iſt auch ewig wahr: der Sohn hat mich verſühnet! Ich gläub' an ihn; er macht gerecht; der Herr kan nicht für ſeinen Knecht umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt' ich Gott, das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu haſſen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner Liebe willen ſey mein, ihm geheiligt, Herz getreu! Was hab ich denn zu fürchten?

5. Er leite mich durch ſeine Kraft auf meines Jeſus Pfade; er mache mich gewiſſenhaft, und würdig ſeiner Gnade! Er überwinde meinen Hang zur Uibertretung; und mein Dank wird ewig ihn erheben!

6. Erhöre mich; du haſt geſagt: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; ich, wenn mein ſchwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz ſuchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir; verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn du nur biſt mein Helfer.

7. Ich hab' es dir gelobet, ich will, was du haſſeſt, haſſen; hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlaſſen. Ach, wank' ich, nimm dich meiner an, erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfung Zeit, o Gott, dein Antlitz ſehen; ich werd' in deiner Herrlichkeit vollkomm'ner dich erhöhen! Ich bin getroſt und unverzagt; du haſts; mein Heiland hats geſagt: wer glaubt, ſoll ewig leben! Cr.

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

678. Laſſet uns beweinen das, was wir gethan! Gott nahm ſtets die Seinen, wenn ſie kamen, an. Die nicht wieder kamen, ach dieſe traf ſein Fluch! Gott tilgt' ihre Namen aus der Lebenden Buch! Schöpfer! Richter! Vater! Mittler, Jeſus Chriſt! Geiſt! erbarm dich unſer!

2. Laßt uns innig trauren über unſer Thun; göttlich, göttlich trauren, daß wir wieder ruhn! Herr, ich komm, und ſuche dein Vaterangeſicht! Tilg aus deinem Buche mich, Erbarmender, nicht! Gott, der mich erſchaffen! Gott, der mich verſöhnt! Gott, der mich geheiligt!

3. Von der erſten Liebe, (dies, dies iſt mein Schmerz!) Von der erſten Liebe wich mein wankend Herz! Herr, du bleibſt Erbarmer, vollendeſt meinen Lauf! Sieh, hier fleh' ich Armer: nimm, nimm wieder mich auf! Gott, der mich erſchaffen! Gott, der mich verſöhnt! Gott, der mich geheiligt!

4. Chriſti Liebe dringe mich, damit ich treu, ſtandhaft bleibe, ringe, Uiberwinder ſey! Laß zum Heil michs ſchrecken, daß ich, ach daß ich fiel! Mich vom Schlummer wecken, Herr, das Kleinod am Ziel! Vater, und Vergelter! Sohn, der für mich ſtarb! Geiſt des Sohns und Vaters!

5. Die viel bängern Leiden deiner Märtyrer! Die namloſen Freuden deiner Märtyrer! Wie nun Gott ſie lohne! Das ſtärke mich im Lauf! Ihrer Ehren Krone wecke mächtig mich auf! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich ſtarb! Geiſt des Sohns und Vaters! Kl.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

979. Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Gottverſöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Tod ſeyd ihr, tod durch Verbrechen! Hört endlich meine Donner ſprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belaſtet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, tode Seelen! Erwacht! erwacht! des Todes Nacht des Ewigen ergreift euch ſonſt!

2. Ach! wir hören deine Stimme, Allmächtiger! der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft! Angſtvoll liegen wir, und ſchauen auf unſern Tod zurück mit Grauen! Entreiß uns, Herr, ganz unſrer Gruft! Schau her! noch beben wir, noch zagen wir vor dir, Gott der Liebe! du ſtarbſt! Dein Blut entflamm die Glut, den Geiſt der Freudigkeit in uns!

3. Herr! du höreſt unſer Flehen!

du läſſ'ſt uns deinen Himmel ſehen, von fern den Lohn der Ewigkeit! Herr! wir leben ganz dein Leben! denn du biſt Gott, ders uns gegeben! du biſt des Vaters Herrlichkeit! Der Sterne feyrend Chor rief er aus Nichts hervor! Hoſianna! Auch Seelen ſchuf ſein Allmachtsruf! Er ſchuf ſie; und er ſchaft ſie um!

4. Hoſianna Gottes Sohne! Ihm, der auf ſeiner Himmel Throne Jehovah zu der Rechten ſitzt! Der auf Fromme, mit Erbarmen, herunterſchaut! der, ohn Erbarmen, Gericht! Gericht! auf Sünder blitzt! Laß unſre Herzen rein, ach! laß uns ſtandhaft ſeyn! Wir ſind Erde! daß nicht, auch wir, vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kömmſt! Kl.

Glückſeligkeit der Frommen.

Nach dem 1. Pſalm.

In eigner Melodie.

980. Wohl dem, der Gottes Wege geht, nach Chriſti Sinn nur handelt; nicht mit der Welt im Bunde ſteht, noch mit dem Sünder wandelt;

2. Der nicht das tobende Geſchwätz des wilden Spötters liebet; und Tag und Nacht in dem Geſetz des Ewigen ſich übet;

3. Der ſeines Glaubens ſich erfreut, und dem des Chriſten Glauben nicht Kleinmuth, auch kein Glück der Zeit, nicht Welt und Freygeiſt rauben.

4. Er ſteht, und grünt; — es grünet ſo ein Baum an ſtillen Bächen: von ſeinen Thaten wird noch froh die Nachwelt Früchte brechen.

5. Denn ſeine Tugend welket nicht. Entzückendes Vertrauen! Der Chriſt, aus dem der Himmel ſpricht, wird Enkel noch erbauen.

6. Nicht ſo des Ungerechten Glück, der ſich des Frevels freuet! Er iſt in einem Augenblick wie Spreu vom Wind zerſtreuet.

7. Denn Gottes ernſte Rechte wiegt in richterlichen Stunden den Frevler, der oft Menſchen trügt, und wird zu leicht befunden.

8. Gott, dieſe Wahrheit ſtehet feſt: Gott kennt den Weg der Frommen: es wird, wer dieſen Pfad verläßt, nie vor ſein Antlitz kommen. Löw.

Nach dem 1. Pſalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten rc.

981. Wohl dem, der, Jeſu Chriſto treu, an ſeiner Lehre hält, voll Abſcheu an der Spötterey und an der Luſt der Welt.

2. Der durch das Evangelium erleuchtet, Gott ſich weiht, durch ihn gerecht, und durch den Ruhm der wahren Heiligkeit.

3. Er iſt dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln ſchlägt, grün, ſchattend, und an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu ſterben zittert er nur nicht, und nicht, einſt aufzuſtehn; ſein freudig Herz begehrt das Licht, das nie verlöſcht, zu ſehn.

5. Nicht ſo ſind die, die Jeſum ſchmähn, ſie, jedes Schreckens

Raub; kein Sturm; ein Hauch der Luft darf wehn: ſo zittern ſie, wie Laub.

6. Der Lüſte flüchtigen Genuß, worüber ſie ſich freu'n, verfolgen Eckel und Verdruß und ſpäter Reue Pein.

7. Wie zittern ſie, zu ſterben! Wie vom Tode zu erſtehn! Nicht ſterben, oder ſterben ſie, ſo möchten ſie vergehn.

8. Denn ihr Gewiſſen rufet laut: der, deß ihr ſpottet, kan verderben bis zur Hölle! Schaut den nahen Rächer an! Cr.

Nach dem 15. Pſalm.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

982. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlöſten nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten? Wen ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Böſen, ſich von der Sünde Herrſchaft läßt erlöſen; wer an den Sohn glaubt, ſeinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet!

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, ſie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem beſſern Leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet, die Menſchen all' als ſeine Brüder liebet, nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet, und keinen ſchmähet.

5. Wer Sünder haſſet, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er ſchwöret.

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, ſelbſt reich die Armen ſpeißt, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben genützt zu haben.

7. Wer züchtig in Gedanken, keuſch auch lebet; wer ſeiner Hoheit ſich nie überhebet; im Glücke mäßig, gütig und beſcheiden, getroſt im Leiden!

8. Den, den wird, Gott, die Wonne der Erlöſten, nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten; den ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne des Mittlers Krone! Cr.

Von der chriſtlichen Kirche.

Nach dem 7. Pſalm.

Mel. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.

983. Herr, eifr' um deines Namens Ruhm, um deines Sohnes Lehre! Dein iſt das Evangelium, dein Ruhm der Wahrheit Ehre! Der falſche Weiſe nennts Betrug, ihm ſeinen Werth zu rauben; hält uns für Thoren, ſich für klug, nennt Glauben Aberglauben, ein Joch bethörter Völker.

2. Von dieſem Joche, (rühmt er ſich,) die Klügern zu befreyen; auch will er, (heuchelt er,) nicht dich, noch dein Geſetz entweihen. Spricht: Wahn und Irrthum ſey es nur, die er im Herrſchen ſtöhre; ſpricht: daß die Stim̃e der Natur allein, was recht ſey, lehre, und nicht die Stimme Jeſu.

3. Gott,

3. Gott, Vater Jeſu, unſers Herrn, bezeugt ihm ſein Gewiſſen: nur ſeine Wolluſt ſähe gern ihm ſeine Macht entriſſen: bezeugts ihm: nur die Eitelkeit, nur ſeine Luſt zum Böſen beweg ihn zur Vermeſſenheit, den, der uns zu erlöſen, ein Menſch ward, den zu ſpotten:

4. So richte zwiſchen deinem Sohn, o Gott, und ſeinen Spöttern! Laß Wahn und Laſter durch den Hohn der Wahrheit, nicht vergöttern! Nicht bitten wir, im Zorne, Gott! den Spötter zu verderben; zu Schanden mache ſeinen Spott, ihn aber laß nicht ſterben: laß ihn errettet werden!

5. Laß deines Wortes edle Kraft an allen ſich verklären, die gläubig und gewiſſenhaft, die dein zu ſeyn begehren! Komm wieder, Gott, für die empor, die Jeſus dir erlöſte; den Sündern öffne Herz und Ohr; die, die noch glauben, tröſte mit deines Worts Verklärung!

6. So, Richter und Erbarmer, laß die falſchen Weiſen ſehen: wie frevelhaft es ſey, voll Haß dich und den Sohn zu ſchmähen. Wer iſt der Frommen Schild, als du? Ihr Troſt iſt ſeine Lehre. Doch rufſt du auch den Sündern zu, daß jeder ſich bekehre; biſt gnädig, wenn du dräueſt.

7. Dein Bogen iſt geſpannt und zielt mit tödlichen Geſchoſſen; doch willſt du, wer ſein Elend fühlt, den willſt du nicht verſtoſſen. Der Sünder, ſeiner Lüſte Knecht, hat Böſes nur im Sinne; Gott aber, (und er iſt gerecht!) ſucht, wie er ihn gewinne, ihn rett' und ſelig mache!

8. Bekenner Gottes! faſſet Muth: getroſt! Ihr dürft nicht zittern! Es wird der Hölle Liſt und Wut nie Jeſu Thron erſchüttern. Preiſt Jeſu Chriſti Vater! preiſt den Retter eurer Seelen! dem Läſt'rer, der ſein Joch zerreißt und euch verſchmäht, wirds fehlen! Er iſt der Allerhöchſte! Cr.

Nach dem 12. Pſalm.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr! Jeſu :c.

984. Hilf, Herr, wenn ſich die kleine Zahl der Gläubigen vermindert, wenn Sinnlichkeit, Spott, oder Qual, der Kirche Wachsthum hindert; wenn deiner Frommen wenig ſind, die deine Wege wallen; wenn zu fallen auch mancher nun beginnt, der eifrig dir gehorchte!

2. Vor Alters, eh' dein Sohn erſchien, da waren auch der Frommen nur wenig! wenig haben ihn erkannt und angenommen. Viel waren auch der Heuchler da, die dein Geſetz verkehrten; Schriftgelehrten, von denen keiner ſah', noch that, was du geboteſt.

3. Da machteſt du durch deinen Sohn die Gleißnerey zu Schanden; ſchnell wuchs der Glaube, trotz' dem Drohn der Höll', in allen Landen. Es ſprach der Götzendiener Heer, entflammt von Stolz und Geize: der am Kreuze, der ſey verworfen! Er ſoll über uns nicht herrſchen!

4. Weil denn die Jünger meines

nes Sohns bedrängt ſind! ohne Retter, ein Opfer ihres Grimms und Hohns, ein Opfer eitler Götter: ſo will ich, ſprachſt du, auf, und nun auf Erden Hülfe ſchaffen; nicht durch Waffen; doch will ich Wunder thun und ihre Götzen ſtürzen.

5. Dein Wort, Gott, wie das Silber rein, ſo glänzend, ſo bewähret, wars werth, von dir beſchützt zu ſeyn, ward mächtig, und verkläret. So hat es Tauſende voll Kraft den Weg des Heils geführet, ſie regieret; vermag dies noch, und ſchaft die Menſchen um, dies achten.

6. Bewahr' uns denn dein heilig Wort; bewahr' uns vor den Spöttern, die itzt die Laſter hier und dort und ihren Witz vergöttern! Deñ allenthalben, Gott, entſtehn Ruchloſe; deine Kinder werden Sünder, wo, die dein Wort verſchmähn, mit ihrem Spotte herrſchen. Cr.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

985. Erkühnt ſich ſchon der Gleißner Mund, Gott, ihren Gott, zu nennen. In ihren Werken giebt ſichs kund, daß ſie ihn doch nicht kennen. Sie rühmen ſich der Heiligkeit. Doch ſelbſt erwählte Frömmigkeit iſt nicht der Weg der Tugend.

2. Vom Himmel ſah' Gott ſelbſt herab auf die erkaufte Heerde, ob ſie im Wort, das er ihr gab, noch treu erfunden werde; ob ihm ſein Volk durch Jeſum noch, frey von der Menſchenlehren Joch, im Geiſt u. Wahrheit diene.

3. Doch waren aus der eb'nen Bahn die meiſten ausgeſchritten, und folgten ihrem eig'nen Wahn in gleiß'neriſchen Sitten. Noch täuſchte ſie ihr Unverſtand, daß Gott auf ihren eiteln Tand mehr, als auf Glauben, ſehe.

4. Gott ſprach: wie lange ſoll durch ſie der Meinen Wohlfahrt leiden. Für Hirten rühmen ſich noch die, die blos ſich ſelber weiden. Zum rechten Heiland flehn ſie nicht. Sie ſetzen ſich zur Zuverſicht, die nicht erhören können.

5. Es mögen Menſchen immer kühn auf Macht und Anſehn bauen. Gott ſchützt allmächtig, die auf ihn im Glauben feſt vertrauen. Das Wort der Wahrheit bleibt gewiß, ſiegt über jede Finſterniß, und ſtrahlt hell' in die Herzen.

6. Uns haſt du, Held Immanuel, der düſtern Nacht entriſſen. Befrey dein ganzes Iſrael von allen Finſterniſſen; damit, zu deines Namens Ruhm, dein lautres Evangelium in hellem Glanze ſtrahle. Schl.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

986. Ein ſtarker Schutz iſt unſer Gott! auf ihn ſteht unſer Hoffen. Er hilft uns treu aus aller Noth, ſo viel uns der betroffen. Satan, unſer Feind, der mit Ernſt es meynt, rüſtet ſich mit Liſt, trotzt, daß er mächtig iſt. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unſre Macht iſts, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der

rechte Held, den uns Gott ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth. Er, unſer Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, die uns verſchlingen wollten, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, daß wir drum weichen ſollten. Wenn der Fürſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, ſchreckt er uns doch nicht. Er iſt ja längſt gericht't. Ein Wort kan ihn ſchon fällen.

4. Das Wort ſteht feſt! die ſtolze Welt mag noch ſo heftig toben! Der Herr mit uns! der ſtarke Held! der giebt uns Sieg von oben. Töden ſie den Leib; nehmen Kind und Weib; rauben Gut und Ehr'! Sie nehmens! Was iſts mehr? Uns muß der Himmel bleiben. Joll.

Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.

987. Ein Zeuge des Herrn war ſonſt der, der dies ſein kurzes Leben hier bis an den Tod nicht liebt', und Jeſum mit ſeinem Blute bekannte! Jtzt töden ſie die Chriſten nicht: allein ſie reichen bittern Spott in vollem Kelch uns zu, und laſſen bis auf die Hefen ihn uns trinken, Herr, der für uns am Kreuze ſtarb!

2. Dein blutiges Kreuz, welches einſt Tod ihnen und Gericht wird ſeyn, iſt ihnen Thorheit, und ſie wagens, ſelbſt dein, Verſöhner, zu ſpotten! Des Opfers, das vom Anbeginn der Welt für uns geopfert ward, des Bluts, das beſſer redt, als Abels, um Rache nicht, um Gnade flehet; deß ſpotten ſie, deß ſpotten ſie!

3. Erhebt euch, ihr Höh'n, wider ihn! Der Tage letzten ſtürzet ihr! Wie werdet ihr, in eurem Falle, euch vor euch ſelber entſetzen! Wie ſehr ein andrer wird er ſeyn, wenn euer lautes Weh nun ſchallt! Wie werdet ihr den Bergen rufen: Fallt über uns! den Hügeln rufen! Bedecket uns: bedecket uns!

4. Dein mächtiges Wort iſt uns Fels! iſt Sieg uns über ihren Stolz! Wir kennen unſre Kron' am Ziele, der Uiberwinder Belohnung: wer vor den Menſchen mich bekennt, den will vor meinem Vater ich, und aller ſeiner Engel Schaaren, im Weltgericht einſt auch bekennen! Bekennen ihn, der mich bekennt!

5. O Harfengeſang! neues Lied Jeruſalems, die droben iſt! erſchollſt du je von einem Heile, als er verhieß der Vergelter? Wer vor den Menſchen ihn bekennt, den will vor ſeinem Vater er, und allen ſeinen großen Schaaren, im Weltgericht einſt auch bekennen! bekennen den, der ihn bekennt!

6. Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank, laut, daß es Erd' und Himmel hört, bekennen wir dich, Gottverſöhner! dich, der zuerſt uns geliebt hat! Vernehmts ihr, die im Himmel ſchon der Zeugen großen Lohn empfahn! Hörts auch, die ihr ihn hier verläugnet, und die einſt er vor ſeinem

Vater,

Vater, und ſeiner Schaar, verläugnen wird!

7. Des Ewigen Bild iſt der Sohn, des unſichtbaren Vaters Bild! Der Erſtgebohrne vor der Schöpfung! durch ihn iſt Alles geſchaffen, das alles, was im Himmel iſt, und das, was auf der Erden iſt, das, was wir ſehn, und noch nicht ſehen! Die Thronen, Herrſcher, und die Mächte, die, ſo wir ſehn, und noch nicht ſehn!

8. Durch dich, und für dich, Gott von Gott! ward alles Endliche gemacht! Vor Allen warſt du! Erd' und Himmel beſtehn durch dich, du Erhalter! Auch biſt du der Gemeine Haupt! für ſie verließeſt du das Grab! Der Erſtling derer, die erwachen! der Größte ſollteſt du, in Allem der Größte, ſeyn, der Größte ſeyn!

9. Es wohnet, (ſo wills Gott, dein Gott,) in dir der Gnade Fülle ganz! durch dich und dir, (ſo wills der Richter,) wird Alles, Alles verſöhnet! Durch dich! den Frieden machteſt du durch deines Opfers Blut am Kreuz! Durch dich wird alles das verſöhnet, was auf der Erd' iſt, und im Himmel; das alles wird durch dich verſohnt! Kl.

Auf den Stephanustag.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

988. Frey, wie ein Engel, ſtand er da, der Mann vor ſeinen Richtern; verborg'ne Wut, und Rache ſah' aus grimmigen Geſichtern. Doch Stephanus erzittert nicht, und ſchaut mit glühendem Geſicht hinauf zu ſeinem Mittler.

2. Sein Soñenauge ſiehet weit, weit über blauen Höhen den Glanz von Gottes Herrlichkeit und Jeſum Chriſtum ſtehen. Entzücken zittert durch die Bruſt, er ſtammelt, aufgelöſt in Luſt: „ich ſeh' den Himmel offen.„

3. Nur ſeine Mörder kirſchten Wut, und drohten ihm Verderben! Und, Stephanus! dein Märtrerblut ſoll ihre Steine färben. Jedoch, dein Seufzer wallt hinauf: „nimm meinen Geiſt, Herr Jeſu! auf! —„ Dann ſinkeſt du zur Erde.

4. Und Felſenſtücke ſtürzen ſchwer zermalmend auf ihn nieder; doch ſeufzt' er nicht — nur betet er für mörderiſche Brüder. Er hebt die morſche Hand und ſpricht: „behalte ihre Sünden nicht! —„ Sinkt nieder, und entſchlummert.

5. Erbarmer, auf der finſtern Bahn des Todes, — darf ich hoffen, daß meine Seele ſprechen kan: „ich ſeh' den Himmel offen.„ Kan ich gleich nicht mit meinem Blut, ſo will ich doch mit Chriſtenmuth dich in dem Tode preiſen.

6. Doch, Vater, eh' ich ſterben muß, und faſt nicht mehr kan reden; ſo laß mich noch, wie Stephanus, für meine Feinde beten. Sein großer Seufzer flamm' in mir: „Herr Jeſu, nimm den Geiſt zu dir! —„ Wer kan mich ſo verdammen?

Der

Der 67. Pſalm.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

989. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, uns ſeinen Segen geben. Es leuchte ſtets mit hellem Schein ſein Antlitz uns zum Leben, daß Gottes Will' und Werk erkannt, auch auf der ganzen Erde der Name Jeſu noch genannt, ſein Heil verherrlicht werde, ſich jedes Herz bekehre.

2. So preiſe dich, Gott, gleich als wir, auch alles Volk der Heiden. Der ganze Weltkreis jauchze dir, und ſinge dir mit Freuden, Du, der du Herr der Erde biſt, willſt ſelbſt der Sünde ſteuern. Dein Wort, das Kraft und Leben iſt, ſoll uns dir ganz erneuern, im Glauben dir zu dienen.

3. Wer Glauben nur im Herzen hat, bringt Frucht in guten Thaten. Laß deines Wortes reiche Saat bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, ſamt Gott dem heil'gen Geiſte; daß alle Welt vor deinem Thron, dir Dank und Ehrfurcht leiſte! und alle Welt ſprech: Amen. Schl.

Der 14. Pſalm.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

990. Es wagt es wohl der Thoren Mund, Gott ihren Gott zu nennen. Ihr Wandel aber giebt es kund, daß ſie ihn doch nicht kennen. Denn allem Frevel ſind ſie feil. Ihr Weſen iſt vor Gott ein Gräul; und Gutes thut nicht Einer.

2. Vom Himmel ſah' Gott ſelbſt herab aufs menſchliche Geſchlechte, ob er, der ſein Bild allen gab, nicht Einen finden möchte, der, ganz, mit Ernſt, der Wahrheit treu, ſein Wort zu halten eifrig ſey, nach ſeinem Willen frage.

3. Doch alle waren aus der Bahn leichtſinnig ausgeſchritten. Ein jeder folgte ſeinem Wahn, ſtolz auf verderbte Sitten. An denen ſich kein Gutes fand, die täuſchte doch ihr Unverſtand, daß Gott ihr Thun gefalle.

4. Wie lange wollen Thoren ſeyn, die meinem Worte wehren, mein Volk zu drücken ſich nicht ſcheun, und ſich mit Schaden nähren. Sie rufen mich nicht an in Noth; denn jeder iſt ſich ſelbſt ſein Gott, und will ſich ſelbſt verſorgen.

5. Drum iſt ihr Herz auch niemals ſtill', und ſtets bereit zu zagen; da Gott bey denen bleiben will, die ernſtlich nach ihm fragen. Schmäht immerhin des Armen Rath. Bald, bald bewähret es die That, daß Gott ſein Troſt geworden.

6. Bedrängt iſt, Gott, dein Iſrael. Wenn hilfſt du doch uns Armen? Bald, bald erſcheint Immanuel, ſich unſrer zu erbarmen. Er, Gottes Sohn, wird uns befreyn; da wird ſein Volk dann frölich ſeyn, ſein Iſrael ſich freuen. Schl.

Siebende Abtheilung.

Von der chriſtlichen Sittenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Von der chriſtlichen Sittenlehre überhaupt.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

991. O! wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler ſich entzieht; dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uibertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Segen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kömmt, Frucht, ſtets unentlaubt und grün; er tröſtet den, der Schatten ſucht; der Wandrer ſegnet ihn.

5. Das iſt der Fromme! was er macht, wird Segen und erfreut. Staub iſt der Sünder, der ſein lacht. Staub, den der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht. Und wo ein Volk iſt, das Gott ehrt, blühn die Verbrecher nicht.

7. Der Herr verklärt die edle Bahn, die der Gerechte geht. Er ſchaut im Zorn den Sünder an: des Sünders Weg vergeht. Ti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

992. Kommt, und lernet eure Pflichten, die ihr Chriſten heißen wollt! Jeſus will euch unterrichten, welchen Weg ihr wandeln ſollt. Höret, was die Wahrheit ſpricht: ſanft und leicht iſt meine Pflicht. Glücklich, wer ſie redlich übet, Gutes thut, und Jeſum liebet!

2. Selig, wer die Demuth kennet, immer arm am Geiſte iſt; nie von eitler Ehrſucht brennet, ſeinen eignen Ruhm vergißt; ſich vor dem im Staube bückt, der den Stolz zu Boden drückt; gegen Gott ſein Nichts erkennet und ſein Gutes Schwachheit nennet!

3. Selig, wer mit Reu und Thränen ſeine Fehler frey geſteht, und, den Richter zu verſöhnen, gläubig auf zum Sohne fleht; der den Sünder, wenn er blüht, ohne Neid ſich brüſten ſieht, und den kleinſten höher achtet, der nach Recht und Tugend trachtet.

4. Selig ſind auch ſolche Herzen, die der Geiſt der Sanftmuth lenkt; die das Böſe leicht verſchmerzen, wenn der Thor auf Rache denkt; deren edelmüthge Bruſt, aller Rachgier unbewuſt, nur an Wohlthun Freude findet und durch Liebe überwindet.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, Gutes thun, ihr ganzes Leben, ohne

ohne Falſch und Heucheley; die, von Gottesfurcht entzünd't, unbefleckt und heilig ſind, und der Laſter kurze Freuden, Geiz, Betrug, und Unrecht meiden.

6. Selig, wer aus edlem Triebe, ſeines Nächſten ſich erbarmt, voll von Gott- und Menſchenliebe, gern den Dürftigen umarmt; der mit dem, was er beſitzt, den Verlaßnen unterſtützt, freudig ihm zur Hülfe eilet, Troſt gewährt und Rath ertheilet.

7. Selig, die gefunden werden reines Herzens, jederzeit; die in Worten und Geberden üben Zucht und Heiligkeit; denen nicht das Spiel der Welt, ihre ſchnöde Luſt, gefällt: ſondern Tod und Grab bedenken und den Geiſt zum Himmel lenken.

8. Selig ſind, die Frieden bringen, nie der Schmähſucht Wege gehn, und beherzt in allen Dingen, nur auf Recht und Wahrheit ſehn; die, wenn Neid und Bosheit ſiegt, und die Tugend hülflos liegt, großmuthsvoll, Gefahr nicht ſcheuen, den Bedrängten zu befreyen.

9. Selig alle, die auf Erden, ſich gekränkt, verſpottet ſehn, weil ſie, tugendhaft zu werden, ihren Lüſten widerſtehn; Gott wird ihre Hülfe ſeyn, ihnen Kraft und Sieg verleihn, daß ſie herrlich überwinden und den Lohn im Himmel finden!

10. Herr! erhebe meine Seele, die mit Staub und Sünde ringt, daß ſie den zum Führer wähle, der ihr wahre Freuden bringt: Jeſum, der vom Himmel kam, unſre Menſchheit an ſich nahm, heilig lebte, Tugend lehrte, und die Welt zu Gott bekehrte.

11. Glücklich, wer ſich nun mit Freuden dieſem Helfer zugeſellt, und, um Chriſti willen leiden, für Triumph und Ehre hält! er, der ſeine Freunde kennt und ſich ihren Schutzgott nennt, wird mit ew'gen Siegeskronen ihren Heldenmuth belohnen. A. B.

Mel. Herzallerliebſter Gott rc.

993. Mein Schöpfer, deſſen Hauch mich toden Staub beſeelte, Sinn und Vernunft mir gab, in Chriſto mich erwählte, regiere ferner mich mit deinem guten Geiſt, daß jede Handlung dich, Gott, meinen Schöpfer preißt.

2. Laß, da du heilig biſt, mich alle Lüſte fliehen, und mich nur um den Schatz, der droben iſt, bemühen; gieb Stärke zu dem Streit, Herr, mit der Welt, und mir; und Hoffnung zu dem Sieg! – Er kömmt allein von dir!

3. Laß mich, (ich bin ein Chriſt,) nach Chriſti Lehre wandeln: mein ganzer Gottesdienſt ſey Glaub', und richtig Handeln. Die Luſt an dem Geſetz iſt mehr, als Luſt der Welt, die nur der Frevler liebt, der Thor für Freude hält.

4. Entzünde du mein Herz mit Frömmigkeit und Liebe; gieb, daß ich, auch wie mich, den ärmſten Bruder liebe, und ſegne meine Feind! Herr! was ich hab iſt dein: laß mich im Unglück groß, im Glück beſcheiden ſeyn.

5. Dein Himmel ſey mein Glück! das Irdiſche vergehet: weh' jedem, deſſen Herz mit ihm im Bunde ſtehet! Wohl dem, deß erſter Wunſch, Gott, dein Erkenntniß iſt! er hat Zufriedenheit, wenn er auch alles mißt.

6. Nimm alle Laſter weg, die der Geſellſchaft ſchaden. Wir ſind ja, was wir ſind, aus unverdienten Gnaden. Haß, Falſchheit, Heucheley, und Stolz, und Bruderneid ſind unſrer Tage Peſt und kurz iſt unſre Zeit!

7. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Schutz in allen Nöthen! früh ſuch' ich dich: des Nachts will ich zu dir auch beten. Mein Stand ſey dir geweiht! bey meines Amtes Pflicht vergeſſe ja mein Herz des Chriſten Pflichten nicht.

8. Zuletzt erlöſe mich von, mir beſchiednen, Leiden; laß meinen Geiſt voll Troſt aus ſeiner Hütte ſcheiden; Herr! ihn befehl' ich dir. Mich führe deine Hand durchs öde Todesthal ins rechte Vaterland. Löw.

Mel. In allen meinen Thaten.

994. In allen meinen Werken ſoll dieſer Troſt mich ſtärken: Gott nimmt ſich meiner an! Weg Trauren! — Welch Empfinden! Es iſt nichts mehr zu finden, das dich, o Herz, verdammen kan.

2. Er ſelbſt hat meine Tage, mein Glück und meine Plage von Ewigkeit gezählt: ſein bin ich auch im Sterben, er hat zu ſeinem Erben mich vor der Welten Bau erwählt.

3. Wenn ich verlaſſen ſcheine; zu ihm, dem Helfer, weine, hört er mein ängſtlich Flehn: Er heilt der Schwermuth Wunden; die längſte meiner Stunden hilft er mir ſtandhaft überſtehn.

4. Wenn mir Verfolger dräuen, ſich meine Haſſer freuen; nun ſey mein Glück zerſtöhrt; ſo richtet meine Sache Gott, dem allein die Rache, Anbetung, und Vertraun gehört.

5. Nicht Hang nach eiteln Schätzen, nur Luſt zu den Geſetzen der Tugend wohnt in mir. Nicht Fürſtengunſt, nicht Ehre, nichts ändert meine Lehre, und trennt, Gewiſſen, mich von dir.

6. Sey du mir Ruhm und Alles; das Schickſal jeden Falles erſchüttert mich dann nicht: dann kan ich mich im Stillen in meine Tugend hüllen; ſie bleibt mein Troſt und meine Pflicht.

7. Laß mich bey meinen Pflichten nicht andre lieblos richten; wie oft betrügt der Schein! laß mich der Unſchuld Freuden nicht fliehen, ſie beſcheiden genießen, und dir dankbar ſeyn.

8. Laß mich dir freudig dienen! des Heuchlers ſchlaue Mienen verbergen nur Verrath. Sein Frommſeyn ſind nur Blicke, nur Gang und Kleid: — und Tücke, und Bruderneid, und Laſterthat.

9. Mein Gottesdienſt beſtärke, daß Herz, Gedank und Werke, daß alles heilig ſey! dein, Herr, ſey Leib und Seele! Doch, wenn ich Schwacher fehle; ſo ſteh, Erbarmer! ſteh mir bey!

10. Herr, wenn ich nur dich habe, ſo wird am nahen Grabe nicht Hülfe ferne ſeyn. Dein Auge, Vater, wachte, noch eh' ich war, und dachte; und tod und lebend bin ich dein! Löw.

Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

995. Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Satan leicht berückt, das ſchwache Fleiſch ſich ſelbſt beſtrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand, und ſtrömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Chriſt, ſey im Glauben ſtets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorſatz iſt, ich will ihn fliehn; doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey Gefahr, und ein Netz bey dem andern wahr. Wie ſo viel Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich, Schwacher, hier.

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein, preiſt den Genuß des Lebens an, ſchilt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Auch Satan reizt das Herz, und ſagt: „O eine Sünd' iſt leicht gewagt! die Ewigkeit iſt ja noch fern.“ Und ach! mein Fleiſch gehorchet gern. Denn wie ſo leicht iſt es bethört, da es verführt zu ſeyn begehrt.

6. Du, Jeſu, mußt das Beſte thun. Mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach durch dein Blut bin ich ja dein; dein Bruder, Herr, dein Fleiſch und Bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß von dir.

7. Der Sündendienſt nimmt Anfangs ein, und endigt ſich in Höllenpein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bey; daß ich kein Knecht der Sünde ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

8. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held, ſagſt Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz ſich feſt bis in den Tod.

9. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt; bleib ich doch ſtets in deiner Hand. Ich halt', in jeder Prüfung, Stand. Du, du biſt durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

10. Mit dir, o Herr, kan ich beſtehn; ſollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Sklav der Laſter iſt. Ich will nicht zagen. Ins Gericht kömmt ja, wer an dich glaubet, nicht.

11. Du biſt es ja, dem ich vertrau, ſo lang' ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz

ſich ſehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, ſteh' in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger ſey. Schl.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

996. Verweine, o betrübtes Herz! die Sorge, die dich kränkt, und denke, nach beſiegtem Schmerz, an den, der an dich denkt. :,:

2. Sein Name heißet Jehovah, und Rath, und Kraft, und Held; ſein ſtarker Arm iſt denen nah, die ſich zu ihm geſellt. :,:

3. Noch war die Welt nicht, und er war, ſchon ſorgt er für dein Seyn. Sein mächtigs Wort ſtellt Welten dar, und ſetzet Menſchen ein. :,:

4. Er ſpricht, und Sonnen wälzen ſich im angewiesnen Kreis. Er ſpricht: und Kräuter nähren dich, o Menſch, auf ſein Geheiß. :,:

5. Und der Gott, der die Menſchen ſchuf, der Gott ſtünd ihm nicht bey? Und hörte nicht auf ſeinen Ruf, und klagevoll Geſchrey? :,:

6. O nein, ſein Ohr iſt nicht zu dick, ſein Arm iſt nicht zu kurz; er hört ihn und er ſchaft ſein Glück, und wendet ſeinen Sturz. :,:

7. Er hörte, wenn ein Moſes rief, und er ließ es geſchehn, daß Waſſer aus dem Felſen lief, und Meere trocken ſtehn. :,:

8. Elias ſchrie zu dieſem Gott, und Feuer fiel herab, und Baals Götze ward ein Spott, der keine Hülfe gab. :,:

9. Getrennt von Glück und Vaterland, rief ihn ein Joſeph an; und ihm ward, Herr! durch deine Hand Egypten unterthan. :,:

10. Die Brüder, ſeine Peiniger, die ihn aus Neid geraubt, ſehn nun den Bruder herrlicher, als ſie vorher geglaubt. :,:

11. So, wie nach banger grauſer Nacht dem Klagenvollen Mund, die Sonne, da ſie wieder lacht, nun Segen machet kund: :,:

12. So wird auch nach durchweintem Leid, das uns erſt wund gedrückt, ein Balſam, der das Herz erfreut, von Gilead geſchickt. :,:

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

997. Gott, wenn erquickt dein ſüſſer Friede dies Herz, das keinen Frieden hat! ich netze, ganz von Seufzern müde, mit Thränen meine Lagerſtatt, und bete: Herr! vernimm mein Schreyn, und heile mein verdorrt Gebein.

2. Wie lange willſt du mein vergeſſen? Du ſchlägſt; und ich verſchmachte hier. Soll ich mein Brod in Trübſal eſſen? Es ſey —! Auch Trübſal kömmt von dir. Nur lehre mich Gelaſſenheit auch in der längſten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängſtlich klage! blieb je des Höchſten Hülfe fern? Sind nicht des Menſchen längſte Tage nur eine Spanne vor dem Herrn? Sein Zorn währt einen Augenblick; und ewig, ewig unſer Glück.

4. Dies Glück wird dem gewiß erſchei-

erſcheinen, der kindlich ihm vertrauen kan; denn nur am Abend währt das Weinen, die Freude bricht am Morgen an; an jenem Morgen, unſerm Freund, wo keine Nacht uns mehr erſcheint.

5. Wo ſich des Unmuths Pforten ſchließen; und Troſt das welke Herz erfriſcht; und Thränen, die wir hier vergieſen, Gott ſelbſt von unſern Wangen wiſcht; wo die, die ſich des Unrechts freun, umſonſt: deckt uns, ihr Hügel! ſchreyn.

6. Dann wird das ſtolze Glück der Feinde ſo ſchnell wie leichte Spreu verwehn: dann werden meine falſchen Freunde, die falſchen (leidg'en) Tröſter, ſchamroth ſtehn! ihr Mund iſt glatt, ihr Sinn iſt Streit; und Heucheln ihre Freundlichkeit.

7. Was hilft es, Herz! daß du dich quäleſt; ſey ruhig! harr auf deinen Gott! bey Trübſalsſtunden, die du zähleſt, zähl' auch das Ende deiner Noth; und halte dem in Demuth ſtill', der dich durch Beydes prüfen will. Löw.

In eigner Melodie.

998. Ich bin bey meinem Kummer ſtille; Geduld und des Allmächt'gen Wille flößt meiner Hoffnung Leben ein. Die Laſt der täglichen Beſchwerden wird durch Gewohnheit leichter werden, wird meinem Fleiſche heilſam ſeyn.

2. Mich unterdrücken keine Sorgen; vom trüben Abend bis zum Morgen werf' ich ſie gänzlich hin auf ihn; auf Gott, der Glück und Unglück ſendet, der herrlich ſeinen Rath vollendet und unerforſchlich ſein Bemühn.

3. Heil mir! dem ſeine große Milde in ſeinem majeſtät'ſchen Bilde die größte Herrſchaft übertrug. Sollt' ich in meiner Treu wohl wanken, ihm nicht für ſeine Wohlthat danken, für den, ſo ſanften, Liebeszug?

4. Nichts! nichts kan meinen Muth erſchöpfen, nichts! in Egyptens vollen Töpfen ſteckt bey dem Uiberfluß der Tod. Getroſt mein Herz! auf Gottes Wegen iſt Dürftigkeit ein größ'rer Segen, als aller Reichthum ohne Gott.

5. Ich will die ſündlichen Gebrechen an meinen Feinden liebreich rächen: die Straf' und Rach', o Herr! iſt dein. Ich ſegne die, die mich verfluchen; und unermüdet will ich ſuchen, ihr Beyſtand in der Noth zu ſeyn.

6. In Gleichheit des Gemüths zu bleiben, die Leidenſchaften zu betäuben, bringt meiner Uiberwindung Ruhm. Gott über alles und in allen! mein und des Nächſten Wohlgefallen iſt meine Luſt, mein Chriſtenthum.

7. Behutſam will ich mich ergetzen und mein Gewiſſen nie verletzen, wenn mich ein zeitlichs Glück erfreut. Weit freudiger ſucht mein Gemüthe, o Gott! durch deine große Güte, dort Schätze deiner Herrlichkeit.

8. In ſeinen Würden noch beſcheiden muß oft der Tugendhafte leiden: die Weisheit ſelber wird

zu Spott. Doch ſtraft Gott einſt des Laſters Blöſe, verſchönert wahrer Tugend Größe, und ihre Thränen faßt ſelbſt Gott.

9. Ihn hält in Trübſal die Verſchonung des Vaters. Ewige Belohnung ins Mittlers Hand ermuntert ihn. Sein Werk, in Gott gethan, beſtehet; wenn Erd' und Himmel untergehet, wird des Gerechten Name blühn.

10. Mir iſt mein Antheil ſchon beſchieden. Ich bin mit meinem Gott zufrieden: das Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht. Wer weiß! Gott läßt es bald geſchehen, daß, über Bitten und Verſtehen, mein Wunſch zu ſeinem Gipfel ſteigt.

11. O ſanfte Ruhe! komm, entzücke durch einige verklärte Blicke die Hoffnung künft'ger Seligkeit. In deiner ſtillen Nacht verborgen begleiteſt du die frommen Sorgen zur Quelle der Zufriedenheit.

12. Bald völlig zu dir eingegangen, führt mich das zärtlichſte Verlangen zur Wohnung der Gerechten ein. Dort, wenn ich meinen Werth behaupte, das ſchaue, was ich ſtandhaft glaubte, wird Jeſus meine Ruhe ſeyn. **Eb.**

Der 42. Pſalm.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.

999. Wie der Hirſch nach friſchem Waſſer, ſo ſchrey ich, von Hülfe fern, bey den Qualen meiner Haſſer, abgemattet, zu dem Herrn. Ach, es durſtet für und für meine Seele, Gott, nach dir! Ach, wenn wird nach langem Weinen mir dein Antlitz wieder ſcheinen!

2. Tag und Nacht ſind heiße Zähren meine Nahrung; weil der Spott derer, die mich ſeufzen hören, fragt: wo iſt dein Retter, Gott? Einſam klaget ſeinen Schmerz dann mein tiefgebeugtes Herz, und im feyernden Gedränge dankt' ich gern ihm mit der Menge.

3. Was verzagſt du? meine Seele! und machſt dir nur neue Qual! Harr' auf Gott! gebeugte Seele! endlich dankſt du ihm einmal! Er verbirgt ſein Angeſicht ewig ſeinen Kindern nicht; und der Vater, der dich liebet, ſtillt, was itzt dein Herz betrübet.

4. An des hohen Hermons Fuße denk' ich betend an den Herrn; in der Wüſt', am Jordans Fluſſe denk' ich betend an den Herrn. Tiefen ſeh' ich dort und hier! über mich, und unter mir brauſen rächtriſch her die Wetter, und mein Herz iſt ohne Retter.

5. Dennoch harret meine Seele ſtill in Gott, und voll Geduld! denn ich weiß es: ich erzähle künftig meines Retters Huld. Täglich rühm' ich ſeine Macht; und auch in der ſtillſten Nacht will ich vor ſein Antlitz treten, und mit Thränen zu ihm beten.

6. Gott, mein Fels! (ſo will ich ſagen:) ach, warum trittſt du ſo fern! Hoff' ich bey des Haſſers Plagen nur vergeblich auf den Herrn? Welch ein Mord in dem Gebein! wenn ſie deinen Ruhm entweihn, fragen: wird von Sions Höhen nicht dein Gott bald auf dich ſehen?

7. Setze deinem Unmuth Schranken, Seele, was betrübſt du dich! Harr' auf Gott! du wirſt ihm danken; herrlich offenbart er ſich! Macht Jehovah Zebaoth deine Haſſer einſt zu Spott; dann wirſt du ihm Opfer bringen, und von ſeiner Hülfe ſingen. Läw.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

1000. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn; die ihr der Sünd' unſel'gen Lohn in banger Angſt empfindet! Belad'ne, kommet her zu mir! ich bins allein, bey welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder ſeyn, müßt' ihr euch mein nicht ſchämen; müßt gegen aller Lüſte Reiz euch ſelbſt verläugnen, und mein Kreuz geduldig auf euch nehmen.

3. Mein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt; und wer ſie willig auf ſich faßt, der wird der Höll' entrinnen. Drum werdet nicht verzagt, noch weich! durch meine Hülfe glückt es euch, den Himmel zu gewinnen.

4. Was ich gelitten und gethan; mein ganzes Leben ſchauet an, und folget meinen Schritten. — Du rufſt. Wohlan! Wir folgen dir. Mit dir, o Heiland, leiden wir, du haſt für uns gelitten.

5. In dir ehrt alles ſeinen Herrn, und folget ſeinem Willen gern; ſollt' ihn der Chriſt nicht ehren? Wer hier ſein Kreuz nicht tragen will; der wird an ſeines Laufes Ziel ein ſtrenges Urtheil hören.

6. Die Welt wollt' auch gern ſelig ſeyn; ach wär nur nicht des Kreuzes Pein, der Chriſten banges Leiden. Erſchrocken bebet ſie zurück. Ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Freuden.

7. Doch der, den man heut blühen ſah, liegt morgen krank und kraftlos da, und muß vielleicht ſchon ſterben. Schnell, als die Blumen auf dem Feld, ſieht man die Herrlichkeit der Welt abwelken und verderben.

8. Wie manchen überraſcht ſein Tod! Oft denket, in der Sterbensnoth, der erſt noch fromm zu werden, der ſich des Leibes Pfleg' erlas, und ſeiner Seele ganz vergaß, ſo lang' er lebt auf Erden.

9. Nun an des Lebens letztem Tag, da er zu denken kaum vermag, will er ſich Gott erſt weihen. Ach ſchwerlich wird noch Gottes Gnad' dem, der ſie ſtets verſchmähet hat, ſein zagend Herz erfreuen.

10. Dem Reichen hilft nicht groſſes Gut, nicht eitle Pracht, nicht ſtolzer Muth, er muß aus ſeinen Freuden. Beſäß' er auch die ganze Welt. Vom Tode hilft kein Löſegeld. Er muß von hinnen ſcheiden.

11. Dem Weiſen hilft nicht Witz und Kunſt; den Edeln nicht der Fürſten Gunſt. Sie müſſen dennoch ſterben. Weh' dem, der in der Gnadenzeit nicht ſchaffet ſeine Seligkeit! Er ſtürzet ins Verderben.

12. Drum, die ihr Gott in Chriſto liebt, und in der Gottesfurcht euch übt; laßt keine Müh' euch reuen! Stets haltet feſt an Gottes Wort! er, euer Troſt und rechter Hort, wird euch zuletzt erfreuen.

13. Sorgt nur, daß ihr unſchuldig lebt, nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; mag doch die Welt euch höhnen. Ihr tragt das Kreuz dem Heiland nach. Gott wird auch euch nach aller Schmach, wie ihn, mit Ehren krönen.

14. Wärt ihr, ſo wie das Fleiſch begehrt, ſtets glücklich, reich, geſund, geehrt; ihr würdet leicht erkalten. Drum trifft euch öfters Angſt und Noth. Durch Züchtigungen will euch Gott zur ew'gen Freud' erhalten.

15. Dünkt euch das Kreuz hart, bange, ſchwer; bedenkt, wie bang' die Hölle wär, in die ihr leicht verſenket. Dort iſt die Glut, die nie verliſcht, der Schmerz, in den kein Troſt ſich miſcht, Pein, als kein Menſch ſie denket.

16. Wohl aber euch nach kurzem Leid, die ihr Miterben Chriſti ſeyd, wenn ihr nur männlich ſtreitet! Kein menſchlicher Verſtand ermißt; groß, herrlich, unausſprechlich iſt, was Gott euch dort bereitet.

17. Drum glaubet feſt, und zweifelt nicht. Was Gott in ſeinem Wort verſpricht, beſchwört bey ſeinem Namen; fürwahr, das hält und giebt er euch. Er hilft euch aus zu ſeinem Reich durch Jeſum Chriſtum, Amen. Schl.

Bey gottesläſterlichen Gedanken

Mel. O Gott du frommer Gott.

1001. Weicht, weichet nur von mir, ihr häßlichen Gedanken! Ich bleibe Gott getreu, von dem will ich nicht wanken; ihr ſeyd ja nicht mein Sinn, noch meine Läſterung; weil ich ein and'res glaub', Gott zur Verherrlichung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, daß, was ich haß, geſchiehet, und was mein Will' nicht iſt; ja, was mein Herze fliehet, woran ich Abſcheu hab', was ich nicht ſelber thu, das rechnet er mir auch als meine Schuld nicht zu.

3. So lang in Gottes Kraft, ich nur noch widerſpreche, und hiemit jeden Pfeil, ſo viel ich kan, zerbreche, ſo ſchadet er mir nicht; weil ja mein Widerſpruch von Chriſti Gnade zeugt, der mich befreyt vom Fluch.

4. Drum, ängſtet ihr mich gleich, ihr könnt mich nicht ermorden; ja, tobt ihr noch ſo ſehr; zurück! zur Höllenpforten! Gott iſt dennoch mein Freund: ich weiche nicht von Gott: er weicht auch nicht von mir in meiner Angſt und Noth.

5. Bisher habt ihr von Gott mein Herz noch nicht vertrieben, auch künftig ſollt ihrs nicht; Gott will ich ewig lieben! Und, weils mein Will' nicht iſt, was ich ſo oft empfind, ſo bin und bleib ich doch des Höchſten liebes Kind.

6. Gott ſieht mein Elend wohl, mein

mein Seufzen, Weinen, Schreyen; und wird zu ſeiner Zeit mich auch davon befreyen. Indeß begnüg' ich mich an ſeiner Huld und Gnad', die in den Schwachen ſich ſtets ſtark erwieſen hat.

7. Ach ja! ich werde einſt vollkommen überwinden; bald werd' ich Ruh' und Troſt in meinem Herzen finden; ich ſeh' den Himmel dann mit Freuden wieder an; ich freue mich in Gott, wie ich vorhin gethan. Lün.

Bey Mangel zeitlicher Güter.

In eigner Melodie.

1002. Warum betrübſt du dich mein Herz, und marterſt dich mit bangem Schmerz um ein, nur zeitlich, Gut? Vertrau der Weisheit, Macht und Gnad' deß, der die Welt erſchaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich nimmer nicht: er weiß gar wohl, was dir gebricht: Erd', Himmel, Meer iſt ſein, er iſt dein Vater und dein Gott, er ſchützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, weiß ich, daß du mich nie vergiß'ſt, du väterliches Herz! Mich, dein Geſchöpf von geſtern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laßt Reiche ſtolz auf Reichthum ſeyn, ich bau auf meinen Gott allein; würd' ich auch gleich verhöhnt, traut doch mein Glaube Felſenfeſt, daß Gott die Seinen nicht verläßt.

5. Elias! wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre ſich durchs ganze Land erhob'? Gabs Gott der armen Witwe nicht, daß ihr kein Mehl, kein Oel gebricht.

6. Als er lag unterm Baum und ſchlief, als ſeine matte Seele rief: genug, Herr! ſpann mich los! Da ward ihm Speis und neue Kraft vom Himmelsboten ſelbſt verſchaft.

7. Als Daniel den Höchſten treu verehrte ohne Menſchenſcheu, da ehrte Gott auch ihn. Wer ſeinen Gott nur redlich ehrt, wird ſelbſt von Löwen nicht verzehrt.

8. Der junge Joſeph ward beſtraft für Tugend mit Gefangenſchaft: wozu erhob' ihn Gott? Zum Herrn, der ſeiner Hoheit werth des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Drey Männer blieben unverſehrt, da freſſend Feuer auf ſie fährt: der Götzenknecht erſchrickt. Freund Gottes! dein Erretter ſpricht: geh' durch die Glut und brenne nicht.

10. Ach Gott! ſo reich biſt du noch heut', als du es warſt von Ewigkeit: zu dir ſteht mein Vertrau'n. Mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir And'rer Reichthum gleich.

11. Der Welt Ehr' will ich gern entbehr'n, nur wolleſt du mir die beſcher'n, die du, Herr Jeſu Chriſt! durch die, auf dich genomm'ne, Laſt, durch Schmach und Kreuz erworben haſt.

12. Dies alles, was die eitle Welt für Leben, Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht, ſind Güter einer kurzen

Zeit, und helfen nichts zur Seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du ſelbſt ſolchen Sinn in mir durch dein Wort haſt erzeugt. Erhalt ihn in mir jederzeit zu meiner Seelen-Seligkeit.

14. Lob, Ehr' und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt' ich dich: verwirf von deinem Angeſicht, mein Gott! mich hier und ewig nicht. Lap.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

1003. Was zweifelſt du, betrübtes Herz; und häufeſt deiner Sorgen Schmerz um ein vergänglich Gut? Trau deinem Gott, der dich, die Welt, und alles ſchuf, und auch erhält.

2. Kennt dich ſein Vaterauge nicht? Er weiß und ſieht was dir gebricht, der Erd' und Himmel Herr! Ihm, meinem Vater, meinem Gott, trau ich auch in der bängſten Noth.

3. Wie ihres Sohns die Mutter ſich erbarmt, ſo bricht ihm gegen mich ſein väterliches Herz. Mich Staub, und hülflos, tröſtet nur, nur er, und keine Kreatur.

4. Der Reiche trotzet auf ſein Geld; und ich, verachtet von der Welt, und arm, vertraue Gott. Ich glaube, was ſein Wort verſpricht: der Herr verläßt die Seinen nicht.

5. Auch dann noch, wenn ſein Zorn erwacht, und er den Himmel eiſern macht, erbarmt er endlich ſich; und geußt aufs lechzend' trockne Land den Regen aus mit milder Hand.

6. Herr, aller Augen warten dein, du hörſt des jungen Raben Schreyn! und hörſt des Armen Flehn. Du ſättigeſt voll Gütigkeit auch dein Geſchöpf in theurer Zeit.

7. Nah' an des Grabes Thoren reicht, wenn alle Hülfe von mir weicht, mein Helfer mir die Hand. So ward, (er dankte Gott im Staub',) nicht Daniel des Löwen Raub.

8. So ward, obgleich erſt unterdrückt, auch Joſeph herrlicher beglückt, und hoch erhob ihn Gott. Der Gott, der Flamm' und Wellen wehrt, daß Well' und Flamm' uns nicht verzehrt.

9. Du Herrſcher, warſt ſtets Jakobs Theil, hilfſt deinem Zion, krönſt mit Heil die, welche dir vertraun. Mach, (iſt gleich Niedrigkeit mein Looß,) mich nur in deinen Augen groß.

10. Dann acht ich, ganz dein Eigenthum, kein irdiſch Lob, auch nicht den Ruhm von einer ganzen Welt! Ein Chriſt, des Himmels Erbe ſeyn, dies iſt mein Ruhm, mein Glück allein.

11. Vergänglich iſt das Glück der Welt! und kaufen Anſehn, Macht und Geld uns von dem Grabe frey? Oft iſt das größte Glück der Zeit ein Hinderniß der Seligkeit.

12. So ſpricht dein Wort! und mein Geſang, Erbarmer, ſingt dir heißen Dank, obgleich im

Staube

Staube noch. Kraft aus der Höhe! ſteh' mir bey, daß ich hier treu, dort ſelig ſey.

13. Lob, Ehr' und Preis ſey ihm gebracht, der väterlich an uns gedacht, eh' Erd' und Himmel war. Drum bet' ich: ach, verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angeſicht. Löw.

In voriger Melodie.

1004. Warum betrübſt du dich, mein Herz, und härmſt dich ab mit bangem Schmerz um ein blos zeitlich Gut? Vertrau du dem, deß Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erſchuf.

2. Dich laſſen will und kan er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht; und, was du ſiehſt, iſt ſein. Er iſt dein Vater, und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt; ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geſchöpf von geſtern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laßt Reiche ſtolz auf Reichthum ſeyn! ich trau auf meinen Gott allein. Werd' ich dann gleich verhöhnt; ſo weiß und glaub' ich, daß es nicht dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias, wer ernährt dich da, als man nicht Thau noch Regen ſah' in jener theuern Zeit? Zu einer Wittw' in fremdem Land wardſt du von deinem Gott geſandt.

6. Verkauft, ja mit Gefangenſchaft für ſeine Keuſchheit hart beſtraft, ward Joſeph bald, durch Gott, ein Herr, der ſeiner Hoheit werth, des Vaters ganzes Haus ernährt.

7. Und gieng aus ſeines Vaters Haus nicht Jakob leer und einſam aus? Ein Flüchtling ohne Schutz! Und, ſehet! überhäuft mit Glück, kam er nach Kanaan zurück.

8. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit. Zu dir ſteht mein Vertraun, mach mich an meiner Seele reich, und andrer Reichthum gilt mir gleich.

9. Des Zeitlichen entbehr' ich gern; hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn: das er auch mir erwarb durch ſeinen herben bittern Tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott.

10. Das alles, was die eitle Welt für Leben, Glück, und Freude hält; Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

11. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort' auch mir dein Heil haſt offenbart. Verleih' mir nun auch feſte Treu, daß dort bey dir mein Erbtheil ſey.

12. Lob, Ehr', und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt' ich dich; verwirf von deinem Angeſicht mich, Herr mein Gott, nur ewig nicht. Schl.

Zweyter Abſchnitt.
Von der chriſtlichen Sittenlehre beſonders.

1. Von den Pflichten gegen Gott.

Vom Vertrauen auf Gott.

Die Güte Gottes ein mächtiger Antrieb zu unſerm Vertrauen auf ihn.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

1005. O Gott, deß ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält! Ich ſpüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort. Sie hilft mir Schwachen gnädig fort; und wenn ich mein Gemüthe von hier zu dir, o Gott! wende, ſtreckſt du Hände voll Erbarmen, und voll Wohlthat nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himmel an, ſo viel ich davon ſehen kan, ſo ſeh ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe; mächtig, freudig, dir zu ſingen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß ſind deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme, und den Hauch der Lüfte fühle, fühl' ich auch, Gott, deine große Güte. Wind, Waſſer, Feuer, Schnee und Eis ſind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe; täglich hier mich dein zu freuen; und von neuen, Herr! mein Leben dir zum Dienſte zu ergeben.

4. Die Erd' iſt deiner Güte voll! in allen, was mich nähren ſoll, ſchmeck ich, Gott, deine Güte. Ich ſeh' und hör' und fühle ſie, im Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn' Aufhören zu verehren, hoch zu loben. Sinds nicht deiner Güte Proben?

5. Schau ich mich ſelber achtſam an, ſo viel ich mich beſchauen kan, ſo ſeh' ich deine Güte. Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geiſt und ganz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt' ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir durch deine große Güte. O heilige, zu deinem Preis, mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich für dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt', erlangen; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird dein Himmel werden.

D. S.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1006. Von Gott will ich nicht laſſen, denn mich verläßt er nicht; führt mich auf rechter Straſſen, wenn Licht und Kraft gebricht; reicht mir die Vaterhand, läßt mich, ſein Kind, nicht gleiten, ſein Auge ſoll mich leiten durch, noch ſo fremdes, Land. (Zu Waſſer und zu Land.)

2. Wenn ſich der Menſchen (Fürſten) Gnade ſchnell, wie der Wind verdreht, ſo lern ich, was für Schade aus Menſchentroſt entſteht: dann eilt der treue Gott,

Gott, lehrt beſſern Rath mich finden, verwahrt für Schand u. Sünden, hilft ſelbſt aus Todesnoth.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit. Ich werde Hülfe ſchauen, er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Glück und Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, als was mir nützlich iſt. Wie gut meynt er's mit allen! er ſchenkt uns Jeſum Chriſt, den eingebohrnen Sohn, durch den er uns beſcheret, was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn ins Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, der ſeinen Geiſt uns ſchenkt! Welch eine ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt! Verträumt wird alle Zeit, da wir am Eiteln kleben: ich will mich höher heben, zum Heil der Ewigkeit.

6. Wenn einſt die Welt vergehet, wenn aller Schlöſſer Pracht in Aſch' und Rauch verwehet, wenn Erd' und Himmel kracht: dann ruft mich Gott hervor; und aus dem kühlen Grabe, wo ich geſchlafen habe, heb ich mein Haupt empor.

7. Der Geiſt war unverlohren ins Vaters Hand verwahrt, der Leib wird neu gebohren, geſund, friſch, jung und zart: dann werd' ich freudenvoll des Vaters Erb' empfangen: er iſt vorangegangen, mit dem ich erben ſoll.

8. Drum ob ich mit ihm dulde das Leiden dieſer Zeit, das ich auch ſehr verſchulde: kömmt doch die Ewigkeit, wo voller Uiberfluß, ganz unvermiſcht mit Plage, mir an dem Ehrentage durch Chriſtum werden muß.

9. Gott, der du uns zu Kindern, und nicht aus Zorne ſchufſt! Gott Sohn, der du den Sündern zum Heil und Leben rufſt! Geiſt, der du durch dein Wort zum Glauben neu gebiereſt! und uns zum Himmel führeſt, Dank ſey dir hier und dort! Lap.

Mel. Es iſt das Heil.

1007. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn ohn' alles eigne Wählen; geſchieht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen: wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten: wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie ers will kehr'n und wenden, ſey ihm hiermit ganz heimgeſtellt, er mach' es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vaterwillen: ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht,

dacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden; ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? Ich faſſe in Geduld mich feſt, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh' durch Dorn und Hecken; die Abſicht läßt uns Gott nicht ſehn, doch einſt wird ers aufdecken, wie er nach ſeinem Vaterrath, mich treu und wohl geführet hat! dies ſey mein Glaubensanker! Tiede.

Mel. In allen meinen Thaten.

1008. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles wohl regiert. Es muß in allen Dingen, ohnfehlbar wohl gelingen, wenn des Allweiſen Arm es führt.

2. Was hilft des Menſchen Mühe? Was hilfts, daß ſpät und frühe ſein furchtſam Auge wacht? Gott, der das beſte wählet, weiß beſſer, was uns fehlet, und giebt als Freund und Vater acht.

3. Was Gott zuvor erſehen, ſonſt kan mir nichts geſchehen, er hält mich bey der Hand. Ich nehme, was er giebet, und weiß, daß er mich liebet; mein ganzes Herz iſt ihm bekannt.

4. Auf ihn will ich mich ſtützen, er kan mich Schwachen ſchützen, er iſt der Herr der Welt! ſo lang ich redlich handle, aufrichtig vor ihm wandle, iſt er mein Helfer und mein Held.

5. Geſetzt, Gott hätt's beſchloſſen: gleich will ich unverdroſſen den Weg des Kreuzes gehn. Als Chriſt, will ich mit Freuden auf Erden Trübſal leiden und alles männlich überſtehn.

6. Ich lebe oder ſterbe: ich weiß ein ſichres Erbe, das Gott mir zugeſagt. Der Tod wird mich erlöſen vom Anblick alles Böſen, vom Jammer! der die Menſchen plagt.

7. Nun fühl' ich neues Leben, ſeit ich mich dem ergeben, dem, der die Liebe iſt. Es gehe, wie es gehe: ich weiß, daß in der Höhe Gott eines Frommen nie vergißt. A. B.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

1009. Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine Zuverſicht! der mir, empört mein Haſſer ſich, Troſt in die Seele ſpricht.

2. Auf Mächtige ſollt' ich vertraun? Der Schwache wird ihr Raub. Verflucht ſind, die auf Menſchen baun, und alles Fleiſch iſt Staub!

3. Des Tages bet' ich, Herr! zu dir voll Inbrunſt, ſtill' und gern; und auch des Nachts ſchrey ich; ſey mir, Herr! nicht mit Hülfe fern.

4. Du ſendeſt ſie von jener Höh', wo du allmächtig thronſt; im Lichte, das ich dunkel ſeh, von Ewigkeiten wohnſt.

5. Dein Wort, (und Wahrheit iſt dein Wort,) ſprich Hoffnung in

in die Bruſt. Hab, ſpricht es, hab an jedem Ort an Gott nur deine Luſt.

6. Trau betend ihm, und du empfängſt nur hier, ſonſt nirgend, Ruh. Er wog mit Vaterhänden längſt dir Glück und Leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, und murre nicht: auch Unglück ſey dir werth. Es macht dich klug; hat deine Pflicht dich mehr als Glück gelehrt.

8. Wohlan! ſo will ich dir allein, Allmächtiger! vertraun! dein Antlitz ſuchen, und mich freun, dein Antlitz bald zu ſchaun. Löw.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

1010. Herr, mache meine Seele ſtille; bey allem, was mich kränkt und drückt, geſchieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kan; uud was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du uns zur Glückſeligkeit. Selbſt Trübſal bringt dem ewgen Segen, der dir ſein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn, ſiehts gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn, und hoffen, wenn du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hats je, ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! Wer kan, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das Beſte. O Vater mache ſelbſt mein Herz in dieſer Uiberzeugung feſte: ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelaſſenheit: was mein Gott will, geſcheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führſt du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott! dein Rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll von dem Dank und Loblied ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht. D. S.

In eigner Melodie.

1011. Gott, unter deinem Schütz, was ſollt' in böſen Zeiten, was ſollt' ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten: du führſt ihn wunderbar.

2. Er geht, wann über ihm die Wolken Flammen ſpeyen, getroſt an deiner Vaterhand; getroſt durch dürre Wüſteneyen und brennend heißen Sand:

3. Getroſt in kranker Luft, und mitten unter Leichen, wenn wü-

tend rings umher der Tod, auf ſchwarzem Flügel fauler Seuchen, ein ſchnell Verderben droht.

4. Er fürchtet nicht, getroſt auf dich und ſein Gewiſſen, der giftigen Verläumdung Wut, und tritt mit unerſchrocknen Füßen auf ihre Natternbrut.

5. Wenn David, auf der Flucht vor ſchnaubenden Tyrannen, durch grauenvolle Wüſten ſtrich, und ſeine Füße kaum entrannen, dem finſtern Wüterich:

6. Wenn wider ihn vereint die Feinde Gottes ſtritten; wenn ihn ſein Kind vom Throne ſtieß, und, taub bey ſeines Königs Bitten, ganz Salem ihn verließ.

7. So ſang er glaubensvoll in ſeiner Harfe Saiten: Jehovah, meine Zuverſicht! und du, Jehovah, halfſt ihm ſtreiten! ſein Gott verließ ihn nicht.

Demuth vor Gott.

In eigner Melodie.

1012. Darf ſich der arme Menſch erheben, vor dir, Allmächtiger! der Staub? Vor dir, der alles ihm gegeben, worauf er pocht, als einen Raub?

2. Und kanſt du ihm nicht wieder nehmen, was du ihm gabſt, und er vergißt, damit der ſtolze Staub ſich ſchämen und fühlen müſſe, was er iſt?

3. Du ziehſt dem aufgeblaßnen Reichen den Purpur ſeiner Hoheit aus, und ſetzeſt ihn zu einem Zeichen ihn und ſein übermüthig Haus.

4. Du haucheſt roſenvolle Wangen am frühen Morgen zürnend an, und noch vor Abend iſt vergangen, was tauſend mit Entzücken ſahn.

5. Das Leben ſteht in deinen Händen: nach deinem Winke würgt der Tod; und würgt auch zwiſchen Marmorwänden und beym Altar, und eh er droht.

6. Auch mich ruft einſt die finſtre Höhle! doch bis die irdne Hütte bricht, entzeuch, (ich flehe,) meiner Seele den Funken deiner Gottheit nicht!

7. Nimm, wenn ich eine Welt gewönne, nimm nicht mein himmliſch Vorrecht hin, daß ich dich menſchlich preiſen könne, ſo lang ich unter Menſchen bin!

8. Erhalte mir, was du gegeben! denn dieſe Seele mit Verſtand, und was ich habe, Leib und Leben, hab ich aus deiner Vaterhand.

9. So ſing ich jeden neuen Morgen, ſo ſing' ich, wann die ſchwarze Nacht den Schauplatz der Natur verborgen, und nur das Heer des Himmels lacht.

Vom Gebete.

1. Uiberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1013. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kanſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn ſie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch ſo

ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uibel, das mich ſchreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Vor dir, o Gott! ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftigt unſrer Seelen Schmerz, und öfnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich betend würdig preiſt. D. S.

2. Gebet um Weisheit.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

1014. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unſre Schritte durch ſeines Geiſtes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weiſen Sinn! du giebſt die Uibertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünſche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderſt, übe; das wünſch' ich mir von dir.

3. Der Leib beſchwert die Seele; wie leicht verirr' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl' ich mir falſche Güter, wenn, meines Lebens Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilſam iſt; wie kan ich ſelig werden, wenn du mein Licht nicht biſt. Regierſt du nicht dein Kind: ſo wirds ein Uibertreter, da meines Heils Verräther ſelbſt meine Sinne ſind.

5. Du, Herr, regierſt und lenkeſt ſolch eine große Welt. Geſchieht nicht, was du denkeſt? Nicht, was dir wohlgefällt? Wenn überſchritt ihr Gleis die Sonne, die du ſchufeſt? Was ehrt nicht, wenn du rufeſt, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutſt nur: ruht, haſt kaum die Hand erhoben, ſo legt ſich ihre Wut. Wie leicht, wenn böſer Luſt Empörung in mir wütet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Bruſt.

7. Ach lenke du mein Leben; dir ſey es ganz geweiht! mein einziges Beſtreben ſey, was dein Rath gebeut! dann bin ich weiſ' und klug; dann thu ich Recht auf Erden; dann werd' ich ſelig werden; dann hab ich, Gott, genug! Cr.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1015. Herr, der du Gnad' und Hülf' verheißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm' dich deiner Chriſtenheit: erbarm' dich, Herr, du treuer Gott, erbarm' dich, Herr, in aller Noth.

2. Verſchon uns, Gott; ach Gott! verſchon', und nach Verdienſte uns nicht lohn'! gedenk' an deine große Gnad', verzeih' uns unſre Miſſethat; gieb, daß uns Ehr', Gut, Seel' und Leib, durch deine Hülf' ohn' Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch um Chriſti Willen: hilf uns doch; durch ſein' Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilf uns all' unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr', auch Gottesfurcht ſich bey uns mehr'; daß man die Jugend wohl erzieh', all' Aergerniß und Sünden flieh': hilf, daß mit Schanden untergeh'n, die deinem Worte widerſteh'n.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt: die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz' und ſegne immerfort; gieb heilſam, friedlich, Regiment; Peſt, Theurung, Unglück von uns wend'.

6. All' denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf' und Troſt erſchein; zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie belegeſt haſt. Durch deine Allmacht, Güt' und Treu, von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn; o Jeſu Chriſt, du Gnadenthron; o Jeſu Chriſt, du Gottes Lamm, das aller Welt Sünd' auf ſich nahm, erbarme dich, hör' unſre Bitt'; erbarme dich, gieb deinen Fried. Tiede.

In eigner Melodie.

1016. Du rufſt mir zu mit Worten voller Liebe: gieb mir, mein Sohn! gieb mir dein Herz! Ich weih' es dir, und alle ſeine Triebe! zeuch jeden, Vater, Himmelwerts.

2. Laß deinen Geiſt beſtändig in mir bleiben; er lehre mich, was dir gefällt: entreiße mich, da Sünden ihn vertreiben, o Gott! den Sünden dieſer Welt.

3. Er ſegne mich mit Weisheit aus der Höhe: denn alle Weisheit, Herr! iſt dein! Er helfe mir, ſo oft ich zu dir flehe, mein gläubig Abba! kräftig ſchreyn.

4. Es

4. Es mag die Welt nach Schätzen ſinnreich ſchmachten; ich will, wie mir dein Wort befiehlt, nur nach dem Schatz, der ewig dauert, trachten, und den nicht Glück und Tod uns ſtiehlt.

5. Du biſt allein mein erſtes, beſtes Denken: zu dir, Herr! fleh' ich um Verſtand! Willſt du mir dann vom Irdiſchen was ſchenken; ſo nehm' ichs froh aus deiner Hand.

6. Erhalte nur in Dürftigkeit und Segen, mein ſchwaches Herz im Glauben feſt! Denn glücklich iſt auf allen ſeinen Wegen, der Mann, der ſich auf Gott verläßt!

7. Er weiß; ſein Gott, der liebreich mit uns handelt, hemmt einſt des Unglücks Ungeſtüm! und ob er gleich in finſtern Thälern wandelt, ſcheut er ſich nicht: — Gott iſt bey ihm!

8. Geht er durchs Feu'r; ſo wehrt der Gott des Guten, daß ihn die Flamme nicht ergreift, und tobt das Meer; ſo bändigt er die Fluthen, damit ihn nicht die Fluth erſäuft.

9. Ihm dichtet er ein feines Lied. Er ſinget: Gott iſt mein Ruhm! Ihn lob' ich gern! und ſein Geſang, der durch die Wolken dringet, iſt lieblicher Geruch dem Herrn.

10. Auch ich ſing' ihm! Will lebenslang ihm ſingen, denn er hat Großes mir gethan! Denn als mich jüngſt des Todes Strick' umfiengen, da rief ich ſeinen Namen an.

11. Herr! (rief ich:) laß erhört mich vor dich treten! Wer danket einſt im Tode dir? Und er vernahm mein Schreyen und mein Beten; und ſandte ſeine Hülfe mir!

12. Wenn um mich her der Haſſer gift'ge Rotten auf meinen Untergang ſich freun; mein Unglück ſehn, und meiner Tugend ſpotten: wird ihre Rotten Gott zerſtreun.

13. Mit Haufen wird das Unglück auf ſie kommen, denn ſie beſtehn nicht im Gericht! Geſegnet iſt der ſich're Weg des Frommen; allein der Weg des Böſen nicht:

14. Drum laß mich, Herr! nicht von dem Pfade wanken, der Weisheit, Heil und Leben iſt! Dann ſollen dir auch meine Pſalter danken, daß du mein Gott und Helfer biſt. Löw.

In eigner Melodie.

1017. Herr, deſſen Huld, Gott, deſſen Vatertriebe unendlich ſind, und groß, und wundervoll! O lehre mich die Wunder deiner Liebe, und wie mein Fuß fromm vor dir wandeln ſoll; du formteſt mich nach deinem großen Bilde, und als mein Seyn noch unentwickelt lag, da ſchriebeſt du mit väterlicher Milde ins Vorſichtsbuch ſchon jeden Lebenstag.

2. Du wogeſt mir, auf unverfälſchter Wage, von Freud' und Gram ein nützlich Antheil ab: dir dank' ich gern für jede meiner Plage, für jeden Troſt, den deine Prüfung gab. Gieb, daß der

Geiſt, der dieſen Leib regieret, die Aehnlichkeit mit dir beſtändig trägt; und daß er ja die Züge nicht verliehret des Herrn, der ihm ſein Bildniß eingeprägt.

3. Es hat dein Strahl des Körpers finſt're Höhle zuerſt erhellt; und er belebt ihn neu! Sein Einfluß, Herr! erquicke meine Seele, und mache ſie von jedem Nebel frey! Es brauche nur ein andrer Zeit und Kräfte, Natur! von dir die Tiefen durchzuſehn; Gott! lehre mich ein würdiger Geſchäfte: das, was du biſt, und ich bin, zu verſtehn.

4. Du biſt gerecht, und weiſ', und ganz die Liebe, der Welten Herr, und der Geſchöpfe Freund. Ich bin befleckt, unheilig; doch dem Triebe zur Frevelthat von ganzer Seele feind. Der Frevler kan dein Antlitz nimmer ſchauen; er muß dein Kind, muß reines Herzens ſeyn, dich ſuchen, Herr, und einzig dir vertrauen, dir jede That; — ſein ganzes Denken weihn.

5. Drum lehre mich, wie ſehr die Seele fehlet, die ſich dem Stolz' zum Führer übergiebt! Gieb, daß mein Herz nur dich zum Führer wählet, den Irrthum flieht, das Vorurtheil nicht liebt! Im Labyrinth des Wiſſens nicht zu gleiten, umleuchte mich, Religion, dein Licht! Denn alles Lob, das größte Lob der Zeiten, Herr, gleicht dem Werth von deinem Lobe nicht.

6. Wohin ich ſeh', umringt den Pfad der Jugend der Feinde Meng', und ſtellt ſich zwiſchen mir: verlaß mich nicht, du Führer meiner Jugend, und leite mich mit ſicherm Schutz zu dir! So bald ich geh', benimmt, mich zu betrügen, Mißtraun und Furcht mir Neigung, Muth und Kraft! Es waffnen ſich, mich Schwachen zu beſiegen, von außen Welt, von innen Leidenſchaft.

7. Von dir geführt, ſoll mich kein Wahn bethören; ich trotze dem, was ſonſt mir ſchrecklich iſt. Ich weiß es, Herr, daß du geneigt zu hören, und beyzuſtehn, ſtark und allmächtig biſt. Dein Auge kan die kleinſten Fehler finden; doch laß ſie, Herr, ja deinem Blick entfliehn; ſo unbemerkt, wie Nächte mir verſchwinden, und unbemerkt am Tage Wolken ziehn.

8. Erhalt in mir das göttliche Vergnügen, die Hoffnung, Herr, die in der Seele glüht. Die Zweifel ſucht mein Glaube zu beſiegen: er kennt ein Glück, das unvergänglich blüht. Dies hoffen ſey die Würde, die mich zieret, der Glaub' ein Felß, auf den ich bauen muß; bis er ſich einſt in Wiſſenſchaft verliehret, und Hoffnung, du, im völligen Genuß. Löw.

Spr. Sal. Cap. 30, v. 7-9.
Mel. Als Jeſus Chriſtus in ꝛc.

1018. Willſt du, daß ich den rauhen Pfad des Lebens länger trete; ſo leite mich nach deinem Rath, und höre, was ich bete.

2. Laß dein Geſetz mir Tag und

Nacht des Denkens Richtſchnur bleiben; und was mein Herz nicht frömmer macht, aus meinem Herzen treiben.

3. Ruhm, Hoheit, alles iſt ein Rauch, ein Fallſtrick zum Verderben! Gleich andern Menſchen müſſen auch der Erde Götter ſterben.

4. Laß mich, abgöttiſch ihnen, nie, voll blinden Wahns anhangen. Nach dir, mein Gott! laß ſpät und früh, laß einzig mich verlangen.

5. Laß, (denn du fluchſt dem frommen Schein'; prüfſt Herzen, nicht die Mienen;) laß mir die Wahrheit heilig ſeyn, und dir mit Freuden dienen.

6. Die Wahrheit bleibe für mein Herz, voll himmliſchen Vergnügen, die ſchönſte Pflicht; und auch im Scherz laß meinen Mund nicht lügen.

7. Ich bitt' um keinen Uiberfluß der Güter dieſer Erden. Mit Eckel füllt uns ihr Genuß, mit Sorgen und Beſchwerden.

8. Voll Geiz nach Gütern, die vergehn, und gierig im Genieſſen, ſeh' ich oft vor des Armen Flehn des Reichen Herz verſchließen.

9. Zu ſatt möcht' ich, auch kühn wie er, Dank zu vergeſſen wagen, und voller Stolz: wer iſt der Herr? Im wilden Taumel fragen.

10. Gern, Vater! will ich bis ans Grab den Kelch der Prüfung trinken: nur, Vater! laß mich nicht hinab zur tiefſten Armuth ſinken.

11. Ich möchte ſonſt aus blinder Wut auf Elend Schande häufen, und mich an meines Nächſten Gut aus Dürftigkeit vergreifen.

12. Gieb mir, o Herr! ein mäßig Brod! gieb fröliche Gedanken! Auch für das Antheil meiner Noth laß mich dir kindlich danken.

13. Mein Troſt in dieſer Prüfungszeit, Herr! ſey ein beſſ'res Leben. Dann wird die weiche Menſchlichkeit nicht vor der Zukunft beben.

14. Der Chriſt, der hier in Thränen ſä't, der erndtet dort in Freuden. Nichts ſoll mich, denn die Welt vergeht, von dieſer Hoffnung ſcheiden. Löw.

2. Inſonderheit.

Für die drey Hauptſtände.*)

Ein Neujahrslied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1019. Herr! höre, Herr! erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drey Stände durch deiner Allmacht Hände, ſchütz'

*) Weil ich gerne für alle und jede Gattungen meiner theureſten Leſer gemeinnützig ſeyn will, und ich faſt von allen Gattungen der Stände Freunde und Käufer auf mein Geſangbuch habe: ſo werden mich große Kunſtrichter Deutſchlands großmüthigſt entſchuldigt halten; daß ich hier, überaus beſondere, und perſonelle Liedertittel habe einrücken müſſen.

ſchütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner rein erſchallen, zu unſrer Seelen Nutz. Bewahr uns für den Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, biet' allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb, Herr! getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter ſeyn; auf Pflanzen und Begießen laß du Gedeyen fließen, und erndte reiche Früchte ein.

4. Gieb unſerm Fürſten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf ihn beſtändig gehn; ſchütz' ihn von deinem Throne, laß einſt die Ehrenkrone auf ſeinem frommen Haupte ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, und ſchaffe jedem Recht, daß Fried und Treu ſich küſſen, wir nichts als Gnade wiſſen; ſegn' uns als dein erwählt Geſchlecht.

6. Ach wend' in allen Gnaden Krieg, Feuer, Waſſerſchaden, Sturm, Peſt und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde, gieb uns geſunde Luft; laß Noth und theure Zeiten ſich nie bey uns ausbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke; auch bringe die zurücke, die noch verirret ſeyn. Die Wittwen nebſt den Wayſen woll'ſt du mit Troſt ſpeiſen, wenn ſie zu dir um Hülfe ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder; der Schwangern ihr Entbinder, gieb Säugenden Gedeyhn; zieh unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Aeltern ihrer freun.

10. Hilf als ein Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, auf daß ſie ihre Plage und Noth geduldig überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze, die Sterbenden begleit durch deine Engelſchaaren, laß ſie in Friede fahren zur Himmelsfreud und Herrlichkeit.

12. Nun Herr! du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth itzt begehrt: wir ſprechen nun das Amen in unſers Jeſu Namen; ſo iſt gewiß der Wunſch gewährt. Lün.

Für die Obrigkeit.

Mel. Herr Chriſt der einige ꝛc.

1020. All' Obrigkeit Gott ſetzet, als ſeine Ordnung, ein: wer ſie nicht dafür ſchätzet, wird nicht ohn' Strafe ſeyn. Die Gottes Stell' verwalten, ſoll man in Ehren halten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie, amtshalber, heißen, muß man nicht weigern ſich; Gehorſams ſich befleißen; ſind ſie gleich wunderlich. Gott kan ihr Herz bald lenken, daß ſie doch einſt bedenken, ſie ſtehen unter Gott;

3. Daß ſie von ihrem Leben und was

was durch ſie geſchicht, einſt Rechenſchaft zu geben dort müſſen vor Gericht: auf daß von ihnen werde die anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz: wir ſind durch ſie befreyet von unſrer Feinde Trutz: es müſſen, die uns haſſen, uns doch zufrieden laſſen; das ſchaft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret, Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht: was ihr Amt mit ſich führet, wird dadurch ausgericht't: drum ſoll mans auf Begehren ohn' Murren und Beſchweren entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf' entgehet; da iſt das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewiſſen, deß Herz dahin befliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach, Herr! verleih uns allen, daß wir, nach deinem Wort, den Obern zu gefallen bereit ſeyn immerfort: daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nie ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott! der du uns gegeben rechtſchaffne Obrigkeit: erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht all'zeit. Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd' abgewandt. Lün.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

1021. O Gott, voll Macht und Wunderthat! von dem der Stand und Orden der Obrigkeit, durch weiſen Rath, ſelbſt eingeſetzet worden: du haſt, nachdem du ihn geſtift, ihn auch in deiner heilgen Schrift, aus Gnaden feſt geſetzet.

2. Erhalte doch die Obrigkeit, durch die wir ſicher bleiben, in Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geiſt ſie treiben, und fülle ſie mit Glaubenskraft, damit ſie dir viel Nutzen ſchaft, und niemals von dir weiche.

3. Gieb ihr Geſundheit, Stärk' und Muth; und laß ſie reichlich ſpüren, was Leib und Seele nütz' und gut; laß ſie gerecht regieren. Ja, kröne ſie mit Glück und Heil, ſey ſelbſt ihr Vater, Schutz und Theil, halt ſie in deiner Gnade.

4. Laß unter ihrer Hut und Macht uns ſteten Frieden ſpüren: daß wir durch ihren Schutz bewacht, ein ſtilles Leben führen, geruhig, in Gottſeligkeit die Tugend üben jederzeit zu deines Namens Ehre.

5. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uibels gönnen, mit aller Liſt, Gewalt und Trutz ihr niemals ſchaden können; was ihrem Amt entgegen iſt, der Feinde Trug, der Bosheit Liſt, laß, Herr! zu Schanden werden.

6. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die unter ihnen leben; daß jedermann gehorſam ſey, auch, willig, Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt, den höchſten Stand, und alle, die von ihm geſandt, in allen Ehren halten.

7. Verleih uns, Herr! dies große Gut, daß die, ſo uns regieren, in deiner Furcht mit ſanftem Muth ſtets ihre Herrſchaft zieren. Gieb ihnen Weisheit und Geduld, daß ſie durch Macht, doch mehr durch Huld, Flor, Heil und Ruh befördern.

8. Laß uns dein Volk und Erbe ſeyn: und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ' beyde, Herr! nach dieſer Zeit in jenes Reich der Herrlichkeit, wo wir dich ewig preiſen. Lün.

Einer obrigkeitlichen Perſon.

Mel. Ich bin ja Herr ꝛc.

1022. Herr aller Herren! deine Hand hat in der Obrigkeiten Stand mich andern Menſchen vorgeſetzet. Du legſt ihr Wohl in meinen Schoos. Das Amt iſt ſchwer, die Laſt iſt groß: denn wird dein Zweck dabey verletzet; ſo bringt mich die verſäumte Pflicht vor dir in ſchwereres Gericht.

2. Du biſts, Herr! der auch mir gebeut. Drum lehr' mich die Gerechtigkeit, von welcher ich ein Diener heiße; und flöße mir die Weisheit ein, damit ich, Herrſcher! dir allein, nicht mir zu dienen, mich befleiße. Ja, ſchreibe feſt in meinen Sinn, daß ich dein Unterthan ſelbſt bin.

3. Entferne mich von eitlem Ruhm. Der Stolz, des Satans Eigenthum, kommt oft noch itzo vor dem Falle: die Frucht des Amtes wird verkürzt: dein Arm erniedriget und ſtürzt zuletzt der Hoffart Diener alle. Bey wahrer Demuth wird allein mein Amt von dir geſegnet ſeyn.

4. Bey ſolcher Demuth gegen dich laß auch alsdenn die Sanftmuth mich den Untern wohlgefällig machen. Nicht ſtets iſt Eifer lobeswerth. Gerechtigkeit zückt nur das Schwerd, zur Strafe frevelhafter Sachen. Gelindigkeit bringt oft mehr Frucht, als eine gar zu ſcharfe Zucht.

5. Nimm mich, o Gott! in deine Hut; denn wachſt du mit, ſo wacht ſichs gut, ſo wach ich über deine Knechte, die du mir anvertrauet haſt. Du hebſt, ich rühre nur die Laſt; du giebſt, ich faſſe deine Rechte. Mit dir wird mein Pflicht erfüllt, und ſo trag ich dein Ebenbild.

6. Verleih mir deinen weiſen Rath, auf daß ich eine jede That nach wahrem Werthe überlege. Daß nicht der Unſchuld Weh geſcheh, der Bosheit ich nichts überſeh, ſo leite mich die rechten Wege. Mein Herz, mein Auge, Mund und Hand ſey den Verlaßnen zugewandt.

7. Mich ſah' kein Anſehn der Perſon. Dem Guten werd' gerechter Lohn, dem Böſen aber ſeine Strafe. Das iſt, o Richter, dein Gebrauch. Und dieſer Weiſe folg' ich auch. Warum? Ich weide deine Schafe. Sie ſind nicht mein, das merk' ich mir; du biſt ihr Herr, ich diene dir.

8. Furcht und Gehorſam giebt man

man mir. Ich nehme ſie, und leg' ſie dir auf deines hohen Thrones Stufen! Gieb, daß mein Beyſpiel andre lehr', wie dir, o Gott, das Herz gehör'. So weiß ich, wenn du mich wirſt rufen, daß mir dein großer Rechnungstag erfreulich iſt, kein Donnerſchlag. Lün.

Eines Candidaten des Predigtamts.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1023. Du willſt nicht, großer Gott, daß ich mein Pfund vergrabe; vielmehr erforderſt du, zu wuchern mit der Gabe, die du mir beygelegt. Mein Herz iſt ſtets bereit zu folgen, wenn du rufſt: es ſey Glück oder Leid!

2. Mein Mund iſt aufgethan, die Majeſtät zu preiſen, der Heerde, die du mir nach deinem Rath wirſt weiſen: mein willigs Herz ſehnt ſich, getroſt zu treten auf, zu zeigen, welches ſey der wahre Chriſtenlauf.

3. Du aber, Vater, weiſt, wenn auch mein kindlichs Hoffen, den, fromm gewünſchten, Zweck noch lange nicht getroffen; daß die Erfüllung ich doch dir nur heimgeſtellt. Hilfſt du mir, Vater! nur, was frag' ich nach der Welt.

4. Denn ich weiß ganz gewiß, du haſt mich nicht vergeſſen, die Tage meiner Zeit ſind richtig abgemeſſen; du läſſeſt über mir die Augen offen ſtehn, und deiner Engel Schaar an meiner Seite gehn.

5. Du trugſt mich jederzeit auf deinen treuen Armen. Du wirſt auch künftig dich ſtets über mich erbarmen. Mein Name ſtehet ja bey dir geſchrieben an, du kenneſt jeden Tritt, die ganze Lebensbahn.

6. Ich ſchließe recht hieraus, daß deine rechte Stunde noch nicht erſchienen ſey. Das ſetz' ich mir zum Grunde: die Urſach' des Verzugs in der verfloß'nen Zeit, verehr' ich ſtill', und thu', was mir der Herr gebeut.

7. Vielleicht erfahr' ich ſie, und muß dabey geſtehen, es ſey von dir geſchehn zu meinem Wohlergehen. So hilf nun Fleiſch und Blut bezwingen ritterlich, daß ich aus Ungeduld nie murre wider dich.

8. Denn ob du gleich verzeuchſt, ſo laß mich doch nur hoffen. Seh' ich auch oft nicht gleich zur Hülfe Wege offen; ſo hilfſt du endlich doch zur rechten Zeit dem Knecht, der ſich auf dich verläßt. Was du thuſt, iſt gerecht!

9. Indeſſen muß ich gleich noch unverſorget leben; ſo wird dein kluger Rath mir einen Helfer geben, durch den du mich verſorgſt an Leib und an der Seel. Du hilfſt ja jederzeit dem gläub'gen Iſrael.

10. Von deinem Geiſt belebt, wird dir mein Danklied ſingen; mit was für Luſt werd' ich der Andacht Opfer bringen, wenn du, o Schöpfer, haſt an deinen Knecht gedacht, und mein verlieh'nes Pfund auch an das Licht gebracht. Ulich.

Für den Kriegsſtand.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

1024. Vor dir, Jehovah! fällt allhier ein Kriegsmann gläubig nieder. Er betet, fleht und bringet dir das Opfer ſeiner Lieder. Er wünſcht, daß deine Gnadenhand ihn auch in dieſem ſeinem Stand mit Rath und Schutz erfreue.

2. Denn, Herr! du biſt der weiſe Gott, der unſre Wege kennet. Du biſt der Helfer in der Noth, der uns die Seinen nennet. Stand, Leben, Wohlſeyn kömmt von dir: ja, du verordneſt für und für, was uns begegnen ſolle.

3. Dein theures Wort, Herr! halte mir all'zeit in meinem Stande mit Nachdruck meine Pflichten für, wie ich dem Vaterlande mit meinen Waffen dienen ſoll. Dich ehren, und recht glaubensvoll nach jener Krone ringen.

4. Leb ich gleich oftmals in Gefahr von inn- und äußern Feinden; ſo bleibt doch dieſes ewig wahr: du biſt bey deinen Freunden ein ſtarker Gott, ein Siegesheld, der ihre Feinde mächtig fällt, und ihnen Sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, mich willig ſtets vollbringen; wozu mich mein Beruf nur führt, in groß- und kleinen Dingen, gehorſam, treu und redlich ſeyn, und nicht Gefahr noch Unluſt ſcheun, wenn ſie mein Stand erfordert.

6. Laß mich bedenken meinen Eyd, die Vorgeſetzten ehren; und ſo nach aller Möglichkeit befördern und vermehren, was zum gemeinen Beſten dient, weil, wenn der Thron des Fürſten grünt, es alle mit genießen.

7. Zeig mir, wie ich die theure Zeit, die ich allhier zu leben, ſo zubring, daß michs nicht gereut, wenn ich ſoll Rechnung geben. Ein Kriegesmann und guter Chriſt, kan, wenn du ſelbſt ſein Führer biſt, ſehr wohl beyſammen ſtehen.

8. Dies ſtelle mir, o Vater! für, ſo werd' ich chriſtlich leben. Laß deine Gnade über mir auf allen Wegen ſchweben, ſo wohl, wenn Fried und Ruhe blühn, als wenn ich muß zu Felde ziehn. So bin ich wohl verſorget.

9. Krön' unſern Fürſten und ſein Haus mit Segen und Gedeyhen; geh' ſelbſt mit ihnen ein und aus, daß ſie ſich deiner freuen. Laß Kriegesleute insgemein auch Streiter Jeſu Chriſti ſeyn. O Gott! ſprich ſelber: Amen! Lün.

Für den Eheſtand.

Mel. Herr Jeſu Chriſt mein's ꝛc.

1025. O Gott! deß gnadenvoller Rath den Eh'ſtand eingeſetzet hat, der du ihn ſegneſt, ſchützeſt, liebſt, und ihm Glück, Heil und Gnade giebſt:

2. Wend' ab des Satans Macht und Liſt, und was ſonſt Ehen ſchädlich iſt, auf daß kein bosheitsvoller Gift bey Ehegatten Zwietracht ſtift.

3. Gieb Segen, wenn ihr treuer Fleis,

Fleis, bey ihres Angeſichtes Schweis, die Nahrung ſucht: gieb, daß dabey auch ſtets ein rein Gewiſſen ſey.

4. Gieb, daß ſie mit Gebet und Flehn, in Lieb' und Eintracht zu dir gehn: und wenn ihr Herz voll Andacht ſchreyt, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeyht.

5. Ja, wenn ſie Kreuz und Kummer drückt; ſo zeige, daß du es geſchickt. Hilf bald, und gieb, daß ſie zuletzt dein gnadenreicher Troſt ergetzt.

6. Laß Aeltern Schand' und Sünde fliehn, und fromme Kinder auf⸗erziehn, daß Einigkeit, Zucht, Schaam und Treu zu aller Zeit im Wachsthum ſey.

7. Laß, die im Eheſtande ſtehn, ſich, Herr! durch dich geſegnet ſehn. Gieb, daß ſie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

8. O treuer Gott! wir bitten dich, regiere ſie ſtets gnädiglich, erhalte ſie zu aller Zeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

9. So bringen ſie dir Lebenslang, für ſolche Gnade herzlich Dank; bis dich, Gott Vater, Sohn und Geiſt! ihr froher Mund dort ewig preiſt. Lün.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

1026. Wie herrlich leucht't der Gnadenſtern voll Güt' und Liebe von dem Herrn, im Stande heil'ger Ehe! Fängt jemand ihn mit Jeſu an; dem iſt Gott gnädig zugethan, dem hilft er aus der Höhe; denn er ſelber ſchaft die Triebe reiner Liebe in den Herzen, und verſüßt des Kreuzes Schmerzen.

2. Gott iſt es, deſſen weiſer Rath den Eheſtand geſtiftet hat: er iſt, der Evam machte, und dieſe tugendvolle Braut, die er aus Adams Rübb' erbaut, zum erſten Menſchen brachte. Eben ſehen derowegen Gottes Segen, Gott beglücket, was er ſtiftet, fügt und ſchicket.

3 So lebt ein frommer Mann beglückt, wenn Gott ihm eine Gattin ſchickt, durch die er wird geſegnet; wenn eins das andre zärtlich liebt, und ihnen Gott den Frieden giebt. O! wie viel Wohlſeyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die Gott wählen, die ſich lieben, und zugleich die Tugend üben.

4. Gott ſchmücket ihr geliebtes Haus mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran ſie Freude ſehen: und bricht gleich oft ein Kreuz herein; will er ſelbſt Troſt und Helfer ſeyn, und ſtets zur Seite ſtehen. Endlich ſoll ſich, nach dem Leide, ew'ge Freude für ſie finden, Gott will ihnen Kränze winden.

5. Nun Gott! du haſt es wohl bedacht, die heil'ge Ordnung ſelbſt gemacht, und willſt ſie noch bedecken. Dein Geiſt regiere Mann und Weib, daß ſie, ein Herz, ein Fleiſch und Leib, dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß ſie keine Noth beſchweren.

6. Führ' ihre ganze Lebenszeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit,

durch deines Geiſtes Stärke. Regier' und lenke doch ihr Herz von Fleiſches Luſt, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke. Laß die, ſo hie Ehen ſchließen, Heil genießen, Segen ſehen, und zur Lammes Hochzeit gehen. Lün.

Fürbitte für das Heil der Kinder.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtlich.

1027. Wo Gott nicht ſelber baut das Haus, da richtet keine Müh was aus: wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, da ſchützt ſie keine Stärk' und Macht.

2. Es iſt umſonſt, daß ihr aufſteht, ſehr früh wacht, und ſpät ſchlafen geht: daß ihr das Brod eßt ohne Ruh, und bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3. Wer bey der Arbeit Gott ruft an, erfähret, daß er wohl gethan; weil Gott den Seinen, die er liebt, den Segen ohne Sorgen giebt.

4. Sieh', Kinder ſind des Höchſten Gab', und edler als all' andre Haab': Gott iſts, der Leibesfrucht beſchehrt, und frommer Aeltern Bitt' erhört.

5. Wie Pfeile in des Starken Hand, ſo iſts mit Kindern auch bewandt, die man in Gottesfurcht erzieht; weil man das Ziel erreichet ſieht.

6. Wohl dem alsdenn, dem Gottes Rath der Kinder viel gegeben hat, der hat vielfache Ehr' und Freud', und führet viel zur Seligkeit.

7. Hilf Gott! daß ja die Kinderzucht geſchehe ſtets mit Nutz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd' ein Lob bereitet auf der Erd'.

8. Laß ſie den Aeltern insgemein, den Obern auch gehorſam ſeyn, laß ſie vermeiden Lebenslang den Eigenſinn und Müßiggang.

9. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht heilſame Lehr' und Unterricht; damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaube habe feſten Grund.

10. Darinn mach' du ſie ſelbſt gewiß, bewahre ſie für Aergerniß: daß man ſie ja daſelbſt nicht find', wo Spott und Laſter herrſchend ſind.

11. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' für ſchweren Unfall ſie behüt: führ' du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, weil dann ihr Fuß nicht gleiten kan.

12. Hilf, daß ſie dich, an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und ſich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

13. Wo ſie ausgehen oder ein, da laß du ſie geſegnet ſeyn; laß ſie all' ihre Lebensjahr' zubringen Chriſtlich immerdar.

14. Und endet ſich dereinſt ihr Lauf, ſo nimm ſie, Herr! zu dir hinauf: auf daß ſamt ihnen wir zugleich dich preiſen dort in deinem Reich.

15. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! von dem uns alle Gnad' zufleußt, wir loben dich, wir danken dir mit unſern Kindern für und für. Lün.

Eines

Eines Kaufmannes.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1028. Mein Vater! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt, du leiteſt, lenkeſt, führeſt uns, wie es dir gefällt. Du haſt es mir gegeben, daß ich, als Handelsmann, in Ehr' und Treu mein Leben durch durch dich erhalten kan.

2. Mir iſt ein Pfund vertrauet von deiner Gnadenhand; dein heilig Antlitz ſchauet, wie es wird angewandt: drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen ſo fromm, als weiſe, bin.

3. Laß, was ich vorgenommen, und thu auf dein Geheiß, zum guten Ende kommen; und lenke meinen Fleis zu deinem Preis und Ehren. Herr! hilf mir gnädiglich, du kanſt die Nahrung mehren; drum komm und ſegne mich.

4. Laß mich am erſten trachten, o Gott! nach deinem Reich; ich weiß, daß, die drauf achten, im Zeitlichen zugleich den Segen hoffen können. Dem, der dich liebt und ehrt, willſt du die Zugab' gönnen, die ihn hie zeitlich nährt.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath und Kraft, es ſo zu machen, daß ich flieh' Uibelthat. Regier auch die Gedanken; und laß nie meinen Siñ von Recht und Tugend wanken, wenn ich im Handel bin.

6. Nun Herr, mein Vater! ſende mir Hülf' von oben her. Durch deinen Beyſtand wende, was mir allein zu ſchwer. Doch wenn zu guten Tagen du böſe legen willt; ſo hilf ſie mir auch tragen, bis daß dein Will' erfüllt.

7. Dies alles wirſt du geben, du, deſſen weiſer Rath mir Seele, Leib, Glück, Leben, und Gut verliehen hat. Herr! ſchütz' es; Herr! behüte mich ſelbſt und was nur mein; nimm mich aus Gnad' und Güte zuletzt in Himmel ein. Lön.

Eines Handwerksmannes.

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich zu ꝛc.

1029. Mir helf Gott Vater und Gott Sohn, und heil'ger Geiſt im höchſten Thron! Mit dir fang ich die Arbeit an, hilf, daß ich ſie vollenden kan.

2. Herr! ſegne mich: dein Geiſt verleih, daß, was ich treibe, glücklich ſey; leit meinen Anſchlag, That und Rath, daß all's erwünſchten Fortgang hat.

3. Ach lenke meine Müh' und Fleiß zu deines großen Namens Preis, zu meinem Nutzen; und dabey, daß es auch andern dienlich ſey.

4. Laß mein Werk wohl beſchaffen ſeyn, und deinen Segen mich erfreun; wenn ich für mich nicht viel vermag, gieb du mir Mittel jeden Tag.

5. Nimm dich auch meines Hauſes an, das ohne dich nichts ſchaffen kan: ſteh' ihnen bey, gieb ihnen ein, daß ſie fromm, treu und fleißig ſeyñ.

6. Nun, Herr! durch deine milde Hand beglücke mich und meinen

nen Stand: bring' uns auch endlich all' zugleich mit Freuden in dein Himmelreich. Lün.

Eines Ackermannes.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

1030. Mein Gott! du ſelber haſt die Erde uns gegeben, daß von derſelben Frucht, der Menſch, beym Fleiß, ſoll leben; du haſt dem Adam ſchon den Feldbau auferlegt; du biſt, der noch den Stand voll Treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleißig ſey in meines Standes Werken. Laß deine Kraft mich ſtets bey meiner Arbeit ſtärken. Gieb, daß mein Herz an dich bey aller Arbeit denk', und ſich von Eitelkeit, und Geiz, zum Himmel lenk'.

3. Erhalte uns dein Wort und Sakramente reine. Gieb, daß ichs treu mit dir und meinem Nächſten meyne. Erhalte mich geſund; bewahre mir mein Land: bewahre Haus und Hof für Dieben, Mord und Brand.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott! und alles was ich habe; denn alles dieſes iſt ja deine gute Gabe. Geſegnet ſey die Frucht, geſegnet ſey mein Vieh, geſegnet Haus und und Hof, von dir ſo ſpät, als früh.

5. Laß mich zufrieden ſeyn mit dem, was dein Rath giebet, du kanſt leicht mehr verleihn, wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur Lebenslang, o Herr! mein ehrlich Brod, und bleib im Sterben auch mein, und der Meinen, Gott. Lün.

Alter Leute.

In voriger Melodie.

1031. Dich preiſ' ich, höchſter Gott, mein Schutz und mein Erhalter! weil du mich gnädig führſt, und leiteſt bis ins Alter. Vergieb mir alles, was ich wider dich gethan, Und ſieh durch Chriſti Blut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm' an Kräften ab. Bey meinem Unvermögen bedarf ich mehr als ſonſt dein väterlich Verpflegen. Mein Hoffen iſt und bleibt auf dich, mein Gott! geſtellt; bring mich mit Ehren durch, und ſelig von der Welt.

3. Heb', trag' und führe mich, mein Gott! wie du verheißen; laß mich für ſolche Huld dich lieben, loben, preiſen. Herr Jeſu! ſchließe mich in deine Wunden ein; laß mich, nach ſanftem Tod, Geiſt Gottes! bey dir ſeyn. Lün.

Vom Lobe und Preiſe Gottes.

Der 103. Pſalm.

Mel. Nun lob', mein' Seel' den ꝛc.

1032. Auf! ſtimme, meine Seele, dem Heiligen ein Danklied an! Mein Innerſtes erzähle, was er, der Herr, an mir gethan! Die Sünd' hat er vergeben: mich Kranken heilet er: wohl mir, noch ſoll ich leben! mein Helfer iſt der Herr. Mit Adlerſtärke dringet mein Geiſt zum Heiligſten. O Gott! dein Geiſt verjünget das Herz der Leidenden.

2. Uns hat er wiſſen laſſen, wie er von Anfang an regiert. Mit Lieb' ohn' alle Maßen hat unſer Gott

Gott ſein Volk geführt. Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld: ach! er begnadigt lieber, lockt Sünder mit Geduld. So hoch die Him̃el reichen, herrſcht ſeine Vaterhuld, wie Nacht und Nebel weichen, ſo ſchwindet unſre Schuld.

3. Wie Väter mit Erbarmen aufs Leiden ihrer Kinder ſchaun, ſo thut der Herr uns Armen, die wir in Einfalt ihm vertraun. Er kennt die zarten Kinder, er weiß es: wir ſind Staub, wir todeswürd'ge Sünder, hinfällig wie das Laub: kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da: was blüht muß bald vergehen, bald iſt das Ende nah.

4. Die Gottesgnad' alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit; er hat ſich die Gemeine zu ſeinem Dienſte ſelbſt geweiht. Ihr ſeine Bundsverwandten! verbreitet ihm ſein Reich: ſelbſt himmliſche Geſandten verein'gen ſich mit euch: die ſtarken Helden droben befördern gern ſein Wort: ſein Zepter herrſcht dort oben; ſein Reich an jedem Ort.

5. Anbetung, Dank und Ehre ſey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! ſo ſingen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkomm'ner preiſt. Hier ſtammeln Menſchenzungen unwürdig, ſchwach und matt: dort wirſt du erſt beſungen wo alles Klarheit hat: dort leuchtet deine Stärke, o Heiligſter! wie hell'! jauchzt alle ſeine Werke! Lob' ihn auch meine Seel'! Lap.

Danklied, nach dem 147. Pſ.

In eigner Melodie.

1033. Lobet den Herren! Lobet den Herren! denn er iſt allmächtig: er zählt die Sternen: Erd' und Himmel lob' ihn! Erd' und Himmel lob' ihn! ſein Nam' iſt groß: ſein Zepter herrſchet prächtig. Lobt den Allmächt'gen! Lobt den Allmächt'gen.

2. Singt mit einander, :,: ihm, dem Gott der Liebe! gebeugte Seelen! Kommt zu ihm, dem Vater! :,: von Huld und Sanftmuth wallen ſeine Triebe. Gott iſt die Liebe. :,:

3. Sein Himmel ſchwärzt ſich :,: doch von milden Regen: die Felder grünen: Gras und Früchte wachſen: :,: denn ſeine Wolken träufeln lauter Segen. :,: Er iſt ſehr freundlich. :,:

4. Lob' ihn, was lebet! :,: Thiere, Vögel, Fiſche, kein Wurm auf Erden, nichts wird je vergeſſen: :,: was Odem hauchet, geht bey ihm zu Tiſche. Lob't ihn den Vater! :,:

5. Wie gern erhört er :,: den, der ihm vertrauet. Kein Freund kan retten, nichts hilft Rieſenſtärke. :,: Verflucht iſt, wer auf eigne Kräfte bauet. Traut ihm, dem Retter! :,:

6. Dankt ſeiner Wahrheit, :,: die ſein Volk erquicket! ſein Wort läuft ſchnell, und ſtrömet Heil und Leben. :,: O Volk des Bundes! hoch biſt du beglücket! Dankt dem Wahrhaft'gen! :,:

7. O Jeſu! Mittler! :,: dein Geiſt

Geiſt woll' uns rein'gen! daß wir, hier, lallend; dort, mit ſtärkern Zungen :,: ihm würd'ge Opfer bringen dem Dreyein'gen! Singt: Heilig! Heilig! :,: Lap.

In eigner Melodie.

1034. Zu Zions Höhen hin, erhebt auf Engelſchwingen mich dieſe glänzende Geſtalt? am Teiche Siloa ſoll ich dem Herrn lobſingen, im dunkeln Cedernwald?

2. Hier, wo Iſai Sohn von heiligem Vergnügen, von Gott, entzückt, von Gott allein, zur güldnen Harfe ſang? und alle Winde ſchwiegen, und horchend ſchwieg der Hayn!

3. Ihr Cedern, ſchweigt umher, und rauſchet nur von weiten! denn meine ganze Seele glüht. Ihm will ich ſingen, ihm, dem Herrn, auf neuen Saiten, dem Herrn ein hohes Lied!

4. O Herr, wer iſt dir gleich, Gott über alle Götter, allein Gott, herrlich, weiſe, mild; gerecht, auch wenn du zürnſt, und im entflammten Wetter dein Grimm die Erde ſchilt!

5. Du, du allein biſt groß! was kan der Staub dir geben? es ſtimme meiner Saiten Klang ins Lied der Engel ein, und auch mein ganzes Leben ſey dir ein Lobgeſang!

In eigner Melodie.

1035. Der Herr iſt gut! Ihr Himmel, höret und jauchzt mir nach: der Herr iſt gut! Er hat mein Leid in Luſt verkehret! Gott iſts, der große Dinge thut!

2. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, zu Gott rief ich in meiner Noth, als große Waſſer mich umgaben, und keine Hand mir Hülfe bot.

3. Verderben hatte ſeinen Rachen ſchon wider mich weit aufgethan; ich ſah den ſtolzen Spötter lachen, Gott aber ſah mich huldreich an;

4. Sah Fluthen über Fluthen ſchwellen, und rettete mit ſtarker Macht mich mitten durch die ſchwarzen Wellen und alle Schrecken banger Nacht.

5. Gott iſt mit mir! was kan mir ſchaden? was kan mir Staub und Aſche thun? Wie gut iſts, aller Sorg entladen, Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

6. Ich preiſe dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! Wenn ich auf deine Führung merke, wie weiſ' und göttlich iſt ſie mir!

7. Du führteſt mich auf dunkeln Wegen, verbargſt vor mir dein Angeſicht, und wareſt doch bey mir zugegen, und in der Finſterniß mein Licht.

8. Ihr güldnen Seile treuer Liebe, zieht mich zu meinem Schöpfer hin! Wie ſchäm ich mich der niedern Triebe, der ich dem Höchſten theuer bin!

9. Ich fliehe des Verächters Pfade, der, im Gewühl der Welt verſtrickt; den Herrn vergißt, und ſeine Gnade, die Hülfe, die er ihm geſchickt.

10. Ich aber will den ſpätſten Tagen des großen Retters in der Noth,

Noth, des weiſen Vaters Güte ſagen, das Lob des Gottes Zebaoth!

Mel. Danket dem Herren ꝛc.

1036. Welch Lob, o Vater! ſollen wir dir bringen? Es kan kein Menſch nach Würdigkeit dich ſingen.

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden und alles, was darinn' iſt, heißen werden.

3. Uns Menſchen haſt du, Vater! dieſes Leben und ein unſterbliches dazu gegeben.

4. Von Kindheit an haſt du uns treu geleitet und deine Flügel über uns gebreitet.

5. O Schöpfer, groß von Rath, von Lieb' und Stärke! wie kunſtreich prangt das kleinſte deiner Werke!

6. Noch ſchöner läſſet uns dein Wort dich finden: du, Höchſter! willſt mit Sündern dich verbinden.

7. O Gott! dein Wort beruht auf Felſengrunde: nur Lieb' und Wahrheit geht aus deinem Munde.

8. Du ſendeſt uns Erlöſung von den Sünden, und läſſeſt dich, als Vater, wieder finden.

9. Zu hoch biſt du, daß man dich würdig preiſe: wer deinen Namen kennt, nur der wird Weiſe.

10. Dir, Heiligſter! muß Dank und Ehre werden in Ewigkeit, und auch ſchon hier auf Erden. Lap.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

1037. Auf! ſinget unſers Gottes Ehr', ihr Menſchen in der Welt! Auf, ſinget dem, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Lobſingt mit jubelreichem Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut!

3. Der von der zartſten Kindheit an, den Menſchen unterſtützt, allmächtig iſt, und helfen kan, und gerne hilft und ſchützt!

4. Der, wenn wir ihn gleich hoch betrübt, doch nur als Vater ſtraft, von Herzen ſeine Kinder liebt, und ihre Beßrung ſchaft!

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erheitre Geiſt und Sinn, und werfe Traurigkeit und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland! er gebe Glück zu unſerm Thun, und ſegne jeden Stand!

7. Dank ſey ihm! Dank dem Menſchenfreund! er höret unſer Lied. Er weiß, wie unſer Herz es meynt, der ins Verborgne ſieht.

8. Er iſt der Fels, der ewig ſteht, an den der Chriſt ſich hält, wenn einſt die Erde untergeht, und ſelbſt der Himmel fällt!

9. Wenn unſer Herz im Tode bricht, der Leib in Staub zerfällt: dann ſchaun wir Gottes Angeſicht in einer beſſern Welt! A. B.

Sir. 50, 24-26.

In voriger Melodie.

1038. Nimm deine Pſalter, Volk des Herrn! und ſinge deinem Gott! ihn

ihn loben Sonn' und Morgen⸗ſtern, und Element und Tod!

2. Sein Nam' iſt mächtig, wenn er ſpricht; und ſchrecklich, wenn er dräut: er winkt, und ſeine Welt zerbricht: und ſteht; wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm ſind wir tod, ihm, der uns Leben gab! Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er ſegnet uns, und krönt das Jahr mit Uiberfluß allein; und will, was er den Vätern war, auch uns, auch uns noch ſeyn.

5. Ach, nimm den Geiſt der Freudigkeit nicht aus des Chri⸗ſten Bruſt! Nur wer in dir ſich recht erfreut, hat am Geſetz auch Luſt.

6. Gott, unſer Schild und groſ⸗ſer Lohn, dein Friede krön' das Land! ſtütz' unſers theuren Für⸗ſten Thron, und ſegne jeden Stand!

7. Erhör uns, Herr! dein Ant⸗litz ſeh dein Volk, das: Amen! ſpricht. Und ſey uns gnädig, Herr! und geh' mit uns nicht ins Gericht.

8. Nimm deine Pſalter, Volk des Herrn! und ſinge deinem Gott! ihn loben Sonn' und Morgenſtern, und Element' und Tod! *Löw.*

In eigner Melodie.

1039. Wer ſollte dich, o Gott, dich, Ewi⸗ger, nicht preiſen, um deſſen güldnen Thron unſterblich Lob erſchallt, der ganzen Schöpfung Lob, das in unzählbar'n Weiſen von tauſend Welten wiederhallt?

2. O Schöpfer, hör', auch mich von deiner Güte lallen! Was wär ich, dein Geſchöpf, erhiel⸗teſt du mich nicht? Ich wäre ſchon vorlängſt, wie mürber Thon zerfallen, der in des Töpfers Händen bricht.

3. Was unſer Gott gemacht, das will er auch erhalten! Er wacht für ſeine Welt; er, er ver⸗mag allein, was ſeine Güte ſchuf, mit Weisheit zu verwalten: Gott wacht! wie ruhig kan ich ſeyn!

4. Mehr Gutes fließt uns zu von ſeinen milden Händen, als Böſes uns verfolgt, und Gutes vor uns flieht. Ach! daß die Sterblichen ihr ſtolzes Nichts em⸗pfänden! vom Herrn geſchiehet, was geſchieht.

5. Mit Nacht bekleidet, fliegt von Gottes lichtem Throne, das ernſte Schickſal aus, und iſt ihm unterthan. Er macht, was ihm gefällt, aus dem beſeelten Tone: ſein Rathſchluß iſt nicht unſer Wahn.

6. Die Tage gleiten hin, und Jahre folgen Jahren: Er ſpricht, ſo kommen ſie, ſie fliehen, wenn er winkt; und müſſen wechſelnd ſich ſtets Glück und Unglück paa⸗ren, wies ihm, dem Herrn, am beſten dünkt.

7. Er zürnt! ihr Sünder bebt! er kömmt in ſchnellen Wettern, die rothen Blitze glüh'n in ſeiner ſtarken Hand. Der Höchſte macht ſich auf, die Stolzen zu zerſchmet⸗tern, u. legt ihr Leben in den Sand.

8. Von

8. Von Zwietracht angeführt, würgt über tauſend Leichen der blutbeſpritzte Krieg, wann ihm die Rache ruft. Der Hunger ächzt ihm nach: Die Flügel fauler Seuchen vergiften die geſchwärzte Luft.

9. Doch wann Gott gnädig iſt, erheitern ſich die Zeiten; dann ſcherzt auf ſichrer Flur, der Friede, der entwich: bekränzt mit Blumen, geht ihm Uiberfluß zur Seiten, und alles lacht und freuet ſich.

10. Erhebe dich, o Herr! die Rotte zu zerſtören, die ſagt: es iſt kein Gott! es laut und ſpottend ſagt, und, Schöpfer! wider dich, die Schöpfung zu empören, die Welten aufzuwiegeln wagt!

11. Ihr Netz berücke nicht die Seelen deiner Frommen! verflucht ſey ihre Liſt, verflucht ihr ſchnöder Spott! Es müſſe nie dein Lob von meinen Lippen kommen! du biſt mein König und mein Gott.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

1040. Nun laßt uns Gott den Herren mit Dankſagung verehren für alle ſeine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Er iſts, der Leib und Leben und Seele uns gegeben: er iſts, der ſie bewahret, und keine Wohlthat ſparet.

3. Den Leib will er ernähren, Schmerz, Unfall von ihm wehren: der Geiſt ſoll Hülfe finden vorm Todesgift der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, der hat, da er geſtorben, Geneſung uns erworben.

5. Er lehrt uns ſeine Wege; durchs Wort, durch Bundsverträge ſtärkt uns ſein Geiſt die Triebe zum Glauben und zur Liebe.

6. Hier wird die Schuld vergeben: der Leib ſoll wieder leben: und was wird nicht für Gaben, o Gott! dein Himmel haben.

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie hinfort behüte die Alten ſamt den Kleinen: du mußts, als Vater, meynen.

8. Erhalt uns deine Wahrheit! ſalb' uns mit Geiſtes Klarheit! Gieb Freyheit, deinen Namen treu zu bekennen! Amen! Lap.

In eigner Melodie.

1041. Singt, ſingt mit heiligem Entzücken, ſingt unſerm Gott ein neues Lied! der Herr iſt groß! ihn will ich preiſen, ihn, den Gütigen, den Weiſen, deſſen Auge nichts entflieht!

2. Der du den Sternenvollen Himmel, wie ein Gezelt, weit ausgeſpannt, und hier, umſtralt von Sonnen, throneſt, hier in einem Lichte wohneſt, wo kein Sterblicher dich fand!

3. Gott, ich verliere mich im Glanze; dich, Gütigſter! verlier ich nie! du biſt auch unter uns zugegen; und entzückt von deinen Wegen, voll Verwundrung preiſ' ich ſie.

4. Dich preiſ' ich, der du an die Erde mit våterlicher Güte denkſt, der du ihr in der Sonne leuchteſt, und im Regen ſie befeuchteſt, ſie mit kühlem Thaue trånkſt:

5. Daß friſches Grün um ihre Glieder, ihr Haupt mit jungen Blumen lacht, und ihren mütterlichen Rücken Saat und milder Segen drücken jåhrlich mit verneuter Pracht.

6. Denn du verſorgeſt, was du ſchufeſt: dein kleinſt Geſchöpf iſt dir bekannt. Der junge Rabe, der beſchneyet hoch auf nackten Wipfeln ſchreyet, ſåttigt ſich aus deiner Hand.

7. Du biſts, der zwiſchen rauhen Bergen erfriſchend Waſſer quellen låßt, und ſonnenreichen Höhen Reben, Båumen ihre Frucht gegeben, grünen Wåldern ihren Weſt.

8. Zur Arbeit winket den Geſchöpfen der Tag aus ſtrahlenvoller Luft: bis, unter dunkler Schatten Hülle, kühler Nåchte ſanfte Stille zur gewünſchten Ruhe ruft.

9. Doch früh erwacht zu Dank und Liedern der Vögel buntgefiedert Chor. Dann ſteigt von allen Nationen, ſteigt aus heller Himmel Zonen dir ein Lobgeſang empor:

10. Dir großer Vater aller Weſen, der allen wohl thut, alle liebt, und will, daß alle, wenn ſie wollen, alle glücklich werden ſollen, denen er das Leben giebt:

11. Damit ſein Name herrlich werde durch alle Welten, ſein Gebiet, und ihn, den Gütigen, den Weiſen, alle Zungen dankbar preiſen, durch ein allgemeines Lied!

Der 103. Pſalm.

Mel. Sollt' ich meinen Gott :c.

1042. Lobe Gott, erweckte Seele, er iſt heilig, bet' ihn an. Lobe, rühme, und erzåhle, was er dir für guts gethan. Er vergiebt dir deine Sünden, heilet der Gebrechen Tod, reiſt dein Leben aus der Noth, låſſet dich Erbarmung finden, und flößt dir in Mund und Bruſt Freuden jugendlicher Luſt.

2. Er, der Herr, ein Feind des Böſen, ſchaffet den Bedrångten Recht. Jakobs Kinder zu erlöſen, ſendet er den treuen Knecht. Reich iſt unſer Gott an Liebe, an Erbarmen und Geduld, zürnt nicht ſtets mit unſrer Schuld; und nach våterlichem Triebe geht er mit uns Sündern nicht in das ſtrengeſte Gericht.

3. Himmelweit gehn ſeine Gaben über unſer Thun und Werk. Die ihn ſtets vor Augen haben, ſind ſein liebſtes Augenmerk. Unſer håufiges Vergehen låßt er weiter von uns ſeyn, als der Sonne letzter Schein und der Oſt entfernet ſtehen. Er liebt, våterlich geſinnt, den Gerechten als ſein Kind.

4. Er weiß: Ohnmacht, Staub und Plage iſt die menſchliche Natur. Wie das Gras ſind unſre Tage, wie die Blume auf der Flur. Wenn der Wind darüber wehet,

wehet, ſinket ſie, von Säften leer, ſtirbt und kennt den Ort nicht mehr. Aber Gottes Huld beſtehet, krönt, im Wohlthun auch gerecht, Fromme und ihr fromm Geſchlecht.

5. Gott iſt über ſeine Werke weit erhaben, Herr der Welt. Lobt ihr, Engel ſeine Stärke, die er ſich zum Dienſt beſtellt. Lobt den Herrn, ihr ſeine Heere, Geiſter, die ſich gern bemühn, ſeinen Willen zu vollziehn. Lobt, Geſchöpfe; gebt ihm Ehre, wo ſich ſeine Kraft beweißt. Lob' ihn, mein erfreuter Geiſt.

Der 100. Pſalm.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

1043. Jauchzt dem Höchſten alle Welt; ſein iſt Majeſtät und Stärke. Bringt den Dienſt, der ihm gefällt, ihr, die Zeugen ſeiner Werke. Kommt, erfreut, bezahlt die Pflicht! Kommet vor ſein Angeſicht.

2. Er iſt Gott, gebt ihm den Ruhm; er gab uns, nicht wir das Weſen. Er hat uns zum Eigenthum, und zu ſeinem Volk erleſen. Unſer Leben, Glück und Stand blühet unter ſeiner Hand.

3. Geht zu ſeinen Thoren ein, laßt des Dankens Stimme hören; kommt, ihm euer Lob zu weihn. Danket, Lobt den Herrn der Ehren! Seine Treu' und Freundlichkeit währet ohne Ziel und Zeit.

In eigner Melodie.

1044. Tauſend Sternenheere loben meines Schöpfers Pracht und Stärke; aller Himmelkreiſe Welten preiſen ſeiner Weisheit Werke; Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die ſein Wink hervorgebracht, ſind Poſaunen ſeiner Liebe, ſind Poſaunen ſeiner Macht.

2. Sollt ich denn allein verſtummen? Sollt ich ihm kein Loblied bringen? Nein, ich will des Geiſtes Flügel auch zu ſeinem Throne ſchwingen; und wenn meine Zunge ſtammelt, o! ſo ſollen nur allein dieſer Augen milde Bäche Zeugen meiner Ehrfurcht ſeyn.

3. Ja, ſie ſtammelt; ſieh, o Schöpfer, meines Herzens Altar rauchen! Könnt ich gleich den blöden Pinſel in der Sonne Flammen tauchen, würde doch von deinem Weſen noch kein Riß, kein Strich gemacht; dir wird ſelbſt von reinen Geiſtern nur ein ſchwaches Lob gebracht.

4. Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majeſtätiſch glänzen? Wer beſtimmt dem Wunderlaufe zahlenloſer Erden Grenzen? Wer verbindet ſie zuſammen? Wer belebet jeden Kreis? Deines Mundes ſanfter Athem, Herr: dein mächtigſtes Geheiß.

5. Alles iſt durch dich. Die Schaaren ungeheurer Sphären liefen, auf den Ton von deinen Lippen, durch die ewig leeren Tiefen. Fiſche, Vögel, zahme Thiere, Wild, das Feld und Hain durchſtrich, und vernünftige Geſchöpfe ſcherzten drauf, und freuten ſich.

6. Du giebſt den entzückten Blicken, zwiſchen kräuterreichen Auen, Wälder, die ſich in den Wolken faſt verlieren, anzuſchauen. Du machſt, daß darinn durch Blumen ſich ein helles Naß ergießt, das zum Spiegel wird des Waldes, und durch Muſcheln rieſelnd fließt.

7. Um des Sturmes Macht zu hemmen, und zugleich zur Luſt der Sinnen, thürmen Berge ſich; von ihnen läſſeſt du Geſundheit rinnen. Du tränkſt mit der Milch des Regens, und mit Thau die dürre Flur, kühlſt die Luft durch ſanfte Winde, und erfreueſt die Natur.

8. Durch dich ſchmückt die Hand des Frühlings mit Tapeten unſ're Grenzen, durch dich muß das Gold der Aehren und der Trauben Purpur glänzen, du erfüllſt die Welt mit Freude, wenn die Kälte ſie beſiegt, wenn ſie eingehüllt in Flocken, wie in zarten Windeln, liegt.

9. Durch dich kan des Menſchen Seele in der Sternen Kreiſe dringen, durch dich weiß ſie das Vergangne, hat Begriffe von den Dingen; ſcheid't der Sachen Aehnlichkeiten von den Sachen ſelber ab, urtheilt, ſchließt, begehrt und ſcheuet; durch dich flieht ſie Tod und Grab.

10. O! wer kan die Wunderwerke deiner Liebe gnug erheben! Selbſt das Unglück iſt uns nützlich, und beſeligt unſer Leben. Zweifler, rührt euch nicht die Liebe, o! ſo fürchtet ſeine Macht; zittert, wie verſcheuchte Sklaven: wenn des Herren Grimm erwacht!

11. Schaut! der Mittag wird verfinſtert; es erwacht ein Schwarm von Eulen. Schrecken überfällt die Lüfte; hört ihr ängſtlich hohles Heulen! Schaut! wie dort der Sturm die Klippen, als zerbrechlich Glas, zerſchmeißt; ganze Wälder wirbelnd drehet, und wie Fäden ſie zerreißt.

12. Finſtre Wolken, Bergen ähnlich, ſtoſſen ungeſtüm zuſammen; ſchaut, aus ihren ſchwarzen Klüften brechen Meere wilder Flammen; Wald und Fluren ſtehn im Feuer, Ströme ſcheun und fliehn das Land, Krokodill, und Löw, und Tieger bebt, und eilt aus Dampf und Brand.

13. Wälder ſtarker Maſten ſtürzen vor der Wut der Waſſerwogen; auf zerſtückten Bretern kommen Kriegesheere angeflogen, die der Sturm, nebſt Steu'r und Segeln, zu der Wolken Höhe ſchwingt, bis ſie ſchnell der ſchwarze Rachen des ergrimmten Meers verſchlingt.

14. Sagt, wer donnert in den Wolken? Sagt, wer brauſet in den Stürmen? Zweifler, ſprich! wer wälzt die Fluten, die ſich wie Gebürge thürmen? Donner, Meer und Stürme rufen dir mit hohlem Brüllen zu: o verwegenes Geſchöpfe: dies iſt Gott! was zweifelſt du!

15. Herr! in meinem Munde ſollen deine Thaten ewig ſchallen: aber, laß dir nur die Schwach-

heit

heit eines Wurmes wohlgefallen. Du, der du das Inn're prüfeſt, ſieh der Seelen Regung an, die ſie ſelber zwar empfinden, aber nicht beſchreiben kan.

16. Werd' ich einſt vor deinem Throne mit gekröntem Haupte ſtehen, dann will ich mit edlern Liedern deine Majeſtät erhöhen. O! ihr, längſt gewünſchten, Zeiten, eilt mit ſchnellem Flug herbey, eilet, daß ich bald der Freude, ſonder, Wechſel fähig ſey!

Gott, blos aus Liebe zu uns unſer Geſetzgeber, verdient dafür den heißeſten Dank.

In eigner Melodie.

1045. Menſchen, hört mit Ehrfurchtsvollem Schweigen! Gott will ſelbſt von ſeinem Throne ſteigen: betet an vor ihm! Er ſpricht. Auch das Meer, das ſchon mit ſchnellem Grimme brüllend ſchwillt, gehorchet ſeiner Stimme, wenn ſie donnert: ſtürme nicht!

2. Staub, den ich gebildet und beſeelet, und aus Huld zu weiſem Glück erwählet, höre, Menſch, ich rede dir! Hab' ich dir nicht, was du haſt, gegeben? Haſt du nicht den Funken, dieſes Leben, das du athmeſt, nur von mir?

3. Bin ichs nicht, der Sonnenſchein und Regen gütig giebt, und dich mit mildem Segen, aus der Erde Schooſe nährt? Der dein Vieh auf kräuterreichen Weiden dir erhält, dir ungezählte Freuden, alle, die du haſt, gewährt?

4. Und was iſts, das ich dagegen fodre? Liebe nur! die reinſte Liebe lodre gegen mich in jeder Bruſt! Jedermann, der Erdkreis, ſoll es hören! Jedermann verläugne mir zu Ehren ſich und alle ſeine Luſt!

5. Seufzeſt du bey meinen Foderungen? Reichthum, Ehr' und Lob von feilen Zungen, dieſer Tand betrübt dich nun? Was aus Pflicht du nicht verweigern könnteſt, ſollteſt du, wenn du dir Gutes gönnteſt, ſelber dir zu Liebe thun.

6. Kan der Geiſt, gefeſſelt an der Erden, ſich mir nahn? Gereinigt muß er werden, und was irdiſch iſt, verſchmähn: denn befleckt durch niedre ſchnöde Triebe, kan er mich, den Würdigſten der Liebe, mich den Heiligſten, nicht ſehn:

7. Kan er nicht an jenen Ort gelangen, wo vor mir die reinen Geiſter prangen, reiner, als das Sonnenlicht, und, mit Glanz und Herrlichkeit umgeben, höchſtbeglückt erhab'nen Freuden leben, die kein Wechſel unterbricht.

8. Denn, o Menſch, ſo groß iſt meine Güte, daß ich dir, beglückt zu ſeyn, gebiete, nicht beglückt nur in der Zeit. Wollteſt du für deinen Gott nicht bluten? Er vergilt nur wenige Minuten dir mit einer Ewigkeit.

9. Höchſter Gott, Beherrſcher meiner Tage! Dir gelobt Gehorſam, ohne Klage, dir, Herr, dein Geſchöpf, dein Knecht. Du biſt weiſ', auch wann du mich betrübeſt;

trübeſt; du gebeutſt, o Vater, weil du liebeſt; die Gebote ſind gerecht:

10. Wann, verhüllt von einer lichten Wolke, du im Thal die Niedrigſten vom Volke lehrſt, von Menſchenhuld belebt: oder, wann in ſchwarzen Ungewittern du gebeutſt, und die Gefilde zittern, und der Sinai erbebt.

Vom öffentlichen Gottesdienſte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

1046. O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm. Mein Herz ſey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig ſeyn, und gern ihn deinem Dienſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Chriſtenſchaar, zu deines Hauſes Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh'.

3. Erinn're ſelber meinen Geiſt, daß du mir gegenwärtig ſeyſt, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Druck alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht blos Hörer ſeyn. Steh' mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter ſey.

5. Hilf daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyren mag. Bewahr' mich für den Geiſt der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit ſey deinem Dienſt und Ruhm geweiht! D. S.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

1047. Komm, himmliſch Licht! komm heil'ger Geiſt, der du der Menſchen Lehrer heißt! zu uns mit deinem Glanze! Gieb, daß dein Wort an dieſem Ort in unſer Herz ſich pflanze!

2. Du biſt der höhern Weisheit Quell, der Seelen himmliſch Salbungsöl, ein Geber aller Gaben. Wer Gutes hat, muß in der That von dir allein es haben.

3. Eröfne, auch in dieſer Stund', wie unſers theuren Lehrers Mund, ſo unſer aller Seelen. Laß ſich ſein Wort, getreuer Hort! Als dein Wort uns empfehlen!

4. Nur Hörer laß uns nicht allein; laß uns zugleich auch Thäter ſeyn. Gieb dazu, Herr! Gedeihen, daß dieſer Tag uns dienen mag, in dir uns zu erfreuen. Pr.

Bey dem Beſchluß des öffentlichen Gottesdienſtes.

Mel. Nun Gottlob es iſt vollbr.

1048. Segne, Vater! ſegne mich. O Herr! hilf, laß wohl gelingen; meine Seele freuet ſich, das Gehörte zu vollbringen; wird gleich Welt und Satan wüten, wirſt du doch dein Kind behüten.

2. Laß dein Antlitz gnädig ſeyn, laß es Herz und Sinn erleuchten. Gütigſter! gieb du Gedeihn, wenn wir pflanzen und befeuchten; ſo wird Beten, Hören, Sin-

Singen, hundertfältig Früchte bringen.

3. Gott erhebe deinen Blick, ſieh auf mich mit Macht und Gnade. Treib des Satans Werk zurück, daß mir ja kein Unfall ſchade. Gieb in Jeſu Chriſti Namen, aller Welt den Frieden. Amen. Eb.

II. Von den Pflichten gegen ſich ſelbſt.

Sir. 23, v. 1. und 4 ; 6.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig.

1049. Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt! Gott, Vater meines Lebens! Wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt; ſo leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd' ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu für jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich dann Zwietracht ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott! bewahre mir für unverſchämten Blicken, und für unzüchtiger Begier die Unſchuld zu verſtricken. Laß ſie den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was reiner Engel Aug' erfreut, das ſey auch ihr Ergetzen; was du liebſt, ihr Beſtreben.

5. Behüte mich für Schwelgerey, die leicht das Herz beſchweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die blos den Leib ergetzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachtheil, Elend, Schmerzen, und ſtürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt, und Luſt zum Guten ſchenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet. Schl.

III. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Liebe des Nächſten.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

1050. Du ſprichſt in deinem ſtolzen Glauben: ich trage Chriſti ſanftes Joch, und bin, (kein Feind kan mir ihn rauben,) des Himmels Kind. Was fehlt mir noch? Ward ein Gebot je übertreten?

Iſt ſein Geſetz nicht meine Luſt? Ich fühle durch mein gläubig Beten den ganzen Him̃el in der Bruſt.

2. So geh, voll Himmel, voll Erbarmen, und gieb, (was kan ihn mehr erfreun,) gieb deinen Reichthum frommen Armen, ſo wird dein Schatz im Himmel ſeyn. Du ſchweigſt, und heſteſt deine Blicke noch auf die Luſt der Welt zu gern, und biſt, gekettet an das Glücke, noch von des Himmels Glücke fern.

3. O, laß dein Herz dich nicht bethören; du ſprichſt voll Stolz: ich liebe Gott; und übeſt nicht der Gottheit Lehren, und brichſt das wichtigſte Gebot. Wer nicht, (ſo ruft das Wort des Lebens,) die Bruderliebe kennt und übt, der iſt ein Lügner, und vergebens prahlt er, daß er den Himmel liebt.

4. Was iſt dein Glaube ſonder Werke? Ein Baum, der keine Früchte trägt. Sanft iſt das Joch und leicht die Stärke der Laſt, die Chriſtus auferlegt! Weh jedem, den der Gottheit Liebe zur Bruderliebe nicht entflammt! ihn hat, auch bey dem ſtärkſtem Triebe zur Tugend, das Geſetz verdammt.

5. Geh, eh du deine fromme Gabe auf Gottes Altar opfern willſt, daß du von deiner milden Haabe zuvor des Bruders Elend ſtillſt: verdrehe nicht der Wittwen Sache, und beug das Recht des Armen nicht; denn Gott iſt auch ein Gott der Rache, und fordert einſt dich vor Gericht.

6. Herr, der du mir ein Herz gegeben, das willig deine Rechte hält, es ſey mein Glaube, wie mein Leben, durch Liebe thätig, unverſtellt, und hülfreich, wenn den blöden Armen der ſtolze Reiche mehr betrübt: denn, Herr! du willſt dich deß erbarmen, der hier Barmherzigkeit geübt. Löw.

Treue.

Mel. Komm Gott Schöpfer ꝛc.

1051. Nur treu, mein Gott! nur treu zu ſeyn: ach dieſe Tugend wünſch' ich mir! Du haſſeſt ja Betrug und Schein, und ſo beſteht man nicht vor dir.

2. Du ſelbſt biſt treu! wie giengs mir dann, wenn dus nicht wärſt? das ſeh' ich ein, und treib mich durch dein Muſter an, und wünſche mir, nur treu zu ſeyn.

3. Treu gegen Gott, treu gegen mich, treu gegen alle insgemein, man haſſe mich, man liebe mich: ſo treu, das wünſch ich mir zu ſeyn!

4. Wie viel hat Gott mir aufgelegt! Ach, meine Sorge iſt nicht klein, da er die Thaten alle wägt: drum wünſch' ich nichts, als treu zu ſeyn!

5. Dann mag mich richten, wer da will! gern will dem Lügner ich verzeihn; und kennt mich Gott, ſo bin ich ſtill: denn ich ſuch nichts, als treu zu ſeyn.

6. Ich aber richte keinen nicht, iſt keiner doch von Fehlern rein! Doch dein, o Herr! iſt das Gericht: dich fürcht' ich, und wünſch' treu zu ſeyn.

7. Nun! treu, mein Gott! recht treu zu ſeyn: ach, dieſe Tugend gieb

gieb du mir! Denn dieſe Gabe iſt ja dein! Ach Treue, Treue ſchenk du mir! A. B.

IV. Unter mancherley Umſtänden.

Vom Hausſtande.

Nach dem 128. Pſalm.

Mel. Wohl dem, der in ꝛc.

1052. Wohl dem, der treu im Bunde ſteht, und auf dem Weg der Tugend geht! Dich nähret eigner Hände Fleis: wohl dir, auch bey sehr ſauren Schweis!

2. Der Weinſtock ſtreckt ſich fruchtbar aus: dein Weib ſchmückt und vermehrt dein Haus. Wie junger Mayen friſches Grün; ſo werden deine Kinder blühn.

3. Gott ſegnet deines Feldes Frucht, die Böden und des Stalles Zucht: Fluch, Zank und Unrecht weichen fern: ein Friedenshaus beſchützt Gott gern.

(3. Im Segen ſoll dein Hausſtand (Handel) ſtehn: den Seinen läßt Gott Fortgang ſehn; dein Nahrungszweig dehnt weit ſich aus: Gott ſegnet gern ein Friedenshaus.)

4. Es decket des Allmächt'gen Hand ſein Zion, unſer Vaterland; Treu, Fried' und Ruh verbreitet ſich: erfahr' es lang; u. freue dich.

5. Du ſieheſt deiner Enkel Wohl einſt, lebensſatt und ehrenvoll: alsdenn verjüngt dein Alter ſich. Der Friede Gottes ſegne dich! L.

Nach der Taufe eines Kindes.

In eigner Melodie.

1053. Wie reich, wie ſelig, wie beglücket! Wie ſchön, wie herrlich, wie geſchmücket! biſt du, du itzt getauftes, Kind! Wer kan die Güter alle nennen, wer kan die Gaben all' erkennen, die dir von Gott geſchenket ſind?

2. Wohl dir! die Sünden ſind bedecket, du biſt mit Chriſto auferwecket, ſein Geiſt macht alles bey dir neu; der Vater liebet dich im Sohne, und legt die ſchöne Ehrenkrone dir heut ſchon (dort auf ewig,) bey.

3. Gott zieret dich mit ſeinem Bilde, Gott decket dich mit ſeinem Schilde vor aller Feinde Wut und Liſt. Dein Heiland ſchenkt ſich dir zum Kleide, du biſt der frohen Engel Freude; Gottlob! daß du getaufet biſt!

4. Herr, dir ſey Preis für deine Gnade; o laß die Kraft vom Waſſerbade an keiner Seel' verlohren gehn; ermuntre die getauften Chriſten, der Sünd' und allen böſen Lüſten durch Glaubensmuth zu widerſtehn.

5. Sey dieſem deinem Kinde günſtig, mach' es in deiner Liebe brünſtig, und im Vertrauen Felſenfeſt. Verleih' ihm Kraft, die Welt zu haſſen, und ſie ſo gläubig zu verlaſſen, als es anitzt dein Haus verläßt. Li.

In Feuersgefahr.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

1054. Mein Gott! es kömmt ein Feuer aus: beſchütze Menſchen, Vieh und Haus, richt' es zu deines Namens Ruhm, bedeck' uns, Herr! dein Eigenthum.

2. Ich ruf dich an in dieſer Noth, beweiſe deine Macht, o Gott! und rett' uns doch durch Jeſum Chriſt, wenn deine Stunde kommen iſt.

3. Herr! hilf, und löſche gnädiglich; itzt bitt' ich, und dann preiſ' ich dich; Gott, rett' uns doch, durch Chriſti Tod, von dieſer, und von aller Noth. Lün.

Nach abgewendeter Feuersgefahr.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1055. Du großer Himmelskönig! wir alle ſind zu wenig zum Dank für deine Treu! Wir ſind befreyt von Flammen: drum tönt von uns zuſammen mit Thränen unſer Dankgeſchrey.

2. Dein Zorn ward uns gezeiget, und mancher iſt gebeuget, der unempfindlich war. O Feu'r, du Bild der Plage, die dort an jenem Tage empfinden wird der Höllen Schaar.

3. Verdienet war die Strafe, weil Hirten und die Schafe nicht nach Gebühr gelebt: laß nur dies große Schrecken zur Buß' uns alle wecken, daß keiner weiter widerſtrebt!

4. Laß auch die Glut von Sünden, die ſich noch in uns finden, hierdurch gelöſchet ſeyn: Laß, wenn wir dran gedenken, das Herz zu dir ſich lenken, um zu entgehn der Höllenpein!

5. Es ſtrafte zwar die Ruthe den Stolz von Fleiſch und Blute: deñ vieles iſt verbrannt; doch, hat Gott mehr erhalten: drum tön in Jung und Alten, ihm feurigs Lob durchs ganze Land!

6. Erwägt gebeugte Sünder! (auch itzt noch ſeine Kinder!) Gott hats noch wohl gemacht: die Glut hat er geſtillet, eu'r Bitten iſt erfüllet, da ihr es wohl nicht habt gedacht.

7. Die Hülfe that der Höchſte, er war in Noth der Nächſte mit ſeiner Wunderkraft: laßt uns dafür ihn preiſen, und herzlich Dank erweiſen; weil er noch zeitig Rath geſchaft. Da.

Für Abgebrannte.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1056. O jammervolle Tage, da lauter Angſt und Plage uns hart betroffen hat! Ein großes Maaß voll Thränen iſt unter Ach und Sehnen, itzt unſre Speiſe früh und ſpat.

2. Gott! unſre Herzen beben; wer kan vor dir wohl leben, es iſt um uns geſchehn. Dein Feuer ſchlug die Flammen ſchnell über uns zuſammen, daß niemand konte widerſtehn.

3. Wo ſind doch unſre Häuſer! ſie wurden als die Reiſer verzehret durch die Glut. Wir ſuchen allerwegen, wo wir doch bleiben mögen gleich wie ein armer Fremdling thut.

4. Man höret auf den Gaſſen von denen, die verlaſſen, ein kläglich Angſtgeſchrey: ach weh! wer will der Armen ſich fernerhin erbarmen, wer ſteht uns in dem Jammer bey?

5. Herr! deſſen ſtrenge Rechte

uns arme Sündenknechte, wie billig, nicht verſchont: wir häuften unſre Sünden, nun müſſen wirs empfinden; du haſt uns nach Verdienſt belohnt.

6. Doch fallen wir in Buße dir, höchſter Gott, zu Fuſſe, erkennen unſre Schuld: ach ſchlage doch gelinder auf uns erſchrockne Kinder und zeig uns wieder Gnad' und Huld.

7. Gedenk an deine Treue, wir flehen voller Reue, ach merk auf unſer Flehn: du biſt ja unſer Vater, Erhalter und Berather, laß uns nicht gänzlich untergehn.

8. So groß der Sündenſchade; ſo iſt doch deine Gnade noch größer als die Schuld: du kanſt uns nicht verderben, denn Chriſti Blut und Sterben erwirbt uns deine Gnad' und Huld.

9. Wir flehn durch deine Wunden, wo wir ſtets Heil gefunden, ach gieb uns Troſt und Heil. Laß ſich um deren willen, Gott, deinen Eifer ſtillen, und bleib du unſer beſtes Theil.

10. Es ſoll dir Leib und Leben zu deinem Dienſt ergeben, und aufgeopfert ſeyn. Dein Geiſt, Herr! ſoll uns führen, und jederzeit regieren; dein Wort allein ſoll uns erfreun.

11. Indeſſen gönn' uns Armen, o Vater, dein Erbarmen, und ſteh uns mächtig bey, daß künftig neuer Segen auf allen unſern Wegen erfreulich um und bey uns ſey.

12. Gieb wieder, was zuſammen wir in den heißen Flammen ſo ſchleunig eingebüßt. Erfülle dies Begehren, wenn ſolches deinen Ehren und unſrer Wohlfart dienlich iſt.

13. Erbaue, was zerſtöhret, und was die Glut verheeret; erſetze dieſen Brand: ſo wollen wir von neuen uns deiner Güte freuen, und ehren dankbar deine Hand.

Lün.

In Waſſersnoth.

Mel. Hilf mir mein Gott ꝛc.

1057. Wir ſtehn in Noth; laß uns, o Gott! die Fluth nicht überſchwemmen: nimm uns in acht, wehr ihrer Macht, du kanſt ſie leichte hemmen; verbirg itzt nicht dein Angeſicht, gedenk an uns in Gnaden. Die Tiefe dräut uns allbereit mit Einbruch, Noth und Schaden.

2. Zwar machen wir durch Unrecht hier, das Land dem Waſſer offen; drum rauſcht dein Grimm mit Ungeſtüm, und Angſt hat uns betroffen; der Sünden Hauf' erhebt den Lauf des Stroms, der ſchnellen Wogen: allein verzeih aus Vatertreu, die ſich uns nie entzogen.

3. Sey unſer Hort nach deinem Wort um Jeſu Chriſti willen; wenn der uns itzt nicht ſelbſt beſchützt, wird nichts die Wellen ſtillen. Du mußt allein der Schutzherr ſeyn für unſer Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr, dafür Dank, Preis und Ehre geben. Lün.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

1058. Die Waſſersnoth iſt groß: ach Gott! wir

wir fliehen bloß zu dir und deiner Güte, daß ſie uns itzt behüte; weil alles ſich ergießet, und ſchrecklich auf uns fließet.

2. Das Waſſer ſteiget ſehr, rauſcht ſchreckenvoll daher, will alles überſchwemmen; wer will die Fluthen hemmen; was kan davor beſtehen? Ach alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde Fluth uns Güter, Muth und Blut; dein Grimm läßt Ströme fließen, die ſchrecklich ſich ergießen, daß Länder, Städt', und Flecken voll Angſt dafür erſchrecken.

4. Vergieb uns unſre Schuld, und hab, o Herr! Geduld; laß Chriſti Blut verſühnen, was wir mit Recht verdienen, befrey' uns, deine Schafe, von der verdienten Strafe.

5. Herr, deines Zorns Gewalt verderbt uns allzubald: ach laß, um Jeſu willen, ſich Sturm und Wellen ſtillen; man hört die Fluthen ſchallen: ach! laß das Waſſer fallen.

6. Ach Gott! ſieh an, die Noth, das Elend und den Tod, die wir vor Augen ſehen, laß dirs zu Herzen gehen; wie nah ſind wir dem Sterben? Ach hilf, eh wir verderben.

7. Du ließeſt, Gotteslamm! an deinem Kreuzesſtamm das Blut mit Strömen fließen, ach! laß uns deß genießen; ach Jeſu! wir verderben, ach! laß uns ſelig ſterben.

8. Ach, guter Geiſt! wir flehn, laß uns bald Rettung ſehn, und ſende ſie behende; ſonſt gieb ein ſelig Ende, daß, wo wir ja verderben, wir dennoch ſelig ſterben. Lün.

Nach geendigter Waſſersnoth.

Mel. Nun danket alle Gott.

1059. Lob, Ehr' und Dank ſey dir, o großer Gott! geſungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Es tobete der Wind, das Waſſer ſchreckte ſehr, die Wellen rauſchten ſchon faſt über uns daher.

2. Doch mitten in dem Zorn bewieſeſt du Erbarmen, es brach dein Vaterherz; du zeigteſt an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menſchen nie betrübſt, und im Betrüben auch ſie, als ein Vater, liebſt.

3. Dein Sohn war unſer Fels, auf den ſich unſer Hoffen ganz ſicher gründete, drum iſts auch eingetroffen: der Sturm erſchütterte, doch fiel das Haus nicht gar; weil es auf dieſem Fels des Heils gegründet war.

4. Nun iſt der Sturm vorbey, die Fluth hört auf, zu toben. Gott! du haſt ſie bedroht mit ſtarker Hand von oben. Die Waſſer laufen ab, der Menſch wird wieder froh, der, voll von Furcht und Angſt, zu hohen Orten floh.

5. So ſey denn nun gepreiſt, o Vater aller Güte! nimm an, was wir dir itzt aus dankbarem Gemüthe für deine große Treu zum Opfer bringen dar: ſelbſt unſer Herz ſoll ſeyn der Lob- und Dankaltar.

6. Wir rühmen deine Macht; denn die gebot den Wellen, daß ſie ſich legeten, und uns nicht konnten fällen; du ſpracheſt nur ein Wort: bis hieher ſollt ihr gehn! da konnten wir uns gleich frey und errettet ſehn.

7. Dies hat der Herr gethan! der, Fluten auch gebieten, und ſie bezwingen kan, wenn ſie aufs ſtärkſte wüten. Nun wiſſen wir gewiß: Er iſt der Herr und Gott, der Wind und Meer beherrſcht, der Herr Gott Zebaoth.

8. Es ſoll, Herr! deine Hülf', die du uns itzt erwieſen, von uns nicht nur anitzt, auch künftig ſeyn geprieſen. Der Ruhm von dieſer Hülf' erſchallt, ſo lang wir ſind; er daure immerfort, bey Kind und Kindes Kind.

9. Wir wollen dir hinfort allein zur Ehre leben, und nicht mehr, wie bisher, mit Sünde widerſtreben: ſo halt denn ferner auch mit deinen Strafen ein, und laß in deiner Hand uns eingezeichnet ſeyn.

10. Erfreue nun das Land, das du bisher betrübet; erquicke, Herr! dein Volk, das ſich dir ganz ergiebet zu ewig treuem Dienſt; gieb neue Fruchtbarkeit, und ſchenk auf dieſe Flut uns ſegensvolle Zeit. Lün.

Bey heftigen Gewittern.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

1060. Es ſteigt ein Wetter auf: mein Herz! zu Gott hinauf, fall ihm, durch wahre Buſſe und Reu', in Eil zu Fuſſe, daß alle deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr! der du gnädig biſt, ich habe Jeſum Chriſt in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen; ach! ſchon um deſſen Willen, er kan den Eifer ſtillen.

3. Gieb mir, durch Chriſti Blut, o Herr! getroſten Muth, der ſich nicht knechtiſch ſcheue, dich liebe, deiner Treue in allen kindlich traue, auf deine Hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, in dir gelaſſen ſeyn; dein Flügel wird uns decken, vertreibe nur das Schrecken; umfaß uns, Herr! in Gnaden; laß uns den Blitz nicht ſchaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht. Allmächtiger! behüte uns itzt nach deiner Güte. Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben. Lün.

Bitte an den dreyeinigen Gott, um Jeſu Willen ſchonen zu mögen.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

1061. Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wer iſt, der dich nicht zitternd ehrt? Wenn man, Herr! deine Donnerſtimm' aus finſtern Wolken ſchrecklich hört. Ja, Vater! ich dein ſchwaches Kind erkenne deine große Macht, und wie gar nichts wir Menſchen ſind, da itzt dein Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, Gott! durch dich erregt, erſchüttert ſich itzt fürchterlich: wenn du nur ſchnaubeſt, wird

wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Allmächtiger! dein Arm iſt ſchwer, wenn du im Zorn ihn ausgeſtreckt, und wirfſt die Strahlen hin und her; wir beten, Herr! doch ſehr erſchreckt.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! weil unſre Sünden ſchwer und viel, daß du durch einen ſchnellen Tod im Zorn beſtimmteſt unſer Ziel. Doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volk und Schaafe deiner Weid', und uns die Sünden herzlich reun; ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir Arme wiſſen nirgend hin, (durchliefen wir gleich alle Welt,) wohin wir möchten ſicher fliehn; da Donner, Blitz, zur Rach' ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad', die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die Jedermann hier offen ſteht.

5. Wir ſchreyen in ſo großer Noth durch Chriſtum deinen liebſten Sohn zu dir um Hülfe, treuer Gott! Um ſeinet Willen unſrer ſchon'. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf' uns ja nicht, wie wir verſchuld't: uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad' und Huld.

6. Entzünde nicht durch deinen Blitz, was du an Nahrung uns beſchehrt: Herr unſers Lebens, ach! beſchütz' uns ſelbſt, erhalt uns unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, all' Hoffnung iſt zu dir gericht't. Behüt' für böſem ſchnellen Tod. Verſag' uns deine Hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab. Bewahr' die Früchte auf dem Land, und was uns ſonſt dein Segen gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſersfluth, für Feuersbrünſten gnädiglich. Halt uns, o Gott! in deiner Hut; ſo rühmen wir und preiſen dich.

8. Du, Herr! allein biſt Aller Gott, denn Donner, Blitz, Luft, Feuer, Wind, ja Alles, ehret dein Gebot; du ſprichſt, und es geſchieht geſchwind. Ach, Herr! wo iſt dir Jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem Alles gleich zu Fuße fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Furchtbarkeit: dein Wort durchdringet mit Gewalt die ganze Schöpfung weit und breit. Errett' uns, Höchſter! und beweiſ', daß du der rechte Helfer ſeyſt. So ſingen wir dir Lob und Preis, dir Vater, Sohn und heil'gem Geiſt. Lün.

Bey Donner und Ungewitter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

1062. Herr mein Gott! wir Menſchenkinder fallen itzt in dieſer Noth dir zu Fuß', als arme Sünder, liegen faſt für Schrecken tod: weil itzt deine große Macht über uns im Zorn erwacht; da das Wetter ſchrecklich brauſet, und um unſre Häupter ſauſet.

2. Gott, dein Sturmwind machet Beben dieſer Erde veſten Grund! Zitternd muß das Land ſich

ſich heben, großer Gott, in dieſer Stund! Ach der arme Menſch erſchrickt, wenn er deine Macht erblickt. Wenn du donnerſt, Gott der Welten! zittert all's für deinen Schelten.

3. Berg' und Felſen, Gott, zerfließen, wie das Wachs in heißer Glut, wenn du läſſeſt Strahlen ſchießen, wenn daher ſtrömt deine Fluth; weil vor ſolchem Sturm und Guß alle Welt erzittern muß; alles wird hinweg geblaſen durch das Schnauben deiner Naſen.

4. Schrecklich, Herr! ſind deine Blitze, ſchrecklich furchtbar reißt dein Wind, gegen welche die Geſchütze ſchwach und nichts zu ſchätzen ſind. Kirchen, Schlöſſer, Scheu'r und Haus kehrt dein Sturmwind ſchnell in Graus. Alles wird, gleich morſchen Knochen und wie Stoppeln, ſchnell zerbrochen.

5. Doch, Herr, du biſt viel gelinder, als die ſtolzen Menſchen ſind: denke denn an deine Kinder, welche Schutz und Troſt geſchwind nur bey deiner Gütigkeit, itzt in Noth und ſchwerer Zeit und in unſerm größten Schmerzen, ſuchen mit gebeugten Herzen.

6. Großer Gott, und Herr der Gnaden, Vater der Barmherzigkeit! ſind wir gleich von Schuld beladen: o ſo biſt du doch bereit, uns in Nöthen beyzuſtehn, daß wir nicht zu Grunde gehn, und die Sünden zu vergeben; denn du haſt ja Luſt zum Leben.

7. Laß der Winde ſchrecklichs Brauſen, laß der Blitze ſchnelle Glut; laß der Luft gefährlichs Sauſen, laß der Donnerwetter Wut nicht verderben Haab und Gut; nimm du Leib und Seel' in Hut! Laß im Schrecken und im Grauen, deinen Beyſtand, Herr, uns ſchauen!

8. Ach! du treuer Menſchenhüter, ſchütz' uns vor dem ſchnellen Tod; unſre Häuſer, unſre Güter nimm in acht in dieſer Noth! Deine Luſt iſt nur allein, gnädig und barmherzig ſeyn: darum laß uns Gnade finden, alle Noth zu überwinden!

9. Schütz uns, als auf ſichern Hügeln, bis dein Zorn vorüber geht; deck uns doch mit Gnadenflügeln: weil das Ungewitter ſteht! Schone deiner Kinder doch, du biſt ja von Alters noch unſer Vater; und wir Sünder ſind ja dennoch deine Kinder.

10. Ach Herr! hilf uns, die wir ſchreyen: denn wir ſehen nichts als Tod! Gieb, daß wir uns können freuen nach der ausgeſtandnen Noth! Sieh uns itzt in Gnaden an: weil ſonſt niemand helfen kan. Merk auf unſer kindlichs Flehen; laß durch Jeſum Rettung ſehen! Da.

Dankſagung nach dem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1063. Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen: du droheteſt Feu'r und Tod! Dein Blitz hätt' uns verzehrt, wenn du es nicht gewen-

gewendet, und Hülf' uns zu geſendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deſſen Macht zu preiſen! dein Zorn ward uns bekannt: doch wollteſt du beweiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen: ſo denkſt du jeder Zeit an die, ſo dich anlaufen; hilfſt aus Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht; wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch' geſeſſen; haſt ihn zu Land' gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad' und Kraft, du biſt bey uns geblieben, haſt Sicherheit verſchaft: wie deines Sohns Gebot dort Wind und Meer bedräute und ſeine Freund' erfreut', ſo halfſt du uns in Noth.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben haſt du, aus lauter Güt', mit deinem Schutz umgeben; für allem Leid behüt't. Dein gnädig Angeſicht läß'ſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit Glaubens Zuverſicht.

6. Dankopfer, Preis und Ehre ſey, Vater, dir gebracht, dir, dir, du Gott der Heere! Für deine Güt' und Macht; bleib ferner unſer Retter in jedem Sturm und Wetter, durch ihn, den Gnadenthron!

7. Wann einſt, am jüngſten Tage, dein letzter Donner rollt, daß er den Erdkreis ſchlage, auch dann ſey uns noch hold! Dann zeuch mit deiner Hand aus den Verwüſtungsflammen die Gläubigen zuſammen hinauf ins Vaterland! Da.

Bey heftigen Sturmwinden.

Mel. Kommt laßt euch den ꝛc.

1064. Herr, ach hilf uns! wir verderben und vergehen in der Noth. Ach wir müſſen kläglich ſterben, wenn du nicht aus Noth und Tod unſer armes Leben führſt, und des Windes Sturm regierſt. Herr! wir fliehn zu deinen Armen; Herr! wir ſuchen dein Erbarmen.

2. Grauſam iſt des Windes Wüten, der ſo ſchrecklich tobt und reiſt; du allein kanſt ihm gebieten. Wie du deine Macht erweiſt, als der bangen Jünger Schaar mit dir auf dem Schiffe war; ſo laß auch anitzt den Deinen deine Gnadenmacht erſcheinen.

3. Zwar du haſt den Wind geſchaffen, uns viel Gutes zu verleihn; willſt du aber Sünder ſtrafen, muß er ihnen ſchädlich ſeyn. Ach! wie oft vergehen wir uns, liebreicher Gott! an dir! Herr! du könteſt ſolch Verbrechen wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Herr! du wollſt an uns gedenken, wie ein treuer Vater thut; dein Herz gnädig zu uns lenken; ach wir flehn durch Chriſti Blut: Herr! ach reiß uns dieſesmal aus der Angſt und bangen Qual: laß uns eilend Hülfe finden, ſchenk uns gnädig Straf' und Sünden.

5. Dräu' dem Wind', daß er ſich lege, gieb uns, Helfer! wieder

Ruh; ſprich, daß ſich kein Sturm mehr rege, denn wir ſagen Beß'rung zu. Herr! wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit itzo hier, und einſt dort oben, unaufhörlich dafür loben. Lün.

Um fruchtbare Witterung.

Mel. Wenn wir in Höchſten ꝛc.

1065. O Vater! deine Sonne ſcheint auf Böſ' und Fromme, Freund und Feind: die Erde wird von dir erleucht't, mit Thau und Regen auch befeucht't.

2. Du macheſt Berg' und Auen naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras; daß ſich die Thiere mannigfalt im Felde nähren und im Wald.

3. Uns Menſchen giebſt du Brod und Wein, daß unſer Herz kan frölich ſeyn: du machſt, daß es die Erde bringt, und uns die Arbeit wohl gelingt.

4. Wir bitten deine Gnad' und Güt', dein' eigne Wohlthat uns behüt', die Frucht der Erden uns bewahr, und gieb uns ein geſegnet Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher; Froſt, Hagel, Mißwachs von uns kehr'. Wind, Regen, Thau und Sonnenſchein muß deinem Wort gehorſam ſeyn.

6. Die Mäuſ' und Schnecken, deine Ruth', und was den Früchten Schaden thut, das Ungezieſer von uns treib, daß dein Geſchenk uns völlig bleib.

7. Und wenn ſich Sünde bey uns find't; denk, daß wir deine Kinder ſind: thu auf, Herr! deine milde Hand, und ſegne gnädig unſer Land.

* Um Sonnenſchein.

8. Den Himmel mach von Wolken rein, auf daß die Sonne wieder ſchein', und bald erwärme und aufricht', was ſonſt verdirbt, und wird zunicht'.*

* Um Regen.

8. O Gott! erhöre unſre Bitt', und theil uns milden Regen mit, daß wir genießen deine Gab', und auch das Vieh' ſein Futter hab'.*

9. Wenn deine Gnad' das Jahr denn krönt, ſind wir mit deinem Gut belehnt: ſo thue dieſes noch dazu, und gieb Geſundheit Fried' und Ruh.

10. Bey dir ſteht alles, Herr! allein; wir wollen treu und dankbar ſey, und deines großen Namens Ehr' dafür ausbreiten mehr und mehr. Lün.

Um Regen bey großer Dürre.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

1066. Schließ auf; ſchließ, Herr! den Himmel auf, den deine Hand bisher verſchließt; und lenke ſo der Wolken Lauf, daß ſich der Regen bald ergießt. Zwar wir verſchließen oft vor dir und unſerm Nächſten immerhin, o treuer Gott! des Herzens Thür, ja Beyſtand, Hülfe, Muth und Sinn.

2. Doch haſt du dem ein offnes Herz und offnen Himmel zugeſagt, der gläubig und mit Seelenſchmerz dir ſeine Noth und Sünde klagt; der auch die Urſach aller Noth, die Sünde ſelbſt,

mit Eifer flieht, die ihm Zorn, Unglück, Strafe, Tod, und deinen ſchweren Fluch zuzieht.

3. Wir ſchreyen in der Noth: vernimm, Herr! unſer ängſtliches Geſchrey. Ach ſtraf uns nicht in deinem Grimm, und mach uns von der Dürre frey; ach, Herr! wir kehren uns zu dir, wir ehren dich als unſern Gott, und flehn voll herzlicher Begier: Herr! hör, und hilf uns aus der Noth.

4. Ach hilf uns bald von deinem Thron, gedenke nicht der Sündenſchuld; verſchon uns, Herr, durch deinen Sohn, und zeig uns wieder Gnad und Huld. Leit du uns ſelbſt auf rechter Bahn durch deines Geiſtes Kraft und Licht; ſieh auch das Land in Gnaden an, verſag uns doch den Regen nicht. Lün.

Danklied für den Regen.

Mel. Mein Herz und Seel' ꝛc.

1067. Bereit, o Gott! mein Herz nebſt allen Kräften, entzeuch den Sinn den irdiſchen Geſchäften; auf daß mein Lied, das dir den Ruhm itzt bringt, dir wohl gefall', und durch die Wolken dringt.

2. Erhebe ſelbſt in Andacht meine Seele; ſo preiſ' ich dich, mein Vater! und erzähle, wie herzlich du uns, deine Kinder liebſt, und aufs Gebet uns milden Regen giebſt.

3. Du höreſt ſtets, Herr! deiner Kinder Flehen, willſt ihr Geſchrey und Seufzen nicht verſchmähen; wir haben kaum vor deinem Gnadenthron die Noth beklagt, ſo hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt auf das lächzende Gefilde, und wäſſerſt es reich, gnädiglich und milde: du giebſt Befehl, daß ſich die milde Fluth hernieder läßt, ſo, wie ſie itzo thut.

5. Ein Regenſtrom, getrieben von dem Winde, ergießet ſich, und netzt die dürren Gründe. Und unſer Feld, das zu verſchmachten ſchien, ſteht itzt, Gott lob! ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebet uns ſo gnadenvolle Zeichen, wie du, o Gott! Dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen; wir danken dir, daß du Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit bewäſſerſt und erquickſt, zu rechter Zeit auch trocknes Wetter ſchickſt.

8. Auch bitten wir: laß deinen Gnadenſegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, und uns mit Dank in Ruh, und ungekränkt, genießen das, was deine Hand uns ſchenkt. Lün.

Um Sonnenſchein bey anhaltendem Regen.

Mel. Mein Gott ich bin itzt ꝛc.

1068. Herr der ſchönen Himmelslichter! kläre deinen Himmel auf; ſey nicht ein zu ſcharfer Richter über unſern Sündenlauf: laß die Wolken ſich zerſtreuen und uns Sonnenſchein erfreuen.

2. Zwar du haſt ihn weggenommen, weil wir Finſterniß geliebt; ſollten nicht die Fluthen kommen über die, die Gott betrübt? Sollt' er die mit Licht erfreuen, die den Herrn des Lichts nicht ſcheuen?

3. Doch er läßt die Sonn' aufgehen beydes über Böſ' und Gut; überzeugend draus zu ſehen, wie er als ein Vater thut, der oft mit dem böſen Kinde Langmuth trägt bey deſſen Sünde.

4. Frommer Vater! laß uns blicken deine Vaterlieb und Treu; laß das Land die Sonn' erquicken, deine Gnade werd' uns neu; ja, zu unſrer Seelenwonne leucht uns ſelbſt, o Gnadenſonne! Lün.

Dankſagung nach wieder erlangtem Sonnenſchein.

Mel. Nun danket alle Gott.

1069. Mein Gott, du biſt gerecht, und bleibſt doch lauter Liebe: ſtehts mit uns Armen gleich oft kümmerlich und trübe; ſcheints gleich, als dächteſt du, um überhäufter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir Menſchen reizen dich mit überhäuften Sünden; und gleichwohl läſſeſt du uns Huld und Gnade finden: wenn du den Arm auch ſchon zu ſtrafen ausgeſtreckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erſchreckt.

3. Herr! dein Erbarmen kan kein Menſchenſinn erreichen, weils unermeßlich iſt: wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erd' Sonn' und Mond aus ihrem Laufe gehn; bleibt deine Wahrheit doch ſtets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben, dir zum Preis, nun dies von Jahr zu Jahren, mein Gott! ohn' Unterlaß, und itzo noch erfahren, da du des Eifers Fluth, (du ſtrafeſt nach Verdienſt!) in ſtetem Regenguß auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Die Wolken mußten ſtets das Sonnenlicht bedecken: Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken; weil man nur Dunkelheit und finſtre Nebel ſah: und unſres Landes Saat war dem Verderben nah.

6. Es ſchien, als hätteſt du den Bund zurück gezogen, den du mit Noah macht'ſt; als du den Gnadenbogen, nach der Verderbungsfluth, zum Zeichen dargeſtellt, und ſpracheſt: keine Fluth verderbe mehr die Welt.

7. Doch aber, was dein Mund uns Sündern treu verſprochen, das bleibt an deinem Theil ſtets feſt und ungebrochen. Dein Name heißet: Treu, wahrhaft, unwandelbar, und ſo iſt auch dein Ruhm; dein Wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! auf deinen Wink verrichten alle Kräfte, (auch Regen, Sonne, Wind und Himmel,) ihr Geſchäfte. Wir preiſen deine Huld, die auch auf unſer Fleh'n bey unſrer Kümmerniß ſo gnadenreich geſehn.

9. Ja, Herr! wir preiſen dich, mit freudigem Gemüthe. Ver-

ſorg uns fernerhin nach väterlicher Güte; gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein: wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn. Lün.

Zur Saatzeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

1070. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget ſich noch fort und fort ſehr wirkſam auf der Erden: drum kan das Feld mit Nutz beſtellt und angebauet werden.

2. Der erſten Aeltern Sündenfall hat auf die Welt zwar überall den ſchweren Fluch geleget; es koſtet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch du machſt uns auch bekannt, daß deine milde Gnadenhand zur Arbeit giebt Gedeihen. Wenn man dich ſucht; ſo willſt du Frucht und Segen uns verleihen.

4. Drum ſtreut die Hoffnung Saamen aus; doch, ſegneſt du nicht Feld uud Haus, ſo iſt die Müh vergebens: nur deine Kraft und Güte ſchaft uns Unterhalt des Lebens.

5. Laß unſre Saat geſegnet ſeyn: gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeihen uns ſpät und früh, nach Sorg' und Müh, einſt wiederum erfreuen.

6. Bewahre ſie das ganze Jahr ſo wohl vor feindlicher Gefahr, als ſchädlichem Gewitter; ſonſt fehlt das Brod, ſonſt macht die Noth uns unſer Leben bitter.

7. Bey ſolcher Saat ſeh ich allhier zugleich ein tröſtlich Bild vor mir; denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich: ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Gleichwie das Körnlein erſt verdirbt, und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen: ſo werd', auch ich, Gott! durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn; wenn ich bey trüben Fällen die Thränenſaat, nach deinem Rath hier öfters muß beſtellen.

10. Verleih mir, Vater! nur hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut ſey; vielmehr in guten Werken viel Früchte bring' und dir lobſing'; hierzu wollſt du mich ſtärken. Lün.

Vor der Ernde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1071. O Gott! es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern itzo ſchön; wir ſollten billig allerwegen dein Wohlthun dankbarlich erhöhn: du lockeſt dadurch jedermann zur Buß' und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo, iſt die wahre Dankbarkeit? Ach viele ſtürzt des Eitlen Liebe in Sünde, Schand und Sicherheit; ſo, daß dein Segensüberfluß oft nur zum Misbrauch dienen muß.

3. Welch' Liebe! daß du nicht durch Strafe uns auch, wie

andre Völker, ſchreckſt, und aus dem tiefen Sündenſchlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt; das machet deine Gütigkeit, die ſchont uns bis auf dieſe Zeit.

4. O Gott! bekehr' uns, groſſe Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe doch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort; und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach ſegne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde ſtehn; laß uns gut Erndenwetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb du, mein Gott! daß jedermann die Früchte völlig ernden kan.

6. Hilf, daß wir ſie in Ruh verzehren, und auch den Armen in der Noth, voll Lieb' und Treu, davon ernähren; behüte doch, o treuer Gott! bey deiner Wohlthat jederzeit den Misbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und laß uns künftig alſo leben, wie uns dein theures Wort gelehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben; ſo wird dein Segen ſtets vermehrt: ſo führſt du uns einſt insgemein zur Ernde in den Himmel ein. Lün.

Am Erndenfeſte, oder auch zur Zeit der Ernde.

Dankſagung an den Dreyeinigen.

Mel. Nun danket alle Gott.

1072. Frolocket Jung' und Alt', ihr Reichen mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuen aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr ſo mildiglich beſchert. Was euer Wünſchen war, iſt väterlich erhört.

2. Auf, danket unſerm Gott, daß Fried' und Ruh hier wohnet. Mit Krieg und Hungersnoth hat uns der Herr verſchonet. Kein Feuer, keine Fluth, kein ſchwerer Hagelſchlag, noch böſer Seuchen Wuth trift uns bis dieſen Tag.

3. Die Ernde hat der Herr uns treu und wohl bewahret: wer hätt', wenn Gott nicht wär, uns ſonſt die Frucht geſparet? Wer gäb' uns Sonnenſchein? Wer Regen oder Thau? Was würds ohn' ihn wohl ſeyn mit unſerm Ackerbau.

4. Umſonſt wär' unſre Müh, umſonſt wär Säen, Pflügen. Wir würden ohne ihn kein Körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufſtehn, und bis zur Mitternacht nicht wieder ſchlafen gehn; es wär umſonſt gewacht.

5. So aber hüt't und wacht der Herrſcher in der Höhe; Sein Vaterſegen macht, daß unſer Werk beſtehe. Der hat auch dieſesmal des Sämanns Wunſch geſtillt, und reichlich, überall, der Schnitter Hand gefüllt.

6. Des Segens Uiberfluß wird (iſt) nunmehr eingeführet; daß man geſtehen muß, daß ihm der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erquicket und erfreut, und unſerm Vaterland ein gutes Jahr verleiht.

7. Wir bringen Garben ein; drum

drum ſoll uns Korn und Weizen, in Gott uns zu erfreun, zum Lob' und Danke reizen. Wir preiſen unſern Gott, der ſeine Kinder liebt, und alle Jahr ihr Brod zur Zeit der Ernde giebt.

8. Gut iſt, o Herr! das Land, darein du uns geſetzet; groß deine ſtarke Hand, die uns ſo oft ergetzet; unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm: drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk und Eigenthum.

9. Verleih, mildreicher Gott! uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nie unſern Hütten ſchade: bewahr vor Angſt und Leid, vor Seuchen, Waſſerfluth, vor Krieg und theurer Zeit; halt uns in deiner Hut.

10. Geſegne, treuer Gott! das, was wir täglich eſſen. Gieb auch den Armen Brod, du kanſt ſie nicht vergeſſen; Herr! deine milde Hand erfreue jedermann, daß bey uns Stadt und Land den Segen ſpüren kan.

11. Laß unſer Korn zur Saat, ja bis zur Ernde, reichen. Gieb ſelber Rath und That, und thu an uns ein Zeichen; laß ſehen jedermann, du ſeyſt, Herr Zebaoth! der Wunder wirken kan, der rechte treue Gott.

12. Lob, Ehr', Dank, Preis und Ruhm bringt dir zu allen Zeiten dein wahres Eigenthum, o Gott der Ewigkeiten! Dir, Vater! dir, Gott Sohn! und dir, Gott heil'ger Geiſt! den man vor ſeinem Thron, und hier auf Erden, preiſt. Amn.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

1073. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit! Jtzt ſchufſt du, Gott, der Himmel Heer; und aller deiner Geiſter Heer! Die Himmel ſind, wie weit ſie ſich ausbreiten, wie geſchmückt durch dich; nur Hütten für den beſſern Geiſt, der, ſelig nur, dich kennt, und preiſt: Erſter! Unendlicher! Weiſer! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehovah! unſer Gott!

2. Du haſt den Erdkreis ausgeſchmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überſtrahlt, die Sonne, die uns Leben ſtrahlt, du führeſt ſie zu uns herauf, und immer läuft ſie ihren Lauf! Den ſanftern Mond haſt du gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht! Wohin wir, unſer Schöpfer, gehn, wie weit des Müden Augen ſehn, trieft, o Allmächtiger! dein Fuß von deiner Gnaden Uiberfluß!

3. Die Quelle rinnt! Es träuft der Thau! Sie tränket uns; er tränkt die Au! Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, iſt ſchön! iſt Segen! iſt beſtreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit! Wir leben gern! Des Lebens Müh du linderſt, und verſüſſeſt ſie! Den Schweiß auf unſerm Angeſicht beſtrahlet deines Segens Licht! So haſt du unſre Welt geſchmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt!

4. Doch was ſie war, das iſt ſie nicht!

nicht! ſie trift auch deines Fluchs Gericht: Erdbeben! Donner! Stürme! Meer! Krieg! ungezählter Seuchen Heer! Wir ſterben! und du ſchickſt das Schwerdt, den Tod, den Tod, der uns verheert!

5. Ach, Staub zu werden, ſinken wir ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir! Ein Lüftchen ſelbſt, (dem winkeſt du!) weht uns dem nahen Grabe zu! Der Menſch, des Tod's gewiſſer Raub, was wär des Elends Knecht, der Staub; hätt' ihn dein Mittler nicht verſöhnt, mit dir, Unendlicher, verſöhnt! Gerechteſter! was wären wir! Jehovah! Richter! was, vor dir! Kl.

Nach der Ernde.

(1)

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1074. Die Ernde iſt zu Ende, der Segen eingebracht, wovon Gott alle Stände ſatt, reich und fröhlich macht. Der treue Gott lebt noch, man kan es deutlich merken an ſo viel Gnadenwerken; drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſein Erbarmen, das uns das Feld beſtellt, und unverdient uns Armen geſchenkt, was uns gefällt; das immer noch geſchohnt, da viele gottlos leben; das Fried und Ruh gegeben, daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen ſonſt noch von ihm ererbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kan.

4. Er hat ſein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun; und ſich uns gnug bezeuget durch Thau und Sonnenſchein. Wenn wir es nicht geacht't, ſo hat er ſich verborgen, und uns durch Noth und Sorgen zu dem Gebet gebracht.

5. O allerliebſter Vater! Du haſt viel Dank verdient: du, mildeſter Berather! machſt, daß dein Segen grünt; wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für tauſend andre Gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

(2) 6. Zum Danken kömmt das Flehen: laß uns, o güt'ger Gott! vor Feuer ſicher ſtehen, und auch vor andrer Noth. Gieb friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben. Regier die Obrigkeit.

7. Verleih' zu deinem Worte beſonders dein Gedeihn, daß wir an unſerm Orte uns des beſtändig freun; halt dieſen Saamen rein, laß ihn viel Früchte bringen, daß wir in allen Dingen recht fromm und chriſtlich ſeyn.

8. Laß dies uns zu dir lenken, was du zum Unterhalt des Leibes wollen ſchenken: daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O! laß es doch geſchehn.

9. Kömmt unſer Lebensende: ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vaterhände, wo er der Ruh' genеußt, wo ihm kein Leid bewußt: ſo

ſo ernden wir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, dort Garben voller Luſt. Lün.

Mel. Mein Gott ich bin itzt ꝛc.

1075. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrſcher dieſer ganzen Welt! Laß den Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fuſſe fällt, für den reichen Erndenſegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo heimgeſucht. Ob gleich unſer Feld gegrünet, war des wahren Glaubens Frucht doch bey Wenigen zu finden; ach! vergieb uns unſre Sünden.

3. Vater! der du aus Erbarmen böſe Kinder doch geſpeiſt, der du Reichen und auch Armen, deines Segens Kraft beweiſt; ſey gelobet, ſey geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh- und ſpäten Regen uns zu rechter Zeit geſchickt; und ſo hat man allerwegen Felder voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tiefen, Höhen ſahen wir im Segen ſtehen.

5. Als die Felder reif zur Ernde; gieng die frohe Arbeit an, da man erſt recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan. Werden bey des Segens Menge doch die Scheuren faſt zu enge.

6. Ach! wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Billig muß dies Lob erſchallen: Gott macht ſan mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft; den milden Segen, den uns deine Hand beſchehrt, auch ſo löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne ſeyn; laß den Undank nichts verſcherzen. Wenn wir neuen Samen ſtreun; ſo laß uns auch künftig haben, uns, und Dürftige zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man ferner ernden kan; ſo wird man hier jährlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan. Gieb auch, nach dem Thränenſamen, Freudenernd' im Himmel; Amen! Lün.

Reiſelieder.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1076. In deinem Namen, o Herr Chriſt! ich dieſe Reiſ' antrete; du, der du Hirt' und Hüter biſt, hör' auf mich, der ich bete. Mein Leib und Seel' befehl ich dir, nebſt Ehr'- und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieſer Zeit mit viel Gefahr umfangen: ich werd' in dieſer Sterblichkeit nie völlig Ruh' erlangen. Ich bin ein Pilgrimm, der den Fuß noch immer weiter ſetzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth auch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und

rechte

rechte Heimat finde: da iſt denn Müh' und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Ruh'ſtatt denk' ich nun anitzt bey meinem Wallen: Herr! hilf, und lehre mich hier thun nach deinem Wohlgefallen. Leit' mich allzeit auf rechter Bahn; und fang ich etwas Gutes an, ſo führ du's wohl zu Ende.

5. Dir iſt, o Gott! mein Zweck bekannt, und was er mit ſich führet. Du weiſt, daß mir in meinem Stand, den Weg zu thun, gebühret. Bring' mich geſund, wohin ich ſoll, lenk' meine Werke ſegensvoll, führ' mich geſund zurücke.

6. Wend' unterdeſſen Noth und Pein von meinen Anverwandten; von allen, die zu Hauſe ſeyn; von Freunden und Bekannten; laß ſie dir, Gott! befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie, und was nur mein, im Wohlſtand wieder finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott! verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar voll Vorſicht ſey in allem, was ich handle. Gieb, daß ichs thu zu rechter Zeit; gieb Rath, Verſtand, Behutſamkeit bey meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel zu mir her, mich treulich zu begleiten. Befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer ſchaden könne.

9. Nun, Vater! dir ergeb' ich mich, du kanſt mir Hülfe ſenden: bewahr' und führ' mich gnädiglich hier, und an allen Enden: und laß mich denn, wenn dirs gefällt, nach aller Unruh' dieſer Welt, bey dir dort Ruh' erlangen. Lün.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1077. Geprieſner Gott der Ehren! o der du alles weiſt, tränk' mich mit deinen Lehren, treib' mich durch deinen Geiſt! Laß mich doch ſtets erwegen, o Fürſt! o weiſer Rath! bey dir ruh' Glück und Segen, bey dir ſey Rath und That.

2. Ein Vater liebt die Seinen, nährt, ſorget ſpät und früh; ja ſo liebſt du die Deinen! Am Abend weinen ſie; mit einem neuen Morgen, in einem Augenblick nimmſt du Angſt, Laſt und Sorgen, das ſchwere Kreuz, zurück.

3. Und ſind gleich deine Wege in unſerm Angeſicht recht wunderbare Stege, recht wunderlich gericht: mein Gott! ſo muß man ſpüren, wie wohl es uns geglückt, wie ſtets dein weiſes Führen nur unſer Wohlſeyn ſchickt.

4. Ich lege mich alleine in deinen Vaterſchooß; mein Gott! bin ich der Deine, ſo iſt mein Glücke groß. Was ich mir vorgenommen, iſt zwar ein großes Werk; doch von dir wird mir kommen Glück, Hülfe, Kraft und Stärk'.

5. Zu Hauſe und auf Reiſen ſey nur, mein Gott! mit mir. Mein Mund und Herz ſoll preiſen dich ſtets, mein Schutz! dafür. Das Heer der ſtarken Helden laß mir zur Seite ſtehn. Schützt mich

der Gott der Welten, muß mirs ſtets wohlergehn.

6. Mit dir will ich es enden; und muß ich mich von hier an andre Orte wenden, du ſorgeſt für und für. Kein Jakob wird gedrücket, wenn dein Stab mit ihm iſt, ein Joſeph wird beglücket, wenn du der Helfer biſt.

7. Du haſt mich auf die Erde recht wunderbar gebracht; ſo lang' ich leben werde, erzeig' mir deine Macht; es führen deine Hände mich immer fort und fort: ſo komm' ich einſt am Ende an den gewünſchten Ort. Dürr.

Betrachtung der Wunder Gottes in der Waſſerwelt.

Mel. Ach mein Gott! deine ſtarke.

1078. Herr unſer Gott! allmächtiger Erhalter deiner Werke! Du herrſcheſt über Wind und Meer mit ungemeßner Stärke! Vom tiefſten Abgrund bis zur Höh' da wimmelts in der weiten See von Wundern deiner Weisheit.

2. Das Ungeheu'r der Waſſerwelt ſcherzt in den wilden Meeren; wird doch durch Menſchenhand gefällt; muß viele Tauſend nähren. Ihn deckte unbefahrnes Eis: ein klein Gewürm' iſt ſeine Speis. Du ſättigſt, Herr! was lebet.

3. Manch unermeßlich Waſſerheer dringt aus dem finſtern Eiſe; durchſtreicht zu ſeiner Zeit das Meer, und wird der Menſchen Speiſe. Gott! aller Augen ſehn auf dich; bis in die Tiefen ſtrecket ſich dein Reichthum, deine Güte!

4. Du ſchafſt, daß menſchlicher Verſtand zur See die Wege findet, daß Fleiß und Handlung Land an Land und Volk an Volk verbindet. Der Länder Frucht, des Landmanns Schweiß, des Künſtlers Werk, der Bürger Fleiß wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wacheſt du, daß Handlung Länder nähret: nie ſieht dein Auge müßig zu: du biſts, der Unfall wehret: du kennſt der Deinen kleinſtes Haar: auch vor unſichtbarer Gefahr bewahreſt du uns ſtündlich.

6. In dir nur leben, weben wir: Du hältſt die Fluth in Riegeln: der Winde Lauf hangt ab von dir; du führſt den Sturm in Zügeln. Nie ſchläfſt du, wenn wir zu dir flehn; wenns Zeit iſt, läſſeſt du uns ſehn, wie Wind und Meer gehorchen.

7. Lobt ihn, ſo Sonnenſchein als Sturm! Lobt ihn ihr fernſten Meere! Vom Wallfiſch bis zum kleinſten Wurm lobt ihn, ihr Waſſerheere! Lobt ihn, ihr Menſchen, die ihr wißt wie groß er in den Waſſern iſt! Lobt ihn, ihr ſeine Kinder! Lap.

Achte Abtheilung.

Von der Einführung in den völligen Genuß des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Vom Tode.

Nach dem 28. Pſalm.

Mel. O Ewigkeit du Doñerwort.

1079. Wenn, Mittler! meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt und der Streit des Glaubens ausgeſtritten; wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht: ach Jeſu komme! Schweig dann nicht zu ſeinen letzten Bitten; ach nicht, wie du ſchweigſt, wenn zu ſpät ein Sünder um Erbarmen fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kan, und doch mein Herz bebt: ſage dann: die Sünd' iſt dir vergeben! Ach wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich: nicht ſterben ſollſt du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt: des Todes Schrecken ſind beſiegt!

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wies Miſſethätern iſt, Gericht; Erbarmen! nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar, als der Tod, der ewige Verweſung droht?

4. Ach ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verweſung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet; wer nicht in deinem Blute rein ſich wäſcht, ſich weigert, dein zu ſeyn, ungläubig dich verachtet; ach! den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verweſung droht!

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu! ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in jener Nacht; ſie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg: doch mir ein Weg zum Leben und zu dir!

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu ſterben! Ich gläub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben! O welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jeſu! Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland! Freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie, und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit! Cr.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1080. Ein jeder Schritt führt mich zum Grabe; mich lehret jeder Glockenſchlag, was ich dereinſt zu hoffen habe: den kommenden, gewiſſen Tag,

Tag, der itzt ſchon ſeine Schwingen regt, und wo man Staub zum Staube legt.

2. Er kömmt; und ſein Befehl iſt: töde! Schon geht ſein Morgenroth mir auf. O Heiland! ſeine Morgenröthe geh' mir erfreut, nicht blutig auf. Alsdann, alsdann befürcht' ich nichts am furchtbarn Tage des Gerichts.

3. O lehre mich, daß ich bey Zeiten mein Haus und Herz beſtellen mag! O ſchaff' am Rand' der Ewigkeiten in meiner finſtern Seele Tag; und führ' an deiner rechten Hand mich durch des Todes öde Land.

4. Wenn ich die letzten Kräfte ſammle, und, weil der Worte Kraft gebricht, ohnmächtig matte Seufzer ſtammle; alsdann, ach, dann! verlaß mich nicht; nimm jede Thräne, welche fleußt, zum Loblied an, das, Herr! dich preiſt.

5. Dort will ich würdiger dir lallen! Laut ſollen meine Jubel da ins Chor der Seraphinen ſchallen. Preis, Ehre, Dank, Halleluja, und Heilig! Heilig! ſtimm ich dann mit Engeln und Erlöſten an. Löw.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

1081. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub; ſie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchreckenvolle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dir, ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder! ſelbſt mit dem Tode rangſt! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn; die, aufgelöſt zu werden, mit heil'ger Furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dies ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit. Schulze.

Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

1082. Wir der Erde Pilger ſind mit dem Tod umfangen! Wer, ach wer errettet uns, daß wir Gnad' erlangen? das thuſt du, Herr, alleine! Es reu't uns unſre Miſſethat,

that, die dich, Herr, erzürnet hat! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in des Todes tiefen Nacht! erbarm dich unſer!

2. In dem Tod ergreifen uns unſrer Thaten Schrecken! Ach, wer wird, wer wird uns dann vorm Gerichte decken? das thuſt du, Herr, alleine! Preis ihm! wir überwinden weit durch des Herrn Barmherzigkeit! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß uns Gnade finden in der letzten, letzten Noth! Erbarm dich unſer!

3. Ach, wenn uns in dieſer Angſt uuſre Sünden treiben; wo entfliehen wir dann hin, da wir können bleiben? zu dir allein, Verſöhner! Vergoſſen iſt dein heiligs Blut, das gnug für die Sünde thut! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! ſtärke, ſtärk' im Tode uns durch deiner Liebe Troſt! Erbarm dich unſer! Kl.

Fürbitte für Sterbende.

In voriger Melodie.

1083. Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtumm, im kalten Schweis, mit dem Tode ringen! Du nur kanſt ſie erquicken! Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten Einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen! Wir labten, Herr, ſie gerne! allein kein Trunk mehr kühlet ſie! darum beten wir für ſie: Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß ſie nicht erliegen, Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil Jeſus Chriſtus ſelbſt dieſen Kelch getrunken, und, von vielmehr Qual umringt, in das Grab geſunken! Um ſeines Todes willen, hör' unſer thränenvoll Gebet, das für ſie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern! Trockne, trockn' in jener Welt all' ihre Thränen! Kl.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten 2c.

1084. Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab und dieſen Prüfungsſtand; die Erde nehme, was ſie gab, ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht, er mag mir dunkel ſeyn; den Todesſchlaf ſtöhrt Plage nicht, erwacht w erd' ich mich freun.

3. Ich, werde durch des Todes Nacht zum Auferſtehn bereit; die unerforſchte weiſe Macht führt mich zur Seligkeit. Schulze.

Erſtes Chor.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

1085. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr! Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr! er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſes Todes Nacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

4. Er wandelt' hier im finſtern Thal! Er duldete viel Schmerz und Qual! Du trugeſt Jeſu Chriſti Joch! entſchlummerteſt; und lebeſt noch!

5. Er litt vielmehr, der uns verſöhnt, und himmliſch ſeine Sieger krönt! O Lohn! o Lohn für wenig Pein! dann wirds wie Träumenden uns ſeyn!

6. Du Toder Gottes! ſchlummr' in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit, mit Freud' und Zittern uns bereit!

7. Ach, Gottgeopferter! dein Tod ſtärk' uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

Kl.

Zweytes Chor.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Grabt mein verweßliches Gebein, o ihr noch Sterblichen! nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht! denn Jeſus kömmt, und hält Gericht!

2. Du wirſt mein aufgelöſt Gebein, o du Verweſung, weit verſtreun! Allein gezählt iſt, wie mein Haar, mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!

3. Gott iſt barmherzig, und verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt, die nicht, für deren Miſſethat ſein Mittler ſich geheiligt hat!

4. Bey euch hat Trübſal mich gedrückt! nun hat mich Gottes Ruh erquickt! Im finſtern Thale wandelt' ich; doch führte Gottes Rechte mich!

5. Ich trug ſein Joch bis an mein Grab! nun wiſcht er meine Thränen ab! Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Ja, laſſet mich in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu! Schaft, daß ihr ſelig werdet! ringt, bis ihr euch auch der Erd' entſchwingt!

(6. Bald folgt ihr mir, der Reihe nach; ſchlaft nimmer! ſeyd im Glauben wach! ſchaft, daß ihr ſelig werdet! Ringt! Lauft; daß ihr zu dem Ziele dringt.)

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

1086. Mein Vater und mein Richter ließ ans Grab mich kommen! kaum fühlt' ich noch, was er verhieß ſeinen Frommen! Schwach, zermalmt lag mein Gebein; nach Gnade, Gnade lechzt' ich!

2. An meines Mittlers Kreuz hinab ſank meine Seele! Hier war mein

mein Grab! dort war ſein Grab! meine Seele lechzte nicht nach Troſte mehr! er hatte mich getröſtet!

3. O Troſt, erlöſt zu ſeyn, erlöſt! du Troſt im Sterben; weñ es nun ſcheint, daß uns verſtößt ins Verderben Gott, der wog, und leicht erfand, was wir im Leben thaten!

4. Herr! Herr! allmächtig tröſteſt du! Ich lag; den Müden umſtrömte wonnevolle Ruh, Gottes Frieden! Das iſt keines Menſchen Arm, der uns im Tode ſtärket!

5. Es iſt dein Arm, o der du ſtarbſt, daß auf uns ruhte, was du mit deinem Tod erwarbſt, deinem Blute: unausſprechlichs, ewigs Heil! kein Aug' hat das geſehen!

6. Kein Ohr gehört! und in kein Herz iſt das gekommen, was, nach des kurzen Todes Schmerz, Gott den Frommen, denen, die ihn lieben, Gott für Freuden hat bereitet!

7. Von Gott verlaſſen, hiengſt du da, von Gott verlaſſen! im Schweis, im Blut', dem Tode nah! Herr! wir faſſen, jauchzen, beben, faſſens nicht! am Kreuz ſchenkſt du uns Leben! Kl.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

1087. Du wollſt erhören, Gott, ihr Flehn, nicht ins Gericht mit ihnen gehn, die itzo deiner Ewigkeit ſich nahn, befreyt nun bald von dieſer Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr! nun iſt für ſie die Zeit nicht mehr! Du haſt gezählet all' ihr Haar; ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war!

3. Erfüllt iſt ihrer Leiden Zahl! ſie weinen heut das letzte mal! Ach ſey in ihres Todes Noth ihr Gott, ihr Gott! ein Schlummer ſey für ſie der Tod!

4. Vollende, Vater, ihren Lauf! nimm ſie zu deinem Frieden auf! verwirf ſie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf ſie nicht, Herr, Herr! von deinem Angeſicht!

5. Wend' ihrer Krankheit bangen Schmerz! von ihm entladen, ruh' ihr Herz! daß ihre müde Seele frey von Täuſcherey des heißentflammten Leibes ſey!

6. In ihr erſchaffe deine Ruh'! In ihrem Herzen bete du, Geiſt Gottes, daß ſie glaubend traun! Auf Jeſum ſchaun, auf Jeſum in des Todes Graun!

7. Bet' unausſprechlich, Geiſt des Herrn; zeig ihnen ihren Lohn von fern! laß ſie des Vaters Herz erflehn; getröſtet ſehn: wie der ſie liebt, zu dem ſie gehn!

8. Ach Gnade, Gnad' ergeh' für Recht! denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt ſelbſt der Heiligſte nicht rein! kan keiner dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn!

9. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! erbarme, Richter, ihrer dich! Ach aus der Tiefe rufen ſie! Erhöre ſie! Erlöſe, Gott! erlöſe ſie!

10. Zu ſterben, Herr, gieb ihnen Muth, durch Jeſu Todesſchweiß und Blut, vergoſſen in Gethſemane, und auf der Höh', der Schädelſtäte dunkeln Höh'!

11. Entſchlummert! Geht voran zu Gott! euch ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn euer Auge ſterbend bricht, leit' euch ſein Licht! Tröſt' euch des Vaters Angeſicht! Kl.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

1088. Du biſt ſchön, o Weltgebäude, doch nicht frey von Noth und Tand: beſſer iſt nach allem Leide ſanfte Ruh in Jeſu Hand. Denen, welche dies uicht faſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen: meine edlere Begier, Jeſu! geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der harte Zwang bedrückt, Wandrer, die des Weges Länge und der Sonnen Glut erſtickt, Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen ſich bald auszuraſten, bald zur Heymath einzugehn, und die ihrigen zu ſehn.

3. Gott! ich bin ein Gaſt auf Erden: hier iſt nicht mein Vaterland, meine heimlichſten Beſchwerden ſind dir alle wohl bekannt! Iſts dein Wille, darf ich bitten: aus dem Gaſthaus dieſer Hüttenzu den Wohnungen der Ruh führe deinen Pilger zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! was iſt aller Müh Gewinn? Lüſte, Träume, Jugendzeiten! o wie ſchnell fuhrt ihr dahin? Nichts kan die Begierde ſtillen, nichts die leere Sehnſucht füllen. Was iſt aller Erden Gut? Glücklich, wer in Friede ruht!

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten ſchlafen ſchon, und ich ſchiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bey ſchnellen Wirbelwinden kein gewiſſer Weg zu finden. Mich verlangt nach ſichrer Ruh; drum eil' ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! bringe mich an ſichern Port, löſe mich vom ſchweren Ruder, bring mich an den Freudenort, wo mich Jeſus wird empfangen, der dahin voran gegangen, der ſich ſeiner Freund' erbarmt, und mich brüderlich umarmt.

7. Jeſu, dich wünſch ich zu grüßſen, deine Freuden will ich ſehn, deinen Unterricht genießen, mit dir in dein Eden gehn! Himmelsluſt! Ich ſeh, ich höre euch, ihr ſel'gen Engelchöre! wie ſteigt euer Lied empor! ach! euch faßt kein ſterblich Ohr.

8. Noch kan ich die güldnen Auen; noch den prächt'gen Himmelsſaal nicht, als nur im Glauben, ſchauen: noch hält mich das Thränenthal. Doch will ich mich aufwärts ſchwingen, beten will ich, eilen, ringen, ſiegen will ich ritterlich. Jeſu, dein Geiſt ſtärke mich! Lap.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

1089. Herr Chriſt! du biſt mein Leben! mein Tod wird mir Gewinn: dir bin ich übergeben: verſöhnt fahr' ich dahin.

2. Mein Geiſt fährt hin in Frieden: ihn nimmt mein Bruder an: da find' ich, was hienieden kein Sinn erreichen kan.

3. Bald

3. Bald hab ich überwunden den Stoß der letzten Noth: durch Jeſu Pein und Wunden befreyet mich mein Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen; mein Haupt nicht denken kan; mein Mund kein Wort mehr ſprechen: Herr! nimm mein Seufzen an!

5. Wenn Herz und Sinnen wanken, wenn alles Oel gebricht, wenn Leben und Gedanken zerflattern als ein Licht:

6. Dann ſchlummr' ich ein, dann ſinket mein Aug' in ſtille Nacht: wohl mir! mein Jeſus winket zur Ruh: es iſt vollbracht.

7. Nichts ſoll von dir mich ſcheiden: befeſtge, Jeſu! mich. Mit wie entzückten Freuden ſeh ich bald, Bruder, dich!

8. Da bet ich an, da ſing' ich dir, Liebenswürdigſter! und ew'ge Opfer bring' ich, dir, dreymal Heiliger! Lap.

Ein Gebet bey dem Anblicke der Gräber.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

1090. Es ſchreyt der Staub am Staube hier, der du auf Wolken thronſt, zu dir! zu dir, der Stütze unſrer Noth, Herr! Gott! Jehovah Zebaoth!

2. Du haſt von deinem Wolkenthron geſandt der Erde deinen Sohn, und du verließeſt ihn im Tod! Herr! Gott! Jehovah Zebaoth!

3. Ihn, der für unſre Miſſethat den bängſten Kampf gekämpfet hat, den ſchau im Schweiß, in Blut und Tod, Herr! Gott! Jehovah Zebaoth!

4. Erwürgter Gottes! ſchau herab auf deine Brüder hier am Grab; Vertreter, ſprich für uns bey Gott; auch du biſt Herr! Gott Zebaoth.

5. Ich glaube, was der Mittler ſpricht; „Wer an mich glaubet, ſtirbet nicht, ſchwingt ſich zum Leben durch den Tod.“ Herr! Gott! Jehovah Zebaoth!

6. Geiſt Gottes, wirf doch einen Stral, in dieſes finſtre Todesthal! ſey uns ein Sonnenlicht im Tod; auch du biſt Herr, Gott Zebaoth.

7. Unendlicher, laut ſchreyen wir vom Todeshügel auf zu dir; ſey uns im Tod, ach Herr! im Tod ein Fels — Jehovah Zebaoth!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

1091. Ich ſinke zu verweſen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt von dieſem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge ſahe nie, meinem Ohr ertönte nie ſolch Heil in dieſem Leben.

2. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ewgen Leben leitet. Wir ſchauen in das tiefe Meer, erforſchens nicht: denn Gott iſt der, der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verſtehn, mehr, als unſre

Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte.

3. Sey, Seele, ſtark, und fürchte nicht, durchs finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht, der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der Natur. Der, bey ſich ſelbſt, dir Gnade ſchwur, ſein Haupt am Kreuze neigte: er erfüllt des Bundes Eid: er iſt ganz Barmherzigkeit; Dank ſey ihm, Preis und Ehre.

4. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der ſein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten ſah, ward da, ward mir verſöhnet. Sohn, erwürgt biſt du für mich, eh die Welt war. Dein bin ich, eh ward, was iſt, und ewig. Schulze.

In eigner Melodie.

1092. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Angſt und Qual! denn aus dieſer Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudenſaal. Aus Verfolgung, Noth und Leid ruft er dich zur Herrlichkeit, die kein Ohr je hat gehöret, und die keine Zeit zerſtöret.

2. Tag und Nacht war dies mein Flehen zu dir, mein verſöhnter Gott! laß mich deine Hülfe ſehen! reiß mich endlich aus der Noth! Sehnt ein Wandrer oft und viel ſich nach ſeines Weges Ziel; ſo war dies auch ſtets mein Flehen, mich bald aufgelöſ't zu ſehen.

3. Wenn die edlen Roſen kommen, kommen gleich die Dornen mit. So, ſo geht es auch den Frommen. Angſt begleitet jeden Schritt. Wie die Meere nie vor Wind, nie vor Stürmen ſicher ſind; alſo dräun auch unſern Tagen faſt beſtändig Angſt und Plagen.

4. Welt und Teufel, Tod und Sünde, und das eigne Fleiſch und Blut rauben jedem Gotteskinde gerne den geſetzten Muth. Kummer, Kreuz, und Angſt und Noth plagen uns bis in den Tod. Wenn wir kaum gebohren werden; drücken uns bereits Beſchwerden.

5. Oft ſchon kommt am frühen Morgen, ehe wir noch einſt erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, das das Leben bitter macht. Herbe Thränen, herbe Noth, ſind faſt unſer täglich Brod. Auch nicht, wenn der Tag ſich wendet, iſt das Weinen ſtets vollendet.

6. Drum, Herr Chriſt, du Licht des Lebens, auf das ich im Glauben ſeh! Gieb, daß ich doch nicht vergebens zu dir, um Erbarmung, fleh. Hilf, daß ich noch dieſen Tag, (wenn es dein Will',) ſterben mag! und nimm ſelbſt, bey meinem Ende, meinen Geiſt in deine Hände!

7. Herr! in meinen letzten Stunden fleh ich glaubensvoll, zu dir: wegen deiner theuren Wunden neige deine Huld zu mir! Führ' mich aus dem Jammerthal! bring mich hin zum Freudenſaal, wo dein Antlitz mich erquicket, mich die Ehrenkrone ſchmücket.

8. Auch, wenn mir die Augen brechen; auch, wenn das Gehör verſchwindt; auch, wenn ich nicht

mehr

mehr kan ſprechen; mein Geiſt ſich nicht mehr beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Heil, meines Herzens Troſt und Theil. Gnädig wirſt du mich regieren, und gewiß zum Himmel führen.

9. Trennt der Tod denn meiner Seele und des Leibes feſtes Band; ach! mein Heiland! ſo befehle ich den Geiſt in deine Hand. Schick ihm deinen Engel zu! bring ihn zur erwünſchten Ruh, bis der Leib geh aus der Erde, und mit ihm vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Angſt und Qual! denn aus dieſer Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudenſaal, wo du; fern von Traurigkeit, von Geſchrey und Herzeleid; ewig wirſt in Gott dich freuen, ewig ihm dein Loblied weihen. Pr.

Nach der Krankheit.

Mel. Aus meines Herzens rc.

1093. Ich preiſe dich! und ſinge, Herr, deiner Liebe Rath, die mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat. Dich preiſen, iſt mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab, und kan ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! du hörteſt mein Geſchrey. Du hilfſt uns gern, Erbarmer, und ſtandſt mit Troſt mir bey. Viel andre fuhren hin zur finſtern Todeshöhle; du hielteſt meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz iſt voller Huld; du reichſt uns Vaterhände und züchtigſt mit Geduld, du thuſt uns gerne Guts: vergieng die Nacht mit Weinen, muß früh die Sonne ſcheinen zur Stärkung unſers Muths.

4. Mich hat der Schmerz belehret; ich ſah des Todes Bild. Nun haſt du mich erhöret und mich mit Freud' erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein; ich will in Angſt und Plagen vor dir nicht troſtlos zagen, im Glück mich deiner freun.

Schulze.

Zweyter Abſchnitt.

Vom ewigen Leben.

Mel. Chriſt iſt erſtanden rc.

1094. Sein ewigs Leben wird er einſt uns geben! dann werden wir, in ſeinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, den Mittler ſchaun!

2. Schaun und erkennen, ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt, und ſein uns, ewig, ewig, ewig, freun! nicht Sünder mehr!

3. (Zur engen Pforte, dann im dunkeln Worte, nicht mehr geführt, nicht mehr von fern,) ſchaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen!

4. Preis! Hoſianna! Preis ihm, Hoſianna! Entſündigt, rein von Miſſethat, durch den, der uns geliebet hat, ſahn wir den Tod!

5. Bereit zu ſterben! ſeines Himmels Erben! Entſündigt, rein von Miſſethat, durch den, der uns verſöhnet hat, entſchliefen wir!

6. Du Wunderbarer! biſt der Offenbarer und Geber einer Seligkeit,

ligkeit, die keiner in der Prüfung Zeit, erforſchet hat!

7. All unſer Leiden, gegen dieſe Freuden was wars! was war dein Schrecken, Grab! all' unſre Thränen trocknet ab, den wir nun ſchaun!

8. Nicht Schmerz, nicht Plage, keines Elends Klage, iſt in den Hütten dieſer Ruh! Heil, Wonne, Gnade ſtrömt uns zu! Barmherzigkeit!

9. Von einer Klarheit, zu der andern Klarheit, vom Ewigliebenden erhöht; ſchaun wir, durch den, was iſt, beſteht, Jehovahs Sohn!

10. O! du Gott Amen! haſts vollbracht! dein Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey er gelobt! von Ewigkeit zu Ewigkeit!

(11. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort! Noch reißt mit ſich die Sünd' uns fort! Leit' uns durch unſre Prüfungszeit! mach uns bereit, Vollender, zu der Ewigkeit!)

Kl.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

1095. Wie leuchtet uns der Morgenſtern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn! Der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angeſicht umſtrahlet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht ſehe! leben werd' ich! Zwar ich werde wieder Erde: aber leben, dennoch werd' ich ewig leben!

2. O mach dich auf, und werde Licht, mein Geiſt! Denn hier ſchon kömmt dein Licht zu dir vom ew'gen Throne! Ganz geht dort, nach vollbrachtem Lauf, die Herrlichkeit des Herrn dir auf! der Vater, mit dem Sohne! Jeſus! Chriſtus! ewigs Leben wirſt du geben Gottes Kindern! Kronen, Herr, den Uiberwindern!

3. Du biſt, Verſöhner! mein! ich dein! geuß tief in meine Seel hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht, der Prüfung kurze Zeit, dir treu, Verſöhner, bliebe! Dich, dich lieben hilf mir Schwachen! hilf mir wachen! kämpfen! ringen! Stark in dir, zu Gott mich ſchwingen!

4. Des Vaters Klarheit ſchauen wir in Chriſti Angeſicht ſchon hier, des ew'gen Vaters Klarheit! O ſüſſer Blick in jene Ruh', voll wunderbaren Heils biſt du! Siehſt wunderbare Wahrheit! In dir, Mittler! wohnt ohn' Hülle, Gottes Fülle! Gnade, Gnade ſchaun wir! nehmen Gnad' um Gnade!

5. O du, der ſchuf! und der erhält! du haſt mich ewig, vor der Welt, in deinem Sohn erkohren! Du haſt den Bund: (durch Chriſti Blut ſeyſt du auch mir das höchſte Gut!) Herr, bey dir ſelbſt, beſchworen! Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle! dank' im Staube! Weis und fühl', an wen ich glaube!

6. Mein Pſalter, meine Harf, erwacht! zwar hier an meines Grabes Nacht kan ich ſein Lob nur ſtammeln! Doch hat an ſeines Grabes Nacht der Herr ſein

großes

großes Werk vollbracht! drum hört er unſer Stammeln! Heilig, Gnädig! biſt du! Singet Chriſto! Bringet Preis dem Sohne! Bald kömmt er mit ſeinem Lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Einſt, wenn er dich im Tode preiſt, und itzt, befehl ich meinen Geiſt, Herr, Herr! in deine Hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! deinem Namen ſey'n geſungen Dank, und Preis, und Anbetungen! Kl.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

1096. Laßt uns unſers Vaterlands unſers großen Erbes freuen! Ach der Wehmuth Thräne rann oft der Pilger Wange nieder! Auch der Freude Thräne ſey in dem Blick, der aufwärts ſchaut!

2. Sind wir etwa Sünder nur? Und nicht auch Verſöhnte Gottes? Dürfen wirs nicht wiſſen, Gott geb' uns einſt des Mittlers Erbe? Soll die Kleinmuth die entweihn, deren Hand einſt Palmen trägt?

3. Deren Haupt die Kron umſtrahlt, welche nie herunter ſinkt? Wiſſen, wiſſen dürfen wirs, Gott geb' uns des Mittlers Erbe! Dürfen wonnevoll hinauf, wo ſein Licht uns leuchtet, ſchaun!

4. Dort hinauf, wo uns ein Heil, das kein Auge ſah', erwartet! Das kein Ohr vernahm, und das ſelber nicht das Herz erreichte! Ja, wir dürfen dieſes Heils uns mit Wonn' und Jubel freun!

5. Freun mit lautem Lobgeſang, daß es Erd und Himmel hören! Freun ſo voll Verwunderung, daß der heiße Dank verſtummet! Denn kein Auge ſahs! kein Ohr hört es! und kein Herz empfands! Kl.

Mel. Der junge Tag zurück ꝛc.

1097. Ich bins voll Zuverſicht: am Ende der Laufbahn wird das Kleinod mir! Mit Wonn' erfüllt die Hoffnung meine ganze Seele: ruft Frieden Gottes mir zu!

2. Wie wird mir ſeyn, wenn ich nun Erbe mit Chriſtus bin, wenn, Staub zu Staub, mein Leib geſunken iſt, und dennoch meine Seele weit über Sterne ſich hebt!

3. Wenn ich, aus dieſen Einſamkeiten, zu Gottes Schaar hinübergeh, zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen Lobgeſange, vom Pſalm der Wonne nicht ruht!

4. Wenn ich mich, in die Jubelchöre, wo Sions Harf' am Strome rauſcht, mich, in den Ruf der frohen Halleluja dränge, der laut Entzückungen ruft!

5. Wie Stimmen großer Waſſer tönet das neue Lied des Lam̃s! Ein Heer der Harfenſpieler ſingt! Wie hohe Meere tönet des Lammes Lied um den Thron!

6. O Vorempfindung jener Wonne! allein ich faß, ich faß es nicht, wie mir es dann wird ſeyn, wenn ich hinüber komme, ich Staub, zum Erbe des Herrn! Kl.

In eigner Melodie.

1098. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer; kein Kreuz, kein Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben; wer wollt' hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen: bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud' und Wonne. Tiede.

Zugabe.

Die Feinde des Kreuzes Chriſti.
Mel. Nun bitten wir den heilg.

1099. Dir flehen wir, der Weisheit Geiſt! du, der uns den Weg zum Leben weiſt, lehre jeden Irrthum uns überwinden! uns den Weg zum Unendlichen finden, Geiſt der Auserwählten!

2. Durch ihres Grübelns Täuſcherey: als ob kein Verſöhner Gottes ſey! wollen ſie uns blenden! uns, unſern Glauben, Jeſum Chriſtum, den Göttlichen, rauben, Geiſt der Kinder Gottes!

3. Sie läugnen ihn, mit ſtolzer Müh, deines Worts nie Hörer, Thäter nie, wider Gott Empörer! dahin gegeben, Herr, verachten ſie, ewig zu leben! Jeſus wird euch richten!

4. Weit, mächtig wütet ihre Peſt; doch nie mehr, als Gott ſie wüten läßt! ſelber Auserwählte kan ſie entflammen! die erlöſten Gerechten verdammen, die zu ſicher ſchlummern!

5. Mit Muthe laß uns widerſtehn! ſtürze, ſtürze nieder alle Höhn, welche ſich erheben, dein Volk zu ſchrecken! mächtig wollſt du uns gegen ſie decken, Geiſt der Zeugen Jeſu!

6. Es iſt des Lebens wahrſte Ruh, führt uns einem ſanften Tode zu, dein Erkenntniß, Mittler! Wie Felſen ſtehen, ſtehts. Wenn Himmel und Erde vergehen, bleibts noch unſre Wonne!

7. Wenn wir des Vaters Willen thun; können wir in ſichern Frieden ruhn, ſtill, unüberwindlich! des Vaters Willen lehr' uns, göttlicher Tröſter, erfül-

erfüllen, lauter, und mit Einfalt!

8. Den Beter ſieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kan! hilf, o Geiſt der Salbung! uns mächtig beten! Hilf; zum Vater! zum Vater! uns beten kindlich, unausſprechlich!

9. So trift des Irthums Täuſcherey: (als ob kein Verſöhner Gottes ſey!) niemals unſre Seele! ſo kan den Glauben, Jeſum Chriſtum, kein Spötter uns rauben, keine Macht der Hölle!

10. Geiſt Gottes, die dir widerſtehn, laß ſie, ach! nicht ewig untergehn! deinem Todesurtheil ſie noch entrinnen! noch ins ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer! Kl.

Allgemeines Dank- und Betlied.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1100. Dank ſey dir, gütger Gott! für deine große Güte, die du an Leib und Seel', an Sinnen und Gemüthe von je her mir erzeigt. Dank ſey für alle Gnad, die mich, und mein Geſchlecht, bisher erfreuet hat.

2. Laß deinen Segensbrunn noch ferner ſich ergießen, und ſtets mit neuer Kraft durch Chriſtum auf mich fließen, gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel' und Leib, und daß in dieſen auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinen Thun nach Wunſche mög' erfüllen, damit ich allemal auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit auf böſes Beyſpiel ſeh.

4 Ach! ſegne mich, mein Gott! in allen meinen Werken. Laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken; gieb, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, daß ich nur Nutzen ſpür', und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort' auch Kraft und Nachdruck haben; regiere meine Zung', daß alles mit Bedacht zu wahrer Nutzbarkeit ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es dir, mein Gott! in dieſem kurzen Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, wie ich dereinſt damit vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel' vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenſtuhl; hilf, daß ich jederzeit vor allem ernſtlich ſuch' die wahre Seligkeit.

8. Gieb mir ein reines Herz, und heilige Gedanken. Gieb, daß ich mit Geduld verbleib in denen Schranken, darein du mich geſetzt; daß ich mit jedermann, ſo weit es chriſtlich iſt, in Friede leben kan.

9. Ja, hilf, o ſtarker Gott! daß ich ſtets meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle wahre Freunde in ſteten Ehren halt! hiernächſt beſchütze mich vor

vor aller Feinde Macht und falſcher Zungen Stich.

10. Laß endlich meine Seel' beym Schluß von meinen Tagen zu dir, o treuer Gott! durch deine Engel tragen. Erwecke meinen Leib, und führe mich verklärt in deine Wohnung ein, wo man dich ewig ehrt. Lün.

Wiederhohlung der ſämtlichen Lehren dieſes Geſangbuchs in zwey catechetiſchen Lehrliedern. *

I. Lehrlied des chriſtlichen Glaubens.

In voriger Melodie.

1101. Komm, lerne itzo, Chriſt, was Chriſtus uns gelehret, die Wiſſenſchaft des Heils, die allen zugehöret. Es ſind der Theile zwey, darauf dies Ganze führt: Gott, welcher ſelig macht; der Menſch, der ſelig wird.

I.) 2. Von Gott behalt zuerſt, woher wir ihn erkennen: die Offenbarung iſt der Grund davon zu nennen. Gott hat ſich offenbart durch ſeiner Werke Heer; durch ſein geſchrieb'nes Wort belehrt er uns noch mehr.

3. Das Allererſte nun, was wir von Gott bemerken, iſt dieſes, daß er ſey; man ſichts aus ſeinen Werken. Das Andre, was er ſey; der höchſtvollkomm'ne Geiſt, der alles in ſich faßt, was gut und löblich heißt.

4. Was für Vollkommenheit dem Allerhöchſten eigen, das können uns noch mehr die Eigenſchaften zeigen. Ihr ganzer Inbegriff heißt ſeine Herrlichkeit; ſie wirken in ihm ſelbſt die höchſte Seligkeit.

5. Unmöglich iſt es zwar, ſie alle zu erzählen; doch ein'ge wollen wir aus ihrer Menge wählen. Er iſt der Ewige, der ſonder Anfang war, und ſonder Ende bleibt; er iſt unwandelbar.

6. Allwiſſend kennet er, und ſiehet alle Dinge; von ſeiner Weisheit zeugt das Große und Geringe. Sein Will' iſt ſtets geneigt zu dem, was gut und recht; daher er heilig heißt, und gütig und gerecht.

7. Sein iſt Wahrhaftigkeit, er kan unmöglich lügen, noch uns in ſeinem Wort, wie Menſchen thun, betrügen. Sein iſt die höchſte Macht, die alles ſchaffen kan; ſein iſt Allgegenwart; ihn ſcheue Jedermann!

8. Dies höchſte Weſen iſt nur eins; doch drey Perſonen ſind in

* Ich würde den beſcheidenen Character des gelehrten, würdigen und rechtſchaffnen Herrn Verfaſſers hier beleidigen, wenn ich ihn nennen wollte. Dieſes einzige aber ſey genug zu der Erhöhung ſeines Ruhms: daß einer der größten und ſcharfſinnigſten Kunſtrichter Deutſchlands dieſen catechetiſchen Text durchzuſehen, die ſchätzbare und unverdiente Gewogenheit gegen mich gehabt hat.

in dem einen Gott, der über alle Thronen Anbetungswürdig herrſcht: Gott Vater, Sohn und Geiſt, die man Dreyeinigkeit mit einem Worte heißt.

9. Die Werke Gottes ſind noch übrig zu erkennen; wie groß, wie viel ſind ſie! Wer kan ſie alle nennen? Wer auf ſie achtſam iſt, der ſiehet ſie nur gern: in allen ſpiegelt ſich die Herrlichkeit des Herrn.

10. Das Werk der Schöpfung wird dem Vater zugeſchrieben; obgleich der Sohn und Geiſt dabey nicht müßig blieben. Dies iſt das erſte Werk, da Gott durch ſeine Macht den ganzen Bau der Welt aus Nichts hervorgebracht.

11. So macht der Vater auch, daß alles fortbeſtehet, und alles in der Welt nach ſeinem Willen gehet; kurz: er erhält, regiert ſein großes Reich, die Welt; daß ohne ihn kein Haar von unſerm Haupte fällt.

12. Als Vater hat er auch, nachdem die Zeit vollendet, den eingebohrnen Sohn zum Heil der Welt geſendet. Wie dieſer Heiland längſt vorher verheißen war; ſo ſtellt er endlich ſich mit allen Zeichen dar.

13. Von dieſem Sohne nun muß man fünf Punkte faſſen, und erſt von der Perſon ſich wohl belehren laſſen. Er iſt wahrhafter Gott, dem ew'gen Vater gleich, an Macht und Herrlichkeit; wie er, unendlich reich.

14. Er iſt auch wahrer Menſch, ein Menſch ohn' alle Sünde; damit der Menſch an ihm den Seligmacher finde. Der Gottmenſch ſtellte ſich als unſer Mittler dar; weil Niemand, außer ihm, je dazu tüchtig war.

15. Er heißet Jeſus Chriſt nach ſeinen eignen Namen: Erlöſer; weil er uns, des erſten Adams Saamen, von Sünden ſelig macht: Geſalbter, oder Chriſt, weil er zu ſeinem Amt von Gott geſalbet iſt.

16. Dies Amt iſt dreyerley: er lehret, als Prophete den Weg zur Seligkeit; ſowohl ſein Wort, und Rede, als ſein Exempel, giebt den Menſchen Unterricht; ſein heiligs Leben zeigt uns unſre ganze Pflicht.

17. Als Hoherprieſter hat er ſelbſt ſich hingegeben zum Opfer für ſein Volk; ſein Tod bringt uns das Leben: er bittet noch für uns im rechten Heiligthum. Als König herrſchet er zu ſeines Vaters Ruhm.

18. Sein Stand iſt zweyerley: erſt mußt' er niedrig werden; daher ward er gebohr'n, wie Kinder dieſer Erden; ſein niedrig Leben war voll Leiden aller Art, bis er am Kreuze ſtarb, und dann begraben ward.

19. Doch wird der Mittler auch, nachher von Gott erhöhet, da, nach der Höllenfahrt, er wieder auferſtehet. Gen Himmel fährt er auf, und ſitzt auf Gottes Thron zur Rechten, bis er kömmt als Richter mit dem Lohn.

20. Erlöſung war ſein Werk, dazu ihn Gott geſendet: gehor-

ſam bis zum Tod, hat er dies Werk vollendet. Aus Liebe wollt er uns von Sünd' und Tod befreyn; damit ſein Eigenthum wir alle ſollten ſeyn.

21. Der heil'ge Geiſt geht aus vom Vater und dem Sohne, und beyde ſenden ihn vom hohen Himmelsthrone. Von ſeiner Gottheit zeugt Nam', Ehr' und Eigenſchaft; auch ſeine Werke ſind Beweiſe ſeiner Kraft.

22. Das Werk der Heiligung iſt ihm beſonders eigen, da er geſchäftig iſt, uns Chriſti Heil zu zeigen. Sein Amt iſt viererley: er ſtraft die Welt; er lehrt, vermahnt und tröſt't ſein Volk, das ihn als Führer ehrt.

II.) 23. Der Menſch, der ſelig wird, iſt zweytens zu betrachten, und hier auf deſſen Stand, der vierfach iſt, zu achten. Glückſelig war der Menſch in ſeinem erſten Stand; er kam, als Gottes Bild, aus ſeines Schöpfers Hand.

24. Unſchuld und Heiligkeit war ſeiner Seelen Zierde. Nicht ſterblich war ſein Leib; kein Schmerz, der ihn berührte, auch ſonſt kein Leid war ihm, der Erde Herrn, bewußt, und ſeine Wohnung war ein Paradies voll Luſt.

25. Doch ach! ſein Fall geſchah; nun folgt der Stand der Sünden, nun war bey ihm nicht mehr das erſte Bild zu finden. Verderbt an Seel' und Leib, ward er des Todes Knecht; und wie er ſelber war, ſo ward auch ſein Geſchlecht.

26. Uns allen iſt nunmehr dies Uibel angeerbet; wir ſind, ſchon von Natur, an Seel' und Leib verderbet, zum Guten ungeſchickt, zum Böſen nur geneigt; aus welcher Neigung ſich die thät'ge Sünde zeugt.

27. Und die iſt mancherley: ſie kan nicht nur geſchehen im Aeuſſern durch den Leib, man kan ſie auch begehen im Innern nur allein: ſowohl durch böſe That, als wenn man unterläßt, was Gott geboten hat.

28. Da auch die Frommen noch, ſo manche Sünde zählen, oft aus Unwiſſenheit und Uibereilung fehlen, (ob ihnen ſolches wohl von ganzem Herzen leid;) ſo gründet ſich darauf ein neuer Unterſcheid.

29. Was ſolche Fehler ſind, die neñt man Schwachheitsſünden; da bey den Böſen ſich die Bosheitsſünden finden, wenn man noch wiſſentlich, vorſätzlich, Böſes thut, die Sünde herrſchen läßt, mit Luſt darinnen ruht.

30. Auf Sünde folget Straf', ſie folget theils natürlich und unzertrennlich drauf; theils aber auch willkührlich; ſie trift den Leib und Geiſt mit mannichfalt'ger Noth. Wo Sünde herrſchend bleibt, da folgt der ew'ge Tod.

31. Zum Gnadenſtande ſoll der Menſch durch Chriſtum kommen, wofern die Wohlthat nur von ihm wird angenommen; Gott bietet ſeiner Seits das Heil in Chriſto an: das heißt der Gnadenruf, den Gott an uns gethan.

32. Wer ihm nicht widerſtrebt,

der wird bald mehr erlangen; Erleuchtung, Heiligung wird in ihm angefangen: durch jene giebt ihm Gott Licht, Weisheit und Verſtand; durch dieſe wird der Sinn zum Guten umgewandt.

33. Wenn die Bekehrung nun im Innern ſo geſchehen, ſo folgt Begnadigung; der Menſch wird angeſehen, ſo bald er gläubig iſt, als wär' er ohne Schuld; die Straf' erläßt ihm Gott, und ſchenkt ihm ſeine Huld.

34. Nun lebt der neue Menſch zu ſeines Gottes Ehren, der ihn erhält und ſtärkt, ſo daß ſich dann vermehren in ihm die Tugenden, die Weisheit, Heiligkeit, kurz: Gottes Bild in ihm wird immer mehr erneut.

35. Die Gnadenmittel ſind ſein Wort und Sakramente. Sein Wort enthält die Schrift; dies Buch nimm in die Hände, und ſiehe dich darinn mit Lehrbegierde um: der Inhalt iſt Geſetz und Evangelium.

36. Die Sakramente ſind von Gott beſtimmte Zeichen, die zur Beſtätigung des Gnadenbunds gereichen: (In Sakramenten theilt die Fülle ſeiner Gnaden, durch ird'ſche Ding' Gott aus: All' ſind hier eingeladen.) Die Taufe zählt uns erſt den Bundsgenoſſen bey: das Nachtmahl ſtärket uns den Glauben und die Treu.

37. Die Gnadenordnung lehrt, was Gott von uns verlange, damit man zum Genuß der Seligkeit gelange. Vor allen fodert er die Sinnesänderung, und dann die Frucht davon, die Lebensbeſſerung.

38. Zur Sinnesänderung gehöret: abzulegen in Reu den alten Sinn; den neuen Sinn dagegen, den Sinn, nach Gott gebild't, im Glauben anzuziehn; nimmt ihn der Menſch nur an, Gott ſelber ſchenket ihn.

39. Aus dieſem neuen Sinn entſteht ein neues Leben: da man in Chriſto lebt, der Heiligkeit ergeben, das Gute liebt und thut, das Böſe haßt und läßt, mit allem Ernſt bekämpft der Sünden Uiberreſt.

40. Auf dieſem Wege muß der Menſch beſtändig bleiben, und weder Luſt noch Schmerz ſich davon laſſen treiben. Und weil er alles dies nicht von ihm ſelber kan; ſo ruft er im Gebet die Hülfe Gottes an.

41. Die ſolcher Gnade nun theilhaftig ſind geworden, die nennt man insgeſamt die Kirche, deren Orden und Stände dreye ſind: der Stand der Obrigkeit, bey deſſen Schutz der Lehr- und Hausſtand wohl gedeiht.

42. Ein jeder äußrer Stand hat ſeine Werk' und Pflichten, die ihm Gott zugetheilt; wer, dieſe zu verrichten, aus Liebe zu dem Herrn mit Ernſt befliſſen iſt, nur der führt ſeinen Stand als ein rechtſchaffner Chriſt.

43. Der Stand der Herrlichkeit iſt nur das Theil der Frommen, im Tode wird ihr Geiſt dahin ſchon aufgenommen; der Aufer-

ſtehungs-

ſtehungstag, das große Weltgericht bringt ſie zum vollen Heil vor Gottes Angeſicht.

44. Herr Jeſu habe Dank, daß du mich lehreſt wiſſen die Wiſſenſchaft des Heils: ach! mache mich befliſſen, in deiner Kraft zu thun, was mir dein Wort gebeut; ſo werd' ich ſelig ſeyn in Zeit und Ewigkeit.

II. Lehrlied des chriſtlichen Lebens.

In voriger Melodie.

1102. Verlangſt du Unterricht von wahrer Chriſten Leben, ſo wird dies Lehrlied dir denſelben itzo geben. Die ganze Chriſtenpflicht, der Lebenslehre Kern iſt dieſe: diene Gott in Chriſto, unſerm Herrn.

2. Wer Gott in Chriſto dient, der lebt nach ſeinem Willen, durch Chriſtum offenbart; er ſuchet zu erfüllen durch ſeines Glaubens Kraft das große Hauptgebot: lieb' andre, wie dich ſelbſt, vor allen liebe Gott.

3. Die Liebe Gottes iſt die Quelle aller Pflichten, wir können ohne ſie kein gutes Werk verrichten. Soll Liebe zu uns ſelbſt und andern, Tugend ſeyn, ſo muß der Grund davon die Liebe Gottes ſeyn.

4. Drum liebe deinen Gott, das höchſte Gut, vor allen, hab' an ihm deine Luſt, dein größtes Wohlgefallen. Herrſcht dieſe Lieb' in dir, ſo macht ſie dich geneigt, zu thun was ihm gefällt, und alles wird dir leicht.

5. Erkenne Gott nur recht, ſo wirſt du ihn auch lieben; erwäg inſonderheit, wodurch er angetrieben, dir ſeinen Sohn geſchenkt: wars ſeine Liebe nicht? und folget nicht daher der Gegenliebe Pflicht?

6. Die Furcht, die kindlich heiſt, wird aus der Lieb' entſtehen, das iſt: Behutſamkeit, nie etwas zu begehen, das ihm zuwider iſt; und beydes lenkt den Sinn zur Haltung ſeines Worts, kurz, zum Gehorſam, hin.

7. Gehorſam gegen Gott erweckt zu ihm Vertrauen, man kan ſo dann getroſt auf ſeine Güte bauen, und alles Guten ſich zu ihm gewiß verſehn: den Fromen läßt er nicht, was ſchädlich iſt, geſchehn.

8. Ein Frommer iſt daher mit ſeinem Gott zufrieden, er iſt vergnügt mit dem, was Gott ihm hat beſchieden, er läßt ſich wohlgefall'n, was er, als Vater, thut, weil er verſichert iſt: Gott machet alles gut.

9. Zufriedenheit mit Gott macht, daß man ſich ergiebet in Gottes Willen ſo, daß man nichts will, noch liebet, als was der Höchſte will, und was ſein Rath beſchleuſt; das iſts, was in der Schrift auch Selbſtverläugnung heiſt.

10. Der äußre Gottesdienſt muß aus dem Innern fließen, und aus dem Herzen ſich in alles Thun ergießen. Beſonders diene Gott mit ſtetem Lob und Dank, mit Forſchen in der Schrift, mit Beten und Geſang.

11. Dien'

11. Dien' Gott auch öffentlich, beſuche ſeinen Tempel, dir zur Ermunterung, und andern zum Exempel. Vornehmlich fordert dies von dir der Tag des Herrn; drum feyre dieſen Tag mit andern Chriſten gern.

12. Sich ſelber lieben heiſt, nach ſeiner Wohlfahrt ſtreben, ſich um ſein ganzes Glück gehör'ge Mühe geben, für ſeiner Seelen Heil, und für des Leibes Wohl, für Ehr' und Eigenthum ſo ſorgen, wie man ſoll.

13. Mit Gott vereint zu ſeyn durch Glauben und durch Liebe, das iſt der Seelen Wohl; laß deine ſtärkſten Triebe auf dieſes höchſte Glück zuerſt gerichtet ſeyn; ſo kanſt du dich ſchon hier der Seligkeit erfreun.

14. Um dieſes höchſten Glücks beſtändig zu genießen, bewahr mit allem Fleis ein unverletzt Gewiſſen, ein Herz, das wiſſentlich nichts Sündliches begeht, das unbeweglich feſt im Gnadenbunde ſteht.

15. Zum Leibes Wohl gehört Geſundheit nebſt dem Leben; für beydes ſorge ſo, wie der, ſo dirs gegeben, in ſeinem Wort gebeut: halt Maas in Speis und Trank, in Arbeit, Ruh und Luſt; und flieh den Müßiggang.

16. Sorg für dein Eigenthum und zeitliches Vermögen; erwirb und brauch es recht. Dem erſten ſteht entgegen Sorgloſigkeit und Geiz; Genügſamkeit iſt Pflicht: ſey ſparſam, doch nicht karg; ſey kein Verſchwender nicht.

17. Lern' auch, wie ſichs gebührt, den Werth der Ehre ſchätzen, und dem Bemühn darnach die rechten Grenzen ſetzen. Zu wenig thut hierinn die Niederträchtigkeit; der aufgeblaßne Stolz und Ehrgeiz geht zu weit.

18. Uib' endlich dies Gebot, von Chriſto vorgeſchrieben: du ſollt den Nächſten auch, ſo wie dich ſelber, lieben. Lieb' aber nicht allein den, der dich liebt, den Freund, der Nächſt' iſt jeder Menſch, und wär es auch dein Feind.

19. Ein jeder Menſch hat Recht zur allgemeinen Liebe, doch hindert dieſes nicht die ſtärkern Freundſchaftstriebe zu dem, der als ein Freund und Bruder dich auch liebt, und dir dadurch den Grund zur Bruderliebe giebt.

20. Die wahre Liebe thut dem Nächſten nichts zu leide; ſie hat im Gegentheil am Wohlthun ihre Freude. So füge denn durchaus Niemanden Böſes zu; ſo viel du aber Guts zu thun vermagſt, das thu'.

21. Der Liebe Früchte ſind Gerechtigkeit und Güte, Demuth, Gefälligkeit, ein mitleidsvoll Gemüthe, Friedfertigkeit, Geduld, Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, Aufrichtigkeit und Treu' und Dienſtbefliſſenheit.

22. Der Liebe Abſicht iſt des Nächſten Wohlergehen, ſein inn- und äußres Wohl; ſie ſucht ihm beyzuſtehen zu deſſen Förderung, ſo viel ſie immer kan, und nimmt ſich ſeines Glücks in allen Stücken an.

23. Beſorge, wo du kanſt, die Wohlfahrt ſeiner Seelen; bald wirſt du Unterricht, bald andre Mittel wählen: Ermahnung, Strafe, Troſt, des guten Beyſpiels Licht; gieb Niemand Aergerniß, auch den Geringſten nicht.

24. Thu' auch dem Nächſten nichts zu leid an ſeinem Leibe; ſorg für ſein Leben; ſorg, daß er geſund verbleibe. Nimm dich insonderheit der frommen Armen an; denn was du dieſen thuſt, das iſt dem Herrn gethan.

25. Des Nächſten Eigenthum, ſein guter Nam' und Ehre gehör'n zu ſeinem Wohl; darum erhalt', vermehre ihm dieſes äußre Glück; zum wenigſten vermeid', daß er durch deine Schuld daran nicht Schaden leid.

26. Thu' ihm auf keine Art an ſeinen Gütern Schaden durch Diebſtahl, oder ſonſt durch ungerechte Thaten. Iſt Schaden etwa ſchon durch deine Schuld geſchehn; ſo mach' ihn wieder gut; ſonſt bleibet dein Vergehn.

27. Nicht minder ſey beſorgt für deines Nächſten Ehre; bewahre deinen Mund, daß er ſie nicht verſehre, durch Afterreden, Schimpf, Verleumdung, Spötterey; und wenn es andre thun: ſo ſteh der Unſchuld bey.

28. Das iſt der Inbegriff der allgemeinen Pflichten, die Jeder ſchuldig iſt, dem andern zu entrichten, er ſey auch, wer er ſey: beſondre Pflichten ſind, dazu uns unſer Stand, Beruf und Amt verbindt:

29. So will der Kinder Pflicht: du ſollſt die Aeltern ehren, der Herrſchaft, Obrigkeit, und denen, die dich lehren, treu und gehorſam ſeyn; auch hierinn' ſtellte ſich der Herr zum Beyſpiel dir; nach dieſem richte dich.

30. Ach Herr, du ſchönſtes Licht, du Führer meiner Jugend! regiere doch mein Herz, den ſchmalen Weg der Tugend dir immer nachzugehn; von Sünden mach mich frey; daß ich ein wahrer Chriſt in Wort, und Werken ſey.

Ver=

Verzeichniß der Herren Liederverfaſſer und Herren Liederſammler in alphabetiſcher Ordnung, aus deren Gedichten dieſe Sammlung gezogen worden iſt, nebſt Erklärung der, dabey gebrauchten, Abkürzungen.

A. Allendorf.

A. B. Angebotener Beytrag.

Bo. Bogatzky.

Cr. Cramer.

Da. Danneil, oder das neue Quedlinburgiſche Geſangbuch, ſo von dieſem verehrungswürdigen Herrn Verfaſſer geſammlet worden; außer den, unter den Liedern ſelbſt ſchon angemerkten, Abkürzungen, ſind noch folgende Lieder daraus genommen: Num. 85. 109. 113. 190. 219. 227. 849.

D. G. oder B. Das neue Berliniſche Geſangbuch, welches die Herren Dietrich und Spalding geſammlet haben, aus welchem, außer den, ſchon bezeichneten, folgende Num. ſind: 14. 15. 17. 31. 32. 59. 71. 72. 202. 252. 273. 274. 309. 334. 341. 534. 617. 618. 716. 729. 738 = 740. 764. 802. 803.

E. Eberwein. G. Gellert.

Kl. Klopſtock. La. Lange.

Lap. Lappenberg.

Li. Liebich. Löwe.

Lün. Das neue Lüneburgiſche Geſangbuch, aus welchem, außer den, ſchon bemerkten, genommen ſind: Num. 52. 61 = 63. 69. 70. 82. 83. 100. 102 = 104. 106 = 108. 112. 157. 158. 165. 166. 169. 173 = 179. 186. 187. 210. 218. 221. 223. 225. 226. 258. 277. 279. 316. 335. 342. 343. 355. 356. 390. 392. 394 = 396. 407. 408. 418. 419. 449. 451. 464. 470. 472. 473. 533. 536 = 538. 550. 584 = 586. 589. 590. 595. 597. 598. 600 = 604. 606. 610 = 613. 650. 652. 694. 698. 709. 724 = 728. 730. 732 = 734. 743. 744. 746. 753. 758. 765. 766. 775. 776. 778 = 780. 804 = 806. 835 = 843.

Lyriſche Gedichte: Num. 634. 717. 858. 860. 861. 868. 891. 1012. 1034. 1035. 1039. 1041. 1045.

Ne. Neander, oder Funk.

Pr. Pratje. Schl. Schlegel.

Schulze.

Stimmen Zions, aus welchen folgende ſind: Num. 140. 141. 168. 172. 189. 214. 216. 267 = 269. 327. 328. 345 = 347. 412. 427. 441. 443. 480 = 482. 562.

Tiede. W. Woltersdorf.

Z. Zollikofer, aus deſſen Liederſammlung, außer den angeführten, annoch ſind: Num. 10. 11. 13. 19. 21. 24 = 27. 33 = 37. 41. 42. 49. 51. 60. 64. 65. 77. 78. 80. 81. 100. 101. 127. 129. 130. 133. 155. 156. 184. 185. 206 = 209. 222. 229. 230. 275. 276. 288. 289. 301. 302. 311. 317. 318. 331. 336 = 338. 353. 354. 387. 388. 463. 504. 512 = 515. 539. 540. 542 = 546. 548. 549. 580 = 583. 614. 615. 619 = 623. 633. 636 = 638. 647. 649. 656. 664 = 667. 669. 670. 678. 679. 691. 697. 703. 704. 710. 714 = 718 = 720. 723. 731. 737 = 748 = 752. 754. 755. 759 = 763. 796 = 799. 816 = 818. 820 = 822. 831 = 834. 845 = 847.

Ver=

Verzeichniß der, in dieſem Buche theils überſetzten, theils nachgeahmten, Pſalmen. *

Pſ.	Uiberſetzung Nummer	Nachahmung Nummer
1	—	510. 980. 981
2	150	151
3	—	566
4	251	531
5	—	660
6	433	970
7	—	983
8	—	689
9	76	159
10	—	520
11	—	627
12	521	984
13	—	561
14	5. 526. 990.	30
15	—	535. 982
16	240	236
17	—	661
18	—	160. 485. 532
19	56	58
20	—	651
21	305	770
22	—	237. 239
23	402. 968	403
24	306	892
25	—	662
26	—	628
27	—	977
28	—	1079
29	—	373
30	—	690
32	429	
47	307	
48	522	
62	629	
67	989	
87	523	
90	791	
91	630	
96	674	
103	32	
110	313	
111	680	681
112	512	
117	671	
121	77	
123	631	
127	78	
130	—	436
133	745	
138	152	
139	17	
145	—	866
146	632	
149	524	
150	673	

* Ich werde mir vielleicht nicht das Mißfallen des geneigteſten Publicums, beſonders meiner Herren Pränumeranten, zuziehen, wenn ich ihnen hier melde, daß dieſelben (wie es voritzt mein Entſchluß iſt,) in baldiger Zeit (nicht lange nach dem Abdruck des Communionbuchs der Neuern) die, hier noch mangelnden; Pſalmüberſetzungen um einen ſehr niedrigen Preis (etwa um 5. Gr.) durch meine Beſorgniß bekommen ſollen, welche Pſalmſammlung ſehr bequem an das Communionbuch gebunden werden kan.

Regiſter der Lieder.

	Seite
Abermal ein Tag verfloſſen	629
Abſcheu des Himmels,	225
Ach bleib bey uns, bleib bey	382
Ach bleib bey uns Herr Jeſu	382
Ach daß ich meinen Gott	275
Ach die zweifelnden Gedanken	411
Ach freundlichſter Herr Jeſu	545
Ach Gott, ach Gott! wie ſehr	243
Ach Gott! wie ſchrecklich iſt	749
Ach Gott! wir treten itzt vor	432
Ach Herr, ſtärke meinen	424
Ach Herr mein Gott und	522
Ach Jeſu! laß mich itzt in	294
Ach Jeſu, gieb mir ſanften	545
Ach treue Liebe! ſchau, ich	249
Ach, wenn wird der Troſt	410
Ach, wie hat mein Herz	419
Ach, wie erſchrickt die böſe	669
Ach, wo findet meine Seele	328
Ach zürne nicht, und dein	687
Allen Chriſten, und auch mir	538
Allgegenwärtiger, ich bin	16
Allmächtig großer Gott	242
Allmächtiger, blick auf uns	439
Allmächtiger, der ſeinen	471
All' Obrigkeit Gott ſetzet	724
Als am Kreuz mein Jeſus	190
Alſo hat Gott die Welt geliebt	139
Am Kreuze rief der Sohn	160
Am Kreuz erblaßt der	200
Anbetungswürdger Gott	3
Anbetung und Dank bringen	33
Anbetend ſtand der Seher	611
An dich, mein Gott, gedenken	444
An dir allein hab ich geſündigt	319
Armes Herze, deinem	410
Auf, auf! an dieſem Morgen	323
Auf, auf! mein Geiſt, erm.	597
Auf Chriſti Himmelfahrt	664
Auf Chriſten, preiſt mit mir	480
Auf dich allein, Herr Jeſu	311
Auf dich allein verlaß ich mich	716
Auf dich, Gott der Güte	450
Auferſtehn, ja auferſtehn	591
Auf ewig iſt der Herr mein	484
Auf Felſen liegt ihr Grund	203
Auf Gott geweihte Berg'	379
Auf Gott und nicht auf	455
Auf, jauchzet Gott! auf alle	481
Auf mein Herz! des Herren	657
Auf meinen Gott verläßt	682
Auf meine Seel, erheb den	69
Auf, o Seele, werde munter	76
Auf, Seele! erhebe den Herrn	650
Auf! ſtimme meine Seele	732
Auf! ſinget unſers Gottes Ehr'	735
Auf ſchicke dich, recht feyerlich	137
Auf Töchter Zion, ſchauet ihr	673
Aus Gnaden wird der Menſch	301
Aus Gottes Throne fließt	229
Aus Liebe läßt uns unſer	622

B.

Bald leg ich Sorgen	765
Bald oder ſpät des Todes	398
Beginnt ein Lied voll Dank	103
Begleite mich, o Chriſt	196
Begnadiger, komm, Tröſter	276
Begrabt den Leib in ſeine	766
Beherrſcher der Erde, du	416
Bereit, o Gott! mein Herz	754
Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer	362
Beſinget mit heiligen	675
Beſitz ich nur ein ruhiges	516

Bewahre mich, Herr, daß 392
Bewahr, o Gott der Stärke 162
Betet an, laßt uns lobſingen 40
Biſt du noch fern, gewünſchte 649
Blut, das aus den Wunden 163

C.

Chriſt, alles, was dich kränket 449
Chriſte, Lamm Gottes, das 314
Chriſten, die in Chriſto leben 280
Chriſti Wunden, die mir 183
Chriſtus, der uns ſelig macht 121
Chriſtus iſt erſtanden 658
Chriſtus wird getragen 663

D.

Da hängſt du, Jeſus, an dem 167
Da Jeſus an dem Kreuzesſt. 654
Dank ſey dir gütger Gott 775
Darf ſich der arme Menſch 718
Das Grab iſt leer, des 216
Das Lam̄ ruft: Gnade! Gnade 303
Das iſt gewißlich wahr 122
Das iſt mein Leib, ſo ſagteſt 279
Das Licht entweicht, nun 83
Das ſchnöde Mißtrauen ſey 331
Daß Gottes Sohn, der wahre 112
Dein Blut will ich beſingen 167
Dein bin ich Gott, dein iſt 240
Dein bin ich, Herr, dir will 394
Deine Gebote, Herr, ſind 262
Deine heilige Geburt 473
Dein, Gott! iſt Majeſtät und 448
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu 465
Dein Mittler kömmt, auf 127
Dein Reich, o Gott! iſt 622
Dein ſind wir, Gott in 584
Dein Wort, o Höchſter, iſt 255
Dem Hochmuth fehlt es nie 503
Dem König, welcher Blut 286
Den Reichen Gutes zu 544
Der du uns das Heil 137
Der du uns als Vater liebeſt 236
Der du das Daſeyn mir 256
Der du mir dein Wort 280
Der du des Himmels 320
Der du mich als ein Vater 445
Der du die Liebe ſelber biſt 540
Der du ſelbſt blutig dich 625
Der du Verſtand und Tugend 743
Der du voll Blut und 656
Der erſte Tag des Jahrs 92
Der Erdkreis iſt des Herrn 219
Der große Weltmonarch 259
Der Herr iſt Gott und keiner 4
Der Herr hat alles wohlgem. 94
Der Herr iſt Gott, iſt Gott 110
Der Herr iſt Gott, ſingt ihm 481
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! ſehr groß 493
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott, Jeſu Chriſti 636
Der Herr iſt gut 734
Der Herr lag in das Grab 658
Der Höllen Pforten ſind 661
Der König jauchzt, von dir 218
Der Mittler hat ſich eingeſt. 675
Der Menſch iſt Gottes Bild 240
Der Mächtige, der Herr der 436
Der Menſch allein iſt nicht 530
Der Sohn iſt meine Heiligk. 693
Der Sonntag iſt vergangen 78
Der Spötter Strom reiſt 253
Der Tag hat ſich geneiget 79
Der Tag iſt hin, die Nacht 84
Der Tag iſt wieder hin, und 81
Der unſre Menſchheit an ſich 228
Der Weiſe ſagt zu ſeiner 20
Der Welten Herrſcher, dir 484
Der Wolluſt Reiz zu widerſt. 520
Des Ewigen und der Sterbl. 136
Des Glaubens Ziel einſt zu 339
Des Gottverſöhners Schaar 458
Des Leibes warten und ihn 521
Des Lebenden Glückſeligkeit 591

Des Morgens erſte Stunde 61
Dich preis ich, höchſter Gott 732
Dich ſeh ich wieder, Morgenl. 65
Dich bitt ich, Heiland aller 148
Dich, Sieger, loben wir 209
Dich bet ich an, erſtandner 212
Dich flehen wir, der Weish. 267
Dich, Jeſum, laß ich ewig 359
Dich, treuer Schöpfer, will 416
Dichter, wollt ihr hohe 646
Die Abſchiedszeit iſt nun 564
Die auf der Erde wallen 764
Die Erd' iſt Jeſu Chriſti! ſein 637
Die Ernde iſt zu Ende 759
Die Demuth iſt die heilge 501
Die durch den Herrn, nicht 501
Die Herzen in die Höhe 217
Die Handſchrift iſt zerriſſen 345
Die Herzensdemuth ziert 502
Die Herrlichkeit der Erden 513
Die Himmel preiſen Gottes 39
Die Himmel rühmen des 36
Die Himmel rufen, jeder ehret 37
Die Krankheit, du gerechter 430
Die Mahlzeit iſt nunmehr 75
Die Nacht iſt hin, wach auf 71
Dieſer Tag beſtimmet mir 95
Dies iſt der Tag, den Gott 138
Dies iſt die Nacht, die nicht 136
Dies iſt der Tag zum Segen 500
Die Waſſersnoth iſt groß 747
Die Woche geht zu Ende 86
Dir allein hab ich geſündigt 309
Dir dank ich heute für mein 94
Dir dank ich, Erlöſer, dir 463
Dir, dir, du Geber aller 55
Dir, dir, dem Sieger will ich 223
Dir flehen wir, der 774
Dir, Gott, dir will ich frölich 27
Dir, Gott, ſey Preis und 238
Dir ſey es, heil'ger Geiſt 424
Dir ſey, o Jeſu, Dank bereit 111
Dir, unſer Gott, iſt niemand 56
Dreyeinigkeit, du Gott voll 31
Dreyeinig großer Schöpfer 264
Dreyein'ger Gott, dich zu 491
Du angenehmer Tag! laß 60
Du, aller Menſchen Vater 543
Du Brunnquell aller Gnaden 314
Du biſt ſchön, o Weltgebäude 768
Du biſts, dem Ruhm und 485
Du, der kein Böſes thut 246
Du, der Herz und Nieren 396
Du, deß ſich alle Himmel 469
Du Freude der Erlöſten 358
Du forderſt, Herr, das Licht 84
Du Führer, der mit treuer 231
Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes 510
Du Geiſt des Vaters, du 230
Du Gott, du biſt der Herr der 89
Du Gottes Lamm, das alle 170
Du großer Himmelskönig, 746
Du haſt, mein Heiland, deine 152
Du haſt uns, Herr, die Pflicht 532
Du heiligſtes von allen 385
Du Herrſcher, den dort ewiglich 5
Du Herr und Vater meiner 575
Du klagſt, o Chriſt, in 420
Du klagſt und fühleſt die 425
Du liebſt, o Gott, Gerechtigk. 541
Du neugebohrnes Wunderk. 134
Du rufſt mir zu mit Worten 720
Du Schrecklicher! wer kan 619
Du ſprichſt in deinem ſtolzen 743
Du Troſt der Armen, heiliges 366
Du weiſer Schöpfer aller 13
Du weſentliches Ebenbild 154
Du weſentliches Wort 141
Du willſt nicht, großer Gott 727
Du wollſt erhören, Gott 767
Du Wort der tiefen Ewigkeit 116

E.

Ehre ſey Jeſu, unſerm liebſten 113

Ehr und Dank ſey dir 620
Euch, Kinder, die ihr zwölf 156
Eilt, o Kinder, zu der Krippen 142
Eile, Herr, mein Herz zu 423
Ein Chor von jungen Waiſen 558
Ein Fels iſt Gott und Gottes 412
Ein Herz, o Gott, in Leid und 533
Ein Kind, dem keines jemals 643
Ein Pilgrim bin ich in der 421
Ein ſtarker Schutz iſt unſer 698
Ein Wunderkind, der Jungf. 645
Ein Zeuge des Herrn war 699
Einſt reift die Saat, mein 586
Endlich muß dies Rund der 609
Entehre nicht, mein Herz, 531
Entfernet euch, unſel'ge 371
Entflohen ſind auch dieſes 78
Entreiſe dich dem Sündenſt. 662
Erblaßt, in Todes Banden 212
Erbarm dich, Herr! mein 394
Erforſche mich, erfahr mein 175
Erhabne Majeſtät, an Macht 447
Erhabner Gott, was reicht 10
Erhalter, Menſchenhüter 82
Erhebe vom Geräuſch der 196
Erhebt den Herrn, ihr 105
Erhebt, erhebet den Herrn 379
Erhebet Gott durch neue 483
Erheb, o Chriſt, dein Herz 462
Erheb uns zu dir, du der iſt 499
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn 228
Errinnere dich, mein Geiſt 204
Er kömmt, er kömmt, der 125
Erkühnt ſich ſchon der 698
Er lebt, o frohe Poſt, er lebt 207
Ermüdet von den Sorgen 631
Ermuntre dich, mein Geiſt 63
Ermuntre dich, mein Sinn 59
Er ruft der Sonn und ſchaft 87
Erſcheine, beſter Seelengaſt 294
Er ſchwur, der ſchuf, der die 341
Erwache, mein Gemüthe 67
Erwachet Harf und Pſalter 70
Erwacht, o Gott! aufs neue 626
Erwerber, alles Heils, mein 474
Er wird, erſcheinen wird 665
Erwürgt, erwürgt iſt er 202
Erwürgtes Lam̃, dein Leiden 169
Es eilt der letzte von den 507
Es hat dein Zorn, der ſtark 435
Es hat zwar Gottes große 354
Es hilft uns unſer Gott 457
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding 535
Es iſt in keinem andern Heil 115
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden, auf, müdes 601
Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für jeden 606
Es iſt vollbracht! ſo ruft am 173
Es lag die ganze Welt mit 149
Es ſchreyt der Staub im 769
Es ſey mein ernſtlicher 19
Es ſingen tauſend Lippen 691
Es ſteigt ein Wetter auf 749
Es wagt es wohl der Thoren 701
Es war noch keine Zeit; es 758
Es werde, Gott, von dir erhoben, du ſeines 239
Es werde, Gott, von uns 454
Es wird der jüngſte Tag 598
Es wird in deiner Kirch auf 404
Es wolle Gott uns gnädig 701
Ewiger, wie ſelig iſt 9
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 353
Ewiger! erbarm dich 471

F.

Finſterniß und ſchnelle 623
Freundlichſter Jeſu, Brunq. 99
Freuet euch, ihr Gottes 668
Freu dich, Seele, rühm' und 288
Freu dich ſehr, o meine Seele 770
Freut euch Zions Töchter 123
Frey, wie ein Engel, ſtand er 700

Frey=

Freywillig hab ichs dargeb. 206
Frohlocket, ihr Völker 219
Frohlocket Jung' und Alt' 757
Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt 162
Für alle Güte ſey gepreiſt 80
Fürwahr der Herr trug ſelbſt 197
Fürwahr, du biſt, o Gott 50

G.

Geber aller Gaben 72
Gebeugte Sünder hört 269
Gedanke, der uns Leben giebt 98
Gehorſam, ſtilles Gotteslam̃ 266
Geiſt der Kraft, der Zucht 235
Geiſt der Offenbarung lehre 562
Gekreuzigter Immanuel 185
Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, daß du der 109
Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, daß du Menſch 644
Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, daß ꝛc. Es folgte 674
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn 148
Gelobet ſeyſt du, ſtarker Gott 677
Gelobet ſey Gott unſer 150
Gelobt ſeyſt du Herr Zebaoth 293
Gelobt ſeyſt du, o Gott! für 684
Gelobt ſey Gott, der Iſrael 678
Gelobt ſey Gott! ihm will ich 487
Geprieſen, Gott! ſey dein 79
Geprieſ'ner Gott der Ehren 761
Gerechter, heil'ger Gott 541
Gerechter Richter aller Welt 600
Gern will ich mich ergeben 582
Gerechter Gott, vor dein 17
Getreuer Gott, wie viel Geduld 24
Getreuer Heiland, groß von 297
Getreuer Hirt und Gottesl. 360
Getroſt und freudig geh ich 583
Gieb, Gott, wenn ich dir 506
Glaub an Gott, er iſt dein 264
Gläubige Seelen, in des 357
Gott, deine Gnade ſey 140
Gott, dein unſichtbares 147
Gott dein Zepter Stuhl und 355
Gott, deine Güte reicht ſo 470
Gott, dem an Vollkommenh. 434
Gott, der du ſelbſt dein Urſp. 31
Gott, der an allen Enden 57
Gott, dem kein Ding unmögl. 676
Gott, der von Ewigkeit ſchon 93
Gott, der des Feuers ſchnelle 436
Gott der Wahrheit, deſſen 457
Gott, der du die Menſchen 546
Gott, deſſen Hand die Welt 477
Gott, deſſen Nam' iſt, wie 478
Gott des Himmels und der 624
Gott, dreyeiniger! Dank ſey 557
Gott, du biſt von Ewigkeit 10
Gott, du bleibeſt ewig unſrer 426
Gott, du biſt alleine gütig 524
Gott, durch deſſen Macht 437
Gott, durch welchen alle 497
Gott, du weißt es, meine 687
Gott führt die Seinen 414
Gottes Tag! du biſt gekom̃en 574
Gott, grenzenlos 15
Gott groß von Macht und 67
Gott heil'ger Geiſt! hör unſer 680
Gott hilf, du König deiner 377
Gott ich darf mich zu dir nahn 29
Gott iſt getreu: ſein Herz 26
Gott iſt mein Lied! er iſt der 51
Gott iſt mein Hort, und auf 255
Gott iſt mein Hirt! im Schatt. 290
Gott iſt gegenwärtig 501
Gott iſts, der das Vermögen 532
Gott laßt uns preiſen, ihm 488
Gottlob, das ſchöne Morgenl. 66
Gottlob und Dank die Nacht 72
Gottlob, aus unſrer Sünd. 117
Gottlob, ich bin zu Jeſu 274
Gottlob! nun hab ich wieder 340
Gottlob, die Reiſe iſt vollbr. 559

Gottlob, ich habe Luſt zu 563
Gottlob, es kommt die Zeit 578
Gottlob, der uns noch immer 621
Gott, mache du mich ſelbſt 1
Gott, meines Lebens Meiſter 45
Gott, meine ganze Seele 54
Gott meiner Våter, wache 427
Gott ſey Dank durch alle 641
Gott, unſerm Gott allein ſey 615
Gott, unter deinem Schutz 717
Gott Vater, Sohn und Tröſter 68
Gott, vor deſſen Angeſichte 18
Gott, Weltrichter! richte 30
Gott, warum erwachſt du 376
Gott! wenn erquickt dein 706
Gott, wer iſt dir zu vergleichen 490
Großer Gott, wir arme 74
Groß iſt der Herr, gelobt ſein 378
Groß iſt, o treuer Gott! die 432
Großer Schöpfer, Herr der 508
Groß iſt der Herr! die Himel 618
Gütigſter Heiland, göttlicher 97
Gutes Denken, Gutes Dicht. 524

H.

Habe deine Luſt am Herrn 365
Halleluja! der Herr iſt nah 132
Halleluja! die Zeit 642
Halleluja! Amen, amen 570
Halleluja! Halleluja, mein 208
Halleluja! jauchzt ihr Chöre 215
Halleluja! Jeſus lebet 205
Halleluja! Jeſus lebet, Jeſus 210
Halleluja! unſer Gott 129
Halleluja! Lob, Ehre, Preis 579
Halt im Gedåchtniß Jeſum Chriſt, den Heiland 106
Halt im Gedåchtniß Jeſum Chriſt, der von 215
Heiland, deine Menſchenliebe 153
Heiland, welcher Dank 282
Heiland, deß mein Herz 368
Heilig, heilig, heilig 20
Heilig iſt Gott! zu verderben 130
Heil'ger Geiſt, du Himmelsl. 235
Heil'ger Vater, du begehreſt 522
Heil uns, Heil uns, mit uns 380
Helfer der Deinen, ſtille mein 317
Herr, ach hilf uns! 752
Herr, aller Herren! 726
Herr Chriſt, du biſt mein Leben 768
Herr Chriſt, du eingebohrner 634
Herr, deine Allmacht reicht ſo 15
Herr, den in lauten Chören 44
Herr, den die Sonnen und 88
Herr, der du mir das Leben 80
Herr, der du als ein ſtilles 289
Herr, der du Gnad' und Hülf' 720
Herr, der durch der Liebe 554
Herr des Himmels, ſtarker 157
Herr, deſſen Augen alles 393
Herr, deſſen Huld 721
Herr! die Welt iſt voll von 664
Herr, der du bis auf dieſe 555
Herr, der ſchönen Himmelsl. 754
Herr, dir ſey Preis und Dank 74
Herr, dir ſey Preis, ich glaub 252
Herr, dir trau ich auf der 456
Herr, du erforſcheſt mich, dir 12
Herr, du kenneſt mein 244
Herr, du lebendge Quelle 265
Herr, du wollſt ſie vollbereiten 291
Herr, du biſt meine Zuverſicht 588
Herr, du erforſcheſt mich, du 612
Herr, du haſt in deinem Reich 620
Herr, eifr' um deines 696
Herr, es geſcheh dein Wille 85
Herr Gott, du biſt die Zuflucht 8
Herr Gott, von großer Maj. 390
Herr Gott, vor deiner Maj. 434
Herr, höre, Herr, erhöre, 723
Herr höre mich aus meiner 312
Herr, höre meine Worte 474
Herr, höre mein Gebet, und 475

Herr Jeſu, Gnadenſonne 684
Herr Jeſu, Gottes Lamm 142
Herr Jeſu, hilf mir, das zu 305
Herr, ich preiſe dein Erbarmen 257
Herr, ich hab' aus deiner Treu 571
Herr im Himmel, 760
Herr, laß mich doch 526
Herr, laß mich in Friede 561
Herr, laß doch mich recht 644
Herr, lehre mich, wenn ich 505
Herr, mache meine Seele 717
Herr, mein Gott, wir 750
Herr, mein Erlöſer, nur von 460
Herr, meiner Seele großen 517
Herr, mein Verſöhner, der 547
Herrſcher den dort oben 91
Herr, ſieh, ich bin verdroßen 595
Herr, ſtärke mich dein Leiden 174
Herr, treu ſind deine Triebe 555
Herr, unſer Gott! Allmächt. 762
Herr, unſer Gott, wer iſt dir 34
Herr, unſer Gott, du warſt 567
Herr, vor dem, erfüllt mit 685
Herr, welch Heil kan ich 369
Herr, wie lange muß ich 408
Herr, wir ſingen deiner Ehre 24
Herr, wo iſt ſolch ein Gott 479
Herr, Zung und Mund iſt 525
Heute, ſprach mein Heiland 161
Heut iſt uns die Zeit 672
Hier haſt du Welt den 406
Hier iſt mein Herz, Herr 399
Hier iſt mein Herz, mein 360
Hier iſt noch unſre 705
Hilf Gott, daß mein Herz im 157
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit 246
Hilf, Herr, wenn ſich die 697
Hilf, Jeſu, daß ich meinen 540
Hochgelobt ſey unſer Gott, 679
Höchſter, deſſen ſtarke Rechte 45
Höchſter Gott, in deinem 356
Höchſter Tröſter, komm 231
Hoffnung meiner Glaubens 404
Höre meinen Glauben 333
Hör unſer Gebet, Geiſt des 237
Holdes Lamm, ſo trägſt du 114
Hoſianna, Davids Sohn 126
Hüpft ihr hohen Hügel 151

J.

Ja, Gott, du bleibeſt König 6
Ja, ich will mich feſt 299
Jauchzet all' ihr Frommen 124
Jauchzt den Höchſten alle 739
Jauchzt Himmel! Erde freue 177
Jauchzt, ihr Erlöſten, dem 220
Jauchzt unſerm Gott! er iſt 21
Ich armer Sünder, wer bin 395
Ich bins voll 773
Ich bin, o Gott, dein 241
Ich bin getauft, und bin 273
Ich bin getödet dem Geſetze 302
Ich bin bey meinem Kummer 367
Ich bin ein Chriſt, Gott iſt 397
Ich bin in meinem Kummer 707
Ich bitt' entſchuld'ge mich 283
Ich danke dir, o Gott, mein 685
Ich denk an dein Gerichte 595
Ich, der Herr, ich Jehovah 263
Ich erhebe die Blicke zu 454
Ich frage nichts nach Gold 512
Ich freu, ich freue mich in 352
Ich freue mich, mein Gott 446
Ich freue mich der frohen 587
Ich glaub an einen Gott allein 692
Ich glaub an einen Gott, der heißt 306
Ich glaube und bekenne frey, daß Gott 336
Ich glaube und bekenne frey, daß Jeſus 336
Ich glaube und bekenne frey, daß unſer 335

Ich habe, Gott, mir ernſtlich 13
Ich habe, Herr, entlaſtet 298
Ich hab in guten Stunden 429
Ich hoff auf Gott, was kan 452
Ich irr um traurige Cypreſſen 634
Ich komme, Herr, und ſuche 292
Ich komme vor dein Angeſicht 469
Ich komm, o guter Gott, zu 527
Ich lobe dich, und preiſe 14
Ich lag umringt mit 342
Ich preiſe dich, und ſinge, Herr! 771
Ich preiſe dich, und ſinge dir 496
Ich reis, o Gott, in deinem 559
Ich ſinge meiner Seele Luſt 494
Ich ſinke, zu verweſen 769
Ich Staub von Staube, 690
Ich ſehe, heilger Freuden 592
Ich ſuch in Gott mein Glück 451
Ich weiß, mein Gott, daß 49
Ich weiß noch keinen beſſern 100
Ich weiß, o ſel'ge Wiſſenſch. 327
Ich weiß, an wen ich gläube 335
Ich weiß, es kan mir nichts 529
Ich weiß, es wird mein 577
Ich werfe mich in deine 563
Ich will, o Vater, allezeit 58
Ich will mein ganzes Herz 102
Ich will anitzt, mein Gott 283
Ich will mit Glaubens 402
Ich will meinen Jeſum 550
Ich will dich noch im Tod 573
Jehovah ſprach zu Gott dem 224
Jehovah ſtand auf Sinai 261
Jehovah redet, höre zu 267
Je mehr ich forſchend tief 593
Jeſu, großer Wunderſtern 667
Jeſu ſchleuß in deine Wunden 87
Jeſu, mein Tröſter 97
Jeſu, laß mich ſtets bedenken 227
Jeſu, hilf mir chriſtlich leben 369
Jeſu, Retter meiner Seele 688
Jeſu, Wahrheit, Licht und 549
Jeſus Chriſt, der Heiligſte 652
Jeſus Chriſtus ſprach 159
Jeſus Chriſtus unſer Herr 659
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 204
Jeſus iſt mein Hirte 290
Jeſus, meine Zuverſicht 660
Jeſus rief mit lauter Stim̃e 632
Ihm, der das Licht entſtehen 65
Ihr, die ihr ward verlohren 138
Ihr Kinder, ſeht das 143
Ihr Töchter Zions kommt 668
Ihr Völker bringet Preis 134
Ihr Mächtigen der Erden 553
Ihr Mitgenoſſen auf zum 400
In allen meinen Thaten 716
In allen meinen Werken 704
In deinem Namen 760
In Gottes Reich geht 356
In Trübſal hab ich meine 417
In deiner Stärke freue ſich 554
In jener Welt voll 602
In ſeinem ſchimmernden 619
Iſt denn nun kein Jeſus 304
Iſt denn keine Gnade mehr 329
Itzt, da ich im Seelenleide 164
Itzt ſinkt die Sonne nieder 630

K.

Kan bey drohenden 165
Kaum ſteigt zu ihrem 659
Kaum war ich, treuer Gott 275
Kirchhof, heil'ge Stätte 578
König, dem kein König gleichet ꝛc. dem als Gott 120
König, dem kein König gleichet ꝛc. Gott, dem 636
Kommet, laßt uns nieder 487
Komm, heil'ger Geiſt, komm 679
Komm, heilger Geiſt, Tröſter 683
Komm, himmliſch Licht! 742
Komm, lerne itzo Chriſt 776

Komm,

Komm, Kind der Nacht, das 182
Komm, mein Herz, in Jeſu 286
Komm, nützlichs Kreuz, das 415
Komm nur, angenehmer Tod 565
Komm, o Gott, Schöpfer 682
Komſt du, großer Gottesſohn 673
Kommt her zu mir 709
Kommt heut an eurem Stabe 649
Komm, Tochter Zion, komm 127
Kommt, kommt den Herrn zu 46
Kommt, o liebe Kinder 198
Kommt, opfert Ehre, ſinget 614
Kommt und laßt uns beten 464
Komm über uns, du werther 236
Komm vom höchſten 640

L.

Lamm, das für Menſchenk. 199
Lamm Gottes, wie 653
Lammesblut :,: du allein 189
Laßt uns doch Chriſto 178
Laßt uns unſerm Gott 131
Laßt unter Gottes Arm uns, 413
Laß mich doch nicht, o Gott 527
Laß mich, Höchſter, darnach 549
Laß dich, Seele, nun 561
Laſſets doch den weiſen Gott 528
Laſſet uns beweinen das, was 694
Laßt uns unſers Vaters 773
Lehre mich dein Blut 186
Lehre mich, Herr, recht 515
Liebreicher Gott, dein 756
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 257
Liebſter Jeſu, wenn wird 582
Liebſter Erlöſer, Wonne der 97
Lobe den Heiland, o Seele 116
Lobe den Tröſter, den Geiſt, 234
Lobet den Herrn, den 622
Lob, Ehr' und Dank 748
Lob, Ehre, Preis und Dank 104
Lob, Ehr' und Preis und Herrlichkeit 614
Lobe Gott erweckte Seele 738
Lobet den Höchſten! lobt ihr 628
Lobet den Herren, lobet 733
Lobet den Herrn, daß Iſrael 145
Lob ſey Gott, der die Früchte 440
Lobſinget Gott, und betet an 47
Lobſinge meine Seele dem 213
Lobſingt, ihr Völker, preiſt 268
Lob Gott, ihr ſeine Knechte 120
Lobt Gott den Herrn, ihr 147
Lob Gott den Retter :,: der 438
Lobt Gott den Retter :,: wir 439
Lobt Gott, lobt Gott in 482
Lobt Gott auf ſeinem höchſten 646
Lobt ihr heilgen Geiſter 46
Lobt, lobt Gott den Herrn, 481
Lobt und erhöht des großen 73
Lobt unſern Gott, lobt ihn 38

M.

Mein Angeſicht, o Gott, zu 54
Mein allerliebſtes Jeſulein 143
Meinen Jeſum laß ich nicht 274
Meinen Nächſten laß ich nicht 537
Meine Lebenszeit verſtreichet 568
Mein Erlöſer hängt am 159
Mein Erlöſer, Gottes Sohn 177
Mein Erlöſer, ſchaue doch 247
Mein Erlöſer, der du mich 279
Mein erſt Geſchäft ſey Preis 62
Mein erſter Wunſch, mein 64
Mein Freund und 98
Mein feſter Fels und ſtarker 105
Mein Freund, heut hab ich 295
Mein Fels und meine 633
Mein ganzer Geiſt, Gott 604
Mein ganzes Herz erhebt den 650
Mein Geiſt erſtaunt 486
Mein Gott, der Tag iſt nun 82
Mein Gott, dir iſt bewußt 683
Mein Gott, du biſt gerecht 755
Mein Gott, du ſelber haſt 732

Mein Gott, es kommt ein 745
Mein Gott, ich will anitzt 256
Mein Gott, was hindert 309
Mein Gott, ich preiſe dich 498
Mein Gott, du biſt von 536
Mein Heiland ſtirbt nach 173
Mein Heiland, du haſt mich 316
Mein Heiland, du mußt dich 357
Mein Heiland, wenn mein 584
Mein Heiland lebt; er hat 587
Mein Herzensfreund, räum 128
Mein Herr und Gott, dein 194
Mein Herz, ach rede mir 364
Mein Herz iſt aller Freuden 589
Mein Hort iſt Gott, ihn laß 450
Mein Jeſu, für dein Herz 179
Mein Jeſu, der du vor dem 199
Mein Jeſu, Mann der 428
Mein Jeſus triumphiret 221
Mein Jeſus iſt mein Leben 560
Mein Leben iſt ein 511
Mein Mund und Geiſt 151
Mein Schatz, mein Troſt und 375
Mein Schickſal gehe, wie es 410
Mein Schöpfer, deſſen Hauch 703
Mein Schöpfer ſteh mir 389
Mein Seelenfreund, mein 115
Mein treuer Heiland, Hülf' 291
Mein Troſt und Anker in aller 192
Mein Vater, du regierſt 731
Mein Vater, Herr der 28
Mein Vater denk an mich 651
Mein Vater und mein 766
Menſchen hört mit 741
Menſchen iſts geſetzt zu 583
Menſchen unſer Leben eilt 90
Mich drücken mein Sünden 320
Mir helf Gott Vater und 731
Mir ſoll ſein Nam' und Ehre 266
Mir iſt nun mein ſieches 429
Mir nach! ſpricht Chriſtus, 652
Mit dieſem neuen Morgen 68
Mit fröhlichem Gemüthe 482
Mit kühnem Flug erheben 592
Mit Seufzen klag ich 467
Mit Schmerz und Gram 315
Mit treuem und verführten 32

N.

Nach dir verlangt, o Mittler, 476
Nach einer Prüfung kurzer 603
Nach meiner Seelen 517
Nacht, dem Himmel 645
Nacht voll Heil, voll ew'ger 676
Nach den letzten Augenbl. 577
Nein, ich bin nicht verlohren 405
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen 519
Nicht ins Gericht! 346
Nicht nur ſtreiten 402
Nie biſt du, Höchſter! von 17
Nie will ich dem zu ſchaden 547
Nimm, deine Pſalter 735
Nimmt Gott, dem wir 55
Noch bin ich dein Gaſt 585
Noch immer wechſeln 51
Noch läßt der Herr mich leben 64
Noch nie haſt du dein Wort 28
Nun bricht die finſtre Nacht 77
Nun erfahr ichs in der 661
Nun laßt uns 737
Nun Hoſianna, Davids 126
Nun iſt der Tag der 149
Nun iſt es alles wohl 201
Nun kommt das angenehme 133
Nun ruht das Heer der 628
Nun ruht ſchon in den 630
Nun ſchlägt die letzte 566
Nur eins iſt Noth, o Chriſt 461
Nur treu, mein Gott 744

O.

O allerhöchſter Gott, dir 467
O blinde Wut, o Durſt nach 180
Ob Menſchen klug und weiſe 444

O Chriſtenheit! ſey hoch 139
O du allerſüßte Freude 680
O du Geiſt der Herrlichkeit 234
O du Gott der Götter 433
Oft klagt dein Herz wie 400
O Gott! bey dir iſt Heil 278
O Gott, den alle Himmel 42
O Gott, der Gütigkeit dein 75
O Gott der du allmächtig 321
O Gott, deß Gnadenvoller 728
O Gott, deß ſtarke Hand 714
O Gott, du biſt die Liebe 23
O Gott, du biſt mein Preis 742
O Gotteslam̃ mein Element 332
O Gottesblut, das mir zu 191
O Gott mein Vater und 442
O Gott es ſteht dein milder 756
O Gott und Heiland der du 262
O Gott voll Macht 725
O Gott, was ſonſt ſo tief 551
O großer Gott, der alle 11
O Haupt voll Blut und 654
O heilger Geiſt, du höchſtes 681
O Herr und Schöpfer unſers 50
O Herr mein Gott, durch 455
O Himmelsſpeiſ', o edler 299
Ohn' Erbarmen wird ſie ſeyn 543
O Jammervolle Tage 746
O Jeſu, dir ſey ewig Dank 300
O Jeſu, komm zu mir, mein 363
O Jeſu, laß mich nicht 330
O Lamm aus deinen Wunden 168
O Lehrer, dem kein andrer 119
O Menſch, der ſelig werden 305
O Schöpfer, der mit Huld 52
O Seele willſt du Ruhe 347
O ſichrer Menſch! bekehre 599
O Tage jener ſel'gen Zeit 155
O unausſprechlicher Verluſt 245
O unerhörte Höllenqual 598
O Vater, deine Sonne 753
O Vaterherz, o Licht, o Leben 388
O wahrer Gott und 117
O welch ein Leiden, das 559
O welch ein unſchätzbares 518
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr 349
O wie unausſprechlich ſelig 605
O wohl dem Menſchen, der 702

P.

Pilger ſind wir, wallen hier 459
Prediger der ſüſſen Lehre 258
Preis des Todes 213
Preis ihm, er ſchuf, und er 34
Preis, Preis ſey Gott; und 371
Preis ſey dem Lamme, das 193
Preis ſey dem Vater! Preis 458
Preis unſerm Gott, der 132
Prophete, Jeſu, du biſt 118

Q.

Quälende Gedanken 330
Quälet mich nicht bange 425
Quellen, aus welchen 168

R.

Reicher Gott an Macht und 272
Rühme, Seele! dein 298
Rühmet all' ihr Frommen 639
Rüſte ſie mit Kraft vom 234

S.

Schau großer Herr der 221
Schaff in mir, Gott! ein 340
Schaffet, ſchaffet 409
Schließ auf; ſchließ Herr 753
Schmücke dich, o müde 281
Schön iſt die Tugend, mein 397
Schöpfer, der erſchaffnen 492
Schon iſt der Tag von Gott 596
Schweiget, bange Zweifel, 324
Schwing dich auf gen 181
Schwinget euch, mein Herz 43
Schwingt, heilige Gedanken 7
Segne Vater! ſegne mich 742

Seht

Seht, welch ein Menſch! ach 180
Seht den leidenden 201
Seel' erhebe deine Flügel 657
Seele ſäume ferner nicht 296
Sein ewigs Leben 771
Selig ſind des Himmels 581
Sende, Vater deinen Geiſt 468
Sey hochgeprieſen, Herr 195
Sey, Seele! ſtark und 422
Sey gegrüßt, du ſel'ge 607
Sey ſtille, Welt, und laſſe 627
Siehe, Herr, vor deinem 318
Sieh, lieblich iſts, wenn nie 536
Singt Gott ein neues Lied 381
Singt mit mir aus einem 627
Singt, ſingt mit heiligem 737
Sink ich einſt in jenen 628
So fliehen unſre Tage hin 78
So gehſt du, Jeſu, williglich 178
So gehſt du nun, du 170
So hoff' ich den mit feſtem 302
So hab ich nun den Fels 334
Sohn, der du für uns ſtarbſt 468
Sohn, der uns verheißen 638
So komm ich denn, mein 322
So jemand ſpricht, ich liebe 537
So lageſt du in ſtiller Ruh 655
Soll das, verzagtes Herz 421
Soll dein verderbtes Herz 254
Soll ich vor dem Tod 588
Soll ſich mein Geiſt 443
Sollten Menſchen, meine 539
Sollt' ich an deiner Macht 412
Sollt' ich nicht frölich ſeyn 364
Sorge doch für unſre Kinder 556
So ſey nun Seele wiederum 418
So ſeyd ihr denn vorm 555
Spotte, Spötter, deinen 337
Staub bey Staube ruht ihr 580
Stärke, die zu dieſer Zeit 765
Sterbend für das Heil der 222
Strafe nicht, o Heligſter 310
Ströme ſeiner blutgen 278
Sünder, freue dich von 108

T.

Tag, der Erleuchtung uns 232
Tauſend Sternenheere 739
Triumphire, Gottes Stadt 384
Triumph! ſey uns gegrüßt 211
Triumph! verlaßt die leere 205
Tritt hinzu zur offnen Quelle 285
Tröpfle nur, du göttlichs 146

V.

Vater, welchem nichts 48
Vater, nimm dich unſer an 437
Vater, Vater, ſteh uns bey 614
Vater, mein Gebet haſt du 631
Verächtlich Evangelium 270
Verborgene Gottheit, du 651
Verlangſt du Unterricht 780
Verlaß mich nicht, mein 431
Verſäum dich nicht 625
Verweine, o betrübteſt 706
Verzieh, mein Auge dich zu 85
Viele ſind zu Gottes Heil 514
Viel tauſend Seligkeiten 370
Uiberwunden hat der Herr 663
Umgierte die, o Gott, mit 552
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du 12
Umwölckt mit dicken 4
Unendlicher Gott, höchſtes 35
Unendlicher vollkommner 612
Unerforſchlich ſey mir immer 8
Unermeßlich ewig iſt 9
Uns iſt ein Kind gebohren 647
Uns Menſchen ſtehn zween 599
Unter meinem Schmerz und 71
Unumſchränkte Liebe 25
Voll heil'ger Luſt kennt 590
Vom Geräuſch der Welt 366
Vom Himmel ward der 647
Von dir kommt jede gute 718

Von

Von dir, liebreicher Gott 440
Von ganzem Herzen lieb ich 107
Von ganzem Herzen rühmen 106
Von ganzer Seele preiſ'ich 478
Von Gott will ich nicht 714
Vor dir Jehovah 728

W.

Wach auf, mein Volk und 270
Wach auf, mein Herz und 624
Wachet auf! ruft euch die 694
Wachet auf vom Schlaf ihr 594
Warum betrübſt du dich mein Herz und marterſt 711
Warum betrübſt du dich mein Herz und härmſt 713
Warum erbebſt du meine 572
Warum ſollt' auch ich nicht 418
Warum verſammlen ſich und 101
Warum verſchmähen Menſch. 101
Warum willſt du drauſen 641
Was biſt du, o Chriſt 413
Was Gott thut, das iſt 441
Was hilft es mir, ein Chriſt 391
Was hilfts, daß ich mich 528
Was ich nur Gutes habe 504
Was iſt mein Stand, mein 506
Was iſt mein zeitlich Leben 510
Was iſts, daß ich mich quäle 534
Was rühmet ſich der Stolzen 381
Was ſagt ihr Weiſe dieſer 463
Was Seelenkampf und 311
Was ſorg ich doch in dieſem 368
Was ſorgſt du ängſtlich 569
Was ſorgeſt du? ſey ſtille 637
Was will ich mehr? ich habe 638
Was willſt du, Seele, dich 426
Was zweifelſt du, betrübtes 712
Weichet, weichet nur von 710
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr 29
Welche Freude fühlt mein 581
Welch Lob, o Gott, ſoll unſer 489
Welch Lob, o Vater, ſollen 735
Welch Lob ſoll ich dir geben 498
Wenn Weisheit fehlt 719
Wenn Chriſtus ſeine Kirche 383
Wenn, Gott, die Feinde 383
Wenn gleich aus tiefer 422
Wenn ich alles überlege 529
Wenn ich einſt von jenem 70
Wenn ich der Welt gefällig 407
Wenn ich mein Auge, Gott, zu 42
Wenn ich, o Schöpfer, deine 36
Wenn ich zu dir in meinen 172
Wenn, Mittler, meine Pilgerz. 763
Wenn wird, o Gott, die 696
Wenn zur Vollführung 392
Wer bin ich von Natur 250
Werde Licht, du Stadt der 671
Wer fühlt der Buße Schmerz. 477
Wer Gottes Wege geht, nur 373
Wer Gottes Wort nicht hält 326
Wer gleicht dir, Gott? 16
Wer im Herzen will erfahren 670
Wer iſt doch auf der Welt, der 300
Wer iſt ein Chriſt? wer wird 386
Wer ſingt denn ſo mit 351
Wer ſollte dich, o Gott, dich 736
Wer überwindet, der empfäht 402
Wer will, was Gott auserw. 354
Wie dank ich, Jeſu, dir für 642
Wie der Hirſch nach friſchen 708
Wie ein Geſchwätz des Tags 181
Wie finſter iſt der letzte Tag 227
Wie froh wird meine Seele 601
Wie getroſt und heiter 326
Wie glücklich bin ich doch 371
Wie Gott belohnt, belohn 216
Wie Gott mich führt, ſo will 715
Wie groß iſt des Allmächt'gen 21
Wie groß iſt Gottes Vaterh. 271
Wie groß iſt deſſen Seligkeit 308
Wie groß iſt unſre Seligkeit 373
Wie groß, wie angebetet iſt 495

Wie herrlich iſt dein Tag 60
Wie herrlich leucht't der 729
Wie leuchtet uns der Morg. 772
Wie mächtig ſpricht in meiner 372
Wie reich, wie ſelig, 745
Wie ſanft ſehn wir den 572
Wie Schafe frölich weiden 266
Wie ſchön, wie glücklich iſt 375
Wie ſchön iſts doch, wenn man 96
Wie ſchön leucht't uns der 667
Wie ſchön ſtrahlt uns der 686
Wie ſelig iſt das Volk des 258
Wie ſelig, Herr, iſt der 386
Wie ſelig bin ich, wenn mein 443
Wie ſelig iſt, der Gott 453
Wie ſelig lebt ein Menſch, der 542
Wie ſicher lebt der Menſch 568
Wie? ſollt ich dich, mein Gott 445
Wie wird mir dann, o dann, 573
Wie ungewiß iſt, Herr, das 576
Wie viele Freuden dank ich 23
Wie weh iſt mir, o Freund 248
Wie wichtig iſt doch der 241
Wie wohl iſt mir, o Freund 296
Wie wohl iſt mir? Jmanuel 460
Wie wohl wird mir in deinen 348
Willkommen, auserwähltes 144
Willſt du, daß ich den rauhen 722
Willſt du der Weisheit Quelle 448
Willſt du die Buße noch, die 306
Wirf, blöder Sinn, den 141
Wir danken dir Herr Jeſu 663
Wir, der Erde Pilger ſind 764
Wir fielen! und der Richter 633
Wir fühlen dich zwar, aber 32
Wir glauben all' an einen 339
Wir haben itzt vernommen 751
Wir ſtehn in Noth; laß uns 747
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſt. 508
Wo find ich den, den meine 610
Wo flieh ich Sünder hin 689
Wo Gott nicht ſelber baut 730
Wo iſt die Stätte des 243
Wohlan, ſo fahre hin, du 343
Wohlauf, Geiſt und Gemüthe 58
Wohlauf, mein Herz, verlaß 148
Wohl dem, der an den 337
Wohl dem, der Gottes Wege 695
Wohl dem, der Jeſu Chriſto 695
Wohl dem, der Jeſum kennt 374
Wohl dem, der richtig 548
Wohl dem, der treu im Bunde 745
Wohl mir! Jeſu Chriſti 343
Wo tönt der Pſalm, der dich 489
Wo uns der Herr das Wort 271
Wüßt ich nicht: Gott iſt 1
Wunderbarer Heiland 89
Wunderbar, Herr, iſt dein 110

Z.

Zähle meine Thränen 312
Zärtlichſter Erbarmer 323
Zeige dich uns ohne Hülle 500
Zeuch, höchſter Ehrenkönig 129
Ziehe mich aus meinen 317
Zions Tochter, ſey erfreut 123
Zitternd und mit Angſt 313
Zu deinen Füſſen liege ich 284
Zu dir, Herr, meine Zuverſicht 342
Zu Gott, zu Gott flieg auf 615
Zum Berge voller Flammen 104
Zum Grabe nahe dich, o Seele 565
Zur Arbeit, nicht zum 533
Zu Zions Höhen hin, erhebt 734

Ord=

Ordnung der Materien
der, in dieſer
Sammlung befindlichen, Lieder und Gebete.
Erſte Abtheilung.

Von dem Urheber unſers Heils, dem dreyeinigen Gott, Seite 1 bis 96. Gebetbuch Seite 3
Erſter Abſchnitt. Von dem Weſen Gottes, 1=7. 610 S. 3
Zweyter Abſchnitt. Von den Eigenſchaften Gottes, 7=29. 612. S. 4=11
I. Von ſeiner Unendlichkeit, 7 S. 4
II. Von der Allwiſſenheit, 11
III. Von der Weisheit, 13
IV. Von der Allmacht, 15
V. Von der Allgegenwart, 16
VI. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit, 17
VII. Von der Güte, Gnade und Barmherzigkeit, 20 S. 8
VIII. Von der Langmuth und Geduld, 24
IX. Von der Treue, 26 S. 10
Dritter Abſchnitt. Von der heiligen Dreyeinigkeit, 29. 614 S. 11
Vierter Abſchnitt. Von der Schöpfung, 36. 615 S. 15. 18
Von den Engeln, 44. 620 S. 16
Fünfter Abſchnitt. Von der Vorſehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt, 46. 622 S. 20. 22
Sechſter Abſchnitt. Zeitlieder, 58=96. 624. S. 24=32
I. Tageslieder, 58=87
1) Morgenlieder, 58=72. 624 S. 24
a) Auf den Sonntag, 58. 627
b) Auf alle Tage, 61
c) Eines Kranken, 71
2) Tiſchlieder, 72=75 S. 27
a) Vor Tiſche, 72 S. 27
b) Nach Tiſche, 74. 627 S. 27
3) Abendlieder, 75=87. 628. S. 28
a) Auf den Sonntag, 75
b) Auf alle Tage, 78
c) Sonnabends, 86
d) Eines Kranken, 87
II. Jahreslieder, 87=96
1) Aufs neue Jahr, 87. 507=520. 723 S. 31.

2) Am

2) Am Geburtstage, 92. 491 ⸗ 495. 498. 499 und überhaupt die Danklieder 480 ⸗ 498. 732 ⸗ 742 S. 15. 18. 20. 22
3) Am Namens ⸗ und Tauftage, 95

Zwote Abtheilung.

Von Chriſto, dem Erwerber des Heils, 96 ⸗ 229. 632 S. 33
Erſter Abſchnitt. Von dem Erlöſungswerke überhaupt, 96 ⸗ 109. 632
Zweyter Abſchnitt. Von der Perſon, Namen, Amte und Stande Chriſti, 110 ⸗ 122. 636
I. Von ſeiner Perſon, 110 ⸗ 114
1) Von der Gottheit Jeſu, 110
2) Von der Menſchheit Jeſu, 112
II. Von ſeinen Namen, 114
III. Von ſeinen Aemtern, 116 ⸗ 121
1) Vom hohenprieſterlichen Amte, 117
2) Vom prophetiſchen Amte, 118
3) Vom königlichen Amte, 120
IV. Von ſeinem Stande, 121
V. Von dem dreyfachen Reiche Jeſu, 636
Dritter Abſchnitt. Von der Zukunft Chriſti ins Flieſch, 122 ⸗ 229. 637
I. Zur Adventszeit, 122. 637 S. 33
II. Zu Weyhnachten, 130. 642. 674. S. 34
Für Kinder, 142
III. Von der Beſchneidung Chriſti, 144
IV. Aufs hohe neue Jahr, 147. 667
V. Aufs Feſt der Reinigung Mariä, 148. 649
VI. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä, 148. 672
VII. Aufs Johannisfeſt, 149. 676
VIII. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä, 151. 650
IX. Vom Wandel Jeſu auf Erden, 152
Von der Nachfolge Jeſu, 654
X. Vom Leiden und Tode Jeſu, 157. 652 S. 35
Für Kinder, 198
Auf den Gründonnerſtag 199
Auf den Charfreytag, 199
XI. Von der Auferſtehung Jeſu, 203. 657 S. 36
XII. Von der Himmelfarth Jeſu, 216. 663 S. 37
XIII. Von der Wiederkunft Chriſti zum Gerichte, 224. 665

Dritte Abtheilung.

Von dem heiligen Geiſte, welcher uns zum Genuſſe des Heils bringet, 229. 679. S. 39

Vierte

Vierte Abtheilung.

Von dem heilsbedürftigen Menſchen, 238. 683
Erſter Abſchnitt. Von der Natur und den Vorzügen des Menſchen, oder von dem göttlichen Ebenbilde, 238–241.
I. Vorzüge des Leibes, 238
II. Vorzüge der Seele, 239
Zweyter Abſchnitt. Von der Beſtimmung des Menſchen, 241
Dritter Abſchnitt. Von dem menſchlichen Verderben, 243

Fünfte Abtheilung.

Von den Mitteln zur Erlangung des Heils 252–340. 684
Erſter Abſchnitt. Auf Seiten Gottes, 252–301. 684–687.
I. Von dem Worte Gottes, 252–271. 684
1) Uiberhaupt, 252
2) Von dem Geſetze, 259
3) Von dem Evangelio, 267
II. Von den Sacramenten, 271
1) Uiberhaupt, 271
2) Von der heiligen Taufe, 273
3) Von dem heiligen Abendmahl, 279–301. 685
a) Von der Stiftung deſſelben, 279
b) Von der würdigen Vorbereitung dazu, 282
c) Bey dem Genuſſe deſſelben, 288
d) Nach dem Genuſſe deſſelben, 295
Zweyter Abſchnitt. Auf Seiten der Menſchen, 301–340. 687
I. Von der Heilsordnung überhaupt, 301
II. Von der wahren Bekehrung, 306. 687
Von der Beichte, 320
III. Von dem wahren ſeligmachenden Glauben, 324. 692

Sechſte Abtheilung.

Von den Gütern des Heils, 340–385
I. Von der Vergebung der Sünden, 340. 693
II. Von der Rechtfertigung, 343
III. Vom Frieden mit Gott und im Gewiſſen, 347
IV. Von der ewigen Gnadenwahl, 352
V. Von der Erleuchtung und Wiedergeburt, 356
VI. Von der Vereinigung mit Gott und Jeſu, 357
VII. Von der Ruhe und Freude in Gott, 364
VIII. Von der Erneuerung und Erhaltung in der Gnade, 368. 694
IX. Von der Glückſeligkeit der Glaubigen und Frommen, 369. 695
X. Von der chriſtlichen Kirche, 375. 696
Auf den Stephanustag, 700

Siebende Abtheilung.

Von den Früchten des Heils, oder von der chriſtlichen Sittenlehre, 386 ſ 560

Erſter Abſchnitt. Von der chriſtlichen Sittenlehre überhaupt, 386 ſ 442. 702

I. Vom chriſtlichen Leben und Wandel, 386
II. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten, 395
III. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg, 400 ſ 410. 705
Bey Gotteslästerlichen Gedanken, 710
1) Uiberhaupt, 400 ſ 403
2) Beſonders, 404 ſ 410
a) Wider den Satan, 404 ſ 406
b) Wider die Welt, 406 ſ 409
c) Wider das verderbte Fleiſch, 409. 410
IV. Vom Kreuz und Leiden der Chriſten, 410 ſ 431
1) Uiberhaupt, 410 ſ 425
2) Beſonders, 425 ſ 431
a) Gegen die ängſtlichen Nahrungsſorgen, 425. 711
b) Bey Verfolgungen der Menſchen, 427
c) In Krankheiten, 428
d) Bey dem Abſterben guter Freunde, 431.
V. In gemeiner Noth, 432 ſ 442
1) In Kriegszeiten, 432
Nach wiedererlangtem Frieden, 433
2) Bey anſteckenden Seuchen, 434
Danklied darnach, 434
3) Bey Feuer ſ und Waſſersnoth, 435. 745. 746 (Num. 1056) 747. 748
Danklieder darnach, 436. 746. 748
4) Bey ſchwerem Ungewitter, 436. 619 (Num. 861) 749
Danklieder darnach, 438. 751. 1041. 1043 ſ 1045
5) Bey anhaltender großer Kälte, 439
Danklied darnach, 439
6) Bey Mißwachs und Theurung, 440 (Danklieder darnach ſiehe nach, Num. 12 dieſes Abſchnitts: die Erndenlieder.)
7) Bey heftigen Sturmwinden, 752
8) Um fruchtbare Witterung, 753
9) Um Regen, bey großer Dürre, 753
Danklied für den Regen, 754
10) Um Sonnenſchein bey anhaltendem Regen, 754
Dankſagung dafür, 755

11) Zur

11) Zur Saatzeit, 756
12) Vor der Ernde, 756
13) Am Erndenfeſte, oder auch zur Zeit der Ernde, 757 = 760
Zweyter Abſchnitt. Von der chriſtlichen Sittenlehre inſonderheit, 442 = 560
I. Von den Pflichten gegen Gott, 442 = 501
1) Von der Erkenntniß Gottes, 442
2) Von der Liebe gegen Gott, 444
3) Von der Furcht Gottes, 447
4) Vom Gehorſam gegen Gott, 448
5) Vom Vertrauen auf Gott, 449. 714
6) Von der Demuth vor Gott, 718
7) Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland, 458 = 464
8) Vom Gebete, 464 = 480. 718
a) Anleitung und Ermunterung zum Gebete, 464
b) Bitte um die Gabe des Gebets, 467
c) Das Gebet des Herrn, 469
d) Allgemeines Gebet, 469
e) Gebet um geiſtliche Gaben, 471. 719
f) Gebet um leibliche Gaben, 477
g) Fürbitte für andere, 478
Fübitte für Sterbende, 765. 767
9) Vom Lobe, Danke und Preiſe Gottes, 480 = 499. 732 = 742
a) Ermunterung zum Danke und Lobe Gottes, 480
b) Allgemeines Lob und Dank Gottes, 484
c) Lob Gottes aus der Schöpfung u. Regierung der Welt, 493
d) Lob Gottes für die Erlöſung, 495
e) Lob Gottes für die leiblichen Wohlthaten, 498
10) Vom öffentlichen Gottesdienſte, 499. 742
II. Von den Pflichten gegen ſich ſelbſt, 501 = 536. 743
1) Von der Selbſterkenntniß und Demuth, 501
2) Vom rechten Gebrauche des Lebens, 507
3) Von der Sorge für die Seele, 514
4) Von der Leibespflege, oder der Mäſigkeit u. Keuſchheit, 520
5) Von der Unſträflichkeit im Denken und Reden, 524
6) Vom rechten Gebrauche der zeitlichen Güter, 526
7) Von der Zufriedenheit, 528
8) Von der Arbeitſamkeit und Treue im zeitlichen Beruf, 532
9) Von der Geduld, 533
III. Von den Pflichten gegen den Nächſten, 536 = 551
1) Von der Liebe des Nächſten, 536. 743

2) Von der Gerechtigkeit, 541
3) Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit, 542
4) Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit, 543
5) Von der Aufrichtigkeit, Treue u. Wahrhaftigkeit, 548. 744
6) Um treue Freundſchaft, 550
IV. Für verſchiedene Stände, und unter mancherley Umſtänden, 551 ; 560. 723. 745
1) Der Lehrer und Prediger, 551
2) Fürbitte für Lehrer und Prediger, 552
3) Der Obrigkeiten und Unterthanen, 553. 724
4) Eines Amtscandidaten, 727
5) Für den Kriegsſtand, 728
6) Für Eheleute, 554. 728
7) Für Aeltern und Kinder, 556. 730
8) Eines Kaufmanns, 731
9) Eines Handwerksmanns, 731
10) Eines Ackermanns, 732
11) Alter Leute, 732
12) Eines Waiſen, 559
13) Reiſelieder, 559. 760 ; 762

Achte Abtheilung.

Von der Einführung in den völligen Genuß des Heils, 560 ; 610

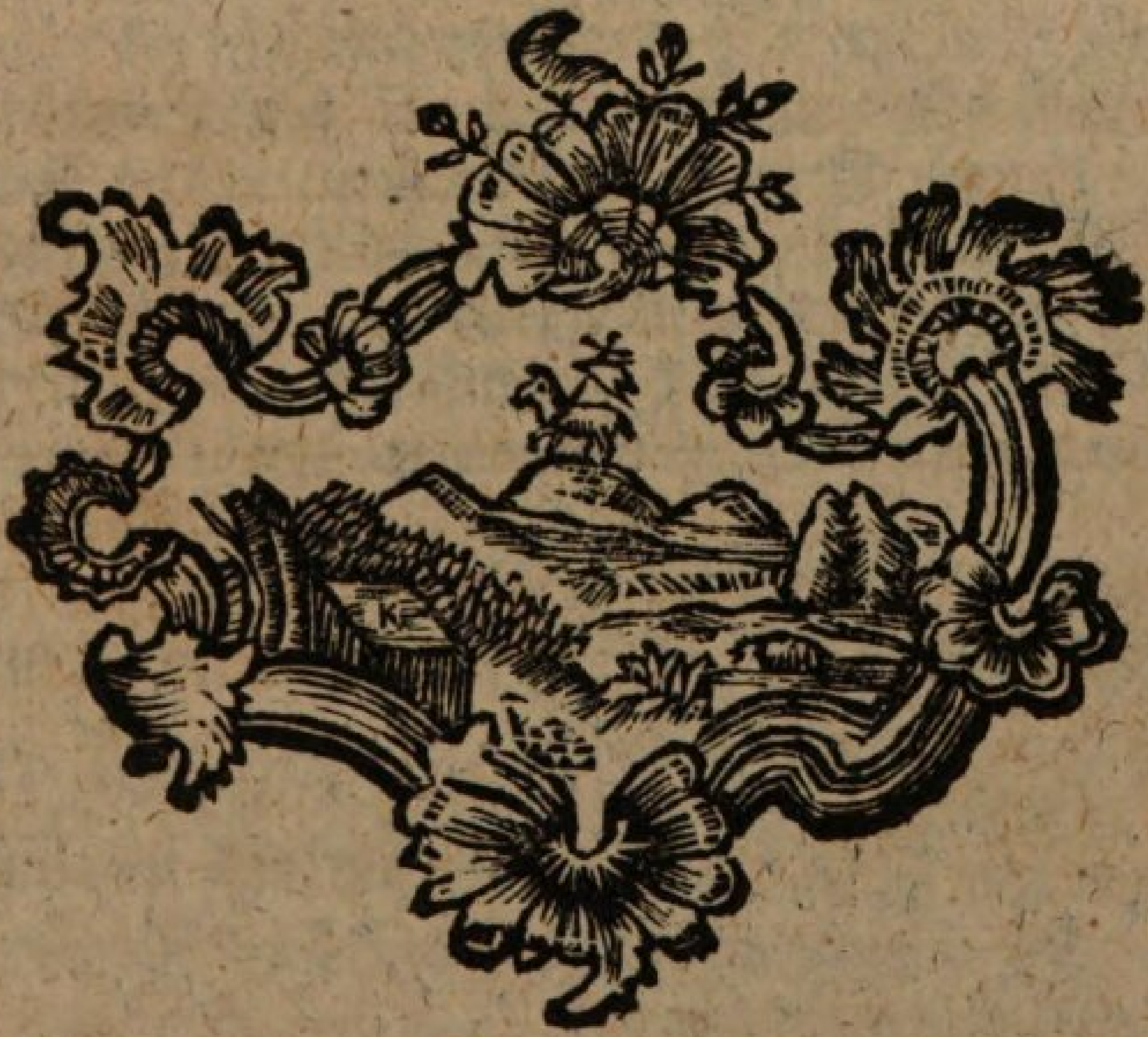
Erſter Abſchnitt. Vom Tode, 560 ; 586. 763
I. Von der Zubereitung zum Tode, 560
II. Vom Tode ſelbſt, 578
Bey Einſegnung der Sterbenden, 570
Zweyter Abſchnitt. Von der Auferſtehung der Todten, 586
Dritter Abſchnitt. Vom zukünftigen Gerichte, 594 ; 609
I. Uiberhaupt, 594
II. Von der Hölle, 598
III. Vom ewigen Leben, 601. 771
Vierter Abſchnitt. Vom Ende der Welt, 609

Zugabe.

1) Wider die Feinde des Kreuzes Chriſti, 774
2) Allgemeines Dank ; und Betlied, 775
3) Zwey catechetiſche Lehrlieder, 776

Sammlung
geiſtreicher
Gebete,
zum Nutzen

einer vernünftigen Privatandacht.



Eiſenberg,

gedruckt bey Chriſtian Heinrich Walthern.

Gebete.

Um rechte Andacht zu beten.

Allmächtiger Gott, gnädiger Vater! ich weiß wohl, daß ich ohne deine Hülfe nichts Gutes vermag, auch nicht verſtehe, was und wie ich beten ſoll. Ich verlaſſe mich aber im wahren Glauben auf die kräftige Fürbitte deines Sohnes, meines großen Erlöſers, welcher den heiligen Geiſt allen denen verſprochen hat, welche ihn darum bitten. Ich flehe dich daher, o barmherziger Vater! in wahrer Demuth meines Herzens an: gieb mir deinen heiligen Geiſt, der mein Gebet kräftig, und meine Andacht inbrünſtig mache. Nimm hinweg aus meinem Herzen alle Gedanken der Welt und Eitelkeit dieſes Lebens. Steure und wehre dem Satan, welcher alles Gute bey mir zu hindern ſucht. Halte du mich mit deiner rechten Hand, daß ich nicht gleite oder falle. Gieb ſelbſt meinem Gebete und meinen Seufzern Kraft, daß ſie durch die Wolken dringen. Laß mich, o Gott! alles nach deinem Willen bitten, und vor deinem Gnadenthrone alsdann nicht ohne Erhörung bleiben. Laß mich ſtets nüchtern und mäßig ſeyn zum Gebet, daß ich dich mit Ernſt anrufe, und heilige Hände aufhebe ohne Zorn und Zweifel. Schaffe du in mir, o Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte. Und der Geiſt der Freuden und des Gebets erhalte mich bis an mein ſeliges Ende.

Erſte Abtheilung.

Von dem Urheber unſers Heils, dem dreyeinigen Gott.

Erſter Abſchnitt.

Von dem Weſen Gottes und der Erkenntniß deſſelben.

Demüthiges Bekenntniß ſeiner Niedrigkeit und Unwürdigkeit Gott zu erkennen.

Ich hebe meine Hände zu dir auf, ich beuge meine Knie vor dir; ich werfe mich in den Staub nieder, dich anzubeten, Ewiger, Erſter und Letzter, Gott, der du biſt, der du warſt, der du ſeyn wirſt, Vater aller derer, die geſchaffen ſind, Vater der unzählbaren Geiſter, die in tiefer Ehrfurcht ihr Angeſicht vor dir verhüllen, Vater auch der Menſchen, die nach deinem Bilde gemacht ſind, Unendlicher, Weſen der Weſen, mein Herr, und mein

Gott!

Gott! Wer bin ich, daß ich gewürdigt wurde, dich, o du Unausſprechlicher, ob du gleich in einem Lichte wohnſt, zu dem niemand kommen kan, dich zu erkennen, dich zu bewundern, über deine unbegreifliche Größe und Herrlichkeit zu erſtaunen, und dich anzubeten! Ich bin Staub von Staub, aber von dir erſchaffen und mit deinem allmächtigen Hauche beſeelt, daß ich dich ſuchen, finden, ſehen und verherrlichen ſollte! Ich bin ein Sünder von Sündern, durch meine Schuld von dir entfernt, aber doch von dir ſo hoch begnadigt, daß ich aus der Finſterniß zum Lichte deiner Erkenntniß berufen werde, und darinnen und in deiner Verehrung ſelig werden kan! O meine Seele freue ſich des Herrn; mein Geiſt freue ſich meines Gottes! Preis und Dank und Ehre und Anbetung ſey dem Ewigen, dem Erſten und dem Letzten, dem Weſen der Weſen, dem Schöpfer, dem Vater der Geiſter, meinem Schöpfer, meinem Vater und Erhalter, durch den ich lebe und bin, daß ich ihn mit meinen Augen in ſeinen wundervollen Werken ſehen, ſelbſt ſeine Stimme in ſeinem Worte hören, und mit meinen Lippen ſeine Größe und Herrlichkeit verkündigen kan! O daß ich ihn nur immer mit meinen Lippen, oder vielmehr mit meinem ganzen Weſen loben; daß meine Seele ſtets von der Erkenntniß und Bewunderung ſeiner Unendlichkeit erfüllet und durchdrungen seyn möchte! Dich erkennen, Herr, mein Gott, iſt Leben, dich loben, dich, mein unendliches Gut, mein höchſter Ruhm, meine Hoheit, und einzige Seligkeit, bewundern, anbeten, und lieben iſt mehr, als Freude, iſt das Entzücken des Himmels, und die Wonne der Geiſter, welche deines nähern Anſchauens und deiner völligern Erkenntniß gewürdigt werden! Herr, mein Gott, ich will dich erhöhen; ich will deinen Namen ewig loben! Ich will dich täglich loben, und deinen Namen ewig rühmen! Denn du biſt groß und ſehr löblich; deine Größe iſt unausſprechlich. Herr, es iſt dir niemand gleich; es iſt niemand, der thun kan, wie du. Alle, die du gemacht haſt, müſſen kommen und vor dir anbeten, Gott, und deinen Namen ehren, daß du allein groß biſt, und Wunder thuſt, und allein Gott biſt!

Zweyter Abſchnitt.

Von den Eigenſchaften Gottes.

Bewunderung der Unendlichkeit Gottes.

Herr, wer kan dich loben? Wer kan dich preiſen? wie du geprieſen und verherrlicht zu werden verdienſt, Höchſter, Vollkommenſter, unbegreiflicher Gott! Welche Gedanken, welche Empfindungen und Anbetungen ſind deiner würdig! Wer kan deine

Größe erreichen? Welcher Engel, wie erhaben auch ſein Verſtand, wie nahe er der Unendlichkeit iſt, kan bis zu dir emporſteigen? Wer kan denken oder ausſprechen, wie herrlich und unendlich du biſt? Wenn ich daran denke, ſo verliere ich mich in der Betrachtung deiner unerforſchlichen Hoheit. Meine ganze Seele verſtummet für Verwunderung über dich; ich erzittre und fürchte mich, daß ich dich nicht ſo würdig preiſen möge, als ich dich aus allen meinen Kräften erheben ſollte. Denn welcher Verzeihung bedarf nicht auch mein feurigſtes Lob von dir!

Dennoch will ich, obgleich alles Lob, das ich dir bringen kan, nur das Stammeln eines ſchwachen und unmündigen Kindes iſt, dennoch will ich dich erheben und deinen Namen rühmen. Mein Lebelang will ich dich loben, und von deiner Größe und von deinen Wundern reden. Denn dir gebühret Majeſtät und Gewalt, Herrlichkeit, Ehre und Dank. Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, iſt dein. Dein iſt das Reich, und du biſt erhöhet über alles. Dein iſt Reichthum und Ehre vor dir; in deiner Hand ſtehet Kraft und Macht. Du wohnſt zwar in einem Lichte, worinen dich niemand anſchauen kan; niemand hat den Vater geſehen; niemand kan den Vater ſehen, ohne der eingebohrne Sohn, der vom Vater iſt. Aber doch offenbaret ſich dein unſichtbares Weſen, deine ewige Kraft und Gottheit in deinen Werken, in der Schöpfung der Welt. Die Himmel erzählen deine Ehre und die Veſte verkündigt deiner Hände Werk. Du haſt gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel, mit allem ihren Heere, die Erde und was darauf iſt, das Meer und alles, was darinnen iſt. Du macheſt alles lebendig. Du breiteſt den Himmel aus, wie einen Teppich; du wölbeſt die Höhe mit Waſſer; du gründeſt das Erdreich auf ſeinen Boden, daß es bleibt. Du läſſeſt quellen Brunnen und Bäche; Tag und Nacht iſt dein; du macheſt, daß Sonne und Geſtirne ihren gewiſſen Lauf haben; du ſetzeſt einem jeden Lande ſeine gewiſſe Grenze; Sommer und Winter macheſt du. In deiner Hand iſt die Seele alles deß, das lebet, und der Geiſt alles Fleiſches. Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht alles, was ich um und um bin! Du haſt mich aus Laimen gemacht; du haſt mir Haut und Fleiſch angezogen; mit Beinen und Adern haſt du mich zuſammen gefüget; ich lebe durch dich, und dein Aufſehen bewahret meinen Odem. Ich danke dir, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar ſind deine Werke; das erkennet meine Seele wohl. Es waren dir meine Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgnen gemacht war; deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war; alle

Tage waren auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ſollten, und derſelben keiner da war. O wie köſtlich ſind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie iſt ihrer eine ſo große Summe! Wer kan ſie alle zählen! Wer kan ſie alle begreifen! Wer kan alle deine Werke loben!

Je länger ich über dich nachdenke, deſto mehr verliere ich mich in der Bewunderung deiner Unendlichkeit. Welche Unermeßlichkeit kan dein Weſen umfaſſen? Welche Zeiten ſind fähig, dein Daſeyn, o Unbegreiflicher, zu begrenzen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht faſſen. Die Völker ſind vor dir, wie ein Tropf, der am Eimer bleibt, wie ein Scherflein, das in der Wage bleibt; die Inſeln, wie ein Stäublein, und die auf der Erden wohnen, wie Heuſchrecken. Deine Zeit iſt nicht, wie eines Menſchen Zeit; deine Jahre ſind nicht, wie eines Mannes Jahre. O Erſter und Letzter, keiner iſt vor dir; keiner wird nach dir ſeyn; denn du biſt, ehe die Berge waren, und die Erde und die Welt geſchaffen wurden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Tauſend Jahre ſind vor dir, wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, wie eine Nachtwache. Deine Gewalt währet ewig; deine Gewalt iſt ewig; deine Gerechtigkeit iſt eine ewige Gerechtigkeit; deine Ehre iſt ewig. Du haſt vorhin die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibeſt; ſie werden alle veralten, wie ein Gewand; ſie werden verwandelt werden, wie ein Kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt; du aber bleibeſt, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Du biſt in deiner Erkenntniß ſo unermeßlich, und ſo unergründlich in deiner Weisheit, als in der grenzenloſen Dauer deines Weſens! Herr, mein Gott, dein Verſtand iſt unerforſchlich; dein iſt beyde Weisheit und Stärke. Du giebſt den Weiſen ihre Weisheit und den Verſtändigen den Verſtand! Du offenbareſt, was tief und verborgen iſt; du erkenneſt, was in der Finſterniß liegt; denn bey dir iſt eitel Licht. Auch die Finſterniß iſt nicht finſter bey dir und die Nacht leuchtet dir, wie der Tag. Was iſt verborgner, als die Gedanken des Menſchen? Was iſt tiefer, als das Herz? Wer kan es ergründen? Aber du ſiehſt von deinem Himmel auf alle Menſchen und kenneſt alle ihre Werke; du kenneſt ihre Gedanken, noch ehe ſie gebildet werden; du allein prüfeſt Herzen und Nieren. Du überſchauſt mit einem Blicke das Vergangne, das Gegenwärtige, und das Zukünftige. Thoren ſind es, die ihre Wege vor dir verbergen wollen, und ſich einbilden können, daß der nicht ſehe, der das Auge, und nicht höre, der das Ohr gepflanzt hat!

Und

Und wie ſollteſt du nicht alles wiſſen, der du Himmel und Erde mit deiner unermeßlichen Gegenwart erfülleſt? Wo wir gehen oder liegen, ſo biſt du um uns; überall hältſt du deine Hand über uns. Wo ſollen wir hingehen, uns von dir zu entfernen? Wo können wir uns vor deinem Angeſichte verbergen? Du biſt im Himmel; du biſt in den tiefſten Abgründen; du biſt im Aufgange, und am äußerſten Meere. Welch eine Tiefe der Erkenntniß! Welch eine Höhe der Weisheit! Welch eine Unermeßlichkeit der Gegenwart, worinnen dir alles, das Erhabenſte und Niedrigſte deiner Geſchöpfe, der Erzengel und der Sonnenſtaub gleich nahe und bekannt iſt!

Darum machſt du es auch, der du allein weiſe biſt, o Allgegenwärtiger, wie du willſt, beyde mit den Kräften im Himmel und mit denen, ſo auf Erden wohnen. Was du beſchließeſt, thuſt du; alle deine Anſchläge beſtehen. Wenn du ſprichſt, ſo geſchichts, und wenn du gebeutſt, ſo ſtehts da. Du allein, o Herr, o ewiger Gott, wirſt nicht müde noch matt; niemand kan deiner Hand wehren. Du allein biſt mächtig: Wem iſt es je gelungen, der ſich wider dich gelegt hat? Du verſetzeſt Berge, ehe ſie es inne werden; ſprächſt du zur Sonne, ſo gienge ſie nicht auf und die Sterne würden verſiegelt. Was iſt im Himmel und auf Erden und im Meere und in allen Tiefen, das du nicht thuſt? Du thuſt große Dinge, die nicht zu forſchen ſind, und Wunder, deren keine Zahl iſt!

Alles, was du thuſt, iſt deiner unbegrenzten Erkenntniß, deiner unerforſchlichen Weisheit, deiner uneingeſchränkten Macht vollkommen würdig. In deinen Gedanken, in deinen Rathſchlüſſen und Anſchlägen herrſchet die erhabenſte Ordnung und Uibereinſtimmung; alle deine Werke ſind ohne Wandel; denn du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Kein Böſes iſt an dir, und du kanſt, was böſe iſt, ſelbſt an deinen Geſchöpfen nicht dulden. Du biſt nicht ein Gott, dem gottloſes Weſen gefällt. Du biſt feind allen Uibelthätern und Falſchen. Du vergiltſt dem Menſchen, darnach er verdient hat, und triffſt jeglichen nach ſeinem Thun; du verdammeſt niemand mit Unrecht, und ob du gleich allmächtig biſt, beugeſt du doch das Recht nicht; denn deine Augen ſehen auf eines jeglichen Wege, und du ſchaueſt alle ihre Gänge. Darum iſt auch keine Finſterniß und kein Dunkel, da ſich die Uibelthäter verbergen möchten!

O Heiliger, o Gerechter, der du in allen deinen Werken ohne Wandel biſt, ich erſtaune und erſchrecke; ich bete im Staube an und erzittre! Denn wer bin ich? Wie unrein, wie entfernt von der Heiligkeit, in welcher ich dir gefallen ſollte, wie voll Unord-

nung und Sünde, die du haſſeſt! was würde ich ſeyn, o heiliger und ſchrecklicher Gott, wenn du blos heilig wäreſt? Denn wer kan bey einem verzehrenden Feuer wohnen? Wie würde ich beſtehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen; wenn du mir nach meinen Werken vergelten, und meinen Wunſch, der von dir kommt, und mein ohnmächtiges Beſtreben, dazu du mir allein das Vermögen geben kanſt, heilig zu werden, nicht mit Verſchonen und Wohlgefallen anſehen wollteſt?

Lob der Güte Gottes.

Herr mein Gott, du biſt gütig! Güte iſt deine höchſte Vollkommenheit, dein herrlichſter Ruhm, und der milde erquickende Glanz, in welchem alle deine majeſtätiſchen Eigenſchaften ſchimmern. Wo ergießen ſich nicht ihre Quellen? Wo fließen nicht ihre reichen Ströme? O Schöpfer aller Weſen und ihr Vater, unerſchöpflicher Brunnen alles Guten, Vater, von dem alle gute Gaben herabkommen, du biſt die Liebe! Alle deine Werke beweiſen es, daß es deine Freude iſt, deine Seligkeit auch allen deinen Erſchaffenen mitzutheilen! Du biſt allen gütig und erbarmeſt dich aller deiner Werke! Deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt. Du machſt frölich, was lebt, beyde des Morgens und des Abends. Du ſuchſt das Land heim und machſt es reich; du tränkeſt ſeine Furchen und ſegneſt ſein Gewächs. Du krönſt das Jahr mit deinem Gute und deine Fußtapfen triefen von Fett; du erfüllſt die Erde mit deinen Gütern! Wandeln, leben, athmen wir nicht überall in dem Hauche und Ausfluſſe deiner Liebe? Predigt ſie nicht der Himmel? Verkündigt ſie nicht die Erde? Preiſen ſie nicht alle deine Geſchöpfe? Sehe ich ſie nicht in jedem Glanze der Sonne? Fühle ich ſie nicht mit jedem meiner Sinne? Empfinde ich ſie nicht in jedem Geruche des Frühlings? Schmecke ich ſie nicht in jeder Frucht des Sommers, und in jeder Speiſe, die mich erquickt? Wo kan ich in dem faſt grenzenloſen Gebiete deiner Schöpfung meine Augen hinwerfen, ohne überall unzählbare Beweiſe deiner unausſprechlichen Güte wahrzunehmen? Und muß ich nicht ſelbſt bekennen, ich ſey viel zu geringe der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt?

Doch ich brauche die Wunder deiner Schöpfung nicht zum Beweiſe aufzufodern. Bin ich nicht ein Sünder, und biſt du nicht gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte? Du biſt gut, fromm; darum unterweiſeſt du die Sünder. Du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergiltſt uns nicht nach unſrer Miſſethat. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmeſt du dich über uns, wenn wir dich fürchten wollen, und wenn wir uns vor dir demüthigen, vergiebſt du die Miſſethat,

Uibertretung und Sünde! Wie verſchonſt du nicht die Abtrünnigen? Wen rufſt du nicht zur Buße? Wem haſt du nicht, um dich aller zu erbarmen, deinen eingebohrnen Sohn gegeben, daß er uns verſöhnte? Deine Güte iſt es, daß wir nicht aus ſind; deine Barmherzigkeit hat kein Ende; du verheißeſt allen gnädig zu ſeyn, die dich ſuchen, und ſucheſt diejenigen, die ſich von dir entfernen, wie verlohrne Schaafe, um uns alle ſelig zu machen.

Du willſt alle ſelig machen, und wer kan es als du, der du allein ſelig biſt, der du keines zu deiner Seligkeit bedarfſt, der du aber alle deine Weſen mit Freude und lieblichen Weſen immer und ewig ſättigen kanſt! O Fülle alles Lebens, nimmer verſiegende Quelle aller Wonne, was haſt du denen bereitet, die dich lieben, und welche Ströme von Wolluſt werden die tränken, die in deiner Gemeinſchaft ihre einzige Seligkeit und die höchſte Entzückung ihres Herzens ſuchen!

So biſt du, Unendlicher! das iſt deine Herrlichkeit, deine Größe, deine unbegreifliche Hoheit, o Erſter, und Letzter, Schöpfer, Herr, Erhalter, und Vater aller Weſen, mein Vater, mein Herr und mein Gott! Dein iſt die Ewigkeit, dieſe Dauer, die von keinem Endlichen begriffen werden kan. Dein iſt der Verſtand, der alles Wirkliche und alle Reiche der Möglichkeit mit einem durchdringenden Blicke überſchaut; dein die Allwiſſenheit, vor der alles blos und entdeckt; dein die Weisheit, die alle deine Werke nach Maas und Zahl und Gewicht anordnet, und in der unendlichen Reihe deiner Geſchöpfe alles zur höchſten Ordnung und Uibereinſtimmung bringt! Dein iſt der Wille, dem nichts im Himmel und auf Erden widerſtehen kan, eine Allmacht ohne Grenzen, eine Heiligkeit ohne Wandel, eine Güte, die ohne Aufhören beſchäfftigt iſt, Leben, Licht, Vollkommenheit und Seligkeit über alle deine Geſchöpfe und ſelbſt über die Sünder auszubreiten; eine Seligkeit, die immer voll iſt und überfließt! Das biſt du, und doch ſind alle dieſe Erkenntniſſe, dieſe Gedanken von dir, nur ſchwache dunkle Schatten deines Lichts! Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre! Höchſter, Ewiger, Unbegreiflicher, mein Herr, und mein Gott, mein Vater, immer will ich dich mit frölichen Lippen meinen Vater nennen, frohlocken, daß ich dich Vater nennen darf. Würdige mich nur deiner Erkenntniß. Erleuchte mich mit deinem Lichte, laß mich nicht irren, wenn ich dich ſuche. Offenbare dich mir in deinen Werken, rede mit mir durch mein Gewiſſen, unterrichte mich in deinem Worte, damit ich dich über alles ehren, damit ich dich aus allen Kräften lieben lerne, daß ich dich immer beſſer loben könne! Weil ich lebe, will ich

deinen Ruhm verkündigen; ewig will ich deinen Namen loben! Gelobet ſey dein Name von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ſey gelobet der Name des Herrn! Lobet den Herrn, alle ſeine Heerſchaaren! Lobet den Herrn alle ſeine Werke an allen Orten ſeiner Herrſchaft! Lobe den Herrn, meine Seele!

Vertrauen auf Gottes Treue.

Ich freue mich des Herrn und bin frölich über meinen Gott; denn ſeine Treue und Wahrheit waltet über mich in Ewigkeit. Gott der Herr iſt Sonne und Schild; der Herr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln laſſen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt!

Der Herr iſt des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth; darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verläſſeſt nicht, die dich, Herr, ſuchen. Er wird des Armen nicht ganz vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht ganz verlohren ſeyn.

Laß ab vom Böſen und thue Gutes, denn der Herr hat das Recht lieb, und verläßt ſeine Heiligen nicht; ewiglich werden ſie bewahret; aber der Gottloſen Saame wird ausgerottet. Darum bleibe fromm und halte dich recht; denn ſolchen wird es zuletzt wohlgehen. Die Uibertreter werden vertilgt mit einander und die Gottloſen zuletzt ausgerottet. Aber der Herr hilft den Gerechten; der iſt ihre Stärke in der Noth; der Herr wird ihnen beyſtehen, und wird ſie erretten; er wird ſie von den Gottloſen erretten, und ihnen helfen; denn ſie trauen auf ihn.

Meine Seele harre nur auf Gott. Iſt er nicht meine ſicherſte Hoffnung? Er iſt mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht falle. Bey Gott iſt mein Heil, meine Ehre; der Fels meiner Stärke; meine Zuverſicht iſt auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute; ſchüttet euer Herz vor ihm aus. Menſchen ſind ja nichts; große Leute fehlen auch; ſie wägen weniger, denn nichts, ſo viel ihrer iſt.

Der Herr iſt mit mir; darum fürchte ich mich nicht: Was können mir Menſchen thun? Es iſt gut auf den Herrn vertrauen und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen; es iſt gut auf den Herrn vertrauen und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten. Denn des Herrn Wort iſt wahrhaftig, und was er zuſagt, das hält er gewiß.

Herr, mein Gott, deine Jahre währen für und für. Du haſt vorhin die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibeſt. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; ſie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt; du aber bleibeſt, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Darum ſey du meine Zuverſicht und Stärke, meine Hülfe in den Nöthen, die mich treffen. Darum fürchte ich mich nicht, wenn gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer ſänken; wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüme die Berge einfielen, denn Gott iſt bey mir; darum werde ich wohl bleiben.

Dritter Abſchnitt.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Gebet an den dreyeinigen Gott.

Ich bete dich an, Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, deines eingebohrnen, eignen, geliebten und auserwählten Sohnes, höchſter Gott, allein weiſer Gott, allmächtiger Herr, Lebendiger von Ewigkeit zu Ewigkeit, treuer, heiliger, wahrhaftiger Gott, unſichtbarer Gott! vergänglicher, ewiger Gott! Ich bete dich an, Seliger, allein Gewaltiger, König aller Könige, Herr aller Herren, der allein Unſterblichkeit hat, der in einem Lichte wohnt, zu dem niemand kommen kan. Ich bete dich an, Vater der Herrlichkeit, Vater der Barmherzigkeit, Gott des Friedens, Gott alles Troſtes; Gott, deſſen Verheißungen in deinem Sohne Ja und Amen ſind. Niemand hat dich je geſehen, als der eingebohrne Sohn, der in deinem Schooſe iſt, und zu deiner Rechten auf dem Stuhle der Majeſtät im Himmel ſitzet; auch weiß niemand, was in dir iſt, als dein Geiſt, der alle Dinge erforſchet, auch die Tiefen der Gottheit. Herr, du biſt der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und alles, was darinnen iſt. Du haſt alle Dinge durch Jeſum Chriſtum erſchaffen, dem du alles in ſeine Hände, alle Gewalt im Himmel und Erden gegeben haſt. Gott und Vater, aller, über uns alle, und durch uns alle, und in uns allen, von dir, und durch dich, und in dir ſind alle Dinge, rechter Vater über alles, was im Himmel und auf Erden Kinder heißt. Dich, der du der allein wahrer Gott biſt, und Jeſum Chriſtum, den du geſandt haſt, erkennen, iſt das ewige Leben. Dir ſind wir verſöhnt durch den Tod deines Sohnes, den du zum Richter über die Lebendigen und Todten verordnet haſt. Vom Anfange haſt du uns zur Seligkeit erwählt in der Heiligung des Geiſtes zum herrlichen Eigenthum unſers Herrn Jeſu Chriſti, welchen du zum Erben über alles geſetzet, durch welchen du auch die Welt gemacht haſt, der alle Dinge mit ſeinem kräftigen Worte trägt. Dank ſagen wir dir, Gott, unſer Heiland, der du willſt, daß allen Menſchen geholfen werde. Treuer Gott, durch den wir zur Gemeinſchaft deines Sohnes Jeſu Chriſti unſers

ſers Herrn berufen ſind, der du alſo die Welt liebteſt, daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gabſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben möchten, gelobet ſeyſt du Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Toden wiedergebohren haſt, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten und unberwelktem Erbe, das im Himmel behalten wird, damit du in allen Dingen durch Jeſum Chriſtum geprieſen werdeſt. Laß mich dein Werk ſeyn, geſchaffen in Chriſto Jeſu, deinem Sohne, zu guten Werken; mache mich gerecht durch ſein Blut; heilige mich durch deinen Geiſt und ſtelle mich vor dein Angeſicht mit Freuden, daß ich dir auf dem Throne und dem Lamme zu deiner Rechten ewig lobſinge, und mit aller Kreatur, die im Himmel und auf Erden iſt, frohlockend ausrufe: Heilig, heilig, heilig iſt Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da iſt, und der da kömmt! Herr! du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen und ſind geſchaffen!

Ich bete dich an, ewiger, eingebohrner, auserwählter und geliebter Sohn des höchſten und lebendigen Gottes! Glanz ſeiner Herrlichkeit, Ebenbild ſeines Weſens, Gott in dem Schooſe deines Vaters, und ihm gleich, Erſter und Letzter, Lebendiger von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens haſt. Ich bete dich an, dich, den die Engel Gottes anbeten, dem ſich alle Knie im Himmel und auf Erden und unter der Erden beugen, und bekennen müſſen, daß du ſeyſt der Herr, zur Ehre Gottes des Vaters. Ich bete dich an, Wort bey Gott, Wort im Anfange bey Gott, geſtern, heute, und in Ewigkeit Gott, Gott mit uns, Herr, unſer Gott, Gott offenbaret im Fleiſche, Gott über alles, hochgelobt in Ewigkeit, der du vom Himmel herab kamſt, und im Himmel biſt, Gott über alle! Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eingebohrner Sohn des Vaters, wahrhaftiger Gott und das ewige Leben, Leben der Menſchen, Licht der Menſchen, Herr, durch welchen alle Dinge ſind, alles iſt durch dich gemacht, alles was gemacht iſt. Du biſt vor allen, und alles beſtehet in dir, Haupt der Gemeine, Gott, die du dir mit deinem eignen Blute erkauft haſt. Herr, du haſt vorhin die Erde gegründet und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber wirſt bleiben. Sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie

wandeln; du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Niemand kennet dich, als der Vater; denn der Vater iſt in dir und du biſt in dem Vater; du und der Vater ſind Eins. Herr der Herrlichkeit, Herr im Himmel, Treuer, Heiliger und Wahrhaftiger, ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren, Herr aller Herzen Kündiger, einiger Herr, wie der Vater das Leben hat in ihm ſelber, ſo haſt du auch von deinem Vater das Leben in dir ſelber. Was du ſiehſt den Vater thun, daſſelbige thuſt du gleicher Weiſe. Der Vater machet lebendig, und du macheſt lebendig, welche du willſt, der du den Schlüſſel der Hölle und des Todes haſt. Herr, der mit Moſe, deinem Knechte in den Feuerflammen des Buſches auf dem Berge Sina geredet haſt, Gott Abrahams, Gott Jakobs, Gott Iſraels, wer dich ſieht, der ſieht den Vater; wer dich haſſet, der haſſet den Vater. In dir liegen verborgen alle Schätze der Erkenntniß und Weisheit; in dir wohnet die Fülle der Gottheit; du biſt alles in allem, o mein Herr und mein Gott. Du weißt alle Dinge; du erforſcheſt Herzen und Nieren; wo zween oder drey in deinem Namen verſammelt ſind, da biſt du mitten unter ihnen, biſt mit uns alle Tage bis an der Welt Ende. Ebenbild des unſichtbaren Gottes, Herr aller Creatur, durch den alles im Himmel und auf Erden geſchaffen iſt, das Sichtbare und Unſichtbare, alles durch dich und zu dir geſchaffen; alles durch dich zu dir ſelbſt verſöhnt, es ſey auf Erden oder im Himmel, niemand kömmt zum Vater, als durch dich, einiger Herr und Mittler zwiſchen uns und ihm, aller ein Herr, die dich anrufen. Wer an dich gläubet, der wird nicht gerichtet; wer deinen Namen anrufen wird, der wird ſelig; denn alles, was der Vater hat, iſt dein, und was dein iſt, das iſt ſein. Du giebſt das ewige Leben denen, die an deinen Namen gläuben; niemand wird ſie aus deiner Hand reißen. Alles, was ſie in deinem Namen bitten, willſt du thun. Ach ich gläube, Gott mein Heiland, an deinen Namen; laß mich nicht gerichtet werden; ich rufe deinen Namen an, mache mich ſelig. O wie will ich errettet von dir einſt vor deinem Throne frohlocken; wie voll Wonne will ich die Krone, die du mir geben wirſt, vor dir niederwerfen und ausrufen: Das Lamm, das erwürgt iſt, iſt würdig zu nehmen, Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Lob und Ehre und Preis und Gewalt dem auf dem Stuhle und dem Lamme zu ſeiner Rechten von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Ich bete dich an, Geiſt des lebendigen Gottes, Kraft des Höchſten,

Höchſten, Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgeht; Geiſt ſeines eingebohrnen Sohnes, Lehrer von ihm geſandt, uns in alle Wahrheit zu leiten, heiliger Geiſt, Geiſt der Herrlichkeit, Geiſt, der alle Dinge erforſchet, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Menſch weiß, was in Gott iſt, ohne der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? Alſo weiß auch niemand, was in Gott iſt, ohne der Geiſt Gottes. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Es ſind mancherley Aemter; aber es iſt ein Herr; es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wirket alles in allem. O heiliger Geiſt, Geiſt Chriſti, der du in den Propheten warſt, die von der zukünftigen Gnade geweißaget haben, es iſt keine Weißagung aus menſchlichen Willen hervorgebracht worden, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dir, heiliger Geiſt, Geiſt der Wahrheit. Durch deine Kraft, allmächtiger Geiſt, thaten diejenigen, die du zum Amte des Evangelii ausgeſondert hatteſt, Wunder; durch deine Kraft redeten ſie mit fremden Zungen; von dir empfiengen ſie die Gabe geſund zu machen, und die Gabe der Weißagung. Geiſt der Wahrheit, ewiger Geiſt, den die Welt nicht ſieht noch kennt; ich bete dich an; denn ich bin auf deinen Namen getauft, wie auf den Namen des Vaters, von dem du ausgehſt, und auf den Namen des Sohnes, der dich geſandt hat! Könnte ich ſelig werden, wenn ich nicht aus dir wiedergebohren würde? O Geiſt der Wahrheit und der Heiligung, der du immer mit meinem Heile beſchäftigt biſt. Geiſt, der du mich vertrittſt, wenn ich nicht beten kan, möchte ich dich nie betrüben! Geiſt des lebendigen Gottes, durch den ich allein Jeſum meinen Herrn heißen kan, möchte ich dir nimmer widerſtreben, niemals dich verachten und betrüben! wohne in mir, daß ich ein Tempel Gottes ſey; Geiſt der Herrlichkeit ruhe auf mir, daß ich von dir erleuchtet, erfüllt mit Freuden und Troſt von dir, regiert und getrieben von dir ein Kind des Höchſten ſeyn, und ein Erbe des ewigen Lebens werden möge!

Ach wenn wird die ſelige Zeit erſcheinen, wo ich das Geheimniß des Vaters, des Sohnes und des Geiſtes näher; wo ich von Angeſicht zu Angeſicht in dem Sohne den Vater, den Sohn in dem Vater, und in ihnen den Geiſt des Vaters und des Sohnes ſehen, ſie vollkommen erkennen, vollkommner preiſen werde! O einiger Gott, einiger Herr, unausſprechlicher Gott, leite mich mitten in den dunkeln Schatten dieſes Lebens, wo ich dich nur wie in einem Spiegel ſehe, in der Erkenntniß, die du mir gegeben haſt, zum ewigen Leben, wo ich dich er-

kennen

kennen ſoll, wie ich von dir erkannt bin!

Die Gnade des Vaters, die Liebe des Sohnes, und Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit mir und mit allen Menſchen! Amen!

Vierter Abſchnitt.

Von der Schöpfung.

Dankſagung für die Schöpfung.

Ewiger Gott, Herr Himmels und der Erden! du, du biſt würdig zu nehmen Preis, Dank, Ehre und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen. Der Himmel iſt durch dein Wort gemacht, und alles Heer deſſelben durch den Geiſt deines Mundes. Du ſpracheſt, und es ward, du geboteſt, und es ſtund da. Sonne, Mond und Sterne leuchten durch deine Kraft. Du haſt die Erde gegründet, du haſt das Meer geſchaffen, und ihm ſeine Grenzen geſetzet. Du haſt das Trockene bereitet, und luſtige Auen, und Gefilde, und Wälder ſtehen durch deine Allmacht da. Prächtige Berge heben ſich durch ſie empor, und machen fruchtbare Thäler. Bäche und Ströme quellen aus ihnen, und durchſtrömen die Länder. Wolken müſſen das Erdreich benetzen, und aus ihnen fließet Segen, und dieſer verkündiget deine unendliche Güte, ſo wie Blitze und Donner deine Majeſtät. Herr! wie ſind deine Werke ſo groß und viel! du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter. Der Frühling pranget mit Graſe, Saaten und Blüten, und Sommer und Herbſt geben reiche Erndten von unzähligen Früchten, und Froſt und Schnee reinigen und befeuchten die Erde zu einem neuen Frühlinge, Sommer und Herbſte. Heerden von zahmen und wilden Thieren weiden auf den Auen, die Luft iſt voll von ſingendem Geflügel, und in Strömen und Meere wimmelt es von Fiſchen. Dieſem allen riefeſt du, als es nicht da war, daß es ſeyn ſollte, und durch deine Allmacht ſtehet es da. Als die Erde zu einer ſolchen Vollkommenheit gediehen, mit allem nothwendigen verſehen, und mit aller Pracht ausgeſchmücket war, ſchufeſt du noch den Menſchen; nach deinem Bilde ſchufſt du ihn, gabeſt ihm Sinne, die Anmuth deiner Welt zu empfinden, und Vernunft und edle Triebe, um zu dir, dem Urheber aller Dinge, geleitet, und in deiner Gemeinſchaft höherer Seligkeiten fähig und theilhaftig zu werden. Du machteſt ihn zum Herren der Erde, dem zugleich der Himmel, Sonne, Mond und Sterne dienen und beglücken müſſen. Und in jenen erſten Bewohnern der Erde beſtimmte deine Weisheit das Leben einer unzählichen Nachkommenſchaft. Auch wir leben durch dich allein, Ewiger! du biſt

auch unſer Schöpfer; unſer Vater, unſer Erlöſer, ja, unſer guter Gott. Wir beten deine Majeſtät an, und verehren in Demuth und mit Freuden die Liebe, mit welcher du auch an uns gedacht, und auch uns das Leben gegeben. O was für großer Wohlthaten hat deine Güte uns werth geachtet. Vernunft, Augen, Ohren, Sprache, ſo viele und künſtliche Gliedmaßen, o wie große, wie ſchätzbare Geſchenke! und wie viele Annehmlichkeiten haſt du für jeden unſerer Sinne dargeſtellet? O mein Gott! wie liebeſt du den Menſchen? Wie groß ſind die Vorzüge, ſo deine Schöpfung ihm verliehen? und welches der größte, wir ſollen deine Kinder und ewig deine Lieblinge ſeyn. Wir ſind zur Ewigkeit erſchaffen, ewig ſollen wir nach deinem Rathſchluße leben und ſelig ſeyn, wenn wir nur in die weiſe Ordnung und Geſetze willigen wollen, ohne welche keine Seligkeit iſt. Aber ach! dieſe ſind unſerm böſen Herzen bey unſerm unſeligen Verderben läſtig, eckelhaft und widrig worden. Wir haben uns unordentlichen Lüſten überlaſſen, durch Sünde die Schöpfung verunſtaltet und traurig gemacht, und martern durch verführende Lüſte uns ſelber und andere. Wir haben die Erde mit Unſeligkeiten angefüllet, und deine Güter ſo gemißbrauchet, daß du einen Fluch auf ein ſo ausgeartetes Geſchlecht, und auf die Erde legen müſſen. Doch hier, hier zeiget ſich von neuen das Unendliche deiner erbarmenden Liebe, bey einem, dir abgedrungenen, Ernſte. Du liebſter und beſter Vater ſchenkeſt dieſem verwildertem und unſeligem Geſchlechte deinen Sohn zum Haupte, durch ſelbigen ſtifteſt du uns eine heilige Gnade, und ſucheſt uns wieder zu göttlichen Geſinnungen und zu einer ewig daurenden Seligkeit zu bringen. Und endlich will deine Allmacht eine neue Schöpfung darſtellen, die deine Kinder ewig vergnügen ſoll. Herr! wir erkennen deine Weisheit, deine Macht, deine Güte, deine Erbarmung. Wir legen uns in den Staub, wir beten dich an, als deine Geſchöpfe, als deine Begnadigten. Ewig wollen wir dich, als unſern Schöpfer, als unſern Vater und Wohlthäter mit innigſter Dankbarkeit verehren. Heilige hierzu Herz, Lippen, und alle unſere Kräfte, damit unſere Verehrung deiner Majeſtät dir in Chriſto gefallen möge, Amen.

Dankſagung für die Schöpfung der Engel.

Majeſtätiſcher Gott! Schöpfer des Himmels und der Erde! Wie groß biſt du in den Wirkungen deiner unendlichen Macht, Weisheit und Güte! Dieſe dir weſentliche Vollkommenheiten haben die Himmel mit Einwohnern erfüllet, welche deine Seligkeit, die du in dir ſelbſt in

in Zahlloſen Ewigkeiten findeſt, und die immer gleich groß und unerſchöpflich iſt, nicht vermehren können; welche aber von dir zum Gefühl der Seligkeiten, die du ihnen mittheileſt, und die ihrer eingeſchränkten Fähigkeit gemäß iſt, erſchaffen worden ſind. Sie ſind ſelig, weil ſie dich, unmittelbarer, als wir Menſchen, in deiner göttlichen Herrlichkeit ſehen. Sie ſind ſelig, weil ſie dich mit ununterbrochener Freude anbeten, und in dieſer Anbetung immer neue Vollkommenheiten in dir entdecken. Vollkommenheiten, die ſich zu ihrer Freude verherrlichen, und in denen ſie ihre fortdaurende Glückſeligkeit ſehen. Sie ſind ſelig, weil ſie von dem vollkommenſten Herrn aller Herren zum Dienſt gebraucht werden; zu Werkzeugen, deren er nicht bedarf, die die er aber nur zur Vermehrung ihres eignen Wohls ausſendet, ſeine Befehle, deren Gerechtigkeit ſie im göttlichem Lichte ſehen, zu vollführen, und ſich alſo freuen, ſeinen Willen zu thun. Da eine jede Tugend in ſich ſelbſt ihre Belohnung hat; da ſie den großen Tugenden allezeit nachahmen, welche in dir, du Allerheiligſter! glänzen: ſo ſind ſie die ſeligen Tugendhaften, die niemals etwas von Gewiſſensbiſſen und Reue wiſſen, ſondern ſich allezeit mit der lebhafteſten Freude bewußt ſind, daß ſie dir bey ihren guten Handlungen gefallen; dir, o ſeligſter Gott! deſſen Wohlgefallen Ströme von Vergnügen in die Geiſter ergieſet, die der edelſten Empfindung fähig ſind. So ſelig ſind die Engel, die deine Hand ſchuf; ſo unendlich erhaben über uns blinde, ohnmächtige, und durch die Sünde ſo tief unter ſie erniedrigte Geſchöpfe: und doch beſchäftigen ſie ſich zu unſerm Wohl mit uns. Sie ſahen es mit heiligem Entzücken, was du, erbarmungsvoller Vater! für die ohne deine unendliche Liebe verlohrne Geſchöpfe thateſt. Sie höreten den Entſchluß deſſen, der mit dir und deinem Geiſt der Vorwurf ihrer Lobgeſänge war; den Entſchluß, Sünder zu erlöſen, und zu ihrer Geſellſchaft zu bringen. Sie hörten ihn, und bedeckten ihr Antlitz mit ihren Flügeln, und eine heilige Stille herrſchte in dem ganzen Himmel. Dich, du Sohn des Allerhöchſten ſahen ſie in der unzertrennlichen Vereinigung mit dem ewigen Vater: und doch ſahen ſie in die Erfüllung deines Entſchlußes. Du bliebſt zur Rechten Gottes und vereinigteſt deine Gottheit mit einer menſchlichen Natur, in welcher du als das Haupt der Engel, der Geſandten Gottes, auf Erden wandelteſt, und durch Leiden und Tod, die Erlöſung, welche das Mitleiden der Engel den Unglücklichen wünſchte, zu deren Ausführung aber alle die vereinigten Kräfte zu ohnmächtig waren, zu ihrem Heil vollbrachteſt.

Sie ſahen dich nach Vollendung deines göttlichen Werks, in deiner erhöheten menſchlichen Natur, als den Gottmenſchen triumphirend im Himmel einziehen, und begleiteten dich mit Triumphliedern zur Rechten des Vaters; wo ſie dir nun als Gottes- und Menſchenſohn, als dem Erretter einer ganzen ſündigen Welt, jauchzen. Die Liebe, die in deinen Blicken lächelt, und deren Glanz ſie mit Liebe gegen die von dir geliebten Menſchen erfüllet; die Bitten, die du immerdar vor deinem Vater für das Heil deiner Erlöſten ausſchüttest, beleben ihren Eifer, zur Beförderung des Wohls der neuen Einwohner des Himmels geſchäftig zu ſeyn. Sie erwarten mit heiliger Begierde von dir zu ihnen geſendet zu werden, und eilen, wenn du es ihnen erlaubeſt, ſich um diejenigen herzulagern die durch dich Kinder Gottes worden ſind, und als Kinder ſich fürchten, irgend etwas zu thun, dadurch ſie ſeine väterliche Liebe leicht verlieren könnten. Sie beſchützen ſie für allen Gefahren. Sie helfen ihnen aus allen ihren Nöthen. Sie ſind ihre beſtändigen unſichtbaren Begleiter, bis ſie denſelben endlich in ihre Geſellſchaft in Himmel einführen. O wohl mir! daß ich durch Jeſum meiner Erlöſung gewiß bin; wohl mir! daß ich dich, du unerſchaffner Engel des Bundes! als meinen Heiland kenne und verehre; der mich aus dem geiſtlichen Elend, das mich zur Hölle niederdrückte, göttlich gehofen hat. Zu dir allein fliehe ich, und bitte: hilf mir von allen Sünden, die mir noch ankleben, und mich auch an dem heutigen Tage zum Guten träge machen könnten; und belebe mich mit neuem Eifer, Gott kindlich zu fürchten, und dir mit Treue zu dienen. Du ſieheſt es, wie ſehr mein Herz dies wünſchet; und, da du das Herz anſieheſt, ſo kan ich auf deine Gnade hoffen, daß auch an dieſem Tage deine Engel zu meinem Schutz ſich um mich her lagern, und mir aushelfen werden.

Preis der mannigfaltigen Wohlthaten Gottes bey Erſchaffung der Menſchen.

Allmächtiger, gnädiger und wohlthätiger Gott, und Vater, Schöpfer aller Dinge, Geber alles Guten, unerſchöpfliche Quelle alles Segens, mein Schöpfer, mein Gott und mein Vater, ich preiſe dich von ganzem Herzen, und lobe deine Güte; ich bete dich an, und verkündige deinen Namen, du Allerhöchſter! Wie mannigfaltig und unzählbar ſind die Wohlthaten, mit denen du mich begnadiget haſt! Von dir bin ich mit meinem Daſeyn und Weſen, mit allen meinen Fähigkeiten und Kräften. Deine Hände haben mich gearbeitet und bereitet; du haſt mir Haut und Fleiſch angezogen; mit Beinen und Adern haſt du mich zuſammen gefüget;

Leben

Leben und Gutes haſt du an mir gethan, und dein Aufſehen bewahret meinen Odem. In dir lebe und bin ich. Wie groß iſt deine Güte gegen mich; wie unausſprechlich deine Barmherzigkeit und Treue! Wie herrlich haſt du mich von andern Werken deiner Macht dadurch unterſchieden, daß ich durch deine Gnade ein vernünftiges Weſen geworden, und nach deinem Bilde geſchaffen bin! Herr! du willſt, daß ich glückſelig ſeyn ſoll. Du gabſt mir Verſtand, daß ich durch einen rechtmäßigen Gebrauch ſeiner Kräfte, Wahrheit und Irrthum von einander unterſcheiden, und zu deiner Erkänntniß kommen ſollte. Auch mein Wille mit allen ſeinen Neigungen und Trieben iſt von dir, daß ich dem Guten anhangen, und alles, was mein Verſtand als ſchädlich und böſe erkennen würde, fliehen und verabſcheuen möchte. Mein Verlangen nach Glückſeligkeit und Freude iſt darum ſo feurig und unüberwindlich, daß ich nach dem Genuſſe des höchſten Gutes, das allein in dir gefunden wird, ſtreben ſollte. O möchte ich, dieſes Verlangen meiner Seele zu befriedigen, keine andern Wege wandeln, als die du mir in deiner weiſen und wohlthätigen Einrichtung aller Dinge und in der nähern noch deutlichern Offenbarung deines Worts gezeiget haſt! Möchte ich meinen Verſtand immer von deinem Lichte erleuchten laſſen, und alle Handlungen meines Willens nach den Vorſchriften deines guten und vollkommnen Willens einrichten! O mein Gott! ich bin mit allen den herrlichen Kräften, die ich von dir empfangen habe, ein endliches und eingeſchränktes Weſen; ich kan fehlen, und wie oft fehle ich; wie entferne ich mich von den Abſichten, zu denen du mich beſtimmt haſt! Wie oft überwältigen meine Sinnen und ihre Begierden die Vernunft, die doch meine Führerin auf dem Wege der Glückſeligkeit ſeyn ſollte! Wie oft ſündige ich wider meine wahre Vollkommenheit und Wohlfarth; wie oft wider das Beſte meiner Nebenmenſchen; wie oft wider dich, indem ich vergeſſe, daß ich dir die höchſte Liebe, die feurigſte Dankbarkeit, und die tiefſte Unterwerfung ſchuldig bin! und du biſt ein Weſen, das, wie mich nicht allein dein Wort, ſondern auch deine natürliche Einrichtung und Regierung aller Dinge lehrt, nur Wohlgefallen am Guten, und ein ernſtliches Misfallen an aller Unordnung und Abweichung von deinen vollkommnen Willen hat! Ach! wenn du nicht vergeben könnteſt: wie mannigfaltige Urſachen hätte ich, für der Zukunft zu erzittern! ſey gelobet, ewige Güte, ſey gelobet, mein Schöpfer und Vater, daß du nach der Verheiſung deines Worts um deines Sohnes willen auch den

Sündern gnädig und bereit biſt, ihnen zu einem göttlichen, dir wohlgefälligen Wandel die Kraft zu geben, die ihnen mangelt. O mein Gott! ich empfinde die Finſterniß meines Geiſtes und die Ohnmacht meiner Seele zum Guten! Erleuchte meinen Verſtand, und lehre mich, was gut iſt! Heilige meinen Willen, daß er nur wähle und thue, was dir wohlgefällt. Dich allein müſſe ich über alles lieben; keine deiner mannigfaltigen Wohlthaten müſſe ich empfangen, ohne deine Güte zu preiſen; dir müſſe ich in allen meinen Umſtänden vertrauen und mich mit Zuverſicht und Freudigkeit deiner weiſen und gnädigen Führung unterwerfen. Allezeit laß mich deinem Willen gehorchen; denn dir gehorchen iſt beſſer als leben. Gieb, daß ich mich liebe, wie ich ſoll, und erkenne, wie ich ſoll. Gieb mir Gnade und Kraft, daß ich demüthig und beſcheiden, mäßig und enthaltſam, züchtig und keuſch, zufrieden und vergnügt mit dem, was mir deine Vorſehung Gutes gewährt, gelaſſen und geduldig in Widerwärtigkeit, arbeitſam und fleißig in allen dir wohlgefälligen Geſchäften, muthig, getroſt, ſorgfältig, vorſichtig, weiſe und klug in allen meinen Handlungen ſeyn möge. Laß mich meine Nebenmenſchen, als mich ſelbſt lieben; mache mich gerecht und billig, dienſtfertig und wohlthätig, mitleidig und barmherzig, freundlich und leutſelig, dankbar gegen meine Wohlthäter, verſöhnlich und ſanftmüthig gegen meine Beleidiger, ehrbar und erbaulich in allem, was ich thue, damit ich mich allezeit deiner Güte zu erfreuen habe, und dein großer Name durch mich geprieſen und verherrlichet werden möge. Erhöre mich, o mein Gott, mein Schöpfer, mein gnädiger Vater, um deiner Ehre und Herrlichkeit, und um deines eingebohrnen Sohnes, meines Heilandes und Mittlers willen! Amen!

Fünfter Abſchnitt.

Von Gottes Erhaltung und Regierung der Welt.

Lob der unbegreiflichen Größe und Macht Gottes bey Regierung der Welt.

Großer, unendlicher, in allen deinen Eigenſchaften unermeßlicher, unbegreiflicher Gott, tiefe ehrfurchtsvolle Bewundrung, unausſprechliches Erſtaunen, erfülle meine Seele, wenn ich an dich denke! Herr! wer iſt dir gleich? Wo iſt ſolch ein mächtiger Gott, als du biſt? Du haſt einen gewaltigen Arm; ſtark iſt deine Hand; hoch iſt deine Rechte. Wer kan dich begreifen, o Allmächtiger, der du groß von Kraft biſt? Du thuſt große Dinge, Wunder, welche nicht zu zählen ſind. Dennoch wirſt du nicht, wie groß du biſt, erkannt! Ewigkeiten

wären nicht genug für uns, die Unendlichkeit deiner Macht und und herrlichen Gewalt zu erreichen! Großer und ſtarker Gott! du haſt Himmel und Erde durch deine große Kraft, und durch deinen ausgeſtreckten Arm gemacht, und bey dir iſt kein Ding unmöglich. Siehe, die Heiden ſind vor dir geachtet, wie ein Tropf, ſo im Eimer bleibet, wie ein Scherflein, das in der Wage bleibet! Siehe, die Inſeln ſind wie ein Stäublein; alle Völker ſind vor dir, wie ein Nichtiges und Eitles geachtet. Du ſitzeſt über dem Kreiſe der Erden, und die darauf wohnen, ſind wie Heuſchrecken vor dir, der du den Himmel ausdehneſt, wie ein dünnes Fell, und wie eine Hütte, da man inne wohnet. Himmel und Erde iſt dein; du haſt gegründet den Erdboden, und was darinnen iſt. Mitternacht und Mittag haſt du geſchaffen; Tag und Nacht iſt dein; du macheſt, daß Sonne und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer; du ſtilleſt ſeine Wellen, wenn ſie ſich erheben: Brunnen läßt du quellen und Bäche, und verſiegen ſtarke Ströme! dein Vermögen iſt ſo groß, daß es dir nicht an einem fehlen kan. Was iſt dir unmöglich, o du Gott alles Fleiſches? Herr, es iſt dir keiner gleich; es iſt niemand, welcher thun kan, wie du. Alle Völker, die du gemacht haſt, müſſen kommen, und deinen Namen ehren, daß du ſo groß biſt, und Wunder thuſt, und allein Gott biſt. Wer kan dir widerſtehen, der du mit den Kräften im Himmel und auf Erden machſt, was du willſt? Wer kan ſich dir widerſetzen, in deſſen Hand die Seele alles deß, was lebt, und der Geiſt eines jeglichen iſt? Wenn du zerbrichſt, ſo hilft kein Bauen; wenn du jemanden verſchleußt, kan niemand aufmachen. Du biſt ſtark, und führeſt es aus; dein iſt, der da irret und verführet, der du etliche zu einem großen Volke machſt, und ſie wieder umbringſt; der du ein Volk ausbreiteſt, und es wieder wegtreibeſt. Der Heiden Götter ſind gar nichts; aber dir iſt niemand gleich; du biſt groß und dein Name iſt groß; du kanſt es mit der That beweiſen. Wer ſollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Dir ſollte man ja gehorchen; denn es iſt im Himmel und auf Erden deines Gleichen nicht. O gieb, Allmächtiger, daß ich dich fürchten, daß ich dir von ganzem Herzen gehorchen, daß ich deine große Macht und Stärke bewundern, und dich, der du allein helfen und retten kanſt, mit meinem ganzen Vertrauen ehren möge! Laß mich überall in deinen Geſchöpfen deine Größe wahrnehmen, und mich nicht ſtumm bleiben, wenn die ganze Schöpfung um mich her mit tauſendfachen Stimmen deine wunderbare

Macht, und deine Herrlichkeit verkündiget. Ja, mein Gott! ich weiß, ich empfinde es, daß du groß biſt. Alles, was du willſt, das thuſt du, im Himmel, auf Erden, im Meere, in allen Tiefen. Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen immer und ewig loben. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen immer und ewig rühmen, denn du biſt groß und ſehr löblich, und deine Größe unausſprechlich. Ich will von deiner Pracht reden, und von deinen herrlichen Wundern. Mein Mund ſoll des Herrn Lob ſagen; alles Fleiſch lobe ſeinen heiligen Namen immer und ewig! Lobe den Herrn meine Seele! Lobet den Herrn alle ſeine Werke an allen Orten ſeiner Herrſchaft. Singet dem Herrn, und lobet ſeinen Namen! Erzählet unter den Völkern ſeine Ehre, unter allen Völkern ſeine Wunder, denn der Herr iſt groß und hoch zu loben! Lobet den Herrn alle ſeine Werke! Lobe den Herrn meine Seele! Halleluja!

Freude und Dank über die Fürſorge Gottes.

Du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Dank, Herr! mein Gott! mein Erretter! mein Schutz! meine Zuverſicht! meine Hülfe und meine Ehre! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchſter! Ich danke dir für dieſe meine Seele, die du erſchaffen, die du durch deines Sohnes Blut erlöſet, und durch deine Gnade geheiliget haſt. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angſt der Hölle hatte mich troffen, ich kam in Jammer und Noth. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr! errette meine Seele! da nahmſt du dich meiner Seele herzlich an, daß ſie nicht verdürbe: da riſſeſt du meine Seele aus dem Tode, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten; da warfſt du alle meine Sünden hinter dich zurück, und gabſt mir in Chriſto Jeſu, meinem Herrn, Gerechtigkeit und Stärke!

Ich danke dir für den Leib, den du mir gegeben haſt. Du haſt ihn bey Kräften und Geſundheit erhalten; durch dich iſt er vermögend, der Dinge mit Vergnügen zu genießen, die du ſeinen verſchiedenen Sinnen geſchenket haſt; durch dich iſt er im Stande, ſich mit einer Lebhaftigkeit in deinem Dienſt geſchäftig zu erweiſen. Ich danke dir, daß dieſe meine Glieder ſich noch leicht und munter bewegen: daß meine Sinnen noch ungeſchwächt und unverſehrt ſind, daß ich ſo manche Gefährlichkeiten, in welchen ſich meine Geſundheit und mein Leben befunden, glücklich überſtanden, daß ich noch lebe, und mich meines Lebens freue, das alles danke ich dir, Gott mei-

meines Lebens! denn dein Aufſehen bewahrte meinen Odem!

Ich preiſe dich für die väterliche Güte, mit der du für meinen täglichen Unterhalt geſorgt: für die mannigfaltigen Güter und Segen, die du zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen meines Lebens mir verliehen haſt. Ich ſage dir Lob und Dank, daß ich die Geſchenke deiner gütigen Vorſorge mäßig, geſund und zufrieden gebrauchen können. Ich danke dir für die angenehmen Verbindungen mit ſo manchen theuren Verwandten und rechtſchaffnen Freunden, die mein Herz zu erfreuen, meines Lebens Hülfe, und in kümmerlichen Umſtänden mein Troſt zu ſeyn, eben ſo willig, als vermögend ſind! Ich ehre deinen Namen, daß du ſo viele, die vormals meine lieben Freunde hiernieden waren, zur ewigen Ruhe und Frieden gebracht haſt. Ich preiſe dich für die Lobgeſänge aller Heiligen und Engel, die deinen Thron dort oben umgeben! Ich preiſe dich für die fröliche Hoffnung, die du in mein Herz ausgegoſſen haſt, daß auch ich dermaleinſt aus einer ſüßen und unaufhörlichen Erfahrung erkennen ſoll, worinn ihre Seligkeit beſtehet. Itzt, da ich noch im Glauben wandle, erblicke ich nur etwas weniges davon in der Ferne. Ich fühle aber doch durch deine Gnade, daß ich jenen glückſeligen Wohnungen näher komme. Herr, ich warte auf dein Heil! mit Verlangen und brennender Sehnſucht, wenn meine Seele die erhabne Größe ihrer zukünftigen Seligkeit denkt: doch auch mit ſtiller Geduld, die auf deine untrügliche, theure und große Verheißung befeſtiget ſteht.

Und was ſoll ich dir nun ſagen, holdſeliges Weſen? Was kan ich anders ſagen, als daß ich dich inbrünſtig liebe, und daß meine Zunge dieſe Liebe nicht ausſprechen kan! Dich liebe ich um deiner Geſchöpfe willen, die alle ihr Daſeyn, ihre Erkänntniß, ihre Vollkommenheit und ihr Glück in ſolcher Größe und Menge aus deiner milden Hand empfangen, daß ſie mein ſchwacher Verſtand nicht begreifen kan. Doch um dein ſelbſt willen habe ich noch weit mehr Urſache, dich anzubeten und deinen Namen zu verherrlichen. Denn das unergründliche Meer deiner Vollkommenheit, wird durch alle die Gaben, womit du deine Geſchöpfe überſtrömſt, in Ewigkeit nicht vermindert oder erſchöpft. Dieſe unermeßliche Vollkommenheit, die dich ſelbſt höchſt ſelig macht, die deinem allerhöchſten Weſen eigenthümlich iſt, dieſe unendlich liebenswürdige, unendlich anbetungswürdige, und alle Herrlichkeit, und alle Glückſeligkeit, die von ihr ausfließt, muß ſich in dieſem Unendlichen verlieren.

O du erſtes, du größtes, du ſchönſtes unter allen Weſen! du biſt allein groß! du biſt allein

ſchön! du allein ſollſt deswegen der Beherrſcher meiner Seele ſeyn! und wer beherrſcht ſie itzt außer dir? Iſt es nicht dein heiliger Geiſt, der in meinem Herzen wohnet und wirket, und ſolche Flammen deiner göttlichen Liebe anfacht und unterhält? Ach! wie ſehnlich, wie inbrünſtig iſt doch mein Verlangen, deinem höchſtſeligen Weſen ähnlich zu werden! Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott! Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue! dein Angeſicht! Mein Herr! und mein Gott! und mein Vater in Chriſto! das biſt du doch? das wirſt du bleiben in Zeit und Ewigkeit. Dir übergebe ich mich mit der freudigſten Zuverſicht! dir will ich dienen! dich will ich loben, ſo lange ich bin! Meine Seele hanget dir an! denn deine rechte Hand erhält mich! Gieb, daß mich dieſe trage, bis ich dir näher komme; bis endlich alle meine Wünſche in der ewigen Freude bey dir erfüllet werden. Amen!

Sechſter Abſchnitt.

Zeitgebete.

Tägliches Morgengebet.

Herr! höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten. Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir ſchicken und darauf merken.

Gott! hochgelobter dreyeiniger Gott! Schöpfer, Erhalter und Herr Himmels und der Erden! barmherziger Wohlthäter und Vater der durch Chriſtum verſöhnten Menſchen! dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerſchöpfliche Quelle aller meiner Glückſeligkeit in Zeit und Ewigkeit an Leib und an der Seele, demüthigſt, mit inbrünſtiger Andacht und mit innigſter Dankbarkeit meines dir ganz ergebenen Herzens an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtliche und leibliche Vortheile, die ich beſitze. Dir danke ich an dieſem, durch deine Erbarmung allein glücklich erlebten Morgen, insbeſondere dafür, daß du mich dieſe Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, alle zukünftige Uibel, die mir droheten, von mir um Jeſu willen abgewendet, daß du meinen Leib durch einen ſanften Schlaf erquicket, und mir an Leib und an der Seele neue Kraft und neues Leben eingeflößet haſt. Lob, Dank und Anbetung ſey dir, dreyeiniger Liebhaber meines Lebens, dafür mit Mund und Herz itzt von mir gebracht. Gott! deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß. Sie übertrifft alle unſere Verdienſte und

und Würdigkeit unendlich: Sie iſt weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken können. Wer bin ich, o Gott! wer bin ich, daß du auch mein gedenkeſt, und dich meiner ſo väterlich, ſo herzlich, ſo erbarmend annimmſt? Ich bin leider! ein Sünder, der deine heilige Geſetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemisbraucht, der ſich des ſchändlichſten Undanks gegen dich ſchuldig gemacht, und als ein ſolcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat, der nicht nur am Tage, ſondern auch bey der Nacht wider dich ſündigt und dich erzürnet. Ja Herr, wie könnte ich vor dir beſtehen, wenn du mit mir in das Gerichte gehen wollteſt? Aber du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilteſt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Noch ſchoneſt du meiner, wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet. Noch fährſt du fort mich zu ſegnen und mir Gutes zu thun. Noch willſt du mich durch Güte zur Buße leiten Noch ſchenkſt du mir Zeit und Kräfte, an meiner Beſſerung zu arbeiten und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beſchämt mich deine Güte und Huld, o du dreyeiniger Gott! wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter ſo oft beleidiget und dir den ſchuldigen Gehorſam verweigert habe! Ach! dreyeiniger Gott, ſtrafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Chriſto dem Sohne Gottes, meinem anbetungswürdigſten Erlöſer, und um ſeines Verdienſtes, des Inbegriffs aller Handlungen und Leiden des Mittlers wegen, und verzeihe mir um ſeinet willen alle meine Sünden, ſo ich wider dich, meinen Nächſten, mich und deine übrige Geſchöpfe, mit Worten, Werken, Gedanken und Begierden wiſſentlich und unwiſſentlich begangen. Ich glaube, die Vergebung aller dieſer ſchweren Vergehungen allein in deiner Erbarmung und dem Verdienſte Chriſti zu finden, und halte dieſen Glauben für meine größte Ehre und höchſtes Kleinod. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher gethan habe, und wünſche nichts mehr, als immer beſſer, immer tugendhafter, immer heiliger und gläubiger zu werden. Herr! vermehre in mir durch die Leitungen des heiligen Geiſtes immer mehr und mehr meinen allerheiligſten Glauben! Ich erneuere hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu beſtreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleiſches, oder nach dem Beyſpiele der Laſterhaften, ſondern allein nach deinen guten heiligen Geboten und nach dem vollkommenſten Muſter mei-

nes Erlöſers zu richten. Dir, meinem Schöpfer, Erlöſer und Heiligmacher, meinem gütigſten Herrn zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beyfalls mich zu verſichern, nach deinem Bilde, nach jener ſeligſten Aehnlichkeit meiner Entſchlieſungen und ganzen Herzens mit dir und deinem heiligſten Willen erneuert, und dadurch der ſeligſten Gemeinſchaft fähig zu werden; dies ſoll meine ernſtliche Bemühung, dies ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein Reichthum, meine Seligkeit ſeyn. Ja, ich ſchwöre es, und will es durch den Geiſt Gottes halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott! ſtehe mir ſelber mit deiner Gnade bey, dieſen guten Vorſatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Herr Gott Vater! Herr Gott Sohn! ſchenke mir deinen Geiſt und ſeine allmächtigen und liebreichſten Leitungen, der mich erleuchte, von Sünden reinige, theils durch Vergebung derſelben, theils durch Verwahrung für neuen, theils durch Verſicherung und Verſiegelung der Vergebung der Sünden in meinem Herzen, und der mich auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich, o dreyeiniger Gott! auch heute für allen Verſuchungen zur Sünde, und, wenn ich verſuchet werde, ſo laß mich nicht fallen. Bewahre mich inſonderheit für denjenigen Sünden, zu denen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die gröſste Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache, daß ich alle Anläſſe und Gelegenheiten zum Böſen fliehe, und jeden ſündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung und Begierde, die in mir entſtehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vorſtellung von deiner Allwiſſenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefſten Ehrfurcht für dich und deine Geſetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken und dadurch weiſe werden zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich ganz mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen, und laß mich meinen Brüdern ſo nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du, Herr, allein mir verliehen, und die Umſtände, in welche du mich geſetzt haſt, erlauben. Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäften und begleite ſie mit deinem Segen. Laß alles Gute, das ich durch die Werke meiner Hände, von deiner im Verborgenen überall wirkſamen Vorſicht zu dieſem Guten geführt und unterſtützt, ausrichte, und glücklich vollende, mich ja nicht etwa meiner Kunſt und Einſicht, ſondern allein deiner Gnade, Hülfe und Mitwirkung zuſchreiben, und alles dieſes Gute als Wohlthaten von dir erkennen. Gieb, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorſehung in allen,

was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laſter den Zugang zu meiner Seele verſtatte.

Dir und deiner Gnade, o dreyeiniger Gott! empfehle ich alle Menſchen. Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Grenzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unſern Landesherrn, ſegne ſein ganzes Haus; ſegne alle Obrigkeiten, ſegne die Obrigkeiten, die du über mich und die Meinigen geſetzt haſt. Segne die Lehrer, und laß ſie reizende Muſter der wahren Weisheit, der Liebe und aller chriſtlichen Tugenden ſeyn. Segne dieſen Ort, ſegne dieſes Land mit ſeinen Bewohnern im Irdiſchen, ſegne aber auch die Einwohner im Geiſtlichen und Ewigen. Segne insbeſondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundſchaft mit mir verbunden haſt. Gieb, daß wir alle die Pflichten unſers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beſte unſerm beſondern Nutzen vorziehen, deinen großen Namen, durch Verkündigung deiner göttlichen Eigenſchaften und löblichen Werke auch bey andern verherrlichen, und das Heil unſerer unſterblichen Seele zum letzten Entzwecke aller unſerer Bemühungen machen. Erhöre mich, o dreyeiniger Gott, und Vater der Barmherzigkeit, und ſey mir gnädig um deiner Barmherzigkeit und um des Verdienſtes Jeſu willen, Amen.

Vater unſer ꝛc.

Tiſchgebete.

Vor dem Eſſen.

Gütiger Gott! unſer Vater, unſer Erhalter, unſer Verſorger und beſter Wohlthäter! alles was wir ſind und haben, iſt ein Geſchenk deiner Liebe! Auch dieſe gute Gaben, die wir itzt genießen wollen, hat uns deine liebreiche Vorſorge beſchert. Laß ſie uns geſund und mäßig, mit zufriedenem und dankbarem Herzen genießen, und ſegne ſie zur Erquickung und Stärkung unſers Lebens, um Jeſus Chriſtus willen! Amen. Vater unſer ꝛc. Gott ſey mit uns und ſegne uns! Amen.

Nach dem Eſſen.

Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich!

Ja, Herr unſer Gott! es iſt billig und recht, daß wir mit Freuden vor dein Angeſicht kommen, und dir Dank und Lob und Ehre bringen. Denn du haſt alle Dinge geſchaffen, allmächtiger Schöpfer! und durch deinen Willen haben ſie das Weſen und ſind geſchaffen. Auch uns haſt du unſer Leben gegeben, und bis dieſen Augenblick erhalten: uns haſt du mit Nahrung und Kleidern, und mit allem, was wir in dieſem Leben nöthig haben, reichlich und täglich verſorget. Aus ſo

mancher Noth und Gefahr haſt du uns errettet, und für unzähligem Uibel, das uns hätte treffen können, behütet! Du haſt uns itzt abermals mit Wohlgefallen geſättiget und erquicket, und deine Gaben mit geſundem Leibe und frölichem Gemüthe genießen laſſen. Das alles thuſt du an uns aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alles unſer Verdienſt und Würdigkeit. Denn wir ſind dir ja oft undankbar geweſen, wir haben viel wider dich geſündiget, und nur Strafe verdienet. Und doch ſchonſt du unſer noch, und ſegneſt uns! O du unausſprechlich liebreicher und liebenswürdigſter Vater! Herr! Herr Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Gnade und Treue! du vergiebſt Sünde! Wir ſchämen uns unſrer Undankbarkeit! Wir bereuen unſre Sünden! Vergieb ſie uns um unſers Erlöſers Jeſus Chriſtus willen! Mache doch unſere Herzen von nun an recht dankbar, recht willig gehorſam, recht voll von inniger Liebe zu dir, Gott der Liebe! Laß uns dich unſer Lebelang fürchten! dir wohlgefällig wandeln! gegen unſre Mitmenſchen leutſelig, gütig, geduldig, barmherzig ſeyn, wie du gegen uns leutſelig, gütig, geduldig und barmherzig biſt! So wird dein Friede und dein Segen ferner mit uns ſeyn, um Jeſus willen! Amen. Vater unſer ꝛc. Gott ſey mit uns und ſegne uns! Amen.

Tägliches Abendgebet.

Herr! höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. Mein Gebet müſſe vor dir tügen wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer.

Ich freue mich deiner Güte, o dreyeiniger Gott! und komme mit Danken in Jeſu Namen, auf ſeinen Befehl, auf ſeine Verheißung und hoheprieſterliche Fürbitte vor dein Angeſicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens, auch der ganze heutige verfloſſene Tag (dieſe ganze Woche) giebt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorſam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, dich, anbetungswürdigſter Dreyeiniger! auf. Auch heute (in dieſer ganzen Woche) haſt du mir in allen Abſichten, unter allen Umſtänden dieſes Lebens, unzähliges Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren, zukünftige und gegenwärtige Uibel haſt du durch deine gnädige Fürſehung abgewandt! Für wie vielen Sünden, die unter allen Uibeln die größten ſind, haſt du mich Schwachen bewahret! und welche unzählige Sünden mir vergeben, aus unendlicher Langmuth vergebens um Jeſu Verdienſt willen vergeben. Dank, Lob und Anbetung,

für alle, auch für die unausſprechlichen Wohlthaten der Vergebung, ſowohl überhaupt aller, als inſonderheit der heutigen Sünden, ſey dir, dreyeiniger Erbarmer, gebracht. Wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand abermals an dieſem Tage (in dieſer Woche) empfangen! Womit ſoll ich dir, dem Herrn, alles das unzählige Gute vergelten, das du an mir heute (in dieſer Woche) gethan haſt? Nim̃ meinen Leib und meine Seele ganz zum ewigen Opfer dahin. Sie ſind beyde dein; und deinem Dienſte, deiner Verherrlichung ſollen ſie auf ewig geheiliget ſeyn. Ach möchte nur mein Eifer, dir zugefallen, beſtändiger; möchte der Gehorſam, den ich dir leiſte, reiner und vollkommner ſeyn. Aber, o mein Gott! wie weit bin ich noch von dem Ziele der chriſtlichen Vollkommenheit entfernet! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich (wöchentlich) vor deinem heiligſten allwiſſenden Angeſichte beſchuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag (die vergangene Woche) in allen Abſichten, unter allen Umſtänden und Verhältniſſen dieſes Lebens ſo zugebracht, wie es einem vernünftigen Geſchöpfe, einem Chriſten, einem Erben der zukünftigen Seligkeit und Herrlichkeit anſtändig iſt? Habe ich in deiner Furcht gewandelt und die Empfindung deiner Gegenwart ſorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beyſpiel meines Herrn und Heilandes zum Muſter der Nachahmung vorgeſetzt und durch mein Verhalten bewieſen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des ſanftmüthigen, des geduldigen, des keuſchen, des wohlthätigen und himmliſchgeſinnten Jeſus ſey? Habe ich jeden Anlaß mich ſelbſt zu beſſern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen? Allen Reizungen zum Stolze, zum Ungehorſam, zur Eitelkeit, zum Zorne, zur Unzufriedenheit, zur Wolluſt und andern Laſtern widerſtanden, und mich recht ſorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu ſündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, mein Anſehen ſo wohl angewandt, als ich es hätte thun ſollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächſten, gegen mich ſelbſt und gegen deine übrige Geſchöpfe mit derjenigen Willigkeit, mit demjenigen Eifer, mit derjenigen Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer ſolchen Verfaſſung, daß ich freudig ſterben, und mich einer ſeligen Ewigkeit getröſten könnte, wenn es dir gefallen ſollte, meinem irdiſchen Leben in dieſer Nacht ein Ende zu machen?

O dreyeiniger Gott! wie beſchämet

ſchämet, wie erniedriget mich dieſe Prüfung! Herr, wer kan merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte (mit deiner Magd) denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Ich bekenne dir meine Sünden und Uibertretungen; ich bereue und verabſcheue ſie von ganzem Herzen; ich glaube, du werdeſt mir alle meine Sünden um deiner Barmherzigkeit und des Verdienſtes meines Erlöſers willen verzeihen; ich entſchließe mich in deiner Furcht mich immermehr von allen Befleckungen des Fleiſches und Geiſtes zu reinigen, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Stärke mich ſelbſt, o Gott! in dieſem guten Vorſatze. Stehe mir in der Ausübung deſſelben mächtiglich bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider iſt, haſſe, und als das größte Uibel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiligſter Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mich den morgenden Tag (die künftige Woche) heiliger ſeyn, als den heutigen (als die verfloſſene). Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachſen, und immermehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Neid und Haß gegen irgend einen Menſchen in meinem Herzen, ſo laß den Schlaf ferne von mir ſeyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünſche, und ihm ſolches wirklich zu erzeigen, geneigt bin. Laß mich ſo einſchlafen, wie ich zu ſterben, und dereinſt vor deinem Richterſtuhle zu erſcheinen wünſche. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieſer Nacht (auch in der künftigen Woche), damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage ſich zu unſerer Wohnung nahe. Schenke mir einen ſanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich ſie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende.

Tröſte endlich, barmherziger dreyeiniger Gott, tröſte meine elende Mitmenſchen, die in dieſer Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Arten des Elendes der ſüſſen Ruhe beraubt ſind, und mit Verlangen auf den verzögernden Tag warten. Stärke die Sterbenden, und laß ſie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finſterniß. Erbarme dich der Sünder und bekehre ſie. Dir, Herr, mein Gott! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, die Meinigen, mein Leben und alle meine Schickſale, alle Chriſten und alle Menſchen. Führe mich ſelbſt bey meiner Hand, leite mich nach deinem weiſen Rath, und nimm mich dereinſt in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich für mich und alle Menſchen um dieſes

alles

alles in dem Namen, auf den Befehl, auf die Verheißung der Erhörung und des angenehmen Betens, auf das Verdienſt, den Inbegriff aller Handlungen und Leiden des Mittlers, auf die hoheprieſterliche Fürbitte meines beſten und göttlichen Freundes, und als ein Jünger (eine Jüngerin) Jeſu Chriſti, unſers Mittlers und Seligmachers, mit deſſen Worten ich dich ferner anrufe, und ſpreche:

Vater unſer ꝛc.

Gebet am neuen Jahrstage.

Gott! bey dem keine Veränderung, noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß iſt. Du haſt mir abermal eine wichtige Veränderung meines Zeitlaufes erfahren laſſen; da mit dem geſtrigen Tage das alte Jahr vergangen iſt. O Gott! laß doch mit demſelben alle meine Sünden vergangen ſeyn, die auch in dem verwichenen Jahre von mir begangen ſind; die ſo alt bey mir worden, daß ſie in meinem Gedächtniß und Gewiſſen beynahe vergangen ſind: die aber vor dir, o Allwiſſender, in ihrer Menge und Größe gegenwärtig ſind. Darf ich nun wohl bey dieſem wider mich geöffneten Schuldbuch vor deinem Thron mit meinen Bitten kommen? Ach! Vater in Chriſto! ehe du auf das ſieheſt, was im alten Jahre wider mich zeuget, ſo ſiehe vorher auf meinen einigen Heiland Jeſum Chriſtum, deſſen Gerechtigkeit niemals veraltet, niemals vergehet. Auf dieſen meinen göttlichen Mittler, als auf das rechte Verſöhnungsopfer, lege ich an dem heutigen Tage, an welchem er in der Beſchneidung ſein erſtes Blut für mich vergoſſen hat, im wahren Glauben alle meine Sünden. Für mich hat er ſich ſchon in den erſten Tagen ſeines menſchlichen Lebens unter das Geſetz gethan, und durch ſeinen unendlichen Gehorſam meinen alten Ungehorſam erſetzet. Tilge alſo mit ſeinem Blute, das ich auf deinen Befehl mit erneuerter Zuverſicht ergreife, aus deinem Buch alle meine Sünden aus, und laß derſelben nimmermehr gedacht werden. Laß das alte ſündliche Weſen an mir mit dem alten Jahr vergangen ſeyn. Dir, o Vater! und deinem mächtigen Geiſt iſt alles möglich. Laß du alles, was dir gefällt, an mir neu werden. Bilde mich in Jeſu Chriſto zu einer neuen und dir ganz gewidmeten Creatur. Schmücke mich mit neuem Glauben, mit neuen Früchten des Glaubens, mit neuen chriſtlichen Tugenden, und mit neuem Eifer in deinem Dienſt. Weiſeſter Regierer meiner Schickſale! wie viele neue Bewegungsgründe, dir mit Treue zu dienen, finde ich nicht, wenn ich auf das vergangene Jahr zurück ſehe! Möchte doch das Andenken der in demſelben empfangenen Wohlthaten nicht mit den Tagen und

Stunden deſſelben aus meinem Gedächtniß vergehen! Du haſt mich leben, du haſt mich in Geſundheit und Ruhe leben und das Gute im Lande der Lebendigen genießen laſſen. Wie unzählbar ſind deine Segnungen, die du mich, deinen unwürdigen Knecht, (deine unwürdigſte Magd,) vor ſo vielen andern vorzüglich erfahren laſſen. Das Alte, die alten Sorgen, die alten Bekümmerniſſe, welche manche Stunde des vorigen Jahres unruhig und kummervoll gemacht haben, ſind vergangen. Du haſt Kraft gegeben, ſie zu überſtehen, und deine ſehr geringe Züchtigungen mit heiligen Tröſtungen gemildert. Ich werfe mich alſo auch mit dem Anfang eines neuen Jahres, das ebenfals mit dem Wechſel aller menſchlichen Dinge bezeichnet ſeyn wird, in deine väterliche Arme, o Herr! der du das neue ſchaffeſt; ohne deſſen Willen mich keine vergnügte oder widrige Begebenheit in den bevorſtehenden Jahre treffen kan! dir übergebe ich mich ganz mit allem, was ich bin und habe. Freude und Entzücken überſtröme meine Seele, da ich weiß, daß du, ewige Quelle der Freude! nicht mit dem alten Jahr vergeheſt: ſondern immer, bey allem Wechſel der Zeiten, bleibeſt, wie du biſt; der helfende, der ſegensreiche Gott! Deine Gnade, deine Hülfe, dein Segen wird alſo auch in dieſem Jahre über mich und alle meine Angehörigen neu werden, und uns immer neue Veranlaſſung zu deinem Preiſe geben. Dies weiß ich, o Gott! dies lehrt mich mein Glaube an den Mittler des neuen Bundes. In ſeiner Vereinigung gehe ich dem neuen Jahr getroſt entgegen. Erfülle mein Herz mit neuem Vertrauen auf dich, gnädiger Vater! wenn ich heute in deinem Tempel mit feyerlichen Lobgeſängen deine Gnade und dein Heil öffentlich rühme. Laß mit dem neuen Jahre meine Triebe zu deinem Lobe, meine Triebe, dich über alles in Jeſu zu lieben, erneuert werden. Dann wird keine neue Sorge mein Herz beunruhigen, kein neuer Unfall mich ſchrecken: ſondern deine Güte und Barmherzigkeit wird alle Morgen neu über mir ſeyn. Da auch das vergangene alte Jahr mich an die Vergänglichkeit meiner Tage und meines Lebens erinnert; ſo lehre mich von heute an meine Tage zählen; damit ich ſie auskaufen, und nicht als die Unweiſen, ſondern als ein weiſer Chriſt leben möge. Dann werde ich dereinſt, wenn alles Irdiſche vergangen ſeyn wird, wenn ich keine Tage und Jahre mehr zählen werde, im dem neuen Jeruſalem, mit neuer noch nie empfundner Freude ausrufen können: das Alte iſt vergangen: ſiehe! es iſt alles neu worden.

Zwote Abtheilung.

Von Chriſto, dem Erwerber des Heils.

Adventsgebet.

Herr, gnädiger Gott, und barmherziger Vater! wir preiſen deine, alles Denken überſteigende, Liebe, nach welcher du uns arme Sünder alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn, zu unſerer Erlöſung in die Welt geſandt, und ihn unſere menſchliche Natur annehmen laſſen, auf daß er darinn für uns leiden und ſterben könnte. Wir danken dir, o Gottes- und Menſchenſohn, Jeſu Chriſte, daß du kommen biſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verlohren war; daß du arm worden, damit du uns reich machteſt, daß du unſer Elend auf dich genommen, auf daß du uns davon befreyeteſt, und wir an dir einen Hohenprieſter hätten, der Mitleiden haben könnte mit unſerer Schwachheit. Wir danken dir, daß du freywillig gen Jeruſalem gekommen, wo du deinen Tod vorher saheſt, und dich zum Opfer für uns dargeſtellt haſt. Du biſt nun zwar nach deiner ſichtbaren Gegenwart in den Himmel eingegangen, wie du aber dennoch unſichtbarer Weiſe nach deiner Verheißung alle Tage bey uns biſt, ſo beweget dich deine, nie aufhörende, Menſchenliebe noch immer, geiſtlicher Weiſe durch dein Wort in unſre Herzen zu kommen, und Wohnung dariñ zu machen. Ja du willſt auch ſichtbar am jüngſten Tage wiederkommen in der Herrlichkeit deines Vaters, und uns zu dir nehmen, auf daß wir mit Leib und Seel dahin kommen, wo du biſt. Hilf und regiere uns, o Gott heiliger Geiſt! daß wir ihn, den König des geiſtlichen Zions, mit wahrem Glauben, und herzlicher Bußfertigkeit recht empfangen, und ihm unſere Herzen aufthun, damit wir ſeiner himmliſchen Schätze ewig genießen mögen. Bewege unſere Herzen, daß wir auch ihm mit Freuden zurufen: Gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn. O Herr! hilf, o Herr! laß alles wohl gelingen. Du biſt ſanftmüthig und demüthig; bewahre uns, Herr! für Zorn und Hochmuth. Du biſt gerecht, ſchenke uns die Gerechtigkeit des Glaubens, und wirke durch ſelbige die Gerechtigkeit eines heiligen Lebens. Du biſt um unſert willen arm worden; mache uns reich im Glauben und guten Werken. Du biſt ein Helfer; hilf uns, Herr! aus unſern Nöthen, und erfreue uns durch deine Güte. Gedenke, Herr! deiner großen Sanftmuth und Liebe, ſey uns gnädig und hilf deiner Chriſtenheit. Errette, und erquicke die betrübten Herzen, damit wir dir ſämtlich, mit einmüthiger Stimme und Herzen, ein frôliches Hoſianna ſingen, und deinen Namen getroſt preiſen mögen. Bleibe

bey uns, o Herr! in dieſem, durch deine Gnade nunmehr glücklich angetretenen, Kirchenjahre, wie du das verwichene bey uns geblieben biſt, mit deinem göttlichen Worte, und mit deiner reinen Wahrheit. Breite dieſelbe je länger, je weiter aus, und ſegne die Arbeit getreuer Lehrer und Prediger. Beſchütze, regiere und ſegne auch unſere, und alle andere Chriſtliche Obrigkeit, ſamt deroſelben Räthen und treuen Dienern. Hilf, Herr Jeſu, du ſtarker Helfer! daß ſie alle miteinander, und wir ſamt ihnen, dir von Herzen dienen, das Reich deiner Wahrheit befördern, und alles, was wir vermögen, dir zu Ehren anwenden, daß wir als deine treue Unterthanen im Glauben ſtets thun, wie du uns befohlen haſt, bis wir zu dir, o König der Ehren! in das himmliſche Jeruſalem eingehen. Amen, Herr Jeſu Chriſte, Amen.

Weihnachtsgebet.

Ich will dich erheben, mein Gott, mein Heiland, mein Erlöſer! Wiederbringer meiner Seligkeit, mein Verſöhner und mein Verbeſſerer, ich will dich erheben! meine Seele ſoll dich anbeten! meine Lippen ſollen deinen Ruhm verkündigen, und alle meine Empfindungen die Unendlichkeit deiner Liebe preiſen! Heil der Welt und mein Heil! mein hoher Prieſter und mein Segen von deiner Geburt an! Nicht allein am Oelberg oder am Kreuz, ſondern ſchon in Bethlehem das Lamm Gottes, das der Welt Sünde und meine Sünde getragen und verſöhnet hat! Als ein erniedrigtes, hülfloſes, leidendes Kind ſchon mein Erbarmer, mein Mittler, mein Lehrer und mein Beyſpiel! ich betrachte deine Herablaſſung und den Uiberfluß deiner Gnade! ich erſtaune über den Reichthum deiner Barmherzigkeit! ich verliere mich in den Wundern deiner Liebe! O laß mich vor dir niederfallen, Menſchenfreund! Erfülle alle meine Gedanken mit deinem Lobe, und laß alle meine Neigungen über die unausſprechliche Größe deiner Liebe frohlocken! aber, wo ſoll ich anfangen, deine Wohlthaten und alle deine unzählbare Erbarmungen zu rühmen? Der du in der Geſtalt Gottes wareſt, deiner Herrlichkeit haſt du dich entäußert; in meine Tiefe biſt du erniedriget worden: damit ich meine, durch den Fall meiner Natur verlohrene, Herrlichkeit wieder erhalten möchte! Du biſt arm und elend geworden, auf daß ich durch die Armuth und Dürftigkeit reich in Gott und mit wahren unvergänglichen Gütern geſegnet werden könnte! Schon in deiner zarteſten Kindheit mußteſt du mannigfaltige Leiden und Schmerzen erfahren: damit unſre ſtrafbare Wollüſte ſich nicht in ewige Qualen verwandeln möchten: und wir zu beſſern Freuden in dieſem Leben unterwieſen, und fähig gemacht würden, zum Genuſſe deiner ewigen Selig-

Seligkeit zu kommen; wie du herrlich in deiner Erniedrigung, o Schönſter! wie du reich in deiner Armuth, und die Quelle der Seligkeit mitten in deinem verſöhnenden Elende biſt! Ehre, Anſehn und Hoheit der Erden, ihr Reichthümer der Welt, ihr Wollüſte der Sinne, ihr ſtrafbare Freuden ſchändlicher Begierden, ich verachte euch, wenn ich meinen Heiland in ſeiner Armuth und Blöſe erblicke! ich ſchäme mich, daß ich euch in der Verblendung meines Sinnes für Güter gehalten habe, die meiner Wünſche nnd Bemühungen werth wären! Ach daß ich immer meinen Erlöſer in ſeiner Niedrigkeit vor mir ſehen möchte, und das ſo ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte verläugnen lernte! lehre mich dieſe ſo nothwendige und heilſame Verleugnung! Laß mich ihnen entſagen. Laß mich meine Ehre in der Gemeinſchaft mit dir, laß mich in dieſer Gemeinſchaft meinen theureſten Reichthum, meine Freude und meine Seligkeit ſuchen! So werden alle Flammen deiner Liebe in mir brennen! So werden alle meine Neigungen über dich frohlocken! So werde ich dich mit allen meinen Empfindungen preiſen! So werde ich dich würdiger erheben können! Amen.

Gebet über das Leiden Jeſu.

Noch liege ich unter deinem Kreuze, und bete dich an, mein göttlicher, mein unendlicher Heiland! wie ſchöne iſt mir dein Anblick! wie reizend iſt mir deine Geſtalt! ich denke itzt an jene Heilsvolle Nacht, da du in Gethſemane lageſt, und den unendlichen Zorn Gottes für mich trugeſt. Dort opferteſt du für mich Gebet mit ſtarkem Geſchrey und Thränen, und wurdeſt erhöret. Ach ich ſtrecke nach dieſen Thränen meine Glaubenshand aus, und ergreife ſie ſchmachtend! das ſind die koſtbaren Perlen für mich, die mir allen Segen erweinen. O ich ſehe dich in deiner traurigen Geſtalt verſpottet und verſchmähet; mit der Geiſſel zerriſſen; verwundet und überall mit Blute befloſſen. Ich ſehe dich in einer unerhörten Marter am Kreuze bluten und ſterben. Meine Seele! ſiehe! das iſt Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Siehe! das ſind die Wunden, durch welche ich geheilet werde. Siehe! das iſt das Blut, das mich rein machet von allen Sünden. Siehe, das iſt der Bürge, der für mich bezahlet; ſiehe, das iſt mein Heiland, der mich mit Gott verſöhnet; ſiehe, das iſt der Mittler zwiſchen Gott und mir; ſiehe, das iſt mein Fürſprecher, der mich bey Gott vertritt; ſiehe, das iſt mein Jeſus, der mir alle Seligkeit erwirbt. Nur durch ihn werde ich errettet; nur durch ihn werde ich geſegnet. Ach zürne nicht, mein Heiland! zürne nicht, daß ſich zu dir der gröſſeſte Sünder nahet:

doch getroſt, nur mühſelige und beladene Sünder haben das Recht zu deiner theuren Erlöſung. Dieſe lockeſt du zu dir; dieſe willſt du erquicken. Ach, ſo ſiehe mich in Gnaden an! mit thränenden Augen blicke ich dir entgegen, jede Thräne ſchreyet, Gnade, Gnade! Meine Uibertretung und meine Sünden, die ich begangen habe, machen mich zwar ſchüchtern; aber deine liebreiche Mine machet mich getroſt. Mit beyden ausgeſpannten Händen hangeſt du am Kreuze, und lockeſt mich in dieſelbe, und willſt mich an dein klopfendes Herz andrücken. Wie troſtreich iſt mir das Wort des Lebens; ich, ich tilge alle deine Uibertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht! kehre dich zu mir; denn ich erlöſe dich. Hier bin ich, mein Heiland! hier bin ich. Ich komme mit meinen Sünden zu dir. Waſche mich wohl von denenſelben, und reinige mich von meiner Miſſethat. Ach! mache mich aller unendlichen Früchte deiner Erlöſung theilhaftig. Nun hier werfe ich mich in deine Arme. Denn in deiner Vereinigung wird ſelbſt der Tod zum Leben. Noch eins, mein Heiland, liegt mir an meinem Herzen. Zeuch doch, ach zeuch doch alle verirrte Seelen zu dir! Verſammle ſie doch noch unter die Fittige deiner Gnade! Erfülle deine Verheiſung an ihnen: wann ich erhöhet werde von der Erden, will ich ſie alle zu mir ziehen; damit ſie die glücklichen Zeugen deiner blutigen Arbeit werden. Beweiſe doch dieſe Gnade an meinem ganzen Hauſe; laß keine Seele aus demſelben verlohren gehen. Ach ich lege ſie dir mit inbrünſtigem Verlangen an dein verwundetes Herz; erbarme dich über ſie, und gieb mir die Gnade, daß ich vor deinem Throne rühmen kan: ſiehe! hier bin ich, und mein ganzes Haus. Halleluja!

Dankſagung für die Auferſtehung Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, du Uiberwinder des Todes und Erlöſer von der Hölle! Wir danken dir herzlich für deine ſiegreiche und fröliche Auferſtehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen, und ein ewiges unvergängliches Weſen wieder an das Licht gebracht haſt. Du haſt dich als einen allmächtigen Herrn bewieſen, der Gewalt über Tod und Hölle hat. Du wareſt tod, und ſiehe, nun lebeſt du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du haſt dein Volk vom Tode errettet und aus der Höllen erlöſet, daß wir nun mit Freudigkeit ſagen können: Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Dir ſey Dank, daß du uns den Sieg gegeben haſt. Man ſinget mit Freuden in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg, die Rechte des Herrn iſt erhöhet, die Rechte des Herrn behält den Sieg. Gott hat

hat deine Seele nicht in der Hölle gelaſſen, und nicht zugegeben, daß ſein Heiliger die Verweſung ſehe. Du biſt eine kleine Zeit von Gott verlaſſen geweſen, aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet: Du biſt aus der Angſt und Gerichte hinweg geriſſen, wer will deines Lebens Länge ausreden? Der Stein, den die Bauleute verworfen hatten, iſt zum Eckſtein worden: das iſt von dem Herrn geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen.

Wir danken dir inſonderheit, daß du durch deine mannigfaltigen Erſcheinungen den Deinen die größte Gewißheit von deiner Auferſtehung, und durch dieſe das deutlichſte Zeichen gegeben, daß du von Gott geſandt, und von ihm für den Herrn und Heiland der Welt erkläret ſeyſt. Wir freuen uns, daß du zur Verſicherung unſrer Gerechtigkeit auferwecket worden, wie du um unſrer Sünde willen dahin gegeben wareſt. Nun wiſſen wir, daß du den Frieden mit Gott zu ſtande gebracht, und eine vollkommene Genugthuung geleiſtet haſt, da der höchſte Richter dich unſern Bürgen aus dem Tode und Grabe losgelaſſen hat. Du lebeſt nun immerdar, und wir ſollen mit dir leben. Du unſer Haupt biſt vom Tode auferwecket; ſo werden deine Glieder auch nicht im Tode bleiben, ſondern in dir gleicher Auferſtehung theilhaftig werden. O verherrlichter Fürſt des Lebens! wir bitten dich, gieb uns die Gnade des heiligen Geiſtes, daß wir die Kraft deiner Auferſtehung, und den beſtändigen Troſt in unſern Herzen empfinden, daß nunmehr weder Sünde noch Verdammniß, weder Fluch noch Tod, weder Satan noch Hölle, einige Macht und Anſpruch an uns habe. Laß uns auch, o Herr! mit dir durch wahre Buße auferſtehen; laß uns Theil haben an der geiſtlichen Auferſtehung, auf daß der ewige Tod an uns keine Macht habe. Erwecke auch am jüngſten Tage, durch die Kraft deiner Auferſtehung, unſere Leiber zum ewigen Leben; damit unſer nichtiger, verweslicher, ſterblicher Leib, Unverweslichkeit, Unſterblichkeit, Kraft und Ehre anziehe, und wir ähnlich ſeyn deinem verklärten Leibe; denn unſer Leben iſt itzo bey dir verborgen; wenn du aber, o unſer Leben! offenbar werden wirſt, ſo werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Das verleihe uns, o Herr Jeſu Chriſte! durch deine ſiegreiche Auferſtehung, und um deines Namens Ehre willen, Amen.

Dankſagung für die Himmelfahrt Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, du allmächtiger Siegesfürſt; der du dich durch deine ſiegreiche und fröliche Himmelfahrt zur Rechten der Majeſtät und Kraft Gottes geſetzet, und alle deine und unſere Feinde, Sünde, Welt, Tod, Teufel und Hölle zum Schemel deiner Füſſe geleget haſt; wie ſollen wir dieſen

dieſen Sieg, dieſen Triumph, dieſe Herrlichkeit gnugſam und würdig erheben und preiſen! Denn nachdem du die Reinigung unſerer Sünden durch dich ſelbſt gemacht haſt, haſt du dich in den Himmel erhoben, und zur Rechten deines Vaters geſetzet. Dein himmliſcher Vater hat alle Dinge unter deine Füſſe gethan, und hat dich geſetzet zum Haupt der Gemeine über alles. Er hat dir ſelbſt die Engel, die Gewaltigen, die Fürſtenthümer und alle Kräfte unterthan gemacht. Alle Gewalt im Himmel und auf Erden iſt dir gegeben, und ob du gleich ſo hoch erhaben; ſo biſt du doch noch bey deinen Erlöſeten, und beſonders bey deinen Gläubigen auf Erden, du kenneſt deine treuen Freunde, und biſt bey ihnen mit ewiger Gnade. Du biſt unſer ewiges Haupt, das ſeine Glieder zärtlich liebet, und mit Leben, Licht, Kraft, Troſt, Sieg, Friede und Freude erfüllet. Du ſendeſt aus deiner Höhe den verheißenen heiligen Geiſt, und giebeſt Evangeliſten, Apoſtel, Propheten, Hirten und Lehrer, und läſſeſt den Menſchen durch ſelbige den Rath Gottes von ihrer Seligkeit verkündigen. Du erhöreſt das Gebet der Deinen und bitteſt für ſie, und macheſt ſelig alle, die durch dich zu Gott kommen. Da du unſer Haupt im Himmel biſt, ſo iſt unſere Begnadigung beſtätiget, und unſere Hoffnung bekräftiget, wozu deine Auferſtehung uns wiedergebohren. Du lebeſt, wir werden auch leben, wo du biſt, da ſollen deine Gläubigen auch ſeyn, und deine Herrlichkeit ſehen. Wir beten dich an, erhöheter Heiland! und opfern dir Ehre, Lob und Dank für die große Seligkeit, die du uns erworben, und durch deine Auferſtehung und Himmelfahrt verſichert haſt. Zeuch uns dir nach, daß unſer Herz da ſey, wo unſer Schatz iſt. Laß uns trachten nach dem, was droben iſt, und nicht an dem Vergänglichen kleben bleiben. Verleihe deiner Chriſtenheit verſtändige, treue und erbauliche Lehrer. Schenke uns allen deinen Geiſt, daß ſelbiger uns zu dir leite, und uns himmliſche Geſinnungen einflöſſe. Du wareſt deinem Vater gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, und darauf wurdeſt du erhöhet. Gieb, daß auch wir in der Kraft deines Geiſtes uns nichts von der Liebe Gottes ſcheiden laſſen, und ſelbige durch einen willigen Gehorſam beweiſen. Erinnere uns inſonderheit auch im Leiden, wie du erſt erniedriget worden, gelitten und geſtorben, und darauf erſt zu deiner Herrlichkeit eingegangen; damit auch wir im Leiden dir folgen, Gott mit kindlicher Geduld ehren, und allezeit Hoffnung und getroſten Muth behalten. Wenn denn auch unſere Pilgrimſchaft vollbracht; ſo nimm uns zu dir in deine Herrlichkeit. Bringe uns nach Mühſeligkeiten, Schmerzen und Tod zu der Ruhe deines Volkes, und

laß

laß uns ewig ſeyn, wo du biſt. So wollen wir ewig mit Engeln und Erzengeln deine Siege beſingen, und den Himmel mit deinem Lobe und Danke erfüllen. Unterdeſſen wollen wir auch hier ihnen nachlallen und voll heiliger Innbrunſt ſprechen: Lob und Ehre und Preis und Gewalt ſey Gott und dem Lamm in Ewigkeit, Amen.

Dritte Abtheilung.

Von dem heiligen Geiſte, der uns zum Genuſſe des Heils bringet.

Gebet um den heiligen Geiſt und ſeine Heiligung.

Allerheiligſter Gott! der du willſt, wir ſollen heilig ſeyn, wie du heilig biſt; wir alle müſſen uns vor deinem Angeſichte demüthigen, und bekennen, daß uns nicht nur die Heiligkeit, die du forderſt, von Natur gänzlich mangele; ſondern daß uns auch das Vermögen fehle, ſolche wieder in uns herzuſtellen. Herr! wie können wir es daher mit genugſamer Dankbarkeit erheben, daß du nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit in Chriſto, deinem Sohne, die liebreichſten Rathſchlüſſe auch zu unſerer Heiligung gefaſſet haſt, und ſolche durch deinen guten Geiſt in uns anfangen, fortſetzen und vollenden willſt. Mit Demuth und Freude verehren wir dieſe große Gnade, als eine Frucht deiner Erlöſung, o göttlicher Mittler! du haſt dich ſelbſt für uns geheiliget, auf daß auch wir geheiliget würden in der Wahrheit, und nicht blos in Schatten und Fürbildern, ſondern durch dich, das Weſen und der Körper der Schatten ſelbſt, wahrhaftig und gewiß von dem Dienſte und Herrſchaft der Sünde abgeſondert und getrennet würden, und haſt durch deinen Hingang zum Vater uns den Geiſt der Heiligung erworben. Und, o wie oft haben wir, o heiliger und guter Geiſt! deine Gnadenwirkungen an unſern Seelen erfahren! Du biſt nicht nur in dem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung über uns reichlich ausgegoſſen, und haſt uns in der Gemeinſchaft Jeſu Chriſti, unſers Heilandes, zu Kindern Gottes und zu Erben des ewigen Lebens gemacht; ſondern du haſt dich auch nachher an unſern Seelen nicht unbezeugt gelaſſen. Durch dein ſeligmachendes Wort haſt du oft ſolche helle Einſichten und ſolche kräftige Entſchlieſſungen zu unſerm ewigen Heil in uns gewirket, daß, wenn wir ſolche bewahret und mit genugſamer Treue angewendet hätten, wir bereits einen geſegneten Fortgang in der Heiligung an uns wahrnehmen würden. Aber,

o allwiſſender Gott! wie groß und vielfältig iſt doch bisher unſere Verſündigung und Untreue gegen dieſe deine heiligende Gnade! Ach, vergieb uns dieſen ſtrafbaren Undank um Chriſti willen! Verwirf uns nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns! Fahre fort, langmüthiger Vater! ihn nach deiner Verheißung ferner über uns auszugießen. Gieb uns den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung zu deiner ſelbſt Erkenntniß. Schaffe in uns durch deinen Geiſt ein, durch wahre Buße und lebendigen Glauben gereinigtes, und dir in Chriſto wohlgefälliges Herz. Verſichere uns deiner Gnade, und erfülle uns mit Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt. Treibe uns durch denſelben ſtets zu allem Guten, inſonderheit zu einer herzlichen Liebe zu deinem Worte, und zu einem inbrünſtigen Gebet. Ja heilige uns durch ſeine Gnadenwirkungen durch und durch, damit unſer Geiſt ganz, ſamt Seele und Leib unſträflich bis auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti erhalten werden. Weil wir aber hienieden noch in ſteter Unvollkommenheit und Gefahr wallen, ſo hilf, o treuer Gott! durch deinen Geiſt uns in unſerer Schwachheit kräftigſt auf. Verleihe uns durch ihn Stärke und Sieg in allen Verſuchungen; Geduld und Troſt in allen Trübſalen; eine, bis an unſer Ende beharrliche, Treue! eine gewiſſe und freudige Hoffnung des ewigen Lebens. Ja, laß uns auch im Sterben ſein kräftiges Zeugniß empfinden, daß wir deine Kinder und Erben durch Chriſtum ſind. Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Vierte Abtheilung.

Von dem Heilsbedürftigen Menſchen.

Klagen über das menſchliche Verderben im Geiſtlichen.

Heiliger dreyeiniger Gott! vor dir iſt niemand unſchuldig, und von aller Befleckung der Sünden gänzlich befreyet. Darum mangele ich auch des Ruhms, den ich billig mit mir vor dein Gericht bringen ſollte. Es fehlet mir das Kleid der Unſchuld, mit welchem du mich in meinen erſten Aeltern angezogen haſt. O wie oft ſündige ich alle Tage! Der Geiſt iſt zwar willig, Gutes zu thun; aber das Fleiſch iſt ſchwach. Geſtärket wird wohl zu Zeiten der inwendige Menſch in mir; krank aber liegt darnieder der äußerliche Menſch. Das Gute, das ich will, das thue ich nicht; ſondern das Böſe, das ich nicht will, das thue ich. Ach! wie oft ſteigen bey mir eitele und böſe Gedanken auf! Wie oft entfah-

fahren mir unnütze und ſchändliche Worte! wie oft verunreinigen mich verkehrte, arge, und in deinen allerreineſten Augen ungerechte Werke! Alle meine Gerechtigkeit iſt wie ein unflädig Kleid. Darum darf ich mich nimmermehr unterſtehen, meine Gerechtigkeit vor dir aufzurichten; ſondern ich demüthige mich vor deinem allergerechteſten Richterſtuhle, und rufe aus der Tiefe zu dir: Herr! ſo du willſt Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? Wenn du mit uns ins Gericht gehen wollteſt, wer würde bleiben? Wenn du mich nach der Schärfe der Gerechtigkeit prüfen wollteſt, wie könnte ich vor dir erſcheinen? Hätteſt du Luſt mit mir zu richten, wie könnte ich dir auf tauſend ein einziges antworten? Deswegen wird mein Mund verſtopfet, und ich erkenne mich ſelbſt des ewigen Todes würdig. Ich ſtelle dir aber auch, heiligſter Vater! für dieſe möglichen Sündenfälle das theureſte Blut deines Sohnes dar, welches am Kreutze vergoſſen iſt, und mich von allen meinen Sünden gereiniget hat. Meiner Sünden ſind viel, und meine geiſtliche Feinde ſind mächtig. Aber weit kräftiger und mächtiger iſt das Löſegeld deines Sohnes; deſſen vollkommenſtes Verdienſt gedeihe mir zur Vergebung aller meiner Sünden. Amen.

Fünfte Abtheilung.

Von den Mitteln zur Erlangung des Heils.

Erſter Abſchnitt.

Auf Seiten Gottes.

Dankſagung für die Offenbarung des göttlichen Wortes.

Herr, unendlicher Gott! zärtlichſter Vater abtrünniger Kinder! das Geſchlecht, ſo du aus Liebe nach deinem Bilde erſchaffen, wurde durch Sünde, wozu es ſich geneiget, ſo verderbet, daß es dich, ſeinen Schöpfer und Wohlthäter, nicht mehr kannte, nicht liebte, nicht ehrte, und Götter anbetete, die ſelber kein Leben, noch Macht hatten, andern zu helfen. Es hatte die heiligen Tugenden verlaſſen, ohne welche keine Seligkeit iſt, und wußte nichts von deinem erbarmenden Rathſchluſſe, ſich derer anzunehmen, die dich verlaſſen, und ihnen durch deinen Sohn zu helfen. Es wußte nichts von den Bedingungen ſeines Heils. So träge, ſo ſchwach, ſo unwiſſend iſt die Vernunft der ſtolzen Menſchen worden. Auch ich, mein Gott! würde dich nicht kennen, ich würde deine ſo herrlichen, ſo angenehmen Vollkommenheiten, deine liebreichen und freundlichen Rathſchlüſſe über uns nicht wiſſen, mir würde die Gnade und das Heil, ſo du uns

mit deinem Sohne geſchenket haſt, unbekannt ſeyn, ich würde mit ängſtlichen Zweifeln ringen, ob du, Unendlicher! an mich in Gnaden gedächteſt und liebreich für mich ſorgeteſt, ich würde mit einer ſehr wankenden Hoffnung bey den Gräbern der Meinigen ſtehen, und über die Ungewißheit ihres und meines eigenen künftigen Lebens traurig weinen, wenn du nicht die Finſterniß meines Verſtandes erleuchtet. Ja, mir Rebellen würde die theuerſte Erlöſung ohne dein Wort, und die Leitungen deines Geiſt in, mit, und durch daſſelbe, gleichgültig, nichts bedeutend, ja wohl gar eckelhaft vorkommen. (Schreckliche Gotteslåſterung!) O wie groß iſt anizt meine Glückſeligkeit, da du ſelber dich mir durch dein Wort geoffenbaret, und durch deinen Sohn mich belehren, und durch deſſen Tod, Auferſtehung und Himmelfahrt mich verſichern laſſen, daß du, mein gnädiger Gott und Vater! daß du aus deiner Höhe auch auf mich armen Wurm herabſieheſt, und daß in deiner Allwiſſenheit, alle meine Haare, auch alle meine Thränen gezählet ſind. Mit was für Ruhe des Geiſtes kan ich mich nun in deine Arme legen, und alle meine Anliegen dir übergeben? Wollen meine Sünden mir deine Gnade zweifelhaft machen, wie beruhigend iſt alsdenn für eine bußfertige Seele die Ausſöhnung, die dein Wort lehret? Wie ſanft iſt die Erquickung, da ich ſagen kan: Gott iſt für mich, der ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für mich dahin gegeben? Wie edel, wie erhaben, wie angenehm ſind die Geſinnungen, die Tugenden, die dein Wort einflößet? Wie erfreulich, wie entzückend iſt die Ausſicht in jene zukünftige Welt? Jeſus lebt, ich werde auch leben, ewig leben, auch meine frommen Freunde, deren Abſchied ich beweine, werden leben, mit mir bey Jeſu ſeyn, ſeine Herrlichkeit ſehen, Gott ſchauen.

Unendliche Liebe! wie ſelig machſt du mich hier ſchon in der Hoffnung? In dem ſanften Gefühl dieſer Seligkeit bete ich dich, liebreichſter dreyeiniger Gott! an, und danke dir herzlich für die ſelige Erleuchtung, welche du der Welt und auch mir durch dein Wort geſchenket haſt. Ich danke dir für dieſe Erkenntniß, welche das ewige Leben iſt. Ich danke dir für die unſchätzbare Wohlthat, daß ich dich als meinen Gott, als meinen Vater, Jeſum als meinen Heiland, den heiligen Geiſt als meinen Führer kenne, den Himmel für mich, für alle deine treuen Verehrer offen ſehe.

Laß mich die Größe dieſer Wohlthat allezeit erkennen, auf daß die Liebe zu deinem Worte immer zunehme, meine Seele das ſanfteſte Vergnügen in demſelben finde, und dadurch göttlich geſinnet und zum Himmel bereitet werde. Mache durch daſſelbe meinen Glauben immer feſter

und

und lebendiger, daß ich dir ergeben bleibe und beſtändig anhange. Erinnere mich deſſelben bey allen Reizungen zur Sünde, damit ich ſie beſiege. Stärke mich dadurch in der Ausübung aller chriſtlichen Tugenden. Erinnere mich deiner Tröſtungen im Leiden, und deiner mir verheißenen zukünftigen Seligkeit im Sterben, um Chriſti willen, Amen.

Zweyter Abſchnitt.

Auf Seiten der Menſchen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gott! mein Gewiſſen überzeugt mich, daß ich gegen deine heiligen Geſetze vielfältig geſündigt, und gegen dich von meiner Jugend auf ſehr undankbar und ungehorſam geweſen bin. Ich erkenne es mit Beſchämung meines Herzens und mit innigſter Wehmuth und Reue, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, die du den Uibelthätern droheſt. Habe Mitleiden mit meinem Elende, mein Gott! Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht. Ich geſtehe es, ich bin ein großer und ſtrafwürdiger Sünder. Aber dein Sohn, mein Heiland Jeſus Chriſtus, kam ja in die Welt, die Sünder zu erretten; erduldete die Strafe ihrer Uibertretungen, und verdiente ihnen durch ſeinen vollkommnen Gehorſam die Hoffnung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Und du, barmherzigſter Vater! verſprichſt in deinem Worte allen denen vollkommmene Vergebung ihrer Sünden, die ihren Untugenden aufrichtig entſagen, auf das Verdienſt Jeſu ihr einziges Vertrauen ſetzen, und den redlichen Vorſatz haben, als Erlöſete deines Sohnes nach ſeinen Befehlen und nach ſeinem allerheiligſten Exempel würdiglich vor dir zu wandeln. Herr, du weißeſt alle Dinge: du weißt, daß mein Herz ſo geſinnet iſt. Mit ſolchen Geſinnungen unterwinde ich mich, die Erfüllung deiner gütigen Zuſage demüthig zu hoffen. Sey mir gnädig! Gott, ſey mir Sünder gnädig um Jeſu willen! Schenke mir, ich flehe in Jeſu Namen, den mächtigen Beyſtand deines heiligen Geiſtes, durch den ich allein tüchtig werden kan, züchtig, gerecht und gottſelig zu leben in dieſer Welt! Amen.

Gebet um Beſſerung des Lebens.

Gnädiger Gott und Vater! der du mir in Chriſto alle meine Sünden vergeben, und mich zu deinem Kinde angenommen haſt: ich erkenne, daß ich nun auch verbunden ſey, als dein gehorſames und liebes Kind vor dir zu wandeln und fromm zu ſeyn, und dich meinen lieben getreuen Vater mit meinen Sünden nimmermehr zu betrüben. Ich habe dir auch ſolches mit Mund und Herzen zugeſagt, und es iſt mein Ernſt,

Ernſt, ja Gott! es iſt mein rechter Ernſt, daß ich mit willigem und getreuem Herzen deinen Willen vollbringen, und durch deine Gnade in den Schranken deiner Gebote laufen will. Doch, mein Gott! mein Geiſt iſt zwar willig, das Fleiſch aber ſchwach; ich bin in dieſer Welt mancherley Reizungen zur Sünde und Verleitungen von der Gottſeligkeit unterworfen, und gebrauche alſo deine heiligende Gnade Gutes zu thun, täglich. Darum demüthige ich mich vor dir, und bitte von Grunde meines Herzens: ſchaff in mir, Gott! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Zeige mir, Herr! den Weg deiner Rechte, daß ich ſie bewahre bis ans Ende. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Luſt darzu. Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen, und laß das meinen Schatz ſeyn, daß ich deine Wege halte. Erleuchte meinen Verſtand immer mehr und mehr, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun. Gieb mir in Chriſto Jeſu Kraft, mein Fleiſch zu kreuzigen ſamt den Lüſten und Begierden, damit ich der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben möge. Laß mich wachſen in allen Stücken an Chriſto meinem Haupte, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menſchen. Mache aus meinen Gliedern Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ſie dir geheiliget werden, und laß mich wohl bedenken, daß dieſelben Chriſti Glieder ſind, die ich meinem Heilande zu Ehren allein gebrauchen müſſe. Leite mich durch deinen heiligen Geiſt in alle Wahrheit. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Dein Geiſt heilige mich durch und durch, daß mein Geiſt ganz, ſamt Seel und Leib, unſträflich behalten werde auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Erhalte mich im wahrem Glauben, und durch denſelben in deiner Gnade. So will ich deinem Namen lobſingen, und dir für deine Gnade danken, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Sechſte Abtheilung.

Von den Gütern des Heils.

Um den rechten ſeligmachenden Glauben und die Erkenntniß Chriſti.

Herr, allmächtiger Gott, ein Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung noch Wechſel des Lichtes und der Finſterniß iſt, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen! ich bitte dich, weil der wahre und ſeligmachende Glaube an dich durch Chriſtum nicht in unſern Kräften ſtehet, du wolleſt denſelben

ſelben in meinem Herzen wirken, erhalten, und von Tage zu Tage vermehren. Inſonderheit wolleſt du durch deinen heiligen Geiſt die lebendige Erkenntniß deines Sohnes Jeſu Chriſti alſo in mein Herz pflanzen, daß ich zugleich erfüllet werde mit Erkenntniß deines gnädigen Willens, in aller geiſtlichen Weisheit, und Verſtand; auf daß ich dir, meinem Herrn, würdiglich wandele zu allem Gefallen, und fruchtbar ſey in allen guten Werken, und wachſe in derſelben Erkenntniß, und nach deiner herrlichen Macht mit aller Kraft geſtärket werde, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Gieb mir Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, ſtark zu werden an dem inwendigen Menſchen, daß Chriſtus durch den Glauben in meinem Herzen wohne. O lieber Gott! dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und niemand kennet dich, Vater, denn nur derſelbige dein Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will; ſo bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und er führe mich zu dir. Gieb, mir Erkenntniß deines Heils, das da iſt in Vergebung der Sünden. Komm meinem ſchwachen Glauben zu Hülfe, auf daß er zunehme, und ich in Chriſto eingewurzelt und erbauet, darzu feſt und unbeweglich ſey. O getreuer Gott! der du das gute Werk des Glaubens in mir angefangen haſt; vollführe es auch bis an das Ende, daß ich je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung; auf daß ich lauter und unanſtößig ſey, bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu deiner Ehre geſchehen. Erhalte ſelbſt unter allen Prüfungen, was du in mir gewirket haſt, auf daß mein Glaube im Kreuz und Anfechtung nicht abnehme. Mache mich ſtandhaft in wahrer chriſtlicher Bekenntniß des Glaubens, damit ich das vorgeſetzte Ziel der Seligkeit erreiche. Behüte mich, mein Gott! daß ich unter ſo vielen Irrthümern und Aergerniſſen dieſer Welt nicht verführet werde. Bewahre mich für Unglauben, Aberglauben, und allem falſchen, oder ſelbſt erwähltem Gottesdienſte, daß ich in keinem Stücke des heiligen Glaubens irre oder zweifele. Darzu gieb auch Gnade, daß mein Glaube nicht tod, und werklos, ſondern lebendig und geſchäftig ſey, der durch Liebe und Gehorſam gegen dich, meinen verſöhnten Gott, und durch eine herzliche und thätige Liebe gegen meinen Nächſten ſich offenbare. Verleihe mir in dieſem allen Beſtändigkeit und Treue bis in den Tod; auf daß ich das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon bringe, Amen.

Um die Ruhe des Herzens in Gott.

Himmliſcher Vater, heiliger und barmherziger Gott! es iſt ja dieſe Welt voll Unruhe,

und ſteter Abwechſelung aller menſchlichen Dinge. Die Gottloſen ſind wie ein ungeſtümes Meer, das nicht ſtille ſtehen kan. Auch in unſerm eigenen Fleiſch und Blute iſt lauter Unruhe von mancherley Leidenſchaften, welche uns bald zur Sicherheit, bald zur Kleinmüthigkeit oder Verzweiflung, bald zu vergeblicher Hoffnung, bald zu ängſtlichen Sorgen antreiben. Das machet alles unſer ſündliches Verderben, dadurch der Friede geſtöhret, die Gewiſſensruhe aufgehoben, und hingegen Unruhe, Grämen und Herzeleid in uns angerichtet worden iſt. Ich bitte dich, barmherziger, lieber Vater! vergieb mir meine Sünde, und vertilge ſie auch in mir immer mehr, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Erwecke aber in mir Friede und Freude, in dem heiligen Geiſte, daß ich aus Erkenntniß und Empfindung deiner Gnade, in allen Zufällen dieſes veränderlichen Lebens, allein deiner Barmherzigkeit mich tröſte und erfreue; ja daß ich in meinem ganzen Leben mich deiner väterlichen und allein weiſen Vorſehung gänzlich ergebe, und mich darinn vornehmlich beruhige, daß alle Dinge von dir regieret werden, und alle Dinge denen, die dich lieben, zum Beſten dienen müſſen. Gieb, daß ich in meinem Berufe, alles, was mir gebühret, nach meinem beſten Vermögen, fleißig verrichte, und im übrigen dir alles befehle, und deine Hülfe und göttlichen Segen in kindlicher Zuverſicht erwarte, auch darüber geduldig ſey, und mit Freuden aus deiner Hand annehme, was du mir nach deinem heiligen, allein weiſen, Willen zuſchickeſt. Ach wie wohl iſt dem Menſchen, der ſolchergeſtalt Ruhe und Friede in ſeinem Herzen hat! Hilf mir, lieber Gott! daß ich ſolche Ruhe ſtets empfinden möge. Und da dein Sohn uns den rechten Weg zur wahren Seelenruhe gewieſen hat, ſo gieb mir Gnade, ihn ſo zu betreten, daß ich ſeine Anweiſung, ohne Ausnahme, befolge. Gieb, daß mich die Mühſeligkeit dieſes Lebens und die Laſt meiner Sünden treibe, zu ihm zu kommen, und bey ihm Erquickung zu ſuchen. Gieb, daß ich das ſanfte Joch ſeiner Vorſchriften gern auf mich nehme; Geduld, Sanfmuth und herzliche Demuth von ihm lerne. Denn bey ſolcher Demuth wird es mich nicht beunruhigen, wenn nicht alles nach meinem Wunſche und Willen gehet, als welches du mir ja nie verheißen haſt, eben ſo wenig, als daß ſich alles nach mir richten ſollte. Bey ſolcher Sanftmuth werde ich auch andern keinen Anlaß geben, mich zu beunruhigen. Auf daß auch die Abwechſelung der äußerlichen Dinge mir deſto weniger Unruhe verurſache, ſo laß mich niemals das, was du mir im Zeitlichen ſchenkeſt, als mein rechtes Gut, und als das ganze Erbtheil deines Kindes anſehen. Laß mich

in

in allen meinen Umſtänden wohl bedenken, daß mein vornehmſter Zweck auf meine ewige Glückſeligkeit gerichtet ſeyn müſſe, wie dahin alle deine Führungen zielen. Nun, mein Gott! ſo regiere dein Friede in meinem Herzen, und dein Geiſt ſchaffe meiner Seelen Ruhe in Chriſto, Amen.

Gebet um die Erhaltung der chriſtlichen Kirche.

O Vater aller Barmherzigkeit! wir danken dir, daß du dir aus allen Völkern eine allgemeine und ſichtbare Kirche, und in derſelben eine heilige Gemeine auf Erden, durch dein Wort und den heiligen Geiſt geſammlet, und bisher erhalten haſt; und bitten dich, du wolleſt deine ganze Heerde, ſo dein reines Wort durch deine Gnade angenommen hat, ehret und befördert, bey der erkannten rechten, und allein ſeligmachenden Lehre, auch bey dem rechten Gebrauche der heiligen Sacramente, wider alle Gewalt und Bemühung der Höllen, auch wider alle Bosheit der argen Welt, beſtändig und feſt erhalten. Laß deine liebe Kirche feſt und unbeweglich auf dem Grunde ſtehen, darauf ſie gebauet iſt. Nimm uns in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns für allen denjenigen, welche die Vertilgung der rechten Lehre, und die Aufrichtung und Beſtätigung der ſchändlichen Abgötterey, des thörichten Aberglaubens, oder des verderblichen Unglaubens ſuchen. Laß dein liebes Wort, das helle und unentbehrliche Licht, ſo uns itzt ſcheinet, nicht ausgelöſchet werden; ſondern breite es auch unter denen Völkern aus, die noch in Finſterniß und Schatten des Todes ſitzen. Schaffe Hülfe durch deinen großen und ausgeſtreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter ſo vielen Anfällen und Anſtößen in der Welt, auf daß du unter uns hie auf Erden immer ein Volk habeſt, das dich erkenne, ehre und anbete, deinem heiligen Namen mit reinem Herzen diene, und die Lehre Chriſti mit einem heiligen Wandel ziere. Da ſo viele, auch unter uns, dein Licht nicht geachtet, oder nicht nach demſelben gewandelt, ſo hätteſt du zwar wohl Urſache, daſſelbe uns zu entziehen; aber Herr! ſchone deines Volkes, und laß uns nicht entgelten unſere Sünden, der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volke, und alle ihre Sünde bedecket; tröſte uns auch itzo, Gott unſer Heiland! und laß ab von aller Ungnade über uns. Du haſt in den gefährlichſten Zeiten deine Kirche wunderbar erhalten gegen alle Liſt ihrer Feinde. So beſchütze ſie denn auch ferner, nicht nur gegen offenbare Verfolgung, ſondern auch gegen alle Bemühungen derer, die deine Wahrheit unter einem hinreißenden und reizenden Schein läſtern und verſpotten, die lieber nach ihren eigenen

Lüſten

Lüſten und Meynungen handeln, oder dein Wort verdrehen und die Einfältigen irre machen wollen. Erwecke die Hohen dieſer Erden, daß ſie Schilde und Beſchützer deiner Kirche ſeyn. Laß uns aber unſer höchſtes Vertrauen auf dich, den Herrn aller Herren, ſetzen. Sey und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine: thue ſolches um deines Namens willen, daß derſelbe nicht entheiliget werde; ja thue es um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, willen, Amen.

Siebende Abtheilung.

Von den Früchten des Heils, oder von der chriſtlichen Sittenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Von der chriſtlichen Sittenlehre überhaupt.

Gegen die täglichen Sündenfälle.

Heiliger Gott, gerechter Richter! vor dir iſt niemand unſchuldig, niemand iſt von der Befleckung der Sünden befreyet. Auch ich, Herr! ermangele des Ruhms, den ich vor dir haben ſollte. Es fehlet mir der Schmuck einer eigenen Unſchuld vor deinem allerheiligſten Angeſichte; alle meine Gerechtigkeit iſt vor dir, wie ein beflecktes Kleid. Der Geiſt iſt zwar durch deine Gnade willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach. Und, o wie oft ſündige ich, o mein Gott! wider dich, wider meinen Nächſten, und wider mich ſelbſt! das Gute, das ich will, das thue ich nicht allemal; ſondern das Böſe, das ich nicht will, das thue ich, leider! vielfältig. Ach wie oft ſteigen bey mir eitele, böſe und gottloſe Gedanken auf! wie oft entfahren mir unnütze und ſchändliche Worte! wie oft verunreinigen mich wohl gar verkehrte Werke! Herr! wer kan merken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehle! Bey dieſer meiner Unvollkommenheit und ſündlichen Beſchaffenheit darf ich mich nimmermehr unterſtehen, mit meiner eigenen Gerechtigkeit vor dir aufzutreten; ich demüthige mich vielmehr vor deinem Richterſtuhle, und rufe aus der Tiefe zu dir: Herr! ſo du willſt Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? Wenn du mit mir in das Gerichte ge n wollteſt, wo würde ich bleib ? Wo du nach der Schärfe deiner Gerechtigkeit dein Urtheil über mich fällen wollteſt, wie würde ich dem Fluch deines Geſetzes entrinnen? Deswegen will ich, zu meiner Entſchuldigung, den Mund nicht aufthun, ſondern vielmehr in tiefſter Demuth bekennen, daß ich auch dieſer mei-

n-

ner täglichen Sündenfälle halber den ewigen Tod verdienet hätte. Damit aber derſelbe an mir keine Macht haben möge, ſo ſtelle ich dir, heiliger Vater! für dieſe, wie für alle meine Sünden und Mängel, das theure Blut und die vollkommene Gerechtigkeit deines Sohnes, meines einigen Heilandes im Glauben dar. Dies Blut, das er auch für mich vergoſſen hat, reinige mich vor dir von allen meinen Sünden. Dieſe Gerechtigkeit, die er durch völlige Erfüllung deines Geſetzes auch mir erworben hat, erſetze meine Mängel. Treibe mich aber auch, mein Vater! durch dieſe ſo unverdiente und herrliche Begnadigung immer ſtärker an, in dem Kampfe wider alle Reizungen zur Sünde nicht müde zu werden. Verleihe mir dazu täglich neue Kräfte deines Geiſtes, und halte mich feſt bis ans Ende, daß ich unſträflich ſey auf den Tag meines Herrn Jeſu Chriſti. Getreu biſt du, o Gott! der du mich berufen haſt zur Gemeinſchaft deines Sohnes; ich weiß, du erhöreſt mich um ſeinet willen, Amen.

In Noth und Trübſal.

Ach du grundgütiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Troſtes! ich erkenne, daß mein Leiden, unter welchem ich ſeufze, mich nach deiner heiligen und weiſen Regierung betreffe: ich bekenne auch mit Reue und Demuth, daß ich nicht allein die Trübſal, ſo du mir aufgeleget haſt, ſondern noch viel größere Strafen mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Laß aber deine Hand nicht zu ſchwer auf mir ſeyn, daß ich nicht vergehe. Sey, lieber Vater! deiner Barmherzigkeit und meiner Schwachheit eingedenk; ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimme, und laß mich in meiner Noth nicht verderben. Ach Vater! wenn es ja dein Wille iſt, daß ich dieſes Leiden ferner tragen ſoll; ſo vollbringe deinen heiligen Willen an mir, nicht zu meinem Verderben, ſondern mir zum Beſten und zu meiner Seligkeit. Du haſt ja nicht Luſt am Tode der Sünder, und haſt deinen lieben Sohn nicht geſandt, die Menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten. Ach lieber Vater! erhalte mich unter der Laſt dieſes Leidens. Laß mir das Licht deiner Gnade in der Finſterniß wieder aufgehen, daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehe. Laß meinen ſchwachen Glauben, das glimmende Tocht, nicht verlöſchen, und zerbrich das zerbrochene Rohr nicht vollens. Gieb, daß ich dich im Kreuze ſo herzlich liebe, als in guten Tagen; und das Vertrauen zu dir habe, du werdeſt auch unter dem Kreuze ein Vaterherz gegen mich, dein armes Kind, behalten. Ach, liebreicher Gott! du haſt ja geſaget: kan auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?

Leibes? und ob ſie gleich deſſelben vergäſſe, will ich doch dein nicht vergeſſen: ſiehe! in die Hände habe ich dich gezeichnet. Dieſes deines Wortes wolleſt du, Herr! eingedenk ſeyn, und meiner nie vergeſſen. Ach! ſtärke meine Geduld, auf daß ich deinen Willen thue, und die Verheißung empfahe. Stärke meine Hoffnung; denn du haſt geſagt: es ſollen nicht zu Schanden werden alle, die auf dich hoffen. Herr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Ich begehre dein, o Herr! darum wolleſt du mir aushelfen; ich kenne deinen Namen, darum wolleſt du mich ſchützen: ich rufe dich an, ſo wolleſt du mich erhören. Sey du bey mir in meiner Noth, reiß mich heraus, und mache mich zu Ehren; ſättige mich, hie oder dort, mit langem Leben, und zeige mir dein Heil, Amen.

Zweyter Abſchnitt.

Von der chriſtlichen Sittenlehre beſonders.

I. Von den Pflichten gegen Gott.

Gebet um die Liebe Gottes.

O du liebreicher Gott, freundlicher und gütiger Vater! du Urſprung und Brunnquell aller Liebe, aller Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich klage und bekenne dir mit Schmerzen, daß mein Herz zu der göttlichen Liebe, mit welcher ich dich über alle Dinge lieben ſollte, durch die Erbſünde ſo gar unvermögend und erſtorben iſt, daß ich von Natur mehr einer unordentlichen und unmäßigen Liebe meiner ſelbſt und der Geſchöpfe, als dir, dem einigen Urheber aller Dinge, meinem größten Wohlthäter, ergeben bin; und daß ich alſo dich, meinen lieben Gott und Vater, meinen Erlöſer Jeſum Chriſtum, und den heiligen Geiſt, meinen treueſten Führer und Tröſter, nicht rechtſchaffen und über alle Dinge geliebet habe; da du doch das höchſte und ewige Gut ſelber biſt, welches über alle Dinge geliebet werden ſollte. Ach! vergieb mir ſolche ſchwere Sünde und große Thorheit um Chriſti willen, und wende nach deiner Barmherzigkeit die ſchwere Strafe von mir ab, die diejenigen billig verdienen, die dich nicht lieben. Tilge aber auch durch deinen Geiſt in mir aus, alle unordentliche Liebe der Welt, und meiner ſelbſt, der Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtigen Lebens, welche die Herzen der Menſchen von dir abreißen. Zünde dagegen in mir an, die Flamme der reinen und inbrünſtigen Liebe, daß ich dich, um dein ſelbſt willen, als das höchſte Gut, als die ewige Liebe, als die höchſte Freundlichkeit, als die überſchwengliche Gütigkeit, als die vollkommenſte Heiligkeit, als die lauterſte Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit, und überhaupt

Haupt nach allen deinen Vollkommenheiten, und als den ewigen Urſprung alles Guten, von Herzen lieb habe; nicht in unlautrer Abſicht auf Belohnung und Nutzen, obwohl du mir ſolche aus Gnaden verheißen haſt; ſondern vielmehr in Anſehung deiner ſelbſt, als des höchſten Gutes. Verleihe mir alſo Gnade, daß ich dir mein Herz, Willen und Verſtand willig unterwerfe, mit Freuden deine Gebote halte, und deinen Willen gerne thue: weil dadurch die wahre Liebe gegen dich ſich beweiſet. O Herr Jeſu! die inbrünſtige Liebe deines Herzens entzünde mein kaltes Herz; die reine Liebe deiner unbefleckten Seele reinige meine Seele. Die völlige Liebe deines edlen Sinnes erfülle mein ganzes Gemüthe. Die göttliche Kraft deiner Liebe ſtärke alle meine Kräfte in deiner Liebe; daß ich auch, um deiner Liebe willen, alles unterlaſſe, was dir misfället, und alles thue und leide, was dir gefället, und darinnen bis ans Ende beharre. Gieb daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mache, daß ich mit dir, meinem Herrn, ein Geiſt ſey. Laß mein Verlangen ſtets auf dich gerichtet, und meine Gedanken oft bey dir ſeyn. Deine Denkungsart und Geſinnung werde mir ſo lieb und werth, daß ſie mich zu ihrer Nachahmung reize. Ja, laß mich in dir bleiben, wie du in mir, und in deiner Liebe meine Seele geſättiget werden. Laß mich auch in ſolcher Liebe alle, von dir erſchaffene und erlöſete Menſchen um deinet Willen lieben; aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergeben, für ſie bitten, ihnen wohl thun, und ſie alſo mit Güte überwinden; und das alles um der groſſen Liebe willen meines lieben Vaters im Himmel, meines Erbarmers; um deiner unausdenklichen Liebe willen, mein Erlöſer! und um des Geiſtes der Liebe willen, meines einigen und wahren Tröſters, Amen.

Um heiligen Gehorſam.

Derhabner und großer Gott! du biſt der Herr: wir ſind deine elende Knechte und Mägde. Wir ſind nicht nur deiner Hände Werk, ſondern auch dein theuer erkauftes Eigenthum, und daher zur Befolgung deiner Befehle unendlich verpflichtet. Wir müſſen aber bekennen und klagen, daß wir dir nicht allezeit ſo gehorſam geweſen, als wir billig ſeyn ſollen; ſondern daß manchesmal Ungehorſam, und Widerſpenſtigkeit in unſern Herzen aufſteigen. Ach lieber Vater! verzeihe uns dieſe ſchwere Sünde des Ungehorſams, und gieb Gnade, daß wir forthin im kindlichen Gehorſam gegen dich wandeln. Wirke und vermehre in unſerm Herzen Glauben und Liebe, auf daß wir das Heilſame deiner Gebote lebendig erkennen, und ſie aus allen Kräften zu vollbringen ſuchen. Herr Jeſu Chriſte! der du uns durch deinen Gehorſam

die Gerechtigkeit vor Gott erworben, uns aber auch darinn ein heiliges Exempel eines vollkommenen Gehorſams vorgeſtellet, indem du deinem himmliſchen Vater gehorſam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze; du wolleſt auch in unſern Herzen ſolchen Gehorſam wirken, daß wir in die heilige Faßtapfen deines Gehorſams treten, und ſo dann bey unſern Mängeln uns deinen Gehorſam gläubig zueignen mögen. O heiliger Geiſt! der du uns von Gott gegeben wirſt, um ſolche Leute aus uns zu machen, die in Gottes Geboten wandeln, ſeine Rechte halten, und darnach thun, tilge aus unſern Herzen allen Ungehorſam, und pflanze in uns die himmliſche Art des Gehorſams, auf daß wir mit Freuden den Willen unſers himmliſchen Vaters thun, und ſeine Verheißung empfahen. Du biſt ein Geiſt des Glaubens; du wolleſt auch in uns den Gehorſam des Glaubens wirken. Du biſt ein Geiſt der Heiligung: du wolleſt in uns den Gehorſam eines heiligen Lebens wirken, zur Ehre Gottes und unſerer ewigen Seligkeit, Amen.

Um die Dankbarkeit gegen Gott.

Allmächtiger Herr Gott, himmliſcher Vater! von dem wir ohne Unterlaß allerley Gutes ganz überflüßig empfangen, und noch täglich für allen Uibel gnädiglich behütet werden; wir bitten dich, laß uns ſolches alles durch deinen Geiſt mit ganzem Herzen in rechtem Glauben erkennen, auf daß wir deiner milden Güte und Barmherzigkeit hier und dort ewiglich danken, und dich loben, durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

II. Von den Pflichten gegen ſich ſelbſt.

Um treue Verrichtung ſeines Berufs.

Allmächtiger, ewiger Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir, daß du die Arbeit, als deine Ordnung in deinem Worte uns angewieſen haſt, uns dadurch in unſerm Berufe Gelegenheit zu vielem Guten giebeſt, ja auch unſere äußerliche Arbeit, als einen, dir wohlgefälligen, Dienſt aufnehmen willſt, wenn wir ſie in Abſicht auf dich, und um deines Befehls willen, gewiſſenhaft und fleißig verrichten. Wir müſſen dir aber bekennen und klagen, daß wir in unſerm Stande und Berufe nicht ſo treulich und fleißig gearbeitet, als wir billig thun ſollen; daß wir manchesmal träge geweſen zu dem, was wir hätten thun ſollen, oder es nicht in der rechten Abſicht gethan haben. Ach lieber Vater! verzeihe uns dieſe Sünde, und gieb Gnade, daß wir künftig die Werke unſers Berufs mit treuem Fleiße verrichten. Verleihe uns die Weisheit, unſre Arbeit klüglich einzurichten. Schenke uns Luſt und nöthige Kräfte dazu, und erhalte zu dem Ende unſere Geſundheit. Segne unſre Ge-

ſchäfte, und gieb dein Gedeyen dazu. O Herr Jeſu Chriſte! du biſt uns ſelber mit deinem Exempel vorgegangen, indem du das Werk, darzu dich dein himmliſcher Vater auf Erden geſandt hatte, mit größtem Fleiße verrichtet haſt; gieb Gnade und Segen, daß wir deinem heiligen Vorbilde folgen, in unſerm Stande und Berufe fleißig arbeiten, und des göttlichen Segens und Gedeyens dabey mit Geduld erwarten. O heiliger Geiſt! dämpfe und bezwinge das ſündliche Fleiſch, welches immerdar zum Müßiggange, zur Trägheit und Untreue geneigt iſt. Treibe uns an, daß wir mit der Gabe, die du uns verliehen haſt, unſerm Nächſten ſo treulich dienen, wie wir ſeine Gabe zu genießen wünſchen. Bewahre uns nicht nur für Untreue und betrüglicher Arbeit, ſondern auch für Nachläßigkeit. Verhüte, daß wir der Mühe und Beſchwerden wegen, unſers Berufes nicht überdrüßig werden, uns aber auch nicht dergeſtalt darinn vertiefen, daß wir des Ewigen darüber vergeſſen, oder die Sorge für unſere Seele verſäumen, oder deswegen geizig und neidiſch werden. Regiere vielmehr unſere Herzen alſo, daß wir alle unſere Arbeit zu Gottes Ehren, unſerm, und des Nächſten Nutzen richten, und endlich in die ewige Ruhe und Freude, nach der mühſeligen Arbeit dieſes Lebens, eingehen mögen, durch Jeſum Chriſtum, unſern treuen Heiland, Amen.

Um Zufriedenheit.

O gütiger Geber aller guten Gaben! Du weißt ja am beſten, nach deiner unermeßlichen Weisheit, das auszuſuchen, was, für ein jedes deiner Kinder das Dienſtlichſte iſt, und reicheſt uns nach deiner unendlichen Güte allerley Gutes reichlich dar. O! ſo hilf doch, daß ich mich deiner Wahl und deinen Fügungen ganz und gar überlaſſe, und nicht begehre ſelbſt zu wählen, ſondern mit dem, was du für mich ausgeſuchet haſt, vollkommen zufrieden ſey; und bey dem, was mir mangelt, in deiner Verheißung mich beruhige, daß du mich weder verlaſſen noch verſäumen wolleſt. Laß mich, mein Gott! die Größe und den hohen Werth deiner Gnade ſo einſehen, daß ich mir daran genügen laſſe, und ſie für mein höchſtes Gut achte. Verleihe mir, daß ich ohne Murren das von dir annehme, was mein iſt, und ohne Mißgunſt das anſehe, was du andern gegeben und geben willſt. Denn ſollteſt du nicht Macht haben, mit dem Deinen zu thun, was du willſt? Zu dem Ende hilf mir, daß ich mich mäſige, ſo wohl in meinen Wünſchen und Verlangen, als in Verwendung deiner zeitlichen Gaben. Laß mich dem ſchändlichen Geize nie den geringſten Raum in meinem Herzen geben, ſondern wirke in mir die feſte Uiberzeugung, wie davon niemand lebe, daß er viele Güter hat. Fället mir Reichthum zu, ſo bewahre mich, daß ich mein

Herz nicht daran hänge. Giebſt du mir weniger von den vergänglichen Gütern, als andern, oder als ich ſelbſt vorhin gehabt, ſo erinnere mich, wie ich nichts davon in die Welt gebracht, und doch von dir erhalten ſey, und wie ich im Sterben von allem dem nichts mitnehmen werde. Verleihe mir dagegen, daß ich in dir reich und vergnügt ſey, und meine vornehmſte Sorge dahin richte, wie ich mir einen Schatz im Himmel ſammlen möge. Laß mich nicht blos das bedenken, was mir fehlet, ſondern vielmehr das, was ich Gutes habe und wohl andern fehlet, oder doch von mir nimmer verdienet iſt. Bewahre mich für der quälenden Geſinnung derer, die alle Dinge und alſo auch ihren eigenen Zuſtand immer von der ſchlimmſten Seite anſehen. Laß mich mit Vergnügen bedenken, wie viele herrliche Geſchöpfe du uns allen zu einem allgemeinen Genuß dargeſtellet, und nur die geringeren Arten vertheilet habeſt. Wirke in mir eine ſolche Liebe zu meinem Nächſten, daß ich über dem Guten, was derſelbe hat, mich mit freue, und es alſo mit genieße, damit nicht alles übrige für mich unnütz werde, wenn ich mich blos an dem, mir zugetheiltem Guten, allein vergnügen wollte. Da aber Zufriedenheit ohne Glauben unmöglich iſt; ſo wirke, erhalte und vermehre in mir das gläubige Vertrauen auf deine Verheißungen und auf deine große Gnade in Chriſto Jeſu. Erhöre mich um ſeinet willen, Amen.

III. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Um rechtſchaffene Liebe.

O Herr Jeſu Chriſte, des lebendigen Gottes Sohn! du Spiegel der göttlichen Majeſtät und ewigen Klarheit, der du uns geliebet haſt bis in den Tod, und aus brünſtiger Liebe am Kreuze für uns arme Sünder geſtorben biſt, uns damit von dem ewigen Tode erlöſet, und ein Vorbild der rechten inbrünſtigen Liebe gelaſſen haſt, wie wir uns unter einander erzeigen ſollen: wir bitten dich um deiner großen Treue willen, du wolleſt unſere, von Natur kalte Herzen durch eine gläubige Erkenntniß und Empfindung deiner göttlichen Liebe alſo entzünden, daß wir dich wahren Gott, mit dem Vater und dem heiligen Geiſte in einem einigen und unzertrennlichen Weſen, über alle Dinge, und von ganzem Herzen lieb haben; und aus ſolcher Liebe dein Wort und Gebot halten: daß wir uns auch nach deinem neuen Gebote und Exempel unter einander herzlich lieben, und uns damit, als deine rechtſchaffene Nachfolger und wahre Chriſten, beweiſen. Verleihe, daß ſich ein jeder Chriſt des andern, als Glieder eines Leibes, mit brüderlicher Liebe und herzlicher Treue annehme; und daß ſolche Liebe nicht falſch oder erdichtet, ſondern rechtſchaffen und unge-

ungefärbet ſey, daß wir uns unter einander nicht nur mit Worten und mit der Zunge, ſondern auch mit der That und mit der Wahrheit lieben. Stärke durch deinen heiligen Geiſt unſere Herzen, daß wir nach deinem Vorbilde auch unſere Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns haſſen und verfolgen. O du Sohn Gottes! nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindſchaft und laß alle Bitterkeit, ſamt aller Bosheit, ferne von uns ſeyn, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflöſen. Hilf, daß wir einander von Herzen verzeihen, gleich wie du uns vergeben haſt; und daß wir die Sonne über unſerm Zorne nicht untergehen laſſen, auch nicht Raum geben dem Läſterer. Gieb Gnade, daß wir dir dienen in rechtſchaffenem Glauben, der durch die Liebe thätig iſt, auf daß wir in dir ewiglich bleiben und du in uns, alſo, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur von deiner ewigwährenden Liebe ſcheiden könne, der du lebeſt und regiereſt mit dem Vater und heiligen Geiſte in Ewigkeit, Amen.

Um Billigkeit und Barmherzigkeit gegen den Nächſten.

Barmherziger Gott, langmüthiger, liebreicher Vater! wir arme ſündliche Menſchen bekennen dir unſeres Herzens angebohrne Unart und Härtigkeit, daß wir, leider! zur Unbarmherzigkeit, Haß, Feindſchaft, Ungerechtigkeit, Unbilligkeit und Eigennutz von Natur geneigt ſind; dieſen böſen Trieben auch öfters gefolget haben, wir haben mit unſerm Nächſten nicht Mitleiden gehabt, noch ihm ſo willig vergeben und beygeſtanden, wie wir ſollten. Wir ſind fertig zum richten und verdammen, aber langſam und unwillig zum geben und vergeben geweſen. Auf die Art haben wir uns an demſelben mannigfaltig verſündigt. Ach Herr! barmherziger Vater! vergieb uns dieſe ſchwere Sünden, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen; und laß ja uns nicht hinwiederum gleiches mit gleichem vergolten werden. Gieb uns alleſamt mitleidige erbarmende Herzen, welche des Nächſten Elend jammere; auf daß wir ja ſein Leiden nicht größer machen, ſondern ſo viel möglich, es lindern helfen; daß wir uns der Verlaſſenen, der Dürftigen, und Witwen und Wäiſen erbarmen, und allenthalben nach Vermögen gerne helfen. Ach lieber Gott! du haſt Gefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer: ſo laß uns doch alleſamt anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, daß wir ja gerne vergeben, gleich wie uns Chriſtus vergeben hat. Gieb, daß wir allenthalben in Worten und Werken gegen unſern Nächſten,

ſten, nach dem großen Gebote der Liebe, alſo handeln, wie wir wollen, daß man mit uns handeln ſoll; und unſer Verhalten alſo einrichten, daß wir niemanden Gewalt und Unrecht thun. Regiere uns durch deinen heiligen Geiſt, daß wir vorſichtig wandeln, nicht zu weit greifen, noch jemand im Handel übervortheilen. Laß ja, o Herr! unſere Herzen durch die ſchändliche Liebe des Zeitlichen nimmermehr bethöret werden, und uns unſer Vertrauen nicht auf den ungewiſſen Reichthum ſetzen, ſondern auf dich, den lebendigen Gott. Gieb uns herzliche und thätige Liebe, daß wir Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich ſeyn und uns Schätze im Himmel ſammlen. So wirſt du uns, Herr! in ſolchem Glauben, der durch die Liebe thätig iſt, in unſerer letzten Noth und an jenem Tage Barmherzigkeit bey dir finden laſſen; und wie wir andern gern geholfen, auch uns nach deiner großen Barmherzigkeit aushelfen zu deinem himmliſchen Reiche. Dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Um die Unſträflichkeit im Reden.

Ach Herr, du heiliger, wahrhaftiger und getreuer Gott, lieber himmliſcher Vater! ich bekenne und klage dir von Grunde meines Herzens, daß ich armer elender Menſch neben andern vielen Sünden auch damit deine Gebote ſehr übertreten habe, daß ich meine Zunge und Mund nicht recht und vorſichtig regieret, und in meinen Worten und Geberden die Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Gelindigkeit und Verſchwiegenheit, wie auch den rechten ehrerbietigen Gebrauch deines hohen und heiligen Namens, nicht gebührend in Acht genommen habe. Das iſt mir billig von Grunde meines Herzens leid. Vergieb mir doch alle ſolche Sünde um Jeſu Chriſti willen. Erleuchte, o Herr! meinen Verſtand, daß ich erkenne, wie hoch und heilig deine Majeſtät ſey. Rühre mein Herz, daß ich aus kindlicher Furcht und Betrachtung deiner Majeſtät mich für allen Misbrauch deines heiligen Namens und Wortes, und vor allem leichtfertigen Schwören, Fluchen und böſen Wünſchen von Herzen hüte und vorſehe, auch von deinem Namen, Worte und Werken nicht anders, als mit Ehrerbietung denke und rede. Regiere mich durch deinen heiligen und guten Geiſt, welcher ein Geiſt der Wahrheit iſt, daß ich in meiner ganzen Lebenszeit mich alles Lügens, Verachtens, Verrathens, Verleumdens und aller Falſchheit enthalte und ſchäme; der Wahrheit aber und der Gelindigkeit mit allem Ernſte mich befleiſige, und alles zum Beſten wenden helfe; ſo viel mit gutem Gewiſſen geſchehen kan. Mich auch gegen andere im Reden alſo verhalte, wie ich wollte, daß man gegen

gen mich thun mögte. Lehre mich die Weisheit nach dem Vorbilde meines Heilandes, zu rechter Zeit zu reden und zu rechter Zeit zu ſchweigen. Laß mich ſchnell ſeyn zu hören, langſam aber zu reden. Bewahre mich, daß ich kein unnützes faules Geſchwätz, keine ſchandbare Worte, Thorheiten und ungeziemenden Scherz aus meinem Munde gehen laſſe, ſondern was gut und nützlich zur Beſſerung iſt, da es Noth thut, daß es holdſelig ſey zu hören. Thue meinen Mund auf, daß meine Lippen deinen Ruhm verkündigen. Laß mich allenthalben deines Namens Ehre ſuchen, dich recht erkennen, loben und preiſen, darneben meinem Nächſten aus chriſtlicher Liebe alles Gute von Herzen gönnen und wünſchen, ja auch diejenigen ſegnen, die mir fluchen, und für die bitten, ſo mich beleidigen. Gieb, daß ich die Wahrheit von ganzem Gemüthe liebe, und kein falſches Herz habe, ſondern treu und wahrhaftig ſey in allen meinen Zuſagen. Stärke mich durch die Kraft deines heiligen Geiſtes, daß ich den liſtigen und geſchwinden Verführungen des böſen Feindes, welcher ein Vater der Lügen iſt, auch in dieſem Stücke kräftig widerſtehe. Pflanze hergegen in mein Herz Treue und Aufrichtigkeit, damit ich ein gutes freudiges Gewiſſen vor dir habe, und mit jedermann redlich umgehe. Laß mich hie ſchon meine höchſte Freude im frölichen Lobe deines heiligen Namens ſuchen; damit ich dermaleinſt mit Herzen und Munde in deinem Reiche dich ewiglich ehren, und mit Freuden zu deinem Lobe und Preiſe ſingen möge: Heilig, Heilig, Heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth! Amen.

IV. Von den Pflichten für verſchiedene Stände.

Für die drey Hauptſtände.

Wir danken dir, grundgütiger Gott! daß du dein ſeligmachendes Wort bey uns rein und unverfälſcht bis anher erhalten haſt, und bitten, daß du daſſelbe unter uns und unſern Nachkommen bis an den letzten, und alles entſcheidenden Tag ferner erhalten, fortpflanzen und gedeyen laſſen wolleſt.

Auch bitten wir für die drey Hauptſtände der ganzen Chriſtenheit, für den geiſtlichen, weltlichen und Hausſtand; zuförderſt für unſern geliebteſten Landesherrn, und alle, die demſelben mit naher Verwandtſchaft, wie auch Amtswegen, zugethan ſind. Du, o Gott! wolleſt ihnen heilſam Regiment beſchehren, und ſie ſamt uns allen in deinen ſtarken Schutz nehmen, und zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt dir herzlich empfohlen ſeyn laſſen; uns auch insgeſamt an geiſt- und leiblichen Gütern in Chriſto ſegnen, und Friede im Lande erhalten, auch Glück und Heil zu allem Stande geben. Gieb, daß unſere Feinde und Widerſacher ſich bequemen, mit uns friedlich

zu leben. Steure und wehre, o ſtarker allmächtiger Gott! den Kriegen in aller Welt; insonderheit beſchütze deine liebe Kirche wider die Feinde des chriſtlichen Namens, und wider alle Verfolger, und erhalte uns und unſer geliebtes Vaterland in Ruhe und Frieden. Behüte uns für der ſchädlichen Peſtilenz und allen anſteckenden Seuchen, für Miswachs, Theurung, Waſſersnoth, Feuersbrunſt und allen wohlverdienten Landplagen. Stehe, o Gott! mit Troſt und Hülfe den Witwen und Waiſen, und allen denen bey, die in Trübſal, Armuth, Krankheit und Kindesbanden, in Noth zu Waſſer und Lande, und anderen Gefahren ſind, auch denen, ſo um deines heiligen Namens willen, und wegen ihres Chriſtenthums angefochten, oder gefangen ſind, oder Drangſal und Verfolgung unſchuldig leiden; damit ſie dieſes und alles andere Kreuz für deinen väterlichen Willen erkennen, und in chriſtlicher Geduld ertragen, und von allem Uibel kräftiglich errettet werden. Du wolleſt auch allen Früchten der Erden, die zur leiblichen Nothdurft gehören, bey fruchtbarer und bequemer Witterung, guten Wachsthum und Gedeyen geben, die Viehzucht ſegnen, auch die Berg- und Salzwerke als dein Geſchenk und Gabe, (nebſt dem löblichen Bauweſen,) bewahren, und nach deinem heiligen Willen in weitere Aufnahme bringen. Im übrigen bitten wir dich um alles, darum du ewiger Gott! gebeten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unſeres Herrn Jeſu Chriſti, welcher mit dir, Vater! und dem heiligen Geiſt lebet und regieret, ein einiger wahrer Gott, gleicher Majeſtät und Herrlichkeit, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Für die Obrigkeit.

O allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, du Herr aller Herren, und König aller Könige! wir danken dir von Grunde unſerer Seelen, daß du uns chriſtliche Obrigkeit gegeben, und unter derſelben Schutz und Schirm uns bisher gnädig erhalten haſt: und bitten dich herzlich, du wolleſt dieſelbe bey beſtändiger Leibesgeſundheit und langem Leben erhalten, ſie durch die Wache deiner heiligen Engel ferner bewahren; und ſie vornemlich mit deinem guten Geiſte alſo leiten und führen, damit ſie erkenne, daß ſie allein von dir ihr Amt habe, und demnach gehalten ſey, die Perſon des Unterdrückten aus dem Staube vorzuziehen, und den Armen und Dürftigen ſo wohl, als andern zu ihrem Rechte zu verhelfen. O Herr Jeſu Chriſte! du biſt die Weisheit Gottes, durch welche die Könige regieren, und die Räthe das Recht feſt ſetzen: verleihe deine Gnade, daß wir alleſamt dieſe deine heilige und nützliche

Ordnung erkennen, und unſerer verehrungswürdigen und zärtlichgeliebſten Obrigkeit ſchuldigen Gehorſam leiſten. Du himmliſcher Friedefürſt! gieb Gnade, daß wir unter ihrem Schutze ein geruhiges, ſtilles und friedſames Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. O heiliger Geiſt! der du biſt ein Geiſt des Raths und der Stärke, rüſte unſere geliebte Obrigkeit aus mit Weisheit und Stärke, daß ſie ihr hohes Amt auch in der Kirche Gottes recht führe, und durch chriſtliche Anordnungen und ein erbauliches Exempel die Gottſeligkeit befördere. Du freudiger Geiſt! erhalte alle chriſtliche Fürſten und Regenten, daß ſie chriſtliche Gedanken haben, und darüber halten; zur Ehre deines göttlichen Namens, und zu der Unterthanen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, Amen.

Der Aeltern für die Kinder.

Herr, allmächtiger Gott! du Vater der Barmherzigkeit! du haſt unter andern Gnadengaben mir auch Kinder gegeben, dafür ich dich herzlich lobe und danke; welche ich aber anſehe, als theure Pfänder, die du mir anvertrauet haſt, und welche du von meiner Hand wieder abfordern wirſt; ich ſehe ſie an als Seelen, die Jeſus mit ſeinem heiligen Blute erkaufet, die der heilige Geiſt in der heiligen Taufe geheiliget, und welche du zu deinen Kindern angenommen haſt: darum bin ich bekümmert, daß ich ja keines durch meine Schuld verlieren möge. Du ſageſt zu mir und allen Aeltern: nimm dieſes Kind in Acht; wo man ſein miſſen wird, ſo ſoll deine Seele an ſtatt ſeiner Seele ſeyn. Darum, o Vater aller Gnaden! komm ich zu dir, und trage in meinem herzlichen Gebet meine Kinder dir vor; ich will thun, was ich kan, ich will ſie zu deinen Ehren ziehen, ſie vermahnen, ſtrafen, unterrichten und für ſie beten; aber, ach Herr, Herr! thue du das Beſte. Ich habe ſie in der heiligen Taufe, und ſogleich nach ihrer leiblichen Geburt in die Arm deiner Barmherzigkeit geleget, ſiehe, ſolches thue ich auch itzo in meinem Gebet. Ach! ſegne meine Kinder, begleite meine Kinder, wenn ſie aus- und eingehen, erhalte ſie in deiner heiligen Furcht, daß ſie ihr Gewiſſen nimmermehr mit Sünde beladen, dich beleidigen, oder gar aus deiner Gnade fallen mögen. Gieb ihnen ein glaubiges, demüthiges, gehorſames und frommes Herz, daß ſie, wie das Kind Jeſus, zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menſchen. Drücke ihnen das Bild Jeſu ins Herz, auf daß ſie allezeit einen gnädigen Gott und unverletzt Gewiſſen bis an ihr ſeliges Ende behalten. Ach! laß meine Kinder ſeyn in ihrem Gebet andächtig, in ihrem Chriſtenthum wohl gegründet, im Glauben beſtändig, bey dem Gottesdienſte eifrig, in

in ihrem Leben keuſch, in ihrem Umgang gottſelig, damit ſie niemand mit ihren Reden und Thun ein Aergerniß geben, dadurch ein ſchwer Gericht auf ſich ziehen. Behüte ſie für Verführung und böſer Geſellſchaft, erinnere ſie allezeit durch deinen heiligen Geiſt an deine allerheiligſte Gegenwart, daß ſie gedenken, du ſeyſt bey ihnen zu Hauſe, in der Fremde, in der Kammer, bey Tage, bey Nacht, in der Geſellſchaft und Einſamkeit. Dein Engel begleite ſie, wenn ſie aus- und eingehen, dein Engel bewahre ſie, wenn ſie auf Reiſen, in ihren Geſchäften und in der Fremde ſind, gieb ihnen deine heilige Engel zu Gefährten, wie dem jungen Tobia, führe ſie durch deine heilige Engel aus der Gefahr, wie den Loth, und und laß ſie der Engel Schutz und Wache genießen, wie den Jakob. Sollte es dir aber gefallen, mir auch ein Kinderkreuz zuzuſchicken, entweder durch eine Krankheit, oder ihr Abſterben, oder ein Unglück, daß ich an ihnen ſehen muß, ſo verleihe mir in ſolchen Leiden Geduld, daß ich gedenke, daß ohne dich nichts geſchehe, und daß die Kinder ehender dein ſind geweſen, als ſie mein geworden, und du auch freye Macht habeſt, ſie wieder zu dir zu nehmen. Willſt du aber mich durch meiner Kinder Leiden, Unglück und Tod zu dir ziehen, daß ich auch an ihnen die Vergänglichkeit der ſichtbaren Gaben erkennen, und dadurch aufgemuntert werden ſoll, dich allein zu lieben, als das wahre und vollkommenſte Gut, ſo erhalte mich auf dieſem Dornwege in feſtem Vertrauen und Hoffnung auf deine Allmacht, daß du alles, auch meiner Kinder Kreuz, enden und wenden könneſt. Ertheile ihnen auch im Leiblichen den Segen; verſorge ſie, pflege ſie, gieb ihnen Nahrung und Kleidung, und thue, wie ein mächtiger himmliſcher Vater, an ihnen; ſey ihr Helfer in Gefahren und Unglück, ihr Arzt in Krankheit, und ihr Rathgeber, wenn ſie gutes Raths bedürftig ſind. Gieb meinen Kindern eine fromme Seele, geſunden Leib, guten Verſtand, und laß ſie vor dir leben, damit ſie dich allezeit ehren und preiſen. Pflanze in ihnen die wahre Frömmigkeit, erhalte ſie in deinem Segen, damit ich Troſt und Freude an ihnen erleben möge. Ach Gott! erhöre mein Gebet, und gedenke, es ſind ſowohl deine, als meine Kinder, darum wollteſt du auch mein Seufzen für ſie vor dem Throne deiner Gnade erhören. Bewahre mich, o Gott! daß ich keine Schande an meinen Kindern erleben möge, weder bey meinen Lebzeiten noch bey meinem Tode. Laß mich am jüngſten Tage mit allen meinen Kindern zu deiner Rechten ſtehen, und zu deinem Preiſe ſagen: ſiehe, hie bin ich, mein Gott! und die Kinder, die du mir gegeben haſt; ich habe

der keines verlohren. Ja, mein Gott! verleihe mir Gnade, daß keines meiner Kinder verlohren gehe, ſondern daß ſie alle mit mir, und ich mit ihnen, zu deiner Herrlichkeit eingehen mögen. Amen.

Der Kinder für die Aeltern.

O gütiger Gott, himmliſcher Vater! der du mir geboten haſt, meinen Vater und Mutter allezeit zu ehren, läſſeſt dir auch ſolchen Dienſt und Gehorſam, um deines liebſten Sohnes Jeſu Chriſti willen, gnädigſt gefallen, und willſt ſolches mit langem Leben und allerley Wohlthaten belohnen: Ich bitte dich aus Grund meines Herzens, du wolleſt mir meine lieben Aeltern, und alle, ſo an ihrer ſtatt ſind, lange Zeit laſſen leben, ſie behüten und bewahren für allen Uibel und Schaden. Gieb mir auch ein verſtändiges und gehorſames Herz, daß ich ihnen und allen, ſo über mich zu gebieten haben, in gebührlicher Unterthänigkeit gehorche, ſie ehre mit der That, mit Worten und Geduld, daß ihr Segen über mich komme. Hilf, daß ich meines Vaters in ſeinem Alter wiederum könne pflegen, und ihn nicht betrübe, ſo lange er lebt, ſondern ihm zu gute halte, und ihn ja nicht verachte, da ich gleich mit mehrern Gaben begnadiget und geſchickter wäre, desgleichen, daß ich meine liebe Mutter, die mich mit großen Schmerzen unter ihrem Herzen getragen, und mit viel Mühe auferzogen hat, nimmermehr betrübe noch verlaſſe, auf daß nicht ihr Fluch über mich komme. Auch bitte ich dich, du frommer Gott, wo ich bisher meinen lieben Aeltern ungehorſam oder zuwider geweſen wäre, du wolleſt mir ſolches vergeben, um deiner Barmherzigkeit willen, rechne mir nicht zu die Sünde und Miſſethat meiner Jugend. Gedenke nicht meiner Uebertretung und Unwiſſenheit: laß mich aber meine Thorheit erkennen, und darüber Reu und Leid tragen, mich mit wahrem Glauben und bußfertigem Herzen zu dir wenden, und das Exempel meines Heilandes Jeſu Chriſti, mir fleißig einbilden, welcher in ſeiner Jugend allen Kindern zu einem gottſeligen Fürbilde, ſeinen Aeltern unterthan war; alſo hilf mir auch, daß ich im chriſtlichem Gehorſam erfunden werde allezeit. O barmherziger Gott! behüte mich für gottloſer Geſellſchaft und leichtfertigen Leuten, daß ich nicht unter ſie gerathe, wo ſie mich locken, daß ich doch meinem Fuß wehre, und ihren Weg nicht wandele zum Verderben. Laß mich aufwachſen in allen Guten, daß ich zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bey dir, meinem Gott, und allen Menſchen, durch denſelben deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Achte Abtheilung.

Von der Einführung in den völligen Genuß des Heils.

Um chriſtliche Vorbereitung zum Tode.

Großer Gott, Herr deiner Geſchöpfe! du haſt nach dem Sündenfalle dem Menſchen geſetzt einmal zu ſterben, hernach aber das Gericht. Ich gehe dieſer entſcheidenden Stunde beſtändig entgegen, und wer weiß, wie nahe ſie mir ſey? Lehre mich demnach meine Tage zählen, lehre mich bedenken, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Erinnere mich oft durch deinen Geiſt, daß ich hier keine bleibende Stadt habe, ſondern die Zukünftige ſuchen müſſe.

Deine Gnade hat uns zu einem andern und beſſern Leben berufen; unſere Seele iſt unſterblich, und auch den Leib, der in das Grab ſinket, will deine gütige Allmacht wieder herſtellen. Du haſt uns zur Ewigkeit beſtimmet; aber dein Wort zeiget uns eine zwiefache Ewigkeit, eine ſelige und eine unſelige. Du thuſt alles, um uns zu einer vollkommenen Seligkeit zu bereiten und zu führen. Aber ach! viele widerſtreben, und ergeben ſich Lüſten, bey welchen keine Seligkeit ſtatt haben kan; ſondern die uns ins Verderben und Verdammniß verſenken. Gieb doch, mein Gott! daß ich meine Seele ſolchen verderblichen Trieben nie überlaſſe, ſondern dagegen wache, bete und kämpfe. Laß mich in den Straſen, welche Jeſus für Sünden übernommen, die unſeligen Folgen derſelben erblicken, und erinnere mich, daß deine Liebe uns durch dieſen Anblick von Sünden abſchrecken, und zur Buße leiten wollen; und daß ein ſolcher Beweis deiner Liebe und deines Ernſtes uns verpflichte, alle unſere Kräfte und unſer ganzes Leben dir zu heiligen. Bewahre mich für den frevelhaften und allergefährlichſten Vorſatz, meine Buße bis an das Ende meiner Tage zu verſchieben. Laß mich doch kein ſolches Scheuſal werden, welches ſich zu einem ſo abſcheulichen Undanke gegen deine unendliche Liebe entſchließet. Zeige mir die Gefahr derer, welche erſt eine Gewohnheit in Sünden erlanget, und wie äußerſt gefährlich ein jeder Aufſchub der Buße, und wie ſchwer bey einem ſolchen eine wahre Sinnesänderung ſey. Laß mich täglich den Sünden abſterben, und Jeſum zu folgen ſuchen, damit ich am Ende meiner Tage nicht als ein ſolcher erſcheine, der nur: Herr, Herr! geſagt; aber deinen Willen nicht gethan hat. Laß mich in der Gemeinſchaft mit meinem Heilande leben, damit ich in derſelben auch entſchlafen möge. Laß mich mein Haus auch in

irdiſchen Dingen zeitig beſtellen, und alles in einer guten Ordnung halten, damit ich durch meine Nachläßigkeit den Meinigen und andern nicht noch nach meinem Tode Beſchwerlichkeiten verurſache, und ſie in Verwirrung und Schaden ſetze. Sorge für die Meinigen, die ich in dieſer Welt zurück laſſen werde. Regiere ſie durch deinen Geiſt, bewahre ſie für Verführung, und erhalte ſie in deiner Gnade. Verſorge ſie auch im Leiblichen, und laß ſie in keine ſolche Armuth verfallen, die ſie zu Laſtern verleiten mögte. Iſt es dein gnädiger Wille, mein Gott! ſo bitte ich dich herzlich, mich für einer langwierigen und gar zu ſchweren Krankheit zu bewahren. Soll ich dergleichen aber nach deinem Rathſchluß übernehmen, ſo geſchehe dein Wille. Nur verleihe mir alsdenn Geduld, Muth und Standhaftigkeit, damit ich auch im Leiden meinem Heilande folge, und beweiſe, daß mich keine Trübſal von dir ſcheiden könne. Auch bitte ich dich, jedoch nach deinem Wohlgefallen, begnadige mich mit einem vernünftigen, erbaulichen und ſanften Ende, und wenn endlich dieſe Hütte bricht, ſo nimm meinen unſterblichen Geiſt auf, und bringe ihn zu der Ruhe deines Volkes, und erwecke auch dermaleinſt den verweſeten Leib zu einer ſeligen Unſterblichkeit. Verleihe mir dieſe Gnade, darum ich dich ſo ſehnlich bitte, um deiner Erbarmung und um meines Heilandes willen, Amen.

Vom jüngſten Gericht.

Heiligſter Gott, gerechter Regierer der Welt! du haſt einen Tag geſetzt, an welchem du durch deinen Sohn den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten willſt. Die Frommen ſollen nicht ewig unter den Gottloſen wohnen, und die Tugend ſoll nicht immer unter dem Druck des Laſters ſeufzen. Gute und Böſe ſollen dereinſt von einander geſchieden, und ein jeder nach ſeinen Geſinnungen und Betragen gerichtet werden. Schon den Seelen beſtimmeſt du nach deinem Urtheile ihren Aufenthalt, wenn ſie den verweslichen Leib verlaſſen, und ſie gelangen entweder in das Paradies, oder an den Ort der Qual. Wenn aber dereinſt die Zeit da iſt, da dieſe Welt veraltet, und im Feuer zergehen, und eine neue Schöpfung dargeſtellet werden ſoll, ſo ſoll zur völligen Beweiſung deiner Gerechtigkeit und Gnade, auch der Leib der Verweſung entriſſen werden, und alsdenn das große Weltgerichte erfolgen, wo Jeſus, als ein Richter in Herrlichkeit, mit Schaaren von Engeln und Erzengeln, und unter dem Schall mächtiger Donner erſcheinen, und Guten und Böſen ein Urtheil ſprechen wird, welches ihr ewiges, ach! ihr ewiges Schickſal entſcheidet.

Die Gerechten werden, nach demſelben, in das ewige Leben, die Gottloſen aber in die ewige Pein gehen. Heiligſter Gott! präge das Andenken an dieſes Gerichte meinem Gemüthe recht tief ein, damit ich mich deſſelben erinnere, wenn die unſeligen Verführungen des Satans, der Welt und meiner verderbten Natur mich zur Sünde bewegen wollen. Laß mir alsdenn doch in das Herz und den Sinn kommen, daß ich vor demjenigen Richter erſcheinen müſſe, der das Innerſte der Herzen prüfet, und vor welchem alle Handlungen der Menſchen, wie auf ein Buch geſchrieben ſind, und dem es unmöglich iſt, einen Feind wie einen Freund, einen Sklaven der Laſter als einen Verehrer der Tugend, einen Zerſtöhrer ſeines Reichs wie einen treuen Bürger anzuſehen. Flöſſe meiner Seele ein heiliges Schrecken vor dem Schickſal derer ein, welche deinen Bund verlaſſen, und ſich als Feinde des Heilandes beweiſen, und deinem Geiſte beharrlich widerſtreben; welchen der Richter das unwiederrufliche Urtheil ſprechen wird; gehet hin von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uibelthäter. Verhüte doch, mein Gott! durch deine Barmherzigkeit und um des Blutes deines Sohnes willen, daß ich nicht als ein frecher Sünder ſicher dahin gehe, und dieſes fürchterliche Urtheil mir ebenfalls zuziehe. Zeige mir im Geiſte, wie herrlich, wie angenehm jener Gerichtstag für deine treuen Kinder, für wahre Freunde Jeſu ſeyn wird, die ihren Glauben durch Liebe bewieſen, und das gethan, was er ihnen geboten und mit ſeinem Vorbilde gelehret hat. Laß mich doch als dein Kind, als ein Glied Jeſu Chriſti unter einer heiligen Führung deines Geiſtes und in einer willigen Nachfolge deſſelben leben, leiden und ſterben, damit ich an jenem Tage von dem Richter denen beygefüget werde, welchen ſeine holde Stimme dieſes Urtheil zurufet: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt her bereitet iſt; gehet ein zu eures Herrn Freude. Wirke und erhalte in mir den Glauben, die Liebe, die Tugend, die Treue, die dein Sohn krönen wird. Thue dieſes um deiner Erbarmung willen, Amen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Graun, Karl Friedrich Sigismund, 1741-1796

Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge

Eisenberg [1770]

Liturg. 1369 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592400-6
VD18 14700980-001